

FORSCHUNGEN ZUR KAISER- UND PAPSTGESCHICHTE
DES MITTELALTERS
BEIHEFTE ZU J. F. BÖHMER, REGESTA IMPERII

44

HERAUSGEGEBEN VON DER
ÖSTERREICHISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
– REGESTA IMPERII –

UND DER
DEUTSCHEN KOMMISSION FÜR DIE BEARBEITUNG DER
REGESTA IMPERII
BEI DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UND DER
LITERATUR · MAINZ



Der Romzug Kaiser Sigismunds (1431–1433)

Politische Kommunikation,
Herrschaftsrepräsentation und -rezeption

von

Veronika Proske

2018

BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN WEIMAR

Das Vorhaben *Regesta Imperii*: „Beiheft-Reihe“
der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur
wird im Rahmen des Akademienprogramms
von der Bundesrepublik Deutschland und vom Land Hessen gefördert.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-412-50032-0

© 2018 by Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz

Alle Rechte einschließlich des Rechts zur Vervielfältigung, zur Einspeisung in
elektronische Systeme sowie der Übersetzung vorbehalten. Jede Verwertung
außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne ausdrückliche
Genehmigung der Akademie und des Verlages unzulässig und strafbar.

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier.

Druck: STRAUSS GmbH, Mörlenbach

Printed in Germany

Danksagung

Der vorliegende Band ist die leicht überarbeitete Fassung meiner Doktorarbeit, die im Wintersemester 2016/17 an der Fakultät für Geschichts- und Kunstwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen wurde.

Mein besonders herzlicher Dank gilt Claudia Märrtl, die das Vorhaben anregte und von Anfang an mit viel Interesse und großer Hilfsbereitschaft verfolgte. Knut Görlich danke ich für die Übernahme des Koreferats und die wertvollen Hinweise, mit denen er die Arbeit bereicherte. Für anregende Gespräche und zahlreiche Hilfestellungen danke ich des Weiteren Petra Pertici, Achim Thomas Hack, Andreas Rehberg, Martin Bauch und Marc von der Höh. Die Mühe des Korrekturlesens teilten sich dankenswerterweise mit mir Veronika Lukas, Martin Hallmannsecker, Bettina Pfothhauer, Beate Umann und Malte Zill.

Für die finanzielle Förderung der Dissertation danke ich der Gerda Henkel Stiftung, der Hanns-Seidel-Stiftung sowie dem Deutschen Historischen Institut in Rom und dem Deutschen Studienzentrums in Venedig.

Die Deutsche Kommission für die Bearbeitung der Regesta Imperii e. V. hat die Untersuchung in ihre Reihe der „Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii“ aufgenommen. Dafür möchte ich den Mitgliedern der Kommission unter ihren Vorsitzenden, Klaus Herbers und Enno Bünz, sowie den die Drucklegung betreuenden Mitarbeitern in Mainz meinen herzlichen Dank aussprechen.

Sehr herzlich danke ich meinen Freunden, den alten wie den auf der Italienreise mit Sigismund neu hinzugewonnenen. Sie alle haben großen Anteil an diesem Buch. Gewidmet sei diese Arbeit meiner Familie, die mich stets unterstützt und im richtigen Maße abgelenkt hat: 24.000 baci!

Budapest, im Sommer 2018

Veronika Proske

Inhalt

Danksagung	V
Einleitung	1
Forschungsstand	5
Quellen	10
1. Ziele und Kontakte	14
1.1 <i>Corona et imperium</i> : Ziele und Pläne Sigismunds	14
1.2 Die Suche nach Verbündeten – diplomatische Beziehungen vor und während des Romzugs	18
1.2.1 Sigismund und Filippo Maria Visconti	19
1.2.2 Sigismund und die toskanischen Stadtrepubliken Lucca und Siena	25
1.2.3 Sigismund, Eugen IV. und Rom	35
1.2.4 Sigismund und Florenz	53
1.2.5 Sigismund und Venedig	67
1.2.6 Sigismund und König Alfons V. von Aragón	76
2. Der Herrscherhof in Italien	82
2.1 Das Gefolge	82
2.1.1 „cum paucis venit“	83
2.1.2 „menò seco una bella baronya“	88
2.2 Ratgeber, Kanzleimitarbeiter und Vertraute Sigismunds	93
2.2.1 Brunoro della Scala	94
2.2.2 Matko Tallóci	98
2.2.3 Kaspar Schlick	102
2.2.4 Weitere Hofmitglieder	109
2.2.5 Die mailändischen Räte am Hof	115
3. Die Organisation des Herrscheraufenthalts in den italienischen Gemeinwesen	117
3.1 Politische Vorkehrungen	117
3.1.1 ... in Mailand	118
3.1.2 ... in Siena	123
3.1.3 ... in Rom	128
3.2 Finanzielle Absicherung	134
3.3 Unterbringung und Versorgung	151

4. Ritual- und Realpolitik – Sigismund als anerkanntes Reichsoberhaupt	167
4.1 Herrschaftsrepräsentation durch Inszenierung: Der Adventus des Herrschers	167
4.1.1 ... in Lucca und Siena im Vergleich zu anderen Einzügen während des Romzugs	169
4.1.2 ... in Mailand	175
4.2 Rom 1433: Das Papst-Kaiser-Treffen im Zeichen der <i>concordia</i>	178
4.2.1 Die Quellen	180
4.2.2 Der Adventus	182
4.2.3 Die Kaiserkrönung	186
4.2.4 Die Interpretation des Papst-Kaiser-Treffens in Rhetorik und Musik	191
4.3 Herrschaftsinstrument und Statussymbol: Privilegien für italienische Empfänger	197
4.3.1 Titel und Würden	199
4.3.2 Lehen und Ämter	206
5. Strategien der Akzeptanz	223
5.1 Situatives Herrscherhandeln im Alltag	223
5.2 Sigismund und die Humanisten auf dem Romzug	237
5.2.1 Reden vor dem Kaiser	240
5.2.2 Gehör finden beim Kaiser	255
5.2.3 Schreiben über den Kaiser	266
6. Die Rezeption des Romzugs in der bildenden Kunst	274
6.1 Die Erfolgsgeschichte eines Herrscherporträts	278
6.2 Fremdartige Kleider und Bärte – Sigismunds Gefolge	290
6.3 Das Fortleben eines Bildtyps	292
Zusammenfassung	299
Anhang	305
1. Itinerarkarte	305
2. Verzeichnis der italienischen Privilegienempfänger auf dem Romzug	306
3. Katalog mit Preisreden und -gedichten	316
4. Quellen- und Literaturverzeichnis	320
Register der ungedruckten Quellen	320
Quellen- und Regestenverzeichnis	328
Literaturverzeichnis	341
5. Personenregister	402
6. Ortsregister	411
7. Abbildungen	415

Einleitung

„S'io passo in Italia, come io credo e come è mio desiderio, io mi porterò in forma che dietro alla mia vita tutti gl'Italiani aranno cagione di pregare Iddio per la mia anima.“¹ Bereits 1427 hatte Sigismund den Florentiner Gesandten in Buda angekündigt, dass sein Romzug allen Italienern Anlass geben werde, seine *Memoria* zu pflegen und ihn im Gedächtnis zu behalten. Dem Resümee des Luccheser Chronisten Alessandro Stregghi zufolge war ihm dies während seines fast zweijährigen Unternehmens bestens gelungen: „Sigismondo, della tua operazione [...] ab eterno ne sarà memoria“. Der Grund dafür, den Romzug des Luxemburgers in ganz besonderer Erinnerung zu halten, war der Umstand, dass der Herrscher sein Ziel ganz ohne Waffengewalt erreicht habe: „sanza spada avuto hai la vittoria“!²

Anders als seine Vorgänger auf dem römisch-deutschen Königsthron zog Sigismund nicht mehr als Kriegsherr mit einem großen, bewaffneten Gefolge über die Alpen, um seine Herrschaftsansprüche und die Kaiserkrönung notfalls auch gewaltsam durchzusetzen. Die Romzüge des 15. Jahrhunderts büßten ihre militärische Ausrichtung ein und erfuhren einen strukturellen Wandel.³ Bereits seit dem Interregnum waren die militärischen Möglichkeiten und finanziellen Mittel der römisch-deutschen Könige, ihren Ansprüchen und Rechten mit Waffengewalt hinreichend Nachdruck zu verleihen, zunehmend begrenzt. Sigismund verfügte weder über eine entsprechende Unterstützung der nordalpinen Reichsstände noch erlaubten ihm die militärischen Konflikte in Böhmen, wo er seit 1420 die Hussiten bekriegte, und in Ungarn, wo die osmanische Expansion die Südgrenze unaufhaltsam verschob, die Ressourcen seiner übrigen Kronländer auszuschöpfen.⁴ Der Luxemburger wusste um die veränderten Bedingungen. Sein Biograph Jörg K. Hoensch nennt ihn „eine die Gebrechen seines Zeitalters präzise erfassende, mit beeindruckender Urteilskraft und Weisheit ausgestattete Herrscherpersönlichkeit“⁵. Martin Kintzinger attestiert ihm „rückhaltlose Entschlossenheit“ und „Pragmatismus“.⁶ Um seine Ziele zu erreichen, musste der Luxemburger folglich auf andere Mittel zurückgreifen.

1 Canestrini, *Discorso* (1843), S. 208.

2 Stregghi, *Piccinino*, VII, 61, S. 308.

3 DARTMANN / JÖRG, *Zug* (2014), S. 9; vgl. zu dieser These: FAVREAU-LILIE, *Kriegsgeschrei* (1997); VOLTMER, *Herrscher* (1995).

4 Sigismund war seit 1387 König von Ungarn. Mit dem ungarischen Erbe waren eine ganze Reihe von weiteren Titeln verbunden, so dass sich Sigismund nicht nur als römischer König und König von Ungarn bezeichnete, sondern auch als König von Dalmatien, König von Kroatien, König von Serbien und König von Bulgarien. Nach dem Tod seines Bruders Wenzel wurde Sigismund in Prag zum König von Böhmen gekrönt. Seine Herrschaft konnte er dort freilich wegen der Hussitenunruhen bis 1436 nicht durchsetzen. Vgl. exemplarisch zu seiner Person und seiner Herrschaft die kurzen Überblicksdarstellungen von HOENSCH, *Luxemburger* (2000), S. 234–306; KINTZINGER, *Sigmund mit Jobst von Mähren* (2003); FRENKEN, *Sigismund von Luxemburg* (2008).

5 HOENSCH, *Kaiser Sigismund* (1996), S. 10.

6 KINTZINGER, *Westbindungen* (2000), S. 8; DERS., *Hausmachtspolitik* (2006), S. 41.

Dem modernen Historiker erschließen sich diese mit dem Ansatz der „Kulturgeschichte des Politischen“, der in seiner mediävistischen Rezeption vor allem für die Untersuchung performativer Phänomene Anwendung gefunden hat.⁷ Diese „Neue Politikgeschichte“ versteht Rituale und Akte symbolischer Kommunikation als zentrale Instrumente der Herrschaftspraxis. Über solch formal normierte, symbolische Handlungssequenzen werden Beziehungen zwischen verschiedenen Akteuren ausgehandelt und verbindlich festgelegt. Politik wird folglich über Kommunikationsprozesse beschreibbar.⁸ Die Betonung politischen Handelns und politischer Strukturen als symbolische Phänomene vermag ein neues Bewusstsein für die Mehrdeutigkeit und Multiperspektivität politischer Prozesse zu schaffen. Mit dieser Methode lässt sich die Geschichte also neu erzählen. Historische Phänomene werden „als Ergebnis von (impliziten oder expliziten) Sinnzuschreibungen, Geltungsbehauptungen und Deutungskonflikten der Akteure“⁹ interpretiert.

Betrachtet man den Romzug als eine repräsentative Reise ähnlich modernen Staatsbesuchen, die der herrscherlichen Selbstinszenierung und demonstrativen Zurschaustellung politischer Beziehungen diene, eröffnen sich neue Perspektiven für die bisher traditionell im Zeichen der klassischen Politik- und Verfassungsgeschichte stehende Erforschung der Reichsgewalt südlich der Alpen. Der Blick auf symbolische Praktiken und diskursive Strukturen, das heißt die Untersuchung der konkurrierenden Bedeutungszuschreibungen, Wahrnehmungen und Erfahrungen in Bezug auf die handlungsleitenden Normen und kollektiven Repräsentationen, verspricht Erkenntnis über politische Handlungsräume und Machtstrukturen. Macht und Herrschaft werden aus der Perspektive der „Kulturgeschichte des Politischen“ erst über Kommunikationsakte konstituiert und sind daher ein steter, dynamischer Verhandlungsprozess.

Noch bevor sich diese Methode in der Geschichtswissenschaft etablierte, urteilte Sabine Wefers bereits mit Blick auf Sigismunds Romzug, dass „sein königliches Substrat ihm eine einigermaßen erfolgreiche Politik im komplizierten Mit- und Gegeneinander von Papst und Venedig gegenüber dem Konzil und Mailand“¹⁰ ermöglichte. Sigismund war ein Meister der Inszenierung, wie bereits Joseph von Aschbach, Autor einer grundlegenden Geschichte der Herrschaft des Luxembur-

7 Vgl. zu diesem erweiterten Politikverständnis: FREVERT, *Neue Politikgeschichte* (2002); LANDWEHR, *Diskurs* (2003); STOLLBERG-RILINGER, *Kulturgeschichte* (2005); FREVERT / HAUPT (Hg.), *Neue Politikgeschichte* (2005); SCHORN-SCHÜTTE, *Historische Politikforschung* (2006); STOLLBERG-RILINGER, *Verfassungsgeschichte* (2010); WEIDNER, *Geschichte* (2012). Grundlegend zur Rolle von Herrschern in Ritualen und Zeremonien sind die Arbeiten des Münsteraner Sonderforschungsbereichs 496 „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution“ (<http://www.uni-muenster.de/SFB496/publikationen.html>). Aus der umfangreichen Sekundärliteratur hierzu seien hervorgehoben: ALTHOFF, *Macht* (2003); DERS., *Inszenierung* (2003); STOLLBERG-RILINGER, *Kommunikation* (2004); DIES., *Welt* (2009). Vgl. auch FISCHER-LICHTE, *Performance* (2003); ARLINGHAUS, *Rituale* (2009); STOLLBERG-RILINGER, *Rituale* (2013).

8 Zur Kommunikation im Mittelalter vgl. ALTHOFF, *Einführung* (2001).

9 STOLLBERG-RILINGER, *Kulturgeschichte* (2005), S. 12.

10 WEFERS, *System* (1989), S. 200.

gers, feststellte.¹¹ Der Ruf seines herrscherlichen Selbstbewusstseins eilte ihm ebenso voraus wie der seiner diplomatischen Fähigkeiten.¹² Der Luxemburger schätzte den prunkvollen herrscherlichen Auftritt. Er war eloquent, ausgesprochen sprachbegabt und selbst im Alter noch ein attraktiver Mann. Sigismund war eine faszinierende Persönlichkeit, die häufig einen positiven Eindruck hinterließ und die Zeitgenossen beeindruckte. Er verstand es, mit den Erwartungen seiner Gastgeber umzugehen und sich diese zunutze zu machen. Mit raffinierter Kommunikation und Rhetorik, dem Einsatz von zeichenhaften Formen, Zeremoniell und Repräsentation gelang ihm, was seine Vorgänger oft nur unter Einsatz von Waffengewalt zu erreichen vermochten.

Ein Romzug, der nicht mehr von „Kriegsgeschrei“, sondern von „Tanzmusik“ begleitet wurde¹³, machte das Unternehmen zu einem herausragenden Katalysator für innovative, die ephemere Festkultur überdauernde Leistungen in Literatur, Musik und bildender Kunst, die bereits im Zeichen des Humanismus standen. Nachdem Francesco Petrarca die Wiedergeburt der Antike propagiert hatte, eroberte die humanistische Bildungsbewegung rasch die gesamte Apennin-Halbinsel und war in den 30er Jahren des 15. Jahrhunderts bereits an den Universitäten und Höfen Italiens etabliert. Die Auseinandersetzung mit der ruhmreichen Vergangenheit des römischen Imperiums prägte auch das Bild der Humanisten vom zeitgenössischen Kaisertum. Wie reagierten die Eliten Italiens also auf die Anwesenheit eines Kaisers, der aus dem „barbarischen“ Norden mit einer ungarischen Entourage anreiste? Nördlich der Alpen waren Lobpreisungen in humanistischer Manier noch weitgehend unbekannt. Wie begegneten Sigismund und sein Hof folglich der italienischen Antikenbegeisterung?

Die vorliegende Studie versteht sich als interdisziplinärer Beitrag zur Forschung über Bedingungen und Formen politischer Kommunikation zwischen dem Reich und Italien vor dem Hintergrund der sich im Zeichen von Humanismus und Renaissance wandelnden Kultur auf der Apennin-Halbinsel. Angeregt durch den Ansatz der „Kulturgeschichte des Politischen“ sollen in einer multiperspektivischen Betrachtungsweise die einseitigen Beurteilungskategorien der älteren Forschung überwunden und das Agieren des Herrschers in Italien in das komplexe Wechselspiel der Kräfte eingebettet werden.

Zunächst ist nach der politischen Perspektive Sigismunds und seiner Umgebung zu fragen. Welche Ziele verband der Luxemburger mit dem italienischen Unternehmen abgesehen von der Erlangung der Kaiserkrone in Rom? Als künftiger Kaiser und *advocatus et defensor ecclesiae* sah sich Sigismund als Friedensstifter und Mediator in den italienischen Streitigkeiten. Jedoch war er als König von Ungarn aufgrund der Interessengegensätze mit Venedig selbst ein konstitutiver Faktor der

11 Vgl. ASCHBACH, Geschichte (1845), S. 399: Sigismund „spielte [...] immer wieder von neuem mit vollem Behagen und mit großer Virtuosität die Kaiserrolle: ja man kann behaupten, er spielte sie bis zum letzten Augenblick seines Lebens.“

12 Vgl. HOENSCH, Kaiser Sigismund (1996), S. 482–486.

13 So der programmatische Titel der Studie von FAVREAU-LILIE – vgl. Anm. 3.

instabilen Bündnislage, was nicht nur Auswirkungen auf die diplomatische Vorbereitung des Krönungszugs hatte, sondern auch seine Reiseroute prägte.

Bei seiner Suche nach Verbündeten und Helfern für das Italienunternehmen wird die politische Perspektive der italienischen Mächte greifbar. Der römisch-deutsche König war südlich der Alpen im Prinzip nicht gern gesehen, galt als potentieller Störenfried der italienischen Politik und Bedrohung der bestehenden Herrschaftsverhältnisse. Der Besuch des Luxemburgers war einerseits eine ökonomische und logistische Belastung, die es möglichst gering zu halten galt. Andererseits bedeutete der Aufenthalt des Reichsoberhauptes einen Prestigegewinn für das jeweilige Gemeinwesen und bot die Möglichkeit, Privilegien zu erhalten, sich vor anderen auszuzeichnen und die eigene Position gegenüber konkurrierenden Mächten realpolitisch zu stärken. Über die vorausgehenden Beziehungen Sigismunds zu den jeweiligen Mächten sowie über die Korrespondenz vor seinem Eintreffen beziehungsweise während seiner Anwesenheit auf der Apennin-Halbinsel soll so ein Panorama der politischen Landschaft Italiens zu Beginn der 1430er Jahre entworfen und zugleich die Verlaufsgeschichte des Romzugs durch die Untersuchung bilateraler Kontakte dargestellt werden.

Im zweiten Kapitel sollen der Herrscherhof und damit die Träger der diplomatischen Beziehungen näher untersucht werden. Sigismunds Gefolge fand aufgrund seiner geringen Zahl gemessen an früheren Romzügen in der zeitgenössischen nordalpinen Geschichtsschreibung und infolgedessen in der Forschung eine sehr abschätzigte Bewertung. Wie aber beurteilten die Italiener die Entourage des Luxemburgers? Zogen sie daraus Rückschlüsse über die Königsmacht? Anschließend soll nach der personellen Zusammensetzung des Hofes gefragt und die wichtigsten Ratgeber Sigismunds auf seinem Romzug vorgestellt werden. Mit einem propographisch-sozialgeschichtlichen Zugriff werden die Daten von herausragenden Hofmitgliedern gesammelt, um deren Biographien für die Jahre 1431 bis 1433 zu komplettieren und ihre Rollen und Handlungsspielräume am Hof offenzulegen. Damit verschiebt sich die Perspektive weg vom Herrscher und hin zu einem kleinen Zirkel besonderer Vertrauter, der die Herrschaftsrealität und -interessen südlich der Alpen mitgestaltete und lenkte. Königin Barbara gehört nicht zu dieser Gruppe. Sie begleitete ihren Mann nicht nach Italien.

Die ambivalente Wahrnehmung des Italienunternehmens durch die italienischen Mächte zwischen Hoffnung und Furcht wirkte sich auf die Vorbereitungen des Herrscheraufenthalts aus und hinterließ in Akten und Historiographie beredete Zeugnisse. Im dritten Kapitel sollen deshalb die konkreten politischen, finanziellen und logistischen Vorbereitungen auf Seiten der Gastgeber im Fokus stehen und so Schwierigkeiten und Chancen des Herrscherbesuchs aufgezeigt werden. Gleichzeitig erlaubt die Analyse der organisatorischen Rahmenbedingungen auch, den Alltag eines Italienunternehmens für Herrscher und Hof zu fassen.

Schließlich sollen Interaktionen zwischen Sigismund und seinen Gastgebern untersucht werden. Neben diplomatischem Geschick gehörte extrovertierte Selbstdarstellung zu den Charakteristika des letzten Luxemburgers. In prachtvollen Empfängen und öffentlichen Feierlichkeiten inszenierte er sich im *Regnum Italiae* als

Herrscher und stellte sein politisches und rechtliches Verhältnis zu den besuchten Fürsten und Städten zur Schau. Die Stadtherren und oligarchisch verfassten Stadtregierungen setzten in solch zeremoniellen Akten ihrerseits die rechtliche und politische Beziehung zur Reichsgewalt ins Bild und nutzten sie zur Selbstinszenierung und Imagebildung. Mit der Untersuchung der Herrschereinzüge während des Romzugs, des Papst-Kaiser-Treffens in Rom samt Krönung und der dadurch ausgelösten künstlerischen Resonanz sowie der Verleihung herrscherlicher Privilegien stehen im vierten Kapitel klassische, etablierte Felder der „Kulturgeschichte des Politischen“ in Bezug auf die Frage nach Legitimation von Herrschaft im Zentrum.

Im fünften Kapitel soll nach Strategien der Akzeptanz gefragt werden. Welche Maßnahmen ergriffen Sigismund und seine Berater, um sich die Gunst der Gastgeber auch über einen längeren Zeitraum hinweg zu erhalten? Wie trat der Luxemburger „im Alltag“ auf? Welchen Eindruck hinterließ der über 60-jährige Herrscher? Sigismunds Vater Karl IV. wurde 1354 von Petrarca unter Überreichung einiger antiker Kaisermünzen mit dem Ansinnen konfrontiert, es den antiken Imperatoren gleichzutun, was er wohlweislich vermied. Zwei Generationen nach Petrarcas Tod begann sich die politische Kultur Italiens in ihren Äußerungsformen immer stärker an Humanismus und Renaissance auszurichten. Was bedeutete in diesem Zusammenhang das Auftreten eines künftigen Kaisers? Wie sahen die Humanisten Sigismund und welche Hoffnungen knüpften sie an seinen Italienaufenthalt? Nutzte der Hof die humanistischen Ehrbezeugungen als Vorlage für eine neue ideologische Repräsentation von Herrschaft?

Zu den erstaunlichsten Effekten der Reise gehörte die Verbreitung eines Bildtyps, der von naturgetreuen Porträts Sigismunds abgeleitet war. Die Darstellung des Kaisers als älterer Mann mit Spitzbart und Pelzmütze wurde, losgelöst von seiner Person, zu einem Bildtyp für Autoritätspersonen, der fortan in verschiedensten Zusammenhängen auftauchte. Das sechste Kapitel ist daher der Rezeption des Romzugs in der bildenden Kunst gewidmet. Die auf der Apennin-Halbinsel entstandenen Bildzeugnisse des Luxemburgers sollen einer historischen Analyse unterzogen werden, also mit einem an den schriftlichen Quellen geschulten Blick beschrieben und in sozialer und politischer Hinsicht kontextualisiert werden.

Forschungsstand

In der Tradition des 19. Jahrhunderts wird Sigismunds Romzug bis heute vornehmlich unter machtpolitischen Gesichtspunkten und damit als defizitär betrachtet. Ein „Abenteurer“ sei Sigismund gewesen, der „nur mit Not zur Krönung in Rom“ gelangte, urteilte beispielsweise Jacob Burckhardt (1818–1897).¹⁴ Laut Ferdinand Gregorovius (1821–1891) schien der Entschluss des Luxemburgers, nach Rom zu ziehen, einer Laune entsprungen zu sein und kam zu einem ungünstigen Zeitpunkt: „Ohne Heer, nur mit einigen hundert ungarischen Reitern konnte Sigis-

14 BURCKHARDT, Kultur (1955) [zuerst 1860], S. 12.

mund keinen Eindruck auf die Italiener machen, die seiner Majestät spotteten“¹⁵. Diese negative Bewertung von Sigismunds Romzug entspricht ganz dem sowohl in der deutschen als auch in der italienischen Forschung bis heute nachwirkenden, den Hoffnungen und Wünschen des 19. Jahrhunderts geschuldeten Verdikt über die Schwäche und den Verfall des spätmittelalterlichen Königums.¹⁶ Noch Jörg K. Hoensch charakterisierte Sigismunds Italienunternehmen als misslungenen Versuch, „die bereits von seinen Vorgängern verspielte Autorität in Oberitalien, wenigstens in das Bewußtsein der politisch Handelnden zurückzurufen und formell die rechtliche Zugehörigkeit dieser Gebiete zum Reich aufrechtzuerhalten.“¹⁷ Ebenso urteilte man südlich der Alpen.¹⁸ Francesco Somaini zufolge existierte das *Regnum Italiae* de facto seit Ende des 14. Jahrhunderts nicht mehr; einzig die italienische Königskrönung überdauerte als rituelles Relikt einer vergangenen Zeit.¹⁹ Dies zeigt, wie dauerhaft sich das Bild der beklagenswerten spätmittelalterlichen Romzüge hielt. Diese gängigen Kategorien zu hinterfragen und zu korrigieren, setzte sich erstmals Fritz Trautz zum Ziel. In seiner grundlegenden Studie zur Reichsgewalt im Spätmittelalter fragte er nach der „Verfassungswirklichkeit der Reichsgewalt in Italien“.²⁰ Dieser Ansatz regte insbesondere Arbeiten zu den Krönungsreisen des 14. Jahrhunderts an. Sigismunds luxemburgischen Vorgängern auf der Apennin-Halbinsel gilt eine übergreifende Arbeit von Roland Pauler, die unter nationalem Blickwinkel und stark herrscherzentriert Ereignis- und Politikgeschichte des 14. Jahrhunderts beleuchtet, aber Fragen nach Zeremoniell und Hofkultur, politischer Kommunikation und Rhetorik, herrscherlicher und kommunaler Repräsentation außer Acht lässt.²¹ Mit diesen Aspekten beschäftigte sich bis 2001 das Berliner Forschungsvorhaben „Regnum Italiae und Reich im späteren Mittelalter. Das Verhältnis zwischen Recht und Macht“ sowie das sich daran anschließende Projekt „Zeremoniell und Reichsherrschaft in Italien vom 13.–16. Jahrhundert“.²² An die dort für die Zeit Karls IV., Rupprechts und Wenzels erfolgte Auswertung von Quellen zur Kommunikations- und Reiseforschung sowie zur herrschaftlichen Repräsentation in Italien soll hier für die bisher vernachlässigte Regierungszeit Sigismunds angeknüpft werden.²³ Anders als die Romzüge

15 GREGOROVIVUS, *Geschichte* (1894), S. 36.

16 Zum beklagenswerten Charakter der spätmittelalterlichen Romzüge exemplarisch: BAETHGEN, *Reich* (1960) [zuerst 1942], bes. S. 22–23.

17 HOENSCH, *Luxemburger* (2000), S. 293.

18 SOMAINI, *Relations* (2006), S. 197: „Le projet de se proposer comme le grand pacificateur de l’Italie et plus encore celui de relancer son rôle politique dans le contexte du *Regnum Italicum* n’eurent aucun succès.“

19 Ebd., S. 165.

20 TRAUTZ, *Reichsgewalt* (1963).

21 PAULER, *Könige* (1997). Dazu GÖRICH, Rezension zu Pauler, *Könige* (1998). Vgl. speziell zu den Luxemburgern auch: HLAVÁČEK, *Königreich* (1995).

22 Ergebnisse dieser Projekte publizierte FAVREAU-LILIE, *Kriegsgeschrei* (1997); DIES., *Reichsherrschaft* (2000); unabhängig davon entstand SCHENK, *Zeremoniell* (2003).

23 Zum Gesandtschaftswesen der Zeit Sigismunds vgl. die Dissertation von DALDRUP, *König* (2010), die den Italienzug S. 322–339 allerdings nur in einem kurzen Schlusskapitel zusammen mit dem Basler Konzil abhandelt. Vgl. auch die in Anm. 6 erwähnten Studien von KINTZINGER.

seiner Vorgänger, welche jüngst unter dem Vorzeichen der „kulturalistischen Wende“ aus mehreren Perspektiven und kontextbezogen untersucht wurden²⁴, stellt eine entsprechende Untersuchung der Italienunternehmen des 15. Jahrhunderts insgesamt ein Desiderat dar. Auch für den Romzug Friedrichs III. sind zwar mit Achim Thomas Hacks Edition eines anonymen Romzugsberichts sowie der von Martin Wagendorfer und Julia Knödler herausgegebenen *Historia Austrialis* des Enea Silvio Piccolomini nun wichtige Quellen erschlossen²⁵, eine umfassende Studie hierzu existiert jedoch noch nicht.²⁶

Den Strukturwandel der Romzüge im 15. Jahrhundert betonten jüngst Christoph Dartmann und Christian Jörg. Zu Recht stellten sie jedoch in Frage, ob diesen allein aufgrund der fehlenden kriegerischen Komponente tatsächlich eine geringere Bedeutung zukam, wie es zeitgenössische Äußerungen vermuten lassen.²⁷ In Enea Silvio Piccolominis *Pentalogus* (1443) gibt König Friedrich zu bedenken, dass, wenn man Italien nicht mit Waffengewalt unterwerfen könne, auch Worte und Briefe vergeblich seien.²⁸ Nur über eine multiperspektivische Herangehensweise, die auch die Ebene der regionalen Protagonisten einbeziehe, ließen sich, so Dartmann und Jörg, Handlungsspielräume und Aktionsfelder der beteiligten Akteure herausarbeiten. Vor diesem Hintergrund verwiesen die beiden Autoren ebenso auf die systematische Unterschätzung der stadtrömischen Akteure wie auf die mangelnde Aufarbeitung der organisatorischen Rahmenbedingungen; nur unter Beseitigung dieser Defizite würde es möglich, die „Alltagsgeschichte dieser nicht alltäglichen Unternehmen“ zu schreiben. In seinem Beitrag über die spätmittelalterliche Romzugshilfe versucht Jörg, letzterem Desiderat für die Seite des Reichs Abhilfe zu schaffen. Er fragt nach der Aufstellung, Zusammensetzung und Finanzierung des weiteren Gefolges und untersucht die transalpinen Kommunikationsvorgänge. Die Vielschichtigkeit des Themenfeldes sowie der weit gespannte Zeitrahmen erlauben ihm allerdings lediglich eine „überblicksartige Zusammenchau“.

Sigismunds „geschicktes Ausnutzen ritueller und zeremonieller Vorteile durch persönliches Auftreten als politisches Instrument“ fand erst in jüngerer Zeit ver-

24 Vgl. zuletzt zum Italienunternehmen Heinrichs VII. die Sammelbände: WIDDER (Hg.), Grafen (2008); MARGUE / PAULY / SCHMID (Hg.), Weg (2009); PETRALIA / SANTAGATA (Hg.), Enrico VII (2016); PENTH / THORAU (Hg.), Rom 1312 (2016) sowie der kürzlich erschienene Regestenband mit ausführlicher Kommentierung für den Romzug: RI VI. Zum Romzug Ludwigs des Bayern vgl.: GODTHARDT, Marsilius von Padua (2009); MENZEL, Beben (2010); SCHWARZ, Abkehr (2014). Zu den Italienzügen Karls IV. vgl.: WIDDER, Itinerar (1993); den Einzug Karls IV. in Siena untersuchte SCHENK, Einzug (1996); DERS., Emperor (2006); vgl. auch BAUCH, Frömmigkeit (2007).

25 Romzugsbericht; Piccolomini, *Historia Austrialis*.

26 Vgl. zuletzt: HACK, Empfangszeremoniell (1999) und DERS., Ritterschlag (2004); sowie die grundlegende Arbeit zum Romzug von 1452 von LAZZERONI, *Viaggio* (1937), die sich vor allem auf das Verhältnis Friedrichs III. zu Francesco Sforza konzentriert. Für den Aufenthalt Friedrichs III. in Siena vgl. QUIRIN, König Friedrich III. (1958). Zum Romzug von 1468/69 vgl. RAINER, Romfahrt (1987); ESCH, Preise (2000).

27 Vgl. zu dieser Frage DARTMANN / JÖRG, Zug (2014), S. 9.

28 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 166 Z. 3–4.

mehrt Aufmerksamkeit.²⁹ Doch richtet die jüngere Forschung den Blick bevorzugt auf Sigismunds Agieren in Ost- und Westeuropa sowie auf die Konzilien von Konstanz und Basel³⁰, während für seine Beziehungen zu den italienischen Staaten immer noch erhebliche Defizite bestehen.³¹ Otto Schiffs Standardwerk zur Italienpolitik des Luxemburgers bis zu seiner Romfahrt stammt aus der Zeit der vorigen Jahrhundertwende und beruht ähnlich wie einzelne Arbeiten zum italienischen Engagement des Königs im Zusammenhang mit dem Konstanzer Konzil ausschließlich auf gedruckten Quellen.³² Lediglich die Beziehungen Sigismunds zu Venedig erfuhren größere Aufmerksamkeit, doch liegt auch hier das Hauptaugenmerk auf der Zeit vor dem Romzug.³³ Eine eigene Studie zum ersten Italienunternehmen des Luxemburgers 1412/1413, die sich auch auf Archivalien stützt, ist nach wie vor ein Desiderat.³⁴ Den bemerkenswerten Anteil von Italienern unter den Hofmitgliedern, die sich vor allem vor dem Konstanzer Konzil und während des Romzugs in der Umgebung Sigismunds aufhielten, arbeitet Gisela Beinhoff in ihrer Monographie heraus, doch versteht sie ihre Studie „nicht als Darstellung der imperialen Politik im politisch vielschichtigen Italien oder der komplexen politischen Verhältnisse auf der Apennin-Halbinsel“³⁵.

Der Erschließung und Aufarbeitung der Überlieferung in italienischen Archiven und Bibliotheken widmete sich erstmals Péter E. Kovács. Bis auf seine Studie zu Sigismunds Aufenthalt in Rom sowie seine noch ungedruckte Untersuchung der Markgrafenerhebung in Mantua³⁶ sind seine Arbeiten jedoch ausschließlich auf Ungarisch erschienen und somit keinem breiteren Publikum zugänglich.³⁷ Kovács verzichtet in seinen Beiträgen auf längere Transkriptionen des bislang unbearbeiteten Archivmaterials. Auch lassen seine Studien eine Einbindung von Sekundärliteratur zu Forschungsfragen, beteiligten Personen und jeweiligen Hinter-

29 SCHWEDLER, *Diplomatie* (2012), S. 413.

30 KINTZINGER, *Westbindungen* (2000); DERS., *Exercice* (2008). Auf den ostmitteleuropäischen Kontext konzentrieren sich die Beiträge des Sammelbandes: HRUZA / KAAR (Hg.), *Kaiser Sigismund* (2012), der aus einem am Institut für Mittelalterforschung der Universität Wien betriebenen Projekt „Sigismund (†1437). Kaiser im Reich, Ungarn und Böhmen“ hervorging. Vgl. darin insbesondere die Untersuchung des *Adventus Sigismunds in Basel* von SCHENK, *Socken* (2012).

31 Zu Forschungsdefiziten in Bezug auf Sigismunds Beziehungen zu Italien vgl. die „Bibliographie raisonnée“ in: HOENSCH, *Kaiser Sigismund* (1996), S. 527–547, hier S. 544.

32 SCHIFF, *König Sigismund* (1909); HERRE, *Beziehungen* (1902); SAUERBREI, *Politik* (1893).

33 WAKOUNIG, *Dalmatien* (1990); STROMER, *Landmacht* (1995); für die Zeit nach der Rückkehr aus Italien: SPORS, *Beziehungen* (1905).

34 Vgl. JÖRG, *Unterstützung* (2014), S. 143 Anm. 41.

35 BEINHOFF, *Italiener* (1995), S. 13.

36 KOVÁCS, *Emperor Sigismund* (2009); DERS., *Kaiser Sigismund in Mantua* (in Vorbereitung) – der Artikel entstand 2014 im Rahmen des Forschungsprojektes „Ungarn im mittelalterlichen Europa“, das von der Ungarischen Akademie der Wissenschaften und der Universität Debrecen unterstützt wurde. Für die Zusendung des Manuskripts danke ich Ondřej Schmidt. Auf ungarisch ist die Studie unter folgendem Titel erschienen: KOVÁCS, *Zsigmond császár Mantovában* (2016).

37 Folgende Titel publizierte Péter E. Kovács zu Sigismunds Romzug auf Ungarisch: *Koronára* (2007); *Zsigmond császár Gubbíóban* (2008); *Zsigmond király milánói koronázása* (2012); *Vénusz* (2012); *Ceremónia* (2013); *Zsigmond király Sienában* (2014); *Zsigmond király sienai adományai* (2014); *Zsoldosok* (2014).

gründen vermissen. Von italienischer Seite fand das Thema bisher nur in wenigen Studien mit regionalem Schwerpunkt Aufmerksamkeit. Francesco Somaini stützte sich in seiner Darstellung der Beziehungen Sigismunds zu Mailand auf ältere Studien und konzentrierte sich insbesondere auf das Verhältnis vor dem Romzug.³⁸ Fabrizio Nevola analysierte aus architekturgeschichtlicher Warte Sigismunds Aufenthalt in Siena und dessen Auswirkungen auf die Stadtentwicklung.³⁹ Eine Untersuchung der organisatorischen Probleme im Zusammenhang mit der Herrschergastung, wie sie Heinz Quirin für den Aufenthalt Friedrichs III. in Siena vorgelegt hat⁴⁰, fehlt für Sigismunds Unternehmen. Ohne sie lässt sich jedoch „der Alltag“ auf einem Romzug nicht angemessen darstellen.

Ebenso wenig Aufmerksamkeit fand Sigismund in der italienischen wie deutschen Renaissance- und Humanismusforschung. In der Biographie des Luxemburgers von Jörg K. Hoensch fehlt ein eigenes Kapitel zu diesem Aspekt. Gisela Beinhoff konzentrierte sich zwar in ihrer Monographie besonders auf „Gelehrte“ im Sinne von Graduierte; die neue geistige Elite der Humanisten, die sich mit Petrarca knapp zwei Generationen zuvor in Italien zu etablieren begonnen hatte, berücksichtigte sie dabei jedoch nur am Rande.⁴¹ Aufbauend auf Vorarbeiten von Florio Banfi widmete sich jüngst Zsuzsanna Kiséry der Präsenz italienischer Humanisten im Umfeld des Königshofs am Konstanzer Konzil sowie in Ungarn. Eine vergleichbare Studie zu Sigismunds Italienaufenthalten fehlt aber.⁴² Im Zusammenhang mit der Charakterisierung Sigismunds als „Friedensfürst“ verwies Martin Kintzinger wiederholt auf die in den 1430er Jahren in Italien entstandene panegyrische Literatur.⁴³ Doch harren nicht nur Motive und Umstände der königlichen Dichterkrönungen auf dem Romzug noch einer eingehenden Betrachtung. Auch die Biographien der einzelnen italienischen Intellektuellen sind in den wenigsten Fällen auf die Jahre des Romzugs hin untersucht worden.⁴⁴ Die Rhetorikforschung hat besonders auf das Desiderat einer Analyse der epideiktischen Reden während der Romzüge Sigismunds und Friedrichs III. hingewiesen.⁴⁵ Gleiches gilt auch für weitere, während des Italienaufenthalts entstandene humanistische Ehrbezeugungen, die wenn überhaupt unter historiographischen, nicht aber unter geistesgeschichtlichen Gesichtspunkten ausgewertet wurden.

Die südlich der Alpen entstandenen Herrscherbildnisse hat Bertalan Kéry nahezu vollständig zusammengetragen und nach physiognomischen und ikonogra-

38 SOMAINI, *Relations* (2006); zu Sigismund und Mailand vgl. auch: KAGELMACHER, Filippo Maria Visconti (1885). Ein kurze Zusammenfassung des Romzugs ohne neue Ergebnisse liefert auch: CARDINI, *Sigismondo* (2008).

39 NEVOLA, *Siena* (2007). Vgl. zu Sigismund und Siena auch: PERTICI, *Sguardo* (2008).

40 QUIRIN, *König Friedrich III.* (1958).

41 BEINHOFF, *Italiener* (1995), S. 277–299.

42 BANFI, *Ricordi* (2005); KISÉRY, *Vergerio* (2006); DIES., *Poetis* (2010); vgl. auch VÁRADY, *Letteratura* (1934), S. 59–60 (zu Sigismunds Italienaufenthalt).

43 KINTZINGER, *Westbindungen* (2000), S. 344–347; DERS., *Hausmachtspolitik* (2006), S. 36–38.

44 Einen aktuellen Forschungsüberblick zum Humanismus bietet BAKER, *Renaissance* (2015), S. 5–15.

45 HELMRATH, *Humanismus* (2006), S. 31–32.

phischen Merkmalen des letzten Luxemburgers untersucht.⁴⁶ Vor dem Hintergrund der beginnenden Renaissance und einer verstärkten Hinwendung zum Individuum konzentrierte sich die kunsthistorische Forschung in der Tradition Kéry darauf, besonders in den italienischen Herrscherbildnissen des Luxemburgers als Greis mit langem Bart realistische Porträts Sigismunds zu finden.⁴⁷ Weniger Aufmerksamkeit fanden die Bildzeugnisse als historische Quellen, so dass ihre soziale und politische Kontextualisierung vielfach noch aussteht.

Quellen

Um ein möglichst facettenreiches Bild von Sigismunds Romzug zu zeichnen, soll dem Ansatz der „Kulturgeschichte des Politischen“ gemäß ein breites Quellenpektrum Betrachtung finden, das sowohl die Perspektive des Reichs als auch die der italienischen Gastgeber berücksichtigt. Es reicht von Briefen, Gesandtschaftsberichten, Verwaltungsschriftgut und Urkunden über Historiographie und Reden bis hin zu Musik, bildender Kunst und „schöngeistiger“ Literatur.

Johannes Helmrath zeigte das Desiderat einer Studie zum Romzug Kaiser Sigismunds auf und verwies in diesem Zusammenhang auf die entsprechenden Bände der älteren Reihe der deutschen Reichstagsakten, die „im Grunde die wesentliche Arbeit schon selbst geleistet“ hätten, „um dann forschungsgeschichtlich die Existenz zwar luxuriöser, aber international unbeachteter Gräber zu führen“.⁴⁸ Die Grundlage der vorliegenden Arbeit bildet daher eine systematische Auswertung der im 10. und 11. Band der Reichstagsakten gesammelten Dokumente aus italienischen Archiven und Bibliotheken. Dabei handelt es sich um Briefe Sigismunds⁴⁹ sowie seiner Kanzleimitarbeiter, Schreiben der italienischen Mächte, Gesandtschaftsberichte der am Königshof weilenden Diplomaten⁵⁰ sowie die den Romzug betreffenden Akten, das heißt Ratsbeschlüsse und Protokolle⁵¹ der oligarchisch verfassten Stadtrepubliken südlich der Alpen sowie die Gesandtschaften vorbereitende Quellen, Instruktionen und Abschlussberichte. Während das Verwaltungsschriftgut in den einzelnen Gemeinwesen ebenso wie die Kommunikation mit dem Königshof in Latein verfasst ist, bedienen sich die italienischen Mächte – bis auf die Kurie – in den 30er Jahren des *Quattrocento* in der Gesandtenkorrespondenz des Volgare.

46 KÉRY, Kaiser Sigismund (1972) – dazu ergänzend: SCHMIDT, Rezension zu Kéry, Kaiser Sigismund (1974). Speziell für die auf der Apennin-Halbinsel entstandenen Zeugnisse vgl. COLLING-KERG, *Iconographie* (1997); TÁTRAI, *Darstellung* (2006); BUSSAGLI, *Imperatore Sigismondo* (2008).

47 VÉGH, *Bildnisse* (1993); MAROSI, *Persönlichkeit* (1994).

48 HELMRATH, *Basler Konzil* (1987), S. 260. MÜLLER, *Reichstagsakten* (1988) machte auf die oft übersehene europäische Bedeutung des Reichstagsakten-Unternehmens aufmerksam.

49 Vgl. zu Herrscherbriefen im Spätmittelalter HEINIG, *König* (1998).

50 Vgl. zu italienischen Gesandtschaftsberichten: BERTELLI, *Diplomazia* (2001); LAZZARINI, *Materiali* (2004); DIES., *Communication* (2015); FUBINI, *Istituzione* (2007). Zur Rezeption dieser Quellengattung in der deutschen Geschichtswissenschaft vgl. SCHWARZ, *Mittelalter-Rezeption* (2011).

51 Vgl. zu dieser Quellengattung: SBARBARO, *Delibere* (2005).

Das urkundliche und historiographische Inventar der entsprechenden *Regesta Imperii*-Bände ergänzt diese umfangreiche Sammlung. Es ermöglicht die Rekonstruktion des Itinerars Sigismunds und der politischen Verlaufsgeschichte des Unternehmens sowie die Erschließung der daran beteiligten Personen.⁵² Die vatikanische Dokumentation des Romzugs ist über den entsprechenden Band des *Reperitorium Germanicum*, eine Regestensammlung aus den vatikanischen Registererien und Kameralbeständen, zugänglich. Eine wichtige italienische Sammlung von Brief- und Verwaltungsquellen für den Romzug sind die von Luigi Osio herausgegebenen Dokumente aus Mailänder Archiven sowie die Regesten der Korrespondenz Filippo Maria Viscontis.

Diese Quellen- und Regestenpublikationen werden um die handschriftliche Überlieferung aus den italienischen Archiven und Bibliotheken ergänzt. Insbesondere die Bestände aus dem Archivio di Stato di Siena erweitern das edierte Quellenkorpus. Vor dem Hintergrund der nahezu lückenlos überlieferten Protokolle und Beschlüsse, Gesandtschaftsinstruktionen und -relationen sowie der ausgehenden Schriftstücke des Magistrats (Abschriften der Briefe in Kopialbüchern) und der großen Sammlung von eingehenden Briefen⁵³ ist die besondere Beziehung des Luxemburgers zu dieser Stadt sowie sein neunmonatiger Aufenthalt dort geradezu ein Glücksfall für die Erforschung der Bedingungen und Formen politischer Kommunikation zwischen dem Reich und Italien. Die Akten und Briefe werden ergänzt durch weiteres Verwaltungsschriftgut, wie beispielsweise die Aufzeichnungen der Sechserkommission, die mit der Unterbringung des Königs und seiner Begleitung beauftragt wurde, oder die Rechnungslegung der zuständigen Finanzbehörde der Biccherna, die die Höhe der Verpflegungsaufwendungen dokumentiert.

Die archivalische Überlieferung in den übrigen von Sigismund besuchten Gemeinwesen konzentriert sich dagegen meist auf die Vorbereitung und Durchführung der prachtvollen Empfänge und öffentlichen Feierlichkeiten sowie auf die Organisation des königlichen Aufenthalts.

Kaum Aufmerksamkeit in der Forschung fand bisher die Erhebung Gianfrancesco Gonzagas zum Markgrafen durch Sigismund. Dabei geben die im Archivio di Stato di Mantova überlieferten Berichte des Gesandten am Hof Sigismunds sowie die Schreiben ranghoher königlicher Kanzleimitarbeiter an den Gonzaga detailliert Aufschluss über die administrativen, finanziellen und zeremoniellen Fragen vor der Verleihung der Markgrafenwürde und liefern so einen singulären Einblick in die politische Kommunikation und Rhetorik im Vorfeld der Erhebungszeremonie.⁵⁴

Zur ambivalenten Haltung der Gastgeber sowie zur lokalen Bewertung der Ereignisse soll die italienische Chronistik und Annalistik des 15. Jahrhunderts be-

52 Ein Itinerar Sigismunds südlich der Alpen unter Berücksichtigung archivalischer Quellen fertigte Peter E. Kovács an: *Zsigmond király itáliai itineráriuma* (2013). Eine kartographische Darstellung seines Reisewegs findet sich hier im Anhang auf S. 305.

53 Archivio del Concistoro (1952).

54 Vgl. dazu jüngst SCHMIDT, *Envoys* (im Druck).

fragt werden, die durch die *Rerum Italicarum Scriptores* Ludovico Antonio Muratoris sowie deren Nachfolgeprojekte gut greifbar ist. Mit den Aufzeichnungen des Konsistorialadvokaten Andrea Santacroce in seinem *Effimerium curiale* sowie den *Commentarii de defectu fidei in Oriente* des Mailänder Humanisten Andrea Biglia werden zudem Verarbeitungen des Romzugs durch zwei Zeitgenossen berücksichtigt, die bisher noch ungedruckt sind.⁵⁵

Von besonderem Interesse sind die während des Romzugs entstandenen Produkte früher humanistischer Oratorik und Dichtung. Die Anwesenheit des Luxemburgers auf der Apennin-Halbinsel veranlasste zahlreiche Intellektuelle, ihre Werke dem Kaiser zu widmen. Ihm zu Ehren verfassten bekannte Humanisten Preisreden und Preisgedichte. Das prominenteste Beispiel humanistischer Ehrbezeugung ist ein Brief über Adventus und Kaiserkrönung Sigismunds in Rom, in dem Poggio Bracciolini als Angehöriger der neuen humanistischen Elite das zeitgenössische Kaisertum und sein Krönungsritual mit historisch geschultem Blick beurteilte.⁵⁶ Kritik an der Krönung als Ritual ohne antike Vorbilder übte beispielsweise Leonardo Bruni, der Sigismund bereits auf dem Konzil von Konstanz kennengelernt hatte.⁵⁷ Die *Orationes* und *Panegyrici* vor und für Sigismund geben außer über das Bild des Herrschers Aufschluss über das Selbstbild der Auftraggeber und deren Erwartungen. Überlieferungen derartiger Reden stellt das Nachschlagewerk von Paul Oskar Kristeller, *Iter Italicum*, zusammen, das erstmals zusammen mit dem Initienverzeichnis zur Literatur des italienischen und des europäischen Humanismus und der Renaissance von Ludwig Bertalot umfassend für den Romzug Sigismunds ausgewertet wird.

Ein nördlich der Alpen entstandenes humanistisches literarisches Echo auf Sigismunds Italienunternehmen sind zwei Schriften Enea Silvio Piccolominis.⁵⁸ In seinem 1443 am Wiener Hof entstandenen Pentalogus erörtert die Autor-Person Enea im Gespräch mit Friedrich III., Kanzler Kaspar Schlick sowie den Bischöfen Nicodemo della Scala von Freising und Silvester Pflieger von Chiemsee ein Programm zur Wiedergewinnung Italiens für das Reich.⁵⁹ Kaspar Schlick bereichert die Runde mit Rückblicken auf die Zeit Sigismunds, was die Schrift zu einer wertvollen Quelle über die Ziele und Pläne des luxemburgischen Königshofs südlich der Alpen macht. In der zeitgleich verfassten *Historia de duobus amantibus* verarbeitet Piccolomini literarisch den königlichen Aufenthalt in seiner Heimatstadt Siena.⁶⁰ Zwar wurde die konkrete Verankerung dieses vielfach übersetzten Best-

55 Andrea Santacroces *Effimerium* ist überliefert in Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana (BML), ms. Gaddiano 48; Andrea Biglias *Commentarii de defectu fidei in Oriente* findet sich jeweils in unterschiedlichen Redaktionen in Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45] sowie in BAV, Vat. lat. 5298, fol. 83r–118v.

56 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 119–125.

57 Bruni, *Epistolarum libri VIII*, S. 214–220.

58 Darüber hinaus beschreibt Piccolomini Sigismunds Romzug auch in *De viris illustribus*, S. 52–54 und in seiner zweiten Konzilsgeschichte: Briefwechsel 2, Nr. 44, S. 176–177.

59 Vgl. die 2009 von Christoph SCHINGNITZ angefertigte Edition: Piccolomini, *Pentalogus*.

60 Piccolomini, *Epistolarium Seculare*, S. 311–347.

sellers im Sieneser Ambiente von Donato Pirovano untersucht, doch wurde die Novelle noch nicht hinreichend auf die Begegnung zweier Kulturen hin befragt.⁶¹ Wie rezipiert Piccolomini, der selbst während des Herrscheraufenthalts in Basel weilte, die Reaktion der Sieneser auf das vorrangig aus Ungarn stammende königliche Gefolge?

Abgerundet wird das so gewonnene Bild durch den Einbezug der musikalischen und ikonographischen Zeugnisse, die den Romzug Sigismunds als einen Brennspiegel gerade der innovativen Tendenzen zeitgenössischer Kunst erscheinen lassen. Für die Musik ist Guillaume Dufays Motette *Supremum est mortalibus bonum* zu nennen, die während Sigismunds Romaufenthalt vorgetragen wurde und unter Aufnahme rhetorischer Gestaltungsprinzipien seine Eintracht mit dem Papst feiert.⁶² Die ikonographischen Darstellungen des Luxemburgers südlich der Alpen sind nicht als gezielte, vom Hof gelenkte Herrschaftspropaganda entstanden, sondern Auftragsarbeiten italienischer Fürsten und Gemeinwesen. Nichtsdestoweniger sind sie Ausdruck herrschaftlicher Repräsentation und keine privaten Erinnerungen an ein herausragendes Ereignis. Versteht man Bilder als Kommunikationsträger und als Medium der Reflexion über Herrschaft, dann erlauben die südlich der Alpen entstandenen Bildnisse von Sigismund einen Einblick in die Erwartungen an das und Vorstellungen vom Reichsoberhaupt im *Regnum Italiae*.

61 PIROVANO, *Letteratura* (2006); DERS., *Illusione* (2007). Vgl. zur Forschungsgeschichte: O'BRIEN, *Introduction* (1999), S. 21 Anm. 10.

62 Die Motette ist ediert in Guillaume Dufay, *Opera Omnia*, Nr. 14, S. 59–63; für eine ausführliche Analyse und Einordnung vgl. LÜTTEKEN, *Guillaume Dufay* (1993), S. 289–292, 320–324, 407–433.

1. Ziele und Kontakte

1.1 *Corona et imperium*: Ziele und Pläne Sigismunds

Zehn Jahre nach der Kaiserkrönung Sigismunds entwarf Enea Silvio Piccolomini in seinem *Pentalogus* das Programm einer effektiven Politik im *Regnum Italiae*. Es beruht auf politischen Vorstellungen und Überlegungen, die in der Umgebung Friedrichs III. im Umlauf waren. Einer der Gesprächspartner in der Fünfferrunde ist der Kanzler Kaspar Schlick, der mit Blick auf seine Erfahrungen während Sigismunds Italienunternehmen die reichspolitischen Pläne des Königshofs südlich der Alpen evaluiert.¹ In seiner Rückschau bedauert Schlick, dass Sigismund außer der Krone nichts aus Italien mitgebracht habe. Zwar habe sich der Luxemburger um die Rückeroberung entfremdeten Reichsguts und die Geltendmachung von Herrschaftsrechten bemüht, doch sei ihm dies aufgrund der Zwietracht und Feindseligkeit der Italiener nicht gelungen.² Ziel eines Romzugs sollte demnach nicht nur die Kaiserkrone sein, die der Autor-Person Enea zufolge nicht besonders schwer zu erwerben sei.³ Dieser sollte vielmehr eine aktive, nachhaltige Italienpolitik, die die Herrschaftsansprüche des Reichs auf der Apennin-Halbinsel durchsetzte, vollenden.⁴ Nach der potentiellen Unterwerfung der Reichslandschaften, das heißt insbesondere der von Florenz und Venedig widerrechtlich okkupierten Gebiete, aber auch der vom Papsttum besetzten Stadt Bologna, des Exarchats von Ravenna sowie nicht zuletzt Roms müssten die Reichsrechte revindiziert werden.⁵ Den Ausführungen König Friedrichs im *Pentalogus* zufolge umfassten diese die Wahrnehmung der Rechtsprechung, das Einziehen von Steuern sowie schließlich die Ernennung von Vikaren und fähigen Amtsträgern.⁶ Dies alles habe Sigismund jedoch große Schwierigkeiten bereitet. Der offen zur Schau getragene Herrschafts-

-
- 1 Zu dem „Fünfergespräch“ (Piccolomini, *Pentalogus*) zwischen Friedrich III., Eneas selbst, Kaspar Schlick sowie den Bischöfen Nicodemo della Scala von Freising und Silvester Pflieger von Chiemsee, vgl. WENGEORZ, Schreiben (2013). Adressat der Schrift ist Friedrich III. Der Widmungsbrief an Kaspar Schlick und Silvester von Chiemsee als Gönner Piccolominis am Königshof legt aber nahe, dass sie die intendierten Leser des Dialogs waren, vgl. ebd., S. 163. Zu Schlick vgl. Kapitel 2.2.3.
 - 2 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 162 Z. 6–10; zur Figur „Caspars“ und seinen Argumenten und Bedenken hinsichtlich eines Italienzugs vgl. WENGEORZ, Schreiben (2013), S. 171–173.
 - 3 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 162 Z. 5. Die Ausführungen über die Gründe für einen „transitus ad Italiam“ legt Piccolomini bezeichnenderweise nicht Schlick, sondern seiner Autor-Person Enea in den Mund. Er lehnt sich dabei an Dante und Petrarca an und zeichnet sich auf diese Weise nicht nur als ausgewiesener Italienexperte am Hof Friedrichs III. aus, der über ein ausgedehntes Informationsnetzwerk in seiner Heimat verfügt, sondern empfiehlt sich auch als Gesandter für künftige Verhandlungen in Italien. Vgl. WENGEORZ, Schreiben (2013), S. 427; BALDI, Umanista (2011).
 - 4 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 286 Z. 5–8.
 - 5 Ebd., S. 186, 196.
 - 6 Ebd., S. 260 Z. 15–19; zu den erwarteten hohen Einkünften vgl. ebd., S. 286 Z. 12–16. Die Abgaben aus Italien sollten dem Aufbau einer starken Herrschaft nördlich der Alpen dienen, vgl. ebd. Z. 16 – S. 288 Z. 5. In der Geschichtswissenschaft sah man daher in der Durchsetzung der Herrschaftsansprüche in Italien das Kernstück der im *Pentalogus* zum Ausdruck kommenden Reformvorstellungen für das Reich nördlich der Alpen, vgl. COLBERG, Reichsreform (1966),

anspruch des Luxemburgers in Italien habe sowohl Filippo Maria Visconti und Eugen IV. als auch den Florentinern und Venezianern Angst gemacht, so dass sogar seine Kaiserkrönung nur mit „großer Mühe“ vollzogen werden konnte.⁷ In Abgrenzung zu König Friedrich bemerkt Enea weiter, dass sich Sigismund bereits in fortgeschrittenem Alter befunden habe und ihm auch verwandtschaftliche Bande zu italienischen Fürstenhäusern fehlten.⁸ Kaspar Schlick erinnert sich an die in Mailand, Lucca, Siena und Rom erfahrenen Schikanen und gibt zu bedenken, dass Sigismund seinen Romzug wohl hätte abbrechen müssen, wenn er die Provokationen der Italiener nicht vorausschauend vereitelt hätte.⁹ Stabile Loyalitäten und eine dauerhafte Herrschaftsdurchsetzung hält der erfahrene Kanzler und Italiener für unmöglich.¹⁰

Sigismunds Unternehmen steht im *Pentalogus* einerseits für die Ansprüche einer erfolgreichen Politik in Reichsitalien und bildet andererseits die Negativfolie in Bezug auf deren Umsetzung. Unter machtpolitischen Gesichtspunkten wird sein Romzug klar als defizitär betrachtet. Sigismund selbst kam freilich zu einer ganz anderen Einschätzung. Noch vor der Kaiserkrönung verbuchte er seinen Romzug bereits als Erfolg.¹¹ Welche Ziele verband der Luxemburger also mit dem Unternehmen?

Bereits kurz nach seiner Königswahl (1411) erwog er, unmittelbar nach der deutschen Krönung weiter nach Rom zu ziehen.¹² Denn bei seiner Wahl hatte er versprochen, diejenigen Gebiete in Italien, „die dem heiligen riche zugehoren oder zugehoren solten, uber lang oder kurz deme selben riche verfallen und ledig worden weren, und darzu daz land von Meylan, daz wir die mit aller unser besten vermogde unders-ten sollen zu unser gehorsam und widder zu deme riche zu brengen ane alle geverde.“¹³ Der Romzug sollte seine Herrschaft nicht nur um Titel, Insignie und das damit verbundene „Mehr“ an Ehre und Autorität bereichern, sondern zielte, wie zehn Jahre später von Enea Silvio Piccolomini im *Pentalogus* gefordert, auf eine Revindikation von Reichsrechten und -gütern südlich der Alpen.¹⁴ Auch finanzielle Ge-

S. 63–64; MÄRTL, Reformgedanke (1996), S. 104–105. Zur Einordnung des *Pentalogus* in der Forschung vgl. WENGORZ, Schreiben (2013), S. 419–421.

7 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 162 Z. 12 – S. 164 Z. 1.

8 Ebd., S. 200 Z. 9–13.

9 Ebd., S. 162 Z. 6–11.

10 Ebd., S. 190 Z. 20–23; S. 210 Z. 1–20.

11 In einer im November 1432 verfassten Denkschrift resümierte Sigismund für das Basler Konzil die bisherigen Erfolge seines Unternehmens, die eine voreilige Abreise gefährden würde. Dies spiegelt *eo ipso* auch die mit dem Romzug verbundenen Ziele wieder: RTA X, Nr. 349, S. 577–579, vgl. dazu ebd., S. 562–564. Vgl. auch die beiden Schreiben an Wilhelm III. von Bayern-München, Protektor des Basler Konzils und Statthalter Sigismunds, RI XI, Nr. 9231 und 9237, sowie die Meldung an einige Reichsstädte, RTA X, Nr. 332, S. 541; RI XI, Nr. 9240.

12 RTA VII, Nr. 126, S. 186–187; RTA X, S. 2.

13 RTA VII, Nr. 64, S. 108. König Wenzel hatte mit der Ernennung Gian Galeazzo Viscontis zum Herzog von Mailand 1395 den Vikariatsbezirk in ein Reichslehen umgewandelt und die Expansionspolitik des Visconti, die zu Lasten des Reichs und kleinerer Reichsvikare ging, auf diese Weise legalisiert. Dies war mitentscheidend für die Absetzung Wenzels im August 1400 durch die Kurfürsten, vgl. FAVREAU-LILIE, Reichsherrschaft (2000), S. 59–62 sowie Kapitel 1.2.1.

14 Nach TRAUTZ, Reichsgewalt (1963), S. 49 wurde die Ausübung der Reichsgewalt in Italien im Spätmittelalter nicht nur als Recht, sondern als Pflicht des römisch-deutschen Königs verstanden.

winne durch die Reorganisation einer geregelten Steuererhebung sowie die Sanierung der Kassen durch die Vergabe von Privilegien dürfte er dabei anvisiert haben.

Der Herrschaftsraum Italien umfasste nominell vor allem die Lombardei und die Toskana, aber auch Gebiete im heutigen Veneto und der Emilia. Die politische Landschaft war von unterschiedlichen Herrschaftsformen geprägt, die in differierenden Nahverhältnissen zum Reich standen, untereinander wechselnde Bündnisse eingingen, Kriege gegeneinander führten und brüchige Friedensvereinbarungen trafen. Bei Sigismunds Aufbruch im Oktober 1431 stand die Liga zwischen Venedig und Florenz, der auch der Papst zugeneigt war, gegen die Verbindung von Mailand mit den toskanischen Stadtrepubliken Lucca und Siena. Konkret bedeutete die geplante Revindikationspolitik folglich ein Vorgehen gegen die expandierenden Großmächte Venedig und Florenz sowie ein Auftreten als Schutzmacht in den von „Reichsrebelln“ bedrängten Gebieten in der Toskana und der Lombardei. Nicht nur sollte der Weg nach Rom offengehalten, sondern auch das für das nordalpine Reichsgebiet ausgehende Gefahrenpotential eingedämmt werden. So sorgte man sich am Königshof, dass die Erlangung der Kaiserkrone künftig von Venedig und Florenz abhängig werde. Man hielt es sogar für möglich, dass die Kaiserwürde dem Dogen angetragen werde und befürchtete, die Alpen könnten dem venezianischen Expansionsdrang keine Grenzen setzen.¹⁵

Das bereits 1417 entworfene Kaisersiegel mit dem Doppeladler auf Vorder- und Rückseite, dessen Köpfe von einem Nimbus umgeben sind, und der Umschrift aus einem Hymnus auf den Evangelisten Johannes gab die Ideologie vor, die Sigismunds Herrscherhandeln begründete und rechtfertigte.¹⁶ Als künftiger Kaiser und *advocatus et defensor ecclesiae* sah er sich als Friedensstifter und Mediator in den italienischen Streitigkeiten. Als er im Frühjahr 1431 bei den italienischen Mächten seinen Romzug ankündigte, tat er dies dezidiert in der bereits Heinrich VII. und Karl IV. von Dante und Petrarca zugewiesenen Rolle als Friedensstifter.¹⁷ Frieden in Italien erachtete Sigismund als grundlegend für die Eintracht des gesamten Abendlandes, welche er wiederum für die Voraussetzung zur Organisation einer effektiven Türkenabwehr hielt.¹⁸ Zur Ehre des Reichs und zum Wohl der gesam-

Zur Verpflichtung der Herrschaftsübernahme in Italien schon aufgrund des Titels *Rex Romanorum* vgl. auch Piccolomini, *Pentalogus*, S. 160 Z. 20–22.

15 RTA X, 349, S. 578–579 Art. 5 und 6.

16 Zu dieser These vgl. MALECZEK-PFERSCHY, *Nimbus* (1996); zum Kaisersiegel Sigismunds vgl. MAROSI, *Majestätssiegel* (2006). Auf dem Reichswappen setzte sich der doppelköpfige Adler erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts durch, vgl. BLEISTEINER, *Doppeladler* (2001), zu Italien bes. S. 52.

17 Vgl. RTA X, Nr. 121 und 122, S. 199–202. Die päpstlichen Diplomaten am königlichen Hof in Parma lobten Sigismunds Absichten, die sich mit den Plänen des Papstes deckten, erneut im März 1432: RTA X, Nr. 251, S. 426. Filippo Maria Visconti informierte Siena über die Ziele des Luxemburgers, der die Reichsrebelln und Unruhestifter in Italien bekriegen und eine stabile Friedensordnung schaffen werde: ASS, *Carteggio* 1924, 4 (4. Januar 1432); vgl. ebenso bereits das Schreiben des Mailänders aus dem Vorjahr: RTA X, Nr. 54, S. 94–95; *Atti cancellereschi* 2, Nr. 397, S. 60. Zum politischen Programm in der Tradition Dantes und Petrarcas, siehe Kapitel 5.2.

18 Vgl. die Berichte der florentinischen Gesandten am Königshof in Siena: *Commissioni di Rinaldo degli Albizzi* 3, Nr. LVI, 1370, S. 546–548 sowie 1394, S. 570.

ten Christenheit wollte Sigismund Reichsitalien daher „Gerechtigkeit“ bringen und seine Untertanen schützen.¹⁹

Zu keinem Zeitpunkt wird sein Zug als religiös motiviert dargestellt. Anders als sein Vater Karl IV. dürfte Sigismund seine Reise in die Ewige Stadt weder als Pilgerfahrt noch als Möglichkeit zur Akkumulation von Reliquien verstanden haben.²⁰

Wie bereits sein erstes Italienunternehmen 1412/1413 dürfte Sigismund in seinem Selbstverständnis seinen Romzug auch als Gelegenheit gesehen haben, um südlich der Alpen für das bis zum Frühjahr 1432 noch schlecht besuchte Konzil in Basel zu werben. Plante er ursprünglich nach der Stiftung einer neuen Friedensordnung auf der italienischen Halbinsel gemeinsam mit dem Papst, den Kardinälen und italienischen Prälaten nach Basel zu reisen,²¹ so sah er sich anlässlich der Konzilspolitik Eugens IV. kurz nach seinem Aufbruch veranlasst, seine Ziele zu revidieren und klar zu priorisieren. Sigismund machte dem Papst gegenüber deutlich, dass er eher dazu bereit war, auf die Kaiserkrönung zu verzichten, als Zugeständnisse hinsichtlich der Schließung und Verlegung der Kirchenversammlung zu machen.²²

Auch wenn Sigismund in seiner Argumentation gegenüber Eugen IV. die Kaiserkrone wohlweislich der Befriedung der italienischen Halbinsel sowie dem Schutz von Kirche und Reich unterordnete, hielt er doch an dem prestigeträchtigen Projekt fest.²³ Dem Konzil gegenüber geriet er diesbezüglich in Erklärungsnot.²⁴ Dies macht deutlich, dass Sigismund nicht nur seine Abwesenheit auf der Kirchenversammlung rechtfertigen, sondern seine Politik und seinen langen Aufenthalt südlich der Alpen grundsätzlich verteidigen musste. Ein Italienzug zur Revindikation der Reichsrechte war keineswegs mehr selbstverständlich, die Befriedung der Halbinsel eine Nebensache angesichts der Herausforderungen an der Ostgrenze des Reichs und die *Res publica christiana* nicht in Rom als zentralem Bezugspunkt des Kaisertums, sondern von Basel aus zu protegieren. Doch der Luxemburger verfolgte seine Ziele mit Nachdruck und Pragmatismus.²⁵ Auch die Autor-Figur Enea in Piccolominis *Pentalogus* musste schließlich einräumen, dass Sigismund zwar bisweilen das Glück nicht gewogen war, er doch derartiges leiste-

19 RTA X, Nr. 332, S. 541; RI XI, Nr. 9240.

20 Vgl. zu Karl IV. BAUCH, Frömmigkeit (2007); DERS. Kaiser (2008); DERS., Clemencia (2015); SCHWARZ, Schaubühne (2014), S. 174–176.

21 Vgl. RTA X, Nr. 104, S. 183.

22 Vgl. RTA X, Nr. 230, S. 380–381; Nr. 235, S. 390–391; Nr. 236, S. 393; Nr. 252, S. 430. Auch der Prokurator des Deutschen Ordens in Rom bestätigte die Haltung Sigismunds in seinem Bericht an den Hochmeister: RTA X, Nr. 310, S. 503.

23 Die Bedeutung der Kaiserkrone für das Reich nördlich und südlich der Alpen betonte Filippo Maria Visconti bereits während Sigismunds Aufenthalt in Mailand. Nach der Krönung in Rom „se farà molto meglio le cosse de quà, perché, havendo la Majestà del re la corona da Roma, serà de tanto majore reputatione et più honorata et più temuta, quanto è più digna et più notevole quella corona, et etiandio perché, havendo acconzo le cosse de là, tanto meglio poterà poy attendere a quelle de quà.“ Documenti diplomatici 3, Nr. LIV, S. 44; Atti cancellereschi 2, Nr. 444, S. 67.

24 Vgl. die im November 1432 ausgearbeitete Denkschrift: RTA X, Nr. 349, S. 577–579.

25 Vgl. KINTZINGER, Westbindungen (2000), S. 8; DERS., Hausmachtspolitik (2006), S. 41.

te, dass er „einen unsterblichen Namen und ewigen Ruhm erlangte“²⁶. Wie ihm dies im Einzelnen gelang, soll im Folgenden untersucht werden.

1.2 Die Suche nach Verbündeten – diplomatische Beziehungen vor und während des Romzugs

Sigismunds diplomatisches Geschick wurde bereits von den Zeitgenossen bewundert: „Da er die macht nüt hatt noch haben mocht, also uberkam er alle sine sachen mit gütten worten und vil verhaissen, und mit listen“²⁷, urteilte beispielsweise der Stadtschreiber von Rapperswil, Eberhard Wüst (gest. 1444). Enea Silvio Piccolomini legte dem Luxemburger in seinem *Pentalogus* das Sprichwort in den Mund: „qui nescit simulare, nescit regnare“²⁸. Die Figur des Reichskanzlers Kaspar Schlick stuft dieses instrumentelle Verständnis vom Auftreten des Fürsten klar als Tugend ein.²⁹ Im königsfernen Italien war dieses Talent besonders gefragt. Denn entscheidend für das Gelingen des Romzugs war die Suche nach Bündnispartnern, um finanziellen und militärischen Rückhalt auf dem Weg in die Ewige Stadt zu finden. Wie also bereiteten Sigismund und seine Berater das Italienunternehmen diplomatisch vor? Welche Erwartungen knüpften Sigismunds Gastgeber an die Ankunft des Reichsoberhauptes und wie machte sich der Luxemburger diese zunutze, um seine eigenen Ziele zu erreichen?

Im Folgenden sollen Bedingungen und Formen politischer Kommunikation zwischen dem Reich und Italien untersucht werden. Im Zentrum stehen dabei zunächst die wichtigsten Gastgeber des Luxemburgers auf der Apennin-Halbinsel: Filippo Maria Visconti in Mailand, die Stadtrepubliken Lucca und Siena sowie Eugen IV. in Rom. Gefragt wird jeweils nach den vorausgehenden Kontakten und damit nach der Beziehung zwischen Sigismund und dem jeweiligen Gemeinwesen vor dem Eintreffen des Herrschers. Die konkreten politischen und logistischen Vorbereitungen im Vorfeld des Adventus werden an anderer Stelle gesondert betrachtet. Keine Aufnahme fand der Luxemburger in Florenz und Venedig. Dennoch unterhielt er auch mit diesen Großmächten, ebenso wie mit König Alfons V. in Süditalien, intensive diplomatische Beziehungen, um seine langfristigen Ziele durchzusetzen und sein Unternehmen abzusichern. Mit der Untersuchung der Kontakte zu Florenz, Venedig und König Alfons V. vor und während des Romzugs soll der Entwurf des Panoramas der politischen Landschaft auf der Apennin-Halbinsel am Beginn der 1430er Jahre abgerundet und die politische Verlaufsges-

26 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 246 Z. 16–17.

27 Wüst, *Klingenberger Chronik*, S. 201–202. Zur Würdigung von Sigismunds diplomatischem Geschick in der Geschichtswissenschaft vgl. HOENSCH, *Kaiser Sigismund* (1996), S. 482–486; KINTZINGER, *Hausmachtspolitik* (2006), S. 35–42.

28 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 288 Z. 18–19. In seinem Kommentar zu Antonio Beccadellis *Vita von König Alfons von Aragón* findet sich das Sprichwort ebenfalls: Piccolomini, *Commentarius*, I. 1, 17, S. 646. Im Zusammenhang mit Sigismunds Italienpolitik zitiert auch Alessandro Stregghi diese Wendung: Stregghi, *Piccinino*, VII, 49, S. 306.

29 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 288 Z. 23.

schichte des Italiens über bilaterale diplomatische Beziehungen nachgezeichnet werden.

1.2.1 Sigismund und Filippo Maria Visconti

Insbesondere die Mailänder Humanisten werteten die Ankunft des Reichsoberhauptes in der Lombardei im November 1431 als Verdienst ihres Signore Filippo Maria Visconti.³⁰ Andrea Biglia sprach diesem sogar die Macht zu, Sigismunds Kaiserkrönung gegen den Willen von Florenz und des Papstes durchzusetzen.³¹ Dem zeitgenössischen Florentiner Chronisten Domenico di Leonardo Boninsegni zufolge bot der Romzug für den Mailänder die Möglichkeit, die Situation auf der Apennin-Halbinsel in seinem Sinne zu steuern und Prestige zu gewinnen.³² Dieser diplomatische Erfolg hatte fast 20 Jahre Vorarbeit gekostet. Beständig hatte sich der Visconti um ein königliches Engagement in Italien bemüht, von dem er sich vor allem eine Schwächung des venezianischen Einflusses auf der Apennin-Halbinsel erhoffte.

Innerhalb von zehn Jahren nach seinem Herrschaftsantritt war es Filippo Maria Visconti³³ gelungen, den Kern des Herrschaftsgebietes seines Vaters Gian Galeazzo zu konsolidieren. Bis 1422 hatte er die von Condottieri und lokalen Adligen beherrschten Städte in der Lombardei und der Poebene wieder unter seine Kontrolle gebracht. Der mailändische Territorialstaat reichte so für kurze Zeit von Bellinzona und dem Blenio-Tal im Norden über Asti und Genua im Westen, Parma und einige Gebiete in der Romagna im Süden sowie Brescia und Bergamo im Osten. Die regionale Wirtschaft florierte gerade aufgrund der hohen Militäraus-

30 Vgl. Andrea Biglia, *Commentarii de defectu fidei*, Vatikan, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 118r; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 79r: „[Sigismund] tandem vocante Philippo Mediolanensium duce in Italiam venit.“ Vgl. ebenso die Rede Giuseppe Brivios: Wien, Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB), cod. 3244, fol. 143r–149v, hier fol. 149r: „[Filippo Maria Visconti] ad te scripsit litteras, quociens misit oratores per quos suadebat instabat oportune venire in Italiam capereque imperii coronas“.

31 Andrea Biglia, *Commentarii de defectu fidei*, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 118v; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 79v: „Philippus regem Romam coronatum suo exercitu duceret reduceretque atque ob eam causam adiecta prioribus copiis stipendia, ut pene [...] invito Florentino, invito eodem summo Pontifice negantibus quibusque populis, Romam procesurus. Nec erat cui non videretur Philippum egregium et omnibus terris ac seculis haud minus probandum quam spectandum aut mirandum facinus suscepisse.“ Zu Leben und Werk des aus Mailand stammenden und in Siena tätigen Humanisten und Augustinerprovinzials vgl. SCHNAUBELT, Andrea Biglia (1933); FOFFANO, *Manoscritti* (2007), S. 261–262; MESERVE, Andrea Biglia (2013) sowie Kapitel 5.2.

32 Boninsegni, *Storie*, S. 41–42: „In questi di l’Imperadore Sigismondo della casa di Luzimburgo venne in Lombardia, dicendo voler passare a Roma per incoronarsi, benché si disse ne fu gran cagione il Duca di Milano per mettere novità in paese, e parergli crescere di reputazione.“

33 Vgl. SOLDI RONDININI, Filippo Maria Visconti (1997); COGNASSO, Ducato, bes. S. 229–298. Vgl. zur Regierungszeit Filippo Maria Viscontis (1412–1447) die *bibliographie raisonnée* von COVINI, *Seicento anni* (2012) sowie ergänzend: CENGARLE / COVINI (Hg.), *Ducato* (2015). Zum Verhältnis zwischen Sigismund und dem Mailänder Fürsten vgl. Herre, *RTA X*, S. 4–24, 126–132, 141–144, 284–290, 608–612; KAGELMACHER, Filippo Maria Visconti (1885); SOMAINI, *Relations* (2006).

gaben.³⁴ Erst der Verlust von Brescia und Bergamo an die Venezianer bedeutete große finanzielle Einbußen für Mailand. Nicht zuletzt deswegen forderte Filippo Maria Visconti Sigismund seit 1426 vehement auf, in Italien mit einem bewaffneten Heer gegen die venezianische Terraferma-Politik vorzugehen. Nachdem das 1422 geschlossene Bündnis zwischen Mailand und der Serenissima 1425 zugunsten der neuen Formation Venedig-Florenz zerbrochen war, fanden sich die Parteien in einem jahrelangen, nur von kurzen Friedensphasen unterbrochenen militärischen Konflikt wieder. Auch Herzog Amadeus VIII. von Savoyen, Markgraf Gian Giacomo von Montferrat, Markgraf Niccolò III. d'Este von Ferrara und Graf Gianfrancesco Gonzaga von Mantua hatten sich der Liga zwischen Venedig und Florenz angeschlossen, so dass sich Filippo Maria von mehreren Seiten bedroht sah. Der Visconti kämpfte dabei nicht nur um die Expansion beziehungsweise Verteidigung seiner Territorien, sondern auch um wirtschaftliche Vorteile. Der Warenverkehr sollte nicht länger über Venedig, sondern maßgeblich über Mailand und Genua abgewickelt werden, womit seine Ziele mit der von Sigismund 1412 verhängten Handelssperre gegen venezianische Kaufleute und Waren konform gingen.³⁵

Der Luxemburger und der Visconti hatten sich im November 1413 in Cantù (Brianza) persönlich kennengelernt³⁶ und verhandelten in den folgenden Jahren mit wechselndem Einvernehmen über Gesandte die Vorbereitung des Romzugs sowie insbesondere die Bestätigung der Mailänder Privilegien. Filippo Maria beharrte auf der Bestätigung der Herzogswürde für sich und seine Erben, die Sigismunds Bruder Wenzel 1395 Gian Galeazzo Visconti gewährt hatte. Mit der Umwandlung des Mailänder Reichsvikariats in ein erbliches Fürstenlehen vom Rang eines Herzogtums hätte das Reichsoberhaupt den Visconti über die anderen Signorien Mittel- und Norditaliens erhoben und seine expansionistische Politik legitimiert. Sigismund war nach seiner Wahl zum römisch-deutschen König jedoch bestrebt, das in der Lombardei entstandene Machtvakuum auszunutzen, um die Reichsrechte südlich der Alpen gemäß seinem Wahlversprechen zu restituieren, und verweigerte Filippo Maria eine Belehnung ohne Rückversicherung bei den Kurfürsten.³⁷

34 MAINONI, *Attività* (1983) bezeichnet die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts in Mailand als „una fase di indiscutibile espansione produttiva e commerciale che, dopo la crisi seguita alla morte di Gian Galeazzo, era durata per una quarantina d’anni“ (S. 575).

35 Vgl. RTA X, Nr. 7 und 8, S. 40–42 zu den Mailänder Vorschlägen für das Handelsverbot mit Venedig sowie der Erneuerung der Sanktionen durch Sigismund vom 25. Juli 1426. Zur Konjunktur des Mailänder Handels mit dem Reich im Zusammenhang mit Sigismunds Kontinentalsperre vgl.: ISRAEL, *Fremde* (2005), S. 88.

36 Pier Candido Decembrio und Andrea Biglia zufolge erschien Filippo Maria Visconti bewaffnet zu diesem Treffen, da sich im Gefolge des Herrschers auch Giovanni Carlo Visconti befand. Dieser Vetter Filippo Marias gehörte zum Kreis seiner Widersacher nach der Ermordung seines Bruders Giovanni Maria 1412, vgl. Pier Candido Decembrio, *Vita Philippi Mariae*, I. 3, S. 285–286; Biglia, *Mediolanensium rerum historia*, Sp. 43; vgl. zur Datierung des Treffens: KAGELMACHER, *Filippo Maria Visconti* (1885), S. 9–11; HERRE, *Beziehungen* (1902), S. 32; SCHIFF, *König* (1909), S. 45 sowie allgemein SCHELLHASS, *König Sigismund* (1892).

37 Zum Wahlversprechen gegenüber den Kurfürsten vgl. RTA VII, Nr. 64, S. 106–109, hier S. 108, Art. 11; KAGELMACHER, *Filippo Maria Visconti* (1885), S. 1–5. 1418 hatten Sigismund und der

Im Frühjahr 1426 veranlassten die konkreten militärischen Sorgen Filippo Maria Visconti erstmals dazu, in Bündnisverhandlungen mit dem Reichsoberhaupt zu treten.³⁸ Seine Diplomaten Corrado del Carretto³⁹ und Guarnerio Castiglione⁴⁰ gelang es schließlich in Visegrád, mit dem königlichen Bevollmächtigten Brunoro della Scala eine Allianz gegen die Liga zwischen Venedig und Florenz auszuhandeln.⁴¹ Das Abkommen sah vor, dass ein Reichsheer Mailand im Krieg gegen die Markusrepublik unterstützen würde, wofür der Luxemburger die italienische Königskrone sowie militärischen und politischen Rückhalt auf seinem Weiterzug nach Rom erhalten sollte. Dass die Pläne des Visconti, gemeinsam gegen Venedig vorzugehen, ganz im Interesse Sigismunds und seiner ungarischen Krone lagen, bezeugt die Bereitschaft des Königs, dem Visconti nun doch die Erneuerung seiner Privilegien zu bestätigen.⁴² Die Urkunde hielt Sigismund aber vorerst unter Verschluss. Mit Ludovico Sabini da Penne, Lancelotto Crotti und Benedetto Folchi waren auch nach der Abreise von Carretto und Castiglione weiterhin ständig mailändische Gesandte am Königshof.⁴³ Der Luxemburger ließ sich in Mailand

Visconti bereits über die Bestätigung der Privilegien verhandelt, vgl. RTA X, S. 5 mit Anm. 5 und S. 38 Anm. 5; KAGELMACHER, Filippo Maria Visconti (1885), S. 17–18; SOMAINI, Relations (2006), S. 181–182.

38 Vgl. Documenti diplomatici 2, Nr. CI, S. 172–173.

39 Die Instruktion Carrettos vom 26. Januar 1426 findet sich in Documenti diplomatici 2, Nr. C, S. 169–172; zu den in Korneuburg für Carretto ausgestellten Privilegien, vgl. RI XI, Nr. 6602–6604. Zu seiner Person vgl. SOLDI RONDININI, Ambasciatori (1965), S. 329–330 sowie NUTI, Del Carretto, Corrado (1988); BEINHOF, Italiener (1995), S. 120–121. Carretto war 1404 im Auftrag der Visconti Podestà von Verona, wo er vermutlich Brunoro della Scala kennenlernte. Mit Sigismund machte Carretto 1413 in Lodi Bekanntschaft, dort erhielt er die Investitur als Markgraf von Finale. Nach dem Tod des Markgrafen Paleologo von Montferrat trat er in den Dienst Filippo Maria Viscontis, in dessen Auftrag er 1424 und 1425 an den königlichen Hof reiste. 1426 hielt er sich zusammen mit Guarniero Castiglione und Federico Pezzi mit Unterbrechungen von März bis August in Ungarn auf – zur Aufforderung an Carretto im Mai 1426 sich erneut zu Sigismund zu begeben vgl. RTA X, Nr. 1, S. 33; RI XI, Nr. 6634. 1428 reiste er erneut zu Sigismund, um den Frieden mit Venedig und Florenz zu rechtfertigen. Während Sigismunds Romzug fungierte Carretto als Gouverneur in Parma. Im Frühjahr 1432 reiste er zusammen mit der königlichen Gesandtschaft nach Rom.

40 Zu seiner Person siehe Kapitel 2.2.5.

41 Zu den Verhandlungen im Frühjahr 1426 und dem am 1. Juli 1426 geschlossenen Bündnis vgl. RTA X, S. 4–11, Nr. 2–9, S. 33–44; RI XI, Nr. 6678–6679. Zu den einzelnen Gesandtschaftsinstruktionen und dem weiteren Verlauf der Beziehungen bis Ende 1426 vgl. Documenti diplomatici 2, Nr. CXIII–CLXV, S. 191–280; KAGELMACHER, Filippo Maria Visconti (1885), S. 24–56; COGNASSO, Ducato (1955), S. 229–233; SOMAINI, Relations (2006), S. 188–189. Weitere mailändische Gesandte am Königshof waren seit April beziehungsweise Mai 1426 Novello de' Caimi und Federico Pezzi: Documenti diplomatici 2, Nr. CVII, S. 181–183 und Nr. CXVII, S. 200–201.

42 Vgl. zur Bedingung, die Oberhoheit des Reichs anzuerkennen: RTA X, Nr. 2, S. 34. Sigismund konfirmierte und approbierte die Privilegien, die er Filippo Maria bereits am 27. April 1418 heimlich verliehen hatte sowie die inserierten Versprechungen vom 2. April 1418 am 6. Juli 1426: ebd., Nr. 4 und 5, S. 38–39. Corrado del Carretto und Guarnerio Castiglione leisteten im Namen Filippo Marias den Treueschwur: ebd., Nr. 6, S. 39–40 sowie ebd., S. 10 (13. Juli 1426); KAGELMACHER, Filippo Maria Visconti (1885), S. 52–53. Zu weiteren Forderungen des Visconti vor allem mit Blick auf die Sicherheit seiner eigenen Person und seiner Herrschaftsinteressen vgl. RTA X, Nr. 9, S. 42–44. Am 21. Juli 1426 legitimierte Sigismund auch die uneheliche Tochter Bianca Filippo Marias: RI XI, Nr. 6693.

43 Documenti diplomatici 2, Nr. CXLVI–CXLVIII, S. 250–254; Nr. CL, S. 255–258 (Ludovico Sabini da Penne); Nr. CLII, S. 260–265 (Lancelotto Crotti); Nr. CLV, S. 268–269 (Benedetto

durch den Genuesen Bartolomeo Mosca vertreten.⁴⁴ Die Kriegsvorbereitungen im Herbst des Jahres festigten das Bündnis gegen Venedig.⁴⁵ Die Appelle des Visconti an den König, nach Italien zu kommen, verhallten jedoch ungehört angesichts der weiteren Krisenherde im Reich und in Ungarn.⁴⁶

Ursprünglich hatte der Luxemburger seinen Italienzug für das Frühjahr 1427 geplant.⁴⁷ Im Sommer des Jahres kamen Sigismund und der Mailänder Fürst überein, dass der König bis September ein mindestens 8.000 Reiter zählendes Heer in die Lombardei schicken sollte. Asti sollte Sigismund als Residenz überlassen werden und in Genua oder Savona sollten Schiffe für die Überfahrt nach Rom bereitgestellt werden.⁴⁸ Die Verhandlungen lassen das Misstrauen gegenüber dem König und die Sorgen anlässlich seiner Gastung in der Lombardei offen zu Tage treten. Durch die Wahl Astis, an der westlichen Peripherie des Mailänder Territoriums gelegen, nicht nur weit entfernt von Mailand, sondern auch in maximaler Distanz zur venezianischen Grenze und Frontlinie, sollte die Bündnistreue des Königs gewährleistet, das heißt eine Kontaktaufnahme und Aussöhnung mit der Serenissima verhindert werden. Die in Genua oder Savona bereitgehaltenen Schiffe hätten dem König nicht nur eine rasche Weiterreise nach Rom ermöglicht, son-

Folchi); vgl. SOLDI RONDININI, *Ambasciatori* (1965), S. 330–331. Sabini hielt sich nachweislich bis August 1428 am Königshof auf, vgl. *Documenti diplomatici* 2, Nr. CCLV, S. 385–386; Sigismund erhob Benedetto Folchi 1430 in Pressburg (Bratislava) zum Familiar und Pfalzgrafen. Damit erhielt er das Recht, Notare zu ernennen und uneheliche Kinder zu legitimieren; zusätzlich war er von Steuern befreit und ihm wurde erlaubt, den Reichsadler im Wappen zu führen; er hatte 1429 im Auftrag des Königs Verhandlungen mit Sultan Murad II. geführt, vgl. RTA X, Nr. 71, S. 118–119; *Documenti diplomatici* 2, Nr. CCLXXIV und CCLXXXV, S. 405 und 416–419; BABINGER, *Relazioni* (1963), S. 193–196; ARANY, *Florentine Families* (2014), S. 204; Lancelotto Crotti war bereits 1426 zum *comes palatinus* erhoben worden, zusammen mit seinem Bruder Luigi wurde ihm diese Würde 1430 in Regensburg erneut verliehen: RI XI, Nr. 6772, 7775; vgl. SOLDI RONDININI, *Ambasciatori* (1965), S. 328–329. Ein wichtiger Diplomat Filippo Maria Viscontis am königlichen Hof war auch Markgraf Giacomo d’Iseo. Er gehörte bereits den Mailänder Gesandtschaften zu Sigismund am Konstanzer Konzil an, vgl. RI XI, Nr. 2491 und 3336, *Documenti diplomatici* 2, Nr. XLIII, S. 64–69, und wurde dort vom König 1415 privilegiert: RI XI, Nr. 1592. Seit März 1428 bis zum Beginn des Romzugs war er wieder am königlichen Hof präsent, vgl. *Documenti diplomatici* 2, Nr. CCXL–CCXLI, S. 362–364; SOLDI RONDININI, *Ambasciatori* (1965), S. 320–321; BEINHOF, *Italiener* (1995), S. 318.

44 Mosca reiste nachweislich erstmals im November 1425 nach Mailand und begleitete vor Ort die Bündnisverhandlungen im Frühjahr 1426, vgl. RTA X, S. 4. Er zählte zur Klientel von Kardinal Branda Castiglione und gehörte zeitweilig auch dem Rat des Visconti an, vgl. BEINHOF, *Italiener* (1995), S. 162–163.

45 Filippo Maria wurde zum Reichsfeldherrn ernannt: RTA X, Nr. 12, S. 46; RI XI, Nr. 6694. Sigismund ließ 3.000 Ungarn unter dem Befehl des Patriarchen von Aquileia und des Grafen Friedrich von Cilli sowie Peter Zrinyis ins Friaul schicken, vgl. RTA X, Nr. 13, S. 46–48. Aufgrund der fehlenden Unterstützung aus dem Reich sowie des überlegenen Kriegsaufgebots aus Venedig zogen sich die Ungarn jedoch wieder zurück, vgl. RTA X, S. 12.

46 RTA X, Nr. 15, 16, 18 und 20, S. 49–53; *Documenti diplomatici* 2, S. 269–272, 278–280.

47 RTA X, S. 13–14. Im Vertrag vom 7. Mai 1427 zwischen Filippo Maria Visconti und dem Bevollmächtigten Sigismunds, Bischof Johann Uski von Vesprém, wurden die Abmachungen aus dem Vorjahr summarisch bestätigt, vgl. RTA X, Nr. 23, 24 und 25, S. 53–58; *Documenti diplomatici* 2, Nr. CLXXVIII, S. 293–296, Nr. CLXXX, S. 299. Noch im Juni sollte der König Hilfstruppen in die Lombardei schicken und im Juli selbst nach Italien ziehen.

48 RTA X, S. 15, Nr. 28–34, S. 59–65 (31. Juli / 2. August 1427).

dern vor allem ein schnelles Eskortieren der königlichen Entourage aus dem mailändischen Staatsgebiet garantiert.

Verpflichtungen in Ungarn und Böhmen verhinderten erneut die Reise des Königs Richtung Süden.⁴⁹ Sigismund beraumte seinen Italienzug sodann für Winter 1429 an und plante auch, einen Reichstag südlich der Alpen abzuhalten.⁵⁰ Dass der Luxemburger „cum sola curia sua absque exercitu“ in die Lombardei kommen wollte, stieß bei Filippo Maria Visconti jedoch auf Ablehnung.⁵¹ Das politische Bündnissystem in Italien hatte sich auch nach dem Frieden von Ferrara 1428 zwischen Mailand und Venedig sowie dem Ausgleich zwischen Amadeus VIII. von Savoyen und Filippo Maria nicht dauerhaft geändert, so dass die militärische Unterstützung gegen die Serenissima nach wie vor ein zentrales Anliegen des Visconti war. Dem König gegenüber inszenierte er sich als Anführer der Ghibellinen, die den Luxemburger sehnlichst erwarteten.⁵² Aufgrund des Krieges gegen die Hussiten in Böhmen sah sich Sigismund gezwungen, seinen Aufbruch erneut zu verschieben. Im Herbst 1430 nahm er abermals Verhandlungen mit Mailand auf und schickte Brunoro della Scala in die Lombardei, um das Bündnis gegen Venedig zu bekräftigen.⁵³ Jetzt wurden auch zeremonielle und logistische Fragen in Zusammenhang mit dem Empfang und der Krönung in Mailand erörtert. Zwar war dem Visconti daran gelegen, Sigismunds Gefolge beim Einzug in die Stadt auf maximal 2.000 Soldaten zu begrenzen.⁵⁴ Doch versprach er, den Luxemburger jederzeit zu krönen „cum honore et cerimoniais, quibus dari consuevit dominis predecessoribus suis in imperio“⁵⁵. Genua würde als Schiffslager dienen. Sollte Sigismund den Landweg nach Rom wählen, versprach der Mailänder, ein bewaffnetes Geleit zu organisieren. Die damit verbundene Reputation für sein Gemeinwesen war dem Visconti zufolge nicht hoch genug zu veranschlagen: „Si che, havendo la Majestà soa la corona da Roma in questa forma, o per forza, o per amore che

49 Zu Sigismunds Plänen bezüglich eines Italienzugs für Winter 1427/28 vgl. auch die Aufforderung an die Reichsstädte und freien Städte, sich nach Italien zu begeben: RTA X, Nr. 35, S. 65–66 (7. / 9. November 1427); RI XI, Nr. 6979–6981 und RTA X, Nr. 37, S. 67–68 (5. Februar 1428); zu den konkreten Romzugsplänen im Frühjahr 1428 vgl. RTA X, Nr. 38 und 39, S. 68–71; Documenti diplomatici 2, Nr. CCXL, S. 362–363 sowie zu den anhaltenden Aufforderungen des Visconti: RTA X, S. 16–17 und Nr. 36, S. 66–67. Die Pläne wurden aufgrund der Gefechte um Golubac im Mai 1428 vereitelt.

50 RTA X, S. 19–20, Nr. 41, S. 72–74 (18. Juli 1428); Documenti diplomatici 2, Nr. CCLVIII, S. 388–389; vgl. KAGELMACHER, Filippo Maria Visconti (1885), S. 98–99. In diesem Zusammenhang forderte Sigismund erstmals monatliche Subsidien von 5.000 Gulden für die Zeit in Italien. Auch sollte dem König jetzt zusätzlich zu Asti noch Genua übergeben werden.

51 RTA X, Nr. 42, S. 74–76 (6. / 8. September 1428); Documenti diplomatici 2, Nr. CCLXI und CCLXXVI, S. 391–393 und S. 406–408. Zu weiteren Appellen des Visconti im Frühjahr und Sommer 1429, die Reise nicht weiter hinauszuschieben, vgl. Documenti diplomatici 2, Nr. CCLXXXI, CCLXXXIII–CCLXXXV, S. 412–419.

52 Documenti diplomatici 2, Nr. CCXCVIII, S. 429–430.

53 Vgl. den neuen Vertragsentwurf über Empfang und Krönung in Mailand vom 31. Januar 1431: RTA X, Nr. 51–53, S. 90–94; Documenti diplomatici 3, Nr. II, S. 2; Atti cancellereschi 2, Nr. 845 und 846, S. 161; vgl. KAGELMACHER, Filippo Maria Visconti (1885), S. 112.

54 RTA X, Nr. 51 und 52, S. 91–93.

55 RTA X, Nr. 51, S. 91.

l’havesse, sempre se diria, che l’havesse openuta per nostre mane, che seria a nuy molto majore honore cha l’haverlo incoronato a Milano, et acquisteressemone una fama, laude et gloria perpetua.“⁵⁶ Asti sollte Sigismund, wie bereits 1428 vereinbart, als Residenz und Festung während des Romzugs übergeben werden. Die ebenfalls bereits 1428 gewährten monatlichen Unterhaltszahlungen von 5.000 Gulden fanden erneut Bestätigung. Brunoro della Scala versprach im Namen des Königs, Genua und Asti nach der Abreise zurückzugeben.

Die Ankunft Sigismunds in Italien wurde für April 1431 erwartet.⁵⁷ Der Tod Martins V. am 20. Februar 1431 und die Wahl des Venezianers Eugen IV. ließen den Visconti abermals auf eine Beschleunigung des Italienzugs drängen.⁵⁸ Auch Sigismund rechnete damit, noch im Mai nach Mailand ziehen zu können.⁵⁹ Anfang des Monats sandte er Mitglieder seiner nächsten Umgebung – den Reichsvikar Brunoro della Scala, den Hofmeister Ladislaus Tamási, den Marschall Lorenz Héderváry und fünf weitere ungarische Magnaten – in die Lombardei.⁶⁰ Aus Rücksicht auf die Verhandlungen mit den Hussiten musste der Luxemburger seine Pläne jedoch erneut aufgeben.⁶¹

Im Juli 1431 handelten Brunoro della Scala, Ladislaus Tamási, Lorenz Héderváry und der ungarische Vizekanzler und Propst von Fünfkirchen Matthias von Gatalócz auf königlicher Seite sowie Gaspare Visconti⁶² und die Räte Franchino Castiglione und Lancelotto Crotti im Auftrag des Mailänders eine Erneuerung des zu Beginn des Jahres geschlossenen Vertrages aus.⁶³ Brunoro della Scala war es gelungen, eine Verzögerung des Ankunftsstermins bis Ende September durchzusetzen.⁶⁴ Am 19. September kam man schließlich überein, den Vertrag vom 1. August 1431 zu erneuern und den Ankunftsstermin zunächst bis zum 8. Okto-

56 Documenti diplomatici 3, Nr. LIV, S. 44–47; Atti cancellereschi 2, Nr. 444, S. 67.

57 Vgl. ebd., S. 92 sowie das Schreiben Filippo Maria Viscontis über die bevorstehende Ankunft des Königs an den Magistrat von Siena: RTA X, Nr. 54, S. 94–95; Atti cancellereschi 2, Nr. 397, S. 60. Vgl. auch den Bericht der Florentiner *Balia* vom 20. Februar 1431 an ihren Gesandten in Venedig: RTA X, S. 126 Anm. 5. Im Juni 1431 erfuhr man von einem durchreisenden Mailänder Boten auch in Forlì von der bevorstehenden Ankunft des Königs, vgl. Merlini, *Cronica*, S. 301, Nr. 540. Vgl. zu entsprechenden Berichten auch in Bologna: *Corpus Chronicorum Bononiensium*, S. 36.

58 Documenti diplomatici 3, Nr. VI, S. 5–6; Atti cancellereschi 2, Nr. 399, S. 60; RTA X, Nr. 55, S. 95–96; Atti cancellereschi 2, Nr. 401, S. 60.

59 RTA X, Nr. 82 und 83, S. 154–155; RI XI, Nr. 8555 und 8560. Vgl. ebenso das Schreiben an den Herzog von Savoyen mit der Mahnung, die piemontesischen Truppen bereitzuhalten: RTA X, Nr. 84, S. 156–157.

60 RTA X, Nr. 93, S. 165–166; RI XI, Nr. 8551.

61 Vgl. das Schreiben Sigismunds an den Herzog von Savoyen sowie den Markgrafen von Montferrat über die Verzögerung seines Aufbruchs vom 2. Juni 1431: RTA X, Nr. 87, S. 158–159; RI XI, Nr. 8597. Zum zunehmenden Misstrauen Filippo Maria Viscontis, ob Sigismund überhaupt nach Italien kommen werde, vgl. RTA X, Nr. 92, S. 163–165; Documenti diplomatici 3, Nr. XII, S. 10–12; Atti cancellereschi 2, Nr. 406, S. 61.

62 Vgl. zu seiner Person: SOLDI RONDININI, *Ambasciatori* (1965), S. 316–318.

63 RTA X, Nr. 94–97, S. 166–173; RI XI, Nr. 8663, 8776a; Atti cancellereschi 1, Nr. 1653–1655, S. 199; Documenti diplomatici 3, Nr. XXVIII, S. 25–26.

64 RTA X, Nr. 98, S. 174 sowie ebd., S. 131–132; Documenti diplomatici 3, Nr. XXXIV, S. 29; Atti cancellereschi 2, Nr. 851, S. 162.

ber, dann, auf dringende Bitte Sigismunds, bis Ende dieses Monats hinauszuschieben.⁶⁵

Intensive diplomatische Kontakte im Zusammenhang mit dem gemeinsamen Feind Venedig kennzeichnen das Verhältnis von Sigismund und Filippo Maria Visconti im Vorfeld des Romzugs. Der Mailänder hoffte auf eine militärische Unterstützung im Kampf um die Vormachtstellung auf der Apennin-Halbinsel sowie auf eine Legitimierung seiner Herrschaft unter dem Herzogstitel. Dementsprechend energisch forcierte er ein königliches Italienunternehmen. Konflikte in anderen Reichsteilen hinderten den Luxemburger jedoch stets aufs Neue, über die Alpen zu ziehen. Dies ließ das Misstrauen des Visconti gegenüber der Verlässlichkeit seines Bündnispartners wachsen. Wie sehr die vorausgehenden Erfahrungen die Beziehung zwischen Sigismund und Filippo Maria Visconti belastet hatten, zeigen die konkreten Vorbereitungen des Adventus im Spätherbst 1431.⁶⁶

1.2.2 Sigismund und die toskanischen Stadtrepubliken Lucca und Siena

Siena hatte zu Beginn des 15. Jahrhunderts rund 15.000 Einwohner.⁶⁷ Unter Führung einer dominanten Handwerker-, Bankiers- und Kaufmannsoligarchie erlebte die Republik nach der wiedererlangten Unabhängigkeit von Mailand 1404 eine Phase relativer Stabilität und Prosperität.⁶⁸ Drei Gruppierungen von Familien, die sich zu verschiedenen Zeiten jeweils zu einer politischen Koalition zusammenschlossen und dann auf erbrechtlicher Basis institutionalisiert hatten, bildeten die Regierung und teilten die öffentlichen Ämter anteilsgleich unter sich auf. Diese *Monti*⁶⁹ der *Nove*, des *Popolo* und der *Reformatori* entsandten jeweils drei Prioren in die Repräsentativversammlung der wichtigsten städtischen Amtsträger, den *Concistoro*. Sein ranghöchstes Mitglied war der *Capitano del Popolo*. Die Sitzungen des *Concistoro* wurden protokolliert und sind in den *Deliberazioni* als Zusammenfassung der Beratungen und Entscheidungen überliefert. Diese Regierung der *Dieci Priori* wurde unterstützt von drei *Gonfalonieri maestri*, die den drei Stadtteilen – Terzo di Città, Terzo di S. Martino, Terzo di Camollia – vorstanden, und von drei *Consiglieri* des *Capitano del Popolo* sowie gegebenenfalls von Vertre-

65 RTA X, Nr. 99 und 100, S. 174–176; Registri Viscontei, Nr. 90, S. 45. Vgl. auch COGNASSO, Ducato (1955), S. 278–279.

66 Vgl. dazu Kapitel 3.1.1 und 4.1.2.

67 Vgl. PINTO, Campagne (2002), S. 53. Krankheiten und Kriege hatten die toskanische Bevölkerung in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts stark dezimiert. In den 1430er Jahren war Florenz mit ca. 38.000 Einwohnern die größte Stadt der Toskana, Lucca hatte ca. 7.200 Einwohner, ebd., S. 56–57.

68 Zur Geschichte der Stadt und ihrer Verfasstheit in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vgl. ASCHERI, Siena (1985), S. 9–108; DERS., Siena (1986).

69 Zu Begriff, Entstehung und Entwicklung der Monti vgl. ASCHERI, Siena (1985), S. 28–31; DERS., Siena (1986), S. 33–39; PICCINI / CATONI, Alliramento (1987).

tern einzelner städtischer Behörden und der Universität. Die jeweils nach zwei Monaten wechselnden *Concistoro*-Mitglieder wurden vom Kanzler der Republik in ihre Aufgaben und die konkreten laufenden Geschäfte eingeführt. Dieser war jeweils für ein Jahr berufen und garantierte als Experte den Übergang und die Informationsvermittlung. Die Beschlussvorlagen des *Concistoro* wurden wiederum zwei weiteren, vom *Concistoro* einberufenen Gremien präsentiert, dem *Consiglio del popolo*, der aus ca. 250 Mitgliedern bestand und eine Art Senat Sienas darstellte,⁷⁰ sowie dem *Consiglio Generale*, dem auch Vertreter des Contado angehörten.⁷¹

Ähnlich war die kleinere Stadtrepublik Lucca organisiert. Nachdem 1430 eine städtische Oligarchie den Signore Paolo Guinigi gestürzt und wieder eine republikanische Regierung eingesetzt hatte, die wie in Siena von Handwerkern, Kaufleuten und Bankiers dominiert wurde, wählten und beschickten die *Terzi* S. Salvatore, S. Paolino und S. Martino anteilsleich die politischen Gremien. Der *Consiglio Generale* setzte sich aus 90 Mitgliedern zusammen, die auf ein Jahr gewählt wurden. Aus seinen Reihen wurden alle zwei Monate neun *Anziani* und der *Gonfaloniere della giustizia* bestimmt. Die Beschlüsse der Signoria legte der Gonfaloniere dem *Consiglio Generale* vor, dem die endgültige Entscheidung zufiel.⁷²

Als der sienesisische Magistrat dem König wenige Tage vor dessen Adventus im Juli 1432 die Stadt und seine Bürger als „perfectissimi figliuogli et servidori del sacro romano imperio et in particolare della sacra Maesta sua“⁷³ empfahl, waren die direkten diplomatischen Kontakte zwischen Siena und Sigismund noch jung. Zwar hatte die Stadtrepublik im Juni 1413 eine Gesandtschaft zu Sigismund nach Tirol geschickt und war ein Jahr später der königlichen Bitte um Pläne des sienesischen Hospitals S. Maria della Scala nachgekommen, doch sind darüber hinaus kaum weitere Kontakte belegt.⁷⁴ Freilich weilten 1423/1424 anlässlich des Konzils königliche Delegationen in der Stadt.⁷⁵ Ein reger Austausch setzte jedoch erst 1431 mit der Ankunft Sigismunds südlich der Alpen ein. Die traditionell reichs- und kaisertreue Stadt erhoffte sich von der Anwesenheit des Luxemburgers vor allem militärische

70 Grundlegend zum *Consiglio del popolo*: ASCHERI, Siena (1985), S. 57–70.

71 Vgl. zum *Consiglio Generale*: TERZIANI, Governo (2002), S. 4–5.

72 Zur Geschichte und Verfasstheit Luccas in den 1430er Jahren vgl. BRATCHEL, Lucca, S. 17–49, 86–131.

73 ASS, Concistoro, Legazioni 2411, fol. 103v; ebd. 2412, fol. 51r (9. Juli 1432).

74 Die Gesandtschaft, bestehend aus Cristoforo de Andree, Giorgio di Tomaso di Cecho und Carlo d'Agnolino, damals Rektor von S. Maria della Scala, reiste im Juni 1413 über Florenz zu Sigismund nach Bozen, um dort zwischen dem Luxemburger und Venedig zu vermitteln. Sie kehrte am 3. August 1413 zurück, vgl. ASS, Concistoro, Copialettere 1610, fol. 57v, 62r, 83v–84r; ebd., Legazioni 2406, fol. 91v; Montauri, Cronaca, S. 775–776. Der Ruhm des sienesischen Hospitals war Sigismund während seines Aufenthalts in Oberitalien zu Ohren gekommen, vgl. die Edition des königlichen Schreibens vom 17. Mai 1414 bei MILANESI, Documenti, Nr. XXXIX, S. 63–64. MASI, Sigismondo di Lussemburgo (2009), S. 245 Anm. 74 bringt die Anfrage mit der Gründung des Hospitals in Lipova in Zusammenhang, das von Masolino da Panicale ausgeschmückt wurde. Im Herbst 1420 informierte Sigismund Siena über seine Krönung zum König von Böhmen und seine Erfolge im Kampf gegen die Türken, vgl. Montauri, Cronaca, S. 794–795.

75 Vgl. Montauri, Cronaca, S. 802 sowie den Brief König Alfons' von Aragón an das Konzil vom 28. August 1423, Barcelona, Archivo General de la Corona de Aragón, Registro 2678, fol. 21r. Vgl. dazu BRANDMÜLLER, Konzil (1968), S. 16.

Unterstützung gegen Florenz sowie eine Legitimierung der bestehenden Herrschafts- und Besitzverhältnisse. Territoriale Machtansprüche und wirtschaftliche Rivalitäten hatten die Konkurrenz unter den toskanischen Republiken zu einem mehr oder weniger permanenten Kriegszustand werden lassen. Seit 1431 kämpfte Siena an der Seite Luccas und Mailands mit wechselndem Erfolg gegen Florenz im Arno- sowie im Serchio-Tal.⁷⁶ Im Süden wütete an der Grenze zum Kirchenstaat der in päpstlichem Dienst stehende Condottiere Niccolò Mauruzzi (da Tolentino).⁷⁷

Bereits Mitte November 1431 hatte Siena durch seine Gesandten am Mailänder Hof von der Ankunft Sigismunds in Italien erfahren.⁷⁸ Filippo Maria Visconti hatte die Stadt wenig später von der Krönung in Mailand unterrichtet, welche die Bürgerschaft in Siena mit einer Messe im Dom unter Anwesenheit sämtlicher Magistrate sowie am Abend mit Freudenfeuern in der Stadt und im Contado feierte.⁷⁹ Der Visconti informierte die Stadt weiter über die Pläne des Königs, schnell in die Toskana und von dort nach Rom zu ziehen. Er versicherte, dass Sigismund eine glänzende, über tausend Mann starke Entourage mit sich führe und man so zusammen mit mehreren tausend mailändischen Soldaten Florenz endgültig besiegen werde. Zudem betonte er den mit dem Aufenthalt verbundenen Prestigegewinn für das Gemeinwesen: „in hoc adventu cesareo rem publicam vestram augebitis et vehementer ornabitis“⁸⁰. Ende Dezember 1431 schickte die Stadt eine Gesandtschaft

76 Der Krieg zwischen Lucca und Florenz war im November 1429 ausgebrochen. Nach ersten Siegen der Florentiner entwickelte sich ein Defensivkrieg mit erheblichen Verlusten auf beiden Seiten, vgl. MANCINI, Storia (1950), S. 193–197. Siena hatte großes Interesse an der Unabhängigkeit Luccas, da die Stadtrepublik den nördlichen Teil der toskanischen Via Francigena kontrollierte. Die sowohl von Händlern als auch Pilgern vielbenützte Straße nach Rom war gleichsam die „Lebensader“ Sienas. Paolo Uccellos Gemäldezyklus „La battaglia di San Romano“ (1438–1440) ließ das Aufeinandertreffen der Florentiner und Sieneser Truppen am 1. Juni 1432 im Arno-Tal zwischen San Miniato und Pontedera berühmt werden, zur Darstellung vgl. GEBHARDT, Paolo Uccello (1991); PERTICI, Condottieri (1999) mit der Edition des Tagebuchs von Luca di Maso degli Albizzi (18. Mai – 5. Juni 1432), dem Florentiner Gesandten während der Schlacht von San Romano, sowie PERTICI, Battaglie (2004). Vgl. zum Krieg um Lucca auch Kapitel 1.2.4.

77 Vgl. die Schilderung der kriegerischen Auseinandersetzungen an der Grenze zum Kirchenstaat mit der Bitte um Unterstützung durch Reichstruppen: RTA X, Nr. 207, S. 348–350. Niccolò Mauruzzi war seit Juli 1431 in päpstlichem Dienst wurde aber von Florenz finanziert: ASV, Reg. Vat. 370, fol. 13v–14r. Vgl. zu seiner Person VITTOZZI, Mauruzzi, Niccolò (2008).

78 Vgl. die Schreiben von Antonio Landi (13. November 1431): RTA X, Nr. 115, S. 194–195 und Cambio d’Agnolo di Cambio (14. November 1431): ASS, Concistoro, Carteggio 1923, 23.

79 RTA X, Nr. 203, S. 345–346 (18. Dezember 1431). Der Brief traf erst im Februar in Siena ein. Vgl. zur Verwunderung des Magistrats über die Verspätung das Schreiben an den Gesandten in Mailand: ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 31v (6. Februar). Am 4. Februar 1432 hatte der *Consiglio del popolo* eine „festivitas magna [sic!] [...] pro coronatione imperatoris“ beschlossen: ASS, Concistoro, Deliberazioni 396, fol. 48r. Am 7. Februar wurden die Feierlichkeiten am darauffolgenden Sonntag (10. Februar 1432) bekannt gemacht: ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 32r. Zuständig für die Gestaltung der Festivitäten war ein Komitee, bestehend aus Giovanni di Giovanni Pini, Pietro di Ciecho Scarpa und Silvestro Ducci, vgl. zu ihrer Wahl und der Organisation: ASS, Concistoro, Deliberazioni 396, fol. 49rv.

80 Vgl. RTA X, Nr. 203, S. 345–346, hier S. 346. Siena ließ den Brief des Mailänder Fürsten im *Consiglio del popolo* verlesen: ASS, Concistoro, Deliberazioni 396, fol. 45v. Filippo Maria Visconti hatte der Stadt bereits Anfang 1431 in Aussicht gestellt, dass der König gegen die Reichsrebelln in Italien vorgehen und Frieden stiften werde: RTA X, Nr. 54, S. 95 (15. Februar 1431).

an den königlichen Hof. Der Kanoniker Memmo Agazzari⁸¹ und der Kaufmann und Orientexperte Beltramo di Leonardo Mignanelli⁸² sollten dem Luxemburger die Stadt empfehlen, die Freude in Siena über die bevorstehende Ankunft ausdrücken und die Bereitschaft zur Dienstleistung versichern.⁸³

Als Mittler zwischen dem König und der Stadtrepublik fungierte Filippo Maria Visconti. Der Herzog von Mailand wollte den Luxemburger nicht nur so schnell wie möglich außerhalb seines Herrschaftsgebiets wissen, sondern vor allem die sienesischen und lucchesischen Truppen mit einem Reichsheer im Kampf gegen Florenz unterstützt sehen.⁸⁴ Dabei kam es ihm äußerst ungelegen, dass in Siena trotz des freundlichen Empfangs der städtischen Gesandten durch den König Gerüchte kursierten, der Aufenthalt des Luxemburgers werde lediglich Nachteile bringen. Ursächlich dafür war auch die Erinnerung an den Besuch von Sigismunds Vater in Siena als Katalysator von politischer Opposition und Faktionen. Während des Aufenthalts Karls IV. 1355 wurde die Regierung der *Nove* mit Unterstützung des Königs durch einen Aufstand einiger großer Magnatenfamilien und Vertreter des mittleren und Kleinbürgertums gestürzt. Auch im Vorfeld seines zweiten Aufenthalts 1368 kam es zu Unruhen und einer neuen Regierungsbildung.⁸⁵ Der Vis-

-
- Das sienesische Antwortschreiben findet sich in: ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 37v–38r. Auch Lucca informierte er über die Intentionen des Königs: FUMI, Carteggio, Nr. 55, S. 11.
- 81 Memmo (Guglielmo) di Tommaso Agazzari kandidierte 1427 für das Bischofsamt in Siena und übernahm mehrfach wichtige Gesandtschaften für die Stadt; von 1445 bis zu seinem Tod 1452 fungierte er als Bischof von Grosseto, vgl. PERTICI, *Politica* (1990), S. 48 Anm. 2. Agazzari blieb bis zum 4. April 1432 in Mailand und reiste von dort weiter nach Genua, vgl. ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 26.
- 82 Beltramo di Leonardo Mignanelli (ca. 1376–1456) bereiste bis 1402 die Levante und war nach seiner Rückkehr in Siena politisch aktiv. 1416 ging er zusammen mit Kardinal Giovanni Dominici nach Konstanz, wo er als Übersetzer tätig war. Von dort folgte er dem Kardinal nach Böhmen und Ungarn. Mit den Werken *De ruina Damasci* und *Ascensus Barcoch* trat Mignanelli auch als Literat hervor, vgl. MAHMOUD HELMY, Siena (2013); PIEMONTESE, Mignanelli, Beltramo (2010).
- 83 Vgl. die Instruktion für Agazzari vom 7. Dezember 1431: ASS, Concistoro, Copialettere 1637, fol. 195v–196r. Die beiden Gesandten trafen am 4. Januar 1432 in Mailand ein, vgl. Atti cancellereschi 2, Nr. 457, S. 69. Sie wurden aber nicht von Filippo Maria Visconti, sondern von dessen Räten Francesco Barbavara, Giovanni Francesco Gallina, Luigi Crotti und Arismino Trivulzio empfangen, vgl. den Bericht Agazzaris: ASS, Concistoro, Carteggio, 1924, 4. Filippo Maria Visconti informierte Siena über die Ankunft der Gesandten: ASS, Concistoro, Carteggio 1927, 72. Sigismund empfing die Diplomaten erst am 13. Januar, vgl. das Regest in RTA X, Nr. 204, S. 346; ASS, Concistoro, Carteggio 1927, 86. Die Gesandtschaft findet auch Erwähnung in der sienesischen Historiographie: Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 36; MALAVOLTI, *Historie*, I, II, 3, fol. 22b. Zur Geschichtsschreibung der Stadt vgl. Kapitel 4.1.1 Anm. 6.
- 84 Anfang Januar 1432 kündigte er zum wiederholten Male den baldigen Aufbruch Sigismunds an, vgl. ASS, Concistoro, Carteggio 1927, 72: „significamus vobis, quod prefatus dominus noster rex cum validissimo brachio impresentiarum ad vos venit iamque Placentiam se contulit et gentes nostre secum iture itineri se exponunt. [...] Vivite ergo iucundis animis et gloriosissimum cesaris adventum leti expectate, ex quo vobis et nobis ac singulis amicis nostris deo propicio succedet amplitudo et gloria immortalis.“ Vgl. ebenso das Schreiben des Visconti an Siena vom 20. Januar 1432, ASS, Concistoro, Carteggio 1927, 95. Im Februar schickte er seinen Gesandten Pietro Cotta nach Siena: ASS, Concistoro, Carteggio 1928, 2.
- 85 Zu den Aufenthalten Karls IV. in Siena vgl. Rossi, *Carlo IV* (1930); SCHENK, *Einzug* (1996), S. 74–136; NEVOLA, Siena (2007), S. 30.

conti bemühte sich, diese Sorgen zu entkräften und ermunterte den König zu einem Schreiben an die Stadt.⁸⁶ Darin sollte er betonen, dass er im Guten komme, „per acressimento dello Stato de quella citate e de la sua republica“⁸⁷ und um die gemeinsamen Feinde zu bekämpfen. Auch versuchte er, die Abreise des Reichsoberhauptes zu beschleunigen, indem er Sigismund mitteilen ließ, dass Gerüchte kursierten, denen zufolge der König erst in vier Monaten in Siena eintreffen werde, was die dortige Bevölkerung entmutigte.

Sigismund entsprach dieser Aufforderung in ganz besonderer Weise. Unmittelbar nach dem Empfang der mailändischen Delegation informierte er Siena offiziell über seinen geplanten Aufenthalt. Dabei versicherte er der städtischen Obrigkeit seine wohlwollenden Absichten. Er werde Frieden bringen sowie die Stadt fördern und vor anderen auszeichnen, da sie dem Reich gegenüber stets treu und loyal gewesen sei.⁸⁸ Seine besondere Zuneigung zu den Sienesen resultiere jedoch vor allem aus der Tatsache, dass er in Siena gezeugt worden und somit einer von ihnen sei.⁸⁹ Dem sienesischen Gesandten Giovanni da Massa gegenüber betonte Sigismund sogar noch einmal persönlich: „io so senese, ch'io fui ingenerato là a Siena“.⁹⁰ Das Narrativ der sienesischen Zeugung scheint ein fester, internalisierter Bestandteil in der Biographie des Luxemburgers gewesen zu sein. Bereits 1413 hatte er Gesandten der Stadt zu verstehen gegeben, dass er sich als Mitbürger fühle, und sie über seine sienesischen Wurzeln unterrichtet.⁹¹ Dieses affektive Argument ist zwar faktisch nicht haltbar⁹², doch stellte die behauptete gemeinsame Herkunft einen persönlichen Bezug her und trug zur Konsensstiftung bei. Der *Consiglio del popolo* ließ den Anfang Februar 1432 eingetroffenen Brief sogleich in

86 Vgl. das Schreiben Filippo Maria Viscontis an Graf Alberico da Barbiano und Niccolò Guerrerio (Terzi) vom 3. Februar 1432: *Atti cancellereschi* 2, Nr. 464, S. 70; *Documenti diplomatici* 3, Nr. LXII, S. 57; RTA X, S. 346 Anm. 2.

87 *Documenti diplomatici* 3, Nr. LXII, S. 57; RTA X, S. 346 Anm. 2.

88 Das Lob der Reichstreue Sienas vor der Ankunft des Herrschers diente auch dazu, sich der Verlässlichkeit der Stadt als Bündnispartner und Gastgeber auf der Apennin-Halbinsel zu versichern; dies wird auch im *Pentalogus* als zentrales diplomatisches Mittel gewürdigt: Piccolomini, *Pentalogus*, S. 176.

89 RTA X, Nr. 205, S. 346–347 (5. Februar 1432); ASS, Concistoro, Carteggio 1935, 73: „ibidem per gloriosissimam quondam genitricem nostram dominam Elizabeth Romanorum imperatricem concepti et una vobiscum Senenses sumus et esse volumus“. Zur Behauptung Sigismunds, sienesische Wurzeln zu haben, vgl. auch den Brief Jacques de Camplo von 1414, *Acta concilii Constantiensis*, Nr. 68, S. 276; RTA X, S. 346 Anm. 3.

90 ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 36 (16. April 1432).

91 ASS, Concistoro, Carteggio 1882, 49 (Trento, 28. Juni 1413): „[Sigismund] amava assai la vostra comunità e che di quella si chiamava e riputavasi cittadino, perché dice, ine essere stato conciputo e parole assai simili buone e attrattive“. Der Magistrat geht in seinem Antwortschreiben (Copialettere 1610, fol. 83v–84r [7. Juli 1413]) nicht weiter auf die Zeugung ein.

92 Sigismund wurde am 15. Februar 1368 in Nürnberg geboren. Karl IV. und Elisabeth waren aber erst im Oktober 1368 und auf der Rückreise von Rom im Dezember und Januar 1369 in Siena. Sigismund dürfte seine Eltern nicht begleitet haben. Er weilte während deren Abwesenheit zusammen mit seinen älteren Geschwistern vermutlich auf einer der Burgen in der Nähe von Prag, vgl. HOENSCH, *Kaiser Sigismund* (1996), S. 35.

Volgare verlesen und verbot angesichts dieser Neuigkeit, schlecht über den König zu sprechen.⁹³

Die Imagekampagne des Königs zahlte sich aus. In der Folgezeit fand diese Behauptung nicht nur Eingang in Geschichtsschreibung und Literatur⁹⁴, sondern hatte auch unmittelbare politische Konsequenzen. Sein öffentliches Bild wandelte sich. Der Magistrat begrüßte nun sein Kommen.⁹⁵ Sigismund gegenüber betonte der Rat die jahrhundertlange Reichstreue der Stadt, auch um das vom Herrscher gleichwohl ausgehende Gefahrenpotential einzudämmen, und akzentuierte die Freude über die guten Absichten des Königs gegenüber der Stadt, auch um inneren Unruhen vorzubeugen. Die ständigen Gesandten am königlichen Hof, Giovanni da Massa⁹⁶ und

93 Der *Capitano del popolo* ermahnte die Bürger, „quod bene et honeste loquantur de serenissimo Boemie et Romanorum rege“, ASS, Concistoro, Deliberazioni 396, fol. 57v (13. Februar 1432). Am darauffolgenden Tag wurde ein 18er-Ausschuss zur Korrespondenz mit dem König eingerichtet, ebd., fol. 58v. Die Kommission bestand aus: Giovanni di Galgano Bichi, Agostino di Nicola Cristofori, Pietro Bartolomeo de' Pecci, Rainaldo Andreuccio Petrucci, Giovanni Mini Trecherchi, Batista di Bartolomeo de' Buonsignori aus dem *Monte dei Nove*; Pietro di Bernardo Lapini, Pietro Antonio Ser Petri [=Pietro de' Micheli], Antonio Ser Stefani, Gino Franceschi, Ser Giovanni Franceschi, Nanni Pucci de' Insigni aus dem *Monte del Popolo*; Andrea Gregorio Paschalis, Francesco Tomaso Mei Fornaza, Nanni di Checco de' Buzichelli, Alessio Gucci, Giovanni Tomaso Luti, Antonio Giovanni Batignano aus dem *Monte dei Riformatori*. Am 19. / 20. Februar wurde beschlossen, dass alle „reseduti“ und ihre Söhne, die älter als 18 Jahre waren, zum „consilium populi causa adventus imperatoris pro conservando unionem statum et libertatem civitatis Senarum“ zu erscheinen hätten, vgl. ebd., fol. 64v–65r – den Status eines *riseduto* erlangte man nach der Übernahme des Priorats oder eines anderen Amtes im *Concistoro*; er garantierte die lebenslange Mitgliedschaft im *Consiglio del popolo* sowie die Anwartschaft auf ein Amt in allen anderen Behörden. Schließlich beschloss der *Concistoro*, dass zwei „sploratores“ auf verschiedenen Wegen nach Piacenza geschickt werden sollten, „ut ibi intelligent et perquirant gesta et gerenda per sacratissimum imperatorem [...] circa suum adventum in Italiam“, vgl. ebd., fol. 68r (22. Februar 1432).

94 Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 36. Die Behauptung findet sich in der Kurzvita Sigismunds von Enea Silvio Piccolomini, *De viris illustribus*, S. 45. Auch in dessen Brieftraktat *De rebus in Basilea gestis* (1450) werden die angeblichen sienesischen Wurzeln des Luxemburgers erwähnt. Hier wird der Stolz über die lange Gastung des Königs in Siena und die Reichstreue der Republik in der Einladung an Sigismund ausgedrückt, in der Stadt seiner Zeugung zu bleiben: Piccolomini, Briefwechsel 2, Nr. 44, S. 164–187, hier S. 177. In der literarischen Verarbeitung des königlichen Aufenthalts in Siena in der *Historia de duobus amantibus* verzichtet Enea Silvio Piccolomini erstaunlicherweise auf das Argument.

95 Vgl. das Schreiben an Sigismund vom 4. März 1432, ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 54v–55r: „ex litteris [...] quas nunc a serenissima vestra maiestate accepimus et demum ex excellentibus ac reverendis dominis vestre maestatis oratoribus plane intelleximus, quod bene disposita sit serenissima vestra maiestas erga nostram hanc Senensem patriam et bonum statum huius nostre regionis. De qua quidem re, licet minime dubitarem, prout vestre serenitati videtur fuisse suggestum, fuit tamen gratissimum acceptissimumque nobis tam abunde sentire, quare super inde ingentes maiestatis vestre clementie gratias et dicimus.“ Vgl. auch die Begeisterung Sienas über die „iocundissima suavissimaque verba“ des Luxemburgers sowie die Vorfreude auf seine baldige Ankunft, ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 140rv (13. Mai 1432).

96 Zur Wahl Giovanni da Massa zum ständigen Gesandten am königlichen Hof vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni 396, fol. 69r; seine Instruktion vom 27. Februar 1432 findet sich ebd., Legazioni 2407, fol. 108r; ebd. 2411, fol. 98v–99r. Insgesamt weilte er fast viereinhalb Monate bei Sigismund, vgl. zu seiner Bezahlung ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 32r (30. September 1432). Im Oktober 1432 wurde er von Sigismund zum Familiar ernannt: RI XI, Nr. 9295.

Nicola di Angelo da S. Gimignano⁹⁷, webten mit ihren Berichten über Sigismunds Wohlwollen gegenüber den Sienesen und die Gunst, die sie genossen, weiter am positiven Bild des Herrschers.⁹⁸ Anders lautende Gerüchte versuchten sie zu zerstreuen.⁹⁹ So schrieb Nicola di Angelo, 1. Korinther 13, 1 zitierend, auch wenn es ihm möglich wäre, mit Menschen- und mit Engelszungen zu reden, könne er nicht in Worte fassen, „quanto è l'affetto, la dilatione e l'ardente amore essa imperiale clementia per tutti i modi dimostra a cotesta benedecta città“¹⁰⁰. Zweimal pro Tag lasse der König nach den sienesischen Gesandten schicken, auch reite er flankiert von den beiden Diplomaten durch die Stadt. „Mai padre tanto amò figliuolo quanto esso imperadore per tutti modi e forme imperialmente mostra amare essa gloriosa citta di Siena.“¹⁰¹ Von Sigismunds Begleitern, insbesondere von Brunoro und Bartolomeo della Scala hieß es ebenfalls, sie seien der Stadt gegenüber so wohlwollend, als ob sie dort geboren wären.¹⁰² Äußerst positiv auf das politische Klima wirkte sich auch der Aufenthalt der königlichen Gesandten Probst Benedek Mihályfia von Stuhlweißenburg, Nikolaus Stock und Johann von Riesenberg-Schwihau (tsch. Švihovský z Rýzmbek) aus, die Anfang März 1432 auf ihrer Reise zu Eugen IV. in Siena Station machten.¹⁰³

97 Der Dominikaner und Professor für Theologie war im Winter 1431/1432 mit Kardinal Domenico Capranica und Enea Silvio Piccolomini nach Mailand gegangen. Am 4. April verließ er seinem Bericht zufolge die Stadt gemeinsam mit Giovanni da Massa und traf am 6. April am Königshof in Parma ein, wo er bis Juni blieb: ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 26. Am 1. November 1432 wurde er von Sigismund zu seinem Kaplan ernannt: RI XI, Nr. 9301; vgl. NARDI, Maestri (2009), S. 111, 116–117.

98 RTA X, Nr. 255, S. 434–435 (31. März 1432); ebd., Nr. 257, S. 437–438 (10. April 1432).

99 Vgl. beispielsweise den Bericht Giovanni da Massa vom 31. März 1432, RTA X, Nr. 255, S. 434–435. Vgl. auch sein Schreiben vom 9. April 1432, ASS Carteggio 1925, 23: „secondo il mio pocho comprendere lui [Sigismund] riporta grande amore“. Derselbe Tenor herrscht auch in den Berichten Nicolas di Angelo da S. Gimignano vor. Sigismund war ihm zufolge Siena gegenüber „tanto mirabilmente ben disposto“, ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 26.

100 ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 56 (Parma, 30. April 1432).

101 Ebd.

102 Vgl. ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 26 (10. April 1432). Giovanni da Massa meldete am 16. April 1432: „tutti i suoi baroni ci portano grande amore, espelialmente misser Brunoro el fratello misser Bartolomeo“, ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 36.

103 Vgl. das Schreiben Sienas an Sigismund vom 4. März 1432, ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 55r: „Et licet [...] vestre maiestatis oratoribus quanta leticia nos afficiat hic vester felix adventum ostendissemus, licet eis nostram intentionem optimamque ad maiestatem vestram recipendam totius nostri populi et potissimum nostri regiminis dispositionem ac plausum aperuissemus, visum tamen eis est, et postularunt, ut super hoc adventum cesaream maestatem nostras etiam litteras iniungendo daremus. Quapropter quemadmodum reverentie ipsorum vestrorum oratorum diximus, sic etiam litteris libenti animo repetimus: Nihil fore nobis optatius hoc felici vestre serenitatis accessu.“ Die königlichen Gesandten waren mit Naturalien im Wert von 150 l. geehrt worden. Die zuständige Kommission bestand aus Andreuccio Petrucci, Barnaba di Nanni Pannilini und Leonardo di Meo di Niccolò Guidoni: ASS, Concistoro, Deliberazioni 397, fol. 4r. Vgl. zur königlichen Delegation in Siena auch FAVREAU-LILIE, Kriegsgeschrei (1997), S. 215–217; NEVOLA, Siena (2007), S. 33–34. Andreuccio Petrucci wurde den Gesandten in das Herrschaftsgebiet der Anfosina da Montedoglio bei Sansepolcro (Arezzo) entgegengeschickt, vgl. ASS, Concistoro, Legazioni 2411, fol. 99r (4. März 1432). Die Gäste wurden im Albergo alla Corona untergebracht: ASS, Concistoro, Deliberazioni 397, fol. 27v. Zu dieser häufig für „Staatsgäste“ gewählten Herberge im Terzo di Camollia vgl. TULIANI, Osti (1994), S. 95, 96, 111, 152, 155, 178

Nach der Ankunft des Luxemburgers in Lucca war die Korrespondenz mit Siena von beidseitigen militärischen Sorgen geprägt. Der Condottiere Niccolò Mauruzzi hatte Teile des sienesischen Territoriums verwüstet.¹⁰⁴ Sigismund war über die Kriegszerstörungen zutiefst erschüttert. Dem Bericht des Gesandten Nicola di Angelo da S. Gimignano zufolge standen ihm Tränen in den Augen, als er von den Schäden an der Grenze zum Kirchenstaat erfuhr.¹⁰⁵ Nicht mit Worten, sondern mit Taten gedachte er der Stadt zu Hilfe zu kommen und plante daher, schnell nach Siena weiterzuziehen.¹⁰⁶ Dazu forderte er die Stadtrepublik auf, Hilfstruppen „pro honore nostro et Imperii ac bono et commodo vestro proprio“¹⁰⁷ zu schicken, was diese aufgrund der eigenen Auslastung im Krieg gegen Florenz ablehnen musste.¹⁰⁸ Der Luxemburger sah sich seinerseits aufgrund der aktuellen Kriegssituation gezwungen, die sienesischen Bitten nach Geleit für die Gesandten der Stadt auszuschlagen.¹⁰⁹ Angesichts dieser Schwierigkeiten betonte der Magistrat weiter die großen Hoffnungen, die die Stadtrepublik in die Ankunft des Reichsoberhauptes setzte, und die Freude über den nahenden Adventus, der Siena und der Toskana „salute et libertà imperiale“ bringen werde.¹¹⁰

Dies hoffte auch die kleinere Stadtrepublik Lucca. Wie in Siena erwartete man militärischen Beistand im Kampf gegen Florenz sowie eine Bestätigung der nach dem Sturz Paolo Guinigis gerade wiedererrichteten republikanischen Freiheit mit königlichen Privilegien. Die Lage der Stadt war jedoch angesichts der direkten flo-

und 212. Auf der Rückreise kamen die Gesandten am 5. Mai 1432 wieder nach Siena. Das städtische Budget war nun auf 100 l. begrenzt: ebd., 398, fol. 6v. Den ehrenhaften Empfang der königlichen Delegation hob Sigismund kurz vor seinem Einzug in Siena noch einmal lobend hervor, vgl. ASS, Concistoro, Legazioni 2412, fol. 51v–52r. Dieser bestätigte ihn in seiner Annahme, dass alle Bürger Sienas „optimi figliuoli e fedeli del sacro Imperio“ seien.

104 Vgl. RTA X, Nr. 211, S. 353–356.

105 ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 56 (30. April 1432).

106 Ebd.: „Tale fu la sua humanissima respensione: ‚Io risponderò a miei diletti figliuoli con opere più che per lettere‘. [...] prendendo la mano a Johanni e a me disse: ‚andate e arditamente s’arivate a miei prelibati dulcissimi figliuoli, non mancherà di questa septimana o veramente di quest’altra [...] io mi parto di Parma e non resterò mai, mi ritroverò in quella benedetta città di Siena.“

107 ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 15 (12. Juni 1432).

108 RTA X, Nr. 209, S. 352–353 (3. Juni 1432). Am 5. Juni wiederholte Sigismund seine Bitte und drängte die Stadt, ihre Truppen mit dem mailändischen Heer zu vereinen, zu dem auch er so schnell wie möglich stoßen wolle, vgl. ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 7. Eine weitere Aufforderung sandte der König am 14. Juni: RTA X, Nr. 211, S. 353–356. Zu Sienas Ablehnung vgl. ASS, Concistoro, Copialettere 1638, 178r (9. Juni 1432). Der Magistrat stellte dem König aber in Aussicht, den im Pisaner Gebiet stehenden Condottiere Ghino Bellanti zu seinem Schutz abzuordnen, vgl. auch ASS, Concistoro, Copialettere, 1638, fol. 189rv (19. Juni 1432), fol. 190rv (20. Juni 1432) und fol. 191v–192r (21. Juni 1432).

109 Vgl. ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 15 (12. Juni 1432).

110 Siena schrieb am 19. Juni an Giovanni da Massa, dass er dem König beim Überreichen ihres Briefes versichern solle, „che tutta la fede e speranza nostra è riposta nel gremio dela sua serenità e nele operationi sue et non che di lui dubitiamo, ma l’aspettiamo con grandissimo desiderio“. RTA X, S. 354 Anm. 4. Gegenteilige Meinungen des Königs oder der königlichen Barone möge er widerlegen. Ähnlich auch der Brief an Sigismund vom 26. Juni, ASS, Copialettere 1638, fol. 199r. Vgl. insbesondere die Instruktion für die Gesandten am Königshof vom 9. Juli 1432: ASS Legazioni 2411, 103v–104r und 2412, 50v–51v. Der König dankte der Stadt für ihre aufrichtige Gesinnung, vgl. RTA X, Nr. 212, S. 356 (21. Juni 1432).

rentinischen Belagerung weitaus verzweifelter. Die Lucheser Gesandten Niccolò Manfredi und Lorenzo Buonvisi waren Anfang Januar in die Lombardei gereist.¹¹¹ In drastischen Worten schilderten sie dem König die aussichtslose militärische Situation vor sowie die Hungersnot und Versorgungskrise innerhalb der Stadt. Unter Betonung der fortwährenden Reichstreue Luccas und in Erinnerung an den Aufenthalt und die Gunst von Sigismunds Vater Karl IV. appellierten sie an den Schutz des Königs.¹¹² Damit wiesen sie dem Luxemburger nicht nur die Rolle des anerkannten Reichsoberhauptes zu, sondern lieferten ihm auch einen konkreten Entwurf für seine Selbstdarstellung als Schutzmacht im *Regnum Italiae*.¹¹³ Ein wichtiges Argument war dabei das besondere Nahverhältnis der Stadtrepublik zu Sigismunds Vater Karl IV.¹¹⁴ Während seines zweiten Romzugs 1368/69 hatte er Lucca aus der Oberherrschaft Pisas befreit.¹¹⁵ Angesichts der aktuellen Bedrohung durch Florenz erinnerten die *Anziani* daher an die „infinita beneficia, que olim diva memoria eius patris huic civitati concessit“¹¹⁶ und appellierten an die Zugehörigkeit zum Rechts- und Lehnsverband des Reichs.

111 ASL, Carteggi degli Anziani 531, S. 121–125 [fol. 58r–60r]; FUMI, Carteggio, Nr. 157, S. 28.

112 Vgl. die Rede des Niccolò Manfredi am 7. Februar 1432 in Piacenza vor Sigismund, Verona, Bibl. Capitolare, CCXLI (202), fol. 121r–128v, hier fol. 127rv: „Velis igitur [...] illi Lucensi populo iustissimo ac christianissimo tibi que semper obsequentissimo, longo ac atrocissimo bello, fame, [127v] siti, peste fracto atque debilitato, opem ferre. Furores atque impetus Florentinos, quibus amplius Lucenses resistere non sufficiunt, ipsumque universum florentinum populum tui semper imperii hostem ac adversarium iuriumque ipsius ac iniustissimum detentorem ac invasorem omnino prosterne! Inocentie faveas, iustitiam observa, civitatem christianissimam populumque piissimum ac pacificum tuere, ipsamque rem publicam eiusque libertatem a tuo clarissimo genitore donatam omnino defende, eamque suis maximis ac amplissimis privilegiis, dignitatibus, immunitatibus, regalibusque ornamentis tam a gloriosissimo genitore tuo quam a pluribus retro orthodoxis imperatoribus elargitis, sub tuo nomine reformandis, confirmandis ac transcribendis benignissime decorabis. Imperiales enim sanctiones, quibus dignissime alligaris, iniuste oppressis subveniri precipiunt Romanique imperii iura defendi ac ampliari hostes ac rebelles eiusdem populi ac propulsari!“ Weitere Abschriften der Rede finden sich in Palermo, Bibl. Comunale, ms. 2 Qq D 140 n., fol. 239r–244v; Prag, Státní knihovna III G 18, fol. 16r–20r und Wien, ÖNB cod. 4576, fol. 264r–265r. Incipit und Explicit finden sich auch in Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale (BNC), II. VIII. 129, fol. 104v–105v. Adressat der Rede ist hier aber ein Papst, dem ein „devotissimus dominus Lucensis“ für eine erhaltene Auszeichnung dankt. Niccolò Manfredi reiste 1447 als Gesandter Luccas zu Nikolaus V. Vielleicht adaptierte er bei diesem Anlass die 15 Jahre früher vor Sigismund gehaltene Rede. – Sigismund erwähnt die Rede und das luchesische Hilfsgesuch in der Instruktion für seine Gesandten zu Filippo Maria Visconti: *Atti cancellereschi* 2, Nr. 470, S. 71; RTA X, Nr. 193, S. 332–333. Lorenzo Buonvisi weilte noch bis Mitte März 1432 am Königshof. Spätestens seit Anfang April wurde Niccolò Manfredi von Ceccardo Cattani als Diplomat in Parma unterstützt, vgl. ASL, Carteggi degli Anziani 531, S. 157–159; FUMI, Carteggio, Nr. 200 und 201, S. 35 (6. April 1432).

113 Ende November entstand in Siena im Auftrag Sigismunds eine Denkschrift, die Argumente gegen eine Abreise an das Basler Konzil zusammenstellte. Darin wird explizit die militärische Verteidigung der Reichsrechte in der Toskana aufgrund der florentinischen Aggression genannt: RTA X, Nr. 349, S. 577, vgl. auch den Kommentar von Hermann Herre: ebd., S. 562–563 sowie Kapitel 1.1.

114 Zu Karl IV. und Lucca vgl. zuletzt BAUCH, *Clementia* (2015), S. 110–121 sowie: SEIDEL / SILVA (Hg.), *Power of images* (2007).

115 *Libertas Lucensis* (1970); WIDDER, *Itinerar* (1993), S. 304–308, 341–351.

116 ASL, Consiglio Generale 14, lib. 2, fol. 28v [242] (18. Mai 1432).

Sigismund verstand es, sich die Erwartungen seiner Gastgeber zunutze zu machen. Unter einer „*libertas imperialis*“-Fahne zog er Ende Mai 1432 in der Toskana ein, fest entschlossen, lieber unterwegs zu sterben als seine Reise abzubrechen.¹¹⁷ Nach seiner Ankunft in der Stadt betonte er sogleich gegenüber Florenz, „che Lucca era sua, et che ogni cosa che a Lucca fosse fatta, riputerebbe fosse fatta a sua propria persona“.¹¹⁸ Auch die Verdienste seines Vaters um die Restitution der republikanischen Freiheit führte er dabei als Argument an.¹¹⁹ Die kleine Stadtrepublik wiederum war dankbar, dass ihr Hilferuf Gehör fand. Der zeitgenössische Luccheser Chronist Alessandro Stregghi fasste die Bedeutung der Reichsunmittelbarkeit für den Fortbestand als unabhängige Kommune ebenso wie für die städtische Identität in Worte:

„Picciola Lucca, ben ti puoi gloriare
Che 'l mondo tutto ismosso hai per certano:
 Il duca di Milan per te aiutare,
 Senesi e Genovesi, e poi il sovrano
 Imperador te viene a governare
 Umile e mansueto dolce e piano
Con principi e baron di virtù degni,
Considerate ben suoi altri segni.“¹²⁰

Die traditionell reichstreuen Stadtrepubliken Lucca und Siena versprachen sich von der Anwesenheit Sigismunds südlich der Alpen vorrangig militärische Unterstützung und Schutz. Aus diesem Grund war ihnen auch an einer Bestätigung ihrer unabhängigen, reichsunmittelbaren Stellung gelegen. Nicht nur ihre strategisch wichtige geographische Position auf dem Weg nach Rom, auch ihre finanziellen Kapazitäten machten sie zu einer zentralen Anlaufstelle für das Reichsoberhaupt

117 Vgl. die Berichte der sienesischen Gesandten am Königshof, Giovanni da Massa und Nicola di Angelo da S. Gimignano: ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 23 und 26. Ersterer berichtete am 9. April 1432: „lui [Sigismund] a fatto fare uno stendardo che dice *libertas imperialis* [...] e dice di sua bocca stamane lo 'mperadore, che nanti vorebbe morire per la via de andare a Roma che ritornare indietro e vivere“. Einen Tag später zitierte Nicola di Angelo da S. Gimignano den König: „piuttosto voler morire per camino che per alcun modo mancare di venire, siché el suo venire è indubitabile“.

118 Vgl. den Brief eines lucchesischen Kaufmanns an seinen Bruder in Brügge mit der Schilderung der Ereignisse im Juni 1432, Lettera di Bartolomeo Martini; FUMI, Carteggio, Nr. 256, S. 322–324, hier S. 323 sowie Sigismunds Schreiben an Wilhelm III. von Bayern-München: RTA X, Nr. 246, S. 447. Vgl. auch den Mitte Juni 1432 verfassten Bericht des ferraresischen Gesandten in Florenz über die Verwunderung und Entrüstung des Königs, dass die Florentiner Lucca trotz seiner Anwesenheit angegriffen haben, obwohl sie genau gewusst hätten, „quod illa civitas erat *imperialis* et quod ipse erat in ea tanquam in domo sua.“ ASMn, AG, 1181: E. XXXI. 2 (16. Juni 1432).

119 Vgl. das Schreiben Sigismunds an Florenz vom 16. Juni 1432, RTA X, Nr. 216, S. 362.

120 Stregghi, Piccinino, V, 14, S. 231–232. Zu Stregghi und seiner Reimchronik vgl. PELLEGRINI, Piccinino (1899) sowie BRATCHEL, *Chronicles* (1998).

auf der Apennin-Halbinsel.¹²¹ Mit raffinierter Kommunikation und Rhetorik sicherte sich Sigismund ihre Unterstützung auf dem Romzug. Er inszenierte sich als Mitbürger und Leidensgenosse eines kriegsmüden Italiens sowie als Schutzmacht. Aufgrund dieser gezielten diplomatischen Vorarbeit wurde er in der Toskana mit offenen Armen empfangen.¹²²

1.2.3 Sigismund, Eugen IV. und Rom

13 Jahre nach der Rückkehr der Kurie in die Ewige Stadt schien der Papstthron wieder fest in Rom etabliert. Pilger, Petenten und Gesandte aus ganz Europa hatten wieder Kaufleute und Bankiers in die Ewige Stadt gelockt und für einen Konjunkturaufschwung gesorgt. Martin V. hatte sich für eine Restauration und Sanierung von Gebäuden und Straßen eingesetzt.¹²³ Eugen IV. trieb vor allem die Instandsetzung des Borgo voran, der 1413 durch die Truppen Ladislaus' von Neapel zerstört worden war. Sein Engagement galt insbesondere dem Hospital S. Spirito sowie der Petersbasilika, daneben gab er Arbeiten im Lateran und an S. Maria Maggiore in Auftrag.¹²⁴ Die Ernennung und Überwachung der städtischen Beamten oblag dem Papst. Dennoch muss die These, die römische Kommune sei bereits seit Bonifaz IX. „domestiziert“¹²⁵ und vom Papst kontrolliert, für das Pontifikat Eugens IV. differenziert werden.¹²⁶ So zeugen beispielsweise gerade die Reparaturarbeiten an der Engelsburg kurz vor der Kaiserkrönung Sigismunds vom steten Sicherheitsbedürfnis der Kurie.¹²⁷

Der gebürtige Venezianer, der am 3. März 1431 zum Papst gewählt worden war, hatte keinen starken Rückhalt in der Stadt, die etwa 30.000 Einwohner zählte.¹²⁸

121 Vgl. ASCHERI, Siena (2010), S. 11: „Siena era per l’Impero un avamposto del Regno d’Italia, a un passo da Roma.“

122 Siehe zu den Vorbereitungen der Königsgastung Kapitel 3.

123 Zur Baupolitik Martins V. vgl. POESCHKE, Martin V. (2004) sowie SIMONCINI, Roma (2004), S. 72–80. Zur Bedeutung seines Pontifikats für die Stadt Rom vgl. CHIABÒ / D’ALESSANDRO / PIACENTINI / RANIERI (Hg.), *Origini* (1992).

124 Vgl.: Flavio Biondo, *Roma instaurata*, Nr. LVI–LX, S. 67–69. Vgl. SIMONCINI, Roma (2004), S. 81–92; MCCAHERN, *Reviving the eternal city* (2013), S. 170, 184–187.

125 ESCH, Bonifaz IX. (1969), S. 209–276, S. 276: „mit Bonifaz IX. endete die Freiheit der römischen Kommune für immer“; DERS., *Nobiltà* (2006); DERS., *Roma comunale* (2007); PAVAN, *Fondamenti* (1996).

126 Zur These eines fortwährenden Machtkampfes zwischen Papsttum und Kommune im 15. Jahrhundert, vgl. D’ELIA, *Terror* (2009), S. 40–51; MCCAHERN, *Reviving the eternal city* (2013), S. 23–35. Letztere plädiert jedoch dafür, die Opposition zwischen „papal and municipal authority“ im frühen Quattrocento nicht überzubewerten.

127 Vgl. CORBO, *Artisti* (1969), S. 66–68.

128 HAY, *Eugenio IV* (2000). Die einzige monographische Darstellung seiner Biographie stammt von GILL, *Eugenius IV* (1961). Zu Eugen IV. und seinem Verhältnis zum Konzil in Basel vgl. STIEBER, *Pope Eugenius IV* (1978); DECALUWE, *Defeat* (2009). Zu Forschungsdesideraten zum Pontifikat Eugens IV. und der Kurie zu Beginn des 15. Jahrhunderts vgl. zuletzt DENDORFER, *Veränderungen* (2012), S. 108–109. Im Kardinalskolleg waren Giordano Orsini und Lucido Conti die engsten Gefolgsmänner Eugens IV., vgl. Platina, *Liber*, S. 313 Z. 33–35. Zur „schwachen“ Position Eugens IV. vgl. MCCAHERN, *Reviving the eternal city* (2013), S. 162–165. Zu den römischen

Sein Pontifikat war von Beginn an durch kriegerische Auseinandersetzungen in Rom und im Kirchenstaat geprägt.¹²⁹ Insbesondere die Colonna, die Nepoten seines Vorgängers, versuchten ihre Besitztümer in der Stadt und im Umland mit Waffengewalt zu sichern.¹³⁰ Nachdem sich der aufständische Adelsclan um Antonio, Odoardo und Kardinal Prospero Colonna¹³¹ im September 1431 der neuen päpstlichen Autorität unterworfen hatte, bestätigte ihm Eugen IV. gegen hohe Geldzahlungen alle Ämter, Würden und einen Großteil der Besitztümer¹³², doch währte der Frieden nur kurz. Bereits im Frühjahr 1432 entzündete sich der Konflikt an den erhöhten Zahlungen erneut.¹³³ Aber auch im nördlichen Latium um Viterbo sowie in Umbrien, wo Familien wie die Di Vico, Montefeltro oder Trinci gegen den Papst opponierten, hatten die in päpstlichem Dienst stehenden Condottieri zahlreiche Revolten zu bekämpfen oder zettelten diese mitunter selbst an.¹³⁴ Die Aufstände in Rom und im Kirchenstaat hatten nicht zuletzt wirtschaftliche Folgen. Dem in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts entstandenen Bericht des römischen Chronisten Stefano Infessura zufolge ließ die Bedrohung den Getreidepreis in die Höhe schnellen: „Tutta Roma stava in gran timore, et il Papa, e i cardinali, e tutta la cor-

Adelsgeschlechtern in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vgl. MODIGLIANI, *Aristocrazia* (2006); DIES., *Continuità* (1998); ESPOSITO, *Huomini* (1994).

- 129 Poggio Bracciolini beschreibt im dritten Buch von *De varietate fortunae*, S. 133–134 die Zerstörung durch die Kriege und das Leid der Bevölkerung und setzt damit den Pontifikat Eugens IV. in Kontrast zu dem seines Vorgängers Martin V.
- 130 Zu den Colonna im 15. Jahrhundert vgl. COPPI, *Memorie* (1855), S. 186–197; REHBERG, *Paterfamilias* (1992); VINCENTIIS, *Sopravvivenza* (2006); SERIO, *Sconfitta* (2008), S. 17–19; zu den Auseinandersetzungen mit Eugen IV. vgl. GREGOROVIVUS, *Geschichte* (1894), S. 27–31; FUMI, *Colonna* (1895); RODOCANACHI, *Histoire* (1922), S. 186–193; PASTOR, *Geschichte* (5–7/1925), S. 298, 304–305; BRANDMÜLLER, *Übergang* (1967); VINCENTIIS, *Sopravvivenza* (2006), S. 563–569.
- 131 Zu den drei Neffen Martins V. aus der Genazzano-Linie vgl. PETRUCCI, *Colonna* (1982); DIES., *Colonna, Odoardo* (1982); DIES., *Colonna, Prospero* (1982).
- 132 Vgl. den Friedensvertrag vom 11. September 1431 und die päpstliche Schutzzuweisung vom 8. Oktober 1432: ASV, Reg. Vat. 371, fol. 156v–164v; sowie den Brief vom 18. Februar 1432, ebd., fol. 212r–213v. Antonio Colonna zahlte dem Papst zwischen Oktober 1431 und Juni 1432 insgesamt 33.200 fl.: ASR, Camerale I, Mandata 393, fol. 1rv, 2v, 6r, 9r, 11r, 15r, 16r. Zum Transfer von weiteren 100.000 fl. vom Konto der Colonna beim Florentiner *Monte Comune* (ASV, Reg. Vat. 372, fol. 9v–10r) vgl. PARTNER, *Florence* (1968), S. 397 Anm. 2; KIRSHNER, *Papa Eugenio IV* (1969); REHBERG, *Paterfamilias* (1992), S. 267–270; PLEBANI, *Fuga* (2014), S. 92–95. Der nahende königliche Adventus hatte Platina zufolge den raschen Abschluss der Verhandlungen begünstigt: Liber, S. 314 Z. 33–34.
- 133 Vgl. die von Antonio Colonna veranlasste „protestatio“ vom 16. Februar 1432 mit der Drohung, sich an das Basler Konzil zu wenden: Archivio Colonna, Perg. LXII, 48, zitiert nach REHBERG, *Paterfamilias* (1992), S. 268. Zwar schloss Eugen IV. im Mai 1432 erneut mit den Colonna Frieden, doch war die Lage weiterhin angespannt. Zum Friedensschluss vgl. ASV, Reg. Vat. 372, fol. 9rv (15. Mai 1432); *Codex diplomaticus domini temporali S. Sedis*, S. 314.
- 134 Wichtige Condottieri im Dienst des Papstes waren bis zum Sommer 1433 Niccolò Mauruzzi (da Tolentino), Micheletto Attendolo und Niccolò della Stella, genannt Fortebraccio – letzterer war Generalkapitän der päpstlichen Truppen: ASV, Reg. Vat. 370, fol. 102v. Zur angespannten finanziellen Lage Eugens IV. aufgrund seiner hohen Militärkosten und der Demoralisierung der Truppen in den Provinzen des Kirchenstaates, vgl. PLEBANI, *Fuga* (2012), S. 291 Anm. 25; PLEBANI, *Fuga* (2014), S. 92–95, 98. Zum Kirchenstaat in den ersten Jahren des Pontifikats Eugens IV. vgl.: PARTNER, *Lands* (1972), S. 405–410; CARVALE / CARACCIOLLO, *Stato Pontificio* (1978), S. 50–54.

te, perché dubitavano il peggio; et il grano salì a fiorini cinque, e sei e mezzo, lo rubbio, e non si poteva gire per lo Lazio, che non si fosse derobato.¹³⁵ Die Versorgungskrise befeuerte wiederum die Unruhen innerhalb der Stadtmauern. Besonders in Florenz sorgte man sich um die „mala dispositione in che si truovano a essere e cittadini di Roma“.¹³⁶ Die bevorstehende Ankunft des römisch-deutschen Königs in der Ewigen Stadt war in dieser Situation nicht nur eine logistische Herausforderung, sondern ein zusätzlicher Unsicherheitsfaktor. Schließlich wusste man an der Kurie nicht, wie sich das Reichsoberhaupt gerade angesichts des aufgrund des Basler Konzils ohnehin angespannten Verhältnisses im römischen Machtkampf positionieren würde.

Das Verhältnis von Sigismund und Eugen IV. bis zum Beginn des Romzugs

Nach dem Austausch von Gratulations- und Dankeschreiben anlässlich der Wahl des neuen Pontifex hatte Sigismund den Papst Anfang Mai 1431 über seinen bevorstehenden Zug über die Alpen informiert und im Juli 1431 seine Pläne konkretisiert.¹³⁷ Eugen IV. kündigte daraufhin an, den Luxemburger mit Freuden und Ehren in der Ewigen Stadt aufzunehmen. Die bürgerkriegsähnlichen Zustände in Rom erwähnte er mit keinem Wort.¹³⁸ Sigismund dürfte über die Ausschreitungen jedoch gut unterrichtet gewesen sein. Nicht nur weilte eine königliche Gesandtschaft im Mai 1431 in der Stadt am Tiber, auch hatte ihm Filippo Maria Visconti mehrfach Nachrichten aus Rom weitergeleitet.¹³⁹ Bereits vor seinem Aufbruch nach Italien gehörte es zu den erklärten Zielen Sigismunds, Eugen IV. mit den Colonna auszusöhnen, um dann gemeinsam mit dem Papst zum Konzil nach Basel zu reisen.¹⁴⁰ In Piacenza empfing der Luxemburger vermutlich einen Gesandten

135 Infessura, Diario, S. 28. Vgl. zu seiner Person und seinem Werk: Esch, Infessura, Stefano (2004). Von der Teuerung berichtet auch der Generalprokurator des Deutschen Ordens in Rom am 5. April 1432: RTA X, Nr. 241, S. 409.

136 ASF, Signori, responsive 8, Nr. 143 (Oktober 1432); vgl. auch PLEBANI, Fuga (2014), S. 105–106.

137 Der Brief ist nicht überliefert. Auskunft über seinen Inhalt gibt aber RTA X, Nr. 122, S. 201–202; vgl. auch RTA X, S. 145. Sigismunds Glückwunschschreiben ist ebenfalls nicht erhalten, wurde vermutlich aber Anfang April expediert, vgl. RTA X, S. 144 Anm. 1. Zum Aufenthalt königlicher Boten im März in Rom vgl. das Schreiben Kaspar Wandofens vom 2. April 1431, Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 220, S. 276. Der Papst sicherte dem König in seinem Dankeschreiben vom 19. April seine Unterstützung im Kampf gegen die Hussiten zu: RG V, Nr. 8288, S. 1427; RTA X, S. 144–145. In einem päpstlichen Schreiben vom 17. Juni 1431 findet erstmals der Romzug Erwähnung. Hier rät Eugen IV. dem Luxemburger jedoch, sich zunächst dem Kampf gegen die Hussiten zu widmen: RTA X, Nr. 121, S. 199–201.

138 RTA X, Nr. 122, S. 201–202 (13. August 1431).

139 Vgl. die Hinweise auf eine Gesandtschaft im Schreiben Sigismunds vom 8. Juni 1431 an die bereits in Basel versammelten Konzilsteilnehmer: Johannes de Ragusio, Initium, S. 83–84. Welche Informationen aus Rom Filippo Maria Visconti dem König zukommen ließ, ist nicht überliefert, vgl. Documenti diplomatici 3, Nr. XVI, S. 15 und Nr. XVIII, S. 17–18. Der Hochmeister des Deutschen Ordens hatte Sigismund in einem Schreiben von Juni 1431 von einem Romzug abgeraten. Vgl. die Darstellungen des in Nürnberg am Königshof weilenden Ordensritters Klaus von Redwitz, Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 266 und 267, S. 319–321.

140 Vgl. den Bericht des Konzilsgesandten Johannes von Maulbronn über die Absichten Sigismunds vom 3. Oktober 1431 aus Feldkirch: RTA X, Nr. 104, S. 184: „pro certo et indubitato dominus rex

Antonio Colonnas und Battista Savellis, der ihm mitteilte, dass der stadtrömische Adel der Ankunft des Königs freudig entgegenstehe. Der Gesandte sollte den König überreden, nach Rom weiterzuziehen und dort länger zu verweilen.¹⁴¹ Im Juni 1432 hielt sich erneut ein Gesandter Antonio Colonnas am Königshof auf.¹⁴²

Eugen IV. erkrankte im Sommer 1431 schwer.¹⁴³ Im November soll er sogar bereits die Sterbesakramente empfangen haben.¹⁴⁴ Aufgrund seines bedrohlichen Gesundheitszustandes sowie der nahenden Ankunft Sigismunds in der Stadt hatte Eugen IV. mit der Kardinalserhebung von Angelotto Foschi und Francesco Condulmer am 19. September 1431 versucht, den Kreis seiner Anhänger im Kardinalskolleg zu vergrößern. Letzteren, seinen Neffen, machte er darüber hinaus zu seinem Kämmerer¹⁴⁵, womit es ein Nepot gewesen wäre, der den Papst in seinen letzten Stunden begleitet und Sorge für seine weltlichen Hinterlassenschaften getragen hätte. Doch der Pontifex kam wieder zu Kräften.¹⁴⁶ Diese konzentrierte er nun ganz auf ein neues Konfliktfeld: die Auflösung des Basler Konzils.

Sigismund plante bereits Anfang Dezember von Piacenza aus eine Gesandtschaft nach Rom zu schicken. Sie traf am 6. Januar 1432 vermutlich von Piacenza

spondet se daturum pacem domino nostro erga principem [Antonio Colonna], eciamsi nunquam sibi sit facturus bonum.“

- 141 Zumindest instruierte Filippo Maria Visconti seine Räte Alberico Balbiano und Nicolò Guerriero, auf den König einzuwirken, den Gesandten namens Antonello da San Cristoforo zu empfangen: *Documenti diplomatici* 3, Nr. LXV, S. 55–56; *Atti cancellereschi* 2, Nr. 460, S. 70 (25. Januar 1432). Vgl. auch *Documenti diplomatici* 3, Nr. LIV, S. 45; *Atti cancellereschi* 2, Nr. 444, S. 67. Der Generalprokurator des Deutschen Ordens in Rom meldete dem Hochmeister am 23. April 1432, RTA X, Nr. 310, S. 503–504, hier S. 504: „man spricht, das der Romische konig mit dem konige von Arrogon und den princeps wol eins sein unde sich undir enandir wol vornemen.“
- 142 Giovanni da Massa berichtete am 16. Juni 1432 aus Lucca: „Viene misser Antonio Batista, imba-sciadore del principe de Salerno, alo `imperadore“, ASS, *Concistoro*, Carteggio 1926, 22. Der ferraresische Gesandte in Florenz wusste von einer „*secretata praticata*“, die Sigismund „cum Romani e cum Viterbisi e cum più gentilomini del paese del patrimonio“ unterhalte, vgl. ASMn, AG, 1181: E. XXXI. 2 (4. Juli 1432). Im August 1432 wurde ein königlicher Unterhändler, der auf dem Weg zu Antonio Colonna war, von päpstlichen Söldnern aufgegriffen und erhängt: RTA X, Nr. 284, S. 475.
- 143 Vgl. die Berichte aus dem Umfeld des Deutschen Ordens in Rom über den Gesundheitszustand Eugens IV.: *Berichte der Generalprokuratoren* 4, 1 Nr. 263, S. 317, Nr. 273, S. 324, Nr. 283, S. 333. Eine Apoplexie lähmte den Papst halbseitig und ließ ihn auf einem Auge erblinden, vgl. DECALUWE, *Defeat* (2009), S. 69. Platina zufolge erkrankte der Papst aus „*dolor animi*“ über die Auseinandersetzungen mit den Colonna. Er schloss aber auch einen Giftanschlag nicht aus. Schließlich hätten die gesundheitlichen Probleme den Pontifex zum Einlenken gegenüber den Colonna veranlasst: *Liber*, S. 314 Z. 29–31. *Infessura*, *Diario*, S. 28–29, geht ebenfalls von einem Attentat durch einen Diener aus.
- 144 Johannes von Segovia, *Historia*, I. 4, c. 38, S. 379. Auch Filippo Maria Visconti wusste um den kritischen Gesundheitszustand des Papstes und hoffte bereits auf die Wahl eines neuen, Mailand wohlgesinnten Pontifex noch im Beisein Sigismunds in Rom: *Documenti diplomatici* 3, Nr. LIV, S. 44–47 (29. November 1431).
- 145 Platina, *Liber*, S. 314 Z. 31–34. Anonymus, *De Eugenio IV*, Sp. 868–869. PLEBANI, *Fuga* (2014), S. 91–92 betont die Verdienste Foschis und Condulmers beim Abschluss des Friedensvertrages mit den Colonna im September 1431.
- 146 Von einer Besserung des Gesundheitszustandes Eugens IV. berichtet Kaspar Wandofen Anfang Januar 1432: *Berichte der Generalprokuratoren* 4, 1, Nr. 324, S. 367; ebd., Nr. 349, S. 394. Ende April meldete er die endgültige Genesung des Papstes: ebd., Nr. 386, S. 424.

aus zusammen mit den Konzilsgesandten Thomas Fiene und Jakob von Sierck ein.¹⁴⁷ In die Verhandlungen über Adventus und Krönung in Rom platzte am 18. Dezember 1431 die Bulle „Quoniam alto“. Mit ihr versuchte Eugen IV. das noch von seinem Vorgänger einberufene Konzil von Basel, das seit Juli 1431 am Rhein zusammengetreten war, aufzulösen und nach Italien zu verlegen, um so den Besucherandrang zu kanalisieren und die Versammlung besser kontrollieren zu können.¹⁴⁸ Sigismund bat den Papst sofort, die Bulle zu widerrufen, und versuchte, die Kardinäle als Fürsprecher zu gewinnen.¹⁴⁹ An seinem Entschluss, nach Rom weiterzuziehen, hielt er fest.¹⁵⁰ Bezeichnenderweise forderte Sigismund in dieser Situation die Reichsstädte zur Romzugshilfe auf. Dies zeigt einerseits, dass Sigismund davon überzeugt war, schnell weiterreisen und mit dem Papst eine Übereinkunft finden zu können, denn die städtischen Führungsgremien finanzierten die Truppenkontingente meist nur für ein halbes Jahr, womit die königliche Verpflichtung zur Soldzahlung für diesen Zeitraum entfiel.¹⁵¹ Andererseits macht Sigismunds explizite Forderung nach militärischer Unterstützung deutlich, dass er bereit war, seinen Zielen mit kriegerischen Mitteln Nachdruck zu verleihen.¹⁵² Eugen IV. war sich dieser Entschlossenheit bewusst und appellierte in seinem Rechtfertigungsschreiben der Auflösungsbulle an den König, ohne Waffengewalt nach Rom zu ziehen.¹⁵³ Maximal 400 Pferde sollte das Reichsoberhaupt mit sich

147 Vgl. das Schreiben von Andreas Pfaffendorf an den Hochmeister des Deutschen Ordens vom 5. Januar 1432: RTA X, S. 209 Anm. 5; Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 330, S. 374. Dem aus Forlì stammenden Chronisten Giovanni Merlini zufolge passierte die Gesandtschaft bereits am 8. Dezember 1431 Bologna: Cronica, Nr. 581, S. 319. Zum Wirken des apostolischen Protonotars und königlichen Familiars Jakob von Sierck auf dem Romzug vgl. MILLER, Jakob von Sierck (1983), S. 28–32.

148 RTA X, Nr. 126 und 127, S. 210–213. Schon im November hatte Eugen IV. beschlossen, das Konzil in Basel zu schließen und kündigte eine Verlegung nach Bologna als den vor allem für die Griechenunion geeigneteren Ort an (Bulle „Quoniam alto“ 12. November 1431, in: Monumenta conciliorum generalium 2, S. 67–69; MANSI, Collectio, Sp. 13 sowie die zweite, u. a. an Sigismund gerichtete Fassung vom 18. Dezember 1431 in: Monumenta conciliorum generalium 2, S. 72–75; MANSI, Collectio, Sp. 564–567). Sigismund erhielt die Bulle am 9. Januar 1432, vgl. RTA X, Nr. 128, S. 213–214. Zu den Hintergründen vgl. BILDERBACK, Eugene IV (1967).

149 RTA X, Nr. 128–133, S. 213–222 (9. und 10. Januar 1432); RI XI, Nr. 9003; vgl. DECALUWE, Defeat (2009), S. 66–99.

150 Sigismund teilte Wilhelm III. von Bayern-München mit: „und wir ziehen ouch zu stunden, ob got wil, fur uns gen Rom unser keyserlich cron zu empfaen; doselbs wir solich und ander der Cristenheit sach fleisslich handeln wollen“, RTA X, Nr. 133, S. 223 (11./14. Januar 1432); RI XI, Nr. 9009. Vgl. auch das Schreiben des Königs an seine Gesandten am Konzil: RTA X, Nr. 134, S. 224–225. Am 20. Februar 1432 wollte er nach Rom aufbrechen: RTA X, Nr. 135, S. 225–227; RI XI, Nr. 9024 (31. Januar 1432).

151 Vgl. JÖRG, Unterstützung (2014), S. 146.

152 Die Aufforderung, Truppenkontingente zu stellen, ging nachweislich an Frankfurt, Basel, Straßburg, Speyer, Worms, Mainz und Köln: RTA X, Nr. 146, S. 251; RI XI, Nr. 9006–9008, 9026. Im Februar 1432 verhandelte Sigismund angesichts des geringen Engagements dieser Städte über eine finanzielle an Stelle einer militärischen Unterstützung: RI XI, Nr. 9027–9033.

153 RTA X, Nr. 231, S. 382–383 (27. Januar 1432), S. 383: „adventus autem tuus ad Ytaliam et ad Urbem, de quo fuimus ante per plures tuas litteras cerciorati, dudum desideratus et gratus est nobis, dum tamen ad has Ytalie partes ipsum adventum pacificum facias, sicut hucusque fecisti.“ Um die Vorbereitungen für Adventus und Krönung treffen zu können, erwartete Eugen IV. eine königliche Gesandtschaft, die Sigismund bereits in Nürnberg angekündigt haben soll. Die in

führen und keine fremden Truppen anheuern, berichtete der Generalprokurator in Rom im Februar 1432.¹⁵⁴ Die Angst vor einem militärischen Romzug prägte auch die folgenden Verhandlungen, die von hochrangigen Diplomaten teils an der Kurie in Rom, teils am Königshof in Parma und Siena geführt wurden.

Die königliche Gesandtschaft in Rom im März 1432

Die königlichen Gesandten, Probst Benedek von Stuhlweißenburg, Nikolaus Stock und Johann von Riesenberg-Schwihau, die am 14. März in Rom eingetroffen waren, hatten dem Papst keinen Zweifel daran gelassen, dass der König das Konzil in Basel weiter unterstützen und notfalls auch auf seine Kaiserkrone verzichten wollte.¹⁵⁵ In seinem Plädoyer für die Fortsetzung des Konzils betonte der Jurist Nikolaus Stock bei dieser Gelegenheit Sigismunds Bereitschaft, seiner Funktion als Schirmherr der Kirche und des Papstes nachzukommen und gemeinsam mit Eugen IV. die Christenheit vor häretischen Angriffen zu schützen und zu verteidigen. Der Gesandte unterstrich die friedlichen Absichten des Königs, machte aber zugleich klar, dass Sigismund nicht davor zurückschrecke, unangemessenes Verhalten und Ehrkränkungen zu ahnden. Vor allem drohte Stock Eugen IV. mit Konsequenzen für die Einheit der Christenheit, sollte er die Auflösungsbulle nicht zurücknehmen. Unter Berufung auf die Autorität des Kanonisten Francesco Zabarella erklärte er, dass der Kaiser als *advocatus et defensor ecclesiae* nicht nur berechtigt sei, ein rechtmäßig zusammengetretenes Konzil zu bewahren, sondern gegebenenfalls auch ein neues Konzil einzuberufen. Dieser Fall liege dem König zufolge in greifbarer Nähe.¹⁵⁶

In der Abschiedsaudienz¹⁵⁷ eine Woche später lobte der Papst zwar das königliche Engagement in der Friedensstiftung auf italienischem Boden, zur Voraus-

Rom weilenden ungarischen Gesandten (vgl. oben Anm. 147) waren angesichts der veränderten Verhandlungslage vermutlich bereits wieder abgereist.

154 Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 349, S. 394; RTA X, Nr. 304, S. 500 (20. Februar 1432); Kaspar Wandofen informierte den Hochmeister am 20. Februar 1432 auch darüber, dass der Papst bereit sei, Sigismund die Kaiserkrone mit vier Kardinälen nach Piacenza zu schicken. Im April meldete Wandofen erneut: „der pobist wil nicht, das der romische konig mit macht inkome.“ Ebd., Nr. 386, S. 425.

155 RTA X, Nr. 230, S. 380–381. Vgl. ebenso die Schreiben an Wilhelm III. von Bayern-München sowie an die Konzilsväter: RTA X, Nr. 235–236, S. 391 und 393. Laut Kaspar Wandofen sei die päpstliche Gesandtschaft von Sigismund mit der Nachricht zurückgekehrt, „das der Romische konig allis thun wil noch des pobistis wille, wi her das concilium zulosen wil zu Basil unde di bulle revocacionis wedir revocire. dem concilio her ganz bilegen wil. is das nicht, so wil der romische konig der keißerlicher crone von dem pobist nicht entphoen.“ RTA X, Nr. 310, S. 503. Vgl. zur Gesandtschaft nach Rom auch den Bericht des Martinek z Bavorova an Ulrich II. von Rosenberg (25. Februar 1432), RTA X, Nr. 305, S. 501–502; PALACKÝ, Beiträge, S. 271. Eugen IV. lud die Delegation des Luxemburgers in Rom drei Tage nach ihrer Ankunft vor. Zur Ankunft und Aufnahme der Gesandten vgl. RTA X, Nr. 237, S. 394–395.

156 RTA X, Nr. 238, S. 396–406; vgl. auch ASCHBACH, Geschichte (1845), S. 60–69.

157 Die anwesenden Kardinäle waren Giordano Orsini, Jean de Rochetaillée, Antonio Casini, Angelotto Foschi, Ardicino della Porta, Lucido Conti und Francesco Condulmer; Johannes von Segovia, Historia, l. 3, c. 9, S. 168. Kaspar Wandofen wohnte der Versammlung in der *Camera*

setzung für eine dauerhafte Friedensordnung machte er jedoch die Übereinkunft zwischen Sigismund und dem Heiligen Stuhl.¹⁵⁸ Auch gab er zu bedenken, dass ein aktives Vorgehen des Königs gegen die Hussiten in Böhmen weit sinnvoller wäre als dessen Aufenthalt in Italien, denn „non sunt alicue hereses in Italia“.¹⁵⁹ Nichtsdestoweniger erwartete ihn Eugen IV. stets in Rom. Bereits im Februar hatte er deswegen seine Bäderreise nach Apulien verschoben.¹⁶⁰ Der Papst bestand jedoch auf den üblicherweise vom römisch-deutschen König vor Betreten des italienischen Bodens zu leistenden Sicherheitseid. Auch wenn Benedek von Stuhlweißenburg einwandte, dass Sigismund diesen Eid bereits Martin V. in Konstanz geleistet habe, beharrte Eugen IV. auf eine Wiederholung, da sich der 1418 geleistete Schwur nur auf die Kirche bezogen habe, jedoch nicht speziell auf die „ecclesia Romana“¹⁶¹. Sigismunds Drohung, eine neue Kirchenversammlung einzuberufen, prangerte Eugen IV. pauschal als Verletzung der Heiligen Schrift, der Evangelien sowie des kanonischen und römischen Rechts an. Zu den Aufgaben des Luxemburgers gehöre es lediglich, Beschlüsse des Konzils mit dem Schwert umzusetzen, nicht Kirchenversammlungen einzuberufen oder aufzulösen.¹⁶²

paramenti ebenfalls bei und berichtete noch am selben Tag dem Hochmeister über deren Ausgang: RTA X, Nr. 244, S. 414–415; Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 387, S. 426–427.

- 158 Vgl. die Aufzeichnungen der königlichen Gesandten über die Audienz: RTA X, Nr. 245, S. 415–420; die Zeugenliste gibt Aufschluss über Vertraute und Anhänger Eugens IV. innerhalb der Kurie. Neben den oben genannten Kardinälen finden sich dort der Patriarch von Grado und Doktor beider Rechte, Biagio Molino; Marino Orsini, ein Neffe Kardinal Giordano Orsini – Marino, ein unehelicher Sohn von Giordanos Bruder Francesco, wurde am 9. August 1433 zusammen mit seinen Geschwistern von Sigismund legitimiert (RI XI, Nr. 9591) –; Protonotar Nicolaus Conilli aus Valencia; Fernando de Palacios, Bischof von Lugo; Pierre II. Assalbit, Bischof von Alet; Giacomo Bertucci degli Obizzi, Bischof von Adria; Bartolomeo Vinci, Bischof von Sulmona; Daniele Scotto de’ Rampi, Bischof von Parenzo; ein Abt aus Rouen sowie einer aus Perugia; die Rotaauditoren Gimignano Inghirami, Pietro Nardi, Johannes Walling, Antonio de S. Vito; die Kubikulare Pietro Senago – Sigismund verlieh seiner Familie am 25. Mai 1433 die Pfalzgrafenwürde (RI XI, Nr. 9426) –, Nicola da Forlì, Giorgio di Saluzzo, Ludovico Trevisan und Francesco del Legname; der Subdiakon, Advokat und berühmte Kanonist Juan de Mella; Konsistorialadvokat Giustino de Planca und der Generalprokurator des Deutschen Ordens in Rom, Kaspar Wandofen. Vgl. auch ASCHBACH, Geschichte (1845), S. 73–74.
- 159 RTA X, Nr. 245, S. 416. Vgl. auch den Bericht Wandofens (RTA X, Nr. 244, S. 414–415) sowie die Meldung des ferraresischen Gesandten in Florenz vom 1. Mai 1432, AMn, AG, 2185: F. II. 7: „Sento da Roma che volendo el papa dare risposta ali ambaxaduri del imperadore in publico concistorio, sei di cardinali – e fra gli altri Cipri [Hugues de Lusignan] e Bologna [Niccolò Albergati] – non se ne volseno ritrovare per non retrovarse a tractare de solutione concilii. Et per questa casone fo risposto loro in camera del papa in questo effecto, che non bisognava l’imperadore hoc tempore venisse in Italia, considerato in Italia non è heresia, ma doveva attendere ad purgare le heresie che sono fuori de Italia. [...] e nondimeno poiche venuto è, voglia andare ad Roma a prendere la corona pacifice [...], altramente che lui fara ogni resistentia possibile et che de facti del concilio lui non recusa de farlo, ma per la inhabilita de la soa persona non li pare essere possibile se faza a Basilea et cum questo scritto li ambaxaduri sono spazati e se ne tornano.“
- 160 RTA X, Nr. 245, S. 416–417.
- 161 Vgl. zu dieser Argumentation des Kardinals Ardicino della Porta: Johannes von Segovia, Historia, I. 3, c. 9, S. 168.
- 162 RTA X, Nr. 245, S. 417–418. Eugen IV. hielt an Bologna als neuem Konzilsort fest, vgl. DECALUWE, Defeat (2009), S. 106–107.

Eine Schriftfassung seiner Ausführungen verweigerte Eugen IV. den Gesandten.¹⁶³

Auch die stadtrömischen Konservatoren und *Caporioni* hatten den Aufenthalt der königlichen Diplomaten in der Ewigen Stadt genutzt, um ihre große Freude über die Ankunft Sigismunds zu äußern und ihre diesbezüglichen Sorgen und Anliegen vorzubringen.¹⁶⁴ Nicht nur fürchteten sie, der König plane eine Verlegung der Kurie, auch sahen sie mit Argwohn dem Aufenthalt der königlichen Truppen in der Stadt entgegen – vor allem die ungarischen Gefolgsleute hatten in Rom den Ruf, „grewsam luthē“ zu sein –, bekräftigten aber zugleich ihre Treue und Ergebenheit gegenüber dem Reichsoberhaupt. Schließlich baten die kommunalen Amtsträger, die Gesandten mögen den Luxemburger von einer Verlegung des Basler Konzils nach Rom überzeugen, um den Sitz des Papsthofes in der Ewigen Stadt zu garantieren. Denn der Magistrat befürchtete, dass die Abwesenheit Eugens IV. und seiner Kardinäle Rom „grose vorterpniß“ bringen würde.¹⁶⁵ Die königlichen Gesandten beschwichtigten die Ängste der Römer. Sigismund komme nicht, um „sy czu vorwaldigen, sunder sy vor gewalt czu beschotczin.“¹⁶⁶ Auch müsse der Papst Rom nicht verlassen und persönlich nach Basel kommen, vielmehr sollte er Kardinäle und Prälaten schicken.

Doch hielt der römische Magistrat an seiner Bitte fest. Nach der Abreise der Gesandten¹⁶⁷ legte er Sigismund schriftlich die politischen und historischen Gründe

163 In seinem Schreiben an Sigismund vom 1. Mai verwies Eugen IV. lediglich auf die baldige Ankunft des Königs in Rom, wo sie Gelegenheit haben würden, die Einzelheiten zu besprechen: RTA X, Nr. 246, S. 420.

164 Vgl. die Meldung Wandofens über die Audienz der „obirsten czu Rome, conservatores unde capita regionum genant“, vom 22. April 1432: Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 385, S. 423–424. Zur Freude über den bevorstehenden Herrscheraufenthalt in der Ewigen Stadt vgl. die Meldung eines Gesandten von Niccolò III. d'Este in Florenz, demzufolge „el popolo romano non crede mai vedere l'ora che l'imperadore sia a Roma“. ASMn, AG, 2185: F. II. 7 (I. Mai 1432). Zur günstigen Stimmung im Volk vgl. auch den Bericht des sienesischen Gesandten Niccolò de' Pagadoppia vom April 1432, ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 134v, die Römer würden Sigismund mit „vivat imperator“ empfangen; am 13. Mai 1432 schrieb der *Concistoro* dem Gesandten bei Sigismund, Giovanni da Massa, man habe gehört, „che Romani con disiderio aspectano lo 'mperadore et che avvicinandosi in quegli paesi gli faranno dele cose, che molto piaciaranno ala maestà sua“, ebd., fol. 141r. Ähnlich klingt der Bericht des Offiziäls des Erzbischofs von Mainz am 2. August 1432: RTA X, Nr. 316, S. 509–510. Auch der stets gut informierte Chronist aus Forlì, Giovanni Merlini, notiert die Vorfreude in Rom über die Ankunft des Königs in seiner *Cronica*, Nr. 662, S. 366–367: „ma pure per publica vox e romane aspettava con alegrecca l'andata de l'enperadore in Roma.“ Zu Merlini und seinem Werk vgl. Kapitel 2.1.1 Anm. 25.

165 Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 385, S. 423: „Sy bitten, das her [Sigismund] das concilium czu Rome adir andirs wo vorlege und nicht kein Basil; wenne wo das concilium czu Basil einen vorgang hette, so czoge der pobist von Rome mit allen seinen cardinalen, unde das wurde yr grose vorterpniß sein.“ Der Gesandte Niccolò III. d'Este in Florenz hatte erfahren: „Sento etiamdio che de consentimento del papa se fece adunanza de molti cittadini Romani e andarono a parlare a li ambaxaduri predicti pregandoli che per parte loro supplicasseno ala maesta del re de Romani che se dignasse acconsentire che 'l concilio se faccia a Roma“. ASMn, AG, 2185: F. II. 7 (I. Mai 1432).

166 Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 385, S. 423.

167 Am 1. Mai reisten die Gesandten ab, vgl. RTA X, Nr. 247, S. 421; Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 398, S. 438. Sie dürften Mitte Mai am Hof des Königs eingetroffen sein, der mittlerweile in Parma weilte.

für eine Verlegung der Kirchenversammlung an den Tiber dar.¹⁶⁸ Diese „laudatio Romae“¹⁶⁹ betont den Status der Stadt als Zentrum des Erdkreises, dessen Institutionen und Gesetze ewig gültig seien. In dieser für die Reichsgeschichte so bedeutsamen Stadt könne Sigismund gleich nach der Krönung das Konzil abhalten, keine Stadt sei dazu würdiger, keine mit Rom vergleichbar. Als Sitz des Papsttums und als Ort der Wurzeln des Christentums mit seiner Fülle an Heiligen-, Apostel- und Märtyrergräbern wäre Rom die ideale Wahl für ein Konzil. Nicht nur könne Sigismund hier jederzeit mit dem Papst zusammenkommen, auch die Kurie müsse keine gefährlichen Reisen auf sich nehmen. Rom sei zentral gelegen, eine sichere Bleibe, verfüge über die nötige Versorgungskompetenz, zudem sei die Stadt äußerst sauber. Es ist nicht auszuschließen, dass das Schreiben mit Billigung Eugens IV. oder gar auf dessen Veranlassung erging.¹⁷⁰ „Die Standortfrage erwies sich immer auch als Einflußfrage“¹⁷¹. Eine Translation der Kirchenversammlung nach Rom hätte nicht nur einen Sieg im politischen Kräftespiel zwischen Papst und Konzil bedeutet, sondern auch die lokale Wirtschaft angekurbelt, die inneren Unruhen vermutlich befriedet – das heißt Eugens Position in Rom gestärkt –, sowie den Humanisten ein intellektuelles Forum ohnegleichen einfacher zugänglich gemacht.

Die Beschreibung Roms in diesem Plädoyer widersprach mit Sicherheit den Erfahrungen der königlichen Diplomaten und Boten. Besonders die Reise durch den Kirchenstaat war gefährlich. Eine Gruppe von Hofangehörigen, der auch Kaspar Schlicks Bruder Matthias angehörte, war auf dem Weg in die Ewige Stadt im April 1432 in Ronciglione in der Nähe von Viterbo überfallen worden. Oswald von Wolkenstein, der am königlichen Hof in Parma weilte,¹⁷² verarbeitete die Prügelei zu einem Lied (Edition Klein, Nr. 105), wonach ein „grave süß“ und seine aggressive Truppe aus Bauern und Rittersknechten die Reisenden derartig misshandelt hätten, dass sein Freund Matthias Schlick noch gut 14 Tage lang in Rom eine geschwollene Nase gehabt habe. Dies sei zum Stadtgespräch geworden, sogar der Papst und die Kardinäle hätten davon gehört.¹⁷³ Von den umlaufenden Gerüchten

168 RTA X, Nr. 226, S. 372–374. Von den drei im Mai amtierenden Konservatoren ist lediglich Onofrio Boccapaduli namentlich bekannt: DE DOMINICIS, Membri (2009), S. 55.

169 Vgl. HELMRATH, Locus concilii (1995/1996), S. 621–623.

170 Ebd., S. 622 Anm. 114, ASCHBACH, Geschichte (1845), S. 75. Die Konservatoren baten Sigismund, sich beim Papst für eine Translation einzusetzen, RTA X, Nr. 226, S. 374. Sigismund informierte das Konzil in einem Schreiben vom 8. April, dass ihm seine Gesandten in Rom mitgeteilt hätten, der Papst habe Kardinal Giuliano Cesarini den Auftrag erteilt, die Väter von einer Verlegung des Konzils nach Bologna oder Rom zu überzeugen: RTA X, Nr. 242, S. 410–411 (art. 4).

171 HELMRATH, Locus concilii (1995/1996), S. 597.

172 Lebenszeugnisse Oswalds von Wolkenstein, S. 173. Vgl. allgemein SCHWOB, Dichter (1994).

173 Vgl. zu dem Vorfall, wenn auch ohne genauere Hinweise zu den Überfallenen: Viterbo, Bibl. Comunale, Riforme IV, fol. 140r und 150v. Eine Gesandtschaft, bestehend aus dem Bischof von Chur, Johannes Naso (Naz) und dem Deutsch-Ordens-Komtur von Buda, wurde am 10. August von päpstlichen Söldnern bei Acquapendente überfallen. Bei diesem Angriff wurde der königliche Gefolgsmann Heinrich Fuchs getötet, vgl. RI XI, Nr. 9237; RTA X, S. 307 sowie Sigismunds Schreiben an Wilhelm III. von Bayern-München ebd., Nr. 284, S. 475 (5. September

zeugt auch der Bericht des Generalprokurators des Deutschen Ordens in Rom, dem die Vorkommnisse als Beispiel für die Gefahren eines Romzugs ohne ausreichend großes Heer dienten.¹⁷⁴ Dieser wusste aber auch zu berichten, dass die Italiener und insbesondere die Römer den Romzug Sigismunds grundsätzlich begrüßten. Würde er ein großes Heer mit sich führen, könnte er zum „herre obir ganz Walische land“ werden.¹⁷⁵ Der König wusste um die starke königliche Partei in Rom.¹⁷⁶ Die Bitte um die Verlegung des Konzils nach Rom lehnte er jedoch mit dem Hinweis ab, dies liege nicht in seinem Machtbereich.¹⁷⁷

Das Verhältnis zwischen Papst und König bis zum Sommer 1432

Ende März 1432 empfing Sigismund in Parma eine päpstliche Delegation. Die engen Vertrauten Eugens IV., Abt Ludovico Barbo¹⁷⁸ von S. Giustina in Padua, Bischof Bertrand Robert von Maguelone und der junge Adelige Alto Conti, ein Nefte Kardinal Lucido Contis, waren bevollmächtigt, den Eid, mit dem sich der römisch-deutsche König vor dem Betreten des italienischen Bodens üblicherweise für den Schutz und die Verteidigung des Papstes und der Kirche verpflichtete, entgegenzunehmen.¹⁷⁹ Das vehemente Drängen Eugens IV. auf die Erneuerung des Schwures lässt die Sorgen an der Kurie deutlich werden, Sigismund könnte seine Interessen tatsächlich militärisch durchsetzen. Aus diesem Grund ermahnte ihn

1432): „auch wisse, das wir kein botschaft sicher gen Rom tun mögen, wann man die unsern niederwirft, mördet und slehet; und tun alles des babst leut und geschieht in seinen briflichen geleiten.“ Nicola della Tuccia beschrieb den Überfall in seinen Cronache, S. 119.

174 RTA X, Nr. 310, S. 503–504; Berichte, 4, 1, Nr. 386, S. 425. Wandofen sieht in den Orsini die Verantwortlichen für den Überfall. Mit Oswalds von Wolkenstein „graven ‚süss‘“ könnte demnach Gentile Orsini, Conte di Nola, gemeint sein.

175 RTA X, Nr. 311, S. 504–505, hier S. 504; vgl. ebenso RTA X, Nr. 304, S. 500–501; Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 349, S. 394: „di Romer unde das meiste teil in Walischen landen begern seine [Sigismunds] zukunfft“.

176 Am 9. April 1432 schrieb Sigismund an Herzog Wilhelm III. von Bayern-München, RTA X, Nr. 258, S. 439: „es wirt noch alles gut, wann wir und das concilium vil cardinal und ander beyliger zu Rom haben“; zu Sigismunds Fürsprechern im Kardinalskolleg vgl. den Bericht der königlichen Gesandten über die Einholung und Begrüßung in Rom vom 16. März 1432: RTA X, Nr. 237, S. 394–395; zur konzilsfreundlichen Haltung einiger Kardinäle vgl. ebd., Nr. 276, S. 465.

177 RTA X, Nr. 227, S. 375–376 (19. Mai 1432); RI XI, Nr. 9158.

178 Johannes von Segovia, Historia, I. 5, c. 3, S. 387 sagt über den Abt von S. Giustina: „qui intimus pape erat, cuique ignota minime erant secreciora illius“. Vgl. zu seiner Person: TASSI, Ludovico Barbo (1952), bes. S. 83–84; PRATESI, Barbo, Ludovico (1964).

179 RTA X, Nr. 250, S. 425 (22. Februar 1432); vgl. die Propositionen der päpstlichen Gesandten zur Eidesleistung als Bedingung für einen ehrenvollen Empfang und die Krönung in Rom, RTA X, Nr. 251, S. 427. Eugen IV. hatte die Gesandtschaft bereits Ende Januar angekündigt: RTA X, Nr. 231, S. 383. Eine *littera passus* wurde am 17. Februar 1432 ausgestellt; am 21. Februar wurden den Gesandten 300 fl. ausgezahlt, vgl. RG V, 8288, S. 1428. Johannes von Segovia datiert die Abreise auf den 23. Februar: Historia, I. 3, c. 8, S. 164. Zu den Verhandlungen in Parma vgl. ASCHBACH, Geschichte (1845), S. 70–72; RTA X, S. 302–303. Als Vermittler fungierte Kardinal Branda Castiglione. Er hatte seine Abreise an das Basler Konzil aus diesem Grund verschoben. Die päpstlichen Diplomaten trafen nach einem Aufenthalt in Bologna am 23. April wieder in Rom ein.

der Papst zum wiederholten Male, entsprechend der friedlichen Absicht seines Romzugs die Ewige Stadt nur mit seinen eigenen Leuten, nicht mit fremden Truppen zu betreten.¹⁸⁰ In diesem Fall versprach er, Sigismund persönlich mit allen Ehren zu empfangen. Eine Gesandtschaft aus Kardinälen und weltlichen wie geistlichen Großen sollte den König einholen und ihn durch den Kirchenstaat geleiten.¹⁸¹

Bis ein Vertrag auf der Grundlage dieses Entwurfs von beiden Seiten unterschrieben wurde, sollte jedoch noch ein Jahr vergehen. Sigismund war zwar bereit, den Eid erneut zu schwören, ohne Heer nur mit päpstlichem Geleit nach Rom zu ziehen und die Kaiserkrone aus den Händen Eugens IV. zu empfangen. Doch machte er zur Bedingung, dass dieser das Konzil künftig unterstützte. Andernfalls drohte er, seinen Romzug abzubrechen, den er von Anfang an nicht „*pro hujusmodi cerimonia nanciscendis*“ angetreten habe, sondern „*pro bono universalis ecclesie et pacis Italie*“.¹⁸² Das von den päpstlichen Gesandten im März 1432 geäußerte Angebot, über die Romagna durch den Kirchenstaat nach Rom zu ziehen, lehnte er ab.¹⁸³

Im Mai plante Sigismund, sich zwischen Siena und Rom mit Eugen IV. persönlich zu treffen. Sollte auch diese Initiative scheitern, erwog er nach über einem halben Jahr auf der Apennin-Halbinsel ernsthaft, seinen Romzug abzubrechen. Vertraulich forderte er deswegen seinen Statthalter nördlich der Alpen sowie Konzilsprotektor Wilhelm III. von Bayern-München auf, ihn in diesem Falle an das Konzil zu beordern.¹⁸⁴ Mit Erzbischof Jacques Gélú von Embrun¹⁸⁵ kam Ende Mai ein neuer Vermittler zwischen Papst, Konzil und König nach Rom, der frischen Wind zu bringen versprach.¹⁸⁶ Doch hielt Eugen IV. an seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem Konzil fest.¹⁸⁷

Vor diesem Hintergrund entschied sich der König, von Siena aus mit kriegerischen Mitteln seine Verhandlungsposition in Rom zu verbessern. Päpstliche Truppen waren immer wieder in sienesisches Territorium eingefallen, was Sigismund

180 RTA X, Nr. 250, S. 427.

181 Ebd.

182 RTA X, Nr. 252, S. 430. Dies unterstrich Sigismund auch in einem Schreiben an Wilhelm III. von Bayern-München: RTA X, Nr. 258, S. 438–439 (9. April 1432). Zu diesem Zeitpunkt hatte der König die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass seine Gesandten in Rom den Papst noch umstimmen könnten. Zu Sigismunds Drohung, nicht nach Rom zu kommen, sondern eigene und Reichsangelegenheiten in Oberitalien durchzusetzen, vgl. RTA X, Nr. 253, S. 431.

183 RTA X, Nr. 253, S. 431. Giovanni da Massa meldete seiner Heimatstadt (31. März 1432), RTA X, Nr. 255, S. 434: „*lo nperadore [...] a dato licentia agli nbasadori del papa chon pocha concordia, che loro domandavano, a lui piacesse d'andare per Romagna et con scortta di gente del papa; et lui non vole.*“

184 RTA X, Nr. 261, S. 443, RI XI, Nr. 9142 (18. Mai 1432).

185 Jacques Gélú, Sigismunds Urteil zufolge „ein gelarter mechtiger man“ (RTA X, Nr. 262, S. 445), war Mitte Juli nach Siena zurückgekehrt, vgl. RTA X, S. 451 Anm. 7. Auf dem Rückweg seiner zweiten Romreise starb er am 7. September 1432 in Florenz (RI XI, Nr. 9245). Zu seiner Vita vgl. CONTAMINE, Jacques Gélú (2009); allerdings mit Angabe des falschen Sterbeorts (S. 279).

186 Vgl. die Schreiben Sigismunds an den Konzilsprotektor Wilhelm III. von Bayern-München und den Papst: RTA X, Nr. 262, S. 444–445 (RI XI, Nr. 9144) und RTA X, Nr. 267, S. 450–451 (RI XI, Nr. 9146) (20. Mai 1432).

187 RTA X, Nr. 268–271, S. 451–457.

als Überfall auf das Reichsgebiet interpretierte: Niccolò Fortebraccio war im Juli 1432 plündernd durch die Maremma gezogen. Hinzu kam der Angriff Niccolò Mauruzzis auf das königliche Heer in Lucca unter dem Schlachtruf „*vivat ecclesia*“.¹⁸⁸ Der Papst wollte für die Taten des in florentinischem Dienst stehenden Condottiere nicht verantwortlich gemacht werden.¹⁸⁹ Die Plünderungszüge Niccolò Fortebraccios an der südlichen Grenze des sienesischen Territoriums bei Chiusi rechtfertigte er als Strafmaßnahme für die sienesische Resistenz gegenüber den päpstlichen Friedensinitiativen.¹⁹⁰ Sigismund reagierte auf die Angriffe mit der Verpflichtung von italienischen Heerführern für die Verteidigung und Rückeroberung des Reichsgebiets. Im Juli 1432 bevollmächtigte er den in sienesischem Dienst stehenden Condottiere Ludovico Colonna, die Reichsgüter im Kirchenstaat zurückzuerobern. Dieser sollte für insgesamt sechs Monate zusammen mit Giacomo di Vico, Ardizzone da Carrara und Stefano Colonna die königlichen Machtansprüche im *Patrimonium Petri* gewaltsam durchsetzen.¹⁹¹ Die Colonna erhielten auf diese Weise einen offiziellen Auftrag für ihre Razzien und Plünderungen im Kirchenstaat.¹⁹² Die Söldner eroberten noch im August 1432 Vetralla sowie weitere Gebiete südlich von Viterbo.¹⁹³

Kaspar Schlick holte unterdessen im Geheimen die Meinung des Konzils zu einer Besetzung des Kirchenstaates im Namen des Königs ein. Auf einem kleinen Zettel, der einem Schreiben Sigismunds an Wilhelm III. von Bayern-München beigege-

188 Vgl. RTA X, Nr. 274, S. 460. Siena hatte sich bei Sigismund über den Viehraub in der Maremma und die Überfälle von florentinischem Gebiet aus beschwert: RTA X, S. 461 Anm. 2 sowie ebd., S. 353 Anm. 1; vgl. auch Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 37.

189 RTA X, Nr. 275, S. 463; Johannes von Segovia, *Historia*, I. 3, c. 38, S. 265; vgl. auch den Brief Eugens IV. an Siena vom 17. April 1432: RTA X, S. 349 Anm. 1.

190 Eugen IV. hatte sich mit Florenz am 21. Juni 1432 darüber verständigt, Siena zum Frieden zu zwingen. Das Abkommen sah vor, päpstliche Söldner gegen Siena zu entsenden, vgl. RTA X, S. 721–722 und S. 791 Anm. 1. Der sienesische Magistrat beschwerte sich am 21. Juli 1432 über die Angriffe beim Papst: ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 24rv. Eugen IV. antwortete am 2. August 1432, RTA X, S. 461 Anm. 2. Auch die Kardinäle hatten die Angriffe kritisiert, vgl. den Beschluss des venezianischen Senats vom 8. August über ein Antwortschreiben an den Gesandten in Rom, RTA X, Nr. 472, S. 792. Herre, RTA X, S. 463 Anm. 4 spricht von einer „offenen Kriegserklärung des Papstes an Sigismund“.

191 RI XI, Nr. 9207 (29. Juli 1432); 9216 (21. August 1432). Zu den erwähnten Condottieri vgl.: PARTNER, Colonna, Ludovico (1982); FRANCESCHINI, Carrara, Ardizzone da (1977); CALISSE, Prefetti di Vico (1887), S. 410–424. Am Basler Konzil versuchte Sigismund 1433 die Kardinäle auf friedlichem Wege dazu zu bewegen, die dem Reich entfremdeten Gebiete zurückzugeben. Der Entwurf wurde allerdings von den Kardinälen abgelehnt: RTA XI, S. 116.

192 PARTNER, Colonna Ludovico (1982), S. 364.

193 Zu den Eroberungen vgl. CALISSE, Prefetti di Vico (1887), S. 416. Vetralla wurde am 14. Oktober 1432 von einem päpstlichen Heer unter Niccolò Fortebraccio zurückerobert. Ihm hatten sich mittlerweile auch einige ungarische und slawische Söldner angeschlossen, vgl. Viterbo, *Bibl. Comunale, Riforme IV*, fol. 173r–176v. Kaspar Wandofen berichtete dem Hochmeister am 1. November über den Erfolg: RTA X, Nr. 294, S. 486; *Berichte der Generalprokuratoren* 4, I, Nr. 441, S. 469. Vgl. zu den Kämpfen auch die historiographische Überlieferung: Nicola della Tuccia, *Cronache*, S. 59, 119–120; Flavio Blondo, *Decades*, III, I, 5, S. 469; Neri di Gino Capponi, *Commentari*, Sp. 1179. Die sienesische Regierung entschuldigte sich beim Papst für das Vorgehen von Ludovico Colonna im Kirchenstaat (5. März 1433): ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 57v.

ben war, ließ er den Konzilsprotektor wissen, dass sich „vil stet und land der kirchen alhie“¹⁹⁴ auf die Seite der Basler Kirchenversammlung und des Königs stellen würden, wenn Sigismund nur bereit wäre, das zu tun, von dem er befürchte, es trüge ihm den Vorwurf ein, die Kirche zu berauben. Schlick zufolge müsse er dies letztendlich aber tun, sollte der Papst das Basiliense weiter torpedieren. Dies sollte Wilhelm vertraulich im Konzil ansprechen. Im königlichen Umfeld befürchtete man, dass der Papst Rom und den Kirchenstaat auf Kosten der königlichen Parteigänger und Konzilsanhänger binnen eines halben Jahres wieder ganz unter seine Kontrolle bringen werde und seinen Machtbereich sogar auf die Toskana ausdehnen könnte.¹⁹⁵

Im September ernannte Sigismund den Heerführer Sancho Carrillo zum „capitaneus seu conductor“ der Mark Ancona.¹⁹⁶ Carrillo verfügte über 400 Lanzen und 300 Fußsoldaten und hatte im Contado von Pesaro schnell Eroberungen gemacht, was dem Papst große Sorgen bereitete.¹⁹⁷ Die Vermittlungsbemühungen des von Sigismund nach Rom entsandten Mediators Bischof Johannes Naso von Chur, der zusammen mit dem Komtur der Deutschordensballei von Buda noch Ende Juli in die Ewige Stadt gereist war,¹⁹⁸ hatte unter diesen Bedingungen Erfolg. Eugen IV. war bereit, eine päpstliche Delegation an den Königshof nach Siena zu schicken.¹⁹⁹

194 RTA X, S. 471 Anm. 2. Der Zettel ist Sigismunds Brief vom 28. August 1432 beigegeben (RTA X, Nr. 282, S. 471–472); vgl. auch ZECHEL, Studien (1939), S. 89–90.

195 RTA X, Nr. 349, S. 577–579, hier S. 578. Sigismund hatte diese Denkschrift mit Argumenten für sein Bleiben in Italien vermutlich Ende November 1432 ausarbeiten lassen. Hintergrund war die Aufforderung des Konzilsgesandten Peter Fries von Indersdorf an den König, er solle seinen Romzug abbrechen und an den Rhein kommen, wenn ein maximal 15-tägiger Aufenthalt des Luxemburgers in Rom nicht zu einer Übereinkunft führen sollte: RTA X, Nr. 347 und 348, S. 572–577 (Mitte November 1432), vgl. HELMRATH, Studien (1994), S. 55.

196 RI XI, Nr. 9250 (18. September 1432); RTA X, S. 650 Anm. 1. Eugen IV. hatte einen Monat zuvor angekündigt, eine Gesandtschaft an den Königshof zu schicken, vgl. RTA X, Nr. 307, S. 502. Sigismund wollte daher vielleicht mit der Ernennung Carrillos das Zustandekommen des Treffens erzwingen und die Verhandlungen so in seinem Interesse lenken.

197 Vgl. das Schreiben Sigismunds an Herzog Wilhelm III. von Bayern-München, RI XI, Nr. 9298; RTA X, Nr. 380, S. 649: „Auch wisse, das wir vil mechtiger hern in disen landen und umb Rom bestelt haben, ob der babst ubel wolt, das man im land und leut nemen mag. und sunderlich so haben wir in marchia Anconitana einen hauptman gesetzt genant Sancius Garilla, der mit seinen helfern in unserm und des conciliums namen zu feld liget fur Pezere und sust etwevil slos gewinnen hat. des der babst ser erschracken und an uns begert hat, das zu wenden. das wir ouch getan und haben in auffhoren heissen, als lang bis wir sehen, was ends wir mit dem babst treffen mogen.“ Lucca schrieb am 13. November 1432 an Antonio da Pisa (da Pontedera), dass im Namen des Konzils in der Mark Ancona, vor allem im Contado von Pesaro, Krieg gegen den Papst geführt werde. Im Sold des Konzils stünden Sancho Carrillo, Luca da Castello, Francesco Piccinino und Leonello da Perugia, vgl. RTA S. 649 Anm. 1. Kaspar Wandofen berichtet dem Hochmeister des Deutschen Ordens über den Erfolg des päpstlichen Protonotars Jakob von Sierck in dieser Angelegenheit: RTA X, Nr. 294, S. 484–487, hier S. 486 (= Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 441, S. 469).

198 Zu ihrer Instruktion vgl. RTA X, Nr. 274, S. 460–461; RI XI, Nr. 9206 (27. Juli 1432). Der päpstliche Geleitbrief für die königlichen Gesandten wurde am 26. Juli ausgestellt: RTA X, S. 459 Anm. 4; der *Salvus conductus* Sienas vom 27. Juli 1432 findet sich in ASS, Concistoro, Copiale ttere 1639, fol. 30v. Die Gesandten kehrten nach dem 13. August zurück: ebd., fol. 45r. Zu Bischof Johannes Naz vgl. SEIBERT, Johannes Naz (1999) sowie GATZ, Johann Naso (2001).

199 RTA X, Nr. 275 und 276 (RI XI, Nr. 9213), S. 462–465. Der sienesische Geleitbrief für die päpstliche Gesandtschaft wurde am 16. August ausgestellt und am 25. August und 8. September

Besonders der florentinische Stadtrat rechnete jedoch weiterhin mit einer vom König geschürten Aggression in der Toskana und im Kirchenstaat. Die *Balia* ließ ihren Gesandten in Rom wissen, dass der Versuch Sigismunds, die anconitanische Mark aufzuwiegeln, die Signoria in ihrer Meinung bestärkt habe, dass es mit der Ankunft des Königs in Rom zu einem Aufstand der Ghibellinen kommen werde. Der Papst solle „in niuno modo allectare tal fuoco a casa, ma et rimuoverlo et dilungarlo da se con ogni ingegno et potentia“.²⁰⁰ Um den Papst zu beruhigen, solle der Gesandte jedoch auf die finanziellen Schwierigkeiten des Luxemburgers und die fehlende militärische Unterstützung durch das ebenfalls finanziell angeschlagene Mailand verweisen.²⁰¹ Sigismund wusste um die von Florenz – und ebenso von Venedig – geschürten Gerüchte. Seiner Einschätzung nach „regierten“ die Venezianer und Florentiner den Papst.²⁰² Umso hoffnungsvoller dürfte er daher den direkten Gesprächen mit den päpstlichen Legaten in Siena entgegengesehen haben.

Die Verhandlungen in Siena im Herbst 1432

Die Kardinäle Lucido Conti²⁰³ und Guillaume de Montfort sollten in Siena mit dem König über das Basler Konzil und gegebenenfalls über einen geeigneteren

wiederholt: ASS, Concistoro, Copialettere 1639, 46r, 57r, 84rv. Die Anfang August angekündigte Zusammensetzung der Delegation (RTA X, Nr. 307, S. 502) hatte sich in der Zwischenzeit geändert: Kardinal Giordano Orsini war durch Kardinal Conti ersetzt worden; vgl. Contis Bitte um sienesisches Geleit, ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 96 (7. September 1432). Niccolò Tedeschi, Abt der Benediktinerabtei S. Maria de Maniaco, trat an die Stelle des Rotaauditors Ludovico Pontano. Die Gesandten trafen am 23. September 1432 in Siena ein und wurden von Bischof Carlo d'Agnolini Bartoli sowie dem Klerus empfangen: ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 24r. Auf einen Baldachin wurde allerdings aufgrund der Abwesenheit Sigismunds an diesem Tag verzichtet: ebd., Copialettere 1639, fol. 96v. Zu den Kosten der Legation Lucido Contis vgl. RG V, Nr. 6353, S. 1093. Der mitgereiste Kardinaladvokat Antonio Roselli erhielt von Siena am 28. September ein Geleitschreiben zur Weiterreise nach Florenz. Er wurde begleitet von „Johannes et Petrus de Alamania famuli domini imperatoris“: ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 100v und 101r. Sie sollten in der Arnostadt vermutlich den Friedensverhandlungen den Boden bereiten.

200 Die *Dieci di Balia* an den Gesandten in Rom, Ridolfo Peruzzi, RTA X, Nr. 303, S. 499 (29. November 1432); Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, S. 535.

201 Ebd.: „et per tanto la beatitudine sua debba esser di buono animo et non far più stima dello ‚mperadore che bisogno, veduto che è senza danari et senza genti et quando egl' adivenisse, che la pace de' Senesi per le mani dela sua sanctità avesse effecto, rimarebbe lo ‚mperadore in modo, che bisognerebbe, che lui si gitasse a piei dela sua beatitudine et che si drizasse a ogni suo pensiero et volere.“ In Rom hatte sich sogar das Gerücht verbreitet, der König verfüge weder über die finanziellen noch über die militärischen Mittel, um nach Rom weiterzureisen, vgl. den Bericht von Kaspar Wandofen an den Hochmeister (1. Mai 1432), RTA X, Nr. 247, S. 421; Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 398, S. 437.

202 RTA X, Nr. 271, S. 456: „nu merken wir wol, das der babst verhertert ist, und foerchten, das die Venediger und Florenzzer, mit den er verbunden ist und die in regiren, in nichts entlichs tun lassen“. Vgl. auch RTA X, Nr. 256, S. 436 und Nr. 258, S. 439.

203 Der Kardinaldiakon von S. Maria in Cosmedin pflegte ein sehr gutes Verhältnis zu Eugen IV. Vgl. zu seiner Person DYKMANS, Conti, Lucido (1983).

Ort für die Kirchenversammlung verhandeln.²⁰⁴ Gespräche über die Kaiserkrönung standen nicht explizit auf der Agenda. Doch wurde zumindest wieder ein Treffen zwischen König und Papst besprochen. Eugen IV. hatte Sigismund Geleit für seine Weiterreise von Siena nach Rom angeboten, was der König gegenüber Kardinal Conti ausschlug. Der Luxemburger wollte vielmehr „libere sine aliquo salvo conductu vel securitate“²⁰⁵, also nur mit seinem eigenen Gefolge, ohne mailändische oder sienesisische Hilfstruppen, noch im November 1432 nach Rom kommen, um persönlich mit Eugen IV. über das Basler Konzil und die Kaiserkrönung zu sprechen. Denn weder wollte er vor den Verhandlungen einen falschen Eindruck von königlich-päpstlicher Eintracht erwecken, noch wollte er sich nachsagen lassen, mit päpstlichem Geleit, in blindem Vertrauen auf den Papst, nach Rom gezogen zu sein.²⁰⁶ Zur Bedingung für seine Abreise machte er die Aushandlung eines Waffenstillstands zwischen Florenz und Siena durch Kardinal Conti.²⁰⁷

Eugen IV. begrüßte die Absicht des Königs, zu einer gemeinsamen Besprechung in Glaubens- und Friedenssachen nach Rom zu kommen, forderte ihn aber – besonders eingedenk der jüngst von Sigismund veranlassten Kriegszüge einzelner Heerführer im Kirchenstaat – nachdrücklich dazu auf, in friedlicher Weise, „pacificus et quietus“, in die Ewige Stadt zu ziehen.²⁰⁸ Auch stellte er dem Luxemburger eine monatliche Unterstützung von 5.000 Gulden in Aussicht.²⁰⁹ Die großzügige Einladung erklärt sich auch vor dem Hintergrund der Beschlüsse der Konzilsväter in Basel. Dort war Anfang September der Prozess gegen den Papst eröffnet worden.²¹⁰ Die drohende Suspension veranlasste Eugen IV. schließlich dazu, doch das Bündnis mit dem Reichsoberhaupt zu suchen, im Vertrauen darauf, dass ein gekrönter Kaiser nicht die Legitimität seines Koronators untergraben würde.

204 Vgl. die Vollmacht vom 9. August 1432: BAV Reg. Vat. 372, fol. 41rv; RTA X, S. 308 Anm. 6.

205 Vgl. den Bericht Kardinal Contis an Eugen IV. (28. September 1432): RTA X, Nr. 286, S. 477.

206 RTA X, Nr. 288, S. 478. Vgl. weiter das Schreiben Sigismunds an das Basler Konzil vom 29. September 1432 über seine Absicht, persönlich mit dem Papst in Konzilsfragen zu verhandeln: RTA X, Nr. 289, S. 479–480. Auch in Nürnberg hatte man gehört, „keme sein kuniglich majestat selbs zu unserm heiligen vatter dem babst, so were zu hoffen, es wurden alle dink, darumb denn spönnne zwischen in gewesen, zu gut komen“, PALACKÝ, Beiträge, S. 329–330. Kaspar Wandofen informierte den Hochmeister Paul von Rusdorf ebenfalls über den Ausgang der Verhandlungen, RTA X, Nr. 293, S. 484 (11. Oktober 1432). Wandofen fügte hinzu: „dass der König so ärmlich nach Rom kommt, missfällt allen, die dem Reich wohl wollen“.

207 RTA X, Nr. 288, S. 477–479. Vgl. zu den Gesprächen in Siena auch Merlini, Cronica, Nr. 662, S. 366.

208 RTA X, Nr. 291 und 292, S. 481–483. Das Schreiben vom 11. Oktober 1432 (Nr. 292) hatte Eugen IV. nach dem Erhalt des Briefes Sigismunds (RTA X, Nr. 287) und nach der Rückkehr Kardinal Contis sowie nach dem Empfang des königlichen Gesandten Jakob von Sierck in Rom verfasst. Nr. 291 muss kurz zuvor aufgesetzt worden sein und wurde möglicherweise nicht expediert, vgl. dazu RTA X, S. 481 Anm. 4. Conti traf am Abend des 11. Oktober 1432 wieder in Rom ein, vgl. RTA X, Nr. 293, S. 483–484; Nr. 297, S. 488. Sierck war bereits am 28. September, sofort nach Abschluss der Verhandlungen in Siena, nach Rom gereist: RTA X, Nr. 287, S. 477. Mit Sierck reiste der Auditor Antonio Roselli: RTA X, Nr. 293, S. 484.

209 Ebd., S. 483–484.

210 MANSI, Collectio, Sp. 39; vgl. DECALUWE, Defeat (2009), S. 119.

Sigismund ließ das päpstliche Einladungsschreiben auch im Sieneser *Concistoro* verlesen und bat um Unterstützung in der Entscheidungsfindung. Der Magistrat verweigerte sich aber einer eindeutigen Antwort. Nachdem der König den Entschluss gefasst hatte, nach Rom zu ziehen, wies er jedoch auf die mit der Entscheidung verbundenen Gefahren hin und riet zunächst, Gesandte zu schicken.²¹¹ Sigismund entsandte daraufhin Bischof Johannes Naso von Chur, seinen Marschall Lorenz Héderváry sowie Vizekanzler Kaspar Schlick in die Ewige Stadt.²¹²

Siena wollte die Gespräche mit eigenen Gesandten unterstützen.²¹³ Zur Verhandlung standen neben einem Treffen Sigismunds und Eugens IV. die Friedensverhandlungen in der Toskana sowie die Aushandlung eines Waffenstillstands zwischen Sigismund und Venedig. Bereits am 22. November verließen die Gesandten Rom wieder – „a rotta“, wie der Florentiner Gesandte Nerone Niggi für Kaspar Schlick hinzufügte.²¹⁴ Der Papst war weiterhin nicht bereit, das Konzil in Basel anzuerkennen. Auf der Rückreise der Gesandten war es darüber hinaus bei Sutri zu einem Zwischenfall gekommen, der die königliche Delegation einige Tage aufhielt. So hatte Eugen IV. dort einen Angehörigen des Gefolges verhaften lassen, der Odoardo Colonna, dem Grafen von Celano, anhing.²¹⁵

Die Übereinkunft

Die Situation in der Ewigen Stadt war fortwährend angespannt. Antonio Colonna hatte neue Söldner verpflichtet, so dass man sich in Rom sorgte, dass „große Kriege [...] in Walichen landen“ drohten.²¹⁶ Nach den gescheiterten Gesprächen im November gab es bis Januar 1433 keine direkten diplomatischen Kontakte mehr zwischen König und Papst. Vermutlich war Sigismund aber über den Generalproku-

211 RTA X, Nr. 374 und 375, S. 642–643.

212 RTA X, Nr. 376, S. 643–644. Am 1. November 1432 informierte der König Wilhelm III. von Bayern-München sowie den Generalprokurator in Rom über das Kommen seiner Diplomaten: RTA X, Nr. 379–380, S. 647–649; Berichte der Generalprokuratoren 4, 1 Nr. 442, S. 469–470; RI XI, Nr. 9300. Siena stellte am 2. November eine *littera patens* für die Gesandten aus: ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 152v. Dem Basler Konzil versicherte Sigismund zeitgleich seine fortwährende Loyalität. Sollten die Verhandlungen in Rom nicht zum gewünschten Ergebnis führen, zog er sogar erneut in Erwägung, seinen Romzug abzubrechen, vgl. RTA X, Nr. 378, S. 645–647 (RI XI, Nr. 9294).

213 RTA X, Nr. 301, S. 494–495 und Nr. 436, S. 757–758. Die Gesandten Tommaso Docci und Bartolomeo Agazzari waren Ende November aufgebrochen, kamen aber nur bis Acquapendente und mussten dann unverrichteter Dinge umkehren, obwohl sie das päpstliche Geleitschreiben vom 13. November 1432 erhalten haben dürften, vgl. RTA X, S. 312 Anm. 2 – ein päpstlicher *Salvus conductus* für die Gesandten wurde am 25. November verlängert: ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 176v.

214 RTA X, S. 616 Anm. 3; vgl. auch ZECHEL, Studien (1939), S. 93. Der ungünstige Ausgang der Verhandlungen der königlichen Gesandtschaft in Rom dürfte auch der Grund dafür gewesen sein, dass die sienesischen Gesandten ihre Reise abbrachen.

215 RTA X, S. 616 Anm. 3. Begleitet wurden die Gesandten von einem päpstlichen *serviens armorum* namens Egidius, dem 16 fl. 42 bol. ausgehändigt wurden „pro expensis dum fuit Senis cum ambassiatoribus“, RG V, Nr. 1629, S. 276.

216 RTA X, Nr. 392, S. 668; Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 490, S. 521.

rator des Deutschen Ordens in Rom über die Lage in der Stadt und die Stimmung an der Kurie gut informiert.²¹⁷

Schließlich bemühte sich eine sienesisische Gesandtschaft um Vermittlung. Bartolomeo Agazzari und Tommaso Docci waren ausdrücklich bevollmächtigt, nach dem enttäuschenden Ausgang der Verhandlungen im November nichts unversucht zu lassen, um eine Übereinkunft zwischen König und Papst vorzubereiten.²¹⁸ Eugen IV. nahm dieses Angebot an.²¹⁹ In den Unterredungen mit den sienesischen Gesandten schob er die Schuld für die mangelnde „concordia“ wortreich dem Luxemburger in die Schuhe.²²⁰

Wesentlich vorangebracht worden sein dürften die Verhandlungen schließlich durch eine kurfürstliche Gesandtschaft in Rom und Siena.²²¹ Am 14. Februar 1433 erkannte Eugen IV. offiziell Basel als Konzilsort an.²²² Endlich stand eine Einigung im Raum. Anfang März schickte Sigismund den apostolischen Protonotar und königlichen Familiar Jakob von Sierck nach Rom.²²³ Man kam überein, in

217 Am 14. November hatte Sigismund Kaspar Wandofen gebeten, mit dem nach Italien gereisten Deutschmeister Eberhard von Seinsheim zu ihm zu kommen: *Berichte der Generalprokuratoren* 4, I Nr. 446, S. 472.

218 RTA X, Nr. 437, S. 758. Agazzari und Docci verließen Siena am 1. Januar: ASS, *Concistoro, Deliberazioni* 401, fol. 65v; am selben Tag wurde Docci auch vom *Concistoro* die Erlaubnis erteilt, einen Vertreter für seine Vorlesungen zu bestellen; zudem erwirkte er eine Sistierung aller Prozesse, an denen er als Advokat beteiligt war: ebd. 402, fol. 2v–3r. Zu Agazzari vgl. MINUCCI / KOŠUTA (Hg.), *Studio* (1989), S. 232; PERTICI, *Politica* (1990), S. 11, 169.

219 RTA X, Nr. 438, S. 759.

220 ASS, *Concistoro, Carteggio* 1920, 48: „Rispose alla parte della concordia, che da lui non era mai rimasto, ma che lo imperadore era quello che non la voleva, usando molte parole intorno accio, lequali tedioso sarebbe a scriverle e ancho non ci paiano necessarie.“

221 Die Gesandtschaft war von 20.–24. Januar 1433 in Siena und ab 29. Januar in Rom (RTA X, S. 658 Anm. 3), wo sie bis Mitte Februar blieb. Über Siena reiste sie zurück nach Basel. Die Namen der einzelnen Gesandten sind bis auf die Erwähnung eines Johannes de Creyriell (= Johannes Thome de Creyvelt, vgl. RG V, Nr. 5864, S. 1003 und Nr. 6353, S. 1093), „prepositus sanctorum Apostolorum“, Gesandter des Erzbischofs von Köln (ASS, *Concistoro, Copialettere* 1640, fol. 93r) – der allerdings erst am 14. April Siena verließ –, nicht überliefert. Jeder Kurfürst war jedoch durch einen Diplomaten vertreten, vgl. die Notiz Kardinal Orsinis, RTA X, S. 620 Anm. 2. Zu den Verhandlungen in Rom vgl. RTA X, Nr. 384, S. 658, Nr. 392, S. 668; *Berichte der Generalprokuratoren* 4, 2, Nr. 490, S. 520–521 sowie Johannes von Segovia, *Historia*, I, 4, c. 17, S. 332–334 und RTA X, Nr. 385, S. 658–659.

222 RTA X, Nr. 386, S. 659–663; *Monumenta conciliorum generalium* 2, S. 370–372; MANSI, *Collectio*, Sp. 569–571 (Bulle „Ad sacram Petri sedem“). Vgl. auch den Bericht des sienesischen Gesandten Bartolomeo Tomasi über das Konsistorium, in dem der Papst der Abhaltung des Konzils in Basel zugestimmt hatte, ASS, *Concistoro, Carteggio* 1928, 22: „volumus quod concilium fiat in Basilea“. Vgl. zu den Hintergründen und Implikationen der Bulle: DECALUWE, *Defeat* (2009), S. 128–132. Eugen IV. wiederrief weder die Auflösungsbulle „Quoniam alto“, noch erkannte er das seit Juli 1431 am Rhein tagende Konzil an. Vielmehr sollte die Kirchenversammlung in Basel erst mit der Ankunft der päpstlichen Legaten, die den Vorsitz übernehmen sollten, eröffnet werden.

223 Der Geleitbrief und Siercks Auftrag sind nicht erhalten. Kardinal Orsini macht in seiner Akten-sammlung folgenden Eintrag: „recedente de Urbe domino Jacobo de Syrik et versus Senas suos dirigente gressus incepti tractare cum rege de concordia inter papam et eum per medium dicti domini Jacobi, et tantum dei gracia actum est, quod fuit concordia sequuta, prout omnibus notorium est“, RTA X, S. 760 Anm. 2. Vgl. auch das Schreiben Sigismunds an Herzog Wilhelm III. von Bayern-München: RTA X, Nr. 440, S. 761; RI XI, Nr. 9381. Der Papst schickte den Gesandten

Rom direkte Verhandlungen zwischen königlichen und päpstlichen Unterhändlern mit sienesischen Mittelsmännern zu führen. Die Rolle der Mediatoren übernahmen Bischof Carlo d'Agolino Bartoli und Bartolomeo Agazzari.²²⁴ Mit allen Mitteln sollten sie für das Zustandekommen des „acordo“ sorgen.²²⁵ Für den König reisten Jakob von Sierck, Matko Tallóci und Kaspar Schlick nach Rom. Zwar war mit Eugens Anerkennung des Konzilsortes eine neue Verhandlungsgrundlage geschaffen, doch behielt sich Sigismund vor, während seines Romaufenthalts persönlich über Glaubensfragen und Friedensverhandlungen in ganz Italien mit dem Pontifex zu sprechen. Tallóci und Schlick sollten den Papst in seinem Namen förmlich um die Krönung bitten und ihm die nötigen Eide leisten, die er dann persönlich in Rom wiederholen wollte.²²⁶

Das Verhältnis zwischen Papst und Reichsoberhaupt im Vorfeld der Kaiserkrönung war maßgeblich von der Wechselwirkung der Konfliktfelder geprägt, die das Pontifikat Eugens IV. fortwährend begleiten sollten. Als italienischer Stadtherr und Territorialfürst sah er nicht nur sein Herrschaftsgebiet bedroht, sondern sorgte sich schlicht um sein Leben. Als Oberhaupt der katholischen Kirche fürchtete er zeitgleich eine Entmachtung durch die Basler Kirchenversammlung. In Sigis-

am 14. März zurück nach Siena: RTA X, Nr. 442, S. 761–762; Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 494, S. 527.

- 224 Der sienesische Magistrat informierte am 16. März 1433 den in Rom weilenden Diplomaten Bartolomeo Agazzari über die Wahl des Bischofs als Vermittler: RTA X, Nr. 443, S. 762. Darin betonte er Sigismunds Bereitschaft zu einer Übereinkunft mit dem Papst: „et sempre ci è paruta questa serenissima maestà esserci di buona voglia, ma assai più da poi in qua, che 'l santissimo padre condiscese al approbatione del concilio.“ Zur Wahl vgl. auch ASS, Concistoro, Deliberazioni 403, fol. 13r, 15r; die Ausstellung des *Salvus conductus* folgte am 18. März: ebd., Copialettere 1640, fol. 68v, 71v. Der Bischof reiste am 21. März 1433 ab, traf vier Tage später in Rom ein und kehrte am 11. April 1433 nach Siena zurück, vgl. auch ASS, Concistoro, Legazioni 2407, fol. 122r.
- 225 RTA X, Nr. 447, S. 765–766. Vgl. auch den Abschlussbericht des Bischofs nach seiner Rückkehr, ASS, Concistoro, Legazioni 2459, 56: „Apresso ringratiando la sua santità [...], quando aveva acceptato e consentito, che per le mani nostri si tractasse et conducesse la concordia fra la sua santità e la sacra cesarea maestà con sua grande benivolentia et amore, [...] rispose che ora et semper era disposto a ogni buona concordia et singularmente a questa, benché qui facesse piacevolmente alcune doglienze per gli modi passati. Nientedimeno era apparecchiato a vedere e intendare questi imbasciadori del re, che erano venuti, e ricevevogli benignamente et essendo disposti dala parte loro, come noi avavamo narrato dela volontà et intentione buona de la maestà del re per lui, non mancherebbe che si facesse ogni buona conclusione et noi rivederemo l'efecto. E dala parte nostra operaremo quello che sapremo e potremo.“ Hintergrund für den nachhaltigen sienesischen Einsatz war auch die angespannte Haushaltslage, nachdem der König mittlerweile über acht Monate in der Stadt weilte, vgl. RTA X, S. 719 Anm. 5. So meldete der Magistrat den Gesandten in Rom, dass die Stadt den Aufenthalt des Königs finanziell nicht mehr tragen könne: ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 79v–80r (31. März 1433). Vgl. zu diesem Aspekt Kapitel 3.2.
- 226 Zur Vollmacht der Gesandten vgl. RTA X, Nr. 446, S. 764–765; RI XI, Nr. 9394/9397a/9398a; sowie das Schreiben des Königs an den Papst (20. März 1433): RTA X, Nr. 445, S. 763–764. Die königlichen Gesandten reisten zusammen mit Bischof Carlo d'Agolino Bartoli. Zu Tallóci und Schlick vgl. Kapitel 2.2.2 und 2.2.3.

mund erkannte Eugen IV. keinen Verbündeten, sondern eine zusätzliche Gefahr. Die Kontakte des Luxemburgers zu den Colonna sowie die militärischen Überfälle auf den Kirchenstaat im Namen des Reichs im Sommer und Herbst 1432 schürten das päpstliche Misstrauen weiter. Nur unter strengen Sicherheitsvorkehrungen war der Papst überhaupt bereit, den König zu empfangen. Das entscheidende Hindernis auf dem Weg zur Kaiserkrone aber war die päpstliche Weigerung, das Basler Konzil anzuerkennen, was Sigismunds römisches Unternehmen gänzlich in Gefahr brachte. Erst Eugens Zugeständnis in der Bulle „Ad sacram Petri sedem“ vom 14. Februar 1433 legte die Verhandlungsgrundlage für das Einvernehmen im April 1433. Der Papst erkannte nun das Potential von Sigismunds Adventus und Krönung in Rom zur Festigung seiner eigenen Autorität in der Ewigen Stadt, im Kirchenstaat und in der gesamten Christenheit.²²⁷

1.2.4 Sigismund und Florenz

Florenz war durch seine erfolgreiche Expansionspolitik im späten 14. und zu Beginn des 15. Jahrhunderts zur wichtigsten Territorialmacht in der Toskana aufgestiegen und verfügte seit der Unterwerfung Pisas 1406 auch über einen eigenen Hafen.²²⁸ Diese Politik führte zwangsläufig zu Konflikten mit dem gleichfalls expandierenden Mailand der Visconti. Nach dem Tod Gian Galeazzo Viscontis konnte Mailand seine Eroberungen in der Toskana zwar nicht halten, doch verschärfte die Restauration des Territorialstaates in der Lombardei und im Veneto unter dessen Sohn Filippo Maria sowie insbesondere das Ausgreifen in die Romagna die Konkurrenz zwischen den beiden Partikulärmächten erneut. Als Florenz bei Zagonara 1424 eine schwere Niederlage gegen Mailand erlitt, suchte es Verbündete im Kampf um die eigenen Einflussphären und Interessengebiete und intensivierte im Zuge dessen den diplomatischen Verkehr mit dem Reich.²²⁹ Florenz strebte eine Mittlerposition zwischen Sigismund und Venedig an, um die italienische Bündnispolitik den eigenen Interessen gemäß zu lenken. Der Luxemburger sollte für eine gemeinsame Allianz gegen Mailand gewonnen werden, was zunächst auch im Interesse Sigismunds lag.²³⁰ Dass Florenz jedoch daran festhielt, Venedig an dem Projekt zu beteiligen, erschwerte die Gespräche. Doch auch nach dem offiziellen Zusammenschluss von Florenz und Venedig 1425 verhandelte Sigismund

227 Vgl. zu den konkreten Vorbereitungen Kapitel 3.

228 Zum florentinischen Territorialstaat vgl. ZORZI / CONNELL (Hg.), *Stato* (2002). Zur politischen Organisation des Gemeinwesens vgl. GUIDI, *Governo* (1981); MOLHO, *Firenze* (2006).

229 Im Oktober 1424 weilte eine Florentiner Gesandtschaft in Ungarn, vgl. die von CANESTRINI, *Discorso* (1843), S. 223–227 edierte Instruktion sowie Poggio Bracciolini, *Historia Florentina*, I. V, S. 319 [223]. Zu den Beziehungen zwischen Florenz und dem Reich vgl. RUBINSTEIN, *Place* (1957). Zu den diplomatischen Beziehungen zwischen Florenz und Sigismund vgl. MASI, *Sigismondo di Lussemburgo* (2009); TEKE, *Firenze* (2000); DIES., *Economia* (2013); ARANY, *Success* (2006); DIES., *Generations Abroad* (2009); DIES., *Florentine Families* (2014); PRAJDA, *Rapporti* (2011), S. 49–56.

230 Vgl. den Tagebucheintrag des Gesandten Palla di Noferi Strozzi (16. Juni 1423): *Archivio storico italiano* 4, 11 (1883), S. 30–31.

weiter mit der Arnostadt. Im Frühjahr weilte eine Florentiner Gesandtschaft in Wien.²³¹ Wichtige Mediatoren waren dabei zwei Florentiner im Gefolge Sigismunds: Giovanni Melanesi²³², Bischof von Várad (Oradea Mare), und der Condottiere Filippo Scolari²³³, in Ungarn Pippo Spano beziehungsweise Ozorai Pipo genannt. Zeitgleich zu den Verhandlungen mit Florenz führte Sigismund auch Gespräche mit Mailand, in der Hoffnung, einen verlässlichen Partner auf der Apennin-Halbinsel zu finden, einen Frieden zwischen dem Visconti-Staat und Florenz zu vermitteln und die Voraussetzungen für seinen Romzug zu schaffen.²³⁴ Da die Verhandlungen mit Mailand einen positiven Abschluss fanden, verschlechterten sich die Beziehungen zu Florenz zusehends. Mit dem Tod Pippo Spanos im Dezember 1426 hatten die Florentiner ihren wichtigsten Fürsprecher am Königshof verloren. Der Gesandte Piero di Luigi Guicciardini berichtete im Sommer 1427 über die schlechte Behandlung von Florentinern in Ungarn, die Konfiszierung von Gütern, Inhaftierung von Kaufleuten und Entlassungen am Hof.²³⁵ Erst mit dem Friedensschluss zwischen Mailand und der Liga von 1428 besserten sich die Beziehungen wieder.²³⁶ Anfang 1431 hatte Sigismund seinen aus Florenz stammenden Familiar Tommaso Melanesi²³⁷ in die Arnostadt geschickt, um die Stadt er-

-
- 231 Die Gesandten waren Rinaldo degli Albizzi und Nello di Giuliano Martini sowie der Sekretär Giovanni da Empoli, vgl. ihre Instruktion, die Berichte Rinaldos degli Albizzi sowie die Schreiben der *Balia* und Sigismunds in: Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 2, Nr. XLVIII, S. 554–561, 573–575, 602–605, 607–613. Für eine Zusammenstellung ungedruckter Quellen sowie Literatur zur Gesandtschaft Albizzis auch im darauffolgenden Jahr nach Ungarn vgl. MASI, Sigismondo di Lussemburgo (2009), S. 254 Anm. 97; vgl. auch: KOVÁCS, Firenzei követjárás (2010).
- 232 Giovanni Melanesi ist erstmals im Sommer 1424 am Hof in Ungarn nachweisbar, vgl. RI XI, Nr. 5894, 5911. 1425 wurde er von Sigismund zum Familiar ernannt: RI XI, Nr. 6429. Von April 1426 bis zu seinem Tod im Juli 1427 war er Bischof von Várad, vgl. BEINHOFF, Italiener (1995), S. 174–175; ARANY, Florentine Families (2014), S. 219–220.
- 233 Filippo Scolari kam um 1388 nach Ungarn und diente Sigismund als Heerführer in Oberitalien und auf dem Balkan. Er machte sich in der Administration des Königreichs und als Diplomat einen Namen und sammelte infolgedessen Adelstitel und Auszeichnungen, vgl. Vite di Filippo Scolari. Eine dieser Lebensbeschreibungen stammt von Jacopo Bracciolini, dem Sohn des Humanisten Poggio Bracciolini, der Spano vielleicht auf dem Konstanzer Konzil erlebt hatte; vgl. zu Filippo Scolari: NEMETH PAPO / PAPO, Pippo Spano (2006).
- 234 Im April 1427 bevollmächtigte er Johann Uski, den Bischof von Veszprém, zwischen Filippo Maria Visconti und Florenz Frieden zu vermitteln und gegebenenfalls der toskanischen Republik mit dem Entzug ihrer Privilegien zu drohen, sollte diese sich den Verhandlungen versperren, vgl. RI XI, Nr. 6901. Zu Sigismunds diplomatischen Beziehungen zu Mailand in den 1420er Jahren vgl. Kapitel 1.2.1.
- 235 ASF, Signori, Dieci di Balia, Otto di Pratica, Legazioni e Commissarie, Missive e Responsive 64, fol. 135v, 137v, 138v; ASF, Signori, Legazioni e Commissarie, Missive e Responsive 7, 76v–90r. Zu den Hintergründen der Wende in den Beziehungen zwischen Sigismund und den Florentiner Kaufleuten und Hofangehörigen in Ungarn, vgl. TEKE, Firenzei (2000), S. 207; NEMETH PAPO / PAPO, Pippo Spano (2006), S. 90; PRAJDA, Rapporti (2011), S. 49–56. Zur Person des Gesandten vgl. ARRIGHI, Guicciardini, Piero (2004).
- 236 Einige Florentiner blieben jedoch weiter inhaftiert, vgl. den Bericht Pieros di Luigi Guicciardini vom 20. Oktober 1428: ASF, Signori, Carteggio, Missive I, Cancelleria 33, fol. 116r–117r; vgl. TEKE, Economia (2013), S. 69.
- 237 Der Florentiner Kaufmann und Bruder des oben erwähnten Giovanni Melanesi ist erstmals 1417 in Ungarn belegt und wurde 1424 von Sigismund zum Familiar ernannt. In den Folgejahren

neut als Mittler für einen Frieden mit Venedig zu gewinnen und seinen Romzug anzukündigen, den er „con buona quiete et pace della signoria di Vinegia et dell’altre potentie d’Italia“ noch in diesem Jahr anzutreten plante.²³⁸ Die *Balia* stellte eine Gesandtschaft nach Venedig in Aussicht und zeigt sich erfreut über den Besuch Sigismunds, vorausgesetzt der König komme in friedlicher Absicht.²³⁹ Dass diese Entscheidung keineswegs einmütig gefallen war und es intern durchaus auch kritische Stimmen gab, zeigen die anhaltenden abfälligen Äußerungen über das Reichsoberhaupt. Der Bankier und Angehörige der *Balia* Lorenzo di Giovanni de’ Medici berief sich beispielsweise auf die guelfische Tradition der Stadt und fühlte sich in seinen Ressentiments gegen Sigismund durch die umlaufenden Gerüchte bestätigt: „dicie che di là se ne fa quel chonto chesse non fusse al mondo, et che di qua non arà altro aiuto che quello del Ducha.“²⁴⁰

Nach der Ankunft des Luxemburgers in Italien suchte Florenz keinen direkten Kontakt mit dem Herrscher. Im Februar 1432 kamen die königlichen Gesandten Probst Benedek von Stuhlweißenburg, Nikolaus Stock und Johann von Riesenberg-Schwihau, auf dem Weg zu Eugen IV. in die Arnostadt, um den König als Mittler in den Friedensverhandlungen zwischen Mailand und der florentinisch-venezianischen Liga zu empfehlen. Dieses Angebot schlug Florenz jedoch mit Rücksicht auf den Verbündeten Venedig sowie die anstehenden Verhandlungen in Ferrara unter Leitung von Niccolò d’Este aus. Auch entschuldigte sich die *Balia*, bisher keine Gesandtschaft zum König geschickt zu haben, und rechtfertigte dies mit Sigismunds Aufenthalt im Gebiet Filippo Maria Viscontis. Würde sich der Luxemburger nicht auf feindlichem Terrain befinden, wäre man als „veri figliuoli et servidori“ selbstverständlich allen Pflichten nachgekommen.²⁴¹

Grund für die diplomatische Zurückhaltung lieferte insbesondere der Krieg mit Lucca. Seit Ende 1429 versuchte Florenz, das eigene Staatsgebiet um Lucca zu erweitern und so Filippo Maria Visconti seine wiederholt genutzte Basis für Interventionen in der Toskana zu entziehen. Auch wirtschaftliche Interessen sowie die Suche nach einem Ventil für die innenpolitischen Spannungen aufgrund der zunehmenden Radikalisierung der konservativen Partei um Rinaldo degli Albizzi

fungierte er als Finanzexperte am Königshof, vgl. ARANY, *Generations Abroad* (2009), S. 105–111; DIES., *Florentine Families* (2014), S. 219–220; PRAJDA, *Rapporti* (2011), S. 101–102.

238 ASF, Signori, Legazioni e Commissarie 9, fol. 35v; ASF, Dieci di Balìa, Responsive 8, fol. 161r (19. Februar 1431); Florenz informierte am 20. Februar 1431 seinen Gesandten in Venedig, Francesco Tornabuoni, über die Ziele der Gesandtschaft Melanesi: RTA X, S. 126 Anm. 5.

239 Am 8. März 1431 unterrichtete Florenz Francesco Tornabuoni über den Ausgang der Verhandlungen mit Melanesi: ASF, Signori, Minutari VI, fol. fol. 186v–188r; RTA X, S. 358 Anm. 3.

240 Lorenzo de’ Medici an Averardo de’ Medici (5. Februar 1432): PELLEGRINI, *Repubblica*, Nr. 98, S. CCI–CCVI. Ähnlich schätzte auch Alamanno Salviati in seinem Brief an Averardo de’ Medici (14. Dezember 1431) die Lage ein, ebd., Nr. 90, S. CLXXXIII.

241 Ebd., Nr. 99, S. CCVI–CCVII (23. Februar 1432); vgl. ebenso das Schreiben an Sigismund vom 6. März 1432: RTA X, Nr. 214, S. 357–359. Am 7. März wurden Palla Strozzi und Cosimo de’ Medici für Friedensverhandlungen nach Ferrara geschickt, vgl. PELLEGRINI, *Repubblica*, Nr. 100, S. CCVII. Kaspar Wandofen war in Rom zu Ohren gekommen, dass Florenz gerne den König unterstützen würde, der Papst und Venedig dies jedoch verbieten würden: *Berichte der Generalprokuratoren* 4, I, Nr. 349, S. 394; RTA X, Nr. 304, S. 500–501 (20. Februar 1432).

hatten zum Angriff auf Lucca geführt.²⁴² Der Florentiner Kanzler und Humanist Leonardo Bruni stilisierte den Krieg zum prinzipiellen Kampf der republikanischen *libertas* gegen die Tyrannei.²⁴³ In Lucca, so die Argumentation des Kanzlers, sei die Tyrannei des Signore Paolo Guinigi durch die Filippo Maria Visconti ersetzt worden. Florenz stehe daher in der Pflicht die Freiheit der Republik wiederherzustellen. Die Stadt und ihr Contado sollten der mailändischen Kontrolle entzogen werden. Filippo Maria Visconti griff zunächst nicht direkt in den Konflikt ein, sondern entließ die Condottieri Francesco Sforza und Niccolò Piccinino aus seinen Diensten, so dass sie für Lucca beziehungsweise das mit der kleinen toskanischen Stadtrepublik verbündete und seit 1422 zum Mailänder Territorium gehörende Genua kämpfen konnten. Nach anfänglichen Siegen der Florentiner Truppen entwickelt sich ein Defensivkrieg mit erheblichen Verlusten auf beiden Seiten.

Kurz vor der Ankunft Sigismunds in Lucca hatte das Florentiner Heer die feindlichen Truppen bei San Romano geschlagen und anschließend von Ponsacco aus die Getreidefelder rund um Lucca verwüstet.²⁴⁴ Am 8. Juni bezogen Niccolò da Tolentino und Micheletto Attendolo zusammen mit anderen Condottieri und einem Heer von mindestens 3.500 Mann Stellung vor den Toren der Stadt.²⁴⁵ Dort

242 Vgl. die Rekonstruktion der Ansprache Albizzis vor der *Balia* aus der Feder Francesco Guicciardinis, *Le cose fiorentine*, S. 309–311. Zu Auslösern und Motiven des Krieges vgl. GEBHARDT, Paolo Uccello (1991), S. 60–66.

243 Leonardo Bruni war von 1427 bis zu seinem Tod 1444 Kanzler der Republik. Zu seiner Person vgl. HANKINS, Bruni, Leonardo (1999). In seiner in Volgare verfassten Propagandaschrift *Difesa contro i riprensori del popolo di Firenze nella impresa di Lucca* (8. Januar 1432) begründete er das Vorgehen gegen Lucca mit der Verteidigung der republikanischen Freiheit. Brunis Schaffen als Kanzler darf jedoch nicht isoliert von seinem vorausgehenden Werk analysiert werden und ist stets Ergebnis seiner Auseinandersetzung mit der antiken Literatur und seines Selbstverständnisses als humanistisch gebildeter Redner. Bereits in seiner 1403–1404 entstandenen *Laudatio Florentine Urbis* sah er Florenz in antiker rhetorischer Tradition als „Verteidigerin der Sicherheit angrenzender Städte, wenn immer diese von Tyrannen oder gierigen Mächten bedroht werden.“ Vgl. dazu GRIFFITHS, Justification (1999), S. 23–25. Zu Brunis *Difesa* vgl. VITI, Leonardo Bruni (1992), S. 93–111 sowie ergänzend zu Viti: HANKINS, Baron Thesis (1995), S. 331–332.

244 Vgl. die Tagebucheinträge des Florentiner Gesandten Luca di Maso degli Albizzi von 18. Mai bis 5. Juni 1432, ediert von PERTICI, Condottieri (1999). Zur Schlacht von San Romano zwischen Montopoli und Pontedera am 1. Juni vgl. aus Florentiner Perspektive: Bruni, *History* 3, S. 374; Poggio Bracciolini, *Historia Florentina*, I. VI, S. 389–390 [293–294]; Palmieri, *Annales*, S. 136; Boninsegni, *Storie*, S. 44; Morelli, *Ricordi*, S. 105; Cavalcanti, *Istorie*, I. 7, S. 246–248; Neri di Gino Capponi, *Commentari*, Sp. 1177. Zur Schlacht vgl. GEBHARDT, Paolo Uccello (1991), S. 53–82. Sigismund berichtete Wilhelm III. von Bayern-München von der Niederlage und dem desaströsen Zustand der Mailänder Truppen: RI XI, Nr. 9164; RTA X, Nr. 264, S. 447.

245 Vgl. Lettera di Bartolomeo Martini, S. 323. Neri di Gino Capponi beziffert das Heer Niccolòs da Tolentino mit 2.000 Reitern und 1.500 Fußsoldaten: *Commentari*, Sp. 1177. Capponi gehörte fast fortwährend dem für die Kriegsführung verantwortlichen Gremium der *Dieci* an und war als Kommissar für die Überwachung der Florentiner Truppen zuständig. Der lucchesische Chronist Alessandro Streggi berichtet von einer 6.000 Mann starken Kavallerie und 1.500 Fußsoldaten auf Florentiner Seite: Piccinino, V, 21–22, S. 233. Vgl. auch Cavalcanti, *Istorie*, I. 8, S. 255–256. Zur Belagerung Luccas trotz der Anwesenheit des Königs vgl. auch die Schilderung Brunis, *History*, S. 374. Bruni fügt hinzu, dass Sigismunds Machtlosigkeit in dieser Situation das Vertrauen seiner Anhänger erschüttert und die Furcht seiner Gegner relativiert habe: „Haec

weilte seit acht Tagen auch Sigismund. Der König war von den Mailänder Condottieri Alberico II. da Barbiano, Bernardino Ubaldini della Carda, Ludovico Colonna, Ardizzone da Carrara und Arismino Trivulzio Ende Mai 1432 nach Lucca eskortiert worden.²⁴⁶ Vor der versammelten Bürgerschaft hatte er dort noch einmal die Ziele seines Italienunternehmens betont. Er sei gekommen, „per andar a Roma per pigliar la corona, et non per far guerra con persona“. In diesem Sinne habe er bereits Gesandte in die Arnostadt geschickt, um den Friedensprozess zu initiieren.²⁴⁷ Jegliche Vermittlungsbemühungen wurden jedoch durch den Angriff Florentiner Truppen auf Lucca torpediert.²⁴⁸ Sigismund interpretierte die florentinische Aggression „an alle warnung“²⁴⁹ und wider die zuvor erfolgte diplomatische Annäherung als Angriff auf das Reich und mobilisierte sein Gefolge für die Verteidigung der toskanischen Stadtrepublik gegen die „Reichsrebelln“.²⁵⁰ Er ließ Florenz wissen, dass Lucca dem Reich zugehöre und alle Aktionen gegen die Stadt sich gegen ihn persönlich richteten.²⁵¹ Begeistert berichtete der Luccheser Kaufmann Bartolomeo Martini, dass der König selbst ein Pferd bestiegen und vor der Porta S. Pietro die Kampfhandlungen verfolgt habe.²⁵² Die zahlreichen Toten und Verletzten auf beiden Seiten sowie die Schäden im Luccheser Territorium hätten den Luxemburger zutiefst bestürzt und seinen Groll gegen Florenz weiter wachsen lassen.²⁵³ Insbesondere der Tod eines jungen ungarischen Adligen aus dem

res et his, qui erigebantur ob eius adventum, fiduciam eripuit, et his, qui formidabant metum ademit.“

246 Vgl. Kapitel 2.1.1 und 3.1.2.

247 Lettera di Bartolomeo Martini, S. 323.

248 Sigismund hatte die Republik um zwei Gesandte gebeten, die bereits bei ihm in Ungarn gewesen waren. Florenz entschuldigte sich, dieser Bitte nicht nachkommen zu können. An ihrer Stelle wollte die *Balia* Biagio Guasconi schicken, vgl. RTA X, Nr. 215, S. 359–360 (6. Juni 1432). Die Instruktion Guasconis findet sich in ASF, Signori, Legazioni e Commissarie 9, fol. 44r–45v. Doch noch bevor ein Ort für das Treffen gefunden werden konnte, überfielen Florentiner Truppen Lucca. Zum Abbruch der Verhandlungen zwischen dem König und der Arnostadt vgl. das Schreiben Sigismunds an Florenz vom 16. Juni 1432: RTA X, Nr. 216, S. 360–363. Giovanni Cavalcanti interpretiert die Vermittlungsbemühungen Sigismunds als von Lucca beeinflusst. Die Lucchesen „a’ suoi piedi si gittarono come uomini stanchi e vinti dalle nostre forze; e con tanta efficacia le loro querele gli porsono, che dalla ragione del suo magistrato fu costretto scrivere onestissimamente al nostro Comune“. Cavalcanti, *Istorie*, I, 8, S. 255. Zu Autor und Werk vgl. Kapitel 5.1 Anm. 16.

249 RI XI, Nr. 9164; RTA X, Nr. 264, S. 447.

250 Alessandro Stregghi beziffert die Größe des Heeres mit 500 Mann: Piccinino, V, 22, S. 233. Poggio Bracciolini, *Historia Florentina*, I, VII, S. 392 [296] spricht von 600 „barbari“.

251 Vgl. Kapitel 1.2.2.

252 Lettera di Bartolomeo Martini, S. 323. Der Kaufmann Bartolomeo Martini beschrieb seinem in Brügge weilenden Bruder die Feierlichkeiten und Ereignisse während der Anwesenheit des Luxemburgers. Zur Überlieferung von Martinis Bericht vgl. Kapitel 5.1 Anm. 71. Zum Ausritt Sigismunds, um das Kampfgeschehen aus nächster Nähe zu sehen, vgl. auch Stregghi, Piccinino, V, 24, S. 233.

253 Lettera di Bartolomeo Martini, S. 324: „Non si può scrivere quest’ atto di dare il guasto quanto annoiò l’Imperatore, che non haveva se non a morire, tanto fu grande il dolore che n’ hebbe.“ Cavalcanti, *Istorie*, I, 8, S. 256: „e questo così fatto mancamento alla forza de’ nostri aggiunse l’ira e crebbe lo sdegno“. Zum grausamen Kampfgeschehen vgl. Stregghi, Piccinino, V, 26–36, S. 233–234.

königlichen Gefolge im Kampf mit Micheletto Attendolo schmerzte Sigismund sehr.²⁵⁴ Wenige Tage später mobilisierte er alle seine Mannschaften, um die Luccheser Truppen in der Nähe des Serchio zu unterstützen. Dort zwang das vereinte Heer die Florentiner zum Rückzug nach Pisa.²⁵⁵

Anschließend weigerte sich Sigismund, die Florentiner Gesandten Palla Strozzi und Biagio Guasconi zu empfangen.²⁵⁶ Trotz der Rechtfertigung, der Angriff habe allein Lucca und nicht dem König und seinem Hof gegolten, sowie der Beteuerung, Sigismund weiterhin treu ergeben zu sein und ihn zu unterstützen,²⁵⁷ war das Verhältnis zwischen Florenz und dem König von diesem Zeitpunkt an nachhaltig belastet. Sigismund forderte Florenz auf, alle widerrechtlich in Besitz genommenen Reichsgebiete binnen eines Monats herauszugeben und die Vorwürfe gegen Mailand vor das Reichsgericht zu bringen.²⁵⁸ Auch unterstellte er der Arnostadt, dass sie alles daran setze, um eine Vereinigung der königlichen Truppen mit den mailändischen Hilfsheeren, und damit den Weitermarsch nach Siena, zu verhindern.

Auch wenn sich der König bereits Anfang August von Siena aus um eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen bemüht hatte²⁵⁹, kam es erst im

254 Cavalcanti, *Istorie*, I, 8, S. 256; Flavio Blondo, *Decades*, III, I, 5, S. 469; vgl. auch die Schilderung in der venezianischen Geschichtsschreibung, Morosini, *Diario*, S. 1605 [1707]. Der in Forlì lebende Giovanni Merlini berichtet in seiner *Cronica* von Racheschwüren des Königs angesichts des bitteren Verlustes, die ihm sein Informant aus Lucca zugetragen hätte, Nr. 619, S. 340: „de la chue morte assai n'ebbe grande dolore el ditto inperadore, e più volte giurò farne grandi vendette sovra di fiorentini in tal modo che guay a cui tocherà“. Der Chronist zweifelte jedoch an deren Umsetzung, „perchè me pare prosperare molto ligermente, e pocho me pare si è fatto conto de lui“. Zu Merlini vgl. Kapitel 2.1.1 Anm. 25.

255 Vgl. die Darstellung Sigismunds an Wilhelm III. von Bayern-München: RTA X, Nr. 264, S. 447.

256 Der ferraresische Gesandte in Florenz berichtete, dass die Gesandten zurückgekehrt seien, ohne den König gesprochen zu haben. Sigismund habe aber „uno suo trombetto e uno cavallaro“ nach Florenz geschickt: ASMn, AG, 2185: F. II, 7 (18. Juni 1432).

257 Vgl. das Antwortschreiben Leonardo Brunis auf den Brief Sigismunds (21. Juni 1432): RTA X, Nr. 217, S. 363–365. Darin rechtfertigte er den Angriff auf Lucca insbesondere mit dem Engagement Mailands und der Sorge vor einer Ausdehnung mailändischer Einflussszonen in der Toskana. Dabei bezeugte Bruni Sigismund zwar mit rhetorischen Formeln und Floskeln Respekt, machte aber keine eindeutigen politischen Aussagen, vgl. VITI, Leonardo Bruni (1992), S. 53–54. Vgl. zu Bruni als „professional rhetorician“ und weniger als „civic humanist“ im Sinne Barons: HANKINS, *Baron Thesis* (1995), S. 325–328. Dem sienesischen Gesandten Nicola di Angelo da S. Gimignano zufolge bestand der Brief der Florentiner nur aus Lügen und Beleidigungen. Sowohl der König als auch seine Barone hätten dies aber sofort einhellig erkannt: ASS, *Concistoro*, Carteggio 1926, 31 (23. Juni 1432). Zur Reaktion am Königshof auf die Ereignisse vgl. RTA X, Nr. 264, S. 447–448. Vgl. auch die Schilderung des Florentiner Chronisten Matteo Palmieri in seinen *Annales*, S. 137.

258 RTA X, Nr. 218, S. 366 (29. Juni 1432). Unter den okkupierten Reichsgebieten erwähnt Sigismund namentlich Pisa als „civitas nostra“. Zu den Verhandlungen in Florenz über das Antwortschreiben an Sigismund vgl. PELLEGRINI, *Repubblica*, Nr. 106, S. CCXVIII–CCXIX (2. Juli 1432). Leonardo Bruni betonte in seiner ausformulierten Antwort noch einmal, dass die Aggression von Filippo Maria Visconti und von Siena ausgegangen sei und dass folglich diese eine Beschwerde beim königlichen Tribunal vorbringen müssten. Sobald sich Sigismund nicht mehr in feindlichem Gebiet aufhalte, würden Florentiner Gesandte dem Luxemburger Genugtuung leisten. Auch wolle man den Beweis erbringen, dass Florenz im rechtmäßigen Besitz von Pisa und anderen Territorien sei, vgl. RTA X, Nr. 219, S. 367 (3. Juli 1432).

259 Vgl. das Schreiben Sigismunds an Florenz vom 4. August 1432, ASF, *Signori, Dieci di Balìa, Otto di pratica* (1287–1530, con docc. fino al 1581), *Legazioni e commissarie, missive e respon-*

Herbst 1432 unter Vermittlung von Kardinal Conti in Siena zu direkten Gesprächen. Piero di Luigi Guicciardini und Agnolo di Filippo Pandolfini waren Anfang September nach Siena gereist, doch blieb die Initiative vorerst folgenlos.²⁶⁰ Grund für das Scheitern der Verhandlungen waren auch gewisse „pratiche“, die der König in Volterra und San Miniato al Tedesco unterhalten haben soll, was in der Arnostadt als Aufstachelung zum Aufstand gegen die Florentiner Oberherrschaft interpretiert wurde.²⁶¹ Die Tatsache, dass königliche Truppen gleichzeitig Siena auf den toskanischen Schlachtfeldern unterstützten, war den Verhandlungen nicht gerade zuträglich.²⁶² Im September kämpften Sigismunds Männer unter sienesi-

sive 1399–1529, 77, fol. 8v–9v (= S. 10–13), in dem er ein Treffen zwischen Matko Tallóci, Lorenz Héderváry und Battista Cicala mit Palla Strozzi und Piero Guicciardini in Poggibonsi oder im Kloster S. Leonardo al Lago vorschlägt bei dem eine Audienz beim König selbst vorbereitet werden solle. Möglichen Bedenken in Florenz über eine Gesandtschaft in feindliches Gebiet hielt er entgegen, diese gelte dem „ordnungsgemäßen Herrn“ der Stadt (fol. 9v): „ad imperatorem sive regem, verum et ordinarium dominum ac propagatorem status et benefactorem Florentie, ad quem nedom ad Senas distantie unius diete a vobis, verum etiam ad fines mundi deberetis vestros de balia transmittere.“ Vgl. auch Palmieri, *Annales*, S. 138. Cavalcanti berichtet in seinen *Istorie*, I. 8, S. 257, dass Sigismund alle Fakten und Taten des Angriffs in Lucca sowie die Entschuldigungen genau geprüft und hinterfragt habe. Schließlich sei er zu der Einschätzung gelangt, seine Untersuchung einzustellen, „per non avere il desiderato fine.“

- 260 Die Gesandten sollten die grundsätzliche Bereitschaft von Florenz für Friedensgespräche zu erkennen geben, jedoch Siena als Verhandlungsort ausschließen. Einen Aufenthalt in Florentiner Gebiet stellten die Gesandten nur für den Fall in Aussicht, dass der König mit dem Papst zu einer Übereinkunft käme: ASF, Signori, Legazioni e commissarie 9, fol. 51r–53r; Florenz, Archivio Guicciardini, Carteggi, Legazioni e commissarie II, Nr. 9 (Instruktion vom 27. August 1432), Nr. 11 (Instruktion vom 16. September 1432); das sienesische Geleitschreiben wurde am 8. September ausgestellt: ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 85r; Florenz, Archivio Guicciardini, Carteggi, Legazioni e commissarie II, Nr. 10. Vgl. zur Gesandtschaft: Francesco Guicciardini, *Le cose fiorentine*, S. 254–255, 259; in seinen *Ricordi di famiglia*, S. 12, betonte er die kurze Aufenthaltsdauer der Gesandten; zur Unterbringung der Gesandten ganz in der Nähe der königlichen Gemächer in S. Marta, vgl. Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 43; Tommasi, *Historie*, S. 387. Die sienesische Historiographie weiß von mehreren Aufhalten Guicciardinis bei Sigismund in Siena. So sollen bereits im August kurz vor Mariä Himmelfahrt Gespräche geführt worden sein, vgl. ebd. Vespasiano da Bisticci, *Vite*, S. 273–275 berichtet in seiner Biographie Pandolfinis vom Empfang durch den König und der Gunst, die er sich bei Sigismund und den Magnaten in dessen Gefolge erworben habe. Auch habe Pandolfini den Luxemburger der Arnostadt gegenüber etwas versöhnlicher gestimmt, wozu nach zuletzt ein großzügiges Geldgeschenk (14.000 fl.) beigetragen haben dürfte. Bisticci nutzte die Lebensbeschreibung Pandolfinis, um die Milde und Freigebigkeit Sigismunds in Szene zu setzen. So habe der König das Geschenk voller Freude entgegengenommen, „ridendo, come sempre faceva“, und das Geld sogleich vollständig an seine Begleiter verteilt. Vgl. zur Person Pandolfinis: PLEBANI, Pandolfini, Agnolo (2014).
- 261 Die Kontakte Sigismunds zu Volterra und San Miniato werden erwähnt von: Morelli, *Ricordi*, S. 106; Boninsegni, *Storie*, S. 44; Guicciardini, *Le cose fiorentine*, S. 254. Initiiert wurden die geheimen Gespräche vielleicht durch den aus San Miniato stammenden Lorenzo Buonincontro, der sich 1432 bei Sigismund im Exil aufhielt, vgl. Buonincontri, *Annales*, Sp. 140. Laut der Reimchronik von Alessandro Streggi erregte Volterra bereits auf dem Zug nach Siena Sigismunds Interesse und schürte den Wunsch, der Stadt die Freiheit zu schenken: Piccinino, VI, 6–9, S. 686–687. In den im Archivio Comunale di San Miniato überlieferten *Deliberazioni dei priori e del consiglio* 2326 (1427 – 14.11.1433) und 2327 (1430 – 9.12.1433) haben die von den Florentinern beanstandeten „pratiche“ keine Spuren hinterlassen.
- 262 Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 42–43; Tommasi, *Historie*, S. 386. Poggio Bracciolini warf den Sienesen vor, Sigismund dazu überredet zu haben: *Historia Florentina*, I. VII,

schem Oberbefehl im Chianti. Anschließend beteiligten sie sich an der Verteidigung Gambassis und am Angriff auf Castelfiorentino und der Belagerung Castelnovos südlich von Volterra.²⁶³ Am Kampf um Camporselvoli im Oktober 1432 waren 600 Ungarn beteiligt.²⁶⁴ Als sich Sigismund von Castelnuovo Berardenga aus persönlich zu diesem Kampfschauplatz begeben wollte, war die Festung jedoch für Siena bereits verloren.²⁶⁵

Aufgrund der anhaltenden Differenzen rief Sigismund zu Repressalien gegen Florentiner Kaufleute im Reich auf, was die *Balia* wiederum zu einem Protest bei den Kurfürsten und bei ungarischen Magnaten veranlasste.²⁶⁶ In seinem Beschwerdebrief akzentuierte der Kanzler Leonardo Bruni nicht nur die politische und militärische Überlegenheit von Florenz in der Toskana, die sogar den Durchzug des Königs hätte verhindern können, sondern rief zugleich das gute Verhältnis zu Sigismunds Vater Karl IV. in Erinnerung, der 1355 in Pisa gegen umfangreiche Zahlungen die Besitzungen und Rechtstitel der Arnostadt anerkannt und bestätigt hatte.²⁶⁷ An einer Erneuerung der königlichen Privilegien schien der Regierung jedoch nicht viel gelegen zu sein. Florenz verschloss sich explizit jeder „*submissione e recognitione nelle terre de' nimici*“²⁶⁸. An einen Aufenthalt Sigismunds in der Stadt war aber angesichts des angespannten Verhältnisses nicht zu denken. Florenz sah sich sogar verpflichtet, den Papst vor den Gefahren einer Auf-

S. 380. Auch Cavalcanti bedauerte in seinen *Istorie fiorentine*, I. 8, S. 258–259, dass trotz der Verhandlungen „*le brigate degli Ungheri niente volevano stare oziose; ma, se alcune ingiurie avevano ricevute, senza valersene per niuno modo volevano le Italiche confina passare. Tutto giorno alle nostre terre correvano così le due arrabbiate genti; cioè la Senese, e l'Unghera.*“ Auch beklagte er die Grausamkeit der Ungarn, die Florentiner Gefangenen die Hände abhackten.

- 263 Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 43–44; Tommasi, *Historie*, S. 387–388, 391. Zur Beteiligung königlicher Truppen an der Verteidigung Gambassis bis März 1433 vgl. auch ASS, *Concistoro, Deliberazioni* 401, fol. 14r, 15r, 40r, 58r; 403, fol. 11r, 48v; 404, fol. 28rv; ebd., *Copialettere* 1639, fol. 180r; 1640, fol. 5r, 6v. Zum weiteren Einsatz ungarischer Söldner für Siena vgl. Kovács, *Zsoldosok* (2014), S. 537–542.
- 264 Zur Verteidigung von Camporselvoli vgl. ASS, *Concistoro, Deliberazioni* 400, fol. 39v, 43rv, 44v, 47v, 50r sowie Morelli, *Ricordi*, S. 106; Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 44; Tommasi, *Historie*, S. 388–389. FUMI zählt sechs Todesopfer unter den Bewohnern von Camporselvoli und weiß von Plünderungen durch die königlichen Truppen: *Codice diplomatico della città d'Orvieto*, S. 692.
- 265 ASS, *Concistoro, Deliberazioni* 400, fol. 47v, 50r, 61r; ebd., *Copialettere* 1639, fol. 115r. Camporselvoli war bereits am 19. Oktober von Florenz erobert worden, vgl. ebd., fol. 118v sowie den Brief Antonio Petrucci an Siena vom 20. Oktober 1432, ebd., *Carteggio* 1927, 15. Petrucci hatte den König informiert, „*che vogli restare a Castello nuovo con tucte le genti d'arme et li fanti mettere per tucte queste terre.*“ Sigismund kehrte Ende Oktober nach Siena zurück, vgl. ebd., *Copialettere* 1639, fol. 123v.
- 266 Vgl. den Erlass Sigismunds vom 1. November 1432, womit er Kaspar Schlick, Heinrich von Stöfeln, Hermann Hecht und Ulrich Rolle von Königseck zur Verhaftung von Florentiner Kaufleuten und zur Beschlagnahmung ihrer Waren ermächtigte, RTA X, S. 329 Anm. 1; RI XI, Nr. 9304. Zum Florentiner Appell an die Kurfürsten vom 20. November 1432 vgl. *Commissioni di Rinaldo degli Albizzi* 3, Nr. LVI, S. 536–538; RTA X, Nr. 302, S. 495–498.
- 267 *Commissioni di Rinaldo degli Albizzi* 3, Nr. LVI, S. 537–538; RTA X, Nr. 302, S. 497–498. Vgl. VITI, Leonardo Bruni (1992), S. 55; HANKINS, *Baron Thesis* (1995), S. 332 Anm. 1. Zum Abkommen zwischen Karl IV. und Florenz, das ein Zutrittsverbot für das Florentiner Territorium umfasste, vgl. *Acta Karoli IV. Imperatoris*, Nr. 83–87, S. 169–180.
- 268 ASF, *Signori, Legazioni e commissarie* 9, fol. 52r.

nahme des Reichsoberhauptes in Rom zu warnen, „vedendo i popoli e i baroni di parte Ghibellina, o vogliamo dire di parte d’Imperio, stare coll’orecchie levate, con animo desideroso e pronto a far novità“.²⁶⁹

Um die Toskana endlich zu befreien, und mit dem Ziel, Florenz als Mittler in den Verhandlungen mit dem Papst und Venedig zu gewinnen sowie einen Geldgeber für die Weiterreise nach Rom zu finden, schickte Sigismund im Januar 1433 Lorenz Hédervary, Kaspar Schlick, Kaspar Wandofen²⁷⁰ und Battista Cicala nach Florenz.²⁷¹ Sie sollten der Republik unterbreiten, dass Sigismund unter bestimmten Bedingungen bereit wäre, florentinisches Gebiet zu betreten.²⁷² Den Gesandten wurde in der Arnostadt ein großartiger Empfang bereitet. Florenz nutzte das Zeremoniell und die sich anschließenden Feierlichkeiten als Bühne der bürgerlichen und städtischen Repräsentation. Vespasiano da Bisticci (1421–1498) schildert in seiner Vita der Ehefrau Lorenzos di Palla Strozzi, Alessandra Bardi, die Ehren, die den vier königlichen Gesandten zu Teil wurden.²⁷³ Auf der Piazza della Signoria war eine große Bühne mit einer Loge errichtet worden. Die umliegenden Gebäude waren mit kostbaren Stoffen, Tapisserien und Blumen geschmückt. In prächtigen Kleidern empfingen die vornehmsten jungen Florentinerinnen und Florentiner die Gäste. Folglich hätten es die Gesandten Bisticci zufolge kaum erwarten können, nach Siena zurückzukehren, um Sigismund von den Ehrungen zu berichten. Dies macht deutlich, dass es in Florenz Erklärungsbedarf für das Fernbleiben des Luxemburgers gab und lässt den Wunsch nach Teilhabe am königlichen

269 Vgl. das Schreiben der *Dieci di Balìa* an den Gesandten in Rom, Ridolfo Peruzzi (29. November 1432): Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, S. 535.

270 Der Generalprokurator des Deutschen Ordens war vermutlich bereits Anfang Dezember nach Siena gereist und wenige Tage später von Sigismund erstmals nach Florenz entsandt worden, wo auch Kardinal Jean de Rochetaillée weilte, vgl. Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 468, S. 499–500.

271 Die königliche Vollmacht ist vom 3. Januar 1433 datiert: RTA X, Nr. 416, S. 739–740; RI XI, Nr. 9350. Die Gesandten trafen am 6. Januar 1433 in Florenz ein, vgl. die Protokolle der Verhandlungen der *Dieci di Balìa* vom 12. und 13. Januar 1433: PELLEGRINI, Repubblica, Nr. 112 und 113, S. CCXXVI–CCXXXIII. Wie wichtig eine Übereinkunft mit der Arnostadt für den weiteren Romzug war, betonte der Florentiner Chronist Matteo Palmieri in seinen *Annales*, S. 136: „sine Florentinorum consensu ire Romam non posse manifestum erat.“ Zur Gesandtschaft vgl. auch Morelli, Ricordi, S. 107–108.

272 Die Bedingungen müssen den in RTA X, Nr. 419 aufgelisteten Artikeln entsprochen haben, vgl. ebd., S. 703. Florenz informierte Venedig darüber und stimmte schließlich am 12. Januar zu; definitiv wollte die *Balia* die Artikel Sigismunds aber erst nach einem Frieden mit Siena annehmen. Davor sollte Sigismund nicht nach Florenz kommen. Venedig befürwortete den Aufenthalt des Königs im Florentiner Territorium, der „magna reputatio et favor factis lige et contra magnum prejudicium et interesse ac desolatio non solum Senensibus sed etiam duci Mediolani et aliis emulis lige respectu reputationis ipsius serenissimi regis“ bedeuten würde, gab aber zu bedenken, dass Siena mit der Abreise des Königs wieder mehr finanziellen Spielraum hätte, was zu neuen Rüstungsmaßnahmen gegen Florenz genutzt werden könnte. Vor allem war der Lagunenstadt aber daran gelegen, die Stellung Eugens IV. zu wahren und eine vorzeitige Abreise Sigismunds ans Basler Konzil zu verhindern. Dafür war nach venezianischem Standpunkt das Gebiet der Liga der bessere Verhandlungsort, vgl. RTA X, Nr. 417, S. 740; ebd., Nr. 418, S. 741 (27. Januar 1433).

273 Vespasiano da Bisticci, *Vite*, S. 477–479. Vgl. BÖNINGER, Einwanderung (2006), S. 134–135; zu den Feierlichkeiten anlässlich des Empfangs: TREXLER, Public Life (1980), S. 237–238.

Prestige aufblitzen. Der Florentiner Buchhändler Vespasiano da Bisticci rechtfertigte die Abwesenheit des Reichsoberhauptes mit einem städtischen Gesetz, das es sowohl Päpsten als auch Kaisern verbot, sich in Florenz aufzuhalten.²⁷⁴ Dies habe Sigismund dazu veranlasst, seine vier wichtigsten Ratgeber in die Arnostadt zu schicken.

Streitpunkte in den Verhandlungen waren vor allem die Subsidienforderungen des Luxemburgers. Venedig erklärte sich bereit, einen Teil der Kosten, die der Aufenthalt in Florenz verursachen würde, zu übernehmen.²⁷⁵ Am 30. Januar stimmte Florenz dem Vertrag mit Sigismund zu, wonach der König binnen 15 Tagen nach Vertragsabschluss Frieden mit Siena herstellen und der Republik ihre Rechte, Besitzungen, Privilegien und Freiheiten bestätigen sollte. Eine Entscheidung über Besitzungen ohne königliche Privilegien und Konzessionen sowie die Beilegung der Differenzen mit Sigismund sollten erst einmal für zehn Jahre aufgeschoben werden.²⁷⁶ Dafür wollte Florenz künftig die Oberhoheit des Königs anerkennen und dem Reichsoberhaupt freundlich gesinnt und treu ergeben sein. Der Luxemburger sollte in gebührender Weise in der Arnostadt aufgenommen werden. Beim Betreten des Florentiner Gebiets sollte ihm ein Treueeid wie damals Karl IV. geschworen werden. Die Republik versprach des Weiteren, zwischen Papst und Konzil, Papst und König sowie zwischen König und Venedig zu vermitteln und Sigismund im Falle einer Übereinkunft mit Eugen IV. nach Rom zu geleiten sowie sich bei Venedig dafür einzusetzen, dass der König durch venezianisches Gebiet zurück ins Reich oder nach Ungarn ziehen könne. In zwei Raten sollten dem König 25.000 Dukaten gezahlt werden, die erste noch in Siena, die zweite vier Monate später in Florenz. Zusätzlich einigte sich der Rat auf eine monatliche Provision. Bei Bedarf wollte man auch Galeeren ausrüsten, die den König in die Provence bringen würden. Mit Lucca sollte Frieden geschlossen und die Freiheit und Reichsunmittelbarkeit der Stadt anerkannt werden. Ein toskanischer Friedensbund unter königlicher Autorität und unter der Garantie des Papstes und Venedigs sollte die Lage dauerhaft stabilisieren.²⁷⁷

Die 15-tägige Frist konnte jedoch nicht eingehalten werden, so dass das Abkommen hinfällig wurde.²⁷⁸ Auch die Friedensverhandlungen zwischen Siena und Flo-

274 Dieses Argument fiel auch bei den Verhandlungen der *Balia* im März 1433: ASF, Consulte e pratiche 50, fol. 51v: „Regula patrum nostrorum fuit non recipere Imperatorem“.

275 RTA X, Nr. 418, S. 21 (27. Januar 1433). Vgl. auch die Beratungen der *Balia* am 25. Januar 1433: PELLEGRINI, Repubblica, Nr. 114, S. CCXXXIII–CCXXXVII.

276 Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, S. 538; RTA X, S. 705 Anm. 2 und S. 706; PELLEGRINI, Repubblica, Nr. 115, S. CCXXXVII–CCXXXVIII.

277 RTA X, Nr. 419, S. 742–744 (zwischen 1. und 6. Februar 1433).

278 Die Florentiner Gesandten Rinaldo degli Albizzi und Zanobi Guasconi kamen am 9. Februar in Siena an, vgl. ihre Instruktion: RTA X, Nr. 423, S. 747–749 (8. Februar 1433); Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, S. 539. Die Friedensverhandlungen waren kurz vor dem 22. Februar gescheitert, vgl. den Bericht des sienesischen Magistrats an seinen Gesandten beim König von Aragón: RTA X, Nr. 428, S. 752. Zur Abreise der Gesandten vgl. auch Morelli, Ricordi, S. 108.

renz unter der Ägide von Sigismund und Kardinal Jean de Rochetaillée²⁷⁹ verliehen nur schleppend, was den König sogar einen Standortwechsel an den Hof Alfons' V. oder nach Lucca in Erwägung ziehen ließ, in der Hoffnung, die Gespräche dort zu Ende zu bringen.²⁸⁰ In Siena fürchtete der Magistrat, mit den Verhandlungen den Verbündeten Filippo Maria Visconti preiszugeben, ohne im Gegenzug in Florenz einen stabilen Partner zu finden. Das Eintreffen der Luccheser Gesandten Ceccardo Cattani und Niccolò Burlamacchi in Siena am 19. Februar 1433 war dem königlichen Friedenswerk weiter abträglich.²⁸¹ Die Diplomaten waren explizit angewiesen, Verhandlungen unter Ausschluss von Filippo Maria Visconti und Genua zu verhindern, woraufhin die Florentiner Delegation zwei Tage später die Stadt verließ.²⁸² Dem Luccheser Chronisten Alessandro Stregghi zufolge war Sigismund von der ablehnenden Haltung Luccas nachhaltig „verstört“: „Questa Lucana gente e rubellata / dal mio volere, et io per lor faceva / più che per me e ciò ben lo sa Iddio / et or non vogliono far ciò che voglio, (72) ma anco li pagherò di tal mercato.“²⁸³ Vergeblich empfahlen die Gesandten vor ihrer Abreise dem König auf Knien noch einmal ihre Stadt.²⁸⁴ Das Verhältnis blieb gravierend belas-

279 Jean de Rochetaillée weilte von Anfang November bis 22. Februar 1433 in Siena und fand in S. Francesco Quartier, wo auch die Verhandlungen stattfanden, vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 33v; ebd., 401, fol. 13v, 25r; 402, fol. 54v–55r sowie RTA X, Nr. 422, S. 746–747. Zu seinen Reisen nach Florenz vgl. RTA X, Nr. 416, S. 739–740.

280 Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1392, S. 568–569 (17. Februar 1433); zu Rückreisepänen des Königs über Lucca und die Lombardei vgl. ebd., 1394, S. 570–571 (18. Februar 1433). In Siena hatte der *Concistoro* bereits am 20. September beschlossen, Sigismund als Vermittler zu akzeptieren, und eine sechsköpfige Kommission gewählt: ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 22v–23r. Zu weiteren diesbezüglichen Ratsversammlungen, teils in Anwesenheit Sigismunds, vgl. ebd. 401, fol. 57v, 58r; 402, fol. 28r; ASS, Consiglio Generale, Deliberazioni 217, fol. 33v, 39v. Am 10. Februar wurden sechs neue Deputierte für die Verhandlungen bestimmt, die am 14. Februar von 27 weiteren gewählten Vertretern unterstützt wurden: ebd., Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 28r, 54v, 57v, 59r, 59v–60r.

281 Zur Ankunft der Gesandten vgl. Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1403, S. 582.

282 Bereits am 10. Februar 1433 informierten die *Anziani* Sigismund über die Wahl der Gesandten, vgl. FUMI, Carteggio, Nr. 315–317, S. 56 sowie den Bericht der Florentiner Diplomaten vom 12. Februar 1433: Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1374, S. 551–553; zur Wahl und der Vollmacht der Gesandten vgl. ASL, Consiglio generale 14, fol. 74b–75b; RTA X, S. 753 Anm. 1. Lucca informierte den Mailänder Statthalter Francesco Barbavara und die *Balia* von Genua am 27. Februar 1433, dass die Gesandten in Siena keinen Friedensvertrag unterschreiben würden, der nicht für alle Verbündeten einschließlich Mailand und Genua gelte, sondern vielmehr einen Separatfrieden verhindern wollten: ASL, Carteggi degli Anziani 531, fol. 113v–114r; FUMI, Carteggio, Nr. 325, S. 57; RTA X, Nr. 429, S. 752–754. Alessandro Stregghi gibt die Instruktion der Gesandten in seiner Reimchronik wieder, Piccinino, VI, 66–69, S. 693–694. Nach dem Eintreffen der Luccheser Gesandten verweigerte Sigismund den Florentinern ihre gewohnte Audienz, was der Stimmung in den Verhandlungen nicht gerade dienlich war, vgl. Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1406, S. 584.

283 Stregghi, Piccinino, VI, 71–72, S. 694. Zur zustimmenden Haltung der Sienesen und der Abreise der Florentiner Gesandten vgl. ebd., 73–75 sowie RTA X, Nr. 425 und 427, S. 751–752. Die *Anziani* ließen Filippo Maria Visconti voller Stolz über die Bündnistreue wissen, dass der Friedensschluss durch die lucchesischen Gesandten vereitelt worden sei: RTA X, Nr. 431, S. 754–755; ASL, Carteggi degli Anziani 531, fol. 114b [234].

284 Stregghi, Piccinino, VI, 76, S. 694. Lucca beorderte Niccolò Burlamacchi „con tutta la sua compagnia“ bereits am 26. Februar 1433 wieder zurück: ASL, Carteggi degli Anziani 531, fol. 113a. Ceccardo blieb bis zur Abreise Sigismunds in Siena: „ad disturbandas praticas Florentinas tam

tet. Wütend und traurig über die Borniertheit der Lucchesen, die sein Friedenswerk verhindert hatten, empfing er weder in Rom noch auf der Heimreise in Ferrara Repräsentanten aus der Stadt am Serchio.²⁸⁵

Im März 1433 traf erneut ein Gesandter aus Florenz am Königshof ein.²⁸⁶ Im Zentrum der Verhandlungen standen Geleit und Durchzug durch florentinisches Gebiet, was man in der *Balia* mittlerweile mit großer Skepsis betrachtete, ferner die Zahlung von 6.000 Gulden an Sigismund, wobei unklar bleibt, ob es sich um eine Darlehens- oder Provisionszahlung handelte.²⁸⁷ Der immer noch in Siena weilende Diplomat Ceccardo Cattani aus Lucca warnte den König vor einem Überlaufen zu den „Reichsfeinden“. Diese wünschten nichts mehr, als sagen zu können: „sine sumptu nostro rex venit et, ubi nobis nocere habebat, suis adversatur.“²⁸⁸ Vielmehr befürwortete er, auf Hilfe von Siena und Mailand zu bauen. In Florenz kam das Ratsgremium analog zu dem Schluss, dass es vorteilhafter sei, „dare alle l' imperadore questa speranza et apiccho, che negarli quelle dimandava et metterlo in disperatione et reintegrarlo col duca [Filippo Maria Visconti]“, und gewährte Sigismund Geleit.²⁸⁹ Auch beriet der Magistrat über ein mögliches Treffen von Papst und König in der Arnostadt, was Florenz billiger käme, so der Tenor der Ratsmitglieder, als die Zusammenkunft anderswo finanziell zu tragen.²⁹⁰

Am 26. April wurde schließlich in Ferrara Frieden zwischen der Liga und Mailand geschlossen, was einen toskanischen Separatfrieden hinfiällig machte.²⁹¹ Flo-

apud regiam majestatem quam apud ceteros, quos oporteret“, vgl. ASL, Carteggi degli Anziani 531, fol. 116r–117r [237–238]; FUMI, Carteggio, Nr. 332, S. 59. Bei einer Audienz am 16. März fand Sigismund erneut scharfe Worte gegen Lucca, welche die *Anziani* mit dem Verweis auf ihre Bündnistreue abermals von sich wiesen, vgl. RTA X, Nr. 433, S. 756; ASL, Carteggi degli Anziani 531, fol. 117v–118r [240–241], FUMI, Carteggio, Nr. 336, S. 60.

285 Vgl. Stregghi, Piccinino, VI, 80–81, S. 695.

286 Antonio Popoleschi kam zusammen mit dem Florentiner Familiar Sigismunds, Jacopo di Filippo del Bene, und Matko Tallóci Anfang März nach Siena, vgl. die sienesischen Geleitschreiben vom 23. Februar für die Hinreise sowie vom 5. März 1433 für die Rückreise: ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 45r und 56v; die *Anziani* informierten Filippo Maria Visconti über die Ankunft der Gesandtschaft: RTA X, Nr. 431, S. 754–755.

287 PELLEGRINI, Repubblica, Nr. 116, S. CCXXXVIII–CCXLII (19. März 1433); RTA X, S. 709. Zum Verlauf der Verhandlungen und den Standpunkten der einzelnen Ratsmänner vgl. GELLI, Esilio (1882), S. 75. Der lucchesische Gesandte sollte den König warnen, „che non vogli mettersi in elle brachia di chi non sa che cosa si sia servare fede“, ASL, Carteggi degli Anziani 531, fol. 115v–116r [236–237], FUMI, Carteggio, Nr. 331, S. 59; RTA X, Nr. 432, S. 756.

288 RTA X, Nr. 433, S. 756; ASL, Carteggi degli Anziani 531, fol. 117v–118r [240–241], FUMI, Carteggio, Nr. 336, S. 60.

289 RTA X, Nr. 434, S. 756–757 (4. April 1433). Zum Florentiner Geleit vgl. PELLEGRINI, Repubblica, Nr. 117, S. CCXLII–CCXLIII. Zur Sorge um eine Wiederannäherung Sigismunds an Filippo Maria Visconti vgl. den Bericht der Florentiner Gesandten aus Siena (18. Februar 1433): Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, S. 570–571.

290 Vgl. die Verhandlungen der *Balia*: PELLEGRINI, Repubblica, Nr. 118, S. CCXLV–CCXLVIII (21. April 1433).

291 Der Friedensvertrag ist gedruckt bei DU MONT, Corps 2, 2, S. 258–265 sowie LÜNIG, Codex 4, Sp. 1709–1728. Siena trat dem Frieden am 21. Mai 1433 bei, vgl. das Schreiben Sienas an die Gesandten in Rom: ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 149rv (22. Mai 1433) sowie deren Antwort: ebd., Carteggio 1929, 84 (25. Mai 1433).

renz ließ Sigismund eine Abschrift des Vertrages zukommen.²⁹² Nachdem auch Venedig und Sigismund am 4. Juni 1433 einen Waffenstillstand unterzeichnet hatten, wurde in Florenz bis September immer wieder über eine Gesandtschaft an den Kaiserhof verhandelt.²⁹³ Für die Abordnung einer Delegation zu Sigismund sprachen vor allem die Vorteile, welche die Florentiner Kaufleute im Reich und in Ungarn von guten Beziehungen zwischen dem Kaiser und der Republik haben könnten. Als Gegenargument wurde auf die Kosten verwiesen, die der Kommune so zwangsläufig durch die Provisionszahlungen und mit dem Entgelt für Privilegien entstehen würden. Erörtert wurde auch, erst nach Sigismunds Abreise aus Italien eine Gesandtschaft und Geld zu schicken, um so seine Position auf der Apennin-Halbinsel nicht zu sehr zu stärken. Beschlossen wurde letztendlich lediglich, die Entscheidung aufzuschieben.²⁹⁴

Der venezianische Gesandte in Rom, Andrea Donato, reiste Anfang August in die Arnostadt, um zwischen Florenz und dem Kaiser zu vermitteln und vor Ort über einen Aufenthalt Sigismunds auf seiner Rückreise sowie über Subsidien zu verhandeln.²⁹⁵ Doch hatte seine Intervention keinen Erfolg. Florenz verweigerte Sigismund schließlich einen Durchzug durch sein Staatsgebiet, erklärte sich aber bereit, dem Kaiser 10.000 fl. zu zahlen.²⁹⁶ Dem geplanten Treffen in Ferrara blieb die Florentiner Gesandtschaft jedoch fern.²⁹⁷ Dies belastete das angespannte Ver-

292 ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 108r (28. April 1433); vgl. RTA X, S. 709 Anm. 4.

293 ASF, Consulte e pratiche 50, fol. 83rv (12.–17. Juli); fol. 85v–90v (3. August); fol. 92rv (11.–13. August); vgl. auch den Bericht des sienesischen Gesandten in Rom, Antonio Petrucci, vom 26. Juli: ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 41. Petrucci meldete, dass Florenz Gesandte an den Kaiser schicken werde, sobald dieser das päpstliche Gebiet verlassen habe. Zu den Meinungen einzelner *Balia*-Angehöriger vgl. GELLI, *Esilio* (1882), S. 75–76. Palla Strozzi sprach sich für Gesandte nach Ferrara aus; Rodolfo Peruzzi warnte vor dem Vorwurf der „superbia“ im Falle eines Ausbleibens von Gesandten; Niccolò Barbadoro befürchtete, dass dies dem Kaiser Gelegenheit zu Geldförderungen geben würde, gab aber zu bedenken, dass sich Florenz andernfalls die Missgunst des Kaisers zuziehen werde.

294 ASF, Consulte e pratiche 50, fol. 91v (7. August 1433): „perché si dice che lo ’mperadore è partito da Roma o dovera partire in questi di, ci pare che per il presente non si facci ambasciata per mandare alla sua maestà, ma aspettisi sentire ove si posa e allora sene prehendano partito.“

295 Vgl. die Instruktion an Donato vom 11. August: RTA XI, S. 24 Anm. 6; sowie die Beratungen in Florenz: ASF, Consulte e pratiche 50, fol. 92rv. Dem sienesischen Gesandten in Rom, Antonio Petrucci, war zu Ohren gekommen: „Et esso imperatore [...] ha mandato a dire a Fiorentini, che non gli parebbe esser stato in Toscana se non vedesse Fiorenza, et questo ha facto [...] per avere denari da loro, che essendo lui a casa loro non potranno negare de non farli le spese et donarli ducati diecimilia, et esso lo farà privilegii etc. Credassi per quelli che hano molto intellecto, e Fiorentini li faranno grande honore per respecto, che si crede, che l’imperadore andará a Venezia.“ ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 51 (4. August 1433). Noch am 17. August nahmen die *Pregadi* in Venedig an, der Kaiser werde nach Florenz kommen, vgl. RTA XI, Nr. 68, S. 134–136. Morosini berichtet sogar, dass der Senat am 25. August noch im Unklaren über den Reiseweg des Kaisers gewesen sei, vgl. *Diario*, S. 1706 f. [1946]. Zu Sigismunds Plan, über Florenz und Bologna nach Ferrara und Mantua zu reisen, vgl. das Schreiben von Simone da Crema an Gianfrancesco Gonzaga: ASMn, AG, 2391: F. II, 8, 212 (23. August 1433); hier wird bereits der alternative Reiseplan entlang der Adriaküste erörtert, wobei auch ein Abstecher nach Venedig nicht ausgeschlossen wird.

296 ASF, Consulte e pratiche 50, fol. 92v ist noch von 15.000 fl. die Rede (siehe Kapitel 3.2).

297 Zuvor war bereits das in Perugia geplante Treffen abgesagt worden, vgl. das Schreiben des Bevollmächtigten des Deutschen Ordens in Rom: RTA XI, S. 25 Anm. 6; Berichte der General-

hältnis weiter.²⁹⁸ Fortan misstraute der Kaiser der Republik und tat seine Vorbehalte offen kund. Auf die Frage, ob er am Basler Konzil mit einer Florentiner Gesandtschaft rechne, antwortete er desillusioniert: „Non credo, quia semper truffaverunt me.“²⁹⁹ In der Arnostadt selbst fürchtete man noch Jahre später die Konsequenzen des ostentativen Verhaltens. So hatte der Mailänder Gesandte, der während des Italienzugs Friedrichs III. in der Arnostadt weilte, von der Sorge um eine „destructio Florentinorum“ für die Zurückweisung Sigismunds während dessen Romzug gehört.³⁰⁰

Sigismunds Beziehungen zu Florenz während des Romzugs waren überschattet vom Florentiner Angriff auf Lucca. Da der König weder in der Lage war, der

prokuratoren 4, 2, Nr. 577, S. 631. Am 22. August wurden zwei Gesandte an Sigismund gewählt: ASF, Consulte e pratiche 50, fol. 94r. Am 28. August wurde beschlossen, ebd., fol. 96v: „che gli ambasciatori electi alo 'mperadore vadano per modo che si trovino al tempo e piutosto uno di inanzi che una hora più tardi et che l'effecto della commissione sia in modo sene ritralga la benivolenzia dello imperadore et questo e con quelle parole grate et conformi che si vede convenire et con quelle scuse e parole sono state introdotte per l'ambasciadore vinitiano [...] et l'effetto che al'imperadore sia con ogni largheza e liberalita donato la somma di ffl. 10 mila quella in alcuno modo passato senza domandare confermatione di privilegi o altra concessio di nuovo inanzi a tale dono. [...] si cerchi dipoi col mezo del ambasciadore della signoria di Vinetia che a Ferrara si troveranno et col mezo di detto messer Andrea Donato [...] ci sieno conceduti dei privilegi governandosi con tutti quelli modi che la conclusione sia, che non passando la detta somma di fl. 10 mila, la benivolenzia dello imperadore se conseguiti quanto è possibile.“ Die venezianischen Gesandten hätten die Verhandlungen mit dem Kaiser in Ferrara über die Bestätigung der Privilegien unterstützen sollen, vgl. die Instruktion vom 1. September 1433: RTA XI, Nr. 70, S. 137–140. Vgl. zum Fernbleiben der Florentiner Gesandtschaft den Bericht der sienesischen Delegation: ASS, Concistoro, Legazioni e commissarie 2412, fol. 66v–69r, hier fol. 68v (10. September 1433); RTA XI, S. 25 Anm. 7. Ob die 10.000 fl. den Kaiser auf anderem Wege erreichten, ist unklar. Leonardo Bruni verweist zwar auf Sigismunds Plan einer Rückreise über Florenz, erwähnt aber nach dem Scheitern dieser Pläne kein Zusammentreffen des Kaisers mit einer Florentiner Gesandtschaft: History, S. 376. Die Verhandlungen um eine Privilegienbestätigung fanden nach der Abreise Sigismunds aus Italien bezeichnenderweise keine Fortsetzung.

298 Vgl. das Urteil des Florentiner Chronisten Morelli, Ricordi, S. 112: „A' di ... di luglio si parti lo 'mperadore da Roma et venne a Perugia et per le terre del Conte d'Urbino et per quelle de' Malatesti; ebbe danari da' Viniziani, andò a Basilea, contento da loro, et non da noi.“

299 Vgl. den Bericht des sienesischen Gesandten am Basler Konzil, Giovanni da Massa, vom 6. April 1434: ASS, Concistoro, Carteggio 1932, 12. Auch Enea Silvio Piccolomini versuchte sich diese Vorbehalte Sigismunds zunutze zu machen und äußerte sich gegenüber dem Kaiser negativ über die Florentiner „Guelfen“, um die Reichstreue Sienas zu unterstreichen und das Reichsoberhaupt für ein Engagement gegen Florenz zu gewinnen. Voller Ironie erinnert er an das Ausbleiben der Florentiner Gesandtschaft in Ferrara, vgl. Epistolarium seculare, Nr. 25, S. 76 (15. Juni 1437): „Florentiam dico, que est Guelforum caput. Intelligis, quid Guelfi nomine significetur? Guelfus est, qui resistit imperium, Gibellinus, qui paret. Sed que magis imperio civitas rebellis est, quam Florentia, que magis emula? Lecte sunt noviter in concilio littere, quibus Florentini nullum se dominum recognoscere jactitant. Scis, cum Romam peteres, quo te vultu exceperint, scis quibus te Ferrare muneribus visiterint. Sed heu, decus imperii!“ Zum Fortleben der Bezeichnungen „guelfisch“ und „ghibellinisch“ in der politischen Sprache des 15. Jahrhunderts vgl. FERENTE, Guelfi (2013).

300 Vgl. das Schreiben von Sceva da Curte an Francesco Sforza (7. Februar 1452): BUSER, Beziehungen (1879), S. 369–370.

Stadtrepublik mit militärischen Mitteln beizukommen, noch mit juristischen Mitteln die „Reichsrebelln“ zur Verantwortung zu ziehen, suchte er auf diplomatischem Wege, seine Ziele durchzusetzen. Entsprechend seinem viel gerühmten Pragmatismus konzentrierte er sich dabei auf die akuten Herausforderungen auf der Apennin-Halbinsel – seinen Weiterzug nach Rom sowie die Friedenstiftung in der Toskana – und vernachlässigte den großen Entwurf seiner Italienpolitik, der eine Revindikation der von Florenz besetzten Reichsgüter vorsah. Die traditionell guelfisch gesinnte Arnstadt hatte jedoch kein Interesse daran, die Bindung an das Reich zu restaurieren, und verweigerte Sigismund die Unterstützung.

1.2.5 Sigismund und Venedig

Das Verhältnis zwischen Sigismund und Venedig war von Anfang an angespannt, ja sogar feindselig. Die Aversion des Luxemburgers resultierte einerseits aus der Anwartschaft der Serenissima auf einige bisher von der ungarischen Krone beanspruchte Städte und Inseln Dalmatiens³⁰¹ sowie andererseits aus der Besetzung oberitalienischer Reichslandschaften im Zuge der expansiven Terraferma-Politik.³⁰² Seit 1411 führte der Luxemburger, immer wieder unterbrochen von längeren Waffenstillstandsphasen, im Friaul Krieg gegen Venedig, mit dem Ziel, Dalmatien für Ungarn, Aquileia-Friaul, Treviso, Padua, Vicenza sowie Verona für das Reich zurückzugewinnen und sich auf diese Weise den Landweg nach Italien offenzuhalten.³⁰³ Seit 1412 wurde die militärische Auseinandersetzung in Oberitalien durch die von Sigismund verhängte Handelssperre gegen venezianische Kaufleute und Waren auch von einem Wirtschaftskrieg begleitet.³⁰⁴ Da in den folgenden Jahren weder auf dem Schlachtfeld noch am Verhandlungstisch eine Lösung eintrat, ersann man auf venezianischer Seite sogar Mordpläne gegen den König, um den Konflikt auf diese Weise aus dem Weg zu räumen.³⁰⁵

301 Der Konflikt um Dalmatien zwischen Venedig und Ungarn schwelte bereits seit der Zeit der Árpáden-Dynastie und erreichte seinen Höhepunkt während der Regierung von Sigismunds Vorgänger König Ludwig aus dem Haus der Anjou, vgl. ROMANIN, *Storia* (1855), S. 144–152, 197–199, 214–215; NANI MOCENIGO, *Veneziani* (1905); TEKE, *Ungheria* (1997). 1409 war es Venedig gelungen, von König Ladislaus von Neapel die Stadt Zadar sowie Rechte auf Dalmatien zu kaufen und sich fortan an der östlichen Adriaküste zu behaupten: Monumenta Slavorum, Nr. 174, 181–199; zu den Beziehungen Sigismunds als König von Ungarn zu Venedig vgl. auch TENENTI, *Politica* (1975).

302 Nach dem Tod des Mailänder Signore Gian Galeazzo Visconti begann die Serenissima ihre Herrschaft auf der Terraferma auszubauen. Seit 1404–1405 erstreckte sich Venedigs Kontrolle auf Padua, Vicenza und Verona. Seit 1420 dominierte die Republik auch Feltre, Belluno, das Friaul und das Patriarchat von Aquileia. 1428 fielen Brescia und Bergamo unter venezianische Hoheit, vgl. MALLETT, *Conquista* (1996); KNAPTON, *Terraferma State* (2013).

303 Vgl. WAKOUNIG, *Dalmatien* (1990); zum Verlauf des Konflikts bis zum Konstanzer Konzil vgl. SAUERBREI, *Politik* (1893); HERRE, *Beziehungen* (1902), bes. S. 1–19, 34–39 sowie SCHIFF, *König Sigismund* (1909), S. 4–31, 65–79, 91–95, 98–107, 122–123, 128–129.

304 Vgl. STROMER, *Landmacht* (1995).

305 Vgl. STEFANIK, *Beschlüsse* (2012). Die Attentatspläne von 1415 schlossen auch die Ermordung Brunoros della Scala mit ein, vgl. ebd., S. 165–166. Bei der Erörterung eines erneuten Mordkomplots 1419 kam der *Consiglio dei Dieci* überein, dass der König ein Erzfeind der Republik sei,

Auch wenn der im September 1428 geschlossene Waffenstillstand im April des Folgejahres auslief und sich Sigismund wieder im Krieg mit Venedig befand, war seine Politik im Vorfeld des Romzugs doch deutlich kompromissbereiter. Er verhängte keine erneuten Handelssanktionen und suchte diplomatischen Kontakt mit der Markusstadt. Auch bat er den gebürtigen Venezianer Eugen IV., zwischen ihm und der Serenissima zu vermitteln.³⁰⁶ Der Luxemburger versicherte zwar seinem Kommissar im Friaul, sein Italienunternehmen ziele auf die Wiedergewinnung der von Venedig usurpierten Rechte des Reichs und Ungarns.³⁰⁷ Auch unterstützte Sigismund den 1420 exilierten Patriarchen von Aquileia, Ludwig von Teck, bei seinem militärischen Rückeroberungsversuch im Herbst 1431 mit ungarischen Soldaten.³⁰⁸ Doch hatte Sigismund noch vor seinem Aufbruch ein Treffen mit venezianischen Gesandten auf italienischem Boden zu arrangieren versucht, um eine gütliche Einigung in beidseitigem Interesse zu finden, was von der Serenissima grundsätzlich begrüßt wurde.³⁰⁹ Denn die Markusrepublik hoffte im Gegenzug für die Unterstützung des Romzugs auf die Bestätigung der territorialen Gewinne in Dalmatien, im Friaul und im östlichen Teil Reichsitaliens. Entscheidend für

mit welchem kein Frieden möglich sei, solange er lebe, vgl. ebd., S. 169. Dennoch wurde der Plan letztendlich abgelehnt.

- 306 RTA X, Nr. 121, S. 199–201 (17. Juni 1431) sowie ebd., S. 145. Eugen IV. erklärte sich dazu bereit und versprach, sich auch in den Friedensverhandlungen zwischen Mailand und der Liga zu engagieren. Vgl. den Bericht des Konzilsgesandten Johannes von Maulbronn über die Absichten Sigismunds vom 3. Oktober 1431 aus Feldkirch, RTA X, Nr. 104, S. 184.
- 307 Vgl. das Ernennungsschreiben für Graf Ulrich II. von Cilli zum Kommissar der ungarischen Truppen im Friaul: RI XI, Nr. 8626; RTA X, Nr. 181, S. 313 (17. Juni 1431): „quia nos jam ad recuperationem iurium nostrorum et imperii sacri et regni Hungarie, que Veneti nostri hostes et rebelles sibi indebite usurparunt, intendere et ea, que ab eis per mansuetudinem diu quesitam requirere non potuimus, per dei gratiam dispositi sumus potenti brachio extorquere et super eo jam in persona propria Lombardiam intrare disposuimus“.
- 308 Vgl. *Chronicon Spilimbergense*, S. 103. Die Größe des ungarischen Heeres wird hier mit 5.000 Mann beziffert. Ludwig von Teck fiel am 30. Oktober 1431 über Görz (Goriška) im Friaul ein und zog bis nach Manzano und Rosazzo. Nach einer Niederlage gegen den venezianischen Heerführer Taddeo d'Este musste er sich aber bereits Anfang November wieder zurückziehen: Morosini, *Diario*, S. 1548 [1563] und S. 1552–1553 [1574]; vgl. dazu PASCHINI, *Storia* (1975), S. 751. Venedig beorderte auch den Condottiere Francesco Bussone, genannt Carmagnola, ins Friaul. Dieser traf mit seinen Truppen jedoch erst nach der Niederlage Tecks in Rosazzo ein und vertrieb das ungarische Heer des Patriarchen endgültig: Morosini, *Diario*, S. 1554–1555 [1579]; ROMANIN, *Storia* (1855), S. 146. In Rom hielt sich noch bis Januar 1432 das Gerücht, dass einige tausend Ungarn im Friaul gegen Venedig kämpften, vgl. *Berichte der Generalprokuratoren* 4, 1, Nr. 324, S. 367. Zu Teck vgl. SCHMIDINGER, *Ludwig Herzog von Teck* (1987). Zur venezianischen Eroberung Aquileja-Friauls und zu den diplomatischen und militärischen Bemühungen des Patriarchen um die Wiederherstellung seiner weltlichen Macht vgl. *Quattrocento nel Friuli* (1996), S. 13–68.
- 309 Vgl. das Geleitschreiben Sigismunds für venezianische Gesandte vom 24. September 1431: RI XI, Nr. 8868 sowie den Beschluss des venezianischen Senats vom 23. Oktober 1431: RTA X, Nr. 183, S. 315–318. Ein Treffen im Herrschaftsgebiet Filippo Maria Viscontis lehnten die *Pregadi* jedoch mit Verweis auf den Kriegszustand zwischen den beiden italienischen Großmächten ab. Die grundsätzliche Verhandlungsbereitschaft Venedigs meldete Sigismund sogleich Amadeus von Savoyen, verbunden mit der Aufforderung, an den Gesprächen teilzunehmen (28. Oktober 1431): RTA X, Nr. 184, S. 319. In Enea Silvio Piccolominis *Pentalogus* führt die Autor-Person Enea die Verhandlungsbereitschaft zurück auf die Furcht der Venezianer vor ernsthaften Maßnahmen hinsichtlich der von ihnen widerrechtlich besetzten Reichsgüter: Piccolomini, *Pentalogus*, S. 204 Z. 5–7.

die erneute Annäherung war Sigismunds Einlenken in den dalmatinischen Streitigkeiten. So ließ er über Kaspar Schlick dem langjährigen venezianischen Verhandlungspartner Marco Dandolo mitteilen, dass er nicht auf eine Rückgabe Dalmatiens bestehe.³¹⁰

Drei Monate nach seiner Ankunft auf der Apennin-Halbinsel wiederholte der Luxemburger sein bereits im September 1431 ausgestelltes Geleitschreiben für eine Reise venezianischer Gesandter an den Königshof.³¹¹ Allerdings weigerten sich die *Pregadi* weiterhin, Diplomaten in das Territorium Filippo Maria Viscontis zu schicken.³¹² Man einigte sich schließlich auf das zum Herrschaftsgebiet des Markgrafen von Ferrara, Niccolò III. d'Este, gehörende Reggio Emilia als Verhandlungsort. Dort sollten unter Sigismunds Ägide auch erste Friedensgespräche mit mailändischen Unterhändlern stattfinden.³¹³ Dass die königlichen, ausnahmslos aus Ungarn stammenden, Gesandten³¹⁴, Matko Tallóci, Ladislaus Tamási, Lorenz Héderváry, Matthias von Gotalócz und der Vizebanus von Kroatien und Dalmatien Domša von Ladihović, die Verhandlungen bereits nach wenigen Tagen abbrachen, dürfte an der Weigerung der venezianischen Diplomaten Daniele Vettori und Andrea Morosini³¹⁵ gelegen haben, Mailand in einen Waffenstillstand mit dem König einzubeziehen.³¹⁶ Der sienesische Gesandte am Königshof berichtete,

-
- 310 RTA X, Nr. 183, S. 317. Dandolo hatte Schlick 1427/28 als Gesandter am Königshof in Ungarn kennengelernt, vgl. RTA X, S. 28. Fortan korrespondierten sie über ein Friedensabkommen. Die beiden standen offenbar in einem freundschaftlichen Verhältnis, vgl. das allerdings von den *Pregadi* aufgesetzte Schreiben in Dandolos Namen an Kaspar Schlick, RTA X, Nr. 183, S. 317–318; zu dem venezianischen Adeligen vgl. GULLINO, Dandolo, Marco (1986); GIRGENSOHN, Kirche (1996), S. 738–743. Dandolo war der Vertreter Venedigs bei der offiziellen Verleihung des Reichsvikariats in Padua, Brescia und Bergamo an die Serenissima am 16. August 1437 in Prag. Bei dieser Gelegenheit wurde er vom Kaiser zum Pfalzgrafen erhoben: RI XI, Nr. 12054.
- 311 RI XI, Nr. 9023; vgl. auch RTA X, S. 283. Zu den Beziehungen zwischen Sigismund und Venedig während des Romzugs vgl. SPORS, Beziehungen (1905), S. 9–25.
- 312 Vgl. den Beschluss vom 12./13. Februar 1432: ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 60rv.
- 313 Filippo Maria Visconti erklärte sich gegenüber Sigismund bereit, Gesandte nach Reggio zu schicken, vgl. Documenti diplomatici 3, Nr. LXX, LXXII und LXXIII, S. 59–62. Für ihn reisten Franchino Castiglione und Corrado del Carretto, vgl. Atti cancellereschi 2, Nr. 503, S. 76. Zur Sorge des Mailänder Fürsten, Sigismund würde die Seiten wechseln und in Venedig einen neuen Förderer für sein Italienunternehmen finden, vgl. auch den mailändischen Entwurf für eine königliche Urkunde, in welcher Sigismund den Herzog und seinen Staat in Anerkennung der ihm und dem Reich geleisteten Dienste in Schutz nimmt und garantiert, weder mit Venedig, Florenz noch anderen Feinden des Visconti in Italien ohne dessen Wissen und Willen einen Vertrag abzuschließen: RTA X, Nr. 197, S. 337–338. Mit der Unterbreitung des Konzepts am königlichen Hof beauftragte Filippo Maria am 30. März 1432 Francesco Sforza, vgl. Documenti, Nr. LXXXIV, S. 70; Atti cancellereschi 2, Nr. 516, S. 77 sowie RTA X, S. 337 Anm. 2. Kardinal Branda Castiglione und Franchino Castiglione sollten ihn dabei unterstützen, „perché mediante loro haverai migliore introductione a la facenda.“ Vgl. diesbezüglich auch das Schreiben an seinen Rat Niccolò Guerrerio: Documenti diplomatici 3, Nr. LXXIV, S. 62–63.
- 314 RTA X, Nr. 188, S. 326; RI XI, Nr. 9086 (20. März 1432).
- 315 Der Senat bestimmte die beiden Gesandten am 17. Februar 1432, vgl. RTA X, S. 283 Anm. 7. Sie reisten zunächst nach Ferrara. Zu ihrer Instruktion vom 26. Februar 1432 vgl. RTA X, Nr. 185, S. 321–324. Vgl. auch Sanudo, Vite, S. 588 (mit falscher Monatsangabe).
- 316 Dieser Umstand verhinderte bereits 1427/28 einen Friedensschluss, worauf die *Pregadi* vor den Verhandlungen 1432/33 ausdrücklich hinwiesen, RTA X, Nr. 475, S. 795 (27. November 1432).

dass die Verhandlungen an der fehlenden Bereitschaft der Venezianer zur Herausgabe der okkupierten Territorien gescheitert seien. Er zitierte Matko Tallóci, der den Botschaftern aus der Lagunenstadt im Auftrag des Königs ausrichten ließ: „non amittitur pechatum, si non remittitur abblatum“³¹⁷, was jede Bereitschaft zu Zugeständnissen in den dalmatinischen Gebietsstreitigkeiten relativierte.

Ein persönliches Treffen von venezianischen Gesandten mit Sigismund im mailändischen Herrschaftsgebiet schloss der Senat weiter aus.³¹⁸ Er bot dem Reichsoberhaupt jedoch an, ihn in venezianischem Territorium aufzunehmen.³¹⁹ Hätte sich der Luxemburger vor Abschluss eines Waffenstillstands auf das Werben eingelassen, hätte das in den strittigen Territorialfragen seine Verhandlungsposition entschieden geschwächt. Sein Agieren auf der italienischen Halbinsel und sein Weiterzug nach Rom wären damit abhängig von der Markusrepublik geworden. Gerade Sigismunds Reise in die Ewige Stadt versuchte Venedig aber zum Schutz Eugens IV. und aus Sorge um die bestehenden Machtverhältnisse zu verhindern.³²⁰ Der Luxemburger ließ sich nicht auf das vielleicht in finanzieller Hinsicht interessante Angebot ein. Vielmehr erneuerte er als Reaktion auf die mangelnde Kooperationsbereitschaft und die fortwährenden Feindseligkeiten, auch gegen das zu Reichsitalien gehörende Mailand, die Sanktionen gegen Venedig und rief zur Verhaftung venezianischer Kaufleute auf.³²¹

Die Markusrepublik verhandelte in der Zwischenzeit in Rom über die Aufnahme des Papstes in das gegen Mailand gerichtete Liga-Bündnis mit Florenz.³²² Der

Vgl. ebenso RTA X, Nr. 479, S. 798–799 (29. März 1433). Zur Abreise der königlichen Gesandten vgl. das Schreiben Corrados del Carretto, ASMo, Cancelleria, Minutario, Lettere Sciolte 1 (24. März 1432): „oratores sui iam de Regio recesserunt et [...] in totum discedat a pratica illa.“ Filippo Maria Visconti war sichtlich erfreut über den Abbruch der Verhandlungen, vgl. seinen Brief vom 2. April an Niccolò Guerrerio: RTA X, S. 283 Anm. 11. Die venezianische Delegation erhielt am 8. April vom Senat die Erlaubnis, abzureisen (RTA X, Nr. 190, S. 328) und traf am 17. April wieder in der Lagunenstadt ein, vgl. RTA X, Nr. 185, S. 321.

317 RTA X, Nr. 255 (31. März 1432).

318 Vgl. den Senatsbeschluss: RTA X, Nr. 187, S. 325–326. Am 31. März 1432 lehnten die *Pregadi* den Vorschlag über eine Reise der Gesandten zu Sigismund nach Parma erneut ab. Sie kamen jedoch überein, dass die Delegation den König eventuell im Gebiet Gianfrancesco Gonzagas aufsuchen könne: ebd., Nr. 189, S. 326–328.

319 RTA X, Nr. 189, S. 327–328.

320 Der venezianische Gesandte in Rom, Geronimo Contarini, sollte Eugen IV. davon überzeugen, wie zentral ein Friedensschluss zwischen Siena und Florenz sei, um den Weiterzug des Königs Richtung Rom zu verhindern. Hintergrund der Mission war eine beabsichtigte Schwächung Mailands durch den Verlust Sienas als Bündnispartner. Vgl. RTA X, Nr. 466, S. 788–789 (16. Februar 1432).

321 RTA X, Nr. 191, S. 328–329; RI XI, Nr. 9194 (1. Juli 1432). Sigismund betonte an dieser Stelle noch einmal, dass es das erklärte Ziel seines Italienszugs sei, die von Venedig besetzten oder bedrängten Gebiete zu befreien. Diese Botschaft mag indirekt auch an Filippo Maria Visconti gerichtet gewesen sein, um seine Parteinahme für den Mailänder Fürsten gerade angesichts der schwierigen Subsidienverhandlungen zu unterstreichen. Vgl. zu den Sanktionen gegen Venedig auch RI XI, Nr. 9293 (29. Oktober 1432) sowie die erneute Vollmacht für Repressalien: RI XI, Nr. 9412, wobei das Datum (18. April 1433) auch Altmann zufolge zweifelhaft ist.

322 RTA X, Nr. 470 und 471, S. 790–791 sowie S. 721–722. Der venezianische Senat unterstrich bei den Verhandlungen, „idem rex non transeat ad civitatem Senarum absque bona intelligentia lige“, ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 86r (9. Mai 1432). Vgl. zu den venezia-

venezianische Gesandte in der Ewigen Stadt war Andrea Donato, der Schwiegersohn des Dogen Francesco Foscari.³²³ Tenor der venezianischen Politik im Sommer und Herbst 1432 war, den Bemühungen des Papstes um eine Vermittlung zwischen Sigismund und Venedig grundsätzlich zuzustimmen, doch eine Krönung in Rom zu verhindern, da diese mit erheblichen Gefahren und Risiken für Papst Eugen IV. verbunden sei.³²⁴

Während des Aufenthalts der königlichen Delegation im November 1432 in Rom wurden die Waffenstillstandverhandlungen mit Venedig wieder aufgenommen. Besonders Kaspar Schlick genoss als Unterhändler aufgrund seiner Verdienste in der Angelegenheit in den zurückliegenden Jahren das Vertrauen der Serenissima. An der ablehnenden Haltung gegenüber einem Papst-Kaiser-Treffen in Rom hielt der Senat aber weiter fest.³²⁵ Hinter der Warnung an Eugen IV. stand die Angst vor einer Revolte in der Ewigen Stadt im Zuge des königlichen Aufenthalts, der in den Augen Venedigs nicht nur die Sicherheit ihres Landsmannes auf dem Stuhl Petri gefährden, sondern auch zu einem Erstarken anti-venezianischer Kräfte auf der Halbinsel beitragen würde.³²⁶

Die Sorge um die äußere Sicherheit des Papstes wurde zu Beginn des Jahres 1433 abgelöst von der Furcht um eine Suspension des Venezianers durch das Basler Konzil. Dies führte zu einer Kursänderung in der Politik der Markusrepublik. Entscheidend für das Umschwenken auf eine königfreundliche Haltung war zudem der Bruch Sigismunds mit Mailand zur selben Zeit. Die Gesandten des Luxemburgers, die von November 1432 bis Januar 1433 im mailändischen Herrschaftsgebiet weilten, waren weder von Filippo Maria Visconti empfangen worden, noch einigten sie sich mit dessen Unterhändlern in den drängenden Fragen der Wiederaufnahme der Subsidienzahlungen, der Besoldung der in der Toskana stationierten Truppen und der Rückreise Sigismunds auf dem Seeweg.³²⁷ Als der Mailänder Fürst schließlich alle weiteren Zahlungen ablehnte und sich der Organisation der Heimreise versperrte, war der Luxemburger gezwungen, sich neue

nischen Bemühungen, die mailändischen Geleittruppen durch eine Mobilmachung in der Lombardei zu binden, ebd., fol. 61r–62r.

323 Andrea Donato (Andrea Donà) weilte seit Anfang Juli an der Kurie, vgl. RTA X, S. 792 Anm. 1. Zu seiner Person vgl. GULLINO, Dona, Andrea (1991) sowie die Einleitung von Giulio COGGIOLA zu Gatari, Diario, S. 423–425; NIERO, Azione (1962), S. 9, 12–13; HELMRATH, 11 Ottobre 1433 (2011), S. 102–103.

324 Vgl. den Senatsbeschluss über ein Schreiben an Andrea Donato vom 8. August 1432, RTA X, Nr. 472, S. 792 sowie die erneute Warnung an den Papst am 22. August 1433: RTA X, Nr. 473, S. 793. Im November betonten die *Pregadi* gegenüber Donato noch einmal: „quantum attinet ad facta serenissimi Romanorum regis, iterum suademus et confirmamus id, quod sepenumero scripsimus, quoniam per ea, que diversis modis quotidie sentimus, clarius intuemur, quod adventus ipsius regis ad Urbem est suspectissimus et periculosissimus ultra modum pro statu sue beatitudinis et ecclesie, ac permaxime commendamus opinionem et intentionem sue sanctitatis ejusque perseverantiam in illa materia.“ RTA X, S. 794 Anm. 2 (22. November 1432); ebenso: Nr. 475, S. 793–795 (27. November 1432).

325 RTA X, Nr. 475, S. 795 (27. November 1432).

326 RTA X, Nr. 448, S. 767 (21. März 1433).

327 Vgl. RTA X, S. 609–610; ebd., Nr. 369 und 370, S. 639–641; S. 688 Anm. 1; Documenti diplomatici 3, Nr. CXVIII, S. 98–100; Atti cancellereschi 2, Nr. 576, S. 87–88.

Verbündete und Geldgeber auf der italienischen Halbinsel zu suchen. Er bemühte sich um eine entsprechende Unterstützung von König Alfons V. sowie von Florenz.³²⁸ Hilfe fand er aber allein bei den noch knapp zwei Jahre zuvor als „imperiarii sacri antiqui hostes et rebelles“³²⁹ klassifizierten Venezianern.

Am 6. Februar 1433 beschlossen die *Pregadi*, ihrem Gesandten in Florenz zu schreiben, er solle die *Balia* bei den laufenden Verhandlungen mit den königlichen Diplomaten von den Vorteilen einer Rückreise Sigismunds über das Gebiet der Liga überzeugen.³³⁰ Insbesondere betonte der Senat dabei die positiven Konsequenzen für den Papst und das florentinisch-venezianische Bündnis, allerdings ohne diese genauer zu benennen. Abgesehen von einer Bestätigung der Herrschaft auf der Terraferma, der Rückkehr zu reibungslosen Handelsbeziehungen mit dem Reich und einer Einigung in den territorialen Interessenskonflikten in Dalmatien, lag es vor allem in Venedigs Interesse, die Reise des Königs an das Basler Konzil zu beschleunigen, um eine Absetzung Eugens IV. zu verhindern und gleichzeitig den potentiellen königlichen Störenfried außer Landes zu wissen. Hinzu kam die Aussicht auf den Abschluss eines gegen Mailand gerichteten Offensivbündnisses mit dem Luxemburger. Um den König von einer Heimreise über venezianisches Herrschaftsgebiet zu überzeugen, erklärte sich der Senat auch bereit, die Unterhaltskosten Sigismunds zu tragen.³³¹ Als Vermittler sollte erneut der Papst fungieren.³³² Auch wünschten die *Pregadi*, die Kaiserkrönung vom Abschluss eines mindestens fünfjährigen Waffenstillstands abhängig zu machen.³³³ Diesen verhandelte Andrea Donato seit Ende März mit Matko Tallóci und Kaspar Schlick.³³⁴ Um sich die Gunst des Letztgenannten zu sichern, verpflichtete Venedig auch dessen früheren Gesprächspartner und Freund, Marco Dandolo. Er sollte sich brieflich an Schlick wenden.³³⁵ Auch warb der Senat durch ein großzügiges Darlehens-Versprechen von 10.000 fl., zusätzlich zur Übernahme von 1.000 fl. an monatlichen Unterhaltskosten, weiter für einen Aufenthalt des Luxemburgers in venezianischem Herrschaftsgebiet. Die Serenissima weigerte sich jedoch nach wie vor, auch Mailand in den Waffenstillstand einzuschließen.³³⁶ Die stete Sorge um „persona“

328 Vgl. Kapitel 1.2.4 und 1.2.6.

329 Diese Formulierung findet sich in einem Brief an den Herzog von Savoyen vom 30. April 1431: RTA X, Nr. 80, S. 152.

330 RTA X, Nr. 420, S. 744 sowie S. 724. Am selben Tag beschloss der Senat, Andrea Donato in Rom über die Verhandlungen in Florenz zu informieren: ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 158r. Vgl. zur weiteren Korrespondenz mit Florenz: RTA X, Nr. 424, S. 749–751.

331 RTA X, Nr. 477, S. 796–797.

332 RTA X, Nr. 479, S. 798–799 und Nr. 448, S. 725.

333 RTA X, Nr. 448, S. 766–768 (21. März 1433). Zum Ausgleich zwischen Sigismund und Eugen IV. und dem vorab zu schließenden Waffenstillstand vgl. auch die Senatsbeschlüsse vom 29. März 1433: RTA X, Nr. 479, S. 798–799; vom 6. April 1433: RTA X, Nr. 481, S. 802–803 und vom 26. Mai 1433: RTA X, Nr. 485, S. 809–811.

334 Zu den Anweisungen für Donato vgl. RTA X, Nr. 480, S. 799–801 (2. April 1433). Zu Tallóci und Schlick vgl. Kapitel 2.2.2 und 2.2.3.

335 Vgl. RTA S. 798, Anm. 1; ZECHEL, Studien (1939), S. 114.

336 Vgl. die Senatsbeschlüsse zu den Verhandlungen in Rom: RTA X, Nr. 480, S. 799–801; Nr. 481, S. 802–803 und Nr. 482, S. 803–805 sowie S. 725.

und „status“ Eugens IV. veranlasste die *Pregadi* zudem weiterhin, entsprechende Vorsichtsmaßnahmen bei der Begegnung mit Sigismund und seinem Gefolge anzumahnen und zu einer schnellen Weiterreise des Königs nach Basel zu raten.³³⁷

Trotz der venezianischen Insistenz, den Waffenstillstand noch vor der Kaiserkrönung zu vereinbaren, erfolgte die urkundliche Niederlegung des Abkommens erst am 4. Juni 1433.³³⁸ Der genaue Verlauf der Gespräche seit der Ankunft Sigismunds in Rom Mitte Mai ist unklar. Wichtigster königlicher Unterhändler dürfte erneut Kaspar Schlick gewesen sein. Er wurde von der Markusrepublik entsprechend entlohnt. 1.000 Dukaten sollten auch unter zwei weiteren Verhandlungshelfern am Königshof verteilt werden.³³⁹ Auch Sigismund zeigte sich gegenüber dem venezianischen Verhandlungspartner erkenntlich. Er schlug Andrea Donato zum Ritter und ernannte ihn zum kaiserlichen Rat und Familiar, wofür ihm jährlich 600 Dukaten angewiesen wurden.³⁴⁰

Das auf fünf Jahre befristete Abkommen auf der Grundlage des Status quo garantierte die völlige Handelsfreiheit Venedigs und gestattete Sigismunds Truppen, auch ohne die persönliche Anwesenheit des Kaisers durch venezianisches Herrschaftsgebiet zu ziehen.³⁴¹ Die Serenissima wollte sich zudem aus Kriegen Sigismunds gegen Reichsuntertanen heraushalten, was bereits eine gegen Filippo Maria Visconti gerichtete Invektive war.³⁴² Dass unmittelbar im Anschluss an das Abkommen auch Gespräche über ein Offensivbündnis gegen Mailand geführt wurden, belegt ein Senatsbeschluss vom 30. Juni, mit dem die Verhandlungen bis zum Ende des Konzils vertagt werden sollten.³⁴³ Wichtiger war Venedig jetzt die Beschleunigung der Abreise des Kaisers nach Basel, von der „honor et status“ des Papstes abhingen.³⁴⁴ Die 10.000 Dukaten, die Sigismund bei Betreten des venezi-

337 RTA X, Nr. 481, S. 803. Zur Beschleunigung der Heimreise vgl. den Beschluss vom 26. Mai 1433: RTA X, Nr. 484, S. 808–809.

338 Vgl. Kapitel 4.2.4 Anm. 158.

339 Im Beschluss vom 30. Mai 1433 erinnerte der Senat dabei erneut an die Verhandlungen Schlicks mit Marco Dandolo, RTA X, Nr. 486, S. 812; vgl. zu dieser Gratifikation auch Nr. 489, S. 816 sowie ASVe, Senato, Deliberazioni, Misti, Reg. 58, fol. 210v (6. Juni 1433), vgl. Kapitel 2.2.3 Anm. 157. Zu den Provisionen vgl. den Beschluss vom 3. August 1433, ASVe, Senato, Deliberazioni, Misti, reg. 58, fol. 224v: „ducatorum duos mille pro dando illis qui procurarunt conclusionem treugarum prout captum est per hoc consilium“.

340 Vgl. die Edition der Urkunde vom 4. Februar 1434 bei CORNER, De Andrea Donato, S. 28. Abschriften der Urkunde sind überliefert in: Venedig, Museo Correr, Gradenigo Dolfin 161, fol. 231r–234r; Venedig, Biblioteca Nazionale Marciana (BNM), It. VII 1643 (7752), fol. 4r–6r. Eine Teiledition in italienischer Übersetzung findet sich bei MANTESE, Correnti (1958), S. 850.

341 Zur negativen Rezeption des Waffenstillstands in der ungarischen Historiographie: MÁLYUSZ, Kaiser Sigismund (1990), S. 118–119.

342 Die in einem Schutzverhältnis zu Venedig stehenden Markgrafen von Este, Gonzaga und Montferrat sowie der Herr von Ravenna waren von dieser Regelung ausgeschlossen, vgl. RTA X, S. 727 und 813.

343 RTA XI, Nr. 67, S. 131 und 133.

344 Ebd., S. 132. Vor dem Hintergrund der Eugen IV. am 13. Juli 1433 vom Konzil gesetzten Frist von 60 Tagen, die von ihm verkündete Auflösung der Kirchenversammlung zurückzunehmen, kam der venezianische Senat überein: „quod nullum est salubrius remedium nullaque fructuo-

anischen Staatsgebietes erhalten sollte, wurden ihm nun auf seine ausdrückliche Bitte hin bereits in Rom als Geschenk ausgehändigt.³⁴⁵ Auch begrüßten die *Pregadi* grundsätzlich einen Besuch Sigismunds in der Lagunenstadt.³⁴⁶ In den Reiseplänen des Luxemburgers war dafür jedoch keine Zeit. Am 3. August wurden daher zwölf Gesandte gewählt, die den Kaiser auf seinem Weg Richtung Norden begleiten sollten.³⁴⁷ Namhaftester Vertreter der Delegation war der Humanist Francesco Barbaro.³⁴⁸ Sie überbrachten Sigismund in Ferrara die venezianischen Subsidienzahlungen sowie prächtige Geschenke.³⁴⁹ Vor allem aber versicherten sie ihm, sich bei Eugen IV. für das Basler Konzil einzusetzen und im Falle eines drohenden Schismas dem Papst die Treue zu halten.³⁵⁰

Im September wurden zwei weitere Gesandte bestimmt, die den Kaiser bis nach Basel begleiten und die Serenissima auf dem Konzil vertreten sollten. Auf Wunsch

sior provisio, quam quod prefatus serenissimus imperator, quanto celerius sit possibile, personaliter vadat et intersit dicto concilio“; ähnlich auch der Beschluss ebd., Nr. 68, S. 134.

345 RTA XI, Nr. 67, S. 132–133.

346 ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 188v: „si dominus imperator disponet et dignabitur venire ad hanc civitatem nostram Venetiarum vel ad alia loca nostra nos eum leta fronte videbimus“; vgl. auch RTA XI, S. 24 Anm. 2. Am 11. August beschloss der Senat jedoch, Donato solle Sigismund davon überzeugen, nicht nach Venedig zu kommen, sondern den schnellsten Weg an den Rhein einschlagen, ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 194r.

347 ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 191v–192r. Sie sollten den Kaiser in Bologna empfangen und ihn durch das Gebiet der Markgrafen von Ferrara und Mantua bis nach Riva an den Gardasee geleiten. Jeder Gesandte sollte mit sieben Pferden und in Begleitung eines jungen Adligen reisen. Der Gruppe sollten weiter ein Notar mit seinem Diener, ein Kämmerer, ein Adelschall und ein Koch angehören. Insgesamt planten die *Pregadi* eine Delegation von 29 Mann mit 100 Pferden. Vgl. Morosini, Diario, S. 1705–1706 [1941–1942]; Cronaca Dolfín, BNM, It. VII 794 (8503), fol. 366rv; Sanudo, Vite, S. 601. Die Gesandten brachen am 1. September auf, vgl. ihre Instruktion: RTA XI, Nr. 70, S. 137–140 sowie Morosini, Diario, S. 1708–1709 [1953]. Am 28. September 1433 wiesen die *Pregadi* die Gesandten an, den Kaiser nicht mehr nur bis Riva, sondern bis Trient zu begleiten: RTA XI, S. 138 Anm. 3.

348 Vgl. Kapitel 5.2.1. Weitere Angehörige des venezianischen Ehrengelichts waren Andrea Mocenigo – der Neffe des vormaligen Dogen wird stets als erster Gesandter genannt; in den Anweisungen des Senats ist lediglich er namentlich erwähnt; er kehrte von Ferrara aus nach Venedig zurück, um Bericht zu erstatten –, Giovanni Contarini, Antonio Venier, Giovanni di Marco Giustinian, Giovanni Corner, Ambrogio Badoer, Marco Zen, Cristoforo Donato – er erkrankte in Ferrara, so dass ihm der Senat die Erlaubnis zur Rückkehr nach Venedig erteilte, vgl. ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 13, fol. 5v (17. September) –, Giovanni Gradenigo – auch er erhielt aufgrund seines angeschlagenen Gesundheitszustandes die Erlaubnis, in die Lagunenstadt zurückzukehren, vgl. ASVe, Senato, Deliberazioni, Misti 59, fol. 6v (26. September); vgl. auch Morosini, Diario, S. 1706 [1942] –, Tomaso Michiel und Alvise Storlodo – die beiden verließen die Delegation in Ferrara und reisten weiter nach Florenz, vgl. den Senatsbeschluss vom 11. September 1433, ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 13, fol. 3r. Vgl. zum illustren Kreis der Gesandten: Gatari, Diario, S. 430–431 Anm. 8; FIGLIUOLO, Dialogo (2000), S. 235–236.

349 Vgl. Morosini, Diario, S. 1706–1707 [1946]. Eberhard Windeck erinnert vor allem an das großzügige Geldgeschenk, vgl. Denkwürdigkeiten, S. 346, Nr. CCCXII: „Hie brochent die Venediger dem keiser einen grossen schatz, damit er bezahlt, was er zu Rome verzert hette“.

350 Vgl. RTA XI, Nr. 71, S. 140–143 (14. September 1433). Die Gesandten sollten den Kaiser weiter zu einer schnellen Reise an das Konzil auffordern, um ein Schisma zu verhindern. Vgl. auch den Beschluss vom 24. September: RTA XI, S. 142 Anm. 2.

Sigismunds erwählte der Senat dafür erneut Andrea Donato.³⁵¹ Ihm wurde der Jurist Giovan Francesco Capodilista zur Seite gestellt.³⁵² Sie sollten den Kaiser mit Geschenken positiv auf die bevorstehenden Verhandlungen einstimmen. Entsprechende Vorschläge, die von goldenen Tüchern über eine sich „in deposito ad [...] procuratiam“ befindende Krone aus Reichsbesitz reichten, fanden im Senat aber keine Zustimmung.³⁵³ Schließlich wurde im Wissen um die leeren kaiserlichen Kassen ein Geldgeschenk von 3.000 fl. beschlossen, um die Weiterreise nicht zu gefährden.³⁵⁴ Donato und Capodilista reisten über die Valsugana nach Trient, wo sie Sigismund begrüßten und die erste venezianische Gesandtschaft ablösten. Über ihre Reise zum Konzil berichtet detailliert Andrea Gattari in seinem Tagebuch.³⁵⁵

In Basel bemühten sich die venezianischen Gesandten, den Waffenstillstand in einen dauerhaften Frieden zu überführen, sowie um die Anerkennung der Besitzungen auf der Terraferma, was nicht zuletzt über finanzielle Zusicherungen an Sigismund sowie Bestechungsgelder an seine Ratgeber erreicht werden sollte.³⁵⁶ Einer der wichtigsten Gefolgsmänner des Luxemburgers auf dem Italienzug, Matko Tallóci, überbrachte unterdessen dem Dogen persönlich Sigismunds Dank. Auf seiner Rückreise nach Ungarn machte er in Venedig Station.³⁵⁷ „Con molte piate e barche“ wurden Tallóci vom Wasser aus die „nobeltà“ der Stadt gezeigt. Er logierte einige Tage in dem Benediktinerkonvent S. Giorgio Maggiore und reiste dann, „molto contento“, auf dem Seeweg weiter Richtung Osten.³⁵⁸

351 Andrea Donato wurde bereits am 3. September als Diplomat ausersehen, vgl. ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 13, fol. 1v. Schon am 11. August hatte der Senat beschlossen, Donato auf Wunsch des Kaisers nach Basel zu schicken, da dieser Sigismund „acceptissimus et gratissimus“ sei, vgl. RTA XI, S. 143 Anm. 1.

352 Giovan Francesco Capodilista taucht als Konzilsgesandter erstmals am 24. September in den Senatsakten auf, vgl. RTA XI, S. 143 Anm. 1. Zu seiner Diplomatenkarriere vgl. ODENWELLER, Giovan Francesco Capodilista (in Vorbereitung). Zur Ausstattung der Gesandtschaft: RTA XI, Nr. 72, S. 148; zu ihrer Instruktion: RTA XI, Nr. 72, S. 143–148. Die beiden Gesandten brachen am 29. September auf: ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 13, fol. 8v.

353 Vgl. RTA XI, S. 144 Anm. 2.

354 ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 13, fol. 8v (26. September 1433).

355 Eine deutsche Übersetzung des *Diario* stammt von WACKERNAGEL, Tagebuch. Zum Seneschall Andrea Gattari und seinem Werk vgl. LAZZARINI, Gattari, Andrea (1999); SCHWEICKARD, Padua (2013). Als weitere Angehörige der Delegation listet Gattari den Kanzler Giovanni Imperii, Francesco Venier, Antonio de' Bernardo, Rolando dal Cortico, den Kämmerer Johannes von Mainz (Familiar Capodilistas), die Diener Maron aus Mailand, Hans aus Deutschland, Michel aus Deutschland, Rigo aus Deutschland, Bartolomeo aus Forlì, Bernardo aus Slavonien, Giovanni aus Pisa; vgl. zu den Teilnehmern: Gattari, Diario, S. 429–430; HELMRATH, 11 Ottobre 1433 (2011), S. 102–104. Die Gesandtschaft war am 30. September in Padua, dort stieß noch der Jurist und Geschäftsmann Antonio Borromei mit 20 Pferden hinzu. Er wurde begleitet von Obico [= Obizzo] Papafava, dem Bruder Antonios, Giovanni Borromei, einem Rechtsstudenten namens Lionel da Lyon, sowie von einem gewissen Battista da Bigolin und einem Bernardo del Modenin.

356 Vgl. den Senatsbeschluss vom 9. November 1433, RTA XI, Nr. 74, S. 150–153.

357 Mit ihm dürfte auch Lorenz Héderváry gereist sein, vgl. den Senatsbeschluss über ein Geldgeschenk in Höhe von 300 Dukaten für die beiden vom 7. Oktober 1433, ASVe, Senato, Deliberazioni, Misti 59, fol. 8r. Vgl. Kapitel 2.2.2 Anm. 121.

358 Cronaca Dolfín, Venedig, BNM, It. VII 794 (8503), fol. 367r. Vgl. auch Morosini, Diario, S. 1712 [1962].

Erst 1437, kurz vor dem Tod des Kaisers, wurde die seit 1433 reifende „amicitia“ endgültig besiegelt. Sigismund erkannte nun die venezianische Herrschaft in Dalmatien an und übertrug der Serenissima das Reichsvikariat in Padua, Brescia, Bergamo, Treviso, Belluno und anderen, kleineren besetzten Städten.³⁵⁹

„Maxime inimicus venerat, amicissimus [recessit]“ schrieb der Florentiner Humanist Leonardo Bruni über das Verhältnis Sigismunds zu Venedig auf seinem Romzug.³⁶⁰ Der Luxemburger trat sein Italienunternehmen mit dem Ziel an, die von der Serenissima besetzten Gebiete des Reichs zu revindizieren. Gleichzeitig drängte er als König von Ungarn auf den Abschluss eines Waffenstillstands mit der Markusrepublik, insbesondere um die militärische Schlagkraft seiner Länder auf den Kampf gegen die Türken zu konzentrieren – was ganz im Interesse der Handelsmacht Venedig lag. Als sich das Verhältnis des Herrschers zu Mailand zusehends verschlechterte, ergriff die Serenissima die Gelegenheit, um eine neue Phase in den Beziehungen zum Reichsoberhaupt einzuläuten und so den eigenen Interessen Gehör zu verschaffen. Diese lagen vor allem in der Kirchen-, Handels- und Territorialpolitik. Sigismund fand in der Markusrepublik nicht nur einen Mittler bei Eugen IV., sondern vor allem einen Geldgeber für die Heimreise.

1.2.6 Sigismund und König Alfons V. von Aragón

Die Autor-Figur Enea rät Friedrich III. im *Pentalogus*, den Italienzug vorab mit einem Bündnis mit Mailand und dem König von Aragón zu sichern.³⁶¹ Auch zehn Jahre vor Entstehen des Werkes schien dies eine vielversprechende Ausgangslage. Im November 1431 schickte Sigismund Matko Tallóci nach Mailand, um die Suche nach Bündnispartnern vor allem im Krieg gegen Venedig voranzubringen.³⁶² Filippo Maria Visconti zufolge war der König von Aragón dabei unverzichtbar: „è quello chi puo grandissimamente aiutare l'Imperatore in Italia.“³⁶³

359 Die Urkunde wurde am 20. Juli 1437 ausgestellt. Explizit ausgenommen waren darin Verona und Vicenza, wo das Reichsvikariat (rein nominell) Brunoro della Scala ausübte, vgl. RTA XII, Nr. 113, S. 181–184; RI XI, Nr. 11883; auch das Territorium des Patriarchen von Aquileia findet in der Urkunde von 1437 keine Erwähnung. Am 29. Juli wurde der Waffenstillstand um weitere neun Jahre verlängert (mit Gültigkeit vom 31. August 1437): RTA XII, Nr. 114, S. 184–186; RI XI, Nr. 11926. Zur Investitur in Prag vgl. ROMANO, Likeness (2007), S. 126–127.

360 Bruni, History 3, S. 376.

361 Piccolomini, Pentalogus, S. 172.

362 Atti cancellereschi 2, Nr. 437 und 438, S. 66; Documenti diplomatici 3, Nr. XLVIII, S. 38–40 und Nr. XLIX, S. 40–41.

363 Atti cancellereschi 2, Nr. 437, S. 66; Documenti diplomatici 3, Nr. XLVIII, S. 38–40. Zu den positiven Folgen eines gegen Venedig gerichteten Bündnisses mit dem König von Aragón vgl. auch Atti cancellereschi 2, Nr. 444, S. 67; Documenti diplomatici 3, Nr. LIV, S. 44–47; RTA X, Nr. 192, S. 332; Atti cancellereschi 2, Nr. 458, S. 69; Documenti diplomatici 3, Nr. LXIII, S. 52; RTA X, Nr. 206, S. 348.

Alfons V. hatte 1416 das Erbe seines Vaters angetreten und spekulierte darauf, sein Königreich Sizilien um die Krone von Neapel zu erweitern. Die letzte Anjou-Erbin Johanna II. hatte ihn im September 1420 adoptiert, wiederrief jedoch drei Jahre später ihre Entscheidung.³⁶⁴ Fortan suchte der Aragonese Verbündete, um seine Thronansprüche durchzusetzen. Bereits 1428 hatte er Sigismund seine Unterstützung auf dem Romzug zugesichert.³⁶⁵ Als der Luxemburger im Herbst 1431 aufbrach, munkelte man in Rom sogleich, der mächtige Aragonese werde den König in die Ewige Stadt begleiten.³⁶⁶

Seit Juli 1432 weilte Alfons V. auf Sizilien.³⁶⁷ Sigismund plante, ihn von Siena aus in Talamone, dem sienesischen Hafen südlich von Grosseto, zu treffen.³⁶⁸ Angesichts der getrübbten Beziehungen zu Mailand nach der Einstellung der Subsidien sowie der anhaltenden Differenzen mit Eugen IV. vor dem Hintergrund des Antagonismus zwischen Papst und Konzil spielte Sigismund im Winter 1432/33 mit dem Gedanken, den Romzug abubrechen, und begann, Vorkehrungen für seine Rückreise nach Basel zu treffen. Für diese sollten aragonesishe Schiffe in Talamone bereitgestellt werden. Auch wollte sich der Luxemburger persönlich vergewissern, dass Alfons V. die Basler Kirchenversammlung unterstützte.³⁶⁹ Konkrete Vorbereitungen für das Herrschertreffen wurden erst im Januar 1433 eingeleitet. Der aragonese Gesandte Andrés de Biure (Buire) war Ende des Monats in Siena eingetroffen.³⁷⁰ Er sollte vorfühlen, ob Sigismund bereit wäre, eine Allianz

364 Zur Nachfolge in Neapel vgl. RYDER, Alfonso (1990), S. 175–209; GALASSO, Regno (1992), S. 561–587.

365 Seit 1426 hatte sich Sigismund um ein Bündnis mit Aragón bemüht und sich dabei mailändischer Vermittler bedient, vgl. RTA X, S. 50, Anm. 1; ebd., Nr. 58, S. 99–100; RI XI, Nr. 6902 und Nr. 7048. Im Frühjahr 1428 standen die Verhandlungen kurz vor dem Abschluss, vgl. RTA X, S. 30 Anm. 3. Vgl. zu den Plänen: FINK, König Sigismund (1938). Als Gesandter Alfons' V. weilte Ugo da Villafranca im November 1431 in Mailand. Seine diplomatische Tätigkeit am Königshof findet Erwähnung in der Instruktion der aragonesischen Gesandten vom 6. Januar 1433, vgl. AMETLLER Y VINYAS, Alfonso V (1903), S. 380. Zu seiner Person: SORIA, Humanistas (1956), S. 154–158. Sigismund ernannte ihn zum „consiliarius“: RTA X, Nr. 117, S. 197.

366 Vgl. den Bericht aus dem Haus des Deutschen Ordens in Rom vom 20. Februar 1432: RTA X, Nr. 304, S. 501; Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 349, S. 394. Vgl. zum guten Einvernehmen zwischen Sigismund und Alfons V. auch den Bericht vom 23. April 1432: RTA X, Nr. 310, S. 504; Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 386, S. 425.

367 Sigismund erwartete den Aragonesen bereits im April in Ligurien, vgl. ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 26 (10. April 1432): „Anco ci disse el sacro imperadore come el re d'Aragonia gli aveva scripto e cosi aspectava in brevissimi giorni l'armata sua dovere essere a porto Veneri“. Alfons V. verließ Katalonien jedoch erst am 29. Mai 1432. Er traf nach einem Aufenthalt in Mallorca am 14. Juni auf Sardinien ein und segelte von dort weiter nach Sizilien. Seit Ende Dezember 1432 weilte er auf Ischia, wo er bis Juli 1433 blieb, vgl. GIMÉNEZ SOLER, Itinerario (1909), S. 113–122.

368 Der ferraresische Gesandte in Florenz meldete sogar, dass Sigismund seine Abreise aus Lucca von der Ankunft Alfons' V. in Talamone abhängig gemacht habe: ASMn, AG, 1181: E. XXXI. 2 (4. Juli 1432). Zu dem geplanten Herrschertreffen in der sienesischen Hafenstadt vgl. ÁLDÁSY, Zsigmond (1927), S. 113–117; BAUM, Kaiser Sigismund (1993), S. 246; SCHWEDLER, Herrschertreffen (2007), S. 466.

369 Vgl. Zurita y Castro, Anales, S. 41, 47.

370 Der ständige Vertreter Alfons' V. in Oberitalien hatte bereits 1426–1428 mit königlichen Gesandten über ein Bündnis verhandelt, vgl. FINK, König Sigismund (1938), S. 154. Zu seiner

mit dem König von Aragón einzugehen, und den König ermuntern, Gesandte zu Alfons V. zu schicken. Darüber hinaus sollte Biure dem Luxemburger versichern, dass der König alles tun werde, damit die Heimreise ohne Komplikationen verlaufe, und dass er, wenn nötig, noch mehr Schiffe bereitstellen würde. Sollte Sigismund auf ein Treffen mit Alfons V. beharren, sollte dieses auf den zur Verfügung gestellten Galeeren stattfinden – sozusagen in neutralen Gewässern, aber auf aragonesischem Schiffsboden.³⁷¹ Offenbar fanden die Verhandlungen einen positiven Abschluss, denn die Florentiner Gesandten in Siena berichteten Anfang Februar, dass Sigismund bereits sein Gepäck nach Talamone verladen lasse.³⁷² Vier Galeeren sollten Sigismund und seine wichtigsten Berater in die Provence bringen.³⁷³ Florenz sollte zwei weitere Schiffe bereitstellen.³⁷⁴ Die aragonesischen Schiffe dienten also der Rückversicherung für eine schnelle und ehrenvolle Reise nach Basel – mit oder ohne Kaiserkrone.

Bartolomeo della Scala reiste zusammen mit den sienesischen Vertretern Cristoforo de Andree³⁷⁵ und Cione di Battista Orlandi über Talamone nach Ischia, um

Person vgl. METER VITALE, Biure, Andrea de (1968). Der sienesische Magistrat beschloss am 30. Januar 1433, ihm Lebensmittel im Wert von 100 den. zu schenken: ASS Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 40r; RTA X, S. 746 Anm. 4. Biure sollte von Siena aus weiter nach Mailand reisen, um mit Filippo Maria Visconti erneut über ein Bündnis zu verhandeln, vgl. Zurita y Castro, Anales, S. 41. Seine Instruktion, datiert vom 6. Januar 1433, wurde in Ischia ausgestellt, vgl. AMETLLER Y VINYAS, Alfonso V (1903), S. 378–383.

371 Ebd., S. 380–381. Zur Ortswahl für Herrschertreffen vgl. SCHWEDLER, Herrschertreffen (2007), S. 334–339.

372 Kardinal Jean de Rochetaillée hatte Rinaldo degli Albizzi und Zanobi Guasconi auf ihre Nachfrage zu den Plänen Sigismunds geantwortet: „che il re avea diliberato partirsi di qui e andarne al concilio e che avea lettere, che prestissimamente sarebbono a Talamone galee del re di Raona, che lo leverebbono, si perché era molto isdegnato con questa comunita [Siena] che non volevano acconsentire, a quanto gli pareva, e si perché gli era necessario presto rappresentarsi al concilio, che pure oggi aveano ricevute lettere, che molto lo sollicitavano all'andare.“ Vgl. Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1373, S. 549–551, hier S. 550 (11. Februar 1433).

373 Vgl. den Bericht der Florentiner Gesandten vom 12. Februar 1433 nach Informationen des königlichen Kämmerers Leonardo Bardi, ebd., S. 552. Kaspar Schlick meldete dem Konzilsprotektor Wilhelm III. von Bayern-München am 6. Februar 1433 die Übereinkunft: RTA X, Nr. 421, S. 746. Auch Venedig hatte Kenntnis von den Plänen Sigismunds, „per viam Thalamonis cum galeis regis Aragonum“ zurückzukehren. Der Senat beschloss daraufhin am 28. Februar 1433, eine Reise auf dem Landweg „per terras lige“ zu unterstützen: RTA X, S. 707. In Rom ging ebenfalls das Gerücht um, der König von Aragón werde Schiffe für Sigismund bereitstellen, „darmete [...] daz heer zehen wille ken Dwtschen landen; anderen sprechen, heer wille zo schiffe komen mit dem koningh van Arrogoen ken Rome.“ RTA X, S. 668 Anm. 3; Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 493, S. 524 (8. März 1433). Dem Konzil teilte man aus dem Ordenshaus in Rom mit: „das der romissche konige alle sine schiffe bestalt hette und stunden iczunth im borth [...] also das her in siner eigen personen in dem heiligen concilio kurzlich welde sin.“ RTA X, S. 633 Anm. 3; Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 507, S. 542.

374 Der venezianische Senat beschloss am 6. Februar, seinem Gesandten in Florenz zu schreiben, von der Bewilligung der zwei Galeeren abzuraten, da es sowohl für Florenz als auch für Venedig von Vorteil sei, wenn der König über den Landweg, also durch das Gebiet der Liga, heimreisen würde: RTA X, Nr. 420, S. 744. Vgl. auch das Schreiben an den venezianischen Gesandten in Rom, Andrea Donato, vom selben Tag: ASV, Senato, Secreti Reg. 12 fol. 158r. Vgl. zur Reise Sigismunds durch venezianisches Gebiet auch den Beschluss vom 7. März 1433, RTA X, Nr. 477, S. 796–797.

375 Cristoforo de Andree wurde am 2. Februar 1433 gewählt: ASS, Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 41v; Copialettere 1640, fol. 34r; sein *Salvus conductus* wurde am 13. Februar ausgestellt,

das Herrschertreffen vorzubereiten.³⁷⁶ Trotz Abratens des sienesischen Magistrats war Sigismund fest entschlossen, Alfons V. in Talamone aufzusuchen.³⁷⁷ Am 25. April 1433 verließ der König nach neun Monaten Siena und reiste über Ponte a Tressa, Merse und Campagnatico Richtung Talamone.³⁷⁸ Sein sienesisches Geleit, das ihn bis nach Grosseto gebracht hatte, kehrte am 1. Mai nach Siena zurück.³⁷⁹ Sigismund und seine Entourage trafen am 8. Mai in Viterbo ein.³⁸⁰ Mindestens eine Woche dürfte er demnach in der sienesischen Hafenstadt auf Alfons V. gewartet haben.³⁸¹ Doch der König kam nicht. Von Ischia aus hatte er am 22. April seine Gesandten Andrés de Biure und Berenguer Dolms nach Talamone und Sovana geschickt, um dem Luxemburger mitzuteilen, dass Bündnisgespräche angesichts

ebd., fol. 38r. Nach Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1394, S. 571 waren die Gesandten am 18. Februar in Grosseto. Der Gesandtschaftsbericht de Andrees vom 25. Februar 1433 wurde ebenfalls in Grosseto ausgestellt: ASS, Concistoro, Carteggio 1928, 32. Am 2. März meldete er aus Talamone, dass die aragonesischen Schiffe am 26. Februar noch in Piombino gewesen seien, ebd., 37. Nach Zweifeln, ob sie überhaupt kommen würden (ebd., 38 [Talamone, 3. März]), informierte er seine Heimatstadt am 4. März, dass in der Nacht zwei Galeeren eingetroffen seien, ebd., 43. Zu seiner Person vgl. MINUCCI / KOŠUTA (Hg.), Studio (1989), S. 244; ASCHERI, Siena (1985), S. 43 Anm. 63 und 64.

- 376 Vgl. den Bericht de Andrees, ASS, Concistoro, Legazioni 2459, 16 (ohne Datum): „Ultimo conferi con me [...] la prefata reale maestà delle cose dello imperadore et disse mi come aveva deliberato venire a Talamone abocharsi con lui. Le cagioni et quello che pensava doverne seguire come più apieno o referito a bocha.“ Vgl. auch Zurita y Castro, Anales, S. 42; AMETLLER Y VINYAS, Alfonso V (1903), S. 386. Die genauen Vorbereitungen und Abmachungen liegen im Dunkeln. In Lucca hatten die *Anziani* von den Plänen des Königs erfahren und unterstützten sie, vgl. ASL, Carteggi degli Anziani 531, fol. 121v–122r [248–249], FUMI, Carteggio, Nr. 344, S. 62–63.
- 377 Vgl. RTA X, S. 719 Anm. 5; ASS, Concistoro, Deliberazioni 403, fol. 25v (30. März). Entsprechend der Bitte Sigismunds wurde ein „consilium requisitorium“ abgehalten, in dem der König selbst über das Ergebnis der Gesandtschaft nach Talamone berichtete. Im Anschluss wurde zunächst beschlossen, sich in der Angelegenheit neutral zu verhalten. In einer Abendsitzung einigten sich die Ratsmitglieder jedoch darauf, ihm von einem Treffen mit Alfons V. abzuraten, zumindest bis zum Ausgang der Verhandlungen der städtischen Mediatoren nach Eugen IV. in Rom. Vgl. auch das Schreiben des Magistrats an die Gesandten in Rom vom 31. März 1433, RTA X, S. 719 Anm. 5.
- 378 Vgl. RTA X, S. 719. Den Aufenthalt in Talamone erinnern auch Merlini, Cronica, Nr. 725, S. 398; Nicola della Tuccia, Cronache, S. 123 und Morelli, Ricordi, S. 109.
- 379 ASS, Concistoro, Legazioni 2407, 123v; ebd., Concistoro, Deliberazioni 404, fol. 62r. Die Gesandten Agostino Borghesi und Guidoccio Giunti sollten Alfons V. ein Begrüßungsgeschenk im Wert von 150 fl. machen: ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 105r (25. April 1433).
- 380 Nicola della Tuca, Cronache, S. 123 berichtet von einem Zug über Montalto di Castro: „Fece prima capo a Grosseto, di qui a Telamone e poi a Castro“. Die Instruktion der aragonesischen Gesandten (vgl. oben Anm. 370) sowie die Schilderung in den Ricordi di casa Sacchi, S. 70, legen jedoch nahe, dass der Luxemburger auf dem Landweg über Sovana und San Lorenzo Nuovo in der Nähe des Bolsenasees reiste und von dort über Montefiascone nach Viterbo zog. Zum Datum des Adventus in Viterbo vgl. auch Francesco d'Andrea, Cronica, S. 132 [371]; Matteo di Cataluccio, Ricordi, S. 488 sowie den Brief Giovannis da Massa (10. Mai 1433): ASS, Concistoro, Carteggio 1929, 56 und den Eintrag im bischöflichen Rechnungsbuch: Centro Diocesano di Documentazione per la storia e la cultura religiosa di Viterbo, Camerlengato del Clero, 3.7 (VI) (1431), fol. 13v.
- 381 Am 30. April meldete der sienesische Magistrat seinen Gesandten in Rom, dass Sigismund in Grosseto weile und gestern oder heute den Kirchenstaat betreten haben dürfte: ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 112r.

der Übereinkunft Sigismunds mit Eugen IV. hinfällig seien.³⁸² Doch sie trafen den Luxemburger nicht mehr auf sienesischem Boden an.³⁸³

Sein Fernbleiben ließ Alfons V. auch beim Papst entschuldigen.³⁸⁴ Bereits seit dem Frühjahr 1432 hatte der Aragonese in der Hoffnung auf die päpstliche Belehnung mit dem neapolitanischen Erbe auf eine Verständigung mit Eugen IV. gedrängt.³⁸⁵ Königin Johanna sollte auf Aufforderung des Papstes die Adoption Alfons' V. wiederholen.³⁸⁶ Auch Eugen IV. suchte angesichts seiner bedrohten Lage in Rom und der Gegnerschaft zum Basler Konzil die Unterstützung des Königs.³⁸⁷ Der Chronist Jeronimo Zurita berichtet in seinen in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstandenen *Anales*, dass Alfons V. mit dem Pontifex übereingekommen sei, den Luxemburger in Talamone zu stoppen und einen Weiterzug Richtung Rom zu verhindern. Mit dieser Doppelstrategie habe es sich der König von Aragón offen gehalten, die Belehnung mit Neapel entweder mit der Gunst des Papstes oder notfalls gewaltsam mit einem militärischen Vorgehen gemeinsam mit dem Luxemburger gegen Rom zu erwirken.³⁸⁸ Spätestens mit der Einigung zwischen Sigismund und Eugen IV. dürfte Alfons V. jedoch das Interesse an einem Treffen in Talamone verloren haben.³⁸⁹ Der Leibarzt des Königs, Gaspare Pellegrino, interpretierte das Lavieren des Aragonesen in seiner *Historia Alphonsi primi regis* schließlich als Vermittlertätigkeit zwischen Papst und Reichsoberhaupt.³⁹⁰

Nach der Kaiserkrönung in Rom empfing Sigismund eine neue Delegation des aragonesischen Königs. Ramón de Perellos, Bernardo de Corbera, Bernardo Albert und Baptista Platamón sollten insbesondere die Thronfolge im Königreich Neapel sowie die Teilnahme am Basler Konzil und einen Kreuzzug nach Jerusa-

382 Zurita y Castro, *Anales*, S. 47–48, AMETLLER Y VINYAS, *Alfonso V* (1903), S. 395.

383 Vgl. AMETLLER Y VINYAS, *Alfonso V* (1903), S. 400.

384 Zurita y Castro, *Anales*, S. 48; AMETLLER Y VINYAS, *Alfonso V* (1903), S. 391.

385 AMETLLER Y VINYAS, *Alfonso V* (1903), S. 344; zum Austausch von Gesandtschaften vgl. Zurita y Castro, *Anales*, S. 21–22, 41.

386 Dies tat sie am 4. April 1433, vgl. Zurita y Castro, *Anales*, S. 43–45. Die päpstliche Belehnung stand jedoch noch aus.

387 Auch der venezianische Senat bemühte sich, den aragonesischen König für das Liga-Bündnis zu gewinnen, vgl. RTA X, Nr. 472, S. 792; zu diesen Plänen ebd., S. 797.

388 Zurita y Castro, *Anales*, S. 41: „quería el Papa que el rey [de Aragón] pasase con su armada a Talamón y se opusiese contra el emperador Sigismundo“. Zu diesbezüglichen Gerüchten vgl. den Bericht Kaspar Wandofens an den Hochmeister (1. November 1432), RTA X, Nr. 294, S. 486–487; Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 441, S. 469. Bereits in den Bündnisverhandlungen 1427/28 hatte der König von Aragón auf die Hilfe des Luxemburgers bei der Erwerbung der Herrschaft in Neapel gepocht, vgl. FINK, *König Sigmund* (1938), S. 157–158. Die Sorge vor einem gemeinsamen Überfall auf Rom war bis in den April 1433 virulent. So meldeten die *Anziani* in Lucca ihrem Gesandten in Mailand: Sigismund „paraverat ire Talamonium ad regem Aragonum, ut habita intelligentia secum contra papam iret.“ Vgl. ASL, Carteggi degli Anziani 531, fol. 123r, FUMI, *Carteggio*, Nr. 349, S. 63–64; RTA X, S. 719 Anm. 4.

389 FINK, *König Sigmund* (1938), S. 162 geht ebenfalls davon aus, dass Alfons V. das Treffen mit Sigismund „mit Rücksicht auf [seine eigenen] Unterhandlungen mit dem Papste“ nicht wahrnahm. AMETLLER Y VINYAS, *Alfonso V* (1903), S. 391 und RYDER, *Alfonso* (1990), S. 191 sehen in Sigismunds Einigung mit dem Papst das entscheidende Hindernis für die Zusammenkunft.

390 Pellegrino, *Historia Alphonsi*, S. 153–154.

lem mit dem Luxemburger besprechen.³⁹¹ Das gescheiterte Herrschertreffen an der sienesischen Küste entschuldigend sie mit Fehl- beziehungsweise Misskommunikation. So habe Alfons V. abgesehen von den ersten Überlegungen hinsichtlich eines Treffens keine weiteren Briefe des Kaisers erhalten. Der Zwischenfall belastete die Beziehungen offenbar nicht weiter. Sigismund wünschte weiter eine Zusammenkunft an der Küste Roms und bat die Delegation Alfons' V. um das Recht, 100 Ritter in den aragonesischen Kannenorden aufnehmen zu dürfen. Im Gegenzug öffnete er die Drachengesellschaft für dieselbe Zahl aragonesischer Kandidaten.³⁹² Ob ihm dieses Anliegen gewährt wurde, bleibt unklar.³⁹³ Sicher ist, dass der König von Aragón an einem Herrschertreffen nicht mehr interessiert war. Er reiste im Juli 1433 nach Sizilien.³⁹⁴

Sigismunds Kontakte zu Alfons V. von Aragón während des Romzugs standen im Zeichen der präventiven Diplomatie. Zu einem Zeitpunkt, als der Ausgang des Italienunternehmens äußerst ungewiss war, sollte die dominante Stellung des Aragonesen im westlichen Mittelmeer nutzbar gemacht werden, um eine schnelle Rückreise an das Basler Konzil zu ermöglichen. Alfons V. hoffte im Gegenzug, einen Bündnispartner im Kampf um die neapolitanische Krone zu gewinnen. Sein Desinteresse an einem Zusammentreffen mit Sigismund macht seine Zweifel an der Durchsetzungsfähigkeit der Reichsgewalt auf der Apennin-Halbinsel jedoch evident.

391 Sie waren am 28. Mai von Ischia aufgebrochen: Zurita y Castro, *Anales*, S. 48; Pellegrino, *Historia Alphonsi*, S. 154 nennt Ramón de Perellos, Ramón Buyl, Bernardo de Corbera, Bernardo Albert und Andrés de Biure als Gesandte. Zu ihrer Instruktion vgl. AMETLLER Y VINYAS, *Alfonso V* (1903), S. 400. Bernardo de Corbera war bereits seit 1426 in die Bündnisverhandlungen eingebunden, vgl. FINK, *König*, S. 154.

392 Dieses Vorrecht hatte ihm bereits 1415 König Ferdinand von Aragón zugestanden, als sich beide Herrscher gegenseitig in ihre Hoforden aufnahmen und einander dabei das Recht gewährten, die Ordensinsignien an 30 Ritter weiterverleihen zu dürfen, vgl. RI XI, Neubearb., I, n. 146. Zum 1433 gewährten Recht, die weiße Stola und das Abzeichen des Kannenordens zu verleihen, vgl. Zurita y Castro, *Anales*, S. 51; AMETLLER Y VINYAS, *Alfonso V* (1903), S. 401. Zurita nennt die Forderungen Sigismunds „muy vanas, y sin ningún fundamento“. Vgl. zu den Verleihungen von 1415 und 1433 und der großen Nachfrage unter deutschen und ungarischen Adeligen und Bürgern: WINKELBAUER, *Insignia* (2006/2008), S. 414–415.

393 Urkundlich belegt ist einzig die Aufnahme des Antonio Collalto: RI XI, Neubearb. I, Nr. 146 (29. November 1433). Nichtsdestoweniger ist der Kannenorden in der ungarischen Heraldik des 15. Jahrhunderts überdurchschnittlich präsent, vgl. LÖVEL, *Hoforden* (2006), S. 260 sowie DERS., *Grabplatte János Perényi* (2006); DERS., *Grabplatte István Perényi* (2006); DERS. *Element* (2006); dieser Befund kann aber dem Abkommen von 1416 geschuldet sein. Weitere Mitglieder des Kannenordens aus der Umgebung Sigismunds waren beispielsweise Palatin Nikolaus II. Garai (1415) und Ulrich von Cilli (1430), vgl. SALICRÚ I LLUCH, *Caballeros* (2004) mit einer Liste der Ordensmitglieder: S. 254–289.

394 GIMÉNEZ SOLER, *Itinerario* (1909), S. 122.

2. Der Herrscherhof in Italien

2.1 Das Gefolge

Den autobiographischen Aufzeichnungen des um 1435 geborenen kroatischen Adligen Andreas Kuzal von Lappiz lässt sich entnehmen, dass die Teilnahme an einer Romreise und Kaiserkrönung ein großes, hart erkämpftes Privileg war. Um Friedrich III. 1452 über die Alpen begleiten zu können, musste sich der Jugendliche bei seinem Dienstherrn Erasmus von Wildhaus gegen mehrere Konkurrenten durchsetzen.¹ Der Romzug des Reichsoberhauptes versprach nicht nur Abenteuer in einem fremden Land, sondern war eine ideale Gelegenheit zum Erwerb von Ritterschaft, Wappen oder anderen Privilegien.² Das mit dem Unternehmen verbundene Prestige, die jahrhundertealte „zir und herlikeit“ des Reichs und das „Dutsch getzung“³ südlich der Alpen zu erhalten und zu verteidigen, war symbolisches Kapital, das sich nördlich der Alpen auszahlte.

Dies lässt erwarten, dass Sigismunds Ankündigung, nach Rom zu ziehen, eine große Schar an Freiwilligen mobilisierte. Enea Silvio Piccolomini zufolge sollte sich deren Zahl idealerweise auf mindestens 10.000 Reiter und 5.000 Fußsoldaten belaufen. Denn ein zu kleines Heer würde der nötigen Achtung entbehren und den König von regionalen Mächten abhängig machen, ein zu großes Gefolge jedoch Angst einflößen.⁴ Dass der Respekt gegenüber dem Reichsoberhaupt südlich der Alpen an seine Truppengröße gebunden sei, war nicht nur für den Italiener Enea in der fiktiven Gesprächsrunde des *Pentalogus* offenkundig, auch seine Zeitgenossen aus den nordalpinen Reichsteilen sahen in der militärischen Schlagkraft die Voraussetzung für den Erfolg des Unternehmens. Sigismunds Romzug war für sie in dieser Hinsicht eine völlige Enttäuschung: „Item diser küng zoch nütt mitt gewalt gen Rom, als ainem Römschen küng und künftigen kaiser zugehört und von recht und alter gewonhatt tün solt, denn er zoch als ain bilgry, won er hatt kain macht vnd klain volk, won im dienett kain namhafter her gan Rom, denn allain sin hoffgesind und ettwa manger Unger. Im diene ouch weder des richs fürsten, stett noch lender gen Rom“⁵, resümiert beispielsweise der Verfasser der Klingenberger Chronik. Auch Eberhard Windeck schildert in seinem Sigmund-Buch, wie der Lu-

1 Collectanea genealogico-historica, S. 62–68.

2 Vgl. WEBER, Romzug (2014), S. 42–46.

3 Vgl. das Schreiben Sigismunds an die Reichsstädte, RTA X, Nr. 332, S. 542: „daz ir ansehet solich zir und herlikeit des richs, damit der almechtig gote das Dutsch getzung fur andere getzung gewirdigt hat, die ouch dasselb manig hundert jar ynne gehabt und in disen landen grosse macht besessen haben“. Wilhelm III. von Bayern-München und Friedrich von Brandenburg meldete er von Siena aus: „das sy [Fürsten, Herren und Städte] ansehen solich wirdikeit der Deutschen czüngen und das vormalis die Deutschen diese landt und Rom allein oft mit krefftiger handt gewinnen haben.“ RTA X, Nr. 331, S. 540.

4 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 188 Z. 4–9, Z. 20–S. 190 Z. 3; auf S. 216 Z. 15 spricht die Autor-Figur Eneas sogar von 20.000 Mann; S. 242 Z. 10–11 gar von 25.000 Mann.

5 Wüst, *Klingenberger Chronik*, S. 200.

xemburger „mit grossem armüt und wenig hilfe der lut“ dank Gottes Hilfe die Ewige Stadt erreichte und ins Reich zurückkehren konnte.⁶

In der Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts lebte diese negative Einschätzung fort. Gerade der Vergleich mit den beiden Italienzügen Karls IV. oder der Krönungsreise Friedrichs III. 1452 – Unternehmen, an denen sich 4.000 bis 5.000 Männer beteiligten –, war der Bewertung von Sigismunds Romzug abträglich. Georg Voigt kam zu der Einschätzung, der Luxemburger sei nur „mit einigen hundert Reitern, die höchstens einer Räuberbande widerstehen konnten, und mit sehr wenig Geld“⁷ nach Italien gezogen. Hermann Herre spricht von einer „handvoll Ungarischer Reiter“⁸, die den König begleiteten.

Wie groß beziehungsweise klein war das Gefolge des Luxemburgers also? Welche Zahlen finden sich in der italienischen Chronistik und im lokalen Verwaltungsschriftgut? Wie urteilten die italienischen Zeitgenossen über die königliche Entourage? Wie wirkte sich die Zahl, Herkunft und Ausrüstung der Männer auf das Ansehen des römisch-deutschen Königs südlich der Alpen aus? Kurzum: Welche Rolle kam Sigismunds Gefolge als Indiz seines herrscherlichen Rangs zu?⁹

2.1.1 „cum paucis venit“

Der Mailänder Humanist Pier Candido Decembrio brachte in seiner Biographie Filippo Maria Viscontis die Enttäuschung des Fürsten nach Sigismunds Alpenüberquerung zum Ausdruck: „nur wenige Männer“ führe der römische König mit.¹⁰ Ohne ein entsprechendes Heer im Rücken ließ sich das geplante gemeinsame militärische Vorgehen gegen Venedig nicht realisieren.¹¹ In der Lagunenstadt selbst sowie in Florenz teilte man diese Ansicht ebenfalls voller Genugtuung und betonte die Abhängigkeit des Königs von Mailand.¹² Filippo Maria Visconti beklagte

6 Vgl. die noch immer maßgebliche, aber unzulängliche Edition von Wilhelm ALTMANN: Windeck, Denkwürdigkeiten, S. 367. Die in den späten 1430er Jahren entstandene Königschronik des aus Mainz stammenden Kaufmanns und Höflings beruht auf persönlichen Erinnerungen wie schriftlichen Zeugnissen. Zur Zeit des Romzugs hatte Windeck den Königshof jedoch bereits seit einigen Jahren verlassen. Seine Informationen beruhen daher auf Hörensagen. Zu Windeck und seiner Chronik vgl. SCHNEIDER, Memorandum (2010); DERS., Herrschererinnerung (2012).

7 VOIGT, Enea Silvio de' Piccolomini (1856), S. 60.

8 RTA X, S. 535.

9 Vgl. zu diesem Aspekt allgemein: BOJCOV, Charme (1997), S. 47–48.

10 Pier Candido Decembrio, Vita Philippi Mariae, l. XXXII, S. 111. Ebenso urteilt Simonetta, Commentarii, S. 38: „haud magnas copias ex Germania secum adduxerat“.

11 Der aus Forlì stammende Chronist Giovanni Merlini hingegen begründet das kleine Gefolge des Königs in Mailand gerade mit dem Militäreinsatz im Friaul. So habe man in Forlì gehört, der König „non avea troppo zente con lue, perché [...] l'avea mandadi in lo Friule contra viniciani“, Cronica, Nr. 579, S. 318. Zu Merlini vgl. Kapitel 2.1.1 Anm. 25.

12 Marin Sanudo zählt lediglich „300 cavalli“ im königlichen Gefolge: Vite, S. 588. Bruni, History 3, S. 374 betont ebenfalls die kleine Zahl an Gefolgsleuten: „nec magnas copias secum adduxit, utpote qui in Philippi Mediolanensis potentia opibusque fundamenta sui transitus collocasset.“ Im Schreiben der Florentiner *Balia* an die Kurfürsten im November 1432 ist von Sigismunds kleinem und vom Krieg weiter dezimierten Gefolge bei der Überquerung des Arnos die Rede: RTA X, Nr. 302, S. 497 [5].

sich zwar nicht über eine geringe Zahl an Begleitern, befürchtete jedoch „un gran mancamento de la reputatione de la Maestà“¹³ und betonte in seinem Schreiben an die verbündete Stadtrepublik Siena, dass sich unter ihnen „equites plurimi ad res militares aptissimi“¹⁴ befänden. Er bezifferte das militärische Gefolge des Königs insgesamt auf über 1.000 Reiter.¹⁵ Dieses Heer schien ihm offensichtlich zu klein für den Schutz der reichstreuen Gemeinwesen in der Toskana gegen die florentinische Übermacht. Um die Einsatzmotivation der verbündeten Sienesen im Kampf gegen die Arnostadt nicht zu gefährden, versprach er daher, die Reihen mit seinen eigenen Soldaten zu ergänzen. So wollte er auf einige tausend Mann kommen, die den ohnehin erschöpften Feind besiegen würden.¹⁶

Begierig versuchte man in Siena, genauere Informationen über die zu erwartende Heeresstärke in Erfahrung zu bringen.¹⁷ Der sienesisische Gesandte am königlichen Hof bestätigte, dass Sigismund „mille cavalli“ mitführe, befehligt von „richi e gentili baroni“. Diese würden begleitet von 1.500 Rittern unter dem Befehl von Francesco Sforza sowie von 300 Soldaten des Alberico II. da Barbiano, wobei letzterer bereits weitere Männer in der Toskana stationiert habe.¹⁸ Zusätzlich zu diesen Kontingenten sicherte Filippo Maria Visconti dem König knapp 3.500 weitere Reiter sowie 2.000 Fußsoldaten zu, die dem Reichsoberhaupt einen Treueeid leisten sollten.¹⁹ Zu den Heerführern, die den Luxemburger durch den Contado von Lucca eskortieren sollten, gehörten unter anderem Bernardino Ubaldini della Carda, Lodovico Colonna, Ardizzone da Carrara und Arismino Trivulzio.²⁰

13 Documenti diplomatici 3, Nr. LIV, S. 45; Atti cancellereschi 2, Nr. 444, S. 67.

14 RTA X, Nr. 203, S. 345 (18 Dezember 1431).

15 Der Eintrag in den Ratsprotokollen in Piacenza über die Vorbereitung von Unterkünften für den König und seine „baroni et nobiles [...] cum equis MCC“ deckt sich mit dieser Angabe, rechnet man noch 200 mailändische Begleiter hinzu: ASPc, Provvigioni e riformagioni, Consiglio generale e anzianato 2, 9 (1431 set. 27–1434 dic. 27), fol. 30r. Giovanni Cavalcanti spricht in seinen *Istorie fiorentine*, I, 8, S. 255, ebenfalls von 1.000 Pferden.

16 RTA X, Nr. 203, S. 345–346. Der Mailänder Fürst betonte, dass der König mit diesem mehrere tausend Mann starken Heer überall Einlass finden werde, ebd., S. 345. Im Januar 1432 wiederholte Filippo Maria Visconti seine Zusicherung, ASS, Concistoro, Carteggio 1927, 72, vgl. Kapitel 1.2.2 Anm. 84. Vgl. auch den Bericht des sienesischen Gesandten Memmo Agazzari in Mailand, ebd. 1924, 4.

17 Vgl. die Instruktion für Giovanni da Massa: ASS, Concistoro, Legazioni 2407, fol. 108r; 2411, fol. 98v–99r. Der sienesische Gesandte in Mailand, Antonio Landi, hatte seiner Heimatstadt bereits zuvor gemeldet, der Luxemburger sei mit 2.000 bewaffneten Reitern, oder weniger, auf dem Weg nach Mailand: RTA X, Nr. 115, S. 194.

18 RTA X, Nr. 255, S. 434–435. Filippo Maria Visconti sicherte Sigismund persönlich die Unterstützung der Sforza-Brüder und Bernardinos della Carda zu, ebd., Nr. 195, S. 334–336; vgl. zum Einsatz Leone Sforzas auch Atti cancellereschi 2, Nr. 479, S. 72–73; Nr. 521, S. 78. Sigismund hatte zuvor explizit um die Truppen von Francesco Sforza oder Niccolò Piccinino gebeten: RTA X, Nr. 200, S. 341–342.

19 Vgl. RTA X, Nr. 200, S. 341–342. Die Größe des königlichen Heeres schätzte Filippo Maria Visconti darin auf 1.200 Ritter. Des Weiteren rechnete er mit 1.000 Mann aus Lucca und Siena.

20 Vgl. die Ausführungen Filippo Maria Viscontis zur militärischen Unterstützung auf Sigismunds Zug in die Toskana mit der namentlichen Erwähnung weiterer Söldner: RTA X, Nr. 194–200, S. 334–342; Documenti diplomatici 3, Nr. XC–XCI, S. 75–77; Atti cancellereschi 2, Nr. 527–528, S. 79–80. Bereits im November 1431 hatte der Visconti entsprechende Pläne zur militärischen Unterstützung Sigismunds in der Toskana ausgearbeitet, vgl. den Brief des Fürsten an Niccolò

Die Truppen Filippo Maria Viscontis sollten den König ursprünglich bis nach Rom begleiten, so dass es dem Luxemburger freigestellt wäre, mit mailändischer Waffengewalt oder im Vertrauen auf seinen Titel – „o per forza o per amore“²¹ – in die Ewige Stadt zu ziehen. Mit einer derartigen Begleitmannschaft, hoffte der Visconti, würden Sigismund alle Tore offenstehen, und der Ruhm der Kaiserkrönung falle auf Mailand zurück.²²

Dies zeigt einerseits, wie sehr Sigismunds Agieren südlich der Alpen von der Waffenhilfe aus der Lombardei abhängig war. Als der Visconti im April 1432 Francesco Sforza nach Brescia abzog, sah der Luxemburger seinen Weiterzug entschieden gefährdet und forderte weitere Hilfstruppen an.²³ Andererseits war der bescheidene Tross ein Ausweis der friedlichen Absichten des Königs. Filippo Maria Visconti ging davon aus, dass der Luxemburger „più tosto cum la palme et cum l’oliva et cum nome de pace, che altremente“²⁴ nach Rom ziehen werde. Dem aus Forlì stammenden Chronisten Giovanni Merlini (di maestro Pedrino) zufolge war Sigismunds Heer „mal fornido de zente da bataglia“, denn der König sei als „persona de paxe“ gekommen, „mostrando che nessuno non dovesse dubitare de lui“. Daher habe er lediglich seine Barone mit nach Italien geführt.²⁵

In der Tat sah sich Sigismund als Friedensstifter auf der italienischen Halbinsel. Er war entschlossen, als Schutzmacht die von „Reichsrebelln“ bedrängten „civitates imperii“ Lucca und Siena zu verteidigen sowie die von Florenz besetzten Städte zu befreien.²⁶ Diese Friedensmission erforderte also ebenso ein entsprechendes militärisches Potential. Der Luxemburger hatte nur mit etwas mehr als

Piccinino vom 29. November 1431, Documenti diplomatici 3, Nr. LIV, S. 44; Atti cancellereschi 2, Nr. 444, S. 67: „Como poterà andare el re a Roma? Volemo dirte el pensiero che faceriamo. Pariria a nuy che poteressemo mandare cum luy o ti cum la compagnia toa, o el conte Francisco [Sforza] cum la soa, e fasiamo nostro cuncto che, andando un de vuy, venereste ad essere una gran gente; prima, siandoli uno de vuy, se poria mettere per MD cavalli, Bernardino [della Carda] per MCC, el conto Alberico [da Barbiano] per DC, Ludovico Columna per CCCC, le lance spezate per mille; e poriasse mandare Arasmino [Trivulzio] per governarle, el signor Hestor per CCCL, Bartholameo da Gualdo et Cenapello (?) per D.“ Insgesamt hatte der Visconti zu diesem Zeitpunkt mit einer Unterstützung von 4.550 Mann in mailändischem Dienst gerechnet.

21 Atti cancellereschi 2, Nr. 444 S. 67; Documenti diplomatici 3, Nr. LIV, S. 45. Allerdings behielt sich der Mailänder Signore vor, einige Söldner abzuziehen, sollten die ungarischen Hilfscorps bis Ende April 1432 nicht im Friaul eingetroffen sein: Atti cancellereschi 2, Nr. 479, S. 72–73; zum Aufenthalt der mailändischen Söldner in der Toskana bis April 1432 vgl. auch RTA X, Nr. 195, S. 334–336.

22 Atti cancellereschi 2, Nr. 444, S. 67; Documenti diplomatici 3, Nr. LIV, S. 45. Vgl. Kapitel 1.1 Anm. 23.

23 RTA X, Nr. 198, S. 339 (9. April 1432) und ebd., Nr. 257, S. 438 (10. April 1432).

24 Documenti diplomatici 3, Nr. LIV, S. 44–45.

25 Merlini, Cronica, Nr. 619, S. 339–340. Zur „grande quantitate de barone“ vgl. auch ebd., Nr. 579, S. 318; Nr. 610, S. 333. Zu Vita und Werk des um 1390 geborenen Malers und Chronisten Merlini, der in seiner Heimatstadt Forlì unterschiedliche politische Ämter bekleidete, vgl. ZABBIA, Merlini, Giovanni (2009). In Bologna hatte man erfahren, dass das königliche Heer in Lucca „tresento cavalli et dusento fanti“ umfasse, wobei ein Großteil von Letzteren Bogenschützen seien. Corpus Chronicorum Bononiensium, S. 53.

26 Zu den diesbezüglichen Zielen des Luxemburgers siehe Kapitel 1.1, 1.2.2 und 1.2.4.

tausend Leuten die Alpen überquert²⁷, doch sicherte er sich für seinen Weiterzug Richtung Süden die Hilfe von lokalen Streitkräften. Nicht nur die mailändischen Söldnerheere sollten seine militärische Schlagkraft vergrößern, auch Siena bat er explizit, ihn in den gegenwärtigen „res et guerra“ des Reichs zu unterstützen.²⁸ Nachdem der König in den Kämpfen im Contado von Lucca „nicht unerhebliche“²⁹ Verluste an Männern und Pferden erlitten hatte, eskortierten ihn auf seiner Reise nach Siena auf mehrmalige Bitten hin zusätzlich die im Pisaner Gebiet stehenden Heerführer Ghino Bellanti mit 300 Pferden, Antonio Petrucci mit seiner Condotta sowie weitere kleinere Abteilungen.³⁰

Die Strategie, das königliche Gefolge um lokale Militäreinheiten zu vergrößern, scheint primär aus der Not heraus geboren worden zu sein und führt die Abhängigkeit Sigismunds von seinen Verbündeten vor Augen. Tatsächlich war die Rekrutierung italienischer Mannschaften jedoch auch bei früheren Italienzügen üblich. Die Bereitschaft der reichstreuen Gemeinwesen südlich der Alpen, andernorts dringend benötigte Truppen abzuziehen und dem Reichsoberhaupt zur Verfügung zu stellen, zeugt von der Anerkennung seiner Herrschaft. Sowohl die mailändischen als auch die sienesischen und lucchesischen Mannschaften leisteten Sigismund einen Treueeid und kämpften „sub nomine imperii“³¹. Ihre Bezahlung übernahm der König jedoch nicht.³²

27 Das circa 1.000 Mann starke Gefolge, mit dem Sigismund im Oktober 1431 die Alpen überquert hatte, war ein halbes Jahr später auf 1.300 angewachsen: Angelo Maria Edoari Da Erba, Estratto da una cronica parte latina, e parte volgare da incerto autore in diversi tempi raccolto da altre diverse croniche, Parma, Bibl. Pal., Parm. 459, S. 308. Bei Sigismunds Einzug zwei Monate zuvor hatte der Chronist nur 500 Pferde und viele Lastenträger, „non troppo armati“, gezählt, ebd., S. 306. Ein Teil seines Gefolges war demnach vermutlich außerhalb der Stadt untergebracht. Der sienesische Gesandte am königlichen Hof, Giovanni da Massa, meldete seiner Heimatstadt am 15. März 1432, dass Sigismunds ungarische Truppen bereits in Pontremoli seien und weitere Kontingente im Gebiet von Parma weilten: ASS, Concistoro, Carteggio 1924, 76. Auch in Lucca zog er nur mit 700 Pferden, „tutti ben in punto“ (Lettera di Bartolomeo Martini, S. 322) ein. Das restliche Gefolge dürfte außerhalb der Stadt untergebracht gewesen sein.

28 ASS, Concistoro, Carteggio 1927, 86 (13. Januar 1432); RTA X, Nr. 204, S. 346.

29 ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 15 (12. Juni 1432). Zu Verlusten im königlichen Heer vgl. auch den Bericht Merlinis, Cronica, Nr. 619, S. 340.

30 Vgl. die Schreiben Sienas an Giovanni da Massa, ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 178r, 189rv, 190rv, 191v–192r, hier 191v: „ci siamo sforzati mandare a compagnia de detti capitani ducali quante genti da cavallo e da pé più aviamo potuto e fra gli altri v'abbiamo mandato el signore Prefecto con ccc cavalli. È vi anchora ito misser Antonio Petrucci con più quantità de cavalli, conestabili Piero da Chiusi, Domenico de la Mandola, Andrea Dandola, Antonello da Cesena, el Bergamaschio e Fachino con le loro compagnie intere e più altri fanti quanti n'abbiamo potuti avere [...] partiranno domattina“, vgl. RTA S. 354 Anm. 4. Der Condottiere Antonio da Pisa ließ den sienesischen Magistrat am 26. Juni 1432 von Ponsacco aus wissen, dass er mehr als 1.500 Fußsoldaten mobilisiert habe, um Sigismunds Arno-Überquerung sicherzustellen, ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 16. Die mailändischen Truppen wurden dem Bericht des ferrareshen Gesandten in Florenz zufolge angeführt von Francesco Piccinino: ASMn, AG, 1181: E. XXXI. 2. Auch Merlini, Cronica, Nr. 619, S. 340 nennt ihn an erster Stelle.

31 RTA X, Nr. 193, S. 333. Der sienesische *Concistoro* beschloss am 27. Juli 1432, dass die Anführer der sienesischen Truppen nach dem Vorbild der Mailänder den Eid in die Hände des Königs schwören sollten, vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 32v.

32 Vgl. ebd.

Auch wenn die militärische Unterstützung durch die italienischen Gemeinwesen zu keinem Zeitpunkt explizit als eine dem Reich geschuldete „Romzugshilfe“ bezeichnet wird, erinnert sie doch an den traditionell von den nordalpinen Reichsstädten geleisteten Dienst. Die Rekrutierungsbemühungen des Luxemburgers nördlich und südlich der Alpen liefen bezeichnenderweise parallel. Sigismund forderte erstmals im Januar 1432, als er seinen Weiterzug in die Toskana zu planen begann, „Romzugshilfe“ von den Reichsstädten.³³ Die aus finanziellen Gründen geübte Praxis, erst nach dem Eintreffen in Italien Truppenhilfe aus dem Reich anzumahnen, war der Motivation der Reichsstädte, sich an dem Unternehmen zu beteiligen, jedoch wenig förderlich.³⁴ Die königliche Anordnung stieß sowohl zu diesem Zeitpunkt, als auch fünf Monate später, als Sigismund anlässlich der bewaffneten Auseinandersetzungen mit Florenz und der geplanten Reise nach Siena erneut um die Aufstellung des traditionellen königlichen Aufgebots bat, auf wenig Resonanz.³⁵ Selbst unter Androhung des Verlustes ihrer Privilegien waren Köln und Straßburg nicht bereit, Truppen zu entsenden, sondern entzogen sich ihrer Verpflichtung durch entsprechende Zahlungen.³⁶ Im September 1432 unternahm Sigismund von Siena aus einen letzten Versuch, die Reichsstädte zu einem freiwilligen Engagement auf eigene Kosten zu mobilisieren. Anlass für das erneute Hilfsgesuch gab die Bedrohung der Stadt durch florentinische und päpstliche Truppen sowie die Hoffnung, mit entsprechendem militärischem Potential die Verhandlungsbasis mit Eugen IV. zu verbessern. Doch seine Bitte um 2.000 bis 3.000 Reiter für fünf bis sechs Monate verhallte auf den Tagen in Nürnberg und Basel ungehört.³⁷ Angesichts der geringen Erfolgsaussichten auf die Kaiserkrone verließen zu diesem Zeitpunkt zudem zahlreiche Gefolgsleute den König und reisten über Florenz und Bologna zurück ins Reich oder nach Ungarn.³⁸

33 Sigismund wandte sich an Frankfurt, Basel, Straßburg, Speyer, Worms, Mainz und Köln und ermahnte sie zur Leistung des Romfahrdienstes: RTA X, Nr. 146–149, S. 228–231; Nr. 167–180, S. 234–237; RI XI, Nr. 9006, 9008, 9026–9033, 9090. Straßburg und Basel schickten im März eine gemeinsame Gesandtschaft an Sigmund, um über Bedingungen und Organisation der Hilfe zu verhandeln, vgl. RI XI, Nr. 9093, 9094; Henmann Offenburg, Chronik, S. 232–233. Zur Rolle der Reichsstädte und freien Städte beim Romzug Sigismunds vgl. Jörg, Unterstützung (2014); HEINIG, Reichsstädte (1983), S. 101–106.

34 Vgl. dazu Jörg, Unterstützung (2014), S. 146.

35 Vgl. das Schreiben Sigismunds an Köln und Straßburg: RTA X, Nr. 170, S. 270–271; RI XI, Nr. 9170 und 9171; vgl. Jörg, Unterstützung (2014), S. 148.

36 Auch Basel, Mainz, Worms und Speyer leisteten lediglich finanzielle Unterstützung: RTA X, Nr. 171–175, S. 271–275. Regensburg, Ulm, Augsburg und Nürnberg beteiligten sich weder militärisch noch ökonomisch, vgl. HEINIG, Reichsstädte (1983), S. 105. Frankfurt versuchte sich der Hilfe ebenfalls gänzlich zu entziehen und war nur in dem Fall bereit, ein Kontingent zu schicken, wenn auch die Nachbarstädte entsprechend handeln würden: RTA X, Nr. 174, S. 273–274 sowie insbesondere Nr. 337, S. 547–548.

37 RTA X, S. 535–536; Nr. 331–337, S. 539–548; Nr. 342, S. 551–442; RI XI, Nr. 9238–9240. Ursächlich für das geringe reichsstädtische Engagement auf dem Romzug Sigismunds waren nicht nur die Hussitenkriege, sondern der These von Jörg zufolge auch die Unruhen im Umfeld der Stadt Worms: Jörg, Unterstützung (2014), S. 155–156.

38 Vgl. die sienesischen und florentinischen Geleitschreiben: ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 42r, 43r, 45v, 46v; Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, S. 554–556, 561–562,

In Rom zog der Luxemburger daher mit einem deutlich reduzierten Gefolge ein.³⁹ Auch begleiteten ihn keine italienischen Mannschaften mehr, da Eugen IV. darauf bestand, dass der König „alleine mit sulcher macht, als her in Walische lant were komen“⁴⁰, die Ewige Stadt betrat. Auf der Heimreise scheint das Gefolge jedoch wieder angewachsen zu sein. So berichtet die Cronaca Malatestiana von 1.500 Pferden und zählt zu den herausragenden Fürsten am Kaiserhof den „Duca di Baviera“.⁴¹ Ob Ernst von Bayern-München wirklich nach Italien reiste, ist jedoch nicht sicher. Noch am 23. Mai 1433 hatte er seinen Bruder Wilhelm III. darüber informiert, dass sich die bayerischen Adeligen aufgrund des Zeitdrucks weigerten, nach Rom zu ziehen, um dort den Ritterschlag zu erhalten.⁴²

2.1.2 „menò seco una bella baronya“

Sigismunds Romzug scheint nördlich der Alpen zu keinem Zeitpunkt ein größeres Mobilisationspotential entfaltet zu haben. Nicola della Tuccia zählte beim Einzug in Viterbo bei einer Entourage von insgesamt 1.000 Personen etwa 150 „duchi, conti, e marchesi, e prencipi“ aus dem Reich.⁴³ Die große Mehrzahl von Sigismunds Gefolgsleuten stammte aus den Ländern der ungarischen Krone. Die Namen dieser zahlreichen „kleineren“ Höflinge finden sich im urkundlichen und historiographischen Inventar der *Regesta Imperii* sowie in der sogenannten Diplomatischen Sammlung des ungarischen Nationalarchivs (Diplomatikai Levéltár, kurz: DL), in der vatikanischen Dokumentation des Romzugs im *Repertorium Germanicum* sowie in der Sammlung der *Diplomata pontificum* für ungarische

570, 572–574, 576, 583–585. Florenz hatte sich in dieser Angelegenheit auch an Venedig gewandt, vgl. den Beschluss des venezianischen Senats, RTA X, Nr. 424, S. 749–751 (16. Februar 1433).

- 39 Dem Lütticher Chronisten Cornelius Menghers zufolge begleiteten den König 500 oder 600 Personen zu Pferd und 800 zu Fuß: Zantfliet, *Chronicon*, Sp. 433–434. Die venezianische Cronaca Dolfin, BNM, It. VII 794 (8503), fol. 365v zählt 400 Reiter. Nach der Krönung verließen erneut einige Barone den Kaiserhof und traten die Rückreise an, vgl. den päpstlichen Geleitbrief vom 3. August 1433: RG V, Nr. 8288, S. 1430.
- 40 RTA X, Nr. 311, S. 504. Zu den Reglementierungen hinsichtlich der Zahl des Gefolges in Rom vgl. Kapitel 3.1.3.
- 41 Cronaca Malatestiana, S. 65. In Ferrara machte auch eine große Zahl an auswärtigen Gesandtschaften dem Kaiser vor seiner Rückreise noch einmal ihre Aufwartung. Abgerechnet wurde der Hafer, der den Pferden von Gesandten aus Venedig, Padua, Verona, Rimini, Mantua und Saluzzo/Montferrat zur Verfügung gestellt wurde. ASMO, *Libri camerali diversi* 3, fol. 65v. Anwesend waren weiter Gesandtschaften aus Siena, Bologna und Mailand.
- 42 RTA X, Nr. 502, S. 837. Am 7. Juni hielt sich Ernst noch am Fürsten- und Städtetag in Augsburg auf, vgl. ebd., S. 949. Sollte er Sigismund auf seiner Rückreise begleitet haben, zog er jedoch nicht mit ihm bis nach Basel, vgl. RTA XI, S. 81 Anm. 1.
- 43 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 125. Der städtische Chronist fertigte auch eine Namensliste der herausragenden Barone und Hofmitglieder Sigismunds an, ebd., S. 124–125; vgl. dazu unten. In späteren Jahren fungierte Nicola della Tuccia mehrmals als Prior und kümmerte sich in dieser Funktion um die Vorbereitung des Besuchs Friedrichs III. 1452. Es ist wahrscheinlich, dass er im Zuge dessen Einblick in die 1433 angelegte Dokumentation des Herrscherbesuchs erhielt, vgl. HACK, *Realie* (2015), S. 312. Giovanni di Iuzzo schätzt das Gefolge in seinen *Chronache di Viterbo* auf 1.500 Mann, Florenz, *Bibl. Ricc.*, 1941, fol. 142r: „menò seco forsi 1500 tra ongari et altre gente.“

Empfänger.⁴⁴ Anhand dieser Materialgrundlage haben Péter E. Kovács und Enikő Csukovits Teilnehmerlisten angefertigt, die ca. 200 Personen umfassen und die ungarische Dominanz in der Entourage Sigismunds vor Augen führen.⁴⁵ Die singulären Belege erlauben aber in den wenigsten Fällen, das Schicksal einzelner rangniedrigerer Höflinge südlich der Alpen genauer zu verfolgen.

Eine besondere Gruppe stellten die türkischen Gefolgsmänner dar. Sie unterstützten nachweislich sienesische Truppen bei der Eroberung der Burg Camporselvoli im Oktober 1432.⁴⁶ Sigismund hatte im Zuge seiner antitürkischen Politik vertriebenen Prätendenten aus dem osmanischen Reich Zuflucht in Ungarn gewährt.⁴⁷ Einige von ihnen dürften den König auf seinem Italienzug begleitet haben. Nicola della Tuccia nennt bei der Auflistung der Reisemannschaft Sigismunds beim Einzug in Viterbo „l'ambasciaria del gran Turco“ und erwähnt, dass dessen Sohn im Kampf um Castellina in Chianti ums Leben kam.⁴⁸

Hinzu kamen mehr oder weniger ständige Gesandte am Königshof aus allen Reichsteilen und dem Ausland. So erwähnte Nicola della Tuccia beispielsweise neben den Diplomaten der Könige von Frankreich und England auch nicht näher bestimmbare „imbasciatori de' Tartari“ oder „imbasciatori d'Orsia e d'Orsa“.⁴⁹ Königin Barbara begleitete ihren Mann nicht nach Italien. Sie war vermutlich wegen der Hussitenkriege in Ungarn geblieben. Vor Ort organisierte sie die Landesverteidigung und übernahm als Statthalterin ihres Mannes Regierungsaufgaben. Ur-

44 Die ungarischen Urkundenbestände sind digitalisiert zugänglich unter <http://arcanum.hu>.

45 Kovács, *Emperor Sigismund* (2009), S. 138–153; DERS., *Zsigmond király Sienában* (2014), S. 201–205; CSUKOVITS, *Utazás* (1998).

46 ASS, *Particolari Famiglie, Stranieri* b. 11. Der Bericht über die Eroberung und Plünderung Camporselvolis, der offensichtlich nicht von einem italienischen Muttersprachler verfasst wurde, ist unterschrieben mit „Li vostri magnifici sengnori turchi se ricomanda alla vostra chorona“.

47 An Sigismunds Hussitenfeldzug 1430 beteiligte sich ein blinder „Morathbeg imperator Turcorum de domo Othomanorum“ [Murād-Beg] mit 400 Reitern. Er lebte mit seinen drei Kindern, Orchan, Dâwûd-Celebi und Katharina, in Ungarn als Günstling Sigismunds und starb 1432. Möglicherweise begleitete sein ältester Sohn Orchan den König nach Italien. Über sein Leben ist allerdings wenig bekannt, vgl. IORGA, *Notes* (1899), S. 274; DERS., *Geschichte* (1908), S. 416; BABINGER, *Dâwûd Celebi* (1957). Zu den Prätendenten aus dem osmanischen Reich am Hof Sigismunds vgl. STROMER, *Botschaft* (1962), S. 438 Anm. 18; DERS., *König Siegmund* (1973), S. 592.

48 Nicola della Tuccia, *Cronache*, S. 125. Der Kommissar von Castellina, Arrigo Squarcialupi, hatte Sigismund ein Tauschgeschäft angeboten. Er versprach, die Festung gemäß den Vorverhandlungen mit Brunoro della Scala an den König zu übergeben, wofür er im Gegenzug zum „comes castri Litie [= Burgen der Leccia, Castagnoli und S. Fedele] cum suis poderiis“ sowie zusammen mit seinem Bruder zum Bürger Sienas ernannt werden und dort den Palazzo Squarcialupi zurück erhalten sollte. Darüber hinaus sollte er 4.000 Dukaten, zehn Lanzen und 200 Infanteristen für zwei Jahre bekommen (vgl. die Urkunde vom 24. November 1432, *Commissioni di Rinaldo degli Albizzi* 2, Nr. LVI, S. 573). Am 15. Februar 1433 sicherte Sigismund Arrigo und seinen Familien freies Geleit zu, ebd., S. 573–574. Die Übergabe der Burg im Februar 1433 sollte sich jedoch als Hinterhalt herausstellen. Squarcialupi schloss nach dem Einzug der königlichen Truppen die Tore und ließ zahlreiche Ungarn töten und den Gefangenen die Hände abhacken, vgl. Cavalcanti, *Istorie fiorentine*, I, 8, S. 258–259. Dieses grausame Vorgehen lässt sich vielleicht auch als Vergeltungsmaßnahme für dieselbe zuvor von ungarischen Soldaten an Florentiner Gefangenen geübte Praxis verstehen, vgl. Kapitel 1.2.4 Anm. 262.

49 Nicola della Tuccia, *Cronache*, S. 125.

sprünglich sollte die Königin im Frühjahr 1432 in Parma zu Sigismund stoßen.⁵⁰ Dieser Plan wurde jedoch nicht realisiert.

Wie urteilten nun die italienischen Gastgeber über diese multinationale Gruppe? Besondere Aufmerksamkeit erfuhr stets die Zahl an herausragenden Adligen, denn die mit der Königsgastung verbundene Reputation eines Gemeinwesens hing freilich nicht nur an der Quantität, sondern vor allem an der Qualität der Gäste. Ein in Foligno entstandenes Gedicht über den Adventus des Kaisers in der Stadt rühmte 100 Barone, die ihn begleiteten.⁵¹ Auch in Perugia fand vor allem die Menge an „barones, milites, comites ac nobiles“⁵² Erwähnung. Zusammen mit dem militärischen Gefolge zählte man hier 1.200 Mann. Allerdings vermerkte der sieneseische Gesandte Giovanni da Massa, dass Sigismunds Männer „asai infermi e male in ponto“ seien.⁵³ Dies mag nicht nur der in der Ewigen Stadt grassierenden Pest oder einem Überfall kurz hinter Rom bei Monterotondo geschuldet gewesen sein, wo Sigismunds Gefolge angegriffen und „in bonis et vita“ geschädigt worden war.⁵⁴ Das zweijährige Unternehmen forderte schlichtweg seinen Tribut. Bereits in Viterbo hatte der städtische Chronist die schlechte Ausrüstung der königlichen Truppen vermerkt, die der Länge der Reise und den militärischen Herausforderungen geschuldet sei.⁵⁵ Diese beschränkten sich nicht alleine auf die Kämpfe gegen Florentiner Heere im Contado von Lucca. Vor allem während des langen Aufenthalts in Siena suchten Sigismunds Männer eine Anstellung als Söldner bei italienischen Truppen, um Ehre und vor allem Geld zu verdienen. Bereits unmittelbar nach der Ankunft des Königs in der Stadt finden sich erste ungarische Kämpfer in den sienesischen Heeren.⁵⁶ Beim Kampf um Camporselvoli waren 600 ungarische Krieger beteiligt.⁵⁷

50 Vgl. RTA X, Nr. 312, S. 505 sowie FÖSSEL, Korrespondenz (2012), S. 251–254; vgl. zu ihrer Person: DVOŘÁKOVÁ, Königin (2017).

51 Rom, Bibl. dell'Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, Corsin. 1387 (43 B. 30), f. 101v. Siehe für eine Transkription Kapitel 5.2.3 Anm. 274. In der Nachbarstadt Spello berichtet man von „400 fanti, e 1500 Cavalieri tutti Conti, Baroni, due Re, et altri numerosissimi [...] in tutti quattro mila“. Weiter heißt es: „e si stimò da mille anni in su, non fu visto venir in Italia Imperatore con sì gran pompa.“ Cronache di Spello, S. 283.

52 ASPg, Riformanze 69, fol. 256rv. Graziani, Diario, S. 371, spricht von „moltissime gente“ und einer „bella baronya“.

53 RTA XI, S. 3 Anm. 8. Vgl. zu der in Gubbio angewiesenen medizinischen Versorgung des krank in Perugia zurückgebliebenen Grafen Bartol Frankopan [Bartolo di Segna] aus Sigismunds Gefolge: ASG, Camerlengato 19, fol. 25r. Vgl. Kovács, Zsigmond császár Gubbióban (2008), S. 56–63.

54 RG V, Nr. 8288, S. 1430. Sigismund einigte sich allerdings mit der Burgherrin von Monterotondo aus der Familie Orsini, die bereit war, Seelenmessen für die Gefallenen zu stiften, und bat Eugen IV., Anordnungen für eine dauerhafte *Memoria* zu treffen, RTA 11, S. 3 Anm. 5.

55 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 125. Vgl. auch Piccolomini, Epistolarium Seculare, S. 313: „reliqui curiales propter longinquam militiam omnes auro excussi erant“.

56 Ungaretto Pietro de Buda kämpfte bereits am 18. Juli 1432 mit 20 Mann, darunter zwei „ragazi“, im Heer Bartolomeo Gualdos, ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 21v, 22r, 39v. Zu ungarischen Söldnern in Siena vgl. Kovács, Zsoldosok (2014).

57 ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 39v, 43rv, 44v, 47v, 50r (Anheuerung 100 weiterer Ungarn). Siehe auch Morelli, Ricordi, S. 106. Zu weiteren Einsätzen im Contado von Siena vgl. Kapitel 1.2.4.

Ihr ramponiertes Erscheinungsbild gereichte der Reputation der Gäste jedoch nicht zum Nachteil. Sigismunds Entourage vermochte mit ihrer Bewaffnung und körperlichen Erscheinung zu beeindrucken. Die sienesische Begrüßungsgesandtschaft beobachtete das Gefolge Sigismunds am Tag vor dem Einzug in Siena bei der Zuweisung der Unterkünfte in Torri ca. 25 km vor der Stadt. Sie schätzte die königliche Entourage auf 1.500 Pferde sowie zahlreiche unberittene Gefolgsleute.⁵⁸ Ihren Informationen nach und eigenen Beobachtungen zufolge benahmen sich Sigismunds Mannschaften zwar ehrenhaft, doch empfahlen sie dem Magistrat, einen Teil der Besucher außerhalb Sienas unterzubringen, „dove faccino meno danno si puo“. Der Rat war bereits zuvor übereingekommen, das bewaffnete Gefolge des Luxemburgers bei seinem Einzug in die Stadt zu minimieren.⁵⁹ Die königliche Leibwache bestand aus 100 ungarischen Bogenschützen und wurde von einem gewissen Niccolò Grande angeführt, der aufgrund seiner ungewöhnlich großen Statur mehrfach Eingang in die Historiographie fand.⁶⁰ Antonio Averlino, genannt Filarete, Augenzeuge der Kaiserkrönung in Rom, erwähnt ihn in seinem Architekturtraktat im Kapitel über die Verhältnisse des menschlichen Körpers als Beispiel für extrem große unproportionierte Menschen.⁶¹ Bildliche Darstellung fand er möglicherweise auch auf Filaretos Bronzeportal von St. Peter. Auf der dritten Platte des der Kaiserkrönung gewidmeten Bildfrieses, die den Empfang von Kaiser und Papst durch den päpstlichen Kastellan vor dem Portal der Engelsburg zeigt, steht hinter dem hoch zu Ross sitzenden Kastellan ein übergroßer Soldat, der einen antikisierenden Helm trägt und mit einem Stab bewaffnet ist [Abb. 7].⁶² Wei-

58 ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 48 (11. Juli 1432). Die Schätzungen des sienesischen Ehregeleits im Hinblick auf die Größe der Entourage decken sich auch mit den Angaben in der städtischen Historiographie. Tommaso Fecini, *Cronaca*, S. 845, zählt insgesamt 1.532 Pferde; hinzu kommen die an späterer Stelle genannten Prälaten, Bediensteten, Musiker, Frauen, Unfreien und Bauern, die in den Folgetagen eintrafen. Königliche Musiker, die Eingang in die sienesischen Quellen gefunden haben, sind der Organist Johannes, ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 46v; sechs Trompeter und ein Nacchere-Spieler Sigismunds sowie zwei Trompeter Brunoros della Scala, die zusammen mit anderen die Privilegienbestätigung musikalisch begleiteten, ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 56v. In diesem Zusammenhang werden jeweils auch ein Narr von Lorenz Héderváry und von Sigismund erwähnt, ebd., fol. 54v und 56v. In Rom finden sich in den päpstlichen Supplikenregistern die Namen acht weiterer Musiker („sonator et trumpittor“) Sigismunds, die alle aus dem Bistum Veszprém stammten: RGV, Nr. 8289 (4, 8, 18, 20, 42, 90), S. 1435–1441. In der Küche des Königs beschäftigt waren ein „maestro Giovanni de choccho delongharo“, ASS, Biccherna 311, fol. 121r, sowie der „magister coquine imperatoris“ Blasius Michaelis de Zakachy [Szakácsi], der Sigismund auch nach Rom begleitete, vgl. RGV V, Nr. 8289 (15), S. 1435; CSUKOVITS, *Utazás* (1998), S. 34; Kovács, *Emperor Sigismund* (2009), S. 157. Von 1.500 Reitern in Siena spricht auch Andrea Biglia in seinen *Commentarii de defectu fidei in Oriente*: Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 79r; Vatikan, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 118r.

59 Auch die mailändischen Truppen sollten in der Nähe der Kriegsschauplätze untergebracht werden: ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 15r. Vgl. auch Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 40, der das mailändische Geleit auf 4.000 Mann schätzt.

60 Ebd., Sp. 41; Fecini, *Cronaca*, S. 844; Tizio, *Historiae Senenses*, S. 196; Tommasi, *Historie*, S. 383.

61 Filarete, *Trattato*, S. 15–16: „io ho pure veduti de grandi huomini, come fu quello Niccholò da Parma che era con Sigismondo imperadore che venne a Roma al tempo di Eugenio IV a ’ncoronarsi.“

62 Der Kastellan wird durch das Wappen auf dem Schild, den ein mit Helm und Schwert gerüsteter Krieger vor ihm trägt, sowie durch eine Inschrift als Antonio Riddo ausgewiesen. Zur Zeit der Kaiserkrönung hatte das Amt des Kommandanten der Engelsburg jedoch der Venezianer

ter bestand die königliche Leibwache aus 500 „scoppiettieri“, das heißt Trägern von Handfeuerwaffen, die ebenfalls aufgrund ihrer Seltenheit auf der Apennin-Halbinsel das Interesse der gesamten zeitgenössischen italienischen Chronistik auf sich zogen.⁶³ Da die ersten eindeutigen Nachrichten über Schusswaffen aus den 1330er Jahren aus Italien stammen, dürfte das Erstaunen der Italiener über die Bewaffnung von Sigismunds Gefolge wohl eher durch die relativ große Zahl einheitlich modern ausgerüsteter Männer ausgelöst worden sein, beziehungsweise durch die technischen Neuerungen auf dem Gebiet der Feuerwaffen wie Steinbüchsen, Feuerraketen, Schnellfeuer- oder Mehrfachgeschütze.

Gerade weil vor allem den ungarischen Gefolgsleuten der Ruf vorauselte, besonders grausam zu sein, machte das überraschend vorbildhafte Verhalten von Sigismunds Entourage großen Eindruck auf die Italiener. Der Luccheser Kaufmann Bartolomeo Martini charakterisierte die Männer des Luxemburgers als ideale Ritter. Sie seien kühn, mutig, aufrichtig, stark, ein jeder wie Hektor und zugleich gottesfürchtig wie Mönche oder Kleriker. Sie hätten sich gegenüber der gesamten Bevölkerung Luccas einschließlich der Mädchen und Frauen äußerst zurückhaltend, geradezu engelhaft verhalten.⁶⁴ Dem in Siena lehrenden Augustinerprovinzial Andrea Biglia zufolge bestand das Gefolge Sigismunds zu einem großen Teil aus „aut proceres aut filii procerum ac nobilium, decora sane iuventus, elato corpore, cesarie densa ac prominente“⁶⁵. Auch Enea Silvio Piccolomini betonte in seiner Novelle *De duobus amantibus* das jugendliche Alter der Mehrzahl von Sigismunds Höflingen. Die jungen Männer würden sich mit Hilfe von Mittelsmännern sowie Dolmetschern orientieren und verständigen, knüpften Liebesbeziehungen und Freundschaften zu Einheimischen.⁶⁶ Piccolomini erwähnte jedoch auch, dass es insbesondere mit den sienesischen Studenten durchaus zu Rivalitäten gekommen sei.⁶⁷ Lucrezia, die Protagonistin in Piccolominis Novelle, ist hingerissen

Giacomo Badoer inne, vgl. PAGLIUCCHI, Castellani (1906), S. 86–88; zu Ridido vgl. ebd., S. 94–110. Filarete ehrte mit dieser historischen Bereinigung Ridido, der 1440 den Kardinal Giovanni Vitelleschi in der Engelsburg inhaftierte.

63 Die Waffen beeindruckten nicht nur die sienesischen Historiographen: Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 41; Fecini, *Cronaca*, S. 844, weiß von 600 Handfeuerwaffenträgern und 500 Bogenschützen. Auch Giovanni di Iuzzo erwähnt in seiner Chronik die Feuerwaffen: Florenz, BR 1941, fol. 142r: „1433 venne a Roma lo imperatore Sigismondo per coronarsi [...] menò seco molti signori et menò molti spingarderi et furo li primi che venissero con bombardelle entro in Viterbo [...] Questo imperatore portò di quà li scoppietti che prima non erano.“ Vgl. zu den Schusswaffen allgemein SCHULZ, *Feuerwaffen* (2013), S. 225, 227. Obwohl kriegerische Mittel auf dem Romzug Friedrichs III. nicht zum Einsatz kamen, verzichtete man auch 1452 nicht auf martialisches Gepräge im Zeremoniell, vgl. etwa den *Adventus* in Rom: HACK, *Empfangszeremoniell* (1999), S. 125–126; Romzugbericht, S. 64.

64 *Lettera* di Bartolomeo Martini, S. 322.

65 Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 79r; Vatikan, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 118r. Zu Biglia vgl. Kapitel 1.2.1 Anm. 31 und Kapitel 5.2.

66 Piccolomini, *Epistolarium Seculare*, S. 315, 331, 334. Für eine Zusammenstellung wichtiger Hofmitglieder mit Alter und Dienstjahren vgl. Kovács, *Zsigmond király Sienában* (2014), S. 45–46. Das Durchschnittsalter von Sigismunds Gefolgsmännern betrug dieser Zusammenstellung zufolge 27 Jahre.

67 Piccolomini, *Epistolarium Seculare*, S. 331.

von der lockigen Haarpracht der fremden Gäste, deren aufrechter Haltung und deren breiten Schultern: „Das sind andere Männer als die, die unser Land hervorbringen!“⁶⁸

Die in den Gesandtschaftsberichten und in den Verwaltungsunterlagen im Zusammenhang mit der Beherbergung verzeichneten Zahlen über die Größe von Sigismunds Gefolge schwanken zwischen 1.000 und 1.500 Mann. Angesichts der zweijährigen Dauer des Unternehmens überrascht die relative Fluktuation nicht. Weniger zuverlässig sind die Größenangaben in der zeitgenössischen Historiographie. Sie zeugen vor allem von den Erwartungen, Hoffnungen und Sorgen anlässlich des Herrscherbesuchs und stehen für das mit der Königsgastung verbundene Prestige. Das „kleine“ Gefolge Sigismunds enttäuschte seine Verbündeten auf der Apennin-Halbinsel und machte das Unternehmen bis zur Ankunft in Siena im Juli 1432 maßgeblich von der Unterstützung durch mailändische und sienesische Hilfstruppen abhängig. Diese „Romzugshilfe“ durch die reichstreuere Gemeinwesen südlich der Alpen muss aber ebenso als Anerkennung der Reichsgewalt gelesen werden. Die nordalpinen Reichsstände verweigerten Sigismund ihren Beistand. Trotz ihrer überschaubaren Größe erntete die multinationale, gut gerüstete Entourage des Luxemburgers Bewunderung und Respekt, auch wenn den italienischen Chronisten nicht entging, dass die Dauer und die Widrigkeiten des Unternehmens bei den Männern im Dienste des Königs Spuren hinterlassen hatten.

2.2 Ratgeber, Kanzleimitarbeiter und Vertraute Sigismunds

Die Internationalität von Sigismunds Hof war für Enea Silvio Piccolomini beispielhaft. Der Luxemburger habe stets hervorragende Männer aus allen Reichsteilen um sich geschart.⁶⁹ Insbesondere die zentrale Bedeutung von Italienern im königlichen Haushalt betonte der Sienese. Sie zeichneten sich nicht nur durch ihr Netzwerk und ihr Wissen um die politischen Gegebenheiten südlich der Alpen als ideale Berater und Diplomaten aus, sondern sicherten dem Reichsoberhaupt auch die Sympathien auf der Apennin-Halbinsel.⁷⁰

Sigismund wusste aus dem Informationsvorsprung und Vertrauensvorsprung seiner italienischen beziehungsweise mit Italien besonders verbundenen Gefolgsleute Kapital zu schlagen. Vorrangig drei seiner führenden Ratgeber und Vertrauten fanden dabei in der zeitgenössischen Historiographie, den Gesandtschaftsberichten sowie in administrativen Quellen besondere Erwähnung: Brunoro della Scala, Matko Tallóci und Kaspar Schlick. Vereint in Machtstreben und Karriere-

68 Ebd., S. 316.

69 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 246 Z. 11–15; vgl. auch Piccolominis Beschreibung des Hofes in Sigismunds Kurzbiographie: *De viris illustribus*, S. 50 Z. 29–31.

70 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 300.

ambitionen nutzten sie den Romzug, um sich bei Hofe zu positionieren, ihr Netzwerk südlich der Alpen auf- beziehungsweise auszubauen und eigene Herrschaftsansprüche durchzusetzen. Am Ende seiner Lebensbeschreibung Sigismunds bezeichnete Enea Silvio Piccolomini diese als dem Kaiser „carissimi“; sie seien die führenden Ratgeber am Hof, „sed magis proprio“.⁷¹ In der folgenden prosopographischen Darstellung der zentralen Akteure im Umfeld des Königs während des Romzugs wird ihnen daher besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

In den von einzelnen Gemeinwesen in Auftrag gegebenen Listen mit Namen und Positionen wichtiger Gefolgsleute, in Gesandtschaftsberichten sowie in administrativen und historiographischen Quellen finden sich darüber hinaus nähere Informationen über gut ein Dutzend weiterer Höflinge, die es erlauben, das Profil von Sigismunds „engem“ Herrscherhof südlich der Alpen zu schärfen.⁷² Dieser Kreis aus Kanzleimitarbeitern, Beratern und Hofamtsträgern hielt sich ständig in der engsten Umgebung des Königs auf. Hier wurden politische Entscheidungen gefällt, Herrschaft und Macht verwaltet und repräsentiert.⁷³

Eine nicht zu unterschätzende Bedeutung als Ratgeber vor allem in den ersten Monaten auf der Apennin-Halbinsel hatten auch einzelne Höflinge Filippo Maria Viscontis. Die wichtigsten von ihnen werden hier ebenfalls kurz vorgestellt.

2.2.1 Brunoro della Scala

Der sienesisische Gesandte am Königshof, Giovanni da Massa, wurde im Juli 1432 von seiner Heimatstadt beauftragt, für die Vorbereitung der Unterkünfte eine „lista baronum“ anzufertigen. Darin zählt er namentlich elf hochrangige Höflinge mit ihrem Gefolge auf, die „den König stets beraten und sehr vertraut mit dem Herrscher“ seien.⁷⁴ An erster Stelle nennt er Brunoro und Bartolomeo della Scala mit

71 Piccolomini, *De viris illustribus*, S. 55. Als vierten im Bunde nennt Piccolomini Michael Országh von Gut. Er stieg jedoch erst nach dem Romzug in den engeren Kreis von Ratgebern auf und fungierte von 1436–1437 als Oberschatzmeister.

72 Vgl. zu namhaften Höflingen Sigismunds auch CSUKOVITS, *Herrscherhof* (2006). Zur Hof-Definition vgl. PARAVICINI, *Kultur* (1994), S. 66. Zur Unterscheidung zwischen „engem“ und „weitem“ Hof vgl. auch WINTERLING, *Hof* (2004), S. 79 mit Anm. 5.

73 Vgl. BUTZ / DANNENBERG, *Überlegungen* (2004), S. 33–34. Einen Überblick zur Hofforschung bietet BIHRER, *Curia* (2008).

74 ASS, *Concistoro, Carteggio*, 1926, 40. Insgesamt listet der Gesandte 408 mit den Adligen reisende Pferde auf. Fecini übernimmt in seiner *Cronaca*, S. 844–845 die von Massa ausgewiesenen herausragenden Mitglieder aus dem königlichen Gefolge, verändert aber die Anzahl der Pferde. Zudem erweitert er den Kreis an namentlich genannten Beratern um einen „conte Guglielmo con 22 cavagli“ – Kovács, *Emperor Sigismund* (2009), S. 139 Anm. 399 vermutet, dass es sich hier um Vilmos Fraknoi oder Vilmos Ellerbach handelt; ebenfalls in Frage kommt Graf Wilhelm V. von Montfort-Tettnang, der sich sowohl in Parma als auch in Siena am Hof Sigismunds aufhielt (RTA X, Nr. 245 und S. 451 Anm. 7); seine Anwesenheit ist auch in Mantua belegt (RI XI, Nr. 9674) –, „Misser Gualfredo, Misser Ortone, Misser Matteo con 70 cavagli. Cinque nobili cavalieri dello inperadore, 100 cavagli“; die beiden Ärzte des Königs, „maestro Francesco“ und „maestro Giovanni“, die mit 40 Pferden anreisten – bei Giovanni könnte es sich um den auch in Mailand und Rom anwesenden Johannes Stock handeln (MHI II 278, S. 112; RG V, Nr. 5760, S. 982; Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 578, S. 633) –, „capellani dello inperadore con

70 Pferden.⁷⁵ Die Scaliger-Brüder weilten nach der Vertreibung ihres Vaters Guglielmo aus Verona in Padua im Exil und gingen 1406 an den Königshof Ruprechts, nachdem der überraschende Tod des Familienoberhauptes die Rückerobertung Veronas vereitelt und Venedig die Stadt besetzt hatte.⁷⁶ Als Reichsvikar von Verona und Vicenza versuchte Brunoro della Scala fortan auf diplomatischem Wege die Wiedererrichtung seiner Signorie durchzusetzen. In der Gegnerschaft zu Venedig vereint fand er in Sigismund einen Unterstützer seiner Interessen und der König im Gegenzug einen Ratgeber mit Kontakten in ganz Oberitalien. Insbesondere Siena scheint Brunoro sehr verbunden gewesen zu sein.⁷⁷ So rühmte sich Giovanni da Massa, dass Sigismund ihm aufgrund seiner alten Freundschaft mit Brunoro ganz besonders gewogen sei, und vergaß nicht zu betonen, dass der Scaliger Siena gegenüber ebenfalls sehr wohlwollend sei.⁷⁸ Der sienesische Gesandte Nicola di Angelo da S. Gimignano kam sogar zu der Einschätzung, dass Brunoro der Stadt so viel Zuneigung entgegenbringe, als ob er dort geboren sei.⁷⁹ Nicola della Tuccia nennt ihn bei der Aufzählung der wichtigsten Gefolgsmänner beim Einzug

20 cavagli. El frate di Sancto Francesco con 6 cavagli. Tronbetti, piffari e buffoni con 20 cavagli. Ecci 60 cavalieri da arme co' 500 cavagli. E più altri capi e maestri e ministri e altri al bisogno dello inperadore“. Ingesamt zählt Fecini 1532 Pferde. Vgl. ebenso die Übertragung ins Lateinische durch Sigismondo Tizio, *Historiae Senenses*, S. 196.

- 75 Bereits am 9. April 1432 hatte er seiner Heimatstadt gemeldet: „Messer Brunoro e messer Bartolomeo dela Scala sonno più inanti apresso al conte Matico colo 'mperadore“, ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 23. Auch der sienesische Gesandte in Mailand, Antonio Landi, hob Brunoro unter den Baronen des Königs besonders hervor, ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 16 (1. April 1432). In den sienesischen Ratsprotokollen und Briefbüchern lassen sich folgende Hinweise auf die Unterbringung von Pferden bzw. auf Männer aus Brunoros Gefolge fassen: im August 1432 findet sich ein „equus domini Brunori de Scala“ in Casole d'Elsa, sowie in San Quirico, Montalcino, Asciano und in der Val di Chiana (ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 41rv; vgl. Kapitel 3.2 Anm. 128); den Familiaren des della Scala Hericus Hericci und Tilmann wurde im November 1432 ein *Salvus conductus* nach Poggibonsi ausgestellt (ebd., fol. 151r); Brunoros Schwager Ardimannus de Laber (= Hadamar V./Hartmann von Laber) wurde im November 1432 ebenfalls Geleit auf seiner Reise nach Rom zugestanden (ebd., fol. 169v); ein Johannes de Alamania „familiaris d. Brunori dela Scala cum xxvi sociis et uno equo“ weilte Ende des Monats in Queregrossa bei Castelnuovo Berardenga (ebd., fol. 175r); im Februar 1433 befanden sich die Reiter Brunoros in Massa (ASS, Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 41r); ein „Ser Jacomo da Verona, el quale viene costa a Misser Brunoro“, war am 5. Februar auf der Durchreise nach Siena in San Quirico (ASS, Concistoro, Carteggio 1928, 3).
- 76 Vgl. zu Brunoro und seinen Geschwistern: STRNAD, Brunoro della Scala (1989); INNOCENTI, Persona (2006), S. 208–210. Zu Sigismund und den della Scala vgl. BEINHOF, Italiener (1995), S. 203–208. Brunoro starb 1437 in Wien und wurde in der dortigen Augustinereremitenkirche beigesetzt. Die Grabdenkmäler der della Scala sind nicht erhalten. Vgl. zu der aus dem 17. Jahrhundert stammenden Überlieferung der Grabinschrift ELBEL / ZAJIC, Körper 1 (2012), S. 109 Anm. 187. Auch Bartolomeo della Scala wurde in der Wiener Augustinerkirche beerdigt, er verstarb bereits am 21. März 1434 in Wien.
- 77 Vgl. zu den Verbindungen der della Scala mit Siena: CIPOLLA, Storia (1905).
- 78 RTA X, Nr. 255, S. 434. Vgl. auch dessen Schreiben vom 16. April 1432, ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 36: „tutti i suoi baroni ci portano grande amore, espertialmente messer Brunoro e 'l fratello messer Bartolomeo“.
- 79 ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 26; weiter heißt es ebd.: „e dinanzi alla sacra maiestà e in ogni suo parlare con tanta dilectione e reverentia per tucti e modi adopera e parla insieme col fratello misser Bartolomeo che veramente la cipta tucta dengniamente mi pare gli sia obligata.“

in Viterbo zwar erst an dritter Stelle, fügt aber hinzu, dass keinem in Sigismunds Entourage mehr Ehre gebühre.⁸⁰

Als Gesandter verhandelte Brunoro im Vorfeld des Romzugs mit Filippo Maria Visconti, Amadeus VIII. von Savoyen, Gian Giacomo von Montferrat, Genua und Florenz. Während des Italienunternehmens findet er sich stets in unmittelbarer Nähe Sigismunds. In Siena und Ferrara wohnte er nachweislich mit dem König unter einem Dach.⁸¹ In Mailand führte er mit Filippo Maria Visconti und dessen Ratgebern Gespräche über die Subsidienszahlungen.⁸² Enea Silvio Piccolomini zufolge wandten sich Mailänder Bürger mit ihrem gegen die Visconti-Signorie gerichteten Gesuch, Sigismund die Stadtherrschaft anzutragen, an dessen erste Ratgeber: Kaspar Schlick und eben Brunoro della Scala.⁸³ In Parma trat er als Zeuge der Markgrafenerhebung Gianfrancesco Gonzagas auf.⁸⁴ Der Mantuaner Gesandte am Königshof, Simone da Crema, hatte seinem Herrn bereits zuvor den ehrenvollen Empfang durch Kaspar Schlick und Brunoro della Scala gemeldet, „li quali sono li più grandi che stano apresso lo prefato serenissimo Re“⁸⁵. Die beiden Räte hätten sodann mit dem König, Kardinal Branda Castiglione und dem Sekretär Hermann Hecht das von Wenzel für die Gonzaga ausgestellte Privileg geprüft.⁸⁶ In Ferrara war Brunoro ebenfalls an den Verhandlungen über die Privilegienbestätigung beteiligt, diesmal als einziger königlicher Ratgeber.⁸⁷ In den sienesischen Ratsprotokollen findet sich sein Name vor allem in Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Verpflegung.⁸⁸ Auch trat er als Legitimationsinstanz an Stel-

80 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 124. Die an den Kaiserhof gereisten Bürger aus Forlì berichteten ebenfalls, „chomo miser Brunor era 'l più onorado che gle fosse.“ Merlini, Cronica, Nr. 726, S. 399.

81 Zu Brunoros Gemächern in S. Marta vgl. ASS, Concistoro, Stipendiati spie e alloggiamenti 2475, fol. 19v; zu den dort für ihn bereitgestellten Möbeln und Gebrauchsgegenständen ebd., fol. 20rv, 29v, 70v, 71v. Ende August zog Brunoro in die Unterkunft von Arismino Trivulzio, ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 62v. Als Sigismund im Oktober 1432 zur Verteidigung Camporselvolis aufbrach, begleitete ihn sein treuer Rat, vgl. das zusammen mit Kaspar Schlick und Matko Tallóci in Castelnuovo Berardenga ausgestellte Schreiben: ASS, Particolari Famiglie, Famiglia Micheli, [19. [?] Oktober 1432]; vgl. dazu auch CIPOLLA, Storia (1905), S. 64. Zur Unterkunft in Ferrara vgl. Diario Ferrarese, S. 20 Z. 3–9. In Rom waren für ihn vom 19. Mai bis zum 7. Juli vier Betten im „Cerchulum Auxionarium“ am Campo dei Fiori reserviert, ASR, Camerale I, 826, fol. 91r. Er weilte demnach bereits zwei Tage vor Sigismund in der Ewigen Stadt.

82 RTA X, Nr. 195, S. 334–336.

83 Piccolomini, De viris illustribus, S. 52 Z. 15–20.

84 RTA X, Nr. 223, S. 370.

85 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 244; LUZIO, Documenti, S. 174. Simone da Crema berichtete auch von einem gemeinsamen Essen im Haus Branda Castigliones, an dem neben Sigismund Kaspar Schlick, Brunoro della Scala, Hermann Hecht und der Mailänder Gesandte Corrado del Carretto teilnahmen. Zur Person des Gesandten vgl. NORI, Crema, Simone da (1984).

86 Vgl. ebd. sowie den Bericht Hechts, ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 246. Zu Hermann Hecht vgl. FORSTREITER, Reichskanzlei (1924), S. 123–124; HEINIG, Friedrich III. (1997), S. 683–686.

87 ASMn, AG, 1228: E. XXXI. 3, 27: „notifico come heri dopo la messa lo serenissimo inperatore intrò nela chamara e fece intrare lo illustrissimo marchese de Ferara, quello de Monfera, meser Lionelo, meser Brunoro, meser Borso, Uguzone, Iacomo de Ziliolo [Rat und Vertrauter Niccolòs III.] e me [Simone da Crema]“.

88 Die Verhandlungen führte Brunoro meist zusammen mit Matko Tallóci. Vgl. beispielsweise die Gespräche über weitere 300 fl. für Lebensmittel im August 1432: ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 65v; 400, fol. 3r, 5r.

le des Königs in innerstädtischen Angelegenheiten auf und leitete die Gespräche mit dem Kommissar von Castellina in Chianti Arrigo Squarcialupi bezüglich der Übergabe der Festung.⁸⁹ Die monatlichen Zuwendungen der Stadt von 30 fl. verdeutlichen seine herausgehobene Stellung am königlichen Hof.⁹⁰ Bei der feierlichen Privilegienverleihung an Siena stand er rechts neben Sigismund und hielt das königliche Zepter.⁹¹ Musikalisch untermalten die Feierlichkeiten zwei Trompeter Brunoros.⁹² Auch in anderen italienischen Städten spielte der Reichsvikar von Verona und Vicenza eine zentrale Rolle auf der königlichen Bühne. Bei der Rittererhebung in Ravenna führte Brunoro das kaiserliche Schwert.⁹³ In Parma trat er als Zeuge der Dichterkrönung Antonio Beccadellis auf.⁹⁴ Der Biograph des Ciriaco d'Ancona, Francesco Scalamonti, erinnerte bei der Ernennung des Humanisten zum königlichen Familiar ebenfalls die Gegenwart des Scaligers.⁹⁵ Seine Reputation bei der neuen intellektuellen Elite bezeugen auch die Notizen des Kamaldulenser-Generals Ambrogio Traversari. Dieser wurde in Ferrara von Brunoro, „vir magnificus, et quo apud Caesarem nullus plus posset“, persönlich in Empfang genommen und zu Sigismund gebracht.⁹⁶ Der Scaliger unterhielt selbst Briefkontakt zu dem sienesischen Humanisten Barnaba di Nanni Pannilini. Er dankte diesem nach seiner Abreise aus Siena für die gute Aufnahme und bekundete erneut seine Sympathie für die Stadt.⁹⁷ In einem Gedicht des Florentiners Antonio di Matteo di Meglio wurde er sogar Adressat volkssprachlicher Panegyrik. In dieser „Canzon morale“, die vermutlich von einem Aufenthalt Meglios als Gesandter in Siena inspiriert wurde, beklagt eine junge Frau ihre unerfüllte Liebe zu dem „gentile“, „nobile“, „magnifico“ und „pietoso“ Signore, den sie von einem Balkon aus in einem Garten beobachtet.⁹⁸

Bezeichnenderweise fungierte Brunoro nie als Gesandter bei dem aus Venedig stammenden Papst Eugen IV. In Rom verlieh ihm Sigismund jedoch erneut das Reichsvikariat in Verona und Vicenza und bestätigte damit seinen Herrschaftsanspruch.⁹⁹ Dass dieser trotz der venezianischen Besetzung Veronas zumindest auch in den reichstreuen Gemeinwesen Italiens Anerkennung fand, zeigt das Geleit-schreiben für die sienesischen Gesandten zu Sigismund nach Ferrara, in dem un-

89 Vgl. die Anerkennung der Wahl des sienesischen Podestà Federico da Parma am 28. August 1432: ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 63v. Zu den Vorverhandlungen mit Squarcialupi vgl. Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1397, S. 572–574 sowie Kapitel 2.1.2 Anm. 48.

90 ASS, Concistoro, Deliberazioni 401, fol. 19r (1 fl. pro Tag).

91 Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 41; Tommasi, Historie, S. 384.

92 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 56v.

93 Merlini, Cronica, Nr. 726, S. 398–399.

94 RI XI, Nr. 9129.

95 Scalamonti, Vita, Nr. 97, S. 66.

96 DINI TRAVERSARI, Ambrogio Traversari (1912), S. 83.

97 Siena, Bibl. Comunale, ms. D. VI. 5, fol. 33r (Rom, 8. Juli 1433); Barnaba senese, Epistolario, Ep. 40, S. 74.

98 PALLINI, Canzoni (2002), S. 18–32, hier S. 24; RUINI, Biografia (2007), S. 101 Anm. 20. Garten und Balkon sind topische Orte des Minnesangs. Brunoros Gemächer in Siena grenzten jedoch nachweislich an einen Garten, ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 19v.

99 RI XI, Nr. 9487.

ter den übrigen Großmächten der Halbinsel auch Brunoro explizit Erwähnung findet.¹⁰⁰ Auf der Heimreise war der Scaliger von Perugia aus nach Florenz gereist, vermutlich um die Subsidienzahlungen der Republik einzufordern.¹⁰¹ Spätestens in Rimini stieß er jedoch wieder zum Kaiserhof.¹⁰² Für die Weiterreise Brunoros nach Basel hatte Sigismund einen speziellen Geleitbrief von Venedig gefordert, der ihm mit Ausnahme von Verona und Vicenza gewährt wurde.¹⁰³ Im Wissen um die herausragende Stellung des Scaligers am kaiserlichen Hofe war die venezianische Gesandtschaft, die den Luxemburger nach Basel begleitete, sogar explizit angewiesen, die Friedensverhandlungen mit dem Kaiser sowie die Legitimation der von der Serenissima okkupierten Reichsgebiete durch Geschenke für Brunoro und dessen Bruder Bartolomeo voranzubringen.¹⁰⁴

2.2.2 Matko Tallóci

An zweiter Stelle auf der Liste des sienesischen Gesandten finden sich der aus Ragusa (Dubrovnik) stammende Matko Tallóci und dessen Bruder Jovan mit 90 Pferden.¹⁰⁵ Trotz ihrer slawischen Abstammung sprachen die Geschwister wie die Elite des Bürgertums in Ragusa italienisch.¹⁰⁶ Nicht zuletzt diese Sprachkenntnisse dürften Matko neben seinem Erfolg als Kaufmann und Unternehmer sowie als Kommandant des zur ungarischen Krone gehörenden Belgrad als führenden Ratgeber für den Königshof ausgezeichnet haben.¹⁰⁷ Als Gespan von Keve, sowie ab 1430 auch von Csanád und Krassó, verfügte er zudem über beträchtliche Einnahmen.¹⁰⁸ Nicola della Tuccia nennt ihn in seiner Liste von Sigismunds Baronen an

100 ASS, Concistoro, Copialettere 1641, fol. 57r. Allerdings muss hier die besondere Beziehung Sienas zu Brunoro della Scala berücksichtigt werden. Die Brüder Brunoro und Bartolomeo waren bereits vor Sigismund in Ferrara eingetroffen, vgl. den Eintrag zur Versorgung ihrer Pferde in ASMO, Libri camerati diversi 3, fol. 65v.

101 ASMn, AG, 2391: F. II. 8, 215.

102 Vgl. Cronaca Malatestiana, S. 64–65 mit Anm. 9.

103 ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 194r. Der venezianische *Salvus conductus* galt sowohl für die exilierten Brüder della Scala als auch für die Brüder Cavalli.

104 RTA 11, Nr. 74, S. 152–153.

105 Die Präsenz von Matkos jüngstem Bruder Jovan auf dem Italienzug ist auch in einer Urkunde Sigismunds vom 22. September 1437 bezeugt: Codex Diplomaticus Partium, Nr. 184, S. 114. Vgl. zur Familie Tallóci: MÁLYUSZ, Gebrüder Tallóci (1982), zum Italienzug besonders S. 21–29. Die Familie kam ursprünglich von der Insel Korčula, die von 1413–1417 zu Ragusa gehörte. Weitere, jüngere Brüder Matkos waren Franko und Petko.

106 Vgl. MÁLYUSZ, Gebrüder Tallóci (1982), S. 9, 24.

107 Zu seiner Karriere in den 1420er Jahren in Belgrad sowie als Gespan von Keve vgl. ebd., S. 13–21. Matko Tallóci und Sigismund lernten sich spätestens 1428 bei der Belagerung der Festung Golubac an der Donau im Kampf gegen die Türken persönlich kennen, vgl. ebd., S. 15.

108 1430 überließ Sigismund Matko und zweien seiner Brüder Srebrenica (Bosnien) und Vukovar (Kroatien) als Pfand. Im selben Jahr belehnte er die Familie mit dem Gut Tallóc im Komitat Veróce (ungr.) [Virovitička (kroat.)], wonach sie sich nicht mehr „de Ragusa“, sondern Tallóci nannte. In der Mailänder Krönungsurkunde Sigismunds findet sich das Familienoberhaupt unter dem Titel „Matiko de Ragusio alias de Tolloncz capitaneus Nandoralbensis“, RTA X, Nr. 116, S. 196.

erster Stelle und wies ihn als „padrone di 100 città murate“ aus.¹⁰⁹ Sein von Giovanni da Massa verzeichnetes Gefolge von 90 Pferden übertraf das aller anderen Höflinge. Bereits im April hatte der sienesisische Gesandte Matko zusammen mit Brunoro und Bartolomeo della Scala als den wichtigsten Mann in der Umgebung Sigismunds angekündigt.¹¹⁰

Ihm oblagen die Verhandlungen mit Filippo Maria Visconti und dessen Bevollmächtigten im Vorfeld der Ankunft des Königs und während seines Aufenthalts im Mailänder Herrschaftsgebiet. Seine Kompetenzen beschränkten sich dabei nicht nur auf die Unterbringung und Versorgung des Reichsoberhauptes, sondern betrafen auch die aktuellen politischen Probleme mit Venedig und dem Papst. Dabei gelang es ihm, ein besonderes Nahverhältnis zu Filippo Maria Visconti aufzubauen. So bat der Mailänder Signore Kardinal Branda Castiglione, auf den König einzuwirken, Matko als seinen Freund und Fürsprecher bei Sigismund nicht zurück nach Ungarn zu schicken.¹¹¹ Seiner Bitte wurde entsprochen. Noch bis Juni 1432 stand Matko in regem Briefkontakt mit Filippo Maria Visconti und ist immer wieder am Mailänder Hof präsent, um über Subsidien und Söldner zu verhandeln.¹¹² Im November reiste der Ragusaner noch einmal in die Lombardei, um weitere Unterstützung durch den Visconti zu erhalten.¹¹³ Doch der Mailänder Fürst verweigerte ihm unter dem Vorwand der Pestgefahr eine Audienz und ließ ihn und seine Mitreisenden durch Marsilio da Carrara und Pietro Visconti in Binasco empfangen.¹¹⁴ Das vormals gute Verhältnis hatte mit der Entfremdung zwischen Sigis-

109 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 124.

110 ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 23.

111 Atti cancellereschi 2, Nr. 459, S. 70; Documenti diplomatici 3, Nr. LXIV, S. 55: „Est namque dictus comes nobis verus et singularis amicus et in rebus nostris sincere et ferventissime agit.“

112 RTA X, Nr. 195, S. 334–336; Nr. 199, S. 340–341; Nr. 202, S. 344–345; Documenti diplomatici 3, Nr. LXXXXVIII, S. 82–83; Atti cancellereschi 2, Nr. 544, S. 82. Dass er dabei mitunter Filippo Maria Viscontis Launen zu spüren bekam, ist in einem Schreiben des Fürsten vom 7. Mai 1432 angedeutet. So hatte sich Matko bei Filippo Maria beschwert, nicht zur Audienz vorgelassen worden zu sein, woraufhin der Visconti dem königlichen Gesandten selbst die Schuld für den diplomatischen Zwischenfall gab, indem er behauptete, Tallóci sei nicht erschienen, Atti cancellereschi 2, Nr. 547, S. 83.

113 Matko wurde begleitet von den sienesischen Gesandten Giovanni und Antonio da Massa (vgl. zu ihrer Ernennung: ASS, Concistoro, Deliberazioni 401, fol. 2v), Ladislaus Tamási, Pietro Cotta und Frate Nicolò, vgl. den Brief Giovanni da Massa vom 7. November aus Piombino, RTA X, S. 610 Anm. 2. Matko Tallóci und Ladislaus Tamási erhielten zugleich den Auftrag, weiter nach Ungarn zu reisen, um dort ein Hilfsheer für das Friaul anzuwerben. Der sienesisische *Concistoro* beschloss, 1.000 fl. für die Reise der königlichen Räte aufzutreiben zu lassen: ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 60r, 61v, 62r. Vgl. auch das Schreiben Luccas an Antonio da Pisa vom 13. November 1432, ASL Carteggio degli Anziani 531, fol. 105r; FUMI, Carteggio, Nr. 293, S. 53.

114 Ursprünglich hätte die Delegation Mitte Dezember in Pavia Quartier beziehen sollen, vgl. Atti cancellereschi 1, Nr. 1667, S. 201; Atti cancellereschi 2, Nr. 582, S. 89; zur Sorge um die Pest vgl. Atti cancellereschi 2, Nr. 571–574, S. 87 sowie das Entschuldigungsschreiben Filippo Maria Viscontis an Ladislaus Tamási vom 23. November 1432, RTA X, S. 610 Anm. 3, Atti cancellereschi 2, Nr. 575, S. 87. – In Siena war zwei Monate zuvor der päpstliche Legat Kardinal Montfort an der Pest gestorben. Schließlich weigerte sich der Mailänder Fürst, weitere Zahlungen zu leisten, ebd., Nr. 369, S. 639–640, Atti cancellereschi 2, Nr. 575–576, S. 87–88. Die sienesisische Regierung äußerte ihre Verwunderung über die ablehnende Haltung und rätselte über die Gründe, ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 197v: „Hora sentendo che tu [Giovanni da

mund und Filippo Maria Risse bekommen. Auf die Beschwerde Matkos hin, die abweisende Haltung Filippo Marias sei nicht dessen Unvermögen, sondern bösem Willen entsprungen,¹¹⁵ weigerte sich der Mailänder Signore im Januar aufgrund ungünstiger astrologischer Bedingungen endgültig, Matko zu empfangen und speiste ihn mit einer letzten Zahlung von 2.200 Dukaten ab.¹¹⁶

Während des gesamten Romzugs bereiste der Ragusaner für seinen Herrn als Diplomat die Halbinsel. Bei den Friedensverhandlungen in Reggio Emilia im März 1432 war er Teil einer ungarischen Delegation.¹¹⁷ Von Lucca aus kümmerte er sich um die Vorbereitung der Quartiere sowie den Adventus in Siena.¹¹⁸ Ende März 1433 reiste er an der Seite Kaspar Schlicks nach Rom, um die Bedingungen des königlichen Aufenthalts in der Ewigen Stadt auszuarbeiten, dem Papst im Namen Sigismunds den Eid zu leisten und die päpstliche Provision entgegenzunehmen.¹¹⁹ Auch in den Waffenstillstandsgesprächen mit Venedig im Frühsommer 1433 dürfte der Ragusaner eine wichtige Rolle gespielt haben. Ein Teil der venezianischen Geldanweisungen für drei Verhandlungshelfer war aller Wahrscheinlichkeit nach für ihn bestimmt.¹²⁰ Seine Heimreise in das Königreich Ungarn führte ihn auch über die Lagunenstadt.¹²¹

-
- Massa] sei insieme col conte Mathico in Binascho et non sia potuto passare più là, c'è grandissima admiratione et quasi nollo potiamo credere. Però non conosciamo né cagione né ragione.“
- 115 Atti cancellereschi 2, Nr. 580, S. 88; RTA X, Nr. 370 und 372, S. 641. Matko warf dem Visconti vor, ihn in der Lombardei festzuhalten, ebd., S. 642. Davon berichteten auch die Florentiner Gesandten in Siena: „non ch'egli avessino avuto buono spaccio dal Duca, ma egli erano arrestati per modo che non si potevano partire.“ Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1374, S. 551–553 (12. Februar 1433). Der sienesische Gesandte in Mailand, Pietro de' Micheli, meldete noch im April, dass man am Hof des Visconti schlecht über Sigismund spreche und Matko bei seiner Abreise 3.000 fl. erhalten habe, ASS, Concistoro, Carteggio 1929, 25.
- 116 Documenti diplomatici 3, Nr. CXXI, S. 102–103; Atti cancellereschi 2, Nr. 585–588, S. 89. Am 30. Januar 1433 gestattete der Mailänder Fürst Matko die Rückkehr zu Sigismund, Atti cancellereschi 2, Nr. 589, S. 89–90. Giovanni da Massa, zu dieser Zeit Gesandter Sienas in Mailand, meldete seiner Heimatstadt am 10. Februar, dass Matko von Pavia aus in Richtung Siena aufgebrochen sei, ASS, Concistoro, Carteggio 1928, 14.
- 117 RTA X, Nr. 188, S. 326; RI XI, Nr. 9086. Mit ihm reisten Lorenz Héderváry, Ladislaus Tamási, Matthias von Gatalócz und der Vizebanus von Kroatien und Dalmatien Domša von Ladihovič. Vgl. Kapitel 1.2.5.
- 118 Matko traf am 5. Juni 1432 in Siena ein, vgl. Fecini, Cronaca, S. 843 Z. 49–50.
- 119 RG V, Nr. 8288, S. 1429; RTA X, Nr. 449, S. 768–773 und Nr. 450, S. 773–776. Die Urkunde über die Eidesleistung findet sich in RTA X, Nr. 454, S. 779–780; die Ratifizierung des Vertrages durch Papst Eugen IV. in RTA X, Nr. 455, S. 780–781. Zur Rolle Matko Tallócs bei den Verhandlungen vgl. auch Codex Diplomaticus Partium, Nr. 184, S. 115. Zur Provisionszahlung vgl. auch RTA X, S. 716 Anm. 4. Matko nutzte den Aufenthalt in Rom auch, um für sich und seine Frau Clara einen Ablass zu erwirken und um einen Tragaltar zu bitten, MHI II, Nr. 144, S. 72.
- 120 RTA X, Nr. 489, S. 816. Zu den Provisionen vgl. auch den Beschluss vom 3. August 1433, ASVe, Senato, Deliberazioni, Misti, reg. 58, fol. 224v. Vgl. Kapitel 1.2.5 Anm. 339.
- 121 Matko erkrankte in Rom schwer und reiste nach seiner Genesung vermutlich mit Lorenz Héderváry unabhängig vom Königshof über Venedig nach Ungarn. So fehlt er beispielsweise in der am 22. September 1433 ausgestellten Urkunde für Mantua als Zeuge. Zum Aufenthalt der beiden ungarischen Gefolgsleute in der Lagunenstadt vgl. den Senatsbeschluss über ein Geldgeschenk in Höhe von 300 Dukaten für die beiden Gäste (7. Oktober 1433), ASVe, Senato, Deliberazioni, Misti 59, fol. 8r sowie den Eintrag in der Cronaca Dolfin, Venedig, BNM, It. VII 794 (8503),

Sein Talent als Heerführer stellte er in Lucca unter Beweis.¹²² In den Kämpfen vor der Stadt befehligte er eine 500 Mann starke Truppe und veranlasste unter den Augen des Königs die Florentiner zum Rückzug. Der Luccheser Chronist Alessandro Stregghi charakterisierte ihn in seiner Schilderung wie einen Helden auf Aventurefahrt als „gentile e gagliardo“.¹²³ Ohne zu zögern, sei er in die Schlacht gezogen und habe zwei Florentiner mit der Lanze niedergestochen, mehrere verwundet und auch ihren Anführer getötet. Ununterbrochen habe „der Kampferprobte“ sein Schwert gezogen und seine Mannschaft angespornt. Ob seiner Kühnheit, Stärke und Größe verglich ihn Stregghi sowohl mit einem Drachen als auch mit einem Löwen. Hart, tapfer und tüchtig sei Matko, während dem florentinischen Heerführer in der Schilderung Stregghis die ungarischen und deutschen Krieger „peggio che cani“ erschienen.¹²⁴ Bei seiner Rückkehr nach der erfolgreich geschlagenen Schlacht habe ihm Sigismund für seine treuen Dienste gedankt. Stregghi zufolge legte er dem knienden Matko die Hand auf die Schulter und sagte: „lo di prometto per San di vos che sei un ben valletto.“¹²⁵ Bei den Kämpfen um das sienesische Camporsevoli war Matko ebenfalls beteiligt.¹²⁶ Auch lobte der Luxemburger den Einsatz Matkos und seines Bruders Jovan bei der Arno-Überquerung des königlichen Trosses.¹²⁷

Anlässlich von Festen und zeremoniellen Akten wurde Matkos zentrale Position bei Hofe auch einer größeren Öffentlichkeit vor Augen geführt. Bei der feierlichen Bestätigung der sienesischen Privilegien stand er links neben dem König und trug den Reichsapfel.¹²⁸ Dass seine Anwesenheit bei der Kaiserkrönung in Rom auf Filaretos Bronzetür in dem hinter Sigismund stehenden Schwertträger festgehalten wurde, lässt sich jedoch nicht belegen.¹²⁹

Als der ungarische Baron in Rom erkrankte, war Sigismund untröstlich, seinen Gefolgsmann in der Ewigen Stadt zurücklassen zu müssen.¹³⁰ Nach seiner Gene-

fol. 367r. Matko reiste weiter nach Bosnien, um den dort von Sigismund anerkannten König Stefan Tvrtko II. wieder einzusetzen, vgl. Codex Diplomaticus Partium, Nr. 184, S. 115.

122 Vgl. zum Kampfeinsatz Kovács, Zsoldosok (2014), S. 524–525.

123 Stregghi, Piccinino, V, 22–37, S. 233–235; zur Charakterisierung Matkos bes. V, 25 und V, 31.

124 Ebd., V, 33, S. 234; V, 34–35, S. 234.

125 Ebd., V, 37, S. 235.

126 Vgl. den Brief Antonio Petruccis an Siena vom 20. Oktober 1432, ASS, Concistoro, Carteggio 1927, 15: „con grande displicentia significato alla S. V. come Camposevuoli è perduto et questo di proprio s'è dato alli nimici per pacti [...] lo magnifico Bernardino e lo conte Mattico et io [...] aviamo scripto alla maestà del re [...]“. Matkos Bruder Jovan hielt sich Ende Dezember 1432 mit 17 Pferden und sieben Dienern vermutlich zu militärischen Zwecken in Grosseto auf, vgl. ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 203r.

127 Codex Diplomaticus Partium, Nr. 184, S. 115.

128 Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 41; Tommasi, Historie, S. 384.

129 Zu dieser These vgl. MÁLYUSZ, Gebrüder Tallóci (1982), S. 28–29; DERS., Kaiser Sigismund (1990), S. 161. Zur Darstellung von Sigismunds Gefolge auf Filaretos Bronzportal vgl. Kapitel 6.2.

130 Vgl. den Bericht Simones da Crema aus Santa Maria degli Angeli (Perugia) vom 23. August, ASMn, 2391: F. II. 8, 212. Als Sigismund von Matkos Genesung erfuhr, teilte er dies sogleich voller Erleichterung dem mantuanischen Diplomaten mit, ebd., 213. Zur Erkrankung Matkos in Rom vgl. auch das Schreiben Antonio Petruccis: ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 51 (4. August 1433).

sung reiste er unabhängig vom kaiserlichen Hof über Venedig nach Ungarn. Auch wenn eine Rückkehr des Ragusaners nach Italien nicht belegt ist, hatte er doch zumindest zu Siena eine dauerhafte Bindung geknüpft. Matkos Schwester Dobra, die einem monastischen Orden in Ragusa angehörte, hatte ihren Bruder in der toskanischen Stadt besucht und war nach der Abreise des Hofes im dortigen Kloster S. Maria Maddalena verblieben.¹³¹

2.2.3 Kaspar Schlick

An dritter Stelle in der Liste des sienesischen Gesandten steht Kaspar Schlick, „grande cancerlieri“, der 40 Pferde mitführte. Der aus Eger stammende Sohn eines Tuchhändlers, der seit 1415/16 in der römischen Kanzlei nachzuweisen ist, stieg bis zum Beginn des Italienzugs vom nachgeordneten Schreiber zum Sekretär und Protonotar auf und übernahm 1429 als Vizekanzler de facto die Leitung der Kanzlei.¹³² In dieser Position kontrollierte er nicht nur alle Kanzleigeschäfte, sondern gehörte auch zu den wichtigsten und einflussreichsten Ratgebern Sigismunds und damit zu den mächtigsten Personen am Königshof.¹³³ Er stand in ständigem Briefwechsel mit den Reichsfürsten und -städten sowie insbesondere mit dem Statthalter Sigismunds nördlich der Alpen, Herzog Wilhelm III. von Bayern-München. Unmittelbar nach der Kaiserkrönung wurde Schlick zusammen mit seinem jüngeren Bruder Matthias/Mathes und vielleicht auch mit seinem Neffen Wilhelm sowie vielen anderen auf der Engelsbrücke zum Ritter geschlagen.¹³⁴ Wil-

131 ASS, Diplomatico, Conservato di S. M. Maddalena 1432 novembre 1, Cas. 1243: „Ac etiam moti precibus et requisitionibus magnifici ac benignissimi domini comitis Mathici splendidissimi ac electissimi baronis prenominati serenissimi imperatoris, cuius comitis Mathici una soror est dedicata in monasterio antedicto.“ Dobra war Anfang Oktober 1432 nach Siena gekommen – vgl. das Geleitschreiben vom 1. Oktober 1432 Copialelettere 1639, fol. 102v – und hatte zunächst bei ihrem Bruder in S. Maria dei Servi gewohnt.

132 Vgl. zu seiner Person: ELBEL / ZAJIC, Körper (2012/2013); ZECHL, Studien (1939). Da Sigismunds Kanzler, Bischof Johann von Agram, Ende August 1431 den Königshof verließ und von Nürnberg nach Ungarn zurückkehrte, wurde der Vizekanzler Kaspar Schlick zum faktischen Haupt der Reichskanzlei, vgl. ELBEL / ZAJIC, Körper 1 (2012), S. 69.

133 Als „consiliarius“ wird er erstmals im Oktober 1432 anlässlich der Gesandtschaftsreise an den päpstlichen Hof nach Rom tituliert, RTA X, Nr. 377, S. 644–645. Seine Schlüsselstellung am Königshof macht die Instruktion des Konzilsgesandten Peter Fries von Indersdorf deutlich. Dieser wurde explizit angewiesen, während seines Aufenthalts am Königshof im November 1432 den engsten Beraterkreis um Sigismund zu frequentieren, dessen erster Mann Kaspar Schlick war, RTA X, Nr. 347, S. 575. Ein weiteres Beispiel für Kaspar Schlicks Vertrauensposition bei Hofe liefern die geheimen Pläne Sigismunds, im Falle des anhaltenden Zerwürfnisses mit Eugen IV. den Romzug abzubereiten, in die lediglich sein Vizekanzler als wichtigster Ratgeber eingeweiht war. So ermahnte der Luxemburger Wilhelm III. von Bayern: „diesen briff las nyemand lesen, wann dise sach nyemants weis dann wir du und Caspar“, RTA X, Nr. 261, S. 444; RI XI, Nr. 9142. Vgl. zum möglichen Abbruch des Italienunternehmens Kapitel 1.2.3.

134 Vgl. ELBEL / ZAJIC, Körper (2012) 1, S. 81 sowie die Urkunde über die Wappenbesserung ebd. (2013) 3, Nr. 10, S. 119–122; ZECHL, Studien (1939), S. 120–122. Heinrich Imhoff meldete am 29. Juni 1433 von Nürnberg nach Eger, dass „czwen Sligk, her Caspar vnd her Mathes“, zugleich mit etwa 180 anderen den Ritterschlag erhalten hätten. Ob Schlick dabei als erster unter allen Anwärtern ausgezeichnet wurde, lässt sich nicht nachweisen. Vgl. zu dieser Frage auch

helm III. von Bayern-München beglückwünschte Schlick zu seiner neuen Würde und bat ihn, den Kaiser zu einer raschen Rückkehr zu bewegen, was einmal mehr den Einfluss Schlicks bei Hofe aufzeigt.¹³⁵ Ob er am selben Tag oder erst wenig später zum Kanzler berufen wurde, lässt sich nicht eindeutig nachweisen.¹³⁶ Unklar ist ebenfalls, ob er in Rom auch förmlich nobilitiert wurde.¹³⁷

Die symbolische und vielleicht auch ständische Privilegierung hatte sich Schlick nicht nur durch seine Tätigkeit in der Kanzlei und als königlicher Rat verdient, sondern insbesondere als Diplomat während des Italienzugs. Dafür qualifizierten ihn auch seine Herkunft mütterlicherseits sowie die damit aller Wahrscheinlichkeit nach einhergehenden Sprachkenntnisse. Kaspar Schlicks Vater Heinrich dürfte auf einer seiner Handelsreisen nach Italien die adelige Costanza Collalto kennengelernt und mit nach Eger genommen haben. In den dortigen Stadtbüchern taucht sie zwischen 1412 und 1425 lediglich unter der Bezeichnung „Schlickin“ auf.¹³⁸ Der mantuanische Gesandte Simone da Crema erwähnte jedoch in seinem Bericht aus Parma eine italienische Tante Kaspars namens Tomasina Terzi, bei der der Vizekanzler während des Aufenthalts in Parma Quartier fand.¹³⁹ Tommasina (Tommasa), eine Schwester der Costanza Collalto, war mit Matteo Terzi, Signore von Torricelli, verheiratet.¹⁴⁰ In der von Abt Enrico Collalto zu Beginn des 18. Jahrhunderts erstellten Genealogie der Familie erscheint Costanza als Frau eines „Enrico di Cazzano nobile di Franconia“¹⁴¹. Die von Schlick in seinen gefälschten Urkunden der Erhebung in den Grafenstand aus dem Jahr 1437/1442 komponierte Erzählung von seiner mütterlichen Herkunft aus der oberitalienischen Grafenfamilie Collalto entbehrte daher keineswegs der Wahrheit.¹⁴² Über

Kapitel 4.3.1. Sigismund hatte Matthias bereits am 6. Dezember 1431 in Mailand zum Sekretär ernannt, RI XI, Nr. 8974. 1432 wurde er an der Universität in Bologna immatrikuliert – vgl. *Acta nationis Germanicae Universitatis Bononiensis*, S. 180: „strenuus et famosus vir d. Matheus Sliqk de Lasono“ – und reiste von dort aus an den Königshof nach Siena, vgl. den *Salvus conductus* vom 24. August 1432: ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 55r. In Rom erhob ihn der Kaiser auch zum Pfalzgrafen, vgl. die Urkunde ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 3, Nr. 11, S. 122–126, in der Matthias als kaiserlicher Rat bezeichnet wird.

135 RTA XI, Nr. 8, S. 42–43. Bezeichnend ist vor allem der Nachsatz, S. 43: „als du dann di pratica wol hast“.

136 Zwischen dem 31. Mai und dem 28. Juni 1433 verwendete Schlick in den Unterfertigungen die Titel des Vizekanzlers und des Kanzlers nebeneinander. Vgl. zur Frage nach dem Zeitpunkt der Ernennung ELBEL / ZAJIC, Körper (2012) 1, S. 92–99; ZECHEL, Studien (1939), S. 120–121.

137 Vgl. zur Nobilitierung und der gefälschten Urkunde von 1422 insgesamt ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 2, S. 81–93; die Urkunde ebd. (2013) 3, Nr. 2, S. 95–99.

138 Vgl. ELBEL / ZAJIC, Körper (2012) 1, S. 54. Zu Costanza Collalto, Tochter des Ensedisio V., Graf von Treviso, vgl. PASSOLUNGI, Collalto (1987), S. 210.

139 Noch am Abend seiner Ankunft speiste Simone da Crema „cum el prefato vice chanzelere in chaxa di Madona Tomaxina di Terzi de la quale luy è nevodo, nato di soa sorela“, ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 244 (23. April 1432); LUZIO, Documenti, S. 174.

140 Vgl. PASSOLUNGI, Collalto (1987), S. 210.

141 Ebd.

142 Zu der in der Forschung üblicherweise als fiktiv gewerteten Ansippung Schlicks vor allem in Zusammenhang mit seinem Anspruch auf Bassano vgl. ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 2, S. 93–131. Auf den realen Gehalt der vermeintlichen Legende verwies jüngst KOVÁCS, Zsigmond császár Mantovában (2016).

Constanzas Mutter Beatrice da Camino waren die Collalto auch mit den Gonzaga in Mantua verwandt.¹⁴³ Dementsprechend nannte Hermann Hecht Schlick, wohl im Auftrag des Vizekanzlers, in einem Brief an den Mantuaner Fürsten „affinis vester“¹⁴⁴ und auch Schlick selbst bezeichnete sich dem Gonzaga gegenüber als „Verwandter“¹⁴⁵.

Die Collalto wiederum profitierten von ihrem Verwandten in der Reichskanzlei und erhielten über ihn Zugang zum Kaiserhof, wie die Zeugenliste der Urkunde über die Markgrafenerhöhung am 22. September 1433 belegt.¹⁴⁶ Auf die Fürsprache Schlicks dürfte auch die Ernennung Antonio (II./IV.) Collaltos 1432 zum Familiar Sigismunds zurückzuführen sein, die ihm das Privileg verschaffte, die Bilddevisen des aragonesischen Kannenordens und der Drachengesellschaft zu tragen.¹⁴⁷

Seine italienische Abstammung prädestinierte Schlick daher als Vertreter und Förderer der Italiener am Königshof und machte ihn zusammen mit seiner Erfahrung in der Kanzlei und seinen Kontakten als Italienspezialisten am Hof unentbehrlich.¹⁴⁸ In die Verhandlungen mit Filippo Maria Visconti war Schlick bereits seit 1428 involviert.¹⁴⁹ Nach der Ankunft des Luxemburgers in der Lombardei übernahm der Vizekanzler zusammen mit Matko Tallóci und Johann von Riesenberg-Schwihau auf Wunsch des Visconti die Subsidienverhandlungen sowie die Gespräche über das militärische Geleit Richtung Süden.¹⁵⁰ Im Januar 1433 hielt

143 Vgl. die Abstammungsrekonstruktion in den gefälschten Grafenurkunden von 1437, ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 3, Nr. 15, S. 136 und Nr. 16, S. 144. Das Verwandtschaftsverhältnis der Gonzaga mit den da Camino lässt sich nicht weiter präzisieren. Wahrscheinlich begründete es sich über Gianfrancesco Gonzagas Frau Paola Malatesta. Die Tochter Malatestas IV. und Elisabetta da Varano wird von Sigismund den Gesandtschaftsberichten Simones da Crema zufolge außerordentlich oft erwähnt, was durch eine nähere Erläuterung der Verwandtschaftsverhältnisse durch Kaspar Schlick am Königshof erklärt werden könnte. So äußerte sich der Luxemburger über Paola Malatesta im Zuge der Verhandlungen über die Markgrafenerhebung beispielsweise folgendermaßen: „noy amemo troppo questo signore e così quella sua valente dona, de la quale abiamo odito tanto bene e quanto è devota e savia“; vgl. LUZIO, Documenti, S. 175.

144 ASMn, AG, 1138: E. XXIX. 3, 32 (Lucca, 23. Juni 1432); ebenso ASMn, AG, 2390: F. II. 8, 41 (Mantua, 8. Juli 1432).

145 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 249 (Parma, 5. Mai 1432): „Illustris et inclite princeps domine et affinis precolende.“

146 RI XI, Nr. 9674.

147 Vgl. ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 2, S. 98 Anm. 121, S. 106 Anm. 140; PASSOLUNGI, Collalto (1987), S. 212–213; die Urkunde über den Vorgang stellte Sigismund erst am 29. November 1433 in Basel aus, RI XI Neubearb., Nr. 146. Vgl. auch Kapitel 1.2.6 Anm. 393.

148 Vgl. HUFNAGEL, Kaspar Schlick (1910), S. 15–16: „In ihm fanden die Italiener am Hofe König Friedrichs ihren mächtigen Hort und Förderer“. ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 2, S. 210 charakterisieren Schlick als „italophile with humanistic attitudes“.

149 Am 8. September 1428 gewährte Filippo Maria Visconti Kaspar Schlick für seine Verdienste ein jährliches Gehalt von 100 Dukaten und schickte ihm einen in Gold gefassten Saphir sowie wertvollen Stoff als Geschenk, vgl. Politica finanziaria dei Visconti, Nr. 199, S. 187; Documenti diplomatici 2, Nr. CCLX, S. 390. Am 28. November 1429 sowie am 13. März 1431 beglaubigte der Mailänder Signore seinen Gesandten Giacomo d’Iseo u. a. bei Schlick, RTA X, S. 21 Anm. 5 und S. 96 Anm. 2; vgl. ZECHEL, Studien (1939), S. 77–78.

150 Vgl. zu der von Filippo Maria Visconti gewünschten Zusammensetzung der Gesandtschaft RTA X, S. 286 Anm. 4; sowie zu den Verhandlungen selbst ebd., Nr. 193 und 194, S. 332–334; ELBEL / ZAJIC, Körper (2012) 1, S. 75; ZECHEL, Studien (1939), S. 86.

sich Schlick zusammen mit Lorenz Héderváry, Battista Cicala und dem Deutschordensprokurator Kaspar Wandofen in Florenz auf, um die Friedensverhandlungen mit Siena voranzubringen und einen Aufenthalt Sigismunds in der Arnostadt vorzubereiten.¹⁵¹ Den prächtigen Empfang, der den Gesandten dort zu Teil wurde, schildert Vespasiano da Bisticci in seiner Vita der Bankierstochter Alessandra Bardi. Ob es sich bei dem „primo ambasciadore“, der sich nach dem Tanzfest und Bankett zwei Ringe vom Finger streift, die er Alessandra und einer weiteren jungen Florentinerin schenkt, um Kaspar Schlick handelt, lässt sich jedoch nicht sagen.¹⁵² Kurz vor seiner Abreise verlieh er dem reichen Florentiner Patrizier Nofri Busini als Dank für nicht genauer benannte Taten oder Ehrerweisungen ein Wappen.¹⁵³

Besondere Verdienste um die Übereinkunft mit Eugen IV. erwarb er sich bei seinen beiden Reisen nach Rom. Während sein erster Aufenthalt in der Ewigen Stadt zusammen mit Bischof Johannes Naso von Chur und Lorenz Héderváry im November 1432 nicht zum gewünschten Einlenken des Papstes hinsichtlich des Basler Konzils führte, was Sigismund als Voraussetzung für die Kaiserkrönung erachtete, war die zweite Mission zusammen mit Matko Tallóci und dem bereits in Rom weilenden Jakob von Sierck im März 1433 ein voller Erfolg. Sie mündete in den Vertrag vom 7. April 1433 und fand ihren Abschluss im Schwur des Krönungseides durch Schlick und Matko Tallóci im Namen Sigismunds sowie in der Entgegennahme von 4.000 Gulden päpstlicher Subsidien für den laufenden Monat.¹⁵⁴ In späteren Jahren rechnete er die Kaiserkrönung allein seinem Vermittlungs- und Verhandlungsgeschick an.¹⁵⁵ Für die Auswahl Schlicks als Gesandter dürfte nicht zuletzt sein gutes Verhältnis zu Venedig ausschlaggebend gewesen sein, das nicht nur bei den Gesprächen mit dem aus der Markusrepublik stammenden Eugen IV. von Vorteil war, sondern auch die Waffenstillstandsverhandlungen positiv beeinflusste.¹⁵⁶ Dass Schlick an dem mit der Serenissima ausgehandelten Abkommen maßgeblich beteiligt war, machen die hohen Provisionszahlungen an ihn deutlich.¹⁵⁷

151 RTA X, Nr. 416, S. 739–740; ebd., S. 743, Anm. 2; ELBEL / ZAJIC, Körper (2012) 1, S. 78–79; ZECHEL, Studien (1939), S. 96–97.

152 Vespasiano da Bisticci, Vite, S. 477–479.

153 BÖNINGER, Einwanderung (2006), S. 135–136.

154 RTA X, Nr. 379–380, S. 647–649; Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 442, S. 469–470; RI XI, Nr. 9300 und RTA X, Nr. 445–446, S. 763–765, Nr. 453–454, S. 778–780; vgl. ELBEL / ZAJIC, Körper (2012) 1, S. 76, 79; ZECHEL, Studien (1939), S. 101–110. Die Gesandtschaften fanden auch Eingang in die humanistische Geschichtsschreibung, vgl. Flavio Biondo, Decades, III, l. 5, S. 469; Poggio Bracciolini, Historia Florentina, l. VII, S. 393 [297].

155 Vgl. die *Narratio* der von Schlick gefälschten Urkunde der Erhebung in den Grafenstand von Herbst 1437, ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 3, Nr. 16, S. 142–147, hier S. 145.

156 Bereits während des Aufenthalts der königlichen Delegation im November 1432 wurden die Waffenstillstandsverhandlungen mit Venedig wieder aufgenommen. Besonders Kaspar Schlick genoss als Unterhändler aufgrund seiner Verdienste in der Angelegenheit in den zurückliegenden Jahren das Vertrauen der Serenissima, vgl. RTA X, Nr. 475, S. 795. Vgl. auch Kapitel I.2.5.

157 RTA X, Nr. 486, S. 812, Nr. 489, S. 816; ASVe, Senato, Deliberazioni, Misti, Reg. 58, fol. 210v (6. Juni 1433): „Quia necessarium est recuperare denarios, tam pro mittendo Romam pro contri-

Als er im Juli in Rom erkrankte, ließ ihn Sigismund im Deutschordenshaus fünf Wochen lang pflegen.¹⁵⁸ Auch wenn Protonotar Peter Kalde während dieser Zeit die meisten Urkunden ausfertigte, muss der fiebrige Kanzler weiter die Regierungsgeschäfte kontrolliert haben. So beschwerte sich der stellvertretende Ordensprokurator beim Hochmeister über die finanziellen Belastungen, die ihm durch die Verpflegung der ganzen Kanzlei in seinem Haus entstanden waren, und beklagte die regelmäßigen unangekündigten Besuche des Kaisers an Schlicks Krankenbett.¹⁵⁹ Der Gesundheitszustand des Kanzlers hatte sich bei der Abreise Sigismunds noch nicht gebessert, so dass er Schlick zu seinem Leidwesen in Rom zurücklassen musste.¹⁶⁰ Nach seiner Genesung Ende August reiste Schlick nach Siena und überbrachte die Aufforderung des Kaisers, eine Gesandtschaft aus bestimmten von Sigismund gewünschten Bürgern nach Ferrara zu schicken.¹⁶¹

Eine besondere Verbindung des Reichskanzlers zu Siena mag tatsächlich während des langen Aufenthalts des Hofes in der Stadt entstanden sein. Vor allem aber ist die Überzeugung, es habe sie gegeben, auf ein literarisches Produkt aus der Feder des Enea Silvio Piccolomini zurückzuführen, den Schlick am Hof Friedrichs III. besonders förderte. Piccolomini widmete Schlick seine 1443/44 verfasste *Historia de duobus amantibus*, eine in Siena spielende Liebesgeschichte zwischen dem edlen Gefolgsmann König Sigismunds, Eurialus, und der verheirateten Bürgersfrau Lucretia, die in der Forschung als „Schlüsselroman“ gelesen und als „Spiel mit Fiktion und Realität“ interpretiert wurde.¹⁶² In seinem Widmungsbrief an Schlick betont Piccolomini den Wahrheitsgehalt seiner Geschichte und versucht mit der Augenzeugenschaft des Widmungsempfängers und Protagonisten die „veritas“ der Novelle zu untermauern, womit er sich ganz innerhalb des Rahmens der

butione summo pontifici, facere debemus pro expensis imperatoris et pro dando Gaspari Silbr [sic!] et aliis, qui fuerunt propitii et favorabiles, ut fierent tregue, que facte sunt“. Weitere 100 Dukaten erhielt Schlick im Juli, ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 186r; zur Rolle Schlicks bei den Verhandlungen mit Venedig vgl. ELBEL / ZAJIC, Körper (2012) 1, S. 78–81; ZECHEL, Studien (1939), S. 115–116.

158 Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 546, S. 584–585, Nr. 556, S. 599–600; zur Krankheit Schlicks vgl. ZECHEL, Studien (1939), S. 129–130.

159 Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 578, S. 633. 16 Jahre später ließ Schlick als Kanzler Friedrichs III. beim Deutschen Orden anfragen, ob das Kanzleipersonal seines Herrn während des Aufenthalts in Rom im Hause des Generalprokurators residieren dürfe, vgl. BEUTTEL, Generalprokurator (1999), S. 446.

160 Vgl. den Bericht des mantuanischen Gesandten nach seiner Audienz in Santa Maria degli Angeli bei Perugia über Äußerungen Sigismunds, ASMn, AG, 2391: F. II. 8, 212 (23. August 1433): „Prima dolendosi forte del conte Matico e de meser Gaspero i quali sono remaxi a Roma forte infermi“. Umso erleichterter war der Kaiser, als er zwei Tage später von der Genesung seiner treuesten Ratgeber erfuhr, vgl. ebd., 215.

161 Vgl. das Beglaubigungsschreiben Sigismunds für Schlick vom 28. August 1433, ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 68. Die Sienesen ehrten den Kanzler mit einem Gastgeschenk in Höhe von 40 fl., vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni 406, fol. 3v–4r – zum Zweck der Gesandtschaft vgl. ebd. Schlick stieß nicht vor dem 18. September 1433 zum Königshof in Ferrara: ASMn, AG, 1228: E. XXXI. 3, 27: „Heri sera circha la prima hora me fece domandare lo prefato imperatore a se, si mi disce, io sio pur mo di certo, che meser Gasparo viene.“

162 Vgl. zur Forschungsgeschichte: O'BRIEN, Introduction (1999), S. 21 Anm. 10.

rhetorischen Topoi der Gattung Novelle bewegt.¹⁶³ Eurialus wird als schöner, reicher und kluger Günstling des Königs beschrieben, der stets in der Nähe Sigismund zu finden ist und seine Anliegen beim Herrscher durchzusetzen weiß.¹⁶⁴ Als Fremdem sind Eurialus anfangs die Gebräuche der Stadt unbekannt, doch lernt er schnell Italienisch und bezeichnet sich bald aufgrund des langen Aufenthalts als heimischer als so mancher Sienese.¹⁶⁵ Wie Schlick wohnt Eurialus im Palazzo Nicolò Lollis und Bartolomea Tolomeis, einer Tante Enea Silvios.¹⁶⁶ Als Taufpate von deren Enkelkind Gaspare war der Kanzler nach seiner Abreise aus Siena weiter mit der Familie Piccolomini verbunden.¹⁶⁷ Deren berühmtester Sohn setzte Schlick auch in seinem 1444 entstandenen *Pentalogus* ein literarisches Denkmal. Mit dem ebenfalls dem Kanzler zugeordneten Fünfergespräch dankte der Humanist seinem Gönner bei Hofe und hoffte, ihn als Fürsprecher beim König zu gewinnen.¹⁶⁸ Im *Pentalogus* wird Schlick als „strenuus miles et singularis vir probitatis“¹⁶⁹ charakterisiert. Piccolomini preist ihn als vielgereisten Italienkenner, der über ein hervorragendes soziales Netzwerk in ganz Europa verfüge und auf eine langjährige Erfahrung als Kanzler zurückblicken könne.¹⁷⁰ Dieses Kapital spielt Schlick als Gesprächspartner im zweiten Fünfergespräch, das sich inhaltlich hauptsächlich um Italien dreht, aus. Er beschreibt die Machtverhältnisse südlich der Alpen und erinnert an die Schwierigkeiten auf dem Romzug Sigismunds. Gerade aufgrund seiner Erfahrung steht er einem neuen Italienunternehmen skeptisch gegenüber.¹⁷¹

Auch wenn der Romzug Sigismunds in Schlicks politischen Erinnerungen, wie sie Piccolomini formuliert, in einem trüben Licht erscheint, war die Zeit südlich der Alpen doch wegweisend für seine Karriere und ließ Freundschaften mit anderen Hofmitgliedern entstehen. So pflegte Schlick nach der Rückkehr aus Italien weiter Briefkontakt mit Matko Tallóci und Lorenz Héderváry: Er erinnerte an ihre alte Freundschaft und die gemeinsame Zeit und tauschte persönliche Nachrichten aus.¹⁷² Insbesondere Brunoro della Scala, der auch bei den Verhandlungen zur

163 Piccolomini, *Epistolarium Seculare*, S. 346–347.

164 Ebd., S. 326. Mit seinem Einfluss beim König besticht Eurialus Pandalus, einen Verwandten Lucretias, der im Gegenzug für Kupplerdienste das Palatinatsprivileg erhalten soll, ebd., S. 336.

165 Ebd., S. 320, 323, 335.

166 ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 20rv.

167 Piccolomini, *Commentarii*, I, 1, S. 50–52. Vgl. auch das Schreiben Enea Silvio Piccolominis aus dem Jahr 1445 an Goro Lollis, in dem er Gaspare Grüße von Schlick ausrichten ließ. Der Kanzler habe sich über den Brief seines Patenkinde gefreut und ermuntere dieses zum fleißigen Studium: Piccolomini, Briefwechsel 1, 1, Nr. 180, S. 532–533 (Wien, 13. September 1445); *Epistolarium Seculare*, S. 459.

168 WENGORZ, *Schreiben* (2013), S. 163 nennt Kaspar Schlick und den ebenfalls als Protagonisten auftretenden Bischof Silvester von Chiemsee als intendierte Leser des Dialogs.

169 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 52 Z. 18; vgl. zur Darstellung Schlicks im *Pentalogus* WENGORZ, *Schreiben* (2013), S. 169–180.

170 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 98 Z. 29–S. 100 Z. 6.

171 Ebd., S. 160 Z. 13–S. 162 Z. 2 und S. 166 Z. 6–S. 172 Z. 3; S. 190 Z. 20–23; S. 210 Z. 1–20; S. 162 Z. 6 und S. 210 Z. 19–20; vgl. WENGORZ, *Schreiben* (2013), S. 172–173.

172 Vgl. das Schreiben an seine „magnifici fratres et amici carissimi“ Tallóci und Héderváry vom 6. Mai 1443: Piccolomini, Briefwechsel 1, 2, Nr. 6, S. 9–12 sowie den Brief vom Sommer 1445,

Eheschließung zwischen dem Kanzler und Agnes von Oels anwesend war, dürfte Schlick sehr verbunden gewesen sein.¹⁷³

Auch mit einigen Adelligen, Fürsten und Humanisten, die er während des Romzugs kennengelernt hatte, stand er weiter in Kontakt. Der venezianische Gesandte in Rom und auf dem Basler Konzil, Andrea Donato, gehörte ebenso zu seinen Vertrauten wie der Humanist aus der Serenissima, Francesco Barbaro.¹⁷⁴ Nicht zuletzt aufgrund großzügiger Gratifikationen wurde Schlick nach dem Romzug zum „ersten Vertreter der venezianischen Interessen am Hof Sigismunds“¹⁷⁵. Ein ganz besonderes Nahverhältnis pflegte Schlick zu Gianfrancesco Gonzaga, bei dessen Erhebung in den Markgrafenstand er eine zentrale Rolle spielte. Der mantuanische Gesandte in Parma, Simone da Crema, berichtet detailliert über den Entstehungsprozess des Konzepts der Urkunde im April des Jahres. Als die mit der Angelegenheit betrauten Personen am Königshof beziehungsweise in der Kanzlei nennt er Kardinal Branda Castiglione, Brunoro della Scala, den Sekretär Hermann Hecht und Vizekanzler Kaspar Schlick.¹⁷⁶ Dass Letzterer auch im Namen des Königs persönlich die Investitur in Mantua vornehmen werde, hielt der Gesandte für mehr als wahrscheinlich, denn Kaspar „è quello ch'è l'ogio drito del Re e che otene quello che lui vole“¹⁷⁷. Schlick selbst unterstrich gegenüber dem Gonzaga sein Verdienst bei der geplanten Standeserhebung und kündigte an, die Zeremonie mit Ring und Hut *in persona* oder durch andere „notabiles“ zu vollziehen, sobald Gianfrancesco wieder in Mantua sei.¹⁷⁸ Die Investitur vollzog Sigismund auf der Rückreise schließlich selbst. In der Bestätigungsurkunde vom 22. September 1433 trat Schlick nicht nur als der unterfertigende Kanzleiangehörige, sondern auch als einer der Zeugen auf. Dies macht einmal mehr seine herausragende Rolle bei der Er-

ebd., Nr. 100, S. 164–165: „Quanta inter nos retroactis temporibus caritas et affectio vigerit, nichil necesse est in presentiarum referre, quia et vos optime meministis et ego nunquam obliviscar“; vgl. auch die Schreiben an Héderváry von Ende Juli 1443, ebd., Nr. 26, S. 48–49 sowie vom 28. Mai 1444, ebd., Nr. 89 S. 150–151 und vom 12. Februar 1445, ebd., Nr. 97, S. 160–162.

173 Vgl. die Urkunde vom 6. April 1437: ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 3, Nr. 14 und 14a, S. 130–133; dazu ebd. (2013) 2, S. 122–124. Vgl. auch die von Brunoro della Scala angeblich am 20. November 1432 in Mailand ausgestellte Urkunde – der Scaliger ist zu dieser Zeit nicht in der Residenzstadt der Visconti nachzuweisen; vielmehr hielten sich Matko Tallóci und Lorenz Héderváry zu Verhandlungen mit Gesandten Filippo Marias in Binasco zwischen Pavia und Mailand auf; Brunoro wurde am 14. November 1432 vom sienesischen Magistrat ein Tagessatz von 1 fl. zugestanden, was seine Anwesenheit in der Stadt nahelegt: ASS, Concistoro, Deliberazioni 401, fol. 19r (14. November 1432) –, in welcher der Reichsvikar von Verona und Vicenza seine Zustimmung zu Sigismunds Schenkung von Bassano an Schlick erteilte, ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 3, Nr. 6, S. 107–109. Darin erklärte Brunoro, dass Schlick, den er wie seinen eigenen Bruder liebe, mit den della Scala ebenso wie mit dem Haus Collalto verwandt sei.

174 Vgl. zu Schlicks Kontakten zu Andrea Donato den Brief des Venezianers an Enea Silvio Piccolomini aus dem Jahr 1444: Briefwechsel 1, 1, Nr. 122, S. 291–292; Epistolarium Seculare, S. 259–296; vgl. ELBEL / ZAJIC, Körper (2012) 1, S. 132. Zu Schlicks Netzwerk von italienischen Gelehrten vgl. SOTTILI, Epistolografia (2002).

175 ELBEL / ZAJIC, Körper (2012) 1, S. 110.

176 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 244; LUZIO, Documenti, S. 174–176.

177 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 247; LUZIO, Documenti, S. 177–178.

178 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 249. Vgl. Kapitel 4.3.2.

hebung deutlich.¹⁷⁹ Auch in den Folgejahren hielt Schlick Briefkontakt mit Gianfrancesco Gonzaga.¹⁸⁰ Der Florentiner Humanist und Kamaldulensergeneral Ambrogio Traversari ließ seinem „dominus [...] amantissimus Gaspar“ 1435 ein an Kaiser Sigismund gerichtetes Gedicht des jungen Gian Lucido Gonzaga, Sohn des Markgrafen, über die Erhebung Mantuas zur Markgrafschaft zukommen, im Zuge dessen er auch an die Verwandtschaft Schlicks mit den Gonzaga appellierte.¹⁸¹

2.2.4 Weitere Hofmitglieder

Auf Giovannis Liste der wichtigsten Barone Sigismunds beim Einzug in Siena finden sich weiter der kroatische Adelige Stephan Frankopan (ungr. Frangepán), Graf von Krk (it. Veglia), Modruš und Senj, mit 40 Pferden sowie die Ungarn Lorenz (Lőrinc) Héderváry, „grande mariscalco“, mit 30 Pferden und Ladislaus (László) Tamási, „majestro de la corte“, ebenso mit 30 Pferden. Stephan Frankopan war ein Sohn des kroatischen Ban Nikola Frankopan. Der junge Adelige begleitete Sigismund während des gesamten Romzugs, wofür dieser ihm in einem in Basel ausgestellten Diplom entsprechend dankte.¹⁸² Auch sein Bruder Bartol beteiligte sich an Sigismunds Unternehmen. Er musste krankheitsbedingt länger als der Hof in Perugia verweilen.¹⁸³ Dass die Brüder Frankopan auf der Apennin-Halbinsel ihr Interesse für die Antike entdeckten oder vertieften, legt der Hinweis in der Biographie des Humanisten Ciriaco d’Ancona nahe, der ihnen in Rom den Zugang zum Kaiser verdankte.¹⁸⁴

Sigismunds Stallmeister Lorenz Héderváry war bereits einen Tag vor dem königlichen Adventus mit 300 Pferden in Siena eingetroffen, vielleicht um dort die Quartiere des Königs zu inspizieren.¹⁸⁵ Er selbst sowie sein Vetter Georg Héderváry kamen mit ihrem Gefolge in der Sapienza unter.¹⁸⁶ Bei der Privilegienverleihung an die Stadt unterhielt sein Narr die Festgesellschaft.¹⁸⁷ Der „nobilis alius

179 RI XI, Nr. 9674, ELBEL / ZAJIC, Körper (2012) 1, S. 101. Vgl. zu Schlicks Engagement und Verdienste in der Angelegenheit auch Kapitel 4.3.2.

180 Piccolomini, Briefwechsel 1, 2, Nr. 3, S. 5–7; Nr. 24, S. 44–45; Nr. 58, S. 106–108.

181 Das Schreiben Traversaris vom 18. Dezember 1435, vermutlich aus Stuhlweißenburg (ungr. Székesfehérvár), wurde ediert von SOTTILI, Epistolografia (2002), S. 213, vgl. dazu auch S. 202–203.

182 DL 38521; Codex diplomaticus comitum de Frangepanibus, Nr. CCLXI, S. 247–248. Sigismund überließ ihm als Ersatz für die während dieser Zeit ausgegebenen 3.000 Gulden die bereits seinem Vater verpfändeten Güter und Festungen. Ähnliche Privilegien für ihre Dienste auf der Apennin-Halbinsel, die einen Eindruck von den mit dem Italienzug verbundenen Kosten für Sigismunds Entourage vermitteln sowie von der Praxis des Königs, sich über Kredite bei Gefolgsmännern zu finanzieren, erhielten beispielsweise auch Juszt [Jodok] Kussói und Henning Szomszédvári Cernin (DL 63233) oder die Brüder Ernst, Johann, Karl und Wenzel von Wlaschim, RI XI, Neubearb., Nr. 144, S. 190–191.

183 Vgl. ASG, Camerlengato 19, fol. 25r.

184 Scalamonti, Vita, Nr. 98, S. 67.

185 Fecini, Cronaca, S. 844; Tizio, Historiae Senenses, S. 195. Nach seiner Ankunft kehrte man in Siena für den königlichen Adventus erneut die Straßen, vgl. ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 69v.

186 Ebd., fol. 20rv.

187 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 56v.

suae [Sigismunds] regionis¹⁸⁸, der bei der feierlichen Zeremonie das Reichsschwert schwang, dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit der ungarische Stallmeister gewesen sein. In der von Bartolomeo d'Arezzo erweiterten Fassung von Poggio Bracciolinis Beschreibung der Kaiserkrönung findet Héderváry ebenfalls als Schwert-Träger Erwähnung.¹⁸⁹ Während des königlichen Aufenthalts in der toskanischen Stadtrepublik übernahm er mehrfach die Auszahlung des Kriegssolds an die königlichen Kämpfer.¹⁹⁰ Hédervárys Kanzler während des Italienaufenthalts war Mihály Szakácsi, der auch als Familiar und „domesticus“ Sigismunds bezeugt ist.¹⁹¹ Als einer der führenden Diplomaten des Königs – Nicola della Tuccia nennt ihn an zweiter Stelle seiner Liste der in Viterbo einziehenden Großen und charakterisiert ihn als „duca e primo consigliere dell'imperatore“¹⁹² – übernahm Héderváry zudem wichtige Reisen für den König. Bereits im Frühjahr 1431 verhandelte er zusammen mit Ladislaus Tamási¹⁹³, dem königlichen Türhüter (*janitorum regalium magister*), Brunoro della Scala und weiteren ungarischen Magnaten die Bedingungen des Romzugs mit Filippo Maria Visconti und dessen Unterhändlern.¹⁹⁴ Im März 1432 gehörte er unter anderem zusammen mit Matko Tallóci und Ladislaus Tamási einer ungarischen Gesandtschaft in Reggio Emilia an, die mit Venedig Friedensgespräche führen sollte.¹⁹⁵ Er war Teil der königlichen Delegation an den päpstlichen Hof im Herbst 1432, die vorrangig um die Anerkennung des Basler Konzils rang.¹⁹⁶ Um die Friedensverhandlungen zwischen Florenz und Siena

188 Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 41.

189 Rom, Bibl. dell'Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, Ross. 229 (33 E 27), f. 89v–94v, hier fol. 94r. Als Zepter-Träger nennt er Brunoro della Scala. Zu Poggio Bracciolinis Beschreibung der Feierlichkeiten in Rom siehe Kapitel 5.2.3, zur Erweiterung von Bartolomeo d'Arezzo siehe ebd., Anm. 258.

190 ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 25v, 44v.

191 RG V, Nr. 8289 (70), S. 1439 (= MHI II 226, S. 94); ASS, Concistoro, Copialettere 1641, fol. 18v, 23. Juli 1433.

192 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 124.

193 Der Sohn des Johann Tamási, Woiwode von Siebenbürgen, wohnte auch der Krönung in Mailand bei, RTA X, Nr. 116, S. 196. Zu seinen Suppliken in Rom im März 1432 vgl. MHI II, Nr. 77, S. 57 und Nr. 78, S. 58. Tamási begleitete Matko Tallóci im November 1432 nach Mailand und muss von dort weiter nach Ungarn gereist sein, da die sienesischen Quellen lediglich von der Rückkehr Tallócis wissen. Bei Sigismunds Aufbruch aus Siena am 25. April 1433 weilte Tamási wieder in Siena. Er begleitete den König aber nicht sofort nach Rom, sondern verblieb in der Toskana, vgl. ASS, Biccherna 311, fol. 75r (26.4.1433) und ebd., fol. 191v. Dementsprechend fehlt sein Name in Nicola della Tuccias Liste mit den wichtigsten Gefolgsleuten beim Einzug in Viterbo. Spätestens im Juli 1433 war Tamási aber wieder an Sigismunds Seite, vgl. RG V, Nr. 8289 (63), S. 1439, bzw. MHI II, Nr. 177, S. 79.

194 RTA X, Nr. 93, S. 165–166; RI XI, Nr. 8551. Vgl. die Vollmacht für die königlichen Räte: RTA X, Nr. 94, S. 166–167; RI XI, Nr. 8663 sowie das Notariatsinstrument vom 1. August 1431, RTA X, Nr. 96, S. 168–173; RI XI, Nr. 8776a.

195 RTA X, Nr. 188, S. 326; RI XI, Nr. 9086 (20. März 1432).

196 Vgl. die Instruktion der Gesandten: RTA X, Nr. 376, S. 643–644. Bereits im April 1432 hatte der Seneschall in Rom ein Bittgesuch um einen Tragaltar eingereicht. Bei seinem Aufenthalt im Oktober supplizierte er um die Erlaubnis zur Messfeier an interdizierten Orten und vor Tagesanbruch: RG V, Nr. 8289 (65), S. 1439; MHI II, Nr. 117, S. 66; ebd., Nr. 118, S. 66. Nach der Kaiserkrönung bat er um einen Beichtbrief mit Sterbeablass und Jerusalemlicenz für sich und seine Kinder, MHI II, Nr. 300, S. 116.

voranzubringen und Florenz als Mittler in den Verhandlungen mit dem Papst und Venedig zu gewinnen sowie einen Geldgeber für die Weiterreise nach Rom zu finden, reiste er im Januar 1433 in die Arnostadt.¹⁹⁷ Schließlich wohnte er der Kaiserkrönung in Rom bei und begleitete den Zug bis nach Ferrara, von wo aus er zusammen mit Matko Tallóci über Venedig nach Ungarn zurückkehrte.¹⁹⁸ Besonders mit Kaspar Schlick verband ihn auch nach dem Romzug eine anhaltende Freundschaft.¹⁹⁹

Weiter erwähnt der sienesisische Gesandte auf seiner „lista baronum“ namentlich den Propst von Fünfkirchen (Pécs) Matthias von Gatalócz und den böhmischen Adligen Johann von Riesenberg-Schwihau (tsch. Švihovský z Rýzmbek), die jeweils mit 24 Pferden in Siena einzogen. Matthias von Gatalócz entstammte einer slawonischen Familie und war bereits seit seiner Jugendzeit am Königshof.²⁰⁰ Seit 1424 fungierte er als ungarischer Vizekanzler (*vicecancellarius minoris secreti sigilli*). 1428 übertrug Sigismund dem geweihten Priester dazu die Propstei der Kathedrale von Fünfkirchen. Zusammen mit Brunoro della Scala, Ladislaus Tamási und Lorenz Héderváry verhandelte er im Juli 1431 in der Lombardei die Erneuerung der mit Filippo Maria Visconti geschlossenen Verträge.²⁰¹ In der Krönungs-urkunde von Mailand findet sich sein Name an zweiter Stelle hinter Kaspar Schlick.²⁰² In Parma bezeugte er ebenfalls an prominenter Stelle die Aufzeichnungen der aus Rom zurückgekehrten königlichen Gesandten.²⁰³ Ein Teil seines Gefolges verließ in Siena die königliche Entourage.²⁰⁴ Der Probst blieb jedoch an Sigismunds Seite und nützte den Romaufenthalt für Suppliken in eigener Sache.²⁰⁵ Die von Francesco Scalamonti erinnerte Zusammenkunft des Humanisten Ciriacco d’Ancona mit Sigismund und dem hier als „Präfekt“ und „Grafen“ bezeichneten Matthias fand ebenfalls in Rom statt.²⁰⁶

Johann von Riesenberg-Schwihau hatte bereits auf seiner Gesandtschaftsreise für den König nach Rom im März 1432 in Siena Station gemacht.²⁰⁷ Zuvor ist

197 RTA X, Nr. 416, S. 739–740; RI XI, Nr. 9350.

198 Zur Anwesenheit in Ferrara vgl. DL 90970 (18. September 1433). Der venezianische Senat beschloss am 7. Oktober 1433, den kaiserlichen Baronen ein Geldgeschenk in Höhe von 300 Dukaten zu machen: ASVe, Senato, Deliberazioni, Misti 59, fol. 8r.

199 Vgl. die Schreiben Schlicks in: Piccolomini, Briefwechsel 1, 2, Nr. 6, S. 9–12 (6. Mai 1443); Nr. 26, S. 48–49 (Ende Juli 1443); Nr. 89, S. 150–151 (28. Mai 1444); Nr. 97, S. 160–162 (12. Februar 1445).

200 Zu seiner Person vgl. FEDELES, Matthias von Gatalócz (2003); DERS., Zusammensetzung (2012), S. 347–350.

201 Vgl. Kapitel 1.2.1.

202 RTA X, Nr. 116, S. 196.

203 RTA X, Nr. 245, S. 415.

204 Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1397, S. 576.

205 Im Zentrum stand dabei die Pfarrkirche Gatalócz in der Diözese Agram. Für diese Kirche erbat er Ablassprivilegien, die Erlaubnis für die Translation von Reliquien aus Rom und die Genehmigung der vollständigen Absolution von zehn Christen, vgl. RG V, Nr. 6659, S. 1149.

206 Scalamonti, Vita, Nr. 98, S. 67.

207 ASS, Concistoro, Deliberazioni 397, fol. 4r–5v. Die Gesandtschaft bestand aus Benedek Mihályfia, Probst von Stuhlweißenburg, „specialis consiliarius“ Sigismunds und späterer Bischof von Győr (Raab) sowie dem Juristen Nikolaus Stock, und traf nach einem Aufenthalt in Florenz und

er als Diplomat am Hof Filippo Maria Viscontis bezeugt, wo er über Subsidienszahlungen verhandelte.²⁰⁸ Johann hielt sich bis spätestens Januar 1433 bei Sigismund in Siena auf.²⁰⁹ Nach Rom begleitete den König lediglich dessen Sohn Wilhelm.²¹⁰

Schließlich führte Giovanni da Massa mit dem aus Polen stammenden Bischof von Trient, Alexander von Masowien, noch einen geistlichen Begleiter Sigismunds auf.²¹¹ Der Prälats war bereits bei Sigismunds Krönung in Mailand anwesend und begleitete das Reichsoberhaupt von dort nach Parma.²¹²

Ferner empfahl der sienesisische Gesandte, den königlichen Truchsess sowie den Waffenträger Sigismunds, zwei junge Männer mit je 20 Pferden, beim König unterzubringen. Das Amt des Truchsesses am Hof in Ungarn oblag seit 1431 István und János Perényi, als Mundschenk fungierte Johannes Kompolti. Sie waren auch in Mailand bei der italienischen Königskrönung zugegen²¹³ und begleiteten den König weiter nach Rom. Nicola della Tuccia verglich István Perényi in Bezug auf seine Machtfülle und seinen Einfluss bei Hofe mit Lorenz Héderváry und wies Johannes Kompolti ebenfalls als „signore di città e castella in Ungheria“ aus.²¹⁴ Wie nachhaltig der Romzug István Perényi und seinen Bruder János prägte, illustrieren deren Grabplatten, die zwischen 1437 und 1439 entstanden. Beide zeigen neben dem Abzeichen des Drachenordens das des aragonesischen Kannenordens, in den sie vielleicht in Rom Aufnahme fanden. Das Epitaph János Perényis zierte darüber hinaus das IHS-Monogramm Bernhardins von Siena.²¹⁵

Keine Erwähnung in der Liste von Giovanni da Massa findet Ladislaus Csap, Sigismunds einstiger Vizekanzler, der in einer sienesischen Zahlungsanweisung vom 28. Juli 1432 als „secretarius et summus dispensator serenissimi imperatoris

Siena am 14. März in Rom ein. Nach ihrer Rückkehr an den Königshof in Parma sollten Johann von Riesenberg und Benedek Mihályfia ursprünglich für weitere Verhandlungen nach Rom zurückkehren (RI XI, Nr. 9137, RI XI, Nr. 9142; RTA X, Nr. 260, 261, S. 441–444). Nikolaus Stock brach jedoch am 18. Mai nach Basel auf (RI XI, Nr. 9141), während der Probst von Stuhlweißenburg am Hof Sigismunds verblieb. Zu Benedek Mihályfia vgl. MÁLYUSZ, Kaiser Sigismund (1990), S. 291–292.

208 RTA X, S. 286–287.

209 Am 9. Januar 1433 wurde er mit 14 Pferden nach Istia d’Ombrone bei Grosseto geschickt: ASS, Concistoro, Copialelettere 1640, fol. 9v und 27r (28. Januar 1433).

210 RG V, Nr. 9366, S. 1638.

211 Vgl. zu seiner Person STRNAD, Alexander von Masowien (1991); VARESCI, Alexander, Herzog von Masowien (2001).

212 Am 3. Juni 1432 entschuldigte er gegenüber den Konzilsvätern seine verzögerte Ankunft in Basel mit seiner Verpflichtung zur Teilnahme am Romzug sowie mit den kriegerischen Einfällen in seinem Bistum: München, Bayerische Staatsbibl., clm 1250, fol. 85r. Am 18. Oktober 1432 stellte ihm Sigismund in Siena einen Geleitbrief für die Reise ans Konzil aus, RI XI, Nr. 9279. Dort zog er erst im Dezember 1433 ein. Zuvor hatte er den Kaiser auf seiner Rückreise am 2. Oktober 1433 in Trient empfangen, vgl. den Eintrag bei Gatari, Diario, S. 378. Sigismund ernannte den Bischof auf dem Italienzug zum geheimen Rat und verlieh ihm das Recht, 20 Notare zu ernennen, RI XI, Nr. 9018 und Nr. 9103.

213 RTA X, Nr. 116, S. 196.

214 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 124.

215 Vgl. LÖVEI, Grabplatte János Perényi (2006); DERS., Grabplatte István Perényi (2006). Zur Verleihung der Mitgliedschaft im Kannenorden auf dem Romzug vgl. Kapitel 1.2.6.

et Romanorum regis“ erscheint.²¹⁶ Er hatte bereits der Krönung in Mailand beige-wohnt und begleitete den Luxemburger auch nach Rom.²¹⁷ In Viterbo ist einer seiner Brüder verzeichnet.²¹⁸ Bei dem jungen „librarius“ im Gefolge des Luxemburgers, der das Interesse des sienesischen Humanisten Andreuccio Petrucci weckte, handelte es sich vielleicht um den königlichen Sekretär.²¹⁹

Ebenfalls unerwähnt beim Einzug in Siena bleibt der aus Genua stammende Rat Sigismunds, Battista Cicala (Cigala)²²⁰. Dass auch er zu den führenden Männern am königlichen Hof gehörte, belegen nicht nur die von ihm übernommenen diplomatischen Missionen, sondern auch seine Erwähnung und Reputation in den zeitgenössischen italienischen Quellen. Der Jurist hatte Sigismund als Gesandter der Republik Genua bereits 1414 bei dessen erstem Italienaufenthalt kennengelernt und war bei dieser Gelegenheit zum Pfalzgrafen erhoben worden. 1418 erhielt er zudem in Konstanz die Ritterwürde und wurde zum königlichen Rat mit einem Jahresgehalt von 600 Dukaten ernannt.²²¹ Nach der Vertreibung aus dem viscontischen Genua 1425 lehrte er an der Universität Wien und übernahm zahlreiche wichtige Gesandtschaften für den König. Nach dem durch Sigismund vermittelten Ausgleich mit Filippo Maria 1430 wurde er zu einem wichtigen Fürsprecher des Mailänder Fürsten am Königshof.²²² Da er im Herbst und Winter 1431/1432 als Gesandter Sigismunds am Basler Konzil weilte, war er jedoch während Sigismunds Aufenthalt im mailändischen Herrschaftsgebiet sowie beim Einzug in Siena nicht zugegen.²²³ Spätestens im August 1432 muss sich Cicala wieder am Königshof befunden haben, da ihn der Luxemburger mit Verhandlungen mit Florenz beauftragte.²²⁴ Der Konzilsgesandte Peter von Indersdorf sollte seiner Instruktion zufolge während seines Aufenthalts am Königshof in Siena im Spätherbst 1432 vor allem die Nähe von Kaspar Schlick, Brunoro della Scala, Matko Tallóci und schließlich Battista Cicala suchen.²²⁵ Im Januar 1433 reiste Cicala zusammen mit Lorenz Héderváry, Kaspar Schlick und dem Prokurator des Deutschen Ordens Kaspar Wandofen als Gesandter nach Florenz.²²⁶ Cicala verstand es, mit seiner Eloquenz und

216 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 33v–34r; in seiner Supplik in Rom bezeichnet er sich ebenfalls als Sekretär Sigismunds, RG V, Nr. 8289 (61), S. 1439; vgl. zu seiner Person: MÁLYUSZ, Kaiser Sigismund (1990), S. 294.

217 DL 38695 sowie RG V, Nr. 8289 (61), S. 1439.

218 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 125.

219 Vgl. hierzu Kapitel 5.2.2 Anm. 235.

220 Vgl. NUTI, Cicala, Battista (1981), S. 293–297; BEINHOFF, Italiener (1995), S. 160–162.

221 RI XI, Nr. 3092.

222 Vgl. das Dankeschreiben Filippo Maria Viscontis vom 4. April 1431, Atti cancellereschi 2, Nr. 404, S. 61.

223 RTA X, Nr. 123, S. 202–203, Nr. 134, S. 224–225.

224 Vgl. das Schreiben Sigismunds an Florenz vom 4. August 1432, ASF, Signori, Dieci di balia, Otto di pratica, Legazioni e commissarie, missive e responsive 1399–1529, 77, fol. 8v–9v (= S. 10–13). Siehe Kapitel 1.2.4 Anm. 259.

225 RTA X, Nr. 347, S. 575.

226 RTA X, Nr. 416, S. 739–740; RI XI, Nr. 9350. Die Gesandten trafen am 6. Januar 1433 in Florenz ein, vgl. die Protokolle der Verhandlungen der *Dieci di Balìa* vom 12. und 13. Januar 1433, PELLEGRINI, Repubblica, Nr. 112 und 113, S. CCXXVI–CCXXXIII. Cicala kehrte kurz nach dem 19. Januar 1433 nach Siena zurück (vgl. ebd., Nr. 112) und reiste am 25. Januar oder kurz

seinem rhetorischen Talent die Florentiner für sich einzunehmen.²²⁷ In Siena scheint er damit jedoch sein Ansehen verspielt zu haben. So berichten die Florentiner Gesandten aus der Stadt, Cicala nehme an den Friedensgesprächen nicht mehr teil und werde öffentlich geschmäht.²²⁸ Nach der Abreise des kaiserlichen Hofes aus Rom und seiner eigenen Genesung reiste Cicala auf direktem Wege zum Basler Konzil.²²⁹ Seinen Einfluss bei Hofe nutzten auch die italienischen Humanisten. Francesco Scalamonti nennt explizit Cicalas Anwesenheit bei der Aufnahme des Ciriaco d'Ancona in das königliche Gefolge in Siena.²³⁰ Andrea Biglia widmete ihm ein Buch seiner zwischen 1432 und 1435 angefertigten *Commentarii de defectu fidei in Oriente*.²³¹ Ludovico Strassoldo wandte sich an ihn mit der Bitte, ein gutes Wort für sein Werk *De regia ac papali potestate* bei Sigismund einzulegen.²³² Unter den übrigen Hofmitgliedern war Cicala insbesondere Brunoro della Scala eng verbunden. Nach Brunoros Tod 1437 richtete er ein Kondolenzschreiben an dessen Bruder Nikodemo della Scala, in dem er seiner Trauer und seiner Wertschätzung für den verstorbenen Freund Ausdruck verlieh.²³³

Ein weiterer wichtiger italienischer Hofangehöriger auf dem Romzug war der aus Florenz stammende Kämmerer Sigismunds, Leonardo Bardi.²³⁴ Der „Finanzexperte“ der in Ungarn ansässigen Florentiner Bankiersfamilie findet vor allem im Zusammenhang mit den Friedensverhandlungen in Siena Erwähnung. Er informierte die Florentiner Gesandten über Sigismunds Pläne und genoss ihren Berichten zufolge das volle Vertrauen des Herrschers. So habe er nach seiner Rückkehr von einer Reise in die Lombardei die Nacht bei Sigismund verbracht, um sich über den Fortgang der Friedensgespräche zu verständigen.²³⁵ Zusammen mit seinem Bruder zählt ihn auch Nicola della Tuccia beim Einzug in Viterbo zu den heraus-

vorher wieder nach Florenz, vgl. den sienesischen *Salvus conductus*: ASS, Concistoro, Copiale-
ttiere 1640, fol. 20r.

- 227 Vgl. Morelli, Ricordi, S. 107: „A di 6 di gennaio venne a Firenze ambasciatori dello 'mperadore, cioè uno todesco, uno unghero e uno genovese con 100 cavagli e smontarono all'osteria della corona nel borgo degli Albizi. El genovese a nome messer Battista Cicala è degli usciti e valente huomo, nimico del Duca, et è quello che parla molto eloquente et gran retorico.“ Zum weiteren Verlauf der Verhandlungen vgl. ebd., S. 108.
- 228 Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1373, S. 549–551. Am Tag darauf nahm Cicala wieder an den Gesprächen teil, ließ die Florentiner Gesandten jedoch wissen: „che per buona cagione non v'era voluto venire il di dinanzi, né verrebbe se non collo 'mperadore“, ebd., Nr. 1374, S. 551–553.
- 229 Vgl. die Ausstellung eines päpstlichen Geleitbriefs für ihn und 25 Begleiter am 25. August 1433, RG V, Nr. 609, S. 109.
- 230 Scalamonti, Vita, Nr. 97, S. 66.
- 231 BAV, Vat. lat. 5298, fol. 115r; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 70v: „Cuius propositi rationem non nunquam, Baptista, ipse mi probasti dum coram Sigismundo tantas christiane sortis calamitates deplorares.“
- 232 Vgl. FIGLIUOLO, Dialogo (2000), S. 246.
- 233 Dresden, Sächsische Landes- und Universitätsbibl., F 172c, fol. 41v.
- 234 Zu seiner Person vgl. MÁLYUSZ, Kaiser Sigismund (1990), S. 294; ARANY, Florentine Families (2014), S. 143–144, 223–224.
- 235 Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1374, S. 551–552.

ragenden Gefolgsleuten des Königs, die einst arm in Ungarn ankamen und dann „signori di molte città, e cavalieri a spron d'oro“ wurden.²³⁶

2.2.5 Die mailändischen Räte am Hof

Insbesondere zu Beginn des Romzugs kamen wichtige italienische Ratgeber des Königs aus dem Umkreis Filippo Maria Viscontis. Nicht zuletzt die Absenz des Mailänder Signore ließ ein ständiges Geleit durch hochrangige Mitglieder seines Hofes angeraten sein, um den Fortgang des Italienunternehmens entsprechend den eigenen Interessen zu kontrollieren und zu lenken. Sigismund fand in der Mailänder Klientel im Gegenzug gut informierte und vernetzte Berater, um seine Ziele auf der Apennin-Halbinsel auch im Dissens mit Venedig, Florenz und dem Papst zu erreichen, und forderte dementsprechend ihre Unterstützung bei Filippo Maria ein. Die Ratgeber sollten dabei sowohl „jurisperiti et in factis armorum experti“ sein.²³⁷

Eine besondere Nahstellung zum König genossen bereits vor dem Romzug Kardinal Branda Castiglione und der an den Mailänder Hof geflüchtete Reichsvikar von Padua, Marsilio da Carrara. Beide finden sich während Sigismunds Aufenthalt im Herrschaftsgebiet des Visconti stets in der Nähe des Luxemburgers.²³⁸ Letzterer war wie Brunoro della Scala Mitglied der königlichen *societas draconis*, was die enge Bindung der exilierten italienischen Reichsvikare an den Luxemburger und deren bedeutende Position bei Hofe deutlich macht. Von der Wertschätzung Sigismunds für Branda Castiglione zeugt der mit Edelsteinen geschmückte Goldring, den der König dem Kardinal schenkte.²³⁹ Sigismund hatte Castiglione 1410 als Legat Johannes' XXIII. in Ungarn kennen und schätzen gelernt. 1412/1413 verhandelte der Kardinal von Piacenza als Gesandter des Königs mit Venedig erfolgreich über den Abschluss eines Waffenstillstands. In den 1420er Jahren machte er sich als päpstlicher Legat in Mitteleuropa an der Seite des Luxemburgers insbesondere bei der Werbung um die Bekämpfung der Hussiten einen Namen und sicherte sich und seiner Familie durch königliche Privilegien eine herausgehobene

236 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 125.

237 RTA X, Nr. 193, S. 333.

238 Vgl. die Meldung des Gesandten Henmann von Offenburg (14. April 1432), RTA X, Nr. 259, S. 441: „item quod dominus cardinalis Placentinus in omnibus consiliis et tractatibus ipsius domini regis fuit semper presens“. Zu Branda Castiglione und seinem Verhältnis zu Sigismund vgl. FOFFANO, Costanza (1972); DERS., Rapporti (1973); DERS., Politica (1975); DERS., Cardinal Branda Castiglioni (2003); GIRGENSOHN, Castiglione, Branda da (1979); SOLDI RONDININI, Branda Castiglioni (1986); CAZZANI, Cardinale (1988). Seit August 1432 weilte Castiglione am Konzil in Basel. Zu Marsilio da Carrara vgl. GANGUZZA BILLANOVICH, Carrara, Marsilio da (1977).

239 Vgl. Castiglione Olona, Archivio Castiglioni, Memorie, cart. 1, fasc. 1 und 2; ebd., Famiglie Castiglioni, cart. 8, fasc. 4 und 5; Cazzani, Cardinale (1988), S. 77–78; NOWAK, Kardinal (2011), S. 27 Anm. 28. Sigismund hatte auch zum wiederholten Male Schulden bei Branda Castiglione, die dieser in Piacenza zurückforderte. Der König versprach einen Teil der 5.000 Dukaten bis Mitte August, den anderen bis Ende Dezember zu zahlen: RI XI, Nr. 9036; vgl. auch BEINHOF, Italiener (1995), S. 124.

Stellung bei Hofe.²⁴⁰ Der Visconti überließ ihm im November 1431 die konkrete zeremonielle Gestaltung von Adventus und Krönung in Mailand.²⁴¹ Anschließend begleitete der Kardinal den Luxemburger nach Piacenza und Parma. Bildlichen Niederschlag fand die enge Beziehung zwischen Sigismund und dem humanistisch gebildeten Kardinal sowohl in S. Clemente, der Titelkirche des Kirchenfürsten in Rom, als auch im Baptisterium in dessen Geburtsort Castiglione Olona. Weitere Vertreter der Familie Castiglione, die Sigismund auf seinem Romzug im mailändischen Herrschaftsgebiet begleiteten, waren Guarnerio und Franchino.²⁴²

Zum Kreis der königlichen Räte in Mailand und Piacenza gehörte auch der Mailänder Erzbischof Bartolomeo della Capra.²⁴³ Er war Sigismund seit seiner Zeit am Konstanzer Konzil eng verbunden und fungierte in den folgenden Jahren mehrfach als Diplomat des Visconti im Reich. Aus seinen Händen empfing der Luxemburger in Mailand die italienische Königskrone.

240 RI XI, Nr. 326, 384, 3588, 5292, 6420, 9220. Vgl. STUDDT, Papst (2004), S. 499–576.

241 Atti cancellereschi 2, Nr. 442, S. 67; Documenti diplomatici 3, Nr. LII, S. 42–43. Vgl. Kapitel 4.1.2.

242 Zu Guarnerio Castiglione vgl. SOLDI RONDININI, Ambasciatori (1965), S. 325–327; VILLA, Guarnerio da Castiglione (1974); PETRUCCI, Castiglioni, Guarniero (1979); BEINHOF, Italiener (1995), S. 125. Zu Franchino Castiglione vgl. SOLDI RONDININI, Ambasciatori (1965), S. 324–325; PETRUCCI, Castiglioni, Franchino (1979); BEINHOF, Italiener (1995).

243 Zu Bartolomeo della Capra vgl. SOLDI RONDININI, Ambasciatori (1965), S. 313–344, S. 315; GIRGENSOHN, Capra, Bartolomeo della (1976); BEINHOF, Italiener (1995), S. 118–119. Im Februar 1432 reiste der Erzbischof ans Basler Konzil, wo er am 1. Oktober 1433 wenige Tage vor dem Eintreffen Sigismunds verstarb.

3. Die Organisation des Herrscheraufenthalts in den italienischen Gemeinwesen

3.1 Politische Vorkehrungen ...

Parallel zur diplomatischen Vorarbeit liefen in den italienischen Gemeinwesen die praktischen Vorbereitungen für den Herrscherbesuch. Die Gastung des Königshofes war zweifelsohne eine ökonomische und logistische Herausforderung, bei der man nicht nur dem Reichsoberhaupt den nötigen Respekt zollen wollte, sondern auch in Konkurrenz mit den Nachbarmächten zu bestehen hatte. Jede Stadt wollte sich in einem möglichst guten Licht präsentieren. Denn der Aufenthalt des Königs bedeutete einen Prestigegewinn und bot die Möglichkeit, Privilegien zu erhalten, sich vor anderen auszuzeichnen und die eigene Position gegenüber konkurrierenden Mächten realpolitisch zu stärken. Der Herrscheraufenthalt barg jedoch auch gewisse Risiken. Die Aufnahme eines über tausend Mann starken, bewaffneten Gefolges stellte eine Gefahr für die innere Sicherheit dar und konnte eine Destabilisierung der bestehenden Herrschaftsverhältnisse zur Folge haben. Nicht nur hoffnungs-, sondern auch sorgenvoll blickten die italienischen Gemeinwesen daher der Ankunft Sigismunds entgegen.¹

Anhand von drei Beispielen sollen im Folgenden die internen politischen Vorkehrungen im Vorfeld des Adventus untersucht werden, mit denen die von Sigismund und seiner Entourage ausgehende Bedrohung eingedämmt werden sollte. Auch wenn diese Maßnahmen keinen direkten Rückschluss auf das militärische Potential sowie die politische Aktionsmacht des Luxemburgers erlauben, zeugen sie doch davon, dass eine gewaltsame Durchsetzung des Herrschaftsanspruchs im *Regnum Italiae* für die Mächte südlich der Alpen stets eine reale Bedrohung war. Die aus Tradition und historischem Wissen gespeiste Angst vor einem Umsturz der bestehenden Herrschaftsverhältnisse durch den König oder durch dem Reich nahestehende Oppositionelle verlieh Sigismund wiederum Macht, die nach der Klassifikation von Althoff und Stollberg-Rilinger als „autoritative Macht“ bezeichnet werden kann. Sie erstreckt sich nicht nur auf äußeres Handeln, sondern beruht auf inneren Einstellungen und Wertüberzeugungen sowie auf dem Bedürfnis nach gegenseitiger Anerkennung und erzeugt „einwilligende Folgebereitschaft“.²

1 Vgl. Bruni, *History* 3, S. 374: „Ob eius adventum civitates erectis animis vel timore vel suspensae perstabant, magnum profecto aliquid moliturae.“ Auf die Hoffnungen, Sorgen und Ängste der italienischen Gemeinwesen vor dem Romzug Friedrichs III. verweist Enea Silvio Piccolomini unter Anspielung auf Unruhen bei vergangenen Italienzügen, *Commentarii*, I, 1, S. 112: „Quibus [i. e. litteris] cognitiss Italiae potentes trepidare, sperare tenues, nutare principes, impleri omnia rumoribus, timeri motus quos in adventu caesarum excitatos vetustas noverat.“ Zu den Vorbereitungen im Vorfeld des Herrscherbesuchs im Reich nördlich der Alpen vgl. SCHENK, *Zeremoniell* (2003), S. 243–278.

2 Zu Macht als reziprokem Verhältnis zwischen Personen beziehungsweise Personengruppen, das nicht nur von objektiven Machtmitteln abhängt, sondern auch von Zuschreibungs- und Wahrnehmungsprozessen vgl. ALTHOFF / STOLLBERG-RILINGER, *Rituale* (2008), S. 142–145. Althoff und

Die sicherheitspolitischen Vorkehrungen lassen dieses Machtpotential Sigismunds deutlich werden.

Zunächst sollen die reichstreuen Gemeinwesen Mailand und Siena in den Blick genommen werden. Das Herrschaftsgebiet Filippo Maria Viscontis ist als erste Anlaufstation südlich der Alpen und Ort der italienischen Königskrönung sowie als Fürstentum mit einem sich den Gästen und Feierlichkeiten konsequent entziehenden Fürsten im Hinblick auf die Sicherheitsvorkehrungen von besonderem Interesse. Aufschluss über die mit der Herrschergastung verbundenen Sorgen gibt vor allem der Briefwechsel des Mailänder Signore mit seinen Räten und Amtsträgern. Die reichstreue Stadtrepublik Siena eignet sich aufgrund der in den dortigen Ratsprotokollen überlieferten dichten Dokumentation der Aushandlung von Rahmenbedingungen für den Herrscheraufenthalt ausgezeichnet als Fallstudie für den städtischen Umgang mit der vom Herrscher ausgehenden Gefahr. Von besonderem Interesse sind schließlich die Maßnahmen in Rom selbst. In der Ewigen Stadt hatten sich die bürgerkriegsähnlichen Verhältnisse nach der Wahl Eugens IV. 1431 zwar in den ersten Jahren seines Pontifikats wieder beruhigt, doch war die Macht des Papstes am Tiber keineswegs unangefochten oder dauerhaft gesichert. Vor dem Hintergrund des konfliktbeladenen Verhältnisses zwischen Sigismund und Eugen IV. aufgrund des Basler Konzils fürchtete der Papst, der Besuch des Reichsoberhauptes könnte das römische Pulverfass zum Explodieren bringen, dementsprechend knüpfte er diesen an strenge Sicherheitsvorkehrungen.

3.1.1 ... in Mailand

Traditionell kam man dem Gefahrenpotential, das der Gastung eines „fremden“ Herrschers innewohnt, mit einer doppelten Strategie bei: Einerseits sorgte die Präsenz von Militär, das im Falle von Ausschreitungen als Garant für die Sicherheit diente, für eine entsprechende Drohkulisse. Andererseits versuchte man über rituelle Handlungen die Unvorhersehbarkeit des Verhaltens der Gäste zu reduzieren, Vertrauen zu gewinnen und die gegenwärtigen Herrschaftsverhältnisse zu stabilisieren.³

Daher überrascht es nicht, dass Filippo Maria Visconti einen Söldnerführer mit den sicherheitspolitischen Maßnahmen für den Aufenthalt Sigismunds in Mailand beauftragte. Seit Mitte November 1431 fungierte der Condottiere Niccolò Piccinino dort als Statthalter des Visconti.⁴ Die Gestaltung der Feierlichkeiten anlässlich des Herrscherbesuchs überließ der Fürst dem Kardinal von Piacenza, Branda Cas-

Rilinger unterscheiden in Anlehnung an POPITZ, Phänomene (21999), zwischen Aktionsmacht, instrumenteller und autoritativer Macht.

3 Zur Minimierung des Gefahrenpotentials über Rituale vgl. VENTRONE, Feste (2003).

4 Atti cancellereschi 2, Nr. 436–438, S. 66. In seinem *Panegyricus in funere illustris Nicolai Picenini*, S. 996 würdigt Pier Candido Decembrio die Bedeutung dieses Amtes und den mit ihm verbundenen Vertrauensbeweis des Visconti.

tiglione.⁵ Jedoch hatte er bereits im Juli 1431, vier Monate vor der tatsächlichen Ankunft Sigismunds in Mailand, seinem *Consiglio* detaillierte Anweisungen für die italienische Königskronung gegeben.⁶ Erzbischof Bartolomeo della Capra, der seit 1428 als Gouverneur in Genua weilte, sollte ebenso wie die Bischöfe des visconteischen Herrschaftsgebiets nach Mailand gerufen werden. Der Abt von S. Ambrogio, Antonio Ricci, hatte sich um die Abordnung des Klerus zu kümmern.⁷ Angesichts seiner Treue zum Herrscherhaus, seiner „virtus“ und „prudencia“ hatte der Mailänder Fürst keinen Zweifel, dass er dieser Aufgabe gewachsen sei. Gaspare Visconti sollte für Sigismund einen mit Wappen geschmückten goldenen Baldachin anfertigen lassen. Des Weiteren sollte für die Ausstattung von 24 jungen Adligen, die dem König in gleichfarbigen Gewändern vorausgehen sollten, sowie von 26 Baldachinträgern, von „personae notabiles“, sowie von 24 Soldaten und 24 Doktoren, die Sigismund linkerhand flankieren sollten, Vorsorge getroffen werden. Die Anordnung der Reichsinsignien – erwähnt werden Krone, Ring, angegürtetes Schwert, königliches Zepter und goldener Apfel – überließ Filippo Maria Visconti seinem Rat. Er schlug aber vor, dass sein Schwiegersohn Francesco Sforza als Schwertträger fungieren sollte. Sollte dieser aufgrund militärischer Verpflichtungen verhindert sein, erwog der Mailänder Fürst, Pietro, den Sohn von Gaspare Visconti, mit dieser Aufgabe zu betrauen, da dieser noch mit militärischen Ehren zu dekorieren sei, „quo sit in actu illo dignior et apud omnes clarior“⁸. Da Gaspare Visconti körperlich nicht in der Lage sei, die Festrede zu halten, sollte der Abt von S. Ambrogio dies übernehmen.

Mit einer „colera“-Erkrankung hatte der Mailänder Signore bereits Anfang Oktober seine Abwesenheit bei der Einholung Sigismunds entschuldigt und den König mit dem ihn vertretenden militärischen Personal sowie seinen Räten vertröstet.⁹ Seiner Absenz wollte er nicht zuviel Gewicht beigemessen sehen, so sei er kein „specchio in lo quale possa la Maestà sua spechiarse, ma pur home como li altri.“¹⁰

5 Vgl. das unter anderem an Niccolò Piccinino und Gaspare Visconti gerichtete Schreiben Filippo Maria Viscontis vom 24. November 1431, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 442, S. 67; *Documenti diplomatici* 3, Nr. LII, S. 42–43. Zu Branda Castiglione vgl. Kapitel 2.2.5.

6 RTA X, Nr. 114, S. 193–194; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XX, S. 19–20; *Atti cancellereschi* 1, Nr. 1651, S. 198.

7 Ricci war seit Jahresende 1425 mit der Leitung von S. Ambrogio betraut, vgl. TAGLIABUE, *Cronotassi* (1988), S. 338–339; FOFFANO, *Inediti* (2007), S. 687–688 mit Anm. 37.

8 Wer dann tatsächlich als Schwertträger fungierte, ist nicht überliefert. In Simonettas Biographie des Sforza (Simonetta, *Commentarii*, S. 37–38) fehlt ein Hinweis auf die Anwesenheit des Protagonisten bei den Krönungsfeierlichkeiten.

9 Vgl. den Brief des Visconti an Giacomo d’Iseo (Cusago, 5. Oktober 1431), *Atti cancellereschi* 2, Nr. 426, S. 64; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XXXV, S. 29–30. Am 19. November 1431 ließ der Mailänder Signore Sigismund wissen: „E perchè nui havemo la persona talmente conditionata che non potremmo stare longamente a fare questi avisamenti, quando la maestate sua serà a Milano, porà havere el nostro locotenente, e quelli de nostro consiglo e qualunqua nostro capitaneo, conductero o altri de li nostri, quale paresse a la sua Serenitate de havere per essere meglio informata de tute le cosse“, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 437, S. 66; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLVIII, S. 38–40. Vgl. auch COGNASSO, *Ducato* (1955), S. 279–280.

10 Vgl. das Schreiben des Fürsten an Niccolò Piccinino vom 29. November 1431, *Documenti diplomatici* 3, Nr. LIV, S. 46.

Seit April 1431 hielt er sich hauptsächlich in seinem Landschloss Cusago im Süden Mailands auf. Anfang November zog er nach Abbiategrosso, wo er bis zur Abreise Sigismunds blieb. Was bewegte den Fürsten dazu, sich die mit dem Aufenthalt Sigismunds bietende Gelegenheit zur Herrschaftsrepräsentation und -legitimation entgehen zu lassen? Hielt ihn tatsächlich sein Gesundheitszustand davon ab, den König angemessen zu begrüßen? War es Antipathie gegen Sigismund, Argwohn, Furcht oder gar Vorbedacht, wie der Mailänder Humanist Andrea Biglia mutmaßte?¹¹

Filippo Maria Viscontis Reaktion auf die Ankunft des Luxemburgers südlich der Alpen lässt tatsächlich den Rückschluss zu, dass der Signore nicht nur besorgt, sondern geradezu bestürzt über den bevorstehenden Herrscheraufenthalt war. Trotz des jahrelangen diplomatischen Ringens um militärische Unterstützung und Herrschaftslegitimierung sowie der konkreten Vorbereitung von Adventus und Krönung im Sommer und Herbst 1431 traf Filippo Maria Visconti die Nachricht von Sigismunds Überquerung der Alpen vorgeblich unvorbereitet. Er wies den Kommandanten von Bellinzona, Marco Pozzobonelli, an, den König nicht einzulassen. Als Entschuldigung solle er vorbringen, Sigismund habe den vereinbarten Termin verstreichen lassen. Mit dem Vorwand, noch nicht über dessen Ankunft informiert worden zu sein, versuchte er, Zeit zu gewinnen. Zugleich schickte er die am Königshof wohl bekannten Genuesen Bartolomeo Mosca und Benedetto Folchi mit der Bitte zu Sigismund, seine Ankunft in Mailand um acht bis zehn Tage zu verschieben, damit man inzwischen die nötigen Vorbereitungen treffen könne.¹² Unmittelbar darauf sandte er seinen Rat Guarnerio Castiglione zum König mit dem Auftrag, Sigismund zur Umkehr nach Basel zu bewegen.¹³ Sich der Ausichtslosigkeit seines Widerstandes bewusst,¹⁴ versuchte er, zumindest Zeit für die Vorbereitung des Adventus und der Herrschergastung zu gewinnen. Der König war am 5. November in Lugano eingetroffen und am 6. oder 7. November weiter nach Varese gezogen.¹⁵ Dort sollte Guarnerio Castiglione Sigismund festhalten,

11 Andrea Biglia, *Commentarii de defectu fidei in oriente*, Vatikan, BAV, Vat. Lat 5298, fol. 118v; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 79v: „Quod alii non vero amore, alii solita suspitione, alii metu domestice consientie [sic!], alii ipso iudicio factum putant.“

12 *Atti cancellereschi* 1, Nr. 1660, S. 200 (31. Oktober 1431); vgl. die Schreiben Filippo Maria Viscontis an Marco Pozzobonelli, *Documenti diplomatici* 3, Nr. XL, S. 33 und an Guarnerio Castiglione, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 430, S. 65; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLI, S. 33.

13 *Atti cancellereschi* 2, Nr. 430, S. 65; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLI, S. 33–35, hier S. 34.

14 Vgl. Filippo Maria Visconti an Marco Pozzobonelli, *Documenti diplomatici* 3, Nr. XL, S. 33. Guarnerio Castiglione sollte dem König aber grundsätzlich von einer Weiterreise nach Mailand abraten, vgl. *Atti cancellereschi* 2, Nr. 430, S. 65; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLII, S. 33–35. In einem Schreiben vom 3. November 1431 forderte Filippo Maria Visconti Bartolomeo Mosca und Benedetto da Forlì auf, Marco Pozzobonelli mitzuteilen, den König in Bellinzona zu empfangen, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 431, S. 65; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLII, S. 35. Der Brief des Herzogs an Marco Pozzobonelli findet sich in *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLIII, S. 35–36 (3. November 1431). Zu den Vorbereitungen im Vorfeld des Adventus vgl. allgemein SOMAINI, *Relations* (2006), S. 159–160, insbesondere Anm. 24.

15 Am 14. November 1431 weilte Sigismund noch immer in Varese, vgl. den Brief des Cambio d'Agniolo di Cambio an Siena vom selben Tag, ASS, Concistoro, Carteggio 1923, 23. Vermutlich

bis in Mailand alles vorbereitet sei.¹⁶ Der Visconti sorgte sich angesichts der noch ausstehenden Organisation vorgeblich um die Reputation des Königs, die ohne die nötigen Vorbereitungen auf dem Spiel stünde. Bedenken hatte er auch hinsichtlich der Terminierung des Aufenthalts. Mit besorgtem Blick auf die innere Sicherheit befürchtete er, Sigismund wäre den Winter über mit seinem kleinen Gefolge im Mailänder Territorium zur Untätigkeit gezwungen.¹⁷

Doch ließ sich der König nicht mehr abweisen. Zehn Tage vor seinem Einzug waren nicht nur zahlreiche Angehörige aus Sigismunds Gefolge bereits in Mailand, auch die „*apparamenta*“ seiner Majestät waren schon in die Stadt gebracht worden.¹⁸ Nicht nur zur Ehre des Königs, sondern auch zur Sicherung des eigenen Herrschaftsbereichs schickte der Visconti dem König „fast jeden Adligen der Lombardei, der ihm untertan war“, entgegen¹⁹ und ließ eine Miliz aus den tüchtigsten Männern zusammenrufen, der neben Gaspare Visconti auch der Graf Guido Torello aus Parma angehörte.²⁰ Noch vor Sigismunds Ankunft in Mailand sorgte Filippo Maria Visconti dafür, dass der König die Stadt unmittelbar nach der Krönung verlassen und anderswo im mailändischen Territorium untergebracht werden sollte, allerdings weder im Gebiet zwischen Po, Adda und Ticino noch an der venezianischen Grenze.²¹ Schließlich wurde dem Luxemburger in Piacenza Quartier gemacht. Dem aus Forlì stammenden Chronisten Giovanni Merlini zufolge war die Stadt „*più destro luogho a dare modo a le sue facende, cioè più in mezzo el paexe*“²². Filippo Maria Visconti verweigerte dem König auch dort seine Aufwartung und ließ ihn von seinen Räten und Condottieri begleiten.²³

zog der König über Castiglione Olona, Stammsitz der ihm eng verbundenen Familie Castiglione, per Schiff nach Mailand.

- 16 Filippo Maria Visconti an Guarnerio Castiglione, 7. November 1431, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 433, S. 65; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLIV, S. 36.
- 17 Vgl. erneut den Brief des Herzogs an Guarnerio Castiglione vom 2. November 1431, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 430, S. 65; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLI, S. 33: „*Interim conservabitur reputatio que perderetur, si veniret, eo nihil faciente, sicut non faceret, nec facere posset, pro hyeme et quia fortior non est Majestas sua.*“
- 18 Vgl. den Bericht eines sienesischen Gesandten vom 13. November 1431, RTA X, Nr. 115, S. 194.
- 19 Ebd. Ein weiterer sienesischer Gesandter informierte seine Heimatstadt am 14. November 1431 von Mailand aus, dass er annehme, die Krönung werde am 15. oder 18. November stattfinden, ASS, *Concistoro, Carteggio* 1923, 23. Vgl. dazu auch das Schreiben Filippo Maria Viscontis an Niccolò Piccinino vom 16. November 1431, in dem er den Condottiere von den Vorbereitungen unterrichtete und sein Fernbleiben mit seiner Krankheit entschuldigte, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 436, S. 66; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLVII, S. 38.
- 20 PEZZANA, *Storia* (1842), S. 313, zitiert einen Brief des Signore an den Grafen vom 23. Oktober 1431. Vgl. zu den Sorgen Filippo Maria Viscontis, die erhöhten Ausgaben anlässlich der Ankunft Sigismunds könnten negative Folgen für den Militäretat und folglich für die Aufstellung des Mailänder Heeres in den Kriegsgebieten haben, den Brief des Fürsten an Guarnerio Castiglione vom 2. November 1431, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 430, S. 65; *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLI, S. 33.
- 21 *Documenti diplomatici* 3, Nr. L, S. 41; *Atti cancellereschi* 2, Nr. 440, S. 66.
- 22 Merlini, *Cronica*, S. 318, Nr. 580.
- 23 Zum ehrenhaften Geleit des Luxemburgers, das aus Corradino di Vimercate, Bartolomeo della Capra, Marsilio da Carrara, Pietro Rossi, Franchino und Guarnerio Castiglione bestand, vgl. *Atti cancellereschi* 2, Nr. 454, S. 69; *Documenti diplomatici* 3, Nr. LX, S. 50–51; *Atti cancellereschi* 2, Nr. 455, S. 69; *Documenti diplomatici* 3, Nr. LXI, S. 51. Filippo Maria Visconti hatte Sigismund

Der Grund für sein Verhalten waren einerseits Zweifel an der Loyalität des Königs. Der Fürst wusste um die Kontakte Sigismunds zu Venedig im Vorfeld des Romzugs. Auch hegte er die Sorge, im Gefolge des Luxemburgers könnten Gesandte feindlicher Mächte, wie der Markgrafschaft Montferrat, nach Mailand kommen.²⁴ Nicht zuletzt barg die Aufnahme des Reichsoberhauptes die Gefahr, dass die alten Gegensätze zwischen Ghibellinen und Guelfen wieder aufbrachen, wobei diese Parteien im frühen *Quattrocento* ideologisch wenig mit ihren Vorgängern aus dem 13. Jahrhundert gemein hatten, die in die Machtkämpfe zwischen Kaiser und Papst verwickelt waren. Mit den überkommenen Bezeichnungen wurden vielmehr regierungsfreundliche und oppositionelle Gruppierungen unterschieden, deren Polarität vor allem in Krisenmomenten virulent wurde – so nach dem Tod Gian Galeazzo Viscontis (1402) bis zur Regierungsübernahme Filippo Marias 1412 oder 1428 infolge der Niederlage Mailands gegen Venedig.²⁵ Enea Silvio Piccolomini zufolge trugen die Visconti-feindlichen Guelfen in der Tat aus Unzufriedenheit mit dem Tyrannen Filippo Maria dem König die Herrschaft über das Mailänder Territorium an, was Sigismund jedoch ausschlug, um nicht als Verräter zu erscheinen.²⁶ Andererseits lässt sich die Weigerung des Visconti, den König in Mailand zu empfangen, als symbolische Vergegenwärtigung des Konflikts um die Belohnung mit der Herzogswürde deuten. Sigismund hatte die Erneuerung der Privilegien 1426 vollzogen, die Urkunde jedoch nie ausgehändigt.²⁷ Mit seiner Abwesenheit beim Adventus machte der Mailänder den Dissens öffentlich.

Zwar hatte der Signore Sigismund bei seinem Adventus in Mailand mit prächtigen Stoffen sowie einem seiner Pferde namens „el carazo“ reich beschenken lassen.²⁸ Die Konsequenzen der Abwesenheit Filippo Maria Viscontis für die Reputation und den Handlungsspielraum des Königs waren jedoch nicht zu übersehen: „lo imperadore è in Milano nel chastello et Nichollò Piccinino a sua guardia; credo possa più nel chastello che l'imperadore.“²⁹ Filippo Maria Visconti ließ Sigismund diesem Urteil des Lorenzo di Giovanni de' Medici zufolge regelrecht bewachen. Die anhaltende Skepsis des Herzogs wird auch deutlich in seinen zeitgleich angebahnten Verhandlungen mit Venedig. Über den in venezianischem Dienst stehenden Condottiere Francesco Bussone da Carmagnola versuchte er die Markus-

zwar versprochen, ihn nach seiner Abreise aus Mailand persönlich zu begrüßen, tatsächlich hatte er aber nie die Absicht, nach Piacenza zu kommen, sondern erteilte seinen Räten umfassende Vollmachten, vgl. auch RTA X, S. 285. Auch die Condottieri Francesco Sforza, Alberico II. da Barbiano sowie Niccolò Guerrero wurden aufgefordert, sich zum König zu begeben, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 855, S. 162; vgl. auch den Brief des Fürsten an Niccolò Piccinino vom 29. November 1431 mit detaillierten Zahlenangaben über die Stärke des mailändischen Geleits nach Rom, *Documenti diplomatici* 3, Nr. LIV, S. 44–47; *Atti cancellereschi* 2, Nr. 444, S. 67. Marsilio da Carrara, Pietro Rossi, Franchino Castiglione und Corradino di Vimercate sollten den König auch nach Parma begleiten, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 466, S. 71.

24 *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLVI, S. 37.

25 Vgl. SOMAINI, Binomio (2005); GENTILE, *Malignitates* (2005).

26 Piccolomini, *De viris illustribus*, S. 52 Z. 15–20.

27 Vgl. Kapitel 1.2.1 mit Anm. 42.

28 *Atti cancellereschi* 2, Nr. 441, S. 67; *Documenti diplomatici* 3, Nr. LI, S. 42 (22. November 1431).

29 PELLEGRINI, *Repubblica*, Nr. 89, S. CLXXXIII (6. Dezember 1431).

republik zu einem Bündnis gegen den König zu überreden, da er befürchtete, der römisch-deutsche König wolle die italienischen Staaten unterwerfen.³⁰ Die Initiative blieb jedoch folgenlos. Seinen Ruf als argwöhnischer Herrscher wurde Filippo Maria Visconti trotzdem nicht mehr los. Noch zehn Jahre später warnte Kaspar Schlick in Enea Silvio Piccolominis *Pentalogus* Friedrich III., der Mailänder sei „voller Misstrauen“ und mache stets großzügige Angebote, die er nicht einzuhalten gewillt sei.³¹

3.1.2 ... in Siena

Auch in Siena blickte man in Erinnerung an den Aufenthalt Karls IV. der Ankunft des Königs mit gemischten Gefühlen entgegen. Als der Magistrat von dem bevorstehenden Besuch erfuhr, beschloss er sofort, eine Volksversammlung „*causa adventus imperatoris pro conservando unionem statum et libertatem civitatis Senarum*“ einzuberufen.³² Dem Bericht des Luccheser Chronisten Alessandro Stregghi zufolge befürchteten die Gegner einer Aufnahme Sigismunds insbesondere, sich auf diese Weise den Papst zum Feind zu machen.³³ Doch konnte sich diese Partei nicht durchsetzen. Den Königshof in den eigenen Stadtmauern zu wissen, war symbolisches Kapital und die daraus möglicherweise erwachsenden rechtlichen, politischen und sozialen Vorteile für die Stadt relativierten die Sicherheitsbedenken.

Der *Concistoro* beschloss, eine Kommission aus 18 Bürgern zu wählen, die die Bedingungen des Aufenthalts ausarbeiten sollte.³⁴ Die Unabhängigkeit Sienas sollte gewahrt bleiben und die gegenwärtige Regierung sowie die Statuten nicht angetastet werden. Um jede politische Destabilisierung während des Aufenthalts zu verhindern, wurden sicherheitshalber politisch oppositionelle Gruppen wie die *Gentiluomini* und der *Monte dei Dodici* für sechs Monate in den Contado verbannt.³⁵ Die Exilanten und Rebellen sollten auch vom König als solche anerkannt

30 In den venezianischen Ratsprotokollen, ASVe, Senato, Secreti Reg. 12, fol. 35v (9. November 1431), wurde folgende Aussage Filippo Maria Viscontis vermerkt: „quod serenissimus rex Romanorum cum non modica potentia in Italiam presentialiter veniebat quodque dubitabat, ne idem rex, ostendendo aliud velle facere, querat facere facta sua et Italiam subjugare, quodque pro evitando hoc periculum ipse disposuit et contentus est habere et cum magnifica comunitate Florentie atque liga bonam pacem.“

31 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 172 Z. 9 und S. 176 Z. 21–22.

32 ASS, *Concistoro*, *Deliberazioni* 396, fol. 64v–65r.

33 Stregghi, *Piccinino*, VI, 10–16, S. 687–689.

34 Am 3. März 1432 hatte der eigens einberufene *Consiglio del popolo* offiziell beschlossen, den König und sein Gefolge in Siena aufzunehmen, ASS, *Concistoro*, *Deliberazioni* 397, fol. 5v. Zum Programm des 18er-Ausschusses vgl. ASS, *Concistoro*, *Deliberazioni* 398, fol. 19r–20v, 12. Mai 1432 (gedruckt in RTA X, Nr. 208, S. 350–352). Zu den politischen Vorkehrungen im Vorfeld des königlichen Adventus in Siena vgl. NEVOLA, *Siena* (2007), S. 34–35. Ähnlich liefen auch die Vorbereitungen in Perugia. Dort war eine Zehner-Kommission mit der Vorbereitung des Adventus betraut, vgl. Graziani, *Diario*, S. 369.

35 Zur Erinnerung an die Exilierung in der sienesischen Historiographie vgl. Fecini, *Cronaca*, S. 844; Tommasi, *Historie*, S. 379; MALAVOLTI, *Historie*, I, II, 3, fol. 23b. Eine Liste der ausgewie-

werden und keine Amnestie erhalten. Nichtsdestoweniger beschloss der Rat den fortwährenden Einsatz des städtischen Militärs, um König und Regierung zu schützen. Eine sienesisische Leibwache aus insgesamt 450 Personen sollte für den König und sein Gefolge abgeordnet werden, die Tag und Nacht im Dienst sein sollte. Wohl nicht nur zum Amüsement Sigismunds, sondern auch, um stets über die Pläne des Königs informiert zu sein, wurde weiter beschlossen, 24 Männer zu wählen, die den Herrscher rund um die Uhr unterhalten sollten. In Sechser-Gruppen mit mindestens zwei Gelehrten sollten sie den Luxemburger jeweils drei Tage lang in die Kirche und überall sonst hin begleiten.

Auch wenn Sigismund der Stadt gegenüber mehrfach sein Wohlwollen versichert hatte und bemüht war, die verbreiteten Befürchtungen über sein Kommen als *causa mali* zu entkräften, ging man in Siena lieber auf Nummer sicher. Die Haltung des Papstes zu einer Beherbergung Sigismunds sollte eine vierköpfige Delegation bei den königlichen Gesandten Probst Benedek von Stuhlweißenburg, Nikolaus Stock und Johann von Riesenberg-Schwihau, die im Mai auf dem Rückweg aus Rom in der toskanischen Stadt Station machten, in Erfahrung bringen.³⁶ Gleichzeitig unterrichtete Siena die königliche Delegation in einer detaillierten Denkschrift über die kriegerischen Auseinandersetzungen an der Grenze zum Kirchenstaat und bat den König um Unterstützung.³⁷ Ein ständiger Gesandter am königlichen Hof sollte sich über den geplanten Zeitpunkt der Ankunft in Siena, über den Weg, den der König einzuschlagen gedachte, sowie über die Stärke seines Heeres informieren und dann fortlaufend über alles Wissenswerte berichten.³⁸ Anfang Juni kam ein *consilium plurium civium requisitorum* überein, dass ein Ausschuss von sechs bis neun Bürgern ein Konzept zur Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Regierung erarbeiten sollte, das dann vom *Concistoro* revidiert und schließlich dem *Consiglio del popolo* zur Annahme vorgelegt werden sollte.³⁹ Der Mailänder Verbündete Filippo Maria Visconti wurde gebeten, seinen Heerführern

-
- senen Bürger findet sich in ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 197r (24. Juni 1432). Am 27. Januar 1433 verabschiedete der *Concistoro* die Erlaubnis für die Rückkehr der Verbannten, ASS, Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 36r. Auf der Liste der Exilierten stand auch der Jurist und Lehrer Enea Silvio Piccolomini, Mariano Sozzini, der erst nach Corsignano, dann nach Montalcino zwangsumgesiedelt wurde, vgl. NARDI, Mariano Sozzini (1974), Appendice I. 10, S. 118–119. Zur Exilierung der führenden Angehörigen der *Dodici* und *Gentiluomini* bei der Ankunft Sigismunds und Friedrichs III. vgl. SHAW, Politics (2000), S. 76.
- 36 Am 12. Mai 1432 wurden Pietro de' Pecci, Antonio da Batignano, Pietro di Bernardo Lapini und Pietro de' Micheli mit folgendem Auftrag gewählt: „vadant ad oratores serenissimi principis Sigismundi Romanorum regis, a quibus procurent scire intentionem pape Eugenii contra communitatem nostram“, ASS, Concistoro, Deliberazioni 398, fol. 7r.
- 37 RTA X, Nr. 207, S. 348–350. Zur Datierung auf den 8. Mai 1432 vgl. RTA X, S. 348 Anm. 4.
- 38 Für diese Aufgabe wurde am 23. Februar 1432 Giovanni da Massa gewählt, ASS, Concistoro, Deliberazioni 396, fol. 69r; die Instruktion vom 27. Februar 1432 findet sich in ASS, Concistoro, Legazioni 2411, fol. 98v–99r; seine Abreise und Rückkehr sind auch vermerkt in ASS, Concistoro, Legazioni 2407, fol. 108r.
- 39 ASS, Concistoro, Deliberazioni 398, fol. 51r, 54rv. Gewählt wurden „Dominus Angelus Ser Angeli, Nicholaccius Thoroccii, Meus Nicholai Cionis, dominus Petrus Antonii Ser Petri, Ser Cristoforus Andree, Lauduccius Martini Mei, Meus Johannie Sozi, Johannes Thommassi Luti et Andreas Tancii“.

mit Nachdruck den Schutz von *status* und *libertas* der Stadt einzuschärfen.⁴⁰ Auch fürchtete der *Concistoro*, dass mit den von Sigismund initiierten Friedensverhandlungen florentinische Gesandte nach Siena kämen.⁴¹ Gerüchte über mangelnde Einheit in der Stadt versuchte der Rat sogleich zu zerstreuen. Er versicherte Giovanni da Massa gegenüber, dass in Siena „tutti d’uno animo et d’uno volere“ seien, und wer das Gegenteil behauptete, „mentirà per la gola“⁴². Wenige Tage vor Sigismunds Eintreffen wurde beschlossen, die Reichstreue Sienas an der Fassade des Rathauses zu verbildlichen. In der Mitte zwischen dem höher angebrachten Wappen der Kommune und dem darunter befindlichen Christusmonogramm ließ der Magistrat dort das Reichswappen malen.⁴³

Die sienesische Abordnung, bestehend aus Bischof Carlo d’Agnolino Bartoli⁴⁴ und den beiden Juristen Pietro de’ Micheli⁴⁵ und Battista Bellanti⁴⁶, die Sigismund offiziell einladen und nach Siena begleiten sollte, war nicht zuletzt wegen der unsicheren Straßenlage erst am 9. Juli 1432 aufgebrochen.⁴⁷ Mehrfach hatte die Stadt

40 ASS, Concistoro, Copialettere, 1638, fol. 173v–174r, 5. Juni 1432. Vgl. auch RTA X, S. 350 Anm. 5. Auch war der Magistrat bemüht, das Mailänder Gefolge des Königs im Contado unterzubringen, vgl. die Instruktion für die Gesandten bei Sigismund vom 9. Juli 1432, ASS, Concistoro, Legazioni 2411, 103v–104r und 2412, 50v–51v, hier 51v: „Tandem con quelle acconce parole et modi et tempo che alla loro prudentia pare dicano alla sua maestà che di sua buona gratia tucte le genti dell’arme ducali et simile l’altre che fussero a parte a exercitarsi contra de nemici rimanghino et allogino fuore della città et vadino a stanza dove a essi ambasciatori parra essere di meglio.“ Vgl. auch das Schreiben der städtischen Obrigkeit an ebendiese, ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 15r: „scriptum est, quod conentur et cum rege supradicto et cum Arismino et cum aliis operare, quod quamplures gentes que armis utiles sunt ex illis que sunt cum imperatore sed omnino gentes ducales non intrent civitatem, sed coniungantur cum comite Alberigo et Bernardino, que gentes imperatoris portarentur magna incomoda et etc.“

41 ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 174r.

42 Ebd., fol. 191v–192r, hier 192r (21. Juni 1432).

43 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 13v: „pingantur arma imperatoris in faciem palatii sub signo nominis Hiesu in capite armorum Communis Senarum“. Auf dem Gemälde von Sano di Pietro *Predicazione di S. Bernardino nel Campo di Siena* von 1444, das heute im Museum der Domopera von Siena hängt, ist die Fassade des Palazzo Pubblico mit genau diesem Reichsadler auf goldenem Grund geschmückt. Auch vor der Ankunft Karls IV. hatte man das Wappentier an der Fassade des Regierungsgebäudes sowie zusätzlich an den Stadttoren angebracht, vgl. die Schilderung des Donato di Neri, *Cronaca senese*, S. 577. Zur symbolischen Ausrichtung des Stadtraumes mit heraldischen Zeichen und zu Wappen als Identifikationssymbole der Gemeinschaft vgl. WEBER, *Zeichen* (2011).

44 Vgl. zu seiner Person PRUNAI, Carlo d’Agnolino Bartoli (1964); LOTTI, *Chiesa* (1992), S. 66; PERTICI, *Affreschi* (2014), S. 116–117.

45 Vgl. zu seiner Biographie BRANDMÜLLER, *Berichte* (1966/1968); PERTICI, *Politica* (1990), S. 59 Anm. 1.

46 Bellanti wurde vermutlich 1403 geboren und 1426 zum Dr. legum promoviert. Seit 1427 lehrte er an der Universität von Siena, vgl. MINUCCI / KOŠUTA (Hg.), *Studio* (1989), S. 236–237; PERTICI, *Politica* (1990), S. 10, 12; BRANDMÜLLER, *Siena* (1994), S. 207.

47 ASS, Concistoro, Legazioni 2407, fol. 114v (10. Juli 1432); ASS, Concistoro, Copialettere, 1639, fol. 13v; die Instruktion vom 9. Juli 1432 findet sich in ASS, Concistoro, Legazioni 2411, 103v–104r und 2412, 50v–51v. Interessant ist der Auftrag an die Gesandten, sich beim König für die Briefe des Antonio Petrucci zu entschuldigen, die dieser nicht in Übereinkunft mit der Republik verfasst habe. Ursprünglich hätte auch Petrucci der Gesandtschaft angehören sollen, vgl. den Beschluss des *Concistoro* vom 7. Februar 1432, ASS, Concistoro, Deliberazioni 396, fol. 50r. Er wurde am 20. Februar durch Battista Bellanti ersetzt, ebd., fol. 65v. Sofern sie überhaupt

zuvor den König um Geleit für ihre Gesandten gebeten, die den Luxemburger nicht aus Argwohn oder „dubitazione, che avessimo del suo advenimento nela città nostra“, aufsuchen würden, sondern um ihm Gesellschaft zu leisten und mit ihm über Verschiedenes zu verhandeln, wie der Magistrat versicherte.⁴⁸ Auf der Agenda standen die Einzugsroute und die topographischen Gesichtspunkte des Adventus. Auch wenn sich Sigismund diesbezüglich ganz nach den Empfehlungen der sienesischen Gesandten richten wollte, bestand er doch auf einen Aufenthalt seines Gefolges innerhalb der Stadtmauern. Im Wissen um die damit verbundenen Sorgen der toskanischen Stadtrepublik betonte er aber erneut seine Intention, Siena zu schützen, zu fördern und vor anderen Städten auszuzeichnen, „che non solo quegli che vivono al presente, ma etiamdio e loro successori se ne ralegeranno et che più volte el suo venire nella città di Siena sarà rachordato.“⁴⁹ Eingedenk der Unruhen im Zuge der Aufenthalte Karls IV. 1355 und 1368, bei denen es jeweils zu einer Besetzung des Palazzo Pubblico gekommen war – 1355 durch innerstädtische oppositionelle Gruppen, 1368 durch den kaiserlichen Condottiere Malatesta Ungaro im Vorfeld des Herrschereinzugs –, beschloss der Rat dennoch, dass eine Abordnung aus zehn Bürgern das Rathaus bewachen sollte, um die letzten Sicherheitsrisiken während des Adventus auszuschließen.⁵⁰ Der Podestà der Stadt sowie der *Capitano del Popolo* sollten während der Begrüßungsfeierlichkeiten mit

geschrieben wurden, erreichten die Briefe Petruccis jedenfalls Sigismund nicht, vgl. den Abschlussbericht der Gesandten in ASS, Concistoro, Legazioni 2412, fol. 51v–52r, hier fol. 52r: „Ala scusa la quale facemo dela lettara mandata per lo cittadino nella notola expresso rispose che quella lettera non tenne lui né avrebbe tenuto.“ Petrucci war eine Leitfigur der reichsfreundlichen innerstädtischen Opposition, die einen strikten antiflorentinischen Kurs vertrat. Zu Antonio Petrucci vgl. PERTICI, *Politica* (1990), S. 16–19, 167–177 sowie DIES., *Capitano* (2011).

- 48 Vgl. das Schreiben an Giovanni da Massa vom 19. Juni 1432 – der Brief wurde von Florentinern abgefangen, wie der Fundort zeigt: ASF, Dieci di Balìa, Carteggio, Responsive 7, Nr. 104; vgl. auch den Brief Sienas direkt an den König, ASS, Concistoro, Copialettere, 1638, fol. 189rv, sowie die Bitte um Geleit vom 5. Juni 1432, RTA X, Nr. 210, S. 353. Sigismund hatte bereits Anfang April um weitere sienesische Gesandte gebeten, vgl. den Bericht Giovannis da Massa, ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 23, was von Siena immer wieder mit Verweis auf die „gravi pericoli“ abgelehnt wurde. Vgl. dazu die Entschuldigung der Gesandten vom 9. Juli 1432, ASS, Concistoro, Legazioni 2411, 103v–104r und 2412, 50v–51v: „Dapoi gli narrino come cognoscendo noi essere nostro debito el mandare alla sua sacra maestà nostri ambasciatori solemni per honore d’essa sua maestà et per fare quanto a noi s’apartiene già buon tempo [...]. Ma sempre sonno state le vie si pericolose et piene delle genti inimiche che mai aviamo veduto poterlo fare con sicurta o senza grande dubbio, si come la sua serenità chiaramente cognoscie. Della qual cosa se gli fa grandissima scusa pregando la maestà sua si degna darne perdono“.
- 49 Vgl. die *Relatio* der Gesandtschaft in ASS, Concistoro, Legazioni 2412, fol. 51v–52r, hier fol. 51v.
- 50 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 14v (10. Juli 1432): „Magnifici domini et Capitaneus populi ante diem elegerunt infrascriptos ad standum loco ipsorum in palatio, quando erunt in visitatione imperatoris.“ Unter ihnen war auch Barnaba Panillini. Ebd., fol. 15r (10. Juli 1432): „Et similiter [...] decreverunt quod ad custodiam porte palatii necessariam solum quando m. d. erunt in visitatione serenissimi principis sint continuo centuriones et sint inermes.“ Vgl. auch MALAVOLTI, *Historie* [1599], I. II, 3, fol. 24a: „Il di 12 di luglio 1432 [Sigismund] fece l’entrata per la porta a Camullia con gran solennità essendogli uscita incontro fin fuor della porta la Signoria, in luogo della quale erano restati in palazzo dieci Cittadini, eletti per levare l’occasione a chi havesse voluto alterare il governo occupando il palazzo, non essendo ben sicuro quel populo della fede e volontà de’ forestieri e di qualcuno de’ suoi Cittadini poco contento di quel reggimento.“

ihren Familiaren in ihren Häusern bleiben und erst nach der Rückkehr der Ratsherren gemeinsam mit diesen zu Sigismunds Unterkunft gehen.⁵¹

Zunächst bereitete der Stadtrepublik jedoch der *Transitus* des Königs Sorgen. Von Lucca aus musste er Florentiner Gebiet durchqueren, um nach Siena zu gelangen.⁵² Die vom Herrscher wiederholt geforderte sienesisische Truppenverstärkung war angesichts der hohen Kriegskosten nicht nur eine zusätzliche finanzielle Belastung. Ein Abzug des an den Grenzen zu Florenz stationierten Militärs erhöhte das Risiko eines feindlichen Angriffs. Dieser Zwangslage versuchte die Regierung in Siena vor allem durch Aufrüstung und Versorgung des Mailänder Heeres beizukommen.⁵³ Antonio da Pisa stand bereits am 26. Juni 1432 mit 1.500 Fußsoldaten in Ponsacco, um die Überquerung des Arno sicherzustellen.⁵⁴ Die sienesischen Condottieri Ghino Bellanti und Antonio Petrucci sowie ihre Mailänder Kollegen Alberico II. da Barbiano und Ludovico Colonna sollten ihm dabei zwischen San Miniato und Ripoli den Rücken von florentinischen Truppen freihalten, so dass der König seine Reise durch das Era-Tal ohne Zwischenfälle über Radicondoli und Rosia fortsetzen konnte.⁵⁵ Siena hatte in der Zwischenzeit die Kommis-

51 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 16r (11. Juli 1432): „potestas et capitaneus nostri comunis stent in eorum palatiis cum eorum familiaribus, donec redierint domini visitatione imperatoris et [...] postquam domini redierunt, cum ipsi domini ibunt ad stantiam imperatoris ad ipsum visitandum [...], domini officiales predicti, Signoria capitaneus et potestas, vadant cum eis.“ Der Capitano del Popolo nahm entgegen der Anordnung am Adventus-Zeremoniell teil, vgl. Kapitel 4.1.1. Zum Podestà als Amtsträger mit vorrangig administrativen Kompetenzen vgl. CARPELLINI, Ufficio (1865).

52 Bereits am 10. April 1432 forderte der König Giovanni da Massa zufolge eine präzise Wegbeschreibung von Lucca nach Siena, RTA X, Nr. 257. Vgl. ebenso den Bericht des zweiten sienesischen Gesandten in Parma, Nicola d'Angelo di S. Gimignano, ASS, Concistoro, Carteggio 1925, n. 26.

53 Die Schreiben Sigismunds von Juni 1432 finden sich in ASS, Concistoro, Carteggio, 1926, hier die Briefe 4, 7, 15 und 17. In ASS, Concistoro, Copialettere, 1638, fol. 178r (9. Juni), fol. 189rv (19. Juni 1432), fol. 190rv (20. Juni 1432) liest man die Abschriften der entsprechenden Briefe Siennas an den König sowie ebd., fol. 191v–192r ein ähnliches Schriftstück an Giovanni da Massa vom 21. Juni 1432. Hier ist dem Katalog an Entschuldigungen noch das nötige Personal für die Erntearbeit hinzugefügt: „Et noi ancora dal canto nostro, ben che mai non avessimo tanta necessità dele genti quanta oggi per respecto del ricolghere de grani e biadi e anco perché aviamo Nicholo Fortebracci, Ranucio da Farnese su nostri confini con grande quantità de gente d'arme che ci fanno non poco sospettare e molti dubbii che ci sono messi di più nostre terre et anco e longhi confini che aviamo con questi nostri inimici fiorentini, nientedimeno anchò ci siamo sforzati mandare a compagnia de detti capitani ducali quante genti da cavallo e da pé più aviamo potuto“. Im *Concistoro* wurde am 15. Juni 1432 beschlossen, die Mailänder Truppen mit 2.000 fl. und 600 Lanzen sowie 100 Scheffel Getreide zu unterstützen, ASS, Concistoro, Deliberazioni 398, fol. 73v. Der militärischen Sicherung des *Transitus* galt vermutlich auch die im Juni in Siena weilende königliche Gesandtschaft, bestehend aus Nicolaus Albus de Himanech und Mathias de Aradicha, ASS, Concistoro, Copialettere 1638, fol. 179r (*Salvus conductus* vom 10. Juni 1432).

54 Vgl. den Brief des Condottiere an Siena aus Ponsacco, ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 16. Zur Person Antonios da Pisa (da Pontedera) vgl. PETRUCCI, Antonio da Pisa (1961). Sigismund überquerte den Arno am 6. Juli bei Pontedera, vgl. das Schreiben Sigismunds aus Peccioli an Siena vom 7. Juli 1432, ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 43; RTA X, n. 213, S. 356–357. Zur bedrängten Lage Siennas vgl. ebd., S. 356 Anm. 3; ASS, Concistoro, Copialettere 1638, 199r, 201r und 203r; 1639, fol. 4rv, 5v–6r.

55 Der sienesische Magistrat benachrichtigte den König am 8. Juli 1432, dass die florentinischen Truppen zwischen Monte S. Savino und Lucignano stünden, wo Ghino Bellanti und Ludovico

sare und Statthalter im Contado über die bevorstehende Ankunft oder Durchreise Sigismunds informiert.⁵⁶

3.1.3 ... in Rom

Während man in Siena beschloss, politisch Oppositionelle zu exilieren, war der Papst bemüht, die am Konzil oder anderswo weilenden Kardinäle zu einer Rückkehr nach Rom zu bewegen. Vor allem im Herbst 1432 ergriff Eugen IV. angesichts der zu erwartenden Ankunft des Königs verstärkt die Initiative, seine Kardinäle in die Ewige Stadt zu beordern.⁵⁷ Dies gelang jedoch nur mit mäßigem Erfolg. Von insgesamt 19 Kardinälen weilten im Frühjahr 1433 nur noch neun in Rom.⁵⁸ Ein Großteil des Kollegs war nach Basel gereist.

Die drei zuständigen Kardinäle, die gemeinsam mit den königlichen Gesandten Matko Tallóci und Kaspar Schlick Ende März 1433 die Bedingungen des Aufenthalts Sigismunds in Rom ausarbeiten sollten waren Lucido Conti, der bereits in Siena mit dem König verhandelt hatte, Giordano Orsini⁵⁹ und Angelotto Foschi⁶⁰.

Colonna lagerten. Weitere mailändische Heerführer seien in den letzten Tagen aufgebrochen, um sich mit dem König zu vereinigen. ASS, Concistoro, Copialettere, 1639, fol. 12r. Zu Schilderungen des *Transitus* in der sienesischen Historiographie vgl. Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 40; Tommasi, Historie, S. 382; MALAVOLTI, Historie, I. II, 3, fol. 24a; Fecini, Cronaca, S. 844; Tizio, Historiae Senenses, S. 195. Den Aufenthalt in Rosia erwähnt auch Stregghi, Piccinino, VI, 17, S. 688. Zur Reiseroute vgl. die Schilderung des Florentiners Neri di Gino Capponi, Commentari, Sp. 1178: „In quel mezzo l’Imperadore con circa 800 cavalli de’ suoi Ungheri e 600 d’Italiani, soldati del Duca di Milano, de’ quali era capo il Conte Antonio dal Pontadera [Antonio da Pisa], se ne vennono per Cerbaja [Cerbaia], e entrarono fra Monte Calvoli [Montecalvoli] e Bientia [Bientina] e passarono Arno di là della Gusciana e andaronsene a Marti [Marti] e di poi per la Val d’Era a Siena pe’l Contado di Volterra fu per la Cecina.“ Aus Florentiner Perspektive schildern den *Transitus* weiter: Francesco Guicciardini, Le cose fiorentine, S. 252–253; Palmieri, Annales, S. 138 Z. 4–14.

56 ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 11v–14r.

57 Vgl. die Schreiben Eugens IV. an zwei ungenannte Kardinäle vom 29. September 1432, RTA X, Nr. 290 und 290a, S. 480–481; am 14. Oktober 1432 schrieb er auch an den in Siena weilenden Kardinal Jean de Rochetaillée, vgl. RG V, Nr. 5547, S. 944; RI XI, Nr. 9215; RTA X, S. 481 Anm. 2. Bischof Konrad von Breslau informierte den Hochmeister des Deutschen Ordens am 5. November 1432, dass Neuigkeiten aus Rom zufolge Eugen IV. nur noch sechs Kardinäle um sich zähle, vgl. Palacký, Beiträge, Nr. 834, S. 326–329, hier S. 327. Ende Februar erließ der Papst ein Mandat, das allen Kurialen die Abreise aus Rom verbot, vgl. RTA X, S. 668 Anm. 4. Am 1. März 1433 meldete der stellvertretende Prokurator des Deutschen Ordens in Rom an den Hochmeister: „grose zwetracht unde perturbacio ist zu Rome under den curtisan; iderman were gerne wek“, RTA X, Nr. 392, S. 668.

58 In Rom verblieben waren Louis d’Aleman, Juan de Casanova, Antonio Casini, Prospero Colonna, Francesco Condulmer, Lucido Conti, Angelotto Foschi, Giordano Orsini und Ardicino della Porta. Vgl. die Notiz in den Aufzeichnungen Kardinal Giordano Orsinis, Florenz, BML, Plut. XVI, cod. 13, fol. 26r. Mit abweichenden Zahlen DECKER, Politik (1977), S. 115, 394.

59 KÖNIG, Kardinal Giordano Orsini (1906); CELENZA, Orsini, Giordano (2013). Die Entwürfe zu den Vereinbarungen und dem zu leistenden Eid sind in der Aktensammlung Orsinis überliefert, Florenz, BML, Plut. XVI cod. 13 fol. 22r–23r; RTA X, Nr. 449, S. 768–773 und Nr. 450, S. 773–776.

60 Der gebürtige Römer war im September 1431 von Eugen IV. zum Kardinal erhoben worden und hatte die Titelkirche S. Marco erhalten; vgl. DECKER, Politik (1977), S. 138–142, 148, 152; DERS., Foschi, Angelotto (1997).

Zugegen waren auch der Kardinalkämmerer und Neffe Eugens IV., Francesco Condulmer⁶¹, und Jakob von Sierck⁶², der spätere Erzbischof von Trier und Reichskanzler Friedrichs III., sowie die sienesischen Gesandten Bischof Carlo d'Agolino Bartoli und Bartolomeo Agazzari⁶³, die die Gespräche vermittelt hatten. Zur Verhandlung standen nicht nur die Länge des königlichen Aufenthalts, Termin und Ablauf der Kaiserkrönung, sondern vor allem Form und Inhalt der Krönungseide, was die Sicherheitsbedenken des Papstes widerspiegelt.⁶⁴ Verhandelt wurde von 28. März bis 5. April 1433.⁶⁵

Die Entscheidung Eugens IV., den künftigen Kaiser nicht in Rom, sondern zunächst in Viterbo zu empfangen, lässt bereits seine Sorge erkennen, der Aufenthalt Sigismunds könnte ein Katalysator für erneute Unruhen in der Stadt sein.⁶⁶ Auch hielt man vertraglich fest, dass Sigismund sowohl nach Viterbo als auch nach Rom lediglich mit seinem bereits in Siena befindlichen Gefolge kommen und keinen „hostem vel inimicum ecclesie vel domini nostri Eugenii pape vel rebellem Romani populi“⁶⁷ mitbringen werde. Jeder unwillkommene Begleiter sollte auf Wunsch des Papstes zurückgeschickt werden. An der im sechsten Artikel geregelten Anerkennung Eugens IV. als rechtmäßiger Papst war auch Sigismund gelegen, wenn er sein Kaisertum künftig vor Anfechtungen geschützt wissen wollte. Die von Eugen IV. darüber hinaus geforderte Garantie für Schutz und Verteidigung des Papstes und der Kirche fehlt jedoch in der Endfassung. Dazu hatte sich der Luxembur-

61 Seine Teilnahme an den Verhandlungen bezeugt der Bericht der sienesischen Gesandten in Rom: RTA X, Nr. 451, S. 776–777 (30. März 1433).

62 Zu Siercks Anwesenheit vgl. RTA X, Nr. 444, S. 762–763 (RI XI, Nr. 9396); Nr. 451, S. 776–777 und Nr. 452, S. 777–778; RG V, Nr. 3754, S. 659. Auch Eberhard Windeck würdigt die Verdienste Siercks um das Zustandekommen des Vertrages, vgl. Denkwürdigkeiten, S. 342, Nr. CCCIX [374].

63 Die Gesandten waren am 25. März in Rom eingetroffen, vgl. ihre Berichte vom 30. März und 5. April 1433, RTA X, Nr. 451, S. 776–777; Nr. 452, S. 777–778 und Nr. 457, S. 782.

64 Der Entwurf und die ratifizierte Fassung von Vertrag und Eid sind gegenübergestellt in RTA X, Nr. 449, S. 768–773 und Nr. 450, S. 773–776; Herres Kommentar findet sich ebd., S. 711–715.

65 Hermann Herre datiert den Entwurf der Vereinbarung zwischen dem Papst und dem König auf den 29. März 1433. Der definitive Vertragsabschluss erfolgte dann am 7. April, RG V, Nr. 8288, S. 1429; RTA X, Nr. 449, S. 768–773 und Nr. 450, S. 773–776. Bartolomeo Agazzari meldete am 7. April 1433 nach Siena, dass der bereits am 5. April geschlossene Vertrag nun im öffentlichen Konsistorium ratifiziert worden sei, ASS, Concistoro, Carteggio 1929, 23; RTA X, Nr. 457, S. 782. Die Urkunde über die Eidesleistung findet sich in RTA X, Nr. 454, S. 779–780; die Ratifizierung des Vertrages durch Papst Eugen IV. in RTA X, Nr. 455, S. 780–781. Der stellvertretende Ordensprokurator meldete noch am 7. April die Unterzeichnung und erwähnt eine Abschrift, die bereits auf dem Weg zum Hochmeister sei, RTA X, Nr. 458, S. 782–783; Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 501, S. 532–533. Sigismund ratifizierte den Vertrag am 10. April, RTA X, Nr. 461, S. 784–785.

66 Vgl. Sigismunds Bericht über die anstehenden Verhandlungen im April in Viterbo RI XI, Neubearb. 3, Nr. 157. Eugen IV. sollte nach einem Bäderaufenthalt gemeinsam mit Sigismund nach Rom ziehen. Während der Papst einen Termin nach Ostern (12. April 1433) anvisierte, drängten die königlichen Gesandten zu einer schnellen Krönung noch vor Eugens IV. Kuraufenthalt, vgl. den Bericht der sienesischen Gesandten vom 30. März 1433, RTA X, Nr. 451, S. 776–777 sowie ebd., S. 711.

67 RTA X, Nr. 449, S. 770.

ger de facto bereits mit seinem Sicherheitseid gegenüber Martin V. 1418 in Konstanz verpflichtet.

Mit dem Schwur des Schutz- und Krönungseides durch die Gesandten Schlick und Tallóci, in dem grundsätzlich die Stellung des Königs zu Papst und Kirche geregelt wurde, verpflichtete sich Sigismund, die Einheit der Kirche zu wahren und den katholischen Glauben gegen Häretiker zu verteidigen, den Papst und seine Nachfolger anzuerkennen und zu verteidigen sowie die von seinen Vorgängern gewährten Privilegien zu bestätigen. Er versprach, die Gebiete des Kirchenstaates nicht zu besetzen und die Jurisdiktion des Papstes nicht anzutasten sowie diese gegen Feinde zu verteidigen. Grundsätzlich wollte er die Freiheit der Kirche anerkennen und wahren.⁶⁸ Den Textentwurf für Sigismunds Eid beanspruchte der Konsistorialadvokat Antonio Roselli für sich. In der Endredaktion seiner Schrift *Monarchia sive de potestate imperatoris et papae* behauptet er, „quod juramentum totum ego solus composui et compilavi“.⁶⁹ Dies zeigt, dass der Wortlaut der traditionellen Eidesleistung zur Diskussion stand. Dennoch deckt sich der Text des Eides, den die königlichen Bevollmächtigten am 7. April leisteten und den Sigis-

68 Vgl. die Beurkundung der Eidesleistung durch den Luxemburger am Tag seiner Kaiserkrönung in Rom, RTA 494, S. 822–823. Sowohl zum Schutz- als auch zum Sicherheitseid vgl. EICHMANN, Eide (1916). Zur Eidesleistung der Gesandten Sigismunds im öffentlichen Konsistorium vgl. den Bericht des stellvertretenden Prokurators des Deutschen Ordens Johannes Niklosdorf, RTA X, Nr. 453, S. 778–779 sowie die Schilderung von Gimignano Inghirami, Dekan der päpstlichen Rota, Ricordanze, S. 45.

69 Diese Behauptung findet sich in der *editio princeps* aus Venedig von 1487, die Friedrich III. gewidmet ist und hier nach dem Druck von Melchior Goldast zitiert wird: Roselli, *Monarchia*, c. 64, S. 290. In der zwischen 1434 und 1435 in Florenz entstandenen und Sigismund zugedachten Erstfassung, die in Paris, Bibliothèque nationale de France (BnF), ms. Latin 4237, überliefert ist, fehlt die Aussage. Damit könnte sie als Autorisierungsstrategie gegenüber Friedrich III. interpretiert werden. Hermann Herre geht davon aus, dass Roselli die überlieferte Fassung des Eides für den vorliegenden Fall redigiert habe, RTA X, S. 822 Anm. 3. Vgl. zur Datierung von Rosellis Werk MURANO, *Codice* (2014). Nach Abschluss des Vertrages in Rom reisten Matko Tallóci und Kaspar Schlick begleitet von Roselli nach Siena zurück, was als Indiz für die Anwesenheit des Konsistorialadvokaten bei den Verhandlungen gewertet werden kann, vgl. ASS, Concistoro, *Deliberazioni* 403, fol. 39r. Er war in Siena im „hospitium Corone“ untergebracht. Zu den Reisekosten Rosellis von insgesamt 45 fl. vgl. RG V, Nr. 426, S. 69 (Einträge vom 7. und 28. April 1433). Roselli sollte in Siena um einen Zuschuss (2.500 fl.) zu den Unterhaltskosten Sigismunds im Kirchenstaat bitten, vgl. ASS, Concistoro, *Legazioni* 2411, fol. 115v. Der Jurist hatte seiner eigenen Aussage zufolge kanonisches Recht „de partibus Hungarie“ gelehrt und war von 1423 bis spätestens 1426/27 als Professor in Siena tätig. Bereits Ende September 1432 hielt er sich im Dienst Eugens IV. am königlichen Hof in der toskanischen Stadt auf, vgl. RTA S. 308 mit Anm. 6; S. 310 mit Anm. 2 und 5. Bei dieser Gelegenheit könnte er von Sigismund zum Pfalzgrafen ernannt worden sein, vgl. die Leichenrede des Barozzi, hier zitiert nach WEITZ, *Traktat* (2002), S. 14–15 mit Anm. 60: „Quem [sc. Antonium] cum Pontifex denuo [...] ad imperatorem misisset, ille ab se se non prius demisit quam et Palatii comitem, qui apud Germanos honor est magnus, crearet, et equitum atque tabellionum creandorum, nothorum perinde ac legitime nati si forent, ad hereditatem patris admittendorum ei facultatem daret, ac liberorum emancipationibus quas iudice auctore fieri leges jubent, auctorem esse permitteret.“ Auch Francesco Contarini erwähnt in einer Rede zu Ehren Rosellis die Auszeichnung durch Sigismund, Vatikan, BAV, Pal. lat. 598, fol. 125v: „Ab imperatore nostro Sigismundo ad quem pro pontifice tunc legatus accessit [...] ipse cum omni sua posteritate comes designatus [fuit].“ Zu Rosellis Leben und Werk vgl. PRÜGL, Roselli, Antonio (1994); MURANO, Antonio di Rosello Roselli (2012).

mund am 31. Mai wiederholte, mit der in den sogenannten Clementinen (1314) überlieferten Form.⁷⁰ Der von Roselli angefertigte Entwurf, der letztendlich nicht zur Anwendung kam, verpflichtete Sigismund im Unterschied zu der in den Clementinen tradierten Fassung, „in keiner Weise“ die Vasallen der Kirche anzugreifen.⁷¹

Im öffentlichen Konsistorium betonte Kaspar Schlick in einer Rede noch einmal die Friedensbereitschaft des Königs und drückte mit einem humanistischen Vergleich der Herrschaftstitel „pontifex Romanorum“ und „imperator Romanorum“ die Zusammengehörigkeit der beiden Oberhäupter aus.⁷² Der Papst erklärte sich nach der Eidesleistung seinerseits in einer feierlichen Rede bereit, Sigismund zu krönen, was in Rom trotz der Karwoche mit Glockengeläut und Freudenfeuern gefeiert wurde.⁷³ Trotzdem war der Papst weiter um seine Sicherheit besorgt. Die allgemeine Euphorie in Rom über die Ankunft des Reichsoberhauptes und Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg mehrten seine Bedenken.⁷⁴ Vor Sigismunds Adventus beorderte Eugen IV. Soldaten aus einigen Gebieten des Kirchenstaates nach Rom, welche vor allem die Bürgerschaft in Zaum halten sollten, „ne populus regie dignitatis memor cervicem excuteret a clericorum iugo“⁷⁵, wie der Konsistorialadvokat Andrea Santacroce vermerkte. Er bat sowohl den Magistrat in Perugia als auch in Orvieto, 50 junge Männer für seine persönliche Leibwache abzustellen, was beide Städte bestätigten.⁷⁶ Der *magister bombardarum* Giovanni Cola de' Bisso (Visso) wurde vier Tage nach dem Einzug Sigismunds für die

70 Zum Text des Romzugeides in dieser Konstitution über die Eide, die den Päpsten von weltlichen Fürsten geleistet wurden, vgl. *Clementis papae V constitutiones*, lib. II, tit. IX, S. 1147–1150. Vgl. zur Übereinstimmung auch RTA X, S. 714.

71 In den Clementinen ist nur verlangt, dass dies nicht „contra iusticiam“ geschehe, *Clementis papae V constitutiones*, S. 1150. Das Versprechen, nie eine Okkupation des Kirchenstaates zu dulden, fehlt in Rosellis Entwurf hingegen, was Herre, RTA X, S. 714 auf ein Versehen des Schreibers zurückführt, da es keinen ersichtlichen Grund für die Streichung dieser Stelle gibt.

72 RTA X, Nr. 453, S. 778–779; vgl. auch ZECHSEL, *Studien* (1939), S. 108.

73 Vgl. Infessura, *Diario*, S. 29.

74 Vgl. Merlini, *Cronica*, Nr. 662, S. 366. Zu den anhaltenden Gerüchten in Rom über einen bevorstehenden Krieg, der die gesamte Apennin-Halbinsel in Aufruhr bringen werde, vgl. den Bericht des Johannes Niklosdorf an den Hochmeister des Deutschen Ordens, RTA X, Nr. 392, S. 668 (1. März 1433).

75 Andrea Santacroce, *Effimerium*, ms. Gaddiano 48, fol. 26v. Die Handschrift aus Florenz ist der einzige erhaltene Überlieferungszeuge und weist verschiedene Hände auf, die korrigierend und kürzend in das unvollendete Manuskript eingriffen. Zu Santacroces Biographie und seinem ungedruckten historiographischen Werk, das die Ereignisse aus dezidiert römischer Perspektive mit Wissen aus dem kurialen Nachrichtenzentrum beschreibt, vgl. PICOTTI, *Effimerium* (1913), der die Handschrift S. 149 Anm. 1 als Arbeitsexemplar ausweist; ESPOSITO, *Famiglia* (1981) betont S. 202, dass in Santacroces Testament insgesamt drei Textzeugen eines Werks namens „De vita pontificum nostri temporis“ Erwähnung finden; DIES., *Storia* (1982); MODIGLIANI, *Commercio* (1992), S. 257–258; MÄRTL, *Kontrollinstanz* (2008), S. 83–85; SCHWARZ, *Kurienuniversität* (2013), S. 535–536.

76 *Codice diplomatico della città d'Orvieto*, S. 692; PELLINI, *Historia*, S. 348. Vgl. zu den Sicherheitsvorkehrungen anlässlich des Adventus auch Zantfliet, *Chronicon*, Sp. 433: „Et ne tumultus civilis inter cives Romanos forsitan oriretur solito more, deputati sunt armati multi qui praecaverent.“

Anfertigung von elf Bombarden und einer Kanone bezahlt.⁷⁷ Von dem anfangs geplanten Treffen zwischen Papst und König außerhalb Roms sah man wohl in Anbetracht der unruhigen Lage in Rom selbst aus sicherheitspolitischen Erwägungen ab.⁷⁸ An Stelle Eugens IV. reisten die Kardinäle Giordano Orsini und Lucido Conti nach Viterbo, wo sie den König am 8. Mai 1433 vor den Toren der Stadt erwarteten.⁷⁹ Von dort zogen sie gemeinsam über Sutri⁸⁰ und das Baccano-Tal durch das sichere Gebiet der Anguillara und Orsini nach Rom.⁸¹ Kardinal Conti war mit zwei königlichen Gesandten bereits vorausgezogen, um die Vorbereitungen in der Stadt zu kontrollieren.⁸²

Der Adventus in der Stadt vollzog sich schließlich unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen. Santacroce deutet an, dass es der römischen Bevölkerung nicht erlaubt war, den König in der sonst bei Herrschereinzügen üblichen Form zu begrüßen. Auch unterstellt er dem Papst, er habe nach den Feierlichkeiten teils aus Furcht, teils aus Verachtung mit Absicht einige Tage bis zur Krönung verstreichen lassen. Erst nach der Zeremonie habe er Vertrauen gefasst und Sigismund gestattet, einige Wochen in der Stadt zu bleiben.⁸³ Sowohl der Krönungstag (Pfingstsonntag)⁸⁴ als auch ein längerer Aufenthalt des Kaisers in Rom für Friedensverhandlungen waren jedoch bereits im Vorfeld vertraglich festgelegt worden. Insgesamt hielt Santacroce den Aufzug Sigismunds wohl aufgrund der geringen militä-

77 ASR, Camerale 1, Mandati 827, fol. 152r. Ein Zusammenhang mit dem Adventus Sigismunds lässt sich in den Quellen allerdings nicht direkt nachweisen.

78 Nicola della Tuccia zufolge konnte Eugen IV. wegen der aufständischen Colonna der Stadt nicht fern bleiben, Cronache, S. 123–124. Noch Ende April war der Pisaner Kanoniker Cyno de Lambardis zusammen mit drei Familiaren nach Viterbo geschickt worden, um dort die Gemächer für Papst und Kardinäle herzurichten, ASR, Camerale 1, Mandati 827, fol. 144v; ASV, Camera Apostolica, Introitus et exitus 390, fol. 89r, ebenso 393 fol. 85r. Einige Möbel der Apostolischen Kammer waren ebenfalls bereits nach Viterbo transportiert worden, ASV, Camera Apostolica, Introitus et exitus 390, fol. 89r. Auch Ludovico d'Orte, der päpstliche Arzt, fand sich in Viterbo ein, vgl. ASV, Vat. reg. 380, fol. 85v und Marini, *Archiatri* (1794), S. 136–137. Die Deutschordensritter Johannes Niklosdorf und Johann Menchen hatten sich ebenfalls zur Abreise mit dem Papst bereitgemacht, vgl. RTA X, Nr. 458, S. 782–783; *Berichte der Generalprokuratoren* 4, 2, Nr. 501, S. 532–533.

79 Ursprünglich hatte der Papst Kardinal Hugues de Lusignan für die Legation auserwählt, vgl. RTA X, Nr. 459, S. 783; RG V, Nr. 3509, S. 614. An seiner Statt reiste Giordano Orsini, RTA X, S. 786; RG V, Nr. 6095, S. 1051. Zum Geleitschreiben für Orsini und Conti vom 5. Mai 1433 vgl. RTA X, Nr. 464, S. 786 (27. April 1433). Zu den Kosten der Legation vgl. RTA X, S. 786 Anm. 1; RG V, Nr. 6353, S. 1093. Zum Zusammentreffen mit Sigismund „in campis ultra Viterbium“ vgl. den Vermerk in der Aktensammlung Kardinal Orsinis, RTA X, S. 786 Anm. 2.

80 Vgl. den Bericht Giovannis da Massa, ASS, Concistoro, Carteggio 1929, 56 (10. Mai 1433) sowie RTA X, Nr. 465, S. 787–788.

81 Everso Anguillara war bereits bei Sigismunds Adventus in Viterbo zugegen, vgl. Nicola della Tuccia, *Cronache*, S. 123. Von 12. bis 21. Mai 1433 weilte Sigismund auf der Orsini-Burg Gallera, vgl. ASS, Concistoro, Carteggio 1929, 59 (12. Mai) und Inghirami, *Ricordanze*, S. 45, sowie Andrea Santacroce, *Effimerium*, ms. Gaddiano 48, fol. 26v. Zur stadtrömischen und kurialen Chronistik vgl. Kapitel 4.2.1.

82 Vgl. RTA X, S. 810 Anm. 2 sowie den Bericht Inghiramis, *Ricordanze*, S. 45.

83 Andrea Santacroce, *Effimerium*, ms. Gaddiano 48, fol. 26v–27r.

84 Vgl. SCHALLER, Tag (1974).

rischen Begleitung für „*miserrimus apparatus ac verecundus adventus*“⁸⁵, so dass die Sicherheitsvorkehrungen des Papstes übertrieben gewesen sein.

Auf Filaretos Bronzetür von St. Peter sind die strengen Sicherheitsvorkehrungen anlässlich des Aufenthalts Sigismund in Erz gegossen [Abb. 9]. Auf der Darstellung des gemeinsamen Umritts von Papst und Kaiser nach der Krönung flankiert ein Höfling mit imposanter Kopfbedeckung und kurzer, durch einen Gürtel taillierter Tracht das päpstliche Pferd. In seiner rechten Hand hält er einen Stab, der Schaulustige fernhalten sollte, welche möglicherweise durch die drei hinter ihm stehenden jungen Männer repräsentiert werden, von denen zwei den Umritt beobachten, während ein dritter von dem päpstlichen „Leibwächter“ weggedrängt zu werden scheint. Der römische Chronist Stefano Infessura (ca. 1440–1500) weist den dargestellten kurialen Stabträger als „soldano“ beziehungsweise als einen gewissen „Mancino“ aus, die beide auf der Bronzetür – als „Zügführer“ des kaiserlichen [!] Pferdes – verewigt worden seien.⁸⁶ Die nicht mit der Darstellung auf der Bronzetür übereinstimmende Beschreibung Infessuras entspringt wohl einer nachträglichen volkstümlichen Deutung oder ist eine Verwechslung. Eine weitere Lesart dieser Szene ergibt sich bei genauerer Betrachtung der Kleidung des Stabträgers auf der Bronzetür sowie der Gestik des reitenden Kaisers. Der Hut und das kurze pelzverbrämte Obergewand rücken den vermeintlich kurialen „Zügführer“ in die Nähe der rechts davon dargestellten Höflinge bei der Krönung [Abb. 24]. Sigismund reitet einige Schritte hinter Eugen IV. und zeigt eindeutig auf das Geschehen vor ihm. Die Szene lässt sich demnach auch als versetzt dargestellter Stratordienst interpretieren: Ein Höfling des Kaisers führt unter dessen Augen und stellvertretend für diesen, das Pferd des Papstes, das dem des Kaisers voranschreitet. Der Zeigegestus Sigismunds verweist auf diesen Stratordienst, wobei Filarete zwar das Reittier – kein Maultier, sondern ein Pferd – historisch ungenau wiedergibt, nicht aber Zeitpunkt und Ort. Ein Sigismund und Eugen IV. jubelndes Volk findet bezeichnenderweise keine Darstellung. Dies ist der Konzeption des Bildprogramms geschuldet, das eine restaurative Haltung vertritt und bewusst die Konsolidierung der päpstlichen Macht in Rom ins Bild setzt. Das Relief zeigt Eugen IV. nach seiner Rückkehr aus dem toskanischen Exil nach Rom 1443 als souveränen Stadtherrn.⁸⁷

85 Andrea Santacroce, *Effimerium*, ms. Gaddiano 48, fol. 26v.

86 Infessura, *Diario*, S. 30: „et lo cavallo dello imperatore fu addestrato dallo soldano, et da Mancino, quali stanno scolpiti nella porta di metallo di Santo Pietro a mano dritta quando s'entra.“ Bei „Mancino“ könnte es sich um den 1433 amtierenden römischen Reformator Lorenzo di Pietro Ognissanti handeln, der Mancino genannt wurde, vgl. SCHWARZ, *Kurienuiversität* (2013), S. 339.

87 Zu einer ausführlichen Interpretation der Darstellung der Kaiserkrönung auf Filaretos Bronzetür siehe Kapitel 4.2 und 6.

Auch wenn sich Sigismund als Reichsoberhaupt und künftiger Kaiser als Friedensstifter und Mediator in den italienischen Streitigkeiten sah und seinen Romzug mit dem Ziel einer Befriedung der Apennin-Halbinsel angekündigt hatte, verbanden die italienischen Gemeinwesen mit dem Unternehmen eine Bedrohung der bestehenden Herrschaftsverhältnisse. Sie sahen im Kommen des Reichsoberhauptes einen potentiellen Störfaktor der italienischen Politik. Bereits Enea Silvio Piccolomini wies darauf hin, dass der Herrschaftsanspruch des Luxemburgers auf der Apennin-Halbinsel die Italiener in Angst versetzt habe, was den Romzug in die Länge gezogen habe.⁸⁸ Trotz intensiver diplomatischer Vorarbeit und offiziell gutem Einvernehmen blieben die Loyalitäten unsicher. Die konkreten Vorbereitungen des Herrscheraufenthalts umfassten daher Maßnahmen zur Gewährleistung der inneren Sicherheit und des Rechtsfriedens. Insbesondere bemühten sich die Gastgeber dabei um eine Begrenzung des königlichen Gefolges. Gleichzeitig sorgten sie mit der Exilierung potentieller Unruhestifter und der Unterbindung der herrscherlichen Begnadigung von verbannten Verbrechern im Zuge des Adventus dafür, das Risiko interner Konflikte zu minimieren. Auch wenn der Herrschereinzug per se ein Ritual mit integrativer Funktion war, welches das bestehende politische Ordnungsgefüge aufzeigen und bestätigen sollte, setzten die Gemeinwesen während des Einzugs vor allem auf eine umfassende Militärpräsenz, die sowohl die Gäste als auch oppositionelle Gruppen in den Reihen der Gastgeber einschüchtern sollte. Für die Sicherheit der städtischen Beamten beziehungsweise Regenten sorgten weitere, speziell zu diesem Zweck abgeordnete Soldaten. Konstatierte die Forschung für das 15. Jahrhundert wiederholt die „Machtlosigkeit“ der römisch-deutschen Herrscher südlich der Alpen, so zeugen diese Maßnahmen doch davon, dass die italienischen Zeitgenossen im Reichsoberhaupt durchaus einen mächtigen, potentiell gefährlichen Herrscher sahen.

3.2 Finanzielle Absicherung

Wie seine Vorgänger auf dem Königsthron kämpfte auch Sigismund während seiner gesamten Regierungszeit mit finanziellen Schwierigkeiten, was in der nordalpinen Geschichtsschreibung für viel Spott sorgte.⁸⁹ Seinen Aufenthalt südlich der Alpen subventionierten die italienischen Gemeinwesen. Bereits im September 1428 hatte Filippo Maria Visconti Sigismund zugesichert, ihn auf seinem Italienzug monatlich mit 5.000 Dukaten zu unterstützen.⁹⁰ Die Subsidien sollten sofort bei Überquerung der Alpen einsetzen. Auch bei den Verhandlungen Anfang 1431

⁸⁸ Piccolomini, *Pentalogus*, S. 162 Z. 12–S. 164 Z. 1.

⁸⁹ Vgl. exemplarisch Wüst, *Klingenberger Chronik*, S. 202: „Er mocht by gelt kain rüwe han und was allweg notig und arm an barschafft, und stalt doch vast darnach, won er zoch umendum und nam schenkinen und schatzung und wo im gelt werden mocht, und behüb doch kaines.“

⁹⁰ Zu den Forderungen des Königs vgl. RTA X, Nr. 41, S. 72–74; Documenti diplomatici 2, Nr. CCLVIII, S. 388–389; die Erwiderung Filippo Maria Viscontis findet sich in RTA X, Nr. 42, S. 74–76; Documenti diplomatici 2, Nr. CCLXI, S. 391–393; zu den Verhandlungen im Sommer 1428 vgl. KAGELMACHER, *Filippo Maria Visconti (1885)*, S. 97–99.

war man sich über diese Summe für die gesamte Dauer des Italienszugs einig.⁹¹ Aufnahme und Bestätigung fanden die Zahlungen schließlich auch im Vertrag vom 1. August 1431⁹², so dass der zeitgenössische Chronist Giovanni Merlini aus Forlì resümierte, der König „vive in Italia a le spexe del duca de Millano“⁹³. Anders als Karl IV. wurden dem letzten Luxemburger Geldprobleme jedoch nie als Schwäche ausgelegt oder die bei seinem Vater kritisierte „Habgier“ angelastet.⁹⁴ Dabei bereicherte auch er sich im finanzstarken „giardino dell’Impero“. Die massenhafte Verleihung von Privilegien füllte zweifelsohne Sigismunds Kassen. Aus Mangel an Rechnungsbelegen aus der königlichen Kanzlei soll im Folgenden jedoch die Finanzierung des Aufenthalts durch die italienischen Gemeinwesen im Fokus stehen.⁹⁵ Sie erlaubt wiederum einen Rückschluss auf die wirtschaftliche Lage Sigismunds südlich der Alpen und offenbart die politischen Abhängigkeiten und begrenzten Handlungsspielräume während des Romzugs. Aufgrund der Überlieferungssituation liegt das Hauptaugenmerk dabei auf den toskanischen Stadtrepubliken, wo die für Sigismund ausgegebenen Summen in den Ratsprotokollen und Rechnungsbüchern verzeichnet wurden. Allein angesichts der langen Aufenthaltsdauer sind die Aufwendungen für die Herrschergastung in Siena dabei von besonderem Interesse. Während die Kosten des Herrschers im Mailänder Herrschaftsgebiet nur äußerst fragmentarisch über Kanzleiregister beziehungsweise indirekt über den *Carteggio Visconteo* erschlossen werden können, erlaubt die kuriale Rechnungslegung zusammen mit stadtrömischen sowie venezianischen und florentinischen Quellen eine detaillierte Rekonstruktion der hinter den Zahlen stehenden politischen, wirtschaftlichen und sozialen Implikationen während Sigismunds Aufenthalt im Kirchenstaat sowie auf seiner Rückreise. Insbesondere die Höhe der monatlich zur Verfügung gestellten Summen zwischen 2.000 und 8.200 fl. bezeugt dabei den Sigismund zugemessenen Rang und Status. Dies wird vor allem im Vergleich zu Zuwendungen an andere hochrangige Gäste in Italien in den Folgejahren deutlich. So erhielt beispielsweise der byzantinische Kaiser Jo-

91 RTA X, Nr. 51, S. 90–93 und ebd., S. 23–24.

92 RTA X, Nr. 96, S. 168–173; RI XI, Nr. 8776a; Registri Viscontei, Nr. 86, S. 45; vgl. KAGELMACHER, Filippo Maria Visconti (1885), S. 117. Am 19. September 1431 wurde die Verlängerung des Vertrages bis zum 8. Oktober 1431 beschlossen, RTA X, Nr. 99, S. 174–176 und ebd., S. 286; Registri Viscontei, Nr. 90, S. 45. Eine erste Geldforderung Sigismunds im Zuge der Verhandlungen im September 1431 führte zu einem Missverständnis hinsichtlich der Zahlungsmodalitäten. Da die in Mailand weilenden königlichen Unterhändler Ladislaus Tamási und Lorenz Héderváry nicht eindeutig bevollmächtigt waren, einen Teil der dem König versprochenen Subsidien entgegenzunehmen, ging Filippo Maria Visconti davon aus, dass er doppelt zur Kasse gebeten werde, vgl. Atti cancellereschi I, Nr. 1885, Nr. 247.

93 Merlini, Cronica, Nr. 653, S. 360–361. Zu den Subsidienzahlungen während Sigismunds Aufenthalt im mailändischen Staatsgebiet vgl. Kovács, Zsigmond király milánói koronázása (2012), S. 81–82, sowie COGNASSO, Ducato (1955), S. 287.

94 Vgl. die Kritik Matteo Villanis, Karl IV. sei nach Italien gezogen, um sich finanziell zu bereichern: Cronica, I, 5, c. LIV, S. 79.

95 Zum finanziellen Aspekt der Privilegiervergabe siehe Kapitel 4.3.

hannes VIII. Palaiologos während seines Aufenthalts am Konzil von Ferrara-Florenz monatlich nur 1.100 fl. von der Kurie.⁹⁶

Die Gastung des Königs stellte eine beträchtliche finanzielle Herausforderung dar. Ad hoc mussten Finanzmittel beschafft und bereitgestellt werden, damit die logistischen und zeremoniellen Vorbereitungen finanziert, Subsidien gezahlt und prächtige Geschenke präsentiert werden konnten. Ein Budget für solch unvorhergesehene Ausgaben war in der Finanzverwaltung der Kommunen und Signorien nicht vorgesehen.

Der wirksamste und schnellste Weg, die Einnahmen mit den Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen, waren Anleihen (*prestanze, prestiti*). Eine andere Möglichkeit waren Sondersteuern. Dabei können indirekte Konsumsteuern auf Grundnahrungsmittel wie Getreide oder Wein und Zolleinnahmen (*gabelle*) von direkten Vermögenssteuern unterschieden werden (*dazio, collecta, etc.*). Der Anteil an indirekten und direkten Steuern war dabei von Gemeinwesen zu Gemeinwesen sehr unterschiedlich. Letztere wurde proportional erhoben, das heißt alle Bürger mussten denselben prozentualen Anteil ihres Vermögens abführen, wobei der städtische Rat beziehungsweise die Herrschaft die Quote und den Zahlungstermin festlegte.⁹⁷ In Mailand trieben beispielsweise Filippo Maria Visconti „Maestri delle entrate“, Referendare und Schatzmeister in den verschiedenen Provinzen die nötigen Finanzmittel für die Königsgastung ein. So wurde Como am 2. November 1431 aufgefordert, die noch ausstehenden 600 fl. zu zahlen, um so insgesamt 1.000 fl. zum nahenden Adventus Sigismunds beizutragen.⁹⁸ Bei den Anleihen unterscheidet man „prestiti a scomputo“, das heißt vorgezogene erzwungene Anleihen, die auf die folgenden direkten Steuerzahlungen angerechnet wurden, von „prestiti a interesse e rimborso“, das heißt Darlehen mit Zinsen. Die Zwangsabgaben betragen dabei zwischen 0,1 bis 0,8 % des zu versteuernden Einkommens.⁹⁹

In Lucca wie in Siena setzte der Rat vor allem auf hohe Verbrauchssteuern beziehungsweise Zölle und Zwangsanleihen, um die Finanzierung von außerordentlichem Bedarf zu decken.¹⁰⁰ Knapp zwei Wochen vor Sigismunds Einzug beschlossen die *Anziani* in Lucca eine „prestantia“ und wählten drei Bürger, die die Einnahmen zu Ehren des Königs und der Stadt ausgeben sollten.¹⁰¹ Die Anleihen wurden in einem „Liber prestantie mensis Mai 1432 videlicet dimidia facta pro expensis imperatoris“ nach Stadtteilen verzeichnet. Besonders hohe Abgaben hatten die Luccheser Kaufmannsfamilien mit Handelsstützpunkten im Ausland zu ent-

96 KOLDITZ, Johannes VIII. Palaiologos (2013) 2, S. 540–558.

97 Vgl. CAMMAROSANO, Steuer (1997); GILOMEN, Anleihen (1994); DERS., Kredit (2010).

98 *Politica finanziaria dei Visconti*, Nr. 243, S. 215–216. Zur Organisation der Finanzpolitik unter Filippo Maria Visconti vgl. ebd., S. XXXIII–XL; COGNASSO, Ducato (1955), S. 496–506.

99 Vgl. GINATEMPO, Spunti (2001); DIES., Finanziamento (2007).

100 Zur Luccheser Finanzpolitik vgl. MEEK, Lucca (1978), S. 48–76; für Siena: BOWSKY, Finance (1970), S. 166–224.

101 Gewählt wurden Antonio di Silico, Petrus Cenami und Gerardo Angiorelli, ASL, Consiglio Generale 14, lib. 2, fol. 28v–29v [S. 242–244] (18. Mai 1432). In Perugia beschloss der Rat erst fünf Tage vor Sigismunds Ankunft, eine Zwangsanleihe zu machen, und wählte die dafür zuständigen Bürger, ASPg, Riformanze 69, fol. 247rv (20. August 1433).

richten, wie die Accettanti in Barcelona, die Bernardini in Lyon, die Milani in London oder die Spiefami in Avignon.¹⁰² Eine weitere Anleihe kurz nach Sigismunds Ankunft sollte innerhalb von 15 Tagen 2.000 fl. für das Gastgeschenk einbringen.¹⁰³

Siena bereitete sich seit Mitte Mai auf den Herrscherbesuch vor. Zwei Monate vor Sigismunds Ankunft in der Stadt wurde eine Kommission aus neun Bürgern mit der Bereitstellung der nötigen Finanzmittel für Einzug, Unterbringung und Verpflegung des Königs und seines Gefolges betraut. Hinsichtlich der Höhe des aufzunehmenden Kredits machte der *Concistoro* keine Vorschriften.¹⁰⁴ Die erste „*presta*“ für den königlichen Aufenthalt ist in den sienesischen Ratsprotokollen am 24. Juni 1432 verzeichnet.¹⁰⁵ Die aufgrund der erhöhten Ausgaben im Krieg gegen Florenz ohnehin prekäre finanzielle Situation der Republik veranlasste den städtischen Rat darüber hinaus zu einer zusätzlichen Besteuerung des Klerus.¹⁰⁶ Der ursprüngliche Beschluss, sich an den Unterhaltskosten Sigismunds angesichts der angespannten Finanzlage nicht zu beteiligen, wurde aufgrund der fehlenden Subsidien aus Mailand nach der Ankunft des Luxemburgers revidiert. Noch am Tag seines Adventus führten drei Vertreter der Stadtteile Verhandlungen über die Provision.¹⁰⁷

-
- 102 ASL, Imprestiti 21, VII, fol. 35r–36r und 43v–44r. Insgesamt entrichteten die „*cives extra territorium habitantes*“ 681 fl. Damit trugen sie einen Großteil der gesamten Anleihe. Vgl. zu den international tätigen Kaufmannsfamilien aus Lucca im 15. Jahrhundert BRATCHEL, Lucca (1995), S. 161–169. In den Stadtteilen S. Paolino, S. Salvatore und S. Martino wurden ca. 1.570 fl. erhoben, ASL, Imprestiti 21, VII, fol. 45r–48r; ca. 100 fl. entfielen auf den Contado, vgl. ebd., fol. 34r–35r und fol. 42v–43v zu den Anleihen in Pietrasanta und Massa sowie fol. 36r–37v zu den „*cittadini salvatici*“. Insgesamt wurden so Finanzmittel in Höhe von ca. 2.350 fl. bereitgestellt, ebd., fol. 45r–48r.
- 103 ASL, Consiglio Generale 14, lib. 2, fol. 30r [S. 245] (3. Juni 1432). In Siena erhielt der König einen goldenen Pokal mit 4.000 fl. Die Höhe der Summe gibt freilich in erster Linie Aufschluss über die wirtschaftliche Situation einer Kommune, ist aber zugleich ein Indikator für deren Beziehungen zu König und Reich. Zu solch materieller Repräsentation vgl. BOJCOV, Charme (1997), S. 41–42.
- 104 ASS, Consiglio generale, Deliberazioni 217, fol. 14v und 21v sowie ASS, Concistoro, Deliberazioni 398, fol. 33v und 34v.
- 105 ASS, Concistoro, Deliberazioni 398, fol. 83r: Beschluss einer *presta* von 4 l. *pro miliario*. Weitere Anleihen mit explizitem Verweis auf den Unterhalt des Königs wurden beschlossen am 5. Juli (ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 7r; 1 l./miliario), 14. Juli (ebd., fol. 18r; 2 l./miliario), 7. November für den Klerus, wobei über die Höhe der Anleihe die Zustimmung des Bischofs von Siena eingeholt werden sollte (ASS, Concistoro, Deliberazioni 401, fol. 9v), 20. September (ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 21r; 4 l./miliario), 17. Oktober (ebd., fol. 47r; 1 l./miliario), 4. November (ASS, Concistoro, Deliberazioni 401, fol. 6r; 4 l./miliario), 23. November (ebd., fol. 29v; 4 l./miliario), 13. Dezember beziehungsweise 22. Januar 1433 (ebd., fol. 48r und 402, fol. 27r; 8 l./miliario) sowie am 12. April (ASS, Concistoro, Deliberazioni 403, fol. 35r; 8 l./miliario).
- 106 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 21v. Aufgrund der angespannten finanziellen Lage sah sich der Rat bereits Ende Mai insgesamt gezwungen, mehr als eine *presta* pro Monat zu veranlassen, vgl. den Beschluss des *Consilio del popolo*, ASS, Concistoro, Deliberazioni 398, fol. 39r–41r.
- 107 Vgl. das Schreiben des Magistrats an Angelo de Amerigi, ASS, Concistoro, Copialettere 1639, fol. 15v (13. Juli 1432): „*cum cesarea maestate facta sunt colloquia pro provisionibus de quibus scribit et cito fiet conclusio et bona, ut speramus.*“ Vgl. auch den Beschluss in ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 17r (12. Juli 1432).

Was war aus Filippo Marias Zusicherung geworden, den König während seines gesamten Romzugs mit 5.000 fl. pro Monat zu unterstützen? In der Zeit von Oktober 1431 bis Januar 1432 sind keine Verhandlungen beziehungsweise Differenzen über die zu leistenden Spesen überliefert. Demnach ist anzunehmen, dass der Mailänder in den ersten vier Monaten vertragsgemäß die Unterhaltszahlungen für den König übernahm.¹⁰⁸ Ob und wann die Subsidien auf 8.200 Dukaten erhöht wurden, lässt sich nicht feststellen. Doch genau an dieser Summe entzündete sich im Februar 1432 der Streit zwischen Gast und Gastgeber. Sigismund forderte, zwei Monatsbeträge auf einmal ausbezahlt zu bekommen, um so nach Parma weiterreisen zu können.¹⁰⁹ Filippo Maria Visconti lehnte jedoch sowohl die Höhe der Summe als auch die Zahlungsmodalitäten ab.¹¹⁰ Vielmehr versuchte er den König zur Abreise aus seinem Herrschaftsgebiet zu drängen.¹¹¹ Genau dieses Bestreben veranlasste ihn letztendlich doch zur Bewilligung der von Sigismund verlangten Subsidien.¹¹²

108 Zur Finanzierung von Sigismunds Aufenthalt in Mailand vgl. auch Biglia, *Commentarii de defectu fidei in Oriente*, Vatikan, BAV, Vat. Lat. 5298, fol. 118v; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S. 45], fol. 79v: „Fuere aliquot menses Mediolani cottidianis Philippi sumptibus [...] et in proceres et in turbam tributa. Primum rex ipse multiplici donatus purpura atque [...] per Philippum repletus auro pretiosissimorum quoque lapidum supplex abunde accessit.“

109 Sigismund hatte Matko Tallóci, Johann von Riesenberg und Kaspar Schlick nach Mailand geschickt, um vorerst 8.200 Dukaten einzutreiben, RTA X, Nr. 193, S. 332–333; *Atti cancellereschi* 2, Nr. 470, S. 71. Darüber hinaus verlangte Sigismund, dass ihm die Summe von 8.200 Dukaten nicht nur im Mailänder Herrschaftsgebiet gezahlt werde, sondern ebenso monatlich während seines weiteren Romzugs. Wann ihm Filippo Maria diesen Betrag bewilligt hatte, ist unklar, vgl. RTA X, S. 286–287. Von Subsidien in Höhe von 8.000 Dukaten pro Monat im Mailänder Herrschaftsgebiet weiß auch Enea Silvio Piccolomini, Briefwechsel 2, Nr. 44, S. 176. Zu den Finanzproblemen des Königs vgl. auch den Bericht des Sienerer Gesandten in Mailand, Memmo Agazzari, über die Geldforderung eines königlichen Kanzleimitarbeiters: „dapoï venne qua uno suo cancelliere dicendo che li bisognava denari et e stato spacciato perché vengha subito ai subsidii nostri“, ASS, Concistoro, Carteggio 1924, 65 (6. März 1432). Es ist anzunehmen, dass die Geldforderungen von Kaspar Schlick vorgebracht wurden.

110 RTA X, Nr. 194, S. 333–334; *Documenti diplomatici* 3, Nr. LXIX, S. 58–59; *Atti cancellereschi* 2, Nr. 471, S. 71–72 (10. Februar 1432).

111 Am 4. März 1432 schickte Filippo Maria Visconti lediglich 3.000 Dukaten Reisegeld und wies seinen Rat Corradino di Vimercate an, diese Summe nur auszuhändigen, wenn er sicher sei, dass Sigismund Piacenza verlassen werde, *Documenti diplomatici* 3, Nr. LXXXVI, S. 64–65; *Atti cancellereschi* 2, Nr. 494, S. 74; sowie die Benachrichtigung Sigismunds über die erfolgte Anweisung, RTA X, Nr. 195, S. 334–336. Vgl. auch das Schreiben Filippo Marias an Niccolò Guerrerio vom 4. Februar 1432, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 465, S. 70. Darin befahl er seinem Sekretär, er solle den König zum Aufbruch aus Piacenza antreiben, da er inzwischen nicht nur ein lästiger, sondern auch ein gefährlicher Gast sei. Zu Unruhen in Folge des königlichen Aufenthalts im Mailänder Herrschaftsgebiet siehe Kapitel 3.1.1.

112 Zur Zahlung der 8.200 Dukaten für Februar und März vgl. RTA X, Nr. 196, S. 336–337; *Atti cancellereschi* 2, Nr. 498, S. 75; sowie das Schreiben des Herzogs an Corradino di Vimercate vom 12. März 1432, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 501, S. 76. Von den fehlenden 5.200 Dukaten erhielten die Gesandten 1.200 sofort, während Corradino di Vimercate den Rest überbringen sollte, wobei er die Auszahlung erneut an die Abreise des Königs knüpfte. Als Sigismund für Februar und März weitere 1.800 Dukaten forderte, um die Unterhaltszahlungen auf die bisher üblichen 5.000 Dukaten pro Monat zu erhöhen, bewilligte ihm der Herzog dies ebenfalls, *Atti cancellereschi* 2, Nr. 510 und 511, S. 77; *Documenti diplomatici* 3, Nr. LXXX, S. 67–68, Nr. LXXXII, S. 68. Die Auszahlung war an die Abreise aus Parma gebunden, wo Sigismund anfangs nur wenige Tage verweilen wollte, RTA X, S. 288.

Anfang April presste der König ihm mit der Drohung, ohne Geld aus Mailand könne er „weder vorwärts noch zurück ziehen“, weitere 8.000 Dukaten ab.¹¹³ Nichtsdestoweniger war der König in Parma so knapp bei Kasse, dass er Gegenstände im Wert von 800 Dukaten verpfänden ließ. Als Filippo Maria Visconti davon erfuhr, bestand er darauf, dass die Pfänder nicht verkauft, sondern restituiert und das Geld an die Pfandleiher zurückerstattet werde.¹¹⁴ Nach Sigismunds Abreise aus Parma und dem Verlassen des Mailänder Herrschaftsbereichs stellte Filippo Maria die Unterhaltszahlungen ein.¹¹⁵ Enea Silvio Piccolomini zufolge kam es damit zum Bruch zwischen dem Reichsoberhaupt und dem Mailänder Herzog.¹¹⁶

Das Ausbleiben der Mailänder Subsidien stellte die Fortsetzung von Sigismunds Romzug grundsätzlich in Frage. Wie prekär Sigismunds Lage zu diesem Zeitpunkt tatsächlich war, spiegeln seine Überlegungen wider, das Italienunternehmen abzubrechen. Angesichts des anhaltenden Dissenses mit dem Papst über die Fortsetzung des Konzils in Basel sowie der fehlenden finanziellen und militärischen Mittel, um sein diplomatisches wie kriegerisches Engagement in der Toskana fortzusetzen, forderte der Luxemburger Wilhelm III. von Bayern-München im Vertrauen auf, ihn notfalls an das Konzil zu zitieren.¹¹⁷ Die Bedrängnis der reichstreuen Stadtrepublik Lucca ließ ihn jedoch zur Verteidigung der „libertas imperialis“ weiter Richtung Süden ziehen, wo er neue Geldgeber für seinen Aufenthalt auf der Apennin-Halbinsel fand.

Siena zahlte dem König von Juli 1432 bis April 1433 monatlich zwischen 2.000 und 5.000 fl. für laufende Kosten und stellte ihm darüber hinaus täglich durchschnittlich 100 fl. für seine Verpflegung zur Verfügung.¹¹⁸ Die verzeichneten

113 RTA X, Nr. 198, S. 338–340, Documenti diplomatici 3, Nr. LXXXVIII, S. 73–74; Atti cancellereschi 2, Nr. 522, S. 78–79. Zum Aufbruch der königlichen Gesandtschaft nach Mailand, vgl. den Bericht des sienesischen Gesandten Giovanni da Massa vom 10. April 1432, RTA X, n. 257, S. 437–438. Filippo Maria Visconti ließ Sigismund am 29. April 1432 4.000 Dukaten auszahlen und versprach den Rest der geforderten Summe sobald wie möglich aufzubringen, Atti cancellereschi 2, Nr. 544, S. 82; Documenti diplomatici 3, Nr. XCVIII, S. 82–83.

114 ASPr, Archivio del Comune di Parma, Ser. II: Litterae, decreta et capitula 19, fol. 106 [LIIV]; vgl. auch PEZZANA, Storia (1842), S. 323. Michele Ungaro, ein Familiar des Königs, wurde von Mailand nach Parma geschickt, um die Gegenstände in Empfang zu nehmen. Die Rückgabe wird durch einen Brief vom 30. August bestätigt. Unter den Geldgebern war auch ein in Parma wohnender „Salamon Iudeus“, ebd., fol. 95 [XLVIIIr] und 112 [LVIv].

115 Zunächst bat Filippo Maria Visconti den König angesichts seiner hohen sonstigen finanziellen Belastungen nur um Geduld, vgl. Atti cancellereschi 2, Nr. 582, S. 89; Documenti diplomatici 3, Nr. CV, S. 87–88 (4. Juni 1432). Den sienesischen Gesandten in Mailand hatte der Herzog aber bereits Anfang Januar wissen lassen, dass er den Aufenthalt des Reichsoberhauptes in der Toskana nicht finanzieren werde, vgl. den Bericht Memmo Agazzaris, ASS, Concistoro, Carteggio 1924, 4: „che la serenissima maiestà del re de Romani si debba de proximo transferire in Toschana con gente grandissima la quale sarà ai subsidii nostri e ai danni de comuni adversarii“.

116 Piccolomini, Briefwechsel 2, Nr. 44, S. 164–187, hier S. 176.

117 Vgl. Kapitel 1.2.3.

118 Alessandro Stregli erinnert in seiner Reimchronik an die täglichen Lebensmittellieferungen: Piccinino, VI, 20, S. 688: „Stando a Siena il sagro Imperadore / Le spese si son fatte, s'io non erro, / Dal popolo Senese di valore / Et ogni dì si dan, com'io dissero, / Cento ducati al suo ispenditore / E di una cosa già non prendette zero / Che da palagio la sua propria mensa / Vizitata era d'ogni sua dispensa.“

Summen unterliegen allerdings starken Schwankungen, so dass exakte Rechnungen unmöglich sind.¹¹⁹ Barnaba di Nanni Pannilini zufolge, der als Angehöriger des Magistrats mehrfach Kommissionen zur Finanzierung des königlichen Unterhalts angehörte, kostete der neunmonatige Aufenthalt des Luxemburgers 120.000 fl.¹²⁰ Von Anfang Januar bis Ende Juni 1433 machte Sigismund noch zusätzlich mehr als 103.000 l. (ca. 25.750 fl.) Schulden bei der Stadt.¹²¹ Hinzu kamen wohl unzählige Schulden von Herrscher und Höflingen bei Privatpersonen, die, wenn überhaupt, erst Monate später zurückgezahlt wurden.¹²²

Um die täglichen Lebensmittelgeschenke für Sigismund und seine Barone, die ständigen Kosten im Zusammenhang mit den Unterkünften, die Ehrerweisungen für Mitglieder des Gefolges oder ankommende Gesandte aus ganz Europa sowie die hohen Ausgaben für die Ausrüstung, Verpflegung und Entlohnung der sienesischen, mailändischen und königlichen Söldner bewältigen zu können, veranlasste der sienesische Magistrat meist eine Anleihe pro Monat.¹²³ Für den Empfang sollten insgesamt 5.000 bis 6.000 fl. geliehen werden.¹²⁴ Für den Adventus selbst standen der mit der Organisation beauftragten Sechserkommission 1.560 l. zur Verfügung – abgerechnet wurden 1.643 l. 1 s. 4 den. (ca. 411 fl.)¹²⁵. Zunächst beschränkte sich die *presta* auf bestimmte Gruppen. Bis Mitte Juli wurden sowohl Privatpersonen als auch öffentliche Institutionen belangt.¹²⁶ Die jüdischen Bewoh-

119 In der von Kovács, Zsigmond király Sienában (2014), S. 206–207 zusammengestellten Tabelle fehlen zahlreiche Einträge, so dass auch die von ihm S. 82 und 84 errechneten Summen nur Näherungswerte sind.

120 Barnabei Senensis, Vita s. Bernardini, S. 282.

121 ASS, Biccherna, Entrata e uscita 311, fol. 2r, 21r, 36v, 57r, 75r und 80v. Die Gesamtsumme beläuft sich auf 103.039 l. 12 sol. und 8 den., vgl. RTA X, S. 614 Anm. 3. Kurz vor der Abreise ließ die Stadt sowohl Sigismund als auch Matko Tallóci noch einmal je 500 fl. Beide verpflichteten sich, die Summe im Mai und Juni an Vertreter der Kommune in Rom in Raten zurückzahlen, ASS, Diplomatico Riformagioni 1433 aprile 25, Cas. 1244 sowie ASS, Concistoro, Deliberazioni 403, fol. 48v.

122 Siehe unten Anm. 149. Noch im Oktober 1433 hielt sich Battista Cicala in Siena auf, um die königlichen Pfänder auszulösen, ASS, Concistoro, Carteggio 1931, 3.

123 Siehe oben Anm. 105.

124 RTA X, Nr. 208, S. 352.

125 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 14r (9. Juli 1432) sowie die Auszahlungsanordnung für die Sechserkommission, ebd. 402, fol. 35rv (26. Januar 1433). Das Ospedale der Monna Agnese beteiligte sich beispielsweise mit einem Silbergroschen, ASS, Monna Agnese 98, fol. 80v. In Perugia kamen der kaiserliche Adventus und der sich anschließende fünftägige Aufenthalt nur unwesentlich billiger. Insgesamt gab die Stadt für Empfang, Verpflegung und Unterbringung des Reichsoberhauptes 1.409 fl. 5 s. 4 den. aus. Die Einzelposten waren: „pro pane pullis carnisbus vino confectionibus cera fructibus pisale blada palea lectis alogiamentis“. Am 8. September 1433 wurde eine Steuer auferlegt „per totum comitatum Perusii et Judeis“, um die Auslagen zu decken, vgl. ASPg, Riformanze 69, fol. 255v–256v, 258r–259r sowie RTA XI, S. 3 Anm. 8 und die Schilderungen von Graziani, Diario, S. 372 und Veghi, Diario, S. 12. Der eineinhalbtägige Aufenthalt des Kaisers in Gubbio kostete die Stadt 60 fl. 7 b. 4 d. (valent l. 240. s. 14. d. 4.), ASG, Camerlengato 19, fol. 27v–28r.

126 Vgl. die Einträge in ASS, Concistoro 399, fol. 19r–23v. Die *campsores*, das heißt die *banchieri* der Stadt, wurden beispielsweise zu einer Anleihe von 4.000 fl. verpflichtet. Zwar fehlt im Beschlussprotokoll des *Concistoro* ein expliziter Verweis zum Adventus des Königs, doch lässt sich vermuten, dass das Geld für das Gastgeschenk Sigismunds benötigt wurde, vgl. die Auszahlungsanordnung über 4.000 fl. in ASS, Concistoro 399, fol. 23v sowie Fecini, Cronaca, S. 845.

ner Sienas wurden erstmals im August 1432 zur Kasse gebeten.¹²⁷ Der König wusste aber aus seinen Herrschaftsrechten über die „Kammerknechte“ der reichsunmittelbaren Städte Italiens auch selbst finanziellen Nutzen zu ziehen. Ein gewisser Aliuccio (Manuele di Miluccio?) aus San Quirico wurde Anfang September von Sigismund verpflichtet, 1.000 fl. zu zahlen.¹²⁸ Weitere 6.000 fl. brachten die jüdischen Bankiers Dattero (di Angelo) da Corneto, Isacco da Forli (Isaac di Consiglio), Salomone (di Aliuccio/Leuccio) und Joseph da Arezzo, Salomone da Ferrara, Consilio da Perugia sowie Salomone da Castelli auf. Daraufhin bestätigte Sigismund den sienesischen Juden ihre Privilegien und stellte sie unter seinen Schutz.¹²⁹ Die sieben Bankiers erhielten darüber hinaus einen Geleitbrief für das gesamte Reich. Auch in Lucca besteuerte der König die Juden. Angelo di Gaio musste 1.050 fl. an Sigismund zahlen. Der Geldverleiher nahm dies zum Anlass, um beim städtischen Rat eine neue Regelung für das Zusammenleben von Juden und Christen durchzusetzen. Andernfalls drohte er, die Stadt zu verlassen.¹³⁰

Ausschlaggebend für die Besteuerung der Juden dürfte nicht zuletzt der notorisch knappe Haushalt der toskanischen Städte gewesen sein. In Siena kam es bereits ab Oktober 1432 zu Lebensmittelengpässen. Vor allem der Militäreinsatz in Camporselvoli machte sich in der Bilanz bemerkbar. Allein für den Einsatz des ungarischen Hilfsheeres wurden 1.750 fl. aufgewendet.¹³¹ Sigismunds Bemühen, die von den Florentinern belagerte Festung durch seine Anwesenheit zu halten, koste-

Der Rektor von S. Maria della Scala lieh 200 fl. für den Ankauf von Wein für die nächsten drei Monate; insgesamt stellte er 700 fl. zur Verfügung, ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 20r. Der Präfekt von Rom und Söldner Giacomo di Vico stellte der Kommune für Sigismund 3.400 fl. zur Verfügung, die von Ladislaus Csap entgegengenommen wurden. Weitere 600 fl. gab Ludovico Colonna, ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 33v–34v, 36v, 39v, 41v, 47r.

- 127 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 52r (19. August 1432): „mutuari vel a judeis vel a civibus usque in 2.000 fl.“ Einschließlich der täglichen 100 fl. erhielt der König im August insgesamt 4.300 fl. von Siena, ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 42v, 46r, 59v, 64r und 65v. Zu jüdischen Pfandleihern in Siena vgl. BOESCH GAJANO, *Comune* (1983). Auch Heinrich VII. nahm auf seinem Romzug Zahlungen italienischer Juden entgegen, vgl. LUZZATI / VERONESE, *Enrico VII* (2016).
- 128 ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 6r, 8r, 9v und 12r (7.–12. September 1432); vgl. auch ASS, *Notarile Ante-Cosimato* 334, fol. 59v–61r (Notar: Francesco Girolamo da Siena). Bereits Anfang August hatte Sigismund einen Familiar Brunoros della Scala nach San Quirico, Montalcino, Asciano und Lucignano im Chianti geschickt, um über die dort lebenden Juden Informationen einzuholen, ASS, Concistoro, *Copialettere* 1639, fol. 41v.
- 129 RI XI, Nr. 9248 (17. September 1432). Dattero di Angelo und Isaac di Consiglio hatten sich auch an der Ausstattung der königlichen Gemächer beteiligt, vgl. ASS, Concistoro, *Stipendiati, spie e alloggiamenti*, N. 2475, fol. 23v und fol. 33v.
- 130 ASL, *Consiglio Generale* 14, lib. 2, fol. 42r [S. 269]; zum Abschluss des Vertrages vom 31. August beziehungsweise 5. September 1432 mit Gültigkeit für alle Luccheser Juden, vgl. BONGI (Hg.), *Inventario* (1872), S. 210–211. Die Besteuerung der Juden fand auch Eingang in die städtische Chronistik. Alessandro Stregli schildert in seiner Reimchronik, wie Sigismund die Juden zu sich bat und ihnen mit Verweis auf Joh 19, 15 als seinen Untertanen 1.000 fl. abknöpfte, die diese sogleich herbeischafften. Auch Matko Tallóci erhielt 100 Dukaten zum Geschenk: Piccinino, V, 38–41, S. 235. Zu den Luccheser Juden im 15. Jahrhundert vgl. LUZZATI, *Lucca* (1988); DERS., *Aspetti* (1990). Für das Mailänder Herrschaftsgebiet sind keine Sonderabgaben von Juden belegt. Sigismund griff vermutlich erst nach dem Ausbleiben der Subsidien von Filippo Maria Visconti auf die Besteuerung seiner jüdischen Untertanen zurück.
- 131 ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 39v, 44v, 47v, 50r (11.–20. Oktober 1432).

te den sienesischen Staat zusätzlich zu den Unterhaltskosten 1.400 fl.¹³² Die Finanznot der Kommune spiegelt sich auch in der verzögerten Zahlung der königlichen Privilegien wider. Für 800 fl. hatte Sigismund der Stadt im August ihre Rechte bestätigt.¹³³ Eine erste Anzahlung von 200 fl. erhielt Vizekanzler Kaspar Schlick allerdings erst im Dezember. Die Urkunden sollten bis zur vollständigen Auslösung von Pietro de' Pecci verwahrt werden. Falls Siena die fällige Summe nicht aufbringen könnte, sollte Pecci die Privilegien an den Vizekanzler zurückgeben und Schlick die Anzahlung von 200 fl. restituieren.¹³⁴ Ende Januar beschloss der Rat, dass die Zahlung der ausstehenden 600 fl. aus den Einnahmen der aktuellen Zwangsanleihe erfolgen sollte¹³⁵, so dass Pecci am 28. Februar 1433 die beiden Urkunden – eine mit Wachs- und eine mit Goldsiegel – im *Concistoro* präsentieren konnte.¹³⁶

Die angespannte Lage gegen Jahresende 1432 beflügelte sogar Gerüchte über eine Rückkehr Sigismunds ins Reich. So meldete der Bischof von Breslau dem Hochmeister des Deutschen Ordens, er habe von einem aus Siena kommenden Boten gehört, „das unser herre der konig zurucke czien welde umb der tewerunge willen zu Senis“¹³⁷. Auch im Magistrat verharmloste man die Geldnöte nicht. In der Hoffnung auf Unterstützung aus Mailand ließ der *Concistoro* den dortigen Gesandten wissen, dass sowohl der Krieg als auch die Gastung des Herrscherhofes dazu geführt hätten, dass man sich mit höheren Ausgaben als je zuvor konfrontiert sehe. Auch wenn der Stadt für die bisher geleistete Finanzierung der „spese della sacra cesarea maestà“ im Großen und Ganzen Lob gebühre, so seien die Kassen nun leer und man sehe sich außerstande, weitere Zahlungen zu leisten.¹³⁸ Angesichts der Höhe der monatlichen Ausgaben von angeblich 18.000 fl. beschloss der *Concistoro* am 10. Oktober 1432 eine Sechser-Kommission zu wählen, die die Ausgaben beschränken sollte.¹³⁹ Doch erreichten die monatlichen Subsidien wei-

132 Ebd., fol. 61r (30. Oktober 1432); am 18. Oktober wurde beschlossen, zusätzlich 200 fl. zur Bestreitung der Ausgaben des Kaisers, „qui ivit ad partes Ambre pro succursu Camposelvoli“, zur Verfügung zu stellen; am 19. Oktober wurden 150 „ballistarii Senenses“ zum Schutz des Kaisers dorthin geschickt, ebd., fol. 47v. Zur Lage im Kriegsgebiet vgl. den Bericht eines unbekanntens Absenders aus Castelnuovo Berardenga vom 21. Oktober, ASS, Concistoro, Carteggio 1927, 17: „qui non è né biada né sale, pochissimo pane né guirettoni [...], denari non sonno né per la vita del re né anco per molti fanti che se ne vengono“.

133 Die Urkunde fehlt in RI XI. Eine Abschrift findet sich in Siena, Bibl. Comunale B. X. 8., fol. 264r–266v. Vgl. zu den Privilegien für Siena Kapitel 4.3.2.

134 Vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 57v (27. Oktober 1432); ebd. 401, fol. 52v, 54v (17./19. Dezember).

135 ASS, Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 33v (25. Januar 1433).

136 ASS, Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 77v. Für die Bestätigung der Privilegien nach der Kaiserkrönung (RI XI, Nr. 9691) zahlte Siena noch einmal 130 venezianische Dukaten und 4 Groschen: ASS, Concistoro, Deliberazioni 406, 47v (22. Oktober).

137 PALACKÝ, Beiträge, Nr. 834, S. 327.

138 Vgl. die Instruktion für Giovanni da Massa vom 1. November 1432, ASS, Concistoro, Legazioni 2411, fol. 106r–107v und ebd. 2412, fol. 52r–53r; gedruckt in RTA X, S. 609 Anm. 3.

139 ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 39v; RTA X, S. 614 Anm. 2. Der hier genannte Betrag von 18.000 fl. lässt sich mit den Einzelnachweisen aus den Beschlussprotokollen nicht belegen. Die monatlichen Zahlungen für den König beliefen sich den Einträgen zufolge auf rund 8.000 fl. Selbst im Oktober summierten sich die Kosten für den Luxemburger und sein Gefolge trotz des Militäreinsatzes in Camporselvoli nur auf 9.379 fl. Möglicherweise irrte der Schreiber in der

ter ca. 8.000 fl.¹⁴⁰ Im November versuchte der Rat mit einer Zwangsanleihe beim städtischen Klerus, die finanzielle Situation zu entspannen.¹⁴¹

Aufgrund der Zahlungsschwierigkeiten seiner Gastgeber bemühte sich Sigismund gegen Jahresende 1432 erneut, die Finanzquellen Filippo Maria Viscontis anzuzapfen. Im November reisten die königlichen Gesandten Matko Tallóci und Ladislaus Tamási nach Binasco in der Nähe von Mailand, um dort mit Marsilio da Carrara und Pietro Visconti über eine Wiederaufnahme der Subsidienzahlungen zu verhandeln. Auch wenn der Herzog daraufhin noch einmal 2.200 Dukaten anwies, verweigerte er doch weitere Zahlungen, was das Verhältnis nachhaltig belastete.¹⁴² Um eine Lösung für seine immer drängenderen Geldprobleme zu finden, bemühte sich der Luxemburger in dieser Situation um eine Annäherung an Florenz und Venedig. Im Januar schickte er eine Gesandtschaft in die Arnostadt, die nicht zuletzt Geldfragen für eine Weiterreise nach Rom erörtern sollte.¹⁴³ Als Gegenleistung für eine Friedensstiftung mit Siena sowie für eine Anerkennung der Florentiner Besitzungen, Privilegien und Freiheiten versprach die *Balia* zumindest auf dem Papier, dem König in zwei Raten 25.000 Dukaten sowie monatliche Provisionen für seinen Aufenthalt in Florentiner Gebiet zu zahlen.¹⁴⁴ Venedig hoffte er mit in Aussicht gestellten Waffenstillstandsverhandlungen gefügig zu machen. Bereits im Februar 1433 beriet der venezianische Senat allgemein über Geldforderungen Sigismunds und erörterte die Vorteile einer Heimreise des Luxemburgers über die Terraferma.¹⁴⁵ Die Aussicht auf einen fünfjährigen Waffenstillstand und eine Aufhebung der Handelsblockade veranlasste die Serenissima sogar, ihm zusätzlich zu den Unterhaltskosten im venezianischen Staatsgebiet bei Vertragsabschluss ein Darlehen von 10.000 Dukaten zu versprechen.¹⁴⁶ Ohne eine Übereinkunft mit dem Papst konnte Sigismund jedoch nicht nach Rom weiterziehen, so dass die Aufenthaltskosten im Frühjahr 1433 weiter auf Siena lasteten.

Einheit. 18.000 l. entsprächen ungefähr 4.500 fl. Als weiteren Sonderposten in den sienesischen Ratsprotokollen müssen im Oktober auch die Exequienfeiern für den am 27. September 1432 verstorbenen Kardinal Montfort verzeichnet werden. Die Kosten beliefen sich auf 300 l. 12 sol. 6 den., ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 54r (24. Oktober 1432).

140 Lediglich im Februar erhielt der König laut den Einträgen in den Beschlussprotokollen des *Concistoro* keine weiteren Subsidien zu den täglichen 100 fl.: ASS, Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 41r.

141 ASS, Concistoro, Deliberazioni 401, fol. 9v, 35r.

142 Vgl. zu der Gesandtschaft Kapitel 2.2.2.

143 Vgl. Kapitel 1.2.4.

144 RTA X, Nr. 419, S. 743–744 (zwischen 1. und 6. Februar 1433).

145 RTA X, Nr. 420, S. 744 (6. Februar 1433) und Nr. 424, S. 749–751 (16. Februar 1433). Eine ähnliche Zusage machte die Markusrepublik auch dem Papst gegenüber, RTA X, Nr. 448, S. 766–768 (21. März 1433). Venedig erklärte sich sogar bereit, die Hälfte der Unterhaltskosten des Königs bei einem Aufenthalt in Florentiner Gebiet zu übernehmen, um dort die Waffenstillstandsverhandlungen führen zu können, vgl. RTA X, Nr. 477, S. 796–797.

146 RTA X, Nr. 480, S. 799–801 (2. April 1433) sowie ebd., Nr. 482, S. 803–805. Die venezianische Geschichtsschreibung bringt das Darlehen mit Sigismunds Wunsch nach einer schnellen Weiterreise an das Basler Konzil in Verbindung, welche auch im Interesse der Markusrepublik war, vgl. Morosini, Diario, S. 1696 [1921]; Sanudo, Vite, S. 601.

Im März kürzte der *Concistoro* den Tagessatz kurzfristig auf 50 fl. und beschloss, alle weiteren Zahlungen am Ende des Monats einzustellen.¹⁴⁷ Schließlich wurden dem König zunächst bis zum 15. April, dann bis Ende des Monats noch einmal täglich 70 fl. bewilligt.¹⁴⁸ In der prekären Situation kam es vermutlich immer wieder zu spontanen Verkäufen von königlichen Pfändern und sogar zu Räumungen von Häusern, was der Rat mehrfach zu unterbinden suchte.¹⁴⁹ Die den Landgemeinden mit der Beherbergung des Gefolges entstandenen Kosten begann die Kommune erst nach der Abreise des Königs zu verrechnen.¹⁵⁰ Auch in Lucca hatten Krieg und Gastung den städtischen Finanzhaushalt belastet. In dieser Situation regte der König kurz vor seiner Abreise aus der Stadt am Serchio eine Aufteilung der Aufenthaltskosten mit Pisa an¹⁵¹, verbot aber zugleich, dass die in Lucca wohnenden Pisaner – insbesondere die wohlhabende Familie Maggiolini – zu sehr für die nötigen Anleihen herangezogen würden¹⁵².

In der Erinnerung Enea Silvio Piccolominis wird die kritische Situation für die städtische Finanzwirtschaft zum Ausweis der *liberalitas* der Sienesen.¹⁵³ Neun Monate habe die Stadt Sigismund eine prächtige Bühne für seine Selbstinszenie-

147 Zwar waren Sigismund am 27. Februar 1433 täglich 100 fl. bewilligt worden, vgl. ASS Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 86v, doch hatte der *Concistoro* diesen Beschluss am 6. März wieder verworfen und die Spesen auf 50 fl. gekürzt, ebd. 403, fol. 5v. Als man tags darauf von Sigismunds geplanter Abreise im kommenden Monat erfuhr, wurden dem Luxemburger wieder 100 fl. bewilligt, ebd., fol. 6r. Zur Einstellung der Zahlungen für April vgl. den Beschluss ebd. 403, fol. 5v, „quod ab isto mense inantea non habebit aliquid a communi Senensi“. Auch die sienesischen Gesandten in Rom ließ man in der Hoffnung auf eine rasche Übereinkunft mit dem Papst wissen, dass man den Aufenthalt des Königs finanziell nicht mehr tragen könne, ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 79v–80r (31. März 1433). Nur ungen berichtet der stellvertretende Generalprokurator des Deutschen Ordens in Rom, Johannes Niklosdorf, an den Hochmeister über die prekäre finanzielle Situation (1. März 1433): „der Romesche konik ist zu Senis unde ist in groser armet. Daz ich ungerne scribe.“

148 ASS, Concistoro, Deliberazioni 403, fol. 18rv, 22r, 27v und 34r.

149 Für entsprechende Beschlüsse im März und April 1433 vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni 403, fol. 9r, 30r, 35r, 41v, 44v, 48r; Bartolomeo della Scala reiste im August von Rom nach Siena, um den Wunsch des Kaisers auszurichten, seine Pfänder und die seiner Familiaren weiterhin geduldig aufzubewahren, vgl. das Beglaubigungsschreiben Sigismunds in ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 57 (11. August 1433) sowie den Beschluss des *Consiglio del popolo* vom 3. September 1433, demzufolge die Pfänder des Kaisers und seiner Höflinge bis zur Rückkehr der Sieneser Gesandten aus Ferrara nicht verkauft werden sollten.

150 ASS Concistoro, Deliberazioni 404, fol. 41r, 42r (17./18. Juni 1433); ebd. 405, fol. 49r (29. August 1433); ebd. 406, fol. 7rv (9. September 1433).

151 ASL, Consiglio Generale 14, lib. 2, fol. 34r [S. 253]. Dazu wurde am 4. Juli eine Kommission eingerichtet: „Quod per serenissimam regiam maiestatem que de presenti reperitur in civitate Lucana propositum est Lucensibus, quod fiat aliqua optima compositio cum Pisanis solventibus imposita in civitate Lucana, quod sit utilis et salubris civitati Lucane et ipsis Pisanis.“

152 ASL, Consiglio Generale 14, lib. 2, fol. 36r [S. 257]. Giovanni Maggiolini (geb. 1367/68) hatte mit 82 fl. 1 bol. 17 p. 6 den. bereits eine überdurchschnittliche Summe zu den Anleihen im Mai beigetragen, vgl. ASL, Imprestiti 21, VII, fol. 23r. Er und sein Neffe Battista lebten nach der Eroberung Pisas durch die Florentiner im Luccheser Exil. Die „bottega Maggiolini“ handelte sehr erfolgreich mit Stoffen, insbesondere mit Seide. Die wohlhabende Familie, die auch eine Bank unterhielt, war bestens in der Luccheser Aristokratie vernetzt und führte die Partei der Exilpisaner in der Stadt an, vgl. CASINI, Patrimonio (1960); SCHARF, Amor di patria (1994).

153 Piccolomini, Briefwechsel 2, Nr. 44, S. 164–187, hier S. 176–177.

rung geboten. Selbst die Armen hätten ihm ihre Unterstützung nicht verweigert. „Bleibe bei uns, König, sagten alle, dein Vater hat dich hier gezeugt und wir erkennen dich als unseren Mitbürger und unseren Herrn an. Unsere Güter sollen auch deine sein. Wir werden dich nie im Stich lassen. Unsere Felder, unser Zuhause, unsere Frauen und Kinder gäben wir eher auf als dich.“¹⁵⁴ Sigismund wiederum lobte Enea zufolge die Loyalität und Freigebigkeit der Sienesen, die er nördlich der Alpen vermisste.

Im Kirchenstaat übernahm die Kurie die Unterhaltskosten des Königs. Zwar wurden in dem von Matko Tallóci und Kaspar Schlick ausgehandelten Vertrag mit Eugen IV. keine monatlichen Provisionszahlungen festgesetzt, doch gibt ein Schreiben des stellvertretenden Generalprokurators des Deutschen Ordens aus Rom Hinweise auf monatliche Subsidien von 5.000 fl.¹⁵⁵ Auch der Chronist Giovanni Merlini spricht von dieser Summe. Allerdings nennt er explizit „i romani“ als Geldgeber und wertet diesen Umstand als Beweis für die Eintracht zwischen König, Papst und Kommune.¹⁵⁶ Tatsächlich stemmte die Kurie die Aufenthaltskosten nicht alleine. Eugen IV. versuchte, einen Teil der Spesen auf seine Bündnispartner abzuwälzen. Venedig hatte sich bereit erklärt, ein Drittel der Ausgaben zu übernehmen.¹⁵⁷ Die *Pregadi* orientierten sich dabei am sienesischen Vorbild und gingen von täglich maximal 100 fl. aus. Auch drängten sie nicht zuletzt „respectu expensarum“ auf eine rasche Abreise Sigismunds Richtung Basel. Die ebenfalls mit dem Papst verbündete Stadtrepublik Florenz dürfte sich einer Subsidienzahlung außerhalb des eigenen Herrschaftsgebietes jedoch verweigert haben. Rinaldo degli Albizzi brachte in der diesbezüglichen Regierungssitzung das Problem auf den Punkt: „si potest conduci papa et imperator Florentiam, esset utile tacere expensam, quia caperetur utilitas; sed in aliis locis non est possibilis expensa.“¹⁵⁸

Nach Abschluss der Verhandlungen in Rom Anfang April 1433 sollte Sigismund 6.000 Dukaten für den laufenden Monat erhalten. Zwei Drittel der vermutlich als Reisegeld und Zuwendung im Interesse eines weiteren guten Einverneh-

154 Ebd., S. 177. Der aus Mailand stammende, aber in Siena tätige Augustinerprovinzial Andrea Biglia beschrieb die finanzielle Belastung durch den königlichen Aufenthalt in seinen *Commentarii de defectu fidei in Oriente*, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 118v; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 79v–80r: „novem continuos menses in ea urbe moratus, cui ferme eo gravior, quo aliene opis egentior erat. Quippe ex [80r] regno nulla sua spe profectus nec ultra Philippus tanquam prodigo supplementum ullius rei dabat. Consilia igitur omnia contendebant, nec pauperi commeatus in die deessent“.

155 RTA X, Nr. 493, S. 821–822 (21. Mai 1433). Es ist davon auszugehen, dass Johann Niklosdorf, der Sigismund bis nach Grosseto entgegengezogen war und enge Kontakte zum Königshof unterhielt, gut informiert war. Poggio Bracciolini weiß von 6.000 fl.: *De varietate fortunae*, S. 136.

156 Merlini, *Cronica*, Nr. 662, S. 366–367.

157 Vgl. den Beschluss des venezianischen Senats vom 6. April 1433, RTA X, Nr. 481, S. 802–803. Zu dem von Finanzfragen geprägten Verhältnis Sigismunds zu Venedig während des Romzugs vgl. Kapitel 1.2.5.

158 PELLEGRINI, *Repubblica*, Nr. 118, S. CCXLV (21. April 1433). Auch Palla Strozzi stimmte dem zu, dass es billiger und nützlicher wäre, Papst und König in Florenz zu beherbergen, als das Treffen anderswo finanziell zu tragen. Vgl. zu weiteren Vorschlägen, ebd., S. CCXLV–CCXLVIII. Zu diesem Aspekt vgl. auch Kapitel 1.2.4.

mens intendierten Summe wurden Matko Tallóci und Kaspar Schlick noch vor Ort ausbezahlt.¹⁵⁹ Der Rest sollte zunächst von Siena vorgestreckt werden. Der *Consiglio del popolo* entsprach der päpstlichen Bitte und beschloss, 2.000 bis 3.000 fl. beizusteuern.¹⁶⁰ Einer Anweisung des Kardinalkammerers vom 5. Mai zufolge übernahm die Kurie aber schließlich doch die ausstehende Summe und ließ 2.000 fl. an Jakob von Sierck auszahlen.¹⁶¹ Die von Siena zur Verfügung gestellten 2.500 fl. sollten dafür die Spesen des Königs im Juni decken.¹⁶² Die Anweisung der venezianischen Rate für April erfolgte erst im Juni am Tag nach Abschluss des Waffenstillstands zwischen Venedig und Sigismund. Sie betrug entgegen den vorausgegangenen Beschlüssen 2.000 fl.¹⁶³ Eine zweite Überweisung für Mai und Juni von insgesamt 3334 fl. 16 sol. 8 den. erfolgte am 28. Juli.¹⁶⁴ Die 2.000 Dukaten für Juli wurden vom Senat Anfang August bewilligt.¹⁶⁵

Von Mai bis August erhielt der König in unregelmäßigen Abständen päpstliche Barmittel.¹⁶⁶ Insgesamt zahlte die Kurie den Zahlungsanweisungen und Auszah-

159 ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 147r. Das Geld wurde zunächst Jakob von Sierck gegeben, der es wiederum Matko Tallóci und Kaspar Schlick zukommen ließ, ASV, Diversa Cameralia 17, fol. 153v; RG V, Nr. 8288, S. 1429 (8. April 1433). Sigismund quittierte den Eingang der Summe am 14. April, ASV, Introitus et Exitus 390, fol. 89v; 391, fol. 72v; 393, fol. 85v; RTA X, Nr. 462, S. 785 und ebd., S. 715.

160 Die päpstliche Anleihe wurde am 16. April 1433 bewilligt, ASS, Concistoro, Deliberazioni 403, fol. 38v: „dominus noster papa petit quod comune Senarum solvat sibi fl. tremilia pro satisfaciendo sacre maiestati imperatoris, ex numero et quantitate sex miliarum fl. quos d. papa tenetur solvere dicte sacre maiestati“.

161 ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 151v; ASV, Introitus et Exitus 390, fol. 91r (12. Mai 1433), ebd. 391, fol. 73v; ebd. 393, fol. 87r.

162 Der Gesandte Guidoccio Giunti war unter anderem mit einem Brief Sigismunds nach Rom geschickt worden, in welchem sich der König für die von Siena zugesicherte Unterstützung von 2.500 fl. für Juni 1433 bedankte, vgl. ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 103r. Die Auszahlung der Summe erfolgte offenbar noch nicht, vgl. die Instruktion an den Gesandten vom 22. April 1433 in ASS, Concistoro, Legazioni 2411, fol. 115v.

163 ASV, Diversa Cameralia 20, fol. 144r; RG V, Nr. 8288, S. 1429. Der venezianische Senat hatte bereits am 26. April 1433 beschlossen, dass man für den laufenden Monat die Deckelung von 1.000 Dukaten aushebeln und ein Drittel der 6.000 fl. tragen wolle, ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 176r.

164 ASV, Diversa Cameralia 20, fol. 144r; RG V, Nr. 8288, S. 1430. Am 26. Mai 1433 beschloss der Senat, den bisher durch Wechsel über das römische Bankhaus der Medici organisierten Zuschuss künftig von Venedig aus anzuweisen, RTA X, Nr. 485, S. 809–811. Er informierte den Gesandten in Rom, Andrea Donato, ebd., S. 810: „nunc etiam vobis mittimus litteras cambii ad recipiendum alios ducatos mille“. Am 5. Juli 1433 wurde angeordnet, die 1.000 Dukaten Provision direkt an die kaiserlichen Räte zu zahlen und nur wenn diese das Geld ablehnen sollten, die Zahlung über die Kurie abzuwickeln, vgl. ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 186r.

165 ASVe, Senato, Deliberazioni, Misti reg. 58, fol. 224v (3. August 1433): „etiam dare summo Pontifici ducatorum duos mille pro parte nos tangente pro expensis factis predicto domino imperatori de mense Iulii“.

166 RG V, Nr. 8288, S. 1429–1430. Für einen tabellarischen Überblick vgl. Kovács, Emperor Sigismund (2009), S. 158–159. Im Mai nahm Jakob von Sierck die Subsidiën entgegen. Er erhielt am 22. Mai 1433 insgesamt 2.500 fl.: ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 151rv; ASV, Introitus et Exitus 390, fol. 91v; ebd. 391, fol. 74r; ebd. 393, fol. 87v. An Matko Tallóci gingen 1.500 fl. für Juni: ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 156r. Am 1. Juli erhielt Tommaso Melanesi, ein Familiar des Kaisers aus Florenz, der in Buda eine Handelsniederlassung unterhielt, im Namen Sigismunds 500 fl.: ebd., fol. 156v; ASV, Introitus et Exitus 394, fol. 80r; ebd.

lungsbelegen der *Camera Apostolica* zufolge in diesem Zeitraum 10.972 fl. für den königlichen Unterhalt. Auch Sigismunds Ratgeber und Mitarbeiter wurden entlohnt. Einen Tag vor Sigismunds Adventus erhielt Kaspar Schlick 200 fl. „pro certis negotiis domini nostri pape“.¹⁶⁷

Für den Adventus und die Krönung selbst haben sich nur vereinzelt Rechnungsbelege erhalten. Für die Ausstattung des gesamten römischen Magistrats und aller Inhaber öffentlicher Ämter mit edlen Stoffen, für die Dekoration der Straßen mit Tapissereien und kostbaren Tüchern, mit Ginster- und Myrtenzweigen sowie für die Herstellung des Baldachins samt Tragestäben zahlte die Kurie insgesamt 446 fl. 41 bol.¹⁶⁸ Für nicht näher erläuterte notwendige Ausgaben „quando serenissimus imperator venit ad Urbem“ wurden am selben Tag weitere 36 fl. 36 bol. 8 den. entrichtet. Sogar der Bildhauer Donatello soll an der ephemeren Festarchitektur beteiligt gewesen sein.¹⁶⁹ Der 1464 in der päpstlichen „fornaria“ aufbewahrte „pannus magnus d’Aras papae Eugenii et imperatoris Sigismondi“ war vielleicht anlässlich der Krönung oder kurz danach zur Erinnerung an diese hergestellt worden.¹⁷⁰ Teu-

395, fol. 30r; ebd. 396, fol. 27r, sowie am 19. Juli erneut 1.000 fl.: ebd. 394, fol. 80v; ebd. 395, fol. 30v; ebd. 396, fol. 27v; ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 159v. Matko Tallóci nahm weitere 1.500 fl. entgegen (21. Juli 1433): ASV, Introitus et Exitus 394, fol. 80v; ebd. 395, fol. 30v; ebd. 396, fol. 27v; ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 158vs. Am 26. Juli wurden noch einmal 1.212 fl. zur Verfügung gestellt, die entweder Tallóci oder Melanesi im Namen des Königs erhalten sollten: ebd. 826, fol. 89v; ebd. 827, fol. 159v; ASV, Introitus et Exitus 394, fol. 80v; ebd. 395, fol. 30v; ebd. 396, fol. 27v. Die letzte im Juli verzeichnete Zahlung für den König erging an Matko Tallóci, er erhielt 130 fl.: ASR, Camerale I, Mandati Camerali 826, fol. 90r. Auch im August waren es Tallóci und Melanesi, die die Gelder für Sigismund entgegennahmen. Letzterer erhielt am 4. August 230 fl.: ebd. 827, fol. 161v; ASV, Introitus et Exitus 394, fol. 81v; ebd. 395, fol. 31v; ebd. 396, fol. 28v; einer von beiden sollte die 1.000 fl. vom 7. August entgegennehmen: ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 161r; ASV, Introitus et Exitus 394, fol. 81v; ebd. 395, fol. 31v; ebd. 396, fol. 28v. Die im Auftrag von Cosimo und Lorenzo de’ Medici angewiesenen 900 fl. zahlte der Kardinalkämmerer an den florentinischen Gefolgsmann des Kaisers Leonardo Bardi aus: ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 162r, 162v; ASV, Introitus et Exitus 392A, fol. 50r; ebd. 392, fol. 28r. Nach der Abreise Sigismunds aus Rom erhielt Tommaso Melanesi noch einmal 500 fl. für den kaiserlichen Unterhalt im Kirchenstaat: ASV, Introitus et Exitus 394, fol. 82r; ebd. 395, fol. 32r; ebd. 396, fol. 29r (29. August 1433). Vgl. mit abweichenden Zahlen GOTTLÖB, *Camera apostolica* (1889), S. 311 Anm. 1 und RTA X, S. 716–717.

167 RG V, Nr. 3754, S. 659; das Geld wurde bereits am 18. Mai angewiesen; am 20. Mai nahm es Jakob von Sierck für Schlick entgegen: ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 151r; ASV, Introitus et Exitus 390, fol. 91r; ebd. 391, fol. 74r; ebd. 393, fol. 87r; vgl. RTA X, S. 716. Dieselbe Summe, abermals für „certa negotia domini nostri pape“, erhielt er erneut am 28. Juli, vgl. das Kameralmandat in ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 159v. Als Kanzler nahm Schlick auch 25 fl. für die Ausfertigung einer Goldbulle entgegen, wobei es sich möglicherweise um die Privilegienbestätigung für die Kanoniker des Kapitels von St. Peter handelte: ebd., fol. 173r; ASV, Introitus et Exitus 394, fol. 84r; ebd. 395, fol. 34r; ebd. 396, fol. 31r. Die Auszahlung erfolgte am 20. August 1433. Sigismund war am 13. August aus Rom abgereist, Schlick musste wegen einer Erkrankung einige Tage länger bleiben. Vgl. zum Privileg Kapitel 4.2.3 Anm. 107 sowie Kovács, *Emperor Sigismund* (2009), S. 113.

168 RG V, Nr. 8288, S. 1429; ASR, Camerale I, Mandati Camerali 826, fol. 98r–99r (10. Oktober 1433).

169 So VASARI, *Leben* (2013), S. 51. Pfisterer wertet Vasaris Bemerkung in Anm. 84, S. 119 als Erfindung, da Donatello bereits 1432 von Rom nach Florenz zurückgekehrt sei.

170 MÜNTZ, *Arts* (1983), S. 326.

er zu Buche schlugen auch die 104 Jugendlichen aus den 13 Rioni der Stadt, die den königlichen Einzug schmücken sollten. Sie erhielten für ihren Auftritt 416 fl.¹⁷¹ Die 200 Fackelträger wurden mit 50 fl. entlohnt.¹⁷² Die Kosten „pro rebus necessariis in coronatione imperatoris“ beliefen sich einer Zahlungsanweisung des Kardinalkämmerers zufolge lediglich auf 20 fl. und 48 bol.¹⁷³ Allerdings finden sich in dieser Aufstellung vor allem Baumaterialien und entsprechendes Werkzeug sowie die Bezahlung der Arbeiter, die mit der Anfertigung eines Pavillons für die Krönungszeremonie beauftragt waren. Die päpstliche Kapelle wurde zwei Tage nach der Krönung für ihre Dienste entlohnt.¹⁷⁴ Nicht ganz billig dürften den Papst des Weiteren die Gastgeschenke für Sigismund zu stehen gekommen sein. So ließ er für den Luxemburger „alcune nobile goye“ anfertigen, darunter ein Gemälde von Pisanello, auf welchem die Gottesmutter mit dem hl. Hieronymus zu sehen war.¹⁷⁵ Für den ehrenvollen Empfang in den Gemeinden des Kirchenstaates stellte der Papst ebenfalls die nötigen Finanzmittel bereit. So wies er unter anderem 1.000 fl. für die Gastung des Luxemburgers in Perugia an.¹⁷⁶

Nicht einmal einen Monat nach Sigismunds Ankunft machte sich der Aufenthalt des Kaisers in der Ewigen Stadt auch in den päpstlichen Kassen bemerkbar, was wiederum Auswirkungen auf die gesamte stadtrömische Finanzwirtschaft hatte. Johannes Niklosdorf klagte in einem Brief an den Hochmeister des Deutschen Ordens, dass er in der Stadt kein Geld mehr aufreiben könne, da der Papst allen Bankiers befohlen habe, nur ihm Kredit zu gewähren.¹⁷⁷ Kaspar Wandofen gegenüber deutete der stellvertretende Generalprokurator auch an, dass es ihn nicht wundere, wenn der Kaiser angesichts seiner luxuriösen Lebenshaltung hier im Ordenshaus in Geldnöte gerate.¹⁷⁸

In dieser Situation bedurfte Sigismund dringend weiterer Geldgeber für seine Heimreise. Die Florentiner *Balia* konnte sich noch bis August 1433 nicht darauf ei-

171 RG V, Nr. 8288, S. 1429; ASR, Camerale I, Mandati Camerali 826, fol. 83r (18. Mai 1433): „pro centum quatuor nobilibus Romanorum civibus electis ad ludendum et faciendum plausum et festivitatem coram serenissimo rege Romanorum in adventu eius ad Urbem“; vgl. Kovács, Emperor Sigismund (2009), S. 101 Anm. 31.

172 RG V, Nr. 8288, S. 1429; ASR, Camerale I, Mandati Camerali 826, fol. 83r (18. Mai 1433): „producentis viris Romanorum electis ad ludendum cum faculis coram serenissimo rege Romanorum quinquaginta fl. auri“.

173 ASR, Camerale I, Mandati Camerali 826, fol. 99v–100r (28. Juli 1433); RG V, Nr. 8288, S. 1430; vgl. CORBO, Artisti (1969), S. 115.

174 ASR, Camerale I, Mandati Camerali 827, fol. 152v, vgl. Kovács, Emperor Sigismund (2009), S. 106 Anm. 66.

175 Merlini, Cronica, Nr. 662, S. 366: „aparechia alcune nobile goye a donargle, tra le quale gl'è fatto dipingere una nobilissima taoletta de mano d'uno m.^o pixano, che lavorava a Roma, che non se trova miglore m.^o, in la quale era depinta la Nostra Donna e santo Zirolamo.“ Vgl. dazu auch Kapitel 6.1.

176 Graziani, Diario, S. 369.

177 Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 546, S. 584.

178 Ebd., Nr. 557, S. 601 (6. August 1433); vgl. zu den wöchentlichen Besuchen Sigismunds im Ordenshaus in Rom an der heutigen Piazza Farnese und den dort veranstalteten Festmählern mit Geschenken auch ebd., Nr. 556, S. 599. Am 24. September resümierte der stellvertretende Generalprokurator, dass ihn der Aufenthalt des Kaisers und seines Hofes 260 Dukaten gekostet habe.

nigen, ob man eine Gesandtschaft an den Kaiser schicken werde, wobei die möglicherweise anfallenden Zahlungen an Sigismund stets ein gewichtiges Gegenargument waren.¹⁷⁹ Auch die Vermittlungsbemühungen des venezianischen Gesandten Andrea Donato in der Arnostadt waren nicht von durchschlagendem Erfolg gekrönt. So verweigerte die *Balia* Subsidienzahlungen und einen Durchzug durch Florentiner Staatsgebiet, erklärte sich aber bereit, dem Kaiser 10.000 fl. zu zahlen.¹⁸⁰ Einen bereitwilligeren Geldgeber fand Sigismund hingegen in der Markusrepublik. Neben Gratifikationen auf seinem Zug durch das Staatsgebiet Venedigs oder befreundeter Mächte ließ sich der Luxemburger insbesondere den Abschluss des Waffenstillstands teuer bezahlen. Aus einem Beschlussprotokoll des venezianischen Senats geht hervor, dass er dafür 40.000 Dukaten Provision forderte, was die Serenissima für ein mindestens zehn bis fünfzehn Jahre gültiges Abkommen bewilligte und in zwei Raten zu zahlen beabsichtigte.¹⁸¹ Vom Abschluss der Verhandlungen profitierte nicht nur der Kaiser finanziell, sondern auch die beteiligten Mediatoren. Kaspar Schlick erhielt für seine Verdienste von Venedig 1.000 Dukaten. Die gleiche Summe sollte auch unter zwei weiteren Verhandlungshelfern am Königshof verteilt werden.¹⁸²

Die 10.000 Dukaten, die Sigismund bei Betreten des venezianischen Staatsgebietes erhalten sollte, wurden ihm schließlich bereits in Rom als Geschenk ausgehändigt, um seine Reise nach Basel zu beschleunigen. Mit Hilfe des Geldes sollten die in Siena hinterlassenen Pfänder des Kaisers und seines Gefolges ausgelöst werden.¹⁸³

179 ASF, Consulte e pratiche 50, fol. 83rv (12.–17. Juli 1433); fol. 85v–90v (3. August 1433); fol. 91v–92v (11.–13. August).

180 Vgl. die Instruktion an Donato vom 11. August 1433, ASVe, Senato, Secreti Reg. 12, fol. 194r; RTA XI, S. 24 Anm. 6; sowie die Beratungen in Florenz, ASF, Consulte e pratiche 50, fol. 92rv. In ASF, Consulte e pratiche 50, fol. 92v ist noch von 15.000 fl. die Rede: „5 mila contanti, 5 mila in drapperie e 5 mila in promesse“. Vgl. auch die Notiz bei Morosini, Diario, S. 1707 [1949], über eine Einigung mit Sigismund auf „duchati XV milia d'oro“, wovon Venedig am 29. August erfuhr.

181 RTA X, Nr. 483, S. 805–808 (20. April 1433). 20.000 Dukaten sollten gleich nach Abschluss des Waffenstillstands gezahlt werden, der Rest nach der Ratifizierung des Vertrages durch die Krone Ungarns, RTA X, S. 726. Die Forderung Eugens IV., die Summe auf insgesamt 50.000 Dukaten zu erhöhen, lehnte man in Venedig ab, RTA X, Nr. 489, S. 815–816.

182 Vgl. Kapitel 1.2.5 sowie 2.2.2 und 2.2.3.

183 RTA XI, Nr. 67, S. 130. Am 7. Juli 1433 wurde im venezianischen Rat beantragt, dem Kaiser von den 10.000 Dukaten die erste Hälfte in Rom, die zweite erst in venezianischem Gebiet zu geben, da man andernfalls eine zweite Forderung bei seiner Durchreise befürchtete. Der Antrag wurde jedoch in der zweiten Abstimmung mit 80 zu 72 Stimmen abgelehnt, ASVe, Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 12, fol. 187r. Zu den Pfändern in Siena siehe oben Anm. 149; die Sorge um die kaiserlichen Pfänder findet sich auch in Sigismunds Dankeschreiben an Siena vom 29. September 1433 aus Mantua, ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 94. Im Hospital S. Maria della Scala führte man Buch über die Verwahrung von Wertgegenständen und Geld von Pilgern, die auf der Durchreise nach Rom waren. Um eine Identifizierung bei der Rückgabe zu erleichtern, wurden auffällige körperliche Besonderheiten registriert. 1433 deponierten zwei böhmische Begleiter Sigismunds Geld im Hospital. Ein Giovanni di Nicholò aus Olmütz, ohne Fingerringel am Daumen, ließ für die Zeit seines Aufenthalts in Rom einen ungarischen und zehn böhmische Golddukatens sowie drei Kreuze aus dem Reich zurück. Ein Giovanni d'Arigho aus Mähren, „il quale non à onghia nel ditto de la mano manca a latto al ditto mingniolo“, übergab dem Hospital am 12. März 1433 drei ungarische und drei venezianische Goldflorin zur Aufbe-

Finanziert wurde die Summe über Zolleinnahmen.¹⁸⁴ Die Reisekosten für September sollte Sigismund von der venezianischen Gesandtschaft in Ferrara ausgehändigt bekommen.¹⁸⁵ Dort sollte auch die Florentiner Delegation mit weiteren 10.000 Dukaten eintreffen. Diese blieb der geplanten Zusammenkunft jedoch fern. Damit beteiligte sich Florenz finanziell nicht nachweislich am Romzug Sigismunds.¹⁸⁶ Von den venezianischen Konzilsgesandten Andrea Donato und Giovan Francesco Capodilista, die in Trient zum kaiserlichen Hof stießen, erhielt der Luxemburger noch weitere 3.000 Dukaten.¹⁸⁷ Damit stand der raschen Weiterreise nach Basel zumindest finanziell nichts mehr im Wege.

Auch wenn die monatlichen Unterhaltszahlungen Filippo Maria Viscontis an Sigismund während seines Aufenthalts im Mailänder Herrschaftsgebiet nicht die von Giovanni Merlini angegebenen 14.000 fl. erreichten, so finanzierte der Fürst den Romzug bis einschließlich Mai 1432 doch maßgeblich. Nach dem Ausbleiben der Mailänder Subsidien fand der König in den toskanischen Stadtrepubliken finanzstarke Sponsoren für sein weiteres Unternehmen. Die Gastung des Reichsoberhauptes lastete dort vorrangig auf den Schultern des reichen Bürgertums, das über regelmäßige Anleihen zur Kasse gebeten wurde. Auch wenn man in Siena schon nach wenigen Monaten versuchte, die Sonderposten anlässlich des hohen Besuchs zu reduzieren, und schließlich nach acht Monaten dazu überging, die monatlichen Zahlungen zu kürzen, war die Bevölkerung doch erstaunlich lange bereit, die Zusatzkosten zu tragen. Die eingespielten Verfahren der Geldbeschaffung funktionierten auch für hohe Summen sowie über einen längeren Zeitraum relativ

wahrung. Libro del pellegrino, Nr. 386 und 387. Vgl. zu den böhmischen Rompilgern auch ZAORAL, Poutníci (2000).

184 ASVe, Senato, Deliberazioni Misti, Reg. 58, fol. 216v. Morosini, Diario, S. 1705 [1941] berichtet diesbezüglich von einer Anleihe: „Noto apreso como in Veniexia eser sta'raxionato de meter per lo Consejo d'i Pregadi [...] de meter uno terzo per C a far d'inprestedi. E la caxion sia per poder rechuperar deneri per dar a questo inperador Sinismondo, per aver muodo lui posa resister a hoviar el concilio d'i gardenali, over prelati, e cavi contra i romani.“ Die Summe habe sich auf 20.000 Dukaten belaufen. Vgl. Anm. 181.

185 ASVe, Senato, Deliberazioni Misti, Reg. 58 (3. August 1433): „Sit insuper etiam providendum habendi denarios pro ambaxada mittenda [...] ad serenissimum dominum imperatorem pro associando suam maiestatem per territoria domini marchionis et nostra, et faciendo ei expensas.“

186 Vgl. Kapitel 1.2.4.

187 ASVe Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg. 13, fol. 8v (26. September 1433); ebd., fol. 9v–11v; RTA XI, Nr. 72, S. 143–148 (28. September 1433). Bereits am 3. September war im Rat der Antrag eingegangen, zum Nutzen des Staates in der Zukunft und im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen im Konzil „de peccuniis nostri communis expendere vel in panis laboratis de auro vel in aliquibus jocalibus usque ad summam ducatorum mille pro donando imperatori sicut dicto collegio videbitur“. Ein anderer Antrag ging dahin: „quia est una corona, que jam fuit imperatoris Romanorum, in deposito ad nostram procuratiam, et nostrum dominium debet habere super illa circa ducatos 3000, quod pro donando illam imperatori accipi debeat dicta corona per illos modos, qui collegio videbuntur.“ Dabei könnte es sich um die Krone von König Ruprecht handeln, die dieser auf seinem Italienzug verpfändet hatte. Beide Anträge wurden abgelehnt, ebd., fol. 2r; RTA XI, S. 144 Anm. 2.

reibungslos. Selbst kleineren Handels- und Gewerbezentren, wie Lucca und Siena, war es so möglich, neben den hohen laufenden Militärkosten im Krieg gegen Florenz ad hoc und beständig, wie das Beispiel Siena zeigt, ausreichende Finanzmittel für den Besuch des Reichsoberhaupts bereitzustellen. Um seine Gastgeber zu entlasten, bemühte sich Sigismund spätestens seit November 1432 um weitere Finanziers seiner Reise. Während sein Bittgesuch in Mailand erneut abgelehnt wurde, erklärte sich der Papst bereit, die Aufenthaltskosten im Kirchenstaat zu tragen. Zwei Drittel der monatlichen Subsidien sollten jedoch auf seine Bündnispartner Venedig und Florenz abgewälzt werden. Während Venedig aus Hoffnung auf den Abschluss eines Waffenstillstands und die Anerkennung der Herrschaft auf der Terraferma bereit war, sich an den Kosten zu beteiligen, versperrte sich Florenz der königlichen Zahlungsaufforderung. Die Finanzierung von Sigismunds Romzug spiegelt damit die Bündnislage auf der Apennin-Halbinsel wider und bietet so einen Erklärungsansatz für Sigismunds Reiseroute, die Dauer seines Italienunternehmens sowie seinen begrenzten politischen Handlungsspielraum in Abhängigkeit von seinen Geldgebern. Für die italienischen Gemeinwesen bot die Vergabe finanzieller Mittel die Möglichkeit, Bindungen zum Reichsoberhaupt aufzubauen, zu stabilisieren oder, wie im Falle Mailands, abzubauen.

3.3 Unterbringung und Versorgung

Sigismund reiste mit einer Entourage aus über tausend berittenen und vermutlich einigen hundert Fußsoldaten, hinzu kamen Diener und Tiere. Die Gastgeber mussten also ein außergewöhnliches logistisches Beherbergungs- und Versorgungsproblem bewältigen. Der Hofmarschall beziehungsweise die königlichen „Quartiermacher“, die das Itinerar planten und entsprechende logistische Vorbereitungen trafen, klärten vorab die Herbergsmöglichkeiten, Lebensmittel- und Gebrauchsgüterversorgung sowie die Sicherheit der Verkehrswege und Fragen zu Geleit, Adventuszeremoniell und Gastgeschenken.¹⁸⁸ Auch die Gastgeber bemühten sich, rechtzeitig über Zahl und Rang der Besucher Informationen einzuholen. Gesandte am königlichen Hof sollten dazu üblicherweise eine Liste mit den wichtigsten Begleitern Sigismunds anfertigen und Hinweise zu ihrer Unterbringung und Ver-

188 Ob und wie im Einzelnen zeremonielle und logistische Fragen abgesprochen wurden, lässt sich aufgrund der mangelnden schriftlichen Überlieferung nur in den seltensten Fällen verfolgen. Formal oblag dem königlichen Marschall diese Aufgabe. Seinen Aufenthalt in Basel begann Sigismund bereits von Rom aus zu planen, so hatte er den Baseler Bürger Henman Offenburg noch in Rom entsprechend instruiert und in die Konzilsstadt geschickt. Aus einem ihm mitgegebenen Kredenzbrief an die Stadtväter geht hervor, dass sich der Luxemburger zuvor bereits an einen weiteren Vertrauten, Graf Hugo von Montfort, mit der Bitte gewandt hatte, „das er uns sein hausz doselbs zu Basel mit huzgeret, stallung und anderm zurichte“. Sein Gefolge sollte in nächster Umgebung untergebracht werden, vgl. SCHENK, Einzug (1996), S. 406–407. Zur Organisation der Unterbringung und Versorgung hochrangiger Synodalteilnehmer aus zahlreichen europäischen Regionen auf den Konzilien des 15. Jahrhunderts vgl. SIEBER-LEHMANN, Basel (2007), S. 182–186; FRENKEN, Wohnraumbewirtschaftung (2008), S. 125–133; KOLDITZ, Johannes VIII. Palaiologos (2013) 2, S. 526–540.

pfl egung an den jeweiligen Aufenthaltsorten geben, denn selbstverständlich wollte man auch in Konkurrenz mit den Nachbarstädten bestehen.¹⁸⁹ Ein Teil der königlichen Entourage traf in der Regel schon vor dem Herrscher ein und bezog bereits die Unterkünfte.¹⁹⁰ Insbesondere der für die Unterbringung und Versorgung des Hofes zuständige ungarische Hofseneschall Sigismunds, Lorenz Héderváry, ist mehrfach vor Ankunft des Königs in den gastgebenden Gemeinwesen bezeugt.¹⁹¹

Auf Reisen begnügten sich der König und sein Tross notgedrungen auch mit einfacheren Gasthäusern, Herbergen und Feldlagern. So fand der Luxemburger beispielsweise auf seinem Weg von Feldkirch über das Medel- und Blenio-Tal in die Lombardei nach der Überquerung des Lukmaniers kein angemessenes Quartier, sondern wurde den Worten Filippo Maria Viscontis zufolge „molto sinistramente“ beherbergt, „perché non have né lecti, né altri apparecchiamenti“.¹⁹² Vermutlich sehr einfach untergebracht war er auch auf seiner Reise von Rimini nach Ravenna. Dort übernachtete er mit seinen Begleitern „intra pontem Cesene et civitatem Cesene in territorio Cesene in loco qui dicitur vulgariter ‚la Buscabella‘ prope quandam villam quae dicitur Villa Alta“¹⁹³. In den Städten war ein Großteil des Gefolges in Privathaushalten untergebracht. Ob die regulären Besitzer der Häuser in der Zeit gleichfalls anwesend waren und so die Gäste privat beherbergten oder ob sie beispielweise im Exil lebten und ihre Palazzi damit leer standen, lässt sich oft nicht mehr eindeutig klären. In Siena wurden beispielsweise am Haus des exilierten Antonio di Fazio Gallerani 19 „mangiatoie chole rastrielle“, das heißt Futterraufen und Tränken, angebracht und das Gebäude selbst aller Wahr-

189 Von der Konkurrenz unter Nachbarstädten mit Blick auf die Königsgastung liest man nicht nur in Gesandtschaftsberichten (vgl. beispielsweise unten Anm. 230) und Ratsprotokollen, sondern auch in der lokalen Historiographie. So nahm man zum Beispiel in Perugia den ehrenvollen Empfang Sigismunds in Foligno besonders wahr, Graziani, *Diario*, S. 370; Veghi, *Diario*, S. 11.

190 Dass viele von Sigismunds Gefolgsleuten bereits seit Mitte November in Mailand waren, ist einem Bericht des Sieneser Gesandten Antonio Landi zu entnehmen, RTA X, Nr. 115, S. 194. Als Sigismund noch in Parma weilte, war ein Teil seiner Entourage bereits nach Pontremoli weitergezogen. Der Sieneser Gesandte am königlichen Hof, Giovanni da Massa, berichtete seiner Heimatstadt, dass das kleine Gemeinwesen dazu von La Spezia aus mit Lebensmitteln versorgt werde, ASS, Concistoro, Carteggio 1924, 76; ebd. 1925, 23.

191 In Siena traf er mit 300 Pferden einen Tag vor Sigismund ein, vgl. Fecini, *Cronaca*, S. 844; Tizio, *Historiae Senenses*, S. 195. Maestro Cristofano, genannt Spingatello, wurde vom *Concistoro* dafür bezahlt, dass er mit seinen Mitarbeitern in der Nacht nach der Ankunft Hédervárys bis zum Morgengrauen die Straße zu S. Marta kehrte, vgl. ASS, Concistoro, *Stipendiati, spie e alloggiamenti* 2475, fol. 69v. In Viterbo traf er ebenfalls vor dem König ein, vgl. Nicola della Tuccia, *Cronache*, S. 123.

192 *Documenti diplomatici* 3, Nr. XLIII, S. 35–36; vgl. DEPLAZES, *Alpen* (1986), S. 71; ESCH, *Paßverkehr* (1998), S. 213. Sigismund hatte Feldkirch am Abend des 28. Oktober verlassen und war nach Mayenfeld gezogen. Am 29. reiste er rheinaufwärts bis Disentis. Von hier folgte er dem Medel-Tal und überschritt dann den Lukmanier (1.916 m). Am 1. oder 2. November stieg er in das Blenio-Tal ab.

193 ASRn, *Archivio Notarile*, *Atti des Baldassare di Giovanni da Montefiore*, Filza 1428–1469, fol. 139r. Es handelt sich um das heutige Villalta, 4 km südwestlich von Cesenatico, vgl. BÖNINGER, *Ritterwürde* (1995), S. 105 mit Anm. 229.

scheinlichkeit nach als Unterkunft zur Verfügung gestellt.¹⁹⁴ Kaspar Schlick, der im Palazzo Niccolò Lollis und Bartolomea Tolomeis wohnte, dürfte hingegen engen Kontakt zu seinen Gastgebern gepflegt haben.¹⁹⁵ Auch Klöster und geistliche Institutionen boten entsprechenden Wohnraum für die königliche Entourage. Aufgrund der begrenzten innerstädtischen Unterbringungsmöglichkeiten und auch als Schutzmaßnahme beziehungsweise zur Demilitarisierung wurden jedoch meist zusätzliche Quartiere im nahen Umland eingerichtet.¹⁹⁶

Der König selbst logierte in Bischofspalästen, Konventen und Adelsresidenzen. In Mailand wurde er im erzbischöflichen Palast neben dem Dom untergebracht, während seine hochrangigen Hofmitglieder teils in Sant’Ambrogio, teils in S. Francesco gegenüber der Basilika wohnten.¹⁹⁷ Auch in Parma und Mantua residierte Sigismund im Bischofspalast.¹⁹⁸ In Viterbo bezog er im Kloster S. Francesco in der Nähe der Porta Fiorentina Quartier.¹⁹⁹ In Piacenza war er im Haus der *Gonfalonieri* in der Pfarrei S. Agata untergebracht.²⁰⁰ In Lucca logierte er in der weni-

194 ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 73r. Antonios Name steht auf der Liste der ausgewiesenen Bürger des *Monte dei Dodici* und der *Gentiluomini*, vgl. ASS, Concistoro, Copialettere 1637, fol. 197r.

195 Siehe Kapitel 2.2.3.

196 In Gubbio wurde Sigismunds Gefolge außerhalb der Stadt in der Nähe der Hauptstraße auf einem Feld untergebracht. Guidantonio da Montefeltro erteilte Nanne alias Pennone am 4. September 1443 die Erlaubnis, auf dem Gebiet eine Taverne zu errichten, wobei an den kaiserlichen Aufenthalt zehn Jahre zuvor erinnert wurde, vgl. ASG Riformanze 23, fol. 52v–53r; ASG Fondo Armani 26 [I. B. 7], 36r. Die Sieneser Gesandten, die Sigismunds Gefolge einen Tag vor seinem Einzug in Siena beobachteten, kamen zu dem Schluss: „Secondo nostro parere è necessario che si facciano grandissimi provvedimenti per lo loro alloggiare: Se nella città tutti entreranno come infino a qui, ci pare vedere nonostante che faremo quanto a noi sarà possibile, che una parte rimanghino di fuore in quelli luoghi, dove faccino meno danno si puo. È vero che per quanto abbiamo potuto comprendere infino qui e secondo più e più informazioni che abbiamo, si portano honestamente e fanno pochi dapni e [...] veduto la grande gente che è, pensiamo apresso, che alle vettovaglie costi farete provvedere abbondantemente – a cautela velo ricordiamo – e delle stanze, accio che non sia confusione perllli manchamenti delle cose necessarie“, ASS Carteggio 1926, 48 (11. Juli 1432).

197 RTA X, Nr. 115, S. 194.

198 Vgl. zur Unterkunft in Parma Angelo Maria Edoari Da Erba, *Estratto da una cronica* [...], Parma, Bibl. Pal., Parm. 459, S. 306; PEZZANA, *Storia* (1842), S. 319; für Mantua vgl. AMADEI, *Cronaca*, S. 7.

199 Nicola della Tuccia, *Chronache*, S. 55 und 124. Hier wurde auch Friedrich III. untergebracht, vgl. VALTIERI / BENTIVOGLIO, *Viterbo* (2012), S. 163.

200 Am 4. Dezember 1432, keine zwei Wochen nach Sigismunds Einzug in Mailand, forderte Pietro Visconti, Kommissar des Herzogs, die Stadt auf, die Unterkünfte für den Luxemburger und sein Gefolge herzurichten, Schiffe startklar und den Hafen bereit zu halten. Insgesamt spricht Visconti von einem Gefolge von 1.200 Pferden, wobei er lediglich die Herbergen des Mailänder Geleits anwies. So sollten Alberico da Barbiano und Niccolò Guerrerio mit 20 Pferden im Haus des Giorgio Burla untergebracht werden, 200 weitere Pferde ihres Gefolges sollten außerhalb der Stadt logieren. Kardinal Branda Castiglione sollte mit 50 Pferden im Bischofspalast wohnen. Franchino und Guarnerio Castiglione sollten dort in der Nähe ihr Quartier beziehen. Pietro Rossi und Corradino di Vimercato sollten im Haus der Ronch [?] mit 25 Pferden untergebracht werden. Des Weiteren sollten Unterkünfte bereitgestellt werden für Marsilio da Carrara mit 13 Pferden, den Conte Franchino [Rusca?] mit 16 Pferden, Guglielmo de Vedano mit vier Pferden, sowie für weitere ungenannte Adelige, ASPc, Provvigioni e riformagioni, Consiglio generale e anzianato 2, 9 (1431 set. 27–1434 dic. 27), fol. 30r. Lazaro Calvi, Tommaso de Fonte und Battista Duranti

ge Jahre zuvor fertiggestellten Villa Guinigi, welche nach dem Sturz des Signore 1430 in den Besitz der Kommune übergegangen war.²⁰¹ Auf der Weiterreise nach Rom machten Sigismund und sein Gefolge in Gallera im Schloss der Orsini Halt.²⁰² In Perugia wohnte der Kaiser im Palast von Braccio da Montone (gest. 1424).²⁰³ In Ferrara wurde er am Hof der Este zusammen mit Brunoro della Scala in der „Casa dei Forestieri“ untergebracht und sieben Tage lang reichhaltig verköstigt.²⁰⁴

Welch logistische Herausforderung der Besuch des Königs und seines Gefolges für ein Gemeinwesen im Einzelnen darstellte, soll im Folgenden am Beispiel Siennas untersucht werden. Erneut qualifiziert nicht nur die Überlieferungslage die reichstreue Stadt für eine detaillierte Fallstudie, sondern insbesondere Sigismunds lange Aufenthaltsdauer. Die städtische Obrigkeit verdiente bei entsprechendem Verweilen der Gäste zweifelsohne an der großen Nachfrage nach Unterkünften, Waren und Dienstleistungen. Der neunmonatige Stopp in Siena erlaubt es, auch die längerfristige Entwicklung der mit der Unterbringung und Versorgung verbundenen Sonderkonjunktur zu verfolgen.²⁰⁵ Ein abschließender Exkurs gilt der Gastung des Luxemburgers in Rom, welche nicht nur einen Eindruck vom Zustand der Ewigen Stadt 13 Jahre nach der Rückkehr des Papsttums gibt, sondern auch die Anbindung des Kaisers an bestimmte Institutionen offenlegt.

Auch wenn man sich in Siena natürlich auf bisherige Erfahrungswerte in der Königsgastung berufen konnte, galt es doch Wohnraumbewirtschaftung und Versorgungsdeckung jeweils aufs Neue konkret zu organisieren. Dafür hatte der Magistrat Anfang Juni 1432 eine Sechserkommission mit je zwei Vertretern pro Stadtteil eingerichtet.²⁰⁶ In einem Ausgabenbuch verzeichneten sie alle Bürger, die

wurden vom Rat mit der Vorbereitung der Unterkünfte betraut, ebd., fol. 30v. Man ließ 30 Tische mit drei Beinen herstellen, die man mit Tischtüchern, Servietten und anderem ausstattete, ebd., fol. 33v. Zwei Bürger wurden beauftragt, in den Konventen der Stadt einen Baldachin für den Adventus zu suchen, ebd., fol. 36v. Vgl. auch BOSELLI, *Storie* (1804), S. 168–169, der von einem sofortigen Preisanstieg von Lebens- und Futtermitteln spricht.

201 Lettera di Bartolomeo Martini, S. 323. Vgl. zum Palazzo Guinigi BELLI BARSALI, *Lucca* (1988), S. 180–183.

202 Vgl. den Bericht der Sieneser Gesandten aus Rom vom 12. Mai 1433, RTA X, S. 720 Anm. 5.

203 Graziani, *Diario*, S. 371; Veghi, *Diario*, S. 11; PELLINI, *Historia*, S. 358.

204 Merlini, *Cronica*, Nr. 726, S. 398–399: „senpre ogne pasto gostò a la sua taola le vivande ducati cento sola sua taola: e qui pareva che el paradixio non fosse altro che qui.“ *Diario Ferrarese*, S. 20 Z. 3–9: „alloggiò in Corte con Messer Bruno de la Scala“. Die Familie Este residierte zu dieser Zeit noch in der „casa vecchia“. Im Castello befanden sich unter anderem Ställe für die Pferde, Heu- und Getreidelager, Weinkeller, verschiedene Werkstätten sowie Gefängniszellen. Der „Palazzo di Piazza“, wo Sigismund untergebracht war, wurde erst seit 1436 von Niccolò III. bewohnt; zur Ausstattung vgl. das Inventar aus dem Jahr 1436, das in Auszügen ediert wurde von GANDINI, *Saggio* (1891), S. 165–169.

205 Grundlagenvereinbarungen über die Miete der Unterkünfte, die Lebensmittelpreise und andere Notwendigkeiten, wie sie in den Konzilsstädten geschlossen wurden – vgl. KOLDITZ, *Johannes VIII. Palaiologos* (2013) 2, S. 526–532 –, sind für den königlichen Aufenthalt nicht überliefert. In den römischen Mietverträgen des 15. Jahrhunderts findet sich vielmehr die Klausel, dass zu einem heiligen Jahr oder bei einem Kaiserbesuch der Vermieter zur Erhöhung des Mietzinses berechtigt war, vgl. ESCH, *Wege* (2003), S. 31.

206 Ursprünglich gehörten der Kommission nur Pietro Lantini, Bartolomeo Agazzari und Giacomo Guidini an. Lantini und Agazzari wurden am 3. Juni 1432 durch Meo Cione und Mariano di

für die Zimmer des Königs und seiner Entourage Möbel oder Ausstattung liehen, die Kosten für die Handwerker, die beschädigte Möbel in Stand setzten oder sonstige Reparaturarbeiten durchführten, und für einfache Lastenträger, die die Objekte an den jeweils dafür vorgesehenen Ort brachten.²⁰⁷ Die Buchführung diente in erster Linie der Aufzeichnung aller Geschäftsvorgänge und deren Abrechnung als Beleg für *Concistoro* und *Consiglio del popolo*. Zudem lieferte sie den Nachweis von Besitzverhältnissen. Aufgelistet werden auch Verbleib und Zustand der geliehenen Gegenstände nach Abreise des Königs sowie die Reparaturkosten. Die namentliche Erwähnung der Handwerker und Künstler sowie die teilweise detaillierte Beschreibung der Möbelstücke und Ausstattungsgegenstände bieten einen außergewöhnlichen Einblick in das Sieneser Kunst- und Bauhandwerk der 30er Jahre des 15. Jahrhunderts.²⁰⁸ Darüber hinaus ist dieses Verzeichnis eine Momentaufnahme der zentralen städtischen Bauten, die für die Unterbringung ausgewählt wurden. Mit Hilfe des Ausgabenbuchs lässt sich folglich eine Topographie der Stadt erstellen, die Aufschluss über die Wohnorte der Gäste, ihre Anbindung an die sienesische Gesellschaft sowie ihre Stellung zum Reichsoberhaupt gibt. Über

Nanni del Zolla (Mariano da Siena) ersetzt. Am 6. Juni wurden ihnen noch Francesco Trecherchi, Francesco Casuccio und der Humanist und Biograph Bernardino da Siena, Leonardo Benvenuti, zur Seite gestellt. Als Kämmerer fungierte Niccolò di Gheri Bolgarini, ASS, *Concistoro*, *Deliberazioni* 398, fol. 24r, 55rv und 57r. Am 7. Juni beschloss der *Concistoro*, dass diese „sex cives electi super stantiis imperatoris habeant plenam et amplam auctoritatem remissionem et baliam in perquirendo inveniando et providendo de dictis stantiis actis et necessariis dicto imperatori et ejus baronibus et militibus et aliis de comitiva sua cum massariis supplectilibus et aliis apparatibus et ornamentis necessariis et opportunis, prout requiritur majestati imperatoris, et honorato quanto magis fieri poterit pro honore nostri communis, et hec omnia expensis communis Senensis“; RTA X, S. 293 Anm. 1. Die Vorbereitungen des Aufenthalts Friedrichs III. 20 Jahre später vertraute man ebenfalls einer Sechser-Kommission an. Die wiederholt wechselnde Personalzusammensetzung dieses Ausschusses zeigt jedoch, dass es nicht einfach war, willige und kompetente Mitglieder zu finden, was vielleicht der Erfahrung aus der Zeit Sigismunds geschuldet war, vgl. LAZZERONI, *Viaggio* (1937), S. 306–308; QUIRIN, *König Friedrich III.* (1958), S. 52.

- 207 ASS, *Concistoro*, *Stipendiati, spie e alloggiamenti* 2475 („Per le stanze de lo 'nperadore“), fol. 1r: „In questo libro apparrà scritto partitamente qualunque persona dovrà dare o avere per qualunque chagione si sia appartenente ale stanze da farsi per lo inperadore, e similmente entrata e uscita di danari, che si pagharanno et ricievaranno per la detta chagione.“ Auf fol. 2r–6r finden sich die von Anfang Juni bis Ende Juli 1432 für die Ausstattung der Unterkünfte gemachten Anleihen in Höhe von insgesamt 3.487 l.; es folgen auf fol. 6r–35r die Ausgaben der Kommune in weitgehend chronologischer Anordnung für die Zeit von Juni bis Mitte Juli 1432 mit vereinzelt späteren Einträgen im Falle etwaiger Reparaturen oder Zukäufe von Gegenständen; auf fol. 35v findet sich eine Liste nicht mehr benötigter oder herrenloser Dinge, die im Dezember 1433 verkauft wurden. Auf fol. 60r–83r werden die Kosten, die von den Handwerkern und den einzelnen Unterkünften übernommen wurden, abgerechnet. Auf fol. 84v–86r werden Entschädigungszahlungen für verlorene oder beschädigte Gegenstände verzeichnet. Auf fol. 100r–103r werden noch einmal alle Ausgaben zusammengestellt: „Qui di sotto apparranno per partito scritti tutti e quanti per uscita che si pagharanno per qualunque chagione appartenente ale stanze“.
- 208 „Dipentori“, die Betten für Sigismund und sein Gefolge bemalten, waren Lazaro und Daniello de Lonardo (fol. 6r), Vicho di Luca (fol. 8r), Antonio di Simone (fol. 8v) und Giovanni di Piero (fol. 8v). Der Architekt und Bildhauer Domenico di Niccolò „dei cori“ findet als Gläubiger der Kommune Erwähnung, ebd., fol. 19v. Zu seiner Person vgl. AMATO, *Domenico di Niccolò* (2010).

die Abrechnung der Mieten gibt das Ausgabenbuch leider keine Auskunft. Es ist anzunehmen, dass der König und sein Gefolge gratis logierten, der *Comune* aber für die Bezahlung der Monatsmieten an die jeweiligen Eigentümer sorgte.²⁰⁹ Die Gesamtkosten der Unterbringung des Königshofes werden mit 2.738 l. 2 s. 3 den. (= ca. 685 fl.) angegeben.²¹⁰

Die erste Aufgabe der neuberufenen Sechser-Kommission war die Vergabe möglicher Quartiere in Absprache mit dem königlichen Marschall. Von Lucca aus hatte Sigismund Anfang Juni Matko Tallóci nach Siena geschickt, um dort die Zimmer vorzubereiten.²¹¹ Der König sollte im Palazzo di S. Marta, einem Kloster für adelige Frauen, die nach der Augustinusregel lebten, in der Nähe der Porta Tufi untergebracht werden.²¹² Der Gebäudekomplex wurde renoviert, geputzt und mit allerhand Möbeln ausgestattet. Die Einrichtung und Ausschmückung der Zimmer sollte dem hohen Gast zur Ehre dienen und gleichzeitig die handwerklichen und künstlerischen Fähigkeiten sowie den Reichtum der Stadt vorführen. Sie bot den Stadtherren Raum zur Selbstdarstellung und Imagebildung. Folglich wurden Tische, Stühle und Bänke nach S. Marta geschafft sowie alte eisenbeschlagene Tru-

-
- 209 Hinweise darauf geben die Einträge in den Ratsprotokollen, angesichts der zunehmenden Finanznot alle Mietzahlungen „pro Ungaris et aliis de comitiva imperatoris“ festzusetzen, „ita quod comune Senarum [...] non gravetur ultra debitum“, ASS, Concistoro, Deliberazioni 401, fol. 42v (7. Dezember 1432); sowie der Erlass, die Mietzahlungen für Sigismund und sein Gefolge auf die *presta* anzurechnen, ebd. 403, fol. 32v (6. April 1433). Die Monatsmiete im Ospedale von Monna Agnese betrug im Juli 1432 4 l. 15 s., vgl. zu einer im September erfolgten Abmahnung ASS, Monna Agnese 98, fol. 2r, 4r, 85v sowie zu einer auch in diesem Fall praktizierten Anrechnung auf die *presta*: Monna Agnese 44, fol. 41r; vgl. BRUNETTI, Agnese (2005), S. 114 Anm. 179, S. 181 und 197. Zur Ausstattung der Zimmer im Palazzo del Signore di Cortona, welchen das Hospital nutzte, vgl. ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 7r, 9r, 13v und 63r.
- 210 ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 103r. Davon entfielen 1.130 l. 15 s. für „mangiatoie“; die Arbeiten in S. Agostino betrugen 214 l. 12 s. 11 den.; in S. Marta: 402 l. 16 s. 18 den.; in der Sapienza: 402 l. 17 s. 4 den.
- 211 Fecini, Cronica, S. 843 Z. 49–50. Ausschlaggebend für die Weiterreise über Siena war dem Bericht des Giovanni da Massa zufolge auch, dass die Stadt reich an Lebensmitteln war: „lo nperadore dice che voleva de certo venir di costà, perché sapeva cotesta città era copiosa de vituaglia et d'ogni bene“, ASS Carteggio 1925, 23 (9. April 1432). Auch die *Anziani* in Lucca hatten eineinhalb Monate vor Sigismunds Adventus in ihrer Stadt um die Entsendung von königlichen Gesandten gebeten, um anschließend die Quartiere entweder in der Stadt oder im Umland vorbereiten zu können. Dabei gaben sie sofort zu bedenken, dass sie nicht mehr als 300 Pferde aufnehmen könnten, ASL, Carteggio degli Anziani 531, S. 165–166 [fol. 82rv] (15. April 1432).
- 212 Das Augustinerinnenkloster in der Via S. Marco im Borgo Nuovo di S. Marco außerhalb der zu den Stadtmauern des 12. Jahrhunderts gehörenden Porta all'arco war 1329 von Milla de' Conti d'Elci gegründet worden. Es wurde des Öfteren für hohen Besuch genutzt. Auch Friedrich III. wohnte 1452 während seines Aufenthalts in Siena dort, vgl. QUIRIN, König Friedrich III. (1958), S. 61. Die Nonnen wurden während des Besuchs, wie bereits 1423 anlässlich des Konzils in der Stadt, vermutlich in ein anderes Kloster umquartiert, vgl. BRANDMÜLLER, Konzil (1968), S. 112. Zu S. Marta und den teilweise noch heute zu sehenden Fresken zum Leben des hl. Augustinus und des hl. Hieronymus, die bis Anfang des 15. Jahrhunderts angefertigt worden waren, vgl. CORSI, Affreschi (2005). Auch in Konstanz war Sigismund teilweise bei den Augustinereremiten untergebracht. Ulrich von Richental nennt in seiner Chronik, S. 23 als Grund für die Herbergswahl auf der anderen Rheinseite die gewaltbereiten Ungarn, die ihn begleiteten. Vgl. zu der mit der Wahl des Quartiers verbundenen Selbstinszenierung FRENKEN, König (2004), S. 193.

hen und Schränke besorgt.²¹³ Die Fenster wurden abgedichtet und mit Vorhängen geschmückt, Bildteppiche wurden von reichen Bürgern geliehen.²¹⁴ Das Silber für die herrscherlichen Gemächer wurde aus dem Palazzo Pubblico geborgt.²¹⁵ In einem der Zimmer wurden Fahnen aller Kommunen des Sieneser Contado aufgehängt.²¹⁶ Das königliche Badezimmer war mit einem großen Bottich ausgestattet und in Sigismunds Schlafzimmer fand sich ein bemaltes, mit Intarsien versehenes Bett mit besonders feiner Bettwäsche, die mit Nadelspitze verziert war.²¹⁷ Auch die Bettgestelle in den weiteren Zimmern waren mit Wappen, Ornamenten und bestimmten Motiven bemalt.²¹⁸ Darauf lagen Brokat- und Seidenkissen.²¹⁹ Der Gebäudekomplex wurde mit drei Reichsadlern geschmückt. Das königliche Wappentier wurde auf Zinntafeln gemalt und möglicherweise ausgestanzt und plastisch ausgearbeitet über dem Eingang und am Treppenaufgang, „dov'è l'entrata dela sala“, sowie mit einer ähnlichen Technik auf einer Tafel „al ponte“ aufgehängt.²²⁰

-
- 213 Von Niccolò d'Antonio Tolomei stammten beispielsweise „in una chamaretta una mada [armadio] choruno ghoffano e uno chassano vecchi, in sala una tavola da mangiare con tre piei chon due banche longhe spicchate dal muro, in sala di sotto uno bancho grande, in una chamaretta due ghoffani ferrati: 1 grande l'altro piccolo, uno chassone vecchio da biada, in sala grande uno chassone grande“, ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 18r.
- 214 Der Bankier Antonio di Pietro stellte Sigismund in S. Marta zum Beispiel ein „panno da muro verde rosso e bianco de tre teli“ zur Verfügung, ebd., fol. 11r. Francesco di messer Marco, ebenfalls „banchiere“, stiftete „uno tappetto grande ala franciosa di più cholori“, ebd., fol. 11v. Aus S. Maria della Scala stammten ein „panno grande da muro chol segno dela schala“ sowie ein „panno peloso da tenere in terra fatto a fforbici“, ebd., fol. 18r. Eine Tuchbespannung an den Fenstern traf nicht den Geschmack Sigismunds, sie wurde daraufhin dem Prior von S. Agostino gegeben: „due telai da finesstre inpannate ci fero per Santa Marta le quali lo 'imperadore dappoi non volse, demoli a servare al priore di Santo Aghusstino“, ebd., fol. 21v. Nicht immer ist der für die Einrichtungs- und Dekorationsobjekte vorgesehene Ort präzise angegeben. Wo die von Renaldo de misser Marcho zur Verfügung gestellten Tücher und Wandteppiche aufgehängt wurden, ist unklar. Doch wurden sie genau beschrieben, ebd., fol. 9r: „1 panno grande da muro detto el tubia, 1 panno da muro detto dell'orsa, 1 panno da muro chon damigello, 1 panno da muro piccholo e vecchio figurato, 1 panno grande da muro detto de Vergilio, 2 pezi de banchali verdeneri chon fogliame, 2 pezi de tende de valescio azurro dipento, 3 panni grandi da muro de pannolino chola fama.“ Zwei besonders schöne Teppiche des Schuhmachers Meo di Francesco di Mino mit Darstellungen der Geschichte Alexanders des Großen und Salomos wurden nach der Abreise Sigismunds vom Palazzo Pubblico erworben, ebd., fol. 11r; vgl. auch NEVOLA, Siena (2007), S. 38. Zur Stoffproduktion in Siena im frühen 15. Jahrhundert vgl. CIATTI, Tessuti (2010).
- 215 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 12r.
- 216 Der Schreinermeister Mariano di Giovanello arbeitete eineinhalb Tage an der Anbringung aller Fahnen und erhielt dafür 35 l., ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 34r.
- 217 Ebd., fol. 18r und 23v: „Savino di Franciescho tentore de avere uno paio de lenzuola de tre teli sottili a riticella onorevoli e belli, e quali furo messi nel letto delo imperadore adi XI di luglio.“
- 218 Aus der Malerwerkstatt des Lazaro und Daniello de Lonardo stammten unter anderem „1 lettiera asstangnio a figure con 4 virtù, 1 lettiera rossa a pavoni e giardini coruna fonte [...], 1 lettiera choruno viso e choruna grillanda nel mezo [...]“, ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 6r. Insgesamt werden in dem Ausgabenbuch nachweislich 37 Betten für S. Marta verzeichnet. Matratzen lassen sich lediglich sieben zählen, während 36 Kissen, 25 Decken und 24 Paar Betttücher in den Konvent gebracht wurden.
- 219 Ebd., fol. 18r.
- 220 Ebd., fol. 100: „e quali dipensero tre aquile a chasa delo imperatore, cioè a una tavola messa a stangnio e granita e trafogliata sta apichiata al ponte l. 7 e per l'aquila grande al'entrata di fuore stangnio vernice e semolino e lor faticha l. 15 e per l'aquila a chapo la schala dov'è l'entrata dela sala simile l. 6 s. 10 in tutto l. 28 s. 10.“

Sigismunds Gefolge wurde in Privathaushalten sowie insbesondere in den Sieneser Klöstern²²¹ untergebracht, weitere Gäste logierten im Hospital S. Maria della Scala und in der Universität²²². Am 5. Juli fassten der *Concistoro* und der für den Herrscherbesuch bestellte 18er-Ausschuss gemeinsam den Beschluss, dass die mit der Wohnraumbewirtschaftung und Versorgungsdeckung beauftragte Kommission zu gewährleisten hatte, „quod in civitate Senarum abundanter sint stantie pro domino imperatore et pro tota eius societate, ita quod nullum scandalum exoriri valeat propter non esse sufficienter stantias in civitate preparatas“²²³. Nach Adventus und Empfang in der Stadt sollte ein Großteil des Gefolges jedoch mit Billigung des Königs im Contado untergebracht werden, wozu freie oder noch zu räumende Herbergen vorbereitet werden sollten.²²⁴ In der ganzen Stadt entstanden über 1.785 Futterraufen und Tränken, wofür die Kommission ca. 283 fl. aufwendete.²²⁵ Die Unterkünfte wurden mit von Bürgern geliehenen Betten, Laken, Kis-

221 Die Klöster verfügten vermutlich bereits über Strukturen, die es erlaubten, auch einem größeren Besucherandrang Herr zu werden. So zählt man im Ausgabenbuch nur fünf Betten für S. Francesco; vier Betten werden nach S. Agostino gebracht, lediglich eines nach S. Domenico, zwei nach S. Maria del Carmine und fünf nach S. Maria dei Servi. In S. Francesco und S. Domenico wurden die Schlösser ausgebessert, ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 29rv; zu den Arbeiten in S. Agostino siehe unten.

222 Ein Catasto aus dem Jahr 1450 sowie ein Inventar von 1459 erlauben es, die innere Struktur der Sapienza nachzuvollziehen, vgl. CATONI, *Genesi* (1973), S. 167–168 sowie die Edition des Inventars von 1459, S. 183–198. Die Universität bestand aus mehreren Gebäudekomplexen und verfügte über 30 Zimmer, wovon eines dem Rektor vorbehalten war. Daneben gab es eine Küche, einen Keller, eine Speisekammer und Lagerräume, sowie einen Versammlungsraum der *Savi* („biccherna“), ein Refektorium (im Inventar von 1459 nicht genannt) und die Zimmer des Kämmerers und des Lageristen, vgl. auch CIAMPOLINI, *Casa* (1991). Das Ausgabenbuch listet insgesamt 29 Betten für die Sapienza auf sowie vier Matrasen, 20 Kissen, 24 Decken und 21 Paar Betttücher.

223 ASS, Concistoro, *Deliberazioni* 399, fol. 7v (RTA X, S. 351 Anm. 1).

224 Ebd. Vgl. auch die Empfehlung der Sieneser Gesandten bei Sigismund, einen Teil des großen königlichen Gefolges trotz seines guten Benehmens schon allein aus versorgungstechnischen Gründen außerhalb der Stadt unterzubringen, ASS Carteggio 1926, 48 (11. Juli 1432). Für eine Zusammenstellung der *alberghi* in der Stadt und im Contado vgl. TULIANI, *Osti* (1994), S. 210–223. Zu einem ähnlichen Vorgehen anlässlich der Ankunft Friedrichs III., vgl. LAZZERONI, *Viaggio* (1937), S. 309.

225 ASS, Concistoro, *Stipendiati, spie e alloggiamenti* 2475, insb. die Zusammenstellung auf fol. 34v–35r mit den Verweisen auf die entsprechenden Folia. Die meisten „mangiatoie“ entstanden in der Sapienza. Insgesamt wurden hier 261 Futterstellen für 159 l. errichtet, dicht gefolgt von S. Domenico, wo 204 Plätze für 131 l. 16 s. entstanden. S. Marta wurde mit 101 Futterraufen für 60 l. 12 s. ausgestattet. Die Kosten beziehen sich sowohl auf das benötigte Material, die Reparatur von alten Futterstellen sowie die Errichtung von neuen. Weitere „mangiatoie con rastrelliere“ entstanden in S. Agostino (Anzahl: 19 ½), S. Francesco (49 ½), S. Vigilio (26), S. Spirito (32), S. Maria dei Servi (11), S. Leonardo (82 ½), Convento degli Umiliati (44 ½), S. Maria del Carmine [Mantellini] (41 ½), S. Donato (19), S. Salvatore (11), Casa Marsili (ohne Angabe), Palazzo del Signore di Cortona (6), Palazzo del Capitano della Giustizia (62), La Casa e abitazione della bada all'archo (42 ½), in den Häusern von Ghuido d'Aldobrandino Tolomei (44), Nicholo d'Antonio Tolomei (8), Pietro di Nanni di Bindo (31), Maestro Giovanni Fittoso medico (17), Antonio di Fazio Ghallerani (19), im abergho dell'Angnolo de Francesco Driglio (16), im Haus von Antonio di Puccio dal borgo a Tufi (8), Nicholo di Ghalghano Ughetti / Niccholo de Ghano Ughurgieri (20), in der casa che si chiama del giudice dell'appellagione (31 ½), im Haus von Francesco di Bandino di Misser Giovanni (23), Cho Piccino dala Posstierla (10), Mariano di Jachomo di Ghuido tentore di piei la chossta di fonte branda (36), Bartolomeo

sen, Federbetten, Wolldecken, Tischen, Bänken und Tüchern ausgestattet, Fenster, Schlösser, Türen, Dächer und ähnliches repariert.

Von der Königsgastung profitierte dementsprechend nicht nur das städtische Gewerbe, auch Privatpersonen konnten wirtschaftliche wie gesellschaftliche Gewinne einstreichen. Der Herrscherbesuch war ein regelrechter Katalysator für die Stadtentwicklung und -erneuerung²²⁶. In Siena profitierte vor allem die Zone um S. Marta und S. Agostino an der Porta Tufi vom Aufenthalt Sigismunds. Der Konvent der Augustinereremiten wurde umfassend renoviert. Auf Wunsch des Königs setzte man den Brunnen in Stand. Das Dach der Küche wurde erneuert, im Refektorium ließ man eine Stufe („grado“) reparieren und die Bänke restaurieren.²²⁷ Das gegenüberliegende Kloster S. Maria Maddalena befreite der Luxemburger dauerhaft von Abgaben, so dass die Nonnen ihr Wappen von diesem Zeitpunkt an angeblich mit einer Krone schmückten.²²⁸ Ebenso privilegierte der König eine Benediktinerabtei der Kongregation von Monte Oliveto außerhalb der Porta Tufi.²²⁹

Nachdem Giovanni da Massa am 1. Juli 1432 auf mehrmalige Anfrage hin endlich eine Liste mit den wichtigsten Baronen des Gefolges geschickt hatte, begann man diese auf die einzelnen Unterkünfte in der Stadt zu verteilen.²³⁰ Brunoro del-

-
- di Ghinuccio zondadaio nel chiasso Marsilii (25), in der Casa del Tavenozo del Chonte Giovanni (20), in einer stalla di misser Giorgio Talomei nel chiasso rincontra ala Casa dove stava misser Francesco Tolomei (30 ½), im Haus von Angniolo di maestro Amerigho possta sul ponte (12 ½), Giovanni di Domenico da Montalcino possta sul ponte S. Morogi (21), Jacomo di Miser Piero in Porrione (22), Stalle di Giovanni di Buonaventura (21 ½), in einer Casa dell'opera S. Maria in piazza Manetti (38), in due stalle di Nicholo di Lolo di Ludovico (25), una Casa dela chompangia di S. Croce dala piazza di S. Aghustino (35), im Haus von Jachomo D'Asciano (15), Lorenzo di Francesco detto Malandrino possta in pantaneto (16), maestro Bartolomeo medicho (10 ½), im Haus del Pallozola chardatore Antonio di Marcho (18 ½), delo spedale S. Maria presso apararoni (43 ½), von Pietro di Nanni de Salvi da Paporoni (43), misser Chonarino (19 ½), Marcho Messo degli Uffiziali (1 ½), Russticho a lato a Marcho Messo (4), Monna Giovanna di Nanni fuore dela porta al arco a lato a maestro Bartolomeo medicho (7), Urbano cioè la Casa del'erede d'Urbano de Landino posta nel borgo a S. Marcho (12), Chonte di Ghirighoro Armalei (20), im albergho de Ser Gahalgano di Cierbono posto ala porta a S. Marco (10), la Casa fu di Marianno di Tomasone e ora del'erede Bartolomeo (12), Casa di Bartolomeo di Matteo D'Anbrugio dentore nele choste di Fonte Branda (12), Lucha di Berto al lato al forno da S. Pietro in chastelvecchio (13 ½).
- 226 NEVOLA, Siena (2007), S. 31. So verwundert es auch nicht, dass die städtische Obrigkeit für eine Verlegung des Basler Konzils nach Siena eintrat, vgl. ASS, Concistoro, Copialelettere 1639, 162r–163r; RTA X, Nr. 301, S. 494–495. Vgl. zu solchen Spekulationen auch den Bericht des florentinischen Gesandten in Rom vom 13. Oktober 1432, RTA X, Nr. 297, S. 488–490. Vgl. zu den anhaltenden Plänen BRANDMÜLLER, Siena (1994).
- 227 ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 22r–23v, 29rv, 73v, 76v, 81rv; die Arbeiten fanden zwischen 15. und 26. Juli 1432 statt. In Spoleto wurde anlässlich des Kaiserbesuchs beispielsweise der Brunnen auf dem Hauptplatz für 600 fl. renoviert, vgl. SANZI, Storia (1879), S. 309.
- 228 RI XI, Nr. 9303; zur Wappenänderung vgl. GIGLI, Diario, S. 34. Vgl. auch FAVREAU-LILIE, *Devotio moderna* (2004), S. 325–26.
- 229 Die Urkunde ist nicht überliefert. In einem Schreiben aus Rom ermahnte der Kaiser den Magistrat jedoch, die Abgabenbefreiung einzuhalten: ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 31 (15. Juli 1433). Sigismund gründete nach seiner Rückkehr eine Kongregation der Olivetaner in Ungarn, der Bernardo Filippini di Vercelli vorstand, vgl. CSÓKA, *Geschichte* (1980), S. 288–289.
- 230 Bereits der 18er-Ausschuss wurde Mitte Mai beauftragt, „che si conferischa cola maestà sua deli baroni et brigate, che collui anno a venire, saviamente et con cauto modo, acciò che si possa

la Scala wohnte bei Sigismund in S. Marta, während sein Bruder Bartolomeo in S. Domenico untergebracht wurde.²³¹ Matko Tallóci bezog das Kloster S. Maria dei Servi, wo anfangs auch seine Schwester Aufnahme fand.²³² Lorenz Héderváry kam mit seinem Gefolge in der Sapienza unter.²³³ Kaspar Schlick wohnte im Palazzo Niccolò Lollis und Bartolomea Tolomeis, einer Tante Enea Silvio Piccolominis.²³⁴ Johann von Riesenberg-Schwihau fand ein Zimmer in der Casa eines „frate Luca“.²³⁵ Ein nicht namentlich genannter Baron bezog das Haus des „operarius“ Bartolomeo di Giovanni Cecchi an der Porta Tuffi ganz in der Nähe von S. Marta.²³⁶ Der königliche Goldschmied Pietro wohnte in einem Zimmer des Ospedale von Monna Agnese.²³⁷ Zusätzliche Unterkünfte mussten für auswärtige Gesandtschaften oder königliche Gäste bereitgestellt werden. Die sich in der Stadt aufhaltenden Kardinäle wurden beispielsweise in S. Francesco beherbergt.²³⁸

provvedere ale stanze loro, come sarà di bisogno per honore di nostro comune.“ Sodann wartete man in Siena ungeduldig auf Nachrichten von Giovanni da Massa über die Größe von Sigismunds Gefolge. Bereits am 13. Mai (ASS Copialelettere 1638, fol. 141r), am 3. Juni (ebd., fol. 171r), am 10. Juni (ebd., fol. 178v), am 19. Juni (ebd., fol. 189v) und erneut am 28. Juni 1432 (ebd., fol. 201r) erhielt er die Aufforderung, Informationen über Rang und Namen der wichtigsten Barone zu schicken. In seinem Antwortschreiben vom 1. Juli 1432 schilderte der Gesandte nicht nur die Unterbringung und Versorgung in Lucca in Bürgerhäusern, sondern gab auch zu bedenken, dass angesichts der Größe des Gefolges eine angemessene Beherbergung in Siena schwierig werde. ASS, Concistoro, Carteggio, 1926, 40. In ähnlicher Weise hatten auch die Luccheser *Anziani* zuvor ihren Gesandten am Königshof um eine Liste der wichtigsten Hofmitglieder gebeten, ASL, Carteggio degli Anziani 531, S. 165–166 [fol. 82rv].

- 231 Brunoros Gemächer grenzten an den Garten des Goro de Francesco an, ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 19v; zu Möbeln und Gebrauchsgegenständen vgl. ebd., fol. 20rv, 29v, 70v, 71v. Ende August zog Brunoro in die Unterkunft Arismino Trivulzios, ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 62v. Zur Ausstattung von Bartolomeos Zimmer in S. Domenico vgl. ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 19r, 20v, 70v.
- 232 Ebd., fol. 23v, 26v, 70v.
- 233 ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 20rv. Zur Ausstattung der Sapienza vgl. ebd., fol. 7v, 8rv, 9v, 11v, 12rv, 13v, 14rv, 15r, 19v, 25r, 29v, 30r und 31r.
- 234 Der Palazzo wurde für den hohen Gast mit zwei Federbetten, vier Kissen sowie zwei Paar Betttüchern ausgestattet, ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 25r. Der Palazzo befindet sich heute in der Via di Città 122/140, vgl. PERTICI, Città (1995), S. 67 sowie PIROVANO, Illusione (2007), S. 472.
- 235 ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 29v.
- 236 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 16v. Zur Ausstattung mit Betten und anderem Notwendigen vgl. ebd.
- 237 ASS, Monna Agnese 98, fol. 6r, 7r und 98r. Für insgesamt 5 l. 10 s. kam dort auch Pietros Marschall unter. Vgl. dazu BRUNETTI, Agnese (2005), S. 181.
- 238 Kardinal Guillaume de Montfort loggierte von 23. September bis zu seinem Tod am 27. September 1432 im Minoritenkloster und wurde dann in S. Francesco beigesetzt. Zu den Kosten für die Exequienfeiern, für die 30 doppelarmige Kandelaber gekauft wurden, sowie für die Bestattung, vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 33v, 54r. Kardinal Jean de Rochetaillée wohnte von Anfang November 1432 bis 22. Februar 1433 bei den Franziskanern, vgl. ebd., fol. 33v. Zu den Kosten, die der Stadt mit seiner Unterbringung und Versorgung entstanden, vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 54v–55r. Für die Ausstattung seiner Räumlichkeiten vgl. ASS, Concistoro, Stipendiati, spie e alloggiamenti 2475, fol. 26v und 33v. Am 9. November 1432 hatte der *Concistoro* beschlossen, den Kardinal zu seinem Eintreffen in Siena mit einem „ensenium“ zu ehren, ASS, Concistoro, Deliberazioni 401, fol. 13v.

Nicht nur die Unterkünfte galt es herzurichten, auch die Stadt selbst musste geschmückt werden. Die Straßen wurden in der Nacht vor Sigismunds Ankunft gekehrt.²³⁹ Längs der Gassen, die der König passieren sollte, hängte man kostbare Tapissereien auf.²⁴⁰ Auch für das leibliche Wohl der Gäste wurde gesorgt. Die Orte Casole d'Elsa, Radicondoli und Rosia, die Sigismund und sein Gefolge auf dem Weg nach Siena passierten, wurden mit Brot, Wein, Fisch und anderen nötigen Dingen beliefert.²⁴¹ In Siena wurden 100 *some*²⁴² Hafer für die Tiere herbeigebracht. Das Angebot von Fleischsorten auf Sigismunds Festtafel nach seinem Einzug reichte von großen, dicken, bereits gehäuteten Kälbern, über Hammel, Wildbret bis zu Geflügel, wie Hühner, Kapaune, Poularden, Enten und Tauben. Dazu wurden reichlich Rot- und Weißwein getrunken und Brot, Eier und Obst serviert sowie verschiedene typische Süßigkeiten, wie Marzipan und mehrere Arten von Konfekt, und Gebäck gereicht. Das Versorgungspaket umfasste darüber hinaus noch Kerzen und Leuchter.²⁴³ Das Domkapitel beteiligte sich unter anderem mit 32 *fiaschi* Wein, fünf Sester Vermiglio und zwei Kälbern.²⁴⁴

Während seines gesamten Aufenthalts in Siena erhielt der König jeden Morgen Lebensmittellieferungen zum Geschenk. Diese umfassten vor allem Obst, Fleisch,

239 Ebd., fol. 17r, 69v. Vgl. auch oben Anm. 191.

240 Die Teppiche und Seidenstoffe wurden von Sieneser Bürgern ausgeliehen beziehungsweise extra angefertigt, vgl. LIBERATI, Documenti (1926/1927), S. 153: „Lodovico di Lucha et chompagni, dipentori, dieno xv feraio lire undici soldi dieci sono per due drapeloni ci feciero del arme deli imperatore mise a oro fino et oro di metà“; vgl. auch GALLAVOTTI, a Spedale (1985), S. 147, 420. In Lucca schmückten auch Blumen und Zweige die Straßen, Lettera di Bartolomeo Martini, S. 323: „flori, erbe odorifere et altri belli ornamenti“; in Perugia dekorierte man die Piazza mit Wolltüchern, vgl. Veghi, Diario, S. 11; Graziani, Diario, S. 370.

241 Am 10. Juli 1432 wurde Antonio Guelfi in das Lager des Königs in Rosia geschickt, um die Versorgung mit Lebensmitteln am Tag vor dem Adventus in Siena sicherzustellen: ASS, Concistoro, Legazioni 2407, fol. 114v; Deliberazioni 399, fol. 16r. Tags zuvor hatte man beschlossen, 40 *salme* Brot nach Rosia und Casole sowie weitere 40 *salme* nach Radicondoli bringen zu lassen, ASS 399, fol. 12v.

242 „Soma“ ist sowohl ein Flüssigkeits- als auch ein Getreidehohlmaß und bezeichnet – mit regionalen Unterschieden – das Gewicht, das von einem Lasttier getragen werden kann, vgl. HELLMIG, Lexikon (1979/1983), S. 223.

243 Fecini, Cronica, S. 845; in lateinischer Übersetzung Tizio, Historiae Senenses, S. 196. In Piacenza besorgte man für die königliche Tafel 90 Säcke Getreide, 200 Kapaune, 30 *brenta* Wein (22,73 hl), 40 *pesi* Fisch (317,5 kg), 2.000 Brote, 4.000 *libbre* Fleisch (1,27 t), 24 *libbre* Zucker- und Backwaren (7,6 kg), 10 *libbre* Mandelkonfekt (3,2 kg), zwölf Fackeln zu je 3 *libbre* Wachs (951 g) sowie 20 *libbre* Kerzen (6,3 kg), vgl. BOSELLI, Storie (1804), S. 169. POGGIALI, Memorie (1759), S. 181–182 berichtet, dass Sigismund Lebensmittel im Wert von 350 fl. geschenkt wurden; zu diesem Vorschlag der herzoglichen Kommissare vgl. auch ASPc, Provvigioni e riformagioni, Consiglio generale e anzianato 2, 9 (1431 set. 27–1434 dic. 27), fol. 37r (23. Dezember 1431). Besondere Erwähnung in der Historiographie findet die große Menge Fisch (von Campi und Poggiali mit 30 *pesi* angegeben, was mehr als 238 kg entspricht), die Sigismund dargebracht wurde. In Parma erhielt der König 200 *staia* Getreide (9,4 t), sowie je vier *carra* „vino vernaccio“ und „fieno a quadrello“, vgl. Angelo Maria Edoari Da Erba, Estratto da una cronica [...], Parma, Bibl. Pal., Parm. 459, S. 306. Zu den Gewichtsangaben in Piacenza und Parma vgl. FRANGIONI, Milano (1992), S. 69–70, 132, 141. In Gubbio servierte man dem Kaiser im Palazzo del Popolo sechs Hammel, vier Kälber, ein Lamm, 47 *libbre* verschiedener Fleischsorten, 84 Hühner, acht Enten und zwei *libbre* Gebäck mit Pinienkernen, ASG, Camerlengato 19, fol. 27r–28r.

244 AOMS, Entrata e uscita 407, fol. 40v.

Brot und Wein sowie Süßigkeiten und Wachs.²⁴⁵ Dass damit der Bedarf des königlichen Hofes nur ansatzweise gestillt werden konnte, zeigt die Bitte des Luxemburgers an die städtische Obrigkeit, ihm die aus Ansprüchen an dem Juden Aliuccio zustehenden 1.000 fl. in Lebensmitteln auszuhändigen.²⁴⁶

Die gestiegene Nachfrage kurbelte zweifelsohne die Konjunktur an. So kauften Sigismunds „ongari“ allein von Oktober 1432 bis April 1433 sechzig Fässer Wein, wofür sie insgesamt 296 l. 6 s. 7 d. ausgaben.²⁴⁷ Längerfristig überstieg sie jedoch das Angebot, was die Preise in die Höhe trieb. Bereits in Lucca hatten die Versorgungsengpässe aufgrund des Krieges eine angemessene Verpflegung der Gäste unmöglich gemacht. Noch vor Sigismunds Ankunft hatten ihn die *Anziani* gebeten, Getreidespenden aus der Provence und aus Siena für die Stadt zu organisieren.²⁴⁸ Eine Woche vor seinem Einzug in die Stadt teilte der Magistrat dem Luxemburger mit, dass Lucca die Ernährung der königlichen Truppen nicht gewährleisten könne, und befürchtete sogar eine Hungersnot.²⁴⁹ Auch Getreidespenden

245 Vgl. beispielsweise den Eintrag in den Ratsprotokollen vom 2. September 1432, ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 3r: „quod expenditor palatii quolibet mane emat de pomis et fructibus qui simul cum vino et pane presententur die quolibet domino imperatori“; weitere Beschlüsse zu diesen „munuscula“ für Sigismund und seine Barone finden sich in ASS, Concistoro, Deliberazioni 399–402. Der in Siena im Exil weilende Präfekt von Rom, Giacomo di Vico, stellte der Kommune im Juli 3.400 fl. für die königlichen „victualia“ zur Verfügung, ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 33v–34r, 36v, 39v, 47r. In den Folgemonaten musste das bewilligte Budget für Lebensmittel immer wieder erhöht werden, vgl. exemplarisch den Beschluss vom 30. Oktober, ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 60v: „cum balia etiam approbaverunt l. 92, s. 13, den. 1 expensas per expensorem palatii pro presentando domino imperatori quolibet mane in pane vino pomis et fructibus in presenti bimestri ultra den. 200 iam approbatos et habitos et in confectionibus et cera [...] in pluribus vicibus prout requisivit.“ Zuständig für die Lebensmittelversorgung des Königs war Leonardo Benvoglianti, vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 16v sowie den Beschluss des *Consiglio del popolo* am 20. September 1432, ebd., fol. 21v: „quod Leonardus Mei Nicholai Guidonis habeat plenam commissionem autoritatem baliam faciendas expensas pannis [sic!] vini carnum bladi et aliarum rerum necessariorum pro expensis domini Imperatoris et eius familie coquine et equorum“. Diesem Beschluss war ein Antrag eines Pietro de' Micheli im *Consiglio del popolo* vorausgegangen, der mit 142 zu 19 Stimmen gebilligt worden war, ebd., fol. 17v. Zum vielfältigen Angebot auf der königlichen Tafel vgl. auch den Beschluss über den Zollerlass für Fische aus dem Bolsenasee für Sigismund, ASS, Concistoro, Deliberazioni 403, fol. 5r (6. März 1433).

246 ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 6r (4. September 1432).

247 ASS, Monna Agnese 98, fol. 5v–10r; BRUNETTI, Agnese (2005), S. 185–186.

248 ASL, Carteggio degli Anziani 531, S. 172–173 [fol. 83v–84r], FUMI, Carteggio, Nr. 224, S. 38 sowie die Schreiben der *Anziani* an Sigismund und den Gesandten Ceccardo Cattani, ASL, Carteggio degli Anziani 531, S. 157–159, FUMI, Carteggio, Nr. 200 und 201, S. 35.

249 ASL, Carteggio degli Anziani 531, S. 177–178 [fol. 86rv], FUMI, Carteggio, Nr. 232, S. 40. Vgl. auch die Schilderung des venezianischen Chronisten Morosini, Diario, S. 1606 [1709]. Von der in der Stadt herrschenden „caristia“ weiß auch der Schreiber des Generalprokurators des Deutschen Ordens in Rom, Berichte der Generalprokuratoren 4, 1, Nr. 407, S. 447–448 (12. Juni 1432). Die *Anziani* selbst beschrieben Filippo Maria Visconti die Lage in der Stadt, ASL, Carteggio degli Anziani 531, fol. 88rv [S. 181–182]; FUMI, Carteggio, Nr. 242, S. 43 (Lucca, 16. Juni 1432): „Imperatoriam maiestatem iam in urbe ista diebus xvj perstitisse, cuius mora, etsi nobis ad gloriam sit, sique etiam ad comodum maximum, tamen penuriam incurrere dubitamus, hostili classe vetante, que gravia facilliter dapna ac pericula datura esset.“

aus Genua verbesserten die Situation nicht.²⁵⁰ Die angespannte Versorgungslage führte so prompt zu inneren Unruhen und einer Infragestellung der Stadtregierung während des königlichen Aufenthalts. Der Anführer des Aufstandes, der Mailänder Kommissar Ottolino Zoppo, wandte sich dabei auch an Sigismund.²⁵¹

In Siena sorgten die Versorgungsengpässe sowie die Teuerung aufgrund der langen Beherbergung des Königs und seines Gefolges ebenfalls für Unruhen. Die Rebellion entzündete sich aber vor allem an den Friedensverhandlungen mit Florenz. Beltramo Mignanelli, der Anfang des Jahres 1432 noch zusammen mit dem Kanoniker Memmo Agazzari zu Sigismund nach Piacenza geschickt worden war, um dem Herrscher die Stadt zu empfehlen und ihre Bereitschaft zur Dienstleistung zu versichern, machte ein Jahr später in „verleumderischen“ Briefen gegen das Stadtr Regiment und den Kaiser Stimmung.²⁵² Mignanelli war mit seinem Protest gegen die von Sigismund initiierten Friedensverhandlungen keineswegs allein. Giovanni da Massa war in Mailand zu Ohren gekommen, dass sienesische Kinder mit Steinen nach den Florentiner Gesandten geworfen hätten.²⁵³ Diese berichteten, dass 300 bewaffnete Bürger die Piazza del Campo gestürmt und zahlreiche weitere ihre Häuser mit Schwertern unter den Mänteln verlassen hätten.²⁵⁴ Auch schilderten sie die in der Stadt herrschende Warenknappheit. Alles, was sie noch auf-treiben könnten, sei vier Mal so teuer. Zudem wollten die Sienesen bezahlt werden, noch bevor sie ihre Waren zeigten.²⁵⁵ Dass man Florentiner Gesandten in Siena keinen Sonderpreis machte, liegt auf der Hand. Aber der Bedarf an Lebensmitteln und anderen Konsumgütern war so groß, dass er den Marktpreis zwangsläufig in die Höhe trieb.

250 Am 7. Juni 1432 informierten die *Anziani* Genua über die Ankunft des Königs und baten um Getreide, ASL, Carteggio degli Anziani 531, fol. 87rv; FUMI, Carteggio, Nr. 235, S. 41.

251 Vgl. das Schreiben der *Anziani* an Filippo Maria Visconti vom 20. Juni 1432, ASL, Carteggio degli Anziani 531, fol. 88v–89r [S. 182–183]; FUMI, Carteggio, Nr. 243, S. 43.

252 Für sein Vergehen wurde er sofort seines Amtes enthoben, erhielt eine Geldstrafe und wurde ins Exil geschickt. Vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 66v–67r. Zur Unzufriedenheit über die Friedensverhandlungen mit Florenz, welche die Restitution von ca. 30 besetzten Burgen vorsah, vgl. PERTICI, *Politica* (1990), S. 70 mit Anm. 2.

253 ASS, Concistoro, Carteggio 1928, 45 (5. März 1433): „certti Catelani [...] anno detto, che i fanciulli anno cacciatti i basciadori dei Fiorentini co sassi e che tutto cotesto popolo dice che may faranno pace se el ducha di Milano non ci è concluso dentro“; vgl. RTA X, S. 753 Anm. 3.

254 Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1382, S. 558: „in piazza si ritrovorono più di 300 (400 durchgestrichen) uomini armati, e stettesi la cosa in gran pericolo: et ancora oggi tutto di e cittadini coll’arme indosso e cogli stocchi sotto i mantelli, e quasi ognuno sollevato. Pure nel Consiglio, in ultimo, poterono più e buoni; e ottennesi che si facesse elezione di nove per Monte, che sono 27, i quali avessino autorità e balia, insieme co’ loro Signori e co’ Nove della guerra, di potere conchiudere e fermare di pace e di guerra, come fusse di loro piacere: che ne seguito questo di la elezione nel Consiglio grande. E, secondo sentiamo, la maggior parte sono pure di quelli che desiderano ben vivere e pacificamente: che ci pare bonissimo segno.“ Am 14. Februar wurde im *Consiglio del popolo* eine Kommission aus 27 Bürgern für die Friedensverhandlungen gewählt, ASS, Concistoro, Deliberazioni 402, fol. 59r, 59v–60r. Die Stimmung hatte sich derart zugespitzt, dass die Florentiner Gesandten mit königlichem Geleit zurück in die Arnstadt eskortiert wurden, vgl. Morelli, *Ricordi*, S. 108.

255 Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1374, S. 553.

Dennoch konnte die Stadt über neun Monate eine derartige Verpflegung des Königshofes aufrechterhalten, dass sich Sigismund bei der Abschiedszeremonie explizit auch im Namen seines Hofes für die zuteil gewordene Ehre und Unterstützung bedankte. Er werde Siena immer wohlgesinnt sein und für die Stadt alles tun, was in seiner Macht stehe, zitierte ihn der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts schreibende Chronist Tommaso Fecini.²⁵⁶ In der Hoffnung auf eine baldige Rückkehr schenkte ihm der Magistrat wenige Tage vor seinem Aufbruch zudem einen Palast in der Via del Capitano, den der Luxemburger selbst oder andere wichtige Besucher aus dem Reich nutzen konnten.²⁵⁷

Nach der Abreise machte man sich daran, all die geliehenen Möbel und Ausstattungsgegenstände zu reparieren und zurückzugeben. Besonders Stoffe und Bedarfsartikel hatten während der Benutzung durch die Gäste gelitten. Zerrissene Laken, schmutzige Teppiche und kaputte Betten hatte man in fast jeder Unterkunft und unabhängig vom Rang des Gastes zu beklagen. Der König selbst hinterließ sein edles Bettzeug derart beschädigt, dass sich sein Besitzer, ein gewisser Savino de Francesco, weigerte, es wieder an sich zu nehmen. Eine Kommission aus Sachverständigen *maestri* kam letztlich zu dem Schluss, dass es nicht einmal mehr die Hälfte wert sei.²⁵⁸ Auch Kaspar Schlick ging nicht gerade sorgfältig mit den ihm zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten um. Der darin befindliche rote Teppich war nach seiner Abreise in einem schlechten Zustand und auch die Federbetten waren zerfetzt.²⁵⁹

Sigismund war indessen weiter nach Rom gezogen. Die Versorgungsdeckung in der Ewigen Stadt dürfte trotz der militärischen Überfälle auf den Kirchenstaat und der herrschenden Teuerung nicht zuletzt wegen der weiten landwirtschaftlich genutzten Flächen innerhalb der Stadtmauern relativ sicher gewesen sein.²⁶⁰ Drängender stellte sich wohl die Herbergsfrage. Nicht nur die Überreste des antiken Rom waren den humanistischen Stadtbeschreibungen zufolge in einem desaströsen Zustand.²⁶¹ Die päpstlichen Restaurierungsarbeiten und Neubauten zeugen da-

256 Fecini, *Cronica*, S. 847.

257 ASS, Concistoro, *Deliberazioni* 403, fol. 41v (19. April 1433). NEVOLA, Siena (2007), S. 41 nennt dies eine in der Stadtgeschichte singuläre Geste; er geht davon aus, dass es sich dabei um den Palazzo del Capitano handelte, vgl. zu diesem ebd., S. 57.

258 Der Färber Savino erhielt daraufhin 16 l. als Entschädigung. ASS, Concistoro, *Stipendiati, spie e alloggiamenti* 2475, fol. 23v.

259 Ebd., fol. 25r. Auch der Matko Tallóci zur Verfügung gestellte „letto di penna grande“ sowie ein Tuch und ein Kissen waren nach der Abreise deutlich in Mitleidenschaft gezogen; eine Wolldecke und ein weiteres Kissen waren überhaupt nicht mehr auffindbar, ebd., fol. 26v: „detto letto ghuasto e malchoncio e 1 capezale e 1 sargia alquanto machiato. Manchali 1 choltre e 1 capezale“.

260 Zumindest sind keine anderslautenden Quellen überliefert. Die von Arnold Esch ausgewerteten römischen Zollregister für die Jubeljahre 1450 und 1475 sowie für die Krönung Friedrichs III. sind mit Ausnahme der Aufzeichnungen zu April–Juni 1428 erst ab Juni 1444 fortlaufend überliefert, vgl. zuletzt ESCH, Roma (2012). Eugen IV. ließ Sigismund nachweislich Fisch im Wert von 14 fl. 35 sol. servieren, den Cristoforo da San Marcello, Bischof von Cervia und enger Vertrauter des Papstes, gekauft hatte, RG V, Nr. 1440, S. 242. Zur stadtrömischen und kurialen Geschichtsschreibung siehe Kapitel 4.2.1.

261 Vgl. LOMBARDI, Città (1992).

von, dass Rom in jeder Hinsicht „baufällig“ war. Das dichtest besiedelte Gebiet war in den 30er Jahren des 15. Jahrhunderts die Zone zwischen Kapitol, Esquilin, Campo Marzio und Pantheon. Eugen IV. setzte sich zwar für die Wiederbesiedlung des 1413 von den Truppen Ladislaus' von Neapel zerstörten Borgo ein, den vatikanischen Palast benutzte er vermutlich wegen der Baumaßnahmen aber nicht als Wohnort.²⁶² Im Frühsommer 1433 war das untere Geschoß des Ostflügels offenbar bezugsfertig.²⁶³ Hier, in den Gemächern des Kardinals von Arles, Louis d'Aleman, konnte der Kaiser direkt neben dem Petersdom beherbergt werden.²⁶⁴ Auf der anderen Seite der Basilika befand sich auch das frisch renovierte ungarische Spital S. Stefano.²⁶⁵ Wo das Gefolge Sigismunds untergebracht wurde, lässt sich allerdings nicht genau feststellen.²⁶⁶ Dem Lütticher Chronisten Cornelius Menghers aus Zantfliet zufolge wohnte Sigismunds „enger Hof“ im Borgo, insbesondere im Hospital S. Spirito in Sassia.²⁶⁷ Nationale Spitäler und Bruderschaften waren wichtige Bezugspunkte für Einwanderer ebenso wie für Besucher.²⁶⁸ Eine große deutsche Gemeinde wohnte im Rione Parione um S. Maria dell'Anima.²⁶⁹ Sigismund hörte dort mindestens einmal die Messe und opferte drei Gulden.²⁷⁰ Das Haus des Deutschen Ordens unweit des Tibers hinter dem Campo dei Fiori

-
- 262 Paolo dello Mastro bezeugt für Mai 1433 den Kanoniker-Palast auf der gegenüberliegenden Seite des apostolischen Palastes als Wohnort Eugens IV., *Memoriale*, S. 87. Vgl. SIMONCINI, Roma (2004), S. 83–84. Zu den Arbeiten im apostolischen Palast und im Borgo unter Eugen IV. vgl. ADINOLFI, *Portica* (1859), S. 54 und Anm. 5; DERS., Roma (1989), S. 65. Zu den Instandsetzungsarbeiten am Papstpalast im Vatikan unter Martin V., vgl. CORBO, *Artisti* (1969), S. 17–19, 24–25. Bis 1434 hielt sich der Papst entweder in der Engelsburg, im Vatikan, im Palast der Kanoniker von St. Peter, in S. Crisogono, in dem von den Orsini kontrollierten Rione Trastevere oder in S. Lorenzo in Damaso auf, vgl. WESTFALL, *Invenzione* (1984), S. 55 und Anm. 20.
- 263 Zum Ankauf von Holz und Nägeln für die Ausstattung der Gemächer, vgl. ASR, *Camerale I*, Mandati 826, fol. 99v–100r; CORBO, *Artisti* (1969), S. 115; vgl. auch Merlini, *Cronica*, Nr. 662 (S. 366–367): „E per tanto el nostro signor, cio el ditto papa Ogenio, fa aparechiare dentro da Roma bellissimo pallacco per suo alogamento“.
- 264 Zantfliet, *Chronicon*, Sp. 433; Paolo dello Mastro, *Memoriale*, S. 87; vgl. HACK, *Empfangszereemoniell* (1999), S. 166–167; zum Gebäudekomplex vgl. EGGER / EHRLE, *Palast* (1935), S. 64–65; EGGER, *Kanzleigebäude* (1951), S. 498.
- 265 Vgl. BANFI, *Santo Stefano degli Ungari* (1952). Zum Anteil Sigismunds als Protektor des Spitals vgl. MÜNTZ, *Arts* (1983), S. 2 Anm. 3.
- 266 Die Apostolische Kammer vereinbarte mit Niccolò da Siena, für 84 Betten 30 fl. für einen Monat zu zahlen, ASR, *Camerale I*, Mandati 827, fol. 150r (20. Mai 1433); ASV, *Introitus et exitus* 390, fol. 91r; eine erneute Zahlung ist im September bezeugt, ebd. 393, fol. 87r (64 fl. und 31 bol.). Brunoro della Scala wurden von 19. Mai bis 7. Juli 1433 vier Betten vom „Cerculum Auxionarium“ zur Verfügung gestellt, ASR, *Camerale I*, Mandati 826, fol. 91r.
- 267 Zantfliet, *Chronicon*, S. 433.
- 268 Für eine Zusammenstellung aller römischen Hospitäler im 15. Jahrhundert vgl. COLONNA, *Repertorio* (2004).
- 269 Vgl. SCHULZ / SCHUCHARD, *Handwerker* (2005). Zu Kirche und Hospital vgl. SCHUCHARD, *Exemtionsprivileg* (2010), S. 11–12.
- 270 ASMA, *Rec. 1*, fol. 22 und ASMA, *Exp. 1*, fol. 45. Ein Gulden war für den Kaplan bestimmt, einer für den Sakristan und sechs Carlini für den Sänger. Mehr hinterließ ein kaiserlicher Gefolgsmann, der im Spital verstarb. Er spendete zehn Gulden und ein Pferd von geringem Wert, ASMA, *Rec. 1*, fol. 22. Noch 1468 wurde in der Sakristei von S. Maria dell'Anima ein vergoldeter Ring mit den Wappen Sigismunds und Eugens IV. aufbewahrt, ASMA, *Rec. 1*, fol. 22; vgl. SCHMIDLIN, *Geschichte* (1906), S. 81–82.

war ebenfalls eine wichtige Institution für den Kaiser und seine Barone, auch um Kontakte zu einflussreichen Personen in Rom zu knüpfen.²⁷¹ Hier veranstaltete Sigismund regelmäßige Festmähler und brachte erkrankte Gefolgsleute unter.²⁷²

Für die italienischen Gemeinwesen war der Besuch des Reichsoberhauptes eine logistische Herausforderung. Es mussten Unterkünfte für über tausend Personen eingerichtet sowie deren Bedarf an Lebensmitteln gedeckt werden. Die Gastgeber wollten sich dabei im besten Licht präsentieren und ihre administrative Kompetenz, ihre logistischen Kapazitäten, das handwerkliche Knowhow sowie den lokalen kulinarischen Reichtum zur Schau stellen. Dies war ebenso Ausdruck der Achtung vor dem Reichsoberhaupt wie eigene Imagepflege. Die Planung, Beschaffung, Distribution und Koordination der Wohnraumbewirtschaftung und Versorgung war zugleich ein Impuls für die städtische Wirtschaft und die Stadtentwicklung. Der Besuch war Anlass für Bau-, Renovierungs- sowie Dekorationsarbeiten, und mit der Zahl der Gäste stiegen Nachfrage und Produktion. Die Königsgastung verschaffte Lieferanten, Köchen, Handwerkern und Künstlern zusätzliche Aufträge. Die Anwesenheit des Hofes kurbelte so die Wirtschaft an und trieb die Preise in die Höhe. Von der Sonderkonjunktur profitierte nicht nur das städtische Gewerbe. Auch Privatpersonen, die Wohnraum schufen und Einrichtungsgegenstände zur Verfügung stellten, verdienten sowohl ökonomisch als auch symbolisch an der Königsgastung. Gerade in den kriegsbedingt besonders belasteten toskanischen Gemeinwesen führte der längere Aufenthalt des Reichsoberhauptes aber auch zu Versorgungsengpässen und infolgedessen zu einem angespannten politischen Klima. Bei längeren Aufenthalten, wie vor allem in Siena, aber auch in Rom, wird zudem deutlich, dass Sigismund und sein Gefolge mit ihrer unmittelbaren Nachbarschaft interagierten und an bestehende Solidarstrukturen ihrer Herkunftsländer anknüpften.

271 Vgl. BOECKMANN, *Deutscher Orden* (1995), S. 184–185. Zum Deutschordenshaus als Treffpunkt vgl. RTA X, S. 296. Bereits im März 1432 ließen die königlichen Gesandten in Rom den Generalprokurator wissen, dass Sigismund während seines Aufenthalts im Haus des Deutschen Ordens verkehren wolle, *Berichte der Generalprokuratoren* 4, 1, Nr. 364, S. 405.

272 Zu den wöchentlichen Besuchen Sigismunds im Ordenshaus in Rom, um dort zu „czeren, baden unde leben [...] myt alle seynem hofe“ vgl. *Berichte der Generalprokuratoren* 4, 2, Nr. 578, S. 633; Nr. 556, S. 599; zur Pflege kranker Hofangehöriger im Ordenshaus, vgl. ebd., Nr. 546, S. 585; Nr. 557, S. 601; Nr. 565, S. 611. Auch Kaspar Schlick wurde hier vier bis fünf Wochen lang behandelt sowie reich beschenkt. Der Vertreter des Deutschen Ordens hatte dem Kanzler einen Becher im Wert von 40 Dukaten überreicht.

4. Ritual- und Realpolitik – Sigismund als anerkanntes Reichsoberhaupt

Der Romzug Sigismunds war kein kriegerisches Unternehmen mehr, das Reichsrechte mit Waffengewalt zu restituieren suchte, sondern eine repräsentative Reise ähnlich modernen Staatsbesuchen, die der herrscherlichen Selbstinszenierung und demonstrativen Zurschaustellung politischer Beziehungen diente. An die Stelle militärischer Konfrontation trat die gemeinsame Inszenierung von Gast und Gastgeber. Rituale wie Adventus, Kaiserkrönung und öffentliche Privilegienvergabe haben herrschaftsaffirmierende Funktion. Sie sind Ausdruck der Legitimierung und Konstituierung von Normen, Werten und Status. Dass Sigismund seine Rolle als anerkanntes Reichsoberhaupt über diese Formen des Herrscherhandelns und der Herrschaftsrepräsentation südlich der Alpen ganz ohne Waffengewalt behauptete, wird im Folgenden dargelegt.

4.1 Herrschaftsrepräsentation durch Inszenierung: Der Adventus des Herrschers ...

Der Adventus war ein „vielgliedriges, gestaffeltes Ritual, das ganz unterschiedliche Personenkreise und Rechtshandlungen, verschiedene Arten von Öffentlichkeit respektive Nichtöffentlichkeit und wechselnde Zeitpunkte und Schauplätze in sich vereinte.“¹ Die Tradition des Herrschereinzugs stammt aus der römischen Antike und wurde im Verlauf des 4. und 5. Jahrhunderts christlich überformt. Trotz unterschiedlicher lokaler Traditionen war diese Kulturpraxis im Mittelalter nördlich wie südlich der Alpen relativ standardisiert. Gerrit Jasper Schenk hat ein Idealschema zum Ablauf eines Adventus entworfen, das sechs Phasen unterscheidet. Es reicht von detaillierten Verhandlungen im Vorfeld (Vorbereitung) über die Einholung vor den Toren der Stadt (*Occursio*), die Begrüßung und Übergabe der Stadtschlüssel am Stadttor (*Ingressus*), die hierarchisch geordnete Prozession durch das Stadttor zur Hauptkirche (*Processio*) und die dortige Begrüßung in liturgisch gebundener Form (*Offertorium*) bis zum Geleit zum Quartier und der Überreichung von Naturalien als Gastgeschenk (Einherbergung).²

Der feierliche Einzug war nicht nur eine Demonstration herrscherlicher Macht. Auch die Stadt als Gemeinschaft inszenierte sich und nutzte das Empfangsritual zur Selbstvergewisserung. Der Besuch eines Königs oder Kaisers war ein Fest, das die Möglichkeit zur repräsentativen Darstellung der städtischen Ordnung, des städtischen Reichtums sowie der Qualifikation der einzelnen Akteure bot. Der aktuelle Herrschereinzug erinnerte immer auch an entsprechende Feierlichkeiten für frühere Könige und Kaiser. Das Adventusritual verband daher die zeitgenössische

1 LAMPEN, Stadttor (2009), S. 1.

2 SCHENK, Zeremoniell (2003), S. 238–402.

Gegenwart mit der Vergangenheit. Es diente der Stiftung beziehungsweise Bestätigung von kommunaler Gemeinschaft und Identität und war Ausdruck der Legitimierung der bestehenden Ordnung. Der Blick auf rituelle Handlungsformen erlaubt Rückschlüsse auf Qualität und Zustand von Beziehungen, die bei solch öffentlichen Begegnungen zeichnerhaft zum Ausdruck kommen.³ Da die Produktion und Rezeption von Ritualen gleichzeitig ablaufen und einander bedingen, sind auch die Zuschauer nicht nur Beobachter, sondern tragen ihrerseits zur Aushandlung der Beziehungen bei.

Im Folgenden soll der Ankunststag des Herrschers, also das eigentliche Adventus-Zeremoniell, als spezifische politische Kommunikationssituation analysiert werden.⁴ Dabei wird auch der Frage nachgegangen, ob sich anhand einer Untersuchung des Adventus-Zeremoniells Aussagen zur Präsenz und Rezeption der Reichsgewalt im 15. Jahrhundert auf der Apennin-Halbinsel machen lassen.

Die Frage nach sich bei symbolischen und rituellen Handlungsformen manifestierenden Beziehungen zwischen Gast und Gastgeber lässt für den Romzug Sigismunds unterschiedliche Antworten für die Gemeinwesen im *Regnum Italiae* und im Kirchenstaat erwarten. Ein Vergleich der Herrschereinzüge im Reichsgebiet mit denen im „Ausland“ scheint folglich zweckmäßig. Die Fülle an überlieferten Schilderungen des Adventus in Brief- und Chronikform in den toskanischen Stadtrepubliken Lucca und Siena erlaubt jedoch eine paritätische, ähnlich quellenfundierte Gegenüberstellung weder mit den „Reichsitalien“ zugehörigen oberitalienischen Signorien Ferrara und Mantua noch mit den Städten des Kirchenstaates.⁵ Auch wenn dieser Befund möglicherweise der Überlieferungssituation geschuldet ist, zeugt er doch von der Bedeutung, die der Ankunft des Reichsoberhauptes in der Toskana beigemessen wurde. Lucca und Siena verbanden mit der Herrschergastung besondere Erwartungen und Hoffnungen. Diese waren nicht nur ihrer Tradition als reichstreue und insbesondere dem Hause Luxemburg eng verbundene Gemeinwesen geschuldet. Die kleinen Stadtrepubliken suchten auch in besonderem Maße den Schutz des Kaisers, um ihre Selbständigkeit zu erhalten. Die Ankunft des Reichsoberhauptes versprach eine Stärkung der militärischen Schlagkraft, doch vor allem war sie symbolisches Kapital. Im Folgenden soll also der Adventus Sigismunds in Lucca und Siena im Zentrum stehen und, wo es die Quellenlage erlaubt, mit den übrigen Einzügen südlich der Alpen verglichen werden.

Einen Sonderfall stellt der Adventus Sigismunds in Mailand dar. Der Einzug in die Residenzstadt Filippo Maria Viscontis ist nicht nur als erste Station des Romzugs und in diesem Sinne gleichsam als „Stimmungsbarometer“ von besonderem Interesse für die Frage nach dem am Zeremoniell ablesbaren Zustand der Beziehungen zwischen Gast und Gastgeber. Vielmehr wirft die Weigerung des Mailänder Hausherrn, das Reichsoberhaupt persönlich zu empfangen, die Frage nach den Konsequenzen dieses politischen Affronts auf. In einem zweiten Schritt wird da-

3 ALTHOFF, Inszenierung (2003), S. 108.

4 Zu den politischen, finanziellen und logistischen Vorbereitungen siehe Kapitel 3.

5 Zu Rom als Sonderfall siehe Kapitel 4.2.

her untersucht, wie die Absenz des Visconti im Ritual kompensiert und in der zeitgenössischen Chronistik rezipiert wurde.

4.1.1 ... in Lucca und Siena im Vergleich zu anderen Einzügen während des Romzugs

Neben Pietro Rossi, der möglicherweise nicht nur Zeit-, sondern auch Augenzeuge war, berichtet auch der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts tätige Geschichtsschreiber Tommaso Fecini über den Herrschereinzug in Siena.⁶ In Lucca lässt sich der Adventus Sigismunds dank eines Briefes detailgenau rekonstruieren. Der Kaufmann Bartolomeo Martini beschrieb seinem in Brügge weilenden Bruder die Feierlichkeiten bei der Ankunft des Luxemburgers.⁷ Diese Darstellung wird ergänzt durch die in den 1430er Jahren entstandene Reimchronik von Alessandro Stregghi⁸ sowie die auf heute verlorenen historiographischen Texten beruhende Stadtchronik von Giuseppe Civitale, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstand.⁹

Am 12. Juli 1432 erwartete die gesamte politische Führung Sienas zusammen mit der Geistlichkeit der Stadt den König nachmittags vor dem nördlichen Stadttor, der Porta Camollia.¹⁰ An der Spitze schritt der Klerus mit sämtlichen Prozessionskreuzen. Dahinter gingen die obersten Magistrate von Siena, gefolgt von Vertretern der Zünfte sowie der Bürgerschaft. Sie hatten einen prächtig gestalteten Baldachin dabei, der mit dem Reichsadler, dem Wappen des mit Sigismund verbündeten Herzogs von Mailand sowie den Abzeichen der Kommune und des *Po-*

6 Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 40–41; Fecini, *Cronaca*, S. 844–845; eine italienische Übersetzung von Russius' Bericht mit eigenen Hinzufügungen lieferte Ende des 16. Jahrhunderts Giugurta Tommasi, *Historie*, S. 382–383. Die Ende des 15. Jahrhunderts entstandene Stadtgeschichte von Sigismondo Tizio, *Historiae Senenses*, S. 195–197, beruht wiederum maßgeblich auf Fecinis *Cronaca*. Sowohl bei Russius als auch bei Fecini bediente sich auch Orlando MALAVOLTI, *Historie*, I, II, 3, fol. 24ab. Vgl. zu Russius und seinem Werk FIORAVANTI, *Aspetti* (1979); DERS. *Pietro de' Rossi* (1980); FAVREAU-LILIE, *Kriegsgeschrei* (1997), S. 216 Anm. 9; zu Fecini vgl. ZARRILLI, *Tommaso Fecini* (1995).

7 *Lettera di Bartolomeo Martini*; FUMI, *Carteggio*, Nr. 256, S. 322–324. Zur Überlieferung von Martinis Bericht vgl. Kapitel 5.1 Anm. 71.

8 Stregghi, *Piccinino*, V, 15–20, S. 232. Zu Stregghis Vita und Werk vgl. PELLEGRINI, *Piccinino* (1899). Die in der *Bibl. statale di Lucca*, MS 893, fol. 98r–139r überlieferte Abschrift aus dem 16. Jahrhundert einer ebenfalls zeitgenössischen Prosafassung der Reimchronik von einem gewissen Alessandro Boccella endet im Dezember 1430. Vgl. zur Luccheser Chronistik im 15. Jahrhundert, insbesondere zum Verhältnis der Reim- und Prosachronik: BRATCHEL, *Chronicles* (1998).

9 Civitale, *Historie*, S. 314.

10 Zur Uhrzeit vgl. die Einträge in ASS, *Concistoro, Deliberazioni* 399, fol. 16v: „Die sabati duodecima Julii. Qua imperator intravit circa horam nonam“; *Consiglio Generale, Deliberazioni* 217, fol. 25r: „Die XII Julii 1432 die sabati hora XVII intravit imperator civitatem senensem.“ Zur in Italien üblichen Stundenzählung beginnend mit Sonnenuntergang vgl.: GROTEFEND, *Taschenbuch* (¹⁰1960), S. 24. Der Notar Peruzzo di Paolo da Montalcino hielt in seinen Akten zwar nicht die genaue Uhrzeit der Ankunft Sigismunds fest, vermerkte aber: „Die sabbati XII Iulii MCCCCXXXII Sigismundus Romanorum imperator intrat civitatem Senarum cum maximo gaudio“, ASS, *Notarile Ante-Cosimato* 344, fol. 136r.

polo von Siena geschmückt war. Drei festlich in samtene Gewänder gekleidete Adelige trugen Fahnen mit den Bannern des Kaisers, des Herzogs von Mailand und der Kommune Siena. Zugegen waren auch 50 „mazieri“¹¹, das heißt Stabträger, die einerseits die Amtsgewalt der Signoria repräsentierten und andererseits Ordnerfunktion hatten. Als Eskorte fungierte ein Trupp Edelknappen mit Kränzen aus Ölbaumzweigen im Haar.

In Lucca bezog die Bürgerschaft nahezu identisch aufstellung. Zwar gab es unter den italienischen Städten keinen Austausch über die zeremoniellen Usancen beim Einzug eines Herrschers, doch beäugten sich die rivalisierenden Nachbarstädte genau. Elf Tage vor Sigismunds Einzug in Siena informierte der am Königshof in Lucca weilende Gesandte Giovanni da Massa seine Heimatstadt über zentrale Details der dort einen Monat zuvor für den Herrscher organisierten Empfangsfeierlichkeiten, so dass der Magistrat in Siena entsprechende Vorbereitungen treffen konnte. Die gesamte Bürgerschaft sei dem Reichsoberhaupt circa eine Meile entgegengezogen und habe dabei ein Banner mit dem Reichswappen, eines mit dem Abzeichen des Herzogs von Mailand, der Kommune von Lucca sowie eines mit der „libertà“ mitgeführt; diese seien anschließend stets am Kommunalpalast zu sehen gewesen.¹² Dieses Banner der Reichsfreiheit dürfte auf speziellen Wunsch Sigismunds angefertigt worden sein. So bezeugte Giovanni da Massa, dass der Luxemburger bereits einen Monat vor seinem Adventus in die von Florenz bekriegte Stadtrepublik Lucca einen „stendardo“ habe anfertigen lassen, „che dice libertas imperialis“.¹³

Das Empfangskomitee, das den Herrscher begrüßte, setzte sich auch im Kirchenstaat aus Vertretern von Klerus, Magistrat und Bürgerschaft zusammen. In Perugia finden besonders die Vertreter der Universität – Doktoren und Studenten – sowie die von den fünf nach den Toren benannten Stadtvierteln entsandten Jugendlichen Erwähnung, wobei dem sogenannten *Diario del Graziani* aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zufolge die Delegation der Porta Sole die prächtigste war: die jungen Männer waren mit Blumenkränzen geschmückt und führten ein Banner und Stäbe mit. Sie tanzten sowohl auf dem Zug zur Einholung vor den Toren als auch beim eigentlichen *Ingressus* mit dem Kaiser.¹⁴ In Viterbo

11 Fecini, Cronaca, S. 844.

12 ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 40: „Quando lo ’mperadore intro in Lucha [...], tutto il popolo gli andò incontro apresso a uno miglio et portarono tre bandiere o quatro: l’una delo ’mperio, l’altra del ducha di Milano, l’altra del comuno e una de libertà. Tutte quadre e semper l’anno dappoi tenute a loro palazo.“

13 ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 23.

14 Zur Uhrzeit des Einzugs heißt es in den Akten des Stadtrats, ASPg, Riformanze 69, fol. 256rv: „hora vesperorum“. Laut Graziani, *Diario*, S. 370–371 fand der Adventus zwischen der 23. und 24. Stunde statt; vgl. auch PELLINI, *Historia*, S. 357. Ein Adventus nach Einbruch der Dunkelheit war keineswegs ungewöhnlich. Schwierige Wetter- und Wegverhältnisse oder gesundheitliche Probleme konnten leicht zu einer Verspätung führen. Im Fall von Perugia mag der Einzug bei Nacht dem Eintreffen des venezianischen Gesandten am selben Tag im kaiserlichen Hoflager in Santa Maria degli Angeli, ca. 20 km vor Perugia, geschuldet gewesen sein – vgl. dazu den Bericht des mantuanischen Gesandten: ASMn, 2391: F. II. 8, 215.

wurde der König an einem Turm auf der Straße nach Montefiascone von den Kardinälen Lucido Conti und Giordano Orsini¹⁵, einigen Adelligen – namentlich erwähnt der Historiograph Nicola della Tuccia unter anderem die päpstlichen Condottieri Ranuccio Farnese und Everso Anguillara –, zwölf Bischöfen aus der Umgebung sowie Äbten und Prälaten begrüßt. An der Porta Lucia (Porta Fiorentina) warteten der Bischof Giovanni Cecchini und der Klerus von Viterbo.¹⁶

Selbst die kleinen Gemeinwesen, die Sigismund lediglich auf der Reise von einem Quartier zum nächsten passierte, schickten dem Herrscher ein Empfangskomitee entgegen. So zogen dem Kaiser auf seiner eiligen Reise durch das Hochstift Trient nach Basel beispielsweise die in Salurn ansässigen Kleriker entgegen, die stolz ihre Reliquien präsentierten und einen Baldachin für den Kaiser mitführten. Vermutlich ein vorausreitender Bote oder die venezianische Delegation im Gefolge Sigismunds, deren Seneschall die Begebenheit in seinem Tagebuch festhielt, informierte sie jedoch, dass Sigismund unverzüglich nach Meran weiterziehen wolle.¹⁷ Enttäuscht legten sie ihre Festgewänder ab und begaben sich zu Tisch. Als der Luxemburger dann überraschend doch in Salurn eintraf, blieb den Geistlichen keine Zeit mehr, sich erneut umzuziehen. Hastig gingen sie dem Reichsoberhaupt entgegen. Wie geplant hielt sich Sigismund nicht länger dort auf, sondern zog sofort weiter nach Meran. Bei einem Schloss vor Nauders am Reschenpass begrüßten den Luxemburger eine Äbtissin mit zahlreichen Nonnen „in suso la strada con molte reliquie et croce“¹⁸. Die schweren Prozessionskreuze und Reliquiare wurden folglich auch von Frauen gestemmt – sofern der venezianische Tagebuchschreiber die Anwesenheit von Klerikern nicht einfach verschweigt. Üblicherweise würdigte der Herrscher die ihm präsentierten Gegenstände religiöser Verehrung mit einem Kuss. In Viterbo küsste er ein Silberkreuz, das ihm der Bischof reichte. Nach der Segnung mit Weihwasser und Weihrauch empfing ihn dieser sodann zum Friedensgruß.¹⁹

Die erste Begegnung war charakterisiert durch Demutsgesten seitens der Empfangenden sowie Akte der herrscherlichen Gnade. Die Vertreter des sienesischen Magistrats fielen vor Sigismund auf die Knie, um vom König gesegnet zu werden. Dieser hatte ihnen jedoch sofort die Hand gereicht und sie gebeten, sich wieder zu erheben. Es folgte, verbunden mit der Übergabe der Stadtschlüssel durch den Prior, eine kurze feierliche Ansprache des Juristen Tommaso Docci, in der die Stadt dem König als eigentlichem Herrn des Gemeinwesens empfohlen wurde.²⁰ Die

15 Giordano Orsini war bereits fünf, Lucido Conti vier Tage vor Sigismunds Adventus in Viterbo angekommen, Nicola della Tuccia, Cronache, S. 123.

16 Ebd., S. 124.

17 Gatari, Diario, S. 380.

18 Ebd.

19 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 124.

20 Im *Concistoro* hatte man sich bereits am 4. Juli darüber verständigt, dass Tommaso Docci „sit primus qui loquatur Imperatori“. Nach ihm sollte Pietro de' Pecci das Wort haben, vgl. ASS, Concistoro, Deliberazioni, 399, fol. 6r, 16v; Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 40–41 notiert zum Inhalt der Rede: „Is [Docci], prout sibi fuerat demandatum, oratione praemissa, satis quidem pro temporis brevitate eleganti atque concinna, totius Civitatis nomine de ipsius adventu

Stadtschlüssel nahm Sigismund zwar entgegen und küsste sie, restituierte sie jedoch sogleich mit den in den Ratsprotokollen festgehaltenen Worten: „Et ego committo vobis eas“.²¹ In einer kurzen Ansprache soll er die Signoria als Wächter Sienas und die Bürger der Stadt als seine „guten und gehorsamen Söhne“ bezeichnet und die Hoffnung auf die Fortdauer ihrer unverbrüchlichen Treue geäußert haben.²² In Lucca wurde eine nahezu identisch verlaufene Begrüßung mit dem Ruf „Viva l'imperadore e suo sacro imperio!“ von der gesamten Bürgerschaft gefeiert.²³

Die Übergabe der Stadtschlüssel war eine symbolische Demonstration der Machtverhältnisse: Sigismund wurde mit dieser Handlung als Stadtherr anerkannt, der dem reichstreuem Gemeinwesen die Freiheit schenkte. Der Florentiner Chronist Giovanni Cavalcanti, der den Adventus in Siena beschrieb und die Stadtrepublik dabei als „camera dell'imperiale magistrato“²⁴ bezeichnete, betonte, dass die Sienesen dem König als ihrem „Signore“ die Schlüssel der Stadt und der Gefängnisse aushändigten und sich ihm zu Füßen warfen, „come uomini che il suo signore riconoscevano“²⁵. Bezeichnenderweise findet die Schlüsselübergabe nur in den toskanischen Stadtrepubliken Erwähnung. Weder in Mailand noch in einer anderen Stadt im Herrschaftsgebiet Filippo Maria Viscontis ist eine solche Handlung bezeugt. In den reichstreuem Signorien der Este und Gonzaga, die Sigismund auf dem Rückweg in das Reich besuchte, fehlen entsprechende Hinweise ebenso.

Beim feierlichen Einzug in die Stadt ritt der Luxemburger unter einem Baldachin, den herausragende Bürger trugen. In Gubbio hatte der Maler Ottaviano Nelli den Ehrenhimmel mit dem Reichsadler sowie den Wappen des Papstes, Guidantonio da Montefeltro sowie der Kommune Gubbio geschmückt.²⁶ Die 17 Stangen des Baldachins wurden von Auserwählten getragen, für die neue Handschuhe an-

congratulus“. Nach MALAVOLTI, *Historie*, fol. 24b ging es in der Begrüßungsrede um die Reichstreu der Stadt: „haveva mostrato con le parole la fedeltà, che haveva osservato sempre quel populo al sacro Imperio.“

- 21 ASS, *Concistoro, Deliberazioni*, 399, fol. 16v; Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 41 zitiert Sigismund mit den Worten: „Eas vos tenete, o Filii, atque custodite; nam mihi animi vestri devotio ac fides satis quidem perspecta est“; Fecini, *Cronaca*, S. 844 paraphrasiert die Worte des Herrschers auf Italienisch: „Siate voii proprii guardia della vostra città senese“.
- 22 MALAVOLTI, *Historie*, fol. 24b: „Ascoltò l'Imperadore con lieta fronte [...] ma le chiavi delle porte disse, che si contentava, che restassono in mano di quei Signori come erano state nel passato, i quali con gli altri Cittadini haveva tenuti sempre per buoni e obbedienti figliuoli come sperava che dovessono essere per l'avvenire“; Tommasi, *Historie*, S. 383: „Guardatele e conservatele voi o figliuoli, perciocché della fede vostra inverso di me, e della vostra devozione inverso di me, e della vostra devozione inverso l'Impero viviamo noi securissimi“. Vgl. auch den Bericht des Florentiner Chronisten Giovanni Cavalcanti, *Istorie*, I, 8, S. 257: „L'ottimo Imperadore [...] ai cittadini diede conforto a ben fare; e tutti per le mani li prese, e a guisa di figliuoli li benedisse e abbracciò: ogni libertà che avevano confermò; e i loro magistrati, con giustizia i potenti, e con misericordia i deboli, e con carità i poveri governassino, comandò. Le chiavi, ed ogni cosa offertagli restituì loro.“
- 23 Lettera di Bartolomeo Martini, S. 322.
- 24 Cavalcanti, *Istorie*, I, 8, S. 257. Zu Cavalcanti vgl. Kapitel 5.1 Anm. 16.
- 25 Ebd.
- 26 ASG, *Camerlengato* 19, fol. 27v–28r; vgl. auch MENICHETTI, *Storia* (1987), S. 174–175; Kovács, *Sigismund császár Gubbióban* (2008).

gefertigt worden waren. Beim Krönungszug in Mailand kam diese Ehre unter anderem Vertretern aus dem städtischen Juristen-*collegium* zu, die in ihrer rot-schwarzen, mit pelzgefütterten Kapuzen versehenen Tracht den König begrüßten.²⁷ In Lucca ritt der Luxemburger unter einem großen Baldachin aus Goldbrokat, der von sechs vornehmen Bürgern getragen wurde. Neben dem Herrscher schritten links und rechts die empfangenden Signori beziehungsweise die obersten Magistrate. In Lucca waren dies auf Wunsch des Herrschers die *Anziani*. In Siena hielten ein Prior und der *Capitano del popolo* abwechselnd die Zügel. Ihm voran zog der Klerus. Hinter Sigismund folgten das königliche Heer in hierarchischer Ordnung, dann die übrigen Magistrate und die Bürger. In Lucca gingen vor dem Herrscher in Dreierreihen die weiß gekleideten Knaben, die das „Benedictus qui venit in nomine Domini“ sangen, während der Klerus das „Te Deum“ anstimmte.²⁸ Dahinter folgte die königliche Entourage, die ob ihrer ungewöhnlichen Bewaffnung sowohl in Siena als auch in Viterbo für Staunen sorgte.²⁹ In Viterbo zog Sigismund auf einer Pferdesänfte ein, das heißt auf einem zwischen zwei hintereinander gehenden Pferden mit Stäben befestigten Sitz.³⁰

Durch die mit Blumen, duftendem Grün, Tüchern und Stoffen geschmückten Straßen gelangte der Zug unter lauten Akklamationsrufen der schaulustigen Menge zum Quartier des Königs. In Rimini hatte Sigismondo Malatesta für Sigismunds Einzug die Straßen mit Teppichen schmücken lassen.³¹ In Ferrara zog Sigismund per Schiff ein.³² Der Markgraf Niccolò d'Este war ihm bereits mit zahlreichen jungen Adligen und Höflingen bis Argenta entgegengekommen, wo Sigismund einen mit goldenen Teppichen ausgelegten Bucintoro bestieg.³³ Einem Chronisten des 17. Jahrhunderts zufolge hatte Niccolò d'Este bereits etwas „vin fresco“ vorbereitet und ließ auf halber Strecke von einem Turm aus ein großes Feuerwerk für den Kaiser veranstalten, dessen Höhepunkt ein Lichtermeer in Form des Reichswappens war. Das Spektakel ging dem Geschichtsschreiber zufolge in Ferrara selbst weiter: man hatte die Mauern hell erleuchtet, so dass die gesamte Stadt in Flammen zu stehen schien: „rendeva anzi spavento che segni di giubilo“.³⁴ Diese Schilderung spiegelt jedoch mehr die zeitgenössische Realität des Autors

27 Dies berichtet Bartolomeo Morone, der selbst diesem *collegium* angehörte und den Feierlichkeiten als Augenzeuge beiwohnte. Libro, c. 75, S. 95–96.

28 Lettera di Bartolomeo Martini, S. 322. Zur Funktion des „Te Deum“ vgl. ŽAK, Tedeum (1982).

29 Siehe Kapitel 2.1.2.

30 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 124. Eine Abbildung einer solchen Pferdesänfte findet sich in den *Grandes chroniques de France* (Jean Fouquet) bei der Ankunft Karls IV. vor Saint-Denis, Paris BnF, Français 6465, fol. 442.

31 Cronaca Malatestiana, S. 64. Zwei „mulatieri“ hatten am 29. August mit drei Stuten „paramenti“ von Fano nach Rimini „per la venuta dell'Imperatore“ transportiert. Zitiert nach COLLING-KERG, *Iconographie* (1997), S. 226 Anm. 21.

32 *Corpus Chronicorum Bononiensium*, S. 66; vgl. auch FRIZZII, *Memorie* (1850), S. 468.

33 Merlini, *Cronica*, Nr. 726, S. 398–399.

34 Giuseppe M. Maffei, *Memorie storiche della città di Ferrara dal 322 al 1635*, BAFe, Antonelli 483, S. 128–130.

wieder als die im 15. Jahrhundert üblichen Aufwendungen beim Empfang eines Herrschers.

In seinem Quartier war für den Gast bereits ein Festmahl beziehungsweise ein Versorgungspaket mit Naturalien gerichtet. Zur Einherbergung des Herrschers gehörten üblicherweise auch Empfangsreden und nächtliche Freudenfeuer.³⁵ In Siena berichtet der in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts schreibende Chronist Tommaso Fecini auch von einer rituellen Spolierung am Ende des Adventus-Zeremoniells. Der Luxemburger sei nach dem Absteigen vor seiner Unterkunft seines Baldachins und seines Pferdes beraubt worden.³⁶ Der Raub von Baldachin und Pferd war nördlich der Alpen üblich und in italienischen Städten nicht ungewöhnlich. Auch beim Adventus Friedrichs III. in Siena 1452 wurde der Baldachin von nicht näher benannten Personen „nach altem Brauch zerrissen“³⁷. In Mantua kam es Gian Lucido Gonzaga, dem 12-jährigen Sohn des Markgrafen, zufolge beim Einzug Sigismunds ebenfalls zu einer Spolierung des Baldachins.³⁸ Der junge Gonzaga war gezwungen, aufgrund eines fieberhaften Infekts das Bett zu hüten und konnte den Feierlichkeiten nicht beiwohnen, doch verarbeitete er die Berichte seiner Familienmitglieder oder anderer Höflinge zwei Jahre später in 200 Hexametern, die er Kardinal Giuliano Cesarini widmete.³⁹ Wie in Ferrara war Sigismund auch in Mantua per Schiff eingezogen. Am nördlichen Stadttor hatte ihn Gianfrancesco Gonzaga empfangen.⁴⁰ Zu Pferd, gefolgt von seinen drei Söhnen Ludovico, Carlo und Alessandro, geleitete der Markgraf den Luxemburger unter lauten Jubelrufen zu seinem Quartier.⁴¹ Auf dem Platz vor dem Palast der Gonza-

35 Vgl. für Siena den Bericht Fecinis, Cronaca, S. 845. Explizit Erwähnung finden Freudenfeuer auch in Perugia: Graziani, Diario, S. 339, 371.

36 Fecini, Cronaca, S. 844: „come fu ismontato, andò a sacho il cavallo e 'l padiglione“. Zum Spolierungsbrauch im Reich vgl. SCHENK, Zeremoniell (2003), S. 472–504, bes. 479–484; zum Beispiel einer Spolierung beim Adventus Friedrichs III. in Viterbo: DERS., Beraubung (2005).

37 ASS, Concistoro, Carteggio 1970, 98; vgl. QUIRIN, König Friedrich III. (1958), S. 64 Anm. 97. Für die lange Tradition dieser rituellen Plünderung in Siena sprechen auch die Belege für ähnliche Vorkommnisse beim Einzug Karls IV. 1355, vgl. mit Quellennachweisen SCHENK, Emperor (2006), S. 170–172.

38 Zur Überlieferung seines Gedichts vgl. den Katalog mit Preisreden und -gedichten im Anhang (Nr. 3), S. 329. Die Handschrift in Padua, Bibl. Univers., ms. 196 provv., fol. 79r–82r stammt aus dem Bestand der Familie Capilupi; vgl. zu deren Beschreibung: ANDRES, Catalogo (1797), Nr. XX, S. 26–38.

39 Vgl. zu seiner Abwesenheit beim Adventus des Kaisers: „Que mihi, que tandem misero, que plura supersunt, / quem neque corpus habet, nec mens sincera retentat / Innumeris lassata malis, nunc peste severa. / Quin etiam summas genitoris cernere laudes, / Augustum spectare vetor, mundumque patentem. [...] Hec ego ferventi de hinc ora trementia lecto / Affixi incumbens stratis et membra resolvo. [...] Ast ego vergenti merens mea vulnera lecto / Heu miser! Ingentes solabar pondere curas / Morborum, atque aridas nutribam corpore febres. / Tunc sic innumeras iactabam corde querellas.“ Hier und im Folgenden wird transkribiert nach Padua, Bibl. Univers., ms. 196 provv., hier fol. 80r–81v.

40 Ebd., fol. 79r–82r: „Cesserat arctoo rapidus de littore cesar / Flagrantemque super conscendit protinus urbem / Atque ibi geminatum radiantem vertice summit / Innumeris diadema modis.“ Vgl. auch Cronaca di Mantova d'anonimo autore dall'origini al 1485, Bibl. Comunale in Mantua, n. 1022, zitiert nach ROBERTS, Mantua (1981), S. 365 Anm. 85.

41 Padua, Bibl. Univers., ms. 196 provv., fol. 81v: „Tres iuxta incedunt nati; Ludovicus amena / fronte ruit rapidus, sequitur comes additus una / Carolus armipotens, spacio cui proximus ibat /

ga kam es jedoch zu einem blutigen Tumult. Ludovico und Carlo hielten das heftig scheuende Pferd Sigismunds zurück, doch konnten sie nicht verhindern, dass der Baldachin von der aufgebrauchten Menge gewaltsam entwendet wurde. Jeder versuchte ein Stück davon zu ergattern.⁴²

Auffallend selten Erwähnung finden der herrscherliche Besuch der Hauptkirche im Rahmen des Umzugs und das dortige *Offertorium*.⁴³ In Lucca besuchte Sigismund erst am Tag nach seinem Einzug die Kathedrale. Gemeinsam mit seinem Gefolge und dem obersten Magistrat hörte er die Messe in S. Martino und betete vor dem *volto santo*, einem hölzernen Kruzifix, das gleich einer Reliquie verehrt wurde.⁴⁴ Mit Ausnahme von Rom ist der Messbesuch des Gastes auch in den Gemeinwesen des Kirchenstaates erst am Tag nach dem Einzug bezeugt – meist in Verbindung mit den dort ausgezeichneten Rittern.⁴⁵

Die Zusammenschau der für das Reichsoberhaupt organisierten Empfangsfeierlichkeiten zeigt *ex negativo* auch, dass abgesehen von den Begrüßungsreden antikisierende Elemente bei den Einzügen Sigismunds fehlen. An keiner Stelle erfährt man beispielsweise von der Errichtung ephemerer Triumphbögen oder dem Einsatz von Triumphwagen, Apparaturen und Allegorien auf Karren. Mit den Schriften Petrarca's, der als erster nachantiker Dichter den antiken Triumph beschrieb, verbreitete sich in Italien eine Vorstellung von den Einzügen und Prozessionen der Helden und Herrscher in klassischer Zeit. Ein nach humanistischem Geschmack ausgestalteter *trionfo* für einen Herrscher ist jedoch erstmals zehn Jahre nach Sigismunds Romreise beim Einzug König Alfons' von Aragón 1443 in Neapel belegt.⁴⁶

4.1.2 ... in Mailand

Am 22. November 1431 stand Sigismund vor der Mailänder Porta Vercelli.⁴⁷ Francesco della Croce, der als „*primicerius et ordinarius Ecclesiae Mediolanensis*“ zur „*futura rei memoria*“ Adventus und Krönung Sigismunds schriftlich verewigte, berichtet, dass der Luxemburger von dort zur Basilika Sant'Ambrogio

parvus Alexander. Post hos celeberrima regum / Corpora magnorum, quos dehinc Mantoia pubes / Inclita Cesarei cantantes nominis acta.“

42 Ebd., fol. 82r: „Cum subito crepitare domus, magnoque tumultu / Ignivomi fremuere animi calefactaque corda / Mantoidum procul inde tonant arma, arma nitescunt / Atria celsa domus, medisque in postibus enses / Sanguinei increpitant, armorumque undique fulgor, / Contremuere omnes cunctorumque ossa pavore, / Intepuit sanguis. Stabat acri fervidus ira / Spumea frena rudi mandens interitus ore / Cesariasque negat sonipes furibundus habenas. / Illum indignantem Ludovicus et acer in armis / Carolus apprensus retinebant more lupatis. / Hoc sibi placuerat. Tanta est ferocia genti, / Umbraculum raptare manu, quod quisque laborat.“

43 Für Siena vgl. Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 41.

44 Lettera di Bartolomeo Martini, S. 323.

45 Spoleto: Martani, Commentarium, S. 174–175; Foligno: Unti, Memoriale, S. 33. Vgl. Kapitel 4.3.1.

46 Vgl. HELAS, Bilder (2008).

47 Vgl. zu Adventus und Krönung Sigismunds in Mailand RTA X, S. 141–144; ÁLDÁSY, Zsigmond (1909); COGNASSO, Ducato (1955), S. 280–281; SOMAINI, Relations (2006), 157–160; KOVÁCS, Zsigmond király milánói koronázása (2012), S. 71–77; DERS., Ceremonia (2013), S. 352–354.

zog.⁴⁸ Der König wurde begleitet von Kardinal Branda Castiglione, dem hohen Klerus der Lombardei – della Croce erwähnt namentlich den Erzbischof von Mailand, Bartolomeo della Capra, den Bischof von Pavia, Francesco Pizzolpasso, den Bischof von Piacenza, Alessio da Seregno, den Bischof von Como, Francesco Bossi, den Bischof von Novara, Bartolomeo Aicardi Visconti, den Bischof von Tortona, Enrico Rampini, den Bischof von Lodi, Gerardo Landriani, den Bischof von Albenga, Matteo del Carretto, sowie den Bischof von Parma, Dalphino della Pergola – und vielen anderen Prälaten und hohen weltlichen Würdenträgern aus Adel und Kommune sowie von Niccolò Piccinino und anderen Condottieri und Soldaten.⁴⁹ Friedlich und ehrenvoll sei der Einzug verlaufen. Die Abwesenheit Filippo Maria Viscontis verschwieg der Augenzeuge della Croce. Auch der Jurist Bartolomeo Morone, der die Ereignisse im Spätherbst 1431 in seinem Tagebuch festhielt, erwähnt die Absenz des Hausherrn nicht und notiert lediglich, dass Sigismund in Mailand „cum beneplacito illustris d.d. ducis Mediolani et cum maximo honore“ einzog.⁵⁰ Der Humanist Andrea Biglia geht in seiner Mailänder Geschichte gar nicht näher auf die Empfangsfeierlichkeiten ein, vermerkt aber, dass sich der Luxemburger sehr über das Fernbleiben des Fürsten während seines gesamten Aufenthalts in Mailand wunderte.⁵¹

Im Gegensatz zu den Mailänder Geschichtsschreibern war den Chronisten der angrenzenden Gemeinwesen die Abwesenheit des Visconti sehr wohl der Erwähnung wert. Stets wird sie jedoch mit dem Verweis auf die Hochachtung, die Sigis-

48 PETRUCCI NARDELLI, *Incoronazione*, S. 228–229; zu seiner Person vgl. auch FERRARI, *Bibliotecario* (1981); BELLONI, *Francesco della Croce* (1995). Della Croce wurde bereits 1422 in Nürnberg von Sigismund zum Pfalzgrafen ernannt, vgl. ebd., S. 36, 47.

49 Bei der italienischen Königskrönung waren laut der Zeugenliste des Notariatsinstruments – RTA X, Nr. 116, S. 196; RI XI, Nr. 8954a – neben den bereits beim Adventus präsenten lombardischen geistlichen Würdenträgern weiter der Bischof von Trient, Alexander von Masowien, der Bischof von Cremona, Venturino de Marni, der Abt des Klosters S. Stefano in Genua, Giacomo Imperiale, sowie fünf „Gesandte und Bürger“ aus Genua anwesend. Da die italienische Königskrönung im Folgenden nicht näher beschrieben wird, sei hier auf die Krönungsordines verwiesen: Die in Mailand, Bibl. Ambr., Cod. I 114 inf., fol. 21r–23v überlieferten zeremoniellen Vorschriften für die italienische Königskrönung wurden von Reinhard ELZE ediert und auf die Krönung Sigismunds bezogen: Ordines (1994), S. 184–189. Die in Mailand, Bibl. Capitolare di S. Ambrogio, M 5 und M 6 tradierten Texte wurden ebenfalls mit der Krönung Sigismunds in Zusammenhang gebracht. M 5 ist gedruckt bei Magistretti: *Pontificale*; M 6, das *Messale d’incoronazione* von Gian Galeazzo Visconti enthält den Ordo als Nachtrag auf fol. 296r–298r und wurde ediert von KROENER, *Wahl* (1901), S. 178–188. Vgl. zur Einordnung: ELZE, *Ordines* (1994), S. 179–180 sowie PETOLETTI, *Messale* (2009), S. 654. Petoletti datiert M 5 in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts, während er es für möglich hält, dass der in M 6 überlieferte Ordo anlässlich der Feierlichkeiten 1431 angefertigt wurde.

50 Morone, *Libro*, c. 75, S. 95.

51 Biglia, *Mediolanensium rerum historia*, Sp. 156–158. Biglias *Historia* endet mit der Krönung Sigismunds mit der Eisernen Krone. In der Handschrift aus der Bibl. Nacional de España in Madrid, I. 1190 ist Biglias Werk auf fol. 82r eine Abschrift eines Briefes von Filippo Maria Visconti beigegeben, in welchem er einen Tag vor dem Einzug des Königs in Mailand seinen Untertanen Anweisungen für die Feierlichkeiten erteilt. Der Luxemburger sollte mit Glockengeläut und tags- wie nachtsüber brennenden Freudenfeuern geehrt werden. Vgl. zu dem Codex: NOVATI, *Codice* (1907); das Schreiben findet sich in Muratoris *Edition Mediolanensium rerum historia*, Sp. 156.

mund ungeachtet dessen erfuh, relativiert. Selbst in Venedig, wo die *Pregadi* knapp zwei Wochen nach dem Adventus des Königs Kenntnis erhielten, dass Niccolò Piccinino den Fürsten vertreten hatte, betonten die lokalen Chronisten, dass dem König dennoch viel Ehre zuteil geworden sei.⁵² Auch in der bolognesischen Geschichtsschreibung liest man von der Wertschätzung, die Sigismund durch die von Filippo Maria Visconti organisierten Feierlichkeiten erfuh.⁵³

Sigismund selbst verschwieg die Abwesenheit des Visconti in den Krönungsanzeigen. So meldete er dem französischen König, dass er selten eine den mailändischen Feierlichkeiten vergleichbare Pracht gesehen habe, so viele Prälaten, Fürsten, Adelige und Bürger hätten seiner Krönung beigewohnt.⁵⁴ Ungenannte „fideles dilecti“ im Reich ließ er ebenfalls wissen, „tot eciam affuerunt illi actui et festivitati archiepiscopi episcopi principes prelati nobiles et populares, ut vix visa sit pariformis celebritas“⁵⁵. In Nürnberg hatte der Rat bereits vor dem Eintreffen der offiziellen Krönungsanzeige gehört, dass Sigismund „mit grosser wirdigkeit vnd fest“ in Mailand empfangen worden sei.⁵⁶ Die Abwesenheit Filippo Maria Viscontis wird mit keinem Wort erwähnt.

Offensichtlich wollte der König seinen wichtigsten Bündnispartner auf der Apennin-Halbinsel nicht bloßstellen und damit den Verlust von dessen finanzieller und militärischer Unterstützung für den Romzug riskieren. Mit der Betonung der ihm in Mailand erwiesenen Ehren entschärfte er das dem Adventusritual innewohnende Potential, auch dysfunktionale Beziehungen öffentlich sichtbar zu machen. Dass die Abwesenheit des Visconti jedoch entschieden zur Verschlechterung des Verhältnisses im Laufe des Romzugs beigetragen hatte, war spätestens am Ende des Italienunternehmens offenkundig. So resümiert der sienesische Gesandte im mailändischen Voghera nach der Abreise des Luxemburgers aus Ferrara im September 1433: „ma quel che lo ’nperadore non a mai voluto dimentichare, è stato, che, quando venne a Milano, sicch’el duca non gli volse mai parlare.“⁵⁷

52 Morosini, Diario, S. 1558 [1588]; Cronaca Dolfin: BNM, It. VII 794 (8503), fol. 357v; Sanudo, Vite, S. 586 und 588.

53 Corpus Chronicorum Bononiensium, S. 53.

54 RTA X, Nr. 117, S. 197.

55 RTA X, Nr. 118, S. 198. Das Schreiben ging sicher an Frankfurt, Nürnberg, Augsburg und Rothenburg, vgl. RTA X, S. 197 Anm. 1. Das Regest der deutschen Fassung findet sich in RI XI Neubearb. 3, Nr. 148. Die Krönungsanzeige für das Basler Konzil ist ediert in RTA X, Nr. 125, S. 208–210.

56 PALACKÝ, Beiträge 2, Nr. 773, S. 251.

57 RTA XI, S. 26 Anm. 11. Zum selben Urteil kommt der Biograph Francesco Sforzas, Giovanni Simonetta, Commentarii, S. 38: „nam constat, dum Mediolani fuit, neque Philippum aduvisse illum unquam, sive quod, ut ajunt, suspicaretur, ne in se manus injiceret, sive quod illius praesentiam vereretur, neque ut imperator ipse iret ad illum in arcem, ut saepe petierat, etiam cum paucis permisisset.“

Sigismund zog nicht als Triumphator in Italien ein. Die zeremonielle Gestaltung seiner Einzüge orientierte sich vielmehr an der mittelalterlichen Tradition. Der Luxemburger wurde auf der gesamten Apennin-Halbinsel ehrenvoll empfangen. Üblicherweise wurde Sigismund von einem Empfangskomitee, das aus den weltlichen und geistlichen Würdenträgern der Stadt sowie Vertretern von Adel und Bürgertum bestand, vor den Toren der Stadt begrüßt und zu Pferde unter einem kostbaren Baldachin in die Stadt geleitet. Umrahmt wurde der Einzug von Glockengeläut und Musik. Kritik von Geschichtsschreibern an der Person Sigismunds oder der Reichsgewalt sucht man vergeblich. Selbst die Abwesenheit Filippo Maria Viscontis beim Empfang des Luxemburgers in Mailand trübte die Rezeption der Ereignisse nicht. Stets wird der Einzug als glorreiches Ereignis erinnert, das der Stadt und ihrem Rat beziehungsweise ihrem Fürsten zur Ehre gereichte. Einen Unterschied zwischen den Empfängen in Reichsitalien und im Kirchenstaat gibt es in diesem Sinne nicht. In Lucca und Siena spiegelt sich im Adventuszeremoniell jedoch das besondere Verhältnis zum Reichsoberhaupt wieder. Die abstrakte Reichsgewalt wurde im Ritual über spezifische, sichtbare und hörbare Symbole sinnlich wahrnehmbar. Mit der Übergabe der Stadtschlüssel erkannten die beiden toskanischen Stadtrepubliken Sigismund demonstrativ als rechtmäßigen Stadtherrn an und wiesen sich als dem Reichsgefüge zugehörig aus. Der König bestätigte mit der Rückgabe des Herrschaftszeichens seinerseits die jeweilige Stadtregerung und kam damit deren Legitimationsbedürfnis nach. Auf der Ebene von Ritual und Zeremoniell wurde dem Herrschaftsanspruch des Reichsoberhauptes im *Regnum Italiae* daher Genüge geleistet.

4.2 Rom 1433: Das Papst-Kaiser-Treffen im Zeichen der *concordia*

Kniend und mit gebeugtem Haupt empfängt Sigismund aus den Händen des thronenden Papstes die Krone. So ist die Kaiserkrönung auf der Bronzetür des Mittelportals in St. Peter verewigt, die Filarete zwischen 1433 und 1445 im Auftrag Eugens IV. schuf [Abb. 7 und 8].⁵⁸ Die Darstellung ist Teil eines Bildprogramms, das Ursula Nilgen zufolge Eugen IV. als *vicarius Christi* und Erben des römischen Universalitätsanspruches verherrlicht und den päpstlichen Primat vor dem Hintergrund des Konziliarismus und der unsicheren Lage in Rom konsolidieren sollte.⁵⁹ Während der linke Flügel mit der Darstellung des Christus Pantokrator und des Apostels Paulus die höchste Jurisdiktion des Papsttums symbolisiert, versinnbildlicht der rechte Flügel mit der Darstellung Mariens als Symbol der *ecclesia Romana* und

58 Eine umfassende Beschreibung und historische Verortung vgl. bei LAZZARONI / MUÑOZ, Filarete (1908), S. 15–122; zur Darstellung der Kaiserkrönung bes. S. 71–75; GLASS, Filarete (2011), S. 183–302 sowie Kapitel 6.1.

59 NILGEN, Filarete (1978); DIES., Filarete (1988); DIES., Formeneklektizismus (2000). Nilgens These greifen unter anderen auf: THIELEMANN, Rom (2002); PFISTERER, Filarete (2003); CLAVUOT, Christi vicarius (2004).

des Apostels Petrus die geistliche Binde- und Lösegewalt. Die Bronzeplatten mit der Kaiserkrönung Sigismunds befinden sich bezeichnenderweise auf der linken Seite und sind als Ausdruck des päpstlichen Suprematieanspruchs zu lesen. An gut sichtbarer Stelle ist der Kaiser unterhalb des von der Waffe des Paulus symbolisierten geistlichen Schwertes des Papstes zu sehen. Im Bildfries darüber ist mit derselben Intention die Anreise des byzantinischen Kaisers zum Konzil von Ferrara-Florenz und dessen Empfang durch Eugen IV. dargestellt.⁶⁰ Wenn Filarete Sigismund vor Eugen IV. knien lässt, verewigt er so ein eindeutiges Machtgefälle zwischen den beiden Universalgewalten. Vor dem Hintergrund der Vertreibung des Papstes aus Rom 1434, seines neunjährigen Exils in Florenz, der Spaltung des Konzils und der Wahl des Gegenpapstes Felix V. 1439 ist diese Interpretation der Krönungsfeierlichkeiten sinnfällig. Dass seit den 1440er Jahren ein Narrativ der Geschehnisse im Mai 1433 bestimmend wurde, das die Überlegenheit des Papstes betonte, bezeugt eine kuriose, singuläre Schilderung der Krönung aus der Feder von Eberhard Windeck, der zufolge Eugen IV. dem Kaiser die absichtlich schief aufgesetzte Krone mit dem rechten Fuß zurechtrückte. Diese Ausschmückung der Geschichte beruht vermutlich auf Gerüchten oder auf einem an der Kurie kursierenden Witz.⁶¹

Wie aber wurde das Papst-Kaiser-Treffen von den unmittelbaren Zeitzeugen interpretiert? Auf welche Weise wurde nach den vorausgehenden Schwierigkeiten das Verhältnis zwischen Sigismund und Eugen IV. mit ritueller Zeichensetzung inszeniert, um die Wiederherstellung der gesellschaftlichen Ordnung zu evozieren? Wie verhielten sich der stadtrömische Adel und die Kommune bei den Feierlichkeiten in Rom? Im Folgenden soll nach der Produktion und zeitgenössischen Rezeption des Krönungsrituals in Rom gefragt werden. Anders als es die populäre Darstellung auf dem Bronzeportal des Petersdoms erwarten lässt, waren die Protagonisten im Mai 1433 bemüht, ihre Gleichrangigkeit und Eintracht zu präsentieren. Mit dem römischen Adventus- und Krönungsritual stehen also erneut formal normierte, symbolische Handlungssequenzen im Fokus.⁶² Die ästhetisch-express-

60 Vgl. zur Parallelität der beiden kaiserlichen Bildstreifen KOLDITZ, Johannes VIII. Palaiologos (2013) 2, S. 629. Die Bildfelder sind eingerahmt von Akanthusranken mit Medaillons römischer Kaiser und Kaiserinnen sowie antiker Heroen und Szenen aus der römischen Geschichte und der Mythologie. Bezeichnenderweise sind die antikischen Szenen in den Rahmen abgedrängt: das päpstliche Rom hat das antike *caput mundi* beerbt. GLASS, Filarete (2011), S. 241–247 wertet die Porträts antiker Imperatoren als Lob und Mahnung an den römisch-deutschen König als deren Nachfolger. Für den Urheber des Bildprogramms hält er Ciriaco d’Ancona, ebd., S. 254–258. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Differenzen zwischen Eugen IV. und dem Reich im Zuge des Konziliarismus und der langen Abwesenheit des Papstes aus Rom überzeugt seine Argumentation jedoch nicht. Es ist wenig plausibel, dass der Venezianer Eugen IV. ein Bildprogramm in Auftrag gab, das einen potentiellen Konkurrenten um die Herrschaft über Rom glorifizierte. Vielmehr sind die Hierarchien klar verteilt: Eugen IV. empfängt kniend die Schlüssel aus der Hand Petri und krönt einen knieenden römisch-deutschen König.

61 Windeck, Denkwürdigkeiten, Nr. CCCX [375a], S. 343: „also knuwet der keiser vor den pobst; do hüp der bopst uf sinen rechten füß und satzte dem keiser die crone glich.“ Vgl. dazu BOJCOV, Kaiser (2005). Zu Windeck und seinem Sigmund-Buch vgl. Kapitel 2.1 Anm. 6.

62 Zu Sigismunds Adventus und Krönung in Rom vgl. Herre, RTA X, S. 728–739; HOENSCH, Kaiser Sigismund (1996), S. 395–396; KOVÁCS, Emperor Sigismund (2009); DERS., Ceremónia (2013), S. 367–372; EICHMANN, Kaiserkrönung (1942) 1, S. 301–303; 2, S. 29, 33, 223–224; eine Zusam-

siven Ausdrucksformen bei Ritualen eignen sich in besonderem Maße für politische Propaganda. Wie also nutzten die beteiligten Akteure das Adventus und Krönung inhärente Potential zur Machtdemonstration und Selbstvergewisserung?

4.2.1 Die Quellen

In seinem Brief über Adventus und Kaiserkrönung an seinen Briefpartner Niccolò Niccoli in Florenz konzentriert sich der apostolische Sekretär Poggio Bracciolini insbesondere auf die Ritualästhetik und richtet seinen Blick daher vor allem auf die symbolischen Handlungen vor St. Peter.⁶³ Nie hatte er einem feierlicheren Schauspiel in Rom beigewohnt als der Kaiserkrönung Sigismunds. Die gesamte Stadt war seinen Worten zufolge von Euphorie erfüllt, was ihm ein Vorbote der erhofften friedvollen Zukunft schien.⁶⁴ Glücklicherweise, einem derart seltenen Spektakel als Augenzeuge beizuwohnen, nutzte der Humanist die Gelegenheit zu einer historischen Kritik am zeitgenössischen Kaisertum und seinem Krönungsritual.

Neben Poggio berichten mit dem Dekan der päpstlichen Rota Gimignano Inghirami und dem Konsistorialadvokaten Andrea Santacroce mindestens zwei weitere Augenzeugen von den Feierlichkeiten am Himmelfahrtstag und am Pfingstsonntag.⁶⁵ Inghirami verfolgte die Krönungsmesse aus nächster Nähe. Als Dekan der Rota hielt er wie üblich bei Gottesdiensten die Mitra des Papstes und authentifiziert auf diese Weise seinen Bericht der Ereignisse vor und in der Petersbasilika.⁶⁶ Seine Darstellung des zehn Tage zuvor erfolgten Adventus weist ihn ebenfalls als gut informierten Zeitzeugen aus dem kurialen Nachrichtenzentrum aus. So liefert er als einziger Informationen über die Messfeier nach dem Betreten des Petersdoms.

Andrea Santacroce konzentriert sich in seiner knappen Dokumentation auf die zentralen Punkte des Adventus- und Krönungszeremoniells. Nicht nur sein Amt, sondern auch einige der von ihm erwähnten Details deuten jedoch darauf hin, dass er die Spektakel ebenfalls mit eigenen Augen verfolgte. Dabei hatte der gebürtige Römer weniger eine kuriale, als vielmehr eine dezidiert römische Perspektive. So berichtet er detailliert von der Kleidung der kommunalen Amtsträger beim Empfang des Königs sowie von den Sicherheitsvorkehrungen, um einen direkten Kontakt zwischen dem römischen Volk und dem Reichsoberhaupt zu vermeiden.⁶⁷

menstellung der Quellen für Sigismunds Adventus in Rom findet sich bei HACK, Empfangszereemoniell (1999), S. 625.

63 Für eine ausführliche Quellenkritik siehe Kapitel 5.2.3.

64 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 125 Z. 164–167: In Lucca hatte man gehört, dass die außergewöhnliche Feierstimmung in Rom einen Monat andauerte, vgl. die Schilderung in der Reimchronik von Streggi, Piccinino, VII, 46, S. 306.

65 Poggio bezeichnet sich in seiner *Historia Florentina* selbst als Augenzeuge: „Duo autem quos ipsi coronatos vidimus, Sigismundus ac Fridericus.“ *Historia Florentina*, I, VII, S. 394 [298].

66 Inghirami, *Ricordanze*, S. 47. Vier Tage zuvor hatte Inghirami als Dekan der Rota Sigismund in dessen Unterkunft seine Aufwartung gemacht und eine Rede gehalten, vgl. ebd., S. 46. Zu seiner Person vgl. GAGLIARDI, Inghirami Gimignano (2004).

67 Andrea Santacroce, *Effimerium*, Florenz, BML, ms. Gaddiano 48, fol. 26v. Zu seiner Person und seinem Werk vgl. Kapitel 3.1.3 Anm. 75.

Ebenfalls aus stadtrömischer Perspektive hält Paolo dello Mastro die Geschehnisse in seinem *Memoriale* fest.⁶⁸ Er ist gut unterrichtet über die Ausstattung und Anordnung der Repräsentanten aus Kommune und Adel beim Adventus sowie über den Verlauf des Krönungszugs nach dem Ende der Krönungsmesse. Der eine Generation jüngere Stefano Infessura lehnt sich beim Eintrag in sein römisches Tagebuch an die Schilderung dello Mastro an. Auch er erwähnt die Anwesenheit aller „Officiali di Roma“ am Einzugstag und beschränkt sich bei seinem Eintrag über die Krönungsfeierlichkeiten auf eine Wiedergabe der Ereignisse nach der Messe.⁶⁹ Die kommunalen Akten selbst sind in Rom leider verloren gegangen.⁷⁰

Äußerst gut über die Kaiserkrönung informiert war auch Giovanni Merlini (di maestro Pedrino), ein Maler, Geschichtsschreiber und Amtsträger aus Forlì, der seiner Chronik die Abschrift eines Briefes beigab, in dem der Ablauf der Feierlichkeiten präzise, wenn auch nicht frei von phantasievollen Ausschmückungen, beschrieben ist.⁷¹ So gibt der anonyme Briefschreiber mit 15 Uhr einerseits den genauen Zeitpunkt der Krönung an,⁷² berichtet jedoch andererseits beim Auszug Sigismunds aus der Petersbasilika von einer üblicherweise dem päpstlichen Krönungszeremoniell eigenen Wergverbrennung mit den Worten „Fili, ne insuperbieris, quia sic transit gloria mundi“⁷³, was ihn als Augenzeugen diskreditiert.

Ebenfalls aus zweiter Hand hat seine Informationen der Lütticher Chronist Cornelius Menghers aus Zantfliet nahe Antwerpen.⁷⁴ Er liefert in seiner Mitte des 15. Jahrhunderts entstandenen Chronik einen zuverlässigen Bericht der Krönungsfeierlichkeiten, der sich mit den Beobachtungen Inghiramis deckt. Seine knappe Schilderung des Adventus lässt jedoch vermuten, dass ihm für diesen Aspekt lediglich ältere oder jüngere normative Quellen vorlagen.⁷⁵ Ein normativer Text, der den idealtypischen Verlauf der Feierlichkeiten abbildet, ist für die Kaiserkrönung Sigismunds nicht überliefert. Für eine möglichst umfassende Rekonstruktion der historischen Ereignisse muss daher der im 13. Jahrhundert entstandene, Jacopo Stefaneschi zugeschriebene Krönungsordo herangezogen werden.⁷⁶

Ergänzt und mitunter bestätigt werden die Berichte in den deskriptiven Quellen durch die kuriale Rechnungslegung. Sowohl die heute im Archivio di Stato di Roma überlieferten Kameralmandate, also die Zahlungsanweisungen, als auch die

68 Paolo dello Mastro, *Memoriale*, S. 82–83; zu seiner Person vgl. MORDENTI, *Dello Mastro (De Magistris)*, Paolo (1990); zu seiner Schilderung des Aufenthalts Sigismunds vgl. HACK, *Empfangszeremoniell* (1999), S. 199–200. Zur stadtrömischen Chronistik im 15. Jahrhundert vgl. MIGLIO, *Cronisti* (2003).

69 Infessura, *Diario*, S. 30. Zum Verfasser vgl. ESCH, *Infessura, Stefano* (2004).

70 Vgl. dazu ESCH, *Rom* (1995).

71 Merlini, *Cronica*, Nr. 725, S. 398; seine Beschreibung der Krönungsfeierlichkeiten findet sich unter Nr. 731, S. 402–403. Vgl. zur Person Merlinis: ZABBIA, *Merlini, Giovanni* (2009).

72 Merlini, *Cronica*, S. 402; vgl. dazu in Übereinstimmung auch den Brief des Nürnbergers Heinrich Imhoff an die Stadt Eger, RTA X, Nr. 508, S. 844.

73 Merlini, *Cronica*, S. 403.

74 Zu seiner Person vgl. BALAU, *Étude* (1902), S. 605–606.

75 Zantfliet, *Chronicon*, Sp. 433–434.

76 DYKMANS, *Cérémonial papal*, S. 437–447. Zu den Krönungsordines vgl. SCHNEIDMÜLLER, *Investitur- und Krönungsrituale* (2005), S. 486–487.

Auszahlungsbelege der *Camera apostolica* in den *Introitus et Exitus*-Bänden im Archivio Segreto Vaticano sind über das *Repertorium Germanicum* erschließbar.

4.2.2 Der Adventus

Am Morgen des 21. Mai 1433 betrat Sigismund – wie von Tradition und Zeremoniell gefordert⁷⁷ – vom Monte Mario kommend die Ewige Stadt durch die Porta Collina unterhalb der Engelsburg, wo ihn bereits eine große Menschenmenge erwartete.⁷⁸ Jedes der 13 Stadtviertel hatte, wie dies auch für die jährlich stattfindenden Spiele am Monte Testaccio üblich war, acht junge Adelige bestimmt, die Sigismund empfangen sollten.⁷⁹ Sie verfügten offenbar über besondere Kunstfertigkeit beim Fahnen- und Fackelschwenken. Der Konsistorialadvokat Andrea Santacroce berichtet von zehn Jugendlichen pro Stadtviertel, die in seidenverbrämten Gewändern auf mit Seidendecken geschmückten Pferden ein „insigne“ in der Hand hielten.⁸⁰ Der apostolische Sekretär Poggio Bracciolini lässt sie seidene Fahnen schwenken.⁸¹ Dem stadtrömischen Chronisten Paolo dello Mastro zufolge hielten sie Fackeln und Olivenzweige in den Händen.⁸² In der kurialen Rechnungslegung findet sich ein Nachweis über die Bezahlung von insgesamt 200 „viri Romani electi“, die Fackeln trugen.⁸³ Der stadtrömische Adel, der unter der Führung der Familie Colonna im Verlauf des mittlerweile zweijährigen Pontifikats Eugens IV. immer wieder gegen den venezianischen Papst aufbegehrt hatte, war in jedem Fall nicht nur zahlenmäßig stark vertreten. Auch seine Position im Festzug bezeugt, dass anlässlich des Herrscherbesuchs offenbar ein Konsens gefunden worden war, beziehungsweise die Kurie wusste, wie man mit Hilfe des Rituals potentiell oppositionelle Gruppen entschärfte.

Angeführt wurde der Zug von Sigismunds Hofgesinde, das Waffen und Ausrüstung trug, sowie einer großen Zahl von Rittern, teils aus Rom, teils aus anderen Gebieten, die sich der königlichen Entourage vor den Toren der Stadt angeschlossen hatten.⁸⁴ Es folgten die Gesandten verschiedener Könige, Fürsten und Gemeinwesen. Unter ihnen befanden sich auch jene des byzantinischen Kaisers, die

77 Normative Vorschriften für einen Herrschereinzug, der nicht mit dem Zug zur Petersbasilika am Krönungstag gleichzusetzen ist, finden sich erst im *Ceremoniale* des Agostino Patrizi Piccolomini. Dieses bis 1488 entstandene Zeremonienbuch kombiniert und erweitert ältere *Ordines* und beruft sich hinsichtlich des Adventus auf den Empfang Friedrichs III. 1452, vgl. DYKMANS, *Œuvre* de Patrizi Piccolomini, S. 94–99; vgl. HACK, *Empfangszeremoniell* (1999), S. 233–237.

78 Zur Porta Collina vgl. EICHMANN, *Kaiserkrönung* (1942) 2, S. 13–14; Inghirami zufolge hatte der König zuvor die Milvische Brücke passiert: Ricordanze, S. 45.

79 Vgl. den Nachweis über die Bezahlung dieser 104 Jugendlichen: ASR, Camerale 826, fol. 83r; RG V, Nr. 8288, S. 1429; vgl. auch HACK, *Empfangszeremoniell* (1999), S. 329.

80 Santacroce, *Effimerium*, fol. 26v.

81 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 121 Z. 52.

82 Paolo dello Mastro, *Memoriale*, S. 82.

83 ASR, Camerale 826, fol. 83r; RG V, Nr. 8288, S. 1429. Zu den bei der *Occursio* mitgeführten Attributen vgl. HACK, *Empfangszeremoniell* (1999), S. 324–330.

84 Vgl. die nach dem Bericht Poggios angefertigte Einzugsordnung bei HACK, *Empfangszeremoniell* (1999), S. 343–344.

laut der Schilderung von Poggio Bracciolini wegen ihrer ungewohnten Kleidung und Kopfbedeckung sowie ihrer langen Haar- und Barttracht die Aufmerksamkeit aller Anwesenden auf sich zogen.⁸⁵ Schließlich sah man zahlreiche Adelige unterschiedlicher Herkunft. Begleitet wurde der Zug von Trompetern, Pfeifern und anderen Instrumentalisten. Für die von einer Abordnung von Fußgängern mitgeführten auffälligen Gegenstände, die rythmisch geschüttelt wurden und dabei Geräusche erzeugten, kennt Poggio nur den volkssprachigen Begriff „falcola“. Offenbar handelte es sich um eine Art Schellenbaum oder ein Tamburin mit Schellen.⁸⁶

Hinter den 104 Jugendlichen aus den Rioni ritten die Vertreter der Kommune in ihrer Amtstracht, einige davon auf Pferden mit golddurchwirkten Decken. Der Träger der Fahne „dello puopolo di Roma“⁸⁷ wurde flankiert von den Konservatoren und Vorstehern der Rioni. Der Senator trug Andrea Santacroce zufolge eine knöchellange, goldbestickte Purpur-Toga (*trabea*) mit Pelzfutter und einer Kapuze, die ebenfalls mit Pelzwerk verziert war, sowie ein rundes Pelzbirett.⁸⁸ Das sich anschließende Fußvolk schwenkte Olivenzweige und Fackeln. Ein in Purpur und Gold gekleideter Jüngling warf Silbermünzen ins Volk, was Poggio Bracciolini als Kuriosum verzeichnete, das traditionell beim Einzug eines Kaisers zu sehen sei.⁸⁹ Es folgte das Hymnen singende geistliche Begrüßungskomitee. Hinter ihm ritt Sigismund im Ornat auf einem weißen Pferd unter einem Baldachin. Dieser war mit den Wappen der Kirche, des römischen Volks und des Reichs geschmückt. Seine vergoldeten Stangen trugen römische Adelige. Santacroce zufolge wurde Sigismund unter einem goldenen Baldachin, „quod advocatorum consistorialium aliorumve urbis doctorum comitiva gestabat“ zur Peterskirche geleitet.⁹⁰ Den Abschluss bildete die päpstliche Reiterei in voller Bewaffnung.

85 Zum Zeitpunkt des Adventus weilte eine byzantinische Delegation in Rom, um das geplante Unionskonzil vorzubereiten. Sigismund wohnte den Sitzungen persönlich bei: Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches, Nr. 3436, S. 116. Es ist aber nicht belegt, wer die Byzantiner aus dem Zug waren.

86 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 121 Z. 56–63.

87 Paolo dello Mastro, *Memoriale*, S. 82; vgl. auch den Eintrag in der Aktensammlung von Kardinal Orsini, Florenz, BML, Plut. 16 cod. 13, fol. 26v–27r; RTA X, S. 729 Anm. 3. Zur Fahne vgl. HACK, *Empfangszeremoniell* (1999), S. 330; zur Ausstattung vgl. auch den Posten in der kurialen Rechnungslegung über weiße Tücher aus Florenz für die Konservatoren und Vorsteher der Rioni anlässlich des Adventus, ASR, Camerale 826, fol. 98rv. Ebenfalls mit Stoffen versorgt wurden unter anderem zwei Kanzler, der Vexillifer, die Marschälle, zwei Magister und ein apostolischer Protonotar.

88 Die entsprechende Textstelle ist im Autograph gestrichen: Santacroce, *Effimerium*, ms. Gaddiano 48, fol. 26v: „Est quidem vestis purpurea de auro desuper contexta per totum, variis pellibus federata usque ad pedes longa, manicis etiam angustis, caputeo prelatorum more in collo posito ex eo quo vestis similive federatura federato ad spatulas revoluto, bireto quodam rotundo in capite posito simili federatura.“ Vgl. zur Gewandung des Senators beim Einzug Friedrichs III.: HACK, *Empfangszeremoniell* (1999), S. 130.

89 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 121, Z. 63–66. Zu den königlichen Kammerherrn, die Geld unter die Menge warfen, um den Weg frei zu machen, vgl. EICHMANN, *Kaiserkrönung* (1942) 2, S. 17–18.

90 Santacroce, *Effimerium*, ms. Gaddiano 48, fol. 26v.

Umgeben von den Kardinälen erwartete Eugen IV. das Reichsoberhaupt am oberen Ende der Stufen vor St. Peter. Nach dem Begrüßungskuss zogen die beiden Hand in Hand („*pigliarosi per la mano*“)⁹¹ in die Petersbasilika, wo Kardinal Louis d’Aleman am Hauptaltar die Messe zelebrierte. Für Sigismund war ein Thron direkt neben dem des Papstes aufgebaut. Nach der anschließenden gemeinsamen Visitation des Schweißstuches der hl. Veronika trennten sich Papst und König, nicht ohne sich vorher noch einmal „mit beslossen armen liplichen“⁹² zu küssen. Sigismund bezog daraufhin seine Unterkunft in den Räumen von Kardinal Louis d’Aleman neben St. Peter.

Ein Redner aus Bologna, der vermutlich auf dem Basler Konzil in seiner Lobrede vor dem Luxemburger an die Begegnung von Papst und Kaiser auf den Stufen vor St. Peter erinnerte, bemühte ein Terenz-Zitat (Eun. 874–875) und beschrieb in pathetischen Worten die Eintracht zwischen Eugen IV. und Sigismund: „*tanta familiaritas conflata [est] attento malo principio [...]; que oblectamenta, que oscula, que lacrimarum effusio proveniens ex summo caritatis ardore [...]*! Tanta enim fuit eorum familiaritas in posterum, ut licet duo corpora diversa unum censeretur apud omnes, una substantia, quod totum ad modum factum est, et admirabile in oculis nostris.“⁹³

Die Details des Ablaufes waren in vorausgehenden Verhandlungen genau festgelegt worden. Der Himmelfahrtstag dürfte dabei schnell als der perfekte Zeitpunkt für den Einzug in Rom vereinbart worden sein. Während *Occursio*, *Ingressus* und *Processio*, das heißt die Begrüßung des Herrschers am Stadttor und das Geleit bis zur Petersbasilika, der Repräsentation von Kommune, Adel und niederem Klerus vorbehalten waren, betraten der Papst und die Kardinäle die zeremonielle Bühne erst nach der Prozession durch den Borgo. Mit dem Empfang auf dem oberen Ende der Stufen vor St. Peter und dem gemeinsamen Zug in die Kirche begann die Begrüßung in liturgisch gebundener Form (*Offertorium*), der nur noch eine Teilöffentlichkeit beiwohnte. Der „Einzug in mehreren Etappen“ verdeutlicht in Rom in ganz besonderem Maße die politische Topographie der Stadt.⁹⁴ Das Vorführen und harmonische Zusammenspiel des gesamten kommunalen und kurialen Apparats zeugte etwas mehr als zwei Jahre nach dem Pontifikatsantritt Eugens IV. vom wiedergefundenen Konsens in der Ewigen Stadt beziehungsweise von der funktionierenden Kontrolle der römischen Kommune durch das Papsttum.

91 Paolo dello Mastro, *Memoriale*, S. 82. Zum Einzug in St. Peter Hand in Hand vgl. HACK, *Empfangszeremoniell* (1999), S. 357.

92 Vgl. den am Einzugstag verfassten Bericht des stellvertretenden Prokurators des Deutschen Ordens Johannes Niklosdorf, der dem Adventus persönlich beiwohnte, an den Hochmeister: RTA X, Nr. 493, S. 821; *Berichte der Generalprokuratoren* 4, 2, Nr. 529, S. 565–567; zu seiner Augenzeugenschaft vgl. ebd., Nr. 533, S. 569. Vgl. zum Friedenskuss im Zeremoniell SCHWEDLER, *Herrschartreffen* (2007), S. 388–403; speziell zum Kuss im Empfangszeremoniell bei Papst-Kaiser-Treffen vgl. HACK, *Empfangszeremoniell* (1999), S. 146–149.

93 Florenz, BML, Strozzii 33, fol. 213v–215r, hier fol. 214v; Venedig, BNM, [lat. VIII 132/3] = lat. Z. 167 (= 1752), fol. 66v–69r, hier fol. 67v.

94 Vgl. BOJCOV, *Qualitäten* (1997), S. 138.

Auch wenn der Friedensschluss im Mai 1432 mit den Colonna eine längere Phase der Ruhe brachte, war die Position Eugens IV. sowohl in der Ewigen Stadt als auch im Kirchenstaat keineswegs unangefochten. Der Krieg gegen aufständische Condottieri im Gebiet von Vetralla war kostspielig und band die päpstlichen Truppen im nördlichen Latium. Die Ermordung Stefano Colonnas durch seinen Cousin im April 1433 hatte die Spannungen innerhalb der Adelsfamilie verschärft. Zwar hatten sich Antonio Colonna, Fürst von Salerno, und die Witwe des Ermordeten, Sveva Orsini, an den Papst gewandt, um die Güter Stefano Colonnas unter Schutz zu stellen, was Eugen IV. ganz im Zeichen der neuen Übereinkunft mit dem aufständischen Clan gewährleistete.⁹⁵ Doch war die Anspannung in Rom deutlich zu spüren. So hatte der stellvertretende Prokurator des Deutschen Ordens in Rom am Tag des Adventus aus Kreisen des Königs vernommen, der Ermordete habe gemeinsam mit Niccolò Fortebraccio, Condottiere im Dienst des Papstes, „ein traditamentum unde vorretriß weder den bobist [gemacht] unde wolde Rome ingenomen habe“.⁹⁶

Die weiteren Ereignisse des Sommers 1433 zeigen, wie fragil die Beziehungen zwischen Eugen IV. und der stadtrömischen Adelsfamilie waren. Antonio und Odoardo Colonna schlossen sich spätestens im Juni Niccolò Fortebraccio an und brachten päpstliche Truppen im Süden und Norden des Kirchenstaates in Bedrängnis. Sigismunds Gefolgsleute unterstützten die Söldner Eugens IV. in Kämpfen.⁹⁷ Doch reichten die Truppenhilfe und der Schutz durch die kaiserliche Präsenz in Rom selbst nicht aus, um die Situation zu stabilisieren. Mit Sorge blickte man der Abreise des Luxemburgers entgegen.⁹⁸ Wenige Tage nachdem Sigismund Rom verlassen hatte, besetzten die Truppen der Unruhestifter wichtige Brücken der Stadt, so dass sich Eugen IV. gezwungen sah, erst in die Engelsburg und dann nach S. Lorenzo in Damaso zu fliehen.⁹⁹ Wegen Majestätsbeleidigung, Konspiration, Rebellion und Vereinigung mit den Feinden der Kirche verurteilte Eugen IV. die Colonna im Oktober 1433 erneut und entzog ihnen alle Güter und Rechte. Doch blieb die Sentenz nicht zuletzt aufgrund der Unruhen in Rom ohne Anwendung.¹⁰⁰

Rituale spielen eine entscheidende Rolle bei der Konstituierung von Macht und Herrschaft. Der Adventus des künftigen Kaisers gab dem Papst eine Gelegenheit, sich als souveräner Stadtherr zu inszenieren, zugleich potentiell oppositionelle

95 Vgl. PARTNER, Colonna, Stefano (1982).

96 Johannes Niklosdorf an den Hochmeister (21. Mai 1433): RTA X, Nr. 493, S. 821; Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 529, S. 565.

97 Vgl. die Berichte Niklosdorfs vom 24. Juni, 12. Juli und 6. August 1433: RTA X, Nr. 505, S. 842; Nr. 510, S. 847 sowie Nr. 511, S. 847; ebenso Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 543, S. 581; Nr. 547, S. 585–587; Nr. 558, S. 604–605. Vgl. zur Beteiligung von Matthias Schlick an diesem Kampfeinsatz RI XI, Neubearb. 2, Nr. 174, S. 242 (gefälschte Urkunde von 1437).

98 Niklosdorf meldete dem Hochmeister am 6. August 1433, RTA X, Nr. 511, S. 847: „gemelich fürcht man sich grossis kriges noch des keiser abescheidung von Rome.“

99 Zur Bedrängnis Eugens IV. und seiner endgültigen Flucht nach Florenz im Juni 1434 vgl. die Arbeiten von PLEBANI, Fuga (2012, 2014).

100 Eine Edition der Verurteilungsbulle vom 22. Oktober 1433 findet sich in Codex diplomaticus dominii temporalis S. Sedis, S. 322–324.

Kräfte aus Adel und Kommune zu integrieren und auf diese Weise seine Herrschaft zu stabilisieren. Mit ihrer Partizipation am Einzugsritual bezeugten diese die Akzeptanz der bestehenden Herrschaftsverhältnisse. Die hierarchische Anordnung der Beteiligten machte die innerstädtische Ordnung für alle Teilnehmer und Zuschauer sichtbar. „Senatus populusque Romanus“ übernahmen die Begrüßung des Herrschers am Tor neben der Engelsburg und das Geleit zur Petersbasilika. Ihre Kleidung sowie insbesondere die mitgeführte Fahne kündeten vom Selbstverständnis der stadtrömischen Verwaltung in der Tradition der antiken Institutionen. Der römische Klerus ging dem Herrscher, wie üblich bei Prozessionen, in liturgischen Gewändern, vermutlich unter Mitführung von Reliquien, entgegen. Wenn das klerikale Element des Zugs bei den Berichterstattern nicht dieselbe Aufmerksamkeit findet wie der Auftritt von Adel und Kommune, ist dies der stadtrömischen beziehungsweise humanistischen Perspektive der Schreiber geschuldet. Ziel- und Höhepunkt der Prozession war die Begegnung von Gast und Gastgeber vor der Petersbasilika. Umgeben von Kardinälen, Prälaten und Offizieren wartete der Papst auf einem Thron am Ende der Stufen. Der Friedenskuss – vermutlich ein gegenseitiger Wangenkuss – und der Einzug „Hand in Hand“ brachten die Gleichrangigkeit der beiden Souveräne sowie ihr gutes Einvernehmen zeichenhaft zum Ausdruck.

Die Nachricht von der gelungenen Inszenierung der Eintracht von König und Papst verbreitete sich rasch. In Venedig hatten die *Pregadi* nicht nur gehört, dass Sigismund „cum maximo gaudio et triumpho“ eingezogen sei, sondern auch friedlich und geordnet.¹⁰¹ Wenn Gesandte und Chronisten den friedvollen Einzug betonen, liest man zwischen den Zeilen nicht nur von ihren Sorgen um Ausschreitungen innerhalb der römischen Bevölkerung. Auch vom Herrscher selbst ging ein Gefahrenpotential aus. Das Einzugsritual mit seinen festen Handlungsabläufen vermittelte hier Sicherheit und Vertrauen. Sigismund nutzte den Adventus in Rom zur Selbstdarstellung als gut gerüsteter und dementsprechend machtvoller Herrscher. Viele seiner Gefolgsmänner trugen Rüstung und beeindruckende Waffen. Der Luxemburger selbst ritt auf einem Schimmel unter einem Baldachin. Ein weißes Reittier stand seit der Konstantinischen Schenkung traditionell dem Papst zu. Es war Ausdruck seiner umfassenden Gewalt und Christusnähe. Mit der Wahl eines Schimmels inszenierte sich das Reichsoberhaupt als ebenso von Gott auserwählter Herrscher selben Ranges.¹⁰²

4.2.3 Die Kaiserkrönung

Die Gleichrangigkeit von Papst und Kaiser wurde auch zehn Tage später am Pfingstsonntag bei der Krönung betont. Die im Ordo Stefaneschi zu lesenden Vor-

101 Vgl. das Schreiben des venezianischen Senats an den Gesandten in Rom: RTA X, Nr. 486, S. 811–812.

102 Vgl. PARAVICINI BAGLIANI, Leib (1997), S. 90–98; KINTZINGER, Reiter (2003).

schriften für den Zug des Königs von der Porta Collina neben der Engelsburg zur Petersbasilika finden in der römischen Historiographie keine Erwähnung. Sollte der Stadtpräfekt, wie im Zeremoniell gefordert, Sigismund das Schwert vorgetragen haben, so kann diese Aufgabe nicht der amtierende Giacomo di Vico übernommen haben, der als Condottiere im Norden des Kirchenstaates den Papst bekriegte. Laut Nicola della Tuccia agierte an seiner Statt an anderer Stelle im Zeremoniell Gentile Orsini, Graf von Pitigliano.¹⁰³ Nach der Ankunft am Petersplatz sollten die Senatoren gemäß den zeremoniellen Vorschriften das königliche Pferd am Zügel zu den Stufen vor der Basilika geleiten. Zwar findet dieser Punkt keine Erwähnung in den Berichten der Augenzeugen, doch ist die Präsenz stadtrömischer Amtsträger im Krönungszeremoniell in den kurialen Rechnungsbüchern belegt. So erhielt Lorenzo Benedetti, „prior capitum regionum Alme Urbis“, 26 fl. für seine und die Anwesenheit der übrigen Vorsteher der römischen Rioni am Krönungstag.¹⁰⁴

Der Papst erwartete umringt von seinen Kardinälen und weiteren kirchlichen Würdenträgern auf einem Faldestorium sitzend das Reichsoberhaupt im Atrium vor dem geschlossenen Portal der Petersbasilika.¹⁰⁵ Dort leistete der König den Eid.¹⁰⁶ Während der Papst daraufhin mit seinem Gefolge zum Hauptaltar ging, zog Sigismund mit den Kardinälen Giordano Orsini, Louis d’Aleman und Juan de Casanova in die an das Atrium grenzende Kirche S. Maria in Turri, wo er unter die Kanoniker von St. Peter aufgenommen und mit dem Krönungsornat eingekleidet wurde.¹⁰⁷ Von dort aus betrat er durch das Mittelportal die Petersbasilika. Am Altar des hl. Mauritius, rechts vom Hauptaltar, wurde er entsprechend „el libro che parla de ciò ed a modo a le ditte ceremonie“¹⁰⁸ gesalbt. Im Krönungsordo ist diese Aufgabe das Vorrecht des ranghöchsten Kardinals, des Kardinalbischofs von Ostia. Der Inhaber dieser Würde, Antonio Correr, hatte Rom jedoch bereits im Sommer 1432 verlassen und weilte seit April 1433 in Basel am Konzil. An seine

103 Nicola della Tuccia, Cronache, S. 126. Gentile Orsini findet allerdings nicht als Schwertträger Erwähnung; vielmehr hatte der Stadtpräfekt dem Bericht des Viterbesen zufolge die Aufgabe, die Krone auf dem Haupt des Kaisers zurechtzurücken: „Il conte Gentile di Pitigliano, gli la [corona] dirizzò in cambio del prefetto, il quale fu dispensato che dovesse farlo: essendo il prefetto mandato cercando, non volle andare“; in Verbindung mit dieser Aufgabe vermerkte auch Alessandro Stregghi in seiner Reimchronik die Abwesenheit von di Vico: Piccinino, VII, 45, S. 306.

104 ASR, Camerale 1, Mandati 826, fol. 85r; RG V, Nr. 8288, S. 1429.

105 Vgl. zur Schließung des Portals Merlini, Cronica, S. 402.

106 RTA X, Nr. 494, S. 822–823; den Schwur erwähnen Poggio Bracciolini, Lettere 1, Nr. 44, S. 124 Z. 140–141; Merlini, Cronica, S. 402; Zantfliet, Chronicon, Sp. 433; der im Zeremoniell geforderte Fußkuss sowie das königliche Geldgeschenk finden in der Historiographie keine Erwähnung.

107 Vgl. Merlini, Cronica, S. 402; zum Geleit des Königs – allerdings mit der irreführenden Angabe „ad ecclesiam Lateranensem“ – vgl. Zantfliet, Chronicon, Sp. 433; zur Aufnahme des Königs unter die Kanoniker von St. Peter vgl. BORGOLTE, Typologie (1991); JOHRENDT, Diener (2011), S. 296–302; zur Lage der Kirche vgl. HUELSEN, Chiese (1927), S. 372–373, Nr. 93. Zu der am Krönungstag von Sigismund ausgestellten Privilegienbestätigung für die Kanoniker von St. Peter vgl. RTA X, Nr. 496, S. 829–830.

108 Merlini, Cronica, S. 402.

Stelle trat Kardinal Giordano Orsini.¹⁰⁹ Laut Inghiramis Schilderung assistierten ihm die Kardinäle Casanova, Condulmer und Conti.¹¹⁰

Daraufhin trat der Kaiser an den Hochaltar heran, wo ihn der Papst mit einem Kuss empfing.¹¹¹ Links vom Hauptaltar war den zeremoniellen Vorschriften entsprechend eine Art Pavillon für Sigismund errichtet, der mit kostbaren Stoffen geschmückt war. Die in der kurialen Rechnungslegung verzeichneten Posten für Holz, Nägel, Seile und Werkzeug für einen „thalamus“ sowie die Transportkosten und der Lohn für die Arbeiter sind vermutlich mit dem Bau dieser ephemeren Konstruktion in Verbindung zu bringen.¹¹² Bei der sich anschließenden Messe assistierten dem Papst die Kardinäle Ardicino della Porta, Prospero Colonna und Lucido Conti.¹¹³ Im Anschluss an das Graduale, nach dem Verlesen der Epistel, stieg Sigismund gestützt von einigen Ungenannten, da ihn sein Gichtleiden beeinträchtigte, zum Hauptaltar hinauf, küsste den Papst und legte Krone, Schwert, Zepter und Reichsapfel auf dem Altar nieder.¹¹⁴ Nacheinander setzte der Papst dem stehenden König ein rotes Birett, eine weiße Mitra und schließlich die Kaiserkrone auf.¹¹⁵ In dem von Giovanni Merlini wiedergegebenen Brief steht, dass es sich dabei um die Krone Karls IV. handelte.¹¹⁶ Zuletzt reichte ihm Eugen IV. das Zepter, den Reichsapfel und das entblößte Schwert.¹¹⁷ Danach begaben sich beide wieder auf ihre Plätze.

Nach der Allerheiligenlitanei wurde der Kaiser erneut zum Hochaltar geleitet, wo er dem Papst eine mit Dukaten gefüllte Schale überreichte. Erneut verweist Inghirami auf die Gicht des Kaisers, aufgrund derer ihm ein kleiner Sessel neben dem Altargitter bereitgestellt war. Seinem Bericht ist nicht zu entnehmen, ob Sigismund das Evangelium vortrug.¹¹⁸ Dies bezeugt der anonyme Briefschreiber, der Eingang in Giovanni Merlinis Chronik fand, allerdings verortet er die Schriftle-

109 Vgl. Inghirami, *Ricordanze*, S. 46; Santacroce, *Effimerium*, ms. Gaddiano 48, fol. 26v; Merlini, *Cronica*, S. 402. Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 124 Z. 143, nennt den Kardinalbischof von Ostia, was ihn als unaufmerksamen Augenzeugen oder aber als Kenner der Krönungsordines ausweist. Vgl. auch EICHMANN, *Kaiserkrönung* (1942) 2, S. 223–224.

110 Inghirami, *Ricordanze*, S. 46; Zantfliet, *Chronicon*, Sp. 433 nennt: Giordano Orsini, Louis d'Aleman und Juan de Casanova.

111 Zantfliet, *Chronicon*, Sp. 433, verortet hier bereits das Geldgeschenk an den Papst.

112 Der Kardinalkämmerer Francesco Condulmer wies den Thesaurar Bartholomeus de Matzatositis an, die Kosten „pro rebus necessariis in coronatione imperatoris“ auszuzahlen. Sie beliefen sich auf 20 fl. und 48 bol. (28. Juli 1433). ASR, Camerale 1, Mandati 826, fol. 99v–100r; RG V, Nr. 8288, S. 1430; vgl. CORBO, *Artisti* (1969), S. 115. Zur Position des Pavillons vgl. EICHMANN, *Kaiserkrönung* (1942) 2, S. 29.

113 Merlini, *Cronica*, S. 402.

114 Inghirami, *Ricordanze*, S. 46.

115 Das rote Birett erwähnt nur Inghirami, *Ricordanze*, S. 46; vgl. EICHMANN, *Kaiserkrönung* (1942) 1, S. 288.

116 Merlini, *Cronica*, S. 403.

117 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 124 Z. 152–154, fügt hinzu: „tanquam Christi militia, qui armis, si opus est, et Romanam ecclesiam et Christi fidem tuendam atque defendendam susciperet.“

118 Dieses lokalisiert er im Widerspruch zum Ordo bereits vor der Allerheiligenlitanei, Inghirami, *Ricordanze*, S. 47.

sung bereits vor der Kaiserkrönung.¹¹⁹ Beim anschließenden Messopfer reichte der Kaiser dem Papst wie ein Subdiakon Kelch und Wassergefäß.¹²⁰ Während Eugen IV. auf seinem Thron die Kommunion zu sich nahm, wartete Sigismund auf einem Sessel vor dem Altar, den man ihm aufgrund seiner körperlichen Beschwerden bereitgestellt hatte.¹²¹ Laut dem bei Giovanni Merlini zu findenden Text teilte der Papst die Hostie in vier Stücke, wovon er eines in den Kelch legte, das zweite selbst zu sich nahm, das dritte Sigismund reichte und das vierte schließlich Kardinal Conti überließ; ebenso bot er ihnen den Kelch dar.¹²² Zurück im Pavillon legte Sigismund wieder Krone und Mantel an, „vestimenti rigali brochadi de grana veluti“¹²³, und erwartete den Schluss der Messe.

Nach dem Segen verließ Sigismund die Basilika und stieg die Stufen hinab zum päpstlichen Maultier. Ob Sigismund beim Aufsteigen des Papstes den Steigbügel hielt, ist nicht sicher. Poggio zufolge hätten die Kaiser früher das päpstliche Reittier bis zur Engelsburg am Zügel geführt, was wegen Sigismunds Gicht nicht möglich gewesen sei.¹²⁴ Paolo dello Mastro, dessen Bericht über die Kaiserkrönung erst hier einsetzt, dürfte das Spektakel vor St. Peter aus nächster Nähe beobachtet haben. Er berichtet, dass Sigismund im Krönungsornat Eugen IV. vor den Stufen erwartet habe. Papst und Kaiser hätten daraufhin einige Worte gewechselt und seien sodann gemeinsam bis S. Maria in Traspadina geritten.¹²⁵ Dabei gingen dem Papst dem bei Giovanni Merlini überlieferten Bericht zufolge je ein Gesandter aus Byzanz und aus Aragón voraus¹²⁶, die an einem bestimmten Punkt von den Gesandten aus Venedig und Savoyen abgelöst wurden¹²⁷. Diese wiederum wurden ei-

119 Merlini, Cronica, S. 402–403.

120 Davon hatte man auch in Lucca gehört, vgl. Stregghi, Piccinino, VII, 43, S. 306: „Una divita messa ebbe a cantare / Il sacro papa, e fu l'imperadore / Diacono di vangel, senza fallare“.

121 Inghirami, Ricordanze, S. 47; vgl. EICHMANN, Kaiserkrönung (1942) 2, S. 29. Ob es sich dabei um denselben Sessel handelte, der zuvor neben dem Altargitter erwähnt wird, lässt sich nicht sagen.

122 Merlini, Cronica, S. 403.

123 Ebd.

124 Poggio Bracciolini, Lettere I, Nr. 44, S. 125 Z. 157–159. Nur Zantfliet, Chronicon, Sp. 434, schildert in enger Anlehnung an normative Quellen explizit den Stratordienst: „Finita missa, imperator abscedens, descendit ad gradus S. Petri; quem papa subsequens, confestim ascendit mulam, cuius frenum tenuit imperator, ducens eum fere per tres passus. Postea quoque ipse equum suum similiter ascendit, et simul ambo equitaverunt iuxta muros Urbis versus pontem S. Angeli.“ Der Stratordienst gehört seit dem 8. Jahrhundert zum Begegnungszeremoniell von Päpsten und Königen, vgl. HACKA, Empfangszeremoniell (1999), S. 504–516; ALTHOFF, Inszenierung (2003), S. 61–84.

125 Paolo dello Mastro, Memoriale, S. 82. Zum üblichen gemeinsamen Umritt von Papst und Kaiser nach der Krönung vgl. EICHMANN, Kaiserkrönung (1942) 2, S. 33; zu S. Maria Traspadina vgl. HUELSEN, Chiese (1927), S. 370–371, Nr. 90.

126 Zurita y Castro, Anales, S. 48 zufolge weilten folgende aragonesische Gesandte in Rom: Ramón de Perellos, Bernardo de Corbera, Bernardo Albert und Baptista Platamón; Pellegrino, Historia Alphonso, S. 154 nennt Ramón de Perellos, Ramón Buyl, Bernardo de Corbera, Bernardo Albert und Andrea de Biure.

127 Die Serenissima war vertreten durch Andrea Donato und Francesco dalla Siega, Sekretär des Dogen, den Sigismund zum Pfalzgrafen erhob (28. Juli 1433, RI XI, Nr. 9563). Die Gesandten Amadeus' VIII. in Rom finden keine Erwähnung in: PIRRI, Trattare con l'Impero (2014); der savoyische Gesandte Jean de La Chapelle, der auf Zypern die Hochzeit zwischen Ludwig von

nige Meter weiter ersetzt durch die Gesandten eines Herzogs von Bibonia [?] sowie durch je eine Delegation aus Florenz und Siena.¹²⁸ Laut Paolo dello Mastro wurde der Zug von stadtrömischen Amtsträgern flankiert.¹²⁹ Vor der Engelsburg küsste Sigismund die Hand Eugens IV., der sich daraufhin in Richtung des Hospitals S. Spirito in Sassia zurückzog.¹³⁰ Der Kaiser ritt begleitet von zahlreichen deutschen, ungarischen und italienischen Adeligen weiter auf die Engelsbrücke, wo er entsprechend der Tradition eine Vielzahl von Gefolgsmännern zu Rittern schlug.¹³¹ Schließlich ritt er von einer jubelnden Menge begleitet die traditionelle päpstliche Prozessionsstraße über S. Marco, S. Maria in Campo im Rione Monti, die Torre dei Conti in der Nähe des Kolosseums und S. Maria della Neve [Portogallo] weiter bis zum Lateranpalast, wo ein Festmahl angerichtet war.¹³² Dello Mastro zufolge speiste der Kaiser in S. Quattro Coronati.¹³³ Inghirami wohnte, wie er selbst vermerkt, dem Festmahl nicht mehr bei. Er berichtet lediglich, dass der Kaiser erst abends in seine Gemächer im apostolischen Palast zurückgekehrt sei.¹³⁴ Paolo dello Mastro nennt als Grund dafür auch den Massenandrang in Rom. Die vollen Straßen hätten dazu geführt, dass der Kaiser erst nach Einbruch der Dunkelheit wieder zuhause gewesen sei.¹³⁵

Die italienischen Berichtersteller beschreiben die Feierlichkeiten als gelungene Inszenierung der Einmütigkeit von Papst und Kaiser. „Mit großer Würde und Ehre“ habe Eugen IV. Sigismund gekrönt und „große Freundschaft“ verbinde die beiden, meldete auch Johannes Niklosdorf an den Hochmeister des Deutschen Ordens.¹³⁶ Die offizielle Darstellung aus der kaiserlichen Kanzlei akzentuierte ebenfalls das harmonische Verhältnis von Papst und Kaiser sowie insbesondere den reibungslosen Ablauf des Rituals entsprechend den auch bei Sigismunds Vorgängern angewandten Vorschriften des Zeremoniells.¹³⁷ Kaspar Schlick betonte gegenüber

Savoyen und Anne de Lusignan aushandelte, machte auf seiner Rückreise im August 1433 in Rom Station, vgl. DIES., *Voyage* (2011), S. 60–61.

128 Merlini, *Cronica*, S. 403. Die sienesischen Gesandten in Rom waren Guidoccio Giunti und Bartolomeo Agazzari, ASS, Concistoro, Copialettere 1640, fol. 149rv; ebenfalls in Rom weilte Giovanni da Massa. Er war jedoch erkrankt, vgl. ASS, Concistoro, Carteggio 1929, 84 (25. Mai 1433). Nachweise über florentinische Gesandte finden sich in den entsprechenden Beständen des Archivio di Stato di Firenze keine.

129 Paolo dello Mastro, *Memoriale*, S. 82.

130 Den Abzug Eugens IV. in Richtung S. Spirito in Sassia erwähnt Santacroce, *Effimerium*, fol. 26v.

131 Siehe Kapitel 4.3.1.

132 Paolo dello Mastro, *Memoriale*, S. 82–83.

133 Ebd., S. 83.

134 Inghirami, *Ricordanze*, S. 47.

135 Paolo dello Mastro, *Memoriale*, S. 83.

136 RTA X, Nr. 505, S. 842; Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 543, S. 581 (24. Juni 1433).

137 Vgl. den Brief an das Konzil in Basel, RI, XI, Nr. 9476; RTA XI, Nr. 2, S. 31–32 (4. Juni 1433). Den Bischof von Chur informierte Sigismund, er sei „honorifice et reverenter“ gekrönt worden, RTA XI, Nr. 1, S. 31; vgl. auch die deutsche Paraphrase des Briefs in einem Schreiben der Stadt Basel an Straßburg vom 28. Juni 1433, RTA XI, S. 30 Anm. 2: der Kaiser sei „erlich und würdevoll gekrönt“ worden und Sigismund und Eugen seien „bedersite wol eins“. Kardinal Giordano Orsini vermerkte: „Per dei gratiam facta fuit omnibus nota concordia et bona voluntas eorum unius ad alterum“, Florenz, BML, Plut. 16 cod. 13, fol. 26v–27r; RTA X, S. 729 Anm. 3.

dem Konzilsprotektor Herzog Wilhelm III. von Bayern-München, Eugen IV. und Sigismund seien „so einig fruntlich und lauter gen einander [...], daz einer sein blute fuer den andern geben wil, und wollen ewiglich freund beleiben und an einander helfen.“¹³⁸ Die überlieferten Krönungsanzeigen beschränken sich auf das Nötigste: „notum facimus, quod in sacratissimo die penthecostes proxime preterito de manibus sanctissimi domini nostri papae Eugenii in ecclesia sancti Petri in hac urbe Romana in Romanorum imperatorem solempniter coronati sumus“¹³⁹.

Vor dem Hintergrund der historischen und soziokulturellen Rahmenbedingungen, das heißt der Spannungen in Rom selbst sowie der Auseinandersetzung mit dem Basler Konzil, lag sowohl Eugen IV. als auch Sigismund an einer perfekten Inszenierung der Einheit von Papst und Kaiser und einer fehlerlosen Bekräftigung der traditionellen Ordnung. Der Adventus in Rom und die Krönung sollten die Beziehung zwischen den beiden Oberhäuptern stabilisieren und ihre Einmütigkeit als traditionelle Garanten des Friedens und der Einheit der Christenheit präsentieren. Einzug wie Krönungsakt bestätigten und perpetuierten die bestehende Ordnung und setzten den Konsens für eine breite Öffentlichkeit ästhetisch-performativ in Szene. Eugen IV. nutzte beide Gelegenheiten als eine an das stadtrömische Publikum wie an das Basler Konzil adressierte Machtdemonstration. Als Coronator sicherte er sich den Schutz Sigismunds nicht nur in der Ewigen Stadt, sondern stärkte auch seine Position gegenüber der Kirchenversammlung. Für Sigismund bedeutete der zeremonielle Akt einerseits den erfolgreichen Ausgang seines Italienunternehmens, andererseits hatte er seine Chancen erhöht, mit der hinzugewonnenen Ehre und Autorität in Basel die Kirchenreform zu vollenden und zügig ein Heer unter Beteiligung mehrerer christlicher Staaten aufstellen zu können, um eine effektive Türkenabwehr zu organisieren und gegen die Hussiten in Böhmen vorzugehen.

4.2.4 Die Interpretation des Papst-Kaiser-Treffens in Rhetorik und Musik

Die Betonung und Feier der Ebenbürtigkeit und Einheit von Papst und Kaiser beherrschte auch die zeitgenössischen, in Rom anlässlich des Herrscherbesuchs angefertigten Kunstwerke. Mit einer Lobrede aus der Feder eines päpstlichen Sekretärs und einer von einem Mitglied der päpstlichen Kapelle komponierten Motette

138 RTA XI, Nr. 4, S. 38 (4. Juni 1433).

139 Sigismund an Ulrich von Rosenberg (3. Juni 1433), RTA X, Nr. 500, S. 835. Mit derselben Formel informierte der Kaiser am 17. Juni 1433 auch Perugia: BONAINI, Lettere, S. 438–439; RI XI, Nr. 9494. Ähnlich müssen auch die Krönungsanzeigen für die Reichsstände formuliert gewesen sein. Diese sind jedoch nicht überliefert, vgl. RTA X, S. 736–737. Ebenfalls nicht überliefert ist der Brief Sigismunds an Siena vom 15. Juni 1433, vgl. das Antwortschreiben der Stadt in ASS, Concistoro, Copialelettere 1641, fol. 15v. Der kaiserliche Familiar, der die Krönungsanzeige sowohl nach Perugia als auch nach Siena brachte, war Georgius de Campariis de Mutina. Vgl. zu einem Beschluss im sienesischen *Consiglio del popolo*, dem Gesandten Geld, Kleider und ein Pferd zu schenken: ASS, Concistoro, Deliberazioni 405, fol. 12v–13r, 17v. Zur Abrechnung eines zu seinen Ehren ausgerichteten Abendessens: ebd., fol. 29v; vgl. auch Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 46; Tommasi, Historie, S. 393.

stehen im Folgenden freilich künstlerische Zeugnisse im Mittelpunkt, die vermutlich Eugen IV. selbst in Auftrag gegeben hatte, um das Herrschertreffen in seinem Sinne zu interpretieren und in Szene zu setzen.

Die Eintracht der beiden Gewalten setzte sich aber auch eine von kommunaler Seite an Sigismund herangetragene Lobrede zum Thema. Der Ungenannte, der sich im Namen des Römischen Senats und Volks an den Luxemburger wandte, bat um dessen Schutz für Papst und Kirche sowie insbesondere die Stadt Rom.¹⁴⁰ Nach einem überschwänglichen Fürstenlob, das auf einer 1418 von Gasparino Barzizza vor Martin V. in Mailand gehaltenen Rede basierte¹⁴¹, verließ er der Hoffnung Ausdruck, dass die wankende Stadt Rom durch den Aufenthalt des Reichsoberhauptes und dessen Unterstützung des Papstes Sicherheit und Ruhe finden werde. Schließlich griff er die bereits im Vorjahr von Vertretern der Kommune an den Herrscher gerichtete und von Sigismund abgelehnte Bitte wieder auf, das Konzil von Basel nach Rom zu verlegen.¹⁴² Argumente waren erneut die christliche Tradition, die Fülle der Märtyrergräber und die Dignität als Papststolz. Bereits Hermann Herre wies darauf hin, dass sich aus dem Inhalt der Rede kein sicheres Indiz für den genauen Zeitpunkt der Deklamation gewinnen lässt und er wog, dass es sich möglicherweise um eine bloße Stilübung handle.¹⁴³ Ob man an der Kurie von der Initiative des anonymen Autors wusste und diese gar unterstützte, muss offen bleiben. Die Überlieferung der Rede spricht gegen eine päpstliche Billigung. Der Text findet sich in einem Codex aus dem Besitz Heinrich Kalteisens, der im Umfeld des Basler Konzils zwischen 1430 und 1440 aus mehreren Faszikeln zusammengesetzt wurde und heute in Koblenz, Landeshauptarchiv (Best. 701 Nr. 183) aufbewahrt wird¹⁴⁴, sowie in einer ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert stammenden Sammelhandschrift, die vermutlich in einem zum Stift Bamberg gehörenden Kloster in Kärnten entstand und sich heute in der Österreichischen Nationalbibliothek (cod. 4975) befindet. Auch diese Handschrift enthält vorrangig Texte aus den Jahren 1432–1434, die das Basler Konzil betreffen.¹⁴⁵ Der Appell des ungenannten Redners an Sigismund als einen über die Maßen tugendhaften und durch seine Taten ausgezeichneten Herrscher, Papst, Kirche und Rom zu beschützen, deckt sich aber mit den von päpstlicher Seite an den Kaiser herangetragenen Bitten und Lobesworten.

Der päpstliche Sekretär und Humanist Cencio Rustici erinnerte in seiner Lobrede nach der Kaiserkrönung an die Pflichten Sigismunds gegenüber dem apostolischen Stuhl.¹⁴⁶ Er versuchte Sigismund als Schutzherrn für eine, seit dem Ende

140 RTA X, Nr. 491, S. 818–820.

141 Barzizza, Opera, S. 76–79. Die Überschneidungen betreffen vor allem die Herrschertugenden und die angeführten Beispiele aus der griechischen und römischen Geschichte.

142 Siehe Kapitel 1.2.3.

143 RTA X, S. 818 Anm. 1.

144 Vgl. MECKELNBORG, Handschriften (1998), S. 410–426.

145 Vgl. die Beschreibung der Handschrift von Herre: RTA X, S. XCIV–XCV.

146 Cencio Rustici, Oratio; zu Cencios Leben und Werk vgl. LEHNERDT, Cencio und Agapito de'Rustici (1901), S. 289–316; GUALDO, Umanesimo (1990). Lehnerdt hält es für unwahrschein-

des abendländischen Schismas, „neue Kirche“ zu gewinnen. Dazu befähigten den Luxemburger nicht nur seine Kämpfe gegen die Osmanen, sondern vor allem seine Bemühungen um die Einheit der Kirche, die ihm mehr Ruhm als einem Achill, Romulus, Camillus oder anderen römischen Triumphatoren verschafft hätten.¹⁴⁷ Parallel dazu stimmte Cencio anders als seine Humanistenkollegen nicht in das Lied vom Verfall der Ewigen Stadt und ihrer antiken Monumente ein, sondern besang das „neue Rom“ nach der Rückkehr des Papsttums, das dem Himmel gleiche, und den Gastgeber Eugen IV. als „celestis homo et terrenus deus“¹⁴⁸. Bereits im *Exordium* rühmte er die Gerechtigkeit und Friedensliebe des Luxemburgers, von der er sich in Zusammenarbeit mit dem Papst die Beseitigung aller Finsternis, insbesondere die Bekämpfung der Hussiten sowie die Union mit der griechischen Kirche erhoffte.¹⁴⁹ Mit seinem abschließenden Appell an Sigismund, auch weiterhin als Beschützer der Kirche und des apostolischen Stuhls seine Pflicht zu erfüllen, spielte Cencio nicht nur auf die Gegensätze hinsichtlich des Basler Konzils an, sondern hatte insbesondere die unsichere Lage der Kurie am Tiber im Blick. So bat er den Luxemburger, das neue Papsttum, das Rom dem Himmel gleich gemacht habe, zu schützen und zu verteidigen, um so den Fortbestand einer Institution in einer Stadt zu garantieren, die noch heute ihre Autorität aus ihrer antiken Größe beziehe.¹⁵⁰

Ein musikalisches Zeugnis für die Feier der Eintracht von Kaiser und Papst anlässlich des Herrscheraufenthalts in Rom ist Guillaume Dufays Motette *Supremum est mortalibus bonum*.¹⁵¹ Der aus Frankreich oder Flandern stammende Komponist und Sänger war seit 1428 Mitglied der päpstlichen Kapelle.¹⁵² Diese hatte sich unter dem Pontifikat Eugens IV. entsprechend dem allgemeinen Trend einer Ver-

lich, dass die Rede gehalten wurde, da Cencios Freund Poggio Bracciolini sie in seinem ausführlichen Brief über Adventus und Kaiserkrönung an Niccolò Niccoli nicht erwähnte, vgl. ebd., S. 299. Der Augenzeuge Poggio instrumentalisiert die Ereignisse im Mai 1433 jedoch, um sich selbst als gelehrten, den klassischen Autoren ebenbürtigen Briefschreiber auszuweisen und liefert kein vollständiges Protokoll der Feierlichkeiten, so dass man die Deklamation der Rede nicht deswegen ausschließen kann. Vgl. weiter zu Cencios Rede BERTALOT, Cincius Romanus (1929/30), S. 214; LOMBARDI, Città (1992).

147 Cencio Rustici, Oratio, S. 156.

148 Ebd., S. 157–158. Die Ideen Cencios zum „neuen Rom“ als Teil des Himmels stammen von seinem Lehrer Manuel Chrysoloras, vgl. dessen *Synkrisis palaiàs kai neas Romes* aus dem Jahr 1411. Vgl. dazu GHISALBERTI, Roma (2001). Auch Guillaume Dufay griff diesen Gedanken in seiner Motette *Nuper rosarum flores* auf, in der Eugen IV. als „homo regens celi fores“ besungen wird, vgl. WRIGHT, Dufay (1994), S. 399.

149 Cencio Rustici, Oratio, S. 154, 158.

150 Ebd., S. 159. Cencio selbst war von Sigismund so beeindruckt, dass er seinen Sohn nach ihm benannte. Dieser verstarb bereits 1457, vgl. LEHNERDT, Cencio und Agapito de' Rustici (1901), S. 312, S. 317.

151 Die Motette ist ediert in Guillaume Dufay, Opera Omnia, Nr. 14, S. 59–63; für eine ausführliche Analyse und Einordnung vgl. LÜTTEKEN, Guillaume Dufay (1993), S. 289–292, 320–324, 407–433; CUMMING, Motet (1999), S. 158–163; GÜLKE, Guillaume Du Fay (2003), S. 163–169; ROSSI, Guillaume Du Fay (2008), S. 88–92.

152 Vgl. zu seiner Person LÜTTEKEN, Dufay, Guillaume (2001). Nach der Kaiserkrönung verließ Dufay den Papsthof. Erst 1435 taucht er in der kurialen Rechnungslegung für die Sänger der Kapelle wieder auf, vgl. CORBO, Cantori (2000), S. 15–17, 23, 33.

festigung von Hofstrukturen zu Beginn des 15. Jahrhunderts konsolidiert und von einer geistlich-liturgischen Institution zu einer höfischen Musikorganisation gewandelt, die zeremonielle Festakte musikalisch umrahmte.¹⁵³ Musik wurde gezielt eingesetzt, um den symbolischen Gehalt eines Aktes zu unterstreichen und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu lenken. In ihrer performativen Funktion diente Musik der repräsentativen Selbstdarstellung und dem Kommentar bestimmter Ereignisse sowie ihrer Akteure. Die theatralische Inszenierung zielte auf eine emotionalisierende Außenwirkung und eignete sich dementsprechend hervorragend als propagandistisches Mittel. Der päpstlichen Kapelle oblag es folglich, die gesellschaftliche Symbolik des Ereignisses rational und emotional zum Ausdruck zu bringen, und auf diese Weise die Wahrnehmung und Interpretation der Angehörigen der Kurie, des Herrscherhofes und Vertreter auswärtiger Gemeinwesen, welche die Darbietung rezipierten, zu lenken.

Der zeitgenössischen Renaissance der „eloquentia“ entsprechend orientierte sich Dufays Motette zu diesem Zweck in ihrem Aufbau an der antiken Rhetoriklehre.¹⁵⁴ Mit bekannten, universell verständlichen Motiven, Allegorien und Topoi beschrieb der humanistisch interessierte und gebildete Komponist¹⁵⁵ den „lange erwarteten“ Frieden, „das höchste Gut für Sterbliche, die beste Gabe des höchsten Gottes“, und gab damit eine entsprechende Handlungsorientierung und Interpretation des Papst-Kaiser-Treffens vor. Das evokative Friedenslob im *Exordium*, „Supremum est mortalibus bonum pax, optimum summi Dei donum“, ist als Motto vorangestellt und wird als Fauxbourdon vertont. Der Schluss der Motette, in dem die beiden Protagonisten des Friedenswerkes angerufen werden, „sit noster hic pontifex eternus Eugenius et rex Sigismundus“, ist mit homophonen Akkorden, die in Fermaten gehalten werden, und einem zusätzlichen Tenor gestaltet. Die Homophonie verdeutlicht die Einheit von Papst und Kaiser, die nach den kontrapunktischen Ausführungen im Fauxbourdon eine starke Zwischenschlusswirkung erzeugt. Diese beiden Verse entsprechen der *Confirmatio*, die von einem Amen als *Peroratio* beschlossen werden. In der *Narratio* werden poetische Friedensbilder aneinandergereiht, auf die eine *Propositio* folgt, in der die Hoffnung Ausdruck findet, dieser lang erwartete Frieden möge ebenso ewig währen wie die Herrschaft seiner Urheber.

Die Motette feiert nicht nur die Übereinkunft zwischen Papst und König, sondern verherrlicht Eugen IV. und Sigismund als Friedensstifter auf der Apennin-Halbinsel. Die aus den humanistischen Lobreden bekannte, mit der Ankunft des Reichsoberhauptes verbundene Hoffnung auf Frieden wird darin als gemeinsames Werk von Papst und Kaiser prachtvoll musikalisch ausgestaltet. Präsentiert und re-

153 Vgl. BÖLLING, *Musicae utilitas* (2009), S. 231.

154 Vgl. hierzu die Arbeiten von ELDERS, *Humanism* (1977); DERS., *Guillaume Dufay* (1981); DERS., *Scores* (1994), S. 21–23. Zur musikalischen Struktur der Motette vgl. LAUBENTHAL, *Funktionalisierung* (1994).

155 In Dufays Privatbibliothek befand sich unter anderem ein Werk Vergils, vgl. WRIGHT, *Dufay* (1975), S. 228.

präsentiert wird weniger ein konkreter Friedensschluss als vielmehr eine mit der Eintracht von Papst und Kaiser verbundene Idee. Eugen IV. hatte das Einvernehmen zwischen Sigismund und ihm stets zur Voraussetzung für eine dauerhafte Friedensordnung in Italien gemacht. Für Sigismund war diese grundlegend für den Zusammenhalt des gesamten Abendlandes, den er wiederum für die Voraussetzung zur Organisation einer effektiven Verteidigung gegen die Türken hielt. Eine königliche Delegation in Rom betonte im März 1432, der König sei nicht aufgebrochen, um weitere weltliche Würden zu sammeln sowie Macht und Reichtum zu gewinnen, sondern um der Häresie Einhalt zu gebieten, zum Wohl der Christenheit und zum Schutz der Kirche, des Reichs und zur Befriedung der italienischen Halbinsel. Die „zwei Schwerter“ sollten dabei zusammenstehen, einander Respekt erweisen und gegenseitig helfen. Die Bedrohung durch die Hussiten an der Ostgrenze des Reichs bedürfe dringend einer militärischen Antwort unter Beteiligung mehrerer christlicher Staaten. Die Aufstellung eines solchen Heeres lasse sich aber ohne Billigung und Mithilfe des Papstes nicht bewerkstelligen. So sei Sigismund auf dem Weg nach Rom, um dies persönlich mit Eugen IV. zu besprechen.¹⁵⁶

Sigismunds Erfolg als Friedensstifter und Mediator auf der Apennin-Halbinsel war jedoch insgesamt eher bescheiden. Die Verhandlungen zwischen Mailand und Venedig in Reggio Emilia im Frühjahr 1432 trugen keine Früchte und auch Siena und Florenz hatten sich bis zu seiner Abreise aus der Toskana nicht geeinigt. Dennoch konnte er zum Zeitpunkt seiner Kaiserkrönung die Lorbeeren für seine Bemühungen ernten. Der ohne Beteiligung von königlichen Gesandten am 26. April 1433 in Ferrara zwischen Mailand und Venedig-Florenz geschlossene Frieden, dem Siena am 21. Mai beitrug, machte einen toskanischen Separatfrieden hinfällig.¹⁵⁷ Auch mit Venedig fand der Luxemburger zu einem Ausgleich. Die seit Ende März 1433 in Rom laufenden Gespräche führten zwar nicht unmittelbar zu einem Friedensschluss, doch wurde am 4. Juni 1433 ein Waffenstillstand für fünf Jahre ratifiziert. Da die Serenissima bereits einen Tag später vom Abschluss der Verhandlungen erfuhr, ist es wahrscheinlich, dass sich Sigismund und die venezianischen Unterhändler bereits vor der Krönung geeinigt hatten.¹⁵⁸

Dufays musikalisches Lob verherrlichte Papst und Kaiser als Urheber und Garanten dieser neuen Friedensordnung – ohne Bezugnahme auf einen konkreten Vertrag. Die von den Humanisten formulierte Vision des Reichsoberhauptes als Friedensstifter auf der Apennin-Halbinsel wurde auf diese Weise an der Kurie bewusst

156 RTA X, Nr. 238, S. 396–406; vgl. ASCHBACH, *Geschichte* (1845) S. 60–69.

157 Vgl. das Schreiben des sienesischen Magistrats an die Gesandten in Rom, ASS, Concistoro, Copialelettere 1640, fol. 149rv (22. Mai 1433), sowie deren Antwort in ASS, Concistoro, Carteggio 1929, 84 (25. Mai 1433).

158 Zur Veröffentlichung des Abkommens vgl. RI XI, Nr. 9478; RTA X, Nr. 487, S. 812–814. Vgl. zum Datum der Übereinkunft RTA X, S. 727 mit Anm. 1 sowie S. 815; ZECHEL, *Studien* (1939), S. 118. Der Doge ratifizierte den Vertrag am 25. Juni 1433, vgl. RTA X, S. 812 Anm. 1. Noch am 4. Juni informierte Sigismund die Reichsfürsten über den Waffenstillstand und hob die Handelsperre auf, vgl. RTA X, Nr. 488, S. 814–815; RI XI, Nr. 9478a sowie den Erlass vom 8. Juni RI XI, Nr. 9488; RTA X, Nr. 490, S. 817. Von der Kaiserkrönung erfuhr der venezianische Senat am 7. Juni, vgl. den Eintrag in der Cronaca Dolfìn, Venedig, BNM, It. VII 794 (8503), fol. 365v.

erweitert. Ähnlich argumentierte auch der päpstliche Sekretär Cencio Rustici in seiner Festrede. Er bezeichnete das Zusammentreffen von Eugen IV. und Sigismund als „coniunctio maximorum luminum“, die der Christenheit Ruhe und Frieden bringen werde. Gleichzeitig kann Dufays Motette als Mittel interpretiert werden, die Konsolidierung des päpstlichen Primats gegenüber dem Konzil zu vertonen: Eine dauerhafte Friedensordnung und die Einheit der Christenheit, so die Botschaft, kann nur das einträchtige Zusammenstehen von Papst und Kaiser gewährleisten. Mit Blick auf die Situation Eugens IV. in Rom selbst war Dufays Motette aber ebenso eine an den Luxemburger gerichtete Aufforderung, den Papst und die römische Kirche auch künftig zu verteidigen und den Frieden zu sichern. Explizit formuliert findet sich diese Bitte wiederum in der Rede des Cencio Rustici.

Da die künstlerische Qualität von Dufays Motette in dokumentarischen oder narrativen Quellen keine Erwähnung findet, ist die Frage nach der zeremoniellen Einbindung schwierig. Sicher potenzierte sie jedoch eine visuelle Symbolhandlung durch eine akustische Dimension.¹⁵⁹ Die Sänger entstammten vermutlich der päpstlichen Kapelle.¹⁶⁰ Da Sigismund als „rex“, nicht aber als „imperator“ titulierte wird, geht Fallows davon aus, dass die Motette beim Adventus am 21. Mai 1433 vor dem Petersdom zur Aufführung kam.¹⁶¹ Da zu diesem Zeitpunkt der Waffenstillstand zwischen Sigismund und Venedig noch nicht unterzeichnet war, plädiert Lütteken dafür, dass die Motette erst zehn Tage später am Pfingstfest und Krönungstag, unmittelbar vor dem Weiheakt, erklang, was den Titel „rex“ ebenfalls rechtfertigen würde.¹⁶² Ein weiteres Argument liefern ihm die im Text erwähnten Olivenzweige als Friedenssymbol, die auf die weiße Taube, das Pfingstsymbol schlecht hin, verweisen würden. Der Waffenstillstandsvertrag mit Venedig wurde aber de facto erst nach der Krönung ratifiziert und ist daher kein stichhaltiges Argument. Wie eben dargelegt, lässt sich Dufays Motette nicht auf einen bestimmten Friedensschluss beziehen. Vielmehr wird darin die in Anlehnung an Dante und Petrarca von den zeitgenössischen Humanisten beschworene Hoffnung vertont, mit der Ankunft des Reichsoberhauptes werde die kriegsmüde Apennin-Halbinsel zur Ruhe kommen. Die Übereinkunft zwischen Sigismund und Eugen IV. versprach genau diese Erwartungen zu erfüllen und wurde am Papsthof entsprechend propagandistisch ausgeschlachtet. Die Überschneidung mit Motiven aus der Rede des Cencio Rustici, die nach der Krönungsmesse gehalten wurde¹⁶³, spricht aber

159 Vgl. dazu generell BÖLLING, *Musicae utilitas* (2009), S. 251.

160 Im Mai 1433 gehörten folgende Sänger dem Chor an: Egidius Flanel alias l'Enfant, Johannes Redois, Guillelmus Dufay, Bartolomeus Poignare, Johannes de Cruce alias mon ami, Jacobus Ragot, Egidius Lauri, Guillelmus Mediatoris alias Malbecq, Johannes Mileti, Richardus Herbare, Johannes Marsille und Clemens Huberti oder Goberti, vgl. CORBO, *Cantori* (2000), S. 23, 33.

161 FALLOWS, *Dufay* (1982), S. 34–35, 280–281.

162 LÜTTEKEN, *Guillaume Dufay* (1993), S. 291–292; ebenso BÖLLING, *Musicae utilitas* (2009), S. 260; LAUBENTHAL, *Funktionalisierung* (1994), S. 477; GÜLKE, *Guillaume Du Fay* (2003), S. 163; ROSSI, *Guillaume Du Fay* (2008), S. 89.

163 Rückschluss auf den Zeitpunkt der Deklamation erlaubt folgender Hinweis: „Quo in loco, gloriosissime Cesar, eodem etiam die, quo salvator mundi spiritum sanctum per speciem ignitarum

in der Tat für eine Aufführung im Kontext des Weiheakts. Der genaue Aufführungszeitpunkt muss jedoch offen bleiben.

Supremum est mortalibus bonum erfuhr eine ungewöhnlich breite zeitgenössische Überlieferung, die sowohl dem „Vorbildcharakter“ als Kunstwerk als auch dem spezifischen politischen „Werkcharakter“ geschuldet ist.¹⁶⁴ Die Motette fand Eingang in zwei vor 1440 auf venezianischem Gebiet entstandene Sammelhandschriften, was angesichts ihrer Thematik und ihrer Protagonisten nicht überrascht.¹⁶⁵ Die im Museo internazionale e biblioteca della musica von Bologna, Q 15, überlieferte Abschrift ist dabei programmatisch überschrieben mit „Pro pace – pro duobus magnis luminaribus mundi“. Auch am Hof Leonellos d’Este hielt man die Erinnerung an den Luxemburger musikalisch hoch. So fand Dufays Stück Aufnahme in einen vor 1448 für die ferraresische Hofkapelle angefertigten Codex, der heute in Modena aufbewahrt wird.¹⁶⁶ Selbst im Umfeld des Basler Konzils wurde eine Abschrift in Auftrag gegeben. Der Name Eugens IV. ist darin allerdings radiert und derjenige Sigismunds durch „N“ ersetzt, so dass die Urheber des besungenen Friedens stets aktualisiert werden konnten.¹⁶⁷ Ein entsprechendes Beispiel findet sich im St. Emmeramer Mensuralcodex aus dem 15. Jahrhundert, wo die Herrschernamen durch lokale Titel ersetzt sind.¹⁶⁸

4.3 Herrschaftsinstrument und Statussymbol: Privilegien für italienische Empfänger

Gisela Beinhoff arbeitete in ihrer Dissertation den bemerkenswerten Anteil von Italienern unter den Hofmitgliedern Sigismunds heraus. Zählt man in der von ihr anhand der Einträge in den Bänden der *Regesta Imperii* erstellten chronologischen Liste die Privilegienempfänger während des Romzugs, kommt man auf fast 200 Namen.¹⁶⁹ Die meisten von ihnen stammten aus dem Herrschaftsgebiet Filippo Maria Viscontis.¹⁷⁰ Frägt man nach Ort und Zeitpunkt der Auszeichnungen, so fällt auf, dass der Luxemburger vor allem am Beginn seines Romzugs in der Lombardei und der Emilia Privilegien verlieh. Erwartungsgemäß spiegelt sich auch der lange Aufenthalt in Siena in der Zahl der dort verliehenen Auszeichnungen wieder

linguarum apostolis infudit, diadema imperiale dignissimo capiti tuo a summo antistite impositum est, ut huic tuo sacratissimo actui immortalis etiam dei numen atque consensus accessisse videatur.“ Cencio Rustici, Oratio, S. 158.

164 LÜTTEKEN, Guillaume Dufay (1993), S. 289.

165 Der relevante Teil der berühmten Sammlung polyphoner Musik aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts aus Bologna, Museo internazionale e biblioteca della musica, Q 15, wurde in Vicenza zwischen 1430–35 angefertigt, hier fol. 206v–207r; Bologna, Bibl. Univers., Ms 2216, fol. 28v–29r.

166 Modena, Bibl. Estense-Univers., Estense, lat. 471 = alfa.X.1.11, fol. 69v–70r.

167 Trient, Museo Provinciale d’Arte, Castello del Buonconsiglio 1379 [olim 92], fol. 32v–34r.

168 München, Bayerische Staatsbibl., clm. 14274 [olim 3232a], fol. 107v–109r; vgl. dazu RUMBOLD, Compilation (1982), S. 166.

169 BEINHOFF, Italiener (1995), S. 70–74.

170 Vgl. ebd., S. 44, 148–152.

(41).¹⁷¹ Eine ähnliche Zahl an Auserwählten aus ganz Italien belohnte der Herrscher auch in Rom. Die Menge der auf dem Romzug Privilegierten dürfte jedoch noch um einiges größer gewesen sein. Weitere Namen und Hinweise auf Standeserhöhungen finden sich in der zeitgenössischen Historiographie sowie in späterer Zeit entstandenen Genealogien und Familienmemoiren. Eine gezielte Recherche in italienischen Familienarchiven dürfte den Befund ebenfalls anwachsen lassen.¹⁷²

Beinhoff versteht ihre Studie, die die gesamte Regierungszeit Sigismunds umfasst, als „Beitrag zur spätmittelalterlichen Personenforschung“ und nicht als „Darstellung der imperialen Politik im politisch vielschichtigen Italien“¹⁷³. Dabei ist die Ausstellung von Privilegien herrscherliches Handeln par excellence. Im Folgenden soll daher nach der Rolle der verliehenen Gnadenerweise bei der herrschaftlichen Durchdringung des Raumes Italien auf dem Romzug gefragt werden. Welche Privilegien verlieh der Luxemburger bevorzugt während des Unternehmens?¹⁷⁴ Wer waren die von ihm ausgezeichneten Italiener? Für ein umfassendes Bild von Sigismunds Herrscherhandeln auf der Apennin-Halbinsel soll zunächst ein Tableau der von Sigismund auf dem Romzug verliehenen Titel und Würden erstellt werden. Dem Ansatz der Kulturgeschichte des Politischen folgend soll dabei nicht nur die Perspektive des Hofes, sondern auch die der Empfänger Beachtung finden. Besonderes Augenmerk liegt auf symbolischen, rituellen Handlungsformen bei öffentlichen Auszeichnungen, Investituren und Belehnungen, da sich an ihnen Bedeutungszuschreibungen, Wahrnehmungen und Erfahrungen der Zeitgenossen ablesen lassen. Am Beispiel der Erhöhung Gianfrancesco Gonzagas zum Markgrafen sowie der Verleihung des Reichsvikariats an den Magistrat von Siena wird schließlich der Frage nach der Vermittlung und Legitimation von Herrschaft in zwei Fallstudien nachgegangen. Im Zentrum stehen dabei Bedingungen und Formen der politischen Kommunikation, das heißt einerseits die der Privilegienausstellung vorausgehenden Verhandlungen, die Rückschlüsse auf die Interessen des Reichs sowie der jeweiligen Empfänger zulassen, und andererseits die öffentliche Zeremonie im Zuge der Privilegienvergabe. In Mantua erlaubt der Briefwechsel zwischen Gianfrancesco Gonzaga, seinem Gesandten Simone da Crema sowie Mitarbeitern der Hofkanzlei, die der Standeserhöhung vorausgehenden Gespräche nachzuvollziehen und so Einblick in die Interessenlage auf beiden Seiten zu gewinnen. In Siena sind es erneut die Protokolle des *Concistoro*, die eine Rekonstruktion der Ereignisse ermöglichen. Der sorgfältig vorbereitete Festakt, in dem die Beziehungen zur Reichsgewalt stets aufs Neue konstituiert wurden, fand

171 Ebd., S. 70–72, 245.

172 Als Vorarbeit für eine umfassende Studie zu den auf dem Romzug ausgestellten Urkunden findet sich im Anhang (Nr. 2) eine Liste mit Begünstigten, die auf Einträgen in RI XI sowie auf Hinweisen in der Historiographie beruht.

173 BEINHOFF, Italiener (1995), S. 13.

174 Vgl. allgemein GOLDINGER, Standeserhöhungsdiplome (1970).

schließlich breiten Niederschlag in der städtischen Historiographie sowie die Aufmerksamkeit zeitgenössischer Briefschreiber.

4.3.1 Titel und Würden

Die Mehrzahl der auf dem Romzug privilegierten Italiener fand förmliche, urkundlich bestätigte Aufnahme in die *familia regis*. Der Titel eines Familiars bezeichnete keine besondere Funktion oder Zuständigkeit bei Hofe und verpflichtete seinen Träger nicht zu bestimmten Tätigkeiten. Die *familiaritas* beschrieb vielmehr die Zugehörigkeit zu einem „informellen, wenn auch festen Verfahrensformen der Rekrutierung und Handhabung folgenden Personenverband, der als persönliche Gefolgschaft unmittelbar auf den König ausgerichtet war.“¹⁷⁵ Die Ernennung konnte eine Auszeichnung für bereits geleistete Dienste sein und war mit einem Entgelt aus der königlichen Kasse verbunden. In Siena wurde beispielsweise der Humanist Barnaba Pannilini in die *familia regis* aufgenommen und auf diese Weise für seine Dienste als Angehöriger verschiedener städtischer Ausschüsse im Zusammenhang mit dem Herrscherbesuch ausgezeichnet.¹⁷⁶ Auch den wiederholt als Gesandten am Königshof weilenden Sienesen Giovanni da Massa band der Luxemburger auf diese Weise an sich.¹⁷⁷ In vielen Fällen wurden Brüder oder Verwandte zusammen bestellt und so ein dichtes Netzwerk an Getreuen aufgebaut.¹⁷⁸ Wohl auf Betreiben ihres Verwandten in der königlichen Kanzlei, Kaspar Schlick, ernannte Sigismund in Parma so beispielsweise Beltrando und Gerardo Terzi zu Familiaren.¹⁷⁹

In der Tradition seines Vaters kreierte Sigismund auf seinem Romzug auffällig viele Hofpfalzgrafen. Dieser Titel wurde erstmals von Karl IV. verliehen und entwickelte sich in der Folgezeit zu einem insbesondere südlich der Alpen äußerst begehrten Privileg.¹⁸⁰ Ein *comes palatinus* hatte das Recht, mit kaiserlicher Autorität Notare, Tabellare und Richter zu ernennen und uneheliche Kinder zu legitimieren.¹⁸¹ Abhängig von den Diensten und Würden des Auszuzeichnenden kamen mitunter weitere Befugnisse hinzu. Andrea Donato, der venezianische Gesandte am Kaiserhof in Rom, der seine Erhebung zum Pfalzgrafen laut der *Narratio* seiner Urkunde seinen selbstlosen und treuen Diensten verdankte, erhielt die Erlaubnis, zwölf Dokortitel zu verleihen sowie vier Ritter und acht Schildknappen zu er-

175 KINTZINGER, Sigismund (2003), S. 333. Vgl. zur *familia regis* zur Zeit Sigismunds auch DERS., Westbindungen (2000), S. 165–197.

176 RI XI, Nr. 9227; zu seiner Person vgl. PERTICI, Pannilini, Barnaba (2014).

177 RI XI, Nr. 9295.

178 Vgl. KINTZINGER, Westbindungen (2000), S. 170.

179 RI XI, Nr. 9153.

180 Zur Geschichte des Titels und der mit ihm verbundenen Rechte vgl. FICKER, Forschungen (1869), S. 66–118; DOBLER, Hofpfalzgrafenamt (1950), bes. S. 14–24 und 72–74; ARNDT (Bearb.), Hofpfalzgrafen-Register (1964), S. V–XXIV; BEINHOF, Italiener (1995), S. 20–22; COMENSOLI ANTONINI, Studio (2017).

181 Zu Legitimationen Unehelicher durch Hofpfalzgrafen vgl. SCHMUGGE, Kirche (1995), S. 75–80.

heben, die auch in den Drachenorden aufgenommen würden.¹⁸² Als Zeichen ihres Standes trugen die Pfalzgrafen einen Hermelinpelz. Stolz präsentierte sich Andrea Donato nach seiner Rückkehr vom Kaiserhof in Venedig mit einer „pelanda d'oro investida richamente de armelini“¹⁸³. Der Konsistorialadvokat und Professor für Kirchenrecht Antonio Roselli ließ sich mit Pelzmantel auf dem in Paris, Bibl. Nat., ms. Latin 4237 überlieferten Widmungsblatt seines Traktats *Monarchia sive de potestate imperatoris et papae* verewigen [Abb. 1].¹⁸⁴ Der Preis für die verliehene Würde war keineswegs standardisiert. So berichtet der stellvertretende Prokurator des Deutschen Ordens Johannes Niklosdorf dem Hochmeister, er habe lediglich 60 Dukaten für die Erhebung zum Pfalzgrafen bezahlt, während andere 200 Dukaten für die „bullen unde privilegia der vorgeschriben wyrdykeyt“ zu entrichten hatten.¹⁸⁵

Die 44 in den Reichsregistern belegten *comites palatini* italienischer Herkunft dürften nur ein Bruchteil der tatsächlich südlich der Alpen erhobenen Träger dieser Würde sein. Als Sigismund Gianfrancesco Gonzaga in den Verhandlungen über die Erhebung zum Markgrafen anbot, ihn auch zum Pfalzgrafen zu machen, gab der Luxemburger jedoch zu bedenken, dass diese Würde dem Fürsten nicht gerecht werde, da sie eine Auszeichnung für Bürger sei. So habe er seit seiner Ankunft in Italien schon mehr als hundert Pfalzgrafen ernannt.¹⁸⁶ Vom Interesse der Italiener, dieses königliche Privileg zu erhalten, kündigt auch die Bitte Filippo Maria Viscontis an seine Räte im Februar 1432, sich bei Sigismund dafür einzusetzen, den Sienesen Agostino Borghesi zum Pfalzgrafen zu erheben und ihm zu erlauben, den Reichsadler über seinem Wappen zu führen.¹⁸⁷ Der König habe der Promotion zwar bereits zugestimmt, doch sei das Privileg nie ausgestellt worden. Die Räte sollten daher erneut inständig um die Erhebung bitten und den Luxem-

182 Vgl. CORNER, De Andrea Donato, S. 31. Bereits Karl IV. gewährte in besonderen Fällen einzelnen Hofpfalzgrafen die Erlaubnis, Doktoren „in iure civili“ zu kreieren, vgl. WRETSCHKO, Verleihung (1910), S. 11.

183 Morosini, Diario, S. 1708 [1953]. Die auf diese Weise bereits 1433 äußerlich zur Schau getragene Rangerhöhung ist urkundlich allerdings erst in dem am 4. Februar 1434 in Basel ausgestellten Diplom überliefert. Vgl. Kapitel 1.2.5 Anm. 340.

184 Zu diesem 1434/35 entstandenen Werk des Miniaturmalers Bartolomeo d'Antonio Varnucci aus Florenz vgl. LAFFITTE, Antonio Roselli (2006); DENOËL, Antonio Roselli (2013); MURANO, Codice (2014), S. 84–85. Zur Erhebung zum Pfalzgrafen durch Sigismund vgl. Kapitel 3.1.3 Anm. 69.

185 Berichte der Generalprokuratoren 4, 2, Nr. 574, S. 627.

186 ASMn, AG 1367: E. XLI. 3, 244 (Parma, 26. April 1432); LUZIO, Documenti, S. 175: „non volemo che in questo novo prevelegio se contegna ato alcuno de comitato paladino, perché non sería honore del tuo signore. Se vorà esere per alcuno prevelegio conte palatino lo faremo, ma credemo non lo vorà, che non se partiene a prencipi ma a citadini, come ne abbiamo concessi poy che siamo di qua più de cento“.

187 Atti cancellereschi 2, Nr. 464, S. 70; Documenti diplomatici 3, Nr. LXVII, S. 57. Mit diesem Anliegen war Filippo Maria Visconti bereits am 23. Juni 1431 an den König herangetreten, vgl. Atti cancellereschi 2, Nr. 415, S. 63. Vgl. zu Agostino Borghesi: GENNARO, Borghese, Antonio (1971). Der Mailänder Fürst setzte sich bei Brunoro della Scala auch für Valerano di Saluzzo ein, den unehelichen Sohn des verstorbenen Markgrafen, der hoffte, vom König legitimiert und zum Ritter geschlagen zu werden: Atti cancellereschi 2, Nr. 500, S. 75 (9. März 1432).

burger daran erinnern, was für ein tugendhafter Mann Agostino sei, „e quanto ha facto, fa e po fare per la Maiestà sua e per nui in Sena“¹⁸⁸. Die Urkunde sollten sie anschließend an den Mailänder Fürsten schicken, der sie an den Würdenträger weiterleiten wollte. Sigismund ernannte Agostino tatsächlich zum Pfalzgrafen, allerdings erst acht Monate später (28. Oktober 1432).¹⁸⁹

Über die Zeremonie der Pfalzgrafenhebung berichtet ein in Rimini vor dem Bischof geführter Zeugenprozess des *legum doctor* Guglielmo di Battista de' Maschi um die Anerkennung seines Titels.¹⁹⁰ Sämtliche der vor den Bischof gerufenen Zeugen bestätigen gesehen zu haben, wie der auf einem Pferd sitzende Kaiser den stehenden Maschi mit folgenden Worten ernannt habe: „Nos facimus, creamus et constituimus istum doctorem nostrum hic in nostrum comitem pallatinum et nostri imperialis pallatii [eingefügt:] cum descenditibus et posteris suis“¹⁹¹. Daraufhin habe der Kaiser ihn bei der Hand genommen und ihn zum Zeichen seiner neuen Würde zum Friedenskuss empfangen. Wie beim Ritterschlag ist auch hier die körperliche Berührung der entscheidende zeremonielle Vorgang.

Häufig war die Erhebung eine Belohnung für besondere Dienste. Aus Dankbarkeit gegenüber Siena ernannte Sigismund die Gesandten Pietro de' Pecci, Pietro de' Micheli und Giacomo Guidini, die ihm auf seiner Heimreise in Ferrara die Aufwartung machten, nicht nur zu Pfalzgrafen und Räten, sondern schlug sie auch zu Rittern und nahm sie in den Drachenorden auf. Dies gereichte den Gesandten zufolge der gesamten Stadt zur Ehre.¹⁹² Die Zusammensetzung der Gesandtschaft erfolgte auf Wunsch des Luxemburgers. Gezielt wollte er diese drei sienesischen Juristen auszeichnen. Kaspar Schlick war im August 1433 im Auftrag des Kaisers nach Siena gereist, um eine insgesamt fünfköpfige Gesandtschaft der Stadt nach Ferrara zu veranlassen. Dieser sollten neben den bereits Erwähnten auch Bartolomeo Agazzari sowie der Kanzler Berto di Antonio Aldobrandini angehören.¹⁹³ Mit dem Verweis auf die Einteilung der Stadt in drei *Monti* entschuldigte der Magistrat die Auswahl der Diplomaten und versicherte, die Stadt hätte auch ohne

188 Documenti diplomatici 3, Nr. LXVII, S. 57.

189 Eine Abschrift der Urkunde findet sich im Archivio diocesano di Pienza, Archivio di Curia 739. Auch das Wappen der Familie mit dem Reichadler über einem goldenen Drachen auf blauem Grund kündigt von der Auszeichnung, vgl. POPOFF, Répertoires (2009), S. 121, J 57.

190 Der Zeugenprozess wurde am 1. Oktober 1433 in Rimini vom Notar aufgenommen: ASRn Archivio Notarile, Atti des Baldassare di Giovanni da Montefiore, Filza 1428–1469, fol. 139r–144v. Maschi wurde die Würde zuerkannt. Vgl. auch BÖNINGER, Ritterwürde (1995), S. 105–106.

191 ASRn Archivio Notarile, Atti des Baldassare di Giovanni da Montefiore, Filza 1428–1469, fol. 140v; BÖNINGER, Ritterwürde (1995), S. 106.

192 ASS, Concistoro, Carteggio, 1931, 3: „Ancho v'avisiamo che per honorare la signoria e città vostra, fece nel partire misser Pietro cavaliere e conte e noi conti – la cavallaria sospendemo –, decci ancho la sua devisa della quale si fa grandissima extima e tutto disse farne di buona voglia per honorare la città vostra, alla quale si reputa obligatissimo.“ Vgl. auch die Glückwünsche des Magistrats zu den Privilegien: ebd., Copialettere 1641, fol. 71r. Folgende Geschichtsschreiber erwähnen die Auszeichnung: Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 46; Fecini, Cronaca, S. 848; Tommasi, Historie, S. 393; Tizio, Historiae Senenses, S. 202.

193 Sigismund hatte Berto bereits während seines Aufenthalts in Siena zum Sekretär ernannt: RI XI, Nr. 9226. Vgl. zu seiner Person: FIORAVANTI, Aspetti (1979); BERTOLIO, Leonardo Aretino (2012).

Aufforderung eine Gesandtschaft zu Sigismund geschickt, bevor er weiterreise oder in seine Territorien zurückkehre.¹⁹⁴

Unter den Empfängern dieser Würde befanden sich auch einige italienische Adelige, wie Alberto Costabili aus Ferrara oder Corrado Trinci aus Foligno. Welche Bedeutung die Würde für Letzteren hatte, verdeutlichen die Münzen mit dem Reichsadler, die er nach der Auszeichnung prägen ließ.¹⁹⁵ Die Peruginer Adelige Boncambio und Giovanni Boncambi präsentierten die Erhebung und die damit verbundenen Rechte stolz auf einer Inschrift im Treppenhaus ihres Palazzo (heute Palazzo Pucci-Boncambi).¹⁹⁶ Domenico Malatesta veranlasste die vom Kaiser erhaltene Pfalzgrafen- und Ritterwürde sogar dazu, seinen Namen zu ändern. Er nannte sich fortan Malatesta Novello.¹⁹⁷

Um die Ritterwürde ersuchten insbesondere junge Adelige. So wie die Malatesta-Brüder wurden auch in Ferrara und in Mantua die Söhne der Signori ausgezeichnet.¹⁹⁸ In der Residenzstadt der Gonzaga wurde auch der dort zur Ausbildung weilende junge Federico da Montefeltro promoviert.¹⁹⁹ Zuvor hatte sein jüngerer Halbbruder Oddantonio in Urbino dieselbe Auszeichnung erfahren.²⁰⁰ Neben den Namen der Fürstensöhne finden sich diejenigen zahlreicher rangniederer italienischer Adelige.

Nichtsdestoweniger ist die Zahl der in den Reichsregistern verzeichneten neu ernannten italienisch-stämmigen Ritter auf dem Romzug auffallend gering (13).

194 Vgl. die Instruktion für die „Ambasciatori mandati alla maestà dello imperadore e da lui richiesti a Ferrara“: ASS, Concistoro, Legazioni 2412, fol. 66v–69r, hier fol. 67v: „Dapoi narrino, che el cancelliere suo, misser Guaspere, venendo qua ci a richiesto, che là a Ferrara vadino alla maestà sua cinque cittadini nostri, cioè misser Pietro de Pecci, misser Pietro Michegli, Bartholomeo di misser Tommasso, Jacomo di Ghiudino et Berto d’Antonio di Berto, per cose importanti allo imperio et ancho allo stato della nostra città. Et che noi volontieri gli aremo [sic!] mandati tutti per ubidire alla maestà sua, ma perché la forma del nostro reggimento è in tre monti et in tre parti costitutive, se ne manda di quegli che anno richiesti uno per monte et per parte, per più unita del reggimento et governo della città. Siche vogline [sic!] avere accepto la scusa, se non si mandano tutti e cinque. Affermando che per ogni modo per noi medesimi avaremo [sic!] deliberato mandare a visitare la sua imperiale maestà innanzi passasse più oltre o se ne ritornasse alle parti sue.“

195 Vgl. FALOCI-PULIGNANI, Zecca (1883), S. 61; PROSPERI VALENTI, Corrado Trinci (1985), S. 113–114.

196 BANFI, Ricordi (2005), S. 179: SIGISMVNDVS IMPER. / BONCAMBIO ET IOANNI / DE BONCAMBIS. CONC. A. D.M/ CCCC XXXIII. CREAVITQ. COM. / PAL. POTESTATEM DEDIT CRE/ AND. NOT. PVB. IVD. ORO. FIL./ ADOR. AC SPVR. LEG. VT OMN. / IN PRIV. ET I EC (!) LEGIT. EX EIS/ DISC. IMPERPETVVM. Vgl. zu Boncambio Boncambi: (REDAKTION DBI, 1969); die Urkunde findet sich in ASV, Archivio Boncompagni-Ludovisi, n. 587, 7 (8. Juni 1433) und ist verzeichnet in ASPg, Registri delle Bolle e Brevi IV, fol. 119rv; vgl. BÖNINGER, Ritterwürde (1995), S. 211.

197 Cronache malatestiane, S. 64–65. Vgl. zur Auszeichnung und seiner Person: FABBRI, Aspetti (2003), S. 43–44.

198 In Ferrara wurden Leonello, Borso, Folco, Ercole und sogar der wenige Tage alte Sigismundo zu Rittern geschlagen: Diario Ferrarese, S. 20. In Mantua erhielten Ludovico, Alessandro und Carlo Gonzaga diese Würde: AMADEI, Cronaca, S. 8. Der vierte Sohn des Markgrafen, Gian Lucido, konnte krankheitsbedingt nicht an der Zeremonie teilnehmen und wurde dementsprechend nicht ausgezeichnet, vgl. Kapitel 4.3.2.

199 Ser Guerriero da Gubbio, Cronaca, S. 50; vgl. auch Santi, Vita, S. 438–439 und 737.

200 Ser Guerriero da Gubbio, Cronaca, S. 50; Cronachetta di Urbino, S. 40.

Dabei soll Sigismund allein nach der Kaiserkrönung auf der Tiberbrücke 180 Anwärter ausgezeichnet haben.²⁰¹ Ein Großteil von ihnen dürfte jedoch der Entourage angehört haben. Kaspar Schlick erinnert in der auf 1437 datierten gefälschten Urkunde über seine Erhebung in den Grafenstand an die Zeremonie auf der Tiberbrücke. Der Kaiser sei „more veterum“ zu Pferd gesessen und habe Schlick den Schwertgurt verliehen.²⁰² Üblicherweise berührte der Kaiser den Kandidaten mit der Hand im Nacken oder mit der flachen Schwertklinge an der Schulter.²⁰³ Enea Silvio Piccolomini zufolge galten die in Rom auf der Tiberbrücke eigenhändig vom Kaiser erhobenen Ritter nördlich der Alpen als besonders privilegiert: „Sie sagen nämlich, diese seien die ersten, die zweiten jene, die in Aachen dazu geschlagen würden, an die dritte Stelle setzen sie die Jerusalemritter, die übrigen Ritter haben für sie einen minderen Rang.“²⁰⁴ In diesem Sinne könnte auch die Formulierung in Schlicks 1437 ausgestellter Fälschung zu interpretieren sein: Sigismund habe ihn „uff der Tyberbruck under allen andern, der ein grosse menig gegenwertig was, zu dem ersten ritter“²⁰⁵ geschlagen. Der Ritterschlag nach der Kaiserkrönung war eine besondere Ehre, mit der sich die Ausgezeichneten und ihre Familien über Generationen schmückten und identifizierten.²⁰⁶ Anders als beim Ritterschlag Friedrichs III. findet sich von italienischer Seite keine negative Bewertung der Promotion und ihrer Empfänger.²⁰⁷ Die humanistisch gebildeten Italiener assoziierten die Würde möglicherweise bereits mit dem Ruhm der antiken *equites* des römischen Imperiums.²⁰⁸ Unter den Italienern, die auf der Engelsbrücke zu Rittern erhoben wurden, waren bezeichnenderweise einige Heerführer, wie Roberto Orsini aus der Linie Bracciano, Gentile Orsini aus der Linie Pitigliano und Micheletto Attendolo oder Ugolino Trinci, der Sohn des Herrn von Foligno.

-
- 201 Von 180 Rittererhebungen berichtet Heinrich Imhoff in einem Schreiben an den Rat von Eger: RTA X, Nr. 508, S. 844. Eine Zusammenstellung der Quellen und einen Überblick über die von Heinrich VII. begründete Tradition des Ritterschlags in Rom vgl. bei HACK, Ritterschlag (2004), S. 201–205 (Geschichte des römischen Ritterschlags); S. 230–231 (Quellen für Sigismund); WEBER, Romzug (2014), S. 42–46. Zu den Rittererhebungen Heinrichs VII. in Rom – vor der Kaiserkrönung und nicht auf der Tiberbrücke – vgl. GÖRICH, Kaiserkrönung (2016), S. 86–87. Zur Ritterwürde in Italien allgemein: BÖNINGER, Ritterwürde (1995), bes. S. 97–108.
- 202 RI XI, Neubearb. 2, Nr. 179, S. 254; vgl. auch ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 2, S. 143 Anm. 233.
- 203 Vgl. HACK, Ritterschlag (2004), S. 199 auch mit weiterer Literatur zum Zeremoniell der Rittererhebung. Eine bildliche Darstellung des Ritterschlags in Rom nach der Kaiserkrönung Friedrichs III. findet sich auf einem Florentiner Cassone (Worcester Art Museum, Massachusetts, inv.-Nr. 1913.46/47/48), vgl. HELAS, Triumph (2008), S. 185, 190–192.
- 204 Piccolomini, *Historia Austriacis* 1, S. 171. Zu einem gegenteiligen Beispiel, wonach den Interessenten an einem 1434 in Nürnberg stattfindenden Turnier, die von Sigismund in Rom zu Rittern erhoben worden waren, die Teilnahme verweigert wurde, „quod ipsi imperatori [...] multum displicuit“, vgl. Andreas von Regensburg, Werke, S. 581.
- 205 RI XI, Neubearb. 2, Nr. 174, S. 242.
- 206 Vgl. zur Engelsbrücke als zentralem Erinnerungsort für die spätmittelalterliche Ritterschaft WEBER, Romzug (2014), S. 43–45.
- 207 Vgl. zur Kritik von Enea Silvio Piccolomini an den Promotionen Friedrichs III. in seiner *Historia Austriacis*: HACK, Ritterschlag (2004), S. 213–216; BOCK, *Omnia degenerant* (2012), S. 47–49.
- 208 Vgl. zu dieser These KEEN, *Rittertum* (1987), S. 122. Zu Leonardo Brunis einflussreicher humanistischer Schrift *De militia* (1421), in der die zeitgenössischen Ritter konsequent mit dem Titel *eques* bezeichnet werden, vgl. BÖNINGER, Ritterwürde (1995), S. 204–209.

Auch andernorts war die Zeremonie häufig in einen öffentlich-offiziellen Rahmen eingebettet. In Foligno erfolgte sie sowohl vormittags in der Kathedrale S. Feliciano als auch nachmittags in der „Sala“ des Palastes der Familie Trinci.²⁰⁹ Agamennone Arcipreti wurde in der Kirche der Olivetaner-Abtei von Montemorcinio (Perugia) zum Ritter geschlagen.²¹⁰ In Spoleto fand die Zeremonie ebenfalls in der Kirche statt. Stolz vermerkte der Kämmerer der Stadt Tommaso Martani, eigenhändig durch den Kaiser „in Ecclesia Cathedrali Spoleti coram altari maiori ad Missam solemnem“²¹¹ die Auszeichnung erhalten zu haben. Die von ihm namentlich erwähnten anwesenden Vertreter aus dem städtischen Klerus, Adel und Bürgertum fungierten als Zeugen der ihm zuteil gewordenen Ehre.

Nachrichten über die kaiserlichen Auszeichnungen verbreiteten sich rasch auf der gesamten Halbinsel. Besonders rivalisierende Nachbarstädte vermerkten genau die jeweils erfahrenen Ehren. Noch vor der Ankunft des Kaisers in Perugia hatte der Rat dort bereits von den in der Nachbarstadt Foligno erhobenen Rittern gehört.²¹² In Forlì wusste man wiederum über die Auszeichnungen im benachbarten Ravenna, dort sei Ostasio da Polenta, der junge Signore der Stadt und apostolische Vikar, zum Ritter geschlagen worden. Das Schwert habe bei der Zeremonie Brunoro della Scala geführt.²¹³

Die Auswahl der Kandidaten erfolgte sowohl auf Vorschlag des jeweiligen Stadtherrn als auch auf Initiative des Hofes hin. So empfahl Filippo Maria Visconti dem aus Piacenza stammenden Adligen Alberto Scotti, sich zur italienischen Königskrönung nach Mailand zu begeben, um dort mit der Ritterwürde ausgezeichnet zu werden. Alberto folgte dieser Aufforderung jedoch nicht und blieb in Piacenza.²¹⁴ Offenbar war in Mailand eine Liste mit potentiellen Kandidaten für königliche Auszeichnungen angefertigt worden. Im Falle des Jurastudenten Lionel, welcher der venezianischen Konzilsgesandtschaft angehörte, die Sigismund auf seiner Rückreise in Trient empfing, veranlasste Kaspar Schlick die Rittererhebung. Er ermunterte ihn – vielleicht mit dem Hintergedanken, so die kaiserlichen Kassen vor Verlassen der Apennin-Halbinsel zu füllen –, sich zum Ritter schlagen zu lassen. Als dieser ablehnte, ermahnte ihn der Anführer der Gesandtschaft, Giovan Francesco Capodilista: „mach, was der Kanzler sagt“. So rief der Kaiser auch den Studenten zu sich und erhob ihn ebenfalls in den Ritterstand.²¹⁵ Zusammen mit den übrigen venezianischen Auserwählten – Francesco Barbaro, Giovanni

209 Unti, *Memoriale*, S. 33–34; Veghi, *Diario*, S. 11.

210 Graziani, *Diario*, S. 372.

211 Martani, *Commentarium*, S. 174–175.

212 Graziani, *Diario*, S. 370. Vgl. auch die Meldung des Mantuaner Gesandten am Kaiserhof über die Erhebung Niccolò Trincis zum Ritter: ASMn, AG 2391: F. II, 8, 212.

213 Merlini, *Cronica*, Nr. 726, S. 398–399.

214 Vgl. BOSELLI, *Storie* (1804), S. 170.

215 Vgl. die Schilderung von Andrea Gattari in seinem *Diario*, S. 379: „misier Zuan Francesco fe' chiamar misier Lionelo da Lion et appresentalo a misier Gasparo Silih canceliero del' Imperador. El quale disse a misier Lionelo: ‚voglio che ve fazate chavalieri‘. Misier Lionelo respuose non voler far niente, da puo molte parole misier Zuan Francesco disse: ‚fadi quello vole el canceliero‘, et cossi rimase contento.“

Contarini, Antonio Venier und Antonio Borromei – wurde Lionel auch in den Drachenorden aufgenommen. Sigismund habe allen Kandidaten das Abzeichen überreicht: „una croce d’oro con una marasandra“²¹⁶. Der Ritterschlag oder die Verleihung der Pfalzgrafenwürde fielen oft zusammen mit der Aufnahme in den Drachenorden. Auf diese Weise wurde die Bindung an den Luxemburger noch auf einer weiteren Ebene gesichert.

Von seinem Recht, Doktoren der Rechte zu erheben, machte Sigismund insbesondere auf der Rückreise nach der Kaiserkrönung in den Universitätsstädten Gebrauch. Der sienesischer Rechtslehrer Mariano Sozzini berichtet, dass Sigismund mit den Worten „Estote doctores“ in Ferrara 25 Mal den gelehrten Grad verlieh.²¹⁷ Üblicherweise überreichte der Herrscher nach einer Prüfung und Approbation der Kandidaten durch kaiserliche Kommissare oder Professoren der jeweiligen städtischen Universität persönlich die Promotionssymbole: Buch („liber legalis scientiae“), Ring und Birett sowie bisweilen einen Gürtel, was die Erhöhung in die Nähe des Ritterschlags rückt.²¹⁸ Der neuerhobene Doktor hatte das Recht, „ubique docere et legere, interpretari, doctorare et magistris facere et quoscunque actus peragere in praemissis.“²¹⁹ Unter den Kandidaten, die von Sigismund zu *doctores legum* ernannt wurden, war auch der Student in Perugia und Ritter des Deutschen Ordens Johannes Niklosdorf, der in Rom als stellvertretender Prokurator fungierte.²²⁰ Er beschrieb dem Hochmeister Paul von Rusdorf die Zeremonie in Perugia – vielleicht mit der Hoffnung, die Kosten erstattet zu bekommen. Die Prüfung nahm im Fall Niklosdorfs das *Collegium* der Rechtslehrer ab. Dieses habe den Kandidaten sodann dem Kaiser überantwortet, der ihm wiederum eigenhändig im Beisein des *Collegium* die Insignien überreicht habe.²²¹ Die kaiserliche Doktorpromotion machte schnell von sich reden. So berichtete eine Gesandtschaft aus Forlì, die Sigismund in der Nähe von Ravenna aufgesucht hatte, von der dortigen Verleihung des Doktorgrades an einen Giovanni Battista aus Fano sowie einen weiteren Kandidaten aus Urbino.²²² In der Tat finden sich in den Reichsregistern die Namen der

216 Vgl. zur Aufnahme der venezianischen Ritter in den Drachenorden Morosini, *Diario*, S. 1713 [1965]. Siehe dazu auch Kapitel 5.2.1.

217 Marianus Socinus, *Super Decretales tractatus* [...], Lyon 1547, fol. 50ra; zitiert nach: NARDI, Mariano Sozzini (1974), S. 33 Anm. 7.

218 Die Prüfung durch königliche Kommissare sowie die persönliche Überreichung der Promotions-symbole – darunter ein „cingulum aureum“ – ist explizit erwähnt in der Urkunde für Raffaele Castrucci (18. Januar 1432), ediert von WRETSCHKO, *Verleihungen* (1910), S. 48–49.

219 Ebd.

220 Nach seiner Angabe (RG V, Nr. 4906, S. 837) hatte Niklosdorf fünf Jahre in Perugia studiert.

221 *Berichte der Generalprokuratoren* 4, 2, Nr. 568, S. 618: „czu Parus, in kegenwertikeyt des Romischen kesers nam ich dy wyrdykeyt des doctoratus legum. Daz collegium der lerer von Parus offenbar noch dem examen mich entwerten dem keser. Seyne genode myt allen leren gapt myr dy wyrdikeyt, dy insignia doctoratus. Daz hot seyne gnode mit grosem willen an myr geton, der Romische keser.“ Niklosdorf war bereits in Rom zum Familiar und Pfalzgrafen erhoben worden: RI XI, Nr. 9572 und 9631; *Berichte der Generalprokuratoren* 4, 2, Nr. 574, S. 627.

222 Merlini, *Cronica*, Nr. 726, S. 399.

beiden neuen Doktoren: Johannes Baptista de Benicausiis aus Fano sowie Bartholomeus Coradutio [Bartolomeo Corraduccio] aus Urbino.²²³

Nur in wenigen Ausnahmefällen schlossen sich die italienischen Privilegienempfänger auch tatsächlich dem Herrscherhof an. Benedetto Barzi, ein aus Perugia stammender und in Siena tätiger Jurist und Professor am dortigen *studium*, wurde von Sigismund zum Pfalzgrafen und Rat mit einem Jahresgehalt von 500 Dukaten ernannt.²²⁴ Er folgte Sigismund nach Ungarn und kehrte erst nach dem Tod des Kaisers nach Italien zurück.²²⁵

4.3.2 Lehen und Ämter

Vor allem Angehörige des niederen Adels mit umstrittenem oder bedrohtem Territorialbesitz wandten sich an den Herrscher, um ihre Privilegien bestätigt, ihr Herrschaftsgebiet ebenso wie ihre unehelichen Kinder legitimiert oder sich im Rang erhoben zu sehen. Der Condottiere Luigi dal Verme wurde von Sigismund in den Grafenstand erhoben und mit Sanguinetto bei Verona belehnt.²²⁶ Er erhielt zudem das Privileg, das Wappen der Krone Ungarns zu führen: „videlicet octo lineas albas, et rubras totum clypei campum replentes, ita quod in capite incipiat rubra, postea alba, et sic deinceps per distinctiones linearum et colorum cum additione circumferentiae addentatae aurei coloris, et in tertia linea rubra ipsius clypei unius ballae aureae ut inter ipsius incliti regni nostri.“ Auch legitimierte Sigismund Luigis Kinder Taddeo, Giovanni und Caterina.²²⁷ Auf diese Weise stärkte er die Bindung an seine Person und das Reich in einem von der venezianischen Expansion bedrohten Gebiet. Demselben Ziel dürfte die Erhebung Simones da Canossa zum Grafen und dessen Belehnung mit Grezzano und Canossa gedient haben.²²⁸ Francesco III. und Giovanni Mirandola ließen sich ebenfalls ihre Reichslehen im Gebiet zwischen Mantua und Modena bestätigen, wurden in den Grafenstand erhoben und erhielten das Recht, das Wappen des Herzogtums Luxemburg in ihr Wappen aufzunehmen.²²⁹

Mit der Anbindung an den Rechts- und Lehensverband des Reichs suchten die kleineren Fürsten im *Regnum Italiae* ihre von der Expansion der oberitalienischen Partikulärmächte bedrohten Territorien zu bewahren. Die Erhebung in den Reichsfürstenstand war ein Prestigegewinn nach innen wie nach außen. Die oberitalieni-

223 RI XI, Nr. 9655 und 9656; vgl. WRETSCHKO, Verleihungen (1910), S. 38.

224 RI XI, Nr. 9223, 9286, 9292 und 9422. Zu seiner Person vgl. den anonym publizierten Artikel: Barzi, Benedetto (REDAKTION DBI, 1965) sowie BEINHOF, Italiener (1995), S. 255–256.

225 BANFI, Umbri (1951), S. 60–61.

226 RI XI, Nr. 9693; ASVr, Archivio Zileri Dal Verme, Perg., Dipl. 50 (Peschiera del Garda, 2. Oktober 1433); vgl. SAVY, Seigneurs (2013), S. 168–169, 372.

227 ASVr, Archivio Zileri Dal Verme, Perg., Dipl. 48 (Peschiera del Garda, 1. Oktober 1433). Zur Legitimation adeliger Bastarde durch Kaiser und Könige vgl. SCHMUGGE, Kirche (1995), S. 74–75.

228 RI XI, Nr. 9075.

229 RI XI, Nr. 9040, 9074.

schen Territorialherren erkannten in der Reichsgewalt den Garanten für Erhalt und Ausbau der eigenen Macht. Dies soll im Folgenden am Beispiel der Standeserhöhung Gianfrancesco Gonzagas sowie der Privilegien, die Sigismund der Familie gewährte, exemplarisch dargestellt werden.

Die Erhebung Gianfrancesco Gonzagas zum Markgrafen

Die Erhebung Gianfrancesco Gonzagas²³⁰ zum Markgrafen dürfte erstmals im Januar 1432 zur Verhandlung gekommen sein. Der in der Regel gut informierte Chronist Giovanni Merlini aus Forlì berichtet, dass der Gonzaga zusammen mit dem Signore von Ferrara, Niccolò III. d'Este, den Herrscher in Piacenza aufsuchte.²³¹ Gianfrancesco vertrat bereits seit 1413 als Reichsvikar in Mantua die Interessen des Luxemburgers und mochte mit dem Romzug früh die Hoffnung auf eine Standeserhebung verbunden haben.²³² Seinem Vater Francesco Gonzaga war diese bereits 1401 von Wenzel bewilligt worden.²³³ Nun sollte der amtierende römisch-deutsche König die Standeserhöhung endlich vollziehen.

Für Sigismund versprach die Privilegierung des Mantuaner Herrscherhauses eine Aufbesserung seiner Finanzen, so dass der Zeitpunkt des Verhandlungsbegins nicht überrascht.²³⁴ Filippo Maria Visconti zeigte sich immer weniger bereit, Sigismunds ins Stocken geratenes Unternehmen mit hohen monatlichen Subsidien zu unterstützen, so dass das Reichsoberhaupt neue Finanzquellen erschließen musste, um seinen Weiterzug in die Toskana zu sichern. 12.000 Dukaten aus Mantua sollten den Weg nach Lucca und Siena ebnen. Dass Gianfrancesco hoffte, diese Summe mindestens auf 8.000 Dukaten, wenn nicht sogar um die Hälfte, zu reduzieren und sich damit gleichzeitig die Entbindung von einer militärischen Unterstützung Sigismunds auf dem Weg nach Rom zu erkaufen, zeigt seine Anfrage an den venezianischen Senat.²³⁵

Seine Stellung als Reichsvikar hatte den Gonzaga nicht daran gehindert, sich 1431 als Condottiere in den Dienst der Serenissima zu begeben. Vor dem Hintergrund der Friedensverhandlungen mit Venedig in Reggio Emilia mochte Sigismund mit der Markgrafenerhebung des Gonzaga demnach auch auf eine Lösung des Mantuaners aus solch doppelter Loyalität gezielt haben. Der venezianische Senat zeigte sich mit der geplanten Privilegierung einverstanden, übertrug dem Gonzaga aber gleichermaßen nach der Gefangennahme des amtierenden Generalkapi-

230 LAZZARINI, Gianfrancesco I Gonzaga (2000). Zur Markgrafenerhöhung vgl. MALACARNE, Gonzaga (2005), S. 21–39; CIGINELLI, Pisanello (1994/95) S. 62–63.

231 Merlini, Cronica, Nr. 610, S. 333.

232 Vgl. zu Gerüchten über die Ankunft Sigismunds im Frühjahr 1431 in Mailand das Schreiben Ludovico Gonzagas an seinen Vater aus der ersten Februarhälfte des Jahres: RTA X, S. 94 Anm. 2. Zur Ernennung Gianfrancesco Gonzagas zum Reichsvikar vgl. RI XI, Nr. 434.

233 Vgl. MALACARNE, Gonzaga (2004), S. 308–310; eine Edition der kopiaal überlieferten Urkunde (ASMn, AG, B. IV. [3]) ebd., App. V, S. 353–354.

234 Hermann Herre bezeichnet die Standeserhebung als reines „Geldgeschäft“, RTA X, S. 295.

235 Vgl. die Antwort des venezianischen Senats vom 8. April 1432, RTA X, Nr. 220, S. 368–369.

täns der Truppen der Markusrepublik Francesco Bussone, genannt Carmagnola, dessen Nachfolge. Sigismund hatte von dieser Nominierung erfahren und daraufhin seinen Sekretär Hermann Hecht nach Mantua geschickt, um an die Reichstreue des Gonzaga zu appellieren und ihn unter Androhung des Verlusts seiner Gnade aufzufordern, den Oberbefehl sofort niederzulegen, sofern er ihn bereits angenommen habe.²³⁶ Venedig reagierte wiederum mit einer an den Luxemburger gerichteten Warnung, man werde keinerlei Abkommen mit dem König schließen, sollte dieser Mantua das Reichsvikariat und seine Rechte entziehen. Die *Pregadi* ließen den Gonzaga auf dessen Nachfrage hin wissen, dass jeder Vertrag Venedigs mit dem König die Wiedereinsetzung Gianfrancescos „in eius iuribus et honorificentis consuetis“ zur Bedingung habe.²³⁷ Der Gonzaga machte sich des Weiteren Sorgen, dass die hohen Geldforderungen Sigismunds eine Einigung verhindern würden, denn der Luxemburger verlange „eine viel höhere Summe als gedacht und noch dazu als Darlehen und nicht etwa für die Bestätigung des Vikariates“.²³⁸ Um den Abschluss der Geschäfte mit Sigismund nicht zu gefährden, schlug Gianfrancesco schließlich den Oberbefehl über die venezianischen Truppen zunächst aus.²³⁹

Die konkreten Verhandlungen über die Markgrafenerhebung führte der Mantuaner Gesandte Simone da Crema in Parma. Er traf am 23. April 1432 um 17 Uhr in der Stadt ein und hörte vier Stunden später zusammen mit dem König die Vesper in der Kirche S. Giorgio.²⁴⁰ Nach einer sich anschließenden Unterredung mit Kaspar Schlick und Brunoro della Scala speiste er zusammen mit dem Vizekanzler im Haus von dessen Tante Tomasina Terzi. Als Verwandter der Gonzaga scheint Kaspar Schlick die Gespräche über die Mantuaner Privilegien von Anfang an begleitet zu haben. Am Tag darauf prüfte er zusammen mit Kardinal Branda Castiglione, Brunoro della Scala und dem Sekretär Hermann Hecht das 1401 von Wenzel für die Gonzaga ausgestellte Privileg, das der Gesandte vermutlich im Gepäck hatte, sowie den mitgebrachten Vorschlag für das neue Wappen des Markgrafen.²⁴¹ Am 25. April wurden diese nach dem Kirchgang in Sant’Antonio in größerer Runde evaluiert. Sigismund hatte Simone da Crema eingeladen, mit ihm und Branda Castiglione im Haus des Kardinals zu essen. Dort fanden sich in einem

236 Vgl. das Regest in RTA X, Nr. 221, S. 369 sowie ASMn, AG, E. 428: E. II. 2, 119 und 120 (14. April 1432); dazu: ROBERTS, Mantua (1981), S. 274.

237 RTA X, Nr. 222, S. 369 (23. April 1432); vgl. auch die Schreiben des Dogen Francesco Foscari an Gianfrancesco Gonzaga vom 24. April 1432, ASMn, AG, 1419: E. XLV. 2, 48 und 49 – dazu: ROBERTS, Mantua (1981), S. 236.

238 RTA X, Nr. 222, S. 369.

239 So meldete der sienensische Gesandte am Königshof in Parma, Giovanni da Massa, seiner Heimatstadt, der Signore von Mantua habe das venezianische Angebot ausgeschlagen, „perché dice non vole essere contra alo `mperio“, ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 36. Ein Jahr später wurde Gianfrancesco doch zum venezianischen Generalkapitän ernannt: RTA X, S. 801 Anm. 4. Von Einwänden Sigismunds ist nichts bekannt.

240 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 244; LUZIO edierte den Bericht vom 26. April 1432 in: Documenti, S. 174–176. Simone da Crema vermerkte explizit, dass Sigismund während der Messe das Abzeichen des Hosenbandenordens trug: „fu ne la giexia di S. Zorzo essendo el prefato serenissimo Re a lo vespre aparado ne l’hordine de cavaleri dela Garatera.“

241 LUZIO, Documenti, S. 174.

Zimmer im Erdgeschoss auch Kaspar Schlick, Brunoro della Scala, Hermann Hecht und der Mailänder Gesandte Corrado del Carretto ein. Sigismund machte bei dieser Zusammenkunft deutlich, dass das von Wenzel ausgestellte Privileg seinen Ansprüchen nicht genüge: „a noy pare tuto defformado de forma di prevelegio de marchexado, perché non se trovarà may, che prevelegio di tale degnetade fuse scripto in cotale forma.“²⁴² Formulare aus der Kanzlei seines Bruders würde er grundsätzlich nicht verwenden, es sei denn als Gegenentwurf. Die Urkunde sei zudem bereits 30 Jahre alt und weder von Gianfrancesco noch von dessen Vater benutzt worden, so dass er es für das Beste halte, die Privilegien nicht zu bestätigen, sondern diese – „per lo amore e afecione che noy abiamo sempre abuto a questa chaxa e per lo bono amore che noy portiamo a questo nostro fiolo et a la sua dabene dona [Paola Malatesta] et a tuti e soy fioli“²⁴³ – zu erneuern. Gianfrancesco Gonzaga sollte „de novo“ investiert und zum Markgrafen von Mantua erhoben werden und zwar „in quella propria forma, che noy criamo“²⁴⁴. Auch war er bereit, das Wappen in der von Gianfrancesco gewünschten Form aufzubessern.²⁴⁵ Da der Signore von Mantua keine illegitimen Kinder habe, wollte man auf die Klausel für Bastarde verzichten. Eine zusätzliche Bestätigung des Markgrafen als Reichsvikar in Mantua stand nicht zur Diskussion.

Das Konzept für die neue Urkunde sollte Kaspar Schlick sogleich anfertigen und eine Abschrift davon zusammen mit dem bei der zeremoniellen Belehnung zu leistenden Eid nach Mantua schicken. Simone da Crema wohnte der Ausstellung in der königlichen Kanzlei bei. Erst gegen 22 Uhr fand der Gesandte Zeit, den Verlauf der Verhandlungen für seinen Herrn schriftlich zu fixieren und ihm die Dokumente zusammen mit einer Zahlungsanweisung für 10.000 Dukaten zu schicken, die Gianfrancesco „angeboten“ hatte. „Senza pagamento alcuno lo faremo Marchexe de Mantoa“, zitierte der Gesandte den Luxemburger.²⁴⁶ Hinzu kamen Kanzleikosten in Höhe von 800 Dukaten. Das Geld sollte der Gonzaga umgehend nach Reggio Emilia zur „ostaria del Chavaletto“ schicken. Die schnelle Zahlungsabwicklung sollte die Investitur noch vor Sigismunds Abreise aus Parma, die er für Mitte Mai ansetzte, ermöglichen. Die feierliche Belehnung mit Hut und Ring sollte von einem königlichen „procuratore“ vollzogen und mit einer „bolla d’auoro“ besiegelt werden. Vorerst solle der Gonzaga aber den Entwurf durchsehen und zurückschicken.²⁴⁷

242 Ebd. Später kommt er zu dem Urteil, die Urkunden seines Bruders für Mantua seien „tute confuxe“, ebd., S. 175.

243 Ebd.

244 Ebd.; vgl. auch das Schreiben des königlichen Sekretärs Hermann Hecht an Gianfrancesco Gonzaga zur Ausstellung des Diploms, das sich in seiner Form an anderen Privilegien Sigismunds für Reichsfürsten orientieren werde: ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 246 (27. April 1432): „liberali mente obtulit magnificentiam vestram ymo grato animo decrevit, de novo cum civitate Mantue, castris, diocese et districtu in predicto privilegio vestro contentis illustrare et in marchionem gratiosius erigere, secundum stilum et formam, prout sua serenitas alios sacri imperii principes illustravit“.

245 LUZIO, Documenti, S. 175.

246 Ebd., S. 176.

247 Ebd.

Zusammen mit den Dokumenten aus der Kanzlei und dem Schreiben von Simone da Crema erreichte Gianfrancesco Gonzaga auch ein Brief von Hermann Hecht. Der königliche Sekretär schilderte ebenfalls den Verhandlungsverlauf und betonte hinsichtlich der Lehnstaxe, dass die 10.000 Dukaten nicht als Darlehen zu verstehen seien, sondern als Geschenk.²⁴⁸ Um die Angelegenheit so schnell wie möglich abwickeln zu können, empfahl Hecht dem Signore, das Konzept und den Eid nicht zu korrigieren oder zurückzuweisen, sondern nach der Lektüre „ad statim et sine aliqua mora“ mit einem Boten nach Reggio Emilia zuschicken.²⁴⁹ In einem Nachtrag bat er jedoch zu prüfen, ob alle in der Urkunde genannten Burgen im Besitz der Gonzaga seien und nicht etwa im Herrschaftsbereich von Filippo Maria Visconti lägen.²⁵⁰

Hechts Schreiben illustriert ein weiteres Mal die prekäre Lage des Hofes. Sigismund benötigte das „donum“ aus Mantua dringend für seine Weiterreise in die Toskana. Dies hatte man auch Simone da Crema deutlich zu verstehen gegeben, der seinem Herrn versicherte: „non fu may mana de celo tanto dexiderata quanto fu dexiderato la mana vostra“²⁵¹. Die Finanzkraft des Gonzaga hatte sich am Hof herumgesprochen, was auch zu einer entsprechenden Behandlung des Gesandten führte. So meldete dieser nach seiner Ankunft stolz: „quando arivay, parse a tuta questa corte che Dio fuse deseso in tera.“²⁵²

Die feierliche Investitur sollte durch einen Angehörigen der königlichen Kanzlei erfolgen, sobald sich Gianfrancesco oder dessen Söhne wieder in Mantua befanden. Auch wenn sich zahlreiche Mitarbeiter Sigismunds bereit erklärt hätten, die Belehnung im Namen des Königs zu übernehmen, war Simone da Crema davon überzeugt, dass der Luxemburger für diese Aufgabe Kaspar Schlick auswählen werde.²⁵³ Gianfrancesco sollte in jedem Fall ein wertvolles Birett „in forma tonda, non tropo alta di veluto cremexi a prede e perle, fodrata e cum lo revolto d'armelini“ sowie zwei Banner anfertigen lassen, eines davon mit dem viergeteilten Wappen der Signorie und das andere „de la dignitade“. Des Weiteren solle er die Errichtung einer hohen und sehr langen Tribüne auf dem Platz vor dem Palazzo anordnen und diese mit Teppichen auslegen²⁵⁴.

248 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 246 (27. April 1432): „propter pecuniam, videlicet illos 10 milia ducatos, quos magnificentia vestra sue maiestati non in mutuo, sed in dono per nos dare obtulit“.

249 Gianfrancesco Gonzaga ließ das Konzept auch von Venedig prüfen. Der Doge Francesco Foscari beglückwünschte den künftigen Markgrafen zu dem Geschäft und fügte mit Bezug auf die Ausgaben hinzu: „nobis valde placuit, cum utilissima et honorabilis nobis visa fuerit.“ ASMn, AG, 1419: E. XLV. 2, 50 (6. Mai 1432).

250 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 251: „Etiam, magnifice domine, regia maiestas fecit exceptionem, ita si aliqua castra in privilegio vestro contenta illustri domino duci Mediolani iuridice spectarentur aut spectantur, quod sibi non preiudicaret, [...] propterea [...] maiestati sue rescribitis, si huiusmodi castra sint vestra proprie. Aut ne aliter omnia que hic scripsimus nichil esset.“

251 LUZIO, Documenti, S. 177.

252 Ebd.

253 Ebd., S. 177–178. Vgl. auch Kapitel 2.2.3.

254 Ebd., S. 178.

Entgegen den Befürchtungen des Gesandten muss die Geldübergabe in Reggio Emilia rasch und problemlos verlaufen sein.²⁵⁵ Bereits einen Tag vor der offiziellen Ausstellung der Urkunde durch die Kanzlei²⁵⁶ gratulierte Kaspar Schlick seinem „affinis precolendus“ Gianfrancesco Gonzaga zu der geplanten Erhebung, an deren Zustandekommen er sich selbst maßgeblich beteiligt sah, da „Eifersucht und Störversuche“ zu überwinden gewesen seien.²⁵⁷ Wenn Schlick in seiner Schilderung die Verhandlungen aufbauscht, so rückt er damit seine Person ins rechte Licht. Auch bedankte er sich für ein Geschenk des Fürsten und kündigte an, nach Möglichkeit persönlich die Investitur mit Ring und Hut in Mantua zu vollziehen, sobald der Signore in die Stadt am Mincio zurückgekehrt sei.²⁵⁸

Hermann Hecht überbrachte das *Privilegium marchionatus* und nahm den Treueeid Gianfrancescos entgegen.²⁵⁹ Auch informierte er den Markgrafen noch einmal von offizieller Seite über die Intentionen des Luxemburgers bezüglich Birett und Ring und mahnte ihn zu einer schnellen Rückkehr nach Mantua, um die Investitur abzuschließen, bevor Sigismund nach Siena weiterziehe.²⁶⁰ Hecht erklärte sich bei dieser Gelegenheit auch bereit, persönlich als Stellvertreter des Königs in Mantua zu agieren und bat den Gonzaga, sich dafür bei Sigismund einzusetzen.²⁶¹

Über die Wappenbesserung verständigte man sich in den folgenden Wochen brieflich. Der Gonzaga hatte der Kanzlei einen Bildentwurf des neuen, nunmehr gevierten Wappens der Markgrafschaft zukommen lassen, das der König unter zusätzlicher Gewährung der Rotwachsfreiheit billigte.²⁶² Die Gestaltung der heraldischen Aspekte lag demnach in der Hand des Markgrafen.

255 Zu den Sorgen des Gesandten, die Übergabe in Reggio könnte platzen, sollte der König auf eine Bezahlung vor der Überbringung der Urkunde bestehen, vgl. ebd., S. 176.

256 Die Ernennungsurkunde vom 6. Mai 1432 findet sich in ASMn, 5: B. V und 85 bis. B. XXXIII. Regesten vgl. in: RTA X, Nr. 223, S. 370 und RI XI, Nr. 9126. Ediert wurde die Urkunde von DU MONT, Corps 2, 2, Nr. 156, S. 251–253. Zur Primogenitur im Diplom vgl. BETTONI, Gonzaga (2010), S. 230–231.

257 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 249: „Nunc michi triumphasse videor, cum ad id deventum esse conspiciam, non mediocri mea opera accedente, quod eadem dominacio, laus deo, ad id dignitatis et eminencie culmen ascendit. Habebat enim res illa nescio qua suggestione emulaciones turbacionesque non modicas, ita quod in libra pependerit, quas tamen diligencia instanciaque meis pro vestro honore repressi.“

258 Ebd.: „nescio si de currente isto mense habilitatem habeo, quia longius retrahemur. Conabor tamen intendere, quod illud birretum tempore suo per me vel alios notabiles ad gloriam regie maiestatis et vestram nobis honorifice adducetur.“

259 RI XI, Nr. 9127; ASMn, AG, E. 428: E. II. 2, 121 und 122 (7. Mai 1432). Zum Überbringer vgl. bereits das Schreiben Schlicks vom 5. Mai 1432, ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 249.

260 Vgl. das Schreiben Hermann Hechts vom 23. Mai 1432, ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 250.

261 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 252. Der Sekretär stand auch in den folgenden Monaten in Briefkontakt mit dem Markgrafen und bekundete stets Sigismunds Enttäuschung darüber, dass sich die Investitur verzögere: ASMn, AG, 1138: E. XXIX. 3, 32 (23. Juni 1432); 2390: F. II. 8, 41 (8. Juli 1432). In letzterem Schreiben kündigte der königliche Sekretär seine Heimreise nach Ulm an und verlieh seinem Bedauern Ausdruck, aus diesem Grund nicht an der feierlichen Belehnung teilnehmen zu können. Des Weiteren bat er den Gonzaga, ihm 100 Dukaten für die Reisekosten zu leihen.

262 Vgl. das Schreiben von Hermann Hecht vom 23. Mai 1432, ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 250: „super armis deferendis et in sigillo utendis etc., que in quadam cedula [...] fuerunt et sunt distinctius depicta [...]: quod sue Maiestati bene placeret, quod intra arma marchionatus vestri

Der venezianische Senat begrüßte die Ernennung ausdrücklich und gratulierte Gianfrancesco Gonzaga zu seiner neuen Würde.²⁶³ In Ferrara weckte sie Begehrlichkeiten. So ließ Niccolò III. bei der Serenissima anfragen, ob diese eine Bestätigung der Macht- und Besitzverhältnisse der Este durch das Reichsoberhaupt unterstützen würde.²⁶⁴ In Rom erkannte man in der Standeserhebung eine günstige Gelegenheit, um Sigismund hinsichtlich einer Verlegung des Basler Konzils gewogen zu stimmen. So riet Kardinal Lucido Conti, der Gonzaga solle sich bei Sigismund für eine Verlegung des Konzils nach Mantua einsetzen. Venedig bat den Markgrafen jedoch, den Kardinal von dieser Idee abzubringen, beziehungsweise sich zu entschuldigen.²⁶⁵ Auch Sigismund schien diese Idee zu Ohren gekommen zu sein, appellierte er doch wenige Tage später an die Treue und Beständigkeit des Gonzaga in seiner Haltung gegenüber König und Reich.²⁶⁶ Glückwünsche überbrachte auch Battista Malatesta. Sie gratulierte ihrer Schwägerin Paola zu der „*dignità novamente concessa*“²⁶⁷.

Die Bindung zwischen dem Reich und den Gonzaga sollte darüber hinaus noch auf einer weiteren Ebene gefestigt werden. Spätestens seit Frühjahr 1432 fanden in Basel unter der Federführung Kardinal Giuliano Cesarinis Verhandlungen über eine Heirat zwischen Ludovico Gonzaga und Barbara von Hohenzollern statt.²⁶⁸ Für die Signorie der Gonzaga war die Eheverbindung mit der Tochter des Markgrafen von Brandenburg ein identitätsstiftendes Moment, das die Sonderstellung Mantuas als dem Reich engverbundenes Fürstentum unter den anderen italienischen Gemeinwesen begründete. Sigismund erfuhr im Juli 1432 von den Gesprächen und zeigte sich sehr erfreut über die bevorstehende Heirat.²⁶⁹

Als der Luxemburger nach der Kaiserkrönung seine Rückreise antrat, begann man in Mantua mit konkreten Vorbereitungen für die feierliche Investitur. Simone da Crema, der sich nachweislich seit dem 23. August am Kaiserhof aufhielt, in-

arma priora sic quartilata, prout in ipsa cedula sunt depicta, ponerentur. Quibus tam in armis quam sigillis audacter ulterius uti possitis et potestis, et super sigillatione litterarum vestrarum poteritis uti cera rubea, que ultra alia magis dignior et honorificentior habetur, quam per eandem dominacionem ipsa regia maiestas utifruendam futuris temporibus approbavit et collaudavit dimittendo et postponendo ceram viridem.“ Vgl. LUZIO, Archivio (1922), S. 59 Anm. 2.

263 ASMn, AG, 1419: E. XLV. 2, 51 (14. Mai 1432): „Ac iterum vobiscum de huiusmodi nova dignitate marchionatus, qua prefatus serenissimus rex ad perpetuum decus vestrum et posterorum vestrorum vestram magnificentiam insignivit et illustravit, tota mente paternaque sinceritate congaudemus, nam de omnibus vestris honoribus vestreque dignitatis augmento non aliter quam de nostris propriis exultamus.“

264 Der venezianische Senat unterstützte die Pläne einer Belehnung mit Modena und Reggio Emilia, vgl. ASV, Senato, Secreti Reg. 12 fol. 87r (23. Mai 1432); vgl. RTA X, S. 370 Anm. 1.

265 Vgl. den Beschluss der *Pregadi*: RTA X, Nr. 224, S. 370–371 (27. Mai 1432).

266 ASMn, AG, E. 428: E. II. 2, 124 (1. Juli 1432): „Tibi persuadere statuimus, ut in rebus illis animum applices, sic quod diligenter cures, ut effectum concipiant adhortantes et requirentes te, ut in fidelitate et constancia tui animi erga nos et sacrum imperium laudabiliter perseveres.“

267 Battista da Montefeltro, Lettere, S. 208–209.

268 Zur Aushandlung des Ehebündnisses vgl. WARD SWAIN, *Strategia* (1986); zu Barbara von Brandenburg, die im November 1433 im Alter von elf Jahren in Mantua ankam, vgl. WALTER, *Barbara di Hohenzollern* (1964); SEVERIDT, *Familie* (1997); ANTENHOFER, *Briefe* (2010), S. 44–45.

269 Vgl. ASMn, AG, F. 2390: F. II. 8, 41.

formierte Gianfrancesco Gonzaga, Sigismund plane über Gubbio, Cagli, Urbino, Montefiore, Rimini, Cesenatico, Ravenna, Sant'Alberto und Argenta nach Ferrara und Mantua zu reisen sowie anschließend über den Gardasee weiter Richtung Norden zu ziehen.²⁷⁰ Bei einem dreitägigen Aufenthalt in Mantua wolle der Luxemburger dem Markgrafen das Birett verleihen. Dieses sollte rot sein und in seiner Form dem des Herzogs von Mailand gleichen.²⁷¹ Auch beabsichtige Sigismund, vor Ort dem Gonzaga die neue Würde noch einmal urkundlich zu bestätigen und diese – „per più honore“ – auf den Tag seiner Kaiserkrönung rückzudatieren.²⁷² Für die Feierlichkeiten sollte zudem ein Baldachin mit zwölf Stangen für Sigismund angefertigt werden, der mit dem Wappen des Kaisers verziert war.²⁷³ Der Gesandte informierte seinen Herrn darüber hinaus, dass der Kaiser und sein Hof in Perugia für 1.000 fl. pro Tag verköstigt oder ihm diese Summe geschenkt werde. In Foligno seien die Aufenthaltskosten vom dortigen Signore getragen worden. Zudem habe dieser Sigismund drei Pferde geschenkt. Mit Blick auf weitere mögliche Privilegien für Mantua vergaß Simone da Crema auch nicht zu berichten, dass der Sohn des Signore von Foligno zum Ritter geschlagen worden sei.²⁷⁴

Mit einem kostbaren Tuch, welches Simone da Crema dem Kaiser aus Mantua mitgebracht hatte, versicherte sich das Hause Gonzaga bereits im Vorfeld der Gewogenheit des Kaisers. Der Gesandte berichtete seinem Herrn voller Freude, dass Sigismund das Geschenk sehr schätze und in Gegenwart seines Hofes entgegennehmen wolle. Auch habe er kund getan, das Tuch am Tag seines Einzugs in Basel zu tragen.²⁷⁵ Überaus erfreut war der Kaiser auch, als der Gesandte ihm einen Kranz überreichte, den Markgräfin Paola (Malatesta) anfertigen hatte lassen. Sigismund habe sich sogleich nach deren Geschwistern erkundigt und erzählt, dass er mit Vittoria Colonna, der Witwe von Carlo Malatesta, in Rom gesprochen habe.²⁷⁶ Über die bevorstehende Hochzeit zwischen Barbara von Hohenzollern und

270 ASMn, AG, 2391: F. II. 8, 215 (Santa Maria degli Angeli, 25. August 1433). Simone da Crema wurde von Sigismund am 23. August 1433 „soto el suo pavaione“ in Campo Imperiale bei Santa Maria degli Angeli empfangen, vgl. ebd., 212.

271 ASMn, AG, 2391: F. II. 8, 215: „A Mantova [...] secondo el dire suo, non le starà seno III zorni e solo per lo illustre dela bereta, la quale dixè che vole essere in la forma che fu quella delo ducha de Milano [...] che sia di cholore rosso“.

272 ASMn, AG, 2391: F. II. 8, 215: „sopra de privelegio tuto è concesso interamente e vole lo prefato Imperatore siano scriti a Mantova. E per più honore dela prefata illustrissima signoria vestra vole che le date de quelli siano in reviva alo di proprio che lo receve la corona.“

273 ASMn, AG, 2391: F. II. 8, 212: „Io mandarò per lo primo, che serà presto, la comitiva in scritto la forma dela bereta [...] al tuto sarà fato el baldachino cum XII aste cum le arme del imperatore e divixe sule ale“.

274 Ebd.: „Per ducati m de li Peruxini li fano in zorno le spexe a tuta la sua compagnia o se li donano ducati m. Quello da Foligno si ha fato le spexe e donato iii corseri e lo prefato Imperatore ha fato el fiolo cavaliere.“

275 Ebd.

276 ASMn, AG, 2391: F. II. 8, 212: „Domandò [Sigismund] se io li avea portato la sua girlanda, honde quella li presentay per parte dela [...] illustre mia madona. [...] E subito me domandò, como era seguito li fatti [sic!] deli magnifici fratelli dela prefata mia illustre madona [...] che a Roma madona Victoria de zor [?] li avea parlato.“ Vittoria war Sigismunds Worten zufolge in Rom auch mit Eugen IV. und dem venezianischen Diplomaten Andrea Donato zusammengetroffen: „avea

Ludovico Gonzaga äußerte er sich ebenfalls zufrieden, auch wenn er sich Fragen zu den Verwandtschaftsbeziehungen, noch bevor diese konstituiert seien, versperrte.²⁷⁷

Die feierliche Investitur Gianfrancescos in Mantua während Sigismunds Aufenthalt in der Stadt am Mincio ist mit Ausnahme der zwischen 1466 und 1469 verfassten Stadtchronik Bartolomeo Sacchis, genannt Platina, ausschließlich in historiographischen Werken aus dem 16. bis 18. Jahrhundert überliefert.²⁷⁸ Während Platina sich auf eine knappe Schilderung der Fakten beschränkt,²⁷⁹ schmückt Antonio Possevino (1566–1629) die Geschehnisse mit Hintergrundinformationen und Anekdoten aus, lässt die Protagonisten zu Wort kommen und überhöht auf diese Weise die Helden seiner Geschichte: die Gonzaga.²⁸⁰ Possevino verfasste sein Opus nach dem Vorbild Livius' auf Latein. Scipione Agnelli Maffei (1586–1653) schildert in seinen posthum erschienenen *Annali di Mantova* (1675) die Begebenheiten auf Italienisch. Sein Werk beruht auf Possevinos Geschichte der Gonzaga, es erweitert die Beschreibung der Markgrafenerhebung aber um historiographische Berichte aus anderen italienischen Städten sowie Zitate und Anmerkungen aus heute verlorenen Mantuaner Quellen.²⁸¹ Federico Amadei (1684–1750) kompilierte in seiner *Cronaca universale della città di Mantova* die Darstellungen seiner Vorgänger.²⁸² Diese historiographischen Beschreibungen bilden die Grundlage für die folgende Rekonstruktion der Belehnungszeremonie am 22. September 1433. Berichte von anwesenden Gesandten aus anderen Gemeinwesen fehlen leider. Die Delegation aus Siena meldete lediglich, die Investitur „è stato [...] una cosa solennissima, una festa mirabile quanto con lingua si potesse scrivere“.²⁸³

Die Zeremonie erfolgte auf dem Platz vor der Residenz des Markgrafen. Dort wurde eine Bühne errichtet, die mit seidenen goldenen Tüchern ausgelegt war und unter einem golddurchwirkten, perlenbestickten Baldachin einem Thron Platz bot. Dieses Gerüst konnte Sigismund von seinem Quartier im Bischofspalast aus direkt betreten.

parlato cum el papa el quale le avea dato bona risposta e cosi cum messer Andrea Donado“. Sigismund plante Simone da Crema zufolge auch, sobald er in Mantua sei, mit Gianfrancesco Gonzaga über die Vertreibung der Malatesta aus Pesaro zu sprechen.

277 Ebd.: „dise [Sigismund] che li era uno, che per parte del marchexe de Brandenborgo che avea anco anosciuto el dito parentado, ma non li è piaxuto che lo abia rechesto dinazi“. Ein auf den 5. Juli 1433 datierter Nachweis über das neubegründete Verwandtschaftsverhältnis findet sich in ASMn, AG, D. 197, 190–191.

278 Vgl. zur Mantuaner Chronistik INTRA, Storici (1878).

279 Platina, *Historia*, Sp. 812: „ubi [Mantua] aliquot dies immoratus et Joannem Franciscum Marchionali dignitate, additis Imperii signis, ornavit, et Barbaram Joannis Marchionis Brandenburgensis filiam Ludovico Gonziaco, Joannis Francisci filio, spondit in uxorem.“ Diese knappe Schilderung mit Betonung des Ehebündnisses zwischen den Markgrafen von Brandenburg und den Gonzaga übernahm Platina auch in *Liber*, S. 315. Ähnlich kurz stellt die Markgrafenerhebung 1432/1433 auch der Notar Giacomo Daino (gest. nach 1563) dar. Seine Schilderung ist gedruckt bei MALACARNE, Gonzaga (2005), S. 22–23.

280 POSSEVINO, Gonzaga, S. 539–541.

281 AGNELLI MAFFEI, *Annali*, S. 756–758.

282 AMADEI, *Cronaca*, S. 7–9.

283 ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 92 (27. September 1433).

Am Tag der feierlichen Investitur holte ihn dort Bischof Matteo Bonimperti gemeinsam mit den Mitgliedern des Domkapitels ab. Unter dem Baldachin, der von einigen seiner Barone getragen wurde, zog Sigismund hinter zahlreichen weltlichen Großen seines Hofes, die ihren Würden entsprechend gekleidet und mit ritterlichen Ordensabzeichen geschmückt waren, im Kaiserornat auf die Bühne. Vor ihm trugen zwei seiner Barone die Reichskrone und die italienische Königskrone.²⁸⁴ Gianfrancesco Gonzaga folgte dem Herrscher und hielt den Saum von Sigismunds langem Mantel. Mit Trompeten und Gesang wurde der festliche Zug auch akustisch erhöht. Unter Freudenschreien und Kanonenschüssen nahm der Kaiser sodann auf dem für ihn errichteten Thron Platz.

Nach der von Bischof Bonimperti zelebrierten Messe wurde Gianfrancesco von den beiden Adligen, welche die Kronen trugen, vor Sigismund geführt. Auch wenn in den historiographischen Quellen die Verlesung des Privilegs nicht eigens erwähnt ist, kann man davon ausgehen, dass die neuen Rechte und Pflichten an dieser Stelle von Kanzler Kaspar Schlick öffentlich verkündet und in die Feierlichkeiten integriert wurden.²⁸⁵ Der Markgraf kniete sich daraufhin vor dem thronenden Luxemburger auf ein Brokatkissen und leistete den Treueeid, dessen Text ebenfalls der Kanzler in Händen hielt. Daraufhin verlieh ihm Sigismund eigenhändig die Abzeichen seiner neuen Würde: Umhang, Hut, Ring und Zepter sowie das Banner mit dem neuen, gevierten Wappen mit den Reichsadlern. Die lokale und regionale Öffentlichkeit konnte so in aller Deutlichkeit den neuen Status des Signore wahrnehmen. Nicht weniger bedeutsam ist die öffentliche Inszenierung des königlichen Regierungshandelns. Auch ohne Anwesenheit der Kurfürsten bildeten die zeichenhaften Handlungen die hierarchische Ordnung des Reichs ab. Der von seinen Reichsinsignien umgebene, sitzende Kaiser und der vor ihm kniende Vasall boten ein öffentlich wirksames Bild, das die Ableitung der fürstlichen Herrschaft vom Kaiser illustrierte und die Macht und Ordnung des Reichs präsentierte und bestätigte.²⁸⁶ Die ausgefeilten, zeichenhaften Formen der Übertragung der Amtsinsignien überhöhten das Reichsoberhaupt und verliehen sowohl seinen Herrschaftsansprüchen in Italien als auch der geltenden Reichsordnung visuelle Kraft und Dauer. Der Signore von Mantua strebte nach einer Eingliederung in genau dieses Reichsgefüge, um seine fürstliche Stellung dauerhaft abzusichern.

284 Geht man davon aus, dass die Kronenträger auch als Zeugen in der am 22. September 1433 ausgestellten Urkunde auftauchen, ließe sich der Kreis möglicher Kandidaten beschränken auf: Markgraf Gian Giacomo von Montferrat, Stephan Frankopan, Graf von Krk, Modruš und Senj, Graf Wilhelm V. von Montfort-Tettnang sowie die Grafen Manfredo, Carlo und Vittorio aus dem Geschlecht der Collalto; RI XI, Nr. 9674. DU MONT, Corps 2, 2, S. 269–271. Die Reichsinsignien trug laut POSSEVINO, Gonzaga, S. 540 der junge Adelige Johann von Tettau.

285 Vgl. analog die Belehnung des Nürnberger Burggrafen Friedrich VI. von Hohenzollern mit der Mark Brandenburg durch Sigismund auf dem Konstanzer Konzil 1417: SPIESS, Kommunikationsformen (2001), S. 276. Der Präzedenzfall für die Erhebung eines italienischen Signore in den Reichsfürstenstand war die Investitur Gian Galeazzo Viscontis 1395 durch einen Gesandten König Wenzels in Mailand. Vgl. zum Ablauf der Belehnung ELZE, Erhebung (1994); DARTMANN, Ritualdynamik (2005), S. 129–131.

286 Vgl. ALTHOFF / STOLLBERG-RILINGER, Rituale (2008), S. 160.

Die enge Bindung an das Reich wurde im Anschluss an die Zeremonie auch mit der öffentlichen Bekanntgabe des Heiratsbündnisses zwischen dem ältesten Sohn Gianfrancescos und Barbara von Hohenzollern demonstriert. Der 21-jährige Ludovico trat vor den Kaiser und küsste den Saum von dessen Mantel. Zusammen mit seinen Brüdern Alessandro und Carlo wurde er vom Kaiser auch zum Ritter geschlagen. An welchem Punkt der Zeremonie der Ritterschlag erfolgte, lässt sich nicht klären.

Nach einer eleganten Rede von Cesare Beccaguti, die vermutlich Sigismund und den neu Investierten pries, zogen der Kaiser und die Festgesellschaft in den Palast der Gonzaga, wo die Feierlichkeiten mit Banketten, Spielen und Theateraufführungen noch mehrere Tage andauerten. Die von Antonio Possevino erwähnte Rede Beccagutis ist nicht überliefert. In der Biblioteca Capitolare von Verona findet sich jedoch eine Oratio „ad Sigismundum Cesarem Augustum pro receptione insignium marchionatus Mantue per illustrem d. Ioannem Franciscum de Gonzaga marchionem“ des Diakons und apostolischen Protonotars Guido Gonzaga.²⁸⁷ Der Halbbruder Gianfrancescos teilte die Antikenbegeisterung seiner Zeit. Er sammelte beispielsweise antike Münzen und ließ sich in seinem Palast in Mantua eine „Camera Socratis“ einrichten, die mit Bildern von Sokrates und weiteren antiken Gelehrten dekoriert war.²⁸⁸ Der Kaiserbesuch war ihm Anlass zu einem Herrscherlob in humanistischer Manier. Er pries den Luxemburger als gottgleichen Herrscher, der von tiefer Menschlichkeit und Milde beseelt sei, und lobte dessen Verdienste als Verteidiger und Beschützer des Glaubens. Sigismund schien ihm kurzum „omnium nostrorum validudinum preciosa antidotos“.²⁸⁹ Beginnend mit Ludovico II., der 1354 von Karl IV. zum Reichsvikar ernannt worden war, stellte er die lange Tradition der Reichstreue der Gonzaga vor und glorifizierte den neuinvestierten Markgrafen Gianfrancesco als erfolgreichen Feldherrn. Schließlich wandte er sich direkt an seinen Halbbruder und erinnerte ihn an seine Verpflichtungen ob der väterlichen Zuneigung Sigismunds, die in den verliehenen Würden – einst das Reichsvikariat, jetzt die Markgrafenwürde – evident werde.²⁹⁰

Die Urkunde über die Erhebung in den Markgrafenstand wurde zusammen mit früheren kaiserlichen Privilegien in einer Schachtel aufbewahrt, deren Deckel vielleicht der Reichsadler zierte.²⁹¹ Für die breite Öffentlichkeit hielt man die Er-

287 Verona, Bibl. Capitolare, CCXLI (202), fol. 119r–121r. Vgl. zu seiner Person: BRUNELLI, Gonzaga (2005), S. 59–60.

288 Vgl. L'OCCASO, Artisti (2006), S. 51–52.

289 Verona, Bibl. Capitolare, CCXLI (202), ff. 119v.

290 Ebd., fol. 120v–121r: „Nunc igitur, vir illustris, piissimum benefactorem tuum ac invictissimum Imperatorem nostrum demissa cervice, defesso police, suplex observa, qui paterno affectu [...] te amplexatus est, adeo ut quem usque modo imperii generalem vicarium ac nominavit ac voluit, nunc Mantuane urbis eiusque districtus illustrem marchionem liberaliter constituerit, quo te illius maiestati tanto obligatiore intelligo, quanto illi acceptior effectus es, qui imperatoria manu insignia sumpsisti, quod nulli fortassis italico vel saltim paucissimis accidit.“

291 Vgl. BEHNE, Archiv (1990), S. 80, 89, 122–124. Die 1456 genannte „capseta aquile“ dürfte mit der 1432 genannten „capsa privilegiorum imperialium“ wenigstens hinsichtlich des Inhalts identisch sein. Offenbar gaben die Verhandlungen um die Erhebung Mantuas zur Markgrafschaft

eignisse in einer heute verlorenen Gedenktafel im Palazzo della Ragione fest.²⁹² Auch ließ Gianfrancesco nach seiner Standeserhöhung Münzen mit dem neuen Wappen prägen, so dass die neue Verbindung mit dem Reich schnell in aller Hände war.²⁹³ Fünf Tage nach der feierlichen Belehnung verlieh Sigismund dem Gonzaga noch ein weiteres Privileg: Er erlaubte dem Markgrafen in Mantua, eine Universität zu gründen.²⁹⁴

Der Magistrat als königlicher Amtsträger in den reichsunmittelbaren Städten südlich der Alpen: die Verleihung des Reichsvikariats auf dem Romzug

Die Reichsvikare südlich der Alpen waren Vertreter des römisch-deutschen Königs in einem traditionell königsfernen Gebiet.²⁹⁵ „Unter dem Begriff Reichsvikariat lässt sich ein ganzes Bündel spätmittelalterlicher Herrschaftsbefugnisse oder -ansprüche fassen, die auf kaiserlicher Repräsentation, Delegation oder Kommission beruhen.“²⁹⁶ Vikare waren weisungsgebundene Amtsträger, die jeder Zeit vom Herrscher wieder abgesetzt werden konnten. Für ihre Besoldung waren die jeweiligen Reichsuntertanen zuständig. Die Formen der Vikariatsübertragung waren sehr unterschiedlich. Ebenso vielfältig waren die Kompetenzen der Vikare. Grundsätzlich oblag ihnen die Einziehung aller Abgaben, auf die das Reich Anspruch hatte, sowie – in unterschiedlichem Umfang – die Jurisdiktionsgewalt im Namen des Reichs.

Sigismunds Italien-Politik wird in der Forschung gemeinhin mit dem „Nieder-gang des Vikariats“²⁹⁷ verbunden. Das Amt sei zum bloßen Titel und zu einem Mittel zur Legalisierung von Herrschaft verkommen. Marie-Luise Favreau-Lilie,

1432 Anlass zur Neuordnung des Archivs der Gonzaga und zur Anlage eines neuen Inventars, vgl. ebd., S. 56–57 sowie ELBEL / ZAJIC, Körper (2013) 2, S. 106 Anm. 139.

292 AMADEI, Cronaca, S. 9: AI 22 DI SETTEMBRE 1433 IL SERENISSIMO IMPERADORE / SIGISMONDO CON LE SOEMANE E BOCCA CREO' E FECE / MARCHESE DI MANTOVA SOPRA UN TRIONFANTE TRI / BUNALE SU LA PIAZZA DI S. PIETRO DI MANTOVA.

293 Monete (1997), S. 95–98.

294 Vgl. das Insert vom 27. September 1433 in die Bestätigung Albrechts II. vom 1. Januar 1439: DU MONT, Corps 3, 1, Nr. 47, S. 61–62; RI XI, Nr. 9690 sowie RI XII, Nr. 545. Vgl. DAVARI, Notizie (1876), S. 5.

295 Vgl. zum Reichsvikariat allgemein: LAMMERS, Reichsvikariat (1990); ISENMANN, Reichsvikar (1995); HECKMANN, Stellvertreter (2002); DIES., Reichsvikariat (2013). Speziell zum Reichsvikariat in Italien vgl. auch ERCOLE, Comune (1929), S. 280–330. Eine Untersuchung von zeitgenössischen juristischen Texten veranlasste Ercole zur Unterscheidung von zwei Vikariatstypen: das politische Vikariat, das heißt die förmliche Legitimierung bestehender Machtverhältnisse, und das rechtliche Vikariat, das heißt die Vergabe von Partikularrechten, die dem Reich zugehören; TABACCO, Distinzione (1948) widerlegt Ercoles These der zwei Vikariatstypen und plädiert vielmehr für einen Übergang vom politischen Vikariat zum Lehen. Mit Blick auf die Interessen der Reichsgewalt vgl. TRAUTZ, Reichsgewalt (1963); RILL, Reichsvikar (1965); FAVREAU-LILIE, Reichsherrschaft (2000).

296 HECKMANN, Reichsvikariat (2013).

297 Ebd. RILL, Reichsvikar (1965), S. 183, spricht von einer „Bedeutungslosigkeit“ des Reichsvikariats im 15. Jahrhundert.

die das Reichsvikariat in Italien unter den Luxemburgern untersuchte, wies nach, dass sich das Amt in Oberitalien bereits im Verlauf des 14. Jahrhunderts immer mehr zu einem erblichen Lehen entwickelte. Anders verlief die Entwicklung des Reichsvikariats in der Toskana. Dort lagen die Statthalteraufgaben, wenn auch mit schmäleren Kompetenzen als bei den oberitalienischen Territorialherren, bei den Stadtregierungen.²⁹⁸ Sigismund folgte in der Vikariatspolitik seinem Vater Karl IV. Einerseits setzte er den Trend zur Feudalisierung von Herrschaftsrechten fort. So bestätigte er Gianfrancesco Gonzaga nicht etwa das Reichsvikariat von Mantua, sondern erhob ihn zum Markgrafen und gliederte ihn damit in den Lehnsaufbau des Reichs ein. Andererseits hielt er in den toskanischen Stadtrepubliken an den herkömmlichen Statthaltervollmachten fest.

Während die Vergabe des Reichsvikariats in der Toskana mit seinem dortigen Aufenthalt während des Romzugs verbunden war, nutzte er seine Krönungsreise im Gegensatz zu seinem ersten Italienaufenthalt 1412/1413 nicht, um auch in Oberitalien mit diesem Herrschaftsinstrument die Reichsgewalt zu stärken. Mit Ausnahme von Brunoro della Scala bestätigte er keinen der vormals eingesetzten Amtsträger.²⁹⁹ Der einzige „neu“ ernannte kaiserliche Statthalter in Oberitalien war Markgraf Niccolò III. d'Este, der Sigismund um eine Bestätigung der von Karl IV. erhaltenen Privilegien bat und auf diese Weise zusammen mit der Belehnung mit Modena und Reggio Emilia auch das Vikariat für diese Gebiete erhielt.³⁰⁰

Für eine umfassende Evaluierung der Vikariatspolitik Sigismunds südlich der Alpen genügt es nicht, allein den Romzug in den Blick zu nehmen. Doch scheint eine Untersuchung der 1432 in der Toskana geübten Einsetzungspraxis geeignet, um die dem Amt von Herrscher und Träger beigemessene Bedeutung in Erfahrung zu bringen.

Die toskanische Stadtrepublik Siena genoss wie das benachbarte Lucca de facto Autonomie. Beide Gemeinwesen erkannten jedoch den römisch-deutschen König als ihren unmittelbaren Stadtherrn an. Wie auch in den nordalpinen Reichsstädten war der König dort die entscheidende Instanz für die Legitimierung eines jeden Rechts, das eine Stadt auszuüben hatte. In seiner gerichtsherrlichen Stellung beanspruchte er nicht nur ein direktes Eingriffsrecht in innere Angelegenheiten,

298 FAVREAU-LILIE, Reichsherrschaft (2000); DIES., Mächte (2009), S. 753.

299 RI XI, Nr. 9487 (Bestätigung der Urkunde vom 22. Januar 1412: RI XI, Nr. 176); zum Einsatz von Reichsvikaren am Beginn seiner Regierungszeit, vor allem während des ersten Italienzugs, vgl. HECKMANN, Stellvertreter (2002), S. 613–615.

300 ASMö, Archivio Segreto Estense, Casa e stato 25 (17. September 1433); RI XI, Nr. 9665; RTA XI, S. 4. Während seines Aufenthalts am Hof des Fürsten investierte Sigismund Niccolò III. und seine Söhne zudem erneut mit Rovigo und Umland, Lendinara, Argenta, S. Alberto sowie Comacchio und wies ihnen die Rechtsprechung zu in Nonantola, Sassuolo, Finale und anderen kleineren Gebieten im Umland von Reggio Emilia: ASMö, Archivio Segreto Estense, Casa e stato 24; RI XI, Nr. 9663; LÜNIG, Codex, Sp. 1633–1636; MURATORI, Esposizione, S. 385–387. Die Goldbulle ging nach 1712 verloren, vgl. SPAGGIARI, Ricerca (2001), S. 137. Die Vikariatsurkunde Karls IV. (RI VIII, Nr. 1946) ist ediert bei MURATORI, Antichità, S. 111–112. Die Bestätigung älterer Privilegien und die Belehnung mit Rovigo, Lendinara, Comacchio etc. (RI VIII, Nr. 1945 und Nr. 3796) 1354 bzw. 1361 vgl. bei LÜNIG, Codex, Sp. 1593–1596; MURATORI, Esposizione, S. 378–381 und 383–385.

sondern auch besonderen Gehorsam. Dafür gewährleistete er besonderen Schutz. Rechtlichen Ausdruck fand diese besondere Beziehung in der eidlichen Verpflichtung der gesamten Bürgerschaft auf das Reichsoberhaupt.

Siena bezog ebenso wie Lucca aus der Reichsunmittelbarkeit eine historisch legitimierte Identität städtischen Selbstbewusstseins. Der seltene persönliche Herrscherbesuch war vor diesem Hintergrund ein Höhepunkt im Leben der Stadt. Denn er bot die Möglichkeit zur repräsentativen Selbstdarstellung und demonstrativen Zurschaustellung politischer Beziehungen. Vor allem aber war er eine Gelegenheit, um die besondere Bindung an das Reich und damit Schutz und Prestige urkundlich verbrieft zu sehen.

Bereits kurz nach seiner Ankunft hatte der König den Magistrat von Siena aufgefordert, ihm stellvertretend für die gesamte Bürgerschaft einen Eid zu leisten. Der *Concistoro* beschloss, dies zunächst vom *Consiglio del popolo* absegnen zu lassen.³⁰¹ Über die Form des zu leistenden Eides verhandelte der Magistrat zusammen mit dem für den Herrscherbesuch bestellten 18er-Ausschuss. Man kam überein, sechs Mitglieder des Ausschusses zum König zu schicken und ihn zu bitten, dass der Eid „fiat modo sapienti et bono per modum, quod nullum possit in scandalum exoriri“³⁰². Die Delegation legte die Urkunde Karls IV. für die vormalige Regierung der *Riformatori* vor.³⁰³ Sigismunds Vater hatte im Sommer 1357 von Prag aus dem sienesischen Magistrat unbefristet das Reichsvikariat übertragen und im Gegenzug unbedingte Treue und Gehorsam erwartet. Für den herrscherlichen Schutz und das Prestige der Reichsunmittelbarkeit sowie der königlichen Statthalterschaft war die sienesische Regierung auch 75 Jahre später bereit, Treue und Gehorsam eidlich zu bekräftigen. Die Wahl des geeigneten Ortes für die Feierlichkeiten überließ der Magistrat Sigismund.³⁰⁴

Um eine möglichst große Stadtöffentlichkeit anzusprechen, entschieden sich die Verhandlungspartner, die Eidesleistung und die feierliche Privilegienbestätigung am Sonntag, den 3. August 1432, auf der Piazza del Campo abzuhalten. Mit Blick auf die innerstädtische Sicherheit sollten *hastiludia*, also Lanzenspiele, und sonstige Turniere a priori unterbunden werden. Auch pochte der Rat ausdrücklich auf die Einhaltung der Kleiderordnung.³⁰⁵ Auf der Piazza wurde direkt vor dem Palazzo Pubblico eine große Bühne mit mehreren Stufen aufgebaut, worauf der Herrscher im Krönungsornat über dem Magistrat, dem Bischof, sienesischen Adligen und Baronen aus dem königlichen Gefolge auf einem mit Stoffen bekleide-

301 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 24v (21. Juli 1432); vgl. RTA S. 463 Anm. 2.

302 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 25rv. Die Gespräche mit dem König führten Agnolo Martinuzzi, Giovanni Trecherchi, Giovannata Luti, Pietro de' Micheli, Andrea di Tancio und Cristoforo de Andree.

303 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 35rv; die Urkunde selbst ist überliefert in ASS, Diplomatico Riformazioni Balzana 1357 agosto 17, Perg. 51, Cas. 958 und wurde ediert von FAVREAU-LILLIE, Reichsherrschaft (2000), Anhang Nr. 2, S. 111–115.

304 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 30r; ebenso bat man den König, für nähere Besprechungen einen oder mehrere Bevollmächtigte zu ernennen.

305 Ebd., fol. 35r.

ten Thron Platz nahm.³⁰⁶ Rechts von ihm stand Brunoro della Scala, der das goldene, mannshohe Zepter hielt, links von ihm Matko Tallóci, der den Reichsapfel trug, daneben ein weiterer Adeliger „suae regionis“, der das goldene, mit Edelsteinen besetzte Reichsschwert schwang. Eine riesige Volksmenge wohnte dem außergewöhnlichen Spektakel auf der Piazza bei, und aus den mit Teppichen geschmückten Fenstern sahen Mädchen und Frauen zu. Für den musikalischen Rahmen sorgten Trompeter, Pfeifer und Nacchere-Spieler des Königshofes sowie der Kommune. Auch Filippo Maria Visconti und die mailändischen Condottieri waren mit Fanfarenbläsern vertreten.³⁰⁷ Sie alle kamen dem Urteil des Magistrats zufolge ihrer Aufgabe „diligenter et bene“³⁰⁸ nach.

Stellvertretend für die gesamte Bürgerschaft wurden einzeln, beginnend mit dem *Capitano del Popolo*, die Angehörigen des Magistrats vereidigt. Kaspar Schlick, der das Evangelium hielt, nahm den Eid entgegen.³⁰⁹ Anschließend hielt der sienensische Kanzler Berto di Antonio Aldobrandini eine Rede und forderte die versammelte Menge auf, den rechten Arm zu heben und zu rufen: „Viva lo ’nperadore“. Darauf erklangen alle Glocken der Stadt und die Musiker spielten. Schließlich las Berto die Privilegien vor: Sigismund bestätigte die Regierung und die Freiheit der Stadt, befreite sie von bestehenden Schulden, begnadigte Straftäter in Reichsangelegenheiten und ernannte den Magistrat, das heißt die neun Prioren und den *Capitano del Popolo* unbefristet zu „imperii sacri vicarii in civitate, territorio et districtu senensi“.³¹⁰ Dies komplementierte die Bürgerschaft erneut mit dem Ruf „Viva lo ’nperadore“. Die Urkunde mit dem Goldsiegel wurde sodann dem *Capitano del Popolo* überreicht.

306 Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 41–42; Fecini, Cronaca, S. 846; Tommasi, Historie, S. 384–386; Tizio, Historiae Senenses, S. 197–198.

307 Vgl. die Abrechnung in ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 56v: „sei trombetti e’l naccarino fra essi dello imperatore grossi 140 sive 20 per uno; uno trombetto del duca di Milano grossi vinti 20; due trombetti di misser Brunoro grossi trenta sive 15 per uno; uno trombetta d’Ardinone grossi dodici; 3 trombetti di Bernadino della Carda grossi 36 fra tutti; uno trombetta di Marco Sohareb grossi 10; uno bufferino di misser Lorenzo grossi 15; uno trombetto di misser Antonio Petrucci grossi 10; uno trombetto del podesta vecchio grossi 8; due piffari del podesta nuovo grossi 20 [...]; uno trombetto del Boza grossi 8; uno trombetto del prefecto grossi 12; el portatore delle naccare dello ’mperadore grossi 3“; vgl. ebenso das bewilligte „donum de litris sexaginta quattuor“ für die Musiker, wobei es sich um Wein gehandelt haben dürfte, ebd., fol. 54v.

308 Ebd., fol. 75v.

309 Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 42.

310 Siena, Bibl. Comunale B. X. 8., fol. 264r–266v, hier fol. 266v; ebd. heißt es zum Schuldenerlass: „Ceterum relaxamus nostra [...] auctoritate cesarea et de certa scientia in hiis scriptis omnia et singula debita precepta videlicet in pecuniis, censibus, proventibus, redditibus et quibuslibet emolumentis de civitate sepedicta ac terris, locis et hominibus sacri imperii in quibuscumque rebus consistant, ad quorum solutionem nobis et sacro imperio usque in odiernum diem esse possent vel sunt quomodolibet obligati; et quitos, liberos super talibus gratiose vos reddimus presentibus et solutos tam ad eorum omni solutione quam de prestanda seu reddenda nobis et imperio vel predictis nostris successoribus ratione, ita tamen quod ex nunc in antea census annuum imperio debitum et consuetum statutis temporibus camere nostre imperiali absque contradictione, difficultate vel diminutione solvatis.“ Dieser Passus findet sich wortgleich bereits im Privileg Karls IV. aus dem Jahr 1357, vgl. FAVREAU-LILIE, Reichsherrschaft (2000), S. 114. Anders als von FAVREAU-LILIE, ebd., S. 71 Anm. 49 behauptet, erließ Sigismund Siena nicht die Zahlung der Reichssteuer. Fecini, Cronaca, S. 846 spricht hinsichtlich des Vikariats von „camera d’imperio“.

Das Original, für das die Stadt 800 fl. an den zuständigen Kanzleimitarbeiter Kaspar Schlick zahlte³¹¹ – zusätzlich wurde der Goldschmied am Königshof, ein gewisser Petrus aus Ungarn, der das Siegel anfertigte, mit 89 fl. entlohnt³¹² –, ist heute verloren. Die Urkunden Karls IV. und Sigismunds wurden im Palazzo Pubblico im Amtlokal des *Camerlengo del Concistoro* aufbewahrt. Alle zwei Monate wurden beim Wechsel des *Concistoro* die dort befindlichen Schriftstücke inventarisiert. Im Jahr 1443 wurde ein repräsentatives Inventar auf Pergament von Palazzo Pubblico und Kapelle angelegt. Darin finden sich „due brivilegi imperiali co sugielli d'oro, una bolla imperiali (sic!) col sugiello di cera.“³¹³ Anlässlich der Neuordnung der Dokumente im Jahr 1460 finden die Privilegien erneut Erwähnung.³¹⁴ Die beiden Urkunden mit Goldbullen wurden in einer Kasette aus schwarzem Leder aufbewahrt, was von ihrer besonderen Bedeutung für Siena zeugt.³¹⁵ Mindestens eine Generation lang wurden sie folglich als so wichtig erachtet, dass sie stets im Amtlokal neben dem tagesaktuellen Schriftverkehr präsent waren. Nach 1460 scheint das Interesse an den Königsurkunden zu schwinden. Doch waren sie stets im Amtlokal vorhanden, so dass aufmerksame Schriftführer des Inventars sie auch danach noch gelegentlich aufnahmen. Wann die Urkunde Sigismunds verloren ging, ist unklar.

Der Text der Urkunde ist in einer unbeglaubigten Abschrift aus dem 16. Jahrhundert mit Insert der Vikariatsurkunde Karls IV. (Prag, 16. August 1357) überliefert.³¹⁶ Das Diktat von Sigismunds Diplom, das die in der Kanzlei seines Vaters entstandenen Formulierungen wieder aufgreift, zeugt vom Einfluss, den die Empfänger bei der Ausstellung hatten. Der König entsprach der Bitte um eine Bestätigung der von Karl IV. gewährten Privilegien. Weder in administrativen noch in historiographischen Quellen finden sich Hinweise auf die mit dem erneut verliehenen Amt des Reichsvikars verbundenen Prärogativen. Die Zeremonie auf der Piazza del Campo zeigt, dass Siena vor allem an der Bestätigung aller bestehenden Privilegien interessiert war. Das Amt des Reichsvikars scheint darunter weniger mit konkreten Befugnissen in Verbindung gebracht worden zu sein, als vielmehr mit einer besonderen Ehre. Es war rechtlicher Ausdruck der Zugehörigkeit zum Reich. In Lucca handelte der König ähnlich: Im imperialen Ornat, umgeben von seinen Baronen und den *Anziani* bestätigte er auf der Piazza S. Michele vor der

311 ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 57v.

312 ASS, Concistoro, Deliberazioni 399, fol. 39r (1. August 1432); weitere 20 l. erhielt er am 10. September: ebd. 400, fol. 9v.

313 ASS, Concistoro, Inventari di Palazzo 2521, fol. 6r.

314 ASS, Concistoro, Libri dei coffani 2503, fol. 271v: „Qui di sotto appara scripto tutto lo inventario di tutte le bolle, brevi e quittance o altre scripture si sonno messe nel cassone sta allato ala sedia dove seggano e gonfalonieri e sonnosi chavate le dette scripture del gottino del chamarlengo di concestoro“. Das Inventar umfasst insgesamt 73 Nummern. Die Urkunden Sigismunds sind wie folgt beschrieben: ebd., fol. 275r „una bolla dello imperadore Sigismondo col pendente di cera“; ebd., fol. 275v „una bolla dello imperadore Sigismondo cholo pendente d'oro e cordella di seta“.

315 Ebd., fol. 272r: „Due bolle d'imperadore chon sugielli ovvero pendenti d'oro in una chasella di choro nero“.

316 Das Stück fehlt in RI XI. Zur Urkunde Karls IV. vgl. FAVREAU-LILIE, Reichsherrschaft (2000), Anhang Nr. 2, S. 111–115.

versammelten Bürgerschaft die Privilegien der Stadt und nahm den Treueeid entgegen.³¹⁷ Die Urkunde ist jedoch nicht überliefert.

Die symbolische Repräsentation kaiserlicher Autorität bei der Verleihung der Privilegien machte die Bindung an den Rechtsverband des Reichs sinnlich fassbar und verankerte sie im kollektiven Gedächtnis. Die Privilegienempfänger waren stolz, Teil des Reichs zu sein. Das gewonnene Ansehen und Prestige bezahlten sie nicht nur mit baren Münzen, sondern auch mit Herrscher- und Reichstreue.

Dass die Belohnung und Bekräftigung der sienesischen Reichstreue nicht nur die königliche Kasse aufbesserte, sondern Sigismund tatsächlich eine Herzensangelegenheit war, zeigt die Bestätigungsurkunde, die er nach seiner Kaiserkrönung ausstellte. Dem Wortlaut der Urkunde zufolge, die er den Gesandten der Stadt in Mantua überreichte, war dies eine unerbetene, freiwillige Ehrerweisung, die seiner ganz besonderen Zuneigung für Siena entsprang.³¹⁸ Freilich ließ sich der Kaiser diesen Akt herrscherlicher Großmut mit 300 fl. bezahlen.³¹⁹

Erich Meuthen zufolge trat „das Reich“ im 15. Jahrhundert südlich der Alpen „vorwiegend als Legitimationsinstanz auf“³²⁰. Romzüge produzierten verbrieft Rechte, Freiheiten und Standeszeichen. Die Anziehungskraft des Hofes war dementsprechend groß. Fürsten, Städte, Adelige und Bürger, universitär Graduierte, Kleriker und geistliche Institutionen profitierten von der Anwesenheit des Luxemburgers. Das Bedürfnis nach einer förmlichen Anerkennung beziehungsweise Legitimation von Herrschaftsrechten unter dem Titel eines Reichsvikars oder Markgrafen sowie das Streben nach Standeserhebungen und Würden, wie der Ernennung zum *comes palatinus*, dem Ritterschlag oder der Verleihung des Notariats oder Doktorgrades, und nach geburtsständischen Legitimierungen, Nobilitierungen oder Wappenbesserungen, zeugt von der auf der Apennin-Halbinsel stets präsenten Autorität der Reichsgewalt. Die Anwesenheit des Herrschers produziert Herrschaft und „herrschen heißt geben“³²¹. Für Sigismund war die Privilegienverleihung mit nicht unerheblichen Einkünften verbunden, was seine Freigebigkeit erklärt. Auf diese Weise schuf er sich einen großen Personenverband auf der Apennin-Halbinsel, der unmittelbar auf seine Person ausgerichtet war und ihm potenziell zur Verfügung stand.

317 Vgl. den Bericht von Giovanni da Massa an Siena vom 1. Juli 1432, ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 40: Sigismund „prese la sua corona con la bachelta, una palla d’oro et la spada nuda in sulla piazza e refirmò a questo commune tutti i brivilegi avevano dal padre e rifermò la loro libertà e volsse che tutto il popolo giurasse la fedelta inele sue mani e cosi fu fatto e fu una bella cosa a vedere.“

318 ASS, Diplomatico Riformagioni 1433 settembre 29, L. 26 (mit Siegel), Cas. 1245: „Idcirco animo deliberato non alicuius precibus instigati, sed singularem affectionem erga [...] comunitatem amoniti“; RI XI, Nr. 9691.

319 ASS, Concistoro, Deliberazioni 406, fol. 47v (22. Oktober 1433).

320 MEUTHEN, 15. Jahrhundert (2006), S. 68.

321 PARAVICINI, Wirtschaft (2008), S. 14.

5. Strategien der Akzeptanz

5.1 Situatives Herrscherhandeln im Alltag

Als Sigismund nach Abschluss der Empfangsfeierlichkeiten in Siena vor seinem Quartier vier junge adelige Frauen erblickte, erkundigte er sich sogleich bei seinen Begleitern, ob sie jemals so schöne, engelsgleiche Wesen gesehen hätten. Er sprang unvermittelt vom Pferd und gesellte sich zu ihnen.¹ Die Vorliebe des Luxemburgers für das „schöne Geschlecht“ ist nicht nur in Enea Silvio Piccolominis Novelle *Historia de duobus amantibus* ein wiederkehrendes Motiv.² Auch in der zeitgenössischen Geschichtsschreibung wurde er als alternder Schürzenjäger und untreuer Ehemann charakterisiert.³ Jean de Montreuil, der Sekretär des französischen Königs Karl VI., behauptete 1417, dass es kein Land gäbe, „wo unser verrückter Greis sich nicht als Verehrer frivoler Weibsbilder erweist, oder wie ein Jüngling, ein, zwei Blütenkränze gleichzeitig übereinander auf seinem grauen Haupt tragend, den Verliebten spielt. [...] Manchmal steigt er vom Pferd und redet vertraulich mit öffentlichen Dirnen, drückt einer die Hand, als ob sie eine hoch edle Penelope oder eine römische Lucrezia wäre.“⁴ In seiner Polemik unterschlägt der französische Diplomat jedoch, dass Sigismunds Kontaktfreude und Leutseligkeit eine individuelle Strategie waren, um Akzeptanz und Konsens zu schaffen.⁵

Auch im Spätmittelalter ist Herrscherhandeln immer noch stark von personal gebundenen Legitimationsstrategien geprägt – Herrschaft bedarf der Akzeptanz, die im persönlichen Handeln des Fürsten begründet liegt.⁶ Gerade situatives, nicht

1 Piccolomini, *Epistolarium Seculare*, S. 312.

2 Ebd., S. 318, 330. Sigismunds leidenschaftliche Liebe zu Frauen thematisiert Piccolomini auch in seiner Lebensbeschreibung des Kaisers. Hier legt er dem Luxemburger im Gespräch mit Eugen IV. folgende Worte in den Mund: „tu mulieres fugis, ego sequor.“ Piccolomini, *De viris illustribus*, S. 54.

3 Zum Vorwurf, ein Ehebrecher und Verführer von Jungfrauen zu sein, vgl. Andreas von Regensburg, *Werke*, S. 381 und 383. Zur Fortschreibung dieser Zuweisungen vgl. jüngst Kovács, *Vénusz* (2012).

4 Jean de Montreuil, *Opera*, Nr. 227, S. 333–346, hier S. 342. Übersetzung nach HOENSCH, *Kaiser Sigismund* (1996), S. 485. Der französische Humanist verfasste nach Sigismunds Bündnis mit England ein diffamierendes Pamphlet gegen den Luxemburger, vgl. zum Kontext dieser Schmähschrift: BLUMENFELD-KOSINSKI, *Jean de Montreuil* (2017). Ganz ähnlich, allerdings mit entgegengesetzter, nämlich lobender Intention, äußert sich der Florentiner Giovanni Cavalcanti in seinen *Istorie Fiorentine*, I, 8, S. 257: „E quando egli cavalcava, una donna, bella di persona ed onesta di corpo, la quale, per la buona nomea, volentieri vedeva, tanto basso se gl'inclinava, che alcuna volta la donna con le sue mani una grillanda d'erba in capo gli mise. Non ostante che questo dono a molti paresse piccolo, da lui era stimato grandissimo ed eccelso: non tanto per lo dono lo reputava si massimo, quanto per la virtuosa donna che lo ingrillandava. Quanta gloria avevano quelle mani, che con esse erano circondate le imperiali chiome!“

5 Vgl. BAUCH, *Affabilitas* (im Druck); REINLE, *Herrschaft* (2006), S. 40–43 sowie die Definition von „höfischem Verhalten“ von SCHNELL, *Kultur* (2005), S. 26–28. Folgende vier Elemente machen Schnell zufolge höfisches Verhalten aus: Einfühlende Menschenbeobachtung; Freiheit des sozial Übergeordneten, auch anders handeln zu können; Demonstration von Affektkontrolle; Bereitschaft zur Rücksichtnahme.

6 Vgl. REINLE, *Herrschaft* (2006), S. 27.

formalisiertes Herrscherhandeln war dazu geeignet, das Image eines Herrschers zu prägen.⁷ Politische Legitimation speist sich nicht nur aus Recht und Gesetz, sondern auch aus Tradition und Charisma.⁸ Der persönliche Kontakt mit dem Herrscher in aller Öffentlichkeit war (und ist bis heute) ein zentrales politisches Instrument, um Vertrauen aufzubauen und eine Bindung zu konstituieren.⁹ Entscheidend für das Urteil der Untertanen war die solch performativen, das heißt bis zu einem gewissen Grad inszenierten Akten eigene, durch Raum, Zeit und Akteure geschaffene Situativität.¹⁰ Insbesondere der Handlungserwartung muss dabei Rechnung getragen werden.¹¹ Sigismunds extrovertierte Selbstdarstellung als zugänglicher und bürgernaher König war ein probates Mittel, um sich nicht nur die Loyalität seiner Gastgeber zu sichern, sondern seine Herrschaftsansprüche im *Regnum Italiae* auch über affektive Empfindungen und Einstellungen dauerhaft zu

-
- 7 RATHMANN-LUTZ definierte den Begriff „Image“ in ihrer Studie zu Ludwig dem Heiligen (2010), S. 15 als „Ergebnis eines Prozesses, in dem ausgesuchte – reale und ideale – Charakteristika einer Person in ihrer Repräsentation in verschiedenen Medien besonders hervorgehoben und aufsummiert werden und damit in einer spezifischen Situation eine bestimmte Vorstellung evozieren sollen oder können.“ Als Darstellungsmedien von Image sollen im Folgenden vor allem schriftlich überlieferte situative und symbolische Handlungen im Zentrum stehen. Zum alltäglichen, routinemäßigen Herrscherhandeln vgl. REINLE, Herrschaft (2006), S. 27–28. Sie versteht unter nicht formalisierten Aspekten der Herrschaftspraxis „Handlungsweisen von Herrschern [...], die bewußt vollzogen wurden und in einem gewissen Umfang inszeniert waren, die aber nicht primär durch Zeremoniell und Ritual geregelt waren, sondern gleichsam ‚unterhalb‘ dieser formalisierten und institutionalisierten Ebene lagen.“ Zu ikonographischen Darstellungen Sigismunds in Italien als Medium, um ein bestimmtes Image zu transportieren, siehe Kapitel 6. Zur Forschungskontroverse um die alltägliche Selbstdarstellung von Herrschern vgl. BOJCOV, Charme (1997) sowie die Entgegnung von SPIESS, Formen (1997). Martin BAUCH, Julia BURKHARDT, Tomáš GAUDEK, Paul TÖBELMANN und Václav ŽUREK, Heilige (2017), haben die „kulturelle Dimension von politischer Macht“ kürzlich unter dem Begriff des Herrschaftsstiles zusammengefasst. Darunter verstehen sie (S. 27) „ein variables Set personal geprägter Handlungs- und Verhaltensweisen eines Herrschers [...], das geeignet ist, das Image des Herrschers – sowohl performativ wie durch künstlerische Darstellungen vermittelt – in den Augen seiner Untertanen zu prägen und im günstigsten Fall herrschaftslegitimierend zu wirken.“
- 8 Max Weber definierte im frühen 20. Jahrhundert „Charisma“ als „außeralltäglich [...] geltende Qualität einer Persönlichkeit [...], um derentwillen sie als mit übernatürlichen oder übermenschlichen oder mindestens spezifisch außeralltäglichen, nicht jedem anderen zugänglichen Kräften oder Eigenschaften begabt oder als gottgesandt oder als vorbildlich und deshalb als ‚Führer‘ gewertet wird.“ WEBER, Wirtschaft (1972), S. 140. Da die persönliche Qualität einer charismatischen Person nur schwer zu fassen ist, könnte man Webers „charismatische Herrschaft“ als soziale Beziehung beschreiben, die aus der Perspektive der „Beherrschten“ konstruiert wird.
- 9 Einen Forschungsüberblick zu der von HABERMAS, Strukturwandel (1978), S. 20–25 angestoßenen Diskussion des Öffentlichkeitsbegriffs speziell mit Blick auf die Vormoderne liefern KINTZINGER / SCHNEIDMÜLLER, Öffentlichkeit (2011); OSCEMA, Öffentlichkeit (2011); HOFFMANN, „Öffentlichkeit“ (2001); vgl. zur entscheidenden Rolle von Öffentlichkeit bei der Konstituierung politischer Legitimation weiter ALTHOFF, Demonstration (1993); HAVERKAMP, Glocke (1996); SCHENK, Zeremoniell (2003), S. 59–60 sowie RAU / SCHWERHOFF, Räume (2004), S. 13–20.
- 10 REINLE, Herrschaft (2006), S. 29–30. Die Grenze zwischen Alltag und Zeremoniell lässt sich nur schwer ziehen. Auch situative, persönliche Handlungen in Standardsituationen des Regierens fanden öffentlich statt und waren stets zu einem gewissen Grad inszeniert, in der Durchführung jedoch keinen festen Regeln unterworfen, vgl. ebd., S. 33.
- 11 Handlungserwartungen lassen sich zum Beispiel erschließen aus italienischen Fürstenspiegeln des 14. und 15. Jahrhunderts, die auf dem Modell von Aegidius Romanus’ *De regimine principum* beruhen, vgl. VASOLI, Riflessioni (1980); QUAGLIONI, Modello (1987).

legitimieren.¹² Gerade angesichts der Abhängigkeit des Luxemburgers von der Kooperationsbereitschaft und Akzeptanz der italienischen Gemeinwesen kann die Wirkung performativer Akte zur Herstellung persönlicher Bindungen nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Inszenierte sich Sigismund also bewusst als freimütiger, bürgernaher Herrscher auf der Apennin-Halbinsel, um so Akzeptanz und Konsens zu schaffen? Aufgrund der fehlenden Quellen zur Perspektive des Reichsoberhauptes und seiner Berater kann diese These nicht belegt werden. Doch wo verläuft die Grenze zwischen rationalem Kalkül und reflexhaftem Agieren? Nach Pierre Bourdieus handlungstheoretischem Modell des Habitus ist jeder Mensch ein gesellschaftlich geprägter Akteur, dessen Handeln und Denken, das heißt habituelles Dispositionssystem, zwar auf ein bestimmtes Ziel gerichtet sein können, ohne jedoch intentional geleitet zu sein.¹³ Auch ein Herrscher hat demnach einen bestimmten Habitus, eine bestimmte Disposition kognitiver und affektiver Strukturen verinnerlicht, die dem Bewusstsein nicht vollkommen zugänglich sind und dennoch das Alltagshandeln leiten.¹⁴ Verbunden mit einem autoritativen Machtkonzept, das auch innere Einstellungen und Wertüberzeugungen von Herrschern und Beherrschten berücksichtigt und deren gegenseitige Anerkennung als machtkonstituierend voraussetzt, wird der Habitus zur Macht- und Legitimationsgrundlage. „Autoritative Macht [...] bedarf der performativen Erzeugung und der Inszenierung“¹⁵. Darin war Sigismund ein ausgewiesener Experte. Auch wenn hinter seinem, in unterschiedlichem Maße symbolisch überformten, Handeln keine Strategie oder kalkulierte Intention standen, stieß sein Habitus auf der Apennin-Halbinsel auf Zuspruch und wurde so vielleicht reziprok verstärkt. Auf jeden Fall trug er zur Herrschaftslegitimierung bei.

Der Blick auf situatives Herrscherhandeln und das Image des Kaisers erfolgt im Folgenden fast ausschließlich durch die Brille italienischer Geschichtsschreiber und Berichterstatter. Solche reflexiven Quellen erlauben in keinem Fall einen direkten Zugriff auf den Menschen „Sigismund von Luxemburg“. Charakterisierungen und Bewertungen sind immer historische und historiographische Produkte, deren Entwicklungsbedingungen genauso hinterfragt werden müssen, wie die Umstände der Quellenüberlieferung. Doch bieten sie in ihrer Fülle einen Einblick in Sigismunds Habitus. Wie also sahen und beurteilten die Italiener Sigismund?

Die charismatische Erscheinung des Kaisers machte auf sie offenbar großen Eindruck. Dem Florentiner Giovanni Cavalcanti zufolge ließ das einnehmende, majestätische Äußere des Königs nicht nur die ihm treu Ergebenen, sondern selbst seine Feinde staunen. Alle wollten ihn sehen, was sonst üblicherweise bei „cose sacre o

12 Vgl. ASCHBACH, *Geschichte* (1845), S. 400–403 mit Beispielen auch aus anderen Reichsteilen für Sigismunds Leutseligkeit und Zugänglichkeit, seinen Witz und seine Eloquenz.

13 Zur Frage nach den Bedingungen intentionalen Handelns und der Rezeption von Pierre Bourdieus Habitus-Theorie und dem Kapitalbegriff in der Geschichtswissenschaft vgl. GROH, Pierre Bourdieu (1992); REICHARDT, Bourdieu (1997).

14 Vgl. GÖHLER / SPETH, *Macht* (1998), S. 32 sowie Martin BAUCH / Julia BURKHARDT / Tomáš GAUDEK / Paul TÖBELMANN / Václav ŽŮREK, *Heilige* (2017), S. 24–26.

15 ALTHOFF / STOLLBERG-RILINGER, *Rituale* (2008), S. 144.

divine“ der Fall sei.¹⁶ Der Chronist liefert eine präzise Beschreibung des Luxemburgers: „Er war hoch gewachsen und hatte eine gute Figur: sein Gesicht war breit, seine Augen lebendig und wach, er hatte einen langen, dichten Bart von geradem Wuchs. Einige Male zeigte er sich mit Mütze, einige Male mit bloßem Haupt. Sein Haar reichte ihm bis auf die Schultern. Er kleidete sich prächtig, aber nicht angeberisch, und jeden Tag zeigte er sich einmal dem Volk.“¹⁷ Über Sigismunds Charakter und seine Bildung wusste er zu berichten, dass sich der König mit klugen Beratern umgebe, sehr belesen sei und insbesondere jede Gesetzesauslegung kenne, denn die besten Rechtsgelehrten würden ihm zweimal täglich das Zivilrecht erklären. Er verstehe die Sprache der Türken, spreche Böhmisches, Ungarisch, Italienisch und Französisch und sei auch in der Sprache der Tartaren bewandert. Nichts Schlechtes könne man über ihn sagen, außer dass er bisweilen zu viel Wein trinke. Doch spreche er nie betrunken Recht. Er sei sehr freigebig, Geiz sei ihm suspekt.¹⁸ Auch wenn sich die Beschreibung Cavalcantis durchaus mit zeitgenössischen bildlichen Darstellungen des Luxemburgers deckt und sich die ihm zugeschriebenen Eigenschaften ebenso in den Schilderungen von Gesandten und anderen Briefschreibern finden lassen,¹⁹ verfasste der Florentiner doch keine rein individuelle Charakterisierung, sondern bediente sich einiger Motive topischer Herrscherbeschreibungen. Er lehnte sich an antike Normvorstellungen sowie Einhards Charakterisierung Karls des Großen an und projizierte allein auf diese Weise ein idealisiertes Bild Sigismunds.²⁰ Das äußere Erscheinungsbild eines Herrschers, seine ästhetisch schöne und große Gestalt sowie sein Antlitz mit ausdrucksvollen, wachen Augen, verriet nicht nur die Tugenden des Regenten, sondern qualifiziert ihn als Kaiser.²¹

Ganz ähnlich wie bei Cavalcanti klingt die Beschreibung Sigismunds aus der Feder Enea Silvio Piccolominis. Der Luxemburger hatte nach Wissen des Huma-

16 Cavalcanti, *Istorie*, I, 8, S. 255: „Tanto era la sua maestà d'imperiale apparenza, che l'uno esercito e l'altro faceva stupendi; e non meno gli avevano riverenza i nemici, che se lo avessino coloro che erano fedeli e benevoli alla sua maestà. Il Duca il ricevè con grandissima riverenza: e da tutta la gente era tratto a vedere, non altrimenti che si fanno alle cose sacre o divine.“ Cavalcanti verfasste sein Werk in den 1430er Jahren während seiner zehnjährigen Gefangenschaft in den *Stinche* von Florenz. Mit der Anwesenheit Sigismunds auf der Apennin-Halbinsel dürfte er die Hoffnung auf ein vorzeitiges Ende seiner Haftstrafe verknüpft haben. Vgl. Zu seiner Person MUTINI, Cavalcanti, Giovanni (1979). Von der imposanten Erscheinung Sigismunds berichtet auch Wüst, *Klingenberger Chronik*, S. 203: „wo er wandlet, da warent jm arm vnd rich hold, won er hatt ain guot gestalt“; Windecke, *Denkwürdigkeiten*, Nr. CV [121], S. 105 zufolge war Sigismund „der schonste wol redenste wiseste fürste der doch mochte sin zü einem Roemischen konige in Deutschen landen“; vgl. auch ebd., Nr. CCCLVIII [444], S. 418.

17 Cavalcanti, *Istorie*, I, 8, S. 257.

18 Ebd., S. 257–258.

19 Siehe zur Ikonographie Sigismunds südlich der Alpen Kapitel 6; zu Beispielen für die Charakterisierung des Luxemburgers in weiteren Quellengattungen siehe unten.

20 Beschreibung Karls des Großen: Vita Einhard, c. 22, S. 26–27. Zur Darstellung des Idealtypus eines Herrschers durch die Anlehnung an Normvorstellungen in Kunst und Literatur vgl. SUCKALE, *Ikonografie* (2009).

21 Auf die Beziehung zwischen Charakter, Gestik, Mimik und Augen eines Menschen verwies bereits Cicero in *De Oratore*, 3, 221. Bereits Sueton berichtete von den hellen, glänzenden Augen Augustus', die ihn nicht nur als wachen und aufmerksamen Kaiser auswiesen, sondern auch auf seine Göttlichkeit hindeuteten, Augustus, 79, 2.

nisten „eine ausgezeichnete Statur, lebhaftige Augen, eine breite Stirn und anmutig gerötete Wangen, einen langwallenden und prächtigen Bart, einen unersättlichen Geist, er war hochfliegend, dabei launisch, von eleganter Rede, auf Wein begierig, in Liebesdingen leidenschaftlich, wegen tausend Ehebrüchen beschuldigt, zum Zorn neigend, schnell zur Nachsicht bereit.“²² Die neue intellektuelle Elite der Humanisten setzte bei der Beschreibung des Reichsoberhauptes auf antike Exempelfiguren. Der Sienese Andreuccio Petrucci, zu dessen literarischem Zirkel auch Enea Silvio Piccolomini gehörte, charakterisierte Sigismund als freundlich wie Laelius, streng wie Cato und erfahren und weise wie Nestor.²³ Auch der in Siena lehrende Mailänder Humanist und Augustiner-Eremit Andrea Biglia griff angesichts des fortgeschrittenen Alters Sigismunds, seiner Erfahrung und seiner Fähigkeiten als Mediator auf den Vergleich mit dem Helden aus Homers *Ilias* zurück.²⁴ Aus denselben Gründen kommt Giovanni di Iuzzo, Apotheker aus Viterbo und Autor einer Stadtchronik, zu der Einschätzung, Sigismund sei ein „homo bellissimo et savio“²⁵. Dabei zog der über 60-jährige Herrscher, den immer wieder heftige Gichtanfälle plagten, auf einer Sänfte in die Stadt ein, die auf zwei Pferden ruhte und von zahlreichen Männern gestützt wurde.²⁶

Im Urteil zeitgenössischer Gesandter und Briefschreiber erscheint Sigismund stets als äußerst freundlicher, zugänglicher König. Er wird als „allegro“, „piacevole, gratiose e domestico“²⁷ charakterisiert. Sichtbares Wohlwollen war ein wichtiges Signal im politischen Dialog und wurde deshalb oft vermerkt. Diese *civilitas principis* impliziert zugleich weitere Qualitäten. So ist ein Herrscher mit einem offenen Ohr für seine Untertanen auch ein weiser und gerechter Regent. Ein Mantuaner Diplomat attestierte Sigismund Mitgefühl und Menschlichkeit, wenn er die Trauer des Luxemburgers angesichts der vielen Pesttoten aus seinem Gefolge schildert sowie sein Bedauern, einige seiner engsten Mitarbeiter und Ratgeber krank in Rom zurückgelassen zu haben.²⁸ Starke emotionale Reaktionen zeigte Si-

22 Piccolomini, *De viris illustribus*, S. 54.

23 Barnaba senese, *Epistolario*, Nr. 47, S. 79–80; Andreuccio Petrucci, *Epistole*, Ep. 1, S. 37–38.

24 Andrea Biglia, *Oratio*, S. 451.

25 Florenz, *Bibl. Ricc.*, 1941, fol. 142r. Ähnlich fiel auch das Urteil des Ser Guerriero da Gubbio in seiner *Cronaca* aus, S. 49: „la persona del quale [Sigismund] era bella, la faccia gioconda, alegra“. Er charakterisierte Sigismund darüber hinaus als erfahrenen Feldherren und lobte seine Freigebigkeit, die ihm mitunter selbst zum Nachteil gereiche: „proveduto homo in lo mestiere de l'arme: et quello de che era da alchuno biasimato, era per troppo larghezza, che tanto havea bene quanto poseva donare, per forma che el più de le volte havea necessità.“

26 Nicola della Tuccia, *Cronache*, S. 124.

27 *Lettera di Bartolomeo Martini*, S. 322–323. Die venezianischen Gesandten empfing Sigismund dem Bericht Andrea Gattaris zufolge mit engelsgleichem Gesichtsausdruck, vgl. *Diario*, S. 379. Auch die sienesischen Gesandten begrüßte er „hilari [...] fronte“, vgl. *Russius, Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 36. Poggio Bracciolini zufolge erkannte man bereits am majestätischen Erscheinungsbild Sigismunds beim Einzug in Rom, dass er ein König war: „est enim aspectu perhumanus, ridenti similis, facie hilari ac liberali, barba subcana; ea inest in vultu comitas ac maiestas, ut qui illum ignorarent, ipso conspectu et oris egregia specie ceterorum regem opinarentur.“ *Lettere* I, 44, S. 121–122. In seinem Werk *De varietate Fortunae*, S. 136 Z. 184–185, charakterisierte er Sigismund als friedliebenden, aber auf großem Fuß lebenden Herrscher.

28 *ASMn*, 2391: F. II. 8, 212.

gismund den italienischen Berichterstattern zufolge auch in anderen Situationen. Die Siena von feindlichen Söldnern zugefügten Schäden erschütterten ihn derart, dass ihm Tränen in den Augen standen.²⁹ Ähnlich bewegt reagierte er auf die Verzögerungstaktik Eugens IV. bezüglich des Basler Konzils.³⁰ Auch über die in den Kämpfen mit Florenz erlittenen Verluste war Sigismund tief betrübt.³¹ Offen verlieh er nicht nur seiner Enttäuschung, sondern auch seiner Wut auf die Arnostadt Ausdruck.³² Beim Gegenschlag befahl er seinem Heerführer, die Reichsfeinde nicht zu schonen und auf Gefangennahmen zu verzichten.³³ Voller Zorn reagierte Sigismund auch auf die Luccheser Diplomaten, welche die Friedensverhandlungen mit Florenz in Siena verhinderten.³⁴ Aus Wut auf Filippo Maria Visconti soll der König nach dem Ausbleiben der mailändischen Subsidien und mehrmaligen diplomatischen Affronts sogar offen Rachepläne geäußert und den Signore als treulosen Tyrannen beschimpft haben.³⁵

Die von Sigismund offen gezeigten Emotionen geben zwar mitunter Einblick in seine tatsächliche Befindlichkeit. Sie sind aber vor allem hochpolitische, öffentliche, angemessene Reaktionen auf erfahrenes Leid und Statusschädigung, die zweckrational inszeniert wurden.³⁶ Nicht ohne Grund legte Enea Silvio Piccolomini dem Luxemburger die *Maxime* in den Mund: „qui nescit simulare, nescit regnare“³⁷. Trauer und Zorn des Herrschers sind inszenierte Zeichen seines herrscherlichen Selbstbewusstseins, unterstrichen seine Entschlossenheit, sich durchzusetzen und verliehen Versprechen und Zielen zusätzliche Bindungs-

29 Vgl. den Bericht des sienesischen Gesandten aus Parma, ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 56: „o quanto dolentemente per la sua clementia fu lecta quella lettera. Io ardischo dire insino alle lagrime né mai più quella serena faccia vidde mutata senno quella sera.“

30 ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 26: „era venuto uno mandato del papa el quale portava lectere contenenti la perlongatione del concilio, onde la sacra maiesta per modo si commosse che fu cosa maravigliosa“.

31 Vgl. Sigismunds expressive Trauer über den Tod eines ungarischen Gefolgsmannes in den Kämpfen um Lucca, Cavalcanti, *Istorie*, I, 8, S. 256; Merlini, *Cronica*, Nr. 619, S. 340; Lettera di Bartolomeo Martini, S. 324.

32 Vgl. das Schreiben Giovanni da Massa an Siena, ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 22 (16. Juni 1432): „dice gli è molto in su lo stomaco ed è molto adirato“. Vgl. auch das darauf folgende Schreiben Sigismunds an die *Balia* vom 16. Juni 1432, RTA X, Nr. 216, S. 360–363, hier S. 362: „convenisset vestris honori ac legalitati, [...] si nobis et imperio in civitate nostra Lucana nulla adesset proprietas, propter solum nostrum tam pium tamque quietum adventum campos, si illos diutissime tenuissetis, ad reverentiam cesaree majestatis levare locoque cedere sine tanto insultu, quem personaliter immoramur.“

33 Vgl. zu Sigismunds Befehl an Matko Tallóci: Stregghi, Piccinino, V, 23, S. 233.

34 Ebd., VI, 71–72, 80–81, S. 694–695.

35 Buonincontri, *Annales*, S. 140: „Audivi ego saepius illum dicentem, quum Senis essem: ‚Ego ulciscar de illo perfidissimo tyranno [Filippo Maria Visconti] qui me Senis tamquam belluam collocavit‘.“ Vgl. auch die Aussage Hartung Klux: „mein H. der kayser ist Czornig auff den von Malon, das er im nicht gehalten hat, als er im hat verheissen, da er nach im schickt.“ PALACKÝ, *Beiträge*, Nr. 872, S. 371–372. Zu Beispielen für Sigismunds Jähzorn in anderen Reichsteilen vgl. ASCHBACH, *Geschichte* (1845), S. 405; HOENSCH, *Kaiser Sigismund* (1996), S. 491.

36 Vgl. den Forschungsbericht von Rüdiger SCHNELL zur historischen Interpretation von Emotionen: *Emotionsforschung* (2004) sowie DERS., *Gefühle* (2015). Zu Sigismunds emotionalen Reaktionen, insbesondere zu seinen Zornesausbrüchen vgl. SCHNEIDER, *Herrschererinnerung* (2012).

37 Piccolomini, *Pentalogus*, S. 288 Z. 18–19. Vgl. Kapitel 1.2 Anm. 28.

kraft.³⁸ Dementsprechend finden sich die Belege über extreme emotionale Ausdrucksformen des Königs vorrangig in den Berichten und in der Historiographie seiner Bündnispartner auf der Apennin-Halbinsel. Insbesondere Lucca und Siena hofften, im König einen starken Verbündeten und Protektor zu finden, der für ihre Interessen eintrat. Der öffentlich inszenierte herrscherliche Zorn gehörte folglich zu den Formen performativen Verhaltens, die von einem König erwartet wurden.³⁹

Auch wenn Sigismund mehrfach mit Zornesausbrüchen seinen Machtanspruch verdeutlichte und seinem herrscherlichen Selbstbewusstsein Ausdruck verlieh, dominiert in der zeitgenössischen Chronistik und Epistolographie auf der Apennin-Halbinsel doch sein Image als gutmütiger, zugänglicher und weiser Herrscher, der entschlossen seine Ziele zu verwirklichen suchte. Diesen Eindruck gewannen die italienischen Berichtersteller vor allem im direkten Kontakt mit dem Luxemburger in Situationen des alltäglichen Regierungshandelns. Er empfing italienische Diplomaten bevorzugt in Gotteshäusern, seiner jeweiligen Residenz oder in den Quartieren ranghoher Ratgeber.⁴⁰ Je nach den politischen Umständen mussten die Gesandten der italienischen Gemeinwesen kürzere oder längere Wartezeiten in Kauf nehmen. So wurde der aus Mantua angereiste Simone da Crema nur vier Stunden nach seiner Ankunft in Parma zum König vorgelassen, auch die sienesischen Gesandten in Ferrara durften sich sogleich dem Herrscher präsentieren, während die Florentiner Diplomaten am Morgen nach dem Eintreffen in Siena erst nach dem Mittagsschlaf des Luxemburgers eine Audienz erhielten.⁴¹ Der Kamal-

38 ALTHOFF, Gefühle (2010), S. 10. Zu Zorn als Ausdruck von Vitalität und Energie sowie weiteren Lesarten vgl. GRUBMÜLLER, Semantik (2003). Annabell ENGEL widersprach kürzlich der Interpretation von offen gezeigten Emotionen als zweckrationalem Handeln. Sie untersuchte die Zornesausbrüche Sigismunds auf dem Konstanzer Konzil und zeigte, dass die cholischen Szenen des Herrschers auch äußerst kontraproduktiv für die politischen Ziele in der konkreten Situation sein konnten oder schlicht ohne Effekt verpufften: Herrschen (2017).

39 Vgl. SCHNEIDER, Herrschererinnerung (2012), S. 443.

40 Der Mantuaner Gesandte Simone da Crema wurde von Sigismund in Parma in der Kirche S. Giorgio empfangen. Am ersten Abend speiste der Gesandte bei Kaspar Schlick, am zweiten Abend war er Gast bei Kardinal Branda Castiglione, am dritten Abend empfing ihn der Kardinal auf Einladung Sigismunds erneut, vgl. LUZIO, Documenti, S. 174. Die Ernennung Bischof Delfinos della Pergola zum königlichen Familiar und die Bestätigung seiner Privilegien vollzogen sich in der Residenz Sigismunds in Parma, das heißt im Bischofspalast. Im Anschluss an den Empfang wollte Sigismund sogleich zu Abend essen, so dass ihm ein Tisch bereitgestellt wurde: „poi volse dixerare in quello locho dove sedia in quella sala e senza levarse fu meso la tavola.“ Vgl. ebd., S. 177. In Siena traf sich Sigismund mit Vertretern der Kommune sowie den Florentiner Gesandten im Konvent der Franziskaner, wo Kardinal Jean de Rochetaillée untergebracht war, vgl. Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1370, S. 547; 1374, S. 552. Den Verhandlungen ging bisweilen ein gemeinsamer Messbesuch mit dem König voraus, ebd. 1394, S. 570. Auch Ambrogio Traversari besuchte gemeinsam mit dem Kaiser einen Gottesdienst in Ferrara, vgl. DINI TRAVERSARI, Ambrogio Traversari (1912), S. 84.

41 Vgl. den Bericht des Mantuaner Gesandten, LUZIO, Documenti, S. 174 sowie die Meldung der Sienesen in Ferrara, ASS Carteggio 1930, 87; die Florentiner Unterhändler in Siena informierten ihre Heimatstadt: „Qui giugnemo iersera di notte; e questa mattina facemo sentire alla Maestà dello Imperadore di nostra venuta, per sentire l'ora che dalla sua Maestà potessimo avere udiencia. Feci rispondere, che noi ci mettessimo in punto, e aspettassimo, che manderebbe per noi. E sentimo che montò a cavallo, e venne all'alloggiamento di Monsignore lo Cardinale, e mandò pe' Signori di qui e per quelli della Balìa; e gran tempo stettono insieme insino passato l'ora del mangiare. E dipoi ci

dulensergeneral Ambrogio Traversari wurde zwar am Tag nach seiner Ankunft von Sigismund freundlich begrüßt, eine längere Unterredung setzte der Herrscher jedoch erst für den Folgetag an, da er der venezianischen Gesandtschaft Vorrang gewährte.⁴² In Trient traf er die Vertreter der Serenissima in der Loggia seiner Residenz, bekleidet mit goldenen Gewändern und seiner mit Perlen bekränzten Fellmütze, für eine dreistündige Zusammenkunft.⁴³

Während einer Audienz verstand er es, mit persönlichen Fragen und Gesten Vertrauen aufzubauen. So erkundigte er sich bei dem Mantuaner Diplomaten nach dem Befinden seines Herrn Gianfrancesco Gonzaga sowie von dessen Frau und Kindern.⁴⁴ Die sienesischen Gesandten am Königshof in Parma ehrte er mit einem Besuch vor deren Unterkunft und ritt flankiert von beiden durch die Stadt.⁴⁵ Den Apotheker und Chronisten Giovanni di Iuzzo aus Viterbo behandelte er dessen Äußerungen zufolge wie einen Sohn, da dessen Vater mit einem der Ärzte Sigismunds bekannt war.⁴⁶ Die Florentiner Unterhändler in Siena bat er sogleich, ihm gegenüber auf einer Bank Platz zu nehmen,⁴⁷ als die sienesische Abordnung für die Friedensgespräche bei anderer Gelegenheit den König zusammen mit den Gesandten aus der Arnostadt über eine Stunde warten ließ, nutzte der Luxemburger diese Gelegenheit für ein Gespräch „di più cose fuori di questa materia [...] parlando con grande amore e carità“ und zeigte sich Florenz gegenüber sehr wohlwollend.⁴⁸

Sigismund verstand es, mit eloquenten, emotionalen und pointierten Reden sein Publikum für sich zu gewinnen.⁴⁹ Nicht nur die Adventusfeierlichkeiten boten ihm

mandò a dire pel Procuratore di Prussia [Kaspar Wandofen] che noi avessimo pazienza per questa mattina; ma dopo disinare, dietro a dormire, manderebbe per noi. E così fece; e fumo accompagnati onoratamente da quelli quattro suoi ambasciatori che furono costì, e da più altri signori. Rappresentammoci alla sua Maestà, e colle ceremonie usate e debite volemo esporre nostra ambasciata; né mai il volle consentire, ma per suo comandamento ci convenne sedere dirimpetto alla sua Celsitudine in sur una panca; e in presenza di molti signori e baroni sponemo nostra ambasciata, colle raccomandigie e offerte“, Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1370, S. 547.

42 DINI TRAVERSARI, Ambrogio Traversari (1912), S. 83.

43 Gatari, Diario, S. 379.

44 LUZIO, Documenti, S. 174.

45 ASS, Concistoro, Carteggio 1925, 56: „esso [Sigismund] non passava dinanzi alla casa dove noi stiamo e voleva Giovanni [Giovanni da Massa] e io cavalchi per tutta la città nel mezzo di noi due.“ In Ferrara gewährte er den Vertretern der Stadtrepublik gleich drei Privataudienzen, vgl. ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 87, und wollte sie auch in Mantua noch nicht verabschieden, ASS, Concistoro, Carteggio 1930, 92: „benche ogni di abbiamo sollicitato il nostro partire non cel'a mai voluto dare infino non parte, pensiamo acompagnarlo uno miglio o due fuori della porta“.

46 Florenz, Bibl. Ricc., 1941, fol. 142rv: „Fui suo spetiale per cascione de un medico, che era con lui, tuttoché era stato bon fratello con Iuzzo mio padre. [...] et insieme col detto Iuzzo tanto si amavano insieme, sicche parve io li fussi figlio“. In Auszügen ediert von CIAMPI, Nicola della Tuccia, Cronache, S. 55 Anm. 3.

47 Commissioni di Rinaldo degli Albizzi 3, Nr. LVI, 1370, S. 547.

48 Ebd., 1374, S. 552.

49 Zu Sigismunds rhetorischem Können und seiner Sprachkompetenz vgl. ASCHBACH, Geschichte (1845), S. 401; HOENSCH, Kaiser Sigismund (1996), S. 484. Zum „princeps eloquens“ vgl. die Ausführungen Enea Silvio Piccolominis im Pentalogus, S. 92 Z. 2–16, der die Herrscherrede als Demonstration der Regierungskraft des Königs und maßgebliches Mittel der Überzeugung qualifiziert; vgl. dazu WENGORZ, Schreiben (2013), S. 120–121. Enea Silvio Piccolomini stellt den Luxemburger Friedrich III. als leuchtendes Beispiel vor Augen, Pentalogus, S. 68 Z. 18–70 Z. 2: „Illum,

Anlass für kurze Ansprachen.⁵⁰ Mehrfach legte er wortgewandt in Ratsversammlungen und Audienzen die Ziele seines Romzugs dar.⁵¹ Als man ihm in Parma acht Banner präsentierte, die den Hussiten in Böhmen abgenommen worden waren, hielt der König eine Rede über die große Not in Prag.⁵² In Ravenna sprach er über beziehungsweise auf der „scrana de Carlo“ sitzend, ein mit Karl dem Großen in Verbindung gebrachter Thron, und schloss den Worten des Chronisten Giovanni Merlini zufolge, dass er nicht würdig sei, darauf Platz zu nehmen. Erst in drei Jahren werde er es verdienen und dementsprechend wiederkehren.⁵³ In Siena trat er persönlich in Gerichtsverfahren auf, um seinen Anliegen Gehör zu verschaffen.⁵⁴

Nicht immer erlaubte dem über 60-jährigen Herrscher jedoch sein angeschlagener Gesundheitszustand, den Regierungspflichten voll nachzukommen. Doch ging er offen mit seinen Schwächen um. Sigismund zeigte sich auf seinem Romzug demonstrativ als schwer kranker, leidender König. Der gezielte Einsatz von Ohnmachtsgesten und Schwächebekenntnissen lässt einen Herrscher menschlicher, umgänglicher wirken und kann die soziale Umgebung unter Druck setzen.⁵⁵ Ob man im Falle Sigismunds tatsächlich von „Inszenierung von Leid“ sprechen kann oder die Quellen vielmehr die praktischen Konsequenzen der körperlichen Einschränkungen des Königs schildern, ist allerdings meist nicht zu entscheiden. Die Zeitgenossen nahmen seine körperliche Schwäche wahr, konnotierten diese aber keineswegs negativ. Vielmehr erscheint er aufgrund seines Alters als besonders weiser und guter König, wie eine Vaterfigur.

Vor allem während seines Aufenthalts in Piacenza und Parma litt er sehr unter seiner Gichterkrankung, die der strenge Winter des Jahres vermutlich noch verschlimmerte. Wegen seiner Schmerzen konnte er nicht mehr reiten, so dass Filippo Maria Visconti ihm einen Reisewagen zur Verfügung stellte.⁵⁶ In Parma wur-

quia per se loquebatur etiam in rebus magnis, omnes collaudabant, tantoque mirabantur magis, quanto rem magis obsoletam diligentius instaurare nitebatur. Beatum se quisque putabat illum alloquens, cum responsum imperialis oris audiret. Non hic tutore indiget aut curatore, dicebant.“

50 Vgl. für Siena Russius, *Fragmentum Senensis Historiae*, Sp. 41; Fecini, Cronaca, S. 844 und die in den Ratsprotokollen festgehaltenen Worte bei der Rückgabe der Stadtschlüssel in Siena, ASS, Concistoro, *Deliberazioni* 399, fol. 16v. Andrea Gattari berichtet beim Einzug des Kaisers in Trient von einer Rede im Dom nach dem Adventus, *Diario*, S. 379.

51 Vgl. seine Ansprache in Lucca, *Lettera di Bartolomeo Martini*, S. 323; sowie seine Worte gegenüber den Florentiner Gesandten, *Commissioni di Rinaldo degli Albizzi* 3, Nr. LVI, 1370, S. 547 und 1394, S. 570. Zu Sigismunds persönlichem Engagement in den Friedensverhandlungen zwischen Florenz und Siena vgl. ferner ebd., 1373, 1374, 1383 und 1392 sowie ASS, Concistoro, *Deliberazioni* 402, fol. 21v; *Consilio Generale, Deliberazioni* 217, fol. 33v, 39v.

52 LUZIO, *Documenti*, S. 177.

53 Merlini, *Cronica*, Nr. 726, S. 399.

54 Vgl. seinen Auftritt im *Consiglio del popolo* anlässlich der Verurteilung des Pietro Christofori Jacobi, der zu einer Niederschlagung des Verfahrens führte, ASS, Concistoro, *Deliberazioni* 401, fol. 22r: „auditis propositis et narratis per serenissimam maiestatem imperii [sic!] ore proprio“; ebenso erfolgreich appellierte er an den Rat im Prozess des Nanne de Pisis, Andrea Stefani de Cellolis und Lenz Mur de Huopini, die u. a. Familiaren Kardinal Jean de Rochetaillées überfallen hatten, ASS, Concistoro, *Deliberazioni* 401, fol. 53r.

55 Vgl. KEHNEL, *Defizienz* (2009); vgl. auch AUGE, *Idoneität* (2015).

56 Vgl. den Bericht des sienesischen Gesandten über die verzögerte Weiterreise ASS, Concistoro, *Carteggio* 1924, 56 (28. Februar 1432): „lo imperadore sarebbe già mosso, ma prestamente mi

de er dreimal täglich von zwölf Männern in einer Sänfte zur Messe in den Dom oder das Battistero getragen, wobei ihm acht Schwerträger vorausgingen.⁵⁷ Erst Ende März schien es dem König wieder besser zu gehen. Der Parmeser Chronist schrieb erleichtert, dass Sigismund wieder jeden Tag mit seinen Baronen zwei Stunden durch die Stadt reite.⁵⁸ Von einem erneuten Gichtanfall wissen die Quellen erst wieder in Lucca im Zusammenhang mit dem Angriff der Florentiner auf die Stadt. Darüber erboste sich der König derart, dass er erneut erkrankte.⁵⁹

Von Lucca aus sandte der Luxemburger auch nach dem in Nürnberg tätigen Arzt Johann Schindel (Šindel), der unter Verweis auf sein Alter und seine Krankheit eine Reise nach Italien ablehnte.⁶⁰ Auch wenn Sigismund über das Ausbleiben Schindels enttäuscht gewesen sein mag, mangelte es ihm auf seinem Romzug doch nicht an Ärzten. Johannes Stock weilte stets an der Seite des Königs.⁶¹ In Siena findet sich ein als „medico dello inperatore“ ausgewiesener „Maestro Francesco“⁶². Des Weiteren wurden die päpstlichen Leibärzte Paolo della Valle und Taddeo Adelmari als „physici“ Sigismunds privilegiert.⁶³ In Siena dürften ihn ansässige Ärzte bei Kuren in den umliegenden Thermalbädern behandelt haben.⁶⁴

danno speranza costoro che si partirà, benché esso si sia a questi di doluto un pochetto della podagra“. Am 6. März meldete er seiner Heimatstadt die Genesung des Reichsoberhaupts, ebd., 65: „di qua è stato el tempo si contrario come per altra vi scripsi et ancho la maiesta del re è stata gravata della podagra che la venuta delle genti et el passare loro di chosta s'è prolungato più che non era la intentione di questo signore, ma [...] penso non s'indugiarà molto, perché la maggior parte delle genti sono aviate e lo imperadore gratia di dio è guarito.“ Vgl. auch das Schreiben eines Martinek von Bavorov an Ulrich von Rosenberg über den Gesundheitszustand des Königs vom 25. Februar 1432, PALACKÝ, Beiträge, Nr. 791, S. 271; das tschechische Original ist ediert in Archiv Český 3 (1844), S. 9–10. Zu Filippo Maria Viscontis Angebot eines Reisewagens vgl. RTA X, S. 336 Anm. 1; Atti cancellereschi 2, Nr. 479, S. 72–73; der Mailänder Fürst machte in seinem Entschuldigungsschreiben an Siena neben der Krankheit des Königs auch den strengen Winter mitverantwortlich für den Verzug, RTA X, Nr. 206, S. 347 (3. März 1432); Atti cancellereschi 2, Nr. 520, S. 78. Zu dem besonders harten Winter 1431/32, der nördlich der Alpen den Rhein für drei Wochen gefrieren und beispielsweise Nürnberg in Schneemassen versinken ließ, vgl. JÖRG, Teure (2008), S. 118–127.

57 Angelo Maria Edoari Da Erba, Estratto da una cronica [...], Parma, Bibl. Pal., Parm. 459, S. 306: „23 marzo fu fatto una barella con due stanghe con sopra una scranna ove sedeva l'imperatore perché aveva le pedane e facevasi portare da 12 uomini ogni di al duomo o al battesimo a messa con quattro doppiieri e faceva dire ogni di 3 messe e gli erano portate avanti otto gran spade con il foderò rosso ornato d'oro“.

58 Ebd., S. 307: „all'ultimo di marzo cominciò di andare a cavallo con suoi gentiluomini per i borghi della città a spasso con quelli del duca e così andavano ogni di due ore.“

59 Vgl. das Schreiben Giovannis da Massa an Siena, ASS, Concistoro, Carteggio 1926, 22: „lo 'mperadore s'è dato tanta maliconia e stizza che le gotti li ssono venute“.

60 PALACKÝ, Beiträge, Nr. 814, S. 297 (28. Juli 1432). Zu seiner Person vgl. SPUNAR, Repertorium 1 (1985), S. 133–140.

61 RTA X, Nr. 116, S. 196; MHI II, Nr. 278, S. 112; RG V, Nr. 5760, S. 982; sowie Fecini, Cronaca, S. 845; vgl. SCHULTHEISS, Ärzte (1969), S. 216.

62 Fecini, Cronaca, S. 845; es könnte sich um Franz Takotich handeln, vgl. SCHULTHEISS, Ärzte (1969), S. 212.

63 RI XI, Nr. 9570 und 9585; zur Urkunde für Adelmari vgl. MARINI, Archiatri (1784), Nr. XLII, S. 117–121; zu seiner Person vgl. BEINHOF, Italiener (1995), S. 290; zu seinem Grabmal in S. Maria dell'Anima in Rom DIO 3, Santa Maria dell'Anima, Rom, Nr. 22 (Eberhard J. NIKITSCH), in: www.inschriften.net, urn:nbn:de:0238-dio003r001k0002209.

64 Vgl. zum geplanten Bäderbesuch Sigismunds in Petriolo im Oktober 1432, ASS, Concistoro, Deliberazioni 400, fol. 37v sowie zu der für März 1433 anberaumten Reise in die dortigen Ther-

Während seiner Krönung in Rom musste sich Sigismund von einigen Unge- nannten stützen lassen, auch war ihm wegen seiner körperlichen Beschwerden neben dem Altargitter ein Sessel bereitgestellt worden, um den Weg vom und zum Altar zu verkürzen.⁶⁵ Nach dem Segen verließ Sigismund die Basilika und stieg die Stufen hinab zum päpstlichen Reittier. Laut der Schilderung Poggio Bracciolinis leistete er jedoch keinen Stratordienst, sondern bestieg wegen seiner Gicht selbst ein Pferd.⁶⁶ Seine eilige Rückreise über Umbrien, die Romagna, Ferrara und Mantua bestritt er größtenteils per Schiff oder Wagen, wobei es ihm laut dem Bericht des Mantuaner Gesandten gesundheitlich viel besser ging und er sogar plante, nach Italien zurückzukommen.⁶⁷ Deshalb dürfte die Wahl des Reisemittels vorrangig der Geschwindigkeit geschuldet sein, denn „per la vechieza soa non feva oltra per mia VII al zorno de cavalo“⁶⁸, wie der venezianische Chronist Morosini berichtet.

Ungeachtet oder gerade aufgrund seines angeschlagenen Gesundheitszustandes und seiner körperlichen Schwäche inszenierte sich Sigismund in prachtvollen Empfängen und öffentlichen Feierlichkeiten in Italien als Herrscher. Dabei verstand er es, die Erwartungen seiner Gastgeber einzubeziehen und sich diese zu- nutze zu machen. In Lucca hatten sich voll Neugier zahlreiche Frauen mit ihren Kindern auf der Piazza eingefunden, um Sigismund persönlich anzutreffen. Er schüttelte unzählige Hände und begrüßte sie derart herzlich, „che pareva che tutti fussero suoi propri figliuoli.“⁶⁹ Den jungen Mädchen überließ er die Blumenkränze, die sein Haupt zierten, und erhielt von ihnen wiederum Blumen zum Ge- schenk.⁷⁰

Die besondere Aufmerksamkeit, die der Luxemburger beim Adventus, bei Fes- ten in den Rathäusern und Palazzi oder nach Messfeiern den wartenden Mädchen und Frauen schenkte, werteten nicht nur die betroffenen Damen als Auszeichnung. Stolz beschrieb der reiche Luccheser Kaufmann Bartolomeo Martini seinem in

malquellen, ASS, Concistoro, Legazioni 2407, fol. 122r; Concistoro, Copialettere 1640, fol. 61r und 63v. Zu den sienesischen Bädern vgl. BOISSEUIL, *Thermalisme* (2002).

65 Vgl. die Schilderung des Dekans der päpstlichen Rota und Augenzeugen Gimignano Inghirami, *Ricordanze*, S. 46–47; die besonderen Vorkehrungen für den kranken Luxemburger finden auch Erwähnung bei EICHMANN, *Kaiserkrönung* (1942) 2, S. 29.

66 Poggio Bracciolini, *Lettere* I, 44, S. 125. Poggio verweist in diesem Zusammenhang ausdrück- lich auf den sonst üblichen Stratordienst: „consueverunt superiores imperatores olim usque id loci ad frena pontificis pedibus iter facere. quod iste ne servaret, podagra prohibitus est.“ Vgl. dazu EICHMANN, *Kaiserkrönung* (1942) 2, S. 33. Auf dem Konstanzer Konzil hatte Sigismund beim Umritt des neugewählten Papstes Martin V. das päpstliche Pferd am Zügel durch die Stadt geführt, vgl. die bildliche Darstellung bei Ulrich von Richental, *Konzil* (Faksimile-Ausgabe), fol. 103–104 sowie *Chronik*, S. 113.

67 ASMn, 2391: F. II. 8, 214 (25. August 1433): „Dela prosperitate dela persona delo imperatore più asay che non era a Parma e digo tanto che a me pare [...] tanto prosperoxo che chavalchaze [...] lo zorno senza suo disenuzo [...] e non li dà la gota alcuno inpazi, e se aviene de' retornare in Etalia“.

68 Morosini, *Diario*, S. 1708 [1950]; Andrea Gattari berichtet, dass Sigismund auf der Reise nach Basel in Meran in eine Sänfte umstieg, die von zwei Pferden getragen wurde: „per che l'era si stancho del cavalcar de l'altro zorno ch'el non podeva star a cavalo, [...] l'Imperador sedeva suso una cariega la quale portava ij cavali“; *Diario*, S. 380–381.

69 *Lettera di Bartolomeo Martini*, S. 323.

70 Ebd.

Brügge weilenden Bruder die Ehre, die seiner Frau Zabetta bei einem Fest für den König zuteil wurde: sie durfte dreimal die Hand des Herrschers küssen.⁷¹ Die reiche Bürgersfrau war eine auserwählte Repräsentantin ihrer Kommune und hatte bei diesem Anlass Gelegenheit, Wohlstand und Ansehen in Szene zu setzen. Sigismund quittierte dies üblicherweise mit entsprechenden Komplimenten und brachte auf diese Weise seine Wertschätzung gegenüber den Gastgebern zum Ausdruck. Nie hätten er und seine Barone schönere Damen gesehen als bei den Feierlichkeiten anlässlich der Privilegienbestätigung in Siena, zitierte ein Bürger der Stadt den König. Als der Luxemburger das Fest verließ, reichten ihm begleitet von Musik und Glockengeläut alle Frauen die Hand.⁷² Ein ähnliches Unterhaltungsprogramm mit Musik und Tanz hatte man auch im mailändischen Territorium für den königlichen Hof organisiert. In Parma suchte der Luxemburger ebenfalls den direkten Kontakt mit den anwesenden Mädchen und küsste einige von ihnen beim Abschied „per domestichezza“.⁷³ Die Damen in Rimini standen seinem Urteil zufolge den römischen in nichts nach, und auch in Perugia tanzten auserwählte Frauen vor dem Kaiser, während ein Bote aus Ungarn den Sieg seiner Gemahlin, Königin Barbaras, über die Türken meldete.⁷⁴

Seiner Wertschätzung bestimmter Frauen und ihrer Familien verlieh Sigismund dauerhaften Ausdruck durch die Ausstellung von Privilegien, die ihnen entgegen

71 Ebd., S. 324. Die Martini gehörten zu den reichsten und politisch einflussreichsten Familien Luccas, vgl. MEEK, Lucca (1978), S. 190, 216 Anm. 93. Allein die Überlieferung des Briefes zeugt von der durch das Verhalten Sigismunds gestifteten persönlichen Bindung. Das Schriftstück wurde im 18. Jahrhundert kopiert und ist der *Storia Diplomatica di Lucca* von Girolamo Sesti (1690–1756) im Anhang beigegeben.

72 Vgl. die Schilderung Cristoforo Feliciano an Biagio Chegli, Siena, AOMS, 1853, n. 8 (14. August 1432): „E di poi volsse i lunedì che nela salla del chonsiglio si balasse e chossi faciamo che mai fu vedutto la più magnifica festa che quella e chon più ordine andare e chossi disse lo 'imperadore e suoi signori e baroni che mai videro le più belle e le più atte e le più chustumatte done che le nostre e chossi par vero a tutti i nostri cittadini. Quando si partii lo 'imperadore dela salla, tutte quelle giovani gli tochono la mano chon grandissima onestà e inno erano molti suoni ad stamenti e di chanpane“. Auch Fecini erwähnt 200 junge, prächtig gekleidete Mädchen auf dem Fest, vgl. Cronaca, S. 846.

73 Angelo Maria Edoardi Da Erba, Estratto da una cronica [...], Parma, Bibl. Pal., Parm. 459, S. 307: „l'imperatore mandò dire al commessario di Parma che lui e suoi cavalieri vedriano volentieri ballare donne delle più belle della città e ne furono comandate circa 16 e fatta la festa sul palazzo del podestà in piazza verso la piazzolla dove venne l'imperatore e a ore 21 in quel luogo ben parato vidde ballare le dette donne circa ore due poi ne abbracciò e bacciò alcuna per domestichezza e se parti.“ Die Zahl 16 ergibt sich aus den vier „squadre“ in Parma, die den städtischen Adelsfamilien und großen Lehnsherren der Rossi, Sanvitale, Pallavicini und da Correggio unterstanden, vgl. GENTILE, Terra (2001), S. 40 Anm. 39. Auch in Piacenza war der König keineswegs abgeneigt, die anwesenden Tänzerinnen im Kindesalter zu berühren und zu küssen, vgl. Stefano Paveri, Postille aggiunte e supplementi alla Cronaca di Giacomo Moro, Bibl. Passerini Landi di Piacenza, Ms. Comunale n. 31, fol. 181r: „così benignamente il re si diportava, che in passando presentandosegli de' fanciulli, non isdegnava accarezzarli e baciarli.“

74 Zu den Feierlichkeiten in Perugia und zur Nachricht über den militärischen Erfolg der Königin, vgl. Graziani, Diario, S. 371. Die von Graziani erwähnte „gran rotta alli Turchi“ bezieht sich vermutlich auf die Abwehr eines hussitischen Heereszugs; Hussiten fielen seit 1428 in ungarische Grenzgebiete ein. Zur Organisation der Landesverteidigung durch Königin Barbara vgl. FÖSSEL, Korrespondenz (2012), S. 253–254; Dvořáková, Königin (2017), S. 167–187.

den Luxusgesetzen das Tragen prächtiger golddurchwebter, seidener oder mit Perlen bestickter Kleider gestatteten.⁷⁵ Durch die Ausnahmeregelungen wird auch in diesen Fällen eine bleibende Erinnerung über den Herrscherbesuch hinaus geschaffen. Ein besonderer Gunsterweis war auch die Teilnahme an privaten Feiern. Um Sigismunds Besuch der Hochzeit ihrer Tochter Mariana für die Nachwelt festzuhalten, ließ die Familie Trecherchi aus Siena zeitnah eine Gedenktafel anfertigen, welche die Ehre, die der Familie zuteil wurde, dokumentiert.⁷⁶ Die Anwesenheit des Luxemburgers auf der Beerdigung Caterina Petruccis, welche den König als eine der eingangs erwähnten edlen Damen in Siena begrüßt hatte, erwähnt Enea Silvio Piccolomini.⁷⁷ Ebenso wie öffentliche Feierlichkeiten boten solche Gelegenheiten dem Herrscher die Möglichkeit, seine *civilitas*, seine Leutseligkeit, Erreichbarkeit und Umgänglichkeit zu demonstrieren. Gerade in Siena hatte er sich bewusst in einer beispiellosen Imagekampagne als Mitbürger inszeniert.⁷⁸ Seine angebliche Zeugung in der reichstreuen Stadt war ein schlagendes affektives Argument, das nicht nur in der aktuellen politischen Diskussion zur Konsensstiftung beitrug. In der Folgezeit fand die Behauptung Eingang in die Geschichtsschreibung und Literatur und wurde so über die Apennin-Halbinsel hinaus verbreitet und bewahrt. Auf dieselbe Strategie, nur mit umgekehrter Rollenverteilung, hatte bereits Petrarca in Bezug auf Sigismunds Vater Karl IV. zurückgegriffen. Hier war

75 Vgl. das Privileg für Mariana, Tochter des Antonio Nicola de Monastero, ASS, Concistoro, Carteggio, 1933, 15 (1. November 1432) sowie die in Rom ausgestellte Urkunde für die Frau des *operaio* der Dombauhütte von Siena, Cipriano Corti, Evangelista di Vernello da Abbadia San Salvatore, RI XI, Nr. 9629. Zu den Kleiderstatuten in Siena vgl.: CEPPARI RIDOLFI / TURRINI (Hg.), Mulino (1993).

76 Die *in situ* erhaltene Inschrift lautet: DUM IN HAC AVLA FESTIVITA/S SPONSALIVM M[A]RIANE IOH[ANN]IS / FILIE KL MARTII CELEBRARETV/R SERRENISSIMVS IMPERATOR SI/GISMVNDVS OMNIVM HVMA/NISSIMUS EAM VISENDAM AC/CESSIT MCCCCXXXII / STIRPS DE TRICERCHIIS. Die Tafel befindet sich im 1. Stock des Palazzo Trecherchi, in dem heute das Hauptgebäude der Universität Siena untergebracht ist. Für eine Abbildung siehe Memoria (2007), S. 275. Die frühe Renaissance-Kapitalis, welche aber noch stilistische Ausdrucksmittel der Gotischen Majuskel aufweist, wie beispielsweise N mit geschwungenem Schrägschaft oder X aus zwei voneinander abgewendeten Bögen, legt eine zeitnahe Anfertigung in den 1430/40er Jahren nahe. Die Anbringung der Tafel in ca. vier Metern Höhe unterhalb eines Gewölbobogens lässt es möglich erscheinen, dass die Inschrift Teil eines Freskos war, das möglicherweise die Ereignisse auch bildlich verewigte. Giovanni Trecherchi aus dem *Monte dei Nove* hatte beim Adventus Sigismunds bereits die Reichsfahne getragen, vgl. Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 40; Fecini, Cronaca, S. 844. Die Hochzeit seiner Tochter fand am 1. März 1433 statt. Zur Familie Trecherchi, als deren Mitglieder auch einige Sigismondi erscheinen, vgl. LEONCINI, Trecherchi (2004), S. 35–36.

77 Piccolomini, Epistolarium Seculare, S. 313. Sigismund schlug Caterinas, am 1. November 1430 getauften, Sohn Niccolò (ASS, Bicherna, Battezzati 1132, fol. 543r) zum Ritter. Vgl. auch Siena Bibl. Comunale, C. III. 2 (Sepultario di S. Domenico), fol. 87v: „Dominus Nicholaus Mariani Iacoppi de Petrucciis et filius formosae quondam Chaterinae, suscepta militia a sacratissimo quondam imperatore Sigismundo quasi in primis infantiae cunabulis, dum moram traheret Senis, in flore adolescentie acerba morte truncatus, proh dolor, diem ultimam sue vite aspexit 6 Iunii 1450, deinde eiusdem militarium pendentibus signis exequie solemnes celebrate sunt non sine lachrimis et dolore omnium civium et consortium sue domus.“

78 Zu diesem singulären Beispiel einer von Filippo Maria Visconti angeregten, bewusst eingesetzten Strategie, um über Affekte und innere Einstellungen Akzeptanz zu schaffen, siehe Kapitel 1.2.2.

es der Humanist, der den König aufgrund seiner Taten als Landsmann vereinnahmte, um ihn so zu einem Italienzug zu bewegen.⁷⁹ Petrarca rekurrierte auf die Jugend Karls IV. südlich der Alpen in Begleitung seines Vaters, wo er die italienischen Städte und die Sitten der Einwohner kennengelernt habe. Der Luxemburger sei auf der Apennin-Halbinsel daher kein Fremder. Vielmehr würde man ihn dort als „Italer“ betrachten. Eine solche politische Rhetorik zielte über die Herstellung eines persönlichen Bezugs hinaus auf eine Modellierung von Affekten und inneren Einstellungen. Emotionaler Konsens sorgt für Akzeptanz. Ein „Mitbürger“ auf dem Königsthron bietet ähnlich wie ein zugänglicher, volksnaher Herrscher Identifikationspotential, was wiederum der Herrschaftslegitimation den Boden bereitet.

Diese bemühte sich Sigismund auch durch einen bewussten Rekurs auf seine familiäre Herkunft und die Verdienste seines Vaters herauszustellen. Mit dem Rückgriff auf Dokumente und Formulierungen aus der Kanzlei Karls IV. bei der Ausstellung von Urkunden für italienische Privilegienempfänger unterstrich er seine Herkunft aus einem traditionsreichen Königshaus und stellte sich in die Nachfolge seines Vaters als rechtmäßiger Herrscher. Allerdings kann der Wortlaut der Urkunden ebenso einer Empfängerausfertigung geschuldet sein. Aber auch die Taten Karls IV. auf der Apennin-Halbinsel lieferten Sigismund Anknüpfungspunkte für seine Selbstdarstellung als Schutzmacht im *Regnum Italiae*. So erinnerte er insbesondere gegenüber Florenz an die Unabhängigkeit, welche sein Vater Lucca geschenkt hatte.⁸⁰ Anders als bei Karl IV. gehörte der Auftritt als deziert frommer Herrscher aber nicht zu Sigismunds Repertoire der Selbstdarstellung auf seinem Romzug. Zwar hörte er mehrfach täglich die Messe und wurde zusammen mit seinem Namenspatron in der Liturgie bedacht.⁸¹ In Piacenza las er in Anknüpfung an eine von seinem Vater begründete Tradition in vollem Ornat das Weihnachtsevangelium.⁸² Eine Reliquie suchte er nachweislich aber nur in

79 Petrarca, Briefe, S. 372–374 (Fam. 10, 1).

80 Vgl. das Schreiben Sigismunds an Florenz vom 16. Juni 1432, RTA X, Nr. 216, S. 360–363, hier S. 362: „dicunt denique Lucam vobis esse infestam, quia se pro dulci libertate imperii, quam antiqutis degustarunt divusque genitor noster Karolus quartus non sine sudore restituit, constanter opponit, ut debet.“

81 Vgl. die Votivmessen „in festo sancti Sigismundi martiris et regis Ungarie“ in einem Codex aus dem 15. Jahrhundert, Venezia, BNM, lat. XIV 115 (4710), fol. 75r–78v, 91r–92r. Eine ausführliche Beschreibung vgl. bei ZORZANELLO, *Catalogo* (1985), S. 141–146. Der hl. Sigismund (474–524), König von Burgund und Märtyrer, wurde als Helfer für Fieberkranke angerufen. Seine Verehrung als König von Ungarn ist vermutlich weniger einer mangelnden Kenntnis seiner Hagiographie geschuldet, als vielmehr den Verdiensten Sigismunds von Luxemburg bei der Popularisierung des Kultes seines Schutzheiligen in Ungarn. Diese Entwicklung findet auch in der Ikonographie des Heiligen Ausdruck. So erhalten die Gesichtszüge des Märtyrers immer mehr die Züge des Luxemburgers. Nichtsdestoweniger impliziert die Verehrung eines „hl. Sigismund, König von Ungarn“, auch das Gedenken an den gleichnamigen zeitgenössischen Herrscher auf dem ungarischen Thron. Zu Sigismunds Verehrung seines Namenspatrons vgl. TÓTH, *Patronus Regis* (2008). In Siena etablierte sich im frühen 16. Jahrhundert in S. Niccolò al Carmine ein Sigismund-Kult. Vgl. SALLAY, *Corpus* (2015), S. 199. Ein direkter Zusammenhang mit dem Herrscherbesuch zwei Generationen zuvor lässt sich nicht herstellen.

82 POGGIALI, *Memorie* (1759), S. 181–182; vgl. auch BOSELLI, *Storie* (1804), S. 169. Vgl. zum königlichen Weihnachtssdienst HEIMPEL, *Weihnachtssdienst* (1982).

Rom auf. Dort betete er zusammen mit dem Papst vor dem Schweißbuch der hl. Veronika.⁸³ Auch die Zahl an Urkunden, die der Luxemburger auf seinem Italienzug für geistliche Empfänger ausstellte, ist eher gering.⁸⁴ Eine besondere Freundschaft knüpfte Sigismund mit dem Prediger und späteren Heiligen Bernardino da Siena.⁸⁵ Angeblich besuchte ihn der König jeden Tag und hörte seine Predigt.⁸⁶ Bernardino begleitete Sigismund dann nach Rom und war Augenzeuge der Krönung.⁸⁷ Nichtsdestoweniger wurde er auf der Apennin-Halbinsel als Herrscher verehrt, der sich durch sein Wirken auf dem Konstanzer Konzil in besonderem Maße um den Glauben verdient gemacht hatte. Giovanni di Iuzzo kam sogar zu der Einschätzung, Sigismund „haveva fatto più per la fede che niuno altro da Carlo Magno in poi“⁸⁸.

Ob der Luxemburger beziehungsweise dessen Berater am herrscherlichen Image südlich der Alpen feilten, inwiefern sein einnehmendes Äußeres und sein charmantes Wesen bewusst eingesetzt wurden, um Konsens und Akzeptanz zu schaffen, lässt sich nicht hinlänglich belegen. Seine habituelle Selbstdarstellung war in Italien jedoch in jedem Falle ein voller Erfolg.

5.2 Sigismund und die Humanisten auf dem Romzug

Der Eloquenz und den Sprachkenntnissen Sigismunds zollten nicht nur die zeitgenössischen Geschichtsschreiber Respekt.⁸⁹ Die Anwesenheit eines kompetenten und mächtigen „Talentscouts“ auf der Apennin-Halbinsel veranlasste zahlreiche Intellektuelle zu literarischen Produktionen verschiedenster Formen und Gattungen, die den Ruf des Luxemburgers nachhaltig prägten. Dem Kaiser zu Ehren verfassten Humanisten Preisgedichte ganz unterschiedlicher Länge, hielten Begrüßungs-, Fest- oder Gratulationsreden und widmeten ihm ihre Werke. Der Romzug weckte ein beispielloses historisches Interesse am zeitgenössischen Kaisertum

83 Zur mehrmaligen Visitation des Schweißbuchs der hl. Veronika in Rom vgl. Inghirami, Ricordanze, S. 46–48. In Lucca suchte Sigismund den *volto santo* auf, ein überlebensgroßes Holzkruzifix in der Kathedrale der Stadt, vgl. Lettera di Bartolomeo Martini, S. 323. Hier ist die Nachfolge seines Vaters nicht von der Hand zu weisen. Der *volto santo* war keine Reliquie im eigentlichen Sinne, sondern ein für die städtische Identität zentrales Kunstwerk, vgl. BAUCH, Frömmigkeit (2007), S. 119–122 sowie zum Besuch Karls IV., S. 122–132. Zum mehrmaligen Besuch Karls IV. und der Verehrung des Kreuzes vgl. BAUCH, Clemencia (2015), S. 107–121.

84 Vgl. FAVREAU-LILIE, *Devotio moderna* (2004), S. 322–329.

85 Vgl. NESTI, San Bernardino (1941).

86 Im Herbst 1432 reiste Bernardino von Siena aus jedoch in die Lombardei und kehrte erst 1433 zurück, vgl. ALOISI (Hg.), *Enciclopedia Bernardiniana* (1985), S. 134–135 mit Anm. 116.

87 Vgl. die kurz nach dem Tod des Heiligen (1444) entstandenen Viten aus der Feder des Barnaba di Nanni Pannilini (Barnabei Senensis Vita s. Bernardini) und Giovanni da Capestrano (Giovanni da Capestrano, Vita s. Bernardini) sowie die von Capestrano abhängige Vita eines Anonymus, als deren Autor FACCHINETTI, San Bernardino (1933), S. XV, den Zeitgenossen Bernardinos Antonio Neri d'Arezzo vermutet (Anonymus, Vita s. Bernardini).

88 Florenz, *Bibl. Ricc.*, 1941, fol. 142v. Siehe zu diesem Aspekt auch Kapitel 5.2.1.

89 Alessandro Streggi bezeichnete die rednerischen Fähigkeiten Sigismunds als derart glänzend, dass alle Rhetoriker sich gekränkt fühlten, vgl. Piccinino, VII, 62–64, S. 308.

und veranlasste Humanisten aus ganz Italien, das Ritual der Krönung und die Herrschaftstitel antiker und mittelalterlicher Provenienz zu diskutieren. Wie durch ein Brennglas werden in diesen Texten sowohl die Interessen als auch die Funktionen der neuen Bildungsbewegung deutlich.⁹⁰

Die emphatische Begeisterung für den Italienzug eines römisch-deutschen Herrschers war südlich der Alpen jedoch keineswegs neu. Sie gründete auf der Erfahrung und dem Schaffen zweier berühmter Vorbilder, welche die Beziehung der italienischen Humanisten des frühen 15. Jahrhunderts zur Reichsgewalt stark beeinflussten: Dante Alighieri und Francesco Petrarca. Dante hatte 1311 alle Hoffnungen auf Sigismunds Urgroßvater Heinrich VII. als Garanten für bessere, friedlichere Zeiten gesetzt.⁹¹ Gut 40 Jahre später wandte sich Petrarca in mehreren offenen Briefen an Karl IV. und forderte ihn zum Romzug und einer energischen Italienpolitik auf.⁹² Das potentielle Auditorium der beiden italienischen Literaten war nicht nur der Kaiser und sein Hof, sondern das gesamte Reich. Wie Dante erwartete Petrarca vom Kaiser als universalem Herrscher in der Tradition der antiken Imperatoren die Stiftung von Frieden und Gerechtigkeit auf der Apennin-Halbinsel, woran er das Wohl der gesamten Christenheit und die Rückeroberung des Heiligen Landes knüpfte. Auf diese Weise könnte der als „Augustus noster“⁹³ bezeichnete und von Petrarca aufgrund seines früheren Aufenthalts südlich der Alpen in Begleitung seines Vaters Johann von Böhmen als Landsmann vereinnahmte Karl IV. den „herrlichsten, unsterblichen Ruhm auf Erden“ und „ewige Seligkeit“⁹⁴ erlangen. Mit einem Italienzug Karls IV. schienen Petrarca die Einigung der italienischen Völker und Fürsten, die Beilegung innerer Streitigkeiten sowie die Wiederherstellung Roms und seiner Weltmacht in der Nachfolge der antiken Imperatoren möglich. Damit machte sich der Humanist selbst zum „patriotischen Anwalt Italiens“ und gleichzeitig zum „Sachwalter des Fürstenruhms“⁹⁵. Er legitimierte so auf der Grundlage der Autorität des klassischen Altertums den Herrschaftsanspruch des römisch-deutschen Königs und lieferte die Vorlage für eine neue ideologische Repräsentation von Herrschaft. Durch die nachdrückliche Selbstdarstellung als gelehrte Autorität im Dialog mit dem Reichsoberhaupt legitimierte Petrarca seinerseits zugleich die neue Geistesströmung und ihre Vertreter

90 Zum Desiderat einer Analyse der Begrüßungs- und Festreden während der Romzüge vgl. HELM-RATH, *Humanismus* (2006), S. 31–32; QUIRIN, *König Friedrich III.* (1958), S. 65–66 mit Anm. 66.

91 Dante Alighieri, *Epistole*, Nr. VII, S. 400–411. Der aus Florenz vertriebene Dichter nannte Heinrich VII. „nova spes Latii seculi melioris“, ebd., S. 400. Zum Kaiserbild Dantes vgl. LÖWE, *Dante* (1960) sowie PETRALIA / SANTAGATA (Hg.), *Enrico VII* (2016).

92 Petrarca richtete zwischen 1351 und 1365 insgesamt 14 Briefe an Karl IV., vgl. Petrarca, *Briefwechsel*, S. XXX–LVIII. Zu den für die Italienzüge relevanten Schreiben vgl. *Briefe*, S. 370–383 (Fam. 10, 1), S. 390–395 (Fam. 12, 1), S. 402–423 (Fam. 18, 1), S. 424–425 (Fam. 19, 1), S. 442–447 (Fam. 19, 4), S. 460–463 (Fam. 19, 12), S. 484–507 (Fam. 23, 2), S. 534–537 (Fam. 23, 9), S. 548–551 (Fam. 23, 15), S. 552–557 (Fam. 23, 21). Zu Karl IV. und Petrarca vgl. auch SCHNAPP, *Dichter* (2000); SCHLOTHEUBER, *Petrarca* (2004).

93 Petrarca, *Briefe*, S. 374 (Fam. 10, 1).

94 Petrarca, *Briefe*, S. 392 (Fam. 12, 1).

95 HAUSMANN, *Francesco Petrarca* (1983), S. 68.

als Berater und politische Sprachrohre ihrer Zeit. Motiv für die Abfassung der Kaiserbriefe war folglich nicht nur die Absicht, *virtus* darzustellen und die Größe Roms zu feiern, sondern selbst Ruhm zu erwerben.⁹⁶

Die Briefe Petrarcas waren nicht nur aufgrund ihres an Cicero geschulten Stils richtungsweisend für die Hoffnungen und Erwartungen der nachfolgenden Humanistengenerationen.⁹⁷ Mit der produktiven Aneignung antiker Denkelemente und der klassischen Sprachen Griechisch und Latein wurde dem zeitgenössischen Kaisertum auf diese Weise historisches Wissen als nützlich für die aktuelle Politik präsentiert. Sigismund war bereits am Hof seines Vaters mit der neuen Bildungsbewegung aus Italien in Berührung gekommen. Dort pflegte er beispielsweise vertrauten Umgang mit dem Juristen und Humanisten Niccolò Beccari.⁹⁸ Während seines ersten Italienszugs 1412/13 sowie auf dem Konstanzer Konzil traten zahlreiche Vertreter der neuen Elite als Redner, Dichter und Geschichtsschreiber an den König heran.⁹⁹ Mit Pier Paolo Vergerio förderte er einen von ihnen auch dauerhaft als Berater, Diplomaten und Gelehrten an seinem Hof.¹⁰⁰ In den 1420er Jahren machten namhafte Humanisten, wie Francesco Filelfo, Antonio Loschi, Branda Castiglione oder Antonio da Rho Sigismund ihre Aufwartung in Un-

96 Vgl. zu den drei Motiven in Petrarcas Geschichtsdenken und deren Niederschlag in seinen Werken KESSLER, Petrarca (1978), S. 51–52.

97 Frühhumanisten, die sich in der Tradition Dantes und Petrarcas an Sigismunds Vorgänger auf dem Königsthron wandten, waren beispielsweise Niccolò Beccari, Antonio da Legnago (ca. 1350–1385) oder Leonardo Tarunda, vgl. BENATI, Niccolò Beccari (1986); BIADEGO, Storia (1902/1903).

98 Dies legt ein Brief des aus Verona stammenden Humanisten Gasparo Scuardo de' Broaspini an Beccari nahe, in welchem er Grüße an Karl IV. und einen „Camillus“ ausrichten lässt. Als Grundlage für die These, dass Beccari zwischen 1376 und 1379 als Erzieher und Lehrer Sigismunds fungierte, ist die Textstelle jedoch wenig stichhaltig. Vgl. zu dieser These LEVI, Antonio e Niccolò da Ferrara (1909), S. 150. Kritik an dieser Annahme übt BENATI, Niccolò Beccari (1986), S. 268. Zur Erziehung Sigismunds vgl. auch HOENSCH, Kaiser Sigismund (1996), S. 36.

99 Ein nicht unerheblicher Teil der im Nachschlagewerk von Paul Oskar KRISTELLER, *Iter Italicum* (1963–1992) aufgelisteten Reden und Gedichte vor beziehungsweise für Sigismund ist in diese Zeit zu datieren. So muss beispielsweise das in Mailand, Bibl. Ambr., B 116 sup., fol. 85v–87v überlieferte Gedicht Giuseppe Brivios (inc.: *Si bene prisca ducum regum quoque gesta revolvo*; BERTALOT, *Initia* 1, Nr. 5644) kurz nach der Wahl Martins V. entstanden sein. Die ebd., fol. 156r–156v zu findende *epistula metrica* Paolo Biumis (gest. 1422) geht auf den ersten Italienszug zurück (BERTALOT, *Initia* 1, Nr. 5911); ebenso in die Jahre 1412–1414 zu datieren sind vermutlich die in Mailand, Bibl. Ambr., O 63 sup., fol. 94r–96r und 99v–101r tradierten, an Sigismund adressierten Gedichte, die nicht auf den Erfolg des Konstanzer Konzils rekurrieren (inc.: *Cur sacer imperii rector Sigismunde corona*; BERTALOT, *Initia* 1, Nr. 1041; sowie: *Agnoscisne meos nunc o rex inclite vultus*; BERTALOT, *Initia* 1, Nr. 138). Die in Venedig, BNM, lat. XI 100 (3938), fol. 72r–73r, Vatikan, BAV, Barb. lat. 1400, fol. 69r und Wien, ÖNB, cod. 3530, fol. 1r–2r überlieferte Rede des Matteo di Pietro degli Ubaldi da Perugia (geb. 1350/60) kam 1417 in Konstanz zum Vortrag (BERTALOT, *Initia* 2, Nr. 18024); die dort erfolgte Privilegierung Matteos erwähnt dessen Sohn Pietro degli UBALDI, *Tractatus*, S. 187.

100 Zu Pier Paolo Vergerio und seiner Förderung durch Sigismund vgl. BANFI, Pier Paolo Vergerio (1939/1940) – zu einer nicht erhaltenen Biographie Sigismunds aus Vergerios Feder vgl. ebd. 2, S. 18; McMANAMON, Pierpaolo Vergerio (1996), S. 150–167; NEMETH, Pier Paolo Vergerio (2005); KISÉRY, Vergerio (2006); DIES., *Poetis* (2010). Vergerio hatte seit 1425 kein offizielles Amt im königlichen Dienst mehr inne. Während des Romzugs hielt er sich in Ungarn auf. Er verstarb 1444 in Buda.

garn.¹⁰¹ Der König war vertraut mit humanistischem Gedankengut und scheint sich auch aktiv für die Antike interessiert zu haben. So wünschte er beispielsweise eine Sammlung von „omnia gesta Caii Iulii Caesaris“¹⁰² oder beauftragte Pier Paolo Vergerio mit der Übersetzung der *Anabasis*, der Alexandergeschichte aus der Feder Arrians¹⁰³.

Wie reagierte Sigismund also auf die Fülle an humanistischen Ehrbezeugungen während des Romzugs? Nutzten er und seine Berater die angebotene, an den antiken Imperatoren ausgerichtete Herrschaftsideologie als Legitimationsstrategie in Italien? Dies soll im Folgenden untersucht werden. Zunächst gilt es jedoch zu fragen, wie die Humanisten ihrerseits den König aus dem „barbarischen“ Norden mit seiner ungarischen Entourage sahen. Welche Tugenden und Taten Sigismunds würdigten sie? Wie traten sie an den Herrscher heran? Abschließend soll die Rezeption des Romzugs in unterschiedlichen Textgattungen, sowohl in lateinischer wie auch in der Volkssprache, beleuchtet werden, die neben den Lobreden das Bild Sigismunds auf der Apennin-Halbinsel besonders nachhaltig prägten.

5.2.1 Reden vor dem Kaiser

Eine besonders vielversprechende Quellengattung für die Frage nach dem Bild des Herrschers sowie dem Selbstbild und den Erwartungen der Humanisten sind epideiktische Reden.¹⁰⁴ Diese Art der öffentlichen Unterhaltung war unter den neuen Intellektuellen besonders beliebt.¹⁰⁵ Die Reden wurden sorgfältig ausgear-

101 Filelfo reiste 1423 als Gesandter des byzantinischen Kaisers Johannes VIII. Palaiologos nach Buda, wo er sich mehrere Monate am Hof Sigismunds aufhielt, vgl. VITI, Filelfo, Francesco (1997). Antonio Loschi war bereits auf dem Konzil von Konstanz mit dem König zusammengetroffen und weilte 1426 im Auftrag Papst Martins V. bei Sigismund in Buda. Bei dieser Gelegenheit wurde er zum Pfalzgrafen ernannt, vgl. VITI, Loschi, Antonio (2006). Kardinal Branda Castiglione reiste erstmals 1410 als Legat Johannes' XXIII. an den ungarischen Königshof. 1412 wurde er dort von Sigismund unter seine Räte aufgenommen. Weitere Zusammentreffen erfolgten während des ersten Italienzugs und am Konstanzer Konzil. In den 1420er Jahren führte ihn sein Amt als apostolischer Legat mehrfach ins Reich sowie nach Ungarn, vgl. zu seiner Person Kapitel 2.2.5 Anm. 238. Zu einem Aufenthalt Antonios da Rho bei Sigismund in Buda vgl. SACCONI, Vicende (1987), S. 74.

102 Vgl. das Schreiben des Mailänder Erzbischofs Bartolomeo della Capra vom 18. Mai 1416 aus Konstanz an Uberto Decembrio, SABBADINI, Scoperte (1967), S. 76–77: „Cum serenissimus dominus rex Romanorum ob causam optet habere recollecta in unum distincte et aperte omnia gesta Gaii Iulii Cesaris hicque nequeam requisitus satisfacere voto suo ceu opto propter incredibilem hic librorum, curia Romana digressa raritatem“

103 Vgl. das Widmungsschreiben an Sigismund in Pier Paolo Vergerio, Epistolario, S. 379–384, hier S. 379. Zu Vergerios Übersetzung vgl. TOURNOY, Storiografia (2006).

104 Zur Herrscherpanegyrik vgl. HAMBSCH, Herrscherlob (1996); ZINSMAIER, Epideiktik (1999); MAUSE, Panegyrik (2003); CLASSEN, Rhetorik (2003). Zur Funktionalität von Reden im zeremoniellen Rahmen vgl. insbesondere BRAUNGART, Hofberedsamkeit (1988); DERS., Rede (1995); MERTENS, Rede (1997); HELMRATH, Humanismus (2006); KESSLER, Renaissance (2006); HELMRATH / FEUCHTER, Einleitung (2008); DIES., Einleitung (2012).

105 Die Renaissance der *eloquentia* wurde beflügelt durch die Wiederentdeckung der rhetorischen Schriften von Quintilian und Cicero. Zum Fund von Quintilians *Institutio oratoria* vgl. MURRU, Poggio Bracciolini (1983); SWIFT, Poggio's Quintilian (1983). Zur Entdeckung von *De Oratore*

beitet und sollten in Abschriften Schülern und Nachfolgern als Lehrmaterial dienen. Anlass und Raum zum humanistischen Lobpreis Sigismunds sowie eine Bühne zur Selbstdarstellung boten primär der Herrscheradventus und die öffentlichen Feierlichkeiten anlässlich des hohen Besuchs. Begrüßungs- und Festreden gehörten zumindest in Italien bereits in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts zum Standardprogramm.¹⁰⁶ Dass Sigismund spätestens während des Romzugs Gefallen an epideiktischer Beredsamkeit fand, bestätigt der explizite Wunsch nach einer Lobrede in Mantua. So sollte Gianfrancesco Gonzaga einen geeigneten Orator auswählen, „che de' pronunciare el sermone a laude [...] e gratie a questo serenissimo Re“¹⁰⁷. Beschränkte sich die Begrüßung des Reichsoberhauptes bei der ersten Begegnung im Zuge des Herrschereinzugs meist auf kürzere, stark formalisierte Sprechhandlungen unter freiem Himmel im Beisein einer großen Öffentlichkeit, so eignete sich insbesondere der Empfang des Herrschers nach Abschluss der Adventusfeierlichkeiten im Zuge der Einherbergung für eine längere, rhetorisch elaborierte Begrüßungs- oder Festrede und die Artikulation politischer Anliegen.¹⁰⁸ Neben dem Kaiser dürfte eine „repräsentative Öffentlichkeit“, das heißt ein exklusiver Kreis aus hochrangigen Hofmitgliedern und Repräsentanten der gastgebenden Gemeinwesen, dem Rhetor gelauscht haben. Ob die schriftlich überlieferten panegyrischen Texte tatsächlich vor dem Herrscher „aufgeführt“ wurden, lässt sich aufgrund fehlender werkexterner Quellen in den meisten Fällen jedoch nicht mit letzter Sicherheit sagen.¹⁰⁹ Gerrit Jasper Schenk macht im Verlauf des 15. Jahrhunderts grundsätzlich die Entwicklung von einer „akustischen Repräsentation durch Reden hin zu einer papierenen Repräsentation durch Schrift oder Druck“¹¹⁰ aus.

Lobreden im Rahmen der Herrschaftsrepräsentation sind stets affirmativ, das heißt sie bestätigen den anwesenden Herrscher in seiner Funktion und bekräftigen den Konsens zwischen Redner, Herrscher und Auditorium. Gleichzeitig sind sie ein Medium für konkrete Anliegen und Bitten. Diese konkrete, zeremoniell determinierte Kommunikationssituation lässt Rückschlüsse auf die Reaktionen des Hofes auf die humanistischen Ehrbezeugungen als möglich erscheinen. Reden vor Sigismund halten durften weltliche und geistliche Gesandte, Vertreter der jeweils gastgebenden Gemeinwesen sowie bestimmte Privilegienempfänger – von gekrönten Dichtern bis hin zu legitimierten Kindern. Freilich waren nicht alle von ihnen humanistisch gebildet oder interessiert. So setzte beispielsweise der Fran-

durch Gerardo Landriani, Bischof von Lodi, vgl. SCARCIA PIACENTINI, *Tradizione* (1981); REEVE, *Circulation* (1988); HELMRATH, *Non modo Ciceronianus* (1999).

106 Enea Silvio Piccolomini bezeichnete Festreden bei Herrschereinzügen anlässlich des Romzugs Friedrichs III. 1452 als landesübliche Sitte: „ut est mos Italis“, *Historia Austriaca* 2, S. 523.

107 ASMn, AG, 1367: E. XLI. 3, 247; LUZIO, *Documenti*, S. 178. Zu Reden als Bestandteil des Herrscheradventus vgl. SCHENK, *Zeremoniell* (2003), S. 205–207, 265–266, 282, 339, 346–347, 392 sowie bes. S. 402–448.

108 Vgl. SCHENK, *Zeremoniell* (2003), S. 426–448.

109 Zur Problematik, mit werkimmanenten Argumenten auf die historischen Hintergründe zu schließen, vgl. MÜLLER (Hg.), *Aufführung* (1996); MERTENS, *Dichter* (2010), S. 294–295.

110 SCHENK, *Zeremoniell* (2003), S. 447.

ziskaner Giovanni Coltellini in seiner Predigt vor Sigismund vielmehr auf traditionelle scholastische Gestaltungsmittel.¹¹¹ In einigen Fällen ist zwar der Name des Redners, nicht aber der Text der Rede selbst überliefert.¹¹² Mitunter bleibt auch die Person des Orators im Dunkeln, während sich seine Worte erhalten haben.¹¹³

Um das Ohr des Herrschers zu erreichen und ihn für ein bestimmtes Gemeinwesen, eine Institution oder eine bestimmte Idee einzunehmen, war entscheidend, wer sprach. Schon bestehende Kontakte zum Gast, eine besondere Reputation aufgrund eines bestimmten Amtes oder besondere Gelehrsamkeit waren ausschlaggebend für die Auswahl als Redner. Filippo Maria Visconti entschied sich, Sigismund nach dessen Alpenüberquerung durch den Humanisten, Ordinarius am Mailänder Dom und angehenden Doktor des Kirchenrechts Giuseppe Brivio begrüßen zu lassen. Dieser hatte Sigismund bereits nach der Wahl Martins V. auf dem Konstanzer Konzil als Retter der Einheit der Christenheit und Friedensstifter gefeiert sowie den neuen Papst 1418 in Pavia willkommen geheißen.¹¹⁴ Von Lorenzo Valla wurde er in der 1431–1433 entstandenen Fassung von *De voluptate* als „Experte in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten, berühmt für seine Lebensführung und Beredsamkeit“ ausgewiesen.¹¹⁵ Als Angehöriger der dem König entgegengeschickten Gesandtschaft begrüßte er den Luxemburger im Namen Filippo

-
- 111 Giovanni Coltellinis Predigt steht unter dem Motto aus Genesis 23, 6 „Princeps Dei es apud nos“ und behandelt die göttliche Erwählung und Auszeichnung des Kaisers. Sie ist überliefert in Florenz, Bibl. Ricc., 784 (M IV 32), fol. 236r–237v (BERTALOT, *Initia* 2, Nr. 6871). Der Franziskaner suchte Sigismund als Gesandter der im Kirchenstaat liegenden Stadt Bologna in Ferrara auf. Mit ausgedehnten Zitaten aus Johannes von Salisburys *Policraticus* appellierte er an die kaiserlichen Pflichten zum Schutz der Kirche und des Papstes und erinnerte an die Kriegswirren auf der Apennin-Halbinsel. Seine Rede zielte zudem auf eine Verlegung des Konzils von Basel nach Bologna, womit er gänzlich den Interessen Eugens IV. Ausdruck verlieh. Vgl. zu Coltellini und seiner Rede vor Sigismund VISNJEVAC, *Intervention* (2013); DERS., *Vengeance* (2014).
- 112 Beim Einzug Sigismunds in Siena sprachen erst Tommaso Docci, dann Pietro de' Pecci vor dem König, vgl. ASS, *Concistoro, Deliberazioni* 399, fol. 6r und 16v. Die Texte der Reden, beziehungsweise der vermutlich recht formelhaften Sprechhandlungen innerhalb des Adventuszeremoniells, sind nicht überliefert. Zu den beiden humanistisch interessierten Juristen vgl. MINUCCI / KOŠUTA (Hg.), *Studio* (1989), S. 304–305 und S. 311; NARDI, *Docci, Tommaso* (1991); DERS., *Maestri* (2009), S. 113–117; ROSSI, *Giovanni Antonio Pecci* (2015), S. 30; zum Redezeremoniell im Rahmen von Vorbereitung, *Occursio, Ingressus* und *Processio*, den ersten vier Phasen des Adventuszeremoniells nach Schenk, vgl. DERS., *Zeremoniell* (2003), S. 403–426. In Rimini trat der Jurist Antonio degli Andarelli aus Gradara als Redner auf. Auch seine *Oratio* ist nicht überliefert, vgl. TONINI, *Coltura* (1884), S. 129. Einer der Gründe dafür könnte sein, dass die antike Rhetoriktheorie im Sinne der *memoria* eine auswendig vorgetragene Leistung verlangte.
- 113 Zu den Texten von Rednern, deren Name nicht überliefert ist, siehe den Katalog im Anhang (Nr. 3).
- 114 Mailand, Bibl. Ambr., B 116 sup., fol. 85r–87r (BERTALOT, *Initia* 1, Nr. 5644); das Gedicht ist datiert „Pavia, 8. Kl. Aprilis“. Am selben Tag beglückwünschte Brivio auch Martin V. zu seiner Wahl, vgl. ebd., fol. 88r–90v (Inc.: *lam tandem appello, sanctissime papa, fidelis*; BERTALOT, *Initia* 1, Nr. 2540). Ein weiterer Textzeuge des Lobpreises für den König findet sich in Sevilla, Bibl. Capitular y Colombina, 5–5–7, fol. 46r–48r. Brivios Rede vor Martin V. in Pavia ist ediert in: *Codice diplomatico dell'Università di Pavia*, S. 169–176.
- 115 Valla, *Scritti*, S. 11. Flavio Biondo zählte ihn zusammen mit Andrea Biglia und Antonio da Rho zu den „sacris saecularibusque litteris apprime eruditi“, Flavio Biondo, *Italia illustrata*, I. V, S. 66. Vgl. zu seiner Person und seinem Werk SOTTILI, *Biographie* (1967); MIGLIO, Giuseppe Brivio (1972).

Maria Viscontis und brachte, überwältigt vom persönlichen Anblick des Reichsoberhauptes, seine große Freude über dessen langersehnte Ankunft zum Ausdruck.¹¹⁶ In Rom durfte der päpstliche Sekretär und Humanist Cencio Rustici, der bereits in Konstanz die Bekanntschaft des Königs gemacht hatte, die Festrede halten.¹¹⁷ In Anlehnung an Aelius Aristides' Rom-Rede aus dem 2. Jh. n. Chr. und in Anspielung auf den Einzugstag an Christi Himmelfahrt verglich er die Ankunft Sigismunds in der Ewigen Stadt mit dem Eintritt in den Himmel und sicherte sich mit einem Bescheidenheitstopos sowohl die Aufmerksamkeit seines Zuhörers als auch die der nachfolgenden Humanistengenerationen, wie die weite handschriftliche Verbreitung der Rede insbesondere nördlich der Alpen zeigt.¹¹⁸ Während Sigismunds Rückreise über Umbrien, die Marken und die Emilia-Romagna deklamierten vor ihm unter anderem Battista Malatesta, die Tochter Antonios da Montefeltro, Graf von Urbino, und Frau Galeazzo Malatestas, sowie der Diakon und apostolische Protonotar Guido Gonzaga.¹¹⁹ In Ferrara kamen zu Ehren des frisch gekrönten Kaisers noch einmal Gesandte und Honoratioren aller norditalienischen Gemeinwesen zusammen, was Sigismunds zehntägigen Aufenthalt in der Residenzstadt der Este zu einem Kulminationspunkt rhetorischer Eloquenz auf dem Romzug werden ließ. Als Redner traten dort unter anderem der illegitime Sohn des Markgrafen, Leonello d'Este, auf, sowie der venezianische Humanist Francesco Barbaro und der Kamaldulensergeneral Ambrogio Traversari.¹²⁰

Die Liste namhafter Intellektueller, die Sigismund während des Romzugs mit panegyrischen Reden ihre Aufwartung machten, ließe sich noch weiter fortsetzen. In der Tradition der *gratiarum actio* der römischen Kaiserzeit stellten die Humanisten ihre epideiktische Beredsamkeit vor dem Herrscher unter Beweis. Das Publikum und insbesondere andere Humanistenkollegen hatten eine feste Erwartungshaltung hinsichtlich des Aufbaus und des Repertoires von Topoi zur Darstellung des Herrschers. Umso entscheidender ist die Frage nach der Darstellungsform. Wie glorifizierten die Humanisten Sigismund und schmückten seine *Res*

116 Wien, ÖNB, cod. 3244, fol. 143r–149v („Oratio clarissimi doctoris et venerabilis religiosi domini Josep Briprii Mediolanensis pro illustrissimo principe Philippo Maria duce Mediolanensi pronunciata coram serenissimo imperatore Sigismundo“), hier fol. 143r: „Cum tuam hodierno die, serenissime rex ac cesar, maiestatem ac gloriam intuemur, atque omnium, qui erga te assistunt, clarissimorum principum decus et splendorem videmus, certe nos omnes, qui te venimus obviam legati oratores ab illustri optimoque filio tuo Mediolanensi duce Philippo Maria, certe, inquam, dici non posset, quam iocundissime recreamur summe gaudemus tue present[...].jati regia maiestatem et fulgore et gloria. Sepe enim tuas excellentissimas regiasque virtutes et pace et bello illustres predicare audivimus [...]. Nunc vero nisi te ipsum presentem inspectemus tuasque animi virtutes longe esse maiores quam audivimus et mente contemplemur et oculis videamus et tuarum rerum opere melius perfectiusque nosc[a]mus, quo maiore nos gaudio quave leticia esse putas?“

117 Siehe Kapitel 4.2.4.

118 Cencio Rustici, Oratio, S. 152–153. Für die Überlieferung vgl. Anhang (Nr. 3), S. 328–329.

119 Zu Battista Malatesta vgl. KING, Cells (1988); PATRIGNANI, Donne (2005); FALCIONI, Montefeltro, Battista di (2012), S. 42–45. Zu Guido Gonzaga, dem Halbbruder des Markgrafen Gianfrancesco, vgl. TROLESE, Guido Gonzaga (1981) sowie Kapitel 4.3.2.

120 Zu den in Ferrara gehaltenen Reden vgl. den Katalog mit Preisreden im Anhang (Nr. 3).

gestae aus, um das Auditorium zu unterhalten und das Ohr des Herrschers zu finden? Zu welchen stilistischen und rhetorischen Finessen griffen sie, um dem Publikum Vergnügen zu bereiten?

Ein klassischer Redeeinstieg, um die Aufmerksamkeit des Publikums zu gewinnen, war der Verweis auf die Größe des Luxemburgers, für deren angemessenes Lob den Rednern die sprachlichen und rhetorischen Fähigkeiten fehlen würden. Mit einer solchen *captatio benevolentiae* schmeichelte der Rhetor dem Kaiser und steigerte das Interesse und die Erwartungen der Zuhörer angesichts des wichtigen Sujets. Auch diese Unmöglichkeitsbekundungen waren bereits Teil des Instrumentariums der antiken Rhetoren, die diese einsetzten, um indirekt die eigene Leistung zu loben.¹²¹ Der Florentiner Kanzler Leonardo Bruni gab zu bedenken, dass es ihm angesichts der Kürze der Audienz nicht nur an Zeit, sondern auch an Worten mangle, um die Verdienste und die Größe Sigismunds gebührend zu würdigen. Selbst der geübteste Rhetoriker vermöge es nicht, sie in so kurzer Zeit entsprechend zu rühmen.¹²² Wer, fragte Bruni, verfüge über so erhabene Worte und eine derart überragende Eloquenz, die der Größe von Sigismunds Taten gleichkämen, – um gleich darauf seine exzellenten rhetorischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Battista Malatesta zeigte sich in ihrer Rede vor Sigismund in Urbino allein durch die *humanitas* des Herrschers in der Lage, nicht sprachlos und paralysiert vor dem Luxemburger zu stehen, sondern zu einer freilich „unzulänglichen oratio“ anzusetzen und die Ergebenheit ihres Hauses zu betonen.¹²³

Im Zuge solch topischer Bescheidenheitsbekundungen lässt sich mitunter auch Näheres über die Person des Redners erfahren. So vernimmt man aus der einleitenden Entschuldigung eines Redners aus dem Umfeld der Malatesta, dass dieser noch ein Knabe war, den der Auftritt vor dem Kaiser nervös und schüchtern wer-

121 Die topische Beteuerung, nicht angemessen vor einer hochgestellten Persönlichkeit sprechen zu können, stammt aus Cicero, *De Oratore*, I. II, 182. In der Tradition antiker Panegyriker unterstrichen Sigismunds Lobredner entweder ihre eigene Unfähigkeit, die Person des Kaisers angemessen zu loben, oder verwiesen auf die fehlende Zeit angesichts der Fülle der Herrschertaten und -tugenden. Vgl. zu diesem feststehenden Topos in der Rhetorik CURTIUS, *Literatur* (1967), S. 168–171.

122 Bruni, *Opere*, S. 828. Die Rede Brunis wurde nicht gehalten. Sigismund weigerte sich nach dem Angriff der Arnostadt auf Lucca, die Florentiner Gesandten Palla Strozzi und Biagio Guasconi zu empfangen, welche die von Bruni verfasste Rede halten sollten. Hans Barons Annahme eines Treffens zwischen Bruni und Sigismund auf dem Rückweg des Kaisers in Umbrien entbehrt jedes Beleges in administrativen Quellen, *Literature* (1955), S. 177. Bruni nannte Todi zwar in der Beschreibung des Rückwegs des Kaisers als Station vor Perugia: *History*, S. 376. Er erwähnte aber – anders als für das Jahr 1414 – kein persönliches Treffen oder eine Zusammenkunft Sigismunds mit einer Florentiner Gesandtschaft, sondern berichtete lediglich, dass sich Florenz der Aufnahme des Reichsoberhaupts versperrt habe und fügte hinzu: „Obwohl sich Sigismund in Lucca von Florenz beleidigt fühlte, schien er kein unfreundlicher Mann zu sein“. Das Fehlen von Glückwünschen zur Kaiserkrönung lässt es ebenfalls unwahrscheinlich erscheinen, dass die Rede bei einer Zusammenkunft in Todi gehalten wurde.

123 Baptista Malatesta, *Oratio*, S. 701: „Non solum tacita diu, christianissime Cesar, sed prope attonita hoc ipso serenitatis tue congressu mansissem in meae incultae orationis exordio, nisi memor humanitatis tuae te dominum, te ducem nobis e coelo missum cogitarem. Huiusce vero stuporis magnitudinem etiam vincit clementia tua et integra ad sublimitatem tuam devotio nostrae domus.“

den ließ.¹²⁴ Nicht ohne vorher an Sigismunds *clementia* zu appellieren, berichtete Ambrogio Traversari dem Kaiser dagegen selbstbewusst von seiner ersten Lebenshälfte im Florentiner Kloster S. Maria degli Angeli sowie seiner kürzlich erfolgten Berufung zum Generalprior der Kamaldulenser, welche der Ruhe seiner frühen Jahre ein Ende gesetzt habe.¹²⁵ Traversaris selbstbewusste Vorstellung ist allerdings der spezifischen Redesituation geschuldet. Er sprach in einer privaten Audienz vor dem Kaiser und wandte sich mit dem konkreten Anliegen der Privilegienbestätigung für seinen Orden an das Reichsoberhaupt. In diesen Kontext muss auch sein Geschenk an Sigismund eingeordnet werden, das die Qualitäten des Kamaldulensers als Griechisch-Übersetzer unterstrich: Er überreichte Sigismund während der Audienz eine Abschrift seiner Übersetzung der Vita des hl. Johannes Chrysostomos, die der Kaiser Traversaris Bericht zufolge „grato animo“ annahm.¹²⁶

In der *Narratio* werden sodann in der Regel die Tugenden Sigismunds sowie seine Herrschaftstaten gerühmt. Die Herkunft aus dem Hause Luxemburg findet hingegen nur vereinzelt Erwähnung und ist meist an konkrete Gunsterweise oder Taten von Sigismunds Vater Karl IV. oder von Sigismunds Bruder Wenzel in Italien geknüpft. So erinnerte ein Vertreter des Magistrats in Perugia an Sigismunds Abstammung von einem Herrschergeschlecht, dessen Mitglieder mehr als andere Fürsten und Könige mit den antiken Cäsaren verglichen worden seien, und verwies auf die Privilegien Karls IV. für die Kommune und das städtische *Studium Gene-*

124 Venedig, BNM, Marc. lat. XI 80 (3057), fol. 236v–237r, hier fol. 236v: „non mireris, si trepide timideque accessi ego puerulus, qui exaltatione quadam vellem hodierno die ea mihi vis ingenii ac dicendi copia esset, qua tua fortissima gesta illustresque virtutes oratione non modo me impresentiarum ornare, sed imperpetuum augere ac extollere posse[m].“ Zu seiner Verortung vgl. seine abschließende Bitte, fol. 237r: „Finem ergo dicendi faciam, clementissime cesar, et tibi humanissimum illustremque comitem Dominicum nostrum obsequentissimum tibi ac clarissimam mulierem dominam Baptistam de Malatestis indigne de Pisauri civitate expulsum suosque omnes ceteros ac insuper urbanitates omnes iure et benemerito tibi subditos ad pedes et vestigia clementissime maiestatis tuę recommissos facio.“ Möglicherweise wurde die Rede in Cagli gehalten, das zum Herrschaftsgebiet der Montefeltro in Urbino gehörte. Dort war Domenico della Genga Kommissar. Battista Malatesta, geb. Montefeltro, befand sich zu dieser Zeit in Urbino im Exil. Nach seiner Station in Cagli zog Sigismund auf seiner Rückreise weiter nach Urbino, wo ihn Battista mit einer Rede ehrte und ihre politischen Anliegen vorbrachte. Siehe dazu unten.

125 Traversarii, *Epistulae*, Sp. 1141.

126 Vgl. zur Überreichung des Geschenks ebd., Sp. 1142. In einem nach der Audienz an Sigismund adressierten Brief rekurrierte Traversari erneut auf das von ihm übersetzte Werk, dessen Inhalt der Kaiser sehr schätze, ebd., Sp. 235: „quum vicissim dulce amoris nostri pignus Chrysostomi vitam a me conversam ex graeco benigna suavitate suscepisses, nihil dedignatus exiguum munus, quod pro dignitate materiae maximum existimares.“ In seinem Reisebericht mit dem Titel *Hodoeporicon* beschreibt er die Übergabe ebenfalls und nutzt die Geste so auch als Autorisierungsstrategie für sein Werk, vgl. DINI TRAVERSARI, Ambrogio Traversari (1912), S. 84: „et cum solempne esset, munera offerri Patronis; nos ex instituto nostro inopes, quibus neque aurum esset neque argentum, munusculum congruum et religioni nostrae et pietati suae, Vitam scilicet Chrysostomi, a nobis ex Graeco traductam, attulisse; prolatumque libellum ipsius imposuimus manibus orantes: ut hunc benigne susciperet; [...] accepit munusculum grato animo humanissimus Princeps, clementerque allocutus diutius, a se bona cum gratia dimisit.“ Zu Traversaris Übersetzung, die er Eugen IV. widmete, vgl. STINGER, *Humanism* (1977), S. 142, 148–150.

rale.¹²⁷ Giuseppe Brivio und Guido Gonzaga entsannen sich der langen Tradition des luxemburgischen Herrscherhauses und erinnerten besonders an Wenzel, dem Mantua das erbliche Reichsvikariat und Mailand die Herzogswürde verdankte.¹²⁸ Cencio Rustici erwähnte in der Tradition des unter dem Namen des Menander von Laodikeia überlieferten Traktats über die Kaiserrede, der vermutlich Ende des 3. Jahrhunderts im griechischen Osten des römischen Reichs entstand¹²⁹, auch die Geburt beziehungsweise Zeugung und die Jugendjahre des Kaisers. Insbesondere Italien habe Sigismund früh geprägt und die Keime seiner späteren Tugenden gelegt. Ob der apostolische Sekretär hier auf die vorgebliche Zeugung des Luxemburgers in Siena anspielte oder aber auf die Beziehungen italienischer Humanisten zum Hof Karls IV. rekurrierte, ist unklar.¹³⁰

Am Lobpreis der Herrschertugenden Sigismunds spart naturgemäß keiner der Panegyriker. Neben den vier Kardinaltugenden (*temperantia, prudentia, fortitudo* und *iustitia*) mit ihren Spielarten finden sich im *virtutes*-Katalog des Luxemburgers insbesondere bei Rednern geistlicher Provenienz spezifisch christliche Tugenden, wie *fides* oder *caritas*. Letztere wies Giuseppe Brivio zusammen mit Klugheit und Gerechtigkeit im Zuge seiner Ausführungen über den rechtmäßigen Anwärter auf die drei Kronen des Reichs dem Luxemburger zu.¹³¹ Vergleicht er den Luxemburger weiter ob seiner Milde mit Cäsar, ob seiner Geduld mit Kaiser Augustus, ob seiner Freigebigkeit und Erhabenheit mit Kaiser Titus, ob seiner Gerechtigkeit mit Kaiser Trajan, ob seines Glaubens mit Kaiser Konstantin, ob seiner Devotion mit Kaiser Theodosios sowie ob all seiner Herrschaftstugenden mit Karl dem Großen, so fällt die Gegenüberstellung selbstverständlich stets zu Gunsten des Luxemburgers aus.¹³² Diese *exempla virtutis* haben zugleich paränetischen

127 Concio Populi Perusini in salutatione Sigismundi. Vgl. zu den insgesamt sechs Privilegien Karls IV. für Perugia: BARTOLI LANGELI / PANZANELLI FRATONI, Ritorno (2014). Der Redner erinnerte daran, dass die die „libertates“ der Stadt betreffenden Urkunden von Sigismunds Vater in den Kommunalpalast (Palazzo dei Priori) eingemauert wurden, vgl. zu diesem besonderen Aufbewahrungsort, auf den eine zeitgenössische Inschrift oberhalb des Portals hinweist: BARTOLI LANGELI / PANZANELLI FRATONI, Ritorno (2014), S. 215–216.

128 Brivio ließ die luxemburgische Ahnenreihe mit Heinrich VII. beginnen und erwähnte sogar Johann den Blinden, vgl. Wien, ÖNB, cod. 3244, fol. 145r. Zu Gonzagas Würdigung von Sigismunds Vorgängern auf dem Königsthron vgl. Verona, Bibl. Capitolare, CCXLI (202), fol. 119v. Zu König Wenzels Politik in Italien vgl. FAVREAU-LILIE, König Wenzel (2001), S. 322–328.

129 Zu Person, Werk und Stellung des Meneander von Laodikeia in der rhetorischen Tradition vgl. HEATH, Menander (2004).

130 Cencio Rustici, Oratio, S. 154. Ein Aufenthalt Sigismunds während seiner Kindheit auf der Apennin-Halbinsel ist nicht belegt. Petrarca erinnerte Karl IV. ebenfalls an seine Jugend in Italien und stiftete damit einen persönlichen Bezug, vgl. Briefe, S. 372–374 (Fam. 10, 1).

131 Wien, ÖNB, cod. 3244, fol. 144v: „At vero, sapientissime Cesar, ut de te nunc dicamus, quis ille princeps nostri temporis aut gravis nobilitate aut omni virtute prestancior aut dignior te hiis tribus imperii coronis unquam fuit? Quis namque prudentia, iusticia, fide, caritate excellencior te potuisset inveniri, cui regendum omnibus imperium sacri electores demandarent?“ Sogleich lobte er weitere Dispositionen und Vorzüge Sigismunds, wenn er rhetorisch fragte: „Quis sapiencior consiliis, quis magnificencior animo, quis forcior corpore, preclarior fama, liberalior in omnibus plurimaque alia regia virtute ornacior quam tu, et regere et tueri posset imperium?“

132 Wien, ÖNB, cod. 3244, fol. 147r: „iubilet universus orbis, quod tu alter sibi clemencia Cesar, aliter paciencia alter Octavianus, alter libertate et magnificencia Titus, Tr[aj]ianus iustitia, Cons-

Charakter. Sigismund sollte seinen antiken und mittelalterlichen Vorgängern nacheifern. Der in Siena lehrende Professor und Augustinerprovinzial Andrea Biglia ehrte den König mit einer Lobrede auf Augustinus von Hippo am Festtag des Heiligen.¹³³ Er pries Sigismund, dessen Namen bereits zu Lebzeiten in einer Reihe mit den Heiligen stehe,¹³⁴ für seine *sapientia, pietas* und *fides*. Diese Tugenden seien dem Humanisten zufolge für die Reichsfürsten bei der Wahl ausschlaggebend gewesen. Der hl. Augustinus selbst hätte gemäß den Worten Biglias sicherlich Sigismunds Gnade, Güte und Frömmigkeit gelobt.¹³⁵ Cencio Rustici nannte in seiner Festrede anlässlich der Kaiserkrönung *prudentia, iustitia, magnanimitas, beneficentia, mansuetudo* und *clementia* die entscheidenden *virtutes* für die Königswahl des Luxemburgers, die sich mit zunehmendem Alter des Herrschers immer stärker ausgeprägt hätten.¹³⁶ Im Laufe seiner Regierungszeit habe er diese Tugenden um das Interesse an den Wissenschaften und die Förderung der Gelehrten bereichert.¹³⁷ Damit vereinnahmte der Humanist Sigismund als Gleichgesinnten. Dem Juristen und Humanisten Ugolino Cantelli aus Parma zufolge übertraf Sigismund alle Herrscher vor ihm an *modestia, prudentia, fortitudo* und *humanitas*.¹³⁸ Der venezianische Gesandte Francesco Barbaro, der einer zwölfköpfigen Delegation angehörte, welche die Lagunenstadt Sigismund zum Ehrengelicht für dessen Rückreise abgestellt hatte, gratulierte dem frisch gekrönten Kaiser und pries dessen *fortitudo animi, iustitia* und *sapientia*, sowie insbesondere seine Besonnenheit, welche er weiter ausdifferenzierte.¹³⁹ So lobte er die Mäßigung und Selbstbeherrschung Sigismunds, seine Milde gegenüber Feinden und seine Umgänglichkeit, was gerade vor dem Hintergrund des wenige Monate zuvor geschlossenen Waffenstillstands zwischen dem Luxemburger und Venedig aufschlussreich ist.

tantinus fide, Theodosius devocione, Karolus magnus omni regia virtute imperas. Magne, inquam, dive cesar, magne sunt iste ipse tuarum virtutum rerumque gestarum laudes, sed nonnullam fortasse maiorem tuis in rebus gestis assecutus es laudem, quam si pacem tue Ytalie bello acri concusse et afflicte conficies.“

133 Mailand, Bibl. Ambr., N 280 sup., fol. 29r–30v (*Laudatio sancti Augustini coram Sigismundo Rege*, 28. August 1432); die Rede wurde ediert von Joseph C. SCHNAUBELT: Biglia, Oratio.

134 Biglia, Oratio, S. 449.

135 Ebd., S. 451–452.

136 Cencio Rustici, Oratio, S. 154.

137 Ebd., S. 155.

138 Parma, Bibl. Pal., Parm. 26. cart., fol. 33r–36r, hier 33rv: „nulli alii comparandum principem omni in genere laudis ceteros antehac imperatores et preliorum numero et magnitudine factorum et celeritate conficiendi et animi modestia prudentia fortitudine et quadam incredibili humanitate facile superantem, ita ut inter prudentes viros facile conveniat in te tuisque rebus plus virtutem et animi tui magnitudinem quam rerum mondanarum [sic!] Fortunam dominam iuris et domini vendicare“. Vgl. zu Ugolino Cantelli: ASCARI, Cantelli, Ugolino (1975); LEPRAI, Percorsi (2012), S. 235–238. Cantelli wurde 1416 in Parma in Zivilrecht promoviert. Im September 1433 trat er in Ferrara das Amt des Podestà an. Er hinterließ seine humanistische Bibliothek in seinem Testament vom 21. Dezember 1453 den Minoriten in Parma. Zum weiteren Schicksal seiner Bücher vgl. FUMAGALLI, Corrispondenti (2000).

139 Francesco Barbaro, Oratio. Eine italienische Übersetzung der Rede fertigte Emmanuele Antonio CICOGNA an: Barbaro, Orazione. Zu Barbaro vgl. GOTHEIN, Francesco Barbaro (1932), bes. S. 187–191; CAROTTI, Politico (1937); GUALDO, Barbaro, Francesco (1964); KING, Barbaro, Francesco (1999).

Der Humanist betonte, dass Sigismund seine Ziele auch ohne Waffengewalt erreiche, allein durch die Autorität seiner Krone, seine Großmut und seine Klugheit. Ohne großes Heer, mit lediglich 500 Mann, habe er in kurzer Zeit Italien den Frieden geschenkt. „Alle italienischen Fürsten“ hätten sich ihm dabei angeschlossen und ihm die Kaiserkrone gewünscht. In der Hoffnung auf eine ebenso friedvolle Zukunft forderte er ihn schließlich auf, sein Werk fortzusetzen.¹⁴⁰

Sigismund erscheint in den Lobreden durchweg als gerechter, milder, kluger und frommer Herrscher. Auffälligerweise werden ihm kaum kriegerische Tugenden, wie Tapferkeit oder Mut, zugeschrieben. Deren Nachweis liefert die Aufzählung von Sigismunds Herrschertaten, welche gemäß den klassischen Vorschriften der panegyrischen Rhetorik ein Kernbestandteil der Lobrede sind. Die *Res gestae* umfassen dabei stets Sigismunds Verdienste auf dem Konzil von Konstanz sowie seine militärischen Erfolge im Kampf gegen Ungläubige und Häretiker. Um das Bild von Sigismund als siegreichem Feldherren nicht zu beschädigen, finden jedoch bezeichnenderweise nie konkrete Schlachten Erwähnung. Vielmehr würdigten die Panegyriker gemeinhin seinen Einsatz für die Verteidigung und Wahrung seiner Reiche. Ein ebenso engagiertes Vorgehen erhofften sie sich auch auf der Apennin-Halbinsel. Als genuin siegreicher Heerführer in der direkten Nachfolge der antiken Imperatoren war der Luxemburger ein Hoffnungsträger des Friedens. Um der Herrscherqualität Sigismunds Ausdruck zu verleihen und gleichzeitig die eigene Urteilskompetenz und Bildung unter Beweis zu stellen, griffen die Humanisten auf antike Exempel-Figuren zurück. So verglich der *Puerulus* aus dem Umfeld der Malatesta Sigismunds militärisches Geschick im Kampf gegen die Osmanen mit der Kriegskunst Hannibals, Alexanders des Großen und des Scipio Africanus.¹⁴¹ Als die produktivsten Folien erwiesen sich Kaiser Augustus mit dem von ihm begründeten „Goldenen Zeitalter“ sowie Julius Cäsar als erfolgreicher Feldherr im barbarischen Norden. Sigismund selbst schätzte insbesondere Alexander den Großen, dessen Taten ihm in einer Übersetzung von Arrians *Anabasis* durch

140 Francesco Barbaro, Oratio, S. 126.

141 Venezia, BNM, Marc. lat. XI 80 (3057), fol. 236v–237r: „tot strages Theucris ceterisque barbaris dedisti, ut illis Hannibalis, cum modis anulos mensuravit, ut illis Alexandri magni, cum una die tot ad canonem misit, ut illis Affricani Scipionis in Penos nullo modo comparandę sint.“ In seinen weiteren Ausführungen kommt der Redner zu dem Schluss, dass Sigismund auch in seinen Tugenden alle seine antiken Vorgänger wie Zeitgenossen übertreffe. Vielmehr gleiche er – in Anlehnung an die in der römischen Antike übliche Vergöttlichung von Kaisern, die ein geläufiges panegyrisches Motiv war – einem Gott, ebd.: „Quis ergo de vetustissimis te clemetior? Quis fortior? Quis denique iustior? Aut quisqu[am] melior inter fortissimos heroes nostrę etatis reperiri potest? Nam si percensere omnes tui precessores alicuius partis voluero et suas virtutes cum tuis comparare, neminem reperiam, quem cum tua excellenti natura et virtute satis digne conferre possim. Tu modestus, misericors, magnificentissimus, in te equitas, in te omnes superne virtutes, neminem insuper antiquorum invenio, quem vel egregia quadam corporis forma vel prestantia animi tibi preponam. Tanta vero in te est membrorum firmitas, tam singularis ac inaudita virtus militaris, ut quemadmodum Romani Augustum Cesarem suis virtutibus deificare voluerunt, ita tu (si fari fas est) deus vocari merereris. Sed quom nobilis virtute ac multo nobilior sanctitate existas, nulla nobis lex vetat quin deus participas [sic!] et appellari possis.“

Pier Paolo Vergerio zugänglich waren.¹⁴² Im Prinzip sind die antiken Beispielfiguren jedoch austauschbar. Sie stehen für die Einigkeit und Stärke des Römischen Reichs, dessen rechtmäßiger Nachfolger Sigismund von Luxemburg war.

Natürlich muss der Kontext einer Rede von Fall zu Fall bei der Interpretation genauso miteinbezogen werden wie die Intentionen der Redner, denn dem Lob folgen mehr oder weniger konkrete Handlungsaufforderungen. Andrea Biglia pries Sigismund gerade im Kontrast zu dem spätantiken Kirchenlehrer Augustinus von Hippo als Machtpolitiker und Kriegsherrn, womit er die Prämisse für seine eigenen konkreten politischen Hoffnungen sowohl auf der italienischen Halbinsel als auch in der Kirchenpolitik schuf.¹⁴³ Gemäß der dialektischen Grundidee von Augustinus' *De civitate Dei* glorifizierte Biglia den Luxemburger als göttlich legitimierte Herrscher im irdischen Staat. In einem Exkurs zum Titel „Augustus“ verwies der Humanist auf die mit dieser Würde verbundenen Versprechen von Frieden, Freiheit und Wohlergehen.¹⁴⁴ Damit verknüpfte er die Ideologie des augusteischen *aureum saeculum* mit der christlichen Philosophie Augustinus'. Während das gewaltsame Vorrücken eines Herrschers aus dem barbarischen Norden nach Rom und die Plünderung der Ewigen Stadt 410 Augustinus Anlass zur Abfassung seiner christlich-philosophischen Auseinandersetzung mit der heidnischen Antike und dem römischen Reich gaben, entwarf der Humanist Biglia eine politische Konzeption, die Sigismund, dessen „imperatoria manus“ Italien Frieden bringen sollte, bewusst in die Tradition der antiken Kaiser setzte. Wie einst die Imperatoren herrsche Sigismund über ein gewaltiges Reich, das sich entlang des „illyrischen Meeres“ erstreckte und die römischen Provinzen beziehungsweise Landschaften *Liburnia*, *Noricum*, *Pannonia* und *Dalmatia* umfasse, dem sogar die Makedonier zuzurechnen wären, die einst Alexander dem Großen und jetzt dem Luxemburger unterstünden. Auch die Dardanier, nicht näher spezifizierte Apollonier sowie die Königreiche in Achaia, Arkadien und Thessalien zählte Biglia zu den Untertanen der ungarischen Krone.¹⁴⁵ Die gewissermaßen „barbarische“ Herkunft Sigismunds brachte Biglia so mit dem antiken römischen Weltreich in Verbindung, während er die tatsächlichen Macht- und Herrschaftsverhältnisse in Südosteuropa und deren Bedrohung durch die Osmanen übergang. Auch wenn er noch kurze Zeit früher in seinem bis 1431 reichenden Geschichtswerk *Mediolanensium rerum historia* Sigismunds Machtdefizit beklagt hatte,¹⁴⁶ würdigte er den Luxemburger nun mit einem euphemistischen Lobpreis. Ob seiner militärischen Erfolge und Triumphfeiern sei er der einzige rechtmäßige Nachfolger der römischen Imperatoren „in

142 Pier Paolo Vergerio zufolge lehrte das Studium der Geschichte den Herrscher überlegtes Handeln und kluges Regieren. Sigismund sollte Alexander den Großen jedoch nicht nur kennen, um ihm nachzueifern, sondern um ihn zu übertreffen, vgl. das Widmungsschreiben an Sigismund in *Epistolario*, S. 379–384, hier S. 383.

143 Biglia, *Oratio*, S. 448–453.

144 Ebd., S. 450.

145 Ebd.

146 Biglia, *Mediolanensium rerum historia*, Sp. 43.

toto aquilone“¹⁴⁷. Für seine reichstreue Heimatstadt Mailand und deren Fürsten Filippo Maria Visconti bat er um besondere Unterstützung. Auch appellierte er an den Herrscher, Siena zu schützen.¹⁴⁸

Eine Befriedung der italienischen Halbinsel im Sinne Mailands verfocht auch Giuseppe Brivio in seiner Rede vor dem Reichsoberhaupt. Ausgehend von einem besonders ausführlichen Tatenbericht, in welchem er nicht nur die Ausgangslage vor der Kirchenversammlung in Konstanz schilderte, Sigismunds ersten Italienaufenthalt und sein diplomatisches Engagement in Frankreich und England während des Konzils würdigte, sondern auch sein militärisches Geschick im Kampf gegen Osmanen und Hussiten lobte – wie auch Biglia bleibt er dabei jedoch konkrete Beispiele schuldig –, appellierte er an den Luxemburger, mit Waffengewalt gegen Venedig vorzugehen.¹⁴⁹ In der Hoffnung auf weitere Unterstützung und Förderung seines Herrn Filippo Maria Visconti sowie nicht zuletzt auf dessen erneute Belehnung mit der Herzogswürde erinnerte der Mailänder Redner zudem an das gute Verhältnis zwischen Sigismunds Bruder Wenzel und Gian Galeazzo Visconti.¹⁵⁰

Zu den vorrangigen politischen Zielen der Markusrepublik gehörten hingegen die Sicherung des Papstthrons für den Venezianer Eugen IV., die Konsolidierung der bestehenden Macht- und Herrschaftsverhältnisse auf der Apennin-Halbinsel sowie die Abwehr der osmanischen Expansion. Zudem sollte der Waffenstillstand mit Sigismund in einen dauerhaften Frieden überführt werden, wofür man sowohl ökonomisches als auch soziales Kapital investierte.¹⁵¹ Nicht nur als kulturelles Aushängeschild, sondern auch als politischer Wortführer der Markusrepublik warb Francesco Barbaro mit seiner panegyrischen Rede daher für die konkreten Interessen Venedigs. Er würdigte besonders die militärischen Verdienste Sigismunds im Kampf gegen Türken, Schismatiker und Häretiker. Wie Julius Cäsar

147 Biglia, *Oratio*, S. 451.

148 Ebd., S. 452–453.

149 Wien, ÖNB, cod. 3244, fol. 145r–147r; zur Schilderung der Kriegsergebnisse in Oberitalien bis November 1431 vgl. fol. 147r–148r.

150 Ebd., fol. 148v–149r: „Quanta porro esset amicitia inter te fratremque tuum imperatorem Wencealaum [sic!] ac magnum ducem Mediolani ac Io[annem] Galleas Mediolani multarumque urbium Lombardie generalis imperii vicari[um]? Tuus vero frater imperator Vincelaus ipsum Io[annem] Galleas pro sua excellenti virtute plurima de vicario principem fecit.“ In der *Peroratio* wiederholt Brivio noch einmal den Verweis auf das freundschaftliche Verhältnis der Visconti-Fürsten zum Hause Luxemburg, fol. 149v: „nunc memor tui imperialis officii ad pacem ubique conficiendam bellum tollendum administrandamque iusticiam, memor illius erga te [et] tuum fratrem Vincolaum [sic!] unice singularisque amicitie atque invicte fidei magni ducis Mediolani Io[annis] Galleas ac ducis maximi filii sui P[hilippi] M[ariae], memor tuorum in illos et suorum in te tantorum beneficiorum, memor in te tui innate soliteque clemencie, velut debes pacem in tua conficere tandem Ytalia, velut ducem debes nostrum Philippum Mariam principem, inquam, iustum, clementem, pium, magnanimum contra omnia iura divina et humana vexatum tribulatum spoliatum a Venetis, restituere, tueri, fovere, ut filium recommendatum suscipere in tua sese brachia proicientem piissima et fortissima fretum tua clemencia, tuo presidio, tua salute solum.“

151 Zur Zusammensetzung der Gesandtschaft und den Geschenken sowie Geldzahlungen siehe Kapitel 1.2.5.

habe der Luxemburger ganze barbarische Völker bezwungen.¹⁵² Ebenso habe er sich mit seinem Engagement für den Glauben und die Einheit der Kirche auf dem Konstanzer Konzil ausgezeichnet. Dementsprechend groß sei die Freude in Venedig gewesen, als Sigismund in Rom von Eugen IV., „sanctissimus civis noster“, gekrönt worden sei.¹⁵³ Schließlich appellierte der Humanist an den Kaiser, auf dem Konzil von Basel die Einheit der Kirche zu erhalten und ein geeintes christliches Heer gegen die Ungläubigen zu führen.¹⁵⁴

Battista Malatesta nutzte in ihrer Rede vor dem Reichsoberhaupt die Gelegenheit, die politischen Anliegen ihrer Familie vorzubringen. Die Malatesta waren im Zuge eines von der Kirche angestachelten Volksaufstandes 1431 aus Pesaro vertrieben worden und lebten am Hof von Urbino im Exil.¹⁵⁵ Nachdem Battista Sigismund zur Kaiserkrönung gratuliert hatte, bat sie den Herrscher, sich bei Eugen IV. für eine Rückerstattung Pesaros und für die Befreiung ihres Schwiegersohnes Pier Gentile Varano einzusetzen, der sich in der Gefangenschaft des päpstlichen Condottiere Giovanni Vitelleschi befand.¹⁵⁶ Detailliert schilderte sie die in den Marken herrschenden Schrecken und Gewalttaten, denen der Luxemburger ein Ende setzen sollte, bevor er die Apennin-Halbinsel verließ. Sie erinnerte an das Leid ihrer Tochter, die seit der Inhaftierung ihres Mannes mit vier kleinen Kindern in Camerino festsitzen würde und alles, was sie nicht am Leib trage, verloren habe.¹⁵⁷ Auch wenn sie Sigismund für seinen Einsatz ewigen Lobpreis in Aussicht stellte, vermochten ihre Worte den Ehemann ihrer Tochter doch nicht zu retten. Pier Gentile Varano wurde fünf Tage später enthauptet. Aufgrund eines Friedensschlusses zwischen Eugen IV. und den Malatesta konnten Battista und ihre Familie immerhin bereits Ende September nach Pesaro zurückkehren. Ob sich der Kaiser für seine Lobrednerin beim Papst eingesetzt hatte, muss jedoch offen bleiben. Dem Pannegyrikus Battistas war jedenfalls anhaltender Erfolg als Musterrede in humanistischen Kreisen beschert, wie die Überlieferung von 17 Handschriftenzeugen belegt.¹⁵⁸

152 Francesco Barbaro, Oratio, S. 125.

153 Ebd., S. 125.

154 Ebd., S. 126–127.

155 Zur Vertreibung der Malatesta aus Pesaro vgl. Cronache malatestiane, S. 64; Broglio Tartaglia, Cronaca, S. 43–44. Sigismund traf am 1. September 1433 in Urbino ein und reiste gleich am nächsten Tag weiter Richtung Rimini, vgl. Cronachetta di Urbino, S. 40 sowie den Eintrag in einer Handschrift des Crescentianus-Stifts in Urbino: Urkunden und Regesten zu der Geschichte des St. Gothards-Passes, S. 382. Der Kaiser selbst hatte Nürnberg seine Ankunft in Urbino bereits am 31. August 1433 angezeigt, vgl. PALACKÝ, Beiträge, Nr. 881, S. 384.

156 Battista erwähnt eine „soror domina Victoria ceterique fide digni“, die Sigismund von den Geschehnissen in Pesaro unterrichtet haben sollen, vgl. Baptista Malatesta, Oratio, S. 702. Battista berief sich hier auf Vittoria Colonna, die Witwe von Carlo Malatesta, Signore von Pesaro. Vgl. Kapitel 4.3.2 Anm. 276.

157 Ebd.: „Innumeris pene infelix dominus affligitur stimulis, cogitat relictam conjugem [Elisabetta Malatesta Varano], infortunatam juvenulam cum quatuor puerulis, omnibus fortunis et opibus spoliata, cum nec vestis, nisi sola, qua tunc cooperiebatur, relicta est, et in praesentiarum castrum, in quo degit, per stipendiarios castrametatum est, qui fratri eius favent, et innocentem puerulum persequuntur.“

158 Zur Überlieferung von Battistas Rede vgl. Anhang (Nr. 3).

In noch höherer Anzahl ist die Rede Leonardo Brunis tradiert¹⁵⁹ – und das, obwohl die Treuebekundungen des Florentiner Kanzlers nicht das Ohr des Luxemburbers fanden.¹⁶⁰ Angesichts des Aufeinandertreffens von königlichen und Florentiner Truppen auf dem Schlachtfeld und der anhaltenden Spannungen pries Bruni den Luxemburger als „fortissimus in bello“ und „in pace humanissimus“, so dass es ihm schwerfalle zu entscheiden, ob der König mehr Milde gegenüber seinen Feinden oder den von ihm Besiegten walten lasse.¹⁶¹ Er rühmte seine Freigebigkeit und seine Großmut, mahnte, dass angesichts seiner vorausgehenden Taten niemand an seinem guten Willen zweifeln solle und betonte die „devotio“ und „fidelitas“ seiner (Florentiner) Söhne.¹⁶² Neben der Prominenz des Autors machte gerade der Exempelcharakter seiner Worte die Rede Brunis in der Folgezeit zu einer beliebten Mustervorlage für Herrscherpanegyrik.

Hinter den Lobesworten des Leonello d'Este stand die Hoffnung auf Prestige und handfeste Privilegien. Die Standeserhebung Gianfrancesco Gonzagas zum Markgrafen von Mantua am 6. Mai 1432 hatte auch in Ferrara den Wunsch nach einer Bestätigung der Macht- und Besitzverhältnisse durch das Reichsoberhaupt geweckt.¹⁶³ Die Hoffnungen wurden nicht enttäuscht. Sigismund bestätigte den Este die von seinen Vorgängern gewährten Privilegien und investierte Niccolò III. und seine Söhne mit dem Reichsvikariat in Modena.¹⁶⁴ Er legitimierte Leonello und seinen Bruder Borso und schlug sie zusammen mit drei weiteren Söhnen Niccolòs III. zu Rittern.¹⁶⁵ Dem erst wenige Tage zuvor geborenen Sigismondo d'Este wurde zudem die Ehre zuteil, mit dem Kaiser als Tauf- und Namenspaten eine geistliche Verwandtschaft zum Hause Luxemburg zu begründen.¹⁶⁶ Wenn sich Leonello beim Anblick des Herrschers an die antiken Imperatoren erinnert fühlte, die „durch ihre Weisheit, ihre sittliche Größe, ihre hervorragenden Anweisungen und Gesetze, durch großartige Werke und unsterbliche Taten die Welt erfüllt haben“¹⁶⁷, so fällt dieser Ruhm auch auf seine eigene, kaisertreue Familie zurück, die dem Luxemburger Quartier bot und ihm durch Privilegien engstens verbunden werden sollte. Die Ehre des Kaiserbesuchs werde Leonello zufolge noch die Kindeskinde und deren Nachkommen zur Treue gegenüber dem Herrscher verpflichten.¹⁶⁸

Zum Abschluss des Lobpreises stimmten die Redner meist ein Gebet für Sigismund an, was die Möglichkeit bot, die jeweiligen Anliegen und Wünsche, in Verbindung mit der Verherrlichung des Luxemburbers als idealen Herrschers, noch

159 Zu den Handschriftenzeugen von Brunis Rede vgl. Anhang (Nr. 3).

160 Vgl. MAXSON, *Shades* (2011), S. 397 Anm. 12 und S. 405 Anm. 51; sowie DERS., *Words* (2008), S. 101–106. Zum Verhältnis zwischen Sigismund und Florenz siehe Kapitel 1.2.4 sowie oben Anm. 122.

161 Bruni, *Opere*, S. 828.

162 Ebd., S. 830.

163 Venedig unterstützte die ferraresischen Pläne, vgl. RTA X, S. 370 Anm. 1.

164 RI XI, Nr. 9663 und 9665.

165 *Diario Ferrarese*, S. 20; RI XI, Nr. 9656b.

166 *Diario Ferrarese*, S. 20.

167 Leonello d'Este, *Oratio*, S. 257.

168 Ebd.

einmal geballt an das Reichsoberhaupt heranzutragen. Topisch ist dabei die Bitte für ein langes, glückliches Leben Sigismunds.

Wie die weite handschriftliche Verbreitung von 35 Textzeugen zeigt, war Leonellos Rede in Ferrara unter den humanistischen Ehrbezeugungen für Sigismund mit Abstand der größte Erfolg beschieden.¹⁶⁹ Als Flavio Biondo in einem 1444 verfassten Schreiben an Leonello, der mittlerweile seinem Vater als Markgraf nachgefolgt war, erneut an Sigismund erinnerte, hielt er nicht nur die vom Kaiser erfahrenen Ehrungen lebendig, sondern rekurierte auf den Ruhm von Leonellos Rede.¹⁷⁰ Der Lobpreis des Kaisers diente demnach nicht nur dem Adressaten zur Repräsentation und Statusdemonstration, sondern im selben Maße dem Panegyriker selbst. Leonello autorisierte durch seine humanistische Bildung die Macht seiner eigenen Familie. Mit dem Verweis auf die von ihm studierten *viri illustres* wies sich der Fürstensohn selbst als idealer Fürst aus.¹⁷¹

Leonellos Lehrer, Guarino da Verona, gratulierte ihm in einem auf den Tag des Ritterschlags datierten Brief zu seinen *equestria insignia*, die umso wertvoller seien, da sie von einem *Imperator Romanus*, einem *Caesar* und *Augustus* kämen.¹⁷² Analog pries er die Familie Este, deren Ruhm noch durch die Tugenden Leonellos gesteigert werde. Die Ritterwürde mache nun die an den Kaiser herangetragenen Aufgaben und Erwartungen zu den persönlichen Anliegen Leonellos. In Anlehnung an den Rittereid zitierte Guarino diese als die Bekämpfung von Ungläubigen, die gerechte Kriegsführung und den Schutz von Witwen und Waisen.¹⁷³ Das Schreiben zeugt nicht nur von Guarinos Verehrung für Leonello sowie von seinem Karrierestreben am Este-Hof, sondern auch von der symbolischen und politischen Bedeutung der kaiserlichen Rittererhebung und ihrem Stellenwert für die Humanisten. Um das denkwürdige Ereignis für die Nachwelt festzuhalten und als Ausweis seiner Zuneigung komponierte Guarino abschließend ein Epigramm, in welchem er die seinem 26-jährigen Schützling zuteil gewordenen Ehren verewigte.¹⁷⁴ Auch in der städtischen Chronistik wurde an die „*luculentissima oratio*“ des Fürstensohns und an die dafür erhaltene Ritterwürde erinnert.¹⁷⁵

Auch für Francesco Barbaro zahlte sich die rhetorische Performance vor dem Kaiser aus. Sigismund verlieh ihm die Ritterwürde und gestattete ihm, den Reichs-

169 Zur Überlieferung von Leonellos Rede vgl. Anhang (Nr. 3), S. 327–328.

170 Flavio Biondo verglich Sigismund mit Aeneas: „*Fuitque Aeneas vere, si marmoris effigiem parabat, qualem facit eum Vergilius, a Venere procreatus et a nostris, quos vidimus, Sigismundo, occidentalium imperatori, adsimillimus.*“ NOGARA, Scritti inediti, S. 158.

171 Leonello d'Este, Oratio, S. 257.

172 Guarino Veronese, Epistolario 2, Nr. 620, S. 164–167, hier S. 165: „*Accedit ad gratulationem meam quod ornatus auratus et equestrem dignitatem per se satis ingentem ingentiorum facit imponentis et donatoris amplitudo simul et gloria; de cuius magnificentia rebus praeclare gestis clementia aequitate ceterisque virtutibus ut taceam, quid imperatore Romano, quid Caesare, quid Augusto excellentius admirabilis religiosiusque humanum genus habet?*“; 3, S. 300–301.

173 Guarino Veronese, Epistolario 2, S. 166–167.

174 Ebd., S. 167. Leonello war am 21. September 1407 geboren und demnach am Tag der Privilegierung durch den Kaiser noch nicht 26 Jahre alt.

175 Johannes Ferrariensis, Excerpta, S. 31 Z. 30–32.

adler im Wappen zu führen.¹⁷⁶ Dem venezianischen Chronisten Antonio Morosini zufolge wurden Barbaro und zwei seiner Kollegen sogar in den ungarischen „Orden vom goldenen Sporn“ aufgenommen und hätten ein Halsband aus roter und goldener Seide, an dem ein kleines goldenes Kreuz auf einem Greifen hing, geschenkt bekommen, das sie, „so oft sie wollten“, tragen konnten.¹⁷⁷

Welche Auszeichnung der Auftritt vor dem Reichsoberhaupt für den Redner und seine Familie war, verdeutlicht auch das Beispiel des Ugolino Cantelli. Der Jurist hatte Sigismund während seines Aufenthalts in Parma zur Friedensstiftung in Italien aufgefordert, wobei er die Apennin-Halbinsel als „caput“ und „fundamentum“ des Reichs bezeichnete, welche aufgrund von Kriegen und dem Regime von Tyrannen zerrissen sei.¹⁷⁸ Auch wenn Ugolino für seine Worte nicht nachweislich privilegiert wurde, ließ er doch den Ruhm seines rednerischen Triumphs bildlich verewigen. In der bis 1435 entstandenen Kapelle der Familie seiner Frau Caterina Valeri im Dom von Parma fand der Luxemburger in dem Freskenzyklus zum Leben der hl. Katharina als Kaiser Maxentius Aufnahme [Abb. 28–31].¹⁷⁹ Die Bertolino de' Grossi zugeschriebenen Szenen zeigen den thronenden Herrscher inmitten seiner Hofbeamten und Ratgeber unter anderem bei der Übergabe eines Sendbriefes an einen Boten sowie beim Disput Katharinas mit den Philosophen.¹⁸⁰ Auch wenn Ugolino darin nicht nachweislich dargestellt wird, halten die abgebildeten Audienz- und Redeszenen doch die mit seinem Auftritt verbundene Ehre für die Familie lebendig.

Die humanistisch gebildeten Lobredner des Kaisers verherrlichten also in der Tradition antiker Panegyriker seine Herkunft und Abstammung, seine körperlichen, geistigen und moralischen Voraussetzungen zur Herrschaft sowie seine Herrschertaten. Das Hauptaugenmerk legten sie dabei auf sein militärisches Engagement gegen Osmanen und Hussiten sowie auf sein Wirken auf dem Konstanzer Konzil.

176 Girolamo Priuli, *Pretiosi frutti del Maggiore Consiglio I*, Venedig, Bibl. Museo Correr, Ms. Cicogna 3781, fol. 52v: „Servi anco alla patria fuori della città in ambasciarie et andò l'anno 1433 ambasciator al Sigismondo Imperator nella sua venuta in Italia per la corona dell'Imperio, dalla cui Cesarea Maestà fu creato Cavaliero et hebbe in dono le aquile che poi portorno [sic!] li suoi discendenti coll'arma nel corpo di quelle.“ Zur Wappenbesserung vgl. TIEPOLO, *Linguaggio* (1996), S. 148.

177 Morosini, *Diario*, S. 1713 [1965]. Vgl. dazu auch ROMANO, *Likeness* (2007), S. 127–128. Zur Bilddeuse der Drachengesellschaft, die Morosini vermutlich im Sinn hatte, vgl. LÖVEI, *Hoforden* (2006).

178 Parma, Bibl. Pal., Parm. 26. cart., fol. 33r–36r, hier 35r.

179 Cristoforo Valeri hatte in seinem Testament seine Kinder Andrea und Caterina beauftragt, die Kapelle zu errichten und mit Fresken ausmalen zu lassen, vgl. COLLING-KERG, *Iconographie* (1997), S. 201. Zur Datierung des Zyklus in die Jahre 1432–1435 vgl. GALLI, Bertolino de' Grossi (1998), S. 210. Zur Eheverbindung zwischen Ugolino und Caterina Valeri vgl. ZANICHELLI, *Manoscritti* (1996), S. 4. Vgl. zu dem Freskenzyklus im Dom von Parma auch Kapitel 6.3.

180 Vgl. SCHILL, *Ikongraphie* (2005), S. 145–146.

Vor dem Hintergrund der Kirchenversammlung in Basel und den Kriegswirren auf der Apennin-Halbinsel feierten sie ihn als Friedensfürsten, verbunden mit der Aufforderung, sein Werk fortzusetzen. In klassischer Sprache und unter Rückgriff auf antike *exempla*, welche die Erinnerung an herausragende Ereignisse oder Personen der griechischen und römischen Geschichte tradieren, wird der kaiserliche Machtanspruch so in ein Zeichensystem übertragen, das nicht nur das Herrscherideal der Zeit spiegelt, sondern auch Handlungsmaximen vorgibt. Die Antike war den Humanisten Handlungshorizont und Referenzpunkt, an dem sie ihre eigene Zeit maßen. Sie projizierten die Utopie eines anbrechenden goldenen Zeitalters voller Frieden, in dem Dichtung und Wissenschaft blühen, auf die Herrschaft der Nachfolger Kaiser Augustus'. Das rhetorische Mittel zur Unterhaltung des Auditoriums war die *amplificatio*, das heißt die Erweiterung, Steigerung und Ausschmückung des Redestoffes. Die Humanisten nutzten die Lobrede vor dem Kaiser, um ihre stilistischen und rhetorischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und so das Reichsoberhaupt, den Herrscherhof, aber auch Humanistenkollegen zu beeindrucken und sich auf diese Weise neue Karrieremöglichkeiten zu eröffnen. So entstanden politische Ideologien, die sowohl der Herrschaftslegitimation als auch der humanistischen Selbstdarstellung und Profilierung dienten.

5.2.2 Gehör finden beim Kaiser

Sigismund schätzte prachtvolle Inszenierungen und extrovertierte Selbstdarstellung. In diesem Kontext hörte und würdigte er humanistische Ehrbezeugungen, die seine Tugenden und Taten in Anlehnung an klassische Exempel darstellten. Der Ritterschlag für Francesco Barbaro und Leonello d'Este lässt vermuten, dass Sigismund der neuen Bildungsbewegung aus Italien nicht nur aufgeschlossen gegenüberstand, sondern in ihr ein Instrument erkannte, um die öffentliche Meinung zu seiner Person zu formen. So war beispielsweise einer der Gründe für die Ernennung des Abts von S. Ambrogio zum „consiliarius domesticus et intimus“ dessen „ciceronische“ Predigt bei der Krönung in Mailand.¹⁸¹ Instrumentalisierten Sigismund und seine Berater folglich den Humanismus als Ideologiefabrik für die kaiserliche Herrschaftsrepräsentation auf dem Romzug?

Auch wenn die Urkunden für die beiden in Ferrara zu Rittern ernannten Redner nicht überliefert sind, liegt die Vermutung nahe, dass ihre Privilegien keine

181 Zu den Motiven für die Auszeichnung Antonio Riccis vgl. das Ernennungsdekret in RTA X, S. 194 Anm. 2: „cum tu tui officii tibi incumbentis debitum implendo in coronacionis nostre solempniis nunc Mediolani feliciter peractis te in celebracione misse et collacione oracionis redimite, in qua laudis nostre preconia Tuliana expressione sagaciter pretulisti, ac in multis aliis actibus laudabiliter, prout hujusmodi rei et ceremoniarum qualitas exigebat, nobis complacere studuisti, exhibendo nobis et nostris in domicilio monasterii tui in quo jam hospitati sumus, precipuas humanitates.“ Die Rede ist nicht überliefert. Die von KRISTELLER, *Iter Italicum* 2, S. 414 vermerkte, in Leipzig, UB, 179, fol. 117r–119r überlieferte „Oratio abbatis S. Ambrosii Mediolanensis ad regem Sigismundum“ bezieht sich auf eine Rede des Vorgängers von Ricci, Manfredo della Croce, 1415 auf dem Konstanzer Konzil.

Auszeichnungen ausschließlich für ihre panegyrischen Worte waren. Leonello war zwar der einzige Spross aus dem Hause Este, der den Kaiser mit einer humanistischen Rede ehrte. Der Ritterschlag wurde jedoch auch seinen Brüdern zuteil. Ebenso wurden neben Francesco Barbaro zwei weitere Mitglieder der venezianischen Gesandtschaft privilegiert, auch ohne vor dem Luxemburger in klassischem Latein deklamiert zu haben.¹⁸²

Die verliehene Ritterwürde lässt also nicht unbedingt einen direkten Rückschluss auf Sigismunds Wertschätzung von Panegyrik im humanistischen Stile zu. Aufschlussreicher wären Belege für ein mäzenatisches Engagement des Luxemburgers für die Rhetoriker der neuen Geistesbewegung. Der Vorrede Andrea Biglias zu seinen *Commentarii de defectu fidei in Oriente* zufolge beauftragte Sigismund den Mailänder Humanisten mit der Übersetzung zweier griechischer Briefe von christlichen Fürsten aus Asien und übergab ihm einen „libellus“¹⁸³, mit dessen Hilfe er in zeitgemäßer Sprache, das heißt in humanistischem Latein, eine Geschichte Asiens verfassen sollte.¹⁸⁴ Obwohl Biglia seinen eigenen Worten zufolge Sigismund nicht nur die Inspiration, sondern auch den konkreten Auftrag für die Abfassung seines zwischen 1432 und 1435 entstandenen Werkes verdankte, zog er am Ende seiner Schrift eine sehr nüchterne Bilanz der kaiserlichen Italien- und Kreuzzugspolitik.¹⁸⁵ Sigismunds Verwicklung in die italienischen Streitigkeiten und sein Festhalten an der Kaiserkrönung in Rom seien der Einheit der Christenheit und dem Frieden im Abendland abträglich gewesen, womit eine Rückeroberung des christlichen Orients in unerreichbare Ferne gerückt sei.¹⁸⁶ Der Verzicht auf Herrscherpanegyrik sowie das Fehlen einer Widmung an den Kaiser lassen es zweifelhaft erscheinen, dass Sigismund hier als Mäzen tätig wurde. Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass sich mit den Friedensverhandlungen zwischen Siena und Florenz, der Übereinkunft Sigismunds mit dem Papst und dem im Umfeld der Krönung ausgehandelten Waffenstillstand mit Venedig die Allianzen auf der Apennin-Halbinsel verschoben hatten. Die fortschreitende Entfremdung zwischen Sigismund und Filippo Maria Visconti hinterließ wohl auch im Werk des gelehrten Augustinerprovinzials aus Mailand Spuren.¹⁸⁷

Giovanni Marrasio bewarb sich um eine Stelle als kaiserlicher Biograph und versuchte sich mit einem Gratulationsgedicht als Hofhumanist zu profilieren, in

182 Neben Francesco Barbaro erhielten auch Giovanni Contarini und Antonio Venier die Ritterwürde, vgl. Gatari, *Diario*, S. 379.

183 Zur Annahme, es handle sich um die Geschichte und Beschreibung Asiens des armenischen Geschichtsschreibers Hethum von Korykos *Flos Historiarum Terre Orientis*, vgl. WEBB, *Decline* (1976), S. 205–206 und FIORAVANTI, *Commentarii* (1979), S. 242–243.

184 Vatikan, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 83r: „Hortatusque est, si quid otii haberem, haec alio quodam scribendi genere facerem, nostris ut essent notiora.“ Zu Biglias Werk vgl. FIORAVANTI, *Commentarii* (1979); FOFFANO, Andrea Biglia (2009); DERS., *Edizione* (2010); MESERVE, *Empires* (2008), S. 171.

185 Vatikan, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 115r–118v; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 79r–80r.

186 Vatikan, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 115r; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 70v–71r.

187 Zu Biglias Bindung an seine Heimatstadt und deren Niederschlag in seinem Werk vgl. FERRAÙ, *Storia* (2005).

welchem er dem neuen Augustus in der Tradition Sallusts anbot, ihm literarisch ein ewiges Denkmal zu setzen.¹⁸⁸ Er pries den Luxemburger als Retter des kriegsmüden Italien und verglich ihn mit Maecenas ob seines Interesses für die Literatur sowie mit Cäsar ob seiner Waffentaten. Sigismund schenkte ihm jedoch kein Gehör.

Wie verhält es sich aber mit dem von Sigismund während des Romzugs verliehenen Dichterlorbeer? Lassen sich daraus Rückschlüsse auf die Haltung des Luxemburgers gegenüber dem Humanismus ziehen? Die Krönungen der *Poetae laureati* erfolgten ausnahmslos in mailändischem Herrschaftsgebiet.¹⁸⁹ Die Idee dazu wurde vermutlich von den Räten Filippo Maria Viscontis an den Königshof herangetragen. So verdankte Antonio Beccadelli, genannt Panormita, seine Audienz bei Sigismund wohl insbesondere seinem Freund und Kollegen im Dienste des Mailänder Signore, Antonio da Cremona, sowie den Räten Corradino di Vimercate und Guarnerio Castiglione.¹⁹⁰ Bereits im März hatte sich Beccadelli brieflich an Bartolomeo della Capra, den ebenfalls am Königshof anwesenden Erzbischof von Mailand, mit der Bitte gewandt, ihm sein Maultier zu leihen, um gemeinsam mit Catone Sacco zum König reisen zu können.¹⁹¹ Anfang Mai 1432 meldete Antonio da Cremona dem Panormita, dass er entsprechend der Anweisung des Dichters Corradino di Vimercate geschrieben habe, der sich als Gesandter des Visconti bei Sigismund in Piacenza aufhielt.¹⁹² Kaum eine Woche später wurde der Verfasser

188 Marrasio, *Angelinatum*, S. 194–196 (Text) sowie S. 21–22 (Kommentar). Sallust argumentierte in *De coniuratione Catilinae*, c. 8, dass politische und militärische Leistungen nur dann eine gebührende Würdigung durch die Nachwelt erfahren würden, wenn sie eine entsprechende literarische Darstellung gefunden hätten. Horaz goss diese Überzeugung in die berühmte Formel: „Exegi monumentum aere perennius“, Horaz, *Carmina*, III, 30. Diesen Topos griffen Humanisten in der Hoffnung auf Förderung gerne auf.

189 Vgl. zu den Dichterkrönungen Sigismunds auf dem Romzug SCHOTTENLOHER, *Dichterkrönungen* (1926), S. 650; SPECHT, *Dichterkrönungen* (1928), S. 36–38; FLOOD, *Poets* (2006) 1, S. 145–147, 287–288; 3, 1545–1546.

190 Lorenzo Valla spottete in seiner unter anderem gegen Beccadelli gerichteten Invektive, dass der Dichter seinen Lorbeer dem Rat Filippo Maria Viscontis, Guarnerio Castiglione, verdanke – der in der Tat, wie auch Corradino di Vimercate, als Zeuge in der Urkunde auftaucht, vgl. Valla, *Antidotum*, S. 395: „Aderam, cum longe abesses ab ista spe doctoratus. Quo tempore a Guarnerio Castellione, quem dignitatis gratia nomino, cum se pro legato duicali Parmam ad Sigismundum imperatorem conferret, impetrasti ut te secum duceret et rescriptum optineret, quo poeta declarareris.“ Die Zeugen der Dichterkrönungen sind aufgelistet in RI XI, Nr. 9129. Vgl. zu Panormitas mailändischen Mittelsmännern am Königshof BAROZZI / SABBADINI, *Studi* (1891), S. 43. Zu Castigliones Kontakten zu anderen Humanisten wie Francesco Filelfo, Pier Candido Decembrio, Antonio da Rho oder Flavio Biondo vgl. PETRUCCI, *Castiglioni*, Guarnerio (1979). Massimo ZAGGIA stellte die These auf, dass Sigismunds langjährige Planungen des Romzugs das Kulturschaffen im mailändischen Staatsgebiet bereits vor seiner Ankunft beflügelten. So brachte er Antonios da Rho Filippo Maria Visconti gewidmete Übersetzung der Kaiserviten von Sueton ins Volgare mit den Vorbereitungen für den Aufenthalt des Luxemburgers in Italien in Verbindung, vgl. Appunti (1993), S. 194; vgl. zur Datierung der Übersetzung SACCONI, *Vicende* (1987).

191 Panormita, *Epistolario*, Nr. 108, S. 155. Vgl. auch Rosso, Catone Sacco (2000), S. 41.

192 Der Brief vom 3. Mai 1432 findet sich in BAROZZI / SABBADINI, *Studi* (1891), S. 42–43. Vgl. auch SOTTILI, *Università* (1992), S. 383–388; Rosso, Catone Sacco (2000), S. 38–46.

des *Hermaphroditus* (1425) in Parma zum Dichter gekrönt.¹⁹³ In Siena stellte Sigismunds Kanzlei erneut eine Urkunde über die Auszeichnung Beccadellis aus, was einen weiteren Aufenthalt des Humanisten am Königshof im Anschluss an die Feierlichkeiten nahelegt.¹⁹⁴

Als Beccadelli den Herrscher persönlich traf, dankte er Gott in einer kurzen Rede vor dem Reichsoberhaupt, dass ihm dieser lange gehegte Wunsch erfüllt worden sei. Er entschuldigte sich, Sigismund nicht früher aufgesucht zu haben, doch habe ihn Krankheit und die Fertigstellung eines Manuskripts daran gehindert, in welchem auch Lobesworte über Sigismund nicht fehlten.¹⁹⁵ Tief beeindruckt von der persönlichen Begegnung mit dem König erklärte sich Beccadelli nun regelrecht zur Tugend sowie zum Herrscherlob entflammt.¹⁹⁶

Die Motive für die Privilegierung des Panormita beziehungsweise die Kommunikation vor und mit dem Herrscher im Vorfeld der Auszeichnung liegen jedoch im Dunkeln. Das Diplom greift die in der Kanzlei Karls IV. für die erste kaiserliche Lorbeerverleihung gesetzte Formulierung auf, die wiederum auf der von Petrarca selbst für seine eigene Krönung 1341 ausgearbeiteten Urkunde basierte.¹⁹⁷ In dieser wird die antike Dichterkrönung zu einem Akt umgedeutet, der literarischen, politischen und wissenschaftlich-akademischen Anspruch vereinigt und unvergänglichen Ruhm einbringt.¹⁹⁸ Dementsprechend heißt es in der Urkunde für Bec-

193 RI XI, Nr. 9129 (9. Mai 1432). Der Eintrag im Reichsregisterbuch J, fol. 186r enthält unter der Überschrift „Creacio poete“ auch den Text der Urkunde. Siehe dazu unten.

194 RI XI, Nr. 9208 (4. August 1432). Hier fehlt eine Zeugenliste.

195 Parma, Bibl. Pal., Parm. 26, fol. 36v; weitere Handschriftenzeugen vgl. Anhang (Nr. 3), S. 325. Auch wenn die Abschrift der Rede aus Parma die kurze Ansprache auf den Tag der Dichterkrönung datiert – fol. 36v: „Oraciuncula Anthonii Panormitae habita coram Sismundo rege Romanorum eo die quo coronam lauream ad poemata conficiunda ocepit“ –, enthält sie doch keinerlei Bezugnahme auf die Verleihung des Dichterlorbeers. Die große Freude des Panormita, den König endlich persönlich zu sehen, legt vielmehr nahe, dass die Rede in Piacenza gehalten wurde, als sich der Dichter das erste Mal am Hof des Luxemburgers aufhielt. Die Datierung in London, British Library, Add. MS 15336, fol. 20v auf den 30. Januar 1432 ist daher wahrscheinlicher.

196 Parma, Bibl. Pal., Parm. 26, fol. 36v–37r: „Quid enim vel honestius optare vel studiosius facere debui modo potuissem quam eum hominem invisere, cuius prudentia et auctoritate universus orbis terrarum regeretur? Nam si Scipiones et Cesaes tuos legis vehementissime ad gloriam incendi solere, dum intuerentur maiorum statuas illas quidem marmoreas, nos nichil inflamabimur ad laudem ac probitatem intuentes vivam ipsam ymaginem, vivos oculos et virtutem vivam? Habeo igitur et tibi gratias, regum serenissime, quippe ut natura benignus es, si hodierno die mihi tui copiam feceris, a quo plane discessurus sim tamquam celesti quodam lumine calefactus et incensus tum ad virtutem tum ad prestantissimorum hominum laudes tuas presertim litteris memorieque comandandas.“ In Beccadellis weiterem literarischen Schaffen fehlen allerdings Lobesworte für den Luxemburger.

197 Der Text der Urkunde für Beccadelli findet sich in Wien, HHStA, Reichsregisterbücher Sigismunds J, fol. 186r (RI XI, Nr. 9129; 9208). Er ist in Auszügen ediert bei TRAPP, Owl (1958), S. 236 Anm. 35. Die Urkunde Karls IV. für Zanobi da Strada ist nicht überliefert. Petrarcas Urkunde wurde herausgegeben von Dieter MERTENS: Petrarca, Privilegium Laureationis, S. 236–247. Vgl. zu Petrarcas Krönung auch DERS., Bebelius (1983), S. 150–159; STEINICKE, Dichterkrönung (2005).

198 Vgl. MERTENS, Dichter (2010), S. 304–307.

cadelli, der König wolle in der Nachfolge Cäsars und Augustus', welche Dichter sehr schätzten und sich selbst literarisch betätigten, auf dem Kapitol berühmte und verdienstvolle Poeten krönen.¹⁹⁹ Vermutlich aufgrund der ungewöhnlichen humanistischen Diktion der Urkunde fand ihr Wortlaut in voller Länge auch Eingang in das Reichsregister.

Belege über eine öffentliche Krönungszeremonie ähnlich der Erhebung Zanobis da Strada durch Karl IV. 1355 in Pisa fehlen jedoch.²⁰⁰ Dass Sigismund dem Vorbild seines Vaters nicht nur in der Übernahme des Kanzleiformulars für die Auszeichnung, sondern auch bei der, laut Urkunde, „eigenhändigen“ Verleihung des Dichterlorbeers gefolgt sei, stellt vor allem Lorenzo Valla in Abrede, der sich allerdings seit 1432 in einem „öffentlich“ ausgetragenen Streit mit Panormita befand. Polemisch behauptete er, der Dichter – und zur Zeit der Abfassung seiner Invektive *Antidotum in Facium* auch Rivale am neapolitanischen Hof – habe von Sigismund lediglich die „tabulae“ erhalten, „ut sit iuris doctor ac poeta, non secus ac si quod medicus et vir bonus sit tabulas haberet, quas eque facile impetrasset.“²⁰¹ Angesichts der Gegnerschaft zwischen den beiden Humanisten ist Valla jedoch kein zuverlässiger Zeuge für eine Dichterkrönung kraft Reskripts.

Zu erwarten wäre ein mehrstufiges, öffentlich vollzogenes Ritual, analog dem Promotionsverfahren an einer mittelalterlichen Universität, bei dem der Dichter dem König persönlich gegenübertrat und einen panegyrischen Text vortrug. Der Herrscher krönte den Poeten sodann mit der Insignie des Lorbeerkränzes, was der Gekrönte mit dem Versprechen zu künftigem Herrscherlob und fortwährender Loyalität quittierte.²⁰² Antonio Beccadelli brannte seiner *Oraciuncula* zufolge zwar darauf, den Herrscher fortwährend mit panegyrischen Werken zu verherrlichen, doch nimmt seine Rede weder Bezug auf die Rangerhöhung noch greift sie das von Zanobi beziehungsweise Petrarca gewählte Rede-Thema auf – den Ruhm, der Dichter und Herrscher verbinde. Die Kürze der Rede erinnert jedoch an die Vortragssituation von Zanobis Rede 1355 vor Karl IV. Damals erteilte Sigismunds Va-

199 TRAPP, Owl (1958), S. 236 Anm. 45: „ut unum atque idem lauree decus assignandum censeret respublica cesaribus et poetis. [...] Ita quoque predecessores nostros divos Romanos imperatores legimus poetas habuisse carissimos, ut multi ipsorum, potissime ille divus Julius Cesar primus multas conscribens epistolas et hystorias ac excellentissimus fundator imperii Octavianus Augustus pro singulari laude et immortalis sui nominis fama poete esse voluerint. Nos vero cupientes ipsorum antecessorum nostrorum gloriosa imitari vestigia qui poetas egregios in morem triumphantium ut accipiunt solebant in capitolio coronare [...]“

200 Zur Dichterkrönung Zanobis da Strada durch Karl IV. vgl. MERTENS, Dichter (2010), S. 304–306. Zanobis *Oratio de fama* anlässlich der Dichterkrönung edierte Aleksandr Nikolaevič VESELOVSKIJ, Bokkaččo (1894), S. 639–660.

201 Vgl. Valla, *Antidotum*, S. 56 sowie 395: „impetrasti ut te secum duceret et rescriptum optineret, quo poeta declareris, quasi sic poete fieri possint, quasi ulla iuventur poete prerogativa, quasi sic iuris doctor sis effectus.“ Valla verweist in diesem Zusammenhang auch auf den Sieneser Juristen Mariano Sozzini, der rituell zum Ritter erhoben wurde, während Panormita lediglich eine Urkunde erhalten habe.

202 MERTENS, Dichter (2010), S. 295, 306; DERS., Petrarca (1988), S. 226.

ter dem Dichter lediglich das Recht, die unmittelbar auf den Kaiser bezugnehmenden Anfangs- und Schlussequenzen der Rede wiederzugeben.²⁰³

Neben Beccadelli krönte Sigismund in Parma auch den aus Reggio Emilia stammenden und in Parma lehrenden Juristen Tommaso Cambiatori²⁰⁴ für seine Übersetzung von Vergils *Aeneis* ins Italienische sowie vielleicht Ugolino Pisani²⁰⁵. Der weitgereiste Jurist, Dichter, Sänger und Tänzer aus Parma hielt sich jedoch nachweislich vor 1437 in Ungarn auf, wo der Luxemburger ihn gleichermaßen ausgezeichnet haben könnte.²⁰⁶

Gerade der Zeitpunkt der Verleihung des Dichterlorbeers auf dem Romzug macht deutlich, dass die Auszeichnung nicht nur ein Förderpreis für vielversprechende Autoren war, sondern auch den Krönenden selbst legitimierte. Dass sie ausgerechnet im Mailänder Umfeld an den König herangetragen wurde und Gehör fand – also zu einem Zeitpunkt, als Sigismunds Romzug aufgrund finanzieller Engpässe, mangelnder militärischer Unterstützung seitens der Reichsfürsten sowie eines Zerwürfnisses mit dem Papst ins Stocken geraten war –, ist bezeichnend. Die Dichterkrönung verpflichtete die Humanisten zur Verherrlichung von Kaiser und Reich und schien ein geeignetes Mittel, um die öffentliche Meinung über die Person des Herrschers zu formen und diesen als Legitimationsmacht zu autorisieren.

Die Nachricht von den Dichterkrönungen verbreitete sich unter den anderen Humanisten in Windeseile, wie Glückwunschschreiben und neidische Kommentare von Kollegen bezeugen. So ehrte Guarino da Verona Beccadelli mit acht Hexametern²⁰⁷, während Bartolomeo Guasco dem neuen *Poeta laureatus* vorhielt, er

203 Zur „Aufführung“ der Rede in einer Kurzversion vor Karl IV. sowie in einer langen Fassung vor weltlichen und geistlichen Großen nach einem Festmahl, vgl. Johannis Porta de Annoniaco, *Liber de coronatione Karoli IV.*, S. 112; FLOOD, *Poets* (2006) 4, S. 2281–2282.

204 Vgl. zu dem seit 1407 als „civis Parme“ erwähnten Juristen und Dichter: GORNI, Cambiatori, Tommaso (1974); RABBONI, Tommaso Cambiatori (2004). Cambiatoris Vergil-Übersetzung ist nicht handschriftlich überliefert. Die Editio princeps wurde 1532 von Giovan Paolo Vasio herausgegeben und in Venedig gedruckt. Cambiatori nannte seinen 1432 geborenen Sohn Sigismondo, vgl. das Gedicht für Leonello d’Este, Trient, Bibl. Comunale, ms. 4973, fol. 1v; vgl. CAPRA, *Contributo* (1971), S. 212.

205 Die Dichterkrönung Pisanis bezeugen Angelo Camillo Decembrio, *De politia litteraria*, I, V, c. 60, S. 397–398 sowie das anonyme *Elogium Hugolino Parmensi* aus dem Jahr 1437, als Pisani seine Studien in Bologna abschloss. Ort und Zeitpunkt der Auszeichnung sind unklar. SABBADINI, Ugolino Pisani (1933), S. 113 nimmt an, dass Sigismund ihm während seines Aufenthalts in Parma im Frühjahr 1432 den Dichterlorbeer verlieh. Diese Vermutung basiert auf der falschen Zuweisung der Rede Ugolino Cantellis vor Sigismund in Parma an Pisani durch AFFÒ, *Memorie* (1789), S. 176. LANCETTI, *Memorie* (1839), S. 131 datiert die Dichterkrönung Pisanis ohne weiteren Beleg auf das Jahr 1437; dieser Behauptung folgt FLOOD, *Poets* (2006) 3, S. 1545–1546.

206 Zu Pisanis Biographie vgl. PEZZANA, *Memorie* (1827), S. 163–165; ZACCARIA, Pier Candido Decembrio (1974/1975), S. 193–195; CORRADI, Parma (1975), S. 36–41. Zu seinem Aufenthalt in Ungarn vgl. BANFI, Ugolino Pisani (1940).

207 Guarino Veronese, *Epistolario* 2, Nr. 600, S. 138: „Gratulor Antoni, viva dignissime lauro, / Quod tibi caesariem phoebea fulgere fronde, / Caesarea reddente manu, canit undique fama. / Plusne sibi Caesar decoris re vendicet ista / An tibi, nunc dubito; qua quantum longior aevi / Musa Panhormitae vati dabit inclita, tantum / Fama in magnanimo diffundet Caesare laudem. / Salve, Musarum vox et decor optime rerum.“

vernachlässige die Angelegenheiten seines Freundes seit der Dichterkrönung.²⁰⁸ Angelo Decembrio kam zu dem Urteil, dass Sigismund den Dichterlorbeer allzu leichtfertig verleihe. Er charakterisierte Ugolino Pisani als reisenden Gelehrten mit zerzaustem Haar und langem Bart, der nur Nonsens schreibe, mit ein paar Zeilen jedoch Sigismund, „virum in donandis veterum insignibus omnium facillimum“, zu seiner Dichterkrönung veranlasst habe.²⁰⁹ Dass sich der Luxemburger mit der Lorbeerverleihung einen anhaltenden Ruhm als „Kaiser der Dichter“ sicherte, bezeugt ein Zitat Bartolomeo Fazios, der Sigismund die Restauration des antiken Rituals zuschrieb.²¹⁰

Auch auf seinem weiteren Romzug machte Sigismund die Bekanntschaft zahlreicher Humanisten und nicht wenige von ihnen dürften auf eine Auszeichnung durch den Kaiser gehofft haben. Doch förderte der Luxemburger keinen der italienischen Intellektuellen längerfristig als Hofdichter oder kulturpolitischen Berater. Eine an Cicero geschulte Sprache war kein Kriterium, um bei Hofe Karriere zu machen. Sigismund selbst pflegte einen selbstbewussten Umgang mit der lateinischen Grammatik, was seit dem frühen 16. Jahrhundert sprichwörtlich wurde. Auf dem Konstanzer Konzil soll er geantwortet haben, nachdem er auf einen Grammatikfehler hingewiesen wurde: „Ego sum Rex Romanus et supra Grammaticam“.²¹¹

Der Luxemburger zeigte auch kein echtes Interesse an den materiellen Hinterlassenschaften der Antike. Die Ausgrabungen einiger seiner Männer auf dem Pincio, einem Hügel im nördlichen Stadtgebiet Roms, habe der Luxemburger Poggio Bracciolini zufolge verlacht und verspottet.²¹² Der berühmte Rundgang des Kaisers mit Ciriaco d’Ancona in Rom im Anschluss an ein politisches Gespräch, um die „Überreste“ (*reliquias*) des antiken Rom zu bewundern, die über die gesamte Stadt hinweg in Trümmern lagen, ist vermutlich eine literarische Fiktion aus der Feder von Ciriacos Biographen Francesco Scalamonti.²¹³ Der Kaiser war der Darstellung Scalamontis zufolge angewidert von der Faulheit seiner Zeitgenossen in Bezug auf den Erhalt antiker Monumente und applaudierte Ciriaco für sein Bemühen.²¹⁴ Die Episode erinnert an den vermutlich fiktiven Spaziergang Petrarcas mit

208 Das Glückwunschsreiben edierte CESSI, *Corrispondenza*, S. 247–248; vgl. auch Panormita, *Epistolario*, Nr. 332, S. 201; vgl. dazu Rosso, Catone Sacco (2000), S. 37.

209 Angelo Camillo Decembrio, *De politia litteraria*, I, V, c. 60, S. 397–398.

210 Bartolomeo Facio, *De viris illustribus*, S. 72–73: „Sigismundus Imperator [...] primus Poetas more majorum laurea corona exornavit.“ Zu Facio vgl. VITI, Facio, Bartolomeo (1994).

211 Das Zitat geht vermutlich zurück auf Jakob WIMPFELINGS *Epitome rerum Germanicarum*, fol. XXXa.

212 Poggio Bracciolini, *Lettere* I, Nr. 45, S. 127 Z. 26–29: „Imperator non est neque auctor, neque suasor effodiendi collis Pinciani ad thesaurum reperiendum; sed quidam de suis id in vanum egerunt, non ridente tantum imperatore, sed deridente.“ Mit seiner Wortwahl rückt Poggio die Ausgrabungen allerdings mehr in die Nähe einer Schatzsuche („ad thesaurum reperiendum“) als einer Suche nach antiken Überresten.

213 Zu Ciriaco d’Ancona und seinen Begegnungen mit Sigismund vgl. SCHWARZ, *Schauplatz* (2012); DERS., *Schaubühne* (2014). Zum Forum Romanum im 15. Jahrhundert vgl. MENEGHINI, *Fori imperiali* (2004).

214 Scalamonti, *Vita*, Nr. 99, S. 68.

dem Domenikanermönch Giovanni Colonna di Gallicano 1337 durch das antike Rom.²¹⁵ Ebenfalls in die Tradition Petrarcas stellt Scalamonti Ciriaco mit dessen Geschenk für Sigismund. So soll er dem Luxemburger in Siena eine Goldmünze von Kaiser Trajan überreicht und ihm damit den *optimus Princeps*, der auch in der christlichen Tradition des Mittelalters als gerechter Herrscher verehrt wurde, als Vor- und Ebenbild zur Seite gestellt haben.²¹⁶ Gerade Trajans militärische Erfolge in Germanien und Dacien, die meist mit Inschriften auf den antiken Münzen erinnert werden, scheinen Ciriacos Auswahl beeinflusst zu haben.²¹⁷ Die Kaisermünze fungiert aber nicht nur als „Speculum principis“, sondern ist zugleich „Visitenkarte“ des Ankonitaners, denkt man an den dortigen Trajansbogen. Doch auch mit dieser Geste lässt Scalamonti den Humanisten in die Fußstapfen Petrarcas treten. Denn dieser hatte Sigismunds Vater Karl IV. 1354 unter Überreichung einiger antiker Kaisermünzen mit dem Ansinnen konfrontiert, es den antiken Imperatoren gleichzutun.²¹⁸

Sigismund hatte jedoch kein wissenschaftliches Interesse an der Antike. In dieser Hinsicht blieb ihm der Humanismus fremd. Wie aber stand es um seinen Hof? Wie reagierten herausragende Mitglieder des Herrscherhofes auf die humanistisch gebildeten Redner und Dichter? Interessierten sie sich für die neue Bildungsbewegung? Führte der Weg zum Ohr des Kaisers über ihre Vermittlung?

Andrea Biglias *Commentarii de defectu fidei in Oriente* sind in zwei Abschriften aus dem 16. Jahrhundert überliefert. Während die erste Redaktion (Rom, Biblioteca Angelica, 1136 [S 45]) in zehn Bücher untergliedert ist und bis auf den Widmungsbrief an Jean de Rochetaillée keine weiteren Dedikationen enthält, ist die in BAV, Vat. Lat. 5298 überlieferte Fassung in zwölf Bücher unterteilt, die jeweils bestimmten Empfängern zugeeignet sind.²¹⁹ Angesichts des in der Vorrede geschilderten Entstehungshintergrundes des Textes überrascht es, dass Sigismund dabei nicht berücksichtigt wurde. Doch wurden zwei seiner wichtigsten Mitarbeiter und

215 Vgl. die Schilderung Petrarcas in Fam. 6, 2. Vgl. dazu MODONUTTI, *Memorie* (2011).

216 Scalamonti, *Vita*, Nr. 97, S. 66.

217 Vgl. GLASS, *Filarete* (2015), S. 34. Glass hält es für möglich, dass Filaretes Trajan-Medaillon 1433 im Umfeld der Kaiserkrönung entstand. Als möglichen Berater Filaretes bringt er dabei Ciriaco d'Ancona ins Spiel.

218 Diese Begebenheit schilderte Petrarca in einem Brief an Lello di Pietro Stefano dei Tosetti vom 25. Februar 1355 (Fam. 19, 3). Mit folgenden Worten überreichte Petrarca demnach Karl IV. einige goldene und silberne antike Münzen, darunter auch eine Münze von Kaiser Augustus: „Et ecce“ inquam, „Cesar, quibus successisti, ecce, quos imitari studeas et mirari, ad quorum formulam atque imaginem te componas!“ Briefe, S. 432. Vgl. auch Petrarca, Briefwechsel, S. XXXVI. Im selben Brief berichtete der Humanist, dass Karl IV. ihn gebeten habe, ihn nach Rom zu begleiten: „Optare se tantam urbem non suis modo sed meis, ut ita dicam, oculis videre.“ Briefe, S. 436. Zu Ciriacos Münzsammlung vgl. CHATZIDAKIS, *Ciriacos „numismata“* (2010), zum Geschenk für Sigismund insb. S. 45. Zu Kaisermünzen als auratischen Portraits berühmter, vorbildhafter Männer vgl. HELMRATH, *Aura* (2009); CASU, *Speculum principis* (2015).

219 Die Widmungen in Vatikan, BAV, Vat. lat. 5298 stammen wie die Überschriften, Einfügungen und Korrekturen nicht von derselben Hand, die den Text der *Commentarii* abschrieb, vgl. WEBB, *Decline* (1976), S. 204. In der in der Bibl. Angelica, 1136 [S 45] überlieferten Fassung fehlen zwar die Widmungen, im Text der *Commentarii* werden die Empfänger jedoch mitunter namentlich genannt, was die Authentizität der Zueignungen bezeugt.

Ratgeber während des Romzugs bedacht. Kaspar Schlick sind das sechste und siebte Buch der *Commentarii* gewidmet, die sich mit der Geschichte Asiens im 14. Jahrhundert auseinandersetzen.²²⁰ Die darin verarbeiteten Viten des Timur sowie des Sultans Barqūq gehen auf Werke des sienesischen Gelehrten und Orientexperten Beltramo Mignanelli zurück, den Schlick vermutlich in Siena kennengelernt hatte.²²¹ Kaspar Schlick wird hier als „vir optime“ angesprochen, der als „scriba imperii“ Tag und Nacht Zugang zum Ohr des Kaisers habe. Seine einflussreiche Position solle er nun nutzen, um den Kreuzzugseifer des Luxemburgers zu entfachen. Biglia selbst habe Sigismund einige Tage zuvor über die Uneinigkeit unter den christlichen Mächten reden hören, die es unmöglich mache, die ebenso große Zerstrittenheit der Ungläubigen auszunutzen. Diese Auffassung teilte auch der Humanist.²²² Das zwölfte Buch, das Sigismunds Herrscherbiographie bis zur Kaiserkrönung enthält und sein Engagement im Kampf gegen die Türken evaluiert, ist Battista Cicala, dem kaiserlichen Rat aus Genua, gewidmet.²²³ Biglia hatte in Siena vermutlich sowohl Schlick als auch Cicala persönlich kennengelernt.²²⁴ Sicher wählte er die beiden prominenten Höflinge aber nicht zufällig aus, um seinem Werk die nötige Autorisierung zu verleihen. Vielmehr lässt Biglias Entscheidung vermuten, dass er der Meinung war, dass die humanistischen Ideale und Interessen sowie die klassische Sprache bei einigen Beratern und Mitarbeitern des Luxemburgers auf besonders fruchtbaren Boden fielen und diese sich wie „Agenten“ für die Vertreter der neuen Bildungsbewegung bei Sigismund einsetzten.

Zwar finden sie in der Herrscherpanegyrik allenfalls als namenlose, aber überaus qualifizierte Berater des Luxemburgers Erwähnung, doch lassen andere Quellen darauf schließen, dass bestimmte Hofmitglieder den Humanisten gegenüber besonders aufgeschlossenen waren. Ludovico Strassoldo wandte sich beispielsweise an Battista Cicala, um seinem im Laufe des Sommers 1434 fertiggestellten und Sigismund gewidmeten Traktat *De regia ac papali potestate* am Kaiserhof Gehör zu verschaffen.²²⁵ In einem Begleitschreiben bat er den einflussreichen Genuesen,

220 Vatikan, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 95r–101r; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 31v–45v.

221 Zu Beltramo di Leonardo Mignanelli (ca. 1376–1456) vgl. Kapitel 1.2.2 Anm. 82.

222 Vatikan, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 95r; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 31v–32r: „Quam vellem id esset ab superioribus regibus observatum, quod ante paucos dies, te Gaspar vir optime presente, Sygismundus retulit, discordias illas regnorum infidelium saepe nostris facilem aditum paravisse [...]. Ubi et earum regionum status ac fortunas commemoravit, precipue qui in Aegypto et in Syria regnavissent, [32r] omnes in quadam factionum quam potius legitimo iure tenuisse imperia. Et preclara quidem ac certissima iusti imperatoris sententia, quam te oro, quoniam scriba es imperii noctesque ac dies circa hominem ades, ut is plurimum ingenio fident tuo, nonnunquam pro fide nostra apud illum recolas, si forsan in mentem veniat ac deus prestat, aliquando ut speremus ab hominibus christianis posse christiani nominis primam sedem peti.“

223 Vatikan, BAV, Vat. lat. 5298, fol. 115r–118r; Rom, Bibl. Angelica, 1136 [S 45], fol. 70v–80r. WEBB, *Decline* (1976), S. 213 geht davon aus, dass Biglia das zwölfte Buch erst nach der Abreise Sigismunds aus Siena im April 1433 verfasste.

224 In seiner Rede vor Sigismund zeigte sich Biglia explizit durch die Anwesenheit des Hofes geehrt, vgl. Biglia, *Oratio*, S. 448. Auch Vertreter aus Siena gehörten dem Publikum an, vgl. ebd., S. 451.

225 Das Begleitschreiben an Battista Cicala wurde ediert von FIGLIUOLO, *Dialogo* (2000), S. 246. Figliuolo datiert das Schreiben auf die erste Jahreshälfte 1435. Die Auszeichnung des Venezianers Francesco Barbaro mag bei Strassoldo Hoffnungen für eigene Ambitionen auf eine Karriere

bei Hofe sein Werk dem Kaiser zu präsentieren. Zwar kenne er Cicala nicht persönlich, wie er bedauerte, habe jedoch von Pietro del Carretto, einem Diplomaten der Markgrafschaft Montferrat in Venedig, nur lobende Worte über den Rat Sigismunds gehört und so den Mut gefasst, sich mit seinem Anliegen an ihn zu wenden. In dem beigelegten Schreiben für den Kaiser präsentierte Strassoldo sein Werk und verwies auf die Herausforderungen im Kampf gegen Ungläubige, womit er bereits zum eigentlichen Widmungsschreiben überleitete, in dem er Sigismund als Friedensstifter auf der Apennin-Halbinsel pries und betonte, dass besonders Gelehrte, Dichter und Künstler den Zustand der Ruhe als wohltuend empfänden und Sigismund als Zeichen der Dankbarkeit ihre materiellen und literarischen Werke darbrächten.²²⁶ Battista Cicala wohnte auch der Aufnahme Ciriacos d'Ancona in die Königsfamilia bei. Der Vita des Humanisten zufolge war neben dem Genuesen auch Brunoro della Scala bei der Privilegierung anwesend.²²⁷ Der Kamaldulenser-General Ambrogio Traversari wurde in Ferrara von eben diesem persönlich in Empfang genommen und zu Sigismund gebracht.²²⁸ Das Interesse des Della Scala an der Antike zeigt auch dessen Briefkontakt mit dem sienesischen Humanisten Barnaba di Nanni Pannilini.²²⁹

An Kaspar Schlick, den nicht nur seine hochrangige Stellung als Kanzler, sondern auch seine italienische Abstammung zu einem vielversprechenden Mittelsmann machten, schickte Ambrogio Traversari ein 1435 entstandenes Gedicht Gian Lucido Gonzagas über den Adventus Sigismunds in Mantua.²³⁰ Darin stellt der nunmehr 15-jährige Fürstensohn in Versform die Ursprünge seiner Familie dar und schildert die Feierlichkeiten im September 1433 aus seiner Perspektive.²³¹ Fie-

am Kaiserhof geweckt und ihn zur Niederschrift seines Traktats veranlasst haben. Darin verhandeln der Autor und der soeben von Sigismund zurückgekehrte Francesco Barbaro in Strassoldos Zelle in Venedig an drei Tagen in einem philosophisch-politischen Dialog das Verhältnis von *regnum* und *sacerdotium*. Zu Strassoldo vgl. MERCATI, Eugenio IV (1951); CALIÒ, Ludovico da Strassoldo (2006).

- 226 Zum Begleitschreiben an Sigismund vgl. FIGLIUOLO, Dialogo (2000), S. 245. Das Widmungsschreiben wurde herausgegeben von CAMPANA: Strassoldo, Dialogo, S. 144–147. Zum Werk selbst vgl. ECKERMANN, Studien (1933), S. 12–21.
- 227 Scalamonti, Vita, Nr. 97, S. 66.
- 228 Vgl. DINI TRAVERSARI, Ambrogio Traversari (1912), S. 83.
- 229 Siena, Bibl. Comunale, ms. D. VI. 5, fol. 33r (Rom, 8. Juli 1433); Barnaba senese, Epistolario, Ep. 40, S. 74. Brunoro erinnert sich in seinem Schreiben an Barnaba an den herzlichen Empfang in Siena, bezeichnet sich als Freund der Stadt und möchte sich erkenntlich zeigen: „Nobilis et egregie vir, amice carissime, accepi pergratas litteras vestras eoque gratiores, quod vos et magnificos illos cives senenses mei memores me amare et in meo erga ipsos atque vos amore confidere significatis. [...] Memor enim fidei vestrae aliorumque de imperiali maiestate de que me meritorum vestrorum omnia illi civitati et vobis sic debere videor, ut nunquam satisfacere debito reputem. Quare si quod vobis usui possum me ut amicum requirne commoda vobis et grata omnia libentissime facturum.“
- 230 Vgl. die Edition des Schreibens von Traversari nach Cod. Guelf. 19.41 Aug. 4^o (3222), fol. 72r bei SOTTILI, Epistolografia (2002), S. 213.
- 231 Das Gedicht war Kardinal Giuliano Cesarini gewidmet. Gian Lucido hatte das Gedicht Traversari bei einer Zusammenkunft in Goito (Mantua) vorgetragen. In Briefen an Cosimo de' Medici und Mariotto Allegri vom 30. und 31. August 1435 zeigte sich der Ordensgeneral der Kamaldulenser begeistert über das Talent und die Anmut des jungen Dichters, vgl. SOTTILI, Laerzio

ber habe ihn ans Bett gefesselt, so dass er im Gegensatz zu seinen drei Brüdern nicht zum Ritter geschlagen werden konnte.²³² In der Hoffnung auf Auszeichnung und Förderung seiner literarischen Ambitionen suchte Gian Lucido über Traversari nun erneut den Kontakt zum Kaiserhof. Traversari appellierte im Interesse des jungen Dichters an die verwandtschaftlichen Bande zwischen Schlick und den Gonzaga, um den Kanzler als Fürsprecher zu gewinnen.²³³

Die italienischen Intellektuellen wollten folglich Zugang zum Hof über dort etablierte „Landsleute“ finden. Das Schreiben Traversaris an Schlick wie auch die von den mailändischen Räten eingefädelt Dichterkrönung des Panormita zeigen, dass diese Kontakte durch am Hof bekannte Persönlichkeiten beziehungsweise Vertreter der italienischen Gemeinwesen hergestellt wurden.²³⁴ Aber auch die ungarischen Hofmitglieder waren potentielle Ansprechpartner für die Humanisten. Ein junger „librarius“ im Gefolge des Luxemburgers weckte beispielsweise das Interesse des sienesischen Humanisten Andreuccio Petrucci.²³⁵ Vielleicht ist er mit Sigismunds Sekretär und Schreiber Ladislaus Csap identisch. Auf seine Initiative ist vermutlich zurückzuführen, dass sich in Siena Giovanni di Ser Buccio da Spoleto dem königlichen Hof anschloss.²³⁶ Von der freundschaftlichen Beziehung zwischen Ladislaus und Giovanni zeugt die *Defensio Simiae* des Italieners. Die scherzhaftige Verteidigung eines Affen, der einen Codex mit Texten des Dichters für Ladislaus ruiniert habe und dafür riskierte, von seinem Herrn bestraft zu werden, war Ladislaus gewidmet.²³⁷ Giovanni begleitete Ladislaus und mit ihm Sigismund ins Reich sowie nach Ungarn und kehrte erst 1437 nach Siena zurück.

Sigismund schätzte feierliche Inszenierungen und gab der neuen intellektuellen Elite in Italien in diesem Rahmen eine Plattform, womit er zur Popularität der Geistesbewegung beitrug. Auch verstand er es, die an der Geschichte der antiken

(1984), S. 711. Zur Abschrift Traversaris vgl. PONTONE, Ambrogio Traversari (2010), S. 201–204. Zu Gian Lucidos Ausbildung bei dem Humanisten Vittorino da Feltre vgl. SAUTTER, Bildung (2012).

232 Padua, Bibl. Univers., ms. 196 provv., fol. 81v; siehe Kapitel 4.1.1 Anm. 39 und 41.

233 SOTTILI, Epistolografia (2002), S. 213.

234 Bereits Petrarca bediente sich italienischer Mittelsmänner bei Hofe, um Zugang zum Kaiser und Nachrichten über den Fortgang des Italienzugs zu bekommen, vgl. Petrarca, Briefwechsel, S. XXXVIII.

235 Vgl. den Brief Andreuccio Petruccis an Barnaba Pannilini aus Sarteano vom 22. Juli 1432, Barnaba senese, Epistolario, Ep. 47, S. 79–80; Andreuccio Petrucci, Epistole, Ep. 1, S. 38: „Librarius ille Caesaris quinque et viginti natus annos velim me dilige ret et, ut expressius loquar, valde amaret haberetque in suis, quod prae eius humanitate facile fiet, si me offitium tuum non defecerit.“

236 Zu Giovanni da Spoleto, der seit 1396 in Siena weilte und am 18. April 1433 zum königlichen Familiar ernannt wurde, vgl. ARBIZZONI, Giovanni da Spoleto (2001); zu seinem Verhältnis zu Ladislaus Csap vgl. BANFI, Leggenda (1951); DERS., Umbri (1951), S. 62–64.

237 Florenz, Bibl. Ricc., 1195, fol. 106r–118v. Darin spielt Giovanni auch auf den Wohnort des Ladislaus in Siena an, fol. 108v: „inter ista Augustinarum claustra, habitationis tuae loco ferme contigua“.

Imperatoren ausgerichteten Erwartungen seiner Gastgeber einzubeziehen. Eben diesen entsprach er mit den Dichterkrönungen im mailändischen Staatsgebiet. Damit griff er die von den Humanisten an ihn herangetragene Herrschaftsideologie auf und nutzte sie zur Autorisierung als Legitimationsmacht. An einem weiterführenden mäzenatischen Engagement oder gar der Förderung eines Humanisten als Hofgeschichtsschreiber hatte Sigismund allerdings kein Interesse. Dagegen hatten einige Hofmitglieder auf dem Romzug anhaltende Kontakte zu italienischen Intellektuellen geknüpft. Über sie erhielten die Humanisten Zugang zum Hof. Dauerhaft etablieren konnte sich dort allerdings keiner von ihnen – sieht man von Giovanni di Ser Buccio da Spoleto im Gefolge Ladislaus Csaps einmal ab.

5.2.3 Schreiben über den Kaiser

Wenige Tage nach der Kaiserkrönung Sigismunds appellierte der apostolische Sekretär und Humanist Poggio Bracciolini an seinen Briefpartner Niccolò Niccoli in Florenz, seine Interessen nicht ausschließlich auf die Antike zu konzentrieren, sondern auch herausragende, seltene Ereignisse der Zeitgeschichte zu würdigen, und beschrieb seinem Freund anschließend die Feierlichkeiten im Mai 1433.²³⁸ Poggios Schilderung von Sigismunds Adventus und Kaiserkrönung in Rom war keine rein private, persönliche Mitteilung, sondern eine literarische Komposition, die für die Öffentlichkeit bestimmt war. Ähnlich einem Zeitungsartikel fand sie in ganz Europa Verbreitung und trug maßgeblich zur Popularität der Ereignisse bei. Poggio hatte als Augenzeuge den feierlichen Ritualen beigewohnt²³⁹ und sie in einem längeren Ereignisbericht mit Nähe zur Novellistik und unterbrochen von gelehrten Reflexionen in Briefform verewigt.²⁴⁰ Sein Augenmerk lag dabei nicht nur auf der detaillierten Darstellung der Geschehnisse, sondern vielmehr auf deren literarischer Konstruktion in der Nachfolge antiker Brief- und Geschichtsschreiber. Die schlichte Eleganz des Stils in der Tradition der Korrespondenz Ciceros mit Atticus ist nicht weniger wichtig als der spezifische Inhalt. Bewusst stilisierte sich Poggio als ein den klassischen Autoren ebenbürtiger Briefschreiber, der nach ihrem Vorbild herausragende Begebenheiten der eigenen Gegenwart festhielt. Die historiographische Produktion seiner Zeit kritisierte er hingegen.²⁴¹ Sein Bericht über Adventus und Kaiserkrönung samt dem Plädoyer für mehr Interesse an aktuellen Ereignissen und Zeitgeschichte diente keineswegs nur der Unterhaltung seines Briefpartners, sondern war wohl arrangierte Selbstdarstellung. Ein geeigneteres Sujet als die Krönung eines römisch-deutschen Kaisers konnte er dafür kaum finden. Diese erfreue durch ihren Seltenheitswert und ihre Prachtentfaltung das

238 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 119 Z. 2–7.

239 Poggio Bracciolini, *Historia Florentina*, I. VII, S. 394 [298].

240 Zur humanistischen Epistolographie in der Tradition Francesco Petrarca vgl. CLOUGH, *Cult* (1976); HARTH, *Poggio Bracciolini* (1983); DIES., *Überlegungen* (1998).

241 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 119 Z. 9–S. 120 Z. 20; vgl. auch WALSER, *Poggius Florentinus* (1914), S. 156.

Auge und transportiere dabei „Bilder früherer Größe, was auch dem Geist Nahrung gebe“.²⁴²

Vorbild dürfte ihm auch der Brief seines Lehrers Coluccio Salutati an Giovanni Boccaccio gewesen sein, in welchem der Florentiner Humanist begeistert den Einzug Karls IV. in Rom 1368 schilderte.²⁴³ Die Erfahrung eines herausragenden, historischen Moments hatte Salutati zur Feder greifen und die herrscherliche Repräsentation in Rom dokumentieren lassen. Im Unterschied zu Salutati hatte Poggio 65 Jahre später darüber hinaus den Anspruch, seine Schaulust um Traditionswissen anzureichern. So ließ er immer wieder Informationen zur Stadt- und Ereignisgeschichte einfließen und beurteilte das zeitgenössische Kaisertum und sein Krönungsritual mit historisch geschultem Blick. Die beim Adventus vor Sigismund getragenen rhythmisch geschüttelten Gegenstände verglich er beispielsweise mit auf antiken Triumphbögen dargestellten Trophäen und schilderte lebhaft das festliche Gepränge, das sie dem Zug verliehen.²⁴⁴

Der Kaiser selbst, der auf einem weißen Pferd unter einem goldenen Baldachin einritt, machte auf Poggio den Eindruck eines freundlichen, gütigen, humorvollen und großzügigen Herrschers fortgeschrittenen Alters.²⁴⁵ Bereits an seinem majestätischen Erscheinungsbild habe man erkennen können, dass er ein König sei. Der humanistische Brief steht der Lobrede grundsätzlich sehr nahe.²⁴⁶ Wie die Rhetoriker vor Sigismund verband auch Poggio mit der Anwesenheit des Luxemburgers auf der Apennin-Halbinsel die Hoffnung auf Frieden und ein augusteisches Zeitalter.²⁴⁷

Als Friedensbringer, als „amator quietis atque otii“, der nicht nur die Toskana, sondern ganz Italien von räuberischen Überfällen befreien werde, pries ihn in Briefform auch der Sieneser Humanist Andreuccio Petrucci.²⁴⁸ Anlass zu diesem konventionellen Fürstenlob gab ihm die lebhaftes Schilderung des Adventus Sigismunds in der Stadt durch seinen Briefpartner Barnaba di Nanni Pannilini.²⁴⁹ Als Petrucci kurz darauf durch einen Gesandten aus Perugia auch von der Privilegienbestätigung in Siena erfuhr, standen ihm seinen Worten zufolge Freudentränen in den Augen. In seiner für Barnaba bestimmten Beschreibung der Zeremonie auf

242 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 120 Z. 15–20.

243 Coluccio Salutati, *Epistolario*, Nr. 12, S. 85–88. Vgl. zum Einzug Karls IV. in Rom BAUCH, *Kaiser* (2008), S. 759–764.

244 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 121 Z. 56–63.

245 Ebd., S. 121 Z. 67–S. 122 Z. 72.

246 Vgl. HARTH, Poggio Bracciolini (1983), bes. S. 90–92.

247 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 44, S. 125 Z. 166–167: „Qui ut gaudium summum attulit, ita oro, ut pacem secum concordiamque importet.“

248 Barnaba senese, *Epistolario*, Ep. 64, S. 93; Andreuccio Petrucci, *Epistole*, Ep. 22, S. 73. Petrucci verlieh in seinem Brief zudem seiner Verwunderung Ausdruck, dass ihm sein Freund angesichts einer so ereignisreichen Zeit nicht öfter schreibe.

249 Der Brief Barnabas, der Petrucci das Gefühl gab, die Ereignisse mit eigenen Augen gesehen zu haben, ist nicht überliefert. Das Schreiben Andreuccio Petruccis an Barnaba wurde ediert von FERRAÜ: Barnaba senese, *Epistolario*, Ep. 47, S. 79–80 und Andreuccio Petrucci, *Epistole*, Ep. 1, S. 37–38.

dem „Forum“ in Anwesenheit der Sieneser „Konsuln“ stimmte er erneut ein Loblied auf den König an: Er feierte anlässlich des Inhalts der Privilegien Sigismunds *munificentia*.²⁵⁰

Poggio hegte das Vorhaben eines Lobpreises auf Sigismund bereits seit der Konstanzer Zeit. So wandte er sich 1416 brieflich an den König, um ihn zu einer Rückkehr ans Konzil aufzufordern, wo er sein Werk vollenden sollte. Er stellte ihm in Aussicht: „cum tempus se dabit amplior locus erit de tuis laudibus dicendi“²⁵¹. Als Ausweis seiner Qualifikationen verfehlte sein Schreiben zumindest in hofnahen Kreisen seine Wirkung nicht. Im Frühjahr 1422 erhielt der mittlerweile in England weilende Humanist eine Einladung eines unbekanntes Absenders nach Ungarn, um für jährlich 500 fl. in drei Jahren „die Taten eines Großen zu verewigen“.²⁵² Seine Verpflichtungen an der römischen Kurie ließen ihn dieses Angebot jedoch ausschlagen. Erst der Romzug des Luxemburgers setzte das zeitgenössische Kaisertum wieder auf die literarische Agenda des päpstlichen Sekretärs.

Von einem persönlichen Kontakt mit Sigismund in Rom ist in Poggios Brief jedoch nichts zu lesen. Im Reichsregisterbuch K findet sich allerdings ein Eintrag über die am 4. Juni 1433 erfolgte Legitimierung von drei Söhnen eines gewissen Florentiner Bürgers namens „Poggius Gucius de Terranova“.²⁵³ Poggios Brief an Niccolò Niccoli ist in humanistischer Manier auf „pridie nonas iunii“ datiert und wurde von Poggio demnach auf den Tag der Privilegienausstellung für seine Kinder angesetzt. Der älteste seiner drei Söhne, der achtjährige Bartolomeo, bedank-

250 Barnaba senese, *Epistolario*, Ep. 52, S. 84–85; Andreuccio Petrucci, *Epistole*, Ep. 8, S. 53–54, hier S. 53: „sed ex multis, quae mihi accuratissime exposuit, haec tantum voluptatis attulerunt uti vix lacrimas prae laetitia continui“. Zum weiteren Briefwechsel zwischen Petrucci und Barnaba, ihrem Interesse an den aktuellen politischen Neuigkeiten sowie ihrem Herrscherbild vgl. Barnaba senese, *Epistolario*, Ep. 75, S. 100–101, Ep. 77, S. 102, Ep. 79, S. 104, Ep. 82, S. 107, Ep. 83, S. 107–108 sowie Andreuccio Petrucci, *Epistole*, Ep. 49, S. 112, Ep. 51, S. 114, Ep. 53, S. 116, Ep. 56, S. 120, Ep. 57, S. 121.

251 DAVIES, Poggio Bracciolini (1982), S. 153–168. Poggio hatte vermutlich in Konstanz das Angebot erhalten, als offizieller Schriftsteller bei Hofe zu arbeiten, vgl. ebd., S. 166–167 Z. 158–159. Am Lob Sigismunds für die Beendigung des Schismas sparte er auch nicht in seinen *Vitae quorundam Pontificum*, S. 788: „Maxima pars unitatis Ecclesiae Sigismundus imperator fuit, [...] qui singulos ad unionem hortatus, ex quo magnam laudem est consecutus, et certe nisi is pacis Ecclesiae extitisset auctor, in eo concilio unio facta non esset“; vgl. ebenso den Brief Poggios an Friedrich III., *Lettere* 3, l. VIII, Nr. 1, S. 381–387, hier S. 386 (Dezember 1455/Januar 1456): „Sed eius laboribus et vigiliis est effectum ut unicum Pontificem crearetur ex quo nomen eius vivet apud posteros immortale.“ Poggios Papstvitae stehen vermutlich im Kontext einer geplanten größeren zeitgeschichtlichen Darstellung, die allerdings Fragment blieb (überliefert in BAV, Ott. lat. 1863, fol. 187v–192r und Real Biblioteca del Monasterio de San Lorenzo de El Escorial, X.III.9, fol. 212v–227r), vgl. DAVIES, Poggio Bracciolini (1982), S. 168–182.

252 Poggio Bracciolini, *Lettere* 1, Nr. 14–19, S. 45–58. Die Einladung wurde von dem Florentiner Kaufmann Piero Lamberteschi überbracht, der zum Kreis um den Bischof von Várad, Andrea Scolari, gehörte; vgl. dazu WALSER, Poggius Florentinus (1914), S. 77; PAJORIN, Poggio Bracciolini (2010), S. 554–555. Zu den Beziehungen der Familie Bracciolini nach Ungarn vgl. auch die Vita des Pippo Spano von Poggios Sohn Jacopo Bracciolini, in der die ersten Regierungsjahre des Luxemburgers bis zum Tod des Florentiner Heerführers 1426 geschildert werden. Poggio Bracciolini findet darin jedoch keine Erwähnung: *Vite di Filippo Scolari*, S. 163–184.

253 WALSER, Poggius Florentinus (1914), Anhang Nr. 36, S. 348; RI XI, n. 9477.

te sich mit einer von Poggio verfassten Rede für die Legitimierung und lobte die *liberalitas* Sigismunds.²⁵⁴ Poggio selbst würdigte die wohlwollende Gesinnung des Herrschers in seinen Facetien. Auf den Vorwurf, man habe in Konstanz nicht genug Freiheit, legte er dem Luxemburger folgende Worte in den Mund: „Nun, wenn hier nicht die größte Freiheit herrschte, würdest du ganz gewiss nicht so frei reden!“²⁵⁵

Vier Jahre nach der Abfassung seiner Beschreibung von Sigismunds Adventus und Kaiserkrönung publizierte Poggio diese zusammen mit einem Teil seiner Niccoli-Korrespondenz.²⁵⁶ In seinem bis 1448 entstandenen Werk *De varietate fortunae* verwies er auf seine Schilderung der Ereignisse in dem Brief an Niccolò Niccoli.²⁵⁷ In der Folgezeit wurde der Bericht zu einem Musterbeispiel der zeitgenössischen Epistolographie, das in unzählige Briefsammlungen des 15. Jahrhunderts Eingang fand.²⁵⁸

Die breite Überlieferung von Poggios Brief ist mit Sicherheit auch auf die Exkurse des Humanisten zur jüngeren Geschichte zurückzuführen. Er beurteilte die Kaiserkrönung als Ritual ohne antike Vorbilder, das von Karl dem Großen geprägt wurde.²⁵⁹ Die Krone wertete er als christliche Interpretation des Lorbeerkranzes.²⁶⁰ Den zeitgenössischen Titel eines *Rex Romanorum* leitete er von einer bar-

254 Laut dem Florentiner Kataster von 1430 war Bartolomeo zu dieser Zeit fünf, Lucrezio zwei und Guiccio ein Jahr alt, vgl. WALSER, Poggius Florentinus (1914), S. 344. Zu der in Florenz, BML, Plut. 90 sup. 34, überlieferten Rede von Poggios Sohn vor Sigismund, die in der Edition von Riccardo FUBINI, (Poggius Bracciolini, Opera omnia 4, S. 655), fälschlicherweise der Krönung Friedrichs III. zugewiesen ist, vgl. DAVIES, Codici (1990), S. 363. Die Handschrift wurde noch vor dem Tod Leonardo Brunis 1444 fertiggestellt. Auch für die Krönung Friedrichs III. 1452 verfasste Poggio eine Rede für einen weiteren seiner Söhne, vgl. WALSER, Poggius Florentinus (1914), S. 497–501.

255 Poggio Bracciolini, Facezie, Nr. 28, S. 148. Als humorvollen Herrscher zeigte Poggio Sigismund in Facezie Nr. 145, S. 274, in der er über einen Florentiner Priester in Ungarn lacht, der mit einem lokalen Brauch während des Gottesdienstes nicht vertraut ist.

256 Vgl. zu Poggios Briefwechsel mit Niccolò Niccoli und der Herausgabe der Briefe nach dem Tod des Briefpartners 1437 Poggio Bracciolini, Lettere I, S. XI–XIV.

257 Poggio Bracciolini, De varietate Fortunae, S. 136 Z. 175–177: „Celeberrimus is dies atque insignis novo atque insueto spectaculo (non enim id actum antea meminerant homines) fuit. Qua de re edita est a nobis ad Nicolaum Nicolum epistola.“

258 Zur weiten handschriftlichen Verbreitung vgl. WALSER, Poggius Florentinus (1914), S. 156; HARTH, Poggio Bracciolini (1983), S. 95–96 nennt in Anlehnung an Walser gerade die ungezwungene, ungekünstelte, abwechslungsreiche und familiäre Schreibweise ohne pedantische Gelehrsamkeit als ursächlich für den großen Erfolg des Briefes. Zur Sprache Poggios vgl. DIES. (Hg.), Poggio Bracciolini, Lettere I, S. CXIV–CXIX. Poggios Schreiben war offensichtlich eine beliebte Vorlage für Schreibübungen. So erweiterte ein Bartolomeo d’Arezzo (Bartholomeus Aretinus) in einem Brief an Francesco Cupido (Franciscus Copidus) den Wortlaut Poggios sowohl um historisches Wissen als auch um Details zu den involvierten Personen. Er erwähnte sowohl den Ritterschlag von Ugolino de Trinci und Micheletto Attendolo als auch die Anwesenheit der Hofmitglieder Brunoro della Scala und Lorenz Héderváry als Zepter- und Schwert-Träger bei der Krönung, vgl. Rom, Bibl. dell’Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, Ross. 229 (33 E 27), fol. 89v–94v.

259 Poggio Bracciolini, Lettere I, Nr. 44, S. 122 Z. 81–92. Zu Poggios Rezeption der Vita Karoli Einhardts vgl. TISCHLER, Einhardts Vita Karoli (2001), S. 1346.

260 Poggio Bracciolini, Lettere I, Nr. 44, S. 122 Z. 92–S. 123 Z. 104.

barischen Tradition her.²⁶¹ Die kaiserliche Titulatur beschäftigte auch andere Humanisten, wie Ciriaco d’Ancona und Leonardo Bruni, deren Briefwechsel ebenfalls von dem mit der Kaiserkrönung verbundenen historischen Interesse der italienischen Intellektuellen zeugt. So bestärkte der Florentiner Kanzler Ciriaco d’Ancona in seinen Zweifeln, ob der Titel *Imperator* über den eines *Rex Romanorum* zu stellen sei.²⁶² Mit der Unterscheidung dreier Autoritäten in der römischen Geschichte – König, Diktator und Kaiser – und dem Verweis auf eine fehlende Krönung des Romulus sowie der römischen Imperatoren ordnete er Sigismunds Kaiserkrönung ebenfalls als barbarische Tradition ein. Bruni hatte Sigismund bei seinem ersten Italienaufenthalt 1414 in Piacenza getroffen und in Lodi und Cremona Audienzen beim König erhalten.²⁶³ Auch auf dem Konstanzer Konzil hatte er Gelegenheit, das Reichsoberhaupt zu beobachten, und kam zu dem Schluss, Sigismund sei zweifelsohne ein distinguiertes Mann von adeligem Habitus, attraktivem Erscheinungsbild, robuster Konstitution und ehrenhafter, wohlwollender Gesinnung.²⁶⁴ Nichtsdestoweniger stand der Florentiner Kanzler sowohl dem zeitgenössischen als auch dem antiken Kaisertum doch sehr kritisch gegenüber.²⁶⁵ In seiner Florentiner Geschichte führte er entgegen der Tradition die Gründung der Arnstadt nicht auf Julius Cäsar und die römische Kaiserzeit zurück, sondern verortet die Ursprünge der Stadt bereits in der späten römischen Republik.²⁶⁶ Damit wollte er Florenz aus der Subordination unter die Nachfolger der antiken Imperatoren aus dem Reich lösen und unterstrich die Unabhängigkeit der Stadt.²⁶⁷ Aus dieser Florentiner Perspektive auf die Geschichte stellte er weiter die Legitimität des Reichsoberhauptes als Erben der römischen Kaiser generell in Frage und führte die zeitgenössische Kaiserkrone, wie auch Poggio Bracciolini, vielmehr auf eine von Karl dem Großen begründete Tradition zurück. Die Herrschaft über Reichsitalien entlarvte er anhand des Verlaufs der weiteren Geschichte als barbarische Traditi-

261 Ebd., S. 123 Z. 104–S. 124 Z. 135. Auch in seiner florentinischen Geschichte kritisierte Poggio die Verwendung der zeitgenössischen Herrschaftstitel scharf und verwies auf die Verzerrung der antiken Traditionen in der Gegenwart, vgl. *Historia Florentina*, I. VII, S. 394–395 [298–299]: „Quae summa et barbara perversitas dicenda est: nam regium antiquissimum nomen est [...] Imperatorium vero in libera civitate consuetum et laudabile. [...] haec scripsi, ut plane constet quantum distet haec fucata nullam ob rem praeclare gestam coronatio ab illa vera, quae alicuius singularis in bello virtutis gratia concedebatur.“ Vgl. zum Interesse der Humanisten an der zeitgenössischen Verwendung der Titel *Rex Romanorum* und *Imperator* CAVINA, *Imperator Romanorum* (1991), S. 154–157 sowie GILLI, *Imperium* (2008), S. 143–146.

262 Scalamonti, *Vita*, Appendix I und II, S. 181–189. Zur Datierung vgl. ebd., S. 189–190 Anm. 1 sowie GUALDO ROSA / HANKINS (Hg.), *Censimento* (2004), S. 421.

263 Bruni, *History* 3, S. 376. Bei dieser Gelegenheit soll Sigismund den Humanisten um eine Beschreibung von Florenz gebeten haben, vgl. Brunis Brief an den Luxemburger, den Hans BARON auf Dezember 1413 datierte, *Literature* (1955), S. 181–184.

264 Bruni, *History* 3, S. 376.

265 Vgl. VITI, Leonardo Bruni (1992), S. 43–44.

266 Bruni, *History* 1, S. 8. Vgl. IANZITI, *Writing* (2012), S. 104–107. Bruni beendete die ersten vier Bücher seines Geschichtswerks noch 1428. Zur Florentiner Stadtgeschichtsschreibung mit Berufung auf Cäsar vgl. RUBINSTEIN, *Beginnings* (1942), S. 201–202.

267 Zur rituellen Verankerung dieser Gründungsgeschichte in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts vgl. MAXSON, *Establishing independence* (2012), S. 82.

on und begründete auf diese Weise die Legitimität eines unabhängigen, wachsenden florentinischen Territorialstaates.²⁶⁸

Lorenzo Valla hingegen betonte die Traditionslinie zu den antiken Imperatoren und beklagte den fehlenden Machtrückhalt des zeitgenössischen Kaisertums in Rom, wo allein Senat und Volk das Krönungsrecht zukäme. *Imperator Romanorum* dürfe sich nur derjenige nennen, der auch über die Stadt Rom herrsche.²⁶⁹ Dazu hätten Sigismund jedoch die personellen und finanziellen Möglichkeiten gefehlt. Vielmehr sei der Luxemburger Gefahr gelaufen, in Rom den Hungertod zu sterben, wenn ihn Eugen IV. nicht verpflegt hätte, wofür er im Gegenzug die Konstantinische Schenkung bestätigen musste.²⁷⁰

Solch kritische Töne finden sich in der panegyrischen Dichtung naturgemäß nicht. Zwar weigerte sich Florenz konsequenterweise, den Kaiser auf seiner Rückreise zu empfangen, so dass Poggios Appell an Niccolò Niccoli, man möge die dortigen Ehrerweisungen für Sigismund nach seinem Vorbild schriftlich dokumentieren, ungehört blieb. An literarisch elaborierten Schilderungen vom Adventus und der Kaiserkrönung des Luxemburgers in Rom war man jedoch auch am Arno äußerst interessiert. So fand Poggios Schilderung Niccolis Wertschätzung und Anerkennung.²⁷¹ Der Florentiner Matteo Strozzi hatte den ebenfalls aus Florenz stammenden und an der Kurie tätigen jungen Humanisten Leonardo Dati zu einem Gedicht über die Feierlichkeiten in Rom ermuntert. Von der vier Monate später vollendeten literarischen Komposition war Strozzi begeistert.²⁷²

268 Bruni, *History* I, S. 92–106; vgl. MAXSON, *Establishing Independence* (2012), S. 84–86. – Vgl. auch GILLI, *Miroir* (1997), S. 275–343 zur florentinischen Interpretation der karolingischen Geschichte.

269 Valla, *De falso credita*, S. 158–160.

270 Ebd., S. 158. Der Humanist und Professor charakterisierte den Kaiser zwar als exzellenten und mutigen Mann, der jedoch im Alter seinen Aktionismus eingebüßt habe. Valla war Anfang September 1433 von Pavia nach Ferrara gereist, um Sigismund persönlich zu sehen, vgl. Valla, *Epistole*, S. 127. Das Treffen hinterließ jedoch keine weiteren Spuren in der Überlieferung.

271 Poggio Bracciolini, *Lettere* I, Nr. 45, S. 126 Z. 2–4.

272 Vgl. zur Person Datis: RISTORI, Dati, Leonardo (1987). Datis Gedicht ist nicht überliefert. Zur Aufforderung, die Kaiserkrönung literarisch zu verarbeiten, vgl. dessen Schreiben an Matteo Strozzi vom 18. Juli 1433, FLAMINI, Leonardo di Piero Dati, S. 49 und Appendice I, Nr. 4, S. 84: „Quae de Caesare petis, si fuerit ocium, tibi quamprimum versibus explicabo.“ Zum weiteren Entstehungsprozess vgl. die Briefe 10, 13, 14, 15, in Appendice I, S. 88, 92–93. So informierte Dati am 13. September Strozzi in Florenz, S. 88: „De imperatore bene sentis, et satis dictum puto ne cum carmen quod tibi de se compono effecero, tum me oporteat pertaesum ire huiusmodi verborum. Illud carmen non continuo meditor, quod aliis intendendum sit.“ Am 4. Dezember 1433 ließ er ihn wissen, S. 92: „Servarimne promissum de imperatorio versu vides; multo ante absolvissem si per otium licuisset. Te rogo carmen ipsum ita tondeas ut alterum videatur. Quid clarum praeterea viderim, praeter diadema, nihil est; sed illud certa et vulgatissima lege. Quamobrem si tacuero, ignoscas quaeso, atque attribuas rei vitio, si processero, praeter spem fuerit et opinionem omnem meam. Nam in hoc pendeat res, ociosesne fuero an ociosus: alterum plerunque facit ut rem exiguum illustremus, alterum vero ut illustrem quasi desidentem obruamus. Quid in tuo negotio senserim et fideliter consuluerim, tibi proxime significavi; expecto quid iubeas, me obnoxium tibi immo tuum ob insignia merita prorsus habes.“ Am 24. Dezember forderte Dati seinen Freund auf, S. 93: „Regium carmen vide diligenter et morde“. Dankbar äußerte er sich am 4. Februar 1434 über die Wertschätzung seiner Verse, S. 93: „Versiculos meos

Auch andernorts auf der Apennin-Halbinsel inspirierte Sigismund Dichter und Sänger. Maffeo Vegio, der aus Lodi stammende Humanist und Professor in Pavia, feierte die Ankunft Sigismunds in Italien als Beginn eines friedlichen Zeitalters. In 122 Hexametern pries er die militärischen Erfolge und Triumphfeiern des Luxemburgers, der nun einem leidenden, von Kriegswirren zerstörten Italien den Frieden bringen sollte.²⁷³ Der Einzug des Luxemburgers in Foligno und die damit verbundenen Ehren für die Signorie der Trinci wurden von einem anonymen Autor in einem volkssprachigen Gedicht literarisch verewigt.²⁷⁴ Den Aufenthalt des Herrschers in Perugia besang der Dichter Niccolò Cieco in Terzinen voller Reminiscenzen an Dante und Petrarca und feierte Sigismund als langersehnten und unentbehrlichen Friedensstifter.²⁷⁵ Das panegyrische Gedicht orientiert sich an der aus der epideiktischen Rhetorik bekannten Struktur. So lobte Cieco nach einem Aufruf an die Musen und Bescheidenheitsbekundungen Sigismunds Herrschertugenden,²⁷⁶ besang seine Herkunft und Abstammung und glorifizierte seine Herrschertaten im Kampf gegen Ungläubige ebenso wie auf dem Konstanzer Konzil, die nur noch von einer Befreiung des Heiligen Landes komplettiert werden müssten. Er erinnerte an die von Karl IV. verliehenen Privilegien für die Kommune und Universität von Perugia und stellte Sigismund auf diese Weise seinen Vater als leuchtendes Beispiel vor Augen.²⁷⁷

tibi placuisse gratum est; tutus equidem proinde mihi videor a maledicis, quos multos quisque vicus habet.“

- 273 Der Datierung in den Handschriften aus Bergamo, Bibl. Civica, Delta V 25, fol. 85r–87r und Lodi, Bibl. Comunale, XXVIII A 11, fol. 29r–31r zufolge entstand das Gedicht 1431 in Pavia. Antonio Beccadelli erwähnte es in einem Brief an Antonio da Cremona im April 1432, vgl. Panormita, *Lettere*, Nr. XXXII, S. 89. Die in Verona, Bibl. Comunale 68 (1393), fol. 65v–75v überlieferte Fassung liegt der Edition von István HEGEDŰS aus dem Jahr 1898 zugrunde; zu den vatikanischen Textzeugen vgl. NOGARA, *Codici* (1903), S. 389 und 391. Zu Leben und Werk Maffeo Vegios vgl. VIGNATI, *Maffeo Vegio* (1959); SOTTILI, *Biographie* (1967); DELLA SCHIAVA, *Maioribus* (2010).
- 274 Das kurze Gedicht über Sigismunds Adventus in Foligno findet sich in Rom, Bibl. dell'Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, Cors. 1387 (43 B. 30), fol. 101v: „Nel trentatre col mille quattrocento / corevano gli anni del nostro Signore, / quando Sigismondo Imperadore / venne a Fuligni con baroni ben cento. / Receuto fu con grande e buon talento / dal popul fulignato con onore / e puoi el chieriecato con tutto il pastore / in processione con auro e argento. / Piccholi e grandi con le palme in mano / verso la sacra e santa maiestade / ibant cantando ‚te deum laudamo‘. / Omnes gentes clamabant per e strade / ‚paci paci o imperio romano / da nobis re de Christianitate‘ / e con quanta dignitate / nella cipta intrasse d’agosto a vintuno / inensa de Trinci e fu venerado“.
- 275 Das Gedicht wurde ediert von BONAINI, *Lettere*, S. 440–443 sowie von BANFI, *Umbri* (1951), S. 107–117. Zu dem blinden Dichter vgl. TANI, *Niccolò Cieco* (2013).
- 276 Cieco nennt ihn unter Anspielung auf seine gesundheitlichen Probleme „forte, prudente, temperato ed giusto, / fedel, caritatiuo et pien di speme, / placabil con uirtù, più che robusto.“ BANFI, *Umbri* (1951), S. 112.
- 277 Ebd., S. 114: „L’inclito tuo sereno antecessore, / sotto la diademita ghirlanda, / crebbe triompfo il perugino honore. // El qual per sua reaploca domanda / si per rispetto degl’imperiali fregi, / con grande affection si racomanda // Membrando i ricieuti honori e pregi, / la riccha fonte e ’l sito il preminenda / d’antichi conceduti priuilegi. // Racomandar con tutta dilicenza (!) / el degno

Die Anwesenheit Sigismunds auf der Apennin-Halbinsel rief ein beispielloses historisches Interesse am zeitgenössischen Kaisertum hervor. Humanisten aus ganz Italien diskutierten das Ritual der Krönung und die Herrschaftstitel antiker und mittelalterlicher Provenienz oder ließen sich vom Besuch des hohen Gastes zu literarischen Werken inspirieren. Damit prägten sie das Bild von Sigismund nachhaltig. Als Karl V. 1529/30 in Bologna auf dem Weg zur letzten abendländischen Kaiserkrönung durch den Papst einen antikisierenden Triumphbogen durchschritt, schmückten diesen vier besonders herausragende Herrscherpersönlichkeiten. Neben figürlichen Darstellungen von Konstantin, Karl dem Großen und Ferdinand von Aragón fand sich dort auch eine von Sigismund.²⁷⁸ Dass der Luxemburger nahezu 100 Jahre nach seinem Romzug, in einer Zeit, als der Humanismus zur vollen Blüte gelangt war, zu den erinnerungswürdigsten Herrschern aller Zeiten gezählt wurde, war das maßgebliche Verdienst derjenigen Intellektuellen, die ihm in unterschiedlichsten literarischen Produktionen während und im Anschluss an seinen Italienaufenthalt ein Denkmal gesetzt hatten. Auch wenn Sigismund selbst sie nicht längerfristig – etwa als Historiographen im Dienste seiner Dynastie oder als rhetorisch versierte Diplomaten – förderte, perpetuierten die Humanisten ihn doch als idealen Herrscher und rechtmäßigen Nachfolger der antiken Kaiser.

studio e gli egregij dottori, / la illustre et la famosa sapienza. // Racomandar fra i loro ciuili honori / d'arte et comune uficio et magistrato, / magnificenza de' signor' priori. // In ispezialità racomandato / il filiale presente reggimento / e 'l clesiastico et tranquillo stato. // Amor, fauore a lloro mantenimento, / che son le dote di tua preclarezza / et del tuo serenissimo aumento.“

278 Vgl. KINTZINGER, Hausmachtspolitik (2006), S. 39; PHILIPP, Ehrenpforten (2011), S. 113–115.

6. Die Rezeption des Romzugs in der bildenden Kunst

Sigismunds zweijähriger Italienaufenthalt fand breiten Widerhall in der zeitgenössischen Kunst. Von der Lombardei bis ins Latium begegnet man einer auffallend großen Zahl an Darstellungen des Luxemburgers beziehungsweise an ikonographischen Motiven, die mit ihm und seinem Hof in Verbindung zu bringen sind. Bertalan Kéry hat die Fülle der südlich der Alpen entstandenen Herrscherbildnisse nahezu vollständig zusammengetragen und nach physiognomischen und repräsentativen Merkmalen des letzten Luxemburgers auf zeitgenössischen und posthumen Darstellungen des hl. Sigismund, in sogenannten Handlungs- und Identifikationsporträts sowie auf Siegelbildern untersucht.¹ Vor dem Hintergrund der beginnenden Renaissance und der Hinwendung zum Individuum war die kunsthistorische Forschung in der Tradition Kérys nur allzu willig, besonders in den italienischen Herrscherbildnissen des Luxemburgers als Greis mit langem Bart eine präzise, realistische Wiedergabe der individuellen physiognomischen Erscheinung Sigismunds zu sehen.² Auch wenn Sigismund zum Zeitpunkt des Romzugs bereits fortgeschrittenen Alters war, handelt es sich bei den Darstellungen jedoch nicht zwangsläufig um wirklichkeitsgetreue Porträts, sondern vielmehr um typisierte oder idealisierte Bildnisse, die der Majestät des Dargestellten Rechnung tragen.³ Der bevorzugte Darstellungstyp in der Herrscherpanegyrik, der auf Topoi der Kaiserviten antiker Autoren sowie auf Einhards Beschreibung Karls des Großen zurückgriff, war seit dem 14. Jahrhundert der weise, ältere Mann.⁴ Gestalt und Haltung, Physiognomie und Mimik weisen das Reichsoberhaupt als solches aus und transportieren verschiedene, ihm zugeschriebene Herrscherqualitäten. Beispiele für solch klassische Herrscherdarstellungen italienischer Provenienz sind in den 1430er Jahren entstandene Miniaturen, die Dedikationsszenen zeigen. Sowohl die um 1437 in Florenz entstandene Zeichnung auf dem Widmungsblatt von Antonio Rosellis Traktat *Monarchia sive de potestate imperatoris et papae* in Paris, Bib-

-
- 1 KÉRY, Kaiser Sigismund (1972) – vgl. dazu die ergänzende Rezension von SCHMIDT (1974). Speziell für die auf der Apennin-Halbinsel entstandenen Zeugnisse vgl. COLLING-KERG, Ikonographie (1997); TÁTRAI, Darstellung (2006); BUSSAGLI, Imperatore Sigismondo (2008).
 - 2 VÉGH, Bildnisse (1993) fragte nach Gründen für die weite Verbreitung der „Sigismund-Ikonographie“ und erklärte dies mit der Symbiose von Typus und Individuum in den Herrscherdarstellungen. So hätten die Bildnisse des Kaisers stets repräsentativen Charakter und trügen neben persönlichen auch die „Züge seines Amtes“. MAROSI, Persönlichkeit (2006) versuchte anhand der Sigismund-Ikonographie die Persönlichkeit des Luxemburgers zu erfassen und erkannte in dem berühmten Porträt des barhäuptigen Herrschers von Pisanello „eine präzise, in das menschliche Wesen eindringende Bestandsaufnahme“ (S. 256).
 - 3 Vgl. zu Herrscherporträts mit besonderer Berücksichtigung der Bildnisse von Sigismund POCHAT, Genese (2006); zu Herrscherporträts allgemein vgl. BOGADE, Kaiser Karl IV. (2005), S. 27–31.
 - 4 Zur Darstellung des Idealtypus eines Herrschers durch die Anlehnung an Normvorstellungen in Kunst und Literatur vgl. SUCKALE, Ikonografie (2009). Zur Darstellung Karls IV. in der zeitgenössischen Kunst vgl. PEŠINA, Podoba (1955); WAMMETSBERGER, Individuum (1967); HERZOGENBERG, Bildnisse (1978); SUCKALE, Porträts (2003); BOGADE, Porträts (2006); DERS., Kaiser Karl IV. (2005).

liothèque Nationale, lat. 4237 [Abb. 1] als auch die nach 1431 entstandene Titelblatt-Miniatur in Antonio Mincuccis da Pratovecchio *Liber de Feudis* zeigen einen ähnlich wie auf Siegelbildern thronenden Herrscher im Ornat mit zweigeteiltem Bart.⁵ Vor ihm knien jeweils die Autoren, also der Konsistorialadvokat Roselli, der sich in mehrfacher Hinsicht um die Kaiserkrönung verdient gemacht hatte und von Sigismund zum Pfalzgrafen erhoben wurde, sowie der Bologneser Rechtsgelehrte Mincucci, der von Sigismund an das Konstanzer Konzil berufen und dort zum „comes et sacri imperialis concistorii consiliarius“ ernannt worden war.⁶ Die Wappen am unteren Bildrand weisen den dargestellten Herrscher par excellence jeweils als Sigismund aus.

Trotz aller physiognomischen Stereotypie sind die Herrscherdarstellungen bisweilen durch ikonographische Merkmale individualisiert. Unverkennbares Attribut Sigismunds war eine Pelzmütze mit breiter Krempe über der Stirn und hochklappbaren, pelzverbrämten Seiten- und Nackenteilen. 1410 hatte Großherzog Witold von Litauen Eberhard Windeck zufolge dem König zwölf Kopfbedeckungen mit Zobelpelz geschenkt. Zwei von ihnen waren mit Perlen besetzt, vermutlich ähnlich dem Diadem auf dem berühmten Porträt des Luxemburgers, das sich heute im Kunsthistorischen Museum in Wien befindet.⁷ Ob es tatsächlich diese Gabe war, die Sigismunds Erscheinungsbild so nachhaltig prägte, muss offen bleiben. Möglich wäre auch, dass er bereits früher an dem vornehmen, auch in Frankreich modernen Hut osteuropäischer oder byzantinischer Herkunft⁸ Gefallen gefunden hatte, und dieser in der Folgezeit zu einem persönlichen Element fürstlicher Repräsentation und Herrschaftsattribut offiziellen Charakters wurde. Auch Sigismunds Vater trug bereits einen pelzverbrämten Hut unbekannter Form bei öffentlichen Auftritten.⁹ Der

5 Zu Roselli vgl. Kapitel 3.1.3 Anm. 69 sowie Kapitel 4.3.1 Anm. 184. Zu Antonio Mincucci da Pratovecchio vgl. Pócs (2006).

6 Ebd., S. 395.

7 Windeck, Denkwürdigkeiten, Nr. XIV [25a und 26], S. 16. Vgl. zur Pelzmütze: KNAUER, Kaiser Sigismund (1977), S. 183–186; STUDNÍČKOVÁ-ČERNÁ, Sigismund von Luxemburg (1994); JENNI, Porträt (2005), bes. S. 288–295. Das Bildnis Sigismunds aus dem Kunsthistorischen Museum schrieb Bernhard DEGENHART Pisanello zu: Bildnis (1944). Sowohl die Kopfhaltung im Dreiviertelprofil, die Größe des Porträts als auch die detailreiche dunkelgraue Unterzeichnung mit Pinsel sowie das ungewöhnliche Material – auf Holz aufgezogenes Pergament – sprechen jedoch gegen diese Einordnung. Die Fachliteratur plädiert basierend auf einem Vorschlag von Nicolò RASMO (1955) mehrheitlich für eine Entstehung des Bildes in Böhmen, wahrscheinlich in Prag. Eine Zusammenfassung der Forschungskontroverse liefert JENNI, Porträt (2005), S. 295–297 sowie DIES., Porträt (2006).

8 Eine Pelzmütze mit hochgeklappten Seiten- und Nackenteilen trug beispielsweise Herzog Jean de Berry, *Très riches heures* (Bourges, 1410–1411), Chantilly, Mus. Condé, ms. 65, fol. Iv; vgl. VAN BUREN / WIECK (Hg.), *Fashion* (2011), S. 122–123. Im *Liber Regulae* des Hospitals von S. Spirito in Sassia aus der Mitte des 14. Jahrhunderts findet sich die Darstellung eines gutsituierten Pilgers mit Pelzmütze, der dem Hospital Geld zur Aufbewahrung überantwortet, vgl. DROSSBACH / WOLF (Hg.), *Caritas* (2015), Abb. XXXVI, S. 214 (fol. 134r). Vgl. zur modisch ähnlich einflussreichen Kopfbedeckung Johannes' VIII. Palaiologos, die ebenfalls als Herrschaftszeichen fungierte: VESPIGNANI, *Skiadion* (2010). Zum „Hut“ als Herrschaftszeichen vgl. am Beispiel der Insignie Rudolfs IV. von Österreich: BEGRICH, *Majestät* (1965), S. 22–26; GRZEŃA, *Bildnis* (2016).

9 *Johannis Porta de Annoniaco, Liber de coronatione Karoli IV.*, S. 62, berichtet, Karl IV. habe in Pisa zur Begrüßung des Kardinals Petrus von Ostia seinen „capellus foderatus“ abgenommen.

Zobelhut wurde auf jeden Fall ein fester Bestandteil der Sigismund-Ikonographie. Er findet sich sowohl auf eindeutig ausgewiesenen Darstellungen des Luxemburgers als auch in zahlreichen weiteren zeitgenössischen Bildern, bevorzugt mit biblischen Themen, die in der Folge in der Forschung als „Identifikations- oder Kryptoporträts“ gewertet wurden. „Diese Sonderform des Bildnisses [...] beruht auf einer Verbindung zweier Realitätssphären: einer vergangenen bzw. sakralen oder mythologischen und einer gegenwärtigen bzw. realen. In den meisten Fällen handelt es sich um eine bewusste Identifikation des Porträtierten mit seiner Rolle mittels der Typologie, wobei eine Tugend-, Standes-, Namens- oder Ereignisanalogie das Tertium comparationis bildete.“¹⁰

Auch hochrangige Gefolgsmänner Sigismunds trugen das modische Luxusrequisit und wiesen sich so als dem Hof zugehörig aus. Spätestens seit den 1420er Jahren findet sich die Pelzmütze immer häufiger in der zeitgenössischen Kunst als genuines Attribut hochgestellter Personen, ohne dass damit zwangsläufig auf den Herrscher oder seinen Hof Bezug genommen wurde. Auch in Italien sieht man den Zobelhut vereinzelt bereits auf Bildern, die vor Sigismunds Romzug entstanden. Seine vermehrte Präsenz in der italienischen Kunst seit 1432/1433 deutet jedoch darauf hin, dass es der Königshof war, der diesen Trend dauerhaft und überregional etablierte. Die imposante Kopfbedeckung beeindruckte die Italiener ebenso wie die Haar- und Barttracht der Fremden. Jacopo Bracciolini verwies in seiner Vita des Florentiner Condottiere Filippo Scolari auf den in Ungarn üblichen langen Bart und das lange, bis zu den Schultern reichende Haar.¹¹ Als in der reichstreuen Stadt Siena im Frühjahr 1432 die Vorbereitungen für den Herrscherbesuch begannen und erste Gesandte des Königs auf der Durchreise nach Rom empfangen wurden, sah man die ungewöhnliche Haarmode und die auffallende Mütze vermutlich zum ersten Mal.¹² Um an den Aufenthalt von Sigismunds Unterhändlern in der Stadt zu erinnern und auch in der Folgezeit schnell auf damit verbundene Informationen zurückgreifen zu können, ließ der Magistrat auf fol. 1r der Beschlussprotokolle von März und April 1432 eine Skizze von einem bärtigen Pelzmützenträger anfertigen [Abb. 2].¹³

Bereits diese, in den Bänden der *Deliberazioni* des *Concistoro* singuläre, schnelle Skizze deutet an, welch außergewöhnliches Ereignis der Besuch des römisch-deutschen Königs für ein italienisches Gemeinwesen war und welche Bedeutung ihm zugeschrieben wurde. Der seltene Gast weckte die Schaulust und das

10 Vgl. die Begriffsdefinition bei POLLEROSS, Anfänge (1993) S. 11, sowie grundlegend DERS., Identifikationsporträt (1988); vgl. auch BOGADE, Kaiser Karl IV. (2005), S. 180–183.

11 Vite di Filippo Scolari, S. 176: „Usò la barba lunga, e capelli insino in sulle spalle lunghi, secondo il costume di quella gente“. Zum „bartlosen“ 15. Jahrhundert in Italien vgl. BROW, Importance (2015), S. 181–206; mit Blick auf die neue Bartmode seit ca. 1520: LE GALL, Idéal (2011).

12 Die königlichen Gesandten, die Anfang März auf der Reise zu Eugen IV. in Siena Station machten, waren Probst Benedek von Stuhlweißenburg, Nikolaus Stock und Johann von Riesenberg. Siehe Kapitel 1.2.3.

13 ASS, Concistoro, Deliberazioni 397, fol. 1r; vgl.: PERTICI, Sguardo (2008), S. 641, PERTICI, Siena (2012), S. 196, erwägt, dass die Skizze von Giusa di Fruosino stammt, der in diesem Zeitraum zu den Priestern gehörte.

mit seiner Beherbergung verbundene Prestige sollte auch für die folgenden Generationen festgehalten werden. Wenn im Folgenden die auf der Apennin-Halbinsel entstandenen Bildzeugnisse des Luxemburgers einer historischen Analyse unterzogen werden, also mit einem an den schriftlichen Quellen geschulten Blick beschrieben und in sozialer und politischer Hinsicht kontextualisiert werden, soll streng zwischen eindeutig Sigismund zuzuordnenden, durch Inschriften oder schriftliche Quellen explizit ausgewiesenen Herrscherdarstellungen und dem Auftauchen seiner ikonographischen Merkmale, wie der Pelzmütze und dem Spitzbart, unterschieden werden. In der Summe geben die Werke jedoch Aufschluss über das Bild von Sigismund in Italien und zeugen nicht zuletzt von einer steten Attraktion und Akzeptanz der Reichsgewalt im 15. Jahrhundert auch südlich der Alpen.

Eindeutig vor dem Romzug entstandene Werke, die zudem in der Deutung als Herrscherporträts äußerst umstritten sind, wie das vor 1427 entstandene Altarbild Masolinos da Panicale für S. Maria Maggiore in Rom, auf dem Vasari ein Porträt Sigismunds „neben“ Martin V. ausmachte, werden vernachlässigt beziehungsweise, wie im Falle von Masolinos Katharinenzyklus in S. Clemente, nur zum Vergleich herangezogen.¹⁴ Ebenso unberücksichtigt bleiben ikonographische Zeugnisse, die zwar in den 1430er Jahren südlich der Alpen entstanden, aber nicht unmittelbar mit dem Romzug in Zusammenhang stehen, wie die Darstellung des Luxemburgers als hl. Sigismund auf der Predella in der Pfarrkirche von St. Sigismund im Pustertal, die vermutlich vom Tiroler Landesfürsten, von Tiroler Adeligen oder vom Kloster Neustift in Auftrag gegeben wurde.¹⁵ Nicht berücksichtigt werden soll auch eine mögliche Darstellung des Kaisers in der Figur Julius Cäsars auf dem Fresko eines unbekanntenen Künstlers im Castello della Manta bei Saluzzo (Piemont) als älterer Mann mit langem weißen Bart flankiert von einem Wappen mit zweiköpfigem Adler.¹⁶ Das Fresko entstand vor 1426 im Auftrag von Valerano di Saluzzo, dem illegitimen Sohn des Markgrafen Tommaso III., und ist daher für die Frage nach der Rezeption des Romzugs nicht relevant.

14 Vasari, *Leben* (2011), S. 32–33. Vgl. zu dieser umstrittenen Aussage Vasaris: BRAHAM, *Emperor Sigismund* (1980); POESCHKE, *Martin V.* (2004); BANFI, *Ricordi* (2005), S. 152–153; TÁTRAI, *Darstellung* (2006), S. 150.

15 Auf dem rechten Flügel der Predella ist der Heilige als älterer Mann mit Bart dargestellt, der Lanze und Schild hält. An Stelle einer Krone trägt er eine Pelzmütze. Auf dem linken Flügel findet sich eine Darstellung des Heiligen ebenfalls mit der typischen Mütze im Kreis seiner Söhne. Im Mittelschrein hat die Figur des Heiligen einen langen Schnurrbart, was auf die zeitgenössische ungarische Bartmode Bezug nimmt. Auf den Seitenwänden und der Rückwand der Predella finden sich die Wappen des römisch-deutschen Königs, der Tiroler Adler und das Wappen des Bistums Brixen – St. Sigmund lag in der dem Augustiner Chorherrenstift Neustift zugehörigen Pfarre Kies –, das Wappen des Herzogtums Braunschweig, aus dem die Frau von Herzog Friedrich IV. von Österreich-Tirol stammte, der österreichische Bindenschild und das Wappen der Grafen Görz – St. Sigmund gehörte während der Entstehungszeit der Kirche zur Vorderen Grafschaft Görz. Vgl. DOPSCH, *Kaiser Sigmund* (2005), S. 194–197; KÉRY, *Kaiser Sigismund* (1972), S. 47–50.

16 Vgl. SILVA, *Affreschi* (2011); COLLING-KERG, *Iconographie* (1997), S. 191–194.

6.1 Die Erfolgsgeschichte eines Herrscherporträts

Die bekannteste Darstellung Sigismunds, die während seines Aufenthalts in Italien entstand, ist eine Kreidezeichnung aus dem Codex Vallardi, die sich heute im Louvre unter der Inventarnummer 2339 findet [Abb. 3]. Der Luxemburger ist darauf im Profil als älterer Mann mit schütterem, leicht gewelltem Haar, hoher Stirn, langer, fein gebogener Nase, geschwungenen Augenbrauen, Tränensäcken, Altersspuren im Gesicht und langem Spitzbart zu sehen. Als Herrschaftsattribut fungiert das Abzeichen des Drachenordens – ein sich in den Schwanz beißender Drache unterhalb eines Kreuzes –, das an einer geflochtenen, kettenartigen Schnur befestigt ist.¹⁷ Die präzise Wiedergabe des Ordensabzeichens, das dem in Oradea gefundenen goldenen Emailschmuck gleicht, der in einer Zeichnung aus dem 18. Jahrhundert überliefert ist¹⁸, sowie die realistisch wirkende, genau ausgearbeitete Darstellung der Physiognomie lassen vermuten, dass hier der Herrscher tatsächlich Modell gesessen hat. Die mit der Feder nachgezogene Kreidezeichnung scheint die Vorarbeit zu einem Gemälde zu sein. So finden sich darauf Hinweise für die geplante Farbgebung. Neben dem Bart ist zu lesen „mehr weiß“; die Augen sollten ebenfalls „weißlich“ gestaltet werden.

Auf einer zweiten, weniger sorgfältig ausgearbeiteten Skizze desselben Formats im Codex Vallardi ist der Luxemburger im Profil mit Pelzmütze (Musée du Louvre 2479) dargestellt [Abb. 4]. Die Gesichtszüge gleichen denen auf der eben beschriebenen Zeichnung. Anstelle des Ordensabzeichens fungiert hier die Pelzmütze als Herrschaftsattribut.

Beide Zeichnungen werden Antonio di Puccio Pisano, genannt Pisanello, zugeschrieben.¹⁹ Der seit Frühjahr 1431 in Rom beschäftigte Künstler²⁰ erhielt am 26. Juli 1432 von Eugen IV. die Zusicherung eines *Salvus conductus*, um „für verschiedene Angelegenheiten in unterschiedliche Gegenden Italiens“ zu reisen.²¹ Wo sich Pisanello nach seiner Abreise aus Rom genau aufhielt, lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Seit 1433 ist er in Verona im Sprengel S. Paolo in Campo Marzio geführt.²² Wo und wann genau die Porträts von Sigismund entstanden, ist da-

17 Zum Abzeichen vgl. STUDNICKOVÁ, Drache (2010).

18 Budapest, Ungarisches Nationalarchiv, Archiv der Familie Csáky, P 72; vgl. KOVÁCS, Zománc (1982), die den Fund als die Grabbeigaben Sigismunds interpretiert; vgl. TAKÁCS, Zeichnung (2006); STUDNICKOVÁ, Drache (2010), S. 247.

19 Otto FISCHER erkannte als erster in der Profilzeichnung die Gesichtszüge Sigismunds: Beiträge (1933); vgl. grundlegend und mit einem Überblick zur älteren Literatur CORDELLIER, Imperatore Sigismondo con cappello (1996); DERS., Imperatore Sigismondo (1996) sowie DERS., Brustbild (2006); DERS., Kaiser Sigismund mit Pelzmütze (2006); vgl. auch SCHMITT, Pisanello (1998).

20 In Rom vollendete Pisanello die Arbeiten Gentiles da Fabriano in der Lateranbasilika; vgl. die Zahlungsnachweise vom 18. April und 27. November 1431 sowie vom 28. Februar 1432, MÜNTZ, Arts (1983), S. 47. Die Wandbilder wurden 1646 durch die Umbauarbeiten von Francesco Borromini vernichtet, vgl. BLASS-SIMMEN, Pisanello (1995), S. 81.

21 Documenti e fonti su Pisanello, Nr. 15, S. 48–50: „pro diversis negociis ad diversas Ytalie partes se conferre“; der Geleitbrief gilt für Pisanello und bis zu sechs Begleitpersonen sowie sein gesamtes Hab und Gut.

22 Ebd., Nr. 17, S. 52–54.

her in der Forschung umstritten. Sie könnten entweder vor der Kaiserkrönung in Siena oder aber während des mehrtägigen Aufenthalts in Ferrara oder Mantua auf der Rückreise angefertigt worden sein. Der Humanist Guarino da Verona, der im Umfeld der Este lebte, widmete Pisanello zwischen 1427 und 1438 ein Gedicht, in dem er generell seine Herrscherporträts feiert.²³ Die genaue Datierung der Verse ist unklar. Guarino bezieht sich nicht explizit auf Medaillen des Künstlers, so dass man das Wort „induperator“ auf die Porträts von Sigismund beziehen könnte, von deren Entstehung der Humanist vielleicht in Ferrara Kenntnis erhielt.²⁴ Spätestens in Rom hatte der Luxemburger auf jeden Fall die Qualitäten des Malers kennengelernt. Denn Eugen IV. hatte im Zuge der Vorbereitungen für den Empfang Sigismunds bei Pisanello ein Bild der Gottesmutter mit dem hl. Hieronymus als Geschenk für den Kaiser in Auftrag gegeben.²⁵ Auf die Frage nach dem Entstehungsort und -zeitpunkt der Porträts soll jedoch in Kürze noch einmal zurückgekommen werden.

Pisanellos Zeichnungen von Sigismund sind die ersten sicher zu datierenden Profilbildnisse des Künstlers. Diese Art der Darstellung entsprach dem neuen Interesse an der Antike, griff sie doch auf das Formenrepertoire antiker Münzen zurück. Die Ikonographie römischer Imperatoren diente als Vorlage und Folie für die Darstellung des „rechtmäßigen Fürsten“ und Nachfolger Augustus'. Der Humanist Bartolomeo Fazio bezeichnete die Porträtkunst nicht nur als Darstellung des Gesichts oder des Gesichtsausdrucks, „sondern auch, und weit darüber hinaus, [als Darstellung] der inneren Empfindungen und Gefühle [...], kurz, was auch immer mit dem Geist zu tun hat“.²⁶ In diesem Sinne lassen sich Pisanellos Sigismund-Porträts als allegorische Darstellungsform der Herrscherpanegyrik deuten. Sigismunds Alter zeichnet ihn als weisen und gerechten Regenten aus. Sein Antlitz mit den ausdrucksvollen, wachen Augen verrät nicht nur seine Tugenden, sondern qualifiziert ihn als Kaiser. Die scheinbar realistischen Zeichnungen Pisanellos sind daher nicht weniger artifiziell beziehungsweise schmeichelhaft und idealistisch als die literarischen Porträts der Humanisten.

Auch wenn das autonome Porträt gemeinhin als italienische Erfindung der 1430er Jahre gilt, darf nicht übersehen werden, dass nördlich der Alpen gerade Herrscherdarstellungen im Profil bereits vorher in Mode gekommen waren – zu denken wäre hier beispielsweise an das Porträt des französischen Königs Johann II. (um 1360, Paris, Musée du Louvre) oder die Darstellung des Herzogs Jean de Berry im Stundenbuch *Très riches heures*.²⁷ Die Wahl der Darstellungsart im

23 Guarino Veronese, Epistolario 1, S. 554–557.

24 Vgl. zur Datierung und Interpretation sowie einer Edition des Gedichts Documenti e fonti su Pisanello, Nr. 10, S. 36–42.

25 Merlini, Cronica, Nr. 662, S. 366 vermerkte im Oktober 1432: Eugen IV. „gl' à fatto dipingere una nobilissima taoletta de mano d' uno m.^o pixano, che lavorava a Roma, che non se trova miglore m.^o, in la quale era depinta la Nostra Donna e santo Zirolamo“; vgl. TUMIDEI, Tableau (1998). Die Vergangenheitsformen zeigen an, dass Pisanello zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Rom weilte.

26 BAXANDALL, Giotto (1971), S. 164.

27 Vgl. zum Portrait von Johann dem Guten: PERKINSON, Likeness (2009), S. 1–25, 278–303.

Profil könnte daher auch explizit von Sigismund an den Künstler herangetragen worden sein.²⁸ An den italienischen Fürstenthöfen erfreute sich das Profilbildnis in der Folgezeit jedenfalls großer Beliebtheit.²⁹

Kopien von Pisanellos Porträts müssen schnell in Umlauf gekommen sein, finden sich die Gesichtszüge Sigismunds doch in auffälliger Ähnlichkeit und Zahl in unterschiedlichen Kunstwerken in zeitlicher Nähe zum Romzug. So verlieh ein unbekannter Künstler, der die Kaiserkrönung auf dem Deckel eines sienesischen Rechnungsbuches (43,5 x 31,4 cm) aus dem Jahr 1433 verewigte, dem Herrscher die charakteristische, von Pisanellos Porträts bekannte Physiognomie [Abb. 5].³⁰ Seit der Mitte des 13. Jahrhunderts war es in Siena üblich, die hölzernen Buchdeckel der halb- beziehungsweise jährlich angefertigten Rechnungsbücher mit einem die Finanzbehörde der Biccherne selbst betreffenden Bildkanon zu schmücken. Seltener finden sich auch religiöse Motive unter den Tafeln. Wichtige Ereignisse für die Universal- und Stadtgeschichte wurden darauf üblicherweise nicht festgehalten. Erst mit Sigismunds Aufenthalt begann sich das Bildprogramm der Rechnungsbücher zu wandeln. So wurde bereits im Jahr vor der Kaiserkrönung die königliche Privilegienbestätigung 1432 auf der Piazza del Campo auf einer heute leider verlorenen Biccherne-Tafel verewigt. Einer Bildbeschreibung aus dem 18. Jahrhundert ist zu entnehmen, dass darauf der auf einem Podest vor dem Palazzo Pubblico thronende König zu sehen war, wie er den Treueschwur der Regierung und des Volks entgegennahm.³¹ Die Darstellung der Kaiserkrönung im Folgejahr macht die anhaltende enge Bindung der Stadt an das Reichsoberhaupt augenscheinlich und erinnert nicht zuletzt an das Verdienst sienesischer Unterhändler, die das diplomatische Terrain für die Gespräche zwischen den Gesandten Sigismunds und den Vertretern der Kurie in Rom geebnet hatten. Die Inschrift nimmt jedoch keinen Bezug auf das denkwürdige Ereignis oder den vorausgehenden Besuchs Sigismunds in Siena. Sie nennt, wie üblich, neben dem Schatzmeister („camerlengo“) und dem Stadtschreiber („scrittore“) die im betreffenden Jahr amtierenden Verwaltungsbeamten („provveditori“) der Rechnungsbehörde mit ihrem ursprünglichen Beruf: Leinenhändler, Apotheker, Krämer.³² Die noch erkennba-

28 Vgl. zu dieser These: SYSON / GORDON, Pisanello (2002), S. 101.

29 Vgl. BROWN, Bildniskunst (2011).

30 BORGIA (Hg.), Biccherne (1984), Nr. 49, S. 138–139; SANTI, Tavole (2002); TÁTRAI, Krönung (2006). BECK, Taccola (1968), S. 317 schlägt vor, die Tafel Taccola zuzuordnen; dies wird von TÁTRAI, Darstellung (2006), S. 146 aufgrund der „Unsicherheit der Zeichnung und der Modellierung“ sowie der „Plumpheit der räumlichen Inszenierung“ abgelehnt. Er schlägt hingegen in Anlehnung an CARLI, Mostra (1950), S. 43–44, Nr. 39 den Einfluss von Giovanni di Paolo vor.

31 ASS, Manoscritti D 5, Giovanni Antonio Pecci, Raccolta universale di tutte l'iscrizioni, arme, e altri monumenti, [...], fol. 233–234: „Nel mille quattrocento trentadue / regnando nell' uffitio di ghabella / Sigismondo Imperatore a Siena fue / con gente magna gratiosa et bella / a piè al Palazzo di questa cittade / volse la fede e decci libertade.“ Vgl. CEPPARI RIDOLFI / MAZZONI, Biccherne (2002), S. 92; vgl. auch SANTI, Tavole (2002); BANFI, Ricordi (2005), S. 254–255.

32 TOMEI (Hg.), Biccherne (2002), S. 138: ANNO DOMINI MCCCCXXXII FINITO NEL MCCCCXXXIII [...] PLACIDO KAMARLENGO, [...] BARNA PANNILINI, [...] DI LORENÇO PICHOGLIUOMINI, [...] LOMEIO DI [...] FRANCESCHO LIN[AI]UOLO, [...] ETRO BE[...], BATISTA DI BARTALOMEIO DI [...]GNORE, PIERO DI IACOMO SPETIALE,

ren Wappen zeigen an erster Stelle das der Familie Piccolomini, an dritter das der Bellanti, an sechster das der Umidi, an siebter das der Bandinelli. An vierter Stelle steht das Wappen Sienas und des Popolo.

Dargestellt ist der entscheidende Moment des Krönungsaktes: Stehend setzt der Papst dem knienden Kaiser die Krone auf. Während hinter Eugen IV. vier recht einförmig gestaltete Kardinäle im Ornat stehen, ist das Gefolge Sigismunds nicht mehr zu erkennen. Im Mittelgrund sind die Herrschaftsinsignien – Zepter, Schwert und Reichsapfel – auf dem Altar ausgestellt. Die Physiognomie des Luxemburgers erinnert zweifellos an Pisanellos Porträts: Sigismund erscheint als älterer, leicht buckliger Mann mit schütterem, halblangem grauem Haar, längerem, dünnem, grauem Bart, hoher Stirn, feinen, geschwungenen Augenbrauen, Tränensäcken und dünner, langer Nase [Abb. 6].

Mit denselben Worten ließe sich auch die Darstellung des Kaisers auf der Bronzetür des Mittelportals in St. Peter beschreiben, die Filarete im Auftrag Eugens IV. schuf [Abb. 7].³³ Die Türflügel zählen zu den wenigen Ausstattungsstücken von Alt-St. Peter, die zu Beginn des 17. Jahrhunderts in die neue Basilika übernommen wurden.³⁴ Sie sind etwa 6,50 m hoch und 1,80 m breit und setzen sich aus vielen Gußstücken unterschiedlicher Größe zusammen, die auf einem Holzkern befestigt sind. Der Kaiserkrönung, welcher Filarete als Augenzeuge beiwohnte, sind dabei drei Bronzetafeln gewidmet, die zu einem Fries zusammengesetzt sind. Von rechts nach links³⁵ zeigen sie die Krönung Sigismunds in Anwesenheit von sechs Hofangehörigen und zwei Kardinälen, den gemeinsamen Umritt mit dem Papst nach der Krönung und den Empfang durch den päpstlichen Kastellan. Ganz rechts außen liest man „INCORONATIO IMP[ERATORIS] SVGISMVNDI“.

Auf der ersten Platte sitzt Eugen IV. vor dem Altar der Peterskirche auf einem Faldistorium und setzt dem vor ihm knienden Sigismund mit der linken Hand die Kaiserkrone auf, während er die rechte Hand zum Segensgestus erhebt [Abb. 8]. Wie auch auf der Darstellung auf dem sienesischen Buchdeckel trägt er Tiara und Pluviale, das ihm von einem der assistierenden Kardinäle zurückgehalten wird. In Übereinstimmung mit dem Bild aus Siena hat Eugen IV. ein rundes Gesicht mit leicht geschwungenen, dickeren Augenbrauen, markanten Tränensäcken, einer feinen Nase und dünnen Lippen. Sigismund stützt sich mit dem rechten Arm auf das Reichsschwert und hält in der linken den Reichsapfel. Die dargestellte geschlossene Bügelkrone mit einem Kreuz und Pendilien oder seitlich herabhängenden Quasten ähnlich dem byzantinischen Kamilavkion gleicht – wie auch auf dem Bild auf der Biccherna-Tafel – mehr der ungarischen Stephanskronen als der Reichskrone.

[...]CO DI NOFRIO BANDINEGLI, NANNI DI NERI DEL GARDA LIGRITTIERE, MICHELE D'ANTONIO DI SER PETRO MICHELI SCRIP<TORE>.

33 Vgl. die Literaturhinweise in Kapitel. 4.2. Anm. 58 und 59.

34 Vgl. ROSER, St. Peter (2005), S. 62.

35 Die umgekehrte Leserichtung ist vermutlich der harmonischen Gesamtkomposition geschuldet. So ist im Bildfries darüber von links nach rechts die Anreise des byzantinischen Kaisers zum Konzil von Ferrara-Florenz und dessen Empfang durch Eugen IV. dargestellt. Vgl. zur Parallelität der beiden kaiserlichen Bildstreifen KOLDITZ, Johannes VIII. Palaiologos (2013) 2, S. 629.

Bei dem abgebildeten Krönungsmantel mit Streifenmuster scheint es sich ebenfalls nicht um das zu den Reichskleinodien gehörende Stück zu handeln. Auf dem Buchdeckel aus Siena trägt Sigismund einen roten Brokatmantel mit Stickereien. Erneut mit Krone und Krönungsmantel ist der Kaiser auf Filaretos Tür beim gemeinsamen Umritt von Kaiser und Papst nach der Krönung dargestellt [Abb. 9]. Er hält im Vordergrund mit der linken Hand die Zügel seines Pferdes, mit der rechten deutet er auf Eugen IV., der wiederum seine rechte Hand zum Segensgestus reckt. Über diesem findet sich die Inschrift „EUGENIUS P[A]P[A] IIII“. Hinter Sigismund reiten drei, deutlich kleiner dargestellte, und damit in Distanz gesetzte Kardinäle mit Kardinalshüten.

Die beiden Krönungsdarstellungen gleichen sich nicht nur in der Raumanordnung, was freilich dem dargestellten Sujet geschuldet ist, sondern auch in der Ausgestaltung der Protagonisten. Als Augenzeuge der Kaiserkrönung kannte sowohl Filarete wie auch – so ist nach dem neunmonatigen Aufenthalt des Herrscherhofes in Siena anzunehmen – der unbekannte Künstler der Biccherna-Tafel Sigismund aus eigener Anschauung. Die Ähnlichkeiten in der Physiognomie des Kaisers überraschen dennoch. Hatten vielleicht beide Künstler dieselbe Vorlage? Kannten sie die Porträts von Pisanello?

Während Filarete die Arbeiten an der Bronzetür erst 1445 abschloss, wie eine Inschrift belegt³⁶, entstand der Deckel des sienesischen Rechnungsbuches für das Jahr 1433 unmittelbar nach der Kaiserkrönung. Geht man davon aus, dass dem unbekanntem Künstler Pisanellos Porträts als Vorlage dienten, müssten folglich bereits Kopien davon in der Stadt im Umlauf gewesen sein. Diese gelangten vielleicht mit dem Königshof selbst im Mai 1433 nach Rom. Voraussetzung dafür wäre, dass Pisanello nach Juli 1432 von Rom aus in die Toskana gereist war. In diesem Fall hätte er die Zeichnungen in Siena vor der Kaiserkrönung angefertigt, wofür auch die Darstellung ohne Herrschaftsinsignien spricht. Dass in Siena tatsächlich Kunstwerke im Umlauf waren, welche die individuelle physiognomische Erscheinung des Luxemburgers abbildeten, zeigt das Interesse des Domkapitels im Oktober 1434, für 16 lire einem „maestro Domenico dipintore [...], certa statua, ossivvero disegno, il quale è simile alla faccia de la Cesarea Maestà“ abzukaufen.³⁷ Ob es sich bei dem Besitzer dieses Stücks um Domenico di Bartolo handelte, wie in der Forschung angenommen, und / oder das Porträt von ihm gefertigt wurde, lässt sich genauso wenig klären, wie die Frage, ob das Geschäft tatsächlich zustande kam.³⁸

36 Bereits Vasari, *Vite* (1971), S. 244 wies jedoch darauf hin, dass sich der Entstehungsprozess über einen Zeitraum von zwölf Jahren hinzog. Vgl. zur Datierung GLASS, *Filarete* (2011), S. 185.

37 MILANESI, *Documenti* 2, Nr. 122, S. 161–162.

38 Ebd. MILANESI geht davon aus, dass es sich um die Zeichnung von Domenico di Bartolo für das Fußbodenmosaik handelt; vgl. dazu unten. ARONOW, *History* (1985), S. 127–132 plädiert dafür, dass sich der Eintrag trotz der Übereinstimmung in Gegenstand, Künstler, Preis und Entstehungszeit auf ein weiteres Kunstwerk bezieht, das möglicherweise, aber nicht mit Sicherheit von Domenico di Bartolo stammte. Zu Domenico di Bartolo vgl. MASSIMI, Ghezzi, *Domenico* (2000).

Von Domenico di Bartolo stammt das bekannteste Zeugnis bildlicher Verewigung des königlichen Aufenthalts in Siena: die Darstellung des thronenden Herrschers mit Krone und Zepter unter einem antikisierenden, mit Girlanden geschmückten Renaissancebaldachin im Fußbodenmosaik des Doms [Abb. 10].³⁹ Die im rechten Seitenschiff vor dem Chor liegende Inkrustation aus schwarzem und rotem Marmor ist heute außerordentlich abgewetzt, so dass zwar die feierliche harmonische Komposition der zentralperspektivischen Darstellung ins Auge fällt, Details der Physiognomie und Kleidung der Figuren aber nicht mehr zu erkennen sind. Ob sich der Künstler an Pisanellos Zeichnungen orientierte, lässt sich folglich nicht klären. Doch spricht allein schon die Frontalansicht gegen diese These. In seinem 1444 entstandenen Fresko *Madonna del Manto*, das ursprünglich die Cappella del Manto von S. Maria della Scala zierte und sich heute in der Sagrestia Vecchia des Hospitals befindet, verlieh di Bartolo dem dargestellten weltlichen Herrscher keine für Sigismund typischen Charakteristika, was ebenfalls gegen eine Kenntnis von realistischen Porträtskizzen Sigismunds spricht [Abb. 11].⁴⁰ Nichtsdestoweniger steht das Bild für die mit dem langen Aufenthalt des Königs in Siena erneuerte enge Verbindung von Stadt und Hospital zum Reich.

Der Thron und die Anordnung der Höflinge auf dem Fußbodenmosaik erinnern an die Schilderungen über den Aufbau auf der Piazza del Campo anlässlich der Privilegienbestätigung. Auf beziehungsweise vor den Stufen befinden sich jeweils zwei stehende und eine sitzende Figur. Der vom Herrscher gesehen rechts stehende königliche Gefolgsmann trägt den Reichsapfel, während der links stehende Höfling das Reichsschwert hält. Der thronende Kaiser überragt seine Ratgeber an Größe. Er trägt eine gotische Mitrenkrone mit konischen Hochbügeln, die der „Hauskrone“ Friedrichs III. ähnelt, mit der auch Albrecht Dürer Sigismund porträtierte.⁴¹ Eine der Putten im Hintergrund präsentiert ein Schild mit einem doppeköpfigen Reichsadler, während eine andere auf Sigismund zeigt.

Den Auftrag zu dieser Arbeit erteilte der amtierende Aufseher der Arbeiten am Dombau, Bartolomeo di Giovanni Cecchi. Entlohnt wurde Domenico di Bartolo für seine Zeichnung im August und November 1434. Die Arbeiten der ausführenden Handwerker wurden im Dezember desselben Jahres vergütet.⁴²

Das Mosaik, das an die Bildtradition der politischen Allegorie des „guten Herrschers“ von Ambrogio Lorenzetti im Palazzo Pubblico anknüpft,⁴³ ist die einzige Darstellung einer zeitgenössischen Figur auf dem Fußboden, umgeben von Kriegs-

39 Vgl. ARONOW, *History* (1985), S. 113, 124–132; CACIORGNA, *Transetto destro* (2004), S. 139–141.

40 Vgl. zu diesem Werk: STREHLKE, *Domenico di Bartolo* (1988), S. 254–256; PERTICI, *Splendori* (1999); zu einer möglichen Bekanntschaft von di Bartolo und Pisanello in Rom oder Siena vgl.: GALLAVOTTI CAVALLERO, *Affresco* (1974), S. 192–196.

41 Zu mittelalterlichen Königs- beziehungsweise Kaiserkrone vgl. PETERSOHN, *Insignien* (1993); MENTZEL-REUTERS, *Krone* (2004).

42 MILANESI, *Documenti* 2, Nr. 122, S. 162: „Domenico di Bartolo dipentore de’ avere lire sedici, i quagli sono per uno disegno fecie per deliberazione di miser Bartolomeio de lo Imperatore per una storia si fa in Duomo“; vgl. ARONOW, *History* (1985), S. 126 sowie *Doc.* 75, S. 422–423.

43 Vgl. bereits KÉRY, *Kaiser Sigismund* (1972), S. 94.

szenen aus dem Alten Testament. Sowohl der Kontext als auch die Darstellungsform selbst weisen Sigismund als gerechten, klugen Herrscher in der Bildtradition König Davids und Salomos aus.⁴⁴ Die Darstellung erinnert so auch an das Engagement des Luxemburgers als Mediator im Krieg zwischen Siena und Florenz während seines Aufenthalts in der Toskana.

Im selben Zusammenhang verewigte ein weiterer sienesischer Künstler Sigismund für die Nachwelt als kriegerischen Anführer. Mariano Daniello di Jacopo, genannt Taccola, zeichnete ein Porträt des Kaisers in voller Rüstung, der auf dem Schwanz eines Löwen steht, als Symbol für den unterjochten Marzocco, das Wappentier von Florenz [Abb. 12].⁴⁵ Sigismund erscheint hier als Stütze Sienas im Krieg gegen die Arnostadt. Rechts oben ruft ihm Christus zu, Siena zu verteidigen⁴⁶. Unter einer Zackenkrone trägt Sigismund einen Helm mit angedeutetem, aber kurzem, über den Augen endendem Naseneisen.⁴⁷ Die längeren, leicht nach oben gebogenen ovalen Seitenteile sowie der Wulst auf der Stirn unterhalb der Krone erinnern an die typische Pelzmütze. Der eng anliegende, Taille und Schultern bedeckende Brustpanzer mit Zieraten an Kragen und Saum des Königs unterstreicht seinen nach antiken Idealmaßen geformten Rumpf. Auch der mit Schuppen geschmückte kurze Rock erinnert an die Rüstung antiker Feldherren. Die Kniekacheln scheinen mit den spitzen Harnischschuhen nicht verbunden zu sein und ähneln den in der Antike üblichen Beinschienen nur entfernt. Das Schwert in seiner rechten Hand hat einen großen oktogonal facettierten Knauf. Mit der linken Hand trägt er einen großen, länglichen Dreieck-Schild, der in Rillen geschliffen ist und in der Mitte einen Buckel in Form einer achtseitigen Pyramide aufweist. Damit erscheint Sigismund als gut gewappneter, zur Verteidigung seiner Sieneser „Herde“ bereiter Feldherr. In ihren antikisierenden Rüstungsdetails erinnert Taccolas Zeichnung an die Darstellung der römischen Heerführer Pompeius, M. Curius Dentatus, M. Furius Camillus und P. Scipio Africanus auf dem Fresko in der Anticappella des Palazzo Pubblico in Siena von Taddeo di Bartolo, das zwischen 1407 und 1414 entstand. Ähnlichkeiten in Rüstung und Dynamik finden sich auch in der von Giovanni di Francesco da Imola stammenden, 1423 fertiggestellten Darstellung Goliaths im Fußboden des Doms von Siena. Taccola verortet den Luxemburger folglich in einer Reihe mit namhaften antiken Helden und knüpft dabei an

44 Vgl. zur Darstellung des Herrschers als Richter: SCHILD, Porträt (1998).

45 Zu Taccola vgl.: DOTI, Mariano di Jacopo (2007); sein in Florenz (BNC, Palatino 766) überliefertes Werk mit dem Porträt von Sigismund (fol. Iv) ist als Faksimile zugänglich: Taccola, Liber tertius; vgl. dazu BECK, Taccola (1968); PRAGER / SCAGLIA, Mariano Taccola (1972), S. 169–174; SCAGLIA, Portrait (1986); MAROSI, Liber tertius (2006); SAMBUCCO HAMOUD, Mariano di Jacopo (2013).

46 Florenz, BN, Palatino 766, fol. 1v: „Defende oves meas ex quibus te custodem elegi“ (Joh. 21, 17). An anderer Stelle betont Taccola explizit die sienesische Reichstreu. Die Hoffnung, Siena werde „sub imperii libertate“ gefördert, findet sich in der Bildunterschrift zur Darstellung der Wölfin, die Zwillinge säugt: ebd., fol. 7v: „Senarum arma sum civitatis virginis Marie et sub imperii libertate filios meos lacto, quos semper devotissime imperatori sirenissimo [sic!] ac invictissimo domino d. meo recomendo.“

47 Zu Sigismunds Rüstung vgl. BOCCIA, Armamento (1991), S. 52–53.

eine in Siena bekannte Bildtradition an. Die von Pisanellos Porträts bekannte Physiognomie des Luxemburgers findet sich jedoch, abgesehen vom Bart, nicht in Taccolas Darstellung wieder.

Die Zeichnung befindet sich auf dem Frontispiz des dritten Buchs des Traktats *De ingeneis*, den Taccola am 13. Januar 1433 beendete – zu einem Zeitpunkt, als die Florentiner und Sienesen „malam vicinam peragebant“⁴⁸ – und Sigismund widmete. Seinen Worten zufolge bietet sein Werk Antworten auf Fragen, die ihm der König gestellt hatte.⁴⁹ Taccola, der sich an dieser Stelle selbst als „camerarius domus Sapientie de Senis“ bezeichnet, bot dem König hier seine Dienste in der Wasserbaukunst, als Chronist und Buchmaler an und äußerte den Wunsch, dem Herrscher nach Ungarn zu folgen. Diese Bitte legte er zusammen mit der Hoffnung auf militärischen Beistand gegen Florenz, die Kaiserkrönung und das ewige Leben Sigismunds der hl. Dorothea in den Mund, die mit einem Kind an der Hand gleichsam die gewünschte Patronage und Führung illustriert.⁵⁰ Sigismund erhob den Künstler zwar zum Familiar und approbierte ihn, Taccolas Worten zufolge, als „magister ingeniorum super aquis“, nahm aber trotz seines Interesses an militärtechnischen Neuerungen und seines Bedarfs an Ingenieuren angesichts der Bedrohung der ungarischen Südgrenze durch die Osmanen und der Hussitenkriege weder ihn noch sein Werk mit.⁵¹ Doch ehrte er den Sienesen am 24. September 1433 in Mantua mit der Pfalzgrafenwürde.⁵²

Auf dem Vorderdeckel des Pergamenteinbandes der Handschrift Palat. 766 findet sich eine ca. 12 cm große, stark abgeriebene Profilzeichnung Sigismunds [Abb. 13]. Darauf trägt der Luxemburger halblanges, gewelltes Haar und Spitzbart.

48 Vgl. das Explicit, Florenz, BN, Palatino 766, fol. 45v.

49 Ebd., fol. 1r: „Hic liber continet in se multas questiones positas mihi per serenissimum principem ac invictissimum Romanorum regem dominum d. Sicismundum, favente Deo, spetans [sic!] ipsum diadematis imperii coronatum; quas quidem questiones habentes in se cum circino mensuras conspicio.“

50 Ebd., fol. 42r: „Maestati sacre tue ser Marianum Jacobi, camerarium domus Sapientie de Senis, qui libellum hunc composuit et me [Dorothea] designavit, semper recomendo et ipsum in familiarem unum ex illis vestre curie dignemini recipere ac ingeniorum super aquis magistrum approbare autoritate vestri privilegii, cuius ententio est in partibus vestris Ungarie habitare et ibidem dies suos finire et in omnibus aquarum edifitiis attendere et in codicibus omnia facta et gesta per vos reges Ungarie et antecessores vestros describere, iuxta suum posse de quolibet loco recolligere et in dictis codicibus in principio marginis designare ac miniari storias. [...] Pro te serenissimo principe Sicismundo Romanorum rege semper augusto rogo deum omnipotentem et verbum patris, per quem omnia facta sunt, te conservet in fide sanitate longeva atque karitate, ut pugnare possis contra hostes nostros ac de ipsis victoriam reportare possis atque accipere imperii coronam totius mundi et in fine seculi perducatur te ad vitam eternam. Amen.“

51 RI XI, Nr. 9677 (18. November 1432). Vgl. zum sprunghaften Anstieg der militärtechnischen Handschriften während der Regierungszeit Sigismunds, die in einigen Fällen auch dem König gewidmet waren, VESZPRÉMY, *Innovationen* (2006).

52 RI XI, Nr. 9678; dasselbe Privileg verlieh er auch an die Bankiers Giovanni und Galgano Bichi: RI XI, Nr. 9677 und 9679. Da sich zu dieser Zeit eine Sieneser Gesandtschaft, bestehend aus den Juristen Pietro de' Pecci, Pietro de' Micheli und Giacomo Guidini, am Kaiserhof aufhielt, liegt die Vermutung nahe, dass diese mit der Bitte um Privilegien an Sigismund herangetreten waren, welcher der Luxemburger eingedenk der Verdienste der Ausgezeichneten während seines Aufenthalts in der Stadt nachkam.

Auf seinem Haupt ruht eine konische dreifache Krone, ähnlich einer Tiara. Auch wenn das Porträt des Sienesen weder in Technik noch Stil mit Pisanellos Zeichnungen vergleichbar ist, griffen beide doch zum selben Bildtyp. In der Tradition antiker Herrscherdarstellungen auf Münzen beziehungsweise in Form von Büsten wird der römisch-deutsche König im Profil im Brustbildformat dargestellt⁵³. Dies illustriert zunächst den neuen humanistischen Kunstgeschmack der Zeit. Vielleicht aber hatte Taccola zum Zeitpunkt der Fertigstellung seines Traktats im Januar 1433 Pisanellos Skizzen bereits gesehen und sein Werk nachträglich mit einem Herrscherporträt desselben außergewöhnlichen Formats geschmückt.

Dass Repliken von Porträts Sigismunds – vielleicht Pisanellos Zeichnungen – seit spätestens 1433 in der Stadt zirkulierten, macht ferner ein Tempera-Gemälde von Stefano di Giovanni, genannt Sassetta, wahrscheinlich. Auf seiner zeitnah zum Herrscheraufenthalt entstandenen Anbetung der Könige (Siena, Collezione Chigi Saracini) trägt der vor dem Jesuskind kniende Monarch in der Bildmitte die von Pisanellos Porträts bekannten Gesichtszüge [Abb. 14]: Er hat schütteres, leicht gewelltes graues Haar und einen längeren grauen Spitzbart, eine hohe, gewölbte Stirn und eine längere, fein gebogene Nase. Er trägt – ähnlich wie auf der Biccherina-Tafel – einen langen, roten mit aufgestickten goldenen Blättern geschmückten Brokatmantel. Dass das Bild auf den Aufenthalt des Herrscherhofes in Italien rekurriert, zeigt auch die Darstellung eines Mannes mit Pelzmütze.⁵⁴ Der bartlose Höfling mit der ungewöhnlichen Kopfbedeckung aus rotem Stoff oder Leder sowie mit den bezeichnenden Pelzapplikationen trägt ein rotes, locker in der Taille gegürtetes Obergewand mit grauer Pelzverbrämung an Kragen, Ärmeln und Saum. Sein halblanges blondes Haar spitzt unter seiner Mütze hervor. Auf seinem linken Arm sitzt ein ihm zugewandter Greifvogel, der Ausdruck seines adeligen Standes ist. Die auf der Tafel mit der Anbetung der Könige dargebrachten kostbaren (liturgischen) Gaben rufen ebenso wie die hinter der Heiligen Familie stehenden adeligen Damen den Empfang des Luxemburgers in Siena ins Gedächtnis und sind Ausweis des städtischen Stolzes ob der gelungenen Königsgastung. Die Bildkomposition mit dem vor Maria mit dem Christuskind auf dem Schoß knienden Monarchen könnte man in diesem Sinne als königliche Huldigung vor der Stadtpatronin interpretieren.

Sassettas Anbetung der Könige bildete ursprünglich eine kompositorische Einheit mit der heute im Metropolitan Museum of Art in New York aufbewahrten Darstellung der Ankunft der Könige [Abb. 15].⁵⁵ Der ältere Monarch mit den aus Pisanellos Porträts bekannten Gesichtszügen reitet hier in der Mitte der beiden an-

53 Zu der von Pisanello und Filarete in den 1430er Jahren begründeten Tradition der Fürstenportraits auf Medaillen vgl.: GLASS, Filarete (2015).

54 Erstmals mit Sigismunds Romzug in Verbindung brachte das Bild SCAGLIA, Portrait (1986), S. 433. Sie datierte es infolgedessen auf die Jahre 1432–1433; vgl. für einen Forschungsüberblick: CHRISTIANSEN, Journey (1988); ISRAËLS, Stefano di Giovanni detto il Sassetta (2010).

55 Darauf verwies erstmals POPE-HENNESSY, Sassetta (1939), S. 77–80, der das Werk auf 1432–1436 datierte; vgl. auch BELLOSI / ANGELINI (Hg.), Collezione Chigi-Saracini (1986), S. 37–43. Zur Datierung auf 1433 vgl. ISRAËLS, Stefano di Giovanni detto il Sassetta (2010).

deren Heiligen Könige auf einem Schimmel. Auch der Höfling mit Pelzmütze und Greifvogel ist zu erkennen. Er sitzt in einem hellroten Gewand von der Gruppe aus links gesehen auf einem schwarzen Pferd. Machtelt Israëls erwägt, dass die Bildkomposition von dem sienesischen Bankier Giovanni Bichi in Auftrag gegeben wurde, der von Sigismund zum Pfalzgrafen erhoben wurde.⁵⁶ Sie beruht auf älteren sienesischen Vorbildern, wie der um 1390 entstandenen Ankunft und Anbetung der Könige Bartolos di Fredi.⁵⁷ Sassetas Tafel mit der Ankunft der Könige scheint gleichsam die Ankunft Sigismunds in Siena ins Bild zu setzen. Das mächtige Stadttor im Hintergrund zwischen sanften Hügeln erinnert an die Porta Tufi, in deren Nähe sich die Unterkunft des Königs befand. Neben berittenen Kriegerern im Harnisch begleiten den Zug einige Diener zu Fuß. Die Reisegruppe führt zwei Hunde mit sich und transportiert sogar einen auf einem Gepäcksattel sitzenden Affen [Abb. 16]. Dass in Sigismunds Gefolge tatsächlich ein Affe mit nach Italien geführt wurde, geht auch aus der scherzhaften *Defensio Simiae* des Giovanni di Ser Buccio (Giovanni da Spoleto) hervor, welche dieser Sigismunds Sekretär Ladislaus Csap widmete.⁵⁸ Darin versucht der Italiener einen Affen, der einen Codex mit seinen Schriften beschädigte, vor Csap in Schutz zu nehmen, indem er die an antike und mittelalterliche Legenden angelehnten *Gesta* des Tieres erzählt.

Die Darstellung der drei Könige als Vertreter der damals bekannten Weltreiche erlaubte Künstlern wie kaum ein anderes Sujet, ungewöhnliche Kostüme und Sitten zusammen mit höfischem Luxus ins Bild zu setzen.⁵⁹ Ein älterer, barhäuptiger, kniender König sowie ein junger Falkner finden sich bereits auf der 1423 fertiggestellten Dreikönigstafel von Gentile da Fabriano für die Strozzi-Kapelle in S. Trinità (heute Galleria degli Uffizi, Inv.-Nr. 1890, 8364).⁶⁰ Der Heilige hat darauf seine ungewöhnliche pelzverbrämte Kopfbedeckung abgenommen und vor sich abgelegt [Abb. 17]. Er hat einen langen grauen Bart, buschige graue Augenbrauen und eine Halbglatze mit knapp bis zum Nacken reichendem, grauem, leicht gelocktem Haar. Ob sich bereits der Florentiner dabei auf Sigismund bezog, von dessen Kopfbedeckung er vielleicht von Konzilsbesuchern in Konstanz gehört hatte, und den er mit einem Identifikationsporträt für seine Verdienste um die Einheit der Christenheit ehrte, ist unsicher.⁶¹ Sassetas Werk nahm zweifelsohne Bezug

56 Vgl. ISRAËLS, Sassetta and the Guglielmi Piccolomini Altarpiece (2010), S. 169. Das auf den Tag der Kaiserkrönung rückdatierte Diplom für Giovanni Bichi findet sich in ASS, Diplomatico Bichi Borghesi, Pergamene Bichi 1, doc. 60 und 61; vgl. auch NEVOLA, Siena (2007), S. 53; PERTICI, Siena (2012), S. 93.

57 BOUCHER / FIORANI (Hg.), Bartolo di Fredi (2012).

58 Vgl. BANFI, Umbri (1951), S. 62–64; DERS., Leggenda (1951).

59 NEILSEN BLUM, Art (2015), S. 217–249.

60 Vgl. zum Vorbild der Dreikönigstafel des Gentile da Fabriano für Sassetas Werk: CHRISTIANSEN, Journey (1988).

61 Vgl. KÉRY, Kaiser Sigismund (1972), S. 167–171; SCHMIDT lehnt in seiner Rezension zu Kéry's Monographie (1974), S. 81 die Darstellung als Sigismund-Porträt ab; POLLEROS, Identifikationsporträt (1988), S. 182–183 mahnt zu großer „Vorsicht“. In der Tradition Gentiles machte das ungewöhnliche fürstliche Repräsentationsrequisit in der dem Luxemburger gegenüber kritisch eingestellten Arnstadt in der Folgezeit Schule. So trägt der greise, bärtige König (Melchior) in der 1459 entstandenen Königsanbetung von Benozzo Gozzoli in der Cappella Medicea im Palazzo

auf die Florentiner Dreikönigstafel. Er griff die von Gentile da Fabriano entworfene Bildkomposition, dem greisen König eine Pelzmütze beizugeben, auf. Sein kniender König ähnelt dem von Gentile aber nur hinsichtlich seines durch Bart und Haartracht dargestellten greisen Alters. Seine Gesichtszüge gleichen vielmehr Pisanellos Profilzeichnungen von Sigismund.

Das bekannte Profil Sigismunds findet sich auch auf der linken Tafel eines der Geburt Marias gewidmeten Altarbildes des sogenannten Maestro dell'Osservanza, das dieser zwischen 1437 und 1439 für die Collegiata di Sant'Agata in Asciano in der Nähe von Siena anfertigte (heute Asciano, Museo Civico Archeologico e d'Arte Sacra) [Abb. 18]. Der neben dem hl. Joachim im Vordergrund sitzende ältere Mann mit rosa Umhang und gelbem Untergewand trägt längeres graues Haar und Spitzbart, hat eine hohe Stirn und eine lange, allerdings nicht fein gebogene, sondern gerade Nase.⁶² Der Künstler erinnerte auf diese Weise an den Aufenthalt des Luxemburgers und setzte die Reichstreue der Stadtrepublik ins Bild. Dass er auch selbst, wie der gesamte Kunstmarkt, von der Königsgastung profitierte, zeigt ein ihm zugeschriebenes, für den Dom bestimmtes Bild der Beweinung Christi (101 x 71 cm, Siena, Monte dei Paschi, Inv.-Nr. 5423) für den am 5. September 1432 in Siena verstorbenen Nürnberger Patrizier Peter Volckamer.⁶³ Das Epitaphbild wurde vermutlich zeitnah von dessen Sohn Berthold in Auftrag gegeben, der Sigismund weiter nach Rom begleitete. Es zeigt den Verstorbenen als älteren Mann mit grauem, halblangem Haar und weißem Schnurrbart, kniend, mit gefalteten Händen vor dem hl. Sebald, der ein kleines Modell der Nürnberger Kirche trägt [Abb. 19].⁶⁴

Die Fülle der Sigismund-Darstellungen in Siena spricht zunächst für die Bedeutung des Herrscheraufenthalts für die Stadt. Die in Italien ungewöhnliche Bekleidung und Bartmode des Gefolges inspirierte zahlreiche sienensische Künstler. Besonders die von Sigismund und einigen seiner Räte getragene Pelzmütze findet sich noch das gesamte 15. Jahrhundert in der Kunst der reichstreuen Stadt. Auf Giovannis di Paolo Anbetung der Könige ist am rechten Bildrand ein bärtiger Mann zu erkennen, der eine rote Kopfbedeckung mit brauner Pelzverkleidung trägt [Abb. 20]. Ein in Farbe und Material ähnliches Modell sitzt auf dem Haupt eines bartlosen Mannes, welcher der Kreuzigung Christi beiwohnt [Abb. 21]. Beide Tafeln gehörten ursprünglich zu einer um 1435 entstandenen fünfteiligen Pre-

Medici Riccardi eine Pelzmütze mit Kronreif, vgl. KNAUER, Kaiser Sigismund (1977), S. 179–180; COLLING-KERG, Iconographie (1997), S. 205.

62 Auf Pisanellos Porträts als Vorlage verwies bereits ISRAËLS, *Segno* (2005).

63 Ein Wappen am unteren Bildrand weist den Nürnberger Patrizier aus. Zu Peter Volckamer, einem der herausragenden Gesandten Nürnbergs im 15. Jahrhundert, vgl.: FRENKEN, Nürnberg (1998); zur Italienmission: Chroniken der deutschen Städte, S. 385; SANDER, Haushaltung (1902), S. 528–529; über die Ankunft Volckamers in Siena und sein Zusammentreffen mit Sigismund berichtet der Nürnberger Heinrich Imhoff in einem Brief vom 13. August 1432 an den Egerer Bürger Nikolaus Kummerauer, vgl. PALACKÝ, Beiträge 2, Nr. 816, S. 300–301; Regest in RTA X, S. 510, Nr. 317.

64 Vgl. SANTI, Banca Monte dei Paschi (1999), S. 20–21; ERFFA, Nürnberger Stadtpatron (1976), S. 4–7.

della.⁶⁵ Auf den in den 1440er Jahren entstandenen Fresken der Sala del Pellegrinaio in S. Maria della Scala findet sie sich beispielsweise in der Darstellung der legendenhaften Gründungsgeschichte des Hospitals von Lorenzo di Pietro, genannt Vecchietta [Abb. 22].⁶⁶ Hier sieht man links neben der Leiter, auf der Waisenkinder klettern, einen Mann mittleren Alters mit kurzem Spitzbart, der die bekannte Pelzmütze mit den langen Ohrenklappen trägt.⁶⁷ Der direkt hinter ihm stehende, etwas jüngere Mann schmückt sich ebenfalls mit einer pelzverbrämten Kopfbedeckung und hat einen längeren Oberlippenbart. In Domenico di Bartolo *Distribuzione delle elemosine* (1441) ist ein Fremder mit ungewöhnlicher Kopfbedeckung und Bart zu sehen, der sehr kostbare Kleider trägt.⁶⁸ Hinter ihm steht ein ebenfalls auffällig gekleideter Junge mit einem Falken oder vielleicht sogar einem Adler in der Hand, was ihn als königlichen Gefolgsmann ausweisen würde. Die dargestellten Figuren lassen sich jedoch nicht eindeutig als Hofangehörige oder hochrangige Besucher in der Stadt anlässlich der Anwesenheit Sigismunds identifizieren.⁶⁹ Vielmehr ist die Ausstattung der Sala del Pellegrinaio ein „scigno della memoria“⁷⁰ der Generation, die in den 1430er und 1440er Jahren die Geschicke der Stadt und des öffentlichen Lebens dominierte. Die an den Herrscheraufenthalt erinnernden Attribute illustrieren jedoch die enge Bindung der Stadtrepublik an das Reich.

Die Reichstreue Sienas fand seit jeher auch ikonographische Darstellung. Ein Reichsadler ist an prominenter Stelle im ältesten Teil des Fußbodens des Doms (wohl 1373) im Mittelschiff zu sehen.⁷¹ Das Wappentier ziert sowohl Deckel von Rechnungsbüchern⁷² als auch den Einband der Beschlussprotokolle des städtischen Rates aus dem Frühjahr 1431.⁷³ Anlässlich der Ankunft Sigismunds wurde der Reichsadler nicht nur auf der Fassade des Palazzo Pubblico, sondern auch mehrfach in der Unterkunft des Königs in S. Marta angebracht.⁷⁴ Der neunmona-

65 Vgl. SALLAY, Giovanni di Paolo (2010), S. 214.

66 Vgl. zu dem Freskenzyklus in der Sala del Pellegrinaio insgesamt SCHARF, Freskenzyklus (2001); DERS., Indagini (2005); COSTA / PONTICELLI, Iconografia (2004); GABRIELLI (Hg.), Pellegrinaio (2014).

67 Auf die Pelzmütze verwies auch PERTICI, Sguardo (2008), S. 622; DIES., Siena (2012), S. 182. Aus Vecchiettas Werkstatt soll des Weiteren ein Tafelbild stammen, das einen stehenden Ritter vor einem thronenden Herrscher zeigt. Weder die Gesichtszüge, noch die Bartracht und Kopfbedeckung des dargestellten Königs ähneln den übrigen in Siena entstandenen Bildnissen Sigismunds. Das Bild befindet sich in einer Privatsammlung in Schottland. Vgl. SALLAY, Corpus (2015), S. 117–125.

68 Vgl. FATTORINI, Domenico di Bartolo (2014); zur Darstellung der hochrangigen Fremden vgl. COSTA / PONTICELLI, Iconografia (2004), S. 135.

69 Vgl. zu dieser These SCHARF, Indagini (2005), S. 189; PERTICI, Sguardo (2008), S. 623; DIES., Siena (2012), S. 182.

70 PERTICI, Affreschi (2014), S. 115.

71 Vgl. CACIORGNA, Navata centrale (2004), S. 62–64.

72 Vgl. beispielsweise die der Werkstatt von Sano di Pietro zugeschriebene Tafel, TOMEI (Hg.), Biccherne (2002), Nr. 83, S. 206–207; vgl. BORGIA, Araldica (2002); er zählte auf den Biccherne-Tafeln 27 Familien, die den Reichsadler im Wappen führten, S. 48.

73 Der schemenhaft skizzierte Reichsadler findet sich auf dem Einband von ASS, Concistoro, Deliberazioni 391.

74 Siehe Kapitel 3.3.

tige Aufenthalt des Reichsoberhaupts brachte der Stadt handfeste Privilegien und eine Stärkung der eigenen Position gegenüber konkurrierenden Mächten, wie Florenz und den päpstlichen Condottieri. Darüber hinaus bedeutete er einen Prestigegewinn. Dies veranlasste sowohl die Bürgerschaft als auch den Klerus, das gewonnene symbolische und politische Kapital ins Bild zu setzen und so dauerhaft in Erinnerung zu halten.

Grund für die Annahme, dass in den städtischen Werkstätten Porträts des Luxemburgers zirkulierten, geben die Ähnlichkeiten einiger der in Siena entstandenen Darstellungen von Sigismund beziehungsweise von hochrangigen Persönlichkeiten mit seinen Gesichtszügen. Möglicherweise handelte es sich bei den Vorlagen um die von Pisanello gefertigten Zeichnungen. Der Künstler verließ im Juli 1432 bzw. in den Folgemonaten Rom Richtung Norden. Der Maler und Chronist Giovanni Merlini datiert Pisanellos Marienbild als abgeschlossenen Auftrag Eugens IV. genau in den Oktober 1432. Zu diesem Zeitpunkt kehrte der päpstliche Gesandte Kardinal Lucido Conti aus Siena wieder.⁷⁵ Vielleicht war Pisanello folglich erst im Spätsommer – möglicherweise zusammen mit der päpstlichen Gesandtschaft – nach Siena gereist, hatte dort dem König das Bild überreicht und bei dieser Gelegenheit die Porträts von Sigismund gezeichnet. Ein ausgedehnter Aufenthalt am Königshof in Siena hätte ihm in jedem Fall lukrative, prestigereiche Aufträge und einen gesamt-europäischen Rezipientenkreis versprochen. Der zehntägige Besuch Sigismunds in Ferrara und sein neuntägiger Stopp in Mantua, in die ein Teil der Forschung die Entstehung der Porträtskizzen datieren will, hätten dem Künstler nicht zuletzt angesichts des dortigen dichten Fest- und Audienzprogramms weit weniger Zeit für seine Studien gelassen. Hinweise auf eine Rezeption der Porträts Pisanellos fehlen in den beiden oberitalienischen Gemeinwesen. Die trotz der Unterschiede in Material und Technik auffälligen Ähnlichkeiten der Gesichtszüge Sigismunds auf der Bronzetür von Filarete, der Biccherna-Tafel aus Siena und Pisanellos Porträts lassen vermuten, dass die Skizzen von Siena aus entweder mit dem Luxemburger selbst oder aber in den Folgejahren nach Rom beziehungsweise an den Aufenthaltsort Filaretos 1433–1445 gelangten. Wann und auf welche Weise sie in die Hände Filaretos gelangten, lässt sich jedoch nicht sagen.

6.2 Fremdartige Kleider und Bärte – Sigismunds Gefolge

Für eine längere Anwesenheit Pisanellos am Herrscherhof, die ihm auch die Gelegenheit gab, Sigismunds Gefolge zu studieren, spricht eine weitere, mit „pisanvs f[ecit]“ signierte Federzeichnung des Künstlers, auf der drei junge Männer in außergewöhnlich prachtvollen Kleidern und Kopfbedeckungen zu sehen sind (British Museum London, Department of Prints and Drawings 1846–5–9–143) [Abb. 23].⁷⁶

⁷⁵ Vgl. Kapitel 1.2.3 Anm. 208.

⁷⁶ CORDELLIER, Männer (2006); ein junger Mann mit ähnlicher Bartracht und einer pelzverbrämten Kopfbedeckung ist auch auf der in Mailand, Bibl. Ambrosiana F. 214 inf. 5 aufbewahrten

Anlass, in ihnen drei Höflinge des Luxemburgers zu erkennen, gibt insbesondere der für Italiener jener Zeit ungewöhnliche Schnurrbart des mittleren, frontal gezeichneten Adligen, welcher der Darstellung eines königlichen Gefolgsmannes auf dem Fresko des Masolino da Panicale im Battistero von Castiglione d’Olona ähnelt. Die Skizze diente Pisanello als Vorlage für eine Gruppe von Trägern langer Schnurrbärte sowie in einem Fall auch eines auffälligen breitrempigen Pelzhuts, den Getreuen des Königs von Silena, auf seinem Georgswandbild in Sant’Anastasia in Verona, das von einer unter den della Scala aufgestiegenen Veroneser Adelsfamilien, den Pellegrini, in Auftrag gegeben und vermutlich bis 1438 fertiggestellt wurde.⁷⁷

Offensichtlich gab es unter den ersten Beratern Sigismunds eine Reihe von genau solchen Bartträgern, findet sich der ungewöhnliche Schnauzer doch auffällig häufig auf mit dem Romzug in Verbindung stehenden Kunstwerken. Auf Filaretos Bronzetür tragen ihn einige der sechs hinter dem knienden Kaiser stehenden Höflinge [Abb. 24]. Auch ihre Kleider ähneln in Schnitt und Material der auf den Skizzen Pisanellos dargestellten höfischen Tracht.⁷⁸ Der erste von ihnen, ein noch junger, bartloser Gefolgsmann mit einem Kranz im halblangen Haar, hält ein Schwert empor, das möglicherweise als Zeichen der kaiserlichen Schutzverantwortung für den Papst fungiert oder als Symbol für die Lehensbindung zwischen Kaiser und Vasall steht.⁷⁹ Er trägt, wie auch die anderen, ein kurzes Obergewand mit einem ärmellosen Überwurf, der mit reichen Applikationen versehen ist und mit einer breiten Saumbordüre abschließt. Diese scheint wie auf den Zeichnungen Pisanellos pelzverbrämt. Elemér Mályusz erkannte in ihm Matko Tallóci als wichtigsten Ratgeber Sigismunds auf dem Romzug.⁸⁰ Hinter ihm steht ein ebenfalls bartloser Jüngling, der nur im halben Profil zu sehen ist. Der dritte Gefolgsmann trägt wie der fünfte und sechste Höfling einen langen Oberlippenbart. Auffälligerweise wendet er sich von der Krönungsszene ab und sucht den Blickkontakt mit dem an fünfter Stelle stehenden Gefolgsmann, der ihm die Hand auf die Schulter legt. Diese Darstellung von inniger Gestik und Mimik lässt vermuten, dass Filarete hier eines der Brüderpaare unter den ersten Ratgebern in Sigismunds Entourage abbildete, wie Brunoro und Bartolomeo della Scala, Kaspar und Matthias Schlick, Matko und Jovan Tallóci oder Stephan und Bartol Frankopan. Der an vierter Stelle stehende Gefolgsmann unterscheidet sich von den übrigen in seiner Bartracht, seinen Gesichtszügen mit den spitzen Augenbrauen und seinem Alter. Der ganz hinten stehende Höfling trägt nicht nur prächtigere Gewänder als die übrigen Gefolgsmänner, sondern auch die typische Pelzmütze. Die von Kéry aufgestellte These, es handle sich um eine Darstellung Albrechts von Habsburg, ist trotz der Ähnlichkei-

Kostümskizze Pisanellos zu erkennen, vgl. HILL, Pisanello (1905), S. 158, Plate 45; DEGENHART / SCHMITT, *Corpus* (2004) 1, S. 118–119; 2, S. 317–318, 320.

77 Vgl. BISMARA, Cappella (2013).

78 Zur europäischen Mode der 1430er Jahre vgl. allgemein SCOTT, *Kleidung* (2006).

79 Bei feierlichen Anlässen wurde dem Kaiser üblicherweise ein Schwert vorausgetragen. Der Träger war meist ein Vasall des Reichs, vgl. EICHMANN, *Kaiserkrönung* 2 (1942), S. 106.

80 Vgl. MÁLYUSZ, *Gebrüder Tallóci* (1982), S. 28–29; DERS., *Kaiser Sigismund* (1990), S. 161.

ten mit dem Porträt des Herrschers aus dem 16. Jahrhundert, das sich heute im Kunsthistorischen Museum in Wien befindet, unwahrscheinlich, denn er begleitete seinen Schwiegervater nicht nach Rom.⁸¹ Ob Filarete Bildnisse von Albrecht kannte, der bereits 1439 verstarb, und der Künstler mit seiner Darstellung die Krönungsszene nach dem Tod Sigismunds mit der Abbildung des neuen Königs aktualisierte, ist äußerst fraglich. Robert Glass verwies auf die Bedeutung des Mittelportals als Kulisse für die päpstliche Inszenierung in Ritual und Zeremoniell insbesondere mit Blick auf die Kaiserkrönung.⁸² Er erkennt in den Feierlichkeiten 1433 den entscheidenden Moment, der Eugen IV. dazu veranlasst habe, die *Porta argentea* Leos IV. als zentrale päpstliche Bühne zu erneuern. Eine Darstellung Albrechts im kaiserlichen Gefolge ließe sich vor dem Hintergrund dieser These plausibel machen. Doch sprechen seine Abwesenheit in Rom, fehlende besondere Beziehungen zu Eugen IV., seine kurze Regierungszeit und der Zeitpunkt der Fertigstellung der Bronzetür, sechs Jahre nach seinem Tod, gegen diese Interpretation. Eine weitere Möglichkeit, den Gefolgsmann mit dem auffälligen Hut als historische Person zu identifizieren ergibt sich aus der ebenso auffälligen Tasche, die er umgegürtet hat. Auf Rogier van der Weydens Darstellung der burgundischen Hofgesellschaft auf dem Widmungsblatt (1446–1448) zu Jean Wauquelins Übersetzung der Hennegau-Chroniken trägt der rechts hinter Philipp dem Guten stehende Kanzler Nicolas Rolin eine ähnliche Tasche.⁸³ In Analogie dazu ließe sich in Filaretos Höfling Kaspar Schlick erkennen, der durch die Tasche als Kanzler ausgewiesen wird. Mit Matko Tallóci an der Spitze der Gruppe und Kaspar Schlick an ihrem Ende wären damit nicht nur die beiden zentralen königlichen Unterhändler im Vorfeld der Kaiserkrönung dargestellt, sondern zwei der prominentesten und für die italienischen Gastgeber am meisten in Erscheinung getretenen Begleiter Sigismunds überhaupt.

Zwar lassen sich die dargestellten Höflinge nicht eindeutig identifizieren, doch illustrieren sie die vorherrschende Bart- und Hutmode am Herrscherhof. In ihrer dichten Anordnung sowie in ihrer Gestik und Mimik – auch der Gefolgsmann mit der ausgefallenen Kopfbedeckung berührt den vor ihm Stehenden an der Schulter – erscheinen sie als Gruppe von großer Vertrautheit. Mit einer Ausnahme verfolgen sie gebannt die Krönungsfeierlichkeiten, womit ihre Loyalität und Treue gegenüber Sigismund ins Bild gesetzt wird.

6.3 Das Fortleben eines Bildtyps

Nicht nur in Siena blieb der Zobelhut noch Jahre nach dem Romzug des Luxemburgers ein Herrschaftsattribut, um einen älteren Mann ikonographisch als König auszuweisen. In Mailand findet sich ein mögliches Identifikationsporträt des Luxemburgers auf einem zwischen 1428 und 1436 entstandenen Glasfenster des

81 Vgl. KÉRY, Kaiser Sigismund (1972), S. 93.

82 GLASS, Filarete (2011), S. 225–258; DERS., Filarete (2013).

83 Brüssel, Bibl. Royale Albert Ier, MS 9242, fol. 1r.

Doms. Auf diesem ist einer von sechs „Propheten“ mit der bekannten Mütze mit breiter Krempe ausgestattet, auf der eine Krone sitzt [Abb. 25].⁸⁴ Die Darstellung stammt ursprünglich aus einem Fenster, das der Legende des hl. Georg gewidmet war und findet sich seit dem 16. Jahrhundert im Fenster mit Szenen aus dem Leben des hl. Martin von Tours (Nr. 15) im südlichen Teil des Querschiffes integriert. Der Entwurf zu den sechs Propheten wird Michelino da Besozzo zugeschrieben. Für die Ausführung zeichnen vermutlich Cornelio und Arnolfo „de Alemagna“ verantwortlich. Finanziert wurde das Projekt von Filippo Maria Visconti.⁸⁵

Auf lombardischen Tarotkarten aus den 1440/50er Jahren, die Bonifacio Bembo zugeschrieben werden, trägt der Kaiser ebenfalls auffällig große Hüte mit einer breiten, pelzverbrämten Krempe, die mit einem einköpfigen Reichsadler verziert ist.⁸⁶ Der Kaiser des für die Visconti angefertigten „Mazzo Brambilla“⁸⁷ (178 x 89 mm) ist mittleren Alters und hat einen kurzen Bart, während der Kaiser des für die Sforza hergestellten „Mazzo Colleoni-Baglioni“⁸⁸ (176 x 87 mm) im Dreiviertelporträt zu sehen ist und einen langen weißen Bart trägt. Die dargestellten Gesichtszüge ähneln in beiden Fällen nicht den Sigismund-Porträts von Pisanello. Die Pelzmütze fungierte jedoch auch noch Jahre nach dem Tod Sigismunds als Herrschaftsattribut und Erkennungszeichen des römisch-deutschen Herrschers. Allerdings ist gerade bei Bonifacio Bembo eine gewisse Vorliebe für imposante Kopfbedeckungen auszumachen. Auffällige Hüte, die nur entfernt an Sigismunds Zobelhut erinnern, tragen beispielsweise ganz unterschiedliche Personen auf seinen beiden Darstellungen der Anbetung der Könige (1440–1445, Privatsammlung; Denver, Denver Art Museum, The Simon Guggenheim Memorial Collection 1957.167)⁸⁹ sowie auf den ihm zugeschriebenen Federzeichnungen im Codex Palatino 556 der Biblioteca Nazionale in Florenz, die eine Sammlung von Ritterromanen illustrieren⁹⁰. Vom Zeitgeschmack, fremden Herrschern eine ungewöhnliche Kopfbedeckung aufzusetzen, zeugt im Herrschaftsgebiet von Mailand auch der zwischen 1430 und 1448 von den Brüdern Zavattari angefertigte Theodelinden-Zyklus im Dom von Monza.⁹¹ In ihm werden die Männer aus dem Gefolge der bayerischen Prinzessin Theodelinde durch ihre Bärte, ihre längeren Haare und

84 PIRINA, Vetrate (1986). Eine Interpretation als Identifikationsporträt vgl. bei COLLING-KERG, *Iconographie* (1997), S. 196.

85 Vgl.: BUGANZA, Milano (2014); DIES., *Kat.-Nr.*: II.38 (2015); PIRINA, Michelino da Besozzo (1969).

86 Vgl. zu den Spielkarten generell BANDERA (Hg.), Tarocchi (1999), S. 116–119; BANDERA / TANZI (Hg.), *Carte* (2013), S. 11–23. Zum Kunstschaffen in Mailand unter Filippo Maria Visconti vgl. DAFFRA / TASSO, Filippo Maria Visconti (2015); zur Identifikation Sigismunds mit den abgebildeten Kaisern vgl. KÉRY, Kaiser Sigismund (1972), S. 147; JÉKELY, Tarockkarte (2006), S. 163.

87 Mailand, Pinacoteca di Brera; vgl. BANDERA / TANZI (Hg.), *Carte* (2013), S. 36–38; BANDERA (Hg.), Tarocchi (1999), S. 26–28.

88 Bergamo, Accademia Carrara di Belle Arti; BANDERA / TANZI (Hg.), *Carte* (2013), S. 50–52; BANDERA (Hg.), Tarocchi (1999), S. 64–66, 73.

89 Abbildungen vgl. BANDERA / TANZI (Hg.), *Carte* (2013), S. 10, 13, 67; BANDERA (Hg.), Tarocchi (1999), S. 116–119.

90 DACHS-NICKEL, *Codex Palatino 556* (1998).

91 Vgl. FISCHER, *Costume* (1991).

ihre Zobelhüte eindeutig als Fremde charakterisiert. Die Pelzmütze von Theodelindes Bruder Gundoadl zielt darüber hinaus ein Reichsadler.

Zeitnah erinnerten auch die Malatesta in Rimini an den Aufenthalt des Luxemburgers. 1451 vollendete Piero della Francesca sein berühmtes Fresko in der Reliquienkapelle des Tempio Malatestiano [Abb. 26].⁹² Darauf kniet Sigismondo Pandolfo Malatesta vor seinem Namenspatron. Der Heilige trägt nicht nur die bekannte Pelzmütze, sondern auch die auf den Kaiser verweisende Barttracht: einen an den Backen dichten, längeren, grauen, gespaltenen Spitzbart. Ähnlich den Herrscherdarstellungen des Luxemburgers auf Siegelbildern sitzt er mit langem Brokatmantel, Zepter und Reichsapfel auf einem durch ein Podest erhöhten Thron.⁹³ Die Huldigung des jungen Malatesta erinnert an die 1433 von Sigismund verliehene Ritterwürde des jungen Signore von Rimini. Im Bild selbst fehlen zwar ritterliche Symbole, doch verweist eine Inschrift auf die kaiserliche Auszeichnung während des Aufenthalts des Luxemburgers am Malatesta-Hof.⁹⁴ Pieros Fresko ist somit ein Identifikationsporträt, das sowohl Sigismundos Verehrung für seinen Namenspatron, den hl. Sigismund, als auch für den Luxemburger zum Ausdruck bringt. Das Fresko zeigt ebenso einen Akt der Devotion, wie eine öffentliche Zeremonie. Sigismondo Malatesta betet nicht nur um sein eigenes Seelenheil, sondern zeigt sich auch als treuer Gefolgsmann des Kaisers. Der Heilige/Kaiser betrachtet den vor ihm Knienden mit aufmerksamem, wohlwollendem Blick. Hinter Sigismondo Malatesta sitzen zwei Hunde, die als Ausweis der *fidelitas Catholica* und *Publica* Sigismundos gedeutet wurden,⁹⁵ aber auch für die Treue des Ritters gegenüber dem Reichsoberhaupt stehen. Die Bildkomposition lässt so auch deutlich werden, welche Bedeutung der junge Malatesta der kaiserlichen Auszeichnung beimaß.

Piero hielt sich zur Zeit des Romzugs in Borgo S. Sepolcro auf und hatte den Luxemburger daher vermutlich nicht persönlich gesehen. Zwar ist der hl. Sigismund mit den Attributen des Kaisers versehen, doch ähneln seine Gesichtszüge nicht mehr den 1432/33 in Italien entstandenen Darstellungen des Regenten. Weder die hohe, gewölbte Stirn, noch die feingebogene, dünne Nase finden sich auf Pieros Darstellung. Auch die ursprünglich rote Kopfbedeckung⁹⁶ mit den weit abstehenden Seitenteilen und der schmalen Krempe ohne Pelz erinnert nur in ihrer charakteristischen Form an den im Porträt Pisanellos abgebildeten Hut [Abb. 27]. Sie ähnelt aber der Kopfbedeckung, die ein Hofangehöriger Sigismunds auf Filaretos Bronzeportal trägt. Piero dürfte seine Darstellung des Heiligen demnach nicht nach dem Vorbild eines authentischen Porträts gemalt haben, sondern sich

92 Vgl. KÉRY, Kaiser Sigismund (1972), S. 50–51; ARONBERG LAVIN, Notes (1974); TURCHINI, Imperatore (1986), bes. S. 173–174; COLLING-KERG, Iconographie (1997), S. 210–211; TÁTRAI, Darstellung (2006), S. 143, 148.

93 Zur Haltung des Heiligen, die an Siegelbilder erinnert, vgl. ARONBERG LAVIN, Notes (1974), S. 359–360.

94 Eine epigraphische Analyse vgl. bei TURCHINI, Imperatore (1986), S. 171–172.

95 Vgl. ARONBERG LAVIN, Notes (1974), S. 367–368; TURCHINI, Imperatore (1986), S. 174.

96 Vgl. zur Farbgebung: PASINI, Piero e i Malatesti (1992), S. 52.

lediglich auf stets geläufige Erkennungsmerkmale des Luxemburgers berufen haben. Für diese ließ er sich vielleicht von Filaretos sechs Jahre zuvor fertiggestelltem Werk inspirieren.⁹⁷ Dies legt bereits die Raumanordnung mit dem in der Bildmitte knienden Sigismondo Malatesta nahe. Sie greift das von Filarete entworfene Modell bei der Darstellung der Kaiserkrönung, wie bei der Begegnung Eugens IV. und Johannes' Palaiologos auf.⁹⁸ Auch die auf dem Fresko in Rimini zu sehenden Blumengirlanden erinnern an den auf Filaretos Kaiserkrönung zu sehenden Raumschmuck.

In dem von Kardinal Bessarion in Auftrag gegebenen Psalter (BAV, Barb. Lat. 585, fol. 43r), der zwischen 1457 und 1458 angefertigt wurde, findet sich in einer B-Initiale König David mit der für Sigismund typischen Kopfbedeckung.⁹⁹ Seine Physiognomie ähnelt dem von Pisanello porträtierten Herrscher jedoch nur noch entfernt.

Ein Kaiser, der eine Pelzmütze trägt, findet sich in Italien auch zweimal in szenischen Darstellungen aus der Katharinenlegende. Sowohl im Dom zu Parma als auch in S. Clemente in Rom trägt Kaiser Maxentius die für Sigismund typische Kopfbedeckung.¹⁰⁰ Dass das kaiserliche Erkennungszeichen und Herrschaftsattribut gerade dem spätantiken Christenverfolger aufgesetzt wurde, ist nicht als Kritik am König und seinem mangelnden Engagement für die Christenheit zu interpretieren. Vielmehr wird Sigismund mit einem solchen Identifikationsporträt *ex negativo* bewusst als Herrscher glorifiziert, der die Häresie bekämpfte und die Einheit der Kirche verteidigte. Die von den Humanisten gefeierten kaiserlichen *Gesta* werden demnach auch in der bildenden Kunst verherrlicht.

In dem von Bertolino de' Grossi stammenden Freskenzyklus in der Cappella Valeri im linken Seitenschiff des Doms von Parma ist der Herrscher sowohl bei der Übergabe eines Sendbriefes an einen Diener als auch als thronender Richter bei der Verteidigung des Christentums durch Katharina im Disput mit den Philosophen dargestellt [Abb. 28 und 29].¹⁰¹ Neben der Kopfbedeckung charakterisiert ihn der graue, spitze Bart. Sein Profil mit der relativ großen und langen Nase und den ausgeprägten Augenbrauenbögen oberhalb der Nasenwurzel ähnelt den Zeichnungen Pisanellos jedoch nicht. Der Körperbau des dargestellten Herrschers ist eher untersetzt. In beiden Darstellungen ist er inmitten seiner Hofmitglieder und Ratgeber dargestellt. Einige von ihnen tragen ebenso einen Zobelhut wie beispiels-

97 Ein Romaufenthalt Pieros vor 1451 ist allerdings nicht belegt, vgl. LIGHTBOWN, Vita (1995).

98 Vgl. ARONBERG LAVIN, Notes (1974), S. 349–351.

99 Vgl. zum Codex MORELLO / MADDALO (Hg.), Liturgia (1995), S. 136–141.

100 Vgl. KÉRY, Kaiser Sigismund (1972), S. 177–179; COLLING-KERG, Iconographie (1997), S. 197–198, 201; TÁTRAI, Darstellung (2006), S. 150–151. Zur bildlichen Darstellung der Katharinenlegende vgl. grundlegend SCHILL, Ikonographie (2005), zu den Zyklen in Parma und Rom S. 163–164, 173. KNAUER, Kaiser Sigismund (1977), S. 184 Anm. 54 wies darauf hin, dass die Darstellung Kaiser Maxentius' mit Pelzmütze möglicherweise hochmittelalterliche Vorläufer hatte. So finden sich ähnliche Kopfbedeckungen bereits im 13. Jahrhundert, um hochgestellte nichtchristliche Personen zu kennzeichnen.

101 Zu Künstler und Kapelle vgl. ZANICHELLI, Cappella (1996); CHIUSA, Cantiere (2005); BAROCELLI, Cappella (2007).

weise der hinter dem knienden Boten beziehungsweise hinter dem thronenden Kaiser beim Philosophendisput stehende kaiserliche Höfling. Auch in der Szene mit der Audienz Katharinas vor Maxentius sind unter den Kopfbedeckungen der kaiserlichen Gefolgsmänner einige Pelzmützen auszumachen [Abb. 30]. In der Darstellung der Szene von Katharinas Freiern, die von ihrer Mutter weggeschickt werden, schmücken sich ebenfalls zwei der unter einem Portikus stehenden Edelleute mit der imposanten Kopfbedeckung. Auch im dahinter abgebildeten berittenen Gefolge der Freier ist eine Pelzmütze mit breiter Krempe zu sehen [Abb. 31]. Zudem erinnern ihre langen Oberlippenbärte an die Barttracht von Sigismunds ungarischen Gefolgsmännern.

Eine ähnlich fremde Hut- und Bartmode findet sich auch in den Darstellungen der römischen Amtsträger in den benachbarten Andreas- und Christophoruslegenden in der Kapelle. Mit dieser Beobachtung lässt sich auch die bisher umstrittene Entstehungszeit der Fresken genauer eingrenzen. Die Katharinenlegende muss nach beziehungsweise während des Aufenthalts Sigismunds in Parma im Frühjahr 1432 gestaltet worden sein. Da im Familienwappen der Valeri am Eingang der Kapelle die am 25. März 1435 erfolgte Erhebung der Familie in den Grafenstand durch Filippo Maria Visconti noch nicht verewigt ist, kann dieses Datum als *terminus ante quem* gesetzt werden.¹⁰²

Ausschlaggebend für die bildliche Verewigung des königlichen Aufenthalts in Parma dürfte nicht nur die mit dem Herrscheraufenthalt verbundene Ehre für die Stadt sowie das eindrucksvolle Erscheinungsbild von König und Hof gewesen sein. Es ist anzunehmen, dass Sigismund die Familie Valeri mit Privilegien ausstattete, beziehungsweise einige ihrer Mitglieder ein besonderes Nahverhältnis zum Hof pflegten. In schriftlichen Quellen haben sich davon leider keine Zeugnisse erhalten. Lediglich die Rede Ugolino Cantellis, des Ehemanns von Caterina Valeri, vor Sigismund lässt den Ruhm der Familie in Zusammenhang mit dem hohen Besuch anklingen.

In dem von Kardinal Branda Castiglione für seine Titelkirche S. Clemente in Auftrag gegebenen Katharinenzyklus trägt Kaiser Maxentius ebenfalls die für Sigismund typische Pelzmütze. Die von Masolino da Panicale stammenden, vielleicht auf Vorarbeiten von Masaccio beruhenden Fresken wurden noch vor Sigismunds Romzug fertiggestellt (1428–1431) und sind daher für die Fragestellung nach dem Fortleben der Pelzmütze in der italienischen Kunstgeschichte nach dem Romzug nur als Vergleich von Interesse. Sie zeigen den Herrscher nicht, wie auf den nach 1432 in Italien entstandenen Kryptoporträts, als älteren Mann mit langem grauem Bart, sondern als deutlich jüngeren Herrscher mit rotblondem kurzen Spitzbart.¹⁰³ Seine helle Kopfbedeckung hat eine überaus breite Krempe und lan-

102 Vgl. zur Datierung auch ZANICHELLI, *Manoscritti* (1996); GALLI, Bertolino de' Grassi (1998), S. 210.

103 Zu Masolino da Panicale und dem Freskenzyklus in S. Clemente vgl. VAYER, *Masolino* (1962); IKUTA, *Affreschi* (1970); ROBERTS, *Masolino da Panicale* (1993), S. 5–11, 110–120, 195–197; JOANNIDES, *Masaccio* (1993), S. 184–209; vgl. zur Entstehungsgeschichte sowie für hervor-

ge Seitenteile, unter denen rotblondes Haar hervortritt. Als thronender Richter wohnt er im Hintergrund dem Disput zwischen Katharina und den Gelehrten bei. Masolino hatte den Luxemburger vermutlich während seines Aufenthalts in Ungarn 1425/26 kennengelernt, wo er für den aus Florenz stammenden Condottiere Filippo Scolari arbeitete. Mit der Darstellung des thronenden Maxentius mit Pelzmütze erinnerte er möglicherweise an Sigismunds Rolle und Verdienste am Konstanzer Konzil – wo auch der Auftraggeber des Bildzyklus, Kardinal Branda Castiglione, an der Beilegung des Schismas mitwirkte.¹⁰⁴ Das deutlich jüngere Alter des Herrschers ist besonders in der ersten Szene links oben augenfällig, in der Katharina im Tempel an den barhäuptig opfernden Kaiser herantritt, ihm seinen Irrglauben erläutert und den Götzendienst verweigert. Wiederum mit Zobelhut ist der Kaiser zu sehen, wie er auf einem Balkon dem Martyrium der Heiligen beiwohnen möchte, das von einem Engel, der mit einem Schwert die bereitstehenden Räder zerstört, verhindert wird [Abb. 32].

Eng mit dem Katharinenzklus in S. Clemente verbunden sind die 1435 entstandenen Fresken mit Szenen aus dem Leben Johannes des Täufers von Masolino im Baptisterium von Castiglione Olona in der Lombardei, die erneut Kardinal Branda Castiglione für die Hauskapelle seines dortigen Palastes in Auftrag gab.¹⁰⁵ Sucht man hier nach der einschlägigen Pelzmütze, so wird man auf der Darstellung des Banketts Herodes' fündig [Abb. 33].¹⁰⁶ Ein älterer Mann mit den bekannten Gesichtszügen und der typischen Barttracht Sigismunds trägt hier einen imposanten schwarzen Zobelhut. Sein ungewöhnliches Erscheinungsbild führte man in der Forschung ebenso wie die Darstellung des neben ihm sitzenden jüngeren Mannes mit dem langen Schnurbart erneut auf Masolinos Ungarn-Aufenthalt zurück. Folglich erkannte man in dem älteren Mann Sigismund oder Filippo Scolari und in dem blonden, ähnlich gewandeten Jüngling Johannes Hunyadi oder gleichfalls Filippo Scolari.¹⁰⁷ Der Künstler hätte jedoch auch in Italien Gelegenheit gehabt, den Luxemburger zu sehen. Masolino hielt sich 1432/33 in Umbrien (Todi/Assisi) auf, wo der Kaiser auf seiner Rückreise Station machte. Zwischen 1433 und 1434 begab er sich nach Castiglione Olona, in den Geburtsort seines früheren Auftraggebers in Rom, Kardinal Branda. Möglich wäre auch, dass dieser dem Künstler

gendes Bildmaterial weiter FARINELLA, Masolino (2002); ROETTGEN, Wandmalerei (1996), S. 118–135. Zur Bedeutung der von Branda Castiglione veranlassten Arbeiten in seiner Titelerkirche im Zuge der Renovierungs- und Baumaßnahmen Martins V. in Rom vgl. RICHARDSON, Reclaiming Rome (2009), S. 201–216.

104 Vgl. zu dieser These VAYER, Masolino (1962), S. 203–217; MADDALO, Identità (1992), S. 49–53; zu Masolinos Ungarn-Aufenthalt vgl. JÉKELY, Artisti (2013).

105 Zur Bautätigkeit Branda Castigliones in Castiglione Olona vgl. PULIN, Palaces (1982); ELSNER, Image (2010).

106 Vgl. zu diesem Fresko die Arbeiten von WAKAYAMA, Novità (1971); DIES., Iconografia (1972); DIES., Programma (1978); DIES., Corte (2003) sowie BERTELLI, Masolino (1998); ROBERTS, Masolino da Panicale (1993), S. 126–160; JOANNIDES, Masaccio (1993), S. 226–231.

107 Vgl. BANFI, Scena (1935), S. 74; WAKAYAMA, Iconografia (1972); DIES., Corte (2003); FOFFANO, Politica (1975), S. 232–233; JOANNIDES, Masolino (1988), S. 288; COLLING-KERG, Iconographie (1997), S. 197.

konkrete Vorgaben zur Ausführung der dargestellten Personen an die Hand gab. Es ist zumindest auffällig, dass der Pelzmützenträger auf dem Fresko in Castiglione Olona im Gegensatz zur Darstellung des mit demselben Attribut ausgestatteten Kaiser Maxentius in S. Clemente deutlich älter ist. Bei dem neben ihm sitzenden jungen Mann mit dem langen Schnauzbart könnte es sich daher auch um das Porträt eines Gefolgsmannes von Sigismund auf seinem Romzug handeln, der Branda Castiglione besonders nahe stand. Die individuell gestalteten weiteren Personen am Tisch wurden ebenfalls als Identifikationsporträts gelesen. So erkannte man in dem pausbäckigen Herodes an der Stirnseite des Tisches Filippo Maria Visconti, den Auftraggeber Branda Castiglione oder Niccolò d'Este. Den neben ihm am Tischeck sitzenden älteren Mann mit schütterem grauen Haar und rundem Gesicht identifizierte man ebenfalls als den Kardinal oder sogar als den Künstler selbst.¹⁰⁸ Branda Castiglione hätte demnach in seiner Hauskapelle in seiner Geburtsstadt ein Tableau seines Netzwerkes und Höhepunkte seiner Karriere verewigt, wie seine Tätigkeit als Legat in Ungarn und die Krönung Sigismunds mit der italienischen Krone in Mailand.

Zu den erstaunlichsten Effekten der Reise Sigismunds gehört die Verbreitung eines Bildtyps, der von realen Porträts des Luxemburgers abgeleitet ist. Die Darstellung des Kaisers als älterer Mann mit Spitzbart und Pelzmütze wurde, losgelöst von seiner Person, zu einem Sinnbild für Autoritätspersonen, das fortan in verschiedensten Zusammenhängen noch Jahre nach dem Romzug auftauchte. Insgesamt findet sich ein heterogenes, facettenreiches Bild des Kaisers in Italien, das der Vielfalt an Anlässen und Beweggründen für die Rezeption Sigismunds in einem Bildprogramm geschuldet ist. Motive für die italienischen Auftraggeber und Künstler, den Aufenthalt bildlich zu verewigen, konnten persönliche Bezüge sein, wie im Falle Sigismondo Malatestas oder Branda Castigliones, Karriereambitionen, wie bei Taccola, oder politische Allianzen, wie im Falle des sienesischen Fußbodenmosaiks.

108 Einen Forschungsüberblick wie eigene Zuschreibungen liefert WAKAYAMA, *Iconografia* (1972).

Zusammenfassung

Insgesamt zwei Jahre dauerte der Romzug des letzten Luxemburgers und damit länger als die beiden Italienunternehmen seines Vaters und Vorgängers auf dem Kaiserthron Karl IV. Sigismunds Gefolge war kleiner und musste sich kaum militärisch beweisen. Dennoch erreichte er sein Ziel und hinterließ einen durchweg positiven Eindruck auf der Apennin-Halbinsel. Mit seiner Begleitung wurde er von Fürsten und Gemeinwesen auf der Reisedstrecke ehrenvoll aufgenommen und stieß eine lang anhaltende künstlerische Nachwirkung an. Betrachtet man den Romzug Sigismunds nicht mehr unter den teils auch von der neueren Forschung fortgeschriebenen, aus dem 19. Jahrhundert stammenden Wertungsparametern, das heißt als eine an nationaler Größe gemessene erfolgreiche Durchsetzung von Machtansprüchen, sondern fragt nach Strategien und Perspektiven der einzelnen Akteure dieses vermeintlich machtpolitisch defizitären, rein repräsentativen Auftretens, gelangt man zu einer grundlegend neuen Einschätzung der Reise. Mit dem Blick auf symbolisches Handeln entsprechend dem Ansatz der Kulturgeschichte des Politischen lassen sich sowohl Geschichtsbilder und -narrative dekonstruieren als auch die historische Bedingtheit und Subjektivität von Quellen deutlich machen. Die lediglich auf das politikgeschichtliche Machtparadigma gestützte und daher oft genug anachronistische Einschätzung von Sigismunds Romzug durch die Forschung lässt sich auf diese Weise korrigieren.

In der Tradition seiner Vorgänger auf dem römisch-deutschen Königsthron plante Sigismund bereits unmittelbar nach seiner Krönung nach Italien zu ziehen, um seine Autorität mit der Kaiserkrone zu mehren, Frieden auf der Apennin-Halbinsel zu stiften und die Reichsrechte zu revindizieren. Angesichts seiner begrenzten militärischen und finanziellen Mittel setzte Sigismund für das Erreichen seiner Ziele weniger auf Waffengewalt als vielmehr auf Diplomatie und Charisma. Sein Romzug war eine repräsentative Reise, die der Realisierung und Aktualisierung einer vom Konsens der Handelnden getragenen Vorstellung politischer und gesellschaftlicher Ordnung diente.

Entscheidend für das Gelingen des Romzugs war die Suche nach Bündnispartnern, die dem Reichsoberhaupt und seinem Gefolge Quartier boten, die Kosten des Unternehmens trugen und ihn gegebenenfalls mit einem militärischen Aufgebot unterstützten. Besonders der intensive Kontakt mit Filippo Maria Visconti im Vorfeld des Aufbruchs zeigt, dass Sigismund in Mailand seinen wichtigsten Verbündeten sah. Doch der Visconti erwies sich als unzuverlässiger Partner. Angesichts der mangelnden militärischen Stärke des königlichen Gefolges und der Aussichtslosigkeit seiner Hoffnung auf Bestätigung seiner Herzogswürde durch das Reichsoberhaupt verlor er rasch das Interesse, den Romzug finanziell und organisatorisch zu tragen, und vermied ein persönliches Treffen mit dem König. Umso wichtiger war es für den Luxemburger, sich die Unterstützung der reichsunmittelbaren toskanischen Stadtrepubliken Lucca und Siena als finanzstarke Anlaufstellen auf dem Weg nach Rom zu sichern. Mit geschickten rhetorischen Strategien vermoch-

te er ihre Loyalität und Förderung zu gewinnen. Insbesondere Siena fühlte er sich aufgrund einer am luxemburgischen Hof kursierenden Erzählung über seine Zeugung in der Stadt besonders verbunden. Er war bestrebt, diese dem Reich mit aller Macht zu erhalten und für ihre Treue „*oltra l'altre città del'imperio*“¹ auszuzeichnen, so dass sein Aufenthalt dort noch in den folgenden Generationen erinnert werde. Die Ewige Stadt selbst blieb Sigismund zunächst verschlossen. Der Antagonismus zwischen Papst und Konzil prägte den Verlauf des Romzugs und brachte den erfolgreichen Abschluss des Unternehmens zeitweilig sogar grundsätzlich in Gefahr. Vor diesem Hintergrund bemühte sich der Luxemburger um die Unterstützung des Königs von Aragón sowie der Republiken Venedig und Florenz, die seine Heimreise sicherstellen beziehungsweise finanzieren sowie als Mediatoren im Konflikt mit Eugen IV. gewonnen werden sollten. Mit der Bevollmächtigung von den Colonna nahestehenden Condottieri, Reichsgüter im Kirchenstaat zurückzuerobern, setzte er den Papst in dessen eigenem Herrschaftsgebiet militärisch unter Druck. Bezeichnenderweise ließ er italienische Heerführer für das Reich kämpfen und verpflichtete nicht seine eigenen Mannschaften. Eine Einigung zwischen Papst und König erfolgte schließlich am sienesischen Verhandlungstisch.

Entscheidend für den Verhandlungserfolg waren Auswahl und Geschick seiner Diplomaten. Sigismunds wichtigste Berater und Botschafter auf seiner Reise waren Brunoro della Scala, Matko Tallóci und Kaspar Schlick. Alle drei hatten bereits vor dem Romzug Bindungen unterschiedlicher Art zu Italien. Kaspar Schlicks italienische Abstammung konnte mit Hilfe mantuanischer Quellen nachgewiesen werden. Die drei führenden Männer am Königshof unterstützten den Luxemburger bei der Ausübung der Regierungstätigkeiten, organisierten die Alltagsgeschäfte und waren Teil der glanzvollen Repräsentation bei festlichen Anlässen. Sie nutzten das Unternehmen als Karrieresprungbrett beziehungsweise als Möglichkeit, eigene Macht- und Herrschaftsansprüche sowohl in Italien als auch im Reich nördlich der Alpen sowie in den Ländern der Krone Ungarns durchzusetzen. Auf der Apennin-Halbinsel erweiterten sie ihr personales Netzwerk um Adelige, Bürger und Kirchenvertreter der gastgebenden Gemeinwesen, um Vertreter von Solidarstrukturen nördlich der Alpen, wie dem Deutschen Orden und dem ungarischen Hospital in Rom, oder um Humanisten und Gelehrte. Gleiches gilt für die weiteren namentlich in den italienischen Quellen fassbaren Mitglieder des Herrscherhofs.

Die päpstliche Anerkennung des Konzilsortes Basel im Februar 1433 schuf schließlich die Grundlage für ein Treffen zwischen Sigismund und Eugen IV. in Rom. Dieses stand ganz im Zeichen der neugewonnenen *concordia*. Vor dem Hintergrund der historischen und soziokulturellen Rahmenbedingungen, das heißt der Spannungen in Rom selbst sowie der Auseinandersetzung mit dem Basler Konzil, war sowohl Eugen IV. als auch Sigismund an einer perfekten Inszenierung der Ein-

1 ASS, Concistoro, Legazioni 2412, fol. 51v.

tracht von Papst und Kaiser gelegen. Der Adventus in Rom und die Krönung sollten die Beziehung zwischen den beiden Oberhäuptern stabilisieren und ihre Einmütigkeit als traditionelle Garanten des Friedens und der Einheit der Christenheit präsentieren. Als solche wurden sie sowohl in der Lobrede des päpstlichen Sekretärs Cencio Rustici und in der Ansprache eines Vertreters der römischen Kommune als auch in der Motette von Guillaume Dufay verherrlicht.

Auch andernorts auf der Apennin-Halbinsel nutzte Sigismund das Adventus-Zeremoniell zur herrscherlichen Selbstinszenierung und zur Demonstration politischer Beziehungen. Ob in den Städten Reichsitaliens oder im Kirchenstaat, sein Einzug wird von den zeitgenössischen Historiographen und Briefschreibern stets als glorreiches Ereignis erinnert, das der Stadt und ihrem Rat beziehungsweise ihrem Fürsten zur Ehre gereichte. Nur die reichsunmittelbaren Städte Lucca und Siena empfingen den Luxemburger dezidiert als Stadtherrn und drückten auf diese Weise ihre Loyalität und Zugehörigkeit zum Reich aus.

Diese Anerkennung der Reichsgewalt fand in Siena ihre urkundliche Fixierung in der Bestätigung des Reichsvikariats. Die Bindung an das Reich und das damit verbundene Prestige spielten eine zentrale Rolle im städtischen Selbstverständnis. Dies galt auch für die oberitalienischen Fürstentümer. Kleinere Herrschaften suchten mit der Anbindung an den Rechts- und Lehensverband des Reichs ihre von der venezianischen Expansion bedrohten Territorien zu bewahren. Das Beispiel der Markgrafenerhöhung von Gianfrancesco Gonzaga zeigt, welche Bedeutung man in Mantua der Rangerhöhung durch das Reichsoberhaupt beimaß. Für die italienischen Empfänger kann die mit der Auszeichnung verbundene Ehre nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie war identitätsstiftendes Moment und symbolisches Kapital. Auch Adelige und Bürger profitierten von der Anwesenheit des Luxemburgers. Sie wurden legitimiert, nobilitiert oder promoviert. Als *familiares*, Hofpfalzgrafen, Ritter, Notare oder Doktoren konnten sie sich einer besonderen Bindung an Sigismund rühmen. Der Luxemburger füllte auf diese Weise seine Kassen, schuf sich einen ihm ergebenen Personenverband und hielt die Autorität der Reichsgewalt in Italien präsent.

Sigismund reiste mit einer multinationalen Entourage aus 1.000 bis 1.500 Mann, deren Erscheinungsbild die Italiener beeindruckte. Die Begleitung kam vorrangig aus den Ländern der ungarischen Krone. Aber auch eine kleine Gruppe von Türken befand sich unter den Gefolgsmännern des Luxemburgers. Sigismunds Ehefrau Barbara von Cilli nahm nicht am Romzug teil und findet in italienischen Quellen mit Ausnahme von Feierlichkeiten in Perugia anlässlich eines mit ihrem Namen verbundenen militärischen Erfolgs in Ungarn keine Erwähnung. Die ausbleibende Unterstützung durch die nordalpinen Reichsstädte mit entsprechenden Mannschaften machte das Italienunternehmen abhängig von Hilfstruppen aus Mailand und Siena, die auf den König vereidigt den *transitus* des Luxemburgers durch die Toskana sicherten. Das bewaffnete Gefolge Sigismunds selbst kämpfte im Contado von Lucca gegen Florentiner Heerführer und unterstützte als Söldner sienesische und päpstliche Truppen in der Toskana, im Latium und in Kampanien. Auch wenn der Romzug des Luxemburgers kein kriegerisches Unternehmen mehr

war, das Reichsrechte mit Waffengewalt zu restituieren suchte, und Sigismund zu keinem Zeitpunkt plante, sich offensiv den Weg nach Rom zu erstreiten, war seine Entourage auf Kampfhandlungen vorbereitet und suchte diese auch gezielt, um so den Unterhalt auf der Apennin-Halbinsel zu finanzieren. Welche Bedeutung der militärischen Komponente auf der Ebene der Repräsentation zukam, zeigen die aufmerksamen Hinweise der italienischen Zeitgenossen auf die ungewöhnliche Ausrüstung und Bewaffnung des Gefolges.

Die Unterbringung und Versorgung der Gäste stellte die Gemeinwesen vor eine beträchtliche logistische und ökonomische Herausforderung, die sie jedoch mühelos meisterten. Bis Mai 1432 finanzierte Filippo Maria Visconti das Unternehmen, danach trugen die toskanischen Stadtrepubliken Unterhalt und Subsidien. Im Kirchenstaat übernahm der Papst zusammen mit Venedig die Finanzierung. Die Serenissima bezuschusste auch maßgeblich die Heimreise. Die Herrschergastung wirkt auf den ersten Blick wie ein Verlustgeschäft, doch war sie für eine Stadt mit rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Vorteilen verbunden, die sich nicht quantifizieren lassen. Auch wenn Fürsten und Gemeinwesen nach einiger Zeit versuchten, die Kosten sukzessive zu reduzieren und den kostspieligen Gast an den nächsten Gastgeber weiterzureichen, gilt doch für alle Gastgeber Sigismunds südlich der Alpen: Der Besuch des Reichsoberhauptes war eine große Ehre und ein Prestigegewinn. Sich dabei im besten Licht zu präsentieren, das heißt sich dieser Herausforderung nicht nur logistisch und technisch gewachsen zu zeigen, sondern mit Kapazitäten und Know-how zu beeindrucken, war ebenso Ausdruck der Achtung vor dem Reichsoberhaupt wie eigene Imagepflege. Wie am Beispiel Sienas gezeigt werden konnte, kurbelte die Sonderkonjunktur darüber hinaus die Wirtschaft an und war ein Impuls für die Stadtentwicklung. Die vom Herrscher und seinem Gefolge ausgehende Gefahr einer Destabilisierung der bestehenden Herrschaftsverhältnisse bannte man mit entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen. Dies zeugt davon, dass dem Reichsoberhaupt südlich der Alpen stets das Potential zugeschrieben wurde, seine Herrschaft im Verbund mit der jeweiligen lokalen Opposition gegebenenfalls auch gewaltsam durchsetzen zu können.

Die persönliche Begegnung mit Sigismund zerstreute solche Bedenken und ließ Bewunderung für den greisen Herrscher an deren Stelle treten. Dem Resümee des Luccheser Chronisten Alessandro Stregghi zufolge dauerte es zwar, bis Sigismund nach seiner Ankunft auf der Apennin-Halbinsel Rom erreichte und seinen Italienzug mit der Kaiserkrönung erfolgreich abschließen konnte, doch war es ihm im Laufe von zwei Jahren gelungen, die italienischen Mächte von Mailand über Florenz, Venedig und Rom für sich einzunehmen. Stregghi begründete den Erfolg des Luxemburgers mit seiner „Eloquenz“, seiner „Gerissenheit“ und seinem „freundlichen Auftreten“. Sigismund fand als charismatischer Herrscher Anerkennung.² Kritik an seiner Person sucht man vergeblich. Zweifelsohne verstand er es, sein Publikum mit seinen Reden für sich einzunehmen, sich durch geschickte diploma-

2 Stregghi, Piccinino, VII, 64–65, S. 308.

tische Schachzüge die Loyalität seiner Gastgeber zu sichern sowie durch seine extrovertierte Selbstdarstellung als leutseliger, zugänglicher und empathischer Herrscher die Herzen der Italiener zu gewinnen. Auf diese Weise konstituierte er eine affektive Bindung zu seinen Untertanen im *Regnum Italiae* und bereitete so der Herrschaftslegitimation den Boden. Ungeachtet seines fortgeschrittenen Alters und seines angeschlagenen Gesundheitszustands hofften die Italiener schon kurz nach dessen Abreise auf eine baldige Rückkehr des Kaisers: „Tutti t’aspettan, come il padre il figlio“.³ Noch zehn Jahre nach dem Romzug ließ ein sienesischer Gesandter den in Florenz weilenden Reichskanzler Kaspar Schlick wissen: „sancta memoria del signore Sigismundo, [...] l’amore del quale mai per niuno tempo uscirà da la mente della cittadinanza nostra“⁴.

Das Fortleben der Erinnerung an den Kaiser begünstigte insbesondere auch die Begeisterung der italienischen Humanisten für den Luxemburger. Die Anwesenheit Sigismunds auf der Apennin-Halbinsel rief ein neuartiges, unvergleichliches historisches Interesse am zeitgenössischen Kaisertum hervor. Humanisten aus ganz Italien erörterten das Ritual der Krönung und die Herrschaftstitel antiker und mittelalterlicher Provenienz oder ließen sich vom Besuch des hohen Gastes zu literarischen Werken inspirieren. Als Redner und Dichter verherrlichten sie in der Tradition antiker Panegyriker seine Tugenden und seine Herrschertaten. Sie feierten ihn als Friedensfürsten und forderten ihn auf, sein Werk auf der Apennin-Halbinsel in der Tradition der antiken Imperatoren fortzusetzen. Die Untersuchung dieser Werke aus der Perspektive der Kulturgeschichte des Politischen richtete den Fokus auf die Kommunikationssituation, das heißt auf die Hoffnungen und Erwartungen der Humanisten sowie auf die Reaktion Sigismunds auf diese nördlich der Alpen noch unübliche Form des Herrscherlobs. Die Humanisten nutzten den Auftritt vor dem Kaiser, um ihre stilistischen und rhetorischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und so das Reichsoberhaupt, den Herrscherhof, aber auch ihre gelehrten Kollegen zu beeindrucken und sich auf diese Weise neue Karrieremöglichkeiten zu eröffnen. In der Hoffnung auf kaiserliche Privilegien und die damit verbundene Ehre schufen sie literarische Kunstwerke, die das Bild Sigismunds als Herrscher nachhaltig prägten. Widmungsexemplare für den Luxemburger haben sich jedoch nicht erhalten. Der intellektuellen Mode seiner Zeit Raum zu geben war unabhängig vom persönlichen Interesse des Herrschers Teil des repräsentativen Auftritts und damit der Ausübung von Herrschaft. Mit den Dichterkrönungen im mailändischen Staatsgebiet entsprach der Luxemburger den

3 Ebd., 66, S. 308; zur Vater-Sohn-Metapher vgl. auch das Gedicht des Malatesta IV. Malatesta, der nach Sigismunds Königskrönung auf einen baldigen Italienzug hoffte, Rime, Nr. XIa, S. 144: „Invictissimo re, Cesar novello, / principe glorioso, inclito Augusto, / io sono Italia, che nel capo e busto / più tempo lacerata a te m’appello. / Tu se’ el mio protector, tu sol se’ quello, / piissimo signor verace e iusto, / che porgerai la man, la corda e ’l fusto / al vero amico, e punirai il rebello. / Vien, dolce padre, col favor di sopra, / difendimi da tanti varii artigli.“

4 Vgl. die Gesandtschaftsrelation Bartolomeo Agazzaris (30. November 1442): ASS, Concistoro, Legazioni 2413, fol. 56v. Zu Schlicks Reise nach Florenz, wo zu diesem Zeitpunkt der Papsthof residierte, vgl. ELBEL / ZAJIC, Körper 1 (2012), S. 128.

Erwartungen der Humanisten. Auf diese Weise griff er die an ihn herangetragene Herrschaftsideologie auf und nutzte sie zur Autorisierung als Legitimationsmacht. Er verpflichtete jedoch keinen der Panegyriker als Biographen, Hofgeschichtsschreiber oder Diplomaten und zeigte sich an einem Mäzenatentum größeren Umfangs nicht interessiert. Die breite schriftliche Rezeption einiger der für den Luxemburger entstandenen Texte bezeugt aber eindrucklich das gewonnene symbolische Kapital der kaiserlichen Panegyriker sowie das fortwährende Interesse an Sigismund und dem zeitgenössischen Kaisertum. Eine Analyse der Kompositionen als sprachliche Kunstwerke oder historische Quellen ist künftigen Studien vorbehalten, wozu der Katalog im Anhang der Arbeit, in dem die zumeist in Sammelhandschriften überlieferten Reden und Gedichte verzeichnet sind, anregen soll.

Das von den Humanisten entworfene Bild eines in Tugenden und Taten beispiellosen, nur den antiken Imperatoren vergleichbaren Herrschers wurde auch in der bildenden Kunst reproduziert, die einer historischen Analyse unterzogen und im sozialen und politischen Kontext interpretiert wurde. Mit vom Alter gezeichneten Gesichtszügen und einem langen grauen Bart wurde Sigismund als weiser und gerechter Kaiser stilisiert. Als unverkennbares Herrschaftsattribut, das den Dargestellten als den letzten Luxemburger erkennbar machte, fungierte in den meisten Fällen eine imposante pelzverbrämte Kopfbedeckung. Dieser Bildtyp erfuhr vermutlich ausgehend von den Porträts Pisanellos, die mit einiger Wahrscheinlichkeit in Siena im Zuge der päpstlichen Gesandtschaft im Herbst 1432 entstanden, Verbreitung auf der Apennin-Halbinsel und wurde losgelöst von seiner Person zu einem Sinnbild für Autoritätspersonen. Ebenso populär wurde die Haar- und Barttracht seiner ungarischen Gefolgsmänner. Noch vor dem Konzil von Ferrara-Florenz mit seinen zahlreichen östlichen Delegationen prägte Sigismunds Reisetross die Darstellung von Fremden in der italienischen Kunst, die als Bildmotiv in phantastische Umgebungen eingebaut werden konnten. Kunst und Literatur bewahrten und lenkten so fortan über Generationen hinweg die öffentliche Erinnerung an Sigismund als prestigeträchtigen Gast, Stadtherrn beziehungsweise Reichsoberhaupt und Friedensstifter. Auch auf der Ebene der Rezeptionsgeschichte findet die These vom strukturellen Wandel der Italienzüge des 15. Jahrhunderts demnach Bestätigung.

Betrachtet man Sigismunds „Zug über die Berge“ aus der Perspektive der neuen Kulturgeschichte, so ist er gewiss kein Symptom des Niedergangs der Reichsgewalt im Spätmittelalter, sondern ein Beispiel für eine sich stets wandelnde vormoderne Herrschaftspraxis, deren Spielregeln sowohl der Luxemburger als auch die italienischen Akteure bestens beherrschten und zu nutzen wussten. Über diplomatische und persönliche Kontakte, über Rituale und Akte symbolischer Kommunikation erreichte Sigismund nicht nur seine kurzfristigen Ziele, sondern machte auf der Apennin-Halbinsel als Herrscher und Mensch bleibenden Eindruck.

Anhang

1. Itinerarkarte



2. Verzeichnis der italienischen Privilegienempfänger auf dem Romzug

Abkürzungen:

CP = Hofpfalzgraf, *comes palatinus*; D = Diener; Do = Doktor; F = Familiar; K = Kaplan; L = Legitimierung; M = Münzmeister; N = Nobilitierung; No = Notar; P = Privileg; R = Rat; Ri = Ritter; W = Wappenverleihung; unbek. = unbekannt

Name	Position	Ort	Herkunft	Beleg
Adelmari, Taddeo	F	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9585
Albrisi, Cristoforo	K	Parma	Mailand	RI XI, Nr. 9112
Aldobrandini, Berto di Antonio	D	Siena	Siena	RI XI, Nr. 9226
Alexander von Masowien, Bischof von Trient	R/P	Piacenza/ Parma	Trient	RI XI, Nr. 9018; 9103
Alignanna (?), Battista	Do	Mantua	Padua	RI XI, Nr. 9686
Aliprandi, Pompilio	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Amerighi (?), Angelo di Angelicano	No	Siena	Siena	RI XI, Nr. 9364
Angelo de Ponte	N/W	Rom	Perugia	RI XI, Nr. 9573
Antonio Siculo	Do	Rom	Vinci	RI XI, Nr. 9557
Arcipreti, Agamennone	P/Ri	Perugia	Perugia	Graziani, Diario, S. 372
Arco, Antonio dell'	P	Trient	Arco	RI XI, Nr. 9696
Arnoldi, Amorato	W	Piacenza	Quistello	RI XI, Nr. 9050
Arnoldi, Ferragato	W	Piacenza	Quistello	RI XI, Nr. 9050
Arnoldi, Taddeo	W	Piacenza	Quistello	RI XI, Nr. 9050
Asinari, Guglielmo	P	Piacenza	Asti	RI XI, Nr. 9070
Azzoni, Ghino	N/W	Rom	Siena	RI XI, Nr. 9529
Bagarotti, Leonardo	F/P	Piacenza	Piacenza	RI XI, Nr. 9073; 9081
Baglioni, Polidoro	D/P/Ri	Siena	Perugia	Martani, Commentarium, S. 174
Barbaro, Francesco	Ri	Trient	Venedig	Gatari, Diario, S. 379
Bartoli, Giovanni di Piero	No	Siena	Siena	ASS, Diplomatico Riformagioni 1433 aprile 23, Cas. 1244
Bartolomea di Angelo Filippi	L	Siena	unbek.	RI XI, Nr. 9360
Bartolomeo dal Pozzo	F	Siena	Alessandria	RI XI, Nr. 9411
Barzi, Benedetto	R/W/N/CP	Siena	Perugia	RI XI, Nr. 9223; 9286; 9292; 9422
Beccadelli, Antonio (= Panormita)	P	Parma	Palermo	RI XI, Nr. 9129; 9208
Beccaguti, Camillo	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Berardi, Giovanni	N/CP	Perugia	Foligno	RI XI, Nr. 9649; Unti, Memoriale, S. 34

Name	Position	Ort	Herkunft	Beleg
Bichi, Galgano Jacopo Galgani	CP	Mantua	Siena	RI XI, Nr. 9679
Bichi, Giovanni Galgani	CP	Siena/Mantua	Siena	RI XI, Nr. 9395; 9677; Fecini, Cronaca, S. 848; ASS, Diplomatico Bichi Borghesi, Pergamene Bichi 1, doc. 60 und 61
Blasona (?), Franceschino	M	Parma	unbek.	RI XI, Nr. 9087
Bocciarelo, Agabito di Bartolomeo	Ri	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 34
Boncambi, Buoncambio di Marco	CP	Rom	Perugia	RI XI, Nr. 9486
Boncambi, Giovanni di Marco	CP	Rom	Perugia	RI XI, Nr. 9486
Boncompagni, Cataldino	CP	Ferrara	Perugia	ASV, Archivio Boncompagni, Nr. 587, Nr. 7
Boncompagni, Troilo	CP	Ferrara	Perugia	ASV, Archivio Boncompagni, Nr. 587, Nr. 7
Bonifacio di Madonna Agnese	Ri	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 34
Bonifacio, Bonifacio	N/W	Piacenza	Verona	RI XI, Nr. 9014
Bonifacio, Galeazzo	N/W	Piacenza	Verona	RI XI, Nr. 9014
Bonifacio, Niccolò	N/W	Piacenza	Verona	RI XI, Nr. 9014
Bonifacio, Pietro	N/W	Piacenza	Verona	RI XI, Nr. 9014
Bontempi, Candido	Ri	Foligno	Perugia	Unti, Memoriale, S. 34; Veghi, Diario, S. 11
Bonzagni, Bonfrancesco	CP	Piacenza	Reggio	RI XI, Nr. 9058
Borghesi, Agostino	CP	Siena	Siena	RI XI, Nr. 9289
Borromei, Antonio	Ri	Trient	Venedig	Gatari, Diario, S. 379
Borsani, Ambrogio de	CP	Piacenza	Mailand	RI XI, Nr. 9048
Bracciforti, Giovanni Alfonso	F	Parma	Parma	RI XI, Nr. 9095
Bracciforti, Ludovico	F	Parma	Parma	RI XI, Nr. 9095
Bracciolini, Bartolomeo	L	Rom	Florenz (Terranuova)	RI XI, Nr. 9477
Bracciolini, Guccio	L	Rom	Florenz (Terranuova)	RI XI, Nr. 9477
Bracciolini, Lucrezio	L	Rom	Florenz (Terranuova)	RI XI, Nr. 9477
Brancaccio, Francesco de	Ri	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 34
Brancadori, Giovanni	CP	Siena	Fermo	RI XI, Nr. 9421
Branci (Branciforte?), Pietro di Gabriele	L	Piacenza	unbek.	RI XI, Nr. 8995
Brani, Anastasio de	L	Parma	Parma	RI XI, Nr. 9135
Brani, Michele de	L	Parma	Parma	RI XI, Nr. 9135
Brunori, Onoffrio de	Ri	Cagli	Cagli	RI XI, Nr. 9652

Name	Position	Ort	Herkunft	Beleg
Buccioli, Sali di Giovanni	F	Perugia	Foligno	RI XI, Nr. 9644
Buonacosa, Giovanni Battista	Ri/Do	Ravenna	Fano	RI XI, Nr. 9655; Merlini, Cronica, S. 399
Buonacosa, Giovanni Francesco	CP/Ri/W	Siena	San Quirico d'Orcia (Siena)	RI XI, Nr. 9291; Fecini, Cronaca, S. 848
Busini, Nofrio	W	Florenz	Florenz	ASF, NA 1310, 5. Februar 1433
Caimi, Masiola	L	Siena	Mailand	RI XI, Nr. 9337
Campofregoso, Perino	F	Lucca	Genua	RI XI, Nr. 9168
Canuti, Canuto de	CP	Piacenza	Cremona	RI XI, Nr. 9046
Canuti, Ottolino de	CP	Piacenza	Cremona	RI XI, Nr. 9049
Capilupi, Giovanni	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Capitani di Porta Romana, Cristoforo di Maffiolo	M	Mailand	Mailand	RI XI, Nr. 8967
Capitani di Porta Romana, Francesco di Maffiolo	M	Mailand	Mailand	RI XI, Nr. 8967
Carlo di Battista	F	Rom	Perugia	RI XI, Nr. 9470
Castelbarco, Alessio	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Castello, Giovanni di Luca de	M	Mailand	Mailand	RI XI, Nr. 8972
Castiglione, Marco	F	Siena	Castiglione	RI XI, Nr. 9220
Castracani degli Antelminelli, Giovanni	L	Siena	Lucca	RI XI, Nr. 9284
Castracani degli Antelminelli, Giumforte	L	Siena	Lucca	RI XI, Nr. 9284
Castracani degli Antelminelli, Jacoba	L	Siena	Lucca	RI XI, Nr. 9284
Castracani degli Antelminelli, Pietro	L	Siena	Lucca	RI XI, Nr. 9284
Castronovo, Battista	M	Piacenza	Appiano Gentile (Como)	RI XI, Nr. 9076
Castrucci, Raffaele	Ri/Do	Piacenza	unbek.	RI XI, Nr. 9015; Wretschko, Verleihung (1910), S. 48–49
Cattaneo, Antonio	F	Rom	Genua	RI XI, Nr. 9546
Cattaneo, Ceccardo di Pietro	P	Lucca	Lucca	RI XI, Nr. 9160
Cavalli, Scipio	L	Piacenza	unbek.	RI XI, Nr. 9062
Cavriani, Luigi	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Cesarin, Giovanni	F	Mantua	Breganze	RI XI, Nr. 9684
Cesi, Geminiano de	P	Piacenza	Guiglia (Modena)	RI XI, Nr. 9079
Chiesa, Andrea di Lorenzo della	Do	Parma	Saluzzo	RI XI, Nr. 9154

Name	Position	Ort	Herkunft	Beleg
Ciccarello de Patrono	No	Rom	San Severino (Lucano)	RI XI, Nr. 9592
Compriori (?), Ludovico di Pietro	W	Piacenza	unbek.	RI XI, Nr. 9016
Compriori (?), Pietro	W	Piacenza	unbek.	RI XI, Nr. 9016
Conegliano (?), Riccardo de	F	Siena	Novara	RI XI, Nr. 9218
Constantini, Marco	F	Siena	Assisi	RI XI, Nr. 9281
Contarini, Giovanni	Ri	Trient	Venedig	Gatari, Diario, S. 379
Conti di Terlago	N/W	Parma	Terlago	RI XI, Nr. 9102
Corraduccio, Bartolomeo	Ri/Do	Ravenna	Urbino	RI XI, Nr. 9656; Merlini, Cronica, S. 399
Corti, Evangelista di Vernello di Cipriano	P	Rom	Siena (Abbadia San Salvatore)	RI XI, Nr. 9629
Costabili, Alberto	CP	Ferrara	Ferrara	RI XI, Nr. 9661
Costabili, Francesco	CP	Ferrara	Ferrara	RI XI, Nr. 9661
Crema, Giulio	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Cresolini, Giovanni Ugolino	CP	Siena	Amelia	RI XI, Nr. 9277
Creda, Benvenuto Jacopo	W	Rom	Bologna	RI XI, Nr. 9552
Daddo da San Quirico	R	Siena	Siena (San Quirico d'Orcia)	RI XI, Nr. 9255
Dalliga (?), Marco	F	Rom	unbek.	RI XI, Nr. 9578
Dannaro (?), Giacomo dello	W	Rom	Capodimonte	RI XI, Nr. 9559
Dardanoni, Ambrogio	CP	Rom	Mailand	RI XI, Nr. 9564
Dardanoni, Giovanni	CP	Rom	Mailand	RI XI, Nr. 9564
Dardanoni, Paulino	CP	Rom	Mailand	RI XI, Nr. 9564
Della Pergola, Dalphino, Bischof von Parma	P	Parma	Pergola	RI XI, Nr. 9131; 9157; ASMn, 1367: E. XLI. 3, 247
Della Valle, Paolo	CP	Rom	Rom (Teramo)	RI XI, Nr. 9570
Dino	F	Lucca	S. Paulo (Lucca)	RI XI, Nr. 9197
Diodati, Niccolò di Michele	F	Lucca	Coreglia Antelminelli (Lucca)	RI XI, Nr. 9198
Donato, Andrea	CP/Ri/R/N	Rom	Venedig	RI XI, Nr. 9566; Gatari, Diario, S. 394; 424; 427; CORNER, De Andrea Donato, S. 31
Enrigni (Arrighi?), Matteo	Do	Siena	Pontremoli	RI XI, Nr. 9398
Este, Borso	Ri/L	Ferrara	Ferrara	RI XI, Nr. 9656b
Este, Ercole	Ri	Ferrara	Ferrara	RI XI, Nr. 9656b
Este, Folco	Ri	Ferrara	Ferrara	RI XI, Nr. 9656b
Este, Leonello	Ri/L	Ferrara	Ferrara	RI XI, Nr. 9656b; 9664

Name	Position	Ort	Herkunft	Beleg
Este, Niccolò	P	Ferrara	Ferrara	RI XI, Nr. 9660; 9663; 9665
Este, Sigismondo	Ri	Ferrara	Ferrara	RI XI, Nr. 9656b
Falcieri, Giacomo Michele	F	Rom	Verona	RI XI, Nr. 9555
Fatinelli, Bartolomeo	F	Lucca	Lucca	RI XI, Nr. 9162
Fatinelli, Giamino	F	Lucca	Lucca	RI XI, Nr. 9162
Fatinelli, Niccolò	F	Lucca	Lucca	RI XI, Nr. 9162
Finoli, Carlo di Giovanni Francisa	L	Siena	Perugia	RI XI, Nr. 9253
Fraganeschi, Signori de	M	Mailand	Mailand	RI XI, Nr. 8973
Franchi, Antonio de	D	Siena	Pisa	RI XI, Nr. 9225
Galasso, Rainaldo di Corrado de	Ri	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 34
Gambarini, Luchino	Ri	Mailand	Alessandria	RI XI, Nr. 8991
Gavardo, Bertolio de	F	Rom	Verona	RI XI, Nr. 9532
Gavardo, Giovanni de	L	Parma	Verona	RI XI, Nr. 9149
Gentile, Antonio	Do	Siena	Tortona	RI XI, Nr. 9380
Giorgio di Matteo da Modena	L	Parma	Modena	RI XI, Nr. 9150
Giovanni Battista	Do	Ravenna	Fano	Merlini, Cronica, S. 399
Giovanni da Massa	F	Siena	Siena	RI XI, Nr. 9295
Giovanni da Spoleto	F	Siena	Siena	RI XI, Nr. 9410
Gonzaga, Alessandro	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Gonzaga, Carlo	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Gonzaga, Gianfrancesco	P	Mantua/ Parma	Mantua	RI XI, Nr. 9126; 9674; 9690
Gonzaga, Ludovico	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Gorni, Carlo	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Graziani, Niccolò	N/W/P	Perugia	Perugia	RI XI, Nr. 9647; 9648; Archivio storico, Comune di Città di Castello, Familienarchiv der Graziani
Guidini, Giacomo	CP/Ri	Mantua	Siena	Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 46; Fecini, Cronaca, S. 848; ASS, Concistoro, Carteggio, 1931, 3
Imperiale, Ottobono	CP	Siena	Genua	RI XI, Nr. 9290
Isola del Cantone, Signori de [=Spinola?]	P	Lucca	Genua	RI XI, Nr. 9159
Jacopo, Mariano Daniello de (= Taccola)	F/CP	Siena/ Mantua	Siena	RI XI, Nr. 9307; 9678

Name	Position	Ort	Herkunft	Beleg
Lapa, Pietro Giovanni de	Ri	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 34
Latta, Frederico de	CP/P	Lucca	Parma	RI XI, Nr. 9163; 9169
Latta, Pietro de	CP/P	Lucca	Parma	RI XI, Nr. 9163; 9169
Lenzi, Salvatore di Gucci	Ri	Ferrara	Siena	Fecini, Cronaca, S. 848
Liene (?), Giacomo di Niccolò	F	Lucca	Lucca	RI XI, Nr. 9161
Lionel da Lyon	Ri	Trient	Venedig	Gatari, Diario, S. 379
Lorenzi, Giovanni	F	Siena	unbek.	RI XI, Nr. 9338
Lorenzo Giovanni da S. Arcangelo	CP	Rom	Anglona (Tursi)	RI XI, Nr. 9496
Ludovici, Pietro	M	Piacenza	Mariano Comense (Como)	RI XI, Nr. 9076
Ludovico da Romagnano	F	Parma	Carignano	RI XI, Nr. 9104
Maffei, Andrea	F/P	Rom	Verona	RI XI, Nr. 9526, 9527
Maffei, Leonardo	F/P	Piacenza/ Rom	Verona	RI XI, Nr. 9044; 9052; 9526
Malaspina, Antonio di Leonardo	Do	Mantua	Castel dell'Aquila (Massa)	RI XI, Nr. 9676
Malaspina, Galeotto di Leonardo	Do	Mantua	Castel dell'Aquila (Massa)	RI XI, Nr. 9675
Malaspina, Giovanni	P	Mantua	Castel dell'Aquila (Massa)	RI XI, Nr. 9680
Malatesta, Domenico	CP / Ri	Rimini	Rimini	Cronaca Malatestiana, S. 64–65
Malatesta, Sigismondo	Ri	Rimini	Rimini	Cronaca Malatestiana, S. 64–65
Mansueti, Francesco	CP	Piacenza	Perugia	RI XI, Nr. 9051
Mansueti, Jacopo	CP	Piacenza	Perugia	RI XI, Nr. 9051
Mansueti, Pietro Paolo	CP	Piacenza	Perugia	RI XI, Nr. 9051
Mansueti, Rinaldo	CP	Piacenza	Perugia	RI XI, Nr. 9051
Marini, Bartolomeo	F	Siena	Genua	RI XI, Nr. 9274
Mariotti, Giovanni Paolo	L	Rom	Monticelli	RI XI, Nr. 9556
Marudo, Pietro di Jacopo	No	Mailand	Mailand	RI XI, Nr. 8980
Marziani, Tommaso	Ri	Spoletto	Spoletto	Martani, Commentarium, S. 174
Maschi, Guglielmo	CP	Rimini	Rimini	ASRn, Atti Baldassare di Giovanni da Montefiore, Filza 1428–1469, fol. 139r
Mattei, Antonio Giovanni	F	Siena	Siena	RI XI, Nr. 9252
Mercadante, Niccolò de	F	Parma	Trient	RI XI, Nr. 9101

Name	Position	Ort	Herkunft	Beleg
Micheli, Pietro d'Antonio de	R/CP/Ri	Siena/ Mantua	Siena	RI XI, Nr. 9285; 9688; Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 46; Fecini, Cronaca, S. 848; ASS Carteggio, 1931, 3
Mirabili, Antonio	P	Mailand	Mailand	RI XI, Nr. 8964
Mirabili, Giovanni	P	Mailand	Mailand	RI XI, Nr. 8964
Mirabili, Simone	P	Mailand	Mailand	RI XI, Nr. 8964
Mirandola, Francesco	P	Piacenza	Mirandola	RI XI, Nr. 9040; 9074
Mirandola, Giovanni	P	Piacenza	Mirandola	RI XI, Nr. 9040; 9074
Monastero, Mariana di Antonio Nicola de	P	Siena	Siena	ASS, Concistoro, Carteggio, 1933, 15
Montefeltre, Guidantonio da	P/N/Ri	Urbino	Urbino	Ser Guerriero da Gubbio, Cronaca, S. 50; Santi, Vita 2, S. 438– 439 und 737
Montefeltro, Federico da	Ri	Mantua	Urbino	Ser Guerriero da Gubbio, Cronaca, S. 50; Santi, Vita 2, S. 438– 439 und 737
Montefeltro, Oddantonio da	Ri	Urbino	Urbino	Ser Guerriero da Gubbio, Cronaca, S. 50
Montmellini, Niccolò	P	Perugia	Perugia	RI XI, Nr. 9648; Archi- vio storico, Comune di Città di Castello, Fami- lienarchiv der Graziani
Moscatelli, Atti	Ri	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 34
Moscatelli, Giovanni	Ri	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 34
Moscatelli, Onofrio	Ri	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 34
Nanni Pannilini, Barnaba	F	Siena	Siena	RI XI, Nr. 9227
Narducci, Carlo di Simone	W	Siena	Perugia	RI XI, Nr. 9409; Archi- vio storico, Comune di Città di Castello, Archi- vio Graziani, Perg. Nr. 30
Negrone, Benedetto de	CP	Piacenza	Genua	RI XI, Nr. 9047
Niccolò d'Abbazia	W	Ferrara	unbek.	RI XI, Nr. 9671
Nicola di Angelo da S. Gimignano	K	Siena	Siena	RI XI, Nr. 9301
Nigrelli, Butirone de	F	Rom	Verona	RI XI, Nr. 9531
Offredo, Jacopo	Ri	Rom	Spoletto	Martani, Commentari- um, S. 174
Onofrio di Gianni di Bernardo	Ri	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 34
Orsini, Antonio di Francesco	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9591
Orsini, Battista di Francesco	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9591
Orsini, Gabriele	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9553

Name	Position	Ort	Herkunft	Beleg
Orsini, Galeazzo	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9553
Orsini, Giacomo	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9553
Orsini, Giacomo di Francesco	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9591
Orsini, Ludovica	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9553
Orsini, Marino di Francesco	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9591
Orsini, Rinaldo	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9553
Orsini, Rogerio	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9553
Orsini, Salebun	L	Rom	Rom	RI XI, Nr. 9630
Orsino de Lazise,	No	Mantua	Lazise	RI XI, Nr. 9692
Orte, Ludovico de	CP	Rom	Orte	RI XI, Nr. 9576
Ostasio da Polenta	Ri	Ravenna	Ravenna	Merlini, Cronica, S. 398
Pecci, Pietro di Bartolomeo de	R/CP/Ri	Siena/ Mantua	Siena	RI XI, Nr. 9224; 9689; Russius, Fragmentum Senensis Historiae, Sp. 46; Fecini, Cronaca, S. 848; ASS Carteggio, 1931, 3
Penna, Belmanolo de	W	Mailand	unbek.	RI XI, Nr. 8966
Perceval, Niccolò	F	Parma	unbek.	RI XI, Nr. 9118
Piccini, Cristofano di Pietro	Ri	Siena	Siena	Fecini, Cronaca, S. 848
Pieri, Baldassare di Giovanni	L	Rom	Pisa	RI XI, Nr. 9539
Pieri, Giovanni	No	Siena	Pisa	RI XI, Nr. 9418
Ricci, Antonio, Abt von S. Ambrogio	R	Mailand	Mailand	RTA X, S. 194 Anm. 2
Ruggero di Gaiano	F	Rom	unbek.	RI XI, Nr. 9632
Sacchi, Pier Gian Paolo	CP	Viterbo	Viterbo	Ricordi di casa Sacchi, S. 70
Saliceti, Carlo	Ri	Ferrara	Bologna	Corpus Chronicorum Bononiensium, S. 66
Salvo di Giovanni	F	Perugia	Foligno	RI XI, Nr. 9643
Santi Bruni, Martino Antonio Bartolomeo	L	Siena	Florenz	RI XI, Nr. 9205
Sanvitale, Alessandro	Ri	Mantua	Parma	ASPr, Archivi di Famiglie, Sanvitale
Sanvitale, Piero Brunoro	Ri	Mantua	Parma	ASPr, Archivi di Famiglie, Sanvitale
Sareno, Sareno di Tommaso	L	Piacenza	unbek.	RI XI, Nr. 9077
Saviola, Andrea	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Scazoli, Marco	F/P	Parma	Parma	RI XI, Nr. 9124; 9131
Scotti, Nicolò Brunello de	N/W	Urbino	Perugia	RI XI, Nr. 9653
Senago, Antonio	CP	Rom	Monza	RI XI, Nr. 9426
Senago, Maffino	CP/W	Rom	Monza	RI XI, Nr. 9426; 9562; 9634
Senago, Pietro	CP	Rom	Monza	RI XI, Nr. 9426

Name	Position	Ort	Herkunft	Beleg
Siega, Francesco dalla	CP	Rom	Venedig	RI XI, Nr. 9563
Simone da Canossa	P	Piacenza	Canossa	RI XI, Nr. 9075
Simonetti, Simone Taddeo di Matteo	L	Rom	Riace	RI XI, Nr. 9504
Smeduccio di Antonio da San Severino	Ri	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 34
Spolverini, Alvise	Ri	Peschiera del Garda	Verona	Zagata, Cronica, S. 59
Staccoli, Battista	W	Rom	Urbino	RI XI, Nr. 9635
Talbignano, Bartolomeo de	W	Parma	Modena	RI XI, Nr. 9088
Talbignano, Redal de	W	Parma	Modena	RI XI, Nr. 9088
Tarini (?), Miliaduccio di Gabriele	L	Ferrara	Ferrara	RI XI, Nr. 9667
Terzi, Beltrando	F	Parma	Parma	RI XI, Nr. 9153
Terzi, Gerardo	F	Parma	Parma	RI XI, Nr. 9153
Tibaldo di Battista	F	Rom	Perugia	RI XI, Nr. 9470
Torre de Baglio, Ambrogio, della	F	Parma	Mailand	RI XI, Nr. 9121
Trinci, Corrado	CP	Foligno	Foligno	Unti, Memoriale, S. 33
Trinci, Niccolò	Ri/CP	Foligno	Foligno	RI XI, Nr. 9640; Unti, Memoriale, S. 33
Trinci, Ugolino	Ri	Roma	Foligno	Unti, Memoriale, S. 33; Martani, Commentarium, S. 174
Ubaldi, Baldo di Matteo degli	N/W	Perugia	Perugia	RI XI, Nr. 9645
Ubaldi, Pietro di Matteo degli	N/W	Perugia	Perugia	RI XI, Nr. 9645
Ugoni, Junicempo di Ugo degli	L	Rom	Florenz	RI XI, Nr. 9492
Ugoni, Rosapolo di Ugo degli	L	Rom	Florenz	RI XI, Nr. 9492
Umidi, Giacomo Pietro	No	Siena	Siena	RI XI, Nr. 9288; Rare Book & Manuscript Library University of Pennsylvania Ms. Coll. 742, Folder 31
Vacaldane (?), Angelo	F	Rom	Camerano	RI XI, Nr. 9560
Valperga, Giacomo	Do	Ferrara	Valperga	RI XI, Nr. 9669
Valperga, Pietro	Do	Ferrara	Valperga	RI XI, Nr. 9668
Venetico, Filippo di Niccolò	CP	Ferrara	unbek.	RI XI, Nr. 9659
Venier, Antonio	Ri	Trient	Venedig	Gatari, Diario, S. 379
Venturacci Campano, Monoccuccio	N/W	Perugia	Perugia	RI XI, Nr. 9646
Verme, Luigi dal	N/W/CP	Peschiera del Garda	Verona	RI XI, Nr. 9693; 9695; ASVr, Archivio Zileri Dal Verme, Perg., Dipl. 48; Zagata, Cronica, S. 59

Name	Position	Ort	Herkunft	Beleg
Verme, Catarina dal	L	Peschiera del Garda	Verona	RI XI, Nr. 9694; ASVr, Archivio Zileri Dal Verme, Perg., Dipl. 48
Verme, Giovanni dal	L	Peschiera del Garda	Verona	RI XI, Nr. 9694; ASVr, Archivio Zileri Dal Verme, Perg., Dipl. 48
Verme, Taddeo dal	L	Peschiera del Garda	Verona	RI XI, Nr. 9694; ASVr, Archivio Zileri Dal Verme, Perg., Dipl. 48
Visdomini, Flavio	Ri	Mantua	Mantua	Possevino, Gonzaga, S. 541
Zabarella, Pietro	CP	Rom	Padua	RI XI, Nr. 9565
Zambini, Bartolomeo di Antonio	L	Parma	unbek.	RI XI, Nr. 9136

3. Katalog mit Preisreden und -gedichten

Reden

Redner	Ort und Zeitpunkt	Textzeugen	Incipit
Anonymus, Vertreter der römischen Kommune	Rom, Mai 1433	Koblenz, Landeshauptarchiv, Best. 701 Nr. 183; Wien, ÖNB, cod. 4975, fol. 35v–37v BERTALOT, <i>Initia</i> 2, Nr. 18678 Edition: RTA X, Nr. 491, S. 818–820	<i>Quod a deo optimo maximoque attentissima dudum oratione precati sumus</i>
Anonymus aus dem Magistrat von Perugia	Perugia, Aug. 1433	Florenz, Bibl. Ricc., 1195, fol. 104r–105v; Rom, Bibl. dell'Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, Fondo Niccolò Rossi 582 (45 C 17), fol. 66r–67r Edition: VERMIGLIOLI (1813), S. 253–256	<i>Quamquam hec sedes que diutius antea fuit</i>
Anonymus <i>puerulus</i>	Cagli, Aug. 1433	Venedig, BNM, lat. XI 80 (3057), fol. 236v–237r	<i>Quum enim, invictissime Romanorum Caesar</i>
Francesco Barbaro (1390–1454)	Ferrara, 11. Sept. 1433	Wien, ÖNB, cod. 5667, fol. 71v–72v Edition: DEGLI AGOSTINI (1754), Nr. 5, S. 124–127	<i>Maximam laetitiam coepit universa</i>
Antonio Beccadelli (Panormita) (1394–1471)	Piacenza, Jan./Feb. 1432	Berlin, Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz, lat. 2° 588, fol. 91r; London, British Library, Add. 15336, fol. 20v–22v; Parma, Bibl. Pal., Parm. 26, fol. 36v–37r; Treviso, Bibl. Comunale, cod. 1582, fol. 49r; Vatikan, BAV, Pal. lat. 1592, fol. 28rv; Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 24.5 Aug. 4 ^o (3306), fol. 31v; Würzburg, Universitätsbibl., M. ch. q. 136, fol. 65rv. BERTALOT, <i>Initia</i> 2, Nr. 22971	<i>Tandem deo optimo maximoque gratias ago</i>
Andrea Biglia (1394?–1435)	Siena, 28. Aug. 1432	Mailand, Bibl. Ambr., N 280 sup. fol. 29r–30v Edition: SCHNAUBELT (1976), S. 448–470	<i>Mihi quidem, princeps divinisissime, gratissimus est</i>
Bartolomeo Bracciolini (geb. 1425)	Rom, Jun. 1433	Florenz, BML, Plut. 90 sup. 34 Edition: FUBINI (1969), S. 657–658	<i>Licet aetas mea et pueriles anni, Serenissime Auguste</i>
Giuseppe Brivio (Brippio) (1378–1457)	Mailand, Nov. (?) 1431	Wien, ÖNB, cod. 3244, fol. 143r–149v BERTALOT, <i>Initia</i> 2, Nr. 4150	<i>Cum tuam hodierno die serenissime rex</i>
Leonardo Bruni (1369–1444) / Biagio Guasconi (1385–1449)	Lucca, Jun. 1432	Berlin, Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz, lat. 2° 557, fol. 99v–100v; Cambridge, University Library, Add. 6188, fol. 132v; Florenz, BML, Acquisti e Doni 323, fol. 1r; Florenz, BNC, VIII. 1440, fol. 74v–75r, VIII. 1445, fol. 294v–295r, Fondo Nuovi Acquisti 354, fol. 104rv, Magl. VI 134, fol. 22v–23r; Florenz, Bibl. Ricc., Ricc. 1200, fol. 144r; London, British Library, Harl. 2492, fol. 300v–301r; Lucca, Bibl. Statale 1394,	<i>Si laudes tuas, gloriosissime princeps</i>

Redner	Ort und Zeitpunkt	Textzeugen	Incipit
		<p>fol. 158v–160v; Oxford, Bodleian Library, D’Orville 59 (Western 16937), fol. 26rv; Paris, BnF, lat. 17888, fol. 107–108, Collection Moreau 848, fol. 73v–74v; Perugia, Bibl. Comunale Augusta, J 100, fol. 32v–33v; Rom, Bibl. Angelica, ms. 141, fol. 61v–62v; Rom, Bibl. Vallicelliana, F 20, fol. 211rv; Salamanca, Bibl. Univers., cod. 64, fol. 76v–77v; Savignano sul Rubicone, Bibl. dell’Accademia Rubiconia, ms. 40, fol. 74rv; Vatikan, BAV, Vat. lat 13679, fol. 26v–27v; Vat. lat. 1494, fol. 121v–122r; Venedig, BNM, lat. XI 3 (4351), fol. 122v–123v, lat. XI 108 (4365), fol. 259r–260r, lat. XIV 221 (4632), fol. 9rv</p> <p>BERTALOT, <i>Initia</i> 2, Nr. 21541 Edition: VITI (1996), S. 826–831; SANTINI (1910), S. 168–169; BALUZE (1762), S. 150</p>	
Ugolino Cantelli (1390-ca. 1458)	Parma, Mai 1432	Parma, Bibl. Pal., Parm. 26. cart., fol. 33r–36r	<i>Usque ad nostram inolevit etatem mos fuit</i>
Leonello d’Este (1407–1450)	Ferrara, 10. Sept. 1433	<p>Basel, UB, O II 32, fol. 51–52; Berlin, Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz, lat. 2^o 486, fol. 109v–110; Bern, Burgerbibl., 211, fol. 14v–15r; Budapest, Magyar Nemzeti Múzeum / <i>Országos Széchényi Könyvtár</i>, 228, fol. 118v–119r; Cambridge, University Library, Hh. I. 7 n. 46; Dresden, Sächsische Landes- und Universitätsbibl., F 172c, fol. 3r–4r; Ferrara, Bibl. Comunale Ariostea, II 151, fol. 62r–64v; Florenz, BNC, Fondo Nuovi Acquisti 301, fol. 127v–128v; Kraków, Bibl. Jagiellońska, 1956, S. 999–1000; London, British Library, Add. 26784, fol. 82v–83r, Arundel 70, fol. 172rv; Arundel 138, fol. 124r; München, Bayerische Staatsbibl., clm. 215, fol. 52r; clm. 454, fol. 168v–169r; clm. 7612, fol. 177r; München, UB 607, fol. 284r; Nürnberg, Stadtbibl., Cent. V Append. 15, fol. 310v–311r; Nocera, Bibl. Vescovile, cod. 4. Mazzatinti, fol. 127r–129r; Padua, Bibl. Univers., ms. 1261, fol. 51v–52r; Parma, Bibl. Pal., Parm. 26, fol. 80v; Rom, Bibl. Casanatense 868 (D V 14), fol. 92rv; San Daniele Del Friuli, Bibl. Civica Guarnieriana 228; Stuttgart, Württembergische Landesbibl., HB VIII. 13, fol. 262v–263r; Vatikan, BAV, Chig. I. VII 266, fol. 58r–59r, Ott. lat. 1153, fol. 51v–52r, Pal. lat. 492, fol. 138r–139v, Vat. lat. 3923, fol. 34v–35r, Vat. lat. 2936, fol. 76r–77r; Verona, Bibl. Capitolare CCXLI (202), fol. 68v–70r; Verona, Bibl. del Seminario Vescovile 9. Mbr., fol. 1r–3r; Volterra, Bibl. Comunale Guarnacciana, 5031, fol. 6v–7v; Wien, ÖNB, Cod. 3462, fol. 41r–42r; Cod. 3164, fol. 210r–211r; Cod. 3244, fol. 142r–143r; Cod. 3330, fol. 275r–276r und Zeitz, Domherrenbibl., 7, fol. 94rv</p> <p>BERTALOT, <i>Initia</i> 2, Nr. 4165 Edition: MITTARELLI (1779), S. 664–666; CHMEL 5, (1850), S. 691–692; MARKMANN (2000), S. 257–258</p>	<i>Cum tui celeberrimi nominis splendor atque gloria</i>

Redner	Ort und Zeitpunkt	Textzeugen	Incipit
Guido Gonzaga (gest. 1459)	Mantua, Sept. 1433	Verona, Bibl. Capitolare, CCXLI (202), ff. 119r–121r	<i>Etsi unum quempiam coram tanta maiestate</i>
Battista Malatesta (1384–1448)	Urbino, Aug. 1433	Berlin, Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz, lat. 4° 431, S. 254–257; Bologna, Bibl. Univers. 182, fol. 70v–72r; Camaldoli, Bibl. del Monastero, Ms. 1130, S. 205; Florenz, Bibl. Ricc., Ms. 346, fol. 31r–34v; Freiburg im Breisgau, UB, Hs. 159, fol. 32r; Gotha, Forschungs- und Landesbibl., Chart. B 61, fol. 319r–320v; London, British Library, Add. 15336, fol. 93v–94v; München, Bayerische Staatsbibl., clm. 522, fol. 256r–257r; clm. 5350, fol. 1r–2r; clm. 5354, fol. 319r–320r; Neapel, Bibl. Naz., V B 35, fol. 17v; Salzburg, Stiftsbibl. St. Peter, b IX 8, fol. 316rv; Stuttgart, Württembergische Landesbibl., HB VIII. 26, S. 140–144; Tübingen, UB, Mc 70, fol. 71v–72r; Venedig, BNM, lat. XI 80 (3057), fol. 237v–238r; Volterra, Bibl. Comunale Guarnacciana, Ms. 5031, fol. 5r–6v; Wien, ÖNB, Cod. 3420, fol. 82v–83r BERTALOT, Initia 2, Nr. 13942 Edition: MITTARELLI (1779), S. 701–702	<i>Non solum tacita diu, christianissime Cesar, sed prope attornita hoc ipso serenitatis tue congressu mansissem</i>
Cencio Rustici (1380/90–1445)	Rom, Mai 1433	Dresden, Sächsische Landes- und Universitätsbibl., F 172c, fol. 4r–10r; Leipzig, UB, Hs. 179, fol. 111r–112v; London, British Library, Harley 2492, fol. 417–420; Paris, BnF, lat. 7808, fol. 44–47; Paris, Bibliothèque interuniversitaire de la Sorbonne, 229, fol. 174–175; Vatikan, BAV, Ott. Lat 3014, fol. 68–71r; Wien, ÖNB, cod. 3164, fol. 211–214; cod. 3420, fol. 80v–82v; Wolfenbüttel, HAB, Cod. Guelf. 19.41. Aug. 4 ^o (3222), fol. 54–59; Würzburg, UB, M. ch. f. 64, fol. 136–139; Wrocław, Bibl. Uniwersytecka, Mil. IV 77 chart., fol. 316r–317r BERTALOT, Initia 2, Nr. 1487 Edition: LEHNERDT (1901), S. 152–159	<i>Ascendit in celos serenitas tua et sedet ad dexteram patris</i>
Ambrogio Traversari (1386–1439)	Ferrara, 12. Sept. 1433	Mailand, Bibl. Ambr., L 69 sup., fol. 21r–22v; München, Bayerische Staatsbibl., clm. 5369, fol. 29v–31r BERTALOT, Initia 2, Nr. 24061 Edition: CANNETUS / MEHUS 2 (1759), Sp. 1141–1144	<i>Veni Ferrariam, imperator serenissime, ut viderem</i>

Gedichte

Dichter	Ort und Zeitpunkt	Textzeugen	Incipit
Anonymus	Foligno, Aug. 1433 (?)	Rom, Bibl. dell'Accademia Nazionale dei Lincei e Corsiniana, Corsin. 1387 (43 B. 30), f. 101v	<i>Nel trentatre col mille quat- rocento</i>
Niccolò Cieco (gest. nach 1440)	Perugia, Aug. 1433 (?)	Florenz, BML, Plut. 41, cod. 26, fol. 43–46; Florenz, Bibl. Ricc., Ricc.3816 (cc. 494–498), fol. 497r–498r; Vatikan, BAV, Vat. lat. 4830, fol. 104v–106v; Vatikan, BAV, Vat. lat. 3212, fol. 17r–19v Edition: BONAINI (1849), S. 431–446; BANFI (1951), S. 107–117	<i>Aue, nuouo monarcha, inclito et uero; / aue, lucido sole fra gli altri raggi; / aue, sacra magies- tas, degno im- pero!</i>
Gian Lucido Gonzaga (1421–1448)	Mantua, 1435	Mailand, Bibl. Ambr., M 4 sup., fol. 186v–189r; Padua, Bibl. Univers., ms. 196 provv., fol. 79r–82r; Vatikan, BAV, Reg. lat. 1612, fol. 90v–92v; Wolfenbüttel, HAB, God. Guelf. 19.41. Aug. 4 ^{to} (3222), fol. 73r–76r (unvollständig)	<i>Nec tuam ver- eor mundi cele- berrime princeps bzw. Inclita Gonzag- ie referam primordia gen- tis</i>
Giovanni Marrasio (1400/04– 1452)	Ferrara, Sept. 1433 (?)	Rom, Bibl. Casanatense, 1732 (C III 3), fol. 59v; Paris, BnF, 623, fol. 137; Parma, Bibl. Pal., Parm. 283, 76r–77v; Toledo, Archivo Capitular 100. 42, fol. 198–199 Edition: RESTA (1976), S. 194–196	<i>Temporibus diris laetor tibi, maxime Caesar</i>
Maffeo Vegio (1407–1458)	Mailand / Pavia, Dez. 1431	Bergamo, Bibl. Civica, Delta V 25, fol. 85r–87r; Florenz, BML, Fondo Ashburnham 273 (197), fol. 5r–6r [unvollständig; überliefert nur 54 Hexameter]; Lodi, Bibl. Comunale, XXVIII A 11, fol. 29r–31r; Turin, Bibl. Naz., G VI 32, fol. 25r–27r; Vatikan, BAV, Vat. lat. 1668, fol. 44r–46v; Vat. lat. 1669, fol. 102r–104v; Venedig, Museo Correr, Cicogna 183 (3341) [Handschrift verschollen] sowie Verona, Bibl. Comunale 68 (1393), fol. 65v–75v BERTALOT, Initia 1, Nr. 5491 Edition: HEGEDÚS (1898), S. 353–355	<i>Salve spes Ita- liae gentis, salve inclyte Caesar, Sigis- munde pugil fidei fortissime nostrae</i>

4. Quellen- und Literaturverzeichnis

Register der ungedruckten Quellen

Barcelona

Archivo General de la Corona de Aragón

Registro 2678

Basel

Universitätsbibliothek

O II 32

Bergamo

Biblioteca Civica

Delta V 25

Berlin

Staatbibliothek Preuß. Kulturbesitz

lat. 2° 486

lat. 2° 557

lat. 2° 588

lat. 4° 431

Bern

Burgerbibliothek

211

Bologna

Biblioteca Universitaria

182

2216

Museo internazionale e biblioteca della musica

Q 15

Budapest

Magyar Nemzeti Múzeum / Országos Széchényi Könyvtár

228

P 72, Csáky

Camaldoli

Biblioteca del Monastero

1130

Cambridge

University Library

Add. 6188

Hh. 1. 7 n. 46

Castiglione Olona

Archivio storico di Palazzo Branda

Castiglioni

Famiglie Castiglioni, cart. 8, fasc. 4 und 5

Memorie, cart. 1, fasc. 1 und 2

Dresden

Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek

F 172c

Ferrara

Biblioteca Comunale Ariostea (BAFe)

II 151

Antonelli 483: Giuseppe M. Maffei, Memorie istoriche della città di Ferrara dal 322 al 1635

- Florenz 1200
Archivio di Stato (ASF) 1941
 Consulte e pratiche 50 3816
 Signori, Dieci di Balìa, Otto di
 Pratica, Legazioni e Commissarie,
 Missive e Responsive 64, 77
 Signori, Carteggio, Missive I,
 Cancelleria 33
 Signori, Legazioni e Commissarie 9
 Signori, Legazioni e Commissarie,
 Missive e Responsive 7
 Signori, Responsive 8
 Signori, Dieci di Balìa, Carteggio,
 Responsive 7, 8
- Archivio Guicciardini**
 Carteggi, Legazioni e commissarie
 II
- Biblioteca Nazionale Centrale
 (BNC)**
 Fondo Nuovi Acquisti 301
 Fondo Nuovi Acquisti 354
 Magl. VI 134
 Palatino 766
 II. VIII. 129
 VIII. 1440
 VIII. 1445
- Biblioteca Medicea Laurenziana
 (BML)**
 Acquisti e Doni 323
 Fondo Ashburnham 273 (197)
 Gaddiano 48: Andrea Santacroce,
Effimerium curiale
 Plut. 16, cod. 13
 Plut. 41, cod. 26
 Plut. 90, sup. 34
 Strozzi 33
- Biblioteca Riccardiana**
 346
 784
 1195
- Freiburg im Breisgau
Universitätsbibliothek
 Hs. 159
- Gotha
Forschungs- und Landesbibliothek
 Chart. B 61
- Gubbio
Archivio di Stato (ASG)
 Camerlengato 19
 Fondo Armani 26 [I. B. 7]
 Riformanze 23
- Koblenz
Landeshauptarchiv
 Best. 701 Nr. 183
- Kraków
Biblioteka Jagiellońska
 1956
- Leipzig
Universitätsbibliothek
 Hs. 179
- Lodi
Biblioteca Comunale
 XXVIII A 11

London**British Library**

Add. 15336
 Add. 26784
 Arundel 138
 Arundel 70
 Harley 2492

Lucca**Archivio di Stato (ASL)**

Consiglio generale 14
 Carteggi degli anziani 531
 Imprestiti 21

Biblioteca Statale

893
 1394

Mailand**Biblioteca Ambrosiana**

B 116 sup.
 F. 214 inf. 5
 M 4 sup.
 N 280 sup.
 O 63 sup.
 L 69 sup.

Biblioteca Capitolare di S. Ambrogio

M 5
 M6

Madrid**Biblioteca Nacional de España**

I. 1190

Mantua**Archivio di Stato (ASMn)**

Archivio Gonzaga
 5: B. IV. und B. V.

85 bis: B. XXXIII

428: E. II. 2, 119, 120, 121, 122,
 124
 1138: E. XXIX. 3, 32, 33
 1181: E. XXXI. 2
 1228: E. XXXI. 3, 27
 1367: E. XLI. 3, 244, 246, 247,
 249, 250, 251, 252
 1419: E. XLV. 2, 48, 49, 50, 51
 2185: F. II. 7
 2390: F. II. 8, 41
 2391: F. II. 8, 212, 214, 215

Biblioteca Comunale

1022: Cronaca di Mantova
 d'anonimo autore dall'origini al
 1485

Modena**Archivio di Stato (ASMo)**

Archivio Segreto Estense
 Casa e stato 24 und 25
 Cancelleria, Minutario, Lettere
 sciolte 1
 Libri camerali diversi 3

Biblioteca Estense-Universitaria

Estense, Lat. 471 = alfa.X.1.11

München**Bayerische Staatsbibliothek**

clm. 215
 clm. 454
 clm. 522
 clm. 5350
 clm. 5354
 clm. 5369
 clm. 7612
 clm. 14274

Universitätsbibliothek

607

Neapel**Biblioteca Nazionale**

V B 35

Nocera**Biblioteca Vescovile**

4. Mazzatinti

Nürnberg**Stadtbibliothek**

Cent. V Append. 15

Oxford**Bodleian Library**

D'Orville 59 (Western 16937)

Padua**Biblioteca Universitaria**

196 provv.

1261

Palermo**Biblioteca Comunale**

ms. 2 Qq D 140 n.

Paris**Bibliothèque nationale de France**

Coll. Moreau 848

Français 6465

Lat. 623

Lat. 4237

Lat. 7808

Lat. 17888

**Bibliothèque de l'Université
(Sorbonne)**

229 (verschollen)

Parma**Archivio di Stato (ASPr)**

Archivio del Comune di Parma

Ser. II., Litterae, decreta et

capitula 19

Biblioteca Palatina

Parm. 26

Parm. 283

Parm. 459: Angelo Maria Edoari

Da Erba, Estratto da una cronica

parte latina, e parte volgare da

incerto autore in diversi tempi

raccolto da altre diverse croniche

Perugia**Archivio di Stato (ASPg)**

Registri delle Bolle e Brevi IV

Riformanze 69

Biblioteca Comunale Augusta

J 100

Piacenza**Archivio di Stato (ASPC)**

Provvigioni e riformagioni,

Consiglio generale e anzianato 2, 9

Pienza**Archivio diocesano**

Archivio di Curia 739

Prag**Nationalbibliothek der Tschechi-
schen Republik (Národní knihovna
České republiky)**

Státní knihovna III G 18

Rimini**Archivio di Stato (ASRn)**

Archivio Notarile, Atti di
Baldassare di Giovanni da Monte-
fiore, Filza 1428–1469

Rom**Archivio di Stato (ASR)**

Camerale I, Mandati Camerali 826
und 827

**Archivio di Santa Maria dell'Anima
(ASMA)**

Recepta 1
Expensae 1

Biblioteca Angelica

141
1136 [S 45]: Andrea Biglia,
*Commentarii de defectu fidei in
Oriente*

Biblioteca Casanatense

868 (D V 14)
1732 (C III 3)

**Biblioteca dell'Accademia Nazionale
dei Lincei e Corsiniana**

Cors. 1387 (43 B. 30)
Ross. 229 (33 E 27)
Rossi 582 (45 C 17)

Biblioteca Vallicelliana

F 20

Salamanca**Biblioteca Universitaria**

64

Salzburg**Stiftsbibliothek St. Peter**

b IX 8

San Daniele Del Friuli**Biblioteca Civica Guarneriana**

228

San Lorenzo de El Escorial**Real Biblioteca del Monasterio**

X.III.9

San Miniato**Archivio Comunale**

Deliberazioni dei priori e del
consiglio 2326 und 2327

Savignano sul Rubicone**Biblioteca dell'Accademia Rubico-
nia**

40

Sevilla**Biblioteca Capitular y Colombina**

5–5–7

Siena**Archivio di Stato (ASS):**

Diplomatico

Conservato di S. M. Maddalena,
Cas. 1243

Riformagioni, Cas. 1244

Riformagioni, Cas. 1245

Bichi Borghesi, Pergamene

Bichi 1

Consiglio Generale

Deliberazioni 217

Concistoro

Deliberazioni 391, 395, 396, 397,
398, 399, 400, 401, 402, 403,
404, 405, 406
Copialettere 1637, 1638, 1639,
1640, 1641, 1642
Carteggio 1920, 1921, 1922,
1923, 1924, 1925, 1926, 1927,
1928, 1929, 1930, 1931, 1932,
1935
Legazioni e Commissarie 2407,
2411, 2412, 2459, 2475
Libri dei cofani 2503
Inventari di Palazzo 2521

Biccherna

Battezzati 1132
Entrata e uscita 311
Particolari Famiglie
Stranieri 11
Senesi 100, 146

Notarile

Ante-Cosimato 334, 344

Manoscritti

D 5, Giovanni Antonio Pecci,
Raccolta universale di tutte
l'iscrizioni, arme, e altri
monumenti.

Ospedale di Monna Agnese
98

**Archivio dell'Opera del Duomo
(AOMS):**

Entrata e uscita, 407
Carteggio, 1853

Biblioteca Comunale degli Intronati

C. III. 2
B. X. 8
D. VI. 5

Stuttgart

Württembergische Landesbibliothek

HB VIII. 26

HB VIII. 13

Toledo

Archivo Capítular

100. 42

Treviso

Biblioteca Comunale

1582

Trient

Biblioteca Comunale

4973

**Biblioteca del Museo Provinciale
d'Arte, Castello del Buonconsiglio**

1379 [olim 92]

Tübingen

Universitätsbibliothek

Mc 70

Turin

Biblioteca Nazionale

G VI 32

Vatikan

Archivio Segreto Vaticano (ASV)

Archivio Boncompagni-Ludovisi,
587

Camera Apostolica, Introitus et
exitus 390, 391, 393

Diversa Cameralia 17, 20

Reg. Vat. 370, 371, 372, 380

Biblioteca Apostolica Vaticana (BAV)

Barb. lat. 1400
 Chig. I. VII 266
 Ott. lat. 1863
 Ott. lat. 1153
 Ott. lat. 3014
 Pal. lat. 492
 Pal. lat. 598
 Pal. lat. 1592
 Reg. lat. 1612
 Reg. Vat. 372
 Vat. lat. 13679
 Vat. lat. 1494
 Vat. lat. 1668
 Vat. lat. 1669
 Vat. lat. 2936
 Vat. lat. 3212
 Vat. lat. 3923
 Vat. lat. 4830
 Vat. lat. 5298: Andrea Biglia,
Commentarii de defectu fidei in Oriente

Venedig**Archivio di Stato (ASVe)**

Senato, Deliberazioni, Misti 58, 59
 Senato, Deliberazioni, Secreti, Reg.
 12, 13

Biblioteca Nazionale Marciana (BNM)

It. VII 1643 (7752)
 It. VII 794 (8503): Cronaca Dolfin
 lat. VIII 132/3 = Lat. Z. 167
 (= 1752)
 lat. XI 3 (4351)
 lat. XI 80 (3057)
 lat. XI 100 (3938)
 lat. XI 108 (4365)
 lat. XI 80 (3057)
 lat. XIV 115 (4710)
 lat. XIV 221 (4632)

Venedig, Biblioteca Museo Correr

Cicogna 183 (3341) (verschollen)
 Gradenigo Dolfin 161

Verona**Archivio di Stato (ASVr)**

Archivio Zileri Dal Verme,
 Pergamene

Biblioteca Capitolare

CCXLI (202)

Biblioteca Comunale

68 (1393)

Biblioteca del Seminario Vescovile

9. Mbr.

Viterbo**Biblioteca Comunale**

Riforme IV

Centro Diocesano di Documentazione per la storia e la cultura religiosa

Camerlengato del Clero, 3.7 (VI)

Volterra**Biblioteca Comunale Guarnacciana**

5031

Wien**Haus-, Hof- und Staatsarchiv**

Reichsregisterbücher Sigismunds J

Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB)

3164
 3244
 3330
 3420

3462
3530
4576
4975
5667

Wolfenbüttel

Herzog-August-Bibliothek

Cod. Guelf. 24.5 Aug. 4^{to} (3306)

Cod. Guelf. 19.41. Aug. 4^{to} (3222)

Wrocław

Biblioteka Uniwersytecka

Mil. IV 77 chart.

Würzburg

Universitätsbibliothek

M. ch. f. 64

M. ch. q. 136

Zeitz

Domherrenbibliothek

7

Quellen- und Regestenverzeichnis

- Acta concilii Constanciensis = Acta concilii Constanciensis 1: Akten zur Vorgeschichte des Konstanzer Konzils (1410–1414), hg. von Heinrich FINKE, Münster 1896.
- Acta Karoli IV. Imperatoris = Acta Karoli IV. Imperatoris inedita. Ein Beitrag zu den Urkunden Kaiser Karls IV. aus italienischen Archiven gesammelt von Franz ZIMMERMANN, Innsbruck 1891 (ND Hildesheim / New York 1973).
- Acta nationis Germanicae Universitatis Bononiensis = Acta nationis Germanicae Universitatis Bononiensis ex archetypis tabularii Malvezziani (1289–1543), hg. von Ernst FRIEDLÄNDER / Carlo MALAGOLA, Berlin 1887.
- AGNELLI MAFFEI, Annali = Scipione AGNELLI MAFFEI, Gli Annali di Mantova, Tortona 1675 (ND Bologna 1990).
- AMADEI, Cronaca = Federico AMADEI, Cronaca universale della città di Mantova 2, Mantova 1955.
- Andreas von Regensburg, Werke = Andreas von Regensburg. Sämtliche Werke, hg. von Georg LEIDINGER (Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte, Neue Folge 1), München 1903 (ND Aalen 1969).
- Andreuccio Petrucci, Epistole = Petra PERTICI, Tra politica e cultura nel primo Quattrocento senese. Le epistole di Andreuccio Petrucci (1426–1443), Siena 1990.
- Angelo Camillo Decembrio, De politia litteraria = Angelo Camillo Decembrio, De politia litteraria, hg. von Norbert WITTEN, München / Leipzig 2002.
- Anonymus, De Eugenio IV = Anonymus, De Eugenio IV, in: *Rerum Italicarum scriptores* 3, 2, hg. von Ludovico Antonio MURATORI, Mailand 1734, Sp. 868–878.
- Anonymus, Elogium Hugolino Parmensi = Anonymus, Elogium Hugolino Parmensi, in: *Reliquiae manuscriptorum omnis aevi, diplomatum ac monumentorum, ineditorum adhuc* 5, hg. von Johann Peter VON LUDEWIG, Frankfurt / Leipzig 1723, S. 274–290.
- Anonymus, Vita s. Bernardini = Anonymus, Vita S. Bernardini, hg. von Laurentius SURIUS, in: *S. Bernardini Senensis opera omnia* [...] 1, hg. von Jean DE LA HAYE, Venedig 1745, S. XVII–XXXIII.
- Atti cancellereschi = Gli atti cancellereschi Viscontei 1–2, hg. von Giovanni VITTANI (*Inventari e registi del R. Archivio di Stato in Milano* 2, 1–2), Mailand 1920 / 1929.
- Baptista Malatesta, Oratio = Johannes-Benedictus MITTARELLUS, *Bibliotheca codicum manuscriptorum Monasterii S. Michaelis Venetiarum prope Muri-anum una cum appendice librorum impressorum seculi XV*, Venedig 1779, S. 701–702.
- Barnaba senese, Epistolario = Barnaba senese. Epistolario, hg. von Giacomo FERRAÛ, Palermo 1979.
- Barnabei Senensis, Vita s. Bernardini = Barnabei Senensis Sancti Bernardini vita antiquior, in: *Acta Sanctorum Maii*, V, 5, quo continentur dies XX, XXI, XXII, XXIII, XXIV, Antwerpen 1685, S. 277–284.

- Bartolomeo Bracciolini, *Orazione* = Poggio Bracciolini, *Opera omnia* 4, hg. von Riccardo FUBINI, Turin 1969, S. 655.
- Bartolomeo Facio, *De viris illustribus* = Bartholomaeus Facius, *De viris illustribus liber*, hg. von Laurentius MEHUS, Florenz 1745.
- Barzizza, *Opera* = Gasparini Barzizii bergomatis et Guiniforti filii *Opera* [...] 1, hg. von Joseph Alexander FURIETTUS, Rom 1723.
- Battista da Montefeltro, *Lettere* = A[gostino] Fattori / B[ernardino] FELICIANGELI, *Lettere inedite di Battista da Montefeltro*, in: *Rendiconti della Reale Accademia dei Lincei, Classe di scienze morali, storiche e filologiche*, Ser. 5, 26 (1917), S. 196–215.
- Berichte der Generalprokuratoren = *Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie*. 4, 1–2: 1429–1436, hg. von Kurt FORSTREUTER (*Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz* 32 und 37), Köln u. a. 1976.
- BERTALOT, *Initia* = Ludwig BERTALOT, *Initia Humanistica Latina. Initienverzeichnis lateinischer Prosa und Poesie aus der Zeit des 14. bis 16. Jahrhunderts* 1–3, Tübingen 1985–2004.
- Biglia, *Mediolanensium rerum historia* = Andrea Biglia, *Mediolanensium rerum historia*, hg. von Filippo ARGELATI, in: *Rerum italicarum scriptores* 19, hg. von Ludovico Antonio MURATORI, Mailand 1731, Sp. 9–158.
- Biglia, *Oratio* = Joseph C. SCHNAUBELT, Andrea Biglia (c. 1394–1435), Augustinian Friar and Renaissance Humanist: A Critical Edition of Four Orations with Introduction, Translation, Commentary and Appendices, *Dissertation*, Washington, DC, 1976, S. 448–470.
- BONAINI, *Lettere* = Francesco BONAINI, *Tre lettere di Sigismondo imperatore ai Perugini, coll'aggiunta di un componimento in terza rima offerto al medesimo quando si posò nella loro città nel 1433 tornando dalla coronazione romana*, in: *Archivio storico italiano* 7 (1849), S. 431–446.
- Boninsegni, *Storie* = Domenico di Lionardo Boninsegni, *Storie della Città di Firenze dall'Anno 1410 al 1460*, hg. von Tommaso GUADAGNI, Florenz 1637.
- Broglio Tartaglia, *Cronaca* = Gaspare Broglio Tartaglia, *Cronaca Malatestiana del secolo XV (dalla cronaca universale)*, hg. von Antonio G. LUCIANI, Rimini 1982.
- Bruni, *Epistolarum libri VIII* = Leonardo Bruni, *Epistolarum libri VIII.*, recensuit Laurentius MEHUS (1741), hg. von James HANKINS, Rom 2007.
- Bruni, *History* = Leonardo Bruni, *History of the Florentine People* 1: Books I–IV; 3: Books IX–XII, ed. and trans. by James HANKINS with D. J. W. BRADLEY (*The I Tatti Renaissance Library* 1 und 3), Cambridge, Mass / London 2001/2007.
- Bruni, *Opere* = Leonardo Bruni, *Opere letterarie e politiche*, hg. von Paolo VITI, Turin 1996.
- Buonincontri, *Annales* = Laurentii Buonincontrii Miniatisensis *Annales*, in: *Rerum Italicarum Scriptores* 21, hg. von Ludovico Antonio MURATORI, Mailand 1732, Sp. 9–162.
- Cavalcanti, *Istorie* = Giovanni Cavalcanti, *Istorie fiorentine*, hg. von Guido DI PINO, Mailand 1944.

- Cencio Rustici, Oratio = Cencio Rustici, Oratio edita et acta per Cincium Romanum Romae ad Romanum imperatorem Sigismundum, hg. von Max LEHNERDT im Anhang zu DERS., Cencio und Agapito de'Rustici, in: Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte 14 (1901), S. 152–159.
- CESSI, Corrispondenza = Roberto CESSI, La corrispondenza tra il Panormita ed il Guasco, in: Archivio storico per la Sicilia orientale 13 (1916), S. 235–251.
- Chronicon Spilimbergense = Chronicon Spilimbergense. Note storiche su Spilimbergo e sul Friuli dal 1241 al 1489, hg. von Mario D'ANGELO, Sequals 1998.
- Chroniken der deutschen Städte = Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert: Nürnberg 1, Leipzig 1862.
- Civitate, Historie = Giuseppe Civitate, Historie di Lucca, hg. von Mario F. LEONARDI (Rerum Italicarum Scriptores Recentiores 2), Rom 1988.
- Clementis papae V constitutiones = Clementis papae V constitutiones, in: Corpus Iuris Canonici 2, hg. von Emil FRIEDBERG, Leipzig 1881 (ND Graz 1955).
- Codex diplomaticus comitum de Frangepanibus = Codex diplomaticus comitum de Frangepanibus (1133–1527) 1, hg. von Lajos THALLÓCZY / Samu BARABÁS, Budapest 1910.
- Codex diplomaticus domini temporalis S. Sedis = Codex diplomaticus domini temporalis S. Sedis: Recueil de documents pour servir à l'histoire du gouvernement temporel des Etats du Saint-Siège, extraits des Archives du Vatican par Augustin THEINER 3, Vatikan 1862.
- Codex Diplomaticus Partium = Codex Diplomaticus Partium Regno Hungariae Adnexarum. A Magyarország és Szerbia közti összeköttetések oklevéltára 1198–1526, hg. von Lajos THALLOCY / Antal ÁLDÁSY, Budapest 1907.
- Codice diplomatico dell'Università di Pavia = Codice diplomatico dell'Università di Pavia 2, raccolto ed ordinato da Rodolfo MAIOCCHI, Pavia 1913.
- Codice diplomatico della città d'Orvieto = Codice diplomatico della città d'Orvieto. Documenti e registi dal secolo XI al XV, hg. von Luigi FUMI, Florenz 1884.
- Collectanea genealogico-historica = Collectanea genealogico-historica ex archivio inelytorum Austriae inferioris statuum ut et aliis privatis scriniis documentis originalibus excerpta, hg. von Johann Wilhelm Graf von WURMBRAND, Wien 1705.
- Coluccio Salutati, Epistolario = Epistolario di Coluccio Salutati 1, hg. von Francesco NOVATI, Rom 1891.
- Commissioni di Rinaldo degli Albizzi = Commissioni di Rinaldo degli Albizzi per il comune di Firenze dal 1399 al 1433 2–3, hg. von Cesare GUASTI (Documenti di storia italiana 2–3), Florenz 1869/1873.
- Concio Populi Perusini in salutatione Sigismundi = Giovanni Battista VERMIGLIOLI, Memorie di Jacopo e degli studi di amena letteratura esercitati in Perugia nel secolo XV. Con un app. di monumenti, Perugia 1813, S. 253–256.
- CORNER, De Andrea Donato = Flaminio Cornaro [Flaminio CORNER], De Andrea Donato equite Bartholomaei divi Marci procuratoris filis, in: Opuscula quatuor quibus illustrantur Gesta [...], Venedig 1758, S. 27–34.
- Corpus Chronicorum Bononiensium = Corpus Chronicorum Bononiensium, hg. von Albano SORBELLI (Rerum Italicarum Scriptores. Nuova Edizione 18, 1), Città di Castello 1906–1939.

- Cronaca Malatestiana = Cronaca Malatestiana del secolo XV, in: Cronache malatestiane dei secoli XIV e XV: aa. 1295–1385 e 1416–1452, hg. von Aldo Francesco MASSERA (*Rerum Italicarum Scriptores*. Nuova Edizione 15, 2), Bologna 1922–1924, S. 55–135.
- Cronache di Spello = M. FALOCI PULIGNANI, Le cronache di Spello degli Olorini, in: Bollettino della Regia Deputazione di Storia patria per l'Umbria 23 (1918), S. 239–298.
- Cronachetta di Urbino = Cronachetta di Urbino 1404–1444, lettura e note di Giovanni SCATENA, Urbino 1995.
- Dante Alighieri, Epistole = Dante Alighieri, Epistole, hg. von Angelo JACOMUZZI, in: Opere minori 2, Turin 1986, S. 323–469.
- Diario Ferrarese = Diario Ferrarese dall'anno 1409 sino al 1502 di autori incerti, hg. von Giuseppe PARDI (*Rerum Italicarum Scriptores*. Nuova Edizione 24, 7), Bologna 1928/33.
- DL = Collectio Diplomatica Hungarica: Mittelalterliche Urkunden aus Ungarn (Diplomatikai Levéltárban), URL: <http://mol.arcanum.hu/dldf/opt/al50506htm?v=pdf&a=start>.
- Documenti diplomatici = Documenti diplomatici tratti dagli Archivj Milanesi 2–3, hg. von Luigi OSIO, Mailand 1869/1872.
- Documenti e fonti su Pisanello = Documenti e fonti su Pisanello (1395–1581 circa), hg. von Dominique CORDELLIER (*Verona illustrata* 8), Verona 1995.
- DU MONT, Corps = J[ean] DU MONT, Corps universel diplomatique du droit des gens [...] 2, 2 und 3, 1, Amsterdam 1726.
- Donato di Neri, Cronaca senese = Cronaca senese di Donato di Neri e di suo figlio Neri, in: Cronache Senesi, hg. von Alessandro LISINI / Fabio LACOMETTI (*Rerum Italicarum Scriptores*. Nuova Serie 15, 6), Bologna 1939, S. 569–685.
- DYKMANS, Cérémonial papal = Marc DYKMANS S. J., Le Cérémonial papal de la fin du Moyen-Âge à la Renaissance 2: De Rome en Avignon ou Le cérémonial de Jacques Stefaneschi (Bibliothèque de l'Institut Historique Belge de Rome 25), Rom 1981.
- DYKMANS, Œuvre de Patrizi Piccolomini = Marc DYKMANS, L'Œuvre de Patrizi Piccolomini ou le cérémonial papal de la première Renaissance 1 (Studi e testi 293), Città del Vaticano 1980.
- Einhard, Vita Karoli, = Einhardi Vita Karoli Magni, hg. von O[swald] HOLDER-EGGER (MGH SS rer. Germ. [25]), Hannover / Leipzig 1911 (ND 1965).
- Fecini, Cronaca = Tommaso Fecini, Cronaca Senese (1431–1479), in: Cronache Senesi, hg. von Alessandro LISINI / Fabio LACOMETTI (*Rerum Italicarum Scriptores*. Nuova Serie 15, 6), Bologna 1939, S. 837–874.
- Filarete, Trattato = Antonio Averlino detto il Filarete, Trattato di architettura, hg. von Anna Maria FINOLI / Liliana GRASSI, introduzione e note di Liliana GRASSI 1, Mailand 1972.
- FLAMINI, Leonardo di Piero Dati = Francesco FLAMINI, Leonardo di Piero Dati poeta latino del sec. XV, in: Giornale storico della letteratura italiana 16 (1890), S. 1–107.

- Flavio Biondo, *Italia illustrata* = Flavio Biondo, *Italy illuminated 2: Books V–VIII*, hg. von Jeffrey A. WHITE (*The I Tatti Renaissance library 20*), Cambridge, Mass. / London 2016.
- Flavio Biondo, *Roma instaurata* = Flavio Biondo: *Rome restaurée. Roma instaurata 1: Livre 1–Liber I*, hg. von Anne RAFFARIN-DUPUIS (*Les Classiques des Humanisme*), Paris 2005.
- Flavio Biondo, *Decades* = Blondus Flavius, *Historiarum ab Inclinatione Romanorum decades*, Basel 1559.
- Francesco Barbaro, *Oratio* = Giovanni DEGLI AGOSTINI, *Notizie Istorico-Critiche intorno la Vita e le Opere degli Scrittori Viniziani 2*, Venedig 1754 (ND Bologna 1975), Nr. 5, S. 124–127.
- Francesco Barbaro, *Orazione* = Emmanuele Antonio CICOGNA, *Orazione di Ermolao Barbaro Patrizio veneto, a Sigismondo imperatore, detta in Ferrara nel 1433*, Venedig 1832.
- Francesco d’Andrea, *Cronica* = Francesco d’Andrea, *Cronica*, hg. von Pietro EGIDI (*Patrimonium 11*), Rom 2002.
- FUMI, *Carteggio* = *Carteggio degli Anziani (1430–1472)*, *Regesti del R. Archivio di Stato in Lucca 4*, hg. von Luigi FUMI, Lucca 1907.
- Gatari, *Diario* = *Diario del Concilio di Basilea di Andrea Gatari (1433–1435)*, in: *Concilium Basiliense. Studien und Quellen zur Geschichte des Concils von Basel 5: Tagebücher und Acten*, Basel 1904, S. 375–442.
- Gatari, *Tagebuch* = Rudolf WACKERNAGEL, *Andrea Gattaro von Padua, Tagebuch der Venetianischen Gesandten beim Concil zu Basel (1433–1435)*, in: *Basler Jahrbuch 1885*, S. 1–58.
- GIGLI, *Diario* = Girolamo GIGLI, *Diario Sanese 2*, Lucca 1723.
- Giovanni da Capestrano, *Vita s. Bernardini* = Johannes a Capistrano, *Vita s. Bernardini Senensis*, in: *S. Bernardini Senensis opera omnia [...] 1*, hg. von Jean DE LA HAYE, Venedig 1745, S. XXXIV–XLIII.
- Graziani, *Diario* = *Cronaca della città di Perugia dal 1309 al 1491 nota col nome di Diario del Graziani*, in: *Cronache e storie inedite della città di Perugia dal MCL al MDLXIII seguite da inediti documenti tratti dagli archivi di Perugia, di Firenze e di Siena*, hg. von Francesco BONAINI / Ariodante FABRETTI / Filippo Luigi POLIDORI (*Archivio storico italiano 16 [1850]*), Florenz 1850, S. 69–750.
- Guarino Veronese, *Epistolario* = *Epistolario di Guarino Veronese 1–3*, raccolto ordinato illustrato da Remigio SABBADINI, Venedig 1915–1919.
- Guicciardini, *Le cose fiorentine* = Francesco Guicciardini (1483–1540), *Le cose fiorentine*, hg. von Roberto RIDOLFI, Florenz 1945.
- Guicciardini, *Ricordi di famiglia* = Francesco di Piero Guicciardini, *Opere inedite 10*, hg. von Giuseppe CANESTRINI, Florenz 1867, S. 3–64.
- Guillaume Dufay, *Opera Omnia* = Guillaume Dufay, *Opera Omnia 1: Motetti*, hg. von Heinrich BESSELER, Rom 1966.
- Henmann Offenburg, *Chronik* = *Die Chronik Henmann Offenburgs: 1413–1445*, in: *Basler Chroniken 5*, hg. von August BERNOULLI, Leipzig 1895, S. 225–299.
- Infessura, *Diario* = *Diario della città di Roma di Stefano Infessura. Nuova edizione*, hg. von Oreste TOMMASINI (*Fonti per la storia d’Italia 5*), Rom 1890.

- Inghirami, Ricordanze = Cesare GUASTI, Ricordanze di Messer Gimignano Inghirami, in: *Archivio storico italiano* V, 1 (1888), S. 20–68.
- Jean de Montreuil, Opera = Jean de Montreuil, Opera 2: *L'Œuvre historique et polémique*, hg. von Nicole PONS / Ezio ORNATO / Gilbert OUY, Turin 1975.
- Johannes Ferrariensis, Excerpta = Johannes Ferrariensis, *Ex annalium libris marchionum Estensium excerpta*, hg. von Luigi STIMEONI (*Rerum Italicarum Scriptores*. Nuova edizione 20, 2), Bologna 1920–1936.
- Johannes von Segovia, Historia = Johannes von Segovia, *Historia gestorum generalis synodi Basiliensis 1: Liber I–XII*, hg. von Ernst BIRK (*Monumenta conciliorum generalium saeculi XV*, 2), Wien 1873.
- Johannis de Ragusio, Initium = Johannes de Ragusio, *Initium et prosecutio Basiliensis concilii*, hg. von František PALACKÝ, in: *Monumenta conciliorum generalium seculi XV*, 1, Wien 1857, S. 1–131.
- Johannis Porta de Annoniaco, Liber de coronatione Karoli IV. = Johannes Porta de Annoniaco *liber de coronatione Karoli IV. imperatoris*, hg. von Richard SALOMON (*MGH SS rer. Germ.* 35), Hannover 1913.
- KRISTELLER, *Iter Italicum* = Paul Oskar KRISTELLER, *Iter Italicum. A finding list of Uncatalogued or Incompletely Catalogued Humanistic Manuscripts of the Renaissance in Italian and other Libraries 1–6*, Leiden 1963–1992.
- Lebenszeugnisse Oswalds von Wolkenstein = *Die Lebenszeugnisse Oswalds von Wolkenstein. Edition und Kommentar 3: 1428–1437, Nr. 178–275*, hg. von Anton SCHWOB unter Mitarbeit von Karin KRANICH-HOFBAUER / Brigitte SPREITZER, kommentiert von Ute Monika SCHWOB, Wien / Köln / Weimar 2004.
- Leonello d'Este, Oratio = Detlef MARKMANN, *Kontinuität und Innovation am ferraresischen Hof zur Zeit Leonello d'Estes (1407–1450)*, Hagen 2000, S. 257–258 [hiernach zitiert]; weitere Editionen: Johannes-Benedictus MITTARELLUS, *Bibliotheca codicum manuscriptorum Monasterii S. Michaelis Venetiarum prope Murianum una cum appendice librorum impressorum seculi XV*, Venedig 1779, S. 664–666; Joseph CHMEL, *Bericht über die von ihm im Frühjahr und Sommer 1850 unternommene literarische Reise*, in: *Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Classe* 5 (1850), S. 691–692.
- Lettera di Bartolomeo Martini = Lettera di Bartolomeo Martini su la venuta in Lucca di Sigismondo re de' Romani, hg. von Salvatore BONGI, in: *Nozze d'Ancona e Nissim*, Lucca 1871.
- Libro del pellegrino = Gabriella PICCINNI / Lucia TRAVAINI, *Il libro del pellegrino (Siena, 1382–1446). Affari, uomini, monete nell'Ospedale di Santa Maria della Scala (Nuovo Medioevo 71)*, Neapel 2003.
- LÜNIG, Codex = Johann Christian LÜNIG, *Codex Italiae diplomaticus 1 und 4*, Frankfurt / Leipzig 1725 / 1735.
- LUZIO, Documenti = Alessandro LUZIO, *I Corradi di Gonzaga, Signori di Mantova. Documenti*, in: *Archivio storico lombardo* 4 ser. 20, 40 (1913), S. 131–183.
- Maffeo Vegio, *Ad Caesarem Sigismundum* = István HEGEDŰS, *Költeménye Zsigmond Császárhoz*, in: *Irodalomtörténeti közlemények* 8 (1898), S. 353–355.

- Malatesta Malatesti, Rime = Malatesta Malatesti, Rime, hg. von Domizia TROLLI (Università di Parma. Facoltà di Magistero. Istituto di Filologia Moderna, Testi e Studi 1), Parma 1982.
- MALAVOLTI, Historie = Orlando MALAVOLTI, Historie de' fatti e guerre de' Sanesi cosi esterne come civili, seguite dall'origine delle lor città fino all'anno M. D. LV (Venezia, 1599).
- MANSI, Collectio = Johannes Dominicus MANSI, Sacrorum conciliorum nova et amplissima collectio 29, Venedig 1788.
- Marrasio, Angelinetum = Johannis Marrasii Angelinetum et carmina varia, hg. von Gianvito RESTA (Supplementi serie mediolatina e umanistica 3), Palermo 1976.
- Martani, Commentarium = Thomae Martani Commentarium, in: Documenti storici inediti in sussidio allo studio delle memorie umbre, hg. von Achille SANSI 1, Foligno 1879, S. 173–194.
- Matteo di Cataluccio, Ricordi = Ricordi di ser Matteo di Cataluccio (1422–1458), hg. von Luigi FUMI, in: Rerum Italicarum Scriptores. Nuova Edizione 15, 5, Bologna 1902–1929, S. 473–531.
- Merlini, Cronica = [Giovanni Merlini] Giovanni di m.^o Pedrino Depintore, Cronica del suo tempo, hg. von Gino BORGHEZIO / Marco VATTASSO con note storiche di Adamo PASINI (Studi e Testi 50) 1, Vatikan 1929.
- MH II: Diplomata pontificum saec. XV, 2: Eugenius papa IV. (1431–1447). Nicolaus papa V. (1447–1455), hg. von Pál LUKCSICS (Monumenta Hungariae Italica 2), Budapest 1938.
- MILANESI, Documenti = Documenti per la storia dell'arte senese 2, hg. von Gaetano MILANESI, Siena 1854.
- Montauri, Cronaca = Cronaca senese conosciuta sotto il nome di Paolo di Tommaso Montauri, in: Cronache Senesi, hg. von Alessandro LISINI / Fabio IACOMETTI (Rerum Italicarum Scriptores. Nuova Serie 15, 6), Bologna 1939, S. 179–252 und 689–835.
- Monumenta Slavorum = Listine o odnosajjih izmedju juznoga slavenstra i mletacke republike 5: 1403–1409, hg. von Sime LJUBIĆ (Monumenta spectantia historiam Slavorum Meridionalium 5), Zagreb 1875.
- Morelli, Ricordi = Ricordi fatti in Firenze per Gio. di Iacopo Moregli, ciptadino di quella, hg. von Ildefonso DI SAN LUIGI, in: Delizie degli eruditi toscani 19, Florenz 1785, S. 1–164.
- Morone, Libro = Il libro di ricordi di Bartolomeo Morone (1412–1455), hg. von Maria Nadia COVINI, Mailand 2006.
- Morosini, Diario = Il codice Morosini. Il mondo visto da Venezia (1094–1433) 3: Diario dal 13.v.1426 al 20.ix.1433, hg. von Andrea NANETTI, Spoleto 2010.
- MURATORI, Antichità = Ludovico Antonio MURATORI, Delle antichità Estensi ed Italiane 2, Modena 1740.
- MURATORI, Esposizione = Ludovico Antonio MURATORI, Piena esposizione dei diritti imperiali ed Estensi sopra la città di Comacchio, Modena 1712.
- Neri di Gino Capponi, Commentari = Neri di Gino Capponi, Commentari di cose seguite in Italia dal 1419 al 1456, in: Rerum Italicarum Scriptores 18, hg. von Ludovico Antonio MURATORI, Mailand 1731, Sp. 1157–1216.

- Nicola della Tuccia, Cronache = Nicola della Tuccia, Cronache e statuti della città di Viterbo pubblicati ed illustrati da Ignazio CIAMPI (Documenti di storia italiana 1, 5), Florenz 1872.
- NOGARA, Scritti inediti = Bartolomeo NOGARA, Scritti inediti e rari di Biondo Flavio, Rom 1927.
- PALACKÝ, Beiträge = Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges 2: 1429–1436, gesammelt und hg. von Franz PALACKÝ, Prag 1873.
- Palmieri, Annales = Matthei Palmerii Annales, conosciuti sotto il nome di Historia fiorentina in Appendice a Matthei Palmerii, Liber de Temporibus, hg. von Gino SCARAMELLA (Rerum Italicarum Scriptores. Nuova Edizione 26, 1), Città di Castello 1906, S. 131–194.
- Panormita, Epistolario = Gianvito RESTA, L'epistolario del Panormita – studi per una edizione critica, Messina 1954.
- Panormita, Lettere = Remigio SABBADINI, Ottanta lettere inedite del Panormita tratte dai codici milanesi, Catania 1910.
- Paolo dello Mastro, Memoriale = Mario PELAEZ, Il Memoriale di Paolo di Benedetto di Cola dello Mastro dello rione di Ponte, in: Archivio della Società romana di storia patria 16 (1893), S. 41–130.
- PELLEGRINI, Repubblica = Francesco Carlo PELLEGRINI, Sulla repubblica fiorentina a tempo di Cosimo il Vecchio, Pisa 1889.
- Pellegrino, Historia Alphonsi = Gaspare Pellegrino, Historia Alphonsi primi regis, hg. von Fulvio DELLE DONNE (Il ritorno dei classici nell'Umanesimo 4; Edizione nazionale dei testi della storiografia umanistica 2), Impruneta 2007.
- PELLINI, Historia = Pompeo Pellini, Dell'Historia di Perugia 2, Venedig 1664 (ND Bologna 1968).
- Petrarca, Briefe = Aufrufe zur Errettung Italiens und des Erdkreises: Ausgewählte Briefe lateinisch-deutsch von Francesco Petrarca, hg., übersetzt und eingeleitet von Berthe WIDMER, Basel 2001.
- Petrarca, Privilegium Laureationis = Dieter MERTENS, Petrarca's „Privilegium Laureationis“, in: Litterae medii aevi. Festschrift für Johanne Autenrieth zu ihrem 65. Geburtstag, hg. von Michael BORGOLTE / Herrad SPILLING, Sigmaringen 1988, S. 225–247.
- Petrarca's Briefwechsel = Petrarca's Briefwechsel mit deutschen Zeitgenossen, hg. von Paul PIUR unter Mitwirkung Konrad BURDACHS, mit einem Anhang: Petrarca's sonstige Berichte und Urteile über Deutschland (Vom Mittelalter zur Reformation 7), Berlin 1933.
- Petrucci NARDELLI, Incoronazione = Franca Petrucci NARDELLI, L'incoronazione di Sigismondo a Milano nel 1431, in un documento inedito della biblioteca capitolare, in: Recherche storiche sulla chiesa ambrosiana 12 (1983), S. 227–236.
- Piccolomini, Briefwechsel = Der Briefwechsel des Aeneas Silvius Piccolomini 1: Briefe aus der Laienzeit (1431–1445), 1. Band: Privatbriefe; 2: Briefe als Priester und als Bischof von Triest (1447–1450), hg. von Rudolf WOLKAN, Wien 1909 / 1912.
- Piccolomini, Commentarii = Enea Silvio Piccolomini, Papa Pio II, I Commentarii 1, hg. von Luigi TOTARO (Classici 47), Mailand 1984.

- Piccolomini, *Commentarius* = Antonii Panormitanae De dictis et factis Alphonsi Regis Aragonum libri IV. *Commentarium in eosdem Aeneae Sylvii*, hg. von Jakob SPIEGEL, Basel 1538.
- Piccolomini, *De viris illustribus* = Enee Silvii Piccolominei postea Pii PP. II, *De viris illustribus*, hg. von Adrianus VAN HECK (Studi e Testi 341), Vatikanstadt 1991.
- Piccolomini, *Epistolarium Seculare* = Enee Silvii Piccolominei *Epistolarium Seculare*, complectens *De duobus amantibus*, *De naturis equorum*, *De Curialium miseris*, post Rudolf WOLKAN iterum recognovit Adrianus VAN HECK (Studi e Testi 439), Vatikan 2007.
- Piccolomini, *Historia Austriasis* = Enea Silvio Piccolomini, *Historia Austriasis* 1: Einleitung von Martin WAGENDORFER, 1. Redaktion hg. von Julia KNÖDLER; 2: 2. und 3. Redaktion, hg. von Martin WAGENDORFER (MGH SS rer. Germ. N. S. 24, 1–2), Hannover 2009.
- Piccolomini, *Pentalogus* = Eneas Silvius Piccolomini, *Pentalogus*, hg. von Christoph SCHINGNITZ (MGH Staatsschriften 8), Hannover 2009.
- Pier Candido Decembrio, *Panegyricus in funere illustris Nicolai Picenini* = Petrus Candidus Decembrius, *Panegyricus in funere illustris Nicolai Picenini ad cives mediolanenses*, in: Petri Candidi Decembrii *Opuscula historica*, a cura di Attilio BUTTI / Felice FOSSATI / Giuseppe PETRAGLIONE (Rerum italicarum Scriptores. Nuova Edizione 20, 1), Bologna 1925–1958, S. 991–1009.
- Pier Candido Decembrio, *Vita Philippi Mariae* = Petrus Candidus Decembrius, *Vita Philippi Mariae Tertii Ligurum Ducis*, in: Petri Candidi Decembrii *Opuscula historica*, hg. von Attilio BUTTI / Felice FOSSATI / Giuseppe PETRAGLIONE (Rerum Italicarum Scriptores. Nuova Edizione 20, 1), Bologna 1925–1958, S. 3–438.
- Pier Paolo Vergerio, *Epistolario* = *Epistolario di Pier Paolo Vergerio*, hg. von Leonardo SMITH (Fonti per la storia d'Italia), Rom 1934.
- Platina, *Historia* = Bartolomeo Platina, *Historia urbis Mantuae ab eius origine usque ad annum 1464*, in: *Rerum Italicarum Scriptores* 20, hg. von Ludovico Antonio MURATORI, Mailand 1732, S. 609–864.
- Platina, *Liber* = Bartolomeo Platina, *Liber de vita Christi ac omnium pontificum*, hg. von Giacinto GAIDA (Rerum Italicarum Scriptores. Nuova Edizione 3, 1), Città di Castello 1913.
- Poggio Bracciolini, *De varietate fortunae* = Poggio Bracciolini, *De varietate fortunae*, hg. von Outi MERISALO (Suomalaisen tiedeakatemia toimituksia / *Annales Academiae Scientiarum Fennicae* B 265), Helsinki 1993.
- Poggio Bracciolini, *Facezie* = Poggio Bracciolini, *Facezie*, con un saggio di Eugenio GARIN, introduzione, traduzione e note di Marcello CICCUTO, testo latino a fronte (I classici della Biblioteca Universale Rizzoli), Mailand 1983.
- Poggio Bracciolini, *Historia Florentina* = Poggio Bracciolini, *Historia Florentina*, hg. von Giovanni Battista RECANATI (1715), in: Poggio Bracciolini, *Opera omnia* 2, hg. von Riccardo FUBINI (Monumenta politica et philosophica rariora 2), Turin 1966, S. 85–495.
- Poggio Bracciolini, *Lettere* = Poggio Bracciolini, *Lettere* 1–3, hg. von Helene HARTH, Florenz 1984–1987.

- Poggio Bracciolini, *Vitae quorundam Pontificum* = Poggio Bracciolini, *Vitae quorundam Pontificum*, in: Poggio Bracciolini, *Opera omnia* 2, hg. von Riccardo FUBINI, Turin 1966, S. 773–793.
- Politica finanziaria dei Visconti = Caterina SANTORO, *La politica finanziaria dei Visconti. Documenti* 3 (1412–1447), Gessate 1983.
- Pontificale = M[arco] MAGISTRETTI, *Pontificale in usum Ecclesiae Mediolanensis necnon Ordines ambrosiani* (= *Monumenta veteris Liturgiae ambrosianae* 1), Mailand 1897.
- POSSEVINO, Gonzaga = Antonio POSSEVINO, *Gonzaga*, Mantua 1617.
- Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches = Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565–1453 5: Regesten von 1341–1453, bearb. von Franz DÖLGER, München / Berlin 1965.
- Registri Viscontei = I Registri Viscontei (*Inventari e registi del R. Archivio di Stato in Milano* 1), Mailand 1915.
- RG V = Repertorium Germanicum. Verzeichnis der in den päpstlichen Registern und Kameralakten vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien vom Beginn des Schismas bis zur Reformation 5: *TI. 1, 1–3: Eugen IV. (1431–1447)*, Text, bearb. von Hermann DIENER / Brigide SCHWARZ, Red. Christoph SCHÖNER, *TI. 2, 1–3: Eugen IV. (1431–1447)*, Indices, bearb. von Christoph SCHÖNER, Tübingen 2004.
- RI VI = *Regesta Imperii* VI. Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1272–1313. Abt. 4. Heinrich VII. 1288/1308–1313. 2. Lief.: 1. September 1309–23. Oktober 1313, bearb. von Kurt-Ulrich JÄSCHKE / Peter THORAU, Wien 2014.
- RI XI = Johann Friedrich BÖHMER, *Regesta Imperii* XI. Die Urkunden Kaiser Sigmunds (1410–1437) 1–2, verzeichnet von Wilhelm ALTMANN, Innsbruck 1896–1900.
- RI XI, Neubearb. = Regesten Kaiser Sigismunds (1410–1437) nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. von Karel HRUZA, 1: *Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken Mährens und Tschechisch-Schlesiens nach Wilhelm Altmann neu bearb. von Petr ELBEL*, Wien / Köln / Weimar 2012; 2: *Die Urkunden und Briefe aus den Archiven und Bibliotheken West-, Nord- und Ostböhmens*, Neubearb. von Petr ELBEL / Stanislav BÁRTA / Premysl BAR / Lukáš REITINGER, Wien / Köln / Weimar 2015; 3: *Die Urkunden aus den Archiven und Bibliotheken Südböhmens*, Neubearb. von Petr ELBEL / Stanislav BÁRTA / Premysl BAR / Lukáš REITINGER, Wien / Köln / Weimar 2016.
- Ricordi di casa Sacchi = *Ricordi di casa Sacchi (1297–1494)*, hg. von Giuseppe LOMBARDI (*Patrimonium. Studi di storia e arte*), Vecchiarelli 1992.
- Romzugbericht = Ein anonymes Romzugbericht von 1452 (Ps-Enenkel) mit den zugehörigen Personenlisten (Teilnehmerlisten, Ritterschlagslisten, Römische Einzugsordnung), hg. von Achim Thomas HACK (*Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur. Beiheft* 7), Stuttgart 2007.
- Roselli, Monarchia = Antonio Roselli, *Monarchia, sive Tractatus de potestate Imperatoris et Papae* [...], in: Melchior GOLDAST, *Monarchia* [...] 1, Hannover 1611 (ND Graz 1960), S. 252–556.

- RTA VII = Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigmund, 1. Abt.: 1410–1420, hg. von Dietrich KERLER (Deutsche Reichstagsakten Ältere Reihe 7), München 1878.
- RTA X = Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigmund, 4. Abt.: 1431–1433, hg. von Hermann HERRE (Deutsche Reichstagsakten Ältere Reihe 10), Gotha 1906.
- RTA XI = Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigmund, 5. Abt.: 1433–1435, hg. von Gustav BECKMANN (Deutsche Reichstagsakten Ältere Reihe 11), Gotha 1898.
- Russius, Fragmentum Senensis Historiae = Petri Russii insignis philosophi Senensis Historiae suorum temporum fragmentum, hg. von Uberto BENVOLIENTI, in: *Rerum Italicarum Scriptores* 20, hg. von Ludovico Antonio MURATORI, Mailand 1732, Sp. 27–64.
- Santi, Vita = Giovanni Santi, *La vita e le gesta di Federico da Montefeltro duca d'Urbino. Poema in terza rima* (Codice Vat. Ottob. lat. 1305) 2, hg. von Luigi MICHELINI TOCCI, Vatikan 1985.
- Sanudo, Vite = Marin Sanudo il giovane, *Le Vite dei Dogi* (1423–1473) 1: 1423–1457, hg. von Angela CARACCILO ARICÒ, Venedig 1999.
- Scalamonti, Vita = Francesco Scalamonti, *Vita viri clarissimi et famosissimi Kyriaci Anconitani*, hg. von Charles MITCHELL / Edward W. BODNAR (*Transactions of the American Philosophical Society* 86, 4), Philadelphia, PA 1996.
- Ser Guerriero da Gubbio, Cronaca = Cronaca di Ser Guerriero da Gubbio dall'anno MCCCL all'anno MCCCCLXXII, hg. von Giuseppe MAZZATINTI (*Rerum Italicarum Scriptores. Nuova Edizione* 21, 4), Città di Castello 1902.
- Simonetta, Commentarii = Johannis Simonetae *Rerum gestarum Francisci Sfortiae Mediolanensium Ducis commentarii*, hg. von Giovanni SORANZO (*Rerum Italicarum Scriptores. Nuova Edizione* 21, 2), Bologna 1932.
- Strassoldo, Dialogo = Augusto CAMPANA, *Un nuovo dialogo di Ludovico Strassoldo O.F.M. (1434) e il „Tractatus de potestate regia et papali“ di Giovanni di Parigi*, in: *Miscellanea Pio Paschini. Studi di storia ecclesiastica* 2, Rom 1949, S. 127–156.
- Streggi, Il Piccinino = Amedeo PELLEGRINI, *Il Piccinino*, in: *Zeitschrift für romanische Philologie* 25 (1901), S. 230–243, 686–696; 26 (1902), S. 301–313.
- Taccola, Liber tertius = Mariano di Jacopo detto il Taccola. *Liber tertius de ingeneis ac edifiitiis non usitatis*, hg. von James Henry BECK, Mailand 1969.
- Tizio, Historiae Senenses = Sigismondo Tizio, *Historiae Senenses* 3, 4, hg. von Petra PERTICI (*Rerum Italicarum Scriptores Recentiores* 12), Rom 1998.
- Tommasi, Historie = Giugurta Tommasi, *Dell'istorie di Siena. Deca seconda 1: libri I–III (1355–1444)*, hg. von Mario DE GREGORIO, Siena 2002.
- Traversari, Epistulae = Ambrosii Traversarii [...] *Latinae Epistulae* [...] 2, hg. von Petrus CANNETUS / Laurentius MEHUS, Florenz 1759.
- UBALDI, Tractatus = Pietro degli Ubaldi, *Tractatus de duobus fratribus*, Venedig 1609.
- Ulrich von Richental, Chronik = Ulrich von Richental, *Chronik des Konstanzer Konzils 1414–1418*, eingeleitet und hg. von Thomas Martin BUCK (*Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen* 41), Ostfildern 2010.

- Ulrich von Richental, Konzil (Faksimile-Ausgabe) = Ulrich von Richental, Das Konzil zu Konstanz. Faksimile-Ausgabe, hg. von Otto FEGER, Starnberg / Konstanz 1964.
- Unti, Memoriale = Pietruccio di Giacomo degli Unti, Memoriale, in: *Fragmenta Fulinitatis Historiae*, hg. von Michele FALOCI-PULIGNANI (*Rerum Italicarum Scriptores* 26, 2), Bologna 1933, S. 33–40.
- Urkunden und Regesten zu der Geschichte des St. Gothards-Passes = Urkunden und Regesten zu der Geschichte des St. Gothards-Passes 1402–1450, hg. von Hermann VON LIEBENAU, in: *Archiv für schweizerische Geschichte* 18 (1873), S. 190–416.
- Valla, Antidotum = Laurentii Valle Antidotum in Facium, hg. von Mariangela REGOLIOSI (*Thesaurus mundi* 20), Padua 1981.
- Valla, De falso credita = Lorenzo Valla, De falso credita et ementita Constantini donatione, hg. von Wolfram SETZ (*MGH Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters* 10), Weimar 1976.
- Valla, Epistole = Laurentii Valle Epistole, hg. von Ottavio BESOMI / Mariangela REGOLIOSI, Padua 1984.
- Valla, Scritti = Lorenzo Valla, Scritti filosofici e religiosi, introduzione, traduzione e note di Giorgio RADETTI, Florenz 1953.
- Vasari, Leben (2011) = Giorgio Vasari, Das Leben des Masolino, des Masaccio, des Gentile da Fabriano und des Pisanello, hg. von Alessandro NOVA zusammen mit Matteo BURIONI / Katja BURZER / Sabine FESER / Hana GRÜNDLER, bearb. von Christina POSSELT, neu ins Deutsche übersetzt von Victoria LORINI, Berlin 2011.
- Vasari, Leben (2013) = Giorgio Vasari: Das Leben des Donatello und des Michelozzo, hg. von Alessandro NOVA zusammen mit Matteo BURIONI / Katja BURZER / Sabine FESER / Hana GRÜNDLER, bearb. von Ulrich PFISTERER, neu ins Deutsche übersetzt von Victoria LORINI, Berlin 2013.
- Vasari, Vite = Giorgio Vasari, Le Vite de' più eccellenti pittori, scultori e architettori nelle redazioni del 1550 e 1568 3, hg. von Rosanna BETTARINI / Paola BAROCCHI, Florenz 1971.
- Veghi, Diario = Diario di Antonio dei Veghi dall'anno 1423 al 1491, in: *Cronache della città di Perugia* 2, hg. von Ariodante FABRETTI, Turin 1888, S. 1–69.
- Vespasiano da Bisticci, Vite = Vespasiano da Bisticci, Le Vite, edizione critica con introduzione e commento di Aulo GRECO 2, Florenz 1976.
- Villani, Cronica = Cronica di Matteo Villani a miglior lezione ridotta coll'aiuto de' testi a penna [...] 3, hg. von Francesco GHERARDI DRAGOMANNI, Florenz 1825 (ND Rom 1980).
- Vite di Filippo Scolari = F[ilippo] L[uigi] POLIDORI, Due vite di Filippo Scolari detto Pippo Spano – con documenti e note, in: *Archivio storico italiano* 4 (1843), S. 117–184.
- WIMPFELING, Epitome = Jakob WIMPFELING, Epitome rerum Germanicarum, Straßburg 1505.
- Windeck, Denkwürdigkeiten = Wilhelm ALTMANN, Eberhard Windeckes Denkwürdigkeiten zur Geschichte des Zeitalters Kaiser Sigmunds, Berlin 1893.

- Wüst, Klingenberger Chronik = Die sog. Klingenberger Chronik des Eberhard Wüst, Stadtschreiber von Rapperswil, bearb. von Bernhard STETTLER (Mitteilungen zur Vaterländischen Geschichte 53), St. Gallen 2007.
- Zagata, Cronica = Piero Zagata, Cronica della città di Verona 2, 1, hg. von Giambattista BIANCOLINI, Verona 1747.
- Zantfliet, Chronicon = Chronicon Cornelii Zantfliet, in: Veterum Scriptorum et Monumentorum [...] amplissima collectio 5, hg. von Edmond MARTÈNE / Ursin DURAND, Paris 1724 (ND New York 1968), Sp. 67–504.
- Zurita y Castro, Anales = Jerónimo Zurita y Castro, Anales de la Corona de Aragón 6, hg. von Angel CANELLAS LÓPEZ, Zaragoza 1975.

Literaturverzeichnis

- ADINOLFI, Portica (1859) = Pasquale ADINOLFI, La Portica di S. Pietro, ossia Borgo nell'Età di Mezzo. Nuovo saggio topografico dato sopra pubblici e privati documenti, Rom 1859.
- ADINOLFI, Roma (1989) = Pasquale ADINOLFI, Roma nell'età di mezzo. Rione Ponte 1, hg. von Clara MUNGARI, Florenz 1989.
- AFFÒ, Memorie (1789) = Ireneo AFFÒ, Memorie degli scrittori e letterati parmigiani 2, Parma 1789.
- ÁLDÁSY, Zsigmond (1909) = Antal ÁLDÁSY, Zsigmond király viszonya Milánóhoz és Velenczéhez római útja idejében [Die Beziehungen König Sigismunds zu Mailand und Venedig auf dem Romzug], Budapest 1909.
- ÁLDÁSY, Zsigmond (1927) = Antal ÁLDÁSY, Zsigmond király és Spanyolország [König Sigismund und Spanien], Budapest 1927.
- ALOISI (Hg.), Enciclopedia Bernardiniana (1985) = Enciclopedia Bernardiniana 4: Biografia, hg. von Silvio ALOISI, Salerno 1985.
- ALTHOFF, Demonstration (1993) = Gerd ALTHOFF, Demonstration und Inszenierung. Spielregeln der Kommunikation in mittelalterlicher Öffentlichkeit, in: Frühmittelalterliche Studien 27 (1993), S. 27–50.
- ALTHOFF, Einführung (2001) = Gerd ALTHOFF, Zur Einführung, in: Formen und Funktionen öffentlicher Kommunikation im Mittelalter, hg. von DEMS. (Vorträge und Forschungen 51), Stuttgart 2001, S. 7–9.
- ALTHOFF, Gefühle (2010) = Gerd ALTHOFF, Aufgeführte Gefühle. Die Rolle der Emotionen in den öffentlichen Ritualen des Mittelalters, in: Passions in Context 1, 1 (2010), S. 1–21.
- ALTHOFF, Inszenierung (2003) = Gerd ALTHOFF, Inszenierung verpflichtet. Zum Verständnis ritueller Akte bei Papst-Kaiser-Begegnungen im 12. Jahrhundert, in: Geschichtswissenschaft und „Performative Turn“. Ritual, Inszenierung und Performanz vom Mittelalter bis zur Neuzeit (Norm und Struktur 19), hg. von Jürgen MARTSCHUKAT / Steffen PATZOLD, Köln / Weimar / Berlin 2003, S. 105–132.
- ALTHOFF, Macht (2003) = Gerd ALTHOFF, Die Macht der Rituale. Symbolik und Herrschaft im Mittelalter, Darmstadt 2003.
- ALTHOFF / STOLLBERG-RILINGER, Rituale (2008) = Gerd ALTHOFF / Barbara STOLLBERG-RILINGER, Rituale der Macht in Mittelalter und Früher Neuzeit, in: Die neue Kraft der Rituale, hg. von Axel MICHAELS, Heidelberg 2008, S. 141–178.
- AMATO, Domenico di Niccolò (2010) = Gianluca AMATO, Domenico di Niccolò „dei cori“, in: SEIDEL (Hg.), Da Jacopo della Quercia a Donatello, S. 617.
- AMETLLER Y VINYAS, Alfonso V (1903) = José AMETLLER Y VINYAS, Alfonso V de Aragón en Italia y la crisis religiosa del siglo XV 1, Gerona 1903.
- ANDRES, Catalogo (1797) = Don Giovanni ANDRES, Catalogo de' codici manoscritti della famiglia Capilupi di Mantova, Mantua 1797.
- ANTENHOFER, Briefe (2010) = Christina ANTENHOFER, Briefe, Besuche, Hochzeiten: Die Gonzaga im Kontakt mit deutschsprachigen Fürstenhäusern (1354–

- 1686), in: *Le corti come luogo di comunicazione. Gli Asburgo e l'Italia / Höfe als Orte der Kommunikation: Die Habsburger und Italien (16. bis 19. Jahrhundert)*, hg. von Marco BELLABARBA / Jan Paul NIEDERKORN (*Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trento. Contributi* 24), Bologna / Berlin 2010, S. 39–60.
- ARANY, *Florentine Families* (2014) = Krisztina ARANY, *Florentine Families in Hungary in the first Half of the Fifteenth Century*, Phil. Diss. Budapest 2014.
- ARANY, *Generations Abroad* (2009) = Krisztina ARANY, *Generations Abroad: Florentine Merchant Families in Hungary in the First Half of the Fifteenth Century*, in: *Generations in Towns. Succession and Success in Pre-Industrial Urban Societies*, hg. von Finn-Einar ELIASSEN / Katalin G. SZENDE, Newcastle-upon-Tyne 2009, S. 129–152.
- ARANY, *Success* (2006) = Krisztina ARANY, *Success and failure: two florentine merchant families in Buda during the reign of King Sigismund, 1387–1437*, in: *Annual of medieval studies at Central European University Budapest* 12 (2006), S. 101–123.
- ARBIZZONI, *Giovanni da Spoleto* (2001) = Guido ARBIZZONI, *Giovanni da Spoleto*, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 56 (2001), S. 227–230.
- Archivio del Concistoro (1952) = Archivio di Stato di Siena. Archivio del Concistoro del Comune di Siena. Inventario (Ministero dell'Interno. Pubblicazioni degli Archivi di Stato 10), Rom 1952.
- ARLINGHAUS, *Rituale* (2009) = Franz-Josef ARLINGHAUS, *Rituale in der historischen Forschung der Vormoderne*, in: *Zeitschrift für Neuere Rechtsgeschichte* 31 (2009), S. 274–291.
- ARNDT (Bearb.), *Hofpfalzgrafen-Register* (1964) = *Hofpfalzgrafen-Register*, bearb. von Jürgen ARNDT 1, Neustadt a. d. Aisch 1964.
- ARONBERG LAVIN, *Notes* (1974) = Marilyn ARONBERG LAVIN, *Notes on the iconography of Piero della Francesca's fresco of Sigismondo Pandolfo Malatesta before St. Sigismund*, in: *The Art bulletin* 56 (1974), S. 345–374.
- ARONOW, *History* (1985) = Gail ARONOW, *A documentary history of the pavement decoration in Siena Cathedral, 1362 through 1506*, Phil. Diss. Columbia University 1985.
- ARRIGHI, *Guicciardini, Piero* (2004) = Vanna ARRIGHI, *Guicciardini, Piero*, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 61 (2004), S. 146–150.
- ASCARI, *Cantelli, Ugolino* (1975) = Tiziano ASCARI, *Cantelli, Ugolino*, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 18 (1975), S. 254–255.
- ASCHBACH, *Geschichte* (1845) = Joseph VON ASCHBACH, *Geschichte Kaiser Sigmunds* 4, Hamburg 1845.
- ASCHERI, *Siena* (1985) = Mario ASCHERI, *Siena nel Rinascimento. Istituzioni e sistema politico*, Siena 1985.
- ASCHERI, *Siena* (1986) = Mario ASCHERI, *Siena nel primo Quattrocento. Un sistema politico tra storia e storiografia*, in: *Siena e il suo territorio nel Rinascimento* 1, hg. von DEMS. / Donatella CIAMPOLI, Siena 1986, S. 1–53.
- ASCHERI, *Siena* (2010) = Mario ASCHERI, *Siena nel primo rinascimento. Dal dominio milanese a Pio II*, Siena 2010.

- AUGE, Idoneität (2015) = Oliver AUGE, Physische Idoneität? Zum Problem körperlicher Versehrtheit bei der Eignung als Herrscher im Mittelalter, in: *Idoneität – Genealogie – Legitimation. Begründung und Akzeptanz von dynastischer Herrschaft im Mittelalter*, hg. von Cristina ANDENNA / Gert MELVILLE (Norm und Struktur 43), Köln / Weimar / Wien 2015, S. 39–58.
- BABINGER, Dâwûd Celebi (1957) = Franz BABINGER, Dâwûd Celebi, ein osmanischer Thronwerber des 15. Jahrhunderts, in: *Südostforschungen* 16 (1957), S. 297–311 (= DERS., Aufsätze und Abhandlungen zur Geschichte Südosteuropas und der Levante 1, München 1962, S. 297–300, S. 329–339).
- BABINGER, Relazioni (1963) = Franz BABINGER, Relazioni visconteo-sforzesche con la corte ottomana durante il secolo XV, in: *Atti del Convegno di studi sulla Lombardia e l’Oriente*, Mailand 1963, S. 8–30 (= DERS., Aufsätze und Abhandlungen zur Geschichte Südosteuropas und der Levante 3, München 1976, S. 185–207).
- BAETHGEN, Reich (1960) = Friedrich BAETHGEN, Das Reich und Italien, in: DERS., *Mediaevalia. Aufsätze, Nachrufe, Besprechungen 1* (Monumenta Germaniae Historica. Schriften 17), Stuttgart 1960, S. 3–24.
- BAKER, Renaissance (2015) = Patrick BAKER, *Italian Renaissance Humanism in the Mirror*, Cambridge 2015.
- BALAU, Étude (1902) = Sylvain BALAU, Étude critique des sources de l’histoire du pays de Liège au Moyen Âge, Brüssel 1902.
- BALDI, Umanista (2011) = Barbara BALDI, Un umanista alla corte di Federico III. Il Pentalogus di Enea Silvio Piccolomini, in: *Cahiers d’études italiennes* 13 (2011), S. 161–171.
- BANDERA (Hg.), Tarocchi (1999) = I tarocchi: il caso e la fortuna. Bonifacio Bembo e la cultura cortese tardogotica, hg. von Sandrina BANDERA, Mailand 1999.
- BANDERA / TANZI (Hg.), Carte (2013) = „quelle carte de triumphhi che se fanno a Cremona“. I Tarocchi di Bembo. Dal cuore del Ducato di Milano alle corti della valle del Po, hg. von Sandrina BANDERA / Marco TANZI, Mailand 2013.
- BANFI, Leggenda (1951) = Florio BANFI, La leggenda del palazzo della scimmia. A proposito dell’epistola di Giovanni da Spoleto a Ladislao Csapy d’Ungheria, in: *L’Urbe* 14 (1951), S. 1–10.
- BANFI, Pier Paolo Vergerio (1939/1940) = Florio BANFI, Pier Paolo Vergerio il Vecchio in Ungheria, in: *Archivio di scienze Lettere ed Arti della Società italo-ungherese Mattia Corvino* 1 (1939), S. 1–3 und S. 17–29; 2 (1940), S. 1–30.
- BANFI, Ricordi (2005) = Florio BANFI, Ricordi Ungheresi in Italia, hg. von Péter SÁRKÖZY (Annuario. Studi e documenti italo-ungheresi 16), Rom / Szeged 2005.
- BANFI, Santo Stefano degli Ungari (1952) = Florio BANFI, Santo Stefano degli Ungari. La Chiesa e l’Ospizio della nazione ungherese a Roma, in: *Capitolium* 1–2, 27 (1952), S. 27–40.
- BANFI, Scena (1935) = Florio BANFI, Una scena del rinascimento ungherese in un affresco del Battistero di Castiglione Olona, in: *Corvina* 29/30 (1935), S. 61–99.
- BANFI, Ugolino Pisani (1940) = Florio BANFI, Ugolino Pisani da Parma in Ungheria, in: *Corvina. Rassegna italo-ungherese* 3 (1940), S. 31–34.

- BANFI, Umbri (1951) = Florio BANFI, Umbri in Ungheria, in: Bollettino della Deputazione di storia patria per l'Umbria 48 (1951), S. 32–122.
- BAROCELLI, Cappella (2007) = Francesco BAROCELLI, La cappella del Comune nel Duomo di Parma, Mailand 2007.
- BARON, Literature (1955) = Hans BARON, Humanistic and Political Literature in Florence and Venice at the Beginning of the Quattrocento. Studies in Criticism and Chronology, Cambridge, Mass. 1955.
- BAROZZI / SABBADINI, Studi (1891) = Luciano BAROZZI / Remigio SABBADINI, Studi sul Panormita e sul Valla, Florenz 1891.
- BARTOLI LANGELI / PANZANELLI FRATONI, Ritorno (2014) = Attilio BARTOLI LANGELI / Maria Alessandra PANZANELLI FRATONI, Il ritorno degli ambasciatori. I documenti concessi da Carlo IV imperatore al Comune e alla città di Perugia nell'anno 1355, in: Bollettino della Deputazione di Storia Patria per l'Umbria 111 (2014), S. 201–264.
- BAUCH, Affabilitas (im Druck) = Martin BAUCH, *Affabilitas* zwischen Herrschertugend, Herrschaftsstil und Habitus. Das Beispiel der Leutseligkeit Sigismunds von Luxemburg, in: Hof und Kanzlei Kaiser Sigismunds als politisches Zentrum und soziales System / The Court and Chancery of Emperor Sigismund as a Political Centre and as a Social System, Brno, 18–21 November 2015 [im Druck].
- BAUCH, Clemencia (2015) = Martin BAUCH, Divina favente clemencia: Auserwählung, Frömmigkeit und Heilsvermittlung in der Herrschaftspraxis Kaiser Karls IV. (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 36), Köln / Wien / Weimar 2015.
- BAUCH, Frömmigkeit (2007) = Martin BAUCH, Öffentliche Frömmigkeit und Demut des Herrschers als Form politischer Kommunikation: Karl IV. und seine Italienaufenthalte als Beispiel, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 87 (2007), S. 109–138.
- BAUCH, Kaiser (2008) = Martin BAUCH, Der Kaiser als Pilger? Zwei Einzüge Karls IV. in Rom als Beispiele subtil inszenierter Frömmigkeit, in: I Congreso Internacional „Europa: historia, imagen y mito“: V Coloquio del Grupo Europeo de Investigación Histórica Potestas, hg. von Juan José FERRER MAESTRO (Collecció Humanitats 30), Castelló de la Plana 2008, S. 753–767.
- BAUCH / BURKHARDT / GAUDEK / ŽUREK, Heilige (2017) = Martin BAUCH / Julia BURKHARDT / Tomáš GAUDEK / Václav ŽUREK, Heilige, Helden, Wüteriche. Eine konzeptionelle Skizze zu ‚Herrschaftsstilen‘ im langen Jahrhundert der Luxemburger, in: Heilige, Helden, Wüteriche. Herrschaftsstile im langen Jahrhundert der Luxemburger, hg. von DENS. (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 41), Köln / Wien / Weimar 2017.
- BAUM, Kaiser Sigismund (1993) = Wilhelm BAUM, Kaiser Sigismund. Hus, Konstanz und Türkenkriege, Graz / Wien / Köln 1993.
- BAXANDALL, Giotto (1971) = Michael BAXANDALL, Giotto and the Orators. Humanists observers of painting in Italy and the discovery of pictorial composition 1350–1450, Oxford 1971.

- BECK, Taccola (1968) = James Henry BECK, The Historical Taccola and Emperor Sigismund in Siena, in: *The Art bulletin* 50 (1968), S. 309–320.
- BEGRICH, Majestät (1965) = Ursula BEGRICH, Die fürstliche „Majestät“ Herzog Rudolfs IV. von Österreich. Ein Beitrag zur Geschichte der fürstlichen Herrschaftszeichen im späten Mittelalter (Wiener Dissertationen aus dem Gebiete der Geschichte 6), Wien 1965.
- BEHNE, Archiv (1990) = Axel Jürgen BEHNE, Das Archiv der Gonzaga von Mantua im Spätmittelalter, Phil. Diss. Marburg an der Lahn 1990.
- BEINHOFF, Italiener (1995) = Gisela BEINHOFF, Die Italiener am Hof Kaiser Sigismunds (1410–1437), Frankfurt a. M. 1995.
- BELLI BARSALI, Lucca (1988) = Isa BELLI BARSALI, Lucca. Guida alla città, Lucca 1988.
- BELLONI, Francesco della Croce (1995) = Cristina BELLONI, Francesco della Croce. Contributo alla storia della Chiesa ambrosiana nel Quattrocento (Archivio ambrosiano 71), Mailand 1995.
- BELLOSI / ANGELINI (Hg.), Collezione Chigi-Saracini (1986) = Collezione Chigi-Saracini – Sassetta e i pittori toscani tra XIII e XV secolo, hg. von Luciano BELLOSI / Alessandro ANGELINI, Florenz 1986.
- BENATI, Niccolò Beccari (1986) = Amedeo BENATI, Niccolò Beccari fra Petrarca e Carlo IV, in: *Studi petrarcheschi* 3 (1986), S. 247–269.
- BERTALOT, Cincius Romanus (1929/30) = Ludwig BERTALOT, Cincius Romanus und seine Briefe, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 21 (1929/30), S. 209–255.
- BERTELLI, Diplomazia (2001) = Sergio BERTELLI, Diplomazia italiana quattrecentesca, in: *Archivio storico italiano* 159 (2001), S. 797–827.
- BERTELLI, Masolino (1998) = Carlo BERTELLI, Masolino. Gli affreschi del Battistero e della Collegiata a Castiglione Olona, Mailand 1998, S. 182–209.
- BERTOLIO, Leonardo Aretino (2012) = Johnny L. BERTOLIO, Leonardo Aretino e Berto Senese: un'amicizia nel segno dell'Umanesimo, in: *Lettere italiane* 64 (2012), S. 70–84.
- BETTONI, Gonzaga (2010) = Ludovico BETTONI, I Gonzaga dell'Oltre Oglio cremonese, dalla consignoria al feudo imperiale, in: *I feudi imperiali in Italia tra XV e XVIII secolo: atti del convegno di studi, Albenga-Finale Ligure-Loano, 27–29 maggio 2004*, hg. von Cinzia CREMONINI / Riccardo MUSSO (Atti dei convegni Istituto internazionale di studi liguri 15 / Biblioteca del Cinquecento 146), Rom 2010, S. 227–246.
- BEUTTEL, Generalprokurator (1999) = Jan-Erik BEUTTEL, Der Generalprokurator des Deutschen Ordens an der Römischen Kurie: Amt, Funktionen, personelles Umfeld und Finanzierung (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 55), Marburg 1999.
- BIADEGO, Storia (1902/1903) = Giuseppe BIADEGO, Per la storia della cultura veronese nel XIV secolo. Antonio da Legnago e Rinaldo da Villafranca, in: *Atti del Reale Istituto Veneto di Scienze, Lettere e Arti* 62 (1902/1903), S. 583–621.
- BIHRER, Curia (2008) = Andreas BIHRER, Curia non sufficit. Vergangene, aktuelle und zukünftige Wege der Erforschung von Höfen im Mittelalter und in

- der Frühen Neuzeit, in: Zeitschrift für historische Forschung 35 (2008), S. 235–272.
- BILDERBACK, Eugene IV (1967) = Loy BILDERBACK, Eugene IV and the First Dissolution of the Council of Basle, in: Church History 36 (1967), S. 243–253.
- BIOW, Importance (2015) = Douglas BIOW, On the importance of being an individual in Renaissance Italy. Men, their professions, and their beards (Haney Foundation series), Philadelphia, Pa. 2015.
- BISMARA, Cappella (2013) = Claudio BISMARA, La cappella Pellegrini e Pisanello *civis originarius* di Verona nel 1438, in: Verona illustrata 26 (2013), S. 5–13.
- BLASS-SIMMEN, Pisanello (1995) = Birgit BLASS-SIMMEN, Pisanellos Tätigkeit in Rom, in: Pisanello und Bono da Ferrara, hg. von Bernhard DEGENHART / Annerit SCHMITT, München 1995, S. 81–118.
- BLEISTEINER, Doppeladler (2001) = Claus D. BLEISTEINER, Der Doppeladler von Kaiser und Reich im Mittelalter. Imagination und Realität, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 109 (2001), S. 4–52.
- BLUMENFELD-KOSINSKI, Jean de Montreuil (2017) = Renate BLUMENFELD-KOSINSKI, Jean de Montreuil's 1417 Invective against King Sigismund: Hatred, Rumor, and Public Opinion after Agincourt, in: De Christine de Pizan à Hans Robert Jauss: Études offertes à Earl Jeffrey Richards par ses collègues et amis à l'occasion de son soixante-cinquième anniversaire, hg. von Daniëlle BUSCHINGER / Roy ROSENSTEIN (Médiévales 63), Amiens 2017, S. 174–181.
- BOCCIA, Armamento (1991) = Lionello G. BOCCIA, L'armamento difensivo nei trattati di Mariano di Iacopo detto il Taccola, in: Prima di Leonardo. Cultura delle macchine a Siena nel Rinascimento, hg. von Paola GALLUZZI, Mailand 1991, S. 47–56.
- BOCK, Omnia degenerant (2012) = Nils BOCK, Omnia degenerant, nec est hominum genus, quod stet suis legibus. Zur Schrift „Vom Ursprung der Herolde“ des Enea Silvio Piccolomini, in: König und Kanzlist, Kaiser und Papst: Friedrich III. und Enea Silvio Piccolomini in Wiener Neustadt, hg. von Franz FUCHS / Paul-Joachim HEINIG / Martin WAGENDORFER (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 32), Wien / Köln / Weimar 2012, S. 31–58.
- BOESCH GAJANO, Comune (1983) = Sofia BOESCH GAJANO, Il Comune di Siena e il prestito ebraico nei secoli XIV e XV: fonti e problemi, in: Aspetti e problemi della presenza ebraica nell'Italia centro-settentrionale (secoli XIV e XV) (Quaderni dell'Istituto di scienze storiche dell'Università di Roma 2), Rom 1983, S. 177–225.
- BOGADE, Kaiser Karl IV. (2005) = Marco BOGADE, Kaiser Karl IV. Ikonographie und Ikonologie, Stuttgart 2005.
- BOGADE, Porträts (2006) = Marco BOGADE, Die Porträts Kaiser Karls IV. – eine Einführung, in: Concilium medii aevi 9 (2006), S. 175–190.
- BOISSEUIL, Thermalisme (2002) = Didier BOISSEUIL, Le thermalisme en Toscane à la fin du moyen âge. Les bains siennois de la fin du XIII^e siècle au début du XVI^e siècle (Bibliothèque des Écoles Françaises de Rome 296), Rom 2002.

- BOJCOV, Charme (1997) = Michail A. BOJCOV, Der diskrete Charme der Herrschaft. Zum Image deutscher Machtträger im 14. und 15. Jahrhundert, in: *Majestas 5* (1997), S. 23–66.
- BOJCOV, Kaiser (2005) = Michail A. BOJCOV, Wie der Kaiser seine Krone aus den Füßen des Papstes empfang, in: *Zeitschrift für Historische Forschung 32* (2005), S. 163–198.
- BOJCOV, Qualitäten (1997) = Michail A. BOJCOV, Qualitäten des Raumes in zereemoniellen Situationen: Das Heilige römische Reich, 14.–15. Jahrhundert, in: *Zeremoniell und Raum*, hg. von Werner PARAVICINI (Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen 4 / Residenzenforschung 6), Sigmaringen 1997, S. 129–154.
- BÖLLING, *Musicae utilitas* (2009) = Jörg BÖLLING, *Musicae utilitas*. Zur Bedeutung der Musik im Adventus-Zeremoniell der Vormoderne, in: *Adventus. Studien zum herrscherlichen Einzug in die Stadt*, hg. von Peter JOHANEK / Angelika LAMPEN (Städteforschung A 75), Köln / Weimar / Wien 2009, S. 229–266.
- BONGI (Hg.), *Inventario* (1872) = *Inventario del R. Archivio di Stato in Lucca 1*, hg. von Salvatore BONGI, Lucca 1872.
- BÖNINGER, *Einwanderung* (2006) = Lorenz BÖNINGER, *Die deutsche Einwanderung nach Florenz im Spätmittelalter (The medieval Mediterranean 60)*, Leiden / Boston 2006.
- BÖNINGER, *Ritterwürde* (1995) = Lorenz BÖNINGER, *Die Ritterwürde in Mittelitalien zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit. Mit einem Quellenanhang: Päpstliche Ritterernennungen 1417–1464*, Berlin 1995.
- BOOCKMANN, *Deutscher Orden* (1995) = Hartmut BOOCKMANN, *Der Deutsche Orden in der Kommunikation zwischen Nord und Süd*, in: *Kommunikation und Mobilität im Mittelalter. Begegnungen zwischen dem Süden und der Mitte Europas (11.–14. Jahrhundert)*, hg. von Siegfried DE RACHEWILTZ / Josef RIEDMANN, Sigmaringen 1995, S. 179–189.
- BORGIA (Hg.), *Biccherne* (1984) = *Le Biccherne. Tavole dipinte delle magistrature senesi (secoli XIII–XVIII)*, hg. von Luigi BORGIA u. a., Rom 1984.
- BORGIA, *Araldica* (2002) = Luigi BORGIA, *L'araldica nelle biccherne*, in: Tomei (Hg.), *Biccherne* (2002), S. 42–53.
- BORGOLTE, *Typologie* (1991) = Michael BORGOLTE, *Über Typologie und Chronologie des Königskanonikats im europäischen Mittelalter*, in: *Deutsches Archiv 47* (1991), S. 19–44.
- BOSELLI, *Storie* (1804) = Giovanni Vincenzo BOSELLI, *Delle storie Piacentine 2*, Piacenza 1804.
- BOUCHER / FIORANI (Hg.), *Bartolo di Fredi* (2012) = *Bartolo di Fredi: The Adoration of the Magi. A Masterpiece reconstructed*, hg. von Bruce BOUCHER / Francesca FIORANI, Charlottesville, VA 2012.
- BOWSKY, *Finance* (1970) = William BOWSKY, *The Finance of the Commune of Siena*, Oxford 1970.
- BRAHAM, *Emperor Sigismund* (1980) = Allan BRAHAM, *The Emperor Sigismund and the Santa Maria Maggiore Altarpiece*, in: *The Burlington Magazine 122* (1980), S. 106–112.

- BRANDMÜLLER, Berichte (1966/1968) = Walter BRANDMÜLLER, Die römischen Berichte des Pietro d'Antonio de' Micheli an den *Concistoro* von Siena im Frühjahr 1431, in: *Bullettino senese di storia patria* 25–27 (1966/1968), S. 111–154.
- BRANDMÜLLER, Konzil (1968) = Walter BRANDMÜLLER, Das Konzil von Pavia-Siena I: Darstellung (Vorreformationsgeschichtliche Forschungen 16), Münster 1968.
- BRANDMÜLLER, Siena (1994) = Walter BRANDMÜLLER, Siena und das Basler Konzil. Die Legation des Battista Bellanti, in: *Studien zum 15. Jahrhundert. Festschrift für Erich Meuthen 1*, hg. von Helmut WOLFF / Johannes HELMRATH / Heribert MÜLLER, München 1994, S. 207–229.
- BRANDMÜLLER, Übergang (1967) = Walter BRANDMÜLLER, Der Übergang vom Pontifikat Martins V. zu Eugen IV., in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 47 (1967), S. 596–629.
- BRATCHEL, Chronicles (1998) = M[ichael] E[dwin] BRATCHEL, *Chronicles of Fifteenth-Century Lucca: contributions to an understanding of the restored Republic*, in: *Bibliothèque d'Humanisme et Renaissance* 60 (1998), S. 8–13.
- BRATCHEL, Lucca (1995) = M[ichael] E[dwin] BRATCHEL, *Lucca 1430–1494. The reconstruction of an Italian city-republic*, Oxford 1995.
- BRAUNGART, Hofberedsamkeit (1988) = Georg BRAUNGART, *Hofberedsamkeit. Studien zur Praxis höfisch-politischer Rede im deutschen Territorialabsolutismus (Studien zur deutschen Literatur 96)*, Tübingen 1988.
- BRAUNGART, Rede (1995) = Georg BRAUNGART, *Die höfische Rede im zeremoniellen Ablauf. Fremdkörper oder Kern?*, in: *Zeremoniell als höfische Ästhetik in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*, hg. von Jörg BERNS / Thomas RAHN (Frühe Neuzeit 25), Tübingen 1995, S. 198–208.
- BROWN, Bildniskunst (2011) = Beverly Louise BROWN, *Die Bildniskunst an den Höfen Italiens*, in: *Gesichter der Renaissance. Meisterwerke italienischer Portrait-Kunst*, hg. von Keith CHRISTIANSEN / Stefan WEPPELMANN, München 2011.
- BRUNELLI, Gonzaga (2005) = Roberto BRUNELLI, *I Gonzaga con la tonaca. Vescovi e cardinali, monache e frati tra calcolo e devozione*, Brescia 2005.
- BRUNETTI, Agnese (2005) = Lucia BRUNETTI, *Agnese e il suo Ospedale. Siena, XIII–XV secolo (Ospedali medievali tra carità e servizio 2)*, Pisa 2005.
- BUGANZA, Kat.-Nr.: II.38 (2015) = Stefania BUGANZA, *Kat.-Nr.: II.38*, in: *Arte lombarda dai Visconti agli Sforza. Milano al centro dell'Europa*, hg. von Mauro NATALE / Serena ROMANO, Mailand 2015, S. 170.
- BUGANZA, Milano (2014) = Stefania BUGANZA, *Milano e il Nord Europa nel Quattrocento: il contributo dei maestri vetrai e il caso di Hans Witz*, in: *Cultura oltremontana in Lombardia al tempo degli Sforza (1450–1535)*, Rom 2014, S. 57–82.
- BURCKHARDT, Kultur (1955) = Jacob BURCKHARDT, *Die Kultur der Renaissance in Italien (Gesammelte Werke 3)*, Basel 1955.
- BUSER, Beziehungen (1879) = Benjamin BUSER, *Die Beziehungen der Mediceer zu Frankreich während der Jahre 1434–1494 in ihrem Zusammenhang mit den allgemeinen Verhältnissen Italiens*, Leipzig 1879.

- BUSSAGLI, Imperatore Sigismondo (2008) = Marco BUSSAGLI, L'imperatore Sigismondo: un percorso iconografico, in: Il '400 a Roma. La rinascita delle arti da Donatello a Perugino I, hg. von Maria Grazia BERNARDINI / Marco BUSSAGLI, Mailand u. a. 2008, S. 13–17.
- BUTZ / DANNENBERG, Überlegungen (2004) = Reinhardt BUTZ / Lars-Arne DANNENBERG, Überlegungen zu Theoriebildungen des Hofes, in: Hof und Theorie. Annäherungen an ein historisches Phänomen, hg. von Reinhardt BUTZ / Jan HIRSCHBIEGEL / Dietmar WILLOWEIT (Norm und Struktur 22), Köln / Wien / Weimar 2004, S. 1–41.
- CACIORGNA, Navata centrale (2004) = Marilena CACIORGNA, La navata centrale, in: DIES. / Roberto GUERRINI, Il Pavimento del Duomo di Siena. L'arte della tarsia marmorea dal XIV al XIX secolo. Fonti e simbologia, Mailand 2004, S. 53–91.
- CACIORGNA, Transetto destro (2004) = Marilena CACIORGNA, Il transetto destro, in: DIES. / Roberto GUERRINI, Il pavimento del Duomo di Siena: l'arte della tarsia marmorea dal XIV al XIX secolo. Fonti e simbologia, Mailand 2004, S. 123–145.
- CALIÒ, Ludovico da Strassoldo (2006) = Tommaso CALIÒ, Ludovico da Strassoldo, in: Dizionario Biografico degli Italiani 66 (2006), S. 444–446.
- CALISSE, Prefetti di Vico (1887) = Carlo CALISSE, I prefetti di Vico, in: Archivio della Società romana di storia patria 10 (1887), S. 1–136 und 353–594.
- CAMMAROSANO, Steuer (1997) = Paolo CAMMAROSANO, Steuer, -wesen, Italien, I. Nord- und Mittelitalien, in: Lexikon des Mittelalters 8 (1997), Sp. 146–148.
- CANESTRINI, Discorso (1843) = Giuseppe CANESTRINI, Discorso sopra alcune relazioni della Repubblica fiorentina col Re d'Ungheria e con Filippo Scolari, in: Archivio Storico Italiano 4 (1843), S. 185–232.
- CAPRA, Contributo (1971) = Luciano CAPRA, Contributo a Guarino Veronese, in: Italia medioevale e umanistica 14 (1971), S. 211–220.
- CARVALE / CARACCILO, Stato Pontificio (1978) = Mario CARVALE / Alberto CARACCILO, Lo Stato Pontificio da Martino V a Pio IX (Storia d'Italia 14), Turin 1978 (ND 1997).
- CARDINI, Sigismondo (2008) = Franco CARDINI, Sigismondo e Roma, in: Il '400 a Roma: la rinascita delle arti da Donatello a Perugino, hg. von Maria Grazia BERNARDINI / Marco BUSSAGLI, Mailand 2008, S. 7–11.
- CARLI, Mostra (1950) = Enzo Carli, Mostra delle tavolette di biccherna e di altri uffici delle Stato di Siena, Catalogo, Florenz 1950.
- CAROTTI, Politico (1937) = Natale CAROTTI, Un politico umanista del Quattrocento: Francesco Barbaro, in: Rivista storica italiana 54, 2 (1937), S. 18–37.
- CARPELLINI, Ufficio (1865) = C[ar]lo F[rancesco] CARPELLINI, Dell'ufficio del Podestà nella Repubblica di Siena, in: Bullettino della Società senese di storia patria municipale 1 (1865), S. 191–202.
- CASINI, Patrimonio (1960) = Bruno CASINI, Patrimonio e consumi di Giovanni Maggiolini mercante pisano nel 1428, in: Economia e storia 7 (1960), S. 37–62.
- CASU, Speculum principis (2015) = Stefano G. CASU, Speculum principis. Notes on two plaquettes by Filarete, in: The Medal 66 (2015), S. 38–49.

- CATONI, *Genesi* (1973) = Giuliano CATONI, *Genesi e ordinamento della Sapienza di Siena*, in: *Studi senesi* 85 (1973), S. 155–198.
- CAVINA, *Imperator Romanorum* (1991) = Marco CAVINA, *Imperator Romanorum triplici corona coronatur: Studi sull'incoronazione imperiale nella scienza giuridica Italiana fra tre e cinquecento* (Pubblicazioni della Facoltà di Giurisprudenza Modena, Nuova serie 17), Mailand 1991.
- CAZZANI, *Cardinale* (1988) = Eugenio CAZZANI, *Il cardinale Branda Castiglione*, Saronno 1988.
- CELENZA, Orsini, Giordano (2013) = Christopher S. CELENZA, Orsini, Giordano, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 79 (2013), S. 657–662.
- CENGARLE / COVINI (Hg.), *Ducato* (2015) = *Il ducato di Filippo Maria Visconti, 1412–1447: economia, politica, cultura*, hg. von Federica CENGARLE / Maria Nadia COVINI (Reti medievali. E-book 24), Florenz 2015.
- CEPPARI RIDOLFI / MAZZONI, *Biccherne* (2002) = Maria A. CEPPARI RIDOLFI / Gianni MAZZONI, *Biccherne perdute e falsi d'autore*, in: *TOMEI* (Hg.), *Biccherne* (2002), S. 70–93.
- CEPPARI RIDOLFI / TURRINI (Hg.), *Mulino* (1993) = *Il mulino delle vanità. Lusso e cerimonie nella Siena medievale (con edizione dello statuto del Donnaio del Comune di Siena del 1343)*, hg. von Maria Assunta CEPPARI RIDOLFI / Patrizia TURRINI, Siena 1993.
- CHATZIDAKIS, Ciriacos „numismata“ (2010) = Michail CHATZIDAKIS, Ciriacos „numismata“ und „gemmae“: die Bedeutung der Münz- und Gemmenkunden für die Altertumsforschungen des Ciriaco d'Ancona, in: *Mitteilungen des Kunsthistorischen Instituts in Florenz* 54 (2010), S. 31–58.
- CHIABÒ / D'ALESSANDRO / PIACENTINI / RANIERI (Hg.), *Origini* (1992) = *Alle origini della nuova Roma: Martino V (1417–1431). Atti del convegno Roma, 2–5 marzo 1992*, hg. von Maria CHIABÒ / Giusi D'ALESSANDRO / Paola PIACENTINI / Concetta RANIERI (Nuovi studi storici 20), Rom 1992.
- CHIUSA, *Cantiere* (2005) = Maria Cristina CHIUSA, *Il grande cantiere quattrocentesco*, in: *Basilica Cattedrale di Parma. Novecento anni di arte, storia, fede* 2, hg. von Marco PELLEGRINI, Parma 2005, S. 13–38.
- CHRISTIANSEN, *Journey* (1988) = Keith CHRISTIANSEN, *The Journey of the Magi / The Adoration of the Magi*, in: *Painting in Renaissance Siena 1420–1500*, hg. von DEMS. / Laurence B. KANTER / Carl Brandon STREHLKE, New York 1988, S. 80–83.
- CIAMPOLINI, *Casa* (1991) = Marco CIAMPOLINI, *Casa della Sapienza*, in: *L'Università di Siena. 750 anni di storia*, Mailand 1991, S. 313–314.
- CIATTI, *Tessuti* (2010) = Marco CIATTI, *I tessuti d'arte a Siena*, in: SEIDEL (Hg.), *Da Jacopo della Quercia a Donatello*, S. 588–593.
- CICINELLI, *Pisanello* (1994/1995) = Aldo CICINELLI, *Pisanello a Mantova: nuovi studi*, in: *Studi di storia dell'arte* 5/6 (1994/95), S. 55–92.
- CIPOLLA, *Storia* (1905) = Carlo CIPOLLA, *La storia scaligera negli archivi di Siena*, in: *Archivio storico italiano* 35 (1905), S. 52–64.
- CLASSEN, *Rhetorik* (2003) = Carl Joachim CLASSEN, *Antike Rhetorik im Zeitalter des Humanismus (Beiträge zur Altertumskunde 182)*, München / Leipzig 2003.

- CLAVUOT, *Christi vicarius* (2004) = Ottavio CLAVUOT, *Verus Christi vicarius: Programmatische Darstellung Papst Eugens IV.* in *Biondos Schriften und an Filaretos Portal von St. Peter*, in: *Päpste, Pilger, Pönitentiarie. Festschrift für Ludwig Schmutge zum 65. Geburtstag*, hg. von Andreas MEYER u. a., Tübingen 2004, S. 83–107.
- CLOUGH, *Cult* (1976) = Cecil H. CLOUGH, *The Cult of Antiquity: Letters and Letter Collections*, in: *Cultural Aspects of the Italian Renaissance: Essays in Honour of Paul Oskar Kristeller*, hg. von DEMS., New York / Manchester 1976, S. 33–67.
- COGNASSO, *Ducato* (1955) = Francesco COGNASSO, *Il ducato visconteo da Gian Galeazzo a Filippo Maria*, in: *Storia di Milano 6: Il ducato visconteo e la Repubblica Ambrosiana (1392–1450)*, Mailand 1955, S. 1–383.
- COLBERG, *Reichsreform* (1966) = Katharina COLBERG, *Reichsreform und Reichsgut im späten Mittelalter*, Phil. Diss. Göttingen 1966.
- COLLING-KERG, *Iconographie* (1997) = Vanna COLLING-KERG, *L'Iconographie de l'empereur Sigismond de Luxembourg en Italie (1368–1437)*, in: *Le rêve italien de la maison de Luxembourg aux XIV^e et XV^e siècles*, hg. von Paul MARGUE, Esch-sur-Alzette 1997, S. 189–232.
- COLONNA, *Repertorio* (2004) = Flavia COLONNA, *Repertorio degli Ospedali*, in: *Roma. Le trasformazioni urbane nel quattrocento 2: Funzioni urbane e tipologie edilizie*, hg. von Giorgio SIMONCINI (*L'ambiente storico* 11), Florenz 2004, S. 172–188.
- COMENSOLI ANTONINI, *Studio* (2017) = Lorenzo COMENSOLI ANTONINI, *Per uno studio dei titoli imperiali e dei privilegi minori nel Reichsitalien. Una nomina comitale a Bergamo nella prima metà del XV secolo*, in: „Reichsitalien“ in *Mittelalter und Neuzeit*, hg. von Elena TADDEI / Matthias SCHNETTGER / Robert F. REBITSCH (*Innsbrucker historische Studien* 31), Innsbruck / Wien / Bozen 2017, S. 17–34.
- CONTAMINE, *Jacques Gélou* (2009) = Philippe CONTAMINE, *Jacques Gélou (vers 1370–1432), archevêque de Tours (1414–1427), archevêque d'Embrun (1427–1432): éléments d'un parcours politique*, in: *Entre France et Italie mélanges offerts à Pierrette Paravy. Vitalité et rayonnement d'une rencontre*, hg. von Laurence CIAVIALDINI RIVIÈRE / Anne LEMONDE-SANTAMARIA / Ilaria TADDEI, Grenoble 2009, S. 261–279.
- COPPI, *Memorie* (1855) = A[ntonio] COPPI, *Memorie Colonesi*, Rom 1855.
- CORBO, *Artisti* (1969) = Anna Maria CORBO, *Artisti e artigiani in Roma al tempo di Martino V e di Eugenio IV (Raccolta di Fonti per la Storia dell'Arte diretta da Mario Salmi, 2, 2)*, Rom 1969.
- CORBO, *Cantori* (2000) = Anna Maria CORBO, *Cantori, artisti e condottieri alla corte dei papi nel secolo XV (Itinerari di storia e arte 2)*, Rom 2000.
- CORDELLIER, *Brustbild* (2006) = Dominique CORDELLIER, *Kat.-Nr. 2.3: Brustbild Kaiser Sigismunds im Profil*, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), *Sigismundus Rex*, S. 155–156.
- CORDELLIER, *Imperatore Sigismondo* (1996) = Dominique CORDELLIER, *Kat.-Nr. 74: L'Imperatore Sigismondo del Lussemburgo, a mezzo busto, di profilo verso sinistra*, in: *Pisanello*, hg. von Paola MARINI, Venedig 1996, S. 362–363.

- CORDELLIER, Imperatore Sigismondo con cappello (1996) = Dominique CORDELLIER, Kat.-Nr. 73: L'Imperatore Sigismondo del Lussemburgo, con cappello, a mezzo busto, di profilo verso sinistra, in: Pisanello, hg. von Paola MARINI, Venedig 1996, S. 360–361.
- CORDELLIER, Kaiser Sigismund mit Pelzmütze (2006) = Dominique CORDELLIER, Kat.-Nr. 2.4: Kaiser Sigismund mit Pelzmütze, Brustbild im Profil, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 156.
- CORDELLIER, Männer (2006) = Dominique CORDELLIER, Drei stehende Männer in höfischer Tracht, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 365.
- CORRADI, Parma (1975) = Carla CORRADI, Parma e l'Ungheria (Quaderni italo-ungheresi 4), Parma 1975.
- CORSI, Affreschi (2005) = Maria CORSI, Gli affreschi medievali in Santa Marta a Siena. Studio iconografico, Siena 2005.
- COSTA / PONTICELLI, Iconografia (2004) = Elda COSTA / Laura PONTICELLI, L'Iconografia del Pellegrinaio nello Spedale di Santa Maria della Scala di Siena, in: Iconographica. Rivista di iconografia medievale e moderna 3 (2004), S. 110–147.
- COVINI, Seicento anni (2012) = Maria Nadia COVINI, Seicento anni dall'inizio del ducato di Filippo Maria Visconti (1412): studi e ricerche recenti, in: Archivio storico lombardo 138 (2012), S. 211–236.
- CSÓKA, Geschichte (1980) = János Lajos CSÓKA, Geschichte des benediktinischen Mönchtums in Ungarn, München 1980.
- CSUKOVITS, Herrscherhof (2006) = Enikő CSUKOVITS, Der Herrscherhof und die neue Elite, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 284–286.
- CSUKOVITS, Utazás (1998) = Enikő CSUKOVITS, Egy nagy utazás résztvevői. Zsigmond király római kísérete [Die Teilnehmer einer bedeutsamen Reise (Die Begleitung König Sigmund auf seiner Reise nach Rom)], in: Tanulmányok Borsa Iván tiszteletére [Festschrift für Iván Borsa], hg. von Enikő CSUKOVITS, Budapest 1998, S. 11–35.
- CUMMING, Motet (1999) = Julie E. CUMMING, The Motet in the Age of Du Fay, Cambridge 1999.
- CURTIUS, Literatur (⁶1967) = Ernst Robert CURTIUS, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter, Bern / München ⁶1967.
- D'ELIA, Terror (2009) = Anthony D'ELIA, A Sudden Terror: The Plot to Murder the Pope in Renaissance Rome, Cambridge, Mass. 2009.
- DACHS-NICKEL, Codex Palatino 556 (1998) = Monika DACHS-NICKEL, Der Codex Palatino 556 der Biblioteca Nazionale in Florenz: „la Tavola Ritonda“, in: Rivista di storia della miniatura 1/2. 1996/97 (1998), S. 115–122.
- DAFFRA / TASSO, Filippo Maria Visconti (2015) = Emanuela DAFFRA / Francesca TASSO, Filippo Maria Visconti e il corso ininterrotto del gotico in Lombardia, in: Arte lombarda dai Visconti agli Sforza. Milano al centro dell'Europa, Mailand 2015, S. 173–237.

- DALDRUP, König (2010) = Oliver DALDRUP, *Zwischen König und Reich: Träger, Formen und Funktionen von Gesandtschaften zur Zeit Sigmunds von Luxemburg (1410–1437)*, Münster 2010.
- DARTMANN, Ritualdynamik (2005) = Christoph DARTMANN, *Die Ritualdynamik nichtlegitimer Herrschaft – Investituren in den italienischen Stadtstaaten des ausgehenden Mittelalters*, in: *Investitur- und Krönungsrituale. Herrschaftseinzettungen im kulturellen Vergleich*, hg. von Marion STEINICKE / Stefan WEINFURTER, Köln / Weimar / Wien 2005, S. 125–136.
- DARTMANN / JÖRG, Zug (2014) = Christoph DARTMANN / Christian JÖRG, *Der „Zug über Berge“ während des Mittelalters: Zur Einführung*, in: JÖRG / DARTMANN (Hg.), *Zug über Berge*, S. 3–18.
- DAVARI, Notizie (1876) = Stefano DAVARI, *Notizie storiche intorno allo studio pubblico in Mantova*, Mantua 1876.
- DAVIES, Codici (1990) = Martin C. DAVIES, *Su alcuni codici di lettere pubbliche di Leonardo Bruni*, in: *Leonardo Bruni. Cancelliere della Repubblica di Firenze. Convegno di studi, Firenze, 27–29 ottobre 1987*, hg. von Paolo VITI (Istituto Nazionale di Studi sul Rinascimento. Atti di Convegni 18), Florenz 1990, S. 359–369.
- DAVIES, Poggio Bracciolini (1982) = Martin C. DAVIES, *Poggio Bracciolini as rhetorician and historian: unpublished pieces*, in: *Rinascimento 22* (1982), S. 153–182.
- DE DOMINICIS, Membri (2009) = Claudio DE DOMINICIS, *Membri del Senato della Roma pontificia. Senatori, Conservatori, Caporioni e loro Priori e Lista d'oro delle famiglie dirigenti (secc. X–XIX)* (Fondazione Marco Besso, Collana di storia ed arte 4), Rom 2009.
- DECALUWE, Defeat (2009) = Michiel DECALUWE, *A successful defeat. Eugene IV's Struggle with the Council of Basel for Ultimate Authority in the Church 1431–1449* (Bibliothèque van het Belgisch Historisch Instituut te Rome / Bibliothèque de l'Institut Historique Belge de Rome 59), Brüssel / Rom 2009.
- DECKER, Foschi, Angelotto (1997) = Wolfgang DECKER, *Foschi, Angelotto*, in: *Dizionario Biografico degli Italiani 49* (1997), S. 429–431.
- DECKER, Politik (1977) = Wolfgang DECKER, *Die Politik der Kardinäle auf dem Konzil von Basel*, in: *Annuario Historiae Conciliorum. Internationale Zeitschrift für Konziliengeschichtsforschung 9* (1977), S. 112–153, 315–400.
- DEGENHART, Bildnis (1944) = Bernhard DEGENHART, *Das Wiener Bildnis Kaiser Sigismunds, ein Werk Pisanellos*, in: *Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlung in Wien N. F. 13* (1944), S. 359–376.
- DEGENHART / SCHMITT, Corpus (2004) = Bernhard DEGENHART / Annegrit SCHMITT, *Corpus der italienischen Zeichnungen 1300–1440 3, 1–2: Verona, Pisanello und seine Werkstatt*, München 2004.
- DELLA SCHIAVA, Maioribus (2010) = Fabio DELLA SCHIAVA, *„Sicuti traditum est a maioribus“: Maffeo Vegio antiquario tra fonti classiche e medievali*, in: *Aevum 84* (2010), S. 617–639.
- DENDORFER, Veränderungen (2012) = Jürgen DENDORFER, *Veränderungen durch das Konzil? Spuren der Wirkungen des konziliaren Zeitalters auf die Kurie*

- unter Papst Eugen IV., in: Das Ende des konziliaren Zeitalters (1440–1450): Versuch einer Bilanz, hg. von Heribert MÜLLER (Schriften des Historischen Kollegs. Kolloquien 86), München 2012, S. 105–132.
- DENOËL, Antonio Roselli (2013) = Charlotte DENOËL, Antonio Roselli, De monarchia mundi libri tres, in: FARBAKY / PÓCS / SCUDIERI u. a. (Hg.), Mattia Corvino, S. 88.
- DEPLAZES, Alpen (1986) = Lothar DEPLAZES, Alpen, Grenzen, Pässe im Gebiet Lukmanier-Piora (13–16. Jahrhundert). Mit Anhang: Akten und Urteile des Val Termine-Prozesses unter Gilg Tschudi als Obmann (1560) sowie eine Quellenauswahl 1435–1899 (Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte 1), Chur 1986.
- DINI TRAVERSARI, Ambrogio Traversari (1912) = A[lessandro] DINI TRAVERSARI, Ambrogio Traversari e i suoi tempi, Florenz 1912.
- DOBLER, Hofpfalzgrafenamnt (1950) = Eberhard DOBLER, Das kaiserliche Hofpfalzgrafenamnt und der Briefadel im alten Deutschen Reich vor 1806 in rechtshistorischer und soziologischer Sicht, Phil. Diss. Freiburg i. Br. 1950.
- DOPSCH, Kaiser Sigmund (2005) = Heinz DOPSCH, Kaiser Sigmund und König Albrecht II. Zwei Herrscher des Spätmittelalters auf gotischen Flügelaltären in Tirol, in: Tirol, Österreich, Italien. Festschrift für Josef Riedmann zum 65. Geburtstag, hg. von Klaus BRANDSTÄTTER (Schlern-Schriften 330), Innsbruck 2005, S. 183–199.
- DOTI, Mariano di Iacopo (2007) = Gerardo DOTI, Mariano di Iacopo (detto Taccola o Archimede da Siena), in: Dizionario Biografico degli Italiani 70 (2007), S. 327–330.
- DROSSBACH / WOLF (Hg.), Caritas (2015) = Caritas im Schatten von Sankt Peter. Der *Liber Regulae* des Hospitals von Santo Spirito in Sassia: eine Prachthandschrift des 14. Jahrhunderts, hg. von Gisela DROSSBACH / Gerhard WOLF (Studien zur Geschichte des Spital-, Wohlfahrts- und Gesundheitswesens. Schriftenreihe des Archivs des St. Katharinenspitals Regensburg 11), Regensburg 2015.
- DVOŘÁKOVÁ, Königin (2017) = Daniela DVOŘÁKOVÁ, Barbara von Cilli. Die Schwarze Königin (1392–1451). Die Lebensgeschichte einer ungarischen, römisch-deutschen und böhmischen Königin (Spectrum Slovakia 11), Bratislava 2017.
- DYKMANS, Conti, Lucido (1983) = Mark DYKMANS, Conti, Lucido, in: Dizionario Biografico degli Italiani 28 (1983), S. 449–451.
- ECKERMAN, Studien (1933) = Karla ECKERMAN, Studien zur Geschichte des monarchischen Denkens im 15. Jahrhundert (Abhandlungen zur mittleren und neueren Geschichte 73), Berlin 1933.
- EGGER, Kanzleigebäude (1951) = Hermann EGGER, Das päpstliche Kanzleigebäude im 15. Jahrhundert, in: Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs. Ergänzungsband 2 (1951), S. 487–500.
- EGGER / EHRLE, Palast (1935) = Hermann EGGER / Francesco EHRLE, Der Vatikanische Palast in seiner Entwicklung bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts, Rom 1935.

- EICHMANN, Eide (1916) = Eduard EICHMANN, Die römischen Eide der deutschen Könige, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Kanonistische Abteilung 6 (1916), S. 140–205.
- EICHMANN, Kaiserkrönung (1942) = Eduard EICHMANN, Die Kaiserkrönung im Abendland. Ein Beitrag zur Geistesgeschichte des Mittelalters mit besonderer Berücksichtigung des kirchlichen Rechts, der Liturgie und der Kirchenpolitik 1–2, Würzburg 1942.
- ELBEL / ZAJIC, Körper (2012/2013) = Petr ELBEL / Andreas Hermenegild ZAJIC, Die zwei Körper des Kanzlers? Die „reale“ und die „virtuelle“ Karriere Kaspar Schlicks unter König und Kaiser Sigismund – Epilegomena zu einem alten Forschungsthema 1–3, in: *Mediaevalia historica Bohemica* 15, 2 (2012), S. 47–143, 16, 1 (2013), S. 55–212, 16, 2 (2013), S. 73–157.
- ELDERS, Guillaume Dufay (1981) = Willem ELDERS, Guillaume Dufay as Musical Orator, in: *Tijdschrift van de Vereniging voor Nederlands e Muziekgeschiedenis* 31 (1981), S. 11–13.
- ELDERS, Humanism (1977) = Willem ELDERS, Humanism and Early-Renaissance Music: A Study of the Cerimonial Music by Ciconia and Dufay, in: *Tijdschrift van de Vereniging voor Nederlands e Muziekgeschiedenis* 27 (1977), S. 66–101.
- ELDERS, Scores (1994) = Willem ELDERS, Symbolic scores: studies in the music of the Renaissance (*Symbola et emblemata* 5), Leiden 1994.
- ELSNER, Image (2010) = Jaś ELSNER, Image and site, Castiglione Olona in the early fifteenth century, in: *Res* 57/58 (2010), S. 156–173.
- ELZE, Erhebung (1994) = Reinhard ELZE, Die Erhebung Giangaleazzo Viscontis zum Herzog von Mailand, in: *Società, istituzioni, spiritualità. Studi in onore di Cinzio Violante 1* (Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo. Collectanea 1), Spoleto 1994, S. 291–304.
- ELZE, Ordines (1994) = Reinhard ELZE, Ordines für die Königskrönung in Mailand, in: *Cristianità ed Europa. Miscellanea di studi in onore di Luigi Prodocimi 1*, hg. von Cesare ALZATI, Rom 1994, S. 175–189.
- ENGEL, Herrschen (2017) = Annabell ENGEL, Herrschen mit Emotionen. Zorn als Herrschaftsinstrument Sigismunds von Luxemburg auf dem Konstanzer Konzil, in: *Heilige, Helden, Wüteriche. Herrschaftsstile im langen Jahrhundert der Luxemburger*, hg. von Martin BAUCH / Julia BURKHARDT / Tomáš GAUDEK / Václav ŽŮREK (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 41), Köln / Wien / Weimar 2017.
- ERCOLE, Comune (1929) = Francesco ERCOLE, Dal comune al principato. Saggi di storia del diritto pubblico italiano 1929.
- ERFFA, Nürnberger Stadtpatron (1976) = Hans Martin von ERFFA, Der Nürnberger Stadtpatron auf italienischen Gemälden, in: *Mitteilungen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz* 20 (1976), S. 1–12.
- ESCH, Bonifaz IX. (1969) = Arnold ESCH, Bonifaz IX. und der Kirchenstaat (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 29), Tübingen 1969.
- ESCH, Infessura, Stefano (2004) = Arnold ESCH, Infessura, Stefano, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 62 (2004), S. 348–353.

- ESCH, Nobiltà (2006) = Arnold ESCH, Nobiltà, comune e papato nella prima metà del quattrocento: Le conseguenze della fine del libero comune nel 1398, in: *La nobiltà romana nel medioevo*, hg. von Sandro CAROCCI (Collection de l'École Française de Rome 359), Rom 2006, S. 495–514.
- ESCH, Paßverkehr (1998) = Arnold ESCH, Spätmittelalterlicher Paßverkehr im Alpenraum. Typologie der Quellen, in: *Alltag der Entscheidung. Beiträge zur Geschichte der Schweiz an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit*, Bern / Stuttgart / Wien 1998, S. 173–248.
- ESCH, Preise (2000) = Arnold ESCH, Preise, Kapazität und Lage römischer Hotels im späten Mittelalter. Mit Kaiser Friedrich III. in Rom, in: *Reich, Regionen und Europa in Mittelalter und Neuzeit. Festschrift für Peter Moraw*, hg. von Paul-Joachim HEINIG / Sigrid JAHNS / Hans-Joachim SCHMIDT / Rainer Christoph SCHWINGES / Sabine WEFERS (Historische Forschungen 67), Berlin 2000, S. 443–457.
- ESCH, Rom (1995) = Arnold ESCH, Rom in der Renaissance. Seine Quellenlage als methodisches Problem, in: *Historische Zeitschrift* 261 (1995), S. 337–364.
- ESCH, Roma (2012) = Arnold ESCH, La Roma del primo Rinascimento vista attraverso i registri doganali, con una prefazione di Bernard H. STOLTE e un'introduzione di André VAUCHEZ, Mailand 2012.
- ESCH, Roma comunale (2007) = Arnold ESCH, Dalla Roma comunale alla Roma papale. La fine del libero Comune, in: *Archivio della Società Romana di storia patria* 130 (2007), S. 1–16.
- ESCH, Wege (2003) = Arnold ESCH, Wege nach Rom. Annäherung aus zehn Jahrhunderten, München 2003.
- ESPOSITO, Famiglia (1981) = Anna ESPOSITO, Famiglia, mercanzia e libri nel testamento di Andrea Santacroce (1471), in: *Aspetti della vita economica e culturale a Roma nel Quattrocento*, hg. von Paolo BREZZI (Fonti e studi per la storia economica e sociale di Roma e dello Stato Pontificio nel tardo medioevo 3; Fonti e studi del Corpus membranarum italicarum 1, 17), Rom 1981, S. 195–220.
- ESPOSITO, Huomini (1994) = Anna ESPOSITO, „Li nobili huomini di Roma“. Strategie familiari tra città, Curia e municipio, in: *Roma Capitale (1447–1527)*. Atti del IV convegno di studio del centro studi sulla civiltà del tardo medioevo. San Miniato 27–31 ottobre 1992, hg. von Sergio GENSINI (Pubblicazioni degli archivi di stato. Saggi 29; Collana di studi e ricerche 5), Pisa 1994, S. 373–388.
- ESPOSITO, Storia (1982) = Anna ESPOSITO, Per una storia della famiglia Santacroce nel Quattrocento: il problema delle fonti, in: *Archivio della Società romana di storia patria* 105 (1982), S. 203–216.
- FABBRI, Aspetti (2003) = Pier Giovanni FABBRI, Gli aspetti politici, militari, economici ed istituzionali della signoria di Malatesta Novello, in: *La signoria di Malatesta Novello Malatesti (1433–1465)*, hg. von Pier Giovanni FABBRI / Anna FALCIONI (Storia delle signorie dei Malatesti 17), Rimini 2003, S. 29–198.
- FACCHINETTI, San Bernardino (1933) = Vittorino FACCHINETTI, San Bernardino da Siena. Mistico sole del secolo XV, Mailand 1933.
- FALCIONI, Montefeltro, Battista di (2012) = Anna FALCIONI, Montefeltro, Battista di, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 76 (2012), S. 42–45.

- FALLOWS, Dufay (1982) = David FALLOWS, Dufay, London / Toronto / Melbourne 1982.
- FALOCI-PULIGNANI, Zecca (1883) = Michele FALOCI-PULIGNANI, La zecca dei Trinci a Foligno, Camerino 1883.
- FARBÁKY / PÓCS / SCUDIERI u. a. (Hg.), Mattia Corvino (2013) = Mattia Corvino e Firenze. Arte e umanesimo alla corte del re di Ungheria. Catalogo della mostra (Firenze, 10 ottobre 2013 – 6 gennaio 2014), hg. von Péter FARBÁKY / Dániel PÓCS / Magnolia SCUDIERI / Lia BRUNORI / Enikő SPEKNER / András VÉGH, Florenz 2013.
- FARINELLA, Masolino (2002) = Vincenzo FARINELLA, Oltre Masolino: Masaccio a San Clemente, in: Masaccio e Masolino: Il gioco delle parti, hg. von Andrea BALDINOTTI / Alessandro CECCHI / Vincenzo FARINELLA, Mailand 2002, S. 137–186.
- FATTORINI, Domenico di Bartolo (2014) = Gabriele FATTORINI, Domenico di Bartolo: pittura di luce e pittura fiamminga (per una definitiva rivalutazione del ciclo del Pellegrinalo), in: Il Pellegrinaio dell’ospedale di Santa Maria della Scala, hg. von DEMS. (Ricerche e fonti 3), Arcidosso 2014, S. 149–170.
- FAVREAU-LILIE, Devotio moderna (2004) = Marie-Luise FAVREAU-LILIE, „Devotio moderna“ in Italien? Kontakte zwischen „Prag“ und Venedig im 14./15. Jahrhundert und die Suche nach neuen Wegen der Frömmigkeit in Venetien, in: Die „Neue Frömmigkeit“ in Europa im Spätmittelalter, hg. von Marek DERWICH / Martial STAUB (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 205), Göttingen 2004, S. 301–330.
- FAVREAU-LILIE, König Wenzel (2001) = Marie-Luise FAVREAU-LILIE, König Wenzel und Reichsitalien. Beobachtungen zu Inhalt, Form und Organisation politischer Kommunikation zwischen dem Reich und Italien im ausgehenden Mittelalter, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 109 (2001), S. 315–345.
- FAVREAU-LILIE, Kriegsgeschrei (1997) = Marie-Luise FAVREAU-LILIE, Vom Kriegsgeschrei zur Tanzmusik. Anmerkungen zu den Italienzügen des späteren Mittelalters, in: Montjoie. Studies in crusade history in honour of Hans Eberhard Mayer, hg. von Benjamin Z. KEDAR / Jonathan RILEY-SMITH / Rudolf HIESTAND, Aldershot 1997, S. 213–233.
- FAVREAU-LILIE, Mächte (2009) = Marie-Luise FAVREAU-LILIE, Die Mächte Italiens und das Reich in der Zeit Karls IV. Historische Realität und Geschichtsbilder um 1500, in: Die Goldene Bulle. Politik – Wahrnehmung – Rezeption 2, hg. von Ulrike HOHENSEE / Mathias LAWO / Michael LINDNER / Michael MENZEL (Berichte und Abhandlungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften 12) Berlin 2009, S. 737–760.
- FAVREAU-LILIE, Reichsherrschaft (2000) = Marie-Luise FAVREAU-LILIE, Reichsherrschaft im spätmittelalterlichen Italien. Zur Handhabung des Reichsvikariates im 14./15. Jahrhundert, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 80 (2000), S. 53–116.
- FEDELES, Matthias von Gatalócz (2003) = Tamás FEDELES, Matthias von Gatalócz Propst von Pécs / Fünfkirchen (1428–1437), in: Specimina nova. Pars prima, Sectio mediaevalis 2 (2003), S. 77–82.

- FEDELES, Zusammensetzung (2012) = Tamás FEDELES, Die personelle Zusammensetzung des Domkapitels zu Fünfkirchen im Spätmittelalter (1354–1526), Regensburg 2012.
- FERENTE, Guelfi (2013) = Serena FERENTE, Gli ultimi guelfi. Linguaggi e identità politiche in Italia nella seconda metà del Quattrocento (La storia. Temi 33), Rom 2013.
- FERRARI, Bibliotecario (1981) = Mirella FERRARI, Un bibliotecario milanese del Quattrocento: Francesco della Croce, in: Ricerche storiche sulla chiesa Ambrosiana 10 (1981), S. 175–270.
- FERRAÙ, Storia (2005) = Giacomo FERRAÙ, Storia e politica in Andrea Biglia, in: Margarita amicorum: studi di cultura europea per Agostino Sottili 1, hg. von Fabio FORNER / Carla Maria MOND / Paul G. SCHMIDT (Bibliotheca erudita. Studi e documenti di storia e filologia 26), Mailand 2005, S. 303–340.
- FICKER, Forschungen (1869) = Julius VON FICKER, Forschungen zur Reichs- und Rechtsgeschichte Italiens 2, Innsbruck 1869.
- FIGLIUOLO, Dialogo (2000) = Bruno FIGLIUOLO, Sul dialogo De regia ac papali potestate di Ludovico di Strassoldo (1434), in: Medioevo, Mezzogiorno, Mediterraneo. Studi in onore di Mario Del Treppo 2, hg. von Gabriella ROSSETTI / Giovanni VILOLO, Neapel 2000, S. 231–246.
- FINK, König Sigmund (1938) = Karl August FINK, König Sigmund und Aragon. Die Bündnisverhandlungen vor der Romfahrt, in: Deutsches Archiv 2 (1938), S. 149–171.
- FIORAVANTI, Aspetti (1979) = Gianfranco FIORAVANTI, Alcuni aspetti della cultura umanistica senese nel '400, in: Rinascimento Ser. 2, 19 (1979), S. 117–167.
- FIORAVANTI, Commentarii (1979) = Gianfranco FIORAVANTI, I „Commentarii storici de defectu fidei et Orientis“ di Andrea Biglia, in: Rinascimento 2, 19 (1979), S. 241–246.
- FIORAVANTI, Pietro de' Rossi (1980) = Gianfranco FIORAVANTI, Pietro de' Rossi: Bibbia ed Aristotele nella Siena del '400, in: Rinascimento Ser. 2, 20 (1980), S. 87–159.
- FISCHER, Beiträge (1933) = Otto FISCHER, Zwei Beiträge zu Pisanello, 1: Zwei Bildnisse des deutschen Kaisers Sigismund von Pisanello, in: Jahrbuch der Preussischen Kunstsammlung 54 (1933), S. 5–15.
- FISCHER, Costume (1991) = Elizabeth FISCHER, Il costume nel ciclo di Teodelinda. Sogno o realtà?, in: Monza. La Cappella di Teodelinda nel Duomo. Architettura, decorazione, restauri, hg. von Roberto CASSANELLI / Roberto CONTI, Mailand 1991, S. 112–118.
- FISCHER-LICHTE, Performance (2003) = Erika FISCHER-LICHTE, Performance, Inszenierung, Ritual. Zur Klärung kulturwissenschaftlicher Schlüsselbegriffe, in: Geschichtswissenschaft und „Performative Turn“. Ritual, Inszenierung und Performanz vom Mittelalter bis zur Neuzeit, hg. von Jürgen MARTSCHUKAT / Steffen PATZOLD (Norm und Struktur 19), Köln / Weimar / Berlin 2003, S. 33–54.
- FLOOD, Poets (2006) = John L. FLOOD, Poets Laureate in the Holy Roman Empire. A Bio-bibliographical Handbook 1 und 3, Berlin / New York 2006.

- FOFFANO, Andrea Biglia (2009) = Tino FOFFANO, L'agostiniano Andrea Biglia e i suoi *Commentarii historici de detrimento fidei in Oriente: fonti e tradizione*, in: *Oriente e Occidente nel Rinascimento*, atti del XIX convegno internazionale (Chianciano Terme–Pienza 16–19 luglio 2007), hg. von Luisa SECCHI TARUGI, Florenz 2009, S. 545–556.
- FOFFANO, Cardinal Branda Castiglioni (2003) = Tino FOFFANO, Il cardinal Branda Castiglioni e i rapporti con Siena da nuovi documenti, in: *Arte lombarda Ser. NS. 139* (2003), S. 35–39.
- FOFFANO, Costanza (1972) = Tino FOFFANO, Tra Costanza e Basilea. Rapporti col mondo d'Oltralpe del Cardinale Branda Castiglioni, legato pontificio e mecenate della cultura, in: *The Late Middle Ages and the Dawn of Humanism outside Italy: Proceedings of the International Conference Louvain, May 11–13 1970*, hg. von Gérard VERBEKE / Jozef IJSEWIJN (*Mediaevalia Lovaniensia* 1, 1), Löwen / Den Haag 1972, S. 19–30.
- FOFFANO, Edizione (2010) = Tino FOFFANO, Per l'edizione dei *Commentarii historici de detrimento fidei in Oriente* di Andrea Biglia, in: *Aevum* 84 (2010), S. 609–616.
- FOFFANO, Inediti (2007) = Tino FOFFANO, Inediti di Guarnerio Castiglione da Codici Ambrosiani, in: *Aevum* 81 (2007), S. 683–703.
- FOFFANO, Manoscritti (2007) = Tino FOFFANO, I manoscritti del *magister* e storiografo Andrea Biglia, in: *Nuove ricerche su codici in scrittura latina dell'Ambrosiana. Atti del Convegno Milano, 6–7 ottobre 2005*, hg. von Mirella FERRARI / Marco NAVONI (*Bibliotheca Erudita Studi e Documenti di Storia e Filosofia* 31), Mailand 2007, S. 253–268.
- FOFFANO, Politica (1975) = Tino FOFFANO, La politica del legato pontificio Castiglioni nella crociata antiussita e i suoi rapporti con Sigismondo di Lussemburgo, in: *Rapporti veneto-ungheresi all'epoca del Rinascimento. Atti del II convegno di studi italo-ungheresi, Budapest, 20–23 VI 1973*, hg. von Tibor KLANICZAY (*Studia Humanitatis* 2), Budapest 1975, S. 231–242.
- FOFFANO, Rapporti (1973) = Tino FOFFANO, Rapporti tra Italia e Ungheria in occasione delle legazioni del Cardinale Branda Castiglioni (1350–1443), in: *Venezia e Ungheria nel Rinascimento*, hg. von Vittore BRANCA, Florenz 1973, S. 67–78.
- FORSTREITER, Reichskanzlei (1924) = Erich FORSTREITER, *Die deutsche Reichskanzlei und deren Nebenzkanzleien unter Kaiser Sigismund von Luxemburg. Das Kanzleipersonal und dessen Organisation. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Reichskanzlei im späten Mittelalter*, Phil. Diss. Wien 1924.
- FÖSSEL, Korrespondenz (2012) = Amalie FÖSSEL, *Die Korrespondenz der Königin Barbara im ungarischen Staatsarchiv zu Budapest*, in: HRUZA / KAAR (Hg.), *Kaiser Sigismund*, S. 245–254.
- FRANCESCHINI, Carrara, Ardizzone da (1977) = Michele FRANCESCHINI, Carrara, Ardizzone da, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 20 (1977), S. 642–643.
- FRANGIONI, Milano (1992) = Luciana FRANGIONI, Milano e le sue misure. *Appunti di metrologia lombarda fra Tre e Quattrocento*, Neapel 1992.
- FRENKEN, König (2004) = Ansgar FRENKEN, *Der König und sein Konzil – Sigmund auf der Konstanzer Kirchenversammlung. Macht und Einfluss des römischen*

- Königs im Spiegel institutioneller Rahmenbedingungen und personeller Konstellationen, in: *Annuario Historiae Conciliorum. Internationale Zeitschrift für Konziliengeschichtsforschung* 36 (2004), S. 177–242.
- FRENKEN, Nürnberg (1998) = Ansgar FRENKEN, Nürnberg, König Sigmund und das Reich. Die städtischen Ratsgesandten Sebolt Pfintzing und Petrus Volkmeir in der Reichspolitik, in: *Jahrbuch für fränkische Landesforschung* 58 (1998), S. 97–165.
- FRENKEN, Sigismund von Luxemburg (2008) = Ansgar FRENKEN, Sigismund von Luxemburg, König von Ungarn und Böhmen, römisch-deutscher Kaiser (1410/11–1437), in: *Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon* 29 (2008), Sp. 1374–1395.
- FRENKEN, Wohnraumbewirtschaftung (2008) = Ansgar FRENKEN, Wohnraumbewirtschaftung und Versorgungsdeckung beim Konstanzer Konzil (1414–1418): Zur logistischen Bewältigung eines Großereignisses im Spätmittelalter, in: *Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins* 156 (2008), S. 109–146.
- FREVERT, Neue Politikgeschichte (2002) = Ute FREVERT, Neue Politikgeschichte, in: *Kompass der Geschichtswissenschaft*, hg. von Joachim EIBACH / Günther LOTTES, Göttingen 2002, S. 152–164.
- FREVERT / HAUPT (Hg.), Neue Politikgeschichte (2005) = Neue Politikgeschichte. Perspektiven einer historischen Politikforschung, hg. von Ute FREVERT / Heinz-Gerhard HAUPT, Frankfurt a. M. 2005.
- FRIZZI, Memorie (1850) = Antonio FRIZZI, Memorie per la storia di Ferrara 3, Ferrara 1850.
- FUBINI, Istituzione (2007) = Riccardo FUBINI, L'istituzione diplomatica e la figura dell'ambasciatore nel XV secolo, in: *L'Italia alla fine del Medioevo. I caratteri originali nel quadro europeo* 1, hg. von Francesco SALVESTRINI (Collana di studi e ricerche 10), Florenz 2007, S. 333–354.
- FUMAGALLI, Corrispondenti (2000) = Edoardo FUMAGALLI, Tra i corrispondenti di Guarino Veronese. I libri di Ugolino Cantelli, in: *Studi Umanistici Piceni* 20 (2000), S. 174–182.
- FUMI, Colonna (1895) = Luigi FUMI, I Colonna contro Roma e Papa Eugenio IV, in: *Bollettino d. R. Dep. di storia patria per l'Umbria* 1 (1895), S. 611–618.
- GABRIELLI (Hg.), Pellegrinaio (2014) = Il Pellegrinaio dell'ospedale di Santa Maria della Scala; Atti della giornata di studi, Siena, 26 novembre 2010, hg. von Fabio GABRIELLI, Arcidosso 2014.
- GAGLIARDI, Inghirami Gimignano (2004) = Isabella GAGLIARDI, Inghirami, Gimignano, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 62 (2004), S. 376–379.
- GALASSO, Regno (1992) = Giuseppe GALASSO, Il regno di Napoli. Il Mezzogiorno angioino e aragonese (1266–1494) I (Storia d'Italia 15, 1), Turin 1992 (ND 2005).
- GALLAVOTTI CAVALLERO, Affresco (1974) = Daniela GALLAVOTTI CAVALLERO, Un affresco riconosciuto di Domenico di Bartolo: la Madonna del Manto nello Spedale di Siena, in: *Annuario dell'Istituto di Storia dell'Arte* 1973/74 (1974), S. 169–198.
- GALLAVOTTI, Spedale (1985) = Daniela GALLAVOTTI, Lo Spedale di Santa Maria della Scala in Siena. Vicenda di una committenza artistica, Pisa 1985.

- GALLI, Bertolino de' Grossi (1998) = Aldo GALLI, Bertolino de' Grossi. Miniature di un Memoriale romano, in: *Il Gotico a Piacenza. Maestri e botteghe tra Emilia e Lombardia. Catalogo della mostra* hg. von Paola CESCHI LAVAGETTO / Antonella GIGLI, Mailand 1998, S. 209–211.
- GANDINI, Saggio (1891) = Luigi Alberto GANDINI, Saggio degli usi e delle costumanze della corte di Ferrara al tempo di Niccolò III (1393–1442), in: *Atti e Memorie della R. Deputazione di Storia Patria per le Provincie di Romagna* 9 (1891), S. 148–169.
- GANGUZZA BILLANOVICH, Carrara, Marsilio da (1977) = Maria Chiara GANGUZZA BILLANOVICH, Carrara, Marsilio da, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 20 (1977), S. 693–695.
- GATZ, Johann Naso (2001) = Erwin GATZ, Johann Naso (Naz), in: *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon*, hg. von DEMS. unter Mitwirkung von Clemens BRODKORB, Berlin 2001, S. 141–142.
- GEBHARDT, Paolo Uccello (1991) = Volker GEBHARDT, Paolo Uccellos „Schlacht von San Romano“. Ein Beitrag zur Kunst der Medici in Florenz (*Bochumer Schriften zur Kunstgeschichte* 17), Frankfurt / Bern u. a. 1991.
- GELLI, Esilio (1882) = A[genore] GELLI, L'Esilio di Cosimo de' Medici, in: *Archivio storico italiano* 10 (1882), S. 53–96, 149–169.
- GENNARO, Borghese, Antonio (1971) = Clara GENNARO, Borghese, Antonio, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 12 (1971), S. 580–581.
- GENTILE, Malignitates (2005) = Marco GENTILE, „Postquam malignitates temporum hec nobis dedere nomina ...“. Fazioni, idiomi politici e pratiche di governo nella tarda età viscontea, in: *Guelfi e ghibellini nell'Italia del Rinascimento*, hg. von DEMS. (*I libri di Viella* 52), Rom 2005, S. 249–274.
- GENTILE, Terra (2001) = Marco GENTILE, Terra e poteri: Parma e il Parmense nel ducato visconteo all'inizio del Quattrocento (*Storia lombarda* 7), Mailand 2001.
- GHISALBERTI, Roma (2001) = Alessandro GHISALBERTI, Roma antica e la „nuova Roma“ in Manuele Crisolora, in: *Studi umanistici Piceni* 21 (2001), S. 173–180.
- GILL, Eugenius IV (1961) = Joseph GILL, Eugenius IV Pope of Christian Union, London 1961.
- GILLI, Imperium (2008) = Patrick GILLI, Imperium et Italie au XV^e siècle: juristes et humanistes face à la dé-romanisation de l'empire, in: *Rechtsgeschichte: Zeitschrift des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte* 13 (2008), S. 133–153.
- GILLI, Miroir (1997) = Patrick GILLI, Au miroir de l'humanisme. Les représentations de la France dans la culture savante italienne à la fin du moyen âge (c. 1360–c. 1490) (*Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome* 296), Rom 1997.
- GILOMEN, Anleihen (1994) = Hans-Jörg GILOMEN, Anleihen und Steuern in der Finanzwirtschaft spätmittelalterlicher Städte. Option bei drohendem Dissens, in: *Staatsfinanzierung und Sozialkonflikte (14.–20. Jh.)*, hg. von Sebastian GUEX / Martin KÖRNER / Jakob TANNER (*Schweizerische Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialgeschichte* 12) Zürich 1994, S. 137–158.

- GILOMEN, Kredit (2010) = Hans-Jörg GILOMEN, Kredit und Innovation im Spätmittelalter, in: *Aufbruch im Mittelalter – Innovationen in der Gesellschaft der Vormoderne. Studien zu Ehren von Rainer C. Schwinges*, hg. von Christian HESSE / Klaus OSCEMA, Ostfildern 2010, S. 35–68.
- GIMÉNEZ SOLER, Itinerario (1909) = Andrés GIMÉNEZ SOLER, *Itinerario del rey don Alfonso de Aragón y de Nápoles*, Saragossa 1909.
- GINATEMPO, Finanziamento (2007) = Maria GINATEMPO, *Il finanziamento del deficit pubblico nelle città dell'Italia centrosettentrionale, XIII–XV secolo*, in: *Barcelona. Quaderns d'història* 13 (2007), S. 29–57.
- GINATEMPO, Spunti (2001) = Maria GINATEMPO, *Spunti comparativi sulle trasformazioni della fiscalità nell'Italia postcomunale*, in: *Politiche finanziarie e fiscali nell'Italia settentrionale (secoli XIII–XV)*, hg. von Patrizia MAINONI, Mailand 2001, S. 125–222.
- GIRGENSOHN, Capra, Bartolomeo della (1976) = Dieter GIRGENSOHN, *Capra, Bartolomeo della*, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 19 (1976), S. 108–113.
- GIRGENSOHN, Castiglione, Branda da (1979) = Dieter GIRGENSOHN, *Castiglione, Branda da*, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 22 (1979), S. 69–75.
- GIRGENSOHN, Kirche (1996) = Dieter GIRGENSOHN, *Kirche, Politik und adelige Regierung in der Republik Venedig zu Beginn des 15. Jahrhunderts (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 118)*, Göttingen 1996.
- GLASS, Filarete (2011) = Robert Gordon GLASS, *Filarete at the papal court: Sculpture, ceremony, and the antique in early Renaissance Rome*, Phil. Diss. Princeton University 2011, URL: <http://gradworks.umi.com/34/59/3459195.html>.
- GLASS, Filarete (2013) = Robert GLASS, *Filarete's renovation of the Porta Argentea at Old Saint Peter's*, in: *Old Saint Peter's, Rome*, hg. von Rosamond McKITTERICK / John OSBORNE / Carol M. RICHARDSON / Joanna E. STORY, Cambridge 2013, S. 348–370.
- GLASS, Filarete (2015) = Robert GLASS, *Filarete and the invention of the Renaissance medal*, in: *The Medal* 66 (2015), S. 26–37.
- GODTHARDT, Marsilius von Padua (2009) = Frank GODTHARDT, *Marsilius von Padua und der Romzug Ludwigs des Bayern (Nova Mediaevalia 6)*, Göttingen 2009.
- GÖHLER / SPETH, Macht (1998) = Andreas GÖHLER / Rudolf SPETH, *Symbolische Macht. Zur institutionentheoretischen Bedeutung von Pierre Bourdieu*, in: *Institutionen und Ereignis. Über historische Praktiken und Vorstellungen gesellschaftlichen Ordens*, hg. von Reinhard BLÄNKNER / Bernhard JUSSEN (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 138), Göttingen 1998, S. 17–48.
- GOLDINGER, Die Standeserhöhungsdiplome (1970) = Walter GOLDINGER, *Die Standeserhöhungsdiplome unter König und Kaiser Sigismund*, in: *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 78 (1970), S. 323–337.
- GÖRICH, Kaiserkrönung (2016) = Knut GÖRICH, *Die Kaiserkrönung Heinrichs VII. Tradition und Improvisation*, in: *Rom 1312. Die Kaiserkrönung Heinrichs VII.*

- und die Folgen. Die Luxemburger als Herrscherdynastie von gesamteuropäischer Bedeutung, hg. von Sabine PENTH / Peter THORAU (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters 40), Köln / Weimar / Wien 2016, S. 75–111.
- GÖRICH, Rezension zu Pauler, Könige (1998) = Knut GÖRICH, Rezension zu Roland Pauler, Die deutschen Könige und Italien im 14. Jahrhundert, Darmstadt 1997, in: Das historisch-politische Buch 46 (1998), S. 246–247.
- GORNI, Cambiatori, Tommaso (1974) = Guglielmo GORNI, Cambiatori, Tommaso, in: Dizionario Biografico degli Italiani 17 (1974), S. 131–132.
- GOTHEIN, Francesco Barbaro (1932) = Percy GOTHEIN, Francesco Barbaro. Früh-Humanismus und Staats-Kunst in Venedig, Berlin 1932.
- GOTTLÖB, Camera apostolica (1889) = Adolf GOTTLÖB, Aus der Camera apostolica des 15. Jahrhunderts. Ein Beitrag zur Geschichte des päpstlichen Finanzwesens und des endenden Mittelalters, Innsbruck 1889.
- GREGOROVIVS, Geschichte (1894) = GREGOROVIVS, Ferdinand, Geschichte der Stadt Rom im Mittelalter vom V. bis zum XVI. Jahrhundert 7, 4. verbesserte Auflage, Stuttgart 1894.
- GRIFFITHS, Justification (1999) = Gordon GRIFFITHS, The justification of Florentine foreign policy. Offered by Leonardi Bruni in his public letters (1428–1444) based on documents from the Florentine and Venetian Archives (Nuovi studi storici 47), Rom 1999.
- GROH, Pierre Bourdieu (1992) = Dieter GROH, Pierre Bourdieus „allgemeine Wissenschaft der Ökonomie praktischer Handlungen“, in: DERS., Anthropologische Dimensionen der Geschichte, Frankfurt a. M. 1992, S. 15–26.
- GROTEFEND, Taschenbuch (¹⁰1960) = Hermann GROTEFEND, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit, Hannover ¹⁰1960.
- GRUBMÜLLER, Semantik (2003) = Klaus GRUBMÜLLER, Historische Semantik und Diskursgeschichte: *zorn*, *nît* und *haz*, in: Codierungen von Emotionen im Mittelalter/ Emotions and Sensibilities in the Middle Ages, hg. von C. Stephen JAEGER u. a. (Trends in Medieval Philology 1), Berlin 2003, S. 47–69.
- GRZĘDA, Bildnis (2016) = Mateusz GRZĘDA, „Das älteste selbständige Bildnis der deutschen Kunst“: a reconsideration of the portrait of Rudolf IV., in: Hermeneutik des Gesichts. Das Bildnis im Blick aktueller Forschung, hg. von Uwe FLECKNER / Titia HENSEL (Mnemosyne 4), Berlin / Boston 2016, S. 123–140.
- GUALDO ROSA / HANKINS (Hg.), Censimento (2004) = Censimento dei codici dell'epistolario di Leonardo Bruni 2: Manoscritti delle biblioteche italiane, hg. von Lucia GUALDO ROSA, con una Appendice di lettere inedite o poco note a Leonardo Bruni, hg. von James HANKINS (Nuovi studi storici 65), Rom 2004.
- GUALDO, Barbaro, Francesco (1964) = Germano GUALDO, Barbaro, Francesco, in: Dizionario Biografico degli Italiani 6 (1964), S. 101–103.
- GUALDO, Umanesimo (1990) = Germano GUALDO, Umanesimo e segretari apostolici all'inizio del quattrocento. Alcuni casi esemplari, in: Cancelleria e Cultura nel Medio Evo 1: Comunicazioni presentate nelle Giornate di Studio della

- Commissione Stoccarda, 29–30 agosto 1985; 16. Congresso Internazionale di Scienze Storiche, hg. von Germano GUALDO, Vatikan 1990, S. 307–318.
- GUIDI, Governo (1981) = Guidobaldo GUIDI, Il governo della citta-repubblica di Firenze del primo Quattrocento (Biblioteca storica toscana, a cura della deputazione toscana di storia patria 20), Florenz 1981.
- GÜLKE, Guillaume Du Fay (2003) = Peter GÜLKE, Guillaume Du Fay. Musik des 15. Jahrhunderts, Stuttgart u. a. 2003.
- GULLINO, Dandolo, Marco (1986) = Giuseppe GULLINO, Dandolo, Marco, in: Dizionario Biografico degli Italiani 32 (1986), S. 485–486.
- GULLINO, Dona, Andrea (1991) = Giuseppe GULLINO, Dona, Andrea, in: Dizionario Biografico degli Italiani 40 (1991), Sp. 706–709.
- HABERMAS, Strukturwandel (¹⁷1987) = Jürgen HABERMAS, Strukturwandel der Öffentlichkeit. Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft, Darmstadt ¹⁷1987.
- HACK, Empfangszeremoniell (1999) = Achim Thomas HACK, Das Empfangszeremoniell bei mittelalterlichen Papst-Kaiser-Treffen (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta imperii 18), Köln / Weimar / Wien 1999.
- HACK, Realie (2015) = Achim Thomas HACK, Die Realie im Text, oder: Wie man auch ohne Beine nach Rom kommt, in: Neue alte Sachlichkeit. Studienbuch Materialität des Mittelalters, hg. von Jan KEUPP / Romedio SCHMITZ-ESSER, Ostfildern 2015, S. 309–334.
- HACK, Ritterschlag (2004) = Achim Thomas HACK, Der Ritterschlag Friedrichs III. auf der Tiberbrücke 1452. Ein Beitrag zum römischen Krönungszereemoniell des späten Mittelalters, in: Rom und das Reich vor der Reformation, hg. von Nikolaus STAUBACH (Tradition – Reform – Innovation 7), Frankfurt a. M. 2004, S. 197–236.
- HAMBSCH, Herrscherlob (1996) = Björn HAMBSCH, Herrscherlob, in: Historisches Wörterbuch der *Rhetorik* 3 (1996), Sp. 1377–1395.
- HANKINS, Baron Thesis (1995) = James HANKINS, The „Baron Thesis“ after Forty Years and some Recent Studies of Leonardo Bruni, in: Journal of the History of Ideas 56 (1995), S. 309–338.
- HANKINS, Bruni, Leonardo (1999) = James HANKINS, Bruni, Leonardo, in: Encyclopedia of the Renaissance 1 (1999), S. 301–306.
- HARTH, Poggio Bracciolini (1983) = Helene HARTH, Poggio Bracciolini und die Brieftheorie des 15. Jahrhunderts. Zur Gattungstheorie des humanistischen Briefes, in: Der Brief im Zeitalter der Renaissance, hg. von Franz Josef WORSTBROCK (Mitteilungen der Kommission für Humanismusforschung 9), Weinheim 1983, S. 81–99.
- HARTH, Überlegungen (1998) = Helene HARTH, Überlegungen zur Öffentlichkeit des humanistischen Briefs am Beispiel der Poggio-Korrespondenz, in: Kommunikationspraxis und Korrespondenzwesen im Mittelalter und in der Renaissance, hg. von Heinz-Dieter HEIMANN, in Verbindung mit Ivan HLAVÁČEK, Paderborn / München / Wien / Zürich 1998, S. 127–137.
- HAUSMANN, Francesco Petrarca (1983) = Frank-Rutger HAUSMANN, Francesco

- Petrarcas Briefe an Kaiser Karl IV. als „Kunstprosa“, in: *Der Brief im Zeitalter der Renaissance*, hg. von Franz Josef WORSTBROCK (Mitteilung der Kommission für Humanismusforschung 9), Weinheim 1983, S. 60–80.
- HAVERKAMP, Glocke (1996) = Alfred HAVERKAMP, „... an die große Glocke hängen“. Über Öffentlichkeit im Mittelalter, in: *Jahrbuch des Historischen Kollegs* 1995, München 1996, S. 71–112.
- HAY, Eugenio IV (2000) = Denys HAY, Eugenio IV, in: *Enciclopedia dei papi* 2 (2000), S. 634–640.
- HEATH, Menander (2004) = Malcolm HEATH, *Menander. A Rhetor in Context*, Oxford 2004.
- HECKMANN, Reichsvikariat (2013) = Marie-Luise HECKMANN, Reichsvikariat, publiziert am 12.03.2013; in: *Historisches Lexikon Bayerns*, URL: <<http://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Reichsvikariat>> (24.07.2016).
- HECKMANN, Stellvertreter (2002) = Marie-Luise HECKMANN, *Stellvertreter, Mit- und Ersatzherrscher. Regenten, Generalstatthalter, Kurfürsten und Reichsvikare in Regnum und Imperium vom 13. bis zum frühen 15. Jahrhundert 1–2*, Warendorf 2002.
- HEIMPEL, Weihnachtsdienst (1982) = Hermann HEIMPEL, *Königlicher Weihnachtsdienst auf den Konzilen von Konstanz und Basel*, in: *Tradition als historische Kraft. Interdisziplinäre Forschungen zur Geschichte des früheren Mittelalters* [Festschrift Karl Hauck], bearb. von Manfred BALZER, hg. von Norbert KAMP / Joachim WOLLASCH, Berlin / New York 1982, S. 388–411.
- HEINIG, Friedrich III. (1997) = Paul-Joachim HEINIG, *Friedrich III. (1440–1493). Hof, Regierung und Politik 1* (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 17), Köln / Wien / Weimar 1997.
- HEINIG, König (1998) = Paul-Joachim HEINIG, *Der König im Brief. Herrscher und Hof als Thema aktiver und passiver Korrespondenz im Spätmittelalter*, in: *Kommunikationspraxis und Korrespondenzwesen im Mittelalter und in der Renaissance*, hg. von Heinz-Dieter HEIMANN / Ivan HLAVÁČEK, Paderborn / München / Wien / Zürich 1998, S. 31–49.
- HEINIG, Reichsstädte (1983) = Paul-Joachim HEINIG, *Reichsstädte, Freie Städte und Königtum 1389–1450. Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte*, Wiesbaden 1983.
- HELAS, Bilder (1999) = Philine HELAS, *Lebende Bilder in der italienischen Festkultur des 15. Jahrhunderts*, Berlin 1999.
- HELAS, Triumph (2008) = Philine HELAS, *Der Triumph von Alfonso d’Aragona 1443 in Neapel. Zu den Darstellungen herrscherlicher Einzüge zwischen Mittelalter und Renaissance*, in: *Adventus. Studien zum herrscherlichen Einzug in die Stadt*, hg. von Peter JOHANEK / Angelika LAMPEN (Städteforschung A 75), Köln / Weimar / Wien 2008, S. 133–228.
- HELLWIG, Lexikon (1979/1983) = Lexikon der Maße und Gewichte. Zusammenge stellt von Gerhard HELLWIG, Gütersloh 1979/1983.
- HELMRATH, 11 Ottobre 1433 (2011) = Johannes HELMRATH, *11 Ottobre 1433. Gli ambasciatori veneziani entrarono nel duomo di Basilea. Venezia, Italia e il*

- concilio di Basilea, in: Venezia. I giorni della storia, hg. von Uwe ISRAEL, Rom 2011, 91–121.
- HELMRATH, Aura (2009) = Johannes HELMRATH, Die Aura der Kaisermünze. Bild-Text-Studien zur Historiographie der Renaissance und zur Entstehung der Numismatik als Wissenschaft, in: Medien und Sprachen humanistischer Geschichtsschreibung, hg. von Johannes HELMRATH / Albert SCHIRRMESTER / Stefan SCHLELEIN (Transformationen der Antike 11), Berlin 2009, S. 99–138.
- HELMRATH, Basler Konzil (1987) = Johannes HELMRATH, Das Basler Konzil 1431–1449. Forschungsstand und Probleme, Köln / Wien 1987.
- HELMRATH, Humanismus (2006) = Johannes HELMRATH, Der europäische Humanismus und die Funktionen der Rhetorik, in: Funktionen des Humanismus. Studien zum Nutzen des neuen in der humanistischen Kultur, hg. von Thomas MAISSEN / Gerrit WALTHER, Göttingen 2006, S. 18–48.
- HELMRATH, Locus concilii (1995/1996) = Johannes HELMRATH, Locus concilii. Die Ortswahl für Generalkonzilien vom IV. Lateranum bis Trient (Mit einem Votum des Johannes de Segovia), in: Annuario Historiae Conciliorum. Internationale Zeitschrift für Konziliengeschichtsforschung 27–28 (1995/1996), S. 593–661.
- HELMRATH, Non modo Cyconianus (1999) = Johannes HELMRATH, Non modo Cyconianus, sed et Iheronymianus: Gherardo Landriani, Bischof von Lodi und Como. Humanist und Konzilsvater, in: Vita Religiosa im Mittelalter. Festschrift für Kaspar Elm zum 70. Geburtstag, hg. Franz J. FELTEN / Nikolas JASPERT unter Mitarbeit von Stephanie HAARLÄNDER, Berlin 1999, S. 933–959.
- HELMRATH, Studien (1994) = Johannes HELMRATH, Studien zu Reichstag und Rhetorik. Die Reichstagsreden des Enea Silvio Piccolomini 1454/55, Habilitationsschrift Köln 1994.
- HELMRATH / FEUCHTER, Einleitung (2008) = Johannes HELMRATH / Jörg FEUCHTER, Einleitung: Vormoderne Parlamentsrhetorik, in: Politische Redekultur in der Vormoderne. Die Oratorik europäischer Parlamente in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, hg. von DENS. (Eigene und Fremde Welten 9), Frankfurt a. M. 2008, S. 9–22.
- HELMRATH / FEUCHTER, Einleitung (2012) = Johannes HELMRATH / Jörg FEUCHTER, Einleitung, in: Oratorik und Parlamentskulturen vom Mittelalter bis in die Moderne. Reden – Räume – Bilder, hg. von DENS. (Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien 167; Parlamente in Europa 2), Düsseldorf 2012, S. 9–31.
- HERRE, Beziehungen (1902) = Hermann HERRE, Beziehungen König Sigmunds zu Italien vom Herbst 1412 bis zum Herbst 1414, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 4 (1902), S. 1–62.
- HERZOGENBERG, Bildnisse (1978) = Johanna VON HERZOGENBERG, Die Bildnisse Karls IV., in: Kaiser Karl IV. Staatsmann und Mäzen, hg. von Ferdinand SEIBT, München 1978, S. 324–334.
- HILL, Pisanello (1905) = George Francis HILL, Pisanello, London 1905.
- HLAVÁČEK, Königreich (1995) = Ivan HLAVÁČEK, Das Königreich Böhmen, die Luxemburger und Italien, in: Kommunikation und Mobilität im Mittelalter.

- Begegnungen zwischen dem Süden und der Mitte Europas (11.–14. Jahrhundert), hg. von Siegfried W. DE RACHEWILTZ / Josef RIEDMANN, Sigmaringen 1995, S. 305–317.
- HOENSCH, Kaiser Sigismund (1996) = Jörg K. HOENSCH, Kaiser Sigismund. Herrscher an der Schwelle zur Neuzeit 1368–1437, München 1996.
- HOENSCH, Luxemburger (2000) = Jörg K. HOENSCH, Die Luxemburger. Eine spätmittelalterliche Dynastie gesamteuropäischer Bedeutung. 1308–1437, Stuttgart 2000.
- HOFFMANN, Öffentlichkeit (2001) = Carl A. HOFFMANN, „Öffentlichkeit“ und „Kommunikation“ in den Forschungen zur Vormoderne. Eine Skizze, in: Kommunikation und Region, hg. von DEMS. / Rolf KIESSLING (Forum Suevicum 4), Konstanz 2001, S. 69–110.
- HRUZA / KAAR (Hg.), Kaiser Sigismund (2012) = Kaiser Sigismund (1368–1437). Zur Herrschaftspraxis eines europäischen Monarchen, hg. von Karel HRUZA / Alexandra KAAR (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 31), Wien / Köln / Weimar 2012.
- HUELSEN, Chiese (1927) = Christian HUELSEN, Le chiese di Roma nel medio evo, cataloghi ed appunti, Florenz 1927.
- HUFNAGEL, Kaspar Schlick (1910) = Otto HUFNAGEL, Kaspar Schlicks letztes Hervortreten in der Politik nebst einem kritischen Beitrag zu dem Fälschungsproblem, Leipzig 1910.
- IANZITI, Writing history (2012) = Gary John IANZITI, Writing history in Renaissance Italy: Leonardo Bruni and the uses of the past (I Tatti Studies in Italian Renaissance History), Cambridge, Mass. / London 2012.
- IKUTA, Affreschi (1970) = Madoka IKUTA, Gli affreschi della cappella di S. Caterina nella chiesa di S. Clemente a Roma, in: Annuario dell'Istituto giapponese di cultura in Roma 8 (1970), S. 73–99.
- INNOCENTI, Persona (2006) = Marco INNOCENTI, „Grande di persona, bello del corpo“: Das Grabmal Walrams von Luxemburg in der neu betrachteten Heldenkapelle in Santa Anastasia. Echos luxemburgischer Geschichte in Verona von Heinrich VII. bis Sigismund, in: Hémecht 58 (2006), S. 193–220.
- INTRA, Storici (1878) = Gian Battista INTRA, Degli storici e dei cronisti mantovani, in: Archivio storico lombardo 5 (1878), S. 403–428.
- IORGA, Geschichte (1908) = Nicolae IORGA, Geschichte des Osmanischen Reiches 1, Gotha 1908.
- IORGA, Notes (1899) = Nicolae IORGA, Notes et extraits pour servir à l'histoire des Croisades au XV^e siècle 2, Paris 1899.
- ISENMANN, Reichsvikar (1995) = Eberhard ISENMANN, Reichsvikar, in: Lexikon des Mittelalters 7 (1995), Sp. 647–648.
- ISRAEL, Fremde (2005) = Uwe ISRAEL, Fremde aus dem Norden. Transalpine Zuwanderer im spätmittelalterlichen Italien (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 111), Tübingen 2005.
- ISRAËLS, Sassetta and the Guglielmi Piccolomini Altarpiece (2010) = Machtelt ISRAËLS, Sassetta and the Guglielmi Piccolomini Altarpiece in Siena, in: Burlington Magazine 152 (2010), S. 162–171.

- ISRAËLS, Segno (2005) = Machtelt ISRAËLS, Un segno di alleanza: la Natività della Vergine del Maestro dell'Osservanza (1437–1439), in: Capolavori ritrovati in terra di Siena. Itinerari d'autunno nei musei senesi, hg. von Luciano BELLOSI / Gabriele FATTORINI / Giulio PAOLUCCI, Mailand 2005, S. 16–27.
- ISRAËLS, Stefano di Giovanni detto il Sassetta (2010) = Machtelt ISRAËLS, Kat.-Nr. 20: Stefano di Giovanni detto il Sassetta (Cortona, 1400 circa – Siena, 1450), in: SEIDEL (Hg.), Da Jacopo della Quercia a Donatello, S. 236.
- JÉKELY, Artisti (2013) = Zsombor JÉKELY, Artisti fiorentini nel regno d'Ungheria nel periodo di re Sigismondo di Lussemburgo, in: FARBAKY / PÓCS / SCUDIERY u. a. (Hg.), Mattia Corvino, S. 82–85.
- JÉKELY, Tarockkarte (2006) = Zsombor JÉKELY, Tarockkarte mit der Darstellung des Kaisers, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 163.
- JENNI, Porträt (2005) = Ulrike JENNI, Das Porträt Kaiser Sigismunds in Wien und seine Unterzeichnung. Bildnisse Kaiser Sigismunds als Aufträge der Reichsstädte, in: PAULY / REINERT (Hg.), Sigismund von Luxemburg, S. 285–300.
- JENNI, Porträt (2006) = Ulrike JENNI, Porträt Sigismunds von Luxemburg, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 153–154.
- JOANNIDES, Masaccio (1993) = Paul JOANNIDES, Masaccio and Masolino. A complete catalogue, London 1993.
- JOANNIDES, Masolino (1988) = Paul JOANNIDES, Masolino a Castiglione Olona: il Battistero e la Collegiata, in: Arte in Lombardia tra gotico e rinascimento, Catalogo della mostra hg. von Miklós BOSKOVITS, Mailand 1988, S. 284–296.
- JOHRENDT, Diener (2011) = Jochen JOHRENDT, Die Diener des Apostelfürsten. Das Kapitel von St. Peter im Vatikan (11.–13. Jahrhundert) (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 12), Berlin / New York 2011.
- JÖRG, Teure (2008) = Christian JÖRG, „Teure, Hunger, Großes Sterben“. Hungersnöte und Versorgungskrisen in den Städten des Reiches während des 15. Jahrhunderts (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 55), Stuttgart 2008.
- JÖRG, Unterstützung (2014) = Christian JÖRG, Unterstützung aus dem nordalpinen Reichsgebiet. Zur städtischen Romzughilfe während des späten Mittelalters, in: JÖRG / DARTMANN (Hg.), Zug über Berge, S. 135–170.
- JÖRG / DARTMANN (Hg.), Zug über Berge (2014) = Der „Zug über Berge“ während des Mittelalters. Neue Perspektiven der Erforschung mittelalterlicher Romzüge, hg. von Christian JÖRG / Christoph DARTMANN (Trierer Beiträge zu den historischen Kulturwissenschaften 15), Wiesbaden 2014.
- KAGELMACHER, Filippo Maria Visconti (1885) = Ernst KAGELMACHER, Filippo Maria Visconti und König Sigismund 1413–1431. Ein Beitrag zur Geschichte des 15. Jahrhunderts, Phil. Diss. Berlin 1885.
- KEEN, Rittertum (1987) = Maurice KEEN, Das Rittertum, München / Zürich 1987.
- KEHNEL, Defizienz (2009) = Annette KEHNEL, Defizienz und Zivilisationsprozess. Überlegungen zur „Macht der Schwäche“ am Beispiel des kranken Königs Hiskia auf der Wiener Reichskrone, in: Homo debilis. Behinderte – Kranke – Versehrte in der Gesellschaft des Mittelalters, hg. von Cordula NOLTE (Studien und Texte zur Geistes- und Sozialgeschichte des Mittelalters 3), Korb 2009, S. 263–289.

- KÉRY, Kaiser Sigismund (1972) = Bertalan KÉRY, Kaiser Sigismund. Ikonographie, Wien / München 1972.
- KESSLER, Petrarca (1978) = Eckhard KESSLER, Petrarca und die Geschichte. Geschichtsschreibung, Rhetorik, Philosophie im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit, München 1978.
- KESSLER, Renaissance (2006) = Eckhard KESSLER, Renaissance Humanism. The Rhetorical Turn, in: Interpretations of Renaissance Humanism, hg. von Angelo MAZZOCCO, Leiden 2006, S. 181–197.
- KING, Barbaro, Francesco (1999) = Margaret L. KING, Barbaro, Francesco, in: Encyclopedia of the Renaissance 1 (1999), S. 177–178.
- KING, Cells (1988) = Margaret L. KING, Book-Lined Cells: Women and Humanism in the Early Italian Renaissance, in: Renaissance Humanism: Foundations, forms and legacy 1: Humanism in Italy, hg. von Albert RABIL, Jr., Philadelphia 1988, S. 434–453.
- KINTZINGER, Exercice (2008) = Martin KINTZINGER, Entre exercice du pouvoir et droit des gens. La diplomatie de l'empereur Sigismond envers la France, in: Regnum et imperium. Die französisch-deutschen Beziehungen im 14. und 15. Jh., hg. von Stefan WEISS (Pariser historische Studien 83), München 2008, S. 219–233.
- KINTZINGER, Hausmachtspolitik (2006) = Martin KINTZINGER, Hausmachtspolitik oder internationale Politik? Die Diplomatie Sigismunds in Europa, in: PAULY / REINERT (Hg.), Sigismund von Luxemburg, S. 35–42.
- KINTZINGER, Reiter (2003) = Martin KINTZINGER, Der weiße Reiter. Formen internationaler Politik im Spätmittelalter, in: Frühmittelalterliche Studien 37 (2003), S. 315–353.
- KINTZINGER, Sigismund (2003) = Martin KINTZINGER, Sigismund (1410–1437), in: Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch 1, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL / Jörg WETTLAUER (Residenzenforschung 15, 1), Stuttgart 2003, S. 329–336.
- KINTZINGER, Sigmund mit Jobst von Mähren (2003) = Martin KINTZINGER, Sigmund (1410/1411–1437) mit Jobst von Mähren (1410–1411), in: Die deutschen Herrscher des Mittelalters. Historische Portraits von Heinrich I. bis Maximilian I. (919–1519), hg. von Bernd SCHNEIDMÜLLER / Stefan WEINFURTER, München 2003, S. 462–485.
- KINTZINGER, Westbindungen (2000) = Martin KINTZINGER, Westbindungen im spätmittelalterlichen Europa. Auswärtige Politik zwischen dem Reich, Frankreich, Burgund und England in der Regierungszeit Kaiser Sigismunds (Mittelalter-Forschungen 2), Stuttgart 2000.
- KINTZINGER / SCHNEIDMÜLLER, Öffentlichkeit (2011) = Martin KINTZINGER / Bernd SCHNEIDMÜLLER, Politische Öffentlichkeit im Spätmittelalter – Eine Einführung, in: Politische Öffentlichkeit im Spätmittelalter, hg. von Martin KINTZINGER (Vorträge und Forschungen 75), Ostfildern 2011, S. 7–20.
- KIRSHNER, Papa Eugenio IV (1969) = Julius KIRSHNER, Papa Eugenio IV e il Monte comune. Documenti su investimento e speculazione nel debito pubblico a Firenze, in: Archivio Storico Italiano 127 (1969), S. 339–382.

- KISÉRY, Poetis (2010) = Zsuzsanna KISÉRY, *Et poetis ipsis necessarium argentum*: Überlegungen zu einem Versuch über den Humanismus in der Umgebung von Sigismund von Luxemburg, in: *Acta Conventus Neo-Latini Budapestinensis: proceedings of the 13th International Congress of Neo-Latin Studies*, Budapest, 4–11 August 2006, hg. von Rhoda SCHNUR / Joaquin Pascual BAREA u. a. (Medieval and Renaissance Texts and Studies 386), Arizona 2010, S. 353–362.
- KISÉRY, Vergerio (2006) = Zsuzsanna KISÉRY, Vergerio und Sigismund von Luxemburg, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), *Sigismundus Rex*, S. 292–294.
- KNAPTON, Terraferma State (2013) = Michael KNAPTON, *The Terraferma State*, in: *A companion to Venetian history: 1400–1797*, hg. von Eric R. DURSTELER (Brill's companions to European history 4), Leiden 2013, S. 85–124.
- KNAUER, Kaiser Sigismund (1977) = Elfriede Regina KNAUER, *Kaiser Sigismund. Eine ikonographische Nachlese*, in: *Festschrift für Otto von Simson zum 65. Geburtstag*, hg. von Lucius GRISEBACH / Konrad RENGER, Frankfurt a. M. 1977, S. 173–196.
- KOLDITZ, Johannes VIII. Palaiologos (2013) = Sebastian KOLDITZ, *Johannes VIII. Palaiologos und das Konzil von Ferrara-Florenz (1438/39): das byzantinische Kaisertum im Dialog mit dem Westen 1–2* (Monographien zur Geschichte des Mittelalters 60, 1–2), Stuttgart 2013.
- KÖNIG, Kardinal Giordano Orsini (1906) = Erich KÖNIG, *Kardinal Giordano Orsini († 1438). Ein Lebensbild aus der Zeit der großen Konzilien und des Humanismus* (Studien und Darstellungen aus dem Gebiet der Geschichte V, 1), Freiburg i. Br. 1906.
- KOVÁCS, Zománac (1982) = Éva KOVÁCS, *A gótikus ronde-bosse zománac a budai udvarban* [Gothic Ronde Bosse Enamel in the Royal Court of Buda], in: *Művészettörténeti Értesítő* 31 (1982), S. 89–94.
- KOVÁCS, Ceremónia (2013) = Péter E. KOVÁCS, *Ceremónia és politika. Zsigmond bevonulásai Itáliában 1431–1433* [Ceremony and politics. The ceremonial entrées of Sigismund in Italy 1431–1433], in: *Történelmi Szemle* 55, 3 (2013), S. 351–379.
- KOVÁCS, Emperor Sigismund (2009) = Péter E. KOVÁCS, *Emperor Sigismund's coronation in Rome*, in: *Infima aetas Pannonica. Studies in late medieval hungarian history*, hg. von DEMS. / Kornél SZOVÁK, Budapest 2009, S. 97–162.
- KOVÁCS, Firenzei követjárás (2010) = Peter E. KOVÁCS, *Egy firenzei követjárás Magyarországon* [A Florentine legate in Hungary], in: *Századok* 144 (2010), S. 1455–1536.
- KOVÁCS, Kaiser Sigismund in Mantua (in Vorbereitung) = Peter E. KOVÁCS, *Kaiser Sigismund in Mantua* [in Vorbereitung].
- KOVÁCS, Koronára (2007) = Péter E. KOVÁCS, „A Szent Koronára! Ez kedvemre tellik.“ Zsigmond császár Luccában [„On the Holy Crown! This Is to My Liking!“ Emperor Sigismund in Lucca], in: *Századok* 2 (2007), S. 353–364.
- KOVÁCS, Vénusz (2012) = Péter E. KOVÁCS, *Vénusz vonzásában. Zsigmond király és az itáliai hölgyek* [Attracted to Venus. King Sigismund and the Italian ladies], in: „Köztes-Európa“ vonzásában. Ünnepi tanulmányok Font Márta tiszteletére, hg. von Dániel BAGI / Tamás FEDELES / Gergely KISS, Pécs 2012, S. 137–150.

- KOVÁCS, Zsigmond császár Gubbióban (2008) = Peter E. Kovács, Zsigmond császár Gubbióban [Emperor Sigismund in Gubbio], in: *Aetas. Történettudományi folyóirat* 23, 1 (2008), S. 56–63.
- KOVÁCS, Zsigmond császár Mantovában (2016) = Peter E. Kovács, Zsigmond császár Mantovában, in: *Művészet és mesterség. Tisztelgő kötet R. Várkonyi Ágnes emlékére*, hg. von Ildikó HORN u. a., Budapest 2016, S. 87–102.
- KOVÁCS, Zsigmond király itáliai itineráriuma (2013) = Peter E. Kovács, Zsigmond király itáliai itineráriuma (1412–1414 és 1431–1433) [Itinerary of King Sigismund of Luxembourg in Italy (1412–1414 and 1431–1433)], in: *Archivarium historicorumque magistra: történeti tanulmányok Bak Borbála tanárno 70. születésnapjára*, hg. von Zsófia KÁDÁR (A Magyar Levéltárosok Egyesülete kiadványai 13), Budapest 2013, S. 359–390.
- KOVÁCS, Zsigmond király milánói koronázása (2012) = Péter E. Kovács, Zsigmond király milánói koronázása [King Sigismund's Coronation in Milan], in: *Történeti tanulmányok Draskóczy István egyetemi tanár 60. születésnapjára*, hg. von Gábor MIKÓ / Bence PÉTERFI / András VADAS, Budapest 2012, S. 67–83.
- KOVÁCS, Zsigmond király Sienában (2014) = Péter E. Kovács, Zsigmond király Sienában [Sigismund and Siena], Budapest 2014.
- KOVÁCS, Zsigmond király sienai adományai (2014) = Péter E. Kovács, Zsigmond király sienai adományai [Siena's donations for king Sigismund], in: *Világtörténet* 36 (2014), S. 661–677.
- KOVÁCS, Zsoldosok (2014) = Péter E. Kovács, Magyar zsoldosok Sienában [Hungarian Mercenaries in Siena], in: *Arcana tabularii. Tanulmányok Solymosi László tiszteletére*, hg. von Attila BÁRÁNY / Gábor DRESKA / Kornél SZOVÁK, Budapest / Debrecen 2014, S. 521–542.
- KROENER, Wahl (1901) = August KROENER, Die Wahl und Krönung der deutschen Kaiser und Könige in Italien, Freiburg i. Br. 1901.
- L'OCCASO, Artisti (2006) = Stefano L'OCCASO, Artisti a Mantova prima dell'arrivo di Andrea Mantegna, in: *A casa di Andrea Mantegna: cultura artistica a Mantova nel Quattrocento*, Catalogo della mostra hg. von Rodolfo SIGNORINI con la collaborazione di Daniela SOGLIANI, Mailand 2006, S. 46–57.
- LAFFITTE, Antonio Roselli (2006) = Marie-Pierre LAFFITTE, Antonio Roselli: De Monarchia mundi libri tres, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), *Sigismundus Rex*, S. 394–395.
- LAMMERS, Reichsvikariat (1990) = Walther LAMMERS, Reichsvikariat, in: *Handwörterbuch für deutsche Rechtsgeschichte* 4 (1990), Sp. 807–810.
- LAMPEN, Stadttor (2009) = Angelika LAMPEN, Das Stadttor als Bühne: Architektur und Zeremoniell, in: *Adventus. Studien zum herrscherlichen Einzug in die Stadt*, hg. von Peter JOHANEK / Angelika LAMPEN (Städteforschung 75), Köln / Weimar / Wien 2009, S. 1–36.
- LANCETTI, Memorie (1839) = Vincenzo LANCETTI, Memorie intorno ai poeti laureati d'ogni tempo e d'ogni nazione, Mailand 1839.
- LANDWEHR, Diskurs (2003) = Achim LANDWEHR, Diskurs – Macht – Wissen. Perspektiven einer Kulturgeschichte des Politischen, in: *Archiv für Kulturgeschichte* 85 (2003), S. 71–117.

- LAUBENTHAL, Funktionalisierung (1994) = Annegrit LAUBENTHAL, Die Funktionalisierung von Satztechniken und Stilsphären in Dufays Motette „Supremum est mortalibus bonum“, in: *Collectanea 2. Studien zur Geschichte der päpstlichen Kapelle*, hg. von Bernhard JANZ, Vatikan 1994, S. 477–495.
- LAZZARINI, Communication (2015) = Isabella LAZZARINI, *Communication and conflict: italian diplomacy in the early renaissance, 1350–1520*, New York 2015.
- LAZZARINI, Gatari, Andrea (1999) = Isabella LAZZARINI, Gatari, Andrea, in: *Dizionario Biografico degli Italiani 52* (1999), S. 538–540.
- LAZZARINI, Gianfrancesco I Gonzaga (2000) = Isabella LAZZARINI, Gianfrancesco I Gonzaga, marchese di Mantova, in: *Dizionario Biografico degli Italiani 54* (2000), S. 771–773.
- LAZZARINI, Materiali (2004) = Isabella LAZZARINI, *Materiali per una didattica delle scritture pubbliche di cancelleria nell’Italia del Quattrocento*, in: *Scrineum 2* (2004), S. 1–77.
- LAZZARONI / MUÑOZ, Filarete (1908) = Michele LAZZARONI / Antonio MUÑOZ, *Filarete: scultore e architetto del secolo XV*, Rom 1908.
- LAZZERONI, Viaggio (1937) = Enrico LAZZERONI, *Il viaggio di Federico III in Italia. L’ultima incoronazione imperiale in Roma*, in: *Atti e memorie del Primo congresso storico Lombardo*, Como, 21–22 maggio, Varese, 23 maggio 1936, Mailand 1937, S. 271–397.
- LE GALL, Idéal (2011) = Jean-Marie LE GALL, *Un idéal masculin? Barbes et moustaches (XV^e–XVIII^e siècles) suivis de *Le Barbu* ou *Dialogue sur la barbe* d’Antoine Hotman traduit du latin par Guillaume FLAMERIE DE LACHAPPELLE*, Paris 2011.
- LEHNERDT, Cencio und Agapito de’Rustici (1901) = Max LEHNERDT, *Cencio und Agapito de’Rustici*, in: *Zeitschrift für vergleichende Literaturgeschichte 14* (1901), S. 149–172.
- LEONCINI, Treccerchi (2004) = Alessandro LEONCINI, *I Treccerchi nella storia e nell’araldica senese*, *Accademia dei Rozzi 11, 20* (2004), S. 34–44.
- LEPRAI, Percorsi (2012) = Stella LEPRAI, *Percorsi di affermazione sociale e professionale a Parma tra XIII e XV secolo: la famiglia Cantelli*, in: *Identità cittadine e aggregazioni sociali in Italia, secoli XI–XV. Convegno di studio Trieste, 28–30 giugno 2010*, hg. von Miriam DAVIDE, Azzano 2012, S. 215–239.
- LEVI, Antonio e Niccolò da Ferrara (1909) = Ezio LEVI, *Antonio e Niccolò da Ferrara poeti e uomini di corte del Trecento*, in: *Atti e memorie della Deputazione ferrarese di storia patria 19, 2* (1909), S. 45–405.
- LIBERATI, Documenti (1926/1927) = Alessandro LIBERATI, *Nuovi documenti artistici dello Spedale di S. Maria della Scala in Siena*, in: *Bullettino senese di storia patria 33–34* (1926/1927), S. 147–179.
- Libertas Lucensis (1970) = La „*Libertas Lucensis*“ del 1369, Carlo IV e la fine della dominazione pisana (*Accademia Lucchese di scienze, lettere ed arti. Studi e tesi 4*), Lucca 1970.
- LIGHTBOWN, Vita (1995) = Ronald LIGHTBOWN, *La vita e le opere di Piero della Francesca nel dizionario biografico: problemi ancora aperti*, in: *Incontri del*

- Dizionario Biografico degli Italiani. Piero della Francesca, hg. von Alessandra UGUCCIONI, Rom 1995, S. 11–19.
- LOMBARDI, Città (1992) = Giuseppe LOMBARDI, La città, libro di pietra. Immagini umanistiche di Roma prima e dopo Costanza, in: Alle origini della nuova Roma: Martino V (1417–1431). Atti del convegno Roma, 2–5 marzo 1992, hg. von Maria CHIABÒ / Giusi D'ALESSANDRO / Paola PIACENTINI / Concetta RANIERI (Nuovi studi storici 20), Rom 1992, S. 17–45.
- LOTTI, Chiesa (1992) = Aldo LOTTI, La Chiesa di Siena e i suoi vescovi, Siena 1992.
- LÖVEI, Element (2006) = Pál LÖVEI, Kat. 4.60: Architektonisches Element vom ehem. St. Lorenzkloster in Buda, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 353–354
- LÖVEI, Grabplatte István Perényi (2006) = Pál LÖVEI, Kat. 4.53: Abguß der Grabplatte des Oberst-Truchsesses István Perényi (gest. 1437), in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 349–350.
- LÖVEI, Grabplatte János Perényi (2006) = Pál LÖVEI, Kat. 4.52: Abguß der Grabplatte des Oberst-Schatzmeisters János Perényi (gest. 1458), in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 348–349.
- LÖVEI, Hoforden (2006) = Pál LÖVEI, Hoforden im Mittelalter, unter besonderer Berücksichtigung des Drachenordens, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 251–263.
- LÖWE, Dante (1960) = Heinz LÖWE, Dante und das Kaisertum, in: Historische Zeitschrift 190 (1960), S. 517–553.
- LÜTTEKEN, Dufay, Guillaume (2001) = Laurenz LÜTTEKEN, Dufay, Guillaume, in: MGG 5 (2001), Sp. 1510–1550.
- LÜTTEKEN, Guillaume Dufay (1993) = Laurenz LÜTTEKEN, Guillaume Dufay und die isorhythmische Motette. Gattungstradition und Werkcharakter an der Schwelle zur Neuzeit (Schriften zur Musikwissenschaft aus Münster 4), Hamburg / Eisenach 1993.
- LUZIO, Archivio (1922) = Alessandro LUZIO, L'archivio Gonzaga di Mantova. La corrispondenza familiare, amministrativa e diplomatica dei Gonzaga 2 (Pubblicazioni della R. Accademia Virgiliana di Mantova, Serie I/2), Verona 1922 (ND Mantua 1993).
- LUZZATI, Aspetti (1990) = Michele LUZZATI, Aspetti dell'attività dei banchi di prestito ebraici a Lucca e in Italia nel Quattrocento, in: Lucca e l'Europa degli affari: secoli XV–XVII. Atti del Convegno Internazionale di Studi organizzato a conclusione delle manifestazioni per il Cinquecentenario di fondazione della Banca del Monte di Lucca, Lucca 1–2 dicembre 1989, hg. von Rita MAZZEI / Tommaso FANFANI, Lucca 1990, S. 65–74.
- LUZZATI, Lucca (1988) = Michele LUZZATI, Lucca e gli ebrei fra quattro e cinquecento, in: Città italiane del '500 tra riforma e controriforma; Atti del Convegno Internazionale di Studi Lucca, 13–15 ottobre 1983, Lucca 1988, S. 205–223.
- LUZZATI / VERONESE, Enrico VII (2016) = Michele LUZZATI / Alessandra VERONESE, Enrico VII e gli ebrei di Pisa e d'Italia, in: PETRALIA / SANTAGATA (Hg.), Enrico VII (2016), S. 149–160.

- MACEK / MAROSI / SEIBT (Hg.), Sigismund von Luxemburg (1994) = Sigismund von Luxemburg. Kaiser und König in Mitteleuropa 1387–1437. Beiträge zur Herrschaft Kaiser Sigismunds und der europäischen Geschichte um 1400. Vorträge der internationalen Tagung in Budapest vom 8.–11. Juli 1987 anlässlich der 600. Wiederkehr seiner Thronbesteigung in Ungarn und seines 550. Todestages, hg. von Josef MACEK / Ernő MAROSI / Ferdinand SEIBT (Studien zu den Luxemburgern und ihrer Zeit 5), Warendorf 1994.
- MADDALO, Identità (1992) = Silvia MADDALO, Identità di una cultura figurativa, in: Alle origini della nuova Roma: Martino V (1417–1431). Atti del convegno Roma, 2–5 marzo 1992, hg. von Maria CHIABÒ / Giusi D'ALESSANDRO / Paola PIACENTINI / Concetta RANIERI (Nuovi studi storici 20), Rom 1992, S. 47–60.
- MAHMOUD HELMY, Siena (2013) = Nelly MAHMOUD HELMY, Tra Siena, l'Oriente e la curia: Beltramo di Leonardo Mignanelli e le sue opere, Rom 2013.
- MAINONI, Attività (1983) = Patrizia MAINONI, L'attività mercantile e le casate milanesi nel secondo Quattrocento, in: Milano nell'età di Ludovico il Moro. Atti del convegno internazionale, 28 febbraio–4 marzo 1983 2, Mailand 1983, S. 575–584.
- MALACARNE, Gonzaga (2004) = Giancarlo MALACARNE, I Gonzaga di Mantova: una stirpe per una capitale europea 1: I Gonzaga capitani. Ascesa di una dinastia da Luigi a Gianfrancesco (1328–1432), Modena 2004.
- MALACARNE, Gonzaga (2005) = Giancarlo MALACARNE, I Gonzaga di Mantova: una stirpe per una capitale europea 2: Il sogno del potere: da Gianfrancesco a Francesco II (1432–1519), Modena 2005.
- MALECZEK-PFERSCHY, Nimbus (1996) = Bettina MALECZEK-PFERSCHY, Der Nimbus des Doppeladlers. Mystik und Allegorie im Siegelbild Kaiser Sigismunds, in: Zeitschrift für historische Forschung 23 (1996), S. 433–471.
- MALLETT, Conquista (1996) = Michael E. MALLETT, La conquista della Terraferma, in: Storia di Venezia dalle origini alla caduta della Serenissima 4: Il Rinascimento. Politica e cultura, hg. von Alberto TENENTI / Ugo TUCCI, Rom 1996, S. 181–244.
- MÁLYUSZ, Gebrüder Tallóci (1982) = Elemer MÁLYUSZ, Die vier Gebrüder Tallóci, in: Studia Slavica Academiae Scientiarum Hungaricae 28 (1982), S. 1–66.
- MÁLYUSZ, Kaiser Sigismund (1990) = Elemer MÁLYUSZ, Kaiser Sigismund in Ungarn 1387–1437, Budapest 1990.
- MANCINI, Storia (1950) = Augusto MANCINI, Storia di Lucca, Florenz 1950.
- MANTESE, Correnti (1958) = Giovanni MANTESE, Correnti riformistiche a Vicenza nel primo quattrocento, in: Studi in onore di Federico M. Mistrorigo, Vicenza 1958, S. 835–939.
- MARGUE / PAULY / SCHMID (Hg.), Weg (2009) = Der Weg zur Kaiserkrone: Der Romzug Heinrichs VII. in der Darstellung Erzbischof Balduins von Trier, hg. von Michel MARGUE / Michel PAULY / Wolfgang SCHMID (Publications du Centre Luxembourgeois de Documentation et d'Études Médiévales 24), Trier 2009.
- MARINI, Archiatri (1784) = Gaetano MARINI, Degli archiatri pontifici 1, Rom 1784.

- MARKMANN, Kontinuität (2000) = Detlef MARKMANN, Kontinuität und Innovation am ferraresischen Hof zur Zeit Leonello d'Estes (1407–1450), Hagen 2000.
- MAROSI, Liber tertius (2006) = Ernő MAROSI, Liber tertius de ingeneis ac edificitiis non usitatis + Quartus liber, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 401–402.
- MAROSI, Majestätssiegel (2006) = Ernő MAROSI, Kat.-Nr. 3.18. Das doppelte Majestätssiegel Sigismunds von Luxemburg als Kaiser, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 186–187.
- MAROSI, Persönlichkeit (1994) = Ernő MAROSI, Die Persönlichkeit Sigmunds in der Kunst, in: MACEK / MAROSI / SEIBT (Hg.), Sigismund von Luxemburg, S. 255–270
- MÄRTL, Kontrollinstanz (2008) = Claudia MÄRTL, Interne Kontrollinstanz oder Werkzeug päpstlicher Autorität? Die Rolle der Konsistorialadvokaten nach dem Basler Konzil, in: Nach dem Basler Konzil. Die Neuordnung der Kirche zwischen Konziliarismus und monarchischem Papat (ca. 1450–1475), hg. von Jürgen DENDORFER / Claudia MÄRTL (Pluralisierung & Autorität 13), Berlin u. a. 2008, S. 67–96.
- MÄRTL, Reformgedanke (1996) = Claudia MÄRTL, Der Reformgedanke in den Reformschriften des 15. Jahrhunderts, in: Reform in Kirche und Reich zur Zeit der Konzilien von Konstanz (1414–1418) und Basel (1431–1449). Konstanz-Prager Historisches Kolloquium (11.–17. Oktober 1993), hg. von Ivan HLAVAČEK / Alexander PATSCHOVSKY, Konstanz 1996, S. 91–108.
- MASI, Sigismondo di Lussemburgo (2009) = Gianluca MASI, Sigismondo di Lussemburgo e Firenze (testimoni manoscritti negli archivi fiorentini), in: Studia Varia in Honorem Professoris Stefan Stefanescu Octogenarii, hg. von Cristian LUCA / Ionel CÂNDEA, Braila 2009, S. 227–270.
- MASSIMI, Ghezzi, Domenico (2000) = Maria Elena MASSIMI, Ghezzi, Domenico (Domenico di Bartolo), in: Dizionario Biografico degli Italiani 53 (2000), S. 673–677.
- MAUSE, Panegyrik (2003) = Michael MAUSE, Panegyrik, in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik 6 (2003), Sp. 495–502.
- MAXSON, Establishing Independence (2012) = Brian MAXSON, Establishing independence. Leonardo Bruni's History of the Florentine People and ritual in fifteenth-century Florence, in: Foundation, dedication, and consecration in early modern Europe, hg. von Maarten DELBEKE / Minou SCHRAVEN (Interdisciplinary Studies in Early Modern Culture 22), Leiden 2012, S. 79–98.
- MAXSON, Shades (2011) = Brian Jeffrey MAXSON, The many shades of praise. Politics and panegyrics in fifteenth-century florentine diplomacy, in: Rhetorik in Mittelalter und Renaissance. Konzepte – Praxis – Diversität, hg. von Georg STRACK / Julia KNÖDLER (Münchner Beiträge zur Geschichtswissenschaft 6), München 2011, S. 393–412.
- MAXSON, Words (2008) = Brian Jeffrey MAXSON, Costumed Words: Humanism, Diplomacy, and the Cultural Gift in Fifteenth-Century Florence, Phil. Diss. Northwestern University 2008.
- MCCAHILL, Reviving the eternal city (2013) = Elizabeth McCAHILL, Reviving the

- eternal city. Rome and the papal court, 1420–1447 (I Tatti Studies in Italian Renaissance History), Cambridge (Mass.) / London 2013.
- MCMANAMON, Pierpaolo Vergerio (1996) = John M. MCMANAMON, Pierpaolo Vergerio the Elder. The Humanist as Orator, Tempe (Arizona), 1996.
- MECKELNBORG, Handschriften (1998) = Christina MECKELNBORG, Die nichtarchivischen Handschriften der Signaturengruppe Best. 701 Nr. 1–190, ergänzt durch die im Görres-Gymnasium Koblenz aufbewahrten Handschriften A, B und C (Mittelalterliche Handschriften im Landeshauptarchiv Koblenz 1), Wiesbaden 1998.
- MEEK, Lucca (1978) = Christine E. MEEK, Lucca 1369–1400. Politics and Society in an Early Renaissance City-State, Oxford 1978.
- Memoria (2007) = La memoria sui muri. Iscrizioni ed epigrafi nei cortile, negli entroni e negli atrii dei palazzi pubblici di Siena, Siena 2007.
- MENEGHINI, Fori imperiali (2004) = Roberto MENEGHINI, I Fori imperiali nel quattrocento attraverso la documentazione archeologica, in: Roma. Le trasformazioni urbane nel quattrocento 2: Funzioni urbane e tipologie edilizie, hg. von Giorgio SIMONCINI (L'Ambiente Storico 11), Florenz 2004, S. 189–204.
- MENICHETTI, Storia (1987) = Piero Luigi MENICHETTI, Storia di Gubbio dalle origini all'Unità d'Italia 1, Perugia 1987.
- MENTZEL-REUTERS, Krone (2004) = Arno MENTZEL-REUTERS, Die Goldene Krone. Entwicklungslinien mittelalterlicher Herrschaftssymbolik, in: Deutsches Archiv 60 (2004), S. 135–182.
- MENZEL, Beben (2010) = Michael MENZEL, Imperiales Beben: Ludwig der Bayer, Italien und der Papst, in: Bayern und Italien: Kontinuität und Wandel ihrer traditionellen Bindungen; Vorträge der „Historischen Woche“ der Katholischen Akademie in Bayern vom 17. bis 20. Februar 2010 in München, hg. von Hans-Michael KÖRNER / Florian SCHULLER, Lindenberg 2010, S. 72–87.
- MERCATI, Eugenio IV (1951) = Giovanni MERCATI, Intorno a Eugenio IV, Lorenzo Valla e fra Ludovico da Strassoldo, in: Rivista di storia della chiesa in Italia 5 (1951), S. 43–52.
- MERTENS, Bebelius (1983) = Dieter MERTENS, „Bebelius ... patriam sueviam ... restituit.“ Der poeta laureatus zwischen Reich und Territorium, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 42 (1983), S. 145–173.
- MERTENS, Dichter (2010) = Dieter MERTENS, Dichter und Herrscher. Rituale der Zuordnung, in: Spielregeln der Mächtigen. Mittelalterliche Politik zwischen Gewohnheit und Konvention, hg. von Claudia GARNIER / Hermann KAMP, Darmstadt 2010, S. 291–309.
- MERTENS, Rede (1997) = Dieter MERTENS, Die Rede als institutionalisierte Kommunikation, in: Im Spannungsfeld von Recht und Ritual. Soziale Kommunikation in Mittelalter und Früher Neuzeit, hg. von Heinz DUCHHARDT / Gert MELVILLE (Norm und Struktur. Studien zum sozialen Wandel in Mittelalter und Früher Neuzeit 7), Köln / Weimar / Wien 1997, S. 401–421.
- MESERVE, Andrea Biglia (2013) = Margaret MESERVE, Andrea Biglia, in: Christian-Muslim Relations. A Bibliographical History 5 (1350–1500), hg. von David THOMAS / Alex MALLETT, Leiden 2013, S. 358–365.

- MESERVE, *Empires* (2008) = Margaret MESERVE, *Empires of Islam in Renaissance historical thought* (Harvard Historical Studies 158), Cambridge, Mass. 2008.
- METER VITALE, Biure, Andrea de (1968) = Giuliana METER VITALE, Biure, Andrea de, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 10 (1968), S. 718–720.
- MEUTHEN, 15. Jahrhundert (2006) = Erich MEUTHEN, *Das 15. Jahrhundert*, überarb. von Claudia MÄRTL (Oldenbourg Grundriss der Geschichte 9), München 2006.
- MIGLIO, *Cronisti* (2003) = Massimo MIGLIO, *Cronisti romani del Quattrocento*, in: *Ovido Capitani – Quaranta anni per la storia medievale 2*, hg. von Maria Consiglia DE MATTEIS, Bologna 2003, S. 283–289.
- MIGLIO, Giuseppe Brivio (1972) = Massimo MIGLIO, Giuseppe Brivio (Brippius, Brippio), in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 14 (1972), S. 355–358.
- MILLER, Jakob von Sierck (1983) = Ignaz MILLER, Jakob von Sierck 1398/99–1456 (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 45), Mainz 1983.
- MINUCCI / KošUTA (Hg.), *Studio* (1989) = *Lo Studio di Siena nei secoli XIV–XVI. Documenti e notizie biografiche*, hg. von Giovanni MINUCCI / Leo KošUTA (Orbis Academicus 3), Mailand 1989.
- MODIGLIANI, *Aristocrazia* (2006) = Anna MODIGLIANI, *L'aristocrazia municipale romana nel XV secolo: identità politica e autorappresentazione*, in: *Vecchia e nuova aristocrazia a Roma e nel Lazio in età moderna. Strategie economiche e del consenso*, hg. von Daniela GALLAVOTTI CAVALLERO, Rom 2006, S. 10–31.
- MODIGLIANI, *Commercio* (1992) = Anna MODIGLIANI, *Il commercio a servizio della cultura a Roma nel Quattrocento*, in: *Roma e lo Studium Urbis. Spazio urbano e cultura dal Quattro al Seicento* (Pubblicazioni degli archivi di stato. Saggi 22), Rom 1992, S. 248–276.
- MODIGLIANI, *Continuità* (1998) = Anna MODIGLIANI, *Continuità e trasformazione dell'aristocrazia municipale romana nel XV secolo*, in: *Roma medievale. Aggiornamenti*, hg. von Paolo DELOGU, Florenz 1998, S. 267–279.
- MODONUTTI, *Memorie* (2011) = Rino MODONUTTI, *Memorie e rovine di Roma imperiale nel Mare historiarum di fra Giovanni Colonna*, in: *Italia medioevale e umanistica* 52 (2011), S. 27–72.
- MOLHO, *Firenze* (2006) = Anthony MOLHO, *Firenze nel Quattrocento 1: Politica e fiscalità*, Rom 2006.
- Monete (1997) = *Monete e Medaglie di Mantova e dei Gonzaga dal XII al XIX secolo. La collezione della Banca Agricola Mantovana 3: Il Comune, i Gonzaga capitani generali del popolo di Mantova e vicari imperiali, i Gonzaga marchesi di Mantova (1117–1530)*, Mailand 1997, S. 95–98.
- MORDENTI, *Dello Mastro (De Magistris)*, Paolo (1990) = Raoul MORDENTI, *Dello Mastro (De Magistris)*, Paolo, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 38 (1990), S. 84–86.
- MORELLO / MADDALO (Hg.), *Liturgia* (1995) = *Liturgia in Figura. Codici liturgici rinascimentali della Biblioteca Apostolica Vaticana*, hg. von Giovanni MORELLO / Silvia MADDALO, Rom 1995.
- MÜLLER (Hg.), *Aufführung* (1996) = „Aufführung“ und „Schrift“ in Mittelalter

- und früher Neuzeit, Berichtsband des DFG-Symposiums 1994, hg. von Jan-Dirk MÜLLER (Germanistische Symposien. Berichtsbände 17), Stuttgart 1996.
- MÜLLER, Reichstagsakten (1988) = Heribert MÜLLER, Die deutschen Reichstagsakten (Ältere Reihe) und ihre Bedeutung für die europäische Geschichte, in: Fortschritte in der Geschichtswissenschaft durch Reichstagsaktenforschung. Vier Beiträge aus der Arbeit an den Reichstagsakten des 15. und 16. Jahrhunderts, hg. von Heinz ANGERMEIER / Erich MEUTHEN, Göttingen 1988, S. 17–46.
- MÜNTZ, Arts (1983) = Eugène MÜNTZ, Les Arts à la Cour des Papes pendant le XV^e siècle. 3 volumes en 1 volume, Hildesheim / Zürich / New York 1983.
- MURANO, Antonio di Rosello Roselli (2012) = Giovanna MURANO, Antonio di Rosello Roselli (1381–1466), in: Autographa 1, 1: Giuristi, giudici e notai, hg. von DERS., Bologna 2012, S. 174–182.
- MURANO, Codice (2014) = Giovanna MURANO, Un codice di dedica del *Monarchia* con interventi autografi di Antonio Roselli (ms Paris, BnF, lat. 4237), in: Honos alit artes. Studi per il settantesimo compleanno di Mario Ascheri 3: Il cammino delle idee dal medioevo all'età moderna, hg. von Paola MAFFEI / Gian Maria VARANINI (Reti Medievali E-Book 19), Florenz 2014, S. 83–92.
- MURRU, Poggio Bracciolini (1983) = Furio MURRU, Poggio Bracciolini e la riscoperta dell'Institutio Oratoria di Quintiliano (1416), in: Critica storica 29 (1983), S. 621–626.
- MUTINI, Cavalcanti, Giovanni (1979) = Claudio MUTINI, Cavalcanti, Giovanni, in: Dizionario Biografico degli Italiani 22 (1979), S. 624–628.
- NANI MOCENIGO, Veneziani (1905) = Filippo NANI MOCENIGO, Veneziani ed ungheresi fino al secolo XV, in: Ateneo veneto (1905), S. 3–32.
- NARDI, Maestri (2009) = Paolo NARDI, Maestri e allievi giuristi nell'Università di Siena: saggi biografici, Mailand 2009.
- NARDI, Mariano Sozzini (1974) = Paolo NARDI, Mariano Sozzini. Giureconsulto senese del Quattrocento (Quaderni di Studi senesi 32), Mailand 1974.
- NARDI, Docci, Tommaso (1991) = Paolo NARDI, Docci, Tommaso, in: Dizionario Biografico degli Italiani 40 (1991), S. 339–344.
- NEILSEN BLUM, Art (2015) = Shirley NEILSEN BLUM, The New Art of the Fifteenth Century: faith and art in Florence and the Netherlands, New York 2015.
- NEMETH PAPO / PAPO, Pippo Spano (2006) = Gizella NEMETH PAPO / Adriano PAPO, Pippo Spano: un eroe antiturco antesignano del Rinascimento, Gorizia 2006.
- NEMETH, Pier Paolo Vergerio (2005) = Gizella NEMETH, Pier Paolo Vergerio, un umanista tra Italia e Ungheria, in: Da Aquileia al Baltico attraverso i Paesi della nuova Europa, hg. von Andrzej LITWORNIA / Gizella NEMETH / Adriano PAPO (Italia-Ungheria 5), Mariano del Friuli 2005, S. 43–56.
- NESTI, San Bernardino (1941) = Benedetto NESTI, San Bernardino e l'imperatore Sigismondo, in: Bollettino di Studi Bernardiniani 7 (1941), S. 159–170.
- NEVOLA, Siena (2007) = Fabrizio NEVOLA, Siena. Constructing the Renaissance City, New Haven / London 2007.
- NIERO, Azione (1962) = Don Antonio NIERO, L'azione veneziana al Concilio di Basilea (1431–1436), in: Venezia e i concili, hg. von DEMS. u. a., Venedig 1962, S. 3–46.

- NILGEN, Filarete (1978) = Ursula NILGEN, Filaretos Bronzetür von St. Peter: zur Interpretation von Bild und Rahmen, in: *España entre el Mediterráneo y el Atlántico. Actas del XXIII Congreso Internacional de Historia del Arte, Granada 1973 3, Granada 1978, S. 569–585.*
- NILGEN, Filarete (1988) = Ursula NILGEN, Filaretos Bronzetür von St. Peter in Rom. Ein päpstliches Bildprogramm des 15. Jahrhunderts, in: *Kirchen am Lebensweg. Festgabe zum 60. Geburtstag und 20. Bischofsjubiläum für Seine Eminenz Friedrich Kardinal Wetter, Erzbischof von München und Freising, hg. von Lothar ALTMANN / Hans Karlmann RAMISCH (Jahrbuch für christliche Kunst 17), München 1988, S. 351–376.*
- NILGEN, Formeneklektizismus (2000) = Ursula NILGEN, Formeneklektizismus und Themenvielfalt als Programm in der römischen Frührenaissance — Filaretos Tür von St. Peter, in: *Literarische Formen des Mittelalters: Florilegien, Kompilationen, Kollektionen, hg. von Kaspar ELM, Wiesbaden 2000, S. 149–208.*
- NOGARA, Codici (1903) = Bartolomeo NOGARA, I Codici di Maffeo Vegio nella Biblioteca Vaticana e un inno di lui in onore di S. Ambrogio, in: *Archivio Storico Lombardo. Giornale della Società storica Lombarda 3, 19 (1903), S. 388–396.*
- NORI, Crema, Simone da (1984) = Gabriele NORI, Crema, Simone da, in: *Dizionario Biografico degli Italiani 30 (1984), S. 592–593.*
- NOVATI, Codice (1907) = Francesco NOVATI, Di un codice originale del „Liber rerum mediolanensium“ di frate Andrea Billia esistente nella Nazionale di Madrid, in: *Archivio storico lombardo 7, 34 (1907), S. 217–224.*
- NOWAK, Kardinal (2011) = Jessika NOWAK, Ein Kardinal im Zeitalter der Renaissance: die Karriere des Giovanni di Castiglione (ca. 1413 – 1460) (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 59), Tübingen 2011.
- NUTI, Cicala, Battista (1981) = Giovanni NUTI, Cicala, Battista, in: *Dizionario Biografico degli Italiani 25 (1981), S. 293–297.*
- NUTI, Del Carretto, Corrado (1988) = Giovanni NUTI, Del Carretto, Corrado, in: *Dizionario Biografico degli Italiani 36 (1988), S. 392–394.*
- O'BRIEN, Introduction (1999) = Emily O'BRIEN, Introduction. The History of the Two Lovers, in: *Aeneas Silvius Piccolomini (Pope Pius II), The two Lovers. The Goodly History of Lady Lucrece and her Lover Eurialus, ed. with Introduction and Notes by Emily O'BRIEN / Kenneth R. BARTLETT (Publications of the Barnabe Riche Society 11), Ottawa 1999, S. 14–84.*
- ODENWELLER, Giovan Francesco Capodilista (2015) = Kristina ODENWELLER, Giovan Francesco Capodilista – ein venezianischer Diplomat des 15. Jh. und seine Netzwerke, Phil. Diss. Freiburg 2015 [in Vorbereitung].
- OSCHEMA, Öffentlichkeit (2011) = Klaus OSCHEMA, Die Öffentlichkeit des Politischen, in: *Politische Öffentlichkeit im Spätmittelalter, hg. von Martin KINTZINGER (Vorträge und Forschungen 75), Ostfildern 2011, S. 41–86.*
- PAGLIUCCHI, Castellani (1906) = Pio PAGLIUCCHI, I castellani del Castel S. Angelo di Roma, con documenti inediti relativi alla storia della Mole Adriana tolti dall'archivio segreto vaticano e da altri archivi 1, 1: I Castellani militari (1367–1464), Rom 1906.
- PAJORIN, Poggio Bracciolini (2010) = Klára PAJORIN, Poggio Bracciolini e

- l'Ungheria, in: *Acta Conventus Neo-Latini Budapestiensis: Proceedings of the Thirteenth International Congress of Neo-Latin Studies*, Budapest, 6–12 August 2006, hg. von Rhoda SCHNUR u. a. (Arizona Center for Medieval and Renaissance Studies), Tempe, Arizona 2010, S. 553–562.
- PALLINI, Canzoni (2002) = Germano PALLINI, Dieci canzoni d'amore di Antonio di Matteo di Meglio, in: *Interpres. Rivista di studi quattrocenteschi* 21 (2002), S. 7–122.
- PARAVICINI BAGLIANI, Leib (1997) = Agostino PARAVICINI BAGLIANI, *Der Leib des Papstes: Eine Theologie der Hinfälligkeit*, München 1997.
- PARAVICINI, Kultur (1994) = Werner PARAVICINI, *Die ritterlich-höfische Kultur des Mittelalters (Enzyklopädie deutscher Geschichte 32)*, München 1994.
- PARAVICINI, Wirtschaft (2008) = Werner PARAVICINI, *Unökonomisch? Zur Wirtschaft der Höfe in Alteuropa*, in: *Hofwirtschaft. Ein ökonomischer Blick auf Hof und Residenz in Spätmittelalter und Früher Neuzeit*. 10. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Gottorf / Schleswig, 23.–26. September 2006, hg. von Jan HIRSCHBIEGEL / Gerhard FOUQUET (*Residenzenforschung* 21), Ostfildern 2008, S. 13–18.
- PARTNER, Colonna (1982) = Peter PARTNER, Colonna, Ludovico, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 27 (1982), S. 361–365.
- PARTNER, Colonna (1982) = Peter PARTNER, Colonna, Stefano, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 27 (1982), S. 440–442.
- PARTNER, Florence (1968) = Peter D. PARTNER, *Florence and the Papacy in the Earlier Fifteenth Century*, in: *Florentine Studies. Politics and Society in the Renaissance Florence*, hg. von Nicolai RUBINSTEIN, London 1968, S. 381–402.
- PARTNER, Lands (1972) = Peter D. PARTNER, *The Lands of St. Peter. The Papal State in the Middle Ages and the Early Renaissance*, Berkeley, Calif. 1972.
- PASCHINI, Storia (1953) = Pio PASCHINI, *Storia del Friuli*, Udine 1975.
- PASINI, Piero e i Malatesti (1992) = Pier Giorgio PASINI, *Piero e i Malatesti. L'attività di Piero della Francesca per le corti romagnole*, Cinisello Balsamo (Mailand) 1992.
- PASSOLUNGI, Collalto (1987) = Pier Angelo PASSOLUNGI, *I Collalto. Linee, documenti, genealogie per una storia del casato*, Treviso 1987.
- PASTOR, Geschichte (5–7/1925) = Ludwig VON PASTOR, *Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance bis zur Wahl Pius' II. (Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters 1)*, Freiburg i. Br. 5–7/1925.
- PATRIGNANI, Donne (2005) = Giovanna PATRIGNANI, *Le donne del ramo di Pesaro*, in: *Le donne di casa Malatesti*, hg. von Anna FALCIONI, Rimini 2005, S. 829–849.
- PAULER, Könige (1997) = Roland PAULER, *Die deutschen Könige und Italien im 14. Jahrhundert. Von Heinrich VII. bis Karl IV.*, Darmstadt 1997.
- PAULY / REINERT (Hg.), Sigismund von Luxemburg (2006) = Sigismund von Luxemburg. *Ein Kaiser in Europa. Tagungsband des internationalen historischen und kunsthistorischen Kongresses in Luxemburg*, 8.–10. Juni 2005, hg. von Michel PAULY / Francois REINERT, Mainz 2006.
- PAVAN, Fondamenti (1996) = Paola PAVAN, *I fondamenti del potere: la legislazione statutaria del Comune di Roma dal XV secolo alla Restaurazione*, in: *Il Comune*

- di Roma: istituzioni locali e potere centrale nello Stato Pontificio, hg. von DERS. (Roma moderna e contemporanea 4, 2 [1996]), Rom 1996, S. 317–335.
- PELLEGRINI, Piccinino (1899) = Amedeo PELLEGRINI, Il Piccinino, in: Zeitschrift für romanische Philologie 23 (1899), S. 382–409.
- PENTH / THORAU (Hg.), Rom 1312 (2016) = Rom 1312: Die Kaiserkrönung Heinrichs VII. und die Folgen. Die Luxemburger als Herrscherdynastie von gesamt-europäischer Bedeutung, hg. von Sabine PENTH / Peter THORAU (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 40), Köln / Weimar / Wien 2016.
- PERKINSON, Likeness (2009) = Stephen PERKINSON, The Likeness of the King. A Prehistory of Portraiture in Late Medieval France, Chicago 2009.
- PERTICI, Affreschi (2014) = Petra PERTICI, Gli affreschi del Pellegrinaio: un osservatorio d'eccezione per i grandi temi della storia italiana del Quattrocento, in: Il Pellegrinaio dell'ospedale di Santa Maria della Scala; Atti della giornata di studi, Siena, 26 novembre 2010, hg. von hg. von Fabio GABBRIELLI (Ricerche e fonti 3), Arcidosso 2014, S. 97–126.
- PERTICI, Battaglie (2004) = Petra PERTICI, A proposito delle Battaglie di Paolo Uccello, in: Bullettino senese di storia patria 111 (2004), S. 311–317.
- PERTICI, Capitano (2011) = Petra PERTICI, Il Capitano e uomo politico senese Antonio Petrucci (1400–1471) e un suo ritratto fin qui sconosciuto, in: Atti e Memorie dell'Accademia Toscana di Scienze e Lettere La Colombaria LXXVI Nuova Serie 62 (2011), S. 205–215.
- PERTICI, Città (1955) = Petra PERTICI, La città magnificata. Interventi edilizi a Siena nel Rinascimento, Siena 1995.
- PERTICI, Condottieri (1999) = Petra PERTICI, Condottieri senesi e la Rotta di San Romano di Paolo Uccello, Archivio Storico Italiano 157 (1999), S. 537–542.
- PERTICI, Pannilini, Barnaba (2014) = Petra PERTICI, Pannilini, Barnaba, in: Dizionario Biografico degli Italiani 80 (2014), S. 804–806.
- PERTICI, Politica (1990) = Petra PERTICI, Tra politica e cultura nel primo Quattrocento senese. Le epistole di Andreuccio Petrucci (1426–1443), Siena 1990.
- PERTICI, Sguardo (2008) = Petra PERTICI, Uno sguardo in avanti: il soggiorno di Sigismondo di Lussemburgo e le ultime manifestazioni di ghibellinismo a Siena, in: Fedeltà ghibellina. Affari guelfi: saggi e riletture intorno alla storia di Siena fra Duecento e Trecento 2, hg. von Gabriella PICCINI (Dentro il Medioevo 3, 2), Pisa 2008, S. 617–649.
- PERTICI, Siena (2012) = Petra PERTICI, Siena quattrocentesca. Gli anni del Pellegrinaio nell'ospedale di Santa Maria della Scala, Siena 2012.
- PERTICI, Splendori (1999) = Petra PERTICI, „In Sacri splendori“: Eugenio IV e Siena in un affresco di Domenico di Bartolo, in: Bullettino senese di storia patria 106 (1999), S. 484–494.
- PEŠINA, Podoba (1955) = Jaroslav PEŠINA, Podoba a podobizny Karla IV.: příspěvek k poznání českého portrétního realismu ve 14. století [Gestalt und Porträts Karls IV. Ein Beitrag zur Erkenntnis des böhmischen Porträtrealismus im 14. Jahrhundert], in: Universitas Carlina, Philosophica 1, 1 (1955), S. 1–60.
- PETERSOHN, Insigien (1993) = Jürgen PETERSOHN, „Echte“ und „falsche“ Insig-

- nien im deutschen Krönungsbrauch des Mittelalters? Kritik eines Forschungsstereotyps (Sitzungsberichte der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main 30, 3), Stuttgart 1993.
- PETOLETTI, Messale (2009) = Marco PETOLETTI, Il messale de Gian Galeazzo Visconti per S. Ambrogio (Milano, Archivio Capitolare della Basilica di S. Ambrogio, M. 6), in: *Aevum* 83 (2009), S. 629–667.
- PETRALIA / SANTAGATA (Hg.), Enrico VII (2016) = Enrico VII, Dante e Pisa. A 700 anni dalla morte dell'imperatore e dalla Monarchia (1313–2013), hg. von Giuseppe PETRALIA / Marco SANTAGATA (Memoria del tempo 49), Ravenna 2016.
- PETRUCCI, Antonio da Pisa (1961) = Armando PETRUCCI, Antonio da Pisa, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 3 (1961), S. 569–570.
- PETRUCCI, Castiglioni, Franchino (1979) = Franca PETRUCCI, Castiglioni, Franchino, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 22 (1979), S. 148–152.
- PETRUCCI, Castiglioni, Guarnerio (1979) = Franca PETRUCCI, Castiglioni, Guarnerio, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 22 (1979), S. 161–166.
- PETRUCCI, Colonna, Antonio (1982) = Franca PETRUCCI, Colonna, Antonio, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 27 (1982), S. 267–270.
- PETRUCCI, Colonna, Odoardo (1982) Franca PETRUCCI, Colonna, Odoardo, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 27 (1982), S. 396–397.
- PETRUCCI, Colonna, Prospero (1982) Franca PETRUCCI, Colonna, Prospero, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 27 (1982), S. 416–418.
- PEZZANA, Memorie (1827) = Angelo PEZZANA, Memorie degli scrittori e letterati parmigiani, raccolte da Ireneo AFFÒ e continuate da Angelo PEZZANA 6, 2, Parma 1827.
- PEZZANA, Storia (1842) = Angelo PEZZANA, Storia della città di Parma 2: 1401–1449, Parma 1842.
- PFISTERER, Filarete (2003) = Ulrich PFISTERER, *Filaretos historia und commentarius*. Über die Anfänge humanistischer Geschichtstheorie im Bild, in: *Der stumme Diskurs der Bilder. Reflexionsformen des Ästhetischen in der Kunst der Frühen Neuzeit*, hg. von Valeska VON ROSEN / Klaus KRÜGER / Rudolf PREIMESBERGER, München / Berlin 2003, S. 139–176.
- PHILIPP, Ehrenpforten (2011) = Marion PHILIPP, Ehrenpforten für Kaiser Karl V.: Festdekorationen als Medien politischer Kommunikation, Berlin 2011.
- PIBIRI, Trattare con l'Impero (2014) = Eva PIBIRI, Trattare con l'Impero. Ambascerie sabaude presso l'imperatore nel XV secolo, in: *Stato sabaudo e Sacro romano impero*, hg. von Marco BELLABARBA / Andrea MERLOTTI (Pubblicazioni della Fondazione Bruno Kessler. Quaderni 92), Bologna 2014, S. 179–194.
- PIBIRI, Voyage (2011) = Eva PIBIRI, *En voyage pour Monseigneur: ambassadeurs, officiers et messagers a la cour de Savoie (XIV^e–XV^e siècles)* (Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande 4, 11), Lausanne 2011.
- PICCINNI / CATONI, Alliramento (1987) = Gabriella PICCINNI / Giuliano CATONI, Alliramento e ceto dirigente nella Siena del Quattrocento, in: *I ceti dirigenti nella Toscana del Quattrocento. Atti del V e VI convegno* (Firenze, 10–11 dicembre 1982, 2–3 dicembre 1983), Florenz 1987, S. 451–461.

- PICOTTI, Effimerium (1913) = Giovanni Battista PICOTTI, L'effimerium curiale di Andrea da Santa Croce, in: *Rivista delle Biblioteche e degli Archivi* 24 (1913), S. 149–157.
- PIEMONTESE, Mignanelli, Beltramo (2010) = Angelo Michele PIEMONTESE, Mignanelli, Beltramo, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 74 (2010), S. 394–396.
- PINTO, Campagne (2002) = Giuliano PINTO, Campagne e paesaggi toscani nel Medioevo, Florenz 2002, S. 53.
- PIRINA, Michelino da Besozzo (1969) = Caterina PIRINA, Michelino da Besozzo and the „Vecchioni“ of the stained-glass window of S. Giulitta, in: *The Burlington magazine* 111 (1969), S. 64–70.
- PIRINA, Vetrare (1986) = Caterina PIRINA, Le vetrate del duomo di Milano dai Visconti agli Sforza (*Corpus vitrearum Medii Aevi, Italia* 4, 1), Mailand 1986.
- PIROVANO, Illusione (2007) = Donato PIROVANO, L'illusione della storia nell'*Historia de duobus amantibus* di E.S. Piccolomini, in: *La Letteratura e la Storia, Atti del IX Congresso annuale dell'ADI* (Bologna-Rimini, 21–24 settembre 2005), hg. von Elisabetta MENETTI / Carlo VAROTTI, Bologna 2007, S. 465–477.
- PIROVANO, Letteratura (2006) = Donato PIROVANO, Letteratura e storia nell'*Historia de duobus amantibus* di Enea Silvio Piccolomini, in: *Giornale Storico della Letteratura Italiana* 183 (2006), S. 540–55.
- PLEBANI, Fuga (2012) = Eleonora PLEBANI, Una fuga programmata. Eugenio IV e Firenze (1433–1434), in: *Archivio storico italiano* 170 (2012), S. 285–310.
- PLEBANI, Fuga (2014) = Eleonora PLEBANI, La „fuga“ da Roma di Eugenio IV e la Repubblica Romana del 1434, in: *Congiure e conflitti. L'affermazione della signoria pontificia su Roma nel Rinascimento: politica, economia e cultura; Atti del convegno internazionale, Roma, 3–5 dicembre 2013*, hg. von Maria CHIABÒ / Maurizio GARGANO / Anna MODIGLIANI / Patricia OSMOND, Rom 2014, S. 89–108.
- PLEBANI, Pandolfini, Agnolo (2014) = Eleonora PLEBANI, Pandolfini, Agnolo, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 80 (2014), S. 717–719.
- POCHAT, Genese (2006) = Götz PCHAT, Zur Genese des Porträts, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), *Sigismundus Rex*, S. 124–142.
- PÓCS, Antonius Mincucci de Prato Veteri (2006) = Dániel PÓCS, Antonius Mincucci de Prato Veteri: Liber de Feudis (mit Glossen von Giacomo Columbini), in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), *Sigismundus Rex*, S. 395–396.
- POESCHKE, Martin V. (2004) = Joachim POESCHKE, Martin V. als Restaurator Urbis, in: *Rom und das Reich vor der Reformation*, hg. von Nikolaus STAUBACH (*Tradition – Reform – Innovation* 7), Frankfurt a. M. 2004, S. 9–20.
- POGGIALI, Memorie (1759) = Cristoforo POGGIALI, Memorie Storiche di Piacenza 7, Piacenza 1759.
- POLLERROSS, Anfänge (1993) = Friedrich B. POLLERROSS, Die Anfänge des Identifikationsporträts im höfischen und städtischen Bereich, in: *Frühneuzeit-Info* 4, 1 (1993), S. 17–36.
- POLLERROSS, Identifikationsporträt (1988) = Friedrich B. POLLERROSS, Das sakrale Identifikationsporträt: ein höfischer Bildtypus vom 13. bis zum 20. Jh. 1–2 (Manuskripte zur Kunstwissenschaft in der Wernerschen Verlagsgesellschaft 18), Worms 1988.

- PONTONE, Ambrogio Traversari (2010) = Marzia PONTONE, Ambrogio Traversari monaco e umanista: fra scrittura latina e scrittura greca, Savigliano 2010.
- POPE-HENNESSY, Sassetta (1939) = John POPE-HENNESSY, Sassetta, London 1939.
- POPITZ, Phänomene (²1999) = Heinrich POPITZ, Phänomene der Macht, Tübingen ²1999.
- POPOFF, Répertoires (2009) = Michel POPOFF, Répertoires d'héraldique italienne: Toscane (hors Florence), Paris 2009.
- PRAGER / SCAGLIA, Mariano Taccola (1972) = Frank D. PRAGER / Gustina SCAGLIA, Mariano Taccola and his book *De Ingenieis*, Cambridge, Mass. 1972.
- PRAJDA, Rapporti (2011) = Katalin PRAJDA, Rapporti tra la Repubblica Fiorentina e il Regno d'Ungheria a livello di diplomazia, migrazione umana, reti mercantili e mediazione culturale nell'età del regime oligarchico (1382–1434), che corrisponde al regno di Sigismondo di Lussemburgo (1387–1437), Phil. Diss. Florenz 2011.
- PRATESI, Barbo, Ludovico (1964) = Alessandro PRATESI, Barbo, Ludovico, in: Dizionario Biografico degli Italiani 6 (1964), S. 244–249.
- PROSPERI VALENTI, Corrado Trinci (1985) = Maria Virginia PROSPERI VALENTI, Corrado Trinci ultimo signore di Foligno, in: Bolletino della Deputazione di storia patria per l'Umbria 55 (1985), S. 5–185.
- PRÜGL, Roselli, Antonio (1994) = Thomas PRÜGL, Roselli, Antonio, Jurist (utriusque iuris monarcha) (1380/81–1466), in: Lexikon des Mittelalters 7 (1994), Sp. 1033.
- PRUNAI, Carlo d'Agnolino Bartoli (1964) = Giulio PRUNAI, Carlo d'Agnolino Bartoli, in: Dizionario Biografico degli Italiani 6 (1964), S. 560–561.
- PULIN, Palaces (1982) = Carol PULIN, The Palaces of an Early Renaissance Humanist. Cardinal Branda Castiglione, in: Arte Lombarda 61 (1982), S. 23–32.
- QUAGLIONI, Modello (1987) = Diego QUAGLIONI, Il modello del principe cristiano. Gli „specula principum“ fra Medio Evo e prima Età moderna, in: Modelli nella storia del pensiero politico 1: Saggi, hg. von Vitto Ivo COMPARATO, Florenz 1987, S. 103–122.
- Quattrocento nel Friuli (1996) = Il Quattrocento nel Friuli occidentale. Atti del convegno organizzato dalla Provincia di Pordenone nel mese di dicembre 1993 1: La vicenda storica, Pordenone 1996.
- QUIRIN, König Friedrich III. (1958) = Heinz QUIRIN, König Friedrich III. in Siena (1452), in: Aus Reichstagen des 15. und 16. Jahrhunderts. Festgabe [...] von den Herausgebern der deutschen Reichstagsakten (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 5), Göttingen 1958, S. 24–79.
- RABBONI, Tommaso Cambiatori (2004) = Renzo RABBONI, Tommaso Cambiatori petrarchista, in: Rhegii Lingobardiae. Studi sulla cultura a Reggio Emilia in età umanistica, hg. von Andrea CANOVA, Reggio nell'Emilia 2004, S. 31–92.
- RAINER, Romfahrt (1987) = Johann RAINER, Die zweite Romfahrt Friedrichs III., in: Geschichte und ihre Quellen. Festschrift für Friedrich Hausmann zum 70. Geburtstag, hg. von Günter CERWINKA / Walter HÖFLECHNER / Othmar PICKL / Hermann WIESFLECKER / Reinhard HÄRTEL, Graz 1987, S. 183–190.

- RATHMANN-LUTZ, Images (2010) = Anja RATHMANN-LUTZ, „Images“ Ludwigs des Heiligen im Kontext dynastischer Konflikte des 14. und 15. Jahrhunderts (Orbis mediaevalis 12), Berlin 2010.
- RAU / SCHWERHOFF, Räume (2004) = Susanne RAU / Gerd SCHWERHOFF, Öffentliche Räume in der Frühen Neuzeit. Überlegungen zu Leitbegriffen und Themen eines Forschungsfeldes, in: Zwischen Gotteshaus und Taverne: öffentliche Räume in Spätmittelalter und Früher Neuzeit, hg. von DENS. (Norm und Struktur 21), Köln / Wien / Weimar 2004, S. 11–51.
- [REDAKTION DBI], Barzi, Benedetto, in: Dizionario Biografico degli Italiani 7 (1965), S. 20–25.
- [REDAKTION DBI], Boncambio Boncambi, in: Dizionario Biografico degli Italiani 11 (1969), S. 665–667.
- REEVE, Circulation (1988) = Michael D. REEVE, The circulation of classical works on rhetoric from the 12th to the 14th century, in: Retorica e poetica tra i secoli XII e XIV. Atti del 2. Convegno internazionale di studi dell'Associazione per il Medioevo e l'Umanesimo latini (AMUL) in onore e memoria di Ezio Franceschini (Trento e Rovereto, 3–5 ottobre 1985), hg. von Claudio LEONARDI / Enrico MENESTÒ (Quaderni del Centro per il Collegamento degli Studi Medievali e Umanistici nella Università di Perugia 18), Perugia / Florenz 1988, S. 109–124.
- REHBERG, Paterfamilias (1992) = Andreas REHBERG, Etsi prudens paterfamilias [...] pro pace suorum sapienter providet. Le ripercussioni del nepotismo di Martino V a Roma e nel Lazio, in: Alle origini della nuova Roma: Martino V (1417–1431). Atti del convegno Roma, 2–5 marzo 1992, hg. von Maria CHIABÒ / Giusi D'ALESSANDRO / Paola PIACENTINI / Concetta RANIERI (Nuovi studi storici 20), Rom 1992, S. 225–282.
- REICHARDT, Bourdieu (1997) = Sven REICHARDT, Bourdieu für Historiker? Ein kultursoziologisches Angebot an die Sozialgeschichte, in: Geschichte zwischen Kultur und Gesellschaft. Beiträge zur Theoriedebatte, hg. von Thomas MERGEL / Thomas WELSKOPP, München 1997, S. 71–94.
- REINLE, Herrschaft (2006) = Christine REINLE, Herrschaft durch Performanz? Zum Einsatz und zur Beurteilung performativer Akte im Verhältnis zwischen Fürsten und Untertanen im Spätmittelalter, in: Historisches Jahrbuch 126 (2006), S. 25–64.
- RICHARDSON, Reclaiming Rome (2009) = Carol M. RICHARDSON, Reclaiming Rome: Cardinals in the Fifteenth Century (Brill's studies in intellectual history 173), Leiden 2009.
- RILL, Reichsvikar (1965) = Gerhard RILL, Reichsvikar und Kommissar. Zur Geschichte der Verwaltung Reichitaliens im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, in: Annali della Fondazione italiana per la Storia amministrativa 2 (1965), S. 173–198.
- RISTORI, Dati, Leonardo (1987) = Renzo RISTORI, Dati, Leonardo, in: Dizionario Biografico degli Italiani 33 (1987), S. 44–52.
- ROBERTS, Mantua (1981) = Roberto Allen ROBERTS, Mantua under Gianfrancesco Gonzaga (1407–1444). War, politics and diplomacy in a lombard buffer state, Phil. Diss. University of Warwick 1981.

- ROBERTS, Masolino da Panicale (1993) = Perri Lee ROBERTS, Masolino da Panicale, New York 1993.
- RODOCANACHI, Histoire (1922) = Emanuel RODOCANACHI, Histoire de Rome 1354 à 1471: L'antagonisme entre les Romains et le saint siège, Paris 1922.
- ROETTGEN, Wandmalerei (1996) = Steffi ROETTGEN, Wandmalerei der Frührenaissance in Italien I: Anfänge und Entfaltung 1400–1470, München 1996.
- ROMANIN, Storia (1855) = Samuele ROMANIN, Storia documentata di Venezia 3–4, Venedig 1855 (ND 1973).
- ROMANO, Likeness (2007) = Dennis ROMANO, The likeness of Venice: a life of Doge Francesco Foscari, 1373 – 1457, New Haven, Conn. 2007.
- ROSER, St. Peter (2005) = Hannes ROSER, St. Peter im 15. Jahrhundert. Studien zu Architektur und skulpturaler Ausstattung (Römische Studien der Bibliotheca Hertziana 19), München 2005.
- ROSSI, Carlo IV (1930) = P[ietro] ROSSI, Carlo IV di Lussemburgo e la repubblica Siena (1355–1369) 1: I: La prima discesa di Carlo IV in Italia e la caduta del governo dei Nove; 2: La seconda discesa di Carlo IV in Italia e la caduta del Governo dei Dodici, in: *Bullettino senese di storia patria* 37 (1930), S. 3–39, S. 179–242.
- ROSSI, Giovanni Antonio Pecci (2015) = Cinzia ROSSI, Giovanni Antonio Pecci e i suoi scritti sulla nobiltà senese (*Storia e Politica* 19), Pisa 2015.
- ROSSI, Guillaume Du Fay (2008) = Francesco Rocco ROSSI, Guillaume Du Fay (*Constellatio musica* 18), Palermo 2008.
- ROSSO, Catone Sacco (2000) = Paolo Rosso, Catone Sacco e l'umanesimo lombardo. Notizie e documenti, in: *Bollettino della società pavese di storia patria* 100 (2000), S. 31–90.
- RUBINSTEIN, Beginnings (1942) = Nicolai RUBINSTEIN, The Beginnings of political thought in Florence, in: *Journal of the Warburg and Counauld Institutes* 5 (1942), S. 198–227 (= DERS., *Studies in Italian history in the Middle Ages and the Renaissance 1: Political thought and the language of politics: art and politics*, hg. von Giovanni CIAPPELLI [*Storia e letteratura* 216], Rom 2004, S. 1–42).
- RUBINSTEIN, Place (1957) = Nicolai RUBINSTEIN, The Place of the Empire in Fifteenth Century Florentine. Political Opinion and Diplomacy, in: *Bulletin of the Institute of Historical Research* 30 (1957), S. 125–135 (= DERS., *Studies in Italian history in the Middle Ages and the Renaissance 2: Politics, diplomacy and the constitution in Florence and Italy*, hg. von Giovanni CIAPPELLI [*Storia e letteratura* 272], Rom 2011, S. 133–146).
- RUINI, Biografia (2007) = Roberto RUINI, Per una biografia di Antonio di Matteo di Meglio, in: DERS., *Quattrocento fiorentino e dintorni: saggi di letteratura italiana*, Florenz 2007, S. 97–124.
- RUMBOLD, Compilation (1982) = Ian RUMBOLD, The Compilation and Ownership of the St. Emmeram Codex (Munich, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 14274), in: *Early Music History* 2 (1982), S. 164–235.
- RYDER, Alfonso (1990) = Alan RYDER, Alfonso the Magnanimous King of Aragon, Naples and Sicily 1396–1458, Oxford 1990.
- SABBADINI, Scoperte (1967) = Remigio SABBADINI, Le scoperte dei codici latini e greci ne' secoli XIV e XV, hg. von Eugenio GARIN, Florenz 1967.

- SABBADINI, Ugolino Pisani (1933) = Remigio SABBADINI, Ugolino Pisani, in: DERS., *Classici e umanisti da codici Ambrosiani (Fontes Ambrosiani 2)*, Florenz 1933, S. 113–119.
- SACCONE, Vicende (1987) = Sandra SACCONE, *Le vicende di un manoscritto e di un testo: le Vite degli Imperatori romani*, in: *L'Archiginnasio* 82 (1987), S. 59–76.
- SALICRÚ I LLUCH, Caballeros (2004) = Roser SALICRÚ I LLUCH, *Caballeros cristianos en el Occidente europeo e islámico*, in: „Das kommt mir spanisch vor“ – *Eigenes und Fremdes in den deutsch-spanischen Beziehungen des späten Mittelalters*, hg. von Klaus HERBERS / Nikolas JASPERT (*Geschichte und Kultur der Iberischen Welt 1*), Münster 2004, S. 217–289.
- SALLAY, Corpus (2015) = Dóra SALLAY, *Corpus of Sienese Paintings in Hungary, 1420–1510*, Florenz 2015.
- SALLAY, Giovanni di Paolo (2010) = Dóra SALLAY, *Kat.-Nr. 20: Giovanni di Paolo (Siena, 1398–1482)*, in: SEIDEL (Hg.), *Da Jacopo della Quercia a Donatello*, S. 214–217.
- SAMBUCCO HAMOUD, Mariano di Jacopo (2013) = Micaela SAMBUCCO HAMOUD, *Mariano di Jacopo, detto il Taccola (Siena, 1381–1453/58?)*, *De ingeneis ac edificiiis. Libri III–IV*, in: FARBAKY / PÓCS / SCUDIERY u. a. (Hg.), *Mattia Corvino*, S. 94–95.
- SANDER, Haushaltung (1902) = Paul SANDER, *Die reichsstädtische Haushaltung Nürnbergs. Dargestellt auf Grund ihres Zustandes von 1431 bis 1440*, Leipzig 1902.
- SANSI, Storia (1879) = Achille SANSI, *Storia del Comune di Spoleto 1*, Foligno 1879.
- SANTI, Banca Monte dei Paschi (1999) = Bruno SANTI, *Banca Monte dei Paschi di Siena. La collezione d'arte*, Florenz 1999.
- SANTI, Tavole (2002) = Bruno SANTI, *Le tavole di biccherna tra funzione e memoria*, in: *Le Bicchernen di Siena. Arte e Finanza all'alba dell'economia moderna*, hg. von Alessandro TOMEI, *Azzano San Paolo (Bergamo) / Rom 2002*, S. 35–38.
- SAUERBREI, Politik (1893) = Moritz SAUERBREI, *Die italienische Politik König Sigmunds bis zum Beginn des Constanzer Konzils, 1410–1415*, *Phil. Diss. Halle (Saale) 1893*.
- SAUTTER, Bildung (²2012) = Philipp SAUTTER, *Bildung und Erziehung am Hof der Gonzaga*, in: *Von Mantua nach Württemberg: Barbara Gonzaga und ihr Hof. Begleitbuch und Katalog zur Ausstellung des Landesarchivs Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart*, bearb. von Peter RÜCKERT, *Stuttgart ²2012*, S. 49–57.
- SAVY, Seigneurs (2013) = Pierre SAVY, *Seigneurs et Condottières: Les Dal Verme. Appartenances sociales, constructions étatiques et pratiques politiques dans l'Italie de la Renaissance (Bibliothèque des Écoles Françaises d'Athènes et de Rome 357)*, Rom 2013.
- SBARBARO, Delibere (2005) = Massimo SBARBARO, *Le delibere dei consigli dei Comuni cittadini italiani*, Rom 2005.
- SCAGLIA, Portrait (1986) = Gustina SCAGLIA, *An allegorical portrait of Emperor Sigismund by Mariano Taccola of Siena*, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 31 (1968), S. 428–434.

- SCARCIA PIACENTINI, *Tradizione* (1981) = Paola SCARCIA PIACENTINI, La tradizione laudense di Cicerone ed un inesplorato manoscritto della Biblioteca Vaticana (Vat. Lat. 3237), in: *Revue d'histoire des textes* 11 (1981), S. 123–146.
- SCHALLER, *Tag* (1974) = Hans Martin SCHALLER, Der heilige Tag als Termin mittelalterlicher Staatsakte, in: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 30 (1974), S. 1–24.
- SCHARF, *Amor di patria* (1994) = Gian Paolo Giuseppe SCHARF, Amor di patria e interessi commerciali: i Maggiolini da Pisa a Milano nel Quattrocento, in: *Studi storici. Rivista trimestrale* 35 (1994), S. 943–976.
- SCHARF, *Freskenzyklus* (2001) = Friedhelm SCHARF, Der Freskenzyklus des Pellegrinaios in S. Maria della Scala zu Siena – Historienmalerei und soziale Wirklichkeit in einem Hospital der Frührenaissance, Hildesheim / Zürich / New York 2001.
- SCHARF, *Indagini* (2005) = Friedhelm SCHARF, Indagini iconografiche sugli affreschi del Pellegrinaio in S. Maria della Scala a Siena, in: *Acta ad archaeologiam et artium historiam pertinentia* 19 (2005), S. 165–194.
- SHELLHASS, *König Sigmund* (1892) = Karl SHELLHASS, König Sigmund und Filippo Maria Visconti im Jahre 1413, in: *Deutsche Zeitschrift für Geschichtswissenschaft* 7 (1892), S. 323–236.
- SCHENK, *Beraubung* (2005) = Gerrit Jasper SCHENK, Rituelle Beraubung. ‚Volksvergnügen‘ oder Forschungsmythos? Vorgänge um die Einsetzung des venezianischen Dogen im Vergleich mit ähnlichen *rites de passage*, in: *Investitur- und Krönungsrituale. Herrschaftseinsetzungen im kulturellen Vergleich*, hg. von Marion STEINICKE / Stefan WEINFURTER, Köln / Weimar / Wien 2005, S. 321–345.
- SCHENK, *Einzug* (1996) = Gerrit Jasper SCHENK, Der Einzug des Herrschers. ‚Idealschema‘ und Fallstudie zum Adventuszeremoniell für römisch-deutsche Herrscher in spätmittelalterlichen italienischen Städten zwischen Zeremoniell, Diplomatie und Politik, Marburg 1996.
- SCHENK, *Emperor* (2006) = Gerrit Jasper SCHENK, Enter the emperor. Charles IV and Siena between politics, diplomacy and ritual (1355 and 1368), in: *Renaissance Studies* 20 (2006), S. 161–179.
- SCHENK, *Socken* (2012) = Gerrit Jasper SCHENK, Von den Socken. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Politik am Beispiel des Einzugs König Sigismunds zum Konzil in Basel 1433, in: HRUZA / KAAR (Hg.), *Kaiser Sigismund*, S. 385–410.
- SCHENK, *Zeremoniell* (2003) = Gerrit Jasper SCHENK, Zeremoniell und Politik. Herrschereinzüge im spätmittelalterlichen Reich (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 21), Köln / Wien / Weimar 2003.
- SCHIFF, *König Sigmund* (1909) = Otto SCHIFF, König Sigmunds italienische Politik bis zur Romfahrt (1410–1431), Frankfurt a. M. 1909.
- SCHILD, *Porträt* (1998) = Wolfgang SCHILD, Das Porträt des gerechten Herrschers, in: *Bildnis und Image: Das Porträt zwischen Intention und Rezeption*, hg. von Andreas KÖSTLER / ERNST SEIDL, Köln / Weimar / Wien 1998, S. 65–84.

- SCHILL, Ikonographie (2005) = Peter SCHILL, Ikonographie und Kult der heiligen Katharina von Alexandrien im Mittelalter. Studien zu den szenischen Darstellungen aus der Katharinenlegende, Phil. Diss. München 2005.
- SCHLOTHEUBER, Petrarca (2004) = Eva SCHLOTHEUBER, Petrarca am Hof Karls IV. und die Rolle der Humanisten, in: Sammelpublikation der Vortragsreihe des SS 2004 an der LMU München, hg. von Heinrich C. KUHN, München 2004, URL: <http://www.phil-hum-ren.uni-muenchen.de/SekLit/P2004A/Schlotheuber.htm>.
- SCHMIDINGER, Ludwig Herzog von Teck (1987) = Heinrich SCHMIDINGER, Ludwig Herzog von Teck, in: Neue Deutsche Biographie 15 (1987), S. 348–349.
- SCHMIDLIN, Geschichte (1906) = Joseph SCHMIDLIN, Geschichte der deutschen Nationalkirche in Rom S. Maria dell'Anima, Freiburg i. Br. / Wien 1906.
- SCHMIDT, Envoys (im Druck) = Ondřej SCHMIDT, Envoys of Mantua at the Court of Sigismund of Luxemburg and their Dispatches, in: Hof und Kanzlei Kaiser Sigismunds als politisches Zentrum und soziales System / The Court and Chancery of Emperor Sigismund as a Political Centre and as a Social System, Brno, 18–21 November 2015 [im Druck].
- SCHMIDT, Rezension zu Kéry, Kaiser Sigismund (1974) = Gerhard SCHMIDT, Rezension zu Bertalan Kéry, Kaiser Sigismund. Ikonographie, Wien / München 1972, in: Zeitschrift für Kunstgeschichte 36 (1974), S. 78–82.
- SCHMITT, Pisanello (1998) = Annegrit SCHMITT, Pisanello e l'art du portrait, in: Pisanello. Actes du colloque organisé au Musée du Louvre, 26–28 juin 1996 1, établis par Dominique CORDELLIER / Bernadette PY, Paris 1998, S. 337–341.
- SCHMUGGE, Kirche (1995) = Ludwig SCHMUGGE, Kirche, Kinder, Karrieren. Päpstliche Dispense von der unehelichen Geburt im Spätmittelalter, Zürich 1995.
- SCHNAPP, Dichter (2000) = Jeffrey SCHNAPP, Des Dichters Traum vom Herrscher. Karl IV. trifft Petrarca in Mantua, in: Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken 54 (2000), S. 708–716.
- SCHNAUBELT, Andrea Biglia (1933) = Joseph C. SCHNAUBELT, Andrea Biglia (c. 1394–1435): his life and writings, in: Augustiniana 43 (1933), S. 103–159.
- SCHNAUBELT, Andrea Biglia (1976) = Joseph C. SCHNAUBELT, Andrea Biglia (c. 1394–1435), Augustinian Friar and Renaissance Humanist: A Critical Edition of Four Orations with Introduction, Translation, Commentary and Appendices, Dissertation, Washington, DC, 1976.
- SCHNEIDER, Herrschererinnerung (2012) = Joachim SCHNEIDER, Herrschererinnerung und symbolische Kommunikation am Hof König Sigismunds. Das Zeugnis der Chronik des Eberhard Windeck, in: HRUZA / KAAR (Hg.), Kaiser Sigismund, S. 429–448.
- SCHNEIDER, Memorandum (2010) = Joachim SCHNEIDER, Vom persönlichen Memorandum zum kommerziellen Produkt: Das Buch von Kaiser Sigismund des Eberhard Windeck und die Werkstatt des Diepold Lauber, in: Geschichte schreiben. Ein Quellen- und Studienhandbuch zur Historiographie (ca. 1350–1750), hg. von Susanne RAU / Birgit STUDDT, Berlin 2010, S. 234–244.
- SCHNEIDMÜLLER, Investitur- und Krönungsrituale (2005) = Bernd SCHNEIDMÜLLER, Investitur- und Krönungsrituale. Mediaevistische Ein- und Ausblicke,

- in: *Investitur- und Krönungsrituale. Herrschaftseinsetzungen im kulturellen Vergleich*, hg. von Marion STEINICKE / Stefan WEINFURTER, Köln / Weimar / Wien 2005, S. 475–488.
- SCHNELL, *Emotionsforschung* (2004) = Rüdiger SCHNELL, *Historische Emotionsforschung. Eine mediävistische Standortbestimmung*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 38 (2004), S. 173–276.
- SCHNELL, *Gefühle* (2015) = Rüdiger SCHNELL, *Haben Gefühle eine Geschichte? Aporien einer History of emotions 1–2*, Göttingen 2015.
- SCHNELL, *Kultur* (2005) = Rüdiger SCHNELL, *Die höfische Kultur des Mittelalters zwischen Ekel und Ästhetik*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 39 (2005), S. 1–100.
- SCHORN-SCHÜTTE, *Historische Politikforschung* (2006) = Luise SCHORN-SCHÜTTE, *Historische Politikforschung. Eine Einführung*, München 2006.
- SCHOTTENLOHER, *Dichterkrönungen* (1926) = Karl SCHOTTENLOHER, *Kaiserliche Dichterkrönungen im Heiligen Römischen Reiche Deutscher Nation*, in: *Papsttum und Kaisertum. Forschungen zur politischen Geschichte und Geisteskultur des Mittelalters. Paul Kehr zum 65. Geburtstag*, hg. von Albert BRACKMANN, München 1926, S. 648–673.
- SCHUCHARD, *Exemptionsprivileg* (2010) = Christiane SCHUCHARD, *Das päpstliche Exemptionsprivileg für das Anima-Hospital vom 21. Mai 1406: Beobachtungen zur Geschichte der Anima im 15. Jahrhundert*, in: *S. Maria dell’Anima. Zur Geschichte einer „deutschen Stiftung“ in Rom*, hg. von Michael MATHEUS (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 121), Berlin 2010, S. 1–20.
- SCHULTHEISS, *Ärzte* (1969) = Emil SCHULTHEISS, *Die Ärzte des Kaisers Siegmund aus dem Hause Luxemburg. Ein Beitrag zur spätmittelalterlichen Medizin und Pharmazie in Ungarn*, in: *Die ganze Welt ein Apotheken: Festschrift für Otto Zekert*, hg. von Sepp DOMANDL (Salzburger Beiträge zur Paracelsusforschung 8), Wien 1969, S. 211–219.
- SCHULZ, *Feuerwaffen* (2013) = Knut SCHULZ, *Feuerwaffen: technische Literatur, innovative Entwicklung und organisierte Produktion im 14. und 15. Jahrhundert*, in: *Europas Aufstieg. Eine Spurensuche im späten Mittelalter*, hg. von Thomas ERTL, Wien 2013, S. 221–248.
- SCHULZ / SCHUCHARD, *Handwerker* (2005) = Knut SCHULZ / Christine SCHUCHARD, *Handwerker deutscher Herkunft und ihre Bruderschaften im Rom der Renaissance: Darstellung und ausgewählte Quellen (Römische Quartalschrift für christliche Altertumskunde und Kirchengeschichte. Supplementheft 57)*, Rom 2005.
- SCHWARZ, *Kurienuiversität* (2013) = Brigide SCHWARZ, *Kurienuiversität und stadtrömische Universität von ca. 1300 bis 1471 (Education and Society in the Middle Ages and Renaissance 46)*, Leiden / Boston 2013, S. 535–536.
- SCHWARZ, *Abkehr* (2014) = Jörg SCHWARZ, *Abkehr vom päpstlichen Krönungsanspruch. Die Kaiserkrönung Ludwigs des Bayern und der römische Adel*, in: *Ludwig der Bayer (1314–1347). Reich und Herrschaft im Wandel*, hg. von Hubertus SEIBERT, Regensburg 2014, S. 119–146.

- SCHWARZ, Mittelalter-Rezeption (2011) = Jörg SCHWARZ, Mittelalter-Rezeption in der deutschen Geschichtswissenschaft des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Aufnahme der Quellengattung der Gesandtenberichte in den Diskurs der Mediävistik, in: *Das Mittelalter zwischen Vorstellung und Wirklichkeit. Probleme, Perspektive und Anstöße für die Unterrichtspraxis*, hg. von Thomas Martin BUCK / Nicola BRAUCH, Münster / New York / München / Berlin 2011, S. 111–126.
- SCHWARZ, Schaubühne (2014) = Jörg SCHWARZ, Schaubühne, Symbolraum, topographisches Arsenal. Zu den Rom-Aufenthalten der römisch-deutschen Könige und Kaiser im späten Mittelalter, in: JÖRG / DARTMANN (Hg.), *Zug über Berge*, S. 171–190.
- SCHWARZ, Schauplatz (2012) = Jörg SCHWARZ, Alter Schauplatz, neue Rollen. Zu den Rom-Aufenthalten der römisch-deutschen Könige und Kaiser im späten Mittelalter, in: *Kirche und Frömmigkeit – Italien und Rom. Colloquium zum 75. Geburtstag von Professor Dr. Jürgen Petersohn*, Würzburg, 7. und 8. Mai 2010, hg. von Jörg SCHWARZ / Matthias THUMSER / Franz FUCHS, Würzburg 2012, S. 96–104.
- SCHWEDLER, Diplomatie (2012) = Gerald SCHWEDLER, Rituelle Diplomatie. Die persönlichen Beziehungen Sigismunds von Luxemburg zu benachbarten Königen und den Herrschern des Balkans, in: HRUZA / KAAR (Hg.), *Kaiser Sigismund*, S. 411–428.
- SCHWEDLER, Herrschertreffen (2007) = Gerald SCHWEDLER, Herrschertreffen des Spätmittelalters. Formen–Rituale–Wirkungen (Mittelalter-Forschungen 21), Stuttgart 2007.
- SCHWEICKARD, Padua (2013) = Wolfgang SCHWEICKARD, Von Padua nach Basel. Andrea Gataris Cronicheta (1433–1435), in: *Lingua e cultura nelle Alpi. Studi in onore di Johannes Kramer (= Archivio per l'Alto Adige 56–57 [2012/2013])*, Florenz 2013, S. 671–681.
- SCHWOB, Dichter (1994) = Anton SCHWOB, Der Dichter und der König. Zum Verhältnis zwischen Oswald von Wolkenstein und Sigmund von Luxemburg, in: MACEK / MAROSI / SEIBT (Hg.), *Sigismund von Luxemburg*, S. 201–219.
- SCOTT, Kleidung (2006) = Margaret SCOTT, Die höfische Kleidung Europas von 1400 bis 1440, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), *Sigismundus Rex*, S. 264–269.
- SEIBERT, Johannes Naz (1999) = Hubertus SEIBERT, Johannes Naz in: *Neue Deutsche Biographie* 19 (1999), S. 8–9.
- SEIDEL (Hg.), *Da Jacopo della Quercia a Donatello* (2010) = *Da Jacopo della Quercia a Donatello: le arti a Siena nel primo rinascimento*, hg. von Max SEIDEL, Siena / Mailand 2010.
- SEIDEL / SILVA (Hg.), *Power of images* (2007) = *The power of images, the images of power: Lucca as an imperial city: political iconography*, hg. von Max SEIDEL / Romano SILVA (Series of Kunsthistorisches Institut in Florenz 12), München 2007.
- SERIO, Sconfitta (2008) = Alessandro SERIO, Una gloriosa sconfitta. I Colonna tra papato e impero nella prima Età moderna (1431–1530) (I libri di Viella 74), Rom 2008.

- SEVERIDT, Familie (1997) = Ebba SEVERIDT, Familie und Politik: Barbara von Brandenburg, Markgräfin von Mantua (30. September 1422–7. November 1481), in: Innsbrucker Historische Studien 16/17 (1997), S. 213–238.
- SHAW, Politics (2000) = Christine SHAW, The Politics of Exile in Renaissance Italy (Cambridge Studies in Italian History and Culture), Cambridge 2000.
- SIEBER-LEHMANN, Basel (2007) = Claudius SIEBER-LEHMANN, Basel und „sein“ Konzil, in: Die Konzilien von Pisa (1409), Konstanz (1414–1418) und Basel (1431–1449): Institution und Personen, hg. von Heribert MÜLLER / Johannes HELMRATH (Vorträge und Forschungen 67), Ostfildern 2007, S. 173–204.
- SILVA, Affreschi (2011) = Romano SILVA, Gli affreschi del Castello della Manta. Allegoria e teatro, Mailand 2011.
- SIMONCINI, Roma (2004) = Giorgio SIMONCINI, Roma. Le trasformazioni urbane nel quattrocento 1: Topografia e Urbanistica da Bonifacio IX ad Alessandro VI (L'ambiente storico 10), Città di Castello 2004.
- SIMONCINI, Tendenze (²2007) = Stefano SIMONCINI, Tendenze e figure della cultura, in: Storia di Roma dall'antichità a oggi 3: Roma del Rinascimento, hg. von Stefana ANDREATTA / Antonio PINELLI, Rom ²2007, S. 199–266.
- SOLDI RONDININI, Ambasciatori (1965) = Gigliola SOLDI RONDININI, Ambasciatori e ambascerie al tempo di Filippo Maria Visconti (1412–1426), in: Nuova Rivista Storica 49 (1965), S. 313–344.
- SOLDI RONDININI, Branda Castiglioni (1986) = Gigliola SOLDI RONDININI, Branda Castiglioni nella Lombardia del suo tempo, in: Nuova rivista storica 70 (1986), S. 147–158.
- SOLDI RONDININI, Filippo Maria Visconti (1997) = Gigliola SOLDI RONDININI, Filippo Maria Visconti, duca di Milano, in: Dizionario Biografico degli Italiani 47 (1997), S. 772–782.
- SOMAINI, Binomio (2005) = Francesco SOMAINI, Il binomio imperfetto: alcune osservazioni su guelfi e ghibellini a Milano in età visconteo-sforzesca, in: Guelfi e ghibellini nell'Italia del Rinascimento, hg. von Marco GENTILE (I libri di Viella 52), Rom 2005, S. 131–216.
- SOMAINI, Relations (2006) = Francesco SOMAINI, Les relations complexes entre Sigismond de Luxembourg et les Visconti, ducs de Milan, in: PAULY / REINERT (Hg.), Sigismund von Luxemburg, S. 157–198.
- SORIA, Humanistas (1956) = Andres SORIA, Los humanistas de la corte de Alfonso el Magnanimo, Granada 1956.
- SOTTILI, Biographie (1967) = Agostino SOTTILI, Zur Biographie Giuseppe Brivios und Maffeo Vegios, in: Mittellateinisches Jahrbuch 4 (1967), S. 219–242.
- SOTTILI, Epistolografia (2002) = Agostino SOTTILI, Epistolografia fiorentina: Ambrogio Traversari e Kaspar Schlick, in: Florenz in der Frührenaissance: Kunst–Literatur–Epistolografie in der Sphäre des Humanismus; Gedenkschrift für Paul Oskar Kristeller (1905–1999), hg. von Justus MÜLLER-HOFSTEDE, Rheinbach 2002, S. 181–216.
- SOTTILI, Laerzio (1984) = Agostino SOTTILI, Il Laerzio latino e greco e altri autografi di Ambrogio Traversari, in: Vestigia. Studi in onore di Giuseppe Billano-

- vich 2, hg. von Rino AVESANI / Mirella FERRARI / Tino FOFFANO / Giuseppe FRASSO / Agostino SOTTILI (Storia e letteratura. Raccolta di studi e testi 163), Rom 1984, S. 699–745.
- SOTTILI, Università (1992) = Agostino SOTTILI, Università e cultura a Pavia in età visconteo-sforzesca, in: Storia di Pavia 3, 2: Dal libero comune alla fine del principato indipendente (1024–1535), Mailand 1992, S. 359–452.
- SPAGGIARI, Ricerca (2001) = Angelo SPAGGIARI, Alla ricerca della Bolla perduta. Bolle d'oro su diplomi imperiali a favore degli Estensi, in: L'aquila bianca. Studi di storia estense per Luciano Chiappini 1, hg. von Antonio SAMARITANI / Ranieri VARESE (Atti e memorie della Deputazione Provinciale Ferrarese di Storia Patria 4, 17 [2001]), Ferrara 2001, S. 135–141.
- SPECHT, Dichterkrönungen (1928) = Reinhold SPECHT, Dichterkrönungen bis zum Ausgang des Mittelalters, Zerbst 1928.
- SPIESS, Formen (1997) = Karl-Heinz SPIESS, Zu den Formen fürstlicher Herrschaftsrepräsentation im Spätmittelalter. Ein Kommentar zum Beitrag von Michail A. Bojcov, in: Majestas 5 (1997), S. 67–77.
- SPIESS, Kommunikationsformen (2001) = Karl-Heinz SPIESS, Kommunikationsformen im Hochadel und am Königshof im Spätmittelalter, in: Formen und Funktionen öffentlicher Kommunikation im Mittelalter, hg. von Gerd ALTHOFF (Vorträge und Forschungen 51), Stuttgart 2001, S. 261–290.
- SPORS, Beziehungen (1905) = Bruno SPORS, Die Beziehungen Kaiser Sigmunds zu Venedig in den Jahren 1433–1437, Phil. Diss. Kiel 1905.
- SPUNAR, Repertorium (1985) = Pavel SPUNAR, Repertorium auctorum Bohemorum provectorum idearum post Universitatem Pragensem conditam illustrans 1 (Studia Copernicana 25), Wrocław 1985.
- STEFANIK, Beschlüsse (2012) = Martin STEFANIK, Die Beschlüsse des venezianischen Consiglio dei Dieci zu den Attentatsversuchen auf Sigismund aus den Jahren 1413–1420, in: HRUZA / KAAR (Hg.), Kaiser Sigismund, S. 161–174.
- STEINICKE, Dichterkrönung (2005) = Marion STEINICKE, Dichterkrönung und Fiktion. Petrarcas Ritualerfindung als poetischer Selbstentwurf, in: Investitur- und Krönungsrituale. Herrschaftseinsetzungen im kulturellen Vergleich, hg. von DERS. / Stefan WEINFURTER, Köln / Weimar / Wien 2005, S. 427–446.
- STIEBER, Pope Eugenius IV (1978) = Joachim W. STIEBER, Pope Eugenius IV, the Council of Basel and the Secular and Ecclesiastical Authorities in the Empire. The Conflict over Supreme Authority and Power in the Church (Studies in the history of Christian thought 13), Leiden 1978.
- STINGER, Humanism (1977) = Charles L. STINGER, Humanism and the Church Fathers: Ambrogio Traversari (1386–1439) and Christian Antiquity in the Italian Renaissance, Albany, N. Y. 1977.
- STOLLBERG-RILINGER, Kommunikation (2004) = Barbara STOLLBERG-RILINGER, Symbolische Kommunikation in der Vormoderne. Begriffe — Forschungsperspektiven — Thesen, in: Zeitschrift für Historische Forschung 31 (2004), S. 489–527.
- STOLLBERG-RILINGER, Kulturgeschichte (2005) = Barbara STOLLBERG-RILINGER, Was heißt Kulturgeschichte des Politischen? Einleitung, in: Was heißt Kultur-

- geschichte des Politischen?, hg. von DERS. (= Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 35), Berlin 2005, S. 9–24.
- STOLLBERG-RILINGER, Rituale (2013) = Barbara STOLLBERG-RILINGER, Rituale (Historische Einführungen 16), Frankfurt 2013.
- STOLLBERG-RILINGER, Verfassungsgeschichte (2010) = Barbara STOLLBERG-RILINGER, Verfassungsgeschichte als Kulturgeschichte, in: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanistische Abt. 127 (2010), S. 1–32.
- STOLLBERG-RILINGER, Welt (2009) = Barbara STOLLBERG-RILINGER, Die Welt als Symboluniversum. Zur neueren Forschung über symbolische Kommunikation in Vormoderne und Moderne, in: Religiosità e Civiltà. Le comunicazioni simboliche (secoli IX–XIII). Atti del convegno internazionale, Domodossola, Sacro Monte e Castello di Mattarella, 20–23 settembre 2007, hg. von Giancarlo ANDENNA, Mailand 2009, S. 23–46.
- STREHLKE, Domenico di Bartolo (1988) = Carl Brandon STREHLKE, Domenico di Bartolo (Domenico di Bartolo di Ghezzi) active between 1420 and 1444/45, in: Painting in Renaissance Siena 1420–1500, hg. von Keith CHRISTIANSEN / Laurence B. KANTER / Carl Brandon STREHLKE, New York 1988, S. 249–257.
- STRNAD, Alexander von Masowien (1991) = Alfred A. STRNAD, Alexander von Masowien und die Basler Kirchenversammlung. Bausteine zum Wirken eines polnischen Konzilsprälaten, in: *Ex ipsis rerum documentis*. Beiträge zur Mediävistik. Festschrift für Harald Zimmermann zum 65. Geburtstag, hg. von Klaus HERBERS / Hans-Henning KORTÜM / Carlo SERVATIUS, Sigmaringen 1991, S. 571–589.
- STRNAD, Brunoro della Scala (1989) = Alfred A. STRNAD, Brunoro della Scala, in: Dizionario Biografico degli Italiani 37 (1989), S. 389–393.
- STROMER, Botschaft (1962) = Wolfgang VON STROMER, Eine Botschaft des Turkmenenfürsten Qara Yuluq an König Sigismund auf dem Nürnberger Reichstag im März 1431, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 22 (1962), S. 433–441.
- STROMER, König Siegmund (1973) = Wolfgang VON STROMER, König Siegmunds Gesandte in den Orient, in: Festschrift für Hermann Heimpel zum 70. Geburtstag am 19. September 1971 2 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 36), Göttingen 1973, S. 591–609.
- STROMER, Landmacht (1995) = Wolfgang VON STROMER, Landmacht gegen Seemacht. Kaiser Sigismunds Kontinentalsperre gegen Venedig 1412–1433, in: Zeitschrift für historische Forschung 22 (1995), S. 145–189.
- STUDNICKOVÁ, Drache (2010) = Milada STUDNICKOVÁ, Drache oder Schlange?: das Louvre Profilporträt Sigismunds von Pisanello im Licht der italienischen Quellen, in: *Bonum ut pulchrum: essays in art history in honour of Ernő Marosi on his seventieth birthday*, hg. von Livia VARGA, Budapest 2010, S. 241–250.
- STUDNÍČKOVÁ-ČERNÁ, Sigismund von Luxemburg (1994) = Milada STUDNÍČKOVÁ-ČERNÁ, Sigismund von Luxemburg und die Hofkunst Karls IV. Ein Beitrag zur Ikonographie Karls IV. und Sigismunds von Luxemburg, in: MACEK / MAROSI / SEIBT (Hg.), Sigismund von Luxemburg, S. 271–278.

- STUDT, Papst (2004) = Birgit STUDT, Papst Martin V. (1417–1431) und die Kirchenreform in Deutschland (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 23), Köln / Weimar / Wien 2004.
- SUCKALE, Ikonografie (2009) = Robert SUCKALE, Zur Ikonografie der deutschen Herrscher des 14. Jahrhunderts, in: Die Goldene Bulle. Politik – Wahrnehmung – Rezeption 1, hg. von Ulrike HOHENSEE / Mathias LAWO / Michael LINDNER / Michael MENZEL (Berichte und Abhandlungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften 12) Berlin 2009, S. 327–348.
- SUCKALE, Porträts (2003) = Robert SUCKALE, Die Porträts Kaiser Karls IV. als Bedeutungsträger, in: Das Porträt vor der Erfindung des Porträts, hg. von Martin BÜCHSEL / Peter SCHMIDT, Mainz 2003, S. 191–204.
- SWIFT, Poggio's Quintilian (1983) = Katherine SWIFT, Poggio's Quintilian and the fate of the Sutherland manuscripts, in: Quaerendo 13 (1983), S. 224–238.
- SYSON / GORDON, Pisanello (2002) = Luke SYSON / Dillian GORDON, Pisanello: painter to the Renaissance court, London 2002.
- TABACCO, Distinzione (1948) = Giovanni TABACCO, Sulla distinzione fra vicariato politico e giuridico del Sacro Impero, in: Bolletino storico-bibliografico subalpino 46 (1948), S. 31–71.
- TAGLIABUE, Cronotassi (1988) = Mauro TAGLIABUE, Cronotassi degli abati di S. Ambrogio nel Medioevo (784–1497), in: Il monastero di S. Ambrogio nel Medioevo. Convegno di studi nel XII centenario; 784–1984 (5–6 novembre 1984) (Bibliotheca erudita. Studi e documenti di storia e filologia 3), Mailand 1988, S. 274–349.
- TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex (2006) = Sigismundus Rex et Imperator. Kunst und Kultur zur Zeit Sigismunds von Luxemburg 1387–1437. Ausstellungskatalog, hg. von Imre TAKÁCS / Zsombor JEKELY / Szilard PAPP / György POSZLER, Mainz 2006.
- TAKÁCS, Zeichnung (2006) = Imre TAKÁCS, Kat.-Nr. 4.42: Zeichnung eines Abzeichens des Drachenordens, eines Kronengliedes in Lilienform und eines Reichsapfels, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 341–342.
- TANI, Niccolò Cieco (2013) = Irene TANI, Niccolò Cieco, in: Dizionario Biografico degli Italiani 78 (2013), S. 387.
- TASSI, Ludovico Barbo (1952) = Ildefonso TASSI, Ludovico Barbo (1381–1443) (Uomini e dottrine 1), Rom 1952.
- TÁTRAI, Darstellung (2006) = Vilmos TÁTRAI, Die Darstellung Sigismunds von Luxemburg in der italienischen Kunst seiner Zeit, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 143–152.
- TÁTRAI, Krönung (2006) = Vilmos TÁTRAI, Kat.-Nr. 5.32: Die Krönung Sigismunds von Luxemburg, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), Sigismundus Rex, S. 461.
- TEKE, Economia (2013) = Zsuzsa TEKE, Economia e politica nei rapporti tra Firenze ed Ungheria durante il Quattrocento, in: FARBAKY / PÓCS / SCUDIERY u. a. (Hg.), Mattia Corvino, S. 68–75.

- TEKE, Firenze (2000) = Zsuzsa TEKE, Firenze külpolitikája és Zsigmond (1409–1437) [Die Florentiner Außenpolitik und Sigmund, 1409–1437], in: „Magyaronale eleirol“. Unnapi tanulmányok a hatvan esztendő Makk Ferenc tiszteletére, hg. von Ferenc PITI / György SZABADOS, Szeged 2000, S. 559–568.
- TEKE, Ungheria (1997) = Zsuzsa TEKE, L'Ungheria e l'Adriatico all'epoca del re Sigismondo, in: Città e sistema adriatico alla fine del Medioevo. Bilancio degli studi e prospettive di ricerca. Convegno di studi, Padova 4-5 aprile 1997; two-day conference, Padua, April 4th–5th 1997, hg. von Michele Pietro GHEZZO (Atti e memorie della Società dalmata di storia patria 26), Venedig 1997, S. 143–149, 151–159.
- TENENTI, Politica (1975) = Alberto TENENTI, La politica veneziana e l'Ungheria all'epoca di Sigismondo, in: Rapporti Veneto-Ungheresi all'Epoca del Rinascimento, hg. von Tibor KLANICZAY (Studia humanitatis 2), Budapest 1975, S. 219–229.
- TERZIANI, Governo (2002) = Riccardo TERZIANI, Il governo di Siena dal Medioevo all'età moderna: la continuità repubblicana al tempo dei Petrucci 1487–1525 (Documenti di storia 48), Siena 2002.
- THIELEMANN, Rom (2002) = Andreas THIELEMANN, Altes und neues Rom. Zu Filaretos Bronzetür. Ein Drehbuch, in: Wallraf-Richartz-Jahrbuch 63 (2002) (= Sinnliche Intelligenz. Festschrift für Prof. Dr. Hans Ost, hg. von Rainer BUDDE), S. 33–70.
- TIEPOLO, Linguaggio (1996) = Maria Francesca TIEPOLO, Il linguaggio dei simboli: le arme dei Barbaro, in: Una famiglia veneziana nella storia: i Barbaro. Atti del Convegno di studi in occasione del 5° centenario della morte dell'umanista Ermolao (Venezia, 4–6 novembre 1993), hg. von Michela MARANGONI / Manlio PASTORE STOCCHI, Venedig 1996, S. 133–191.
- TISCHLER, Einhard's Vita Karoli (2001) = Matthias M. TISCHLER, Einhard's Vita Karoli. Studien zur Entstehung, Überlieferung und Rezeption 2 (MGH Schriften 48), Hannover 2001.
- TOMEI (Hg.), Biccherne (2002) = Le Biccherne di Siena. Arte e Finanza all'alba dell'economia moderna, hg. von Alessandro TOMEI, Azzano San Paolo (Bergamo) / Rom 2002.
- TONINI, Coltura (1884) = Carlo TONINI, La coltura letteraria e scientifica in Rimini dal secolo XIV ai primordi del XIX I, Rimini 1884.
- TÓTH, Patronus Regis (2008) = Péter TÓTH, Patronus Regis – patronus regni: Kaiser Sigismund und die Verehrung des heiligen Sigismund in Ungarn, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 119 (2008), S. 80–96.
- TOURNOY, Storiografia (2006) = Gilbert TOURNOY, La storiografia greca nell'Umanesimo: Arriano, Pier Paolo Vergerio e Enea Silvio Piccolomini, in: Humanistica Lovaniensia. Journal of Neo-Latin Studies 55 (2006), S. 1–8.
- TRAPP, Owl (1958) = Joseph Burney TRAPP, The owl's ivy and the poet's bays, in: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 21 (1958), S. 227–255.
- TRAUTZ, Reichsgewalt (1963) = Fritz TRAUTZ, Die Reichsgewalt in Italien im Spätmittelalter, in: Heidelberger Jahrbücher 7 (1963), S. 45–81.

- TREXLER, *Public Life* (1980) = Richard C. TREXLER, *Public Life in Renaissance Florence* (Studies in Social Discontinuity), New York 1980.
- TROLESE, Guido Gonzaga (1981) = Francesco Giovanni Battista TROLESE, Guido Gonzaga, benefattore della congregazione di Santa Giustina, in: *I secoli di Polirone. Committenza e produzione artistica di un monastero benedettino*, hg. von Paolo PIVA / Maurizio BERRO, San Benedetto Po 1981, S. 496–509.
- TULIANI, Osti (1994) = Maurizio TULIANI, Osti, avventori e malandrini. Alberghi, locande, e taverne a Siena e nel suo contado tra Trecento e Quattrocento, Siena 1994.
- TUMIDEI, *Tableau* (1998) = Stefano TUMIDEI, *Un tableau perdu de Pisanello pour l'empereur Sigismond*, in: *Pisanello. Actes du colloque organisé par au Musée du Louvre, 26–28 juin 1996* 1, hg. von Dominique CORDELLIER / Bernadette PY, Paris 1998, S. 15–27.
- TURCHINI, *Imperatore* (1986) = Angelo TURCHINI, *L'Imperatore, il santo e il cavaliere. Nota sul Sigismundo Pandolfo Malatesta e Piero della Francesca*, in: *Arte Cristiana* 714 (1986), S. 165–180.
- VALTIERI / BENTIVOGLIO, *Viterbo* (2012) = Simonetta VALTIERI / Enzo BENTIVOGLIO, *Viterbo nel Rinascimento*, Rom 2012.
- VAN BUREN / WIECK (Hg.), *Fashion* (2011) = *Illuminating Fashion. Dress in the Art of Medieval France and the Netherlands 1325–1515*, hg. von Anne H. VAN BUREN with the assistance of Roger S. WIECK, New York 2011.
- VÁRADY, *Letteratura* (1934) = Emerico VÁRADY, *La letteratura italiana e la sua influenza in Ungheria*, Rom 1934.
- VARESCHI, Alexander, Herzog von Masowien (2001) = Severino VARESCHI, Alexander, Herzog von Masowien († 1444). 1423–1444 Bischof von Trient, in: *Die Bischöfe des Heiligen Römischen Reiches 1198 bis 1448. Ein biographisches Lexikon*, hg. von Erwin GATZ unter Mitwirkung von Clemens BRODKORB, Berlin 2001, S. 786–787.
- VASOLI, *Riflessioni* (1983) = Cesare VASOLI, *Riflessioni sugli umanisti e il principe: il modello platonico dell'„ottimo governante“*, in: DERS., *Immagini umanistiche*, Neapel 1983, S. 170–181.
- VAYER, *Masolino* (1962) = Lajos VAYER, *Masolino és Róma. Mecénás és művész a reneszánsz kezdetén*, Budapest 1962.
- VÉGH, *Bildnisse* (1993) = János VÉGH, *Die Bildnisse Kaiser Sigismunds von Luxemburg: Typus und Individuum in den Herrscherdarstellungen am Ende des Mittelalters*, in: *Künstlerischer Austausch – Artistic Exchange. Akten des XXVIII. Internationalen Kongresses für Kunstgeschichte*, Berlin, 15.–20. Juli 1992 2, hg. von Thomas W. GAETHGENS, Berlin 1993, S. 127–138.
- VENTRONE, *Feste* (2003) = Paola VENTRONE, *Feste e rituali civici: città italiane a confronto*, in: *Aspetti e componenti dell'identità urbana in Italia e in Germania (secoli XIV–XVI). Aspetti e componenti der städtischen Identität in Italien und Deutschland (14.–16. Jahrhundert)*, hg. von Giorgio CHITTOLINI / Peter JOHANEK, Bologna / Berlin 2003, S. 155–191.
- VESELOVSKIJ, *Bokkaččo* (1894) = Aleksandr Nikolaevič VESELOVSKIJ, *Bokkaččo, ego sreda i sverstniki 2* (Imperatorskaja Akademija Nauk Otdelenie Russkago Jazyka i Slovesnosti 58, 3), Sankt Petersburg 1894.

- VESPIGNANI, Skiadion (2010) = Giorgio VESPIGNANI, Dallo *skiadion* al „cappello“ a punta „alla maniera greca“: appunti sulla diffusione di un modello iconografico, in: *Bizantinistica*, 2. Ser., 12 (2010), S. 215–237.
- VESZPRÉMY, Innovationen (2006) = László VESZPRÉMY, Militärtechnische Innovationen und Handschriften aus dem Umfeld Sigismunds, in: TAKÁCS / JEKELY / PAPP / POSZLER (Hg.), *Sigismundus Rex*, S. 287–291.
- VIGNATI, Maffeo Vegio (1959) = Bruno VIGNATI, Maffeo Vegio. Umanista cristiano (1407–1458), Bergamo 1959.
- VILLA, Guarnerio da Castiglione (1974) = Ettore Tito VILLA, Guarnerio da Castiglione, consigliere ducale, Mailand 1974.
- VINCENTIIS, Sopravvivenza (2006) = Amedeo DE VINCENTIIS, La sopravvivenza come potere. Baroni di Roma e papi nel XV secolo, in: *La nobiltà romana nel medioevo* (Atti del convegno, École Française de Rome, Università degli studi di Roma „Tor Vergata“, Roma 20–22 novembre 2003), hg. von Sandro CAROCCI, Rom 2006, S. 551–613.
- VISNJEVAC, Intervention (2013) = Stefan VISNJEVAC, Cooperative Intervention: Sermons Supporting the Governing Authority in Fifteenth-Century Italy, in: *Churchmen and Urban Government in Late Medieval Italy*, c. 1200–c. 1450. Cases and Contexts, hg. von Frances ANDREWS / Maria Agata PINCELLI, Cambridge 2013, S. 285–303.
- VISNJEVAC, Vengeance (2014) = Stefan VISNJEVAC, „Equip Yourself to Inflict Vengeance [...] Thus it will be Recognised that You are the Founder of Peace“: Laudation and Attempted Persuasion through a Sermon for the Emperor Sigismund, in: *The Mediaeval Journal* 4 (2014), S. 63–82.
- VITI, Facio, Bartolomeo (1994) = Paolo VITI, Facio, Bartolomeo, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 44 (1994), S. 113–121.
- VITI, Filelfo, Francesco (1997) = Paolo VITI, Filelfo, Francesco, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 47 (1997), S. 613–626.
- VITI, Leonardo Bruni (1992) = Paolo VITI, Leonardo Bruni e Firenze. Studi sulle lettere pubbliche e private, Rom 1992, S. 53–54.
- VITI, Loschi, Antonio (2006) = Paolo VITI, Loschi, Antonio, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 66 (2006), S. 154–160.
- VITTOZZI, Mauruzzi, Niccolò (2008) = Elvira VITTOZZI, Mauruzzi, Niccolò, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 72 (2008), S. 419–422.
- VOIGT, Enea Silvio de' Piccolomini (1856) = Georg VOIGT, Enea Silvio de' Piccolomini als Papst Pius der Zweite und sein Zeitalter 1, Berlin 1856.
- VOLTMER, Herrscher (1995) = Ernst VOLTMER, Deutsche Herrscher in Italien. Kontinuität und Wandel vom 11. bis zum 14. Jahrhundert, in: *Kommunikation und Mobilität im Mittelalter. Begegnungen zwischen dem Süden und der Mitte Europas* (11.–14. Jahrhundert), hg. von Siegfried DE RACHEWILTZ / Josef RIEDMANN, Sigmariningen 1995, S. 15–26.
- WAKAYAMA, Corte (2003) = Eiko Maria Luisa WAKAYAMA, La corte di re Sigismondo e l'arte italiana del Quattrocento, in: *Arte lombarda* 139 (2003), S. 56–63
- WAKAYAMA, Iconografia (1972) = Eiko Maria Luisa WAKAYAMA, Iconografia ritrattistica negli affreschi a Castiglione Olona, in: *Arte Lombarda* 36 (1972), S. 83–87.

- WAKAYAMA, Novità (1971) = Eiko Maria Luisa WAKAYAMA, Novità di Masolino a Castiglione Olona, in: *Arte lombarda* 16 (1971), S. 1–16.
- WAKAYAMA, Programma (1978) = Eiko Maria Luisa WAKAYAMA, Il programma iconografico degli affreschi di Castiglione Olona, in: *Arte lombarda* 50 (1978), S. 20–32.
- WAKOUNIG, Dalmatien (1990) = Marija WAKOUNIG, Dalmatien und Friaul. Die Auseinandersetzungen zwischen Sigismund von Luxemburg und der Republik Venedig um die Vorherrschaft im adriatischen Raum, Wien 1990.
- WALSER, Poggius Florentinus (1914) = Ernst WALSER, Poggius Florentinus. Leben und Werke (Beiträge zur Kulturgeschichte des Mittelalters und der Renaissance 14), Leipzig / Berlin 1914.
- WALTER, Barbara di Hohenzollern (1964) = Ingeborg WALTER, Barbara di Hohenzollern, marchesa di Mantova, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 6 (1964), S. 41–42.
- WAMMETSBERGER, Individuum (1967) = Helga WAMMETSBERGER, Individuum und Type in den Porträts Kaiser Karls IV., in: *Wissenschaftliche Zeitschrift der Friedrich-Schiller-Universität Jena* 16 (1967), S. 79–93.
- WARD SWAIN, Strategia (1986) = Elisabeth WARD SWAIN, Strategia matrimoniale in casa Gonzaga. Il caso di Barbara e Ludovico, in: *Civiltà Mantovana* 14 (1986), S. 1–14.
- WEBB, Decline (1976) = Diana M. WEBB, The Decline and Fall of Eastern Christianity. A Fifteenth-Century View, in: *Bulletin of the Institute of historical Research* 49 (1976), S. 198–216.
- WEBER, Romzug (2014) = Christoph Friedrich WEBER, Der Romzug als europäischer Erinnerungsort im Spätmittelalter, in: JÖRG / DARTMANN (Hg.), *Zug über Berge*, S. 19–70.
- WEBER, Zeichen (2011) = Christoph Friedrich WEBER, Zeichen der Ordnung und des Aufbruchs: heraldische Symbolik in italienischen Stadtkommunen des Mittelalters (Symbolische Kommunikation in der Vormoderne), Köln / Weimar / Wien 2011.
- WEBER, Wirtschaft (1972) = Max WEBER, *Wirtschaft und Gesellschaft*, Tübingen 1972.
- WEFERS, System (1989) = Sabine WEFERS, Das politische System Kaiser Sigmunds (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz 138 = Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches 10), Stuttgart 1989.
- WEIDNER, Geschichte (2012) = Tobias WEIDNER, *Die Geschichte des Politischen in der Diskussion*, Göttingen 2012.
- WEITZ, Traktat (2002) = Thomas A. WEITZ, Der Traktat des *Antonio Roselli* „De Conciliis ac Synodis Generalibus“. Historisch-kanonistische Darstellung und Bewertung (Konziliengeschichte. Reihe B: Untersuchungen) Paderborn u. a. 2002.
- WENGORZ, Schreiben (2013) = Kristina WENGORZ, Schreiben für den Hof und als Weg in den Hof: der Pentalogus des Aeneas Silvius Piccolomini (1443), Frankfurt a. M. u. a. 2013.

- WESTFALL, *Invenzione* (1984) = Carroll William WESTFALL, *L'invenzione della città. La strategia urbana di Niccolò V e Alberti nella Roma del '400*, Rom 1984.
- WIDDER (Hg.), *Grafen* (2008) = Vom luxemburgischen Grafen zum europäischen Herrscher. Neue Forschungen zu Heinrich VII., hg. von Ellen WIDDER, bearb. von Wolfgang KRAUTH (Publications du Centre Luxembourgeois de Documentation et d'Études Médiévalas 23), Luxemburg 2008.
- WIDDER, *Itinerar* (1993) = Ellen WIDDER, *Itinerar und Politik. Studien zur Reiseherrschaft Karls IV. südlich der Alpen (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii 10)*, Köln / Weimar / Wien 1993.
- WINKELBAUER, *Insignia* (2006/2008) = Waltraud WINKELBAUER, *Concedimus ordinis nostri insignia – Die Ordensverleihungsurkunden des Georg von Volkersdorf im Niederösterreichischen Landesarchiv*, in: *Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich Ser. NF 72/74 (2006/08)*, S. 385–442.
- WINTERLING, *Hof* (2004) = Aloys WINTERLING, „Hof“ – Versuch einer idealtypischen Bestimmung anhand der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Geschichte, in: *Hof und Theorie. Annäherungen an ein historisches Phänomen*, hg. von Reinhardt BUTZ / Jan HIRSCHBIEGEL / Dietmar WILLOWEIT (Norm und Struktur 22), Köln / Wien / Weimar 2004, S. 77–90.
- WRETSCHKO, *Verleihung* (1910) = Alfred VON WRETSCHKO, *Die Verleihung gelehrter Grade durch den Kaiser seit Karl IV.*, Weimar 1910.
- WRIGHT, *Dufay* (1975) = Craig WRIGHT, *Dufay at Cambrai: Discoveries and Revisions*, in: *Journal of the American Musicological Society* 28 (1975), S. 175–229.
- WRIGHT, *Dufay* (1994) = Craig WRIGHT, *Dufay's Nuper rosarum flores, King Solomon's Temple, and the Veneration of the Virgin*, in: *Journal of the American Musicological Society* 47 (1994), S. 395–441.
- ZABBIA, *Merlini, Giovanni* (2009) = Marino ZABBIA, *Merlini, Giovanni*, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 73 (2009), S. 701–703.
- ZACCARIA, *Pier Candido Decembrio* (1974/1975) = Vittorio ZACCARIA, *Pier Candido Decembrio, Michele Pizolpasso e Ugolino Pisani (Nuove notizie dall'epistolario di Pier Candido Decembrio, con appendice di lettere e testi inediti)*, in: *Atti dell'Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti* 133 (1974/1975), S. 187–212.
- ZAGGIA, *Appunti* (1993) = Massimo ZAGGIA, *Appunti sulla cultura letteraria in volgare a Milano nell'età di Filippo Maria Visconti*, in: *Giornale storico della letteratura italiana* 170 (1993), S. 161–219, 321–382.
- ŽAK, *Tedeum* (1982) = Sabine ŽAK, *Das Tedeum als Huldigungsgesang*, in: *Historisches Jahrbuch* 102 (1982), S. 1–32.
- ZANICHELLI, *Cappella* (1996) = Giuseppa Z. ZANICHELLI, *La cappella Valeri nel Duomo di Parma*, in: *Po* 6 (1996), S. 35–50.
- ZANICHELLI, *Manoscritti* (1996) = Giuseppa Z. ZANICHELLI, *I manoscritti commissionati da Andrea Valeri e la bottega di Bertolino de' Grossi: indagine sulla miniatura parmense della prima metà del Quattrocento*, in: *Aurea Parma* 80 (1996), S. 3–22.

- ZAORAL, Poutníci (2000) = Roman ZAORAL, Poutníci a jejich peníze na cestě do Říma: zamyšlení nad edicí Il Libro del pellegrino (Siena, 1382–1446) [Pilgrims and their money on the way to Rome. The evidence of the Libro del pellegrino (Siena, 1382–1446)], in: *Theatrum historiae* 6 (2000), S. 191–206.
- ZARRILLI, Tommaso Fecini (1995) = Carla ZARRILLI, Tommaso Fecini, in: *Dizionario Biografico degli Italiani* 45 (1995), S. 551–553.
- ZECHEL, Studien (1939) = Arthur ZECHEL, Studien über Kaspar Schlick. Anfänge, erstes Kanzleramt, Fälschungsfrage. Ein Beitrag zur Geschichte und Diplomatie des 15. Jahrhunderts (Quellen und Forschungen aus dem Gebiete der Geschichte 15), Prag 1939.
- ZINSMAIER, Epideiktik (1999) = Thomas ZINSMAIER, Epideiktik zwischen Affirmation und Artistik. Die antike Theorie der feiernden Rede im historischen Aufriß, in: *Fest und Festrhetorik. Zu Theorie, Geschichte und Praxis der Epideiktik*, hg. von Helmut SCHANZE / Josef KOPPERSCHMIDT, München 1999, S. 375–398.
- ZORZANELLO, Catalogo (1985) = Pietro ZORZANELLO, Catalogo dei codici latini della Biblioteca nazionale Marciana di Venezia non compresi nel catalogo del Valentinelli. Classe XIV, III, Trezzano 1985.
- ZORZI / CONNELL (Hg.), Stato (2002) = Lo stato territoriale fiorentino (secoli XIV–XV). Ricerche, linguaggi, confronti: atti del seminario internazionale di studi (San Miniato, 7–8 giugno 1996), hg. von Andrea ZORZI / William J. CONNELL, Pisa 2002.

5. Personenregister

Abkürzungen

Bf. = Bischof

Ebf. = Erzbischof

Gf. = Graf

Hzg. = Herzog

K. = Kaiser

Kg. = König

Mgf. = Markgraf

Prov. = Provinz

röm.-dt. = römisch-deutsch

s. = siehe

v. = von

Accettanti 137

Adelmari, Taddeo 232, 306

Aelius Aristides 243

Agazzari

– Bartolomeo 50–52, 129, 154, 190,
201, 303

– Memmo 28, 84, 138, 139, 163

Agnolini Bartoli, Carlo d', Bf. v. Siena
26, 48, 52, 125, 129

Alberico II. da Barbiano 29, 38, 57, 84,
85, 122, 127, 153

Albert, Bernardo 80, 81, 189

Albizzi, Rinaldo degli 54–56, 62, 78,
145

Albrecht II., röm.-dt. Kg. 217, 291, 292

Aldobrandini, Berto 201, 202, 220, 306

Aleman, Louis d', Kardinal 128, 165,
184, 187, 188

Alexander der Große 152, 240, 248, 249

Alexander v. Masowien, Bf. v. Trient
112, 176, 306

Alfons V. v. Aragón, Kg. v. Neapel und
Sizilien 18, 26, 63, 72, 76–81, 175

Anguillara 132

– Everso 132, 171

Antonio da Batignano 30, 124

Antonio da Cremona 257, 272

Antonio da Legnago 239

Antonio da Pisa (da Pontedera) 47, 86,
99, 127, 128

Antonio da Rho 239, 242, 257

Arcipreti, Agamennone 204, 306

Ardizzone da Carrara 46, 57, 84

Arrian 240, 248

Attendolo, Micheletto 36, 56, 58, 203,
269

Atticus, Titus Pomponius 266

Augustinus v. Hippo 156, 247, 249

Augustus, K. 226, 238, 246, 248, 255,
257, 259, 262, 279

Badoer

– Ambrogio 74

– Giacomo 92

Bandinelli 281

Barbara v. Cilli, röm.-dt. Kg.in, Kg.in v.

Ungarn und Böhmen 4, 89, 234, 301

Barbara v. Hohenzollern, Markgräfin v.

Mantua 212, 213, 216

Barbaro, Francesco 74, 108, 204, 243,

247, 250, 253–256, 263, 264, 306, 316

Barbavara, Francesco 28, 63

Barbo, Ludovico, Abt v. S. Giustina in
Padua 44

Bardi

– Alessandra 61, 105

– Leonardo 78, 114, 147

Bertolino de' Grossi 254, 295

Bartolo di Fredi 287

Bartolomeo d'Arezzo 110, 269

Barzi, Benedetto 206, 306

Barzizza, Gasparino 192

Beccadelli, Antonio, gen. Panormita 18,
97, 257–260, 265, 272, 306, 316

- Beccaguti, Cesare 216
 Beccari, Niccolò 239
 Bellanti 281
 – Battista 125
 – Ghino 32, 86, 127
 Bembo, Bonifacio 293
 Benvoglienti, Leonardo 155, 162
 Bernardini 137
 Bernardino da Siena, Hl. 155, 237
 Bessarion, Basilius, Kardinal 295
 Bichi
 – Giovanni 30, 285, 287
 – Galgano 285
 Biglia, Andrea 12, 19, 20, 91, 92, 114,
 120, 145, 176, 227, 242, 247–250, 256,
 262, 263, 316
 Biondo, Flavio 242, 253, 257
 Bisticci, Vespasiano da 59, 61, 62, 105
 Biumi, Paolo 239
 Biure (Buire), Andrés de 77–81, 189
 Boccaccio, Giovanni 267
 Boncambi
 – Boncambio 202, 307
 – Giovanni 202, 307
 Bonifaz IX., Papst 35
 Bonimperti, Matteo, Bf. v. Mantua 215
 Borghesi, Agostino 79, 200, 307
 Borromei, Antonio 75, 205, 307
 Braccio da Montone 154
 Bracciolini
 – Bartolomeo 268, 269, 307, 316
 – Guccio 269, 307
 – Jacopo 54, 276
 – Lucrezio 269, 307
 – Poggio 12, 36, 110, 180, 182, 183,
 193, 227, 233, 261, 266–271
 Brivio, Giuseppe 19, 239, 242, 246, 250,
 316
 Bruni, Leonardo 12, 56, 58, 60, 66, 76,
 203, 244, 252, 269, 270, 316
 Buonacosa, Giovanni Battista 205, 206,
 308
 Buonvisi, Lorenzo 33
 Burlamachi, Niccolò 63
 Cambiatori, Tommaso 260
 Camillus, Marcus Furius 193, 284
 Camino, Beatrice da 104
 Cantelli, Ugolino 247, 254, 260, 296, 317
 Capodilista, Giovan Francesco 75, 150,
 204
 Capranica, Domenico, Kardinal 31
 Carmagnola, Bussone, Francesco, gen.
 68, 122, 208
 Carrillo, Sancho 47
 Casanova, Juan de, Kardinal 128, 187,
 188
 Cäsar, Gaius Julius 240, 246, 248, 250,
 257, 259, 270, 277
 Casini, Antonio, Kardinal 40, 128
 Castiglione
 – Branda, Kardinal 22, 44, 69, 96, 99,
 108, 115, 116, 118, 153, 176, 208, 229,
 239, 240, 296–298
 – Franchino 24, 69, 116, 121, 122, 153
 – Guarnerio 21, 116, 120, 121, 153, 257
 Castrucci, Raffaele 205, 308
 Cato, Marcus Porcius 227
 Cattani, Ceccardo 33, 63, 64, 162
 Cavalcanti, Giovanni 172, 225, 226
 Cecchi, Bartolomeo di Giovanni 160,
 283
 Cecchini, Giovanni, Bf. v. Viterbo 171
 Cesarini, Giuliano, Kardinal 43, 174,
 212, 264
 Cicala, Battista 59, 61, 105, 113, 114,
 140, 263, 264
 Cicero, Marcus Tullius 226, 239, 240,
 255, 261, 266
 Cieco, Niccolò 272, 319
 Cilli
 – Barbara v.,s. Barbara v. Cilli
 – Friedrich, Gf. v. 22
 – Ulrich, Gf. v. 68, 81
 Ciriaco d'Anonca 97, 109, 111, 114, 179,
 261, 262, 264, 270
 Collalto 103, 104, 108, 215
 – Antonio II./IV. 81, 104
 – Carlo 215
 – Costanza 103

- Manfredo 215
- Vittorio 215
- Colonna 36, 37, 46, 53, 132, 182, 185, 300
- Antonio 36, 38, 50, 185
- Giovanni (di Gallicano) 262
- Lodovico 46, 57, 84, 127, 141
- Odoardo 36, 50, 185
- Prospero, Kardinal 36, 128, 188
- Stefano 46, 185
- Vittoria 213, 251
- Coltellini, Giovanni 242
- Condulmer, Francesco, Kardinal 38, 40, 128, 129, 188
- Contarini
- Francesco 130
- Geronimo 70
- Giovanni 74, 205, 256, 309
- Conti
- Alto 44
- Lucido, Kardinal 35, 40, 44, 48, 128, 132, 171, 188, 212, 290
- Corbera, Bernardo de 80, 81, 189
- Correr, Antonio, Kardinal 187
- Costabili, Alberto 202, 309
- Cotta, Pietro 28, 99
- Crotti
- Lancelotto 21, 22, 24
- Luigi 22, 28
- Csap, Ladislaus 112, 141, 265, 266, 287

- Dalla Siega, Francesco 189, 314
- Dandolo, Marco 69, 72, 73
- Dante Alighieri 14, 16, 196, 238, 239, 272
- Dati, Leonardo 271
- David, Kg. 284, 295
- De Andree, Cristoforo 26, 78, 79, 124, 219
- Decembrio
- Angelo 261
- Pier Candido 83, 118, 257
- Del Carretto
- Corrado 21, 69, 96, 209
- Matteo, Bf. v. Albenga 176
- Pietro 264
- Della Capra, Bartolomeo, Ebf. v. Mailand 116, 119, 121, 176, 240, 257
- Della Croce
- Francesco 175, 176
- Manfredo 255
- Della Genga, Domenico 245
- Della Pergola, Dalphino, Bf. v. Parma 176, 229, 309
- Della Porta, Ardicino, Kardinal 40, 41, 128, 188
- Della Scala
- Bartolomeo 31, 78, 94, 95, 98, 99, 144, 160, 291
- Brunoro, Reichsvikar v. Verona u. Vicenza 21, 23, 24, 31, 67, 76, 89, 90, 91, 93–98, 99, 107, 108, 110, 111, 113–115, 141, 154, 159, 160, 165, 200, 204, 208, 209, 218, 220, 264, 269, 291, 300
- Guglielmo 95
- Nicodemo, Bf. v. Freising 12, 14
- Della Tuccia, Nicola 88, 89, 95, 98, 110, 112, 114, 171, 187
- Della Valle, Paolo 232, 309
- Dello Mastro, Paolo 181, 182, 189, 190
- Di Cambio (Di Cambio), Cambio d’Agniolo 27, 120
- Di Vico 36
- Giacomo 46, 141, 162, 187
- Docci, Tommaso 50, 51, 171, 242
- Domenico di Bartolo 282, 283, 289
- Domenico di Niccolò „dei cori“ 155
- Dominici, Giovanni, Kardinal 28
- Domša v. Ladihović 69, 100
- Donatello 147
- Donato, Andrea 65, 71–75, 108, 146, 149, 150, 189, 199, 200, 213, 309
- Dufay, Guillaume 13, 193–197, 301
- Dürer, Albrecht 283

- Einhard 226, 269, 274
- Elisabeth v. Pommern, röm.-dt. Kg.in und K.in, Kg.in v. Böhmen 29
- Ernst, Hzg. v. Bayern-München 88
- Este 154, 172, 212, 243, 279
- Borso d’ 202, 252, 309

- Ercole d' 202, 309
- Folco d' 202, 309
- Leonello d' 197, 202, 243, 252–256, 260, 309, 317
- Niccolò III. d', Mgf. v. Ferrara 20, 55, 69, 96, 154, 173, 207, 212, 218, 252, 298, 310
- Sigismondo d' 202, 252, 310
- Taddeo d' 68
- Eugen IV., Papst 2, 13, 15–19, 24, 31, 35–53, 55, 59–62, 64, 68, 70–74, 76, 77, 79, 80, 87, 88, 90, 91, 97, 99, 100, 102, 105, 111, 115, 118, 123, 124, 128–133, 139, 143, 145–149, 151, 164, 165, 178–197, 213, 223, 228, 237, 242, 245, 250, 251, 256, 271, 276, 278, 279, 281, 282, 290–292, 295, 300–302
- Farnese, Ranuccio 127, 171
- Fazio, Bartolomeo 261, 279
- Fecini, Tommaso 164, 169, 174
- Felix V., Gegenpapst, s. Savoyen, Amadeus VIII. v.
- Ferdinand II. v. Aragón, Kg. v. Sizilien, Aragón und Neapel / Ferdinand V., Kg. v. Kastilien 81, 273
- Filarete, Antonio Averlino, gen. 91, 101, 133, 178, 179, 262, 281, 282, 286, 290–295
- Filelfo, Francesco 239, 240, 257
- Folchi, Benedetto 21, 120
- Fortebraccio, Niccolò della Stella, gen. 36, 46, 127, 185
- Foscari, Francesco, Doge 71, 75, 195, 208, 210
- Foschi, Angelotto, Kardinal 38, 40, 128
- Frankopan
 - Bartol 90, 109, 291
 - Stephan 109, 215, 291
- Friedrich III., röm.-dt. Kg. und K. 7, 9, 12, 14, 15, 66, 76, 82, 83, 88, 92, 104, 106, 117, 123, 124, 129, 130, 153, 155, 156, 158, 164, 174, 182, 183, 203, 230, 241, 269, 283
- Friedrich VI. v. Hohenzollern, Mgf. v. Brandenburg 82, 215
- Fries v. Indersdorf, Peter 47, 102
- Gatalócz, Matthias v., Probst v. Fünfkirchen 24, 100, 111
- Gattari, Andrea 75
- Gentile da Fabriano 278, 287, 288
- Georg, Hl. 291, 293
- Giovanni da Massa 29–32, 34, 38, 42, 45, 66, 79, 84, 86, 90, 94, 95, 99, 100, 112, 124–127, 132, 139, 142, 152, 156, 159, 163, 170, 190, 199, 208, 222, 228, 230, 232, 310
- Giovanni di Francesco da Imola 284
- Giovanni di Paolo 280
- Giovanni di ser Buccio da Spoleto 265, 266, 287
- Giunti, Guidoccio 79, 146, 190
- Giusa di Fruosino 276
- Gonzaga 96, 104, 109, 172, 202, 207–217, 265
 - Alessandro 174, 202, 216, 310
 - Carlo 174, 175, 202, 216, 310
 - Francesco 207
 - Gian Lucido 109, 174, 202, 264, 319
 - Gianfrancesco, Mgf. v. Mantua, Reichsvikar 11, 20, 70, 73, 96, 104, 108, 109, 174, 198, 200, 207–218, 230, 241, 252, 301, 310
 - Guido, Diakon und apost. Protonotar 243, 246
 - Ludovico 174, 175, 202, 207, 212, 214, 216, 310
 - Ludovico II. 216
- Gozzoli, Benozzo 287
- Grande, Niccolò 91
- Gualdo, Bartolomeo 84, 90
- Guarino da Verona 253, 260, 279
- Guasco, Bartolomeo 260
- Guasconi
 - Biagio 57, 58, 244, 316
 - Zanobi 62, 78
- Guerrero, Niccolò (Terzi) 29, 38, 69, 70, 122, 138, 153

- Guicciardini, Piero di Luigi 54, 59
 Guidini, Giacomo 154, 201, 285, 310
 Guinigi, Paolo 26, 32, 56, 154
- Hannibal 248
 Hecht, Hermann 60, 96, 104, 108, 208–211
 Héderváry
 – Georg 109
 – Lorenz 24, 50, 58, 61, 69, 75, 91, 100, 105, 107–109, 111–113, 135, 152, 160, 269
 Heinrich VII., röm.-dt. Kg. und K. 16, 141, 203, 238, 246
 Herodes Antipas 297, 298
 Hieronymus, Hl. 148, 156, 279
 Hunyadi, Johannes 297
- Imhoff, Heinrich 102, 181, 203, 288
 Infessura, Stefano 36, 133, 181
 Inghirami, Gimignano 41, 180–182, 188, 190
 Iseo, Giacomo d' 22, 104, 119
 Iuzzo, Giovanni di 227, 230, 237
- Jean de Berry, s. Johann
 Johann [„der Blinde“], Kg. v. Böhmen, Kg. v. Polen, Hzg. v. Luxemburg, Mgf. v. Mähren 238, 246
 Johann II. [„der Gute“], Kg. v. Frankreich 279
 Johann, Hzg. v. Berry 275, 279
 Johanna I., Kg.in v. Neapel 77, 80
 Johannes VIII. Palaiologos, K. v. Byzanz 135, 179, 182, 183, 240, 275, 281, 295
 Johannes XXIII., Papst 115, 240
 Juden 140, 141, 162
- Kalde, Peter 106
 Karl der Große, röm.-dt. Kg. und K. 231, 237, 246, 269, 270, 273
 Karl V., röm.-dt. Kg. und K., Kg. v. Spanien 273
 Klux, Hartung 228
- Kompolti, Johannes 112
 Konstantin, K. 246, 273
- Ladislaus v. Anjou-Durazzo, Kg. v. Neapel 35, 67, 165
 Landi, Antonio 27, 84, 95, 152
 Landriani, Gerardo, Bf. v. Lodi 176, 241
 Lionel da Lyon 75, 204, 205, 311
 Lorenzetti, Ambrogio 283
 Loschi, Antonio 239, 240
 Ludwig [„der Große“], Kg. v. Ungarn, Kg. v. Polen 67
 Ludwig [„der Bayer“], röm.-dt. Kg. und K. 7
 Lusignan, Hugues de, Kardinal 41, 132
- Maecenas 257
 Maestro dell'Osservanza 288
 Maggiolini, Battista u. Giovanni 144
 Malatesta 244, 248, 251, 294
 – Battista 212, 243–245, 251, 318
 – Carlo 213, 251
 – Domenico (Malatesta Novello) 202, 311
 – Galeazzo 243
 – Galeotto (Malatesta Ungaro) 126
 – Malatesta IV. 104, 303
 – Paola, Mgf.in v. Mantua 104, 209, 213
 – Sigismondo Pandolfo 173, 202, 294, 295, 298, 311
- Manfredi, Niccolò 33
 Marrasio, Giovanni 256, 319
 Marsilio da Carrara, Reichsvikar v. Padua 99, 115, 121, 122, 143, 153
 Martin V., Papst 35, 36, 41, 130, 165, 192, 233, 242, 277
 Martini 234
 – Bartolomeo 34, 57, 92, 169, 233, 234
 – Nello di Giuliano 54
 – Zabetta 234
- Masaccio, Tommaso di Ser Cassai, gen. 296
 Maschi, Guglielmo di Battista de 201, 311

- Masolino da Panicale 26, 277, 291, 296, 297
- Mauruzzi, Niccolò, gen. Niccolò da Tolentino 27, 32, 36, 46, 56
- Maxentius, K. 254, 295–298
- Medici 146
- Cosimo de' 55, 147, 264
 - Lorenzo di Giovanni de' 55, 122, 147
- Meglio, Antonio di Matteo di 97
- Melanesi, Tommaso 54, 55, 146
- Mengers, Cornelius (Zantfliet) 181, 189
- Merlini, Giovanni 85, 121, 135, 145, 150, 181, 188, 189, 207, 231, 290
- Micheli, Pietro de' 30, 100, 124, 125, 201, 219, 285, 312
- Michelino da Besozzo 293
- Mignanelli, Beltramo di Leonardo 28, 163, 263
- Mihályfia, Benedek, Probst v. Stuhlweibenburg 31, 40, 41, 55, 111, 112, 124, 276
- Milani 137
- Mincucci da Pratovecchio, Antonio 275
- Mirandola, Francesco III. u, Giovanni 206, 312
- Mocenigo, Andrea 74
- Montefeltro 36, 245
- Antonio da 243
 - Federico da 202, 312
 - Guidantonio da 153, 172
 - Oddantonio da 202, 312
- Montferrat 73, 88, 122, 264
- Gian Giacomo, Mgf. v. 20, 24, 96, 215
 - Paleologo, Mgf. v. 21
- Montfort-Bregenz, Hugo XIV., Gf. v. 151
- Montfort-Laval, Guillaume de, Kardinal 48, 99, 143, 160
- Montfort-Tettnang, Wilhelm V., Gf. v. 94, 215
- Morone, Bartolomeo 173, 176
- Mosca, Bartolomeo 22, 120
- Murâd-Beg, osmanischer Prätendent in Ungarn 89
- Naso, Johannes, Bf. v. Chur 43, 47, 50, 105
- Nelli, Ottaviano 172
- Niccoli, Niccolò 180, 193, 266, 268, 269, 271
- Nicola di Angelo da S. Gimignano 31, 32, 34, 58, 95, 127, 312
- Niklosdorf, Johannes, stellvertretenden Prokurators des Deutschen Ordens in Rom 130–132, 144, 145, 148, 184, 185, 190, 200, 205
- Oels
- Agnes v. 108
 - Konrad v., Bf. v. Breslau 128, 142
- Offenburg, Henman 115, 151
- Orsini 44, 90, 132, 154, 165
- Gentile 44, 187, 203
 - Giordano, Kardinal 35, 40, 41, 48, 51, 128, 132, 171, 187, 188
 - Marino 41, 313
 - Roberto 203
 - Sveva 185
- Orte, Ludovico 132, 313
- Osmanen/Türken 1, 16, 26, 76, 89, 98, 191, 193, 195, 226, 234, 248, 249, 250, 254, 263, 285, 301
- Pandolfini, Agnolo di Filippo 59
- Pannilini, Barnaba di Nanni 31, 97, 140, 199, 237, 264, 265, 267, 280, 312
- Panormita, s. Beccadelli, Antonio
- Pecci, Pietro de' 30, 124, 142, 171, 201, 202, 242, 285, 313
- Pellegrini 291
- Perellos, Ramón de 80, 81, 189
- Perényi, István u. János 112
- Peruzzi, Rodolfo 48, 61, 65,
- Petrarca, Francesco 3, 5, 9, 14, 16, 175, 196, 235–239, 246, 258–262, 265, 266, 272
- Petrucci
- Andreuccio 30, 31, 113, 227, 265, 267, 268

- Antonio 60, 65, 86, 101, 125, 127, 220
- Caterina 235
- Petrus v. Ostia, Kardinal 275
- Pflieger, Silvester v., Bf. v. Chiemsee 12, 14
- Philipp III. [„der Gute“], Hzg. v. Burgund 292
- Piccinino, Niccolò 56, 84, 118, 119, 121, 122, 176, 177
- Piccolomini 107, 281
 - Agostino Patrizi 182
 - Enea Silvio 7, 12, 13–15, 17, 18, 30, 31, 66, 68, 82, 92–94, 96, 106–108, 117, 122–124, 134, 138, 139, 144, 160, 203, 223, 226–228, 230, 235, 241
- Piero della Francesca 294, 295
- Pisanello, Antonio di Puccio Pisano, gen. 148, 274, 275, 278–283, 285, 286, 288, 290, 291, 293–295, 304
- Pisani, Ugolino 260, 261
- Platamón, Baptista 80, 189
- Polenta, Ostasio da 204, 313
- Pontano, Ludovico 48

- Quintilian 240

- Ricci, Antonio 119, 255, 313
- Riddo, Antonio 91
- Riesenberg-Schwihau (Švihovský z Rýzemberka)
 - Johann v. 31, 40, 55, 104, 111, 124, 138, 160, 276
 - Wilhelm v. 112
- Robert, Bertrand, Bf. v. Maguelone 44
- Rochetaillée, Jean de, Kardinal 40, 61, 63, 78, 128, 160, 229, 231, 262
- Rolin, Nicolas 292
- Roselli, Antonio 48, 49, 130, 131, 200, 274, 275
- Rosenberg (Rožmberk), Ulrich v. 40, 191, 232
- Rossi, Pietro 169
- Ruprecht I. v. der Pfalz, röm.-dt. Kg., Pfalzgf. bei Rhein 95, 150
- Rusdorf, Paul v., Hochmeister des Deutschen Ordens 17, 37–41, 46–49, 80, 106, 128, 129, 131, 142, 144, 148, 184, 185, 190, 200, 205
- Rustici, Cencio 192, 196, 243, 246, 247, 301, 318

- Sabini, Ludovico (da Penne) 21
- Sacco, Catone 257
- Sallust 257
- Salomo, Kg. 15, 284
- Salutati, Coluccio 267
- Saluzzo 88
 - Tommaso III., Mgf. v. 277
 - Valerano di 200, 277
- Sano di Pietro 125, 289
- Santacroce, Andrea 12, 131, 132, 180, 182, 183
- Sassetta, Stefano di Giovanni, gen. 286, 287
- Savelli, Battista 38
- Savoyen, Amadeus VIII., Hzg. v., Papst (Felix V.) 20, 23, 68, 96, 179, 189
- Scalamonti, Francesco 97, 111, 114, 261, 262
- Schindel (Šindel), Johann 232
- Schlick
 - Kaspar 12, 14, 15, 18, 43, 46, 47, 50, 52, 60, 61, 69, 71–73, 78, 93, 96, 100, 102–109, 111, 113, 123, 128, 130, 131, 138, 142, 145–147, 149, 153, 160, 164, 166, 190, 199, 201, 203, 204, 208–211, 215, 220, 221, 229, 263–265, 291, 292, 300, 303
 - Matthias / Mathes 43, 102, 185, 291
 - Wilhelm 102
- Scipio Africanus, Publius Cornelius 248, 284
- Scolari, Filippo (Pippo Spano / Ozorai Pipo) 54, 276, 297
- Scotti, Alberto 204
- Scuardo de' Broaspini, Gasparo 239
- Sebald, Hl. 288

- Sforza 293
 – Francesco 7, 56, 66, 69, 84, 85, 119, 122, 177
 – Leone 84
 Sierck, Jakob v. 39, 47, 49, 51, 52, 105, 129, 146, 147
 Sigismund, Hl. 236, 274, 277, 294
 Simone da Canossa 206, 314
 Simone da Crema 65, 96, 101, 103, 104, 106, 108, 170, 198, 204, 208–213, 227, 229
 Sozzini, Mariano 124, 205, 259
 Spiefami 137
 Squarcialupi, Arrigo 89, 97
 Stefaneschi, Jacopo 181, 186
 Stefano di Giovanni, s. Sassetta
 Stock
 – Johannes 94, 232
 – Nikolaus 31, 40, 55, 111, 124, 276
 Strassoldo, Ludovico 114, 263, 264
 Stregghi, Alessandro 1, 34, 63, 101, 123, 169, 302
 Strozzi 287
 – Lorenzo di Palla 61
 – Matteo 271
 – Palla 53, 55, 58, 65, 145, 244
 Sueton 226, 257
- Taccola, Mariano Daniello di Jacopo, gen. 280, 284–286, 298, 310
 Taddeo di Bartolo 284
 Tallóci 98
 – Dobra 102, 160
 – Jovan 98, 101, 291
 – Matko 52, 58, 64, 69, 70, 72, 75, 76, 93, 96, 98–102, 104, 105, 107, 108, 110, 111, 113, 128, 130, 138, 140, 141, 143, 145, 146, 156, 160, 164, 220, 228, 291, 292, 300
 Tamási, Ladislaus 24, 69, 99, 100, 109–111, 135, 143
 Tarunda, Leonardo 239
 Teck, Ludwig v., Patriarch v. Aquileia 68
 Terzi
 – Beltrando 199, 314
 – Gerardo 199, 314
 – Matteo 103
 – Tommasina 103, 208
 Trajan, K. 246, 262
 Traversari, Ambrogio 97, 109, 229, 230, 243, 245, 264, 265, 318
 Treccerchi 235
 – Francesco 155
 – Giovanni 30, 219
 – Mariana 235
 Trinci 36, 204, 272
 – Corrado 202, 314
 – Niccolò 204, 314
 – Ugolino 203, 269, 314
 Trivulzio, Arismino 28, 57, 84, 96, 160
 Türken, s. Osmanen
- Ubaldi, Matteo di Pietro degli 239
 Ubaldini della Carda, Bernardino 57, 84, 101, 125
 Uccello, Paolo 27
 Umidi 281, 314
- Valeri, Andrea, Caterina u. Cristoforo 254, 295, 296
 Valla, Lorenzo 242, 257, 259, 271
 Varano, Pier Gentile 251
 Varnucci, Bartolomeo d'Antonio 200
 Vasari, Georgio 147, 277
 Vecchietta, Lorenzo di Pietro, gen. 289
 Vegio, Maffeo 272, 319
 Venier, Antonio 74, 205, 256, 314
 Vergerio, Pier Paolo 239, 240, 249
 Vergil 157, 194, 253, 260
 Verme 206, 314, 315
 Veronika, Hl. 184, 237
 Vimercate, Corradino di 121, 122, 138, 153, 257
 Visconti
 – Bianca 21
 – Filippo Maria, Hzg. v. Mailand 11, 15–25, 27–29, 33, 37, 38, 53–56, 58, 63, 64, 68–71, 73, 76, 78, 83–85, 94, 96, 99, 100, 104, 108–113, 115, 116, 118–124, 134–143, 150, 152, 153, 162,

- 163, 168–170, 172, 175–178, 197, 200,
201, 204, 207, 210, 213, 220, 228, 231,
232, 235, 242, 243, 250, 256, 257,
293, 296, 298, 299, 302
– Gaspare 24, 119, 121
– Gian Galeazzo 15, 19, 20, 53, 67, 122,
176, 215, 250
– Giovanni Carlo 20
– Giovanni Maria 20
– Pietro 99, 119, 143, 153
Vitelleschi, Giovanni, Kardinal 92, 251
Vittorino da Feltre 265
Volckamer, Berthold u. Peter 288
- Wandofen, Kaspar 37, 38, 40–42, 44,
46–48, 49, 51, 55, 61, 80, 105, 113,
148, 229
- Wauquelin, Jean 292
Wenzel, röm.-dt. Kg., Kg. v. Böhmen,
Mgf. v. Mähren 1, 6, 15, 20, 96, 207–
209, 215, 245, 246, 250
Weyden, Rogier van der 292
Wilhelm III., Hzg. v. Bayern-München
15, 34, 39, 40, 43–47, 50, 51, 56, 58,
78, 82, 88, 102, 139, 191
Windeck, Eberhard 82, 83, 179, 275
Witold (Vytautas), Großfürst v. Litauen
275
Wolkenstein, Oswald v. 43, 44
Wüst, Eberhard 18, 82
- Zabarella, Francesco 40
Zanobi da Strada 258, 259
Zavattari 293

6. Ortsregister

- Abbiategrosso (Prov. Mailand) 120
 Acquapendente (Prov. Viterbo) 43, 50
 Aquileia (Prov. Udine) 67
 Argenta (Prov. Ferrara) 173, 213, 218
 Arno 83, 86, 101, 127, 271
 Arno-Tal 27
 Asciano (Prov. Siena) 95, 141, 288
 Asti 19, 22–24
 Augsburg 87, 88, 177
- Bagni di Petriolo (Prov. Siena) 232
 Basel, Basler Konzil 8, 13, 17, 35, 37, 39,
 40, 42, 49, 50, 51, 73–76, 78, 87, 88,
 98, 104, 109, 111, 112, 115, 120, 128,
 139, 145, 149–151, 171, 187, 190–192,
 200, 212, 213, 233, 242, 251, 255, 300
 Bassano (Prov. Vicenza) 103, 108
 Bellinzona (Tessin, CH) 19, 120
 Belluno 67, 76
 Bergamo 19, 20, 67, 69, 76
 Blenio-Tal (Tessin, CH) 19, 152
 Böhmen 1, 23, 26, 28, 41, 191, 231, 275
 Bologna 14, 24, 39, 41, 43, 44, 65, 74, 85,
 87, 88, 103, 184, 242, 260, 273
 Bolsenasee (Prov. Viterbo) 79, 162
 Borgo S. Sepolcro (Prov. Arezzo) 294
 Bozen 26
 Brescia 19, 20, 67, 69, 76, 85
 Buda 1, 43, 47, 146, 239, 240
 Byzanz 182, 183, 189, 275, 281
- Cagli (Prov. Pesaro-Urbino) 213, 245
 Camerino (Prov. Macerata) 251
 Camporselvoli (Prov. Siena) 60, 89, 90,
 96, 101, 141, 142
 Canossa (Prov. Reggio Emilia) 206
 Cantù (Prov. Como) 20
 Casole d'Elsa (Prov. Siena) 95, 161
 Castellina in Chianti (Prov. Siena) 89,
 97
 Castelnuovo Berardenga (Prov. Siena)
 60, 95, 96, 142
- Castiglione Olona (Prov. Varese) 116,
 120, 291, 297, 298
 Cesenatico (Prov. Forli-Cesena) 152, 213
 Comacchio (Prov. Ferrara) 218
 Como 136, 176
 Cremona 176, 270
 Cusago (Prov. Mailand) 120
- Dalmatien 1, 67–70, 72, 76, 100, 249
- Eger (Chep) 102, 103, 181, 203, 288
 Emilia 16, 197, 243
- Feldkirch (Vorarlberg, A) 152
 Feltre (Prov. Belluno) 67
 Ferrara 23, 55, 64–66, 69, 74, 88, 96–98,
 106, 111, 144, 150, 154, 168, 173, 174,
 195, 201, 202, 205, 212, 213, 229, 230,
 233, 242, 243, 247, 252, 253, 255,
 264, 271, 279, 290
 – Konzil v. 136, 179, 281, 304
 Florenz 14, 16, 18–21, 25–28, 32–34, 37,
 38, 41, 42, 45–48, 49, 53–67, 69, 70,
 72, 74, 77, 78, 83–87, 92, 96, 98, 105,
 110, 111, 113–115, 127, 130, 131, 137,
 143, 145, 147–151, 163, 170, 179, 180,
 183, 185, 190, 195, 200, 226, 228,
 230, 231, 236–238, 244, 252, 256,
 266, 270, 271, 274, 284, 285, 287,
 290, 297, 300, 302, 303
 – Konzil v. 136, 179, 281, 304
 – S. Maria degli Angeli 245
 Foligno (Prov. Perugia) 90, 152, 175,
 202–204, 213, 272
 Forli 24, 39, 42, 58, 83, 85, 96, 121, 135,
 181, 204, 205, 207
 Frankfurt 39, 87, 177
 Friaul 22, 67, 68, 83, 85, 99
- Gallera, Orsini-Burg (Prov. Rom) 132,
 154
 Gardasee 74, 213

- Goito (Prov. Mantua) 264
 Golubac (Bezirk Braničevo, SRB) 23, 98
 Gradara (Prov. Pesaro-Urbino) 242
 Grezzano (Prov. Verona) 206
 Grosseto 28, 77, 79, 101, 112, 145
 Gubbio (Prov. Perugia) 90, 140, 153, 161, 172, 213
- Ischia 77–79, 81
- Kampanien 185, 301
 Kirchenstaat 27, 32, 36, 43–49, 53, 79, 124, 130, 131, 135, 145, 147, 148, 151, 164, 168, 170, 175, 178, 185, 187, 242, 300–302
 Köln 39, 51, 87
 Konstanz, Konstanzer Konzil 8, 9, 12, 22, 28, 41, 54, 67, 113, 116, 130, 156, 215, 229, 233, 237, 239, 240, 242, 243, 248, 250, 251, 254, 255, 261, 268, 270, 272, 275, 287, 297
- Latium 36, 185, 274, 301
 Lendinara (Prov. Rovigo) 218
 Ligurien 77
 Lodi 21, 176, 241, 270, 272
 Lombardei 16, 19, 20, 22–24, 33, 53, 63, 68, 70, 85, 99, 100, 104, 111, 114, 121, 152, 176, 197, 237, 250, 274, 293, 297
 Lucca 15, 16, 18, 25–27, 32–34, 46, 47, 55–59, 62–64, 66, 77, 79, 80, 84–86, 90, 92, 99–101, 127, 136, 137, 139, 141, 144, 151, 153, 156, 160–162, 168–175, 178, 180, 189, 207, 218, 219, 221, 228, 229, 231–234, 236, 237, 244, 299, 301
 Lugano (Tessin, CH) 120
 Lukmanierpass 152
- Mailand 2, 9, 11, 15–25, 27, 28, 31, 32, 38, 48, 49, 53–56, 58, 63, 64, 67–73, 76–78, 80, 83–86, 88, 91, 93–96, 99, 100, 102, 108, 110–113, 115, 116, 118–123, 125, 127, 135–143, 150–153, 163, 168, 172, 173, 175–178, 192, 195, 204, 207, 215, 234, 246, 250, 255, 257, 260, 266, 292, 293, 298, 299, 301–303
- S. Maria Nascente, Dom 153, 242, 293
 – Sant’Ambrogio 119, 153, 175
 Mainz 39, 42, 83, 87
 Manta, Burg bei Saluzzo (Prov. Cuneo) 277
 Mantua 8, 65, 74, 88, 94, 100, 104, 108, 109, 153, 168, 174, 198, 202, 206–218, 222, 229, 230, 233, 241, 246, 252, 264, 279, 285, 290, 300, 301
 Maremma 46
 Marken 47, 48, 243, 251
 Medel-Tal (Graubünden, CH) 152
 Meran (Prov. Bozen) 171, 233
 Modena 206, 212, 218, 252
 Montefiore (Prov. Rimini) 213
 Monterotondo (Prov. Rom) 90
- Nauders (Tirol, A) 171
 Neapel 77, 80, 81, 175, 259
 Neustift, Augustiner Chorherrenstift 277
 Nonantola (Prov. Modena) 218
 Nürnberg 29, 37, 39, 49, 87, 102, 176, 177, 203, 215, 232, 251, 288
- Ofen, s. Buda
 Orvieto (Prov. Terni) 131
- Padua 44, 67, 69, 75, 76, 88, 95, 115
 Parma 16, 19, 21, 31, 33, 40, 42–44, 70, 86, 90, 94, 96, 97, 103, 108, 111, 112, 116, 121, 122, 127, 138, 139, 152, 153, 161, 176, 199, 208, 209, 228–234, 247, 257–260, 296
 – S. Maria Assunta, Dom 232, 254 295, 296
 Pavia 99, 100, 108, 176, 242, 271, 272
 Peccioli (Prov. Pisa) 127
 Perugia 65, 66, 90, 98, 109, 123, 131, 136, 140, 148, 152, 154, 161, 170, 174, 191, 202, 204–206, 213, 234, 244–246, 267, 272, 301

- Pesaro 47, 214, 251
 Piacenza 30, 33, 37, 38, 40, 84, 115, 116,
 121, 138, 153, 161, 163, 176, 204, 207,
 231, 234, 236, 257, 258, 270
 Piombino (Prov. Livorno) 79, 99
 Pisa 32, 33, 53, 58, 60, 86, 144, 259, 275
 Poebene 19
 Poggibonsi (Prov. Siena) 59, 95
 Ponsacco (Prov. Pisa) 56, 86, 127
 Pontedera (Prov. Pisa) 27, 56, 127
 Pontremoli (Prov. Massa-Carrara) 86,
 152
 Prag 1, 29, 69, 76, 219, 221, 231, 275
 Provence 62, 78, 162
- Radicondoli (Prov. Siena) 127, 161
 Ragusa (Dubrovnik) 98, 102
 Ravenna 14, 73, 97, 152, 204, 205, 213,
 231
 Regensburg 22, 87
 Reggio Emilia 69, 100, 110, 195, 207,
 209–212, 218, 260
 Reschenpass 171
 Rimini 88, 98, 152, 173, 201, 213, 234,
 242, 251, 294, 295
 Riva del Garda (Prov. Trient) 74
 Rom
 - Borgo 35, 165, 184
 - Engelsbrücke 102, 190, 203
 - Engelsburg 35, 91, 165, 182, 185–187,
 189, 190,
 - Lateran 35, 187, 190, 278
 - S. Clemente 116, 277, 295–298
 - S. Maria dell’Anima 165, 232
 - S. Maria Maggiore 35, 277
 - S. Maria in Turri 187
 - S. Spirito in Sassia, Hospital 165,
 190, 275
 - S. Stefano, Hospital 165
 - St. Peter 35, 91, 133, 147, 165, 178–
 189, 196, 281
 Romagna 19, 45, 53, 233, 243
 Rosia (Prov. Siena) 127, 128, 161
 Rovigo 218
- Salurn (Prov. Bozen) 171
 San Lorenzo Nuovo (Prov. Viterbo) 79
 San Miniato (Prov. Pisa) 27, 59, 127
 San Quirico d’Orcia (Prov. Siena) 95,
 141
 San Romano (Prov. Lucca) 27, 56
 Sanguinetto (Prov. Verona) 206
 Sant’Alberto (Prov. Ravenna) 213, 218
 Santa Maria degli Angeli (Prov. Peru-
 gia) 101, 106, 170, 213
 Sardinien 77
 Sassuolo (Prov. Modena) 218
 Savona 22
 Serchio-Tal 27, 58
 Siena 7, 9, 11, 12, 15, 16, 18, 25–35, 40,
 45–52, 58–64, 66, 70, 77–79, 84–102,
 105–107, 109–114, 118, 123–130,
 135–137, 139–146, 149–164, 166,
 168–175, 178, 190, 191, 195, 197–201,
 218–223, 228–232, 234–237, 242,
 250, 258, 262–265, 267, 276, 279–
 290, 299–304
 - Konzil v. 26, 156
 - Monna Agnese, Hospital 140, 156,
 160
 - S. Agostino 156–159
 - S. Domenico 158, 160
 - S. Francesco 63, 158, 160
 - S. Maria Assunta, Dom 27, 161, 282–
 284, 288, 289
 - S. Maria dei Servi 102, 158, 160
 - S. Maria del Carmine 158
 - S. Maria della Scala 26, 140, 149, 157,
 158, 283, 289
 - S. Maria Maddalena 102, 159
 - S. Marta 59, 96, 152, 156–160, 289
 - Universität (Sapienza) 25, 109, 125,
 156, 158, 160, 235, 285
 Sizilien 77, 81
 Sovana (Prov. Grosseto) 79
 Spello (Prov. Perugia) 90
 Speyer 39, 87
 Spoleto (Prov. Perugia) 159, 175, 204
 St. Sigismund im Pustertal (Prov. Bo-
 zen) 277

- Straßburg 39, 87, 190
 Sutri (Prov. Viterbo) 50, 132
- Talamone (Prov. Grosseto) 77–80
 Terraferma 20, 67, 72, 75, 143, 151
 Todi (Prov. Perugia) 244, 297
 Toskana 16, 25, 27, 32–35, 47–50, 53, 55,
 58–64, 67, 71, 84, 85, 87, 110, 135,
 139, 141, 150, 166, 168, 172, 178, 195,
 207, 210, 218, 267, 282, 284, 301
 Treviso 67, 76, 103
 Trient 74, 75, 112, 150, 171, 176, 204,
 230, 231
- Ulm 87, 211
 Umbrien 36, 233, 243, 244, 297
 Ungarn 1, 3, 5, 9, 13, 21–24, 28, 39, 42,
 46, 53, 54, 57, 60, 62, 65, 67–69, 75,
 76, 81, 83, 85–92, 98–102, 109–115,
 130, 141, 149, 156, 159, 165, 190, 206,
 221, 228, 234, 236, 239, 240, 249,
 254, 260, 265, 268, 269, 276, 277,
 281, 285, 296–298, 300, 301, 304
 Urbino 66, 202, 205, 206, 213, 244, 245,
 251
- Valsugana (Prov. Trient) 75
 Varese 120
 Venedig 2, 3, 8, 14, 16, 18, 20–23, 25,
 48, 50, 53, 55, 61, 62, 65, 67–76, 78,
 83, 87, 88, 95, 97–100, 102, 105, 108,
 110, 111, 115, 122, 143, 145, 146, 149,
 151, 177, 186, 189, 195, 196, 200, 207,
 208, 210, 212, 230, 247, 250–252,
 256, 300, 302
 Veneto 16, 53
 Verona 21, 67, 76, 88, 95, 97, 98, 278,
 291
 Vetralla (Prov. Viterbo) 46, 185
 Vicenza 67, 76, 95, 97, 98
 Viterbo 36, 43, 46, 79, 88–90, 92, 96,
 110, 113, 114, 129, 132, 152, 153, 170,
 171, 173, 174, 227, 230
 Volterra (Prov. Pisa) 59, 60, 128
- Wien 54, 95, 113, 275, 292
 Worms 39, 87
- Zagonara (Prov. Ravenna) 53

7. Abbildungen

Bildnachweis

- Abb. 1 Bibliothèque nationale de France
Abb. 2 Ministero dei Beni e delle Attività Culturali, Archivio di Stato di Siena
Abb. 3 bpk | RMN - Grand Palais, Paris, Musée du Louvre | Jean-Gilles Berizzi
Abb. 4 bpk | RMN - Grand Palais, Paris, Musée du Louvre | Jean-Gilles Berizzi
Abb. 5 Ministero dei Beni e delle Attività Culturali, Archivio di Stato di Siena
Abb. 6 Ministero dei Beni e delle Attività Culturali, Archivio di Stato di Siena
Abb. 7 bpk | Scala
Abb. 8 Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Rom
Abb. 9 Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Rom
Abb. 10 Foto LENSINI Siena, Opera della Metropolitana del Duomo di Siena
Abb. 11 Foto LENSINI Siena, Santa Maria della Scala, Siena
Abb. 12 Ministero dei Beni e delle Attività Culturali, Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze
Abb. 13 Ministero dei Beni e delle Attività Culturali, Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze
Abb. 14 bpk | Scala, Collezione Chigi Saracini, Banca Monte dei Paschi di Siena
Abb. 15 Metropolitan Museum of Art, New York
Abb. 16 Metropolitan Museum of Art, New York
Abb. 17 bpk | Alinari Archives / Tatge, George for Alinari, Galleria degli Uffizi, Florenz
Abb. 18 bpk | Scala, Museo Civico Archeologico e d'Arte Sacra, Asciano
Abb. 19 bpk | Scala, Monte dei Paschi, Siena
Abb. 20 © The Cleveland Museum of Art
Abb. 21 bpk | Gemäldegalerie, SMB, Eigentum des Kaiser Friedrich Museumsvereins | Jörg P. Anders
Abb. 22 bpk | Scala, Santa Maria della Scala, Siena
Abb. 23 bpk | The Trustees of the British Museum
Abb. 24 Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Rom
Abb. 25 Copyright © Veneranda Fabbrica del Duomo di Milano
Abb. 26 bpk | Scala, Tempio Malatestiano, Rimini
Abb. 27 bpk | Scala, Tempio Malatestiano, Rimini
Abb. 28 Giovanni Amoretti, Cattedrale di Parma
Abb. 29 Giovanni Amoretti, Cattedrale di Parma
Abb. 30 Giovanni Amoretti, Cattedrale di Parma
Abb. 31 Giovanni Amoretti, Cattedrale di Parma
Abb. 32 bpk | Scala, San Clemente, Rom
Abb. 33 bpk | Scala, San Clemente, Rom



Abb. 1: Widmungsblatt von Antonio Rosellis Traktat *Monarchia sive de potestate imperatoris et papae*, Florenz, um 1437; Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 4237

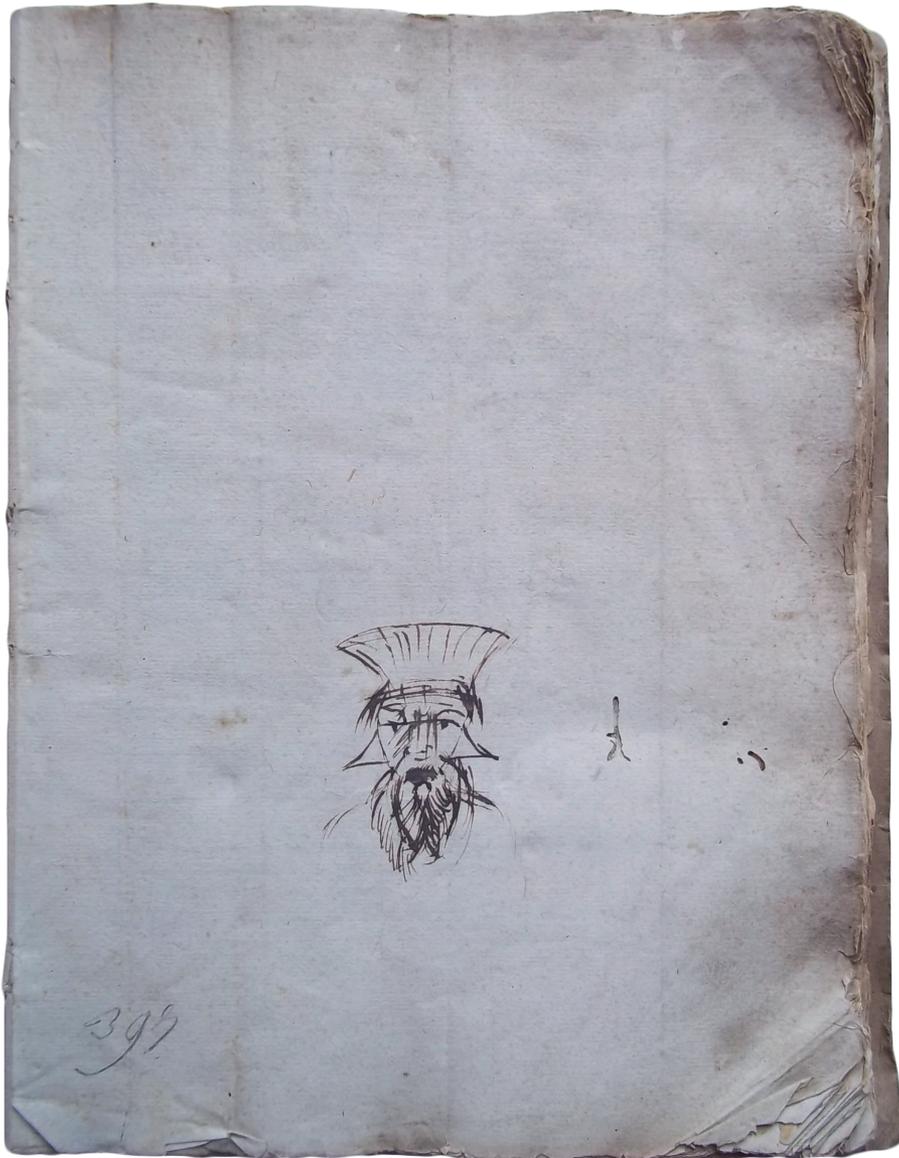


Abb. 2: Skizze eines bärtigen Pelzmützentragers in den Beschlussprotokollen des sienesischen Magistrats von März und April 1432, ASS, Concistoro, Deliberazioni 397, fol. 1r



Abb. 3: Pisanello, Profilbild Sigismunds, Zeichnung aus dem Codex Vallardi, 1432–1433, Paris, Musée du Louvre, Inv.-Nr. 2339



Abb. 4: Pisanello, Profilbild Sigismunds mit Pelzmütze, Zeichnung aus dem Codex Vallardi, 1432–1433, Paris, Musée du Louvre, Inv.-Nr. 2479



Abb. 5: Darstellung der Kaiserkrönung auf dem Deckel eines sienesischen Rechnungsbuches aus dem Jahr 1433, ASS, Tavoleta di Biccherna, Nr. 24



Abb. 6: Detail, ASS, Biccherna, Nr. 24



Abb. 7: Filarete, Bronzeportal von St. Peter, linke Tür,
Fries mit Darstellung der Kaiserkrönung, des Umritts und des Empfangs durch
den päpstlichen Kastellan (1433–1445)

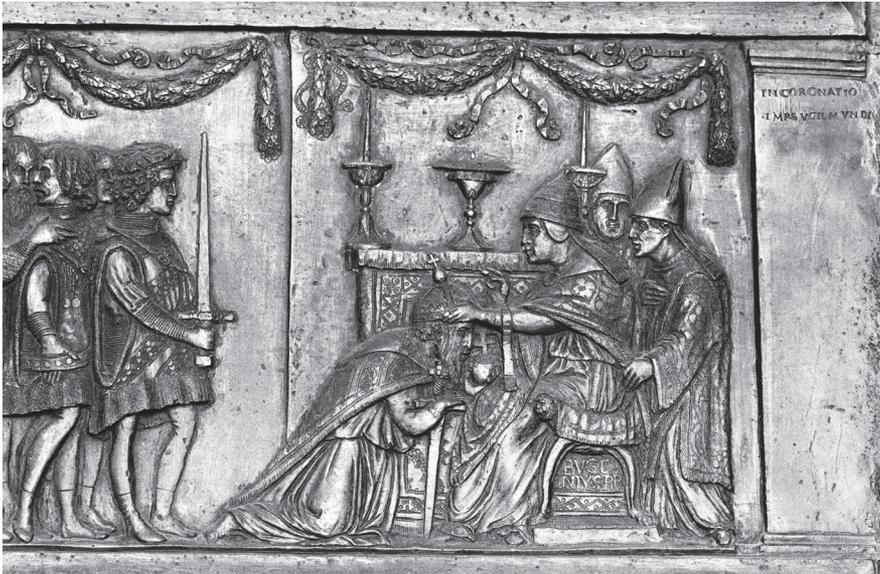


Abb. 8: Filarete, Bronzeportal von St. Peter, Detail: Kaiserkrönung



Abb. 9: Filarete, Bronzeportal von St. Peter, Detail: Umritt nach der Krönung



Abb. 10: Domenico di Bartolo,
Darstellung des thronenden Herrschers im Kreis seiner Ratgeber, 1434, Siena,
Fußbodenmosaik in der Kathedrale Santa Maria Assunta

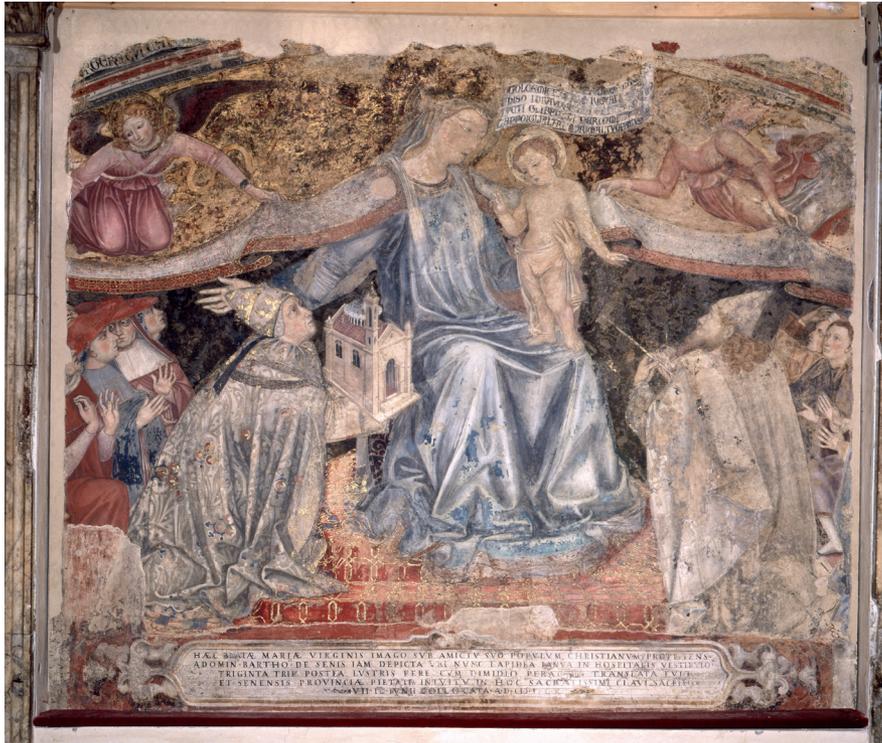


Abb. 11: Domenico di Bartolo, Madonna della Misericordia (Madonna del Manto), Siena, Hospital Santa Maria della Scala, Sagrestia Vecchia, 1444



Abb. 12: Taccola, Darstellung Sigismunds in voller Rüstung auf dem Schwanz eines Löwen stehend, *Liber tertius de ingeneis*, 1433, Florenz, BN, Palatino 766, fol. 1v



Abb. 13: Taccola [?], Profilzeichnung Sigismunds auf dem Pergamenteinband,
Liber tertius de ingeneis, Florenz, BN, Palatino 766



Abb. 14: Sassetta, Anbetung der Könige, ca. 1433; Siena, Collezione Chigi Saracini; Banca Monte dei Paschi di Siena, Inv.-Nr. 98



Abb. 15: Sassetta, Ankunft der Könige, ca. 1433, New York, Metropolitan Museum of Art, Inv.-Nr. 43.98.1



Abb. 16: Sassetta, Ankunft der Könige,
Detail: ein auf einem Gepäcksattel sitzender Affe



Abb. 17: Gentile da Fabriano, kniender König mit vor ihm liegender Pelzmütze, 1423, Dreikönigstafel, Florenz, Galleria degli Uffizi, Inv.-Nr. 1890, 8364



Abb. 18: Maestro dell'Osservanza, Die Geburt Mariä, 1437–1439, Detail eines im Vordergrund sitzenden älteren Mannes mit den bekannten Profil Sigismunds, Asciano, Museo Civico Archeologico e d'Arte Sacra



Abb. 19: Maestro dell'Osservanza [?], Beweinung Christi, Epitaphbild für den in Siena verstorbenen Nürnberger Patrizier Peter Volckamer, 1432–1433, Siena, Monte dei Paschi, Inv.-Nr. 5423



Abb. 20: Giovanni di Paolo, Anbetung der Könige, um 1435, Cleveland,
The Cleveland Museum of Art, inv. 42.536



Abb. 21: Giovanni di Paolo, Die Kreuzigung Christi (Ausschnitt), um 1435, Berlin, Gemäldegalerie, Eigentum des Kaiser-Friedrich-Museums-Vereins, Kat. Nr. 1112C

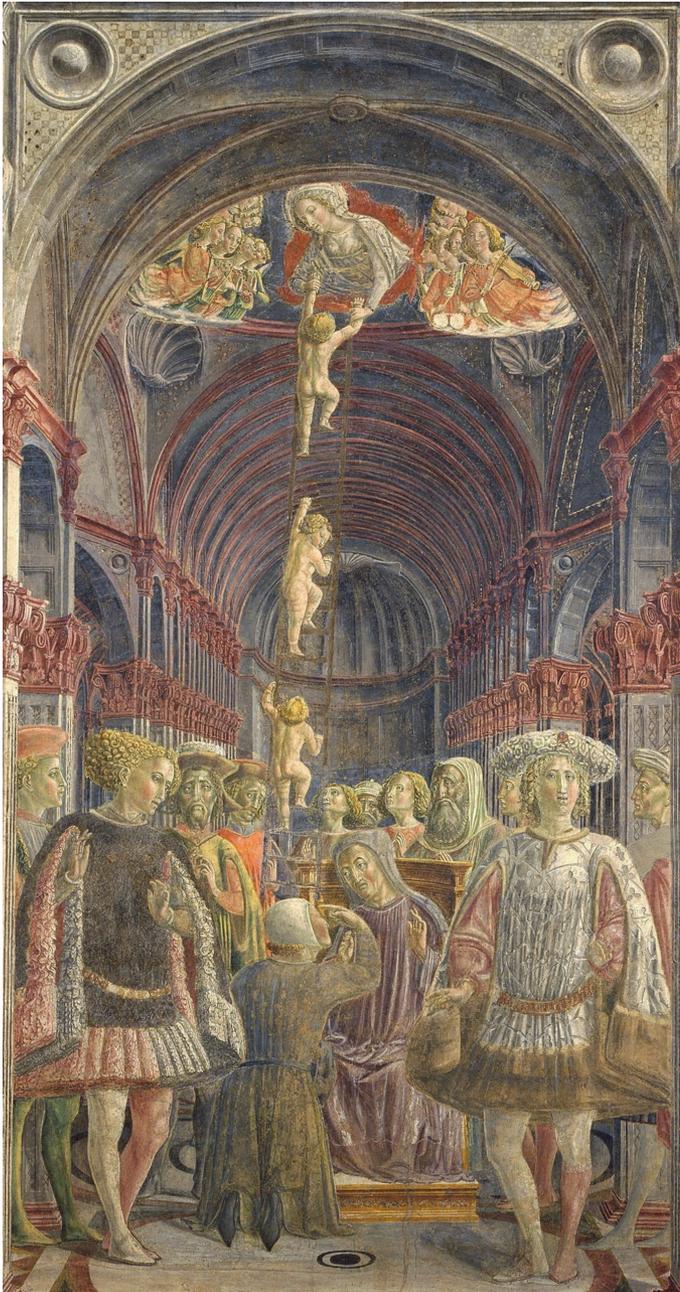


Abb. 22: Vecchietta, Darstellung der legendären Gründungsgeschichte des sienesischen Hospitals Santa Maria della Scala, ca. 1441, Siena, Santa Maria della Scala, *Sala del Pellegrinaio*



Abb. 23: Pisanello, Drei stehende Männer in höfischer Tracht, 1431–1433,
British Museum London, Department of Prints and Drawings,
Inv.-Nr. 1846–5–9–143

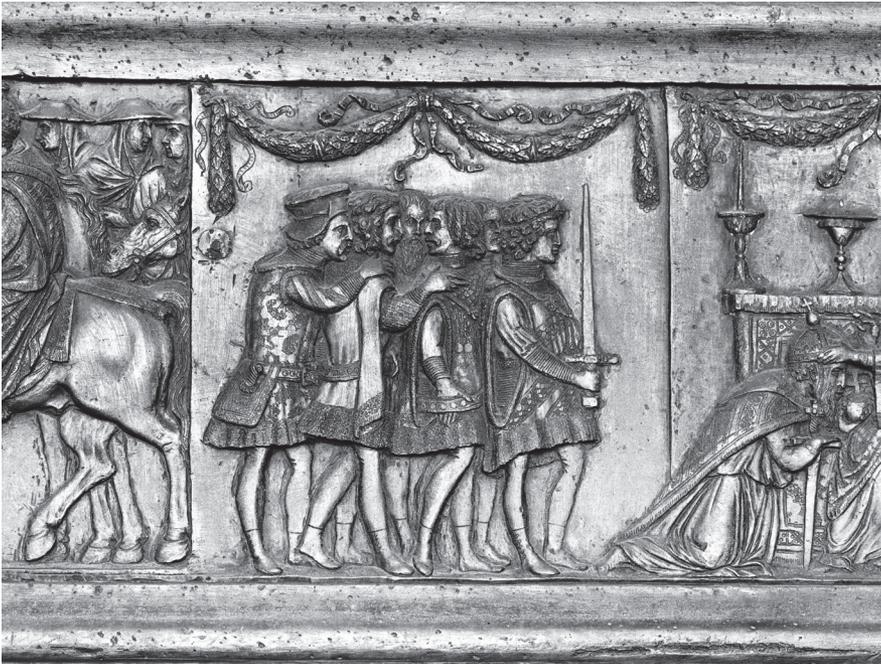


Abb. 24: Filarete, Bronzetür von St. Peter,
Detail: sechs hinter dem Kaiser stehende Höflinge



Abb. 25: Michelino da Besozzo [?], König David,
Glasfenster der Kathedrale Santa Maria Nascente, Mailand



Abb. 26: Piero della Francesca, Sigismondo Pandolfo Malatesta im Gebet vor dem Heiligen Sigismund, 1451, Rimini, Tempio Malatestiano



Abb. 27: Piero della Francesca, Sigismondo Pandolfo Malatesta im Gebet vor dem Heiligen Sigismund, Detail, Rimini, Tempio Malatestiano



Abb. 28 Bartolino de' Grossi, Legende der Hl. Katharina (1432–1435),
Detail: Kaiser Maxentius übergibt einem Diener einen Brief, Parma,
Kathedrale Santa Maria Assunta, Cappella Valeri



Abb. 29: Bartolino de' Grossi, Legende der Hl. Katharina (vor 1435),
Detail: Kaiser Maxentius als thronender Richter, Parma,
Kathedrale Santa Maria Assunta, Cappella Valeri



Abb. 30: Bartolino de' Grossi, Legende der Hl. Katharina (vor 1435),
Detail: Audienz Katharinas vor Maxentius, Parma,
Kathedrale Santa Maria Assunta, Cappella Valeri



Abb. 31: Bartolino de' Grossi, Legende der Hl. Katharina (vor 1435),
Detail: Katharinas Freier, Parma,
Kathedrale Santa Maria Assunta, Cappella Valeri



Abb. 32: Masolino da Panicale, Legende der Hl. Katharina (1428–1431),
Detail: Maxentius beobachtet vom Balkon aus das Martyrium Katharinas, Rom,
San Clemente, Cappella Castiglione



Abb. 33: Masolino da Panicale, Bankett des Herodes, 1435,
Castiglione Olona, Baptisterium

